Digitized by Goo

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XVI.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1892.

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XVI.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1892.

Digitized by Google

Digitized by Google



Dem Andenken

Seiner Excellenz

des Kgl. Staatsrats i. a. o. D. und Kgl. Regierungspräsidenten

der Pfalz

PAUL v. BRAUN

unseres

teueren I. Vorstandes

von

1871—1892.

Der Ausschuss des historischen Vereins der Pfalz.



Digitized by Google

Die Weistümer der Rheinpfalz.

Verzeichnet und beschrieben von

Dr. J. Mayerhofer, Kgl. Kreisarchivar. und **Dr. F. Glasschröder,** Kgl. Kreisarchivssekretär.

Digitized by Google

Einleitung.

Am 1. Oktober 1891 feierte Seine Excellenz der Kgl. Staatsrat i. a. o. D. Herr Paul v. Braun das zwanzigjährige Jubiläum als Kgl. Regierungs-Präsident unseres Kreises und am 8. November darauf beging derselbe hohe Herr das Jubiläum, an dem er vor ebenfalls zwanzig Jahren zum erstenmale in einer Ausschufssitzung des historischen Vereins der Pfalz den Vorsitz geführt hatte.

Nichts war natürlicher, als dafs der Ausschufs des histor. Vereins diese Gelegenheit wahrnahm und in einer Festversammlung seiner Mitglieder seinem hohen I. Vorstande zu dem seltenen Jubiläum seine Gefühle der Verehrung und Dankbarkeit zum Ausdrucke brachte. Denn volle Wahrheit war es, wenn der II. Vorstand des Vereines, Herr Kgl. Gymnasialrektor Ohlenschlager in seiner Huldigungsansprache darauf hinwies, wie Se. Excellenz, der Jubilar, diese vollen zwanzig Jahre her allen Ausschufsmitgliedern vorangeleuchtet habe an Treue in Erfüllung der freiwillig übernommenen Pflichten; wie es das Verdienst seiner nimmermüden Sorgfalt sei, wenn der Verein in seiner heutigen schönen Blüte stehe; wie es seine allzeit offene Hand und umsichtige Vermittlung sei, welcher der Verein viele seiner besten und kostbarsten Schmuck- und Schaustücke zu verdanken habe.

Um aber seinen Gefühlen für seinen I. Vorstand, welche beim Huldigungsakte mit verhallenden Worten und in engem Kreise ausgesprochen worden waren, auch einen bleibenden und weithin sichtbaren Ausdruck zu verleihen, erbat sich der Ausschufs die Genehmigung, das nächste zur Ausgabe ge-

Digitized by Google

langende Heft der „Mitteilungen" dem Jubilare widmen zu dürfen. Gütig erteilte Se. Excellenz die erbetene Erlaubnis und freute sich der in Aussicht genommenen Ehrung. Leider sollte er die Ausführung derselben nicht mehr schauen. Am 26. Februar 1892, Abends 6 Uhr, hat ihn Gottes Ratschlufs im 72. Lebensjahre mitten aus seiner Thätigkeit ab- und heimberufen. Die Widmung des gegenwärtigen Heftes der „Mitteilungen", die dem Lebenden zugedacht war, kann darum nur dem Todten dargebracht werden.

So möge denn dies Heft hinausgehen, um allerwärts in Gegenwart und Zukunft mit seinem dem Andenken unseres teueren, verstorbenen I. Vorstandes geweihten Widmungsblatte Zeugnis dafür abzulegen, dafs der Name Paul von Braun untrennbar mit der Geschichte des historischen Vereines der Pfalz verbunden bleibt.

Es wollte dem Ausschusse bedünken, dafs der Gegenstand, dessen Bearbeitung im Folgenden geboten wird, für den Zweck einer Huldigungsgabe nicht unglücklich gewählt sei.

Wie die Augen des hohen Jubilars, dessen Andenken die Festgabe gewidmet ist, den historischen Denkmalen und Erinnerungen der ganzen Pfalz zugewandt waren, so sollte anderseits in einer gewissen Richtung die Geschichte der ganzen Pfalz das Auge aufschlagen und sich in's alte und dennoch jungfrische, kerndeutsche Herz sehen lassen.

Hiezu erschien kein Stoff geeigneter als ein beschreibendes Verzeichnis der „Weistümer der Rheinpfalz". Denn keine andere Urkunde und kaum ein Schriftsteller sind im Stande, uns tiefer in die Volksseele blicken zu lassen, als die Weistümer.

Zwar ist hier nicht der Ort ausführlich über Wesen, Inhalt und Sprache der Weistümer zu handeln. Um dies mit Vorteil und Genufs für den Leser thun zu können, wäre notwendig, dafs im Folgenden nicht blos ein beschreibendes Verzeichnis sondern der volle Wortlaut der Weistümer zum Abdrucke käme, was in Anbetracht des Umfangs und der Kosten, die eine solche Publikation erforderte, über die Kräfte des historischen Vereins der Pfalz hinausgeht.

Digitized by Google

Aber ein paar orientierende Worte über die Natur des nachstehend gegebenen Stoffes müssen im Interesse der Leser unserer „Mitteilungen“ gleichwohl gesagt werden, wenn sie auch gerne sich bescheiden, dem Kenner und Fachmanne nichts Neues zu bieten.

I. Wesen und Entwickelung der Weistümer im Allgemeinen.

Die Hauptquellen allen menschlichen Rechtes sind das Gesetzesrecht, d. h. das Recht, welches auf dem verfassungsmäfsig ausgesprochenen und publizierten Willen der gesetzgebenden Gewalt beruht und das Gewohnheitsrecht, d. h. das auf der unmittelbaren Rechtsüberzeugung des Volkes oder eines Teiles desselben beruhende und in der Übung erscheinende Recht.

In der neueren Zeit, in der die Gesetzgebung eine überreiche Thätigkeit entwickelt und Alles und Jedes regelt, ist für das Gewohnheitsrecht wenig Raum und Gelegenheit sich geltend zu machen.

Das war anders im Mittelalter, das in rechtlicher Hinsicht als die Zeit von der Auflösung der grofsen fränkischen Monarchie bis zur Reception des römischen Rechts, also als die Zeit von 888—1495 zu präzisieren ist.

Es war dies die Zeit, in welcher für die deutschen Stämme einerseits die vom fünften bis zum neunten Jahrhunderte aufgezeichneten alten Volksrechte (Leges) und die Kapitularien d. h. die Verordnungen der fränkischen Könige und Hausmeier ihre Rechtsgiltigkeit infolge der Umbildung der staatsrechtlichen Verhältnisse ganz oder teilweise eingebüfst hatten und worin anderseits das deutsche Reich als solches eine neue Rechtsbildung nicht besorgte und förderte.

Die Rechtsbildung blieb vielmehr den einzelnen Territorien und den verschiedenen socialen Ständen überlassen und dadurch, dafs sowohl die vielen Landesherren als die vielen Stände: Klerus, hoher Adel, Ritterstand, Bürger und Bauern davon

Digitized by Google

Gebrauch machten und für ihre Gebiete und Örtlichkeiten und besonderen Verhältnisse das Recht sich sozusagen auf den Leib schnitten, entstand jene Zersplitterung und krause Buntheit des Rechts, die ein Charakteristikum des deutschen Mittelalters ist.

Rechtbildend waren im Mittelalter vor Allem die Aussprüche der Gerichte, welche Genossengerichte waren, d. h. Gerichte, welche nicht mit Rechtsgelehrten sondern mit Standesgenossen der Partei, also je mit Geistlichen, Adeligen, Bürgern oder Bauern besetzt waren.

Wenn heute ein mit Rechtsgelehrten besetztes Gericht einen Rechtsfall zur Entscheidung bringt, so gibt es damit nicht zugleich auch eine Entscheidung für alle künftigen ebenso oder ähnlich gelagerten Fälle; es bildet kein Recht sondern wendet nur Recht an. Das war anders im Mittelalter. Wenn das mittelalterliche Genossengericht einen einzelnen Fall entschied, so „trug es das Recht in seiner Brust“ und sprach zugleich einen allgemeinen Rechtssatz aus; es judizierte nicht nur über den vorliegenden Fall sondern gab damit auch die Norm, welche künftig in allen ähnlichen Fällen zur Anwendung kommen sollte; das Gericht wendete nicht nur Recht an, es bildete auch Recht.

Die Gerichte sprachen aber im Mittelalter auch allgemeine giltige Rechtsnormen aus, ohne dafs ein strittiger Einzelfall ihren entscheidenden Ausspruch hervorgerufen hatte.

Diese Gerichtsaussprachen, welche die Regeln feststellten, nach welchen gegenwärtige oder solche und ähnliche künftige Rechtsfälle beurteilt und entschieden werden sollten, sind es, welche mit dem allgemeinen Worte „Weistum“, d. h. Rechtsweisung, Rechtsbelehrung, Urteil bezeichnet wurden. Speziell fand diese Bezeichnung Anwendung auf jene Gerichtsaussprachen, welche von städtischen und bäuerlichen Gerichten ausgingen. Schon der Umstand jedoch, dafs die bäuerliche Bevölkerung in Deutschland in ältester Zeit und durch das ganze Mittelalter die städtischen Einwohner an Zahl unendlich überragte,

Digitized by Google

hat den bäuerlichen Weistümern ein Übergewicht über die städtischen Weistümer verschafft. Die überwiegende bäuerliche Bevölkerung produzierte mehr Weistümer als die städtische. Vollends besiegelt wurde dies Übergewicht der bäuerlichen Weistümer über die städtischen durch ihren Inhalt. Die städtischen Weistümer sind nur Eine der Quellen, aus denen der Strom des Stadtrechts zusammenflofs. Das Stadtrecht, d. h. das Recht des Handels- und Gewerbestandes setzte sich zusammen aus den Privilegien, wodurch ein Ort durch den Kaiser oder Bischof oder sonstigen Landesherrn aus seiner Landgemeinde-Verfassung heraus und empor zur Stadtverfassung gehoben wurde; aus den mancherlei Verträgen, welche die Beziehungen zwischen der Stadtherrschaft und den Stadteinwohnern oder zwischen den verschiedenen Einwohnerklassen regelten; aus den autonomen Satzungen des Stadtrates und der Stadtgemeinde und endlich erst aus den Rechtsweisungen der städtischen Schöffengerichte. Ganz anders verhielt es sich mit dem bäuerlichen Weistum. Das bäuerliche Weistum ist nicht Eine der Quellen des bäuerlichen Gewohnheitsrechtes, sondern es ist die einzige Quelle, in der das ganze Recht einer Landgerichtsgemeinde zum Ausdrucke kommt. Das Übergewicht nun, welches die bäuerlichen Weistümer vor den städtischen sowohl in Bezug auf die äufsere Anzahl als in Hinsicht auf ihren inneren Rechtsumfang auszeichnet, hat dazu geführt, dafs mit dem Worte „Weistum" schlechtweg allgemein und ausschliefslich der Begriff „bäuerliches Weistum" verbunden wird.

Demnach ist der Gegenstand der Weistümer[1]) das von bäuerlichen Gerichten ausgesprochene und fortgebildete Gewohnheitsrecht der Bauernschaft, das sogenannte Hofrecht.[2])

---

[1]) Andere Bezeichnungen für Weistum waren: Weisung, Sprache, Jahrgeding, Öffnung, Urteil, Markordnung, Markprotokoll, Ehehaft (in Bayern), Dorfordnung (in Franken), Bauntheiding (in Österreich).

[2]) Dafs „Hof" = Gerichts- und Pfarrgemeinde war, ersieht man deutlich aus dem Nünschweilerweistum; siehe das Stichwort Nünschweiler in der folgenden Arbeit. — Da gemäfs der bisherigen Darstellung die „städtischen Weistümer" über den Rahmen der eigentlichen, d. h. der bäuerlichen

Digitized by Google

Die Bauernschaft des deutschen Mittelalters setzte sich zusammen aus freien und unfreien Elementen, safs auf eigenem oder fremden Grund und Boden und befand sich durch die Überordnung der Territorial-, Gerichts-, Vogtei-, Grund- und Kirchenherrschaft in ein- oder mehrfacher Abhängigkeit.

Über alle in diesem Satze berührten Verhältnisse gibt das Weistum Aufschlufs; es weist aus den Umfang des Gemeinde-Bannes, den Anteil an Wald und Weide und Wasser, es weist den Grund- und Gerichtsherrn, es weist die Abgaben und Frohnen: kurzum die Rechte und Lasten der Herren und Bauern in ihrem gegenseitigen Verhältnisse.

Das Gericht wies das „Hofrecht“ auf seinen Eid hin als hergebracht nach und damit kein Vergessen des Herkommens eintreten konnte, fand die Weisung jährlich in der Regel mehrmals statt, gewöhnlich **dreimal**, also ebenso oft als das „ächte Ding“, d. h. die alte vormittelalterliche Gerichtsversammlung der Hundertschaft nach Volksrecht gewöhnlich abgehalten worden war.

Wie die Zahl der **Weistumstage** so erinnerte auch der **Weistumsort** an die alten Dingstätten, vielleicht noch besser ausgedrückt: wo möglich wurde zur bäuerlichen Rechtsweisung eine alte Gerichts- oder Malstätte gewählt. Solcher Stätten waren der Platz vor der Kirche, auf dem Kirchhofe oder „unter der Linde“ u. s. w.

Und wie im alten Gerichtsverfahren die **Urteilsfindung** geschieden war von der **Urteilsverkündigung**, indem erstere von der ganzen Gerichtsgemeinde bezw. deren Ausschufs, den

---

Weistümer hinausfallen, so sind sie im nachfolgenden Verzeichnis der „rheinpfälzischen Weistümer“ unberücksichtigt geblieben gleich den Stadtrechten überhaupt. Wenn im „Verzeichnisse“ eine Inconsequenz in dieser Beziehung dadurch zu Tage tritt, dafs auch **einige** Stadtprivilegien, so von Castellaun, Dill, Trarbach und Obermoschel oder gar die Feuerordnung von Bergzabern aufgenommen sind, so möge dieselbe damit entschuldigt werden, dafs das ganze Material, das sich sowohl im Weistümer Selekt als in den älteren handschriftlichen Weistümer Sammlungen des Kreisarchivs findet und wovon unten im Texte unter II. noch weiter die Rede sein wird, **ein für alle Mal vollständig** ausgebeutet werden wollte.

Digitized by Google

sieben Raginburgen, den späteren Schöffen ausging und dem Richter nur die Frage und die Aussprache des vom „Umstand" oder dem Ausschusse gefundenen Urteils zustand, so wird auch im Mittelalter das bäuerliche Recht, das Weistum, vom Vollgericht d. h. Schöffen und Gemeinden gemeiniglich oder von den Schöffen allein gefunden (Vollgerichts- oder Schöffen-Weistum), gefragt und verkündet aber wird es vom Meier, Huber und Schultheifsen.

Diese Züge, welche die Ähnlichkeit des mittelalterlichen Hofrechts mit den alten Markgenossenschafts- und Volksrechten darthun, mögen genügen zum Beweise dafür, dafs die Weistümer ihrem Inhalte und dem bei ihrer Schöpfung und Verkündigung eingehaltenen förmlichen Verfahren nach nichts anderes sind als im Bauernstande fortwirkendes und fort sich entwickelndes altes Markgenossenschafts- und Volksrecht und die Definition von Weistum wird nach den bisherigen Ausführungen lauten: Weistum ist das von bäuerlichen Gerichten in regelmäfsigen Fristen oder auf spezielles Ansuchen um Rechtsbelehrung hin festgestellte bäuerliche Gewohnheitsrecht.

Mochten die alten Leges und Kapitularien für die andern Stände seit dem 11. und 12. Jahrh. schon längst ihre Bedeutung verloren haben, nicht etwa weil sie durch neue Gesetze derogiert worden, sondern lediglich durch desuetudo, — für den Bauernstand lebten sie teils inhaltlich teils in der Form gewohnheitsmäfsig noch fort und erneuerten sich fast unmerklich.

Das aber ist der Eine hohe Wert, der den Weistümern inne wohnt, dafs sie so unendlich konservativ sind und uns ein Bild der ältesten Gestaltung des Rechts-, Gesellschafts- und Kulturlebens unserer bäuerlichen Gemeinden in treuem Spiegel entgegen halten.

Das Andere aber, warum uns die Weistümer geradezu heimlich ans Herz greifen, ist, dafs sie um mit Jakob Grimm zu reden, „ein herrliches Zeugnis der freien und edlen Art unseres eingebornen Rechts" sind.[1])

[1]) Deutsche Rechtsaltertümer (Göttingen, 1854), S. IX.

Digitized by Google

„Die Bestimmungen der Weistümer“, sagt Johannes Janssen in dem schönen Abschnitte über „das landwirtschaftliche Arbeitsleben“,[1]) „dienen zum Erweise, dafs der freie aber grundhörige „arme Mann“ des Mittelalters seinem Guts- und Dienstherrn gegenüber keineswegs rechtlos dastand und sein Verhältnis zu diesem kein unwürdiges und erdrückendes war. Die Hörigkeit des Colonen schützte vor Nahrungssorgen und gab meist erblich Haus und Hof, und wo der Hörige im persönlichen Dienste des Herrn stand, da gehörte er mit zur Familie des Herrn.“ Und um nochmals Jakob Grimm, den gewiegten Kenner der Weistümer, zu Wort kommen zu lassen, so verdient es gewifs alle Beachtung, wenn er sagt:[2]) „Blos das Rechtsverhältnis berührend glaube ich, die Hörigkeit und Knechtschaft der Vergangenheit war in vielem leichter und liebreicher als das gedrückte Dasein unserer Bauern und Fabriktagelöhner.“

Wie ein goldener Faden zieht sich durch die Weistümer bei Abmessung der gegenseitigen Rechte und Pflichten der Herrschaften und bäuerlichen Unterthanen ein wohlwollender und wohlthuender Geist des Lebens und Lebenlassens. Wie mildanmutend klingt die Stelle im Weistum von Niederprüm,[3]) dafs der Zinsherr, wenn die Frau des Zinspflichtigen gerade im Kindbett liege, sich mit dem Kopfe des Zinshuhns als mit einem Wahrzeichen begnügen, das Huhn selber aber der Wöchnerin als Stärkung zurücklassen solle. Und so schonend sollte der Zinsbote auf seinem Dienstgange vorgehen, dafs er nirgend das Kind in der Wiege weckte und den Hahn auf dem Gatter nicht erschreckte!

Nicht alle Weistümer freilich atmen den edel freien und christlich milden Sinn, der uns aus den gegebenen Proben entgegenweht.

---

[1]) Deutsche Geschichte seit Ausgang des Mittelalters I, 277 (erste Auflage).

[2]) Deutsche Rechtsaltertümer. S. XV/XVI, Note 2.

[3]) Grimm. Weistümer II, 534. angezogen bei Janssen, l. c. I, 275.

Digitized by Google

Teils mag dieser Geist nicht allenthalben gleich kräftig und werkthätig-wohlthuend geherrscht haben, teils aber sind die Weisthümer, die Gefäfse dieses Geistes, in ihrer weitaus gröfsten Zahl nicht mehr in ihrer ursprünglichen, die Blüte christlich-germanischen Rechtslebens darstellenden Gestaltung auf uns gekommen.

In der ältern mittelalterlichen Zeit waren sie in der Form von Frage und Antwort nur mündlich gewiesen und nicht aufgeschrieben[1]) und abgelesen worden.

Das Vor- und Durchdringen des römischen Rechts mit seinem Prinzipe der Schriftlichkeit des Verfahrens seit dem 13. und 14. Jahrhundert hatte zwar, besonders im 15. und 16. Jahrhundert die Aufzeichnung auch der Weistümer zur Folge. Allein es sind nur die selteneren Fälle, dafs uns heute noch diese ältesten Originalfixierungen in der Form von Urkunden und besonders von Notariats-Instrumenten vorliegen, während die Fixierung in reiner Frag- und Antwortform ganz und gar zu den Ausnahmen gehört.

Meistens müssen wir uns bei dem Verluste der Originalaufnahme der Weistümer mit späteren Abschriften derselben aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert begnügen.

Die formelle Korruption des ursprünglichen Textes durch Verlesen, Verschreiben und dadurch, dafs dem Abschreiber im Laufe der Zeit manches Wort und manche Wendung seiner Vorlage unverständlich geworden war, ist zwar manchmal in den erhaltenen Copien der Weistümer störend, aber sie ist nicht das Schlimmste.

Schlimmer ist es, dafs die erhaltenen Copien sehr häufig nicht mehr materiell den Geist des alten Weistums wieder-

---

[1]) Wenn daher Dr. Alexander Boss in seinem Aufsatze „Rheinpfälzische Weistümer im Kreisarchiv Speier" in Band XIII, 225 der „Archivalischen Zeitschrift (Jahrg. 1888) angibt, das älteste Weistum des Kgl. Kreisarchivs, nämlich das des Klosters Münsterdreisen, stamme im Originale, von dem noch eine Copie vorhanden, aus dem Jahre 1096, so ist das ein Irrtum, der von der Wahrheit um 400 Jahre entfernt ist; siehe unten s. v. Dreisen.

Digitized by Google

geben, sondern den Geist einer weit jüngeren Zeit, der die „freie und edle Art" des deutschen Rechts vermissen läfst und uns den Blick auf Druck und Noth unseres Volkes eröffnet.

Mit dem Ausgange des Mittelalters war eine neue Zeit angebrochen: die Rezeption des römischen Rechts, die Folgen des Bauernkrieges, das Aufsteigen der Macht der Landesherren und ihre Fortentwickelung bis zum Fürsten-Absolutismus, dazu das Elend des 30jährigen Krieges und der Ausländerei, Alles das trug dazu bei, die Lage des Bauernstandes zu verschlechtern, seine Rechte zu beschränken und seinen freien und adeligen Rechtssinn zu beugen und zu demütigen.

Die Verböserung der sozialen Lage des Bauernstandes kommt auch in den Weistümern zum Ausdrucke.

Schritt für Schritt läfst sich's verfolgen, wie von den Rechten der Bauernschaft immer mehr abbröckelt, je öfter die Weistümer „renoviert" oder „erneuert" werden und je gröfseren, übermächtigen Einflufs die „Herrschaft" über ihre Unterthanen gewinnt. In manchen Fällen ist vom alten freiheitlichen Weistum nur mehr der Name[1]) übrig geblieben, sein Wesen aber ist verflüchtigt.

Es gibt „Weistümer", die man geradewegs als Verzeichnisse der Rechte der Herrschaften und der Pflichten der Unterthanen bezeichnen möchte, so wenig findet man darin von dem gegenseitigen Correlat, das man hier wie dort voraussetzt. Zum prägnantesten Ausdrucke kommt in manchen

[1]) Das Wort „Weistum" wurde überhaupt im Laufe der Zeit für jede Art von Ordnung und Regelung von Rechtsverhältnissen angewendet. Wie weit der Sprachgebrauch in dieser Beziehung ging, zeigt anschaulich der in der Sammlung der „Sal- und Lagerbücher" des Kgl. Kreisarchives befindliche aus dem ehemaligen Speierer Karmeliterkloster stammende und 1686 angelegte Codex Nr. 116. Fast auf jeder beschriebenen Seite lautet der Kopfbetreff: „Weisthum"; da gibt es Alsterweiler-, Diedesfelder- u. s. w. -Weisthümer, kurz, auf den ersten Blick glaubt man auf eine wahre Fundgrube von Weistümern gestofsen zu sein. Was ist aber thatsächlich das Alsterweiler „Weistum"? Eine Giltverschreibung! Das Diedesfelder „Weistum" ist eine Pfandverschreibung. Die Bedeutung des Wortes ist hier also „Beweisurkunde" für ein Rechtsverhältnis.

Digitized by Google

Weistümern die gedrückte Abhängigkeit der Bauernschaft darin, dafs der Herrschaft die Befugnis gewiesen wird, die die Rechte der Unterthanen nach ihrem Gefallen „zu mehren oder zu mindern“!

Aber so konservativ war die deutsche Bauernschaft, dafs sie trotz allem Wechsel und aller Unbill der Zeiten mit zäher Beharrlichkeit am alten Weistum, das für sie, modern gesprochen, die Verfassungsurkunde war, festzuhalten und zu retten suchte, was noch zu halten und zu retten war. Mochte auch das materielle Recht zum gröfsten Teile zu Verlust gegangen sein, so wurde doch von der alten Form selbst in die jüngsten Redaktionen und Abschriften der Weistümer noch so viel als möglich herübergenommen, ja gar nicht selten sogar materielle Bestimmungen, die schon seit solanger Zeit ihre Geltung eingebüfst hatten, dafs die Herrschaft auf ihre Ausmerzung aus den neueren Redaktionen kein Gewicht legte.

Dafs von der also geretteten Form der Bauer manch ein seltsames Wort und manche alte Wendung und Verbindung nicht mehr verstand, störte ihn nicht, im Gegenteil: der sinnliche Reiz, der in der Konkretheit der alten Sprachweise und in dem vielfach poetischen Ausdrucke, insbesondere in den häufigen Reimen und Allitterationen der alten Weistumsformen. z. B. hagen und jagen, fischen und vogeln u. s. w. lag, klang dem „armen Manne“ wie alter geheimnisvoller Zaubersegen in die Ohren und wie das leise Rieseln eines fernen verschütteten Waldquells, aus dem er freilich seinen Durst sich nicht mehr löschen durft' und konnte.

Uns aber, die wir den Zusammenhang der Weistümer mit dem ältesten Rechte unserer Vorfahren, ihr Aufblühen und ihr Abwelken im ganzen überschauen können, ist es möglich, auch aus der absterbenden Form des Weistums auf ihre kräftige Jugendgestaltung zurückzuschliefsen, und uns sind beide Formen willkommen; denn jede läfst uns einen Blick thun in die jeweilige, bald frohere bald trübere Geschichte unseres Volkes.

Digitized by Google

II. Die rheinpfälzischen Weistümer im Besondern.

Schien dem Ausschusse des historischen Vereins die Wahl eines beschreibenden Verzeichnisses der pfälzischen Weistümer als Jubiläumsgabe schon aus dem Grunde zweckmäfsig, weil in ihnen sich das Leben des Volkes in einer gewissen Zeit getreu und lebhaft widerspiegelt, so kam hiezu noch der weitere Gesichtspunkt, dafs bei einem solchen Verzeichnisse sozusagen die ganze Rheinpfalz sich einstellen und zu Wort kommen könne. Denn die Rheinpfalz ist ein nicht nur mit Wein und Wald sondern auch mit Weistümern reich gesegneter Boden.

Dafs mit den in der Grimm'schen „Weistümer"-Sammlung aufgenommenen pfälzischen Stücken die Zahl derartiger Rechtsquellen, welche die Rheinpfalz zu bieten habe, nicht geschlossen sei, war für keinen Kenner der einschlägigen Verhältnisse zweifelhaft.

Was in Grimms Weistümern an Pfälzischem Materiale abgedruckt ist, beruht für die ersten 4 Bände auf gedruckter Literatur, weil dem hochverdienten, am 20. September 1863 verstorbenen Gelehrten Zeit seines Lebens die Benützung des handschriftlichen Materials des Kgl. Kreisarchivs Speier versagt blieb.[1]) Erst für die Bände V und VI, die von Richard Schröder in den Jahren 1866 und 1869 herausgegeben wurden — nebenher bemerkt hat Schröder i. J. 1878 als VII. Band noch ein Namen- und Sachenregister folgen lassen, das die ganze Sammlung erst brauchbar macht — konnte der Pfälzer Weistümer-Selekt, welcher damals im Kgl. bayer. allgemeinen Reichsarchive zu München lag, benützt und copiert werden.[2])

Im Kgl. Kreisarchive der Pfalz hatte nämlich, ich weifs nicht welcher Beamte, schon frühzeitig mit der Bildung einer eigenen Weistümer-Gruppe begonnen und sie allmählig, in 24 Schachteln eingereiht, auf 166 Nummern gesteigert. Infolge

---

[1]) Vgl. Grimm's Vorwort zum I. Bande d. d. 3. Juni 1841, S. IV und zum IV. Bande d. d. 13. Dezember 1862. S. IV.

[2]) Vgl. das Vorwort zum V. Bande vom September 1866, S. IV.

Digitized by Google

Reichsarchivserlasses vom 29. Dezember 1852 mufste dieser ganze Selekt nach München abgegeben werden und kehrte erst am 15. Juli 1879 wieder in seine Heimat zurück.

Die Selektenbildung in einem Archive hat immer etwas Mifsliches, mag sie Weistümer- oder Kaiser-Urkunden- oder Pabstbullen-Selekt heifsen, denn immer werden dadurch die Urkunden und Litteralien aus ihren natürlichen Beständen herausgerissen und zu neuen künstlichen Gruppen zusammengefügt. Was damit erreicht wird, nämlich die rasche Übersicht über den Barbestand an einer gewissen Gattung von Archivalien kann fast ebensogut erzielt werden ohne die Loslösung der Archivalien von ihrem natürlichen Verwandtenkreise dadurch, dafs die Selekte blos auf dem Papiere gebildet werden.

Es wäre nun i. J. 1879 möglich gewesen, den aus München zurückgekommenen Pfälzer Weistümer-Selekt wieder aufzulösen und die einzelnen Produkte wieder in ihre ursprünglichen Faszikel einzureihen.

Allein, weil er denn einmal da war, so konnte es der damalige Kreisarchivsvorstand nicht über's Herz bringen, ihn wieder aufzulösen; er liefs die zu einer Art Berühmtheit gewordene Sammlung als selbständige Gruppe nicht nur weiter bestehen sondern suchte auch auf jede Weise ihren Umfang zu mehren.

Dieser noch heute vorhandene Selekt bildet den Grundstock der nachfolgenden Arbeit, welche schon dadurch dafs der Selekt seit 1879 stets sorgsamer Förderung sich zu erfreuen hatte, um Erhebliches über die Publikationen der Grimm-Schröder'schen Sammlung von 1841—1869 hinausgeht.[1])

Dazu kommt des Weitern die Bearbeitung einer nicht geringen Zahl von Weistümern, die noch nachträglich bei gelegentlicher und bei planmäfsiger Durchsuchung der Akten und Salbücher aufgefunden wurden. Sehr ergiebig endlich, teils an neuen Weistümern teils wenigstens an neuen Redaktionen schon

[1]) Die Veröffentlichung dieser neuerdings seit 1879 dem Selekte eingereihten Weistümer darf von Herrn Geheimen Rat Professor Dr. Wasserschleben in Giefsen erwartet werden.

Digitized by Google

bekannter Stücke, war die Ausbeute einzelner Weistümer-Sammlungen, welche seit dem 16. Jahrhundert einzelne Herrschaften zur Sicherung ihrer Rechte hatten anlegen lassen oder welche einzelne Beamte privatim zum Amtsgebrauch und zum Studium angelegt hatten.

Ich will für beide Gattungen je ein markantes Beispiel anführen: Im Jahre 1537 wurden die „geriechtzs wifstumb vnnd ordenungen“ der Herrschaft Falkenstein „Inn by sin der geriecht gemeynden“ von dem Falkensteinschen Sekretär Lamprecht Bock und seinem Sohne Philipp „Erneuwert vnd In nachfolgende Furm bracht“, nämlich in die Form eines 345 Papierfolien umfassenden, in braunes Leder gebundenen Codex, der im Folgenden als Falkensteiner Codex Nr. IV citiert wird.[1])

Ein grofsartiges Muster von Privatfleifs zur Unterstützung seiner amtlichen Thätigkeit hat der Zweibrückensche Kammerrat Ludwig Philipp Horstmann gegeben. Dieser treffliche Beamte wurde nach dem Ableben Joh. Burkhard Kröbers am 24. Juli 1771 zum Amtsverweser in Trarbach ernannt. Um sich in die Verhältnisse seines neuen Wirkungskreises, „der hintern Grafschaft Sponheim“ allseitig einzuleben, begann er sofort das Trarbacher Cameralarchiv durchzuarbeiten, erbat sich Urkundencopieen aus dem Herzoglichen Archive zu Zweibrücken, aus den Amtsregistraturen der Gemeinden und von Privaten: kurz er legte sich in Trarbach und später in Zweibrücken, nachdem er 1777 als Regierungsrat wieder dahin zurückgekehrt war, eine das ganze Alphabet erschöpfende Reihe von Manuscriptbänden an, welche in der Hauptsache die rechtlichen, amtlichen, statistischen und geschichtlichen Verhältnisse der „Hintern Grafschaft Sponheim“ aufzuhellen geeignet waren. Die leider manque Sammlung liegt jetzt im Kgl. Kreisarchive Speier. Zwei volle Bände dieser Collectaneen (V pars I u. II), 210 und 255 Folien

[1]) Auch das Herzogtum Zweibrücken mufs eine amtliche Sammlung seiner Weistümer gehabt haben. Denn unter den Beständen des sogen. Zweibrücker Kirchenschaffnei-Archivs (IV, Nr. 2976) befindet sich ein „Repertorium über die in der Verwaltungs-Registratur vorhandenen Weistümer und deren Mitteilung an die Regierung 1745 u. s. w.“

Digitized by Google

stark, enthalten nur Weistümer unter dem das Wort Weistum ins Lateinische übersetzenden Titel „Demonstrationes jurium."

Die volle Ausbeutung dieser und ähnlicher älterer handschriftlicher Sammlungen des Kgl. Kreisarchives Speier[1]) hat es mit sich gebracht, dafs in der folgenden Arbeit die Grenzen der bayerischen Rheinpfalz mehrfach überschritten und auch Weistümer von Orten aufgeführt sind, welche heutzutage zur preufsischen Rheinprovinz, zu Hessen oder zu Elsafs-Lothringen gehören. Ich hoffe, es solle Niemand daran Anstofs nehmen. Es sind mit ein paar Ausnahmen nur Weisthümer des linken Rheinufers, es sind nur Weistümer von Orten, die früher zu Territorien gehörten, deren Hauptmasse in der heutigen bayer. Rheinpfalz aufgegangen ist; es dürfte Manchem nicht unlieb sein daran erinnert zu werden, welch schönes Gelände an der Mosel u. s. w. einst unter Wittelsbach'schem Scepter gestanden und mit der heutigen Pfalz vereinigt gewesen ist und manchem Forscher und Liebhaber von Weistümern dürfte ein Gefallen damit geschehen sein, den vielleicht sonst vergeblich gesuchten Fundort des einen oder andern Stückes hier nachgewiesen zu sehen.

Während aber auf diese Weise die folgende Arbeit mehrfach über die Rheinpfalz hinausgreift sind anderseits noch manche Orte unseres Kreises darin nicht vertreten.

Trotz allem guten Willen ist es in der gegebenen Zeit nicht möglich gewesen, alle Weistümer, welche „conscribiert" hätten werden sollen, zur Gestellung zu bringen. Gar manches Weistum ist nach auswärts geflüchtet[2]) und draufsen verschollen;

---

[1]) Die aufserbayerische Weistümersammlung „Allerhand Schöffen Weifsthümben vnd Jahrgeding" u. s. w. der Grafschaft Saarbrücken (1227 bis 1548) „zusammen colligirt durch mich Joannem Andreae Registratorem" (Papier-Handschrift von 393 Folien), für deren freundliche Übersendung zur Benützung ich dem Kgl. Staatsarchive Coblenz auch hier bestens danke, ist nur für rheinpfälzische Orte ausgebeutet worden.

[2]) So befindet sich das Orig.-Weistum von Lobloch v. J. 1442 im Besitze des Herrn stud. jur. Löllbach in Strafsburg. Auf seine Existenz hat mich Herr Philologiekandidat Vögelin aus Hafsloch aufmerksam gemacht und Herr Kaiserl. Inspektor Karl Aug. Woll hatte die Güte, mir seine Abschrift desselben einsehen zu lassen, wofür beiden Herren Dank gesagt sei.

Digitized by Google

und manch ein anderes wird auch wohl noch in der Heimat unter alten Amtspapieren und auf Dachspeichern in sicherem Verstecke gehalten und so der Eintragung in die Stammrolle entzogen.

Der Eintragung in die Stammrolle!

Es ist ein trockener Name und ich kann mir nicht verhehlen, dafs die heurige Gabe des histor. Vereins manchem Leser und Empfänger sehr nüchtern und vielleicht nicht wenig langweilig erscheinen mag. Der gütige Leser darf es aber aufs Wort glauben, dafs der Unterzeichnete und sein getreuer Mitarbeiter, Herr Kgl. Kreisarchivssekretär Dr. Glasschröder ein ganzes Jahr hindurch dasselbe Gefühl durchgekostet haben; er mag sich darum mit demselben Satze trösten, womit wir uns die Mühen des Materialsammelns, der Zeitbestimmung der undatierten Weistümer aus dem oft recht schlimmen Schriftcharakter oder aus innern Anhaltspunkten, des Aushebens der wichtigeren Personennamen und einzelner interessanter sachlichen Momente, des Fertigens der Verweise u. s. w. versüfsten: mit dem Satze nämlich, dafs nicht immer die angenehmsten Arbeiten auch die nützlichsten sind und dafs es die bittere Schale ist, in welcher der süfse Kern steckt.

Die süfse Frucht aber wäre, wenn infolge dieser Publikation im ganzen Lande der Pfalz ein reges Interesse für seine Weistümer erwachte, wenn dem Kgl. Kreisarchive der Pfalz von allen Seiten die hier noch fehlenden Weistümer zugestellt würden, damit ein vollständiges Inventar[1]) des pfälzischen Besitzstandes an diesen Rechtsaltertümern durch einen Nachtrag in einem späteren Hefte der „Mitteilungen" erfolgen könne, und wenn die Hege und Pflege des historischen Sinnes überhaupt geweckt und gestärkt würde. Denn, um es nochmals zu wiederholen: es giebt wenig alte Dokumente, die mehr geeignet wären, die Liebe zur Heimat zu wecken und in die Seele unserer alten Geschichte zu blicken als die Weistümer.

[1]) Der Wunsch eines solchen wurde vor Kurzem von Dr. Grünenwald warm ausgesprochen in seinem Aufsatze: „Pfälzische Weistümer, ihre Geschichte und Reste" in der Monatsschrift „Pfälzisches Museum" 1891 Nr. 4.

Digitized by Google

Ich meine, ein Wiederschein ihres herzigen Zaubers habe sich sogar dem trockenen „beschreibenden Verzeichnisse“ derselben mitgeteilt und leuchte freundlich und einladend aus den schwarzen Zeilen heraus. Sollte er es nicht vermögen, hier und da eine Gemeinde anzuregen, sich das alte längst vergessene Weistum ihrer Urgroſsväter wieder einmal anzusehen, sich drein hineinzulesen und Kopf und Herz an alten Bannbeschrieb und an christlich-germanischem Rechte zu erfreuen und zu erquicken?

Es steht doch auſser Manchem, was nicht mehr Geltung hat, auch Vieles in diesen Weistümern, was noch in voller Kraft besteht. Was die französische Gesetzgebung an alten Weistumsbestimmungen als rechtsunwirksam beseitigt hat, beschränkt sich fast nur auf den die Bauernschaft belastenden Teil des Weistümer-Inhalts, auf Handlohn, Sterbfall, Zehent, Zins, Gilt und Frohnde. Rechtskräftig aber lebt bis zum heutigen Tage noch fort das Kapitel der alten Weistümer, das von einem der wichtigsten Faktoren der Existenz und des Wohlstandes gar mancher unserer bäuerlichen Gemeinden handelt, das Kapitel von ihrem Rechte an Wald und Gemarkung!

Was schlieſslich die Mängel und Unvollkommenheiten betrifft, die einer Arbeit wie der gegenwärtigen fast notwendig anhaften und die wir uns gar nicht verhehlen, wenn es auch nicht in unserer Hand lag, ihrer aller Herr zu werden, so sagen wir mit dem Dichter:

Veniam petimus damusque vicissim.

Speier, an St. Ivos-Tage 1892.

Dr. J. Mayerhofer,
I. Sekretär des historischen Vereins der Pfalz.

Digitized by Google

Vorbemerkungen.

1. Zur Kenntzeichnung ihrer Arbeiten hat jeder Herausgeber den Anfangsbuchstaben seines Namens: also M. für Mayerhofer und G für Glasschröder unter jede Weisthumsbeschreibung gesetzt.

2. Die Drucknachweise sind nur für die Weisthümer der Rheinpfalz gegeben.

Abtfischbach (jetzt Waldfischbach):

1. Schöffenweisthum, unter Abt Johann Dankart von Hornbach 1418, crastino beate Katherine, in Urkundenform gebracht, welche aus dem Grunde, dafs das Gericht kein eigenes Siegel hatte, von dem als Zeugen gebetenen Pfarrer von Fischbach, Herrn Nicolaus von Walsborn gesiegelt ist;

2. Notariatsinstrument vom 9. Juni 1369 enthaltend das Schöffenweisthum der Rechte des Hornbacher Abtes Hugo in Fischbach, aufgenommen in Gegenwart des Pfarrers zu Fischbach Namens Breuninger und des Heinrich von Nünschweiler, Kanonikus zu St. Fabian in Hornbach;

3. Zeugenaussage v. J. 1565, dafs der Meier zu Fischbach von des Klosters Hornbach wegen das Gericht zu Fischbach von Alters her mit dem Stabe, der kurpfälzische Schultheifs aber mit eingestecktem Schwerte behegt und besessen habe, dafs aber seit 25 Jahren der Meier den Stab habe beseitigen müssen.

Horstmann, Demonstrationes jurium, V. P. 1, Fol. 40 bis 44; Copien. Die Nr. 2 steht copiert auch im Falkensteiner Codex IV, Fol. 203—205, nur heifst hier der Kanonikus Heinrich von Reifswiller.

Ein weiteres Weisthum vom 27. März 1536 siehe bei Grimm, I, 775—778. M.

Digitized by Google

Adenbach (ö. v. Lauterecken): Dorfsordnung, mit Rath und Wissen der Amtleute zu Meisenheim gesetzt 1714, von der Regierung in Zweibrücken confirmiert 1717, 5. Juli.
Copie, beglaubigt Odenbach 1777, 22. Februar; 6 Papierfolien. Aus: Zweibrücken, Fasz. 650. M.

Adweiler s. Odweiler.

Altersweiler: Weisthum aus der 1. Hälfte des 17. Jahrh., nach einer Abschrift im fürstl. Löwenstein-Rosenberg'schen Archive zu Wertheim gedr. bei Grimm VI, 414 f. M.

Albisheim (s. ö. v. Kirchheimbolanden):

1. Weisthum des Gerichts und der Gemeinde Albisheim, woselbst die Stifte Otterburg, Rothenkirchen und Zell sowie Junker Peter v. Rittechoffen (?) Höfe haben. 16 Jahrh.
2 Folien, Papier; gedr. bei Grimm, IV. 637 ff.

2. „Morgenbede-Buch", d. h. Verzeichnis der auf den liegenden Gütern zu Albisheim ruhenden Abgaben, geordnet auf Befehl des Grafen Bernhart zu Lynningen und Dagfsborg und des Junkers Friederich Stepfann als Gerichtsherrn und der Frau von Stailburg sowie mit Verwilligung des Junkers Ebberhart Rubsamen und mit Rath und Wissen der ganzen Gemeinde zu Albfsheim. 1492, Sonntag nach Thome apostoli.
Orig. Papier, Folio, 2 Blätter.

3. Das Gewälde der Gemeinde Albisheim am Donnersberg s. Dannenfels und Albisheim, Urkde. v. 1507. M.

Albsheim Stumpfwald-Weisthum s. Obersülzen.

Alexander, Herzog (1507) s. Wolfersweiler.

Allenbach: Hochgerichtsweisthum über den Bezirk des Amtes Allenbach s. Birkenfeld I. — Wälder zu Allenbach s. Birkenfeld II, 5. M.

Alsenbrück: Weisthum errichtet durch Johann Brenner v. Lowenstein und Kaspar Erlenhaupt v. Saulheim — als sich nach Beilegung der Irrungen zwischen Abt Primicius von Otterburg und dem Alsenbrücker Schöffengericht vor dem Hofgerichte des Pfalzgrafen Philipp neue Differenzen zwischen genanntem Abte und Xenien von

Digitized by Google

Oberstein und nach dessen Tode seinem Sohne Hans von Oberstein als Karstfaut erhoben hatten — worin die Gerichtshoheit zu Alsenbrück dem Kloster Otterburg zugesprochen wird. 1507, 11. Jäner (Montag nach drey König).

Copie nach der Kaiserslauterer Amtsbeschreibung v. J. 1601 hergestellt am 11. September 1733. Papierlibell von 14 Folien, wovon Fol. 2—11 beschrieben sind. Aus der Heidelbg. Administr.

Beiliegen 2 Folien mit Abschrift der Rechte des Karstfauts Hans v. Oberstein zu Alsenbrück, die in obiger Abschrift des Alsenbrücker Weisthums v. J. 1733 auf Fol. 7a bis 10a enthalten sind.

Das Weisthum v. 1507 ist gedruckt bei Grimm, Weisthümer, I. 789—794. M.

Alsenz (ö. v. Obermoschel):

1. Rheingräfliches Schöffenweisthum über den Flecken Alsentz von 1437 am 20. „Spürckel oder Hornung, genant zu latein Ffebbruarius“. Notariatsinstrument des Notars und Priesters Nicolaus von Waldodernheym abgefaſst in Gegenwart des Edelknechts Gottfried von Smydeburg und des Junkers Johans Wildgrafen zu Daun und zu Kyrburg und der Zeugen: Ortwin Knorz, Pfarrers zu Alsenz, Johanns von Beckelheim, Priesters und der Edelknechte Johann von Schmydeburg und Mathys von Eckamberg. Siegler: Gottfried von Schmydeburg und Clais von Hedischheym.

Folio 52—55 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1.

2. Pfalz-zweibrückisches Weisthum in der Schrift des 16. Jahrh., aber älter als das folgende Exemplar.

4 Papierfolien.

3. Pfalz-zweibrückisches Weisthum aus der Zeit des Herzogs Wolfgang (1544—1569).

4 Papierfolien.

Ein drittes pfalz-zweibrückisches Weisthum von Alsenz, das laut Schluſsbemerkung vor 1524 geschrieben sein dürfte, steht Fol. 132r bis 134a der „Demonstrationes jurium“ in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Digitized by Google

Alsenzborn: „Weiſsthumb vnnd Gerechtigkeitt, auch Giltt- vnd Haberzinſs, so järlichs den 8. Tag nach Martini im Hubhoff zu Alsenzborn von den Hübern daselbst geweist vnd gehandreicht werden" v. J. 1588.

Copie im „Kaiserslauterer Lagerbuch von 1601", jetzt Nr. 50 der Sal- und Lagerbücher des K.-A. Speier Fol. 194—201. G.

Alsenzborn und **Enkenbach**:

1. Weisthum über die Rechte der zwei Gemeinden und des Probstes zu Enkenbach und des pfälzischen Kurfürsten nach einer alten Schrift beglaubigt am 12. Mai 1770 Fol. 1—15.

2. Weisthümer, aus dem Lauterer-Lagerbuche v. J. 1601 Fol. 11—13 und Fol. 211—214 am 28. September 1715 zu Heidelberg ausgezogen und nach dieser beglaubigten Abschrift in beglaubigter Form geschrieben am 12. Mai 1770 Fol. 16—30.

(Von Fol. 23r ab ein Weisthum vom 22. November 1581.)

3. Grenzbeschreibung des Klosters Enkenbach und der beiden Gemeinden Alsenzborn und Enkenbach v. J. 1604, nach Abschrift von 1743 beglaubigt 12. Mai 1770 durch den Notar Joh. Jak. Joseph Diel Fol. 32—85.

Folio-Libell von 85 mit Blaustift foliirten Blättern Papier.

NB. Die „Grenzbeschreibung" Nr. 3 ist nach Fol. 34ab auf Befehl des Pfalzgraten Friedrich durch den Forstmeister Philipp Vellmann von Germersheim vom 3. Juni 1604 an unternommen worden.

Das Kaiserslauterer-Lagerbuch" v. J. 1601 selbst ist jetzt die Nr. 50 der „Sal-Lagerbücher" des k. Kreisarchives; ebenda Fol. 368—370 eine Copie desselben Weisthums vom 24. April 1560. M.

A l t d o r f s. Bebingen, Erneuerung etc. Nr. 3, 4, 8.

Altenglan: Der Gemeinde Altenglan Recht und Ordnung, errichtet 1581. Abschrift vom 30. Juli 1630.

Kleinquartlibell von 32 Papierfolien, wovon die ersten 29 beschrieben sind. Aus: Zweibrücken, II, Fasz. 662. M.

A l t e n k i r c h e n, Bannbeschreibung, s. Kübelberg Nr. 6.

Digitized by Google

Altenkirchen:

1. Weisthum über die Rechte und Gülten, welche den Kindern Junker Hans Blicks von Lichtenberg selig zu Dürkheim in dem Dorfe Altenkirchen nördlich von Waldmoor zustehen, d. d. 12. November 1545.

2. „Hüberbuch zu Altenkirchen“ v. J. 1600.

Papierlibell von 7 Folien gr. 8⁰. G.

Alterkültz s. Spesenroth.

Altheim (Alt-Altheim s. w. v. Neuhornbach):

1. Kloster Hornbacher-Schöffenweisthum über Altheim. „Datum uff Sontag nach Conuersionis Pauli Anno 1550 vndt der Schreiber Thiebolt, Pfarrer von Walfsheim.“

Folio 70—72 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1.

2. Jahrgedings-Weisthum von Altheim v. J. 1554, 26. Dezember. (Oberherr: Kloster Hornbach.)

Kopie davon steht im Faszikel 1132, Fol. 11—13, der Abtheilung: Herzogthum Zweibrücken (Rep. 43, II). Über die vom Dorfe Altheim angesprochenen „Bösche“ Grünbach, Morsitirs, Rostal und Pfaffensitirs, bezw. den Vertrag darüber vom 21. September 1318 siehe die Copie eodem loco Fol. 5. cf. Grimm V. 691 f. M.

Altripp: „Rechtsspruch und Weifsthumb des Dorffs Altripp, welches mit Vorwissen und Gutachten churfürstlicher Pfaltz Amptleuthe zur Neustadt im Monath Junio Anno 1602 renoviret worden.“

Amtliche Pergamentkopie v. J. 1660; dazu eine Abschrift saec. XVII, Papierlibell von 6 Folien in gr. 8⁰.
Die Perg.-Copie ist Geschenk des Bürgermeisters in Neuhofen, die Abschrift aus Kurpfalz Fasz. 845. G.

Antesberger-Weisthum — verderbte Form aus St. Antoniusberg, früher Gleffharsberg; jetzt wohl Dantesberg; cf. Frey, Beschreibung des Rheinkreises III, 345 — s. Schönenberg.

Antz Joh. Gg.: Landschreiber zu Kaiserslautern (1617) s. Fischbach, Pflege.

Archenweiher s. Billigheim, Amt.

Digitized by Google

Arnold Joh. Gg.: Hofkammer-Registrator in Heidelberg (1703) s. Wolfstein.

Arnstein Kloster, s. Bubenheim.

Aschbach s. Efsweilerthal.

Asselheim: „Weifsthumb zu Asselheim defs Closterfs Rosenthalfs Gerechtigkeiten daselbsten besagendt." 17. Jahrh.
4 Papierfolien. Aus: Nassau-Weilburg Fasc. 146. G.

Asselheim, Stumpfwald-Weisthum, s. Obersülzen.

Aulenbach s. Baumholder 1570/71, Fol. 25—27.

Bach Hans Jakob, Gerichtsschreiber zu Knöringen (1663) s. Knöringen.

Baden Eduard Fortunat, Markgraf v. — (1590) s. Castellaun. Karl, Markgraf v. — (1463) s. Trarbach. Wilhelm, Markgraf v. — (1661 u. 1672) s. Birkenfeld III. und Traben. Philips, Markgraf v. — (1579) s. Castellaun.

Pagfs (Packs) Albrecht v., Burggraf zu Alzei (1575 f.) s. Kriegsfeld und Oberndorf.

Balborn: Schöffenweisthum betr. die Rechte des seit c. 1560 in kurpfälz. Verwaltung stehenden Kloster Otterburg zu Balborn v. J. 1567.
Beglaubigte Copie aus dem Kaiserslauterer „Copeilich Lagerbuch" zu Heidelberg vom 24. Mai 1707. Im Kaiserslauterer Lagerbuch (jetzt Nr. 50 der Sal- und Lagerbücher des Kreisarchivs) steht die Copie Fol. 328 bis 333. S. a. Otterberg, Waldgemark und Neunkirchen (bei Otterberg) u. Grimm V, 710—711. G.

Baldeneck, Burg, s. Beltheim.

Barbelroth: „Ordenunge vnd gerichtsvbunge", seinen zwei, „etwan vor zytten . . . zu eynem" Gerichte — behufs Verminderung der Unannehmlichkeiten des Gerichtszwangs — zusammengezogenen Dörfern Barbelrode und Drufsweiler auf ihr Ansuchen erneuert von Herzog Allexander, d. d. Zweynbrucken, 1509, Mantag nach dem heyl. Pfingsttage (= 28. Mai).
Rostgefleckten Orig.-Pergament mit anh. rothem Wachssiegel des Herzogs. Aus: Zweibrücker Domanialakten Nr. 321. cf. auch Fol. 183 des tom. XVIII der Zweibrücker Copialbücher im Reichsarchive zu München. M.

Digitized by Google

Barborn s. Baumholder 1570/71. Fol. 28—30.

Barn Joh., s. Erben zu Speier c. 1600, s. Dirmsteiner „Amtsweisthümer Nr. 14.

Bassenheim Anthoni Walbott. Herr zu Bassenheim (1566), s. Sevenich.

Battenberg, Gemeinde: s. Kleinkarlenbach.

Baumholder:

1. Gerichtsschöffenweisthum von Baumholder, worin als oberster Gerichtsherr der Bischof von Verdun und als Afterherr dessen Lehensträger, Graf Friedrich von Veldenz sowie als Vögte der letztere, Junker Hans Wynterlecher und die Ulner, Junker Philips und seine Brüder anerkannt werden etc. 1419, 10. März.

Notariatsinstrument des Johann genannt Spolet. Orig.-Pergament mit 2 anh. Siegeln der Junker Gottfried von Randeck und des Brenner von Lewenstein sowie mit dem Signete des Notars. Aus: Zweibrücker Domanialakten Nr. 119.

2. Schöffenweisthum über den Gerichtsbezirk von Baumholder aus Anlafs der Frage, ob Junker Wyrich von Obirsteine berechtigt gewesen sei, den von Graf Friedrich von Veldenz zu Jagdzwecken auf dem Walde Wydehaüwe Krütscheidt und in den anstofsenden Wäldern angelegten Hag zu zerhauen: 1438, 1. Mai. Zeugen und — die 3 ersten — Siegler: Heinrich v. Sötern, Johann Molensteyn von Grünebach, Heinrich von Lewenstein und Hirmann von Croüe.

Notariatsinstrument des Mainzer Priesters und Notars Joh. v. Kirchberg. Orig.-Pergament mit Notariats-Signet, während die 3 angehängten Siegel fehlen. Aus: Zweibrücker Domanialakten Nr. 122. Ein anderes Weisthum v. J. 1419 bei Grimm V. 674—676.

3 Erneuerung und Beschreibung der herzoglich Zweibrückischen Rechte im Gerichtsbezirke Baumholder und zwar in folgenden Orten: Baumholder Fol. 1—18r, Rulsperg Fol. 18r—24, Aulenbach Fol. 25—27, Barborn Fol. 28—30, Manbechel Fol. 31—34, Grunebach Fol. 34r

Digitized by Google

bis 37a, Ronenberg Fol. 37r—39a, Urtzweiler Fol. 39r, Heuffersweiler Fol. 40a, Fronbach u. Dennweiler Fol. 42a bis 43r, Oberalben Fol. 44, Thal-Lichtenberg Fol. 46r—49a.

Vorzügliche Amts- und Gerichtsbeschreibung, angefangen den 19. Juli 1570 und vollendet den 12. Februar 1571 durch Johann Schlemer zu Baumholder.

Papier-Libelle von 50 Folioblättern, an vielen Stellen stark stockfleckenbrüchig. Aus den Zweibrücker Domanialakten Nr. 95.

4. Kirchenschöffen-Weisthum über die Baupflicht etc. der Pfarrei Baumholder. 1533, Freitags nach Simonis und Judae aufgenommen durch den Lichtenberger Landschreiber Weydenkopf.

Für die kirchlichen Verhältnisse interessant. Fol. 146 bis 149 bezw. 151 der Demonstrationds jurium in den Sponheimer-Horstmannia V. P. 1. M.

Bautweiler (abgegangenes Dorf in der Nähe von Enkenbach cf. Mitth. d. hist. Ver. d. Pfalz V, 55 f)

1. Erneuerung des Weisthums, das Schultheifs und Schöffen zu Bautweiler einst den Brüdern Friedrich und Bechtolf von Flersheim, den Erben der Junker von Randeck als obersten Gerichtsherren zu Bautweiler gewiesen, geschehen auf Veranlassung Tiburtius Bechtolfs von Flersheim und Conrad Kolbs v. Wartenberg nach Neujahr 1554.

2. Erneuerung desselben Weisthums auf Veranlassung Friedrichs von Flersheim und Junker Conrad Kolbs v. Wartenberg als Gerichtsherrn zu Bautweiler geschehen am 4. Dezember 1593.

Kopie eines Vidimus, welches 1716 nach dem im Besitze des Grafen v. Wieser befindl. Original gefertigt wurde. 8 Papierfolien. G.

Bebelsheim s. Habkirchen.

Bebingen:

1. „Erneuerung des Dorfes Böbingen Oberherrlichkeit und Gerechtigkeit“ unter Kurfürst Karl Ludwig: 9. Oktober 1655 Fol. 1—9.

Digitized by Google

2. „Verschreibung des Umgangs" der Gemeinde Böbingen: 20. Jänner 1672. Fol. 10—17.

3. Transsumirung einer Urkunde vom 8. Mai 1489 betreffend Irrungen und Schiedspruch zwischen Edenkoben und Venningen einerseits – Böbingen-Gommersheim und Altdorf anderseits betr. ein strittiges Waldrecht in den vorderen Wäldern der mittleren oder Edenkobener Geraide, vorgenommen in der Speierer Wohnung des Domkapitelschen Sekretärs Philipp Symonis am 2. August 1570. Fol. 18—26.

4. Die Urkunden von 1600 und 1654 betr. den Verkauf der sog. alte Heide durch die vier Niederdörfer der Mittelgeraide: Veningen, Altdorf, Böbingen und Gommersheim an die Gemeinde Edenkoben. Fol. 27—41.

5. Kurpfälzische Oberamtsentschliefsung vom 29. März 1732 betr. die Anerkennung der sub Nr. 3 aufgeführten Urkunde von 1489. Fol. 41 r—44.

6. Entlassung der Maria Kath. Römarin von Altdorf aus der Leibeigenschaft: 15. Dezember 1752. Fol. 44 r—46 a.

7. Kurpfälzische Baupflicht am Pfarr- und Schulhause zu Böbingen nach dem Baubuche v. J. 1653. Fol. 46 r.

8. Klage der Dörfer Altdorf, Böbingen und Gommersheim gegen die Gemeinde Edenkoben puncto Eckerich und Oberamtsentscheidung zu Gunsten der ersteren v. J. 1731. Fol. 47—51.

Papierlibell von 52 Blätter in Folio; amtlich beglaubigte Copien vom 10. April 1770. Aus Kurpfalz, Fasz. 860. M.

Bebingen s. 1. Godramstein, Jura u. Gerechtsame Fol. 11 r—13. 2. Godramstein, Gerechtsame Fol. 16 r—28.

Bechtelsheimer Jost. fürstbischöflicher Wormsischer Junker und Hofmeister (1508) s. Obersülzen.

Becheln Johans v., Rentmeister des Erzbischofs von Trier (1468) s. Bruttig.

Beckelheim Johann v., Priester (1437), s. Alsenz.

Digitized by Google

Beilstein Philipp Frhr. von Winnenburg und Beilstein (1556) s. Blankenrath. — Cono, Coon Herr zu Winnenburg und Beilstein (1515, 1502) s. Strimmig und Beltheim Nr. 4.

Beindersheim s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 4 u. 5.

Bell (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Castellaun). Lehenweisthum von Bell, erneuert 1693, 6. Oktober.

Fol. 246—249 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Bellheim, Gemeinde-Weisthum: aufnommen durch den kurpfälzischen Landschreiber Peter Brechtel zu Germersheim gelegentlich der kurpfälzischen Verordnung betr. „die Ernewerung vnnd Beschreibung Jdes orts habenden gerechtigkeitten": 14. August 1565. Fol. 1—8 bezw. 9. Fol. 8r—9a: Bestandverleihung des „Lanachtgütlein, genannt am Spiegelberg" auf 20 Jahre an die Gemeinde Bellheim v. J. 1556.

Papierlibell von 12 (9 beschriebenen) Blättern in Folio in roten Pappendeckel mit Pergament-Rücken geb. Aus: Kurpfalz Fasz. 353. S. auch Grimm V. 554—556. M.

Bellheim s. Godramstein. Gerechtsame. Fol. 11—13.

Beltheim (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Kreis Simmern, Amtsgerichts Castellaun).

1. Dietrich von Gelse, „Churbischoff" im Dome zu Trier nimmt auf Geheifs des Erzbischofs „Cunen zu Trier" auf dessen Burg Baldeneck von den „Heymburgen" des Gerichts Beltheim das dortige Weisthum entgegen 1377. Fol. 17—19.

2. Weisthum über das 14 Dörfer umfassende Hochgericht von Beltheim von wegen des Erzbischofs Werner von Trier in Gegenwart des edlen Reinhart Herrn zu Westerburg und Schauwenburg und des Heinrich von Conde im Trierer Bisthum von kaiserl. Macht eines offenbaren geswornen „Scholers" (= clericus?) „vnder dem Lintgen vur dem Kirchoiffe, da man zu zyten Gericht pfleget zu halden" aufgenommen anläfslich der „Stöfse"

Digitized by Google

des Grafen Walraff von Spanheim und seines Sohnes Symon 1411. Fol. 20—23.

3. Weisthum errichtet zu „Marfsdorff vnder der Lynden an dem Kirchoiff“ auf Begehren des Herrn von Trier, von Spanheim und des Junkers Johans von Wonnenberg von der Herrschaft von Bruufshorn wegen über die Burgen etc. des Gerichts Beltheim 1460. Fol. 24 f.

4. Weisthum, errichtet zu Beltheym „vnder der Linden“ in Gegenwart des Ritters Paulus Bofs von Waldeckh, Hofmeisters, des Emich v. Simmern, Spanheim'sch. Kanzlers, des Cono Herrn zu Wunnenberg und Beilstein etc. 1502, 12. April. Fol. 26—28.

Aus den Demonstrationes jurium der sog. Horstmanniana P. 2. Fol. 17—28. M.

Belzer Joh. Gg., Notar etc. (1736) s. Eschringen Nr. 7.

Benrod Adolf v., Cölner Kleriker und Notar (1450) s. Grünburg.

Bensdorf, die Herren v., s. Ransbach.

Berg s. Hagenbach.

Berghausen: „Recht Sprüch So die von Bergkhwsen Jars vier male vff Jre Eydt wysen, Das Erst vff Montag nach dem zwolfften tage, Das ander vff Montag nach dem Sontag Quasimodogenitj, das dryt vff Montag nach Santt Jacobstag vnd das vierde vff Montag nehst nach Santt Gallentag.“

Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. in Nr. 59 der „Sal- und Lagerbücher“ Fol. 217 f. und in Nr. 36 derselben Gruppe Fol. 118 f. M.

Bergzabern: Feuerordnung der Stadt Bergzabern vom 20. Dezember 1762.

Papierlibell von 15 Folioblättern. M.

Bermersheim s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 9.

Berzweiler: Gerichtsweisthum von Berzweiler, das das Kloster Otterburgk als Oberherrn anerkennt d. d. 1469 Montag fur S. Martins tag (= 6. November), gesiegelt von den Junkern Mathes Mauchenheimer von Zweibrücken, Hanfs von Guntheim und Hans von Mackheim, — auf Bitten

Digitized by Google

der Gemeinde Berzweiler nach ihrem Übergange an Kurpfalz vom Kloster Otterburger-Pfleger Hans Engel auf Pergament nach der älteren Urkunde von 1469 überantwortet, da die Gemeinde dasselbe bis dahin nur mündlich wies, am 2. Oktober 1565. Siegler: Junker Simon v. Kellenbach zu Ingweiler und Elias Schild, Amtmann zu Reipoltskirchen.

Orig.-Pergament. die beiden angeh. Siegel fehlen. Aus den „Zweibrücker Domanialakten" Nr. 234. Auch in den „Demonstrationes jurium" V. P. 1. Fol. 107—110. Gedruckt bei Grimm. V, 658—660. M.

Bescheid (Dorf im Regierungsbezirke Trier. Amtsgerichts Hermeskeil): „Ist zuwissen das das Jargedinge ist besessen worden zu Getschitt vff der Abdien von Mettloch (= Abtei Mettlach) durch vns hern Thilman von Prume von gotz gnaden Abt der ehegenanten Abdien in beisein Johans von Loissem vnd Johan Branschit. 1479 vff sant Clementz tagh. cf. auch Mettlach!

Fol. 133—137 der „Demonstrationes jurium" (Horstmanniana) P. 2. M.

Peterswald (Dorf im Regierungsbezirk Coblenz, Amtsgerichts Zell): Weisthum von 1512, Montag nach Sanct Johannis Baptistä. cf. Grimm II, 417 f.

Fol. 165 f. der „Demonstrationes jurium" (Horstmanniana) P. 2. M.

Beymburck Martin v., (1494) s. Wonsheim.

Pfaffensitirs Bosch, s. Altheim, Vertrag von 1318.

Pfeffingen Herrschaft: Graf Emich von Leyningen-Hartenburg läfst durch seinen und der Herrschaft Hoenburg Schultheifsen sowie durch die Schöffen von Pfeffingen, Ungstein und Kalstat die interessanten Rechte der Grafen von Leiningen-Hartenberg und der Herrschaft Hohenburg an Pfeffingen, Kalstat und Ungstein auf Grund „des Buches", d. h. des alten Gerichtsbuchs feststellen und durch 2 Notare: Wigand Fulle von Binghe und Joh. Carpentarij von Drymperg in eine Urkunde bringen. 1417, 9. November.

Digitized by Google

Zeugen: Joh. Bock, Abt von Lympurg; Joh. Kolb, Pfarrer, Friedr. Krebefs und Richart Lichtenstein, Altaristen zu Dorenkeym, Ritter Johann von Ruprechtspurg, Junker Heinr. von Weingarten u. a.

Notariats-Instrument, Orig.-Pergament, mehrfach lädiert. Beiliegt eine Copie von 3 Papierfolien aus dem 15. Jahrh. Cf. Grimm, V. 609—613. M.

Pfeil Jost, Landschreiber zu Lichtenberg (1579) s. Wolfersweiler II.

Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt sein, dass Jost Pfeil neben Tillemann Stella 47 Wochen lang der Begleiter des Kartographen Johannes Hoffmann war, als dieser auf Befehl des Pfalzgrafen Johann das Amt Lichtenberg durchzog, um es zu vermessen und zu beschreiben 1585; cf. Zweibrücker Domanialakten Nr. 90. M.

Pfeil Joh., Kirchenschaffner in Cusel (1595) s. Flurskappel.

Pfeilsticker Joh. Gg., Notar etc. (1586) s. Eschringen Nr. 6.

Pfister Nikol. (von Lichtenberg?), Priester und Notar 1550 s. Königreicher Weisthum.

Pfortz, „Weyssthumb unnd Jahrspruch dess dorffs Pfotz," dessen Bannherr der Propst zu Hörd ist.

Copie saec. XVI., 6 Papierfolien. G.

Pfortz s. Hagenbach.

Philipp, Kurfürst, Herzog und Pfalzgraf (1485) s. Kaiserslautern, Dirmstein Amtsweisthümer Nr. 2, (1492) Gimmeldingen Nr. 7 und (1507) Alsenbrück.

Bibelsheim, Schöffenweisthum über die Rechte der Herrschaft Falkenstein zu Bibelsheim, aufgerichtet auf Anordnung Wirichs von Dhun, Herrn zu Falkenstein und zum Oberstein am 14. August 1486. —

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 53—59. G.

Biblofs Conrad von, Comthur zu Haimbach (1425) s. Zeiskam Nr. 3.

Biebern (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Simmern): Schöffenweisthum der in die Probstei gehörigen Dingleute des Gerichts Biebern, welche den Herzog

Digitized by Google

Johann als Schirmherrn des Gottshauses anerkennen. 1523, Montag nach Decollationis Johannis.

Fol. 173 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Biedesheim, Pfarrei, s. Einselthum Nr. 11.

Bienwald. „Bwaltsrecht"; nach einer Randnote wurde „Bwalt", d. h. Bewalt gesprochen. Das „Recht" behandelt die Saumast im Bienwald, der einen eigenen „Faut" hatte.

Copie in Nr. 36 der Sal- und Lagerbücher des Kreisarchivs Fol. 204 und — aus späterer Zeit — Fol. 211. M.

Billigheim, Amt.

1. Gerechtsame der 5 zum kurpfälzischen Amte Billigheim gehörigen Dörfer Steinweiler, welches mit Archenweiher Eine Gemeinde bildet (Fol. 1 f.), Rohrbach Fol. 3 f., Erlenbach Fol. 5 f., Klingen Fol. 7, Impflingen Fol. 8.

Conzept auf 9 Papierfolien 16./17. Jahrhundert. M.

2. Jura und Gerechsame zu Billigheim, Steinweiler, Rohrbach, Erbenbach, Klingenmünster und Impflingen. Festgestellt im Juli und August 1599.

Papierlibell von 25 Folien. G.

Pillmroth s. Cleinich.

Birkenfeld I. „Hochgerichts Wyfsthumb, Begriff vnnd Bezirck der Amptter Birckenfelt, Frauwenberg vnnd Allenbach." S. d., aber jedenfalls aus dem 16. Jahrh.

Fol. 121—124 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Birkenfeld II.

1. „Weifsthumb und Bezirck zu Birkenfeld, Mailbor und Langweiler und Bezirck der Wäldte umb Birckenfeld und Ellenbach gelegen mit Bericht und Benennung der Waag (= Woge) oder Weyher und der Fischweier daselbst. vff Montag nach Sant Michels Tag Anno (14)81 ist ein Witzktag (= Weisthumstag) zu Birkenfeld gehalten worden und difs nachgeschriebene vff die Zeit verhandelt. Fol. 125.

2. „Weifsthumb Bezirck und Begriff des Hoegerichts des Ampts Birkenfeld" Fol. 126—127.

Digitized by Google

3. „Hoegerichts Weifsthum in dem Gericht zu Mailborn“ Fol. 128a.

4. „Langweiler Gerechtigkeit und Bezirck gewiesen Montag Martin 1526“ Fol 128r f.

5. „Weldt um Birkenfeld und Allenbach gelegen“ Fol. 129, Woge Fol. 130.

6. „Der Bezirck des Hochgerichts zu Mailborn“ Fol. 131.

Fol. 125—131 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Birkenfeld III. Pfalzgraf Christian und Markgraf Wilhelm von Baden erneuern den Unterthanen ihrer Dörfer Birkenfeld und Feckweiler ihren alten (von 1572?) durch Feuersnoth verlornen Freiheitsbrief, im Speziellen ihr Eckerichsrecht. 1672, 4./14. März.

Nach dem Orig.-Pergament copiert zu Birkenfeld am 29. Nov. 1749 in den Demonstrationes jurium (Horstmanniana) Fol. 242—245 P. 2. M.

Birkweiler s. 1. Godramsteiner Thal, 2. Godramstein, Jura und Gerechtsame.

Bischheim s. Kirchheim, Waldweisthum.

Bischweiler und **Hanhofen** (zusammen Ein Gemeinde, Elsafs, Kreis Hagenau, Kanton Bischweiler). Erklärung des 1499 vff Dienstag nach S. Erhardstag aufgerichteten „Jahrsspruches“, gegeben mit Ratifikation des Pfalzgrafen Johann am 4. November 1613.

Folio 152—163 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana V. P. 1. M.

Bissersheim, Kirche zu, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 3.

Bisterschied:

a) altes Gerichtsherrkommen; Gerichtsherren: Daniel von Kellenbach und Reichart Greiffenclau von Volrath (c. 1440).

b) Atzungsbrief von 1460 (d. h. Verzeichnifs der Höfe etc., welche verpflichtet sind, herrschaftliche Rüden zu füttern).

c) Weisthum von 1533, Montag nach Remigii.

d) Vertrag von 1540, vff Margretha betr. Weinschank etc.

Digitized by Google

e) Zinsweisthum von 1539 für Friedr. v. Eltz und Reichart v. Greifenclau.

f) Neuannahme von Schultheifsen unter den Junkern Simon v. Kellenbach und Dietrich v. Greifenclau (1579—1598), wobei als solcher aufgenommen wird Heinrich Böhemer im Beisein von seinem Bruder Madern Böhemer (Vorfahre des grofsen Frankfurter Historikers Böhmer?).

Fol. 169—174 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana V. P. 1. M.

Pistorius Georg Anton: Worms'scher Keller zu Neuleiningen und Ramsen (1656) s. Eisenberg.

Bitsch Simon und Friedrich, Gebrüder von, genannt Gentersperger, s. Bliesbrücken, Mauchenheimer Vogtei.

Friedrich v. Bitsch, Ritter, erscheint als Amtmann von Zweibrücken im Weisthum Blieskastel-Weibenheim vom 30. August 1483.

Junker Friedrich, Herr von, (1466),
Graf Reinhard von Zweibrücken-Bitsch (1515),
Graf Jakob von Zweibrück, Herr von Bitsch-Lichtenberg (1547—1550) s. Burgalben.

Die Herren von Bitsch s. a. sub Rimlingen.

Blankenrath, ältere Form Blankenrod (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Zell): Instrument des kaiserl. Notars und Hofgerichtssekretärs der vordern Grafschaft Sponheim Eucharius Dornberger errichtet auf Antrag des Philipp Frhr. von Winnenburg und Beylstein über seine Rechte (Weisthum) zu Blankenrath: 1556, 5. Oktober. (Das Weisthum wird gehalten „bey der Linden vor der Kirchen“).

Fol. 215—221 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Blarer v. Geiersberg, Vitzthum (1582), s. Flommersheim.

Blarer v. Geiersberg, Thomas, Vicedom zu Neustadt (1593 u. 1606) s. Neuhofen und Winzingen Nr. 3.

Pleitersheim (im hessischen Kreis Alzei), s. Wöllstein.

Digitized by Google

Pleizenhausen (Regierungsbezirk Coblenz, Amtsgerichts Simmern): Schöffenweisthum von Pleizenhausen. Gerichtsherren: halb die Herren von Castellaun und halb die Herren von Stein-Callenfels. S. a.

Fol. 138 f. der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Blicken (die von Lichtenberg), s. Margreten Ostern und Niederkirchen sowie selbstverständlich Lichtenberg; Junker Blick von Lichtenberg zu Dürkheim s. Altenkirchen; Hans Blick von Lichtenberg d. Ä. (1517), s. Altenkirchen und Duchroth.

Blickweiler (s. v. Blieskastel, älterer Name Blyttweiler): Fixierung des Weisthums von Blickweiler durch Gerhard Mull von Vlme, Amtmann zu Blieskastel, für den Erzbischof Johann von Trier, 1535, Montag nach vnser lieben Frauwentag presentationis (= 22. November).

Orig.-Papierlibell von 4 Blättern. Aus v. d. Leyen, Fasz. 12. Gedruckt bei Grimm, II, 29, aber nur zu einem sehr kleinen Teile. M.

Bliesbrücken (Brücken auf der Bliefs):

1. „Weistumb der vier Jahr geding zue Brückhen auff der bliefs", gehalten 1503, Donnerstag nächst nach sant Veitztag (= 22. Juni) „wegen der Edlen Junckhern vnnd Herren zue Homburg, zue Stüllingen, zue Warfsburg vnd zue Stillingen".

Papierlibell von 6 Folien. Beiliegt ein gleichlautendes zweites Exemplar des Weisthums, ebenfalls 6 Folien stark. Gedruckt bei Grimm-Schröder, V, 707—710.

2. Weisthum der Mauchenheimer Fauthei zu Brücken, 1500. (Eine Dorsalaufschrift hat 1600.) Am Schlusse heifst es, bei diesem Weisthum seien gewesen Simon und Herr Friederich, Ritter, Gebrüder von Bitsch, genannt Gentersperger als oberste Herren der Mauchenheimer Vogtei.

Papierlibell von 6 Folien. M.

Digitized by Google

Blieskastel:

1. Schöffenweisthum betr. das Gericht zu Blieskastel d. d. Castel 28. Juli 1421.

   Beglaubigte Abschrift (v. 1874) der unvollständigen Copie im Coblenzer Staatsarchive: Perpetuale Johannis II. archiep. Trev. VII. 1765.

2. Schöffenweisthum d. d. Erfweiler 26. September 1570 über Gerichtsbarkeit und sonstige Rechte in der Herrschaft Blieskastel, so zwischen Kurtrier und Nassau einserseits und den Herren von Eltz anderseits strittig waren. Inseriert ist das Erfweiler Schöffenweisthum vom 28. Juli 1421.

   Beglaubigte Abschrift (v. 1874) der Copie im Coblenzer Staatsarchive: Temporale Jakobi de Eltz XXIIIa 119.

3. Schöffenweisthum über das Eigenthumsrecht an 2 Plätzen und einem Stück Feld zu K., so zwischen Kurtrier und Friedrich v. Eltz strittig, d. d. 26. November 1535.

   Beglaubigte Copie (v. 1875) des Orig. im Coblenzer Staatsarchive.

4. Weisthum über Jagd- und Wasserrechte, Gerichtsbarkeit zu Blieskastel. 16. Jahrh.

   2 Papierfolien.

5. „Extractus Bliefs-Casteller Weyfsthumb, wovon das Original in dem alten Gerichtsbuch gelegen, gefertigt von Notar J. B. Schmitt. 18. Jahrh.

   2 Papierfolien. Ein Weisthum von Blieskastel v. J. 1540 s. bei Grimm, II, 28 f. G.

Bliescastel und **We(i)benheim**: Schöffenweisthum und Zeugenverhör über das strittige Weiderecht der Gemeinden Blieskastel und Weibenheim, aufgenommen d. d. Blieskastel, 1483, 30. August, in Gegenwart des Friedr. Genterfsburgh von Bitsch, Ritters und Amtmanns zu Blieskastel vom Notar und Priester Joh. Stuber von St. Wendelin.

Beglaubigte Copie aus dem „Perpetuale Johannis II. arch. Trevir. VII. 1328". Papierlibell von 6 Folien. M.

Blittweiler s. Blickweiler.

Digitized by Google

Bobenheim: Die Weide, welche den Kleinniedesheimern in der Gemarkung von Bobenheim zusteht; s. Kleinniedesheim. Ganerbenwald mit Dackenheim etc., s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 2 und Weisenheim a/B.

Bock Joh. Caspar, Notar (1744) s. Ramstein.

Böckweiler (bei Zweibrücken): Weisthum, das einem Schiedsspruche v. J. 1318 angehängt ist, gedruckt bei Grimm V, 692.

Böh(e)mer Heinrich und Maternus s. Bisterschied.

Bolanden s. Kirchheim-Bolanden.

Porbach (heute Porrbacherhof) s. Weilerbach.

Born Erasmus v. Lambsheim c. 1600, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 6.

Bornheim, Weisthum, s. Landecker Gemeinschaft S. 1—5.

Cf. auch Grimm V, 548, wo das „Dinkhovebach" des Hofes zu Bornheim, genannt S. Irmengarten-Dinghof, dem Kloster Erstein in Elsafs angehörig, abgedruckt ist.

Bosenbach (s.-w. v. Wolfstein): Weisthum über die Rechte der Gemeinde Bosenbach bezw. ihrer Herren der Wild- und Rheingrafen und ihrer Amtleute zu Dhaun und Grumbach. 16. Jahrh.

2 Papierlibellchen von zusammen 10 Folioblättern. Nach der Abschrift des Weisthums in den Demonstrationes jurium der Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. Fol. 114—116 ist dasselbe v. J. 1578. M.

Bossenheim Friedrich v., s. Hassloch.

Bottenbach, s. Nünschweiler.

Potzbach:

1. „Lohnsfelder und Potzbacher Gerichtsweifsthumb".

   Copie saec. XVII. 5 Papierfolien in Buntpapier geheftet; eine weitere Abschr. im Falkenst. Codex IV. Fol. 206—208.

2. a) Extrakt aus dem von Johann Engelen Pfleger zu Otterburg geschriebenen Gerechtigkeits- und Gefällbuch de anno 1566 das Dorf Lohnsfeld betr.

   b) Extrakt aus einem Bericht des Otterburger Pflegers Christoph Fluhrheimb d. d. 18. April 1587 die beiden Dörfer Lohnsfeld und Potzbach betr.

   Copie saec. XVIII; 2 Papierfolien. G.

Digitized by Google

Bouscher Johann Nicolaus, kaiserl. Notar, s. Sippersfeld.

Bracken von Weifsenberg sind Collatoren der Kirche in Duttweiler 1591, s. Duttweiler.

Branschit Johann (1479) s. Bescheid.

Braunshorn (Brunfshorn) Dorf im Regierungsbezirk Coblenz, Amtsgerichts St. Goar) s. Beltheim Nr. 3.

Braunweiler (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Sobernheim). „Weifsthumb, so die ... Junckern von Coppenstein jährlich zu Praunweiller Dienstag nach Martini zu weifsen haben". S. a.

Fol. 174 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Brechtel Peter, Landschreiber zu Germersheim, s. Bellheim, 1565;

Barthel von Neustadt, Amtsschreiber zu Trarbach 1558, s. Hottenbach.

Breder Philipp von Hohenstein (1520) s. Odweiler.

Breitenbach, s. Bubach;

Pastor Niclas (1487), s. Saal.

Breitfurt (bei Blieskastel) „Jarding zu Breidefurt gehalten uff Frytdag nese nach des heiligen Crutzes dag invencionis (5. Mai) 1503" durch den Maier der Äbtissin zu Herbitzheim und die Schöffen daselbst.

2 Copien saec. XV. in Johann Andreä's „Weistümersammlung" im Coblenzer Staatsarchive Fol. 70—73 und 178—179. Gedruckt bei Grimm II. 41 f. G.

Bretzenheim. Gerichtsweisthum der Dörfer Bretzenheim und Winzenheim auf Veranlassung „Wirichs von Dhun, Herr zu Falkenstein und zum Oberstein" nach seiner Besitznahme der Grafschaft Falkenstein aufgerichtet durch die 14 Schöffen des Gerichts Bretzenheim und die 7 Schöffen des Gerichts Winzenheim am Mittwoch nach dem heil. Christag (30. Dez.) 1456.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 46—52. G.

Briedel (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Zell).

1. Schöffen- und Gerichts-Weisthum, errichtet von wegen des Erzbischofs Johann und des Junkers Wirich

Digitized by Google

zum Steyn 1468 zu „Briedel in der hern hoiffe von Hymmerode, da eyn rechte gewonliche vnd bescheidten stat ist zu besitzen das gedinge des vurgenannten hern vnd Junghern."

Aus den Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2 Fol. 76 f. Vergl. Grimm, II, 414—417. M.

2. „Weifsthum über das F. Sponheimische Baugeding zu Briedel, welches jährlich den nächsten Dienstag nach Baptistä Tag besessen und gehalten wird." S. a.

Fol. 198—202 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Briedern (Regierungsbezirk Coblenz, Amtsgerichts Zell). Weisthum der gräfl. Sponheim'schen Lehenleute zu Prieder, erneuert „die Divisionis apostolorum" 1470.

Aus den Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. Fol. 82 f.; cf. Grimm, II, 433 f. M.

Brontorff, Pfarrer Johann von Neucastel in — (1491), s. Mettlach.

Bruch zwischen Kaiserslautern und Landstuhl, Beschreibung desselben in einem „Extractus Oberambts Lautern Weifsthumbs de anno 1600."

8 Papierfolien. Aus Johanniterorden Fasz. 2. M.

Brücken, Bannbeschreibung, s. Kübelberg Nr. 9.

Prüm Thilmann von, Abt von Mettlach (1479 und 1491) s. Bescheid und Mettlach.

Brunchweiler (heute Breunigweiler) Spital, s. Lobloch.

Bruttig (Prottig bei Kochem).

1. Weisthum der Hochstift Trier'schen Gerechtigkeiten im Dorfe und Gericht zu Prottig, errichtet in Beisein des Meisters Johanns Krydeweifs Dr. jur. utr. Kanzlers und des Rentmeisters Johanns von Becheln sowie — von Seiten des Herzogs Friedrich, Grafen zu Spanheim — des Johannes von Wissenburg, herzoglichen Sekretärs und des Trarbacher Amtsmanns Jost i. J. 1468.

2. Gräflich Spanheim'sches Gerichtsweisthum von Protich von 1469, Mitwoch nach dem heiligen Jarstag.

Aus den Demonstrationes jurium P. 2 Fol. 33—37. — cf. Grimm, II, 439 f. M.

Digitized by Google

Bubach (Bobach, s. w. v. Kusel). Verzeichn. der Nassau'schen Gerechtigkeiten über ihre Leibeigenen zu Bubach, Selchenbach, Hof, Dunzweiler, Breitenbach, Werschweiler, Niederkirchen a/Gl., Marth. 16. Jahrh.

2 Papierfolien. Vergl. auch Niederkirchen. M.

Bubenheim.

1. Weisthum über die früher dem Kloster Arnstein, jetzt dem St. Martinsstift zu Worms in Bubenheim zustehenden Güter und Rechte. aufgerichtet vor den Vertretern genannten Stifts, den Kanonikern Magister Joannes Hugonis und Bernardus Weidenlacher und dem Vikar Wolfgang Burggraff von Schultheifs und Schöffen des Dorfs Bubenheim „uff gewönlichen Gerichts Haufs“ am 12. April 1535. Zeugen: Johann Han Pfarrherr u. A.

Orig.-Pergament, Instrument des Notars Wendel Carpf zu Worms.

2. Bestätigung vorgenannten Weisthums durch das Gericht zu Bubenheim am 16. Februar 1536.

Papiercopie saec. XVII. 6 Folien. G.

3. Collectaneen:

a) „Vom Jahr gedingh“, das jährlich dreimal gehalten wird;

b) „Weyfsthum (der) Schultheifsen und Schöffen am gericht zu Bubenheim.“

c) „Wie es mit Becker vndt Müller soll gehalten werden.“

d) „Wie, wo vnd wer alle vnd Jede weeg vndt steeg halten soll.“

e) Vom Fallthor und den Bannzäunen.

f) Vom Besthaupt.

g) Eid der Schultheifsen, Schöffen und Gemeinsmänner.

h) Vom Fasel.

Folio 13—16 der i. J. 1719 hergestellten amtlichen Copie des am 20. Juni 1564 erneuerten aber nicht mehr vorhandenen Gerichtsbuches des Dorfes Bubenheim in Fasz. 129 des Hochstifts Worms. M.

Digitized by Google

Büdesheim, Haman von, Amtmann zu Zweibrücken (1476) s. Webenheim.

Buntenbach (bei Homburg). „Gerichts Ordnunge vnser Wolffgangs von gotts gnaden Pfalzgrauen bey Rhein Herzogen in Bayern vnd grauen zu Veldencz vnd Melchiors vnd Niclausen vom Steinkallenfells geprüder." Vollständige Prozefsgerichts-Ordnung für das Untergericht Grossbundenbach, erlassen mit der Wirkung vom 1. Jäner 1547 an, am 3. Jäner 1547.

Orig.-Papierlibell von 44 Folien, mit 3 auf Fol. 43r aufgedruckten S., wovon jenes des Herzogs Wolfgang abgefallen ist. Aus: Zweibrücken, Fasz. 910. M.

Burg (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Trarbach). „Baugeding zu Burg gehalten heut vff Corporis Christi Anno 1582. Doch ist der Dingtag Sontags vor St. Johanstag jederzeit gewesen . . . vnd das dasselbig geding heudt vff Corporis Christi gehalten, ist die Vrsach, dasz vff den Sontag ein grofse Hochzeit gelegt gewesen."

Fol. 196—197 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana P. 2. M.

Burgalben: Jahrgedinge, gehalten über die Gerechtigkeiten des Klosters Wadgassen und des Herrn von Bitsch zu Burgalben aus den Jahren: 1466 (Johann von Fruntzwiler, Probst zu Mertzig und Junker Friedrich v. Bitsch); 2 Papierfolien. — 1484, 1 Schmalfoliopapier (nebst Copie aus dem 17. Jahrh.); — 1511 (Abt Johann Tholey von Wadgassen) in duplo, je 4 Papierfolien; — 1518 und aus einem unbestimmten Jahre, je 2 Papierfolien. Beiliegen 6 Prod. Papier betreffend das Gesuch des Abtes Johannes Tholey zu Wadgassen an Graf Reinhard von Zweibrücken-Bitsch und des Abtes Leonard von Wadgassen an Jakob Grafen zu Zweibrücken, Herrn zu Bitsch und Lichtenberg um Mitabhaltung des Jahrgedings zu Burgalben aus den Jahren 1515 (2 Prod.) sowie 1547, 1549 und 1550 (4 Prod.).

Fasz. von 12 Prod. Pap. 1466—1550. Die Weisthümer von 1466 und 1484 sind zum Theil auszüglich gedruckt bei Grimm V, 678 f. M.

Digitized by Google

Burggraff Wolfgang, Vikar bei St. Martin in Worms (1535 s. Bubenheim.

Burkard Martin (1723), Müller, s. Zeiskam Nr. 5.

Püttlingen, die Herren von, „Vierherren“ (1498) s. Eschringen.

Cabelius Leonhard, Dr. jur. (1599) s. Zeiskam Nr. 2.

Kaiserslautern:

Weisthum: Kurfürst Philips bestätigt d. d. Heidelberg 1485, Dienstag nach Leonhard, dafs Simon Mauchenheimer, der Vater des Heinrich Mauchenheimer, mit anderen seinen und des Reichs Burgmannen zu Kaiserslautern am Gericht gesessen sei laut der im Orig.-Pergament in vnserm gewölb zu Heidelberg“ liegenden wörtlich inserirten Urkunde von 1417, „donerstag nach aller Heiligentag“;

Friedrich Graf zu Leiningen sitzt als Richter zu Lautern in der grofsen Stube des dortigen Probstgehäuses und läfst durch des Reiches Burgmannen zu Lautern: Graf Friedrich zu Veldentz, Johann Herrn zu Homburg, Ritter Johann v. Lewenstein d. J., Simon Mauchenheimer, Hesse von Randeck, Joh. v. Lewenstein, Johann vom Stein, Friedrich von Montfort, Götz von Mühlhofen, Carl Buser von Wartenberg gen. Schneberg, Hans Horneck von Weichheim (recte: Weinheim), Conrad von Entzberg, Henne und Simon von Greidenborn, Joh. Hubreifs, Contz Kuch von Dannenfels, Friedr. v. Flörfsheim, Brenner v. Lewenstein, Wilh. Horneck, Peter v. Gawerfsheim, Eckh zu Lautern, Hainr. (?) Steinhufser, Albrecht Kefselring und Henrich Schreiber von Lautern u. a. feststellen das Weisthum von Kaiserslautern, d. h. die Rechte, welche das Reich u. s. Burgmannen, die Bürger, Förster und Amtleute dort haben.

Copie des 17. Jahrh., 4 Papierfolien. Ein anderes Weisthum von Kaiserslautern s. bei Grimm, I, 772—775. M.

Kaiserslautern s. Einsiedel.

Digitized by Google

Kalkofen: Gerichtsweisthum zu Kalkofen aufgerichtet durch Arnolt Glocken von Oberstein, Amtmann zu Falkenstein auf Sonntag nach St. Sylvestertag 1469.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 152—153. G.

Kallstadt s. Freinsheim u. Pfeffingen. — Ganerbenwald mit Weissenheim a/B. s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1.

Karl IV., Kaiser (1349) s. Obermoschel.

Karl, Pfalzgraf (1590) s. Castellaun.

Karl Ludwig, Kurfürst, s. Bebingen, Erneuerung etc. 1655.

Carpentarij Johannes von Drymperg, Notar (1417) s. Pfeffingen.

Carpf Wendél, Notar zu Worms (1535) s. Bubenheim.

Castellaun: Urkunde vom 15. Oktober 1590, wodurch Pfalzgraf Karl und Markgraf Eduard Fortunat von Baden den Bürgern zu Castellaun den Privilegienbrief bestätigen, welchen ihnen am 16. April 1392 Graf Simon (III.) von Sponheim und s. Frau Maria von Vianden verliehen hatten, nebst einem Auszuge aus dem Freiheitsbriefe des Grafen Simon von Sponheim und seiner Frau Elizabeth v. J. 1305 für Castellaun Fol. 1—6; das Schöffenweisthum zu Castelhun, das jährlich auf Montag nach Quasimodo geniti und Montags nach dem „achtzehenden Tage“ gewiesen wird (Fol. 7 u. 8); dasselbe abgehalten am 13. Jänner 1721 durch den Pfalz-Birkenfeld'schen Rentmeister Gg. Wilh. Duncker nachdem der Amtmann Frhr. v. Zant am 2. dess. Mts. gestorben war. (Fol. 9 u. 10); Urkunde vom 29. September 1579, wodurch Pfalzgraf Johannes und Markgraf Philipps von Baden die Einwohner der Stadt Castelhun, weil sie ihnen eine 12jährige Landsteuer zur Tilgung der Schulden bewilligt hatten, von aller Leibeigenschaft befreien. (Fol. 11 u. 12.)

Aus P. 2 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana). M.

Castellaun, die Herren von, s. Pleizenhausen.

Katzenbach: „Gerichtsweisthumb über das Hochgericht Anno 1499 gegeben worden.“ Enthält genaue Angaben über

Digitized by Google

den Wald (Fol. 3r f.), die Gefälle und die kurpfälzischen Leibeigenen zu Katzenbach (Fol. 9r).

Copie hergestellt am 30. Mai 1748 aus dem Weisthum des Amts Rockenhausen pag. 122—136; 12 Papierfolien; aus Kurpfalz Fasz. 1249. Cf. Grimm V. 665, wo ein Auszug gegeben ist. M.

Katzweiler Weisthum, s. Wolffstein II Nr. 6.

Kaub Joh. Gg., Gerichtsschreiber zu Edenkoben und Walsheim 1659 s. Walsheim.

Kell (Dorf im Regierungsbezirk Trier, Amtsgerichts Hermeskeil): Nachricht vom Bezirke und Weisthume des Dorfes Kell „im Grimburger Amt“ erstattet 1655 durch den Sponheim'schen Meyer Niclafs Haber.

Fol. 132 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Kellenbach Daniel und Simon v., (1450 u. 1579) s. Bisterschied. — Simon v., s. Berzweiler.

Kenemar (oder Kenemar?) s. Salmbach.

Kerpen Junker Diedrich v., (1529) s. Lösenich.

Kerzenheim: Weisthum des Gerichts Kerzenheim, erneuert 1701, 6. Dezember mit Bewilligung des Gg. Ludw. Mog. Amtskellers der Nassau'schen Herrschaft Stauf. In der Gemarkung von Kerzenheim liegt: das Dorf Kerzenheim, das abgegangene Dorf Kerzweiler, das Kloster Rosenthal und die Klause Schwanen (Fol. 1r). Auf Fol. 9f stehen „Waldordnung Weifsthumb“ v. J. 1577, 1586 und 1602.

Papierlibell von 14 Blättern, wovon die letzten zwei leer sind. M.

Kerzweiler, abgegangenes Dorf, s. Kerzenheim.

Kesselring Albrecht (1417) s. Kaiserslautern.

Kefsler Heinrich, Landschreiber zu Zweibrücken (1520), s. Odweiler.

Christian, Pfalzgraf (1672) s. Birkenfeld III.

Chulmann Adam, s. Erben zu Heidelberg und Dirmsteiner Amts-Weisthümer Nr. 5.

Digitized by Google

Kirchberg, Stadt auf dem Hundsrück: Urkunde vom 29. September 1414, wodurch Elisabeth, Gräfin zu Spanheim und Vianden, Herzogin in Baiern den Bürgern ihrer Stadt Kirchberg ihre alten Freiheiten erneuert.

Aus den Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2 Fol. 84—89. M.

Kirchberg Johann von, Priester und Notar (1438). s. Baumholder.

Kirchheim-Bolanden:

1. „Der Bezirck der marckstein zwüschenn Kircheim, Mauenheim*) und Bolanden." 16. Jahrh.

2. Papierfolien.

2. „Extract Polandischen Weifsthumbfs". Enthält die Aufzählung der Grenzsteine.

Pfalz-Simmern'sche Kanzlei-Copie von c. 1600. 4 Papierfolien.

3. Kirchheim als Oberhof für Ramsen, s. Ramsen.

M.

Kirchheim, Fürstlich Nassau'sches Waldweisthum, gegeben für die Stadt Kircheim und die 4 Dörfer Orbis, Morschheim, Rittersheim und Bischheim, wozu als 5. nutzungsberechtigtes Dorf noch Mauchenheim kam. Waldberechtigt waren ferner die Klöster Marienthal, Hane, Rodenkirchen und Münsterdreisen sowie die Höfe Heuberg (recte Haidberg) und Limmelberg, welche dafür an die Förster wöchentlich Imbse und jährlich ein Paar Schuhe reichen mufsten.

„In geschrifften Erneuwert aufs dem Alten Gerichtsbuch" 1531; 4 Papierfolien, stark wasserfleckig und brüchig. Beiliegen noch 3 Copien, wovon aber nur Nr. 2 und 3, je 4 Folien stark, vollständig sind; Nr. 4 aus 2 Folien bestehend, ist Fragment und wie Nr. 2 lädirt. Aus Nassau, Weilburg. Fasz. 176. M

*) Mauenheim heifst jetzt Marnheim; vgl. Frey, Beschrbg., III, 283.

Digitized by Google

Kirchheimer Hof bei Breitfurt im Bliesthal: Weisthum des Jahrgedings des der „gnedigen Frauwen von Herbitzheim“ zugehörigen K. Hofes v. J. 1508 Jäner 24.

Orig.-Papierlibell von 6 Folien. Eine Copie desselben s. auch in den Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2 Fol. 144—147, wo der Schlufs lautet: „Difs ist das alte Kircheimer Weifthumb, folget nun das neue Weifsthumb, so durch Heinrich Koch, vorigen Landschreiber vffgericht ist worden,“ und in Johann Andreä's Weisthümersammlung Fol. 148—152. M.

Kirrweiler:

1. „Des Frone Hoffs fryheyt vnd recht zu Kirwir, die Gemeyndten der tryer Dorffer Nemlichen Kirwir, Meyckeymern vnd Santt Marttin dry male Im Jare vff Ire Eyde Sprechen, Das Erst vff dornstag nach der heyligen Tryer Konnig tag, das ander vff den dornstag nach dem Sontag Quasimodogenitj vnd das drytte vff dornstag nach Santt Johanns Baptisten tag.“

Abschrift aus dem Anfang des 16. Jahrh. in den Sal- und Lagerbüchern Nr. 59. Fol. 73 f., ebenso in Nr. 36 Fol. 68r f. M.

2. Gereidenspruch von 1577, erneuert 1628, s. Maikammer.

Clahr Philipp Arnold v., Landcommenthur der Balley Lothringen (1627) s. Einsiedel.

Clausen, s. Grevensteiner Mark.

Clausenthal, Steinbruch, Vertrag darüber von 1618, s. Maikammer, Geraidenspruch von 1577/1628.

Kleinfischlingen: Notar Joh. Heinr. Culmann von Speyer nimmt auf Betreiben der Brüder Hans Heinrich und Philipp Florenz von und zu Weingarten, welche von Kurpfalz das Dorf Kleinfischlingen zu Lehen tragen, in Gegenwart des Vesten Philipp Jakob v. Stettenberg und des Israel Dieffenbacher, Johanniterordens-Amtmanns zu Heimbach, das Weisthum des Dorfes Kleinfischlingen urkundlich auf 1589, 20. Oktober. Nachdem diese Urkunde im Original in den „vieljährigen Kriegs-Troublen

verloren gegangen", erneuert das Weisthum auf Grund einer alten aber bereits stark abgegriffenen Abschrift der kaiserl. Notar am Kammergerichte und Rathsschreiber der Stadt Speyer Joh. Heinrich Norendorff aus Osnabrück 1720, 28. Oktober, nachdem indessen auch das Dorf in hochgräfl. Schönburg'schen Besitz übergegangen war.

Beglaubigte Copie; Libell von 20 Papierfolien in Pappendeckel gebunden, der mit Pergament überzogen ist. Beiliegt eine Copie der letztern Copie vom 20. III. 1770 von 25 Papierfolien, wovon 16 beschrieben sind. Aus Kurpfalz, Fasz. 1264. M.

Cleinich (Dorf im Regierungsbezirk Trier, Amtsgerichts Bernkastel):

1. „Eydes Weifsthum", wie es den Herren von Sponheim und dem Junker Melchior von Stein Callenfells gewiesen wird nach dem Original, „so Anno 1602 renovirt worden" abgeschrieben vom Hochgerichts-Zender Christmann. In dies „Cleiniche Eydsweifsthum" gehörten folgende 11 Dörfer: Cleinich, Obercleinich, Fronhofen, Horbruch, Hochschied, Effenhausen, Gözrodt, Ulzbach, Wedroth, Pillmroth und Emeroth (Fol. 152—157);
2. Fragen und Bezirk des Cleinicher Eids-Weisthums (Fol. 158—162).

Fol. 152—162 der „Demonstrationes jurium" (Horstmanniana) P. 2. M.

Kleinkarlenbach: Weisthum.

a) „Copia Deren Gerechtigkeit vndt Eynn(ung) zu Klein Carlenbach„.

b) „Item difs Seindt die Rechte die (?) Gemein hie zu Klein-Carlenbach weyfsen alle Jahr vff Sanct Andreastag Vnss (erm herrn?) dem Apt bey Sanctmartin undt Vn(serm) genedigen herrn Graffen Emich." Nach § 11 der letztern Ordnung haben i. J. 1532 die Gemeinden Kleinkarlbach und Battenberg eine Einung getroffen über die Wald-Nutzung in der „Kromen Steygen" (= Krumme Steige?)

Copie aus dem 17. Jahrh. (?), 4 Papierfolien, am rechten Rande sehr stark lädiert. M.

Digitized by Google

Cleinmann Peter, Landschreiber zu Neustadt (1572) s. Gimmeldingen Nr. 3.

Kleinniedesheim: „Dafs ist der Gemeine zu Utzelfsheim, genant Klein Nidefsheim Weifstumb“ betr. die zwischen der (Eck-) Bach und den Bobenheimer Bannäckern liegende Weide, welche den Kleinniedesheimern gegen einen ewigen jährlichen Zins zusteht. Eine Schlufsnotiz gibt Auskunft darüber, dafs i. J. 1521 zwischen den beiden Gemeinden Kleinniedesheim und Bobenheim dieser Weide wegen Irrungen und Tagfahrten stattfanden.

Copie des 16. Jahrh., 2 Papierfolien, leider in der Mitte und am Rande stark durchlöchert und abgefasert. Gedruckt bei Grimm V, 712 f. M.

Kleinniedesheim s. Grofsniedesheim.

Kleinottweiler s. Adweiler und Odweiler.

Clingen (Oberamts Germersheim und Amts Billigheim): Dorfs-Ordnung, enthält alle Rechte der Kurpfalz, der Gemeinde, der Pfarrei, des Herzogthums Zweibrücken, des Stifts Weissenburg und der Junker von Gemmingen sowie alle Ordnungen und Gebräuche in kirchlicher, polizeilicher Hinsicht in 52 Paragraphen.

Copie aus d. J. 1720 vom Amtmann Cuon in Billigheim beglaubigt. In Schweinsleder gebundenes Libell von 12 beschriebenen Folien. Aus Kurpfalz Fasz. 868, vgl. auch Billigheim. 1 u. 2. M.

Klingenmünster: Latein. Weisthum des Klosters Klingenmünster v. J. 1313 gedruckt bei Grimm V, 543 f.; cf. auch Darstein, Knöringen, Oberschlettenbach, Schwanheim und Vorderweidenthal.

Clodius Michael, artium liberalium Magister, Notar und Stadtschreiber zu Kaiserslautern (1579), aus Schwäbisch-Hall gebürtig: s. Wolfersweiler II.

Knebel, Junker (c. 1600), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 4.

Knecht Mathes zu Wachenheim (c. 1600), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 10—12.

Knittelsheim s. Godramstein, Gerechtsame Fol. 16r—17.

Digitized by Google

Knöringen:

1. „Copia der Ordnung und Gerechtigkeit des dorffs Knöringen“ nach dem unter der vormundschaftlichen Regierung des Pfalzgrafen Johann Casimir (1583—1592) entstandenen Originale gefertigt am 20. Oktober 1663 von Hans Jakob Bach Gerichtsschreiber zu Knöringen.

2. „Copia der Verzeichnufs wafs der churfürstlichen Pfaltz Stifft Clingenmünster Eigendumblich dorff Knöringen vor Jura oberherrlich undt Gerechtigkeit undt dann auch wafs frembte herrschaften oder ingesefsene vom Adel difses orths berechtiget.“

„Knöringer Gerichts protocolli“ Fol. 1—16. G.

Knorz Ortwin, Pfarrer zu Alsentz 1437). s. Alsentz.

Kolb Joh., Pfarrer zu Dürkheim (1417), s. Pfeffingen. — Cornelius, Notar (1606), s. Niedertiefenbach. — Kolb von Wartenberg, Cornelius (1554—1593), s. Bautweiler.

Colgenstein, Stumpfwald-Weisthum, s. Obersülzen.

Cöln, Abt von St. Martin in Cöln, s. Winningen.

Conde Heinrich v., „Scholer“ (wohl clericus?) und Notar (1411), s. Beltheim.

Königreich und Osterthal s. Niederkirchen, Kusel und Margreten Ostern.

Cf. auch Frey, Beschrbg., III, 432, s. v. Selchenbach.

Königreicher Weisthum vom 1. Mai 1550 in Gegenwart des edlen Peter von Geitzpitzheim, Oberamtmanns zu Ottweiler und Homburg und des Hans Ditter, Rentmeisters zu Ottweiler Namens des Grafen Johansen zu Nassau-Saarbrücken aufgeschrieben zu „Marth uff dem Königreich“ durch den Priester und Notar Nicolaus Pistor oder Pfister von Lichtenberg.

Orig.-Pergament mit Notariats-Signet. Copie nach einer 1761 gefertigten beglaubigten Abschrift auf Fol. 98—101 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer- Horstmanniana V. P. 1. Ferner ist das Weisthum erhalten in zwei Papierabschriften aus dem 17. Jahrh.; doch ist die eine Abschrift stark durch Mäusefrafs verderbt. Cf. Margreten Ostern und Marth. M.

Königsbach:

1. Weisthum von 1482, worin der Herrschaft von Hirschhorn Rechte im Gericht zu Königsbach gewiesen werden;

2. „Gerichtsbuch der von Königsbach“, angelegt auf Mariä Lichtmefs 1531 mit Bewilligung des Conrad Weinlein, Amtmanns der Vogt- und Gerichtsherrn Georg und Hans von Hirschhorn, Gevettern.

Aus dem „Weifstumb“ überschriebenen und um 1702 angelegten Papier-Folio-Bande von 227 Blättern im Gemeindehause zu Königsbach nachgewiesen und ausführlich besprochen von Dr. Grünenwald im „Pfälzischen Museum“ vom 1. Oktober 1891. M.

Königsbach s. Gimmeldingen Nr. 8.

Contel, Wald, s. Croeverreich.

Coppenstein, Junker von, s. Braunweiler. — Walrab von Coppenstein (1489) s. Senheim Nr. 8.

Kratz vom Scharffenstein Friedrich, Amtmann zu Lichtenberg (1564) s. Niederkirchen.

Kratz, Junker von, s. Hottenbach.

Kraus M. Ulrich, Pfarrer und Gerichtsschreiber zu Wallhalben (1585), s. Wallhalben.

Krebs Friedrich, Kaplan (Altarist) zu Dürkheim (1417), s. Pfeffingen.

Kreimbach: „Verzeichnufs defs Weystumb so Gemein vnd hüber vff den Thomufs tag Järlich weysen zu Creimbach.“ Aufgezeichnet „vff den Thomufs tag 1615.“

4 lose Papierfolien. Aus Kurpfalz Fasz. 1283. M.

Kreimbach, Weisthum, s. Wolfstein II, Nr. 8.

Cremer Joh. Wilh. Maximin, Notar (1657), s. Münstercappel.

Kriechingen, die Herren von, s. Ransbach.

Kriegsfeld: Grenzbeschreibung und Gemeindeweisthum des zum Oberamte Alzey und zum Unteramte Erbesbüdesheim gehörigen Dorfes Kriegsfeld:

a) Grenze und Allgemeines, Fol. 2—3a;

b) Weisthum, Fol. 3r—16r;

Digitized by Google

c) Hubgericht und Huberweisthum betr. die Gerechtigkeiten der Junker von Morsheim v. J. 1524, Donnerstag nach St. Lorenz, Fol. 16r—24a;

d) Steuern, Weide, Holzrecht u. s. f., Fol. 24r—27a;

e) Feld-Messer-Ordnung. 1575 durch den Alzeyer Burggrafen Albrecht von Pagſs konfirmirt, Fol. 27r—31.

Beglaubigte Copie, ausgestellt 5. April 1770. Papier von 32 Folien. Aus Kurpfalz Fasz. 1278. M.

Cronberg, Ritter v., s. Einselthum Nr. 11.

Cronnberg Wilhelm, Ritter v. (1599), s. Zeiskam Nr. 2.

Cronenberg: Weisthum der Huber zu Cronenberg bei Steckweiler im Alsenzthale.

Zweibrücker Bestände, Fasz. 505c, Fol. 5b f. cf. Steckweiler. M.

Croſſe Hirmann v., s. Baumholder, 1438.

Croeverreich's Weiſsthum. „Diſs seyndt die Herrlichen Recht und Gewonheit, die des Reichſs Schöffen weiſsendt zu Croeve uff des Reichſshoff Einem Römischen Vogt Kayſser oder König undt wer es von seinetwegen inn hat etc. etc." Fol. 1—17, Holzrecht im Walde Contel (Fol. 17—19r), Ordnung v. J. 1492 (Fol. 29r—31r).

31 Papierfolien. Aus den sog. Demonstrationes jurium Fol. 1—31 der Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Crusius Joh., Pfarrer in Kusel (1624), s. Kusel III.

Krutscheidt (Wald), s. Baumholder, 1438, 1. Mai.

Krydeweiſs Joh., Dr. jur. utr. Kanzler (1468) des Erzbischofs von Tier, s. Bruttig.

Kübelberger Gerichts-Beschreibungen:

1. Bannbezirk von Ober- und Nieder-Miesau und Elschbach Fol. 2—5 und 22—26a.
2. Schönenberger Bann Fol. 6, 7 u. 26.
3. Kübelberger Bann Fol. 8, 9 u. 26r.
4. Schmittweiler Bann Fol. 10, 11a u. 26r f.
5. Dittweiler Bann Fol. 11r, 12 u. 27.
6. Altenkirchener Bann Fol. 13a u. 28.
7. Frohnhofener Bann Fol. 13r f. u. 28a f.

Digitized by Google

8. Ohmbacher Bann Fol. 15a u. 30.
9. Brückener Bann Fol. 15r—18a u. 30.
10. Sander Bann Fol. 18r u. 30r.
11. Waldbeschreibung des Amts Kübelberg v. J. 1719 Fol. 20 f. u. Fol. 32—33 u. Fol. 35 f.

Papierlibell von 37 Folien; sämmtliche Beschreibungen sind Revisionen bezw. Copien des „Kübelberger Gerichtsbeforchungsbuches" v. J. 1600; die Revisionen stammen aus d. J. 1719, 1729 (Fol. 25 u. 30) und 1730 (Fol. 33) und 1748. M.

Kübelberg (Pfarrei und Kirche) s. Einsiedel (13—15).

Kuhard, Weisthum, s. Leimersheim Nr. 2.

Culman Joh. Heinr. aus Speier, Notar 1589, s. Kleinfischlingen.

Kurtzrock Johann, Notar (1566), s. Sevenich.

Kusel I. Schöffenweisthum für d. St. Remigiusland entstanden im 15 Jahrh. vermuthlich vor dem Anfall der Grafschaft Veldenz an Pfalz-Zweibrücken i. J. 1444.

Pergamentblatt, dazu eine Abschrift aus dem 16. Jahrh. auf 4 Papierfolien. Cf. Grimm V, 676 f. G.

Kusel II.

1. Herzogliche Ordnungen für Kusel und zwar:
   a) Ordnung und Satzung der Pfalzgräfin-Wittwe Elisabeth und des Pfalzgrafen Rupprecht als Vormünder ihres Sohnes bezw. Neffen, des Pfalzgrafen Wolfgang, gegeben zu Meisenheim am 21. September 1533. (Das am Schlufs aufgedrückte Siegel ist abgefallen.)
   b) Ordnung und Satzung des Pfalzgrafen Alexander vom 1. Oktober 1509. (Aufgedr. Siegel.)

   Papierlibell von 18 Folien in Pergament-Umschlag.

2. „Weistumbs anzeige des bezirks vnd hochgerichts Custhellen" 16. Jahrh.

   4 Papierfolien.

3. Gerichts- und Landschöffenweisthum zu Kusel, betr. Recht und Gerechtigkeiten im St. Remigiusland vom 6. Okt. 1541.

   Orig.-Pergament (Notariatsinstrument mit anh. Siegel) und eine Copie des 16. Jahrh. (6 Papierfolien.)

Digitized by Google

4. „Newe Statt Ordnung deren von Cuschell“ erlassen von Herzog Johann zu Pfalz-Zweibrücken am 1. Januar 1580.
Papiercopie des 16. Jahrh., 28 Folien.
5. „Statt ordtnung deren von Cüsel“ erlassen von Herzog Johann zu Pfalz-Zweibrücken vom 20. März 1587.
Papiercopie des 16. Jahrh., 34 Folien.
6. „Instrumentum u. Weifsthumb des Cüfseler Landgerichts entstanden am 3. November 1599.
Notariatsinstrument von 30 Papierfolien mit aufgedr. Siegel. Zu Fol. 13 gehören 2 Einlagen (4 Papierfolien) mit Correkturen. G.

Kusel III. Neues Kuseler Kirchenweisthum, auf Grund des ältern i. J. 1592 unter Pfarrer und Superintendent Joh. Fabritius abgefafsten Weisthums abgeändert — infolge des 1600 vor sich gegangenen Tausches mit Pfalz-Lauterecken — und erneuert unter Pfarrer und Superintendent Johann Crusius 1624, 3. März.
Fol. 235—238 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Dackenheim s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr 2. Weniger brauchbar ist eine beglaubigte Copie des Weisthums aus dem 17. Jahrh., bestehend aus 31 losen, an beiden Rändern sehr schadhaften Folien. — Ganerben, s. Weisenheim a/B.

Dalberg, Junker v., auf Krobsburg, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 4.
Diether v. (1521), s. Gimmeldingen Nr. 5.

Dammheim (bei Landau): Notariatsweisthum des Gerichts zu Dammheim, worin die Gerichtshoheit und sonstigen Rechte der Stadt Landau zu Dammheim gewiesen werden d. d. 3. Juni 1488.
Gedruckt bei Grimm, I. 770 f. M.

Dannenfels und **Albisheim**:

1. Urkunde vom 24. (oder 26.?) August 1507, worin Pfalzgraf Johann, Graf zu Sponheim, einen Streit zwischen der klagenden Gemeinde Albscheim und der beklagten

Digitized by Google

Gemeinde Dannenfels — nebenher geht auch eine Pfändungs-Irrung zwischen Albisheim und den Grafen Joh. Ludwig und Ludwig zu Nassau-Saarbrücken — über ihr Gewälde am Donnersberg durch genaue Zuweisung des der Gemeinde Dannenfels zustehenden Bezirkes schlichtet.

Papier-Copie von 3 Folien; beiliegen 9 Prod., theils Originalbriefe theils Conzepte des Pfalzgrafen Johann und des Grafen Joh. Ludwig v. Nassau vom 19. Okt., 5. u. 10. Nov. 1506 und 16. März, 22. April, 14. Mai, 26. Juli, 23. u. 25. Aug. 1507 betr. die Anberaumung eines Verhandlungstermins in der beregten Sache, durch Nässe sämmtl. lädirt. (Kanzler Emich v. Simern im Prod. vom 26. Juli 1507.) M.

2. Nassau'sche Herrschaft, ihr Bezirk und ihre Jurisdiktion über Marienthal s. Marienthal.

Dannenfels Contz Kuch v., (1417) s. Kaiserslautern.

Dantesberg = St. Antoniusberg, s. Schönenberg.

Darstein (bei Annweiler) s. Vorderweidenthal. Cf. auch das bei Grimm, V, 546 f. gedr. Weisthum über des Klosters Klingenmünster Rechte zu Darstein.

Degenfeld, Grafen von, ihre Gommersheimer Waldung, s. Duttweiler.

Deidesheim: „Recht Spruch So der hüber alle Jare vff Montag nehst nach Sant Martins tag pflegt Im hüpphoff zu thün zu ober didefsheym."

Dies Huberweisthum steht im Hochstift Speier'schen Salbuche Nr. 10 Fol. 7 und nochmals ibid. Nr. 10a Fol. 23, ersteres noch im 15. Jahrh., letzteres 1532 entstanden. M.

Deidesheimer Wälder s. Gimmeldingen Nr. 5.

Dellfeld, Hubhof, s. Nünschweiler.

Demroth: 132 Morgen grofser Wald in der Gemarkung Duchroth.

Denweiler s. Baumholder 1570/71 Fol. 42a—43r.

Dettenheim s. Godramstein, Gerechtsame Fol. 22r—24 und Sondernheim.

Deuter Hans, Gerichtsschöffe in Grofskarlbach, welcher in in freudiger Kunstbeflissenheit das Grofskarlbacher Weis-

Digitized by Google

thum i. J. 1628/29 zusammenschrieb und sfch dabei auch als Freund der Spruchweisheit zeigt; s. Grofskarlbach.

Than, Junker Heinrich von, der Junge (1426), s. Ramberg.

Dhaun, Schlofs, und die Herren von, — Leopold Philipp Wilhelm, — Friedrich Wilh., — Johann Georg (1682), s. Münstercappel. — Johann, Wildgraf zu Dhaun etc. (1437), s. Alsentz und Bosenbach. — Die Herren von Dhaun, Kyrburg und Grumbach s. Grumbach und Dhun

Theisberg-Stegen: „Weifsthumb der Pfarrkirchen Deysperg unnd Pastoreien daselbst von den Kirchengeschworn geschehen uff Sontag Trinitatis 1543."

Copie saec. XVI.: 2 Papierfolien. Aus Zweibrücken I Fasz. 35. G.

Thierberg Jakob von, Mönch, seit 1485 Stiftskustos zu Klingenmünster, s. Schwanheim.

Tholey Johann, Abt von Wadgassen 1511—1515, s. Burgalben.

Dernbach (n. w. von Annweiler): Weisthum des Gerichts zu Dernbach (Deyrenbach), zur Herrschaft Madenburg gehörig.

Copie von c. 1580. 2 Papierfolien. M.

Deschler Ludwig, Landschreiber zu Alzei (1530), s. Einselthum.

Dhun Emich, Herr zum Oberstein (1391), s. Volxheim. — Wirich I. von, Herr zu Falkenstein und zum Oberstein (1456—1501), s. Bibelsheim, Bretzenheim, Queidersbach und Roden.

Melchior von, Herr zu Falkenstein und zum Oberstein (1501—1517), s. Eckelsheim, Freimersheim, Hilbersheim und Ippesheim.

Philipp von. Graf zu Falkenstein, s. Freimersheim.

Wierich II. von, Graf zu Falkenstein (1530—1546?), s. Dielkirchen, Ilbesheim, Oberstein, Steckweiler und Trippstadt.

Diedesfeld:

1. „Diefs sint die Artikel vnd Recht, die man sprlcht an eynem vollen Gericht zu Dydesfeld unserm

Digitized by Google

gnedigen heren von Spier vnd den Domhern des Cappittels". 15. Jahrh.

Beglaubigte Abschrift einer der Gemeinde Diedesfeld gehörigen grofsentheils verblichenen Copie auf Pergament d. d. 21. Oktober 1877. Das Weisthum findet sich auch in Nr. 59 der „Sal- und Lagerbücher", Fol. 41 f. G.

2. Geraidenspruch von 1577, erneuert 1628, s. Maikammer.

Tiefenthal, Kirche zu, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 3.

Dieffenbacher Israel, Amtmann zu Haimbach (1589), s. Kleinfischlingen.

Diel Jakob, kaiserl. Notar, s. Sippersfeld.

Dielkirchen:

1. Gerichtsordnung für das Gericht zu Dielkirchen, Amts Stolzenburg erneuert durch Pfalz-Zweibrücken (Pfalzgräfin Elisabeth und Pfalzgraf Rupprecht als Vormünder des Herzogs Wolfgang) und Wirich von Dhun, Grafen zu Falkenstein als die 2 Gerichtsherren des Orts am Montag nach Visitationis Mariae (3. Juli) 1536.

2. „Copia der Statuta und Ordnung so durch beiderseiths Herrschafften Veldenz und Falkenstein uffgericht zu Diellenkirchen des Abdriebens (sc. „Der Käuff und Verkäuff") halben fürgenohmen." Erlassen von den sub Nr. 1 genannten Persönlichkeiten am Montag nach Trinitatis (2. Juni) 1539.

Falkensteiner Codex IV. Fol. 166r—194. G.

Dienheim Gerhard von, (1507) s. Ippesheim.

Dierbach (bei Barbelroth): Kundschaft über die Rechte der Neucastel'schen Herrschaft zu Dierbach v. J. 1418.

Nr. 310, 319 u. 338 der „Zweibrücker Domanialakten". M.

Dill (Regierungsbezirk Coblenz, Kreis Simmern, Amtsgerichts Kirchberg): Graf Johann zu Spanheim und seine Gemahlin Walpurgh, geb. von Leiningen verleihen ihren Bürgern „zu Dille in vnserm Dall" einen Freiheitsbrief

Digitized by Google

sub d 1427, Mitwochs nechst nach der hl. dreyer Könige Tage.

Fol. 90—95 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Dirmsteiner Amtsweisthümer:

1. **Weissenheim** a/Sand Fol. 1—34: Die Ganerben-Waldordnung von Weisenheim a/S mit Freinsheim, Leiselstadt, Calstadt und Herxheim, aufgerichtet bezw. confirmirt durch Valentin Graf zu Erbach, Herrn zu Preuberg, kurpfälz. Burggrafen zu Alzey und Hans Heinrich Graf zu Leiningen und Dagsburg, Herrn zu Appermont v. J. 1400, sowie die Ganerben-Waldordnung v. J. 1560; Vertrag zwischen den Ganerben und dem Kloster Höningen v. J. 1510 (Fol. 3—15a); Weisthum der Höfe der Klöster Werschweiler und Enkenbach errichtet zu Weisenheim 1515 (Fol. 15r); Gemeinde-Polizei-Ordnung v. J. 1544 (Fol. 16—28); Almende, Weide, Kirchenbaulast (Fol 30r—31a). fremde Herrschaften: Kloster Werschweiler, Graf Emich d. E. Junker zu Dürkheim, Spital Dürkheim, Junker Hans Friedrich v. Flersheim, Kloster Maria-Münster zu Worms, Paulsstift zu Worms, Comthur zu Einsiedel, Stadt Worms von wegen des Barfüsser-Klosters, Johanniterhof zu Worms, St. Johann zu Worms, St. Andreas zu Worms, die Kirche zu Fufsgönheim, Junker Leyser, Friedr. v. Helmstatt, Junker Caspar Lerch v. Dirmstein, Sebastian v. Meckenheim, Georg Stucksen Tochtermann Paul, Johann Ott's, weil. Landschreibers zu Heidelberg Erben; Adam Schopf von Landau.

2. **Dackenheim** Fol. 38—67. Fron und Dienste gemeinsam zwischen Pfalzgraf Philipp und Graf Philipp v. Nassau-Saarbrücken v. J. 1485 (Fol. 38—41r); Ganerbenwald zwischen Dackenheim, Weisenheim a/B. und Bobenheim v. J. 1599 (?) (Fol. 42r—52); Weisthum (Fol. 53); Gemeindeordnung erneuert 1579 (Fol. 54a—57);

Digitized by Google

Gerichtsordnung (Fol. 57a—59). Wingerts- und Acker-Ordnung etc. v. J. 1600 (Fol. 59a—63), Viehtrieb (Fol. 63r). Kirchensachen (Fol. 65), Rechte der Herrschaft Stauf, des Klosters Höningen, des Domstifts Worms und des Junkers Sebastian v. Meckenheim (Fol. 66 f.).

3. **Grosskarlbach** Fol. 71—84. Kirchenbau etc. (Fol. 79), Fasel (Fol. 80r—81a). Ausmärker: Maria Münster zu Worms, Bischof zu Worms, Domstift Worms, Kloster Höningen, St. M1rtinsstift zu Worms, hl. Geistspital zu Worms, die Kirchen zu Bissersheim und Diefenthal (gräfl. Westerburgisch), die Comthurei Oberflersheim, die Kirche zu Gerolsheim, der Junker von Eltz, Junker Hans Friedrich von Flersheim, Junker Florenz Nagel, Junker Joh. Wolf von der Hauben, Frau Hubnerin zu Leiningen, Dr. Christoff Lehenmann, Stadtschreiber zu Speier (Fol. 80—83r).

4. **Hessheim** Fol. 86—99. Spezialweisthum von 1489 (Fol. 90r—91r), Verträge bezügl. der Flur etc. zwischen Hefsheim und Beindersheim und Heuchelheim 1539 und 1592 (Fol. 91r—92), Hubgericht, zugehörig den Dorfsjunkern zu Gerolsheim nämlich den Dalberg-Krobsburg und den Knebel (Fol. 93); Flurschützen-Ordnung (Fol. 94), Almende u. Kirchensachen (Fol. 96r f.), Ausmärker: Domstift, Frauenstift, reicher Convent, St. Andreas- und St. Martinsstift, Gutleuthaus sämmtlich zu Worms, Junker von Dalberg auf Krobsburg, St. Paulsstift zu Worms, Christoph Roofs, Rathsmitglied zu Worms, und Hans Geyder zu Heidelberg, das Spital zu Worms, Sebastian Hügle zu Heidelberg (Fol. 97—99).

5. **Beindersheim** (Benntersheim) Fol. 103—119. Bachordnung von 1599 (Fol. 103r—107). Vertrag mit Hefsheim wegen des Siegels (Fol. 107r f.), Spezialweisthum v. J. 1536 (Fol. 109), Faselvieh (Fol. 112a), Almende und Weide (Fol. 113r), Vertrag mit Hefsheim und Heuchelheim v. 1539 u. 1592 (Fol. 114r f.) Kirchen-

Digitized by Google

sachen (Fol. 116); Ausmärker: Bischof, Domstift, St. Andreasstift, St. Paulsstift, Kloster St. Andreasberg, sämmtlich in Worms; die Kirchen zu Niedesheim und Roxheim, Junker Christoph Lerch von Dirmstein, Adam Chulmann's Erben zu Heidelberg. Christoph Wolf's Kinder zu Dirmstein, Dr. Hieronymus zum Lam zu Speier, Christoph und Andreas Schlatt zu Worms, Sebastian Hügle zu Heidelberg, Junker Heinrich von Obentraut, Junker von Hattstein (Fol. 116r—119r).

6. **Flommersheim** Fol. 125—136. Almend (Fol. 130r u. 132), Kirchensachen (Fol. 132r f.); Ausmärker: Junker Philips von Fleckenstein, Junker Philips Ludwig von Frankenstein, Endres Georg von Wonsheim hinterlassene Kinder, Jakob Voltz von Lambsheim. Stift St. Martin zu Worms, Erasmus Born' von Lambsheim (Fol. 133r—136).

7. **Heppenheim** an der Wiese, jetzt hessisch, Fol. 139—158.

8. **Mörstadt** (Mörgstadt), jetzt hessisch, Fol. 163—175.

9. **Bermersheim,** jetzt hessisch, Fol. 179—193.

10. **Zell** (bei Einselthum),
11. **Harxheim,** } Fol. 197—218.
12. **Niefernheim** (Niuern),

Kirchensachen (Fol. 215r); Ausmärker: Hans Friedrich von Morfsheim, Cunrad Felfs, alter Landschreiber zu Alzei, Junker Wolfgang Plickh von Lichtenberg, Junker Philips Hubner's Wittwe zu Neuleiningen, Kloster Ramsen, Kloster Hornbach, Joh. Weidtman von Wachenheim, Junker Morfsheimer's Wittwe zu Wachenheim, Junker Philips Erwin von der Leyen Erben, der Pfarrer zu Wachenheim, Mathes Knecht zu Wachenheim.

13. **Obersülzen** Fol. 221—220. Altes Weisthum von 1509; Almende, Zehend u. Kirchensachen Fol. 227 f. Ausmärker: Stift St. Andreas und Andreasberg in Worms, Junker Hans Friedr. v. Flersheim, Junker Christoph Lerch v. Dirmstein, Junker Florenz Nagel, adelicher

Digitized by Google

Stamm Rodenstein, Hans Martin Fuchs, Kammerbote zu Speier, Hubhof zu Gerolsheim etc.

14. **Rodenbach** (bei Göllheim) Fol. 233—241. Almend, Fol. 237 f., Kirchensachen Fol. 239. Ausmärker: Bischof und Domstift Worms, Junker Wolf und Andreas von Oberstein, Junker Hans Selters Erben, Caspar Schmitz, Amtmann zu Grünstatt; die Klöster Rosenthal und Ramsen; Johann Barn's Erben zu Speier.

15/16. **Ottersheim** und **Immesheim** Fol. 245—252. Kirchensachen (Fol 250ar); Ausmärker: Bischof zu Worms. Druchlab's Kinder zu Oppenheim, Junker Wolf von Oberstein, Stift St. Martin und Barfüsserkloster zu Worms, ein Altar zu Rüssingen, Junker Gett zu Eppelfsheim, Frau Hübnerin Wittwe zu Leiningen, Comthureihof zu Worms, Junker Reinhard von Wallbrun, Comthurei Oberflersheim.

Papierband von 253 bezifferten Folien in Pappendeckel gebunden mit aufgeklebtem Titel auf Pergament. Entstanden zwischen 1601 und 1629, da Fol. 83r Dr. Christoph Lehmann noch als Stadtschreiber erwähnt erwähnt wird, derselbe aber Ende 1628 sein Dienstverhältniss zur Stadt löste; cf. Erhard Christoph Baur, Leben des Christoph Lehmanns. Frankfurt, J. F. Fleischer. 1756. S. 87. M.

Dirmstein und **Laumersheim**: Urkunde, wodurch Bischof Johanns von Worms dem Pfalzgrafen Ludwig die Hälfte an den Dörfern Dirmstein und Laumersheim verleiht, wobei genaue Mafsregeln in gerichtlicher, polizeilicher und sonstiger Hinsicht getroffen werden u. u. A. auch die Befestigung der beiden Dörfer sowie die Erbauung einer den beiden Herren gemeinschaftlichen Burg in Dirmstein in Aussicht genommen wird. De dato Heidelberg, 1419, 4. März (Sambstag vor . . . Inuocanit).

Zwei Papier-Copien aus dem 17. Jahrh. von je 9 und 10 Folien, denen ein latein. Regest (1 Folio) beiliegt. M.

Dirmstein, Caspar v., Edelknecht (1426). s. Frankenstein; Caspar Lerch von, Junker, c. 1601. s. Dirmsteiner Amts-Weisthümer Nr. 1; Christoph Lerch von, ibidem Nr. 5 u. 13.

Digitized by Google

Disibodenberg, Abt Dietmar von, (1375), s. Schönenberg.

Ditter Johann, Rentmeister zu Ottweiler (1550), s. Königreicher Weisthum.

Dittweiler, Bannbeschreibung, s. Kübelberg Nr. 5.

Dommershausen (Dorf im Regierungsbezirk Coblenz, Amtsgerichts Boppard): Weisthümer von Dommershausen (Fol. 189—192a) und

Ehrenburg [auch Erburg] (scheint, da mit Dorweiler die Lehensleute gemeinsam hat und mit ihm unter Sponheim'scher Herrschaft steht, im Regierungsbezirke Coblenz uud zwar wahrscheinlich im Amtsgerichte Castellaun gelegen gewesen [?] zu sein; im Ortslexikon von Ritter-Lagai nicht auffindbar). Fol. 192r—195. S. a.

Fol. 189—195 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Dörnbach (s. w. von Rockenhausen):

a) Weisthum des Reipolzkirchen'schen Gerichts zu Dörnbach von 1487, Dinstag nach Vincentij.

Copie von 1607, 4 Papierfolien.

b) Weisthum der kurpfälz. Rechte und Gefälle zu Dörnbach.

Copie aus dem 17. Jahrh., 5 lose Papierblätter. M.

Niclas. Pastor zu, s. Löwensteiner Hof.

Dornberger Eucharius, Notar (1556), s. Blankenrath.

Dörrenmoschel: Weisthum, auf Verlangen Friedrichs von Flörsheim, den man nennt von Lautern, von Hüber, Schultheifs und Schöpper zu Dörmoschel gewiesen vff Mittwoch nach dem 12. Tag 1477. Dasselbe wurde am „gewöhnlichen Weisthumstage“, Mittwoch nach St. Catharinentag 1560 erneuert und erweitert. Im Jahr 1601 liefs der Familienälteste August v. Flörsheim das Weisthum in Folge von Differenzen aus dem „Hauptbuch“ seines Grossvaters copieren und durch den kaiserl. Notar Joh. Steinbach zu Kaiserslautern vidimieren.

Von dieser beglaubigten Copie ist eine Abschrift erhalten in den Pfalz-Zweibrücken'schen Lehensakten. Fasz. 15 im k. Reichsarchive zu München. (Gütige Mittheilung des Präparandenlehrers L. Eid in Blieskastel.) M.

Digitized by Google

Dorweiler, s. Dommershausen.

Traben (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Trarbach, dieser Stadt gegenüber). Pfalzgraf Georg Wilhelm, und Wilhelm Markgraf zu Baden und Hochberg, Landgraf zu Sausenberg, Graf zu Sponheim und Eberstein, Herr zu Röteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg, kaiserl. Rath und Kammerrichter zu Speier entlassen die gemeine Bürgerschaft ihrer Orte Traben, Litzig und Rifsbach gegen Erlag von 5650 gülden Batzen aus der Leibeigenschaft. 1661, 8./18. März.

(Folio 239—241 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Drachenbronn (im Elsafs, Kreis Weissenburg, Kanton Sulz und Wald). Gerichtsweisthum auf dem Hubhofe zu trachenborn, erlassen von Jakob von Fleckenstein, der Pfalz Hofmeister und Unterlandvogt im Elsass 1493, mentag nach sant Matheustag.

(Collationierte Copie vom 21. Nov. 1592, eingebunden als Fol. 89 und 90 in die Demonstrationes jurium der Sponheimer Horstmanniana V. P. 1. Nach einer Dorsalnotiz befand sich 1771 das Original auf Pergament zu Ingweiler. M.

Trarbach (Stadt an der Mosel):

1. Pfalzgraf bei Rhein und Karle, Markgraf zu Baden, beide Grafen zu Sponheim, verleihen der Stadt Trarbach einen Freiheitsbrief 1463, Sambstag nach St. Lucien Tag.

Folio 102—104 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2.

2. Baugeding, Weisthum (d. h. bäuerliches Lehen-Weisthum). Vor 1624.

Folio 142—145 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana V. P. 1.

3. Amtsschreiber Brechtel zu, (1558) s Hottenbach.

4. Amtmann Jost zu, (1468) s. Bruttig. M.

Digitized by Google

Dreisen (= Münsterdreisen):

1. Weisthum des Gerichts und Abts von Münsterdreisen „vom J. 1096“ *), welches „alldieweilen solches in einer gantz unlefsbahrer Schrifft erfunden, auch in einer gantz ohngewöhnlichen Sprach“ „auff Begehren deren HH. Schultheifs und Gerichten nach Möglichkeit auff unsere Landesart übersetzet und geschrieben“ wurde „den 24ten Febr. 1727 von A. B. O. Junior, mathem. Jur.“: Fol. 1—15;

2. Steinsetzung auf Kosten der Junker von Oberstein am 24. Sept. 1606;

3. Amtsbefehl des kurfürstl. Amtmanns Hauprecht Heyder zu Bolanden wegen der Mühle zu Dreisen und Standenböhl v. 31. Jäner 1609;

4. Urkunde des Pfalzgrafen Johann vom 26. Okt. 1528 betr. des Klosters Dreisen Vogtei etc. und Incorporation in das Kloster Lorsch (Fol. 15r f.);

5. Gemeinde-Wege (Fol. 18r);

6. Urkunde des Amtmanns Heinr. v. Geispitzheim zu Bolanden, des Wolf von Oberstein und des Ludwig von Frankenstein vom 15. Okt. 1573 bezw. 27. April 1579 betr. hauptsächlich das Waldrecht der 3 Gemeinden Dreisen, Standenböhl und Steinbach im Walde genannt Witthau (Fol. 19—23);

7. Ordnung der Gerichtsherren Junker Seifrid und Johann von Oberstein und der Gemeinde Dreisen v. J. 1573 betr. den Wald genannt die Ruthe (Fol. 23r—25);

8. Gemarkung der Gemeinden Dreisen und Standenböhl v. J. 1666, 15. Jäner (Fol. 25r—30r);

9. Geschichtliche Notizen 1673—1710 (Fol. 33a);

10. Dreiser Gemarksteinsetzung v. 15. und 17. Febr. 1727 (Fol. 33r—45).

*) Die Jahrzahl 1096 ist zweifellos falsch statt 1496; die Vorlage hatte wahrscheinlich: im Jahre Tausend etc. 96 und der Copist übersah die „mindere Zahl“ und brachte dadurch das Jahr 1096 zu Stande.

Digitized by Google

Papiercopie von 46 Folien in 4 losen Lagen aus d. J. 1727. Nach einer Bleistift-Notiz auf dem Deckblatte stammt diese Copie aus dem Donnersberger Departementalarchive. Von Nr. 1 eine Copie im Falkensteiner Codex IV, Fol. 27—35). Ein anderes Weisthum v. J. 1357 siehe bei Grimm W, S. 639 f. M.

Dreubitz Sebastian, Landschreiber zu Neustadt a/H. (1660), s. Westheim.

Trier, Erzbischof Cun von (1377), und Erzbischof Werner von (1411), s. Beltheim.

Erzbischof Johann von (1468), s. Briedel.

Johann (III.), Erzbischof von Trier (1531—1540), s. Blickweiler, St. Ingbert und Ormesheim.

Kurfürst Joh. Ludwig von (1554), s. Odweiler.

Stift: s. Hottenbach und Macken.

Trier'sche Beamte:

Kanzler Dr. Joh. Krydeweiſs (1468), s. Bruttig.

Rentmeister Joh. v. Becheln (1468). s. Bruttig.

Trippstadt:

1. „Willenstein und Driebstatter Bezirk und Gerichts Weiſsthum". Stammt aus der Zeit zwischen 1530 und 1550 und wurde von den Herren der beiden Orte, nämlich a) Wyrich von Dhaun, Graf zu Falkenstein und Limburg, Herrn zum Oberstein und Broich, b) Friedrich von Flersheim dem Aelteren und c) Bechtolff von Flersheim bestätigt.

Copie saec. XVIII, 12 Papierfolien. — Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 118—131. G.

2. Die Grafen von Rasseburg, Herren von T., s. Reipolzkirchen, Herrschaft, Anm.

Trirer Johann, Stiftsvikar zu St. German und Moriz in Speier (1531) s. Mundenheim.

Trudel Johann von Seligenstadt, „Schuler" (1426), s. Frankenstein.

Drufsweiler. s. Barbelroth 1509.

Duchroth: Renovation aller Gefälle und Weiſsthümer zu Duchroth durch den Kanzleischreiber Henrich 1517,

Digitized by Google

Montag nach Cantate (Grundherr: Ludwig Graf von Veldenz; Erblehenherr: Hans Blick von Lichtenberg d. Ä.) Der Obrikeit wird der Wald „Römerschall“, der Gemeinde dagegen der Wald „Stutt“ und „Heymal“ gewiesen; die Mühle in Oberhausen ist Bannmühle etc.

Copie vom 5. Dez. 1654; 6 Papierfolien. Beiliegen: 1. ein Prod. vom 28. Dez. 1739, wonach in dem gemeinschaftlichen Besitze des „Rumershaller“ Waldes den Blicken die Günderode gefolgt sind; 2. Extrakt aus der Meisenheimer Landschreiberei-Rechnung von 1604, worin der „Demrotherwald“ in der Duchrother Gemarkung auf 132 Morgen angegeben wird; 3. ein Begleitschreiben vom 26. III. 1740, womit Nr. 1 u. 2 dem Oberforstamt (welchem?) überschickt werden. 6 Papierfolien. M.

Dudenhofen:

1. „Rech(t)spruch, so sie Jerlichen vff Iren Eydt sprechen vnd wisen“, und zwar viermal im Jahre: Montag nach dem zwölften Tage, Montag nach Quasimodogeniti, Montag nach St. Jakob und Montag nach Allerheiligen Tag.

Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. in Nr. 59 der Sal- und Lagerbücher. Fol. 192 f. M.

2. Rechtsspruch, den die zu Dudenhofen jährlich viermal weisen über die Markung, über die Rechte des Bischofs von Speier als Gerichtsherren, sowie die Rechte der Rerren von Maulbronn etc. Dieser Rechtsspruch wurde am 19. Sept. 1593 durch den Amtsschreiber von Marientraut in ein „Büchlein“ aufgezeichnet und von einem Nachfolger desselben, Namens Johann Lehr i. J. 1602 in das Gerichtsbuch transhumiret“.

Davön sind 3 vollständige Copien erhalten von 8, 4 und 3 Popierfolien sowie 3 Copie-Fragmente von 1 und je 2 Papierfolien. Eine Abschrift aus dem 15. Jahrh. steht in Nr. 36 der Sal- und Lagerbücher des Kreisarchivs Fol. 115r f. M.

Dünckelsberg (Bitscher) Wald, s. Fischbach, Pflege.

Duncker Gg. Willh., Birkenfeld'scher Rentmeister (1721), s. Castellaun.

Digitized by Google

Dunzweiler:

1. Huberweisthum, entstanden zwischen 1459 und 1489.

 1 Pergamentfolie und 1 spätere Abschrift aus dem 18. Jahrh. auf 2 Papierfolien. Aus Zweibrücker Domanialakten Nr. 23.

2. Die Gülten zu Dunzweiler z. Zeit Herzog Alexanders von Zweibrücken (1489—1514).

 Pergamentlibell von 8 Folien in 8°, wovon nur Fol. 2, 7 r und 8 beschrieben sind. Aus Zweibrücker Domanialakten Nr. 23. G.

3. Gemeinde-Ordnung von Dunzweiler, aufgerichtet am 12. Febr. 1673 und vom Zweibrückner Amte bestätigt am 14. Sept. 1694.

 Papierlibell von 8 Blättern in 4°. Aus Zweibrücken, II, Fasz. 864. M.

4. s. Bubach.

Druchlab's Kinder zu Oppenheim c. 1600, s. Dirmsteiner Amts-Weisthümer Nr. 15 f.

Dürkheim:

1. „Diefs hie nachgeschriebene sint frieheidt vnd recht dafs huphoeffs des heyligen Crucze zu Limpurgk zu Durcken die man vfs spricht im huphöffe daselbst vff dinstag nach Martini Jerlichen durch die huber etc."

 Sal- und Lagerbücher Nr. 73 Fol. 178—180;

2. Das „Martins-Weisthum", das Priester, Edle und die ganze Gemein zu Dürkheim je am Vorabende von St. Martin dem Abte von Limburg weisen siehe bei Grimm, I, 787 f. Weitere Dürkheimer Weisthümer siehe bei Grimm, I, 783—785 und V, 596—601. M.

Dürkheim, Spital zu, c. 1600, s. Dirmsteiner Amts-Weisthümer Nr. 1.

Pfarrer Joh. Kolb und die Kapläne Friedr. Krebs und Richard Lichtenstein zu, 1417, s. Pfeffingen.

Chun (?) Eckbrecht von (1600), s. Wolfstein.

Graf Emich d. Ä., in oder zu Dürkheim, c. 1600, s. Dirmsteiner Amts-Weisthümer Nr. 1.

Digitized by Google

Duttweiler:

1. Grenzbeschreibung des Ortes Duttweiler vom 22. März 1770;

2. „Beschreibung deren Gerichts und sonstigen Weifsthümmeren des Orts D.“, enthaltend:

a) Die Holzrechte in der gräfl. Degenfeld'schen Gommersheimer Waldung nach dem Gerichtsprotokolle v. 1686;

b) Beschreibung der Kultusbaulasten in Duttweiler nach dem „Pfarrcompetenzbuch“ von 1591. Darnach sind die Collatoren, nämlich die Bracken von Weisenberg, verpflichtet, das Chor und das Pfarrhaus baulich zu erhalten, während Dr. Hegenmüller als Inhaber von 2 Theilen Zehents für den übrigen Theil der Kirche aufzukommen hat;

c) die angebliche Gerechtigkeit in den mit Maikammer gemeinschaftlichen Geraide-Waldungen.

Beglaubigte Copien vom 22. März 1770, 4 Papierfolien. Aus Kurpfalz Fasz. 885. M.

Ebernburg: Franz Conrad von Sickingen gibt den Schultheifsen, Schöffen und Bürgern des Thals Ebernburg auf Grund des „Freyungsbriefes“, den Franz von Sickingen 1508 vff St. Fabian vnd Sebastians Tag ausgestellt, nachdem beim Brande v. J. 1546 zu Ebernburg das alte „Gerichtsbuch“ zu Grunde gegangen war, ein neues Weisthum und eine neue Gerichtsbuch-Ordnung: 1567, 30. Jäner.

Beglaubigte Copie aus dem neuen Gerichtsbuch, hergestellt am 2. November 1685 vom Ebernburger Schultheifsen. Papierlibell von 14 (beschrieben 11) Folien. Aus Kurpfalz, Fasz. 894. Gedruckt bei Grimm V, 650—655. M.

Eckamberg Mathys von, s. Alsenz.

Eckelsheim (im hessischen Kreise Alzei): Weisthum über die Rechte der Herrschaft Falkenstein zu Eckelsheim aufgerichtet zur Zeit Melchiors von Dhun, Herrn zu Falkenstein, also zwischen 1501 u. 1517.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 131. G.

Digitized by Google

Edenkoben:

1. „Dies sind die Rechtte So die Scheffen zu Odenkoben Alle Jare uff dinstag nach Santt Jacobs des Appostels tag Sprechen, Es were dan, das es Ein Vyertag were, So weres darnach am nehsten Dinstag darnach, So sie uff Ire Eyde wyſsent.“ Schöffenweisthum über die Rechte der Äbtissin von Heilsbruck zu Edenkoben.

Copie saec. XVI. (8 Papierfolien) aus Kurpfalz Fasz. 913. Zwei weitere Copien siehe in den „Sal- und Lagerbüchern“ Nr. 36 Fol. 64 ff. und Nr. 59 Fol. 149 f.

2. „Dies sind die Recht, die Eyn Byschoff zu Spyer hat, So die Scheffen auch zu dem vollen gericht vff Iren Eydt Sprechen.“

Copie saec. XVI. (2 Papierfolien) aus Kurpfalz Fasz. 913. Zwei weitere Copien siehe in den „Sal- und Lagerbüchern“ Nr. 36 Fol. 67 f. und Nr. 59 Fol. 151 f. Gedr. bei Grimm I, 771 f. dessen Angabe: „noch aus dem 14. Jahrh.“ auf einem Irrthum beruht.

3. Schöffenweisthum betr. die nach Aufhebung des Klosters Heilsbruck an den pfälz. Kurfürsten gelangten, ferner die dem Bischof von Speier zustehenden Rechte zu Edenkoben v. J. 1593.

2 Copien saec. XVII. (6 u. 5 Papierfolien) und eine von ca. 1880 (6 Folien).

4. „Extractus auſs Edenkober Rechts Spruch de anno 1593“ gefertigt am 14. Juli 1666.

2 Papierfolien.

5. Waldrecht und Ankauf der sogen. alten Heide. s. Bebingen, Erneuerung etc. Nr. 3, 4 u. 8.

6. Gerichtsschreiber zu Edenkoben i. J. 1659 ist Kaub Joh. Georg, s. Walsheim. G.

Edesheim, Stumpfwald-Weisthum. s. Obersülzen.

Effenhausen s. Cleinich.

Ehrenburg s. Dommershausen und Spesenroth.

Ehrwein Philipp, kurpfälz. Schaffner zu Hördt (1576), s. Hördt.

Eich (Dorf bei Worms in Hessen) s. Gimbsheim.

Einselthum, Ritter Dieter von (1426), s. Frankenstein.

Digitized by Google

Einselthum: Darstellung der Rechtsverhältnisse zu Einselthum. Enthält u. A.:

1. Topogr. Beschreibung des Dorfes Einselthum S. 1—4.
2. „Gemein ordnung“ derer von Einselthum gemacht am 6. April (Dienstag nach Judica) 1484 von den Junkern Hans und Dietz von Wachenheim in Beisein Peters, des Vogts von Zell und des dortigen Pfarrers. S. 4 ff.
3. Das „alt Kommenrecht“ des Bäckers zu Einselthum S. 10 f.
4. Weisthum der Gemeinde Einselthum aufgerichtet am Dienstag nach Katharinen (29. November) 1530 von Ludwig von Neuburg derzeitigen kurpfälz. Burggrafen zu Alzei und dem Landschreiber Ludwig Deschler.
5. „Deren zu Einselthumb Insigel“: Verleihung desselben durch Christopfel von Gottfurth, kurpfälz. Burggrafen zu Alzei am 9. Mai 1567.
6. „Ordnung wie es mit den Wassergängen zu halten“ v. J. 1486. S. 16.
7. „Gebrauch u. alt Herkommen-Recht antrefend den Müller anno 1478.“ S. 17.
8. „Gemeine Dorf ordnung, gebräuch und gewohnheiten zu Einfselthumb“ v. J. 1581. S. 20 ff.
9. „Vertrag so die zu Einselthum mit Zellen vorm Ambt Altzey aufgerichtet ein gemarckenstein bei Zell betrefend.“ Beurkundet von Ludwig von Neuburg, Burggraf zu Alzei am 22. August („uf Donnerstag nach St. Bernhards tag“) 1532. S. 33 ff.
10. Angaben über das jus patronatus der Kirche und die Kultusbaulast sowie über den Zehenten zu Einselthum. S. 42 ff.
11. Die Güter und Gefälle der Pfarreien Wachenheim und Biedesheim, des Stifts Zell, des Georgiusaltars zu Lanmersheim, der Herren von Cronberg, von Eltz, von Flörsheim, Rudolf von Oberstein, von Wachenheim u. A. in Einselthum. S. 48 ff.

Buch von 60 beschr. Seiten in 4⁰ saec. XVII. Dazu eine Copie aus demselben Jahrh., 30 Papierblätter mit Folienzahlen 23—53. Aus Kurpfalz Fasz. 944. G.

Digitized by Google

Einsiedel:

1. „Mittelborner (Hueber-) Weisthumb v. J. 1531.

2. Vertrag zwischen der Deutschherrrn-Kommende Einsiedel — vertreten durch Philipp Arnold von Clahr Landcommenthur der Balley Lothringen, Commenthur zu Böckingen und Trier, ferners durch Balduin Herrn v. Eltz Commenthur zu Einsiedel — und den Brüdern Johann Casimir und Franz von Sickingen Herrn zu Landstuhl d. d. Landstuhl 2. August 1627 „wegen Mittelborner mithochgerichts gerechtigkeit".

3. Vertrag zwischen der Kommende Einsiedeln — vertreten durch Johann von der Felz Landcommenthur der Balley Lothringen, Commenthur zu Trier und Einsiedel — und Franz Konrad von Sickingen d. d. 12 Jäner 1551, „Den Wald, jagt, der Förster atzung und Spesbacher Zins betreffend."

4. Vertrag zwischen Hennerus, Administrator des Hochmeisterthums in Preufsen, Meister deutschen Ordens in teutschen und welschen Landen — vertreten durch Johann Dietrich von Enschringen Commenthur zu Einsiedel, Hans Cuno von Horneck Hauscommenthur zu Horneck, Sebastian von Weittershausen Marschalk und Johann Störr Sekretarius — und Pfalzgraf Johann Casimir vom 19. April (Mittwoch nach dem Sonntag Jubilate) 1581 „die atz, schatzung und Zehndten auch schliesung des Haus Einsiedel betreffend."

5. Kaufvertrag zwischen dem Stadtrath von Kaiserslautern und der Deutschherren-Commende Einsiedel bezw. deren Commenthur Johann v. Hane d. d. 2. Jäner (Mittwoch nach dem heyligen jahrs tag) 1488, demgemäfs der Stadtrath für eine von der Commende erworbene Mühle zu Lautern eine jährliche unablösliche Gült von 18 Malter Korn und 30 Kreuzer zu zahlen verspricht.

6. Urkunde des Gerichts zu Kaiserslautern d. d. 25. April 1488 betr. den sub 5 genannten Kaufvertrag, er-

Digitized by Google

beten vom Landcommenthur der Balley in Lothringen Hans v. Fleursheim als Vertreter der Commende Einsiedel.

7. Extrakt aus dem Kaiserslauterer Rathsprotokoll vom 24. Dezember 1651 betr. ein Geldgeschäft des Raths mit Reinhard v. Geldern Frhr. v. Arschen Commenthur und dem Deutschordenshaus zu Einsiedeln.

8. „Weilerbacher Hueber Weisthumb“.

9. Vertrag zwischen Kurpfalz und der Commende Einsiedeln — vertreten durch ihren Commenthur Jakob von Enschringen — d. d. Heidelberg 9. April 1562 betreffend die Pfarrcompetenz zu Ramstein (incl. der Kapelle zu Spesbach) und Weilerbach.

10. „Extract Competentz Buchs de ao. 1600 Ramsteiner Gerichts pfarr Besoldung betreffend.“

11. „Ramstein-Steinbach-Spesbach- und zugehörigen Filialen pfarrey besoldung in anno 1700 verordnet.“

12. „Freiheit des hoffs zu Eisenberg“ dem Deutschherrnorden als Besitzer ertheilt von Eberhard Grafen zu Oberstein und Aleidis seiner Hausfrau sub dato: Isenburg anno Domini 1255 octavo idus Julii (8 Juli). Beglaubigte Copie des Notars P. Martini.

13. „Extract Oberambts Lautern Competentz Buchs de anno 1510 Gericht und Pfarr Kubelberg betreffend.“ Im Anschlufs eine Notiz über die Kapelle Misau.

14. Die bei Ausgrabung des Fundaments der Kübelberger Kirche gefundene Inschrift. (Enthält die Namen: Johann Nicolaus von Hagen Commenthur zu Saarbrücken und Theoderich Lenk Pastor zu Kübelberg).

15. Verschiedene Extrakte aus dem Competenzbuch des Oberamts Lautern saec. XVI. betreffend die Gerichte und Pfarreien Kübelberg und Weilerbach.

Buch von 38 Papierfolien saec. XVIII. colligiert durch „Hugo Ernst Schmedding als kellern“. G.

Einsiedel, Comthurei: s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1. Mittelbrunn und Weilerbach.

Digitized by Google

Eisenberg (s. ö. von Göllheim):

1. Huberweisthum des St. Georgen-Hofes zu Eisenberg, „vff Mittwochen nach Martini Tage“ jährlich gehalten. Gerichtsherr ist St. Georg (Kloster Ramsen, welches den hl. Georg im Siegel führte?); Holzrechte im Stumpfwalde. Aufgezeichnet — offenbar nach älterer Vorlage — 1656, 12. November, von Georg Anthon Pistorius, fürstl. Worms'schen Keller zu Neuleiningen und Ramsen; neuerdings ausgefertigt 1681, 18. September.

Copie von c. 1681, 2 Papierfolien. Aus Nassau-Weilburg Nr. 402. Cf. Grimm V, 621 f. M.

2. Weisthum über die Kirchenbaulast zu Eisenberg aufgerichtet vom „Sendtscheff“, den Geschworenen und dem Pfarrer daselbst.

Beglaubigte Copie vom 25. Oktober 1707 (2 Papierfolien) s. bei den Urkunden des Hochstifts Worms Nr. 151. Eine einfache Copie vom gleichen Datum (2 Papierfolien) s. bei den Akten des Hochstifts Worms Fasz. 102. G.

Eisenberg, Deutschherrnhof, s. Einsiedel Nr. 12.

Eckh, Burgmann zu Lautern (1417), s. Kaiserslautern.

Elisabeth, Gräfin von Sponheim und Vianden (1414), s. Kirchberg.

Elisabeth, Pfalzgräfin (1533), s. Kusel II und Dielkirchen.

Ellenbacher Wälder, eigentlich Allenbacher Wälder, s. Birkenfeld II, 5.

Ellerstadt (bei Dürkheim): Weisthum, gedr. bei Grimm I, 788 f.

Elmstein und **Iggelbach**: „Dafs ist die Gerechtigkeit als der Gemein von Elmstein und Igelbach, als sie von unfsern Eltern herkummen ist“: Grenzen, Eckerich, Weinhaustrunk, Pfarrbesetzung, Pflicht des Pfarrers, das Faselvieh zu halten, Pfarrhausbau, Freizügigkeit, Frevelgefälle, Holzgerechtigkeit. Entstanden in der gegenwärtigen Redaktion etwa in der Mitte des 16. Jahrh.

Beglaubigte Copie nach dem vorgelegten und wieder der Gemeinde zurückgegebenen Originale hergestellt vom Oberamte Neustadt vom 9. Febr. 1793; 4 Papierfolien.

Digitized by Google

Dabei eine unbeglaubigte, ziemlich schadhafte aber aus dem 17. Jahrh. stammende Copie von 4 Papierfolien und ein Copie-Fragment von 2 Papierfolien. M.

Elmsteiner Waldungen s. Gimmeldingen Nr. 2.

Elschbach, Bannbeschreibung. s. Kübelberg Nr. 1.

Eltz, Junker von, s. Blieskastel, Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 3 und Einselthum.

Friedrich von, (1535, 1538, 1539) s. Blieskastel, St. Ingbert, Löwensteiner Hof und Bisterschied.

Heinrich Georg von, Deutschordenscommenthur zu Saarbrücken (1586), s. Eschringen.

Hans Wolf, Herr zu Eltz, Oberamtmann zu Kaiserslautern (1617), s. Fischbach, Pflege.

Balduin, Herr von, Deutschordenscommenthur zu Einsiedel (1627), s. Einsiedel.

Johann von, s. Fankel Nr. 2.

Elzweiler s. Efsweilerthal.

Emeroth s. Cleinich.

Endres Georg von Wonsheim, seine Kinder, c. 1600, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 6.

Engel Joh., Schultheifs zu Kaiserslautern (1585 ff.) und sein Sohn Jakob Engel, Schaffner zu Frankenthal, s. Frankenstein, Correspondenz.

Hans, Nassau'scher Schaffner zu Frankenstein (1593), s. Frankenstein.

Enkenbach s. Alsenzborn, Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1 und Flörsheim.

Enkirch (Flecken im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Trarbach): „Copia des Oberhofs Bangeding Regeln zu Enkirch“; das Geding wird jährlich auf Peter und Pauli Tag auf dem gräfl. Sponheim'schen Hofe zu Enkirch gehalten. S. a.

Fol. 203—206 der „Demonstrationes jurium“ (Horstmanniana) P. 2. M.

Enschringen Joh. Dietrich von, Commenthur zu Einsiedel (1581), s. Einsiedel.

Digitized by Google

Enschringen Jakob von, Commenthur zu Einsiedel (1562), s. Einsiedel.

Entzberg Conrad von, (1417) s. Kaiserslautern.

Eppelborn, die Herren von, „Vierherren" (1564), s. Eschringen Nr. 4 der Anmerkung.

Epsteiner Dorfbrücke: Säuberung des Mühlbachs von der Epsteiner Dorfbrücke bis Lambsheim, s. Flommersheim.

Erbach Valentin, Graf zu Erbach, Herr zu Preuberg, kurfürstl. Burggraf zu Alzei (1400), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1.

Valentin, Graf zu Erbach, kurpfälz. Burggraf zu Alzei (i. J. 1560), s. Freinsheim.

Erden (Dorf im Regierungsbezirk Trier, (Amtsgerichts Bernkastel): Weisthum über die Sponheim'schen Rechte (Vögte sind die Herren von Oberstein) zu Erden. Nach 1524.

Fol. 167 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Erfweiler: Schöffenweisthum über Gerichtsbarkeit im Hochgericht Blieskastel und Gränzen dortselbst d. d. Erfweiler 28. Juli 1421.

Papiercopie von 10 Folien. Gedr. bei Grimm II, 30. Cf. Blieskastel Nr. 2. G.

Erlenbach (s. w. Otterberg): Weisthum zu Erlenbach, wodurch der Pfalzgraf oder wer das Büttelamt innehat, zu Erlenbach und im ganzen „Büttelamt" als oberster Carstvogt zu richten vber Halſs vnnd Halſsbein etc. gewiesen wird; abgesehen vom „Büttelamt" sind die Herren zu Erlenbach die (Kloster)-Herren zu Otterbarg.

„Aufszug auser dem Gerichtsbuch zu Erlenbach", 16. Jahrh., 1 Papierfolie. Gedr. bei Grimm, V, 663. M.

Erlenbach, Gerechtsame, s. Billigheim, Amt u. Billigheim, Jura und Gerechtsame Fol. 15r—15.

Erlenhaupt Kaspar von Saulheim, s. Alsenbrück 1507.

Erpolzheim (n. ö. von Dürkheim): „Das ist der Herren Recht daſs Sie haben in dem Gericht zu Erpoltzheim";

Digitized by Google

diese Herren sind das Kloster Höningen, welches ein Gut in der Gemarkung zu Erpolzheim hat und Graf Emich, Herr zu Leiningen-Hartenburg, der Gerichtsherr ist. Wiesenrecht.

Copie aus dem 16. Jahrh. Papierlibell von 8 Blättern in 4⁰. Eine ältere Copie aus dem 15. Jahrh. steht in Nr. 68 Fol. 1 f. der „Sal- und Lagerbücher". Gedr. bei Grimm, V. 602—604. M.

Erzenhausen s. Weilerbach.

Eschenau Ludwig von, Amtmann zu Neukastel (1544), s. Steckweiler.

Eschringen:

A. Weisthümer:

1. Schöffenweisthum des „Vierherrendorfes Eschringen" v. J. 1498, dessen Original sich in der „registratur des Gotteshaufses Gräfenthal vorfindet".

Beglaubigte Copie von 4 Papierblättern in Folio d. d. Bliescastell 22. Juni 1771, ausgestellt von „P. Schlemmer, des Vierherrendorfs Eschringen Nahmens des Gotteshaufs Gräfenthal mitbeamter".

2. Copie des Weisthums von Eschringen v. J. 1550.

2 Papierblätter in 4⁰.

3. Copie (einfache) des Schöffenweisthums zu Eschringen v. J. 1552.

5 Papierfolien.

4. Fragment einer Copie des am 10. Mai 1564 gehaltenen Weisthums zu Eschringen.

1 Papierfolie.

5. Copie des i. J. 1572 gehaltenen Weisthums zu Eschringen.

6 Papierfolien.

B. Bezirk- und Dorfordnung.

6. Beschreibung des Bannes und Bezirkes des Dorfs Eschringen, aufgenommen 10. August 1586 durch Notar, Kirchenschaffner und Stadtschreiber Georg Pfeilsticker in Saarbrücken in Gegenwart des Heinrich Georg v. Elz, Deutschordenscommenthurs zu Saarbrücken und des Canzleiverwandten Israel Ratz.

2 Papierfolioblätter.

Digitized by Google

7. Dorfordnung zu Eschringen, neu geschrieben i. J. 1730. Beglaubigte Copie, hergestellt durch den Nassau-Saarbrücken'schen Advokaten und kaiserl. Notar Joh. Georg Belzer am 14. August 1736.*)

4 Papierfolien mit aufgedr. Siegel. M.

Essingen s. Godramstein, Gerechtsame Fol. 7.

Essweilerthal:

1. Topographische Beschreibung des Efsweilerthals, welches die Orte Efsweiler, Oberweiler, Hinzweiler, Nerzweiler, Hundheim, Hachenbach, Hirschau, Horschbach, Elzweiler, Aschbach umfafst, beschrieben von Keller Johann Hoffmann zu Lichtenberg 1595. Der Name Weisthum kommt dieser Beschreibung nur in soferne zu, als sie die Grenzen des Hochgerichts weist.

12 Papierfolien starkes Libell.

2. Weisthümer des Efsweiler Thals bezw. seiner Herrschaft der Rhein- und Wildgrafen. 1. Exemplar: 4 Papierfolien; 2. Exemplar: 4 Papierfolien; 3. Exemplar: 2 Papierfolien. Alle aus dem 16. Jahrh. M.

3. „Copey des Efsweiler Thals Weifsthumb". Gewiesen auf Veranlassung des Junker Friedr. Cratzen von Scharfenstein, obersten Grundherrn im Efsweiler Thal in dessen Hofstatt zu Hirschau**) als Oberhof am 9. Sept. 1579.

Papierlibell von 24 Folien.

4. Geistliches Kanzelgericht im Efsweiler Thal, s. Hirschau. G.

Eulenbis s. Weilerbach.

*) Die „Vier Herren" des Dorfes Eschringen waren: 1. der Deutschordenscomthur zu Saarbrücken (1552: Jakob von Eschringen); 2. der Graf von Nassau-Saarbrücken; 3. die Herren von Püttlingen und die von Heringen; 4. der Prior von Gräfinthal (i. J. 1572 war Prior: Michael Hartmann) und die Herren von Eppelborn.

**) Über Hirschau bei Wolfstein vgl. Frey, Beschreibung etc. III. 485.

Digitized by Google

Fabri Heinrich von Bache, Cleriker (1426), s. Frankenstein.

Fabritius Johann, Pfarrer etc. in Kusel (1592), s. Kusel III.

Fachbach, s. Niedertiefenbach.

Falkenberg Johann von, Domherr zu Speier (1531), s. Mundenheim.

Falkenstein: „Wifsthumb der Gerichts Falkenstein und Winwiler. Gewiesen den Junkern Wirich und Melcher von Thun Herrn zu Falkenstein vom Schultheifs und den 14 Schöffen des Gerichts zu Winweiler.“ Da der 1451 geborne Melchior von Dhun in dem Weisthum bereits neben seinem Vater Wirich als Herr zu Falkenstein auftritt, was muthmafslich nicht vor seinem 20. Lebensjahre geschah, so dürfte das Weisthum nicht vor 1470 entstanden sein und nicht nach 1501, in welchem Jahre Wirich starb (cf. Lehmann, Urkundliche Geschichte des Herren und Grafen von Falkenstein in den Mitth. des histor. Vereins der Pfalz III. 115—120).

Falkensteiner Codex Nr. 4. Fol. 5—7. G.

Falkenstein, kaiserliche freie Reichsgrafschaft (seit 1736; cf. von der Nahmer, Handbuch des Rheinischen Particular-Rechts, III. 365):

1. Schultheifsen- und Gerichtsordnung für dieselbe vom 3. Jäner 1775.

Papierlibell in Folio. 34 Blätter.

2. Verordnung, wie es mit den Gemeinds-Rechnungen der Kayserl. Reichs-Graffschafft Falckenstein fürohin gehalten werden solle. Winnweiler. 2. Jäner 1771. erlassen von dem Reichshofrath und der Reichsgrafschaft Falkenstein, Administrator Friederich Carl Frhr. v. Moser.

Papierlibell in 4⁰. 16 S., Druck.

3. Allgemeine k. k. österr. Landesverordnungen, welche also auch für die k. Grafschaft Falkenstein giltig waren, als nämlich:

Digitized by Google

a) die Verordnung vom 24. III. 1770 betr. Zusätze zu dem Patente über die Zertheilung der Gemeinde-Weiden;

b) die Verordnung vom 4. II. 1783 betr. die Anlage von Urbarien;

c) die Verordnung vom 7. IV. 1789 betr. die Anlage von Grundbüchern.

3 Drucke von 4 bezw. je 2 Folien. Aus Grafschaft Falkenstein. Fasz. 108. M.

Falkenstein Sebastian, Graf von, s. Fischbach Pflege.

Fankel (Dorf im Amtsgerichte Cochem):

1. Sponheim'sches Weisthum von Fankel, abgehalten durch Jakob von Lachen, Bürger zu Kestelun, von wegen seines Herrn von Sponheim zu Fanckel 1421, in die Fabiani et Sebastiani Martyrum.

2. Fanckeler Weisthum v. J. 1459, worin die Gerechtigkeiten Triers und des Pfalzgrafen gewiesen werden, errichtet in Gegenwart des Hofmeisters Johann Herrn zu Eltz, des Meisters Joh. Jux, licent. in kaiserl. Rechten, Kanzlers und der Räthe Joh. Herr zu Pirmont und Eberhart v. d. Arcken (für Trier) sowie (für Pfalz) des Meisters Peter Wynheymer, Dr. und Pastor zu Bacharach und des Richters Hans von Wache(n)heym.

Aus den Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2 Fol. 63—71. Grimm. II, 429 hat nur das sub 2. M.

Feckweiler, s. Birkenfeld III.

Veldenz Heinrich, Graf von (1349—1359), s. Obermoschel und Schiersfeld.

Georg, Graf von (1339), s. Ingweiler und Grofsbockenheim.

Graf Friedrich von (1417), s. Kaiserslautern, After-Gerichts- und Lehenherr zu Baumholder, s. Baumholder (1419, 10. März und 1438, 1. Mai).

Ludwig, Graf von (1517), s. Duchroth.

Vellmann Philipp, kurpfälzischer Forstmeister zu Germersheim; verfafste im Auftrage seines Herrn, des Kurfürsten

Digitized by Google

Friedrich IV. (1583—1616) die kurpfälzischen Ämterbeschreibungen, wozu er am 21. Juni 1600 von Katzweiler aus den Anfang machte mit der Beforchung des Amts Wolfstein, s. Wolfstein*). M.

Felsbergerhof, s. Imsweiler.

Felfs Cunrad, alter Landschreiber zu Alzei c. 1600, s. Dirmsteiner Amts-Weisthümer Nr. 10—12.

Felz, Johann von der, Landcomthur der Ballei in Lothringen (1544 u. 1551), s. Oberbexbach und Einsiedel.

Venningen: „Rechtspruch so die von Veningen Jerlichs vff den nechsten mitwoch nach Santt Martinstag zu Sprechen.“ Darin wird unter Anderm gewiesen, dafs „Junckher Vlrich von Thann oder were das Schlüs zu Vieschlingen Inhat, vfs sim hofe daselbst Jerlichs soll verzünen 17½ Stecken an dem obgenannten fronhofe (zu Venningen) vnd soll den selben züne die 17½ stecken hegen, das ein Esell daründer moge drocken gesteen mit eym malter mels.“

Abschrift aus dem Anfang des 16. Jahrh. in den Sal- und Lagerbüchern, Nr. 59, Fol. 103r—105a und Nr. 36, Fol. 81—83. M.

Venningen, s. Bebingen, Erneuerung etc. Nr. 3, 4.

Dr. Florenz von,**) Kanzler (1521), s. Gimmeldingen Nr. 5.

Verdun, Bischof von, s. Baumholder 1419, 10. März.

Finkenbach, s. Reipolzkirchen, Herrschaft Nr. 5 u. Anm.

---

*) Es mag an dieser Stelle gestattet sein, darauf hinzuweisen, dafs das Ende des 16. und der Anfang des 17. Jahrhunderts eine hohe Blüthezeit der territorialen Topographie war. Von 1579—1589 schrieb Philipp Apian seine Topographie von (Alt-) Bayern (publiziert im 39. Bande des Oberbayer. Archives, 1880); auf Befehl Herzog Wolfgangs von Zweibrücken lieferte Tillemann Stella 1563 f die Beschreibung der Aemter Zweibrücken und Kirkel und sein Schwager Johannes Hoffmann von 1585—1588 die Beschreibung des Amts Lichtenberg. Gleichzeitig mit den kurpfälzischen Aemter-Beforchungen Vellmanns ist auch die „Descriptio episcopatus Bambergensis“ im kgl. Kreisarchive Bamberg —, welche zwischen 1600—1610 fällt. Cf. auch Hoffmann Joh.

**) Advokat am Reichskammergericht 1495, Syndikus der Reichsstadt Speier 1497—1504, Kanzler der Kurpfalz 1504, † 1538.

Digitized by Google

Virneburg Wilhelm, Graf v., Herr zu Falkenstein (1444—1456), s. Freimersheim.

Fischbach, Pflege: Weisthum und Jahrgeding der, auf Grund der Verträge von 1587, 1588 und 1612, errichtet 1617, 23. Juli, durch Hans Wolf Herren zu Eltz, kurpfälz. O.-Amtmann zu Lautern und Johann Gg. Antz, Landschreiber daselbst, Namens des Kurfürsten von der Pfalz sowie durch Jakob Weber, Fürstl. Zweibrückischen Schaffner zu Hornbach. Enthält Bestimmungen über Gerichtsbarkeit, Waldrechte, Kirchensachen etc., die Flersheimer Haidewälder gegenüber Wilstein, die Moosalberwiesen des Grafen Sebastian von Falkenstein, den Wald des Klosters Wadgassen genannt Bitscher Dünckelsberg etc.

Fol. 164—168 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana V. P. 1. M.

Fitzruth, Waldung, s. Mörschied.

Fleckenstein, Jakob von, pfälz. Hofmeister und Unterlandvogt im Elsaſs (1493), s. Drachenbronn.

Junker Philips von, c. 1600, s. Dirmsteiner Amts-Weisthümer Nr. 6.

Flersheim:

Bechtolff von (1390), s. Obersülzen.

Friedrich und Bechtolff von, s. Bautweiler u. Trippstadt.

Friedrich von (1417), s. Kaiserslautern.

Friedrich (c. 1429) und Hans (1519) von, s. Mannweiler.

Junker Hans von, der Jüngere und sein Bruder Schele Friedrich (1475), s. Rischweiler.

Friedrich von, genannt von Lautern (1477) und August von (1601), s. Dörrenmoschel.

Hans von, Landkomthur der Deutschordensballey in Lothringen (1488), s. Einsiedel.

Hans von, Amtmann zu Kaiserslautern (1492), s. Gimmeldingen Nr. 7.

Digitized by Google

Tiburtius Bechtolff von (1554, 1574?), s. Bautweiler und Mannweiler.

Friedrich von, kurpfälz. Amtmann zu Kaiserslautern (1563), s. Otterbach.

Friedrich von (1593), s. Bautweiler.

Hans Friedrich von, s. Dirmsteiner Amts-Weisthümer Nr. 1, 3, 13.

Flersheimer Haidewälder gegenüber Wilstein, s. Fischbach, Pflege.

Flommersheim: Weisthum des Dorfes Flommersheim v. J. 1582. Gerechtigkeiten zu Flommersheim haben die Herren Junker: Philips und Philips Ludwig von Frankenstein, Junker Blorer Vitzthum, Jakob Voltz von Lambsheim.

12 Papierfolien, geheftet; mittels Oblate ist dem Weisthum ein Schreiben des Oberamts Neustadt vom 19. Aug. 1709 beigefügt betr. die Säuberung des Mühlbachs zwischen Lambsheim und der Epsteiner Dorfbrücke. 2 Bl. in 4⁰. M.

Flommersheim, s. Dirmsteiner Amts-Weisthümer Nr. 6.

Flörsheim (abgegangener Ort?): Der Gemeinden Flörsheim, Alsenborn und Enkenbach Gerechtigkeit „uff dem Flörsheimer Holz, das man nennet den Stumpff“ v. J. 1401.

Copie saec. XVII, 2 Papierfolien. Aus der Archiv-Abtheilung Sayn-Wittgenstein Fasz. 9. G.

Flurskappel (bei Ulmet): „Weisthum der vier Kirchenn geschwornn der Pfarr Kirchen Fluers Cappeln Anno 1540.“ Die Geschwornen haben ihren „Oberhof“ zu Cusel; als Collator der Pfarrei weisen sie „Ruprechten Pfaltzgrauen“.

Copie nach dem „alten Original der Pfarrkirch Fluerscaplen“, welche 1595 durch den Kirchenschaffner Joh. Pfeil in Cusel zur Kanzlei in Zweibrücken eingeschickt wurde. Papierlibell in 4⁰, 10 Fol., wovon 6 beschrieben sind. Aus Zweibrücken, II. Fasz. 1345. M.

Völkersweiler s. Gossersweilerthal.

Voltz Jakob von Lambsheim (1582 u. ca. 1600), s. Flommersheim und Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 6.

Digitized by Google

Volxheim (im hessischen Kreis Alzei): Schöffenweisthum über die dem Junker Emich von Dhun Herrn zu Oberstein, Junker Emich's seligen Sohn, als Gerichtsherrn im Dorfe „Folxheim" zustehenden Rechte in dessen Gegenwart aufgerichtet „in dem Hof des durfs Folxheim Meintzer Bistumbs der do genannt ist und noch heutigen tages heyfst Junker Wirichs seligen hoff" am 5. Mai 1391 in Gegenwart Junker Ulrich Saltzkorns kurtrierschen Amtmanns und Junker Gottfried, Junker Gottfried's Sohn, von Spanheim Dompropsts.

Falkensteiner Codex IV. Fol. 150r—152. G.

Vorderweidenthal: Gefälle und Gerechtigkeiten des Stifts Klingenmünster in den Dörfern Vorderweidenthal, Oberschlettenbach und Darstein. Das Verzeichnis mufs vor 1485 entstanden sein, da es noch immer von einem Abt des Stifts spricht, seit 1485 aber ein Propst dem Stifte vorstand.

Papiercopie saec. XVI., 8. Quartblätter. Gedruckt bei Grimm, V. 544 f. Die dort mit ca. 1530 angegebene Entstehungszeit ist nach Obigem unrichtig. G.

Vorlach, abgegangenes Dorf, s. Hagenbach.

An der Stelle des alten Dorfes Vorlach (Forlach) liegt seit 1655 das heutige Dorf Wörth; cf. Heintz, verschollene pfälz. Ortsnamen in den „Mitteilungen des histor. Ver. der Pfalz" V, 70. M.

Forst: „Recht Sprůch So der hůber zů Forste alle Jare vff dornstag nehst nach Sant Martins tag pfligt Im hůpgeriecht zu thůn." 15. Jahrh.

Aus dem Hochstift Speier'schen Salbuche Nr. 10 Fol. 42r bis 43a. und Nr. 10a pag. 128 f. M.

Frankenstein:

1. 1426, 11. Juni: „Schuler" (= clericus) Heinrich Fabri von Bache, Mainzer Bisthums, errichtet in Gegenwart des Ritters Dieter von Inseltheim und des Diederich von Geroldrode, des Amtmanns des Grafen Philipp von Nassau-Saarbrücken, sowie des Edelknechts Caspar

Digitized by Google

von Dirmstein und des „Schulers“ Johann Trudel von Seligenstadt ein Notariatsinstrument über den Bezirk und das Weisthum des Schlosses Franckenstein „In dem Dale vnder dem Slofse . . an der stadt da man gewonlichen pflicht gericht zu halten“.

Copie aus dem 15. Jahrh.; Pergament, gedr. bei Grimm, IV, 645 f. Dieser Copie liegen bei 2 Copien auf Papier, je 2 Folien, ferner 3 Extrakte daraus betreffend den Bezirk, je 1 Folie Papier, sowie ein Brief des Hans Reinhard von Walbrun d. d. Parttenheim 19. Febr. 1593 an Graf Emich von Leiningen-Dagsburg d. J., worin mitgeteilt wird, dafs Hans Engel, der Nassau-Saarbrück'sche Schaffner zu Frankenstein im Gehölze des Morschbecher Hofes Holz abtreibe.

2. Correspondenz betreffend die Verleihung der Nassauischen Gefälle zu Frankenstein und Hochspeier auf 10- und nochmals 3jährigen Bestand an Johann Engel (sein Sohn Georg Engel war 1599 Schaffner zu Frankenthal, Fol. 10r). Schultheifs, und dessen Tochtermann Jakob Landsberger, Stadtschreiber, beide zu Kaiserslautern, durch Graf Albrecht und seinen Sohn Ludwig von Nassau-Saarbrücken (1585, 4. Januar), die jährliche Imbsansrichtung, die Verringerung der Bestandssumme, verschiedene Beschwerdepunkte, u. A. den Kirchenbesuch (es gab damals in der Gegend Wiedertäufer, Fol. 8r), das Holzflötzrechts-Privileg, das König Rupert den Neustadtern 1403, fer. tertia post jubilate, erteilte (Fol. 15), die Bebauung des Schlierenthals (Fol. 18r—22) u. Ä.

Papierlibell von 28 Folien. Beiliegen einige lose Produkte von 1585—1604, betreffend die Verhandlungen auf dem „gemeinen Tage“ zu Hochspeier (1585) über das Hirtenhaus zu Frankenstein, die Billwiese, den Hof Morschbach u. s. w., sowie die Verhandlungen auf dem „Gemeintag“ am Sonntag trium regum 1600 über die Rechnungsabhör der Gemeinschaft Frankenstein und Verwaltungssachen. 1585—1604. 7 Prod. Papier.

3. Verzeichnifs des ⅓ Antheils am Schlofs und Dorf Frankenstein, welcher dem Grafen Emich d. J. von Leiningen-

Digitized by Google

Hartenburg zusteht; die übrigen $^2/_3$ gehören dem Grafen Albrecht von Nassau und dem Junker Hans Heinrich von Walbronn; alle 3 Theile aber rühren vom Stift Limburg zu Lehen. Kirche, Kirchhof, Turm und Wachthaus sind gemeinsam; ca. 1600.

Papierlibell in Folio, 6 Bl., wovon $2^1/_2$ beschrieben sind. M.

Frankenstein. Rechte des Klosters Limburg in Frankenstein. s. Weidenthal und auch Grimm, V. 594.

Ludwig von. s. Dreisen Nr. 6.

Philipp Ludwig von (1582 u. ca. 1600), s. Flommersheim und Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 6.

Philipp von (1582), s. Flommersheim.

Frauenberg. Hochgerichts-Weisthum über den Bezirk des Amtes Frauenberg, s. Birkenfeld 1.

Freimersheim: „Dis das Wifsthumb, das das Gericht zu Freymersheim Jars weifst unserem gnädigen Junkern Melchiorn (sc. von Dhun, Herrn zu Falkenstein) oder wer das Gericht von seinetwegen innhat" — Da an einer Stelle des Weisthums Philipp von Dhun, Graf zu Falkenstein als oberster Grund- und Gerichtsherr von Freimersheim genannt ist, kann es sich nur um eine zwischen 1518 und 1530 geschehene Erneuerung des Weisthums handeln. Inseriert ist eine Urkunde Wilhelms Grafen von Virneburg, Herrn zu Falkenstein (der nach Lehmann. Urkundl. Gesch. der Herren und Grafen von Falkenstein in den Mitteil. des hist. Ver. d. Pfalz III, 110—112 von 1444—1456 im Besitze der Herrschaft Falkenstein war), ohne Jahr betreffend die 80 fl. jährlicher „Atzung", welche ihm die Freimersheimer zu zahlen schuldig waren.

Falkensteiner Codex, IV, Fol. 197—198. G.

Freinsheim:

1. „Gahn Erben Waldordnung" der fünf Orte Freinsheim, Weisenheim a S., Leistadt, Kallstadt und Herxheim am 14. November 1400 zum ersten Male auf Perg.-Bl. aufgezeichnet, 1560 von den Ganerben revidirt,

Digitized by Google

erweitert und in der neuen Gestalt von Obrigkeitswegen durch Valentin Graf zu Erbach, Herrn zu Prenburg und kurpfälzischen Burggrafen zu Alzei und durch Hans Heinrich, Graf zu Leiningen und Dachsburg, unterm 12. März 1560 bestätigt. Zwei Jahre später fand unter Beiziehung von Knaben zur Fortsetzung der Tradition eine Beforchung statt.

Copie saec. XVI. (Papierlibell von 8 Folien) und 2 Copien saec. XVIII. (10 u. 16 Papierfolien). Ganz gedruckt bei Maurer, Gesch. der Markenverf. 482—485, im Auszuge bei Grimm V, 608. G.

2. Copie des sehr eingehenden kurpfälzischen Weisthums der Stadt Freinsheim, wie es durch Kurfürst Karl Philipp d. d. Mannheim, 4. Juni 1737 bestätigt wurde.

28 Papierfolien, wovon die 3 letzten unbeschrieben. Aus Kurpfalz, Fasz. 1013.

3. Ganerbenwald mit Weisenheim a/S., s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1. M.

Freisbach, s. Godramstein Gerechtsame Fol. 6. Godramstein Jura und Gerechtsame Fol. 13r – 15.

Friedrich, Pfalzgraf (1463. 1468), s. Trarbach und Bruttig.

Friedrich IV, Pfalzgraf (1583—1610), s. Zeiskam Nr. 2 (Urkunde von 1599, 16. März); läfst kurpfälzische Ämterbeschreibungen herstellen; s. Vellmann und Wolfstein.

Friedrich Ludwig, Pfalzgraf (1667), s. Miesau.

Frohnhofen, Bannbeschreibung, s. Kübelberg Nr. 7.

Fronbach s. Baumholder 1570/71. Fol. 42a—43r.

Fronhofen s. Cleinich.

Fuchs Hans Martin, Kammerbote zu Speier, ca. 1600, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 13.

Fuchsloch (an der Queich, Mühlplatz) s. Zeiskam Nr. 5.

Fulle Wigand, Notar von Bingen (1417), s. Pfeffingen.

Furth (Metzer Bisthums): Pastor Heinrich (1487) s. Saal.

Fussgönheim: Abschrift des Weisthums der Gemeinde Fufsgönheim, welche i. J. 1628 der Falkenstein'schen Kanzlei eingeschickt wurde.

3 Papierfolien. M.

Digitized by Google

Fufsgönheim, Kirche zu (ca. 1600), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1.

Galgenscheid, Gericht (bei Boppard): Gerichtsweisthum von Galgenscheid aufgerichtet zu Halsenbach (Halstenbach In Galgenscheider Geriecht) Namens des Erzbischofs von Trier am 13. Dezember 1460.

Aus den Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. Fol. 72—75; cf. Grimm. II. 453—456. M.

Ganerbe, der oder die —, in der Bedeutung von ungetheiltem Waldbezirk, s. Hanhofen. Hubhof-Weisthum, Note.

Gauwersheim Peter von (1417), s. Kaiserslautern.

Gehrweiler s. Gundersweiler.

Geinsheim: „Recht Spruch So die von Genssheym alle Jare dry Werbe vff Jre Eyde Sprechen: das Erst vff Mitwoch nach vnsere lieben frauwen tag Assumpcionis das Ist würtzwyhüng, das ander vff Mitwoch vber viertzehen tage nehst darnach vnd das drytte auch viertzehen tage nach dem nehst gerurten Mitwoch. das sind Sechs wochen nehst nach einander folgen."

Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. in Nr. 59 der Sal- und Lagerbücher, Fol. 174; eine etwas ältere in Nr. 36 derselben Gruppe. Fol. 109 f. M.

Geispitzheim Heinrich von. Amtmann zu Bolanden, 1579. s. Dreisen Nr. 6.

Peter von, Oberamtmann zu Ottweiler und Homburg, 1550, s. Königreicher Weisthum.

Geldern Reinhard von, Frhr. von Arschen, Commenthur zu Einsiedel (1651). s. Einsiedel (7).

Gelse Dietrich von. „Churbischof" am Dome zu Trier (1377), s. Beltheim.

Gemmingen von, ihre Rechte zu Clingen, s. Clingen, Dorfsordnung von 1720.

Georg, Bischof von Speier (1521), s. Gimmeldingen Nr. 5.

Georg, Pfalzgraf von Simmern-Sponheim (1559—1569). Herr von Schlofs und Amt Bolanden, s. Marnheim.

Georg Gustav, Pfalzgraf, s. Heinzelhausen.

Digitized by Google

Georg Gustav, Pfalzgraf (geb. 1564, † 1634), s. Imsweiler.

Georg Wilhelm, Pfalzgraf (1661), s. Traben.

Gerach, s. Mettlach.

Gerbach, s. St. Alban.

Germersheim: „Alt herkommen, freiheit und gerechtigkeit der Pfaltz leibaigen leut die man Königs- und sanct Petersleut nennet und in die pfandschaft Germershaim gehörig.“ Nach § 17 und 18 gehören zum Bezirke der Königsleute: Schaidt, Hatzenbühl, Rülzheim, Haina, Weiher bei Herxheim, Jockenheim (Jockgrim?), Rheinzabern, Herxheim, Offenbach, Kuhard, Leimersheim, Pforz und Mörlheim; zum Bezirke der St. Petersleute: Steinfeld, Kapsweiher und Schlettenbach.

Gedruckt bei Grimm V, 559. M.

Geroldrode Diedrich von, Nassau'scher Amtmann (1426), s. Frankenstein.

Gerolsheim, Kirche zu, s. Dirmsteiner Amts-Weisthümer Nr. 3.

Dorfjunker zu, ibid. Nr. 4.

Hubhof zu, ibid. Nr. 13.

Gersheim:

1. „Jarding zu Gersheim, gehalten uff Dinstag Conversionis Pauli Anno 1508“;

2. „Jarding gehaltenn anno 1553 more Metensis zu Gersheim meinner frauwen der eptissin uff dinstag nach dem Zwantzigsterrn tag“ (18. Jäner).

Copie saec. XVI. in Johann Andreä's „Weistümersammlung“ im Coblenzer Staatsarchive Fol. 153—156r und 156r—157. Gedr. bei Grimm II, 42 f.) G.

Gersheim, Joh. v. Hermbach, Pfarrer zu Gersheim, s. Mittelbexbach.

Gersweiler, s. Reipolzkirchen, Herrschaft Nr. 6.

Gett, Junker zu Eppelsheim c. 1600, s. Dirmsteiner Amts-Weisthümer Nr. 15 f.

Digitized by Google

Geyder Hans zu Heidelberg c. 1600, s. Dirmsteiner Amts-Weisthümer Nr. 4.

Gichweiler (im Elsaſs), s. Obersulzbach.

Gimbsheim (bei Worms in Hessen): „Gimbsheimer gerechtigkeiten und gebrench", beschrieben von Johann Schick zu Zell wohnhaft im Beisein des kurpfälz. Untervogts Hansen Leitwein's am 29. Okt. 1607. Inseriert sind:

a) Das vom Hofgerichtssecretarius Philipp Sturm verfaſste Protokoll über die Verhandlung des Heidelberger Hofgerichts am 3. Sept. 1522 betr. den Streit der Dörfer Eich und Gimbsheim wegen der zwischen beiden liegenden Au.

b) Urtheilsbrief des Kurfürsten Ludwig V. d. d. Heidelberg 3. September 1522, worin die Dörfer Eich und Gimbsheim wegen Absteinung beider Gemarkungen vertragen werden.

c) Urkunde Ludwigs von Neuburg, kurpfälz. Burggrafen zu Alzei vom 30. Juni (uf montag nach St Johannis des Taufers tag) 1533, worin derselbe zunächst die Urkunde Erhards von Rambsberg Burggrafen zu Alzei vom 29. April (Sontag Quasimotogeniti) 1481 betr. die Erhaltung des Teiches zu Gimbsheim erneuert, sodann über die Zahl der Teichmeister und über das Schafweiderecht der Gimbsheimer Metzger Bestimmungen trifft.

Orig.-Papierlibell von 70 Folien (55—125), wovon die letzten 4 unbeschrieben sind. Aus Kurpf. Fasz. 944. G.

Gimmeldingen:

a) Huber-Weisthum: „Dis nachgeschrieben wisent die Hübner zu Gymmeltingen alle Jar den Eidt zu drien follen dingen." Schluſs: „Ist das buch uſs geschrieben wurden uff Samſstag nehst nach Sant Thomas dag" 1469.

b) Extrakt aus dem Vertrage zwischen Amt und Stadt Neustadt, dem Speier'schen Amt Kirrweiler und Deidesheim v. J. 1521.

Digitized by Google

8 Papierfolien, geschrieben Neustadt 16. Febr. 1717; vidit Joh. Ludw. Kempf, p. t. Stadtschreiber. Aus Kurpfalz. Fasz. 1073. Beiliegt ein Bericht des Gimmeldinger Gerichts vom 9. Mai 1776 betr. die Wiederabhaltung des seit 20 J. unterlassenen Hubhoff ges auf dem öffentlichen Hubhofplatze vor dem Pfarrhause.

c) Sammlung beglaubigter Abschriften von Urkunden, welche sich auf die Rechtsverhältnisse von Gimmeldingen, Haardt, Lobloch, Mufsbach, Neustadt und Königsbach etc. beziehen, nämlich:

1. Urkunde von 1515, montag nach Calixti, wodurch Kurfürst Ludwig gewisse Irrungen zwischen Neustadt einer- und den 2 Dörfern Gimmeldingen und „auf dem Eigen in der Haard" anderseitig beilegt und die letztern auf 2 Jahre vom ganzen und für die Folge vom halben Holzzoll zu Neustadt befreit (S. 1—4);

2. Urkunde von 1565, Donnerstag nach Evangelist Lucas, wodurch der kurpfälz. Vicedom Christoph Hundt von Lauterbach und der Neustadter Landschreiber Wyprecht Ziegler den obigen Vertrag von 1515 erneuern und Verordnung treffen bezüglich des von den Gimmeldingern und Hardtern aus den Elmsteiner Waldungen auf der Achse herausgeführten und zum Verkaufe gestellten Holzes (S. 5—8);

3. Urkunde von 1572, 12. Sept.: Mit Zustimmung des kurpfälz. Viztums Christoph Hundt zu Lauterbach und des Landschreibers Peter Cleinmann zu Neustadt schliefst die Gemeinde Mufspach einen Vertrag mit der Gemeinde Gimmeldingen, wonach erstere ein Brunnenflüsslein, den „Almentbrunnen" durch Gimmeldingen nach ihrem Flecken leiten dürfen (S. 9—11);

4. 1655, 15. Mai: die Gemeinde Mufsbach gestattet der Gemeinde Gimmeldingen nach dem 30jähr. Kriege, wo „nicht allein die Menschen, sondern auch Haüfser und Bronnen in hiesigen Orthen ganz in Abgang gerathen", in der „Gimmeldinger Gasse" auf ihre Kosten

Digitized by Google

und zu ihrem Gebrauche (ein Muspacher wohnte noch nicht dort) aber unter Vorbehalt des Brunneneigentumsrechtes der Mufsbacher, einen Brunnenstock aufzurichten (S. 11—12);

5. Auszug aus der Urkunde von 1521, Donnerstag nach St. Barbara, worin Kurfürst Ludwig und Bischof Georg von Speier durch die Schiedsrichter: Dr. und Kanzler Florenz von Venningen, Ritter Hans Landschad von Steinach und Diether Cämerer von Worms genannt Dalberg sich über die Irrungen vergleichen, die entstanden waren über die Holzrechte der Pfalz in den Speier'schen Deidesheimer Wäldern; die Holzberechtigten sind: 1. der Pfarrer von Gimmeldingen; 2. das dem Hochstift eigene, aber der Pfalz lehenbare Schlofs Wolfsberg; 3. Schlofs Winzingen; 4. die pfälzische Herrschaft zu Neustadt (S. 13—30);

6. 1512, Freitag nach Bartholom., bezw. Donnerstag nach Simon und Judae: Erpf Hanbecher, Landschreiber zu Neuenstatt vergleicht die 2 Gemeinden Gimmeldingen und Haardt dahin, dafs 1. die ganze Almende beider Dörfer für immer gemeinsam sein solle; 2. dafs der Brunnen zu Gimmeldingen nicht von der Almende, sondern von den Gefällen der dazu gehörigen Wiese etc. erhalten werde; 3. die Haardter sollen den „schwarzen Brunnen“ bei Zeyfsolffs und Henchins Haus benützen und unterhalten u. s. w. (S. 30—36);

7. 1492, Montag nach dem achten hl. 3 Könige Tag: Junker Hans von Flersheim, Amtmann zu Kaiserslautern, und Peter Reinhard, Landschreiber von Neustadt, vermögen den Kurfürsten Philipp, dafs er die Junker Hans von Stettenberg und Hans von Rosenberg zu Schiedsrichtern ernennt für die Irrungen zwischen den Gemeinden Gimmeldingen und Haardt einer- und Lobloch anderseits; die Schiedsrichter legen die Irrungen dahin bei, dafs die Loblocher das Recht haben sollen, im „Gimmeldinger

Digitized by Google

Walde“ sich mit liegendem dürren Brennholze, soweit sie es tragen — aber Fuhrwerk ausgeschlossen — zu versehen (S 37—42);

8. 1735, 30. März/2. April. Die Gemeinde Königsbach wird vom Amte Deidesheim angewiesen, den kurpfälzischen Herzogsgässern Wasser- und Weidgang zu gestatten (S. 43 f.);

9. 1744, 23. April: Die Klage der Stadt Speier, vertreten durch Syndicus von Stöcken gegen die Gemeinden Haardt und Gimmeldingen puncto juris colligendi castaneas auf einem in der Gimmeldinger Gemarkung mit dem Speier'schen Wappen abgesteinten Gute wird abgewiesen; doch wird das Speier'sche Recht auf den dortigen Steinbruch anerkannt (S. 45);

10. Weisthum des Hubhofs zu Gimmeldingen von 1469, Samstag nach St. Thomastag (S. 47—56);

11. Rechte der Gimmeldinger, Haardter und Loblocher (S. 57 f.);

12. Gimmeldinger Grenzbeschreibung und Weidgang, nebst Vermerk, dafs Lobloch i. J. 1751 dem Orte Gimmeldingen incorporirt wurde (S. 59—61);

13. Haardt, Gemeindebrunnen v. J. 1568 (S. 75 f.), Viehweg (S. 79), Weidgang (S. 81 f.), Grenzbeschreibung (S. 83 f.)

Papierfolioband von 84 paginirten Seiten in Pappendeckel gebunden; die Abschriften sämmtlich 1770 beglaubigt. M.

Gleffharsberg, s. Schönenberg.

Gleisweiler:

1. „Das altt weistumb vnd Rechtspruch zue Gleifsweiller.“

4 Papierfolien, Copie des 16. Jahrh.

2. „Copie des Neuen weistumbs, So Anno etc. 68 durch die vogtshern (d. h. das Domkapitel zu Speier) der gemein zue Gleifsweiller gegeben worden“, nämlich:

Digitized by Google

a) Rechte der Dorfsherren Fol. 1—3;
b) Gebote und Verbote Fol. 4—8a;
c) Rechte der Gemeinde Fol. 8r—13;
d) Gefälle der Herrschaft Fol. 14—15.

Papierlibell von 16 Folien. 16. Jahrh.

3. Bericht des Germersheimer Hühnervogts vom 16. Juli 1586 betr. die Verhandlungen über den seitens des Domkapitels Speier beabsichtigten Verkauf des Dorfes Gleisweiler an Graf Albrecht von Löwenstein, Herrn von Scharfeneck, und die Einkünfte aus dem Dorfe. (Offenbar beabsichtigte Kurpfalz, sich ebenfalls in den Kauf zu schlagen.)

4 Papierfolien. Orig. Cf. auch Grimm. V, 567—574. M.

Gleisweiler, cf. 1. Godramstein. Gerechtsame Fol. 4—5.
2. Godramstein. Jura und Gerechtsame Fol. 8—11.

Glocken Seibert, kurtrierscher Keller zu St. Wendel (1530), s. Odweiler.
Arnolt von Oberstein, Amtmann zu Falkenstein (1469), s. Kalkofen.

Gödenroth (Dorf im Regierungsbezirke Cobenz. Amtsgerichts Castellaun): Lehenweisthum der Fürsten und Grafen zu Sponheim zu Gödenroth. Ohne Jahr.

Fol. 207 f. der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Godramstein, Jura und Gerechtsame der Kurpfalz:

1. zu Godramstein, Sibeldingen und Birkweiler, ferner die Rechte, welche Pfalz-Zweibrücken, dem Kloster Hornbach und den Grafen von Leiningen und Löwenstein-Scharfeneck daselbst zustanden. Fol. 1—7;
2. zu Gleisweiler (wie sie nach dem Weisthum vom 23. Sept. 1568 der Kurpfalz daselbst zustehen). Fol. 8—11;
3. zu Böbingen Fol. 11r—13.
4. zu Gommersheim und Freispach (welche die Junker von Dalberg und Hattstein als Reichslehen besafsen) Fol. 13r bis 15.

Digitized by Google

5. zu Ober- und Niederlustadt (welche Dörfer zur Deutschordenscomthurei Heimbach gehörten) Fol. 15r—16.
6. zu Niederhochstadt (zur Deutschordenscomthurei Heimbach gehörig) Fol. 17.
7. zu Heiligenstein Fol. 18r—19.

Festgestellt von Schultheis und Schöffen der genannten Orte im Juli und August 1599. Papierlibell von 20 Folien. G.

Godramstein, Gerechtsame der Kurpfalz:

zu 1. Godramstein, Sibeldingen und Birkweiler Fol. 1—3;
2. Gleisweiler Fol. 4—5;
3. Gommersheim und Freisbach Fol. 6;
4. Essingen (d. h. Ober- und Niederessingen und das Schlofs daselbst. Die Schatzung und hohe Gerichtsbarkeit ist zwischen Kurmainz und Kurpfalz strittig) Fol. 7.
5. Niederhochstadt Fol. 8.
6. Ober- und Niederlustadt Fol. 8r.
7. Heiligenstein Fol. 9.
8. Bellheim Fol. 11—13.
9. Ottersheim Fol. 14—16.
10. Knittelsheim Fol. 16r—17.
11. Zeiskam Fol. 18—20.
12. Sondernheim Fol. 20r—22.
13. Dettenheim Fol. 22r—24.
14. Hördt Fol. 24r—25.
15. Böbingen Fol. 26r—28.
16. Wörth Fol 29—30.

Papierlibell saec. XVI exeuntis. 33 Folien. Der Anfang fehlt. G.

Godramsteiner Thal:

1. „Bericht defs gantzen talß alß zu Godramstein, Siebeldingen vnnd Bürckweiller";
2. „Weisthum von dem Gericht, einem Hern vnd Abtt zu Hornbach";
3. „Weistum Eines Gerichts zu Godramstein";
4. „Was einem Aptt zu Hornbach zu halten gepurrt".

Papierlibell von 8 Folien gefertigt um 1550. Aus Kurpfalz Fasz. 1091. G.

Digitized by Google

Göllheim:

1. „Weisthumb zu Gelnheim, aus andern Büchern geschriben, deren datum Tausendt vierhundert vnd funffzig Jahr auf Bonifacij vnd sollen im Jahr viermal gehalten vnd gelesen werden.“

Copie von 4 Papierfolien. Cf. Grimm, V, 627 f. M.

2. Grenzumgang der Gemeinde Göllheim, durch den vesten Philips Daniel von Hagen, gräfl. Nassau-Saarbrücken'schen Amtmann der Herrschaften Kircheim und Stauff auf den 4. August 1607 angesetzt; die Grenzen sind gerichtet gegen die Gemarkungen von Lautersheim, Biedesheim, Rüssingen, Marnheim (Mauwernheimb), Dreisen, Steinbach, Brennigweiler, Sippersfeld und Kerzenheim. Wegen Verderbnisses des Originals durch Mäusefrafs wurde am 16. Oktober 1658 die vorliegende, notariell beglaubigte Abschrift hergestellt. Beigebunden ist auch ein interessanter Gemarkungsplan v. J. 1658 in Federzeichnung (ein roher erster Entwurf liegt bei), der in der obern rechten Ecke folgende Apostrophe an Göllheim zeigt:

Gelheim du begabter Orth,
Dich soll ich billig grüssen,
Gott lässet dich sein werthes Worth
Und seinen Willen wissen,
Deinfs ganczen Territorij
Mit grosem und mit kleinem Vieh
Nach deinem Wunsch geniesen.

Papierfolio. 18 Bl. und ad 18 loser Plan. M.

Goldschmidt Johann, Notar von Zweibrücken (1482), s. Mittelbexbach und Webenheim.

Gommersheim s. 1. Godramstein, Gerechtsame Fol. 6.
2. Godramstein, Jura u. Gerechtsame Fol. 13r—15.

Gommersheim s. Böbingen, Erneuerung etc. Nr. 3, 4 u. 8. u. Hanhofen, Hubhofs-Weisthum.

Gommersheimer Waldung, s. Duttweiler.

Gomfsheim s. Wöllstein.

Digitized by Google

Gossersweiler, Dorf, s. Gossersweilerthal.

Gossersweilerthal: Gerechtigkeiten, welche im Amte Gossersweilerthal, Kellerei Landeck, der Kurpfalz zustehen, nachdem nach dem Tode des Grafen Jakob zu Bitsch, erfolgt 1570, das Stift Klingenmünster dieselbe damit belehnt hatte, d. h. mit dem 4. Theile, während die von Fleckenstein die übrigen drei Theile besassen. Die Orte im Amte Gossersweilerthal waren: Gossersweiler, Stein, Silz, Völkersweiler und Lug. Verzeichnet 1599, 24. Oktober. S. Offenbach Fol. 8—12. M.

Gottfurth Christopfel von, kurpfälz. Burggraf zu Alzei (1567), s. Einselthum.

Götzrod s. Cleinich.

Gräfenhausen, Weisthum von 1563, s. St. Lambrecht.

Gräfensteiner Mark: Grenzbegehung in der Gräfensteiner Mark, wozu die Orte Rodalben, Merzalben, Leimen, Clausen etc. gehören, vorgenommen unter Leitung Hansen Jegers Kellers zu Grevenstein von den Gerichtsschöffen in der Woche nach Misericordia Domini 1543.

2 Papierfolien. G.

Gräfenthal, Kloster, einer der „Vierherren" des Dorfes Escheringen und sein Prior Michael Hartmann (1572), s. Eschringen.

Grasewege Antilman von (1359), s. Schiersfeld.

Greidenborn Henne und Simon von (1417), s. Kaiserslautern.

Greifenclau-Volrath Reichart und Dietrich von (1540 u. 1584), s. Bisterschied.

Grossbockenheim:

1. „Diefs ist die Weisung, die dafs Gericht und die Gemeind zu Grofsbockenheim weifset in dem Hoheding." Entstanden vor Aufhebung des Klosters Otterburg 1564, da noch immer von den Herren i. e. Mönchen dortselbst die Rede ist, welche u. A. das Gericht zu Grofsbockenheim zu besetzen hatten und ihre Gefälle durch einen

Digitized by Google

im „Mittelhof" (Mittelbockenheim) stationierten Schaffner einheben liefsen.*)

Copie saec. XVI.: 6 Papierfolien. Am Schlusse Notizen aus dem XVII. Jahrh. Cf. Grimm V. 622—625.

2. Vertrag des Grafen Jofried von Leiningen, seiner zweiten Frau Mechtild und seiner Söhne Fritzmann (aus erster Ehe mit Agnes von Ochsenstein), Emich, Johann und Jofried (aus 2. Ehe) mit dem Kloster Otterburg, wonach dieselben gegen Zahlung von 650 Pfd. Heller auf alle mittelst Schöffenweisthum festgestellten Rechte über die Klostergüter zu Grofs- und Kleinbockenheim verzichten. Zeugen: Graf Jörg von Veldenz, Raugraf Jörg und sein Bruder Raugraf Konrad, Friedrich von Leiningen, Dompropst zu Worms, Diether Abt von Limburg, Ritter Johann von Meckenheim u. a. m. — Ohne Datum aber zwischen 1317 und 1344 fallend; 1317 kam Graf Jofried in den Alleinbesitz der beiden Bockenheim und 1344 ist er gestorben.

Copie saec. XVI. 8 Papierfolien. G.

Grofsbundenbach s. Buntenbach.

Grossfischlingen: „Difs ist das Recht das ein Bischoff zu Speier zu grofs fischlingen hat, die sprechen die gemein zu dryen vollen gerichten Im Jare", nämlich Montag nach Heiligdreikönig, Montag nach St. Georg und Montag nach Mariä Himmelfahrt „es were dann das vff der selben mentag einen ein fiertag were".

Copie aus dem 15. Jahrh. in Nr. 36 der Sal- und Lagerbücher" des Kreisarchivs Fol. 98 r f. M.

Grosskarlbach: Weisthum zusammengestellt und geschrieben von dem Gerichtsverwandten Hans Denter dortselbst. Die Buchstaben sind mit roter und schwarzer Tinte ge-

*) Heute ist vor diesem „Mittelhof" welcher bis 1564 der Sitz einer otterburgischen und seitdem einer kurpfälzischen Schaffnei war, laut amtlichen Berichts des Pfarrers Frey zu Grofsbockenheim an das k. Kreisarchiv Speier unterm 29. Juli 1886 erstattet, nur noch ein geräumiger Keller übrig.

Digitized by Google

schrieben aber mit grüner und gelber Farbe gefüllt und verstärkt; der Text jeder Seite ist von einem Filet umrahmt, das gebildet wird von Linien-Pflanzen- und Trauben-Ornamenten in grüner, roter, gelber und blauer Farbe.

Interessanter Papier-Folio-Band von 127 Folien in Holzdeckeln in braunem Lederüberzug mit Buckeln, Ecken und Schliefse aus Messing. Angefangen 11. Nov. 1628, vollendet 6. Febr. 1629. Mit gutem Index. M.

Grosskarlbach s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 3.

Grossniedesheim: Schöffenweisthum über die Rechte der Herrschaft Falkenstein in den Dörfern „Nittesheim und Ytzelsheim" (jetzt Grofs- und Kleinniedesheim) entstanden zwischen 1450 und 1535.

Copia copiae des kaiserl. Notars Conrad Kirchheim d. d. 15. Nov. 1535. — Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 112r—118. G.

Grumbach: Heiden-Schöffenweisthum im Hochgericht Grumbach, zu „Grumbach in dem alten Daubhaufs im Bilfsergraben." Grund- und Gerichtsherren: die Wildgrafen zu Kyrburg und zu Dhaun, Herrn zu Grumbach. S. a

Fol. 140 f. der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Grünbach, „Bosch", s. Altheim, Vertrag von 1318.

Grünburg (Regierungsbezirk Trier, Amtsgericht Hermeskeil): „Eilf Zender" Weifsthum über den Bezirk des Trier'schen Amts Grünberg vom 10. Mai 1550 Notariats-Instrument des Cölner Klerikers Adolph de Benrod. S. auch Hermeskeil.

Fol. 115—120 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Grünebach, s. Baumholder 1570/71 Fol. 34r—37a.

Joh. Molenstein von, s. Baumholder 1438, 1. Mai.

Grünstadt, Stumpfwaldweisthum, s. Obersülzen.

Gumbsheim (im hessischen Kreis Alzei), s. Wöllstein.

Günderode, Nachfolger der Blick von Lichtenberg, s. Duchroth.

Digitized by Google

Gundersweiler: Weisthum des „dorffs Gundersweyler darzu auch dafs dorff Görrweyler gehört und seynd beyde dorff ein Gericht und ein gemein ins Ambt Rockenhaufsen gehörig“.

1. Beglaubigte Copie d. d. 7. Aug. 1770; Libell von 18 Papierfolien in 2⁰. wovon 13 beschrieben. — 2. Beglaubigte Copie d. d. 28. Mai 1748; Papierlibell von 22 Folien in 4⁰ wovon 16 beschrieben. Aus Kurpfalz Fasz. 1124. G.

Guntheim Hans von, s. Berzweiler.

Guttefshausen, Junker Kaspar von, kurpfälz. Amtmann zu Kaiserslautern (1560) s. Wartenberg.

Haardt s. Gimmeldingen Nr. 1, 2, 6, 7, 11, 13 (Brunnen, Rechte etc.)

Habkirchen:

1. Weisthum von Habkirchen, Mandelbach, Bebelsheim und Hof Ermersheim v. J. 1546 (?); steht als Nr. 85 im Andreä'schen Copialbuche im Kgl. preufs. Staatsarchive zu Coblenz.

2. Kirchenschöffen-Weisthum zu Habkirchen gewiesen von 7 Kirchenschöffen am 25. März 1613.

2 Exemplare, wovon eines die Abschrift des Blieskasteler Amtsschreibers Hebestreit d. d. 13. Febr. 1699 (5 Papierfolien), der sie nach einer gleichzeitigen Copie des Regens der Pfarrei Habkirchen, Hestorff, fertigte. Das zweite Exemplar, eine Copie saec. XVIII. besteht aus 8 Papierfolien. G.

Habscheid (Dorf im Regierungsbezirke Trier, Amtgerichts Waxweiler): Weisthum v. J. 1530, Montag nach St. Martinstag.

Folio 170a (unten) — 172r der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Hachenbach, s. Efsweilerthal.

Hagen, Joh. Nicolaus von, Kommenthur zu Saarbrücken, s. Einsiedel (14).

Hagen, Philips Daniel von, Nassau-Saarbrücken'scher Amtmann (1607), s. Göllheim, Grenzumgang.

Digitized by Google

Hagenbach: „Der Stait Hagenbüch, pfortz, forlach vnd Berge alt recht vnd herkomen." Aus dem Hagenbacher Gerichtsbuch,*) c. 1480.

Von L. Schandein publiziert in den „Mitteilungen des histor. Ver. der Pfalz" IV, 3—8. Die Rechte des Klosters Weifsenburg zu Hagenbach aus dem 13. Jahrh. hat Grimm-Schröder V, 714 aus Zenfs. trad. Wizenburg. 308 f. abgedruckt. M.

Haimbach (Heimbach), Johannitercomthurei, s Zeiskam Nr. 2 bis 4 u. 6 und Godramstein Jura u. Gerechtsame Nr. 5 u. 6.**)

Haina s. Hatzenbühl.

Haingeraithen, Geraiden: ist die seit dem 13. Jahrh. im Elsafs und in der Pfalz etc. vorkommende Benennung der gemeinsamen Waldmarken, dasselbe was Ganerbe und in noch ausgedehnterem Sinne Almende ist. Cf. Maurer, Einleitung zur Geschichte der Mark, Hof, Dorf und Stadtverfassung und der öffentlichen Gewalt (München, 1854) S. 64—66 und Geschichte der Markenverfassung. S. 33.

Zur Namenserklärung sei bemerkt, dafs das Wort wahrscheinlich „Waldordnung" heifst. Hain-Hagen-Wald und dem Geraide liegt wohl das ahd. antreitida-series, ordo zu Grunde; cf. Schmeller-Frommann, Bayer. Wörterbuch (II. Ausgabe), I, Sp. 1067 und II, Sp. 174. M.

Halstenbach s. Galgenscheid.

Hambach: Recht Spruch So die von Hambach Jerlichen vff Iren Eydt vff Montag nach dem zwolfften tag vnd vff Montag nach dem Sontag Quasimodogeniti vnd vff den nehsten Montag nach Sanct Johans Baptisten tag Sprechen. Oberherr: der Bischof von Speier.

Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. in den Sal- und Lagerbüchern Nr. 59. Fol. 2r—f a, ebenda Nr. 36 Fol. 23r—25 aus dem 15. Jahrh. M.

---

*) Geschenk des † Kgl. Bezirksamtmannes Emerich v. Moers an das Kgl. Kreisarchiv.

**) Durch ein schon in der Vorlage sich findendes Versehen wird s. v. Godramstein von einer Deutschordenscomthurei statt Johannitercomthurei Heimbach gesprochen.

Digitized by Google

Hammann Paul, aus Hagenau, kaiserl. Notar, Priester, s. Marienthal.

Hanbecher Erpf, Landschreiber zu Neustadt (1512), s. Gimmeldingen Nr. 6.

Hane (Prämonstratenserinnenkloster, nördlich vom Dorfe Bolanden; cf. Remling, Urkundl. Geschichte der Abteien etc. II, 151 ff.) Waldrechte s. Kirchheim, Waldweisthum und Weisenheim a/B.

Hahn Johann von, Commenthur zu Einsiedel (1488), s. Einsiedel.

Han Johann, Pfarrer zu Bubenheim (1535), s. Bubenheim.

Hanhofen (Dorf im Elsafs, zur Stadtgemeinde Bischweiler gehörig), s. Bischweiler.*) M.

Hanhofen (w. v. Speier):

1. Weisthum des Hubhofes der Ganerben**) zu Hanhofen. Die „rechte der Ganerben", welche die „hüber wysent alle Jar an dem durstag vor S. martins dag" im Hubhofe zu Heynhofen. Die „Häupter" d. h. Haupthöfe des Hubhofes sind Hafsloch und Gommersheim. Nach St. Jorgen Tag 1467.

Orig.-Pergament-Libell von 12 Bl., wovon die ersten 9 beschrieben sind, in Holzdeckel gebunden, welche mit schwarzem Leder überzogen sind und noch 11 Messingbuckel nebst Messingschliefse an einem Riemchen zeigen; aus Fasz. 191 des Hochstifts Speier stammend. Nach einem 2. Exemplare, dem erstern conform aber aus 18 Pergament-Blättern bestehend, welches sich 1870 im Besitze eines Bürgers in Hafsloch befand und 1871 von Pfarrer Blum dem k. Kreisarchive geschenkt wurde, hat Ludwig Schandein dies Weisthum ver-

*) Zur Erklärung des Namens Hanhofen aus Hagen-Wald und zu der eigenthümlichen Weise, wie man in alter Zeit kleinere und gröfsere Plätze, ja ganze Landstriche gegen Angriffe durch förmliche Mauern von Hagen schützte vgl. A. v. Cohausen, die Alterthümer im Rheinland (Wiesbaden, 1891). S. 10 f.

**) Der oder die Ganerbe heifst hier nicht etwa eine Person, sondern es wird damit der in „ungetheilter Gemeinschaft besessene Wald- und Weidebezirk" bezeichnet, wie solcher sowohl hier bei Hanhofen als auch in den Dörfern Dackenheim, Bobenheim und Weisenheim a S. sich befand; cf. Maurer, Geschichte der Markenverfassung, S. 33 f.

Digitized by Google

öffentlicht in den „Mittheilungen des histor. Vereines der Pfalz" I (1870) S. 27—33. Ältere Abdrücke des — wenigstens aus dem Ende des 14. Jahrh. stammenden Weisthums — nach einer doppelten Vorlage siehe in Gg. Ludwig von Maurer's „Geschichte der Markenverfassung in Deutschland" (Erlangen, 1856) S. 473 bis 481, sowie in Grimms Weisthümern Bd. V (1866) S. 574—577. Eine Abschrift dieses Weisthums aus dem Anfange des 16. Jahrh. findet sich auch in Nr 59 der „Sal- und Lagerbücher" Fol. 227—230.

2. „Difs sint die Rechten die die gemein Jars viermale sprechen vnd erkennen vff Ire eide", nämlich Montag nach dem Zwölften (d. h. nach Epiphanie, was der „zwölfte Tag" nach Weihnachten ist), Montag nach Quasimodogeniti, Montag nach St. Jakob und nach Allerheiligen. Vogtei-, Gerichts- und Steuerherr ist der Bischof von Speier. Erwähnt wird in diesem Weisthum der „Nonnenforst", der von den „Nonnen von Heylfsbrucken" den Namen hat.

Copie aus dem 15. Jahrh. in Nr. 36 der „Sal- und Lagerbücher des Kreisarchivs Fol. 123 und ibid. Nr. 59 Fol. 179. M.

3. Copie eines Weisthums von Hanhofen betr. Bannbezirk, Trift etc. dieses Dorfes — Berichte über die Schirmherrschaft, über die Ganerben und die Kirche zu Hanhofen. 18 Jahrh.

4 Papierfolien. G.

Hanweilerhof: Aufzeichnung über die Grenzen des „Heinwiller Bezirk". Von dem noch im XVI. Jahrh. vorhandenen Pfarrdorf Heinwiller (cf. Frey, Beschreibung des Rheinkreises III, 141) ist jetzt nur noch ein Hof der „Hanwilerhof" genannt, übrig geblieben.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 26. G.

Harthausen:

1. „Recht Spruch, So die von Harthausen Jerlichen Sprechen vnd wisen."

Wahrscheinlich nur fragmentare Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. in Nr. 59 der „Sal- und Lagerbücher", Fol. 188. M.

Digitized by Google

2. „Copia Weifsthums der Gemeindt zue Hardthaufsen gegen einer Abtissin zu Heylsbruch modo Churpfaltz,“ ca. 1581 entstanden.

Abschrift saec. XVIII., 4 Papierfolien. G.

Harxheim: Schöffenweisthum über die Rechte der Herrschaft Falkenstein in Dorf und Gemarkung Harxheim zwischen 1450—1500 aufgerichtet.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 78—85. G.

Harxheim, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 11. Cf. Grimm V, 633.

Hassel, Dorf: s. St. Ingbert (Nr. 4).

Hasselbach (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Castellaun): Lehenweisthum von Hasselbach, renoviert 1693, 6. Oktober.

Fol. 251 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Hassloch:

1. „Extract Hafslocher Beweystumb von de anno 92: Diefs sindt die rechten die Herren haben zu Hafsloch undt Böhl von des Reiches wegen“ etc. — Entstanden der Sprache nach im 15. Jahrh., demnach 1492, erwähnt es auch 1. ein Urtheil im Streite des Friederich v. Bofsenheim contra Agnes Ehefrau des Rudolf von der Wifsen wegen eines Guts zu Hafsloch und 2. ein Urtheil betr. die Korngült der Speierer Augustiner zu Hafsloch.

Extrakt (12 Papierfolien) gefertigt am 8. März 1680 und beglaubigt von Johann Michael Seel kurpfälz. Fauth der Pflege Hafsloch; wahrscheinlich hienach der Druck bei Grimm V, 577—583.

2. „Hafslocher Gräntz sowohl als Gerichts und sonstige Weisthumb und Gerechtsame wie vor alters herkommlich.“ Festgestellt von Schultheifs und Gerichtsschöffen zu Hafsloch am 19. April 1770.

Orig. (10 Papierfolien) mit aufgedr. Gerichtssiegel. Cf. auch Hanhofen, Hubhofs-Weisthum. G.

Hattstein, Junker von, s. Godramstein Jura und Gerechtsame 4.

Digitized by Google

Hattstein, Junker von, c. 1600, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 5.

Hattweiler (jetzt Jägersburg): Huberweisthum betr. die Rechte des Herzogs Johann von Zweibrücken zu Hattweiler gewiesen dortselbst auf der „Schlofsbrucken“ am 27. Januar 1584.

Notariatsinstrument. Libell von 6 Pergament-Blättern. Aus den Zweibrücker Domanialakten Nr. 68. Gedr. bei Grimm V, 680 ff. G.

Hattweiler: Trier'sches Haus (1554), s. Odweiler.

Hatzenbühl: Weisthum der Rechte des Bischofs von Speier zu Hatzenbühl und Haina. 15. Jahrh.

Aus Nr. 36 der Sal- und Lagerbücher des Kreis-Archives Fol. 200 r. M.

Hauben, Junker Joh. Wolf von der, (c. 1600), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 3.

Hausen: Gerichtsweisthum und Gerichtsbuch (1493—1526) zu Hausen, dessen Gerichtsherrn der Abt von Limburg und die Grafen von Leiningen-Hartenburg sind.

Copie saec. XVI. 14 Papierfolien. Das Weisthum allein findet sich in einer weiteren Copie saec. XVI. von 2 Papierfolien sowie in den „Sal- und Lagerbüchern“ Nr. 65 Fol. 71 r—72 r und Nr. 73 Fol. 181 r f. G.

Hausen (bei Beltheim): „Weisthum des Lehens zu Haufsen bey Beltheim, so den ersten Mittwoch im May gehalten wird, dem Junckern Boofsen uf Waldeck zuständigh“, sowie „Ordnungh und Weifsthumb des ehrbaren Gerichts und Gerechtigkeiten zu Haufsen gelegen und dem Edlen Johann Boofsen Herrn zu Waldeck und Erbambtmann aufm Thoren daselbst zuerkannt von den Lehnleuthen zu Haufsen.“

Aus den Demonstrationes jurium in den Horstmanniana P. 2 Fol. 29—32. M.

Hausen Stoffel von, (c. 1600), s. Marth.

Hebestreit, Amtsschreiber zu Blieskastel (1699), s. Habkirchen.

Hedischeim Clais von (1437), s. Alsenz.

Digitized by Google

Hefersweiler, s. Reipoltzkirchen, Herrschaft Nr. 7.

Hegenmüller Dr. (1591), ist Inhaber von 2 Theilen Zehents in Duttweiler, s. Duttweiler.

Heidesheim, Stumpfwald-Weisthum, s. Obersülzen.

Heiligenstein:

1. „Rech[t] Sprüche, So die von Heyligen Steyn die gemeynde daselbst züm Jare vier male vff Ir Eyde züm Rechtten Sprechen". — Die Spruchzeiten sind dieselben wie bei Berghausen, nur ist der Tag nicht der Montag sondern jeweils der Dienstag.

Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. in Nr. 59 der „Sal- und Lagerbücher" Fol. 222 und in Nr. 36 derselben Gruppe Fol. 120.

2. Renovation des Weisthums des Dorfes Heiligenstein, geschehen im Jahre 1618.

6 Papierfolien.

3. Rechte der Kurpfalz daselbst, s. 1. Godramstein, Gerechtsame Nr. 7. 2. Godramstein, Jura und Gerechtsame Nr. 7. M.

Heilsbruck, Nonnenkloster, s. Edenkoben Nr. 4, Harthausen.

Heimal, Wald, s. Duchroth.

Heinzelhausen: „Weisthumb der Lehenherren Gerechtigkeit zu Heinzelhausen." (Lehenherrn sind Herzog Georg Gustav von Zweibrücken-Kleeburg und Johann Philipp Bofs v. Waldeck.) Ferner Verzeichniss der Huber und den von ihnen zu entrichtenden Abgaben in den Dörfern Heinzelhausen, Lohnweiler, Berzweiler, Winnweiler und Lauterecken.

Papierlibell von 40 Bl. in 4°. G.

Helmstatt Friedrich von, (c. 1600), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1.

Philipp Jakob und sein Bruder Johann von Helmstatt, Bannherren zu St. Ingbert (1535), s. St. Ingbert.

Hengsberg s. Nünschweiler.

Digitized by Google

Hennerns, Administrator des Hochmeisterthums in Preufsen (1581), s. Einsiedel Nr. 4.

Henrici Joh. Valentin, Vogt (1682), s. Sennheim Nr. 3.

Henrich, Kanzleischreiber (1517), s. Duchroth.

Heppenheim Nikolaus von, Priester und Notar (1457), s. Queidersbacherhof.

Heppenheim an der Wiese, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 7. Cf. Grimm V, 628—633.

Herbitzheim, Kloster,*) s. Breitfurt, Gersheim und Kirchheimerhof.

Herbitzheim (im Bliesthale), Weisthum v. J. 1458. Gedr. bei Grimm, II, 22 f.

Herchweiler s. Niederkirchen.

Heringen, die Herren von. „Vierherren“ (1498), s. Eschringen.

Hermbach Johann von, Pfarrer zu Gersheim, s. Mittelbexbach.

Hermeskeil (Dorf im Landgerichte Trier): Erzbischöfl. Trier-sches, vom Amtmann oder Burggrafen zu Grimburg bevogtetes Weisthum des Dorfes Hermeskeil Anno 1500.

Fol. 113 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. Cf. Grimm, II, 106 und VI, 467 ff. M.

Herrstein (Flecken im Oldenburg'schen Fürstenthume Birkenfeld): Graf Johann von Sponheim und seine Gemahlin Walpurg geb. von Leiningen verleihen den Bürgern in ihrem „Schlosse“ zu Herrstein einen Freiheitsbrief. 1428. Dienstag nach St. Lucien Tag.

Fol. 96—101 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Herter Caspar, Lehrer und Wolfgang, Pfarrer, 1592, s. Niederkirchen, Kirchenschöffen-Weisthum.

---

*) Das Kloster — der Name erscheint schon in der Teilung von Mersen 870 als Heriboldesheim — hatte adelige Nonnen des Benediktinerordens und liegt der Ort zwischen Saaralben und Saargemünden an der Saar. Vergl. Krohn, Beiträge zur Territorialgeschichte der Saargegend (Saarbrücken, 1885, Programm Nr. 413), S. 8.

Digitized by Google

Herxheim a/B. und a/S.

1. „Dis sein die recht die das gericht zu Hechsheim zu den Jargedingen so unsern gnädigen hern Eimichen den Jungen (1495—1535) Grafen zu Leinnigen unnd Dachspurg hern zu Appermont gehalten, ufsgesprochen werden.“

Copie saec. XVI (4 Papierfolien); gedr. bei Grimm V. 604 ff.

2. „Dafs seind die Rechten, die die geschworn und gemein zu Hergfsheim alle Jahr weisen in dem Sende“.

Copie saec. XVI. ex. (2 Papierfolien) beglaubigt von Wolfgang Michael Olivetus Amtsschreiber zu Kallstadt; gedr. bei Grimm, V, 607. G.

Herxheim a/B.: Ganerbenwald mit Weisenheim a/S., s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1.

Herxheim s. Freinsheim.

Herxheim bei Landau: Weisthum der Rechte des Bischofs von Speier zu Herxheim, 15. Jahrh.

In Nr. 36 der Saal- und Lagerbücher des Kgl. Kreisarchives Fol. 195r—199. M.

Herzogsgässer s. Gimmeldingen Nr. 7.

Hessersweiler:

1. „Weifsthumb der Huberschafft zu Hessersweiler so auf Elisabethentag beschehen soll“.

2. „Hefsersweyler Zinfsgeld und Frucht“.

Renovation vom 19. Sept. 1765 (24 Papierfolien in 4⁰). G.

Hessheim: Topogr. Beschreibung des Dorfes Hessheim und Angabe der Rechte, Gülten und Gerechtigkeiten dortselbst, so Kurpfalz, dem Dom-, St. Martins-, St. Pauls- und Liebfrauenstift zu Worms, dem Reuerinnenkloster zu Worms, den Junkern von Dalberg auf Krobsburg u. A. zustehen; zum Theil nach Weisthümern und Verträgen aus den Jahren 1488, 1489, 1539 und 1592.

Beglaubigte Copie, 1756 nach dem in der kurpfälzischen Hofkammer befindlichen Original gefertigt. Papierlibell von 22 Blättern in 2⁰. Aus Kurpfalz Fasz. 1166. G.

Digitized by Google

Hefsheim, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 4 u. 5, an welch' letzterer Stelle das Siegel von Hefsheim erwähnt wird.

Hestorff, Regens der Pfarrei Habkirchen und Notarius (1613), s. Habkirchen.

Hesweiler (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz): „Erneuerung der Ding Weifsthum in meiner gnädigen Fürsten und Herrn (zu Sponheim) Gericht zu Hefsweiler so jährlich besefsen wird den nechsten Montag nach St. Remigii Tag." Ohne Jahr.

Fol. 210—211 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana P. 2. M.

Hettenheim und **Leidelheim**:

1. „Copia Hettenheimer vndt Leydelheimer Weifsthumb. Anno 1556. (Grund- und Gerichtsherr der Bischof von Worms).

   4 Papierfolien.

2. Weisthum des Hubhofs zu Hettenheim v. J. 1491.

   2 sehr schadhafte Papierfolien.

3. Huberweisthum zu Leidelheim v. J. 1491.

   2 Papierfolien.

4. Das Weisthum im Hubhof zu Hettenheim und Leidelheim. 16. Jahrh.

   2 Papierfolien. Nr. 2, 3 und 4 aus Archivparzelle Nassau-Weilburg Fasz. 342. G.

Henberg, Waldrecht, s. Kirchheim, Waldweisthum.

Heuchelheim, Flur-Vertrag mit Hefsheim. s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 4.

Heuffersweiler, s. Baumholder 1570/71 Fol. 40a.

Henser M. Bernhard, kaiserl. Notar und Hausgerichtsprokurator der Universität Heidelberg (1582), s. Schwanheim.

Heyden Philipps von der (c. 1600). s. Marth.

Heyder Hauprecht, Amtmann zu Bolanden, s. Dreisen Nr. 3.

Heyweiler (bei Beltheim): Sponheim'sches Gerichtsweisthum von Heyweiler. [15]56, Dienstag, Remigius. (Wahrscheinlich ist in der Abschrift fälschlich Dinstag statt Dornstag geschrieben; wenigstens fällt 1556 Remigius

Digitized by Google

auf Donnerstag den 1. Oktober; Dienstag vor Remigius kann nicht wohl angenommen werden, da dies der 29. September wäre, welches Datum vermutlich mit St. Michael ausgedrückt worden wäre).

Fol. 212—214 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana). P. 2. M.

Hilbersheim: „Ober Hilbersheimer Gerichts Wifsthumb" aufgerichtet mit Willen Melchiors von Dhun, Herrn zu Falkenstein und zum Oberstein, also zwischen 1501 und 1517.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 59r—66. G.

Hillesheim (im hessischen Kreise Oppenheim): Schöffenweisthum über die der Herrschaft Falkenstein und dem Kloster Rosenthal zu Hillesheim zustehenden Rechte, aufgerichtet am Mittwoch nach Jubilate (24. April) 1519.

Falkensteiner Codex IV, Fol. 198r—200. G.

Himmerode, Kloster, sein Hof zu Briedel, s. Briedel.

Hingenbach Peter von, Kaplan, s. Rieschweiler.

Hintzweiler, s. Hirschau und Efsweilerthal.

Hirschau (ehemaliges Dorf, dessen Pfarrei sich in jener von Hinzweiler verlor, cf. Frey, Beschreibung des Rheinkreises III, 485). Cf. auch Efsweilerthal! „Weisthumb der Geschwornen Kirchenscheffen Hirsawer Pfarren vnd des Geystlichen Cantzelgerichtefs im Efsweiler Dahl. Von newen erklert vnd beschrieben wie dasselbig vnser VorEltern bifs hieher geweist vnd vff vns bracht haben." C. 1600 verfafst. (Darin wird ein Gewalthaber des Klosters Offenbach als Collator und „Gifft Herr" der Pfarrei Hirsawen und der Prädicatur Hintzweiler anerkannt; 1507 hatte ein Anbau an der Pfarrkirche stattgehabt; die Zehendordnung ist von 1480.

Fol. 91—97 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Hirschhorn Georg und Hans von, Vettern (1531), und ihre Rechte zu Königsbach, s. Königsbach.

Digitized by Google

Hochdorf: „Difs ist der gemein zu Hochdorff Rechtspruch vnd Weifsthumbe so sie Järlich weisen vf Jren Aydt vnd Altem herkommen."

Aus dem Hochstift Speier'schen Saalbuche Nr. 10a Seite 151 f., woselbst es wohl erst im 17. Jahrh. eingetragen wurde. M.

Hocheinöd: „Extractus HochEinöder Weifsthumbs de anno 1537 die Gräntzen des Hanau allein Zuständigen Berifses zu Einöth betr."

4 Papierfolien. Aus Hanau-Lichtenberg Fasz. 117. G.

Höchen:

1. Jahrgeding gehalten zu Höchen am 11. Oktober 1464 durch Heinrich den „Kelner" zu Werschweiler und Philipp den Propst von Wadgafsen, als Abgesandten der Äbte von Werschweiler und Wadgafsen.

   4 Papierfolien in schmal 2°, gedr. bei Grimm, V, 697 f.

2. Jahrgeding gehalten zu Höchen am 20. August 1509 durch die Abgesandten der Abte von Werschweiler und Wadgafsen.

   2 Papierfolien, gedr. bei Grimm, V, 699—701. G.

Hochschied, s. Cleinich.

Hochspeier, s. Frankenstein, Correspondenz.

Hochstetten:

1. „Des Dorfs Hochstetten an der Alsentz gelegen Weistumb auch bürgerlich vnd Gerichtsordnung" entstanden am 15. Januar 1543.

   Orig.-(Papierlibell von 16 Folien in Pergament geheftet) mit anh. lädirten Gerichtssiegel von Hochstetten; dazu eine Copie des kaiserl. Notars Wigand Braun vom 12. Febr. 1543 (Papierlibell von 16 Folien). Gedr. bei Grimm, Weisthümer V, 639 ff.

2. „Ordnung des Bannbackhuses zu Hostetten ausser dem Gerichtsbuch" v. J. 1543.

   3 Papierblätter. G.

Höweiller, s. Mettlach.

Hof (s.-w. von Kusel), s. Bubach.

Digitized by Google

„Hof“-Weisthum -Gerichtsweisthum, das auf mehrere Dörfer, welche zusammen einen Hof, d. h. Gerichtshof bilden, Anwendung findet; s. Nünschweiler.

Hoffmann Johann, Keller zu Lichtenberg (1595), s. Efsweilerthal;

Hoffmann Johann: diesen bestellt Pfalzgraf Johann am 14. März 1601 nach dem Tode Tilleman Stellas zum „Geometra und Mathematicus“. Bis dahin hatte er als Keller zu Lichtenberg mit Stella die Ämter Zweibrücken und Lichtenberg beschrieben. Nunmehr sollte er zunächst an die Beschreibung der Ämter Meisenheim und Landsberg gehen, worauf die Ämter Neukastel, Barbelroth, Kleeberg, Wegelnburg und die Guttenberger Gemeinschaft daran kommen sollten. — Aufser diversen Naturalien bezog Hoffmann hiefür 150 fl. Dienstgeld jährlich. Sehr interessant ist die weitere Thatsache, dafs Hoffmann vorhatte, eine „General-Beschreibung des Westrichs“ herzustellen, wozu ihm sein Dienstherr alle Förderung und Empfehlung bei Fürsten, Grafen, Städten u. s. f. in Aussicht stellte, wogegen Hoffmann an den Herzog oder seine Erben eine Copie seines Werkes auszufolgen versprach. Wohin ist diese Westricher Topographie, wenn sie vollendet wurde, gekommen?

Obige Notizen sind entnommen dem Bande 61 (Fol. 166 bis 169) der Zweibrücker Copialbücher im kgl. allg. Reichsarchive in München. Cf. auch s. v. Vellmann. M.

Höheischweiler s. Nünschweiler.

Hohenburg, Herrschaft, s. Pfeffingen.

Hoheneckerthal und **Espensteigerhof:** „Ordnung, nach welcher alle jetzige vnnd küufftige Hoheneckische Vnnderthanen im Thahal Hohenecken vnd Dörfflein Espenstegen bey Vermeidung iedes orts gesetzter geltt vnndt thurn straff sich verhalten sollen, würt iedes Jars abgelefsen bey dem gewohnlichen Jar geding in der wochen nach Barthalomej.“ 16. Jahrh.

Buch von 17 Papierfolien. Aus Kurpfalz Fasz. 1181. G.

Digitized by Google

Hohenfels Wolf Philipp von, der letzte männliche Hohenfelser († 1602) und seine Gemahlin Amalie, s. Reipolzkirchen, Herrschaft, Anm.

Hohensülzen (im rheinhessischen Kreise Worms). Gerichtsweisthum zu „Hoensültzen" zur Herrschaft Falkenstein gehörig, aufgerichtet zwischen 1460 u. 1550.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 91 r—95 und Fol. 107 bis 112. G.

Höhmühlbach s. Nünschweiler.

Holzschuw Johann, Pfarrer zu Marienthal c. 1500, s. Marienthal.

Homburg Johann, Herr zu (1417), s. Kaiserslautern.

Friedrich Wolf von, Vogt zu St. Ingbert (1535), s. St. Ingbert.

Die Herren zu, s. Bliesbrücken.

Höningen, Kloster, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1, 2, 3, sowie Erpolzheim und Weisenheim a/B.

Hördt:

a) Weisthum des Vollgerichts zu Hördt über die Rechte der Kurpfalz und des Klosters Hördt in diesem Dorfe veranlafst durch Melchior Reufs von Albsheim, Probst zu Hördt am Dienstag nach Mariae Lichtmefs (3. Febr.) 1540.

b) „Defs Gerichts zu Hördt Brauch undt Ordnung".

c) „Hördter Dorff Ordtnung, wie von alters herkommens".

d) „Aydtsformel, welche die newe angenommene Gerichtsleuthe zue Hördt schwehren müssen" und die durch den kurpf. Schaffner Philipp Ehrwein seit 30. Januar 1576 in Gebrauch gekommen.

Alles nach dem, in der kurpfälzischen Verwaltungsregistratur befindlichen Original des Vollgerichtsprotokolls v. J. 1540 copiert, und beglaubigt von Joh. Christoph Jung kurpf. Verwaltungsregistrator am 29. Nov. 1686. Geb. Buch von ca. 500 Seiten in kl. 4°, wovon nur 39 Seiten beschrieben sind. G.

Digitized by Google

Hördt:

1. Schöffenweisthum betr. die Rechte des pfälz. Kurfürsten zu Hördt auf Veranlassung des Junker Bernhard Kreifs von Lindenfels kurpfälz. Vogts zu Germersheim geschöpft am 13. Mai 1448.

   Copie vom 16. Okt. 1677. 4 Papierfolien.

2. Schöffenweisthum (Renovation) betr. die kurpf. Rechte zu Hördt, gewiesen auf Veranlassung Peter Brechtels kurpf. Landschreibers zu Germersheim am 13. Aug. 1565.

   Copie, geb. Papierlibell von 9 Folien.

3. S. Godramstein, Gerechtsame Nr. 14; Leimersheim und Neupfotz.

   Gedruckte Weisthümer aus d. J. 1448 u. 1565. s. bei Grimm V, 550—554. G.

H o r b r u c h s. Cleinich.

Horbruch (Dorf im Regierungsbezirke Trier, Amtsgerichts Bernkastel): Schöffenweisthum über die Gerechtigkeiten der Herren von Sponheim und der Junker von Schmittburg zu Horbruch. Ohne Jahr. Nebst einem Auszuge aus der Landschreiberei-Rechnung von 1600, wonach die Hälfte der Frevel an Gottfried von Schmiedberg fällt, aber nichts vom Ungeld.

Fol. 148—151 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Hornbach:

1. „Jura sancti Pirminii scripta ex antiquis libris, diffinita per scabinos anno 1354.“

   Copie saec. XVI, Papierlibell von 16 Folien. Gedr. bei Grimm V, 683—691. G.

2. „Pirmanns Weifsthumb zu Hornbach“. „Diese Copia ist aus einer dem charactere nach circa annum 1450 geschriebenen Weifsthums-Abschrifft genommen.“

   Fol. 63—68 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1.

3. Extrakt aus dem Hornbacher Gemeindeweisthum v. J. 1558, worin auch eine die Almende betreffende Urkunde

Digitized by Google

des Abtes Ulrich v. J. 1489 (Fol. 136a) und das „Säulenrecht“ (= Subhastationsrecht) erwähnt und wiedergegeben werden.

Fol. 135—137 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Hornbach, Kloster, s. Altheim, Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 10—12, Godramstein Jura und Gerechtsame Nr. 1, Godramsteinerthal, Mittelbexbach, Nünschweiler, Queidersbach, Queichhambach, Ramsbach, Walsheim.

Abt Blicker von Hornbach (1157 und 1476), s. Queidersbacherhof und Webenheim.

Abt Johann Danckart (1418), s. Abtfischbach.

Abt Hugo (1369), s. Fischbach.

Hornbach, St. Fabiansstift, s. Münchweiler.

Heinche Cristmans Kanonikus daselbst (1476), s. Webenheim.

Horneck Hans Cuno von, Hauscommenthur zu Horneck (1581), s. Einsiedel.

Horneck von Heppenheim, Junker Siegfried (1518), s. Lohnsfeld.

Horneck, Hans und Wilhelm (1417), s. Kaiserslautern.

Horschbach, s. Efsweilerthal.

Hottenbach (Dorf im Regierungsbezirke Trier, Amtsgerichts Rhaunen): Schöffenweisthum von Hottenbach „wie es in anno 1558 von Barthel Brechtel von der Neuenstadt d. Z. Amtsschreiber zu Trarbach als Notarius erneuert worden.“ (NB. Der „Oberhof“ oben an der Kirche stand den Junkern von Kratz und den Wildgrafen von Kyrburg zu, der „Niederhof“ unten an der Kirche dem Erzbischofe von Trier und den Grafen von Sponheim.)

Fol. 122—129 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Hubnerin, Frau (Junkerin zu Leiningen), Witwe des Junker Philips Hubner zu Neuleiningen, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr 3, 10—12, 15 f.

Hubreifs Johannes (1417), s. Kaiserslautern.

Digitized by Google

Hügle Sebastian zu Heidelberg, c. 1600, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 4, 5.

Hugonis, Magister Johannes Kanonikus zu St. Martin in Worms 1535), s. Bubenheim.

Hundheim: Huberweisthum über der Schaffnerei Offenbach Zinse und Gerechtigkeit zu Hundheim. Cf. auch Efsweilerthal.

Fol. 106 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana V. P. 1. M.

Hundheim, s. Reipolzkirchen, Herrschaft Nr. 2.

Hundt von Lauterbach, Christoph von, kurpf. Vicedom in Neustadt (1565 u. 1572), s. Gimmeldingen Nr. 2, 3 und Winzingen (i. J. 1566).

Hundt Joh. Friedrich von Saulheim (1599) s. Zeiskam Nr. 2.

Jakobsweiler (am Südfusse des Donnersberges, alter Name: Jaxweiler, Joxweiler):

1. Gerichtsweisthum über der Herrschaft Falkenstein Gerechtigkeiten sowie die von Viax (= Veit) von Oberstein i. J. 1539 in Anspruch genommene Heufrohn zu Jakobsweiler.

Aus dem gräfl. Falkenstein'schen „alten Sahlbuech" in beglaubigter Form abgeschrieben durch den gräfl. Falkenstein'schen Oberamts-Sekretär Christoph Ulrich Wagenmann am 23. April 1655. — Libell von 10 losen Papierblättern in Folio mit aufgedr. Siegel. Eine weitere Copie im Falkensteiner Codex IV, Fol. 21—25a.

2. Dasselbe Weisthum in älterer, wohl vor 1539 entstandener Abschrift, da der Passus über Veiax von Oberstein darin fehlt.

Libell von 16 Papierfolien.

3. Extrakt aus demselben Weisthum vom 3. Juni 1558 speziell die Rechte und Ansprüche der von Oberstein betreffend.

2 Papierfolien. M.

Jaxweiler, s. Jakobsweiler.

Jeger Hans, Keller zu Grevenstein (1543), s. Grevensteiner Mark.

Digitized by Google

I g g e l b a c h, Weifsthum, s. Elmstein und Iggelbach.

Ilbesheim (bei Kirchheimbolanden). Weisthum des Gerichts und der Gemeinde Ilbesheim über die Rechte der Herrschaft Falkenstein im Dorfe „Ulbefsheim by Kirchem“ gewiesen „Wirich von Dhun Grafen zu Falkenstein und Liemburck Herrn zum Oberstein und Bruch“ am Montag nach Bonifacii (9. Juni) 1533.

Copie im Falkensteiner Codex IV. Fol. 83—85 und auf Fol. 1—12 des Ilbesheimer Gerichtsbuchs (Cod. saec. XVI. et XVII) in Fasz. 114 der Herrschaft Falkenstein. G.

I l l i n g e n, die „Frau von I.“ (c. 1600), s. Marth.

Ilvesheim (Amtsgerichts Mannheim). Huberweisthum, jährlich auf den nächsten Dienstag nach St. Remigstag gehalten.

Folio 123 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana V. P. 1. M.

I m b r i c i u s Balthasar, Schaffner zu Hornbach, s. Walsheim.

I m m e s h e i m, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 16.

Impflingen:

1. Renovation der kurpfälzischen jura in Impflingen durch Peter Brechtell, Landschreiber zu Germersheim, vom 6. Oktober 1565 sammt Einwohner-Verzeichnifs.

4 Papierfolien; Concept?

2. Bericht der Gerichtsmänner zu Impflingen über die kurpfälzischen jura u. s w. an diesem Orte, erstattet in Folge Amtsbefehls vom 10. Oktober 1589 bezw. 12. Juli 1599 am 2. August 1599.

Orig. von 8 Papierfolien mit den aufgedr. Siegeln des Joh. Schweinberger, Schultheifsen zu Billigheim und des Wolf Host. Schultheifsen zu Impflingen, sowie mit der Unterschrift des Martin Hemmerlin, Notars und Stadtschreibers zu Billigheim. Nach Fol. 5a der letztern Nr. war das schriftliche Weisthum der Gemeinde Impflingen „Inn erlittenem grofsen brunst vor ettlich vnd dreyssigk Jharen zu grundt gangen“. — Cf. auch Billigheim Amt. und Billigheim Jura u. Gerechtsame, Fol. 23—25. M.

Digitized by Google

Imsbach: Bezirk und Gerichtsweisthum von Imsbach, welches 1537 durch den gräflich Falkenstein'schen Secretarium Lamprecht Hack von Leyen mit Zuziehung von Schultheifs und Gericht verfertigt wurde.

3 Abschriften von 11, 10 und 4 Papierfolien, sämmtl. aus dem 18. Jahrh. Eine Abschrift aus dem 16. Jhrh. steht im Imsbacher Gerichtsbuche von 1529—1634 bezw. 1704. Aus Grafschaft Falkenstein. Fasz. 115. Eine weitere Copie im Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 9 bis 13. M.

Imsweiler: Gerichtsweisthum von Imsweiler und von dem im genannten Gerichte gelegenen Felsberger Hof.

Copie, hergestellt am 28. Mai 1748, nach einer Vorlage, welche unter Pfalzgraf Georg Gustav (geb. 1564, † 1634), als derselbe das Amt Rockenhausen pfandsweise inne hatte, entstanden war. 10 Papierfolien, die 2 letzten leer. Ein zweites Exemplar dieses Weisthums, 6 Bl. Papier, wovon auch die 2 letzten leer sind, beglaubigt am 6. Aug. 1770 nach dem „beim Dinggericht Imbsweiler befindlichen original" trägt als Entstehungszeit der Vorlage von späterer Hand die Jahrzahl 1574. Grimm, V, 664 setzt die Entstehung vor 1574. Aus Kurpfalz Fasz. 1211. M.

Ingweiler (bei Reipoltskirchen).

1. Hubgerichtsweisthum ohne Jahr.

2. Urkunde von 1339, Freitag nach S. Johann's Enthauptung, wodurch Engelbrecht, Ritter, von Reipoltskirchen sein Haus zu Ingemudewilr seinem Lehensherrn Grafen Georg von Veldentz öffnet.

Folio 102—104 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana V. P. 1. M.

Johann, Graf von Sponheim (1424, 1427 f.), s. Winningen, Herrstein, Dill.

Johann, Pfalzgraf, Graf zu Sponheim (1509—1557), s. Bibern, Dannenfels, Albisheim, Dreisen, Marnheim, Ravengiersburg und Sennheim. M.

Johann, Pfalzgraf (1579, 1613), s. Bischweiler, Castellaun, Hattweiler, Kusel II und Schiersfeld.

Digitized by Google

Johann Casimir, Pfalzgraf (1581, 1589), s. Einsiedel, Knöringen und Neupfotz.

Jost, Amtmann zu Trarbach (1468), s. Bruttig.

Joxweiler, s. Jakobsweiler.

Ippesheim (im hessischen Kreis Alzei), Schöffenweisthum über die Rechte der Gerichtsherrn, nämlich der Junker Philipp und Georg von der Leyen, Gehrhard von Dienheim, Melchior von Dhun, Herrn zu Falkenstein und Hans Lantschad von Steinach in Dorf und Gemarkung zu „Yppesheim", aufgerichtet am 8. Jäner 1507.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 86—91. G.

Jung, Johann Christoph, kurpfälz Verwaltungsregistrator (1686), s. Hördt.

Lachen, Anspruch auf den Steinbruch im Claufsenthal und diesbezüglichen Vertrag mit Maikammer etc. vom 26. Juni 1618, s. Maikammer, Geraidenspruch von 1577/1628.

Jux Johann, Licentiat in kaiserlichen Rechten (1457), s. Fankel.

Lachen, Jakob von, Amtmann zu Castellaun (1421 und 1424), s. Fankel und Winningen.

Lam*), Dr. Hieronymus zum Lam in Speier c. 1600, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 5.

Lambsheim: Jakob Voltz von (1582), Säuberung des Mühlbachs von Lambsheim bis zur Epsteiner Dorfbrücke. s. Flommersheim.

Lanacht-Gütlein, gen. am Spigelberg, s. Bellheim, 1565.

---

*) Ueber die Juristenfamilie zum Lam, von welcher in Speier mehrere Glieder die Stelle von Rathsadvokaten bekleideten, siehe Erhard Christoph Baur, Leben Christoph Lehmanns S. 143 f. Darnach war Dr. Hieronymus zum Lam 38 Jahre lang, bis 1611, Stadtadvokat. — Der kurpfälzische Kirchenrath Dr. Marcus zum Lam stellte von 1572—1606 einen „Thesaurus picturarum" zusammen, wovon 2 Bände der Pfalz gewidmet sind, jetzt auf der Hofbibliothek in Darmstadt. Cf. Mittheilungen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses 1885. Band I. S. 3 u. 61 und Archival. Zeitschrift. 1891, S. 304.

Digitized by Google

Landau, Stadt:

1. Die Haingeraide der Stadt v. J. 1295, gedruckt bei Grimm, I, 766 f.

2. ihre Rechte zu Dammheim und Queichheim, siehe diese Orte.

Landecker Gemeinschaft: „Rechtsprüch Ettlicher Dorff(er)".

1. Bornheim: S. 1—5. „Copey des Weisthumbs Oder Rechtspruchs zu Bornheim. Ordtnung und Gerichts Spruch zue Bornheim, Wafs beide Chur: vndt Fürsten Daselbst vor ein gerechtigkeit vnndt Intallen haben, Auch was für gerechtigkeit ein arme Gemein hingegen haben."
2. Oberhochstatt: „Ordtnung vnnd Gerichts Spruch zue Obernhochstatt, wie derselbig an den ortenlichen gerichtstagen mundelich aufsgesprochen wirdt." S. 6—9.
3. Schwegenheim: S. 10—11.
4. Lingenfeld, Recht Spruch: S. 12—16.
5. Offenbach, Recht Spruch: S. 17.

Libell-Papier-Folio von 20 Seiten, davon 17 beschrieben; entstanden im 16. Jahrh., und zwar nach 1515, in welchem Jahre das Lingenfelder Weisthum „aufs der alten schrifft verzeichnet" wurde (S. 12) und sogar nach 1539, in welchem Jahre das Gemeinde-Gerechtigkeiten-„Buch" von Schwegenheim (S. 11) geschrieben wurde. (Lose beiliegt ein Produkt vom 16. August 1602, betr. den Weidgang und Zehent der Gemeinde Offenbach.)

NB! Der Uebertitel „Landecker Gemeinschaft" bezieht sich darauf, dafs das kurpfälz. Unteramt Landeck, seitdem die Herrn von Ochsenstein i. J. 1394 und 1416 ihre Hälfte daran an die Bischöfe von Speier verkauft hatten, gemeinschaftlich der Kurpfalz und dem Bisthum Speier gehörte. Cf. Joh. Goswin Widder, Versuch einer vollständigen Geogr.-Histor. Beschreibung der Kurfürstl. Pfalz am Rheine, II. Bd. (Frankfurt und Leipzig, 1786), S. 481. M.

Landschad von Steinach:

1. Hans (1507, 1521), s. Ippesheim u Gimmeldingen Nr. 5.
2. Christofell, Oberamtmann zu Falkenstein (1537), s. Wonsheim.

Digitized by Google

3. Blicker, s. Jakobsweiler.
4. Hans der Jüngere, Amtmann zu Zweibrücken (1564). s. Niederkirchen.
5. Hans Ulrich, kurpfälz. Oberforstmeister (1600), s. Wolfstein.

Landstuhl: „Weyſsthumb vber das Gantz Ampt Nanstull. Wirdt Järlich durch der Förster einen in bejsein der andern mit dem mundt aufsgesprochen."

Zwei Copien aus dem 16. Jahrh., die eine in einem Pap.-Quartlibell von 11 Blättern, wovon 9 beschrieben sind, die andern auf 4 Papierfolioblättern, welche gemäfs ihrer alten Foliirung von „XIX—XXII" einem gröfseren Ganzen entnommen sind; cf. Grimm, V, 667—670.

NB. Ein „Weisthum" bezw. „Legerbuch Bey der Herrschaft Landstein" aus der Sickingen'schen Zeit, zwizchen 1603—1670 entstanden, doch nur Fragment, liegt in der „Urkunden-Sammlung" des k. Kreisarchivs Speier sub Nr. 310. Ein ganzes Exemplar dieses letztern „Weisthums" besitzt seit März 1888 in Folge einer Schenkung des stud. jur. Alfred Schuler in München das Stadtarchiv Landstuhl. M.

Landstuhlerbruch, s. Bruch.

Langenau, Philipp Endres von, (1591). s. Niedertiefenbach.

Lang Kaspar. fürstbischöfl. Wormsischer Junker und Hofmeister (1508), s. Obersülzen.

Langenbach (s w. v. Kusel), Hubenweisthum vom 6. Mai 1606.

2 Papierfolien.

Langenlonsheim (an der Nahe bei Kreuznach): Weisthum über den Starckenbarger Hof zu Langenlonsheim*), zu halten am Montag nach St. Martinstag.

Aus den Demonstrationes jurium der sog. Horstmanniana P. 2. Fol. 15 f. M.

Langweiler (Dorf im Regierungsbezirk Trier, Amtsgerichts Grumbach) Gerechtigkeit und Bezirk, s. Birkenfeld II. Weisthum v. J. 1512.

Folio 170a der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

*) D. h. der Hof liegt in der Gemarkung von Langenlonsheim; cf. Widder, Beschreibung der Pfalz. IV, 99.

Digitized by Google

Laumersheim, s. Dirmstein und Laumersheim.

Laumersheim, St. Georgiusaltar, s. Einselthum Nr. 11.

Lauterbach, s. Salmbach.

Lehmann, Christoph Dr., Stadtschreiber zu Speier, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 3. Ueber den berühmten Verfasser der „Chronica der freyen Reichs-Stadt Speyr" sehe man Erhard Christoph Baur, Leben des berühmten Christoph Lehmanns, Frankfurt 1756, und Georg Rau, Christophorus Lehmann, Programm der Kgl. Gesammt-Studien-Anstalt in Speier 1859.

Lehr Joh., Amtsschreiber zu Marientraut (1602), s. Dudenhofen.

Leidelheim, s. Hettenheim.

Leimen, s. Grevensteiner Mark.

Leimersheim (s. v. Germersheim):

1. Zwei Weisthümer über das Vollgericht zu Leimersheim, betr. die Rechte des Probstes zu Hördt, gehalten durch Probst Melchior Reüſs von Almſsheim zu Hördt, 1540 und 1544.

Ersteres Papierlibell in 4⁰ von 15 Bl. in beschriebenem Pergamentumschlage gedr. bei Grimm VI, 411—414, letzteres Papierlibell in 4⁰ von 12 Blättern.

2. „Ordnungs Buch zue Leymerſsheim", d. h. kurpfälz. Instruktion für den Schaffner des (aufgehobenen) Klosters Hördt vom 13. November 1589 und darin „Weiſsthumb vndt Jahrspruch Beider Dörffer Leimerſsheim vndt Cuhardt, So Jährlich am Vollgerichtstag offentlichen verleſsen vnd aufsgesprochen wirdt" (Fol. 7—9).

Papierlibell in 4⁰, 10 Blätter.

3. „Deren zur Probstey Hörd gehörigen orthschaften Leymersheim und Kuhard gerichts Weisthumbern, abgeschrieben und vidimirt durch gerichtsschreibern der Probstey Hörd und Oberschultheyserey Leymersheim den 25. May 1770."

Papierlibell von 12 Folien mit aufgedrucktem Siegel und der Vidimirung des Gerichtsschreibers Werner in Neupfotz. Aus Kurpfalz, Fasz. 1362. M.

Digitized by Google

Leiningen, Grafen von, s. Godramstein Jura und Gerechtsame 1.

Friedrich, Graf von Leiningen, Dompropst zu Worms († 1377), s. Grofsbockenheim.

Jofried, Graf von Leiningen, Mechtild seine 2. Frau, Fritzmann, Emich, Johann und Jofried seine Söhne (zwischen 1317 und 1344), s. Grofsbockenheim.

Graf Friedrich von Leiningen (1417), s. Kaiserslautern.

Graf Emich (welcher und wann?), s. Kleinkarlbach.

Graf Emich von Leiningen (1509), s. Weisenheim a/B.

Leiningen-Dachsburg, Hans Heinrich, Graf zu, Herr zu Appermont (1400), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1 und Freinsheim.

Leiningen-Dagsburg, Graf Bernhart von (1492), (ob auch Junker Friedr. Stephan?), s. Albisheim.

Leiningen und Dachsburg, Emich der Junge, Graf zu, Herr zu Appermont (1495—1535), s. Herxheim a/B.

Leiningen-Dagsburg, Graf Emich d. J. von, (1585, 1593), s. Wallhalben und Frankenstein.

Leiningen-Hartenburg, Grafen von, s. Hausen.

Graf Emich von Leiningen-Hartenburg (1417), s. Pfeffingen.

Leiningen, Walpurg von, verehlichte Gräfin von Sponheim (1427 f.), s. Dill und Herrstein.

Leiningen-Hartenburg, Graf Emich von, und Graf Emich d. J. von, (c. 1600), s. Erpolzheim und Frankenstein, Herrschaft.

Leitwein Hans, kurpfälz. Untervogt (1607), s. Gimbsheim.

Lenk Theodorich, Pastor zu Kübelberg, s. Einsiedel Nr. 14.

Leyen von der, Junker Jorg (1482), und Junker Johann (wann?), s. Mittelbexbach.

Junker Philipp u. Georg Gebrüder (1507), s. Ippesheim.

Junker Philipp Erwins von der Leyen Erben, c. 1600, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 10—12.

Graf von der Leyen (1722), s. Schweighausen.

Digitized by Google

Lobloch:

1. Jahrgeding der Huber zu „Lopphenloch" aufgezeichnet am 30. Dezember 1442, nach welchem u. A. vom Zehent zu Lobloch der Johanniterorden 2 Theile und das Spital zu „Brunchweiler" (heute Branchweiler Hof bei Winzingen) einen Theil beziehen, der erstere dafür 2, das letztere wöchentlich eine Messe in der (St. Nicolaus-) Kapelle zu Lobloch lesen lassen sollte.

Digitized by Google

Orig.-Pergamentlibell in 4⁰ und in Holz gebunden im Besitze des stud. jur. Lellbach zu Strafsburg. Den Verfassern vorliegenden Weisthümerverzeichnisses hat der Kaiserl. Inspektor a. D. C. A. Woll in Strafsburg eine eigenhändige Abschrift gütigst zur Benützung vorgelegt.

2. Ihr Recht im „Gimmeldinger Walde“, ihre andern Rechte, ihre Einverleibung in Gimmeldingen, s. Gimmeldingen Nr. 7, 11, 12. G.

Lohnsfeld:

1. Weisthum über die Rechte der Herrschaft Falkenstein, der Abtei Otterburg und der Horneck von Heppenheim zu Lohnsfeld gewiesen von Schultheifs und Schöffen des Gerichts daselbst i. J. 1518.

2. Protokoll betr. die vor der ganzen Gemeinde zu Lohnsfeld von Junker Syfried Horneck von Heppenheim vollzogene Abtretung seiner gerichts- und grundherrlichen Rechte über ein Viertel des Dorfs Lohnsfeld an Philipp von Dhun Grafen zu Falkenstein. Geschehen am 18. Oktober 1518.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 16—18. G.

Lohnsfeld, s. Potzbach.

Lohnweiler (s. v. Lauterecken). „Weifsthumb der Hüber Inn der Stangenhuben zu Lohenweiller vff Andreä den 5. Juny Anno (15)99 Aufs den alten Anno etc. (15)50 geschriebenen weifsthumbs gleichlauttent abcopirt“.

Papierlibell von 8 Blättern in 4⁰. M.

Loissen, Johans von, (1479), s. Bescheid.

Lorsch, Kloster, s. Dreisen Nr. 4.

Lösenich (Dorf im Regierungsbezirke Trier, Amtsgerichts Bernkastel): Weisthum des Junkers Diederich von Kerpen über Lösenich v. J. 1529, Dinstag nach Joh. Bapt.

Folio 175—178 der Demonstrationes jurium (Horstmannia) P. 2. M.

Löwenhaupt, Beiname der Grafen von Rasseburg, Sidonia von, s. Reipolzkirchen, Herrschaft, Anmerkung.

Digitized by Google

Lewenstein, Junker von, s. Godramstein, Jura und Gerechtsame Nr. 1, Seelen und Schweighausen.

Löwenstein, Ritter Emerich Lemeltzun von Löwenstein und Ritter Wolfram von Löwenstein (1359), s. Schiersfeld.
Ritter Johann von Löwenstein (1417) und Brenner von Löwenstein (1417), s. Kaiserslautern.
Brenner und Heinrich von Löwenstein, s. Baumholder 1419 und 1438.
Johann Brenner von Löwenstein, s. Alsenbrück, 1507.
Johann von Löwenstein (1535), s. St. Ingbert.
Graf Albrecht von Löwenstein, Herr zu Scharfeneck (1586), s. Gleisweiler Nr. 3.

Löwenstein-Wertheim: Graf Joh. Dietrich von, (1625) und Fürst Maxim. Carl von, (1717), s. Scharfeneck.

Löwensteiner Hof (bei Obermoschel?): Weisthum über die Rechte der Junker „Lebenstein vnd Blicken" im Bezirke des Löwensteiner Hofs aufgerichtet am Dienstag nach Fabian und Sebastian (22. Jäner) 1538 im Beisein Niclas Pastors zu „Dörrebach" (Dörnbach) Gerhart, Pfarrer zu Oisteren (jetzt Niederkirchen) und Johannes Schepfer's Abgesandten Friedrichs von Eltz, Nassauischen Hofmeisters.

Copie saec. XVI. in Johann Andreä's Weisthümersammlung, im Koblenzer Staatsarchive sub. Nr. 116 Fol. 357 f. G.

Ludwig II. d. J., Pfalzgraf und Herzog von Zweibrücken (1514—1532), s. Mittelbrunn.

Ludwig III., Pfalzgraf (1410—1436), s. Dirmstein, Laumersheim und Zeiskam Nr. 3 und 4 (Urkunden von 1425, Montag nach Jubilate und 1428, Montag nach Mariä Geburt).

Ludwig V., Pfalzgraf (1508—1544), s. Gimbsheim, Gimmeldingen, Mannweiler und Zeiskam Nr. 1 (Urkunde von 1516, Freitag nach Jubilate).

Digitized by Google

Ludwig. Herzog zu Zweibrücken (1476), s. Queidersbach und Webenheim.

Lug, s. Gossersweilerthal.

Lustatt, Gemeinde und Beholzung, s. Zeiskam Nr. 1.

(Ober- und Nieder)-Lustadt, s. 1. Godramstein, Gerechtsame, Nr. 6, 2. Godramstein, Jura und Gerechtsame, Nr. 5.

Luttersweiler, Hof, s. Niederkirchen.

Lützelstein, die Herren von, s. Obersulzbach.

Macken (Dorf im Regierungsbezirk Coblenz, Amtsgerichts Boppard): Weisthum, das zu Macken dem Bischof von Trier und dem Grafen von Sponheim gewiesen wird. Ohne Jahr.

Fol. 185—188 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Mackheim Haus von, s. Berzweiler.

Maikammer der Fürstl. Speier'sche Rath. Vogt und Oberamtmann zu Kirrweiler: Wolfgang Heinrich von und zu Weingarten erneuert den zuletzt 1577 erneuerten „Gereiden Spruch der vier Dörffer Meinkammer, Kirrweiler. St. Marthin vnd Diedefsfeldt“ nebst den späteren Nachträgen dazu betr. den Anspruch der Gemeinden Lachen und Speierdorf auf den Steinbruch im Claufsenthal vom 26. Juni 1618 (Fol. 6r f.), Eichelrecht (Fol. 10r) u. s. w. am „Montag vor dem Aschermitwoch“ 1628.

Orig.-Pergamentlibell von 14 Folien; das Siegel des Erneuerns ist von der rothen Siegelschrur abgelöst. Ohne die Zusätze gedr. bei Grimm VI, 415—419. NB! Maikammer war der Sitz des „Gereidenstuhls“. M.

Mailborn, s. Birkenfeld II, 3 u. 6 und auch Malborn.

Mainz, Erzstift, s Godramstein Gerechtsame Nr. 4 und Neubaumburg.

Mainzweiler, Meinzweiler. Menzweiler (Jetzt nur mehr eine Kirche, früher auch ein Dorf zwischen Mannweiler und Köln im Alsenzthale; cf. Mittheilungen des historischen

Digitized by Google

Vereins der Pfalz, V. 91): „Dis ist das Gerichtsbuch zu Mentzwiller und ist angehaben uff Durnstag nach sant Johanns Baptisten Tag (30. Juni) als man zelt nach Christi Geburt 1429.“ Gerichtsweisthum des zur Herrschaft Stolzenberger Thal gehörigen Ortes Mainzweiler.

Falkensteiner Codex IV Fol. 194r—195; auch im Fasz. 505a Fol. 114 ff. der Zweibrücker Bestände. G.

Malborn (Regierungsbezirk Trier, Kreis Bernkastel; gehörte zur hintern Grafschaft Sponheim):

1. Weisthum von Malborn, errichtet von Amtmann Junker Joh. Friedr. von Wolframsdorf 1643, 21. Juli.

Nach einer 1746 zu Trarbach hergestellten Copie.

2. Beilegung der Irrungen zwischen der Abtei St. Mergen (= Marien) bei Trier und der Gemeinde Malborn vom 11. Juni 1766.

Fol. 198—210 der Demonstrationes juriam in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. Bezüglich der Wälder von Malborn s. Birkenfeld II, 3 u. 6. M.

Maubechel, s. Baumholder 1570/71, Fol. 31—34.

Mandelbach, s. Habkirchen.

Mannweiler: „Weisthum des Gerichts zu Mannweiler“, aufgerichtet 1519 auf St. Apolonientag zwischen Pfalzgraf und Kurfürst Ludwig V. (1508—1544) und Junker Hansen von Flörsheim als den beiden Gerichtsherren zu Mannweiler, renovirt unter [Kurfürst Friedrich III. (1559 bis 1576) und] Tiburtius Bechtolf von Flörsheim (1574?).

Libell von 10 Papierfolien; beglaubigte Copie sammt dem aufgedruckten Gerichtssiegel von Mannweiler; Aus Kurpfalz. Fasz. 1376[1], cf. Grimm. V, 666 f.

NB. Mannweiler war m. A. an die Flersheimer gekommen, indem Friedrich von Flersheim (vor 1429) Margareth von Randegg, die Tochter des reichen Ruprecht von Randegg, der bei 14 Ritter und Knechte zu Lehenmännern hatte, heirathete. M.

Mannweiler, s. Oberndorf.

Margreten Ostern (alter Name für Niederkirchen):

1. Jahrgeding zu Margreden Ostern v. J. 1528 „off fridag dem halben Mey“ auf Grundlage des Weisthums

Digitized by Google

von 1501, wonach die Herren von Margreten Ostern die Aebte von Werschweiler und ihre Vögte die Blicken waren.

3. Einige Auszüge aus Urkunden aus den Jahren 1458, 1292 und 1556, letztere betr. die Auflage, dafs die Kaufs- etc. Verhandlungen über Güter, welche im sog. „Königreiche" liegen, vor dem Hubschultheifsen zu geschehen haben.

Fol. 168 f. der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. Cf. Niederkirchen! M.

Marienthal (alt Mergendal bei Dannenfels):

1. Urkunde vom 6. Juli 1500, aufgenommen von dem kaiserl. Notare Paulus Hammann von Hagenau, Clerk Strafsburger Bisthums, in der Stadt Kirchheim beim Donnersberg, im Hause des Junkers Eberhart von Merenberg genannt Rubsamen, betreffend ein Zeugenverhör über folgende Punkte:

1. ob die von Mergendal einem Amtmanne zu Dannenfels anstatt der Herrschaft von Nassau gehuldigt hätten als Hintersassen;
2. ob die von Mergendal zu allen ungebotenen Dingen nach Dannenfels gegangen und dort das Gericht hätten weisen helfen;
3. ob die Herrschatt Nassau in Mergendal Bannwein auf die Kirchweih geschenkt habe;
4. ob die Herrschaft Nassau dem bretleger und spyler zu Mergendal nicht das Spiel gelegt habe;
5. ob nicht alle Zölle von allen Krämen bei der Kirchweih zu Mergendal an die Herrschatt Nassau gefallen seien;
6. ob nicht alle Kaufverhandlungen über Erbgut zu Mergendal vor dem Gericht zu Dannenfels abgeschlossen worden seien mit Ausnahme des Kloster-Widdums;
7. ob nicht die Frevel und Brüche zu Mergendal in Dannenfels vertheidingt wurden.
8. ob nicht die Dannenfelser die Kirchweihhut zu Mergendal gehabt hätten?

Digitized by Google

9. ob nicht dem Pfarrer Johann Holzschuw zu Mergendal von der Herrschaft Nassau das Weinschenken auf dem Kirchhofe zu Mergendal verboten worden sei, bezw. ob er nicht dafür der Herrschaft habe Umgeld geben müssen;
10. wie weit die Herrlichkeit und das Eigenthum der Herrschaft Dannenfels gehe, woran die Herrschaft Falkenstein und der Pfarrer zu Mergendal stofse.

Pergament-Urkunde mit dem Notariatszeichen. M.

2. „Mergenthaler Bezirkung". Am Schlufs die Bemerkung: „Über diesen Bezirk find man ein Instrument in der Cantzley in der laden inne do [illegible] uff steth, das Datum steth Anno 1448 im Januario."

Falkensteiner Codex IV, Fol. 35.

3. Waldrechte von Marienthal, s. Kirchheim, Waldweisthum.

Ueber das Kloster vergleiche Remling, Geschichte der Klöster II. 164 ff. G.

Marientraut. Amtsschreiber zu, (1593 und 1602), s. Dudenhofen.

Marnheim: Gerichtsweisthum von Marnheim, erflossen unter Pfalzgraf Georg von Simmern-Sponheim „als rechten natürlichen Herr und Inhaber des Schlofs und Amt Bohlanden" (1559—1569); darin werden einzelne Bestimmungen, welche 1543, Montag nach Michaelis und 1552, 26. September von Pfalzgraf Johann II. (1509 bis 1557) erlassen worden waren, inseriert. Als Anstöfser erscheint auf Weitersweiler der Grofshofmeister Philips Wambold von Umstadt.

Papierlibell von 12 Folien; Copie aus dem 18. Jahrh. M.

Marnheim, s. Kirchheimbolanden.

Marssdorf, s. Beltheim Nr. 3.

Marth:

1. Jahrgeding, gehalten zu Marth auf dem Königreich im Osterthal am 1. Mai 1577.

2 Papierfolien.

Digitized by Google

2. Bericht über die zu Marth jährlich fallenden Martinigilten, welche durch den „Meiger“ als „gemeine Herrengilt“ an die „Frau von Illingen“, an Stoffel von Hausen und Philipps von der Heyden geliefert werden; c. 1600.
2 Papierfolien. Aus Zweibrücken II Fasz. 1082. M.

Marth, s. Bubach und Königreicher Weisthum.
Maser von Berge, Junker Reinhart von (1428), s. Ramberg.
Mauchenheim, Waldweisthum, s. Kirchheim, Waldweisthum.
Mauchenheimer Vogtei, s. Bliesbrücken s. v. M.
Ma(u)chenheimer, Junker Simon, Swager des Jorg v. d. Leyen (1482), s. Mittelbexbach.
Mauchenheimer Mathes, s. Berzweiler.
Simon (1417) und sein Sohn Heinrich (1485), s. Kaiserslautern.
Mauenheim, s. Marnheim bezw. Kirchheim-Bolanden.
Maulbronn, s. Dudenhofen.

Meckenheim (n. ö. v. Neustadt):

1. „Difs Ist der Rechtspruch den die von Ruppersperg sprechen gegen den von Meckhenheim alle Jar vff Sanct Jacobstag“. Am Schlusse steht: „Difs ist der weifsthum die die von Ruppersperg weisen wie von alters hero vnd ob sie mer oder minder weise(n), so soll es doch bleiben wie von alters her vnnd weiset dafs vff den Bann.“ Die Thatsache, dafs hier eine Gemeinde der andern das Recht weist, deutet auf die alte Markengenossenschaft der beiden Gemeinden Meckenheim und Ruppertsberg; das Weisthum ist auch sonst noch merkwürdig; es weist nämlich die Gemeinde Ruppertsberg auch, „wo Kriegsleüff kommen, dafs die vonn Meckhenheim vnsern berg wolten brauchen mit Irem viehe“ so solle das geschehen dürfen, jedoch unter folgendem Beding: „wolten sie sich vff vnserm berg beholten so sollen sie den zeiselbacher thal aussen fahren vnd wann sie ann dafs ort komen da sie laden wellen, so sollen sie mit dem einen fuefs stehn In dafs ober gleifs vnd soll(n)

Digitized by Google

Inn die linckhen handt nemen dafs recht Ohre vnd die recht handt dardurch stossen vnd werffen mit dem waffen; so weit er wirfft, so hatt er macht zu hauwen vnd nit weitter."

Aus dem 1532 angelegten Hochstift Speier'schen Saalbuche Nr. 10a, pag. 147 ff.

2. Kurpfälz. Weisthum.

Copie vom 19. Juli 1660. 4 Papierfolien. M.

Meckenheim, Ritter Johan von (c. 1330), s. Grofsbockenheim.

Sebastian von (c. 1600), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1 u. 2.

Mehlingen, s. Otterberg.

Merenberg Eberhart, Junker von Merenberg, genannt Rübsamen (1500), s. Marienthal.

Mergendal, s. Marienthal.

Mertesheim, Stumpfwaldweisthum, s. Obersülzen.

Merzalben, s. Gräfensteiner Mark.

Mettlach, Abtei an der Saar, Amtsgerichts Merzig. Weisthum über den Bezirk der Abtei Mettlach, der den Bann der 6 Dörfer Getscheidt, Unterdieffenbach, Richetshausen, Hoeweiller, Raitzenburg und Gerach umfafst, aufgenommen in Gegenwart des Abtes Thilman von Mettlach durch den Notar Johannes de novo Castro, Pastor in Brontorff 1491, Mitwoch S. Clementis Tag = 23. November.

Fol. 138—143 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Mettlach, Abtei, Abt Thilman von Prume (1479), s. Bescheid.

Metzenhausen Ulrich von, (1489), s. Senheim Nr. 8.

Miesau (jetzt Ober- und Nieder-Miesau): Urkunde des Pfalzgrafen Friedrich Ludwig vom 7. Oktober 1667, wodurch er die zu und um Miesau gelegenen Bruchholtzer Hubgüther an Wiesen und Aeckern, welche früher dem Kloster Werschweiler gehörten, mit Ausnahme des Waldes dem Jakob Lang und Hans Becker, den einzigen aus dem vergangenen Kriege überlebenden dortigen Erb-

Digitized by Google

beständern zu Erblehen unter denselben Bedingungen übergibt, wie sie 1465 verliehen worden waren; doch solle in Anbetracht der grofsen Verödung der Güter der volle Erbzins erst mit dem Jahre 1675 beginnen.

Fol. 196 f. der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Miesau (Ober- u. Nieder-Miesau), Bannbeschreibung, s. Kübelberg Nr. 1. — Kapelle s. Einsiedel Nr. 13.

Mimbach, Pfarrer Johann daselbst (1476) und das Weisthum von Mimbach, s. Webenheim.

Misau, s. Miesau.

Mittelbexbach: Weisthum von Mittelbexbach, aufgenommen 1482, 26. April zu Mittelbexbach „vor dem Kirchhoff der Pfarrkirchen“ durch Notar Johann Goltschmidt von Zweybrücken; als Gerichtsherr wird gewiesen Junker „Jerg von der Leyen von Sant Pirmans vnd seinen wegen“: Junker „Jer(g) von der Leyen“ aber ist ein rechter Gerichtsherr „von der Machenheimern seins Schwagers Junker Simons wegen“. — Von dem Originale nahm später auf Bitten des Junkers Johann von der Leyen der Notar und Pfarrer zu Gersheim, Johannes von Hermbach, beglaubigte Abschrift, und davon ist das vorliegende Weisthum eine Copie. Entstanden ist die letztere c. 1600.

Papierlibell von 10 Folien. Siehe Grimm V. 701—707. M.

Mittelbockenheim, s. Grofsbockenheim.

Mittelbrunn (s. w. v. Landstuhl): „Weisthumb der Hieber (d. h. Huber) zu Mittelbornn . . von wegen der Dreyer hochgerichts herren obgemelts Dorff Beschehenn vff Montag nach des Dorffs Kyrbweihe. Anno 1529“ und „1531“. Davon sind 5 Copien erhalten, 3 je 4 Papierfolien stark. wovon 2 aus dem 16. und 1 aus dem 18. Jahrhundert stammen, und 2 je 2 Papierfolien stark, aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Gerichtsherren zu Mittelbrunn waren: Herzog Ludwig von Zweibrücken, Hans vom Stein, das

Digitized by Google

Gotteshaus Meinsiedel und Franz von Sickingen und die Erben Bernharts von Mittelborn.

Aus Deutschorden, ad Fasz. 27. M.

Mittelbrunn, s. Einsiedel.

Mog, Gg. Ludwig, Amtskeller der Herrschaft Stauf. 1701, s. Kerzenheim.

Mönch, Philipp, Büchsenmeister, s. Wolfstein II.

Montfort, Friedrich von (1417), s. Kaiserslautern.

Moorlautern:

1. „Verzeichniefs des Weifstumbs, deren Gemeinde zu Morlauters.“

   Copie (Papierlibell von 11 Folien in Buntpapier geheftet) von 1660, gefertigt nach der Abschrift des Gemeindeweisthums im „Kaiserslauterer Lagerbuche von 1601“ jetzt Nr. 50 der Sal- u. Lagerbücher des K.-A. Speier Fol. 221—225.

2. „Weifsthum vnd altt herkommen des Gerichts Mornlautern“.

   Copie im obengenannten „Kaiserslauterer Lagerbuch“ Fol. 347—350. G.

Moosalber Wiese, s. Fischbach, Pflege.

Morschbacher Hof, s. Frankenstein Nr. 1 u. 2.

Mörsbach (Eingegangenes Dorf des Amtes Stauf): „Dafs Weistumb im huphoiff zu Mörfsbach.“

Copie saec. XVI (2 Papierfolien). G.

Mörsfeld. Weisthum der Gemeinde Mörsfeld, entstanden in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh. z. Th. unter Leitung Philipps des Jungen Frhr. zu Wimenberg und Byelstein kurpfälz. Burggrafen zu Alzei (1596).

Beglaubigte Copie vom 27. März 1770; Papierheft von 16 Folien. — Aus Kurpfalz, Fasz. 1418. G.

Morscheim, die Junker von, ihre Rechte zu Kriegsfeld, s. Kriegsfeld.

Morfsheim, Hans Friedrich von, und Junker Morfsheimers Wittwe zu Wachenheim c. 1600, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 10—12.

Digitized by Google

Digitized by Google

Lehen trägt) weist, errichtet vom kaiserl. Notare Joh. Wilh. Maximin Cremer 1657, 10. April.

2. Vergleich zwischen Abt Alexander von St. Maximin und den Wildgrafen zu Dhaun: Leopold Philipp Wilh., Friedr. Wilh. und Joh. Georg vom 8. April 1682 betr. die Rechte und Gefälle in den 4 Dörfern im Münsterthal: Münstercappel, Oberhausen, Niederhausen und Winterborn.

Fol. 185—196 in den Demonstrationes jurium der Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Münsterdreisen s. Dreisen; über Waldrechte des Klosters s. Kirchheimer Wald. Weisthum.

Mundenheim:

1. Notariatsinstrument vom 17. Januar 1531 enthaltend das Huberweisthum, wodurch in Anwesenheit des Stiftsvikars Joh. Trirer als Abgesandten des Kapitels zu St. German und Moriz zu Speier die gegenseitigen Rechte und Pflichten zwischen dem genannten Stift und dessen Hubern zu Mundenheim festgestellt werden. Zeugen: Johann von Falkenberg, Domherr, Antonius Schnepf, Domvikar zu Speier.

Orig.-Pergament mit Notariatszeichen. Aus Hochstift Speier Fasz. 703.

2. Neubeforchung des Dorfes Mundenheim, welches zu $^{3}/_{4}$ dem Junker Hans von Hirschhorn und zu $^{1}/_{4}$ dem Junker Friedrich von Dalburg zu Ruppertsberg zuständig ist, vorgenommen auf Befehl des obengenannten Junkers Hansen von Hirschhorn durch dessen Syndicus und Anwalt Thomas Winther von Schweigern und dessen Schreiber Albert Wildt von Heilbronn am Mittwoch nach dem Sonntag „Vocem Jucunditatis" (13. Mai) 1556.

Abschrift einer Copie des Notars Bernh. Philipp Freyspach vom 20. Juli 1637. Aus Hochstift Speier Fasz. 279. G.

Mufsbach, Brunnen zu, s. Gimmeldingen Nr. 3 u. 4.

Mutterstadt (Waidgang in dem „Horst") s. Neuhofen.

Nagel Florenz, Junker, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 3 und 13.

Digitized by Google

Nagel Peter von Dirmstein, Vogt zu Marientraut 1563, s. St. Lambrecht Nr. 2.

Nassau-Saarbrücken, Graf Philipp von (1426), s. Frankenstein.

Graf Philipp von (1485), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 2.

Grafen Johann Ludwig und Ludwig von (1506—1508) s. Dannenfels, Albisheim und Obersülzen.

Graf Johann (1550) s. Königreicher Weisthum.

Nassau-Weilburg und Saarbrücken, Philipp, Johann und Wolf, Grafen von (1555), s. Ramsen.

Nassau-Saarbrücken, Graf Albrecht von (c. 1600), und s. Frankenstein, Herrschaft (und Correspondenz).

Nassaw Jost von, Zweibrückener Landschreiber (1554), s. Odweiler.

Nerzweiler, s. Efsweilerthal.

Neubaumburg: Schöffenweisthum über Banngrenzen und über die Rechte der Herrschaft Falkenstein in den Theilen des Ortes Neubaumburg, soweit sie dieselben zu eigen oder pfandweis vom Erzstift Mainz besafs. Obrigkeitlich bestätigt am 23. Jäner 1529.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 69—72. Eine Vorlage aus dem 15. Jahrh. (?) druckt ab Grimm, IV, 620 ff. G.

Neubamberg, die Grafen von Rasseburg, Herren von, s. Reipolzkirchen, Herrschaft, Anmerkung.

Neuburg a/Rh.: „Weisthum des Ortes Neuburg im Amte Germersheim heifst auch Erneuerung de 1590.“

15 Papierfolien in Buntpapier gebunden. Copie des 18. Jahrh. G.

Neuburg, Ludwig von, kurpfälz. Burggraf zu Alzei (1530 bis 1533), s. Einselthum u. Gimbsheim.

Neucastell (novum castrum), Johann von, Pastor in Brontorff, Notar (1491), s. Mettlach.

Neucastell (bei Landau), s. Steckweiler, Dierbach und Oberhausen.

Digitized by Google

Neuhofen:

1. „Jerliche Weyſsthümb zum Neüwenhoffe so die Gemain daselbst unnserm gnedigsten hern dem Pfaltzgrauen Chürfursten etc. jerlich daselbst weyſsen“ v. J. 1534.
2. Notiz d. d. Neuhofen, 10. Dez. 1694, wonach die Bürger von Mutterstadt wegen nicht rechtzeitiger Bezahlung ihres Ortsguldens, ihre „Gerechtigkeit zu dem Horst“ verloren haben.
3. Protokoll vom 4. März 1660 über Erneuerung der zwischen Neuhofen und Rheingönheim bestehenden alten Rechtsverbindlichkeiten.
4. Copie einer Verordnung des kurpfälz. Vicedoms zu Neustadt a/H., Thomas Blarer vom Geyersperg d. d 7. Dez. 1606 den zwischen Neuhofen und Mutterstadt strittigen Weidgang auf dem Horst betr.
5. Amtlicher Eintrag vom 21. Jäner 1653, wonach der kurpfälz. Collekter zu Neustadt fernerhin wieder (von 1647 bis 1653 war das alte Herkommen infolge des 30jährigen Krieges unterblieben) alljährlich zu Martini der Kirche zu Neuhofen den jährlichen Bedarf an Brod und Wein für das hl. Abendmahl zukommen lassen soll. — Renovation dieses Abkommens im Jahre 1706.

Orig.-Libell von 10 Pergament- und 4 Papierblättern in Pergament geheftet 8⁰. — Das Weisthum liegt auch in einer beglaubigten Copie vom 21. März 1661 (6 Papierblätter in 4⁰) vor. G.

Neukirchen (bei Otterberg): „Dieſs ist das Weiſsthumb beider dörffer Neunkirchen und Balborn v. J. 1488 (?).

Copie saec. XVII; 2 Papierfolien. Aus Kurpfalz Fasz. 1450. Eine weitere, gleich obiger das Weisthum des Ober- und Niedergerichts zu Neunkirchen und Balborn umfassende Copie siehe im „Kaiserslauterer Lagerbuche von 1601“ jetzt Nr. 50 der „Sal- und Lagerbücher des Kr.-Arch. Speier Fol. 229—241; ebenda Fol 325 ff. und 371 ff. die Weisthümer des Nieder- bezw. Obergerichts zu Neukirchen separat, wonach sie am Samstag nach Erhardi (13. Jäner) 1543 aufgezeichnet wurden. Cf. Grimm, V, 710 f. G.

Digitized by Google

Neukirchen (Neunkirchen), s. Otterberg.

Neunkirchen (im Saargebiet), s. Ottweiler, Herrschaft.

Neupfotz:

1. Erlafs des Pfalzgrafen Johann Casimir als Vormunds und Administrators der Kurpfalz d. d. 13. Nov. 1589 an den kurpfälz. Schaffner zu Hörd, worin die gerichtliche Competenz des Schaffners zu Hörd und des Amtes Germersheim über die Unterthanen zu Neupfotz und in den andern zum ehemaligen Kloster Hördt gehörigen Dörfern fixirt wird.
2. Steuerordnung für die zum ehemaligen Kloster Hörd gehörigen Dörfer.
3. Gemeine Gerichts- und Dorfsordnung der mehrgedachten Dörfer.

Beglaubigte Abschrift vom 25. Mai 1770. 8 Papierfolien. G.

Neustadt a/H.: Privileg König Ruperts für Neustadt betr. das Holzflötzrecht bei Frankenstein etc. von 1403, s. Frankenstein, Correspondenz.

Neustadt a/H., s. Gimmeldingen Nr. 1, 2, 5, 6.

Neustadt a/H.: Differenzen betr. Weide und Wald mit Winzingen, s Winzingen.

Niederhausen, s. Münstercappel.

Niederhochstadt, s. 1. Godramstein, Gerechtsame Nr. 5, 2. Godramstein, Jura und Gerechtsame Nr. 6.

Niederhochstatt, Gemeinde u. Wald und „hölzernes Wehr“. s. Zeiskam Nr. 2 u. 5.

Niederkirchen:

1. Zeugenverhöre und Beschlufsfassung darüber, dafs zum Bau bezw. Unterhalte der Brücke zu Niederkirchen auch die Unterthanen zu Osterbrücken, Herchweiler. Selchenbach, Bubach, Saal, Marth, vom Hofe Lutterweiler (?) und von Werschweiler verpflichtet seien. 1564, 7. und 11. März.

Aus den 2 Produkten läfst sich der Umfang der alten katholischen Pfarrei Niederkirchen feststellen; auch kommt der Name eines Pfarrers Schiffer von c. 1514 darin vor. Das erstere Verhör nimmt der Zweibrücker

Digitized by Google

Amtmann Hans Landschad von Steinach d. J. vor im Auftrage des Lichtenberger Amtmannes Friedr. Kratz von Scharffenstein. Aus Zweibrücken II, Fasz. 1082.

2. Kirchenschöffen-Weisthum, errichtet im Beisein des dortigen Pfarrers Wolfgang Herter und des Schulmeisters Matthei Syderici und Caspar Herter, letzterer zu Fluerscappel. 1592, 5. Dezbr. Kirchengeschichtlich interessant.

Nach dem 1631 in der Kirchenschaffnei Fluerscappeln befindlichen Originale für die Gemeinde Niederkirchen copiert, und hievon Copie auf Fol. 175—185 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana V. P. 1.

3. Extrakt aus einem Verhörsprotokolle betr. die zwischen Pfalz-Zweibrücken und Nassau streitige Jurisdiktion über ihre beiderseitigen Unterthanen zu Niederkirchen, woselbst die Vogtei früher den Blicken (von Lichtenberg) zugestanden sei. Praes. 26. Juni 1581.

4 Papierfolien. Die Aufschrift „Die Nassawische Leibeigen Im Osterthal etc." erklärt sich daher, dafs Niederkirchen ursprünglich Osternaha hiefs; vgl. Frey, Beschreibung III, 425. Cf. auch Margreten Ostern. M.

Niederkirchen, s. Saal.

Niederkirchen a/Gl., s Bubach.

Niederkirchen, Gerhart, Pfarrer zu „Oisteren" (heute Niederkirchen) 1538, s. Löwensteinerhof.

Niedersulzbach (im Elsafs), s. Obersulzbach.

Niedertiefenbach (Sponheim'sches Lehen):

1. Weisthum des Dorfes Niedertiefenbach vom 14. April 1591 unter dem edlen Philipp Endres von Langenau als ältestem Lehenträger gehalten, erneuert in Folge eines Birkenfelder Rathsbefehls vom 1. Februar 1605 am 25. Juni 1606, nebst Grenzbeschreibung.
2. Das noch nie geschriebene und am 26. Juni 1606 zum erstenmale verzeichnete „Hubgericht vff der Oppelsbach". Beide verzeichnet von Notar Cornelius Kolb jr.
3. Die Lehen zu Niuern und Fachbach, von den Junkern von Staffeln innegehabt.

Digitized by Google

4. Der Zehent zu Sulzbach, dessen eine Hälfte zwischen dem Pfarrer zu Schweighausen und der Äbtissin zu Walsdorf getheilt ist.

Fol. 117—122 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana V. P. 1. M.

Niedesheim, Kirche zu, c. 1600, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 5.

Niefernheim, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 12. Cf. Grimm V, 633.

Niuern, s. Niedertiefenbach.

Norendorff Joh. Heinrich, aus Osnabrück, Notar und Rathsschreiber zu Speier (1720), s. Kleinfischlingen.

Nünschweilerhof-Weisthum: Zum „Hof“ Nünschweiler gehören die Dörfer: Dellfeld, Höhmühlbach, Höheischweiler, Hengsberg, Winschberg, Bottenbach und Walshausen; es „seind dieselben Dörfer alle ein Pfarr vnd haben ein gericht, darumb nennet man es einen Hoff“. Herrschaft: Abt von Hornbach.

Fol. 128 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana) V. P. 1. M.

Nünschweiler Heinrich von, s. Abtfischbach Nr. 2.

Nufsbach, Lehrer Gg Ludwig Brenner (1616) zu Nufsbach, s. Reipolzkirchen, Herrschaft Nr. 1.

Nussdorf (bei Landau): Weisthum v. J. 1508. gedruckt bei Grimm, V, 547 f.

Oberalben, s. Baumholder, 1570/71. Fol. 44.

Obentraut, Junker Heinrich von, c. 1600, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 5.

Oberbexbach:

1. Schöffenweisthum über die Rechte des Deutschordenshauses zu Saarbrücken in Oberbexbach aufgerichtet am Montag nach Jakobi (28. Juli) 1544 auf Veranlassung Johanns von der Felz Landcomthur der Ballei Lothringen.

Copie saec. XVI. 2 Papierfolien.

Digitized by Google

2. Schöffenweisthum d. d. Bexbach, Montag nach Martini (18. Nov.) 1549 betr. die Banngrenze des Herrengerichts zu Oberbexbach.

Copie saec. XVI. 2 Papierfolien.

3. Schöffenweisthum zu Oberbexbach, Mittwoch nach Reminiscere (1. März) 1553. U. A betr. die Rechte des Deutschordenshauses zu Saarbrücken in Oberbexbach.

Copie saec. XVI. 2 Papierfolien. G.

Obercleinich, s. Cleinich.

Obereisenbach, s. St. Julian.

Oberflersheim, Comthurei, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 3 u. 15 f.

Ober-Gaugrehweiler: Grenzbeschreibung und Gerichtsweisthum des zur Grafschaft Falkenstein gehörigen Dorfes „Obergrewiller". 15. oder 16. Jahrh.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 39—45. G.

Oberhausen, s. Münstercappel. Bannmühle in Oberhausen s. Duchroth.

Oberhochstatt, Weisthum, s. Landecker Gemeinschaft, S. 6—9.

Oberhof, Rechtsinstitut zur Einholung von Rechtsbelehrung; s. Ramsen.

Obermoschel: Urkunde vom 7. September 1349, wodurch Kaiser Karl IV. von Speier aus die trefflichen Dienste des Grafen Heinrich von Veldenz damit lohnt, dafs er der Stadt Moschel „vnder Landtsberg" dieselben Rechte verleiht, wie sie Kaiserslautern hat.

Copie, nach dem Original gefertigt, auf Fol. 134 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana V. P. 1. M.

Oberndorf:

1. Weisthum des Dorfes Oberndorf, welches nach dem Tode Melchiors von Waldeck genannt von Uben an Kurpfalz als erledigtes Lehen zurückgefallen. Auf Befehl des Kurfürsten Ottheinrich vom 8. Mai 1557 errichtet von Schultheifs und Gericht zu Oberndorf am 2. Juni 1557.

Digitized by Google

2. Oberndorfer Gerechtigkeiten und Gebräuch auf Befehl des Oberamts Alzei beschrieben von Johan Schick zu Zell wohnhaft am 11. September 1601. Darunter die Oberndorffer Gemarkungsbeschreibung, wie sie am 1. Mai 1576 unter Leitung Albrechts von Pack, Burggrafen zu Alzei, geschaffen werden.
3. „Oberndorffer Gemeine Ordnung“ aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.
4. Weisthum zu Oberndorf auf Veranlassung des dasigen Gerichtsherrn Junkers Johann von Waldeck genannt von Uben aufgerichtet von Schultheifs und Schöffen „uff Sanct Barbelntag“ (4. Dezember) 1507.*)
5. Oberndorffer Gemarkungsbeschreibung einem generellen Befehl des Kurfürsten Karl Philipps von der Pfalz entsprechend vorgenommen am 18. Juni 1731.
6. Vergleich der Gemeinden Oberndorf und Mannweiler vom 25. April 1742 in Gränzsachen.
7. Extract aus dem Regalienbuch des Oberamts Alzei vom Jahre 1683 das Dorf Oberndorff betr.

Beglaubigte Copie vom 24. April 1770. Papierlibell von 36 Folien. Aus Kurpfalz Fasz. 1482. G.

Oberhausen (bei Barbelroth): Kundschaft über die Rechte der Neucastel'schen Herrschaft zu Oberhausen v. J. 1418, s. Zweibrücker Domanialakten Nr. 310, 319 u. 338.

Oberschlettenbach: Weisthum von c. 1530 über des Klosters Klingenmünster Rechte zu Oberschlettenbach, gedruckt bei Grimm, V. 545 f.

Oberschlettenbach, s. Vorderweidenthal

Oberstein (Stadt im heute oldenburg. Fürstenthum Birkenfeld): „Obersteinisch Gerichts Wifsthum und Ordenung“ renoviert von Wirich von Dhun Grafen zu Falkenstein und seinem Sohn Philipp auf St. Martinstag 1538.

Falkensteiner Codex IV, Fol. 152r bis 166. G.

---

*) Handelt u. A. auch von den Gütern des Bos von Waldeck in Oberndorf.

Digitized by Google

Oberstein:

1. Junker von, s. Dreisen Nr. 2, Einselthum Nr. 11, Erden und Jakobsweiler.
2. Rudolf von, s. Einselthum Nr. 11.
3. Wolf von, s. Dreisen und Ottersheim.
4. Friedrich und Niefs von, s. Sippersfeld.
5. Hans Sibertin, Hans, Hans Friedrich und Diettrich von, s. Steinbach.
6. Wolf und Andreas von, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 14.
7. Wyrich von (1438), s. Baumholder.
8. Xenius von, und sein Sohn Hans (1507), s. Alsenbrück.
9. Viax von (1539), s. Jakobsweiler.

Oberstein Eberhard, Graf von, und seine Gemahlin Alaidis (1255), s. Einsiedel Nr. 12.

Obersulzbach (im Elsafs): „Difs seint die Gericht und Recht die man spricht zue Obernsulzbach in dem Hoffe." — Weisthum der 4 Dörfer Ober- und Niedersulzbach, Gichweiler und Weinberg, in denen die Herrn von Lichtenberg und Lützelstein Rechte besitzen.

Copie saec. XVI, ex. (3 Papierfolien) und Bruchstück einer zweiten Copie (3 Papierfolien). Aus Zweibrücken I. Fasz. 68. G.

Obersülzen:

1. Weisthum über die Rechte, einerseits des Klosters Ramsen, des Herrn zu Stauff und der Grafen von Leiningen, anderseits der Dörfer Grünstadt Mertesheim, Afselheim, Albsheim, Mühlheim, Obrigheim, Colgenstein, Heidesheim und Obersülzen in Bezug auf den „Stumpfwald" gewiesen auf dem Klosterfrohnhofe zu Ramsen von den dortigen Gerichtsschöffen am 27. Jäner 1390 in Gegenwart Bechtolffs von Flersheim, Hartmanns Kaplan zu Stauff und Anthis' Kaplan zu Rosenthal u. A. — beurkundet vom Notar „Sybade Sybaden von Wetters".

Pergament-Copie saec. XV.

Digitized by Google

2. Weisthum über die Rechte der Dörfer Grünstadt, Mertesheim, Afselheim, Albsheim, Mühlheim, Obrigheim, Colgenstein, Heidesheim und Obersülzen in dem Wald der „Stumpf“ genannt geschaffen im Klosterhofe zu Ramsen von den dortigen Gerichtsschöffen am 17. Aprilis 1598 vor den Vertretern des Bischofs Reinhard zu Worms (1503—1523) — den Junkern und Hofmeistern Caspar Lang und Jost Bechtelsheimer — und Johann Ludwigs Herrn zu Nassau und Saarbrücken — Philipp von Reifsenburg, Amtmann zu Kirchheim und Jörg von Sultzbach, Amtmann zu Stauff.

Beglaubigte Copie vom 28. November 1763. 10 Papierfolien in Buntpapier gebunden. Aus Kurpfalz Fasz. 1485. G.

Obersülzen, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 13.

Oberweiler, s. Efsweilerthal.

Oberwürzbach (w. v. Blieskastel): Weisthum v. J. 1426; steht als Nr. 84 im Andreä'schen Copialbuche im kgl. preufs. Staatsarchive zu Coblenz. M.

Obrigheim, Stumpfwaldweisthum, s. Obersülzen.

Ochsenstein Agnes von, Gemahlin des Grafen Jofried von Leiningen, s. Grofsbockenheim.

Odweiler (Adweiler):*)

1. Jahrgeding zu „Adewiller under der Lynden“ durch Philipsen Breder von Hohenstein und Heinrich Kefsler, Landschreiber zu Zweibrücken abgehalten am Montag nach dem Achtzehnten Tag (16. Jäner) 1520.

Copie in Johann Andreä's Weisthümersammlung im Koblenzer Staatsarchive sub Nr. 120.

2. Jahrgedings-Weisthum abgehalten im Beisein Seibert Glocken Kellers zu St. Wendel und Walther Ziekschwerts Landschreibers zu Zweibrücken als Vertreter des Erzbischofs Reichart von Trier und des Herzogs Ludwig von Zweibrücken am Dienstag nach Moritzi (27. Sept.) 1530.

*) Ist Kleinottweiler bei Hattweiler (heute Jägersburg genannt); cf. Heintz, Verschollene Ortsnamen in den Mittheilungen des histor. Ver. d. Pfalz V, 51.

Digitized by Google

2 Papierfolien oben lädiert: 3 weitere Copien siehe in Johann Andreä's Weisthümersammlung im Koblenzer Staatsarchive sub Nr. 110, 118—119.

3. Jahrgeding von Odweiler abgehalten durch Gerhart Mullen Amtmann zu Blieskastel und St. Wendel und den Zweibrücker Landschreiber Jost von Nassawen als Vertreter des Erzbischofs Joh. Ludwig von Trier und des Pfalzgrafen Ruprecht (Vormunds des Herzogs Wolfgang) am Montag nach Cantate (15. Mai) 1541.

Copie in Johann Andreä's Weisthümersammlung im Koblenzer Staatsarchive sub Nr. 121 und bei Horstmann. Demonstrationes jurium V. P. 1 Fol. 129—132 aber mit der falschen Jahrzahl 1554. G.

Offenbach (ö. v. Landau):

1. Gerechtigkeiten, — hauptsächlich kurpfälzische — im Dorfe Offenbach, verzeichnet vom Gemeinde-Ausschufs 1599, 2. August. Fol. 1—8. Ebenso in: Gossersweilerthal Fol. 8—12, Schwanheim Fol. 13—15.

Libell von 16 Papierfolien.

2. Weisthum (Fragment): s. Landecker Gemeinschaft S. 17. Ibidem S. 18 ein loses Produkt vom 16. August 1602 betr. den Weidgang und Zehent der Gemeinde Offenbach. Cf. auch Grimm, V, 583. M.

Offenbach (Kloster a/Gl.): Huber-Weisthum, so jährlich auf Sant prixi (= Briccii) Dag im Kloster Offenbach geschieht. (Aus der Zeit, in welcher bereits die Fürsten von Zweibrücken „oberste Lehen Herren und Closters Beuelchhaber“ waren.)

Fol. 105 in den Demonstrationes jurium der Sponheimer Horstmanniana. V. P. 1. M.

Offenbach, Kloster, s. Hirschau.

Offennozius Melchior Caspar de, kaiserl. Notar (1703), s. Sippersfeld.

Ohmbach, Bannbeschreibung, s. Kübelberg Nr. 8.

Olivetus Wolfgang Michael, Amtsschreiber zu Kallstadt, s. Herxheim a/B.

Olsbrücken, Weisthum, s. Wolfstein II, Nr. 7.

Digitized by Google

Oppelsbach, s. Niedertiefenbach.

Orbis:

1. Weisthum de anno 1569 Banngrenzen und Viehtrift zu Orbis betr.

   Copie saec. XVI. 6 Papierfolien.

2. Waldweisthum, s. Kirchheim. G.

Ormesheim:

1. „Weiſsthumb zu Ormerſsheimb des Ambts Blieskastel". Aufgerichtet auf Befehl des Erzbischofs Johann von Trier durch Gerhart Mull von Ulme, Amtmann zu Blieskastel und die Schöffen zu Ormesheim auf St. Katharinentag (25. Nov.) 1535.

   Copie saec. XVIII. (4 Papierfolien) und eine nach dem im Koblenzer Archive befindlichen Original gefertigte und beglaubigte Abschrift v. J. 1875 (4 Papierfolien).

2. (Hof Ermersheim?) s. Habkirchen. G.

Osterbrücken, s. Niederkirchen.

Osterthal, s. Niederkirchen s.-w. v. Kusel.

Ott Johann, weil. Landschreiber zu Heidelberg (c. 1600), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1.

Otterbach:

1. Originalweisthum und Gerichtsordnung der beiden Dörfer Otterbach und Sambach vom Ober- und Gerichtsherrn derselben Friedrich von Flersheim bestätigt bezw. erlassen am 1. Mai 1559.

2. Weisthum über die Freizügigkeit, zwischen den Flersheimischen Unterthanen zu Otterbach und Sambach und den kurpfälzischen Unterthanen in den benachbarten Ämtern auf Veranlassung Friedrichs von Flersheim kurpfälz. Amtmann zu Kaiserslautern von den Gerichten zu Weilerbach, Steinwenden und Ramstein gewiesen am 25. August 1563.

   Buch von 42 Papierfolien in Holz gebunden. G.

Otterberg: Weisthum der Waldgemark von Otterberg vom 22. Februar 1567 betr. die Waldirrungen zwischen

Digitized by Google

Kloster Otterburg und den Gemeinden Balborn, Mehlingen und Neukirchen.

Aus dem „Generallandesarchive“ in Karlsruhe mitgetheilt von Oberförster Ney in den „Mittheilungen des histor. Ver. d. Pfalz“ IX, 235–240. M.

Otterburg, Kloster, s. Alsenbrück (Abt Primicius, 1307). Balborn, Berzweiler, Erlenbach, Grofsbockenheim, Lohnsfeld und Otterberg.

Ottersheim:

1. Weisthum der beiden Dörfer Ottersheim und Immesheim. Inseriert ist eine Urkunde Baltasars Weyller, Amtmann der Grafschaft Leiningen vom Freitag nach Vincula Petri (8. August) 1488 betr. Güterveräufserung. Unter den im Dorf Berechtigten erscheinen Junker Wolf von Oberstein und Junker Reinhard von Walborn.

   Copie saec. XVII, 10 Papierfolien. cf. Grimm V, 634.

2. S. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 15, Zeiskam Nr. 5, und Godramstein, Gerechtsame Nr. 9. G.

Ottheinrich, Kurfürst (1557), s. Oberndorf.

Ottweiler, gräflich Saarbrücken'sche Herrschaft: Weisthum betr. das Eckerich der Lehenleute zu Schiffweiler, Neunkirchen und in dem „Sindaile“, das Bergwesen „von golde, silber, kupper, blie, issen, steyncolen“ u. s. w., und Anderes.

1 Papierfolioblatt, wohl Fragment, von etwa 1500. Über die Herrschaft Ottweiler siehe Krohn, Beiträge zur Geschichte der Saargegend. Saarbrücken 1885. S. 28. M.

Queichhambach: Weisthum und Rechtsspruch des Gerichts zu Queichhambach vom 9. November (feria II. ante Martini) 1382. Gerichtsherr ist der Abt von Hornbach.

Copie saec. XVII, 3 Papierfolien. Eine weitere Abschrift siehe in den Demonstrationes jurium (Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1 Fol. 48–51). Cf. des Weiteren Joannis orat. de Trifels pag. 32 und Grimm. V, 561–563. G.

Digitized by Google

Queichheim (bei Landau): Notariats-Weisthum über die Rechte der Stadt Landau zu Queichheim d. d. 24. April 1452.

Gedr. bei Grimm, I, 768 ff., woselbst noch bemerkt ist, dafs ein älteres Weisthum v. J. 1413 dem v. J. 1452 gleichlaute. M.

Queidersbach:

1. „Wifsthumb des Zogs*) Quidersbach" entstanden zur Zeit Herzog Ludwigs von Zweibrücken und Junker Wirichs von Dunnen, also zwischen 1459—1489.
2. „Quidersbacher Gerichts Weifsthumb" den Gerichtsherrn des Dorfs Queidersbach nämlich Pfalz-Zweibrücken, dem Abt von Hornbach und der Herrschaft Falkenstein gewiesen am Mittwoch nach Reminiscere (21. Februar) 1543.

Falkensteiner Codex IV. Fol. 200r—202. G.

Queidersbacherhof:

a) Weisthum erflossen unter Abt Blicker von Hornbach am 18. Jäner 1457. Notariatsinstrument des Priesters und Notars Nicolaus von Heppenheim.

b) Gerichtsschöffen-Weisthum ohne Datum.

c) Weisthum von 1555 nach einem im Sickingen'schen Besitze befindlichen Originale.

Alle drei von Fol. 80—86 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Rab Georg, Schaffner zu Hornbach, s. Walsheim.

Raitzenburg s. Mettlach.

Ramberg (bei Landau): Schöffenweisthum zu Ramberg vom 8. Juli („uff sant Kilianstag") 1426 über die den Herren von Ramberg im genannten Dorfe zustehenden Rechte.

Orig.-Pergament mit den anhängenden Siegeln Junker Daniels von Zeifsenkam und Junker Reinharts Maser von Berge; das Siegel Junker Heinrichs von Than des Jungen fehlt. Cf. Grimm V, 602. G.

Rambsberg Erhard von, Burggraf zu Alzei (1481), s. Gimbsheim.

Ramsen:

1. „Copia uhralten Weifsthumbs des Gerichts zu Ramsen" nebst den Abänderungen, welche sich aus dem Vertrage

*) Zog = Abzugsrecht.

Digitized by Google

der Grafen Philipp, Johann und Wolf zu Nassau-Weilburg und Saarbrücken mit dem Bischof von Worms v. J. 1555 ergaben, demgemäfs die ganze hohe und niedere Gerichtsbarkeit zu Ramsen an die genannten Grafen als Herren zu Stauff überging.

Papiercopie saec. XVII, 8 Folien, dazu ein Extrakt saec. XVI (2 Papierfolien), aus dem alten Weisthum. Aus Nassau-Weilburg Fasc. 331; cf. Grimm V, 613—621, wo 3 Weisthümer von Ramsen, das älteste v. J. 1390 abgedruckt sind.

2. „Difs ist das Weifsthumb in dem grofsen Hubhoff, da der Hübner Wiefse ist, auff Montag nach S. Johannis tag des teuffers in Sohlingers hoff gelegen neben der Kirchen nacher waldt“ etc.

Copie „aufs dem ältisten weifsthumb (erneuert am 25. Juni 1698) wie es an sich selbsten lautet aufsgeschrieben.“ 2 Papierfolien. Aus Nassau-Weilburg Fasz. 311 Nr. 7.

3. Das Gericht zu Ramsen erholt sich in einem schwierigen Civilrechtsstreite unter Mittheilung des bisherigen Gerichtsbefundes Rechtsbelehrung beim Oberhofe zu Kirchheim sub dato Donnerstag nach Remigii (?) 1511. Auf dem Rücken des Dokuments findet sich die Rechtsweisung des Oberhofs.

Orig.-Papier mit aufgedr. Gerichtssiegel. G.

Ramsen, Kloster, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 10—12, 14, und Eisenberg.

Ramstein:

1. Weisthum der drei kurpfälzischen Gerichte Ramstein, Steinwenden und Weilerbach aufgerichtet unter einem Kurfürsten Friedrich (wohl Friedrich IV., unter dessen Regierung allenthalben in Kurpfalz eine Fixierung der Rechte der Herrschaften stattfand).

Copie gefertigt nach dem bei der geistl. Administrations-Registratur befindlichen Original und beglaubigt durch Karl Friedrich Jakob Ulman, Sekretarius und Registraturadjunkten am 18. März 1712. Papierheft von 6 Folien. Aufserdem ein beglaubigte Copia copiae d. d. Ramstein, 26. Dezember 1744 gefertigt vom Notar

Digitized by Google

Johann Caspar Bock. — Theilweise findet sich dasselbe auch im „Kaiserslauterer Lagerbuch von 1601" jetzt Nr. 50 der Sal- und Lagerbücher des Kgl. Kr.-Archives Speier Fol. 163—165. woraus Grimm V, 660 ff. es abgedruckt hat; jetzt fehlt leider Fol. 162, das den Anfang des Weisthums enthält. G.

2. Pfarrkompetenz, s. Einsiedel Nr. 9—11.

Randeck Hesse von (1417), s. Kaiserslautern.
Gottfried von (mit Siegel), s. Baumholder, 1419.
Das „Haus Randeck" s. Seelen.
Junker von Randeck, s. Bautweiler.
Margareth und Rupprecht von, c. 1429, s. Mannweiler.

Ransbach: Kloster Hornbacher Weisthum für Ranspach vom 15. Jäner 1532. Die Vögte, welche mit ihren Schwertern im Jahrgeding sitzen und den Abt vor Gewalt beschützen sollen, sind die Herren von Warſsbergk, von Kriechingen und die 3 Herren von Benſsdorff.

Fol. 74b—79 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Ransweiler, s. Reipolzkirchen, Herrschaft Nr. 4.

Rasseburg, genannt Löwenhaupt, Grafen von,
Casimir von, s. Reipolzkirchen, Herrschaft, Anmerkung.

Rathskirchen: „Rathſskirchen Weiſsthumb, Huber-Register und Zinſs-Erneuerung" vom 4. November 1765.

Copie, Papierlibell. 18 Blätter in 4⁰, wovon 12 beschrieben. G.

Rathskirchen, s. Reipolzkirchen, Herrschaft, Nr. 1 u. 9.

Ratz Israel (1586), s. Eschringen.

Rauhgraf Jörg und sein Bruder Konrad, s. Groſsbockenheim.

Ravengiersburg (Dorf im Regierungsbezirk Coblenz, Amtsgerichts Simmern):

1. „Friheitt unnd fell (so) mein gnediger Her Hertzog Stephann Inn der Probstey Rauengirſsburg hatt" als oberster Erbvogt und Richter über „Hals und Haupt" In Anno XL primo (= 1441).

2. Vertrag zwischen Pfalzgraf Johann und Prior Friedrich und Konvent des (St. Christophs) Klosters zu Rauen-

Digitized by Google

girſsburg vom Samstag St. Johans Enthauptung 1528 über den Inhalt des Probstei Ravengiersberger Weisthums, das jährlich auf dem ungebotenen Dingtage Montags nach Johannes Enthauptung gewiesen werden soll.

Fol. 109—112 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. Grimm. II, 174—181 kennt 2 Weistümer von 1442 u. 1515. M.

Reichenbach: Weisthum der „gemeinen Hoffenth und Unterthanen" des Hofs zu Reichenbach mit Verwilligung ihrer Leibsobrigkeit und Junker, nämlich der Blicken von Lichtenberg und der Flachen von Schwartzenberg schriftlich verfaſst 1570 vf den Nechsten Mitwoch nach dem Achtzehensten Tage (d. h. 18. Jäner).

Fol. 111—113 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Reinhard Peter, Landschreiber zu Neustadt (1492), s. Gimmeldingen Nr. 7.

Reipolzkirchen, Herrschaft: Weisthümer und Zinsverzeichnisse folgender Ortschaften:

1. Rathskirchen'er Zinsbuch, beschrieben durch Georg Ludwig Brenner, Schuldiener und Gerichtsschreiber zu Nuſsbach, 9. November 1616. Fol. 3r—9.
2. Hundheim: Weisthum der Huberschaft Hundheim v. J. 1590 samt dem 1636 erneuerten Zinsregister. Fol. 9r—13.

3u.4. Schönborner und Ransweiler Weisthum, das am Tag nach Kreuzerhöhung gewiesen wird — entstanden c. 1550. — Fol. 14r—16r (Fragment).

5. Finkenbacher Gerichtsweisthum. Fol. 17f—20a.
 Fruchtzins. Fol. 22r—25.
6. Gersweiler Gerichtsweisthum. Fol. 19.
7. Hefersweiler: Erneuerung der Kornzinse und Huberweisthum. Fol. 26—33.
8. Rudelskircher Aufträge (d. h. Güterveränderungen von 1597—1652. Fol. 34—42.
9. Rathskircher Weisthum. Fol. 43r.

Digitized by Google

10. Rudelskirchener d. h. Rudolphskirchener Zinslieferung von 1706 und Hubererneuerung von 1708f. Fol. 43r—50.

Papier-Libell in 4⁰, anfangs fragmentarisch, 50 Blätter, in der vorliegenden Abschrift wohl ganz, abgesehen von Nachträgen, i. J. 1667 geschrieben.

NB. Das unter Nr. 5 aufgeführte Finkenbacher Gerichtsweisthum anerkennt als Oberherrn die Grafen „Herrenstein (?) und Herrn Casimir Gebrüder, Graffen zu Rafsburg, Falckenstein und Manderscheid, Freyherrn zu Graffnitz und Kegelhelm, Herrn zu Bretzenheim, Reipolskirchen, Schneeberg, Newen Bamberg und Trippstatt". Die Herrschaft Reipolzkirchen war nämlich nach dem Aussterben des Hauses Hohenfels, das mit dem Tode Wolf Philipps von Hohenfels 1602 erfolgt war, von dessen Wittwe Amalie den Kindern ihrer Schwester Sidonia Gräfin von Löwenhaupt vermacht worden; der Westphälische Friede v. J. 1648 erkannte dies Recht der Grafen von Rasseburg, zugenannt Löwenhaupt, auf die Herrschaft Reipolzkirchen an. Cf. v. d. Nahmer, Handbuch des Rheinischen Particular-Rechts, III, 361. M.

Reipoltskirchen:

1. „Reipolskircher Weifsthum so jährlich den nächsten tag nach inventionis Stephani den Hübern gewiefsen wird." Renovation vom 7. August 1710.
2. „Der Kirchweyhen Freyheit zu Reipolskirchen".
3. Erneuerung der Hüber zu Reipoltskirchen.
4. Die Gerichtsschöffen des Jahres 1728.
5. Ordnung des Gerichts.

Copie saec. XVIII. Libell von 12 Papierblättern in 4⁰ wovon nur 7 beschrieben sind. G.

Reipolskirchen, Grafen von, s. Rudelskirchen. : Engelbrecht, Ritter von (1339), s. Ingweiler.

Reifsenburg Philipp von, Amtmann zu Kirchheim (1508), s. Obersülzen.

Reifswiller Henrich von, Kanonikus zu St. Fabian in Hornbach (1369), s. Abt-Fischbach.

Remigiusberg: Propst Peter Godoti (1487), s. Saal.

Remigiusland: Weisthum, s. Kusel II, 3.

Digitized by Google

Reufs Melchior von Almsheim nach Remling, Klöster II, 30 von 1539—1550 Propst zu Hördt, s. Hördt und Leimersheim.

Reyland Johann und Johann Jakob, Müller (1723), s. Zeiskam Nr. 5.

Rheingönheim s. Neuhofen.

Rheingrafen die, s. Weierbach.

Rheinzabern: Weisthum der Rechte des Bischofs von Speier zu Rheinzabern.

Aus Nr. 36 der Saal- und Lagerbücher des Kreisarchivs Fol. 201. M.

Richetshausen s. Mettlach.

Rieschweiler Weisthum, auf Geheifs der obersten Gerichts- und Lehenherrn des Dorfes nämlich des Junkers Hans von Flersheim d. J. und des Schele Friedrich von Flersheim seines Bruders aufgeschrieben am 22. Mai 1475 durch einen Notar. Zeuge: ú. A. Peter von Hingenbach, Kaplan zu Rieschweiler.

Nach einem „alten Fragmente" Fol. 87—88 in den Demonstrationes jurium der Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Rimlingen (in Lothringen, Kreis Saargemünd, Kanton Wolmünster): „Der Herren von Bitsch herlichkeit vnd Gericht, so die Schöffen im Hoff zue Rimlingen Järlich weisen vndt Sprechen·"

Fol. 69 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Rinnthal: „Gemeine Dorffordnung der Gemeindt Rinthel, wie solche den 20. Februar 1710 erneuert werden."

Copie saec. XVIII, 4 Papierfolien. Grafschaft Leiningen Fasz. 124. G.

Reinhard von Rippur, Bischof zu Worms 1503—1523, s. Obersülzen.

Rifsbach s. Traben.

Rittersheim s. Kirchheim, Waldweisthum.

Digitized by Google

Rockenhausen:

1. Weisthumsrenovation des kurpfälzischen Ortes Rockenhausen de anno 1574, genauer: amtliche Aufzeichnung der Güter, Rechte und Gefälle, welche dem Kurfürsten von der Pfalz in Rockenhausen zustehen.

   Copie saec. XVIII. 50 Papierfolien.

2. Weisthum vom 1. August 1678 Banngrenze, Gericht Zehent Gefälle, Wald- und Bannsachen zu Rockenhausen betreffend.

   Concept, Papierheft von 8 Folien in Buntpapier. Kurpfalz Fasz. 1553. G.

3. Amt, verpfändet an Pfalzgraf Georg Gustav, s. Imsweiler.

Rodalben s. Gräfensteiner Mark.

Roden (im preufs. Regierungsbezirk Trier): „Dis ist der Herren Friheit und Recht zu Rodde, wie Stucks Wiefse hernach geschrieben steht und diese Verzeichnufs ist geschehen durch die Schöffen des Gerichts zu Rodde uff Sant Thomas des helligen Apostelen (21. Dez.) Sub Ao. Domini etc LXXXIIIj“ (offenbar 1484, da Wirich von Dhun, Herr zu Falkenstein als Gerichtsherr erscheint).

Falkensteiner Codex IV. Fol. 196—197. G.

Rodenbach (bei Göllheim):

1. Difs sint die rechte und wüfsunge des dorfes zu Rodenbach“, ca. 1450. Im vorliegenden Weisthum erscheint noch das Wormser Domkapitel als oberster Gerichtsherr zu Rodenbach, 1481 kam das Dorf an Kurpfalz. An das Weisthum schliefsen sich von andern Händen einige Lokalnotizen aus den Jahren 1473 und 1477.

   Saec. XV. 2 Pergamentblättern in 8⁰. Kurpfalz Fasz. 1572. Cf. Grimm, V, 625 f. G.

2. S. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 14 und Weilerbach.

Rodenkirchen, Kloster, Waldrecht, s. Kirchheim, Waldweisthum.

Röder Weisthum, ist wahrscheinlich das Weisthum von Rothselberg, s. Wolfstein II Nr. 4.

Digitized by Google

Roth (welches? im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Castellaun oder Amtsgerichts Stromberg oder?): „Copia des Weisthums über das Rother-Lehn, renovirt den 4. November 1741", das seit 1693 auf Martini gehalten wurde, nunmehr aber den nächsten Tag nach St. Pauli Bekehrung gesprochen wird.

Fol. 254 f. der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Rothselberg: „Weisthumb der Gemeinden undt Hüberschaft zu Rothsylberg, so jährlich daselbsten uff den tag St. Barbarae alten Calenders den 4. Dezembris gehalten wird."

Copie d. d. Reypoltzkirchen, 15. März 1667, 4 Papierblätter in 4⁰. G.

Rudolphskirchen (früher Rudelskirchen):

1. „Rudelfskircher Weifsthumb, Huberregister und Zinfs-Erneuerung sowohl über Geld alfs Früchten auf Sct. Conradi Tag (26. November) Anno 1765.

Orig.-Papierlibell von 16 Quartblättern, wovon 7 beschrieben sind. G.


Digitized by Google

2. Huberweisthum, jährlich am nächsten Tag nach Catharina gehalten. Gemeinherren: die Grafen zu Reipoltzkirchen und die Fürsten von Zweibrücken. Ohne Jahr.

Fol. 126 f. der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

3. S. Reipolzkirchen, Herrschaft Nr. 8 u. 10.

Rulsperg, s. Baumholder 1570/71, Fol. 18r—24.

Rülzheim: Weisthum der Rechte des Bischofs von Speier zu Rulfsheim, 15. Jahrh.

Aus Nr. 36 der Sal- und Lagerbücher des Kreisarchives Fol. 200. M.

Ruppertsecken:

1. Beschreibung der Gränzen, Weisthum, Gericht, Ordnung und Gebräuche zu Ruppertsecken. Beschrieben von Johann Schick am 12. September 1601.

Beglaubigte Copie v. J. 1722. 4 Papierfolien. G.

2. Bericht der Gerichtsgemeinde Ruppertsecken an das Unteramt Erbesbüdesheim d. d. 29. März 1770 Weisthum betr.

Rupert, König, sein Privileg. für Neustadt a/H. betr. Holzflötzens v. J. 1403. s. Frankenstein, Correspondenz.

Ruprecht, Pfalzgraf (1533 u. 1544), s. Kusel II und Odweiler.

Ruprechtsberg, Ritter Johann von (1417), s. Pfeffingen.

Rüssingen. der Altar zu (c. 1600), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 15 f.

Ruthe, Wald, s. Dreisen Nr. 7.

Rutsweiler Weisthum, s. Wolfstein II Nr. 3.

Saal: Schöffenweisthum über die Rechte des Stifts Remigiusberg in Hof und Gericht „zum Sale“ auf Veranlassung Peter Godoti's Propsts zu Remigiusberg aufgerichtet am 2. Mai 1487 zu „Niderostern“ (Niederosternach heute Niederkirchen). Zeugen: Niclas, Abt zu Werschweiler, Niclas, Pastor zu Breitenbach, Henrich, Pastor zu Furt u. A.

Pergamentcopie eines Notariatsinstrumentes saec. XV. Zweibrücker Domanialakten Nr. 135. Gedruckt bei Grimm, III, 747 ff. G.

Saal, s. Niederkirchen.

Digitized by Google

Saarbrücken, Deutschordenshaus, s. Oberbexbach.

Salmbach: Weisthum der Rechte des Bischofs von Speier zu Salmbach, Lauterbach, Siegen, Kenemar*) und Scheibenhard, 15. Jahrh.

In Nr. 36 der Saal- und Lagerbücher des Kgl. Kreisarchives Fol. 199r. M.

Saltzkorn, Junker Ulrich, kurtrierscher Amtmann (1391), s. Volxheim.

Sambach, s. Otterbach.

Sand, Bannbeschreibung, s. Kübelberg Nr. 10.

St. Alban und **Gerbach** (bei Rockenhausen): Gerichtsweisthum, 15 Jahrh.

2 Papierfolien. Beiliegt eine statist. Beschreibung der Orte mit Gefälls-Angabe von 1584 f. Das Gerichtsweisthum von St. Alban und Gerbach findet sich ferner im Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 38 f. M.

St. Ingbert:

1. Jahrgeding von St. Ingbert, gehalten 1505, dornstag noch vnser lieben frauwentag Natiuitatis von wegen des Erzbischofs und Kurfürsten Johann von Trier von Gerhard Müll, Amtmann zu Blifscastel und sent Wendel in Beisein des Pfarrers Syfrid Glock zu St. Wendel, des Friedrich Herrn zu Eltz von wegen des Lehensherrn Johan von Lebenstein, des Vogts Wolff von Homborch und des Philips Jacob von Helmstatt.

   Orig. oder gleichzeitige Copie: 4 Papierfolien.

2. Bannding von St. Ingbert gehalten 1535 vff mandags nach Sant Lamperts dag durch Junker Gerhart Müllе von wegen des Kurfürsten von Trier, durch Ritter Philips Jacob von Helmstat von seinetwegen und durch seinen Bruder Junker Johanes v. Helmstet als Mitbannherrn in Beisein des Vogts Friedrich Wolff von Homberg und durch Siffridt Glock.

   Orig. oder gleichzeitige Copie, 2 Papierblätter; beiliegt eine Copie dieses Banndings, gefertigt 1786, 2 Papierblätter.

---

*) So steht in der Vorlage. Sollte damit der Ort Keffenach bezeichnet sein?

Digitized by Google

3. „Weistumb undt bezirck defs Banns zu St. Ingbrecht."

Copie des 18. Jahrh. (?). 2 Papierblätter.

4. „Nota. Sandt Ymbrechts gerechtigkeit;" in der That enthält das 2 Blatt starke, aber nur auf Einer Seite im 16. Jahrh. beschriebene Produkt eine Angabe über die Lage des Dorfes Hassel zwischen St. Ingbert und Blieskastel.

Nr. 1—4 aus v. d. Leyen Fasz. 74. Nr. 1 u. 2 im wesentlichen gedruckt bei Grimm. II, 54 f. Eine „Bannerneuerung" von St. Ingbert v. J. 1601 ist nach einer i. J. 1773 amtlich (?) hergestellten und z. Z. im katholischen Pfarrarchive zu St. Ingbert befindlichen Copie veröffentlicht worden von J. Seiwert in der „Palatina" Nr. 134 vom 14. November 1891.

Die Ächtheit dieser Urkunde ist jedoch stark zweifelhaft. Denn der als kaiserl. Notar unterschriebene Erhard Müller, der mit der Erneuerung der St. Ingberter Markung vom Trierer Kurfürsten Lothar von Metternich (1599—1623) betraut worden sein will, ist ohne Zweifel der unter dem Namen Alhardus Mollerns weithin in der Pfalz berüchtigte Urkundenfälscher, der um 1780 herum geschäftsmäfsig die Abfassung von Urkunden betrieb, welche er in der Zeit von 1590—1609 entstanden sein liefs und durch welche er verschiedenen pfälzischen Gemeinden Wald- und andere Rechte zusprach, um an sie seine Erzeugnisse um theueres Geld los zu bringen. Man vergleiche über den Mann, dessen Name nur ein erdichteter ist, das „Intelligenzblatt des Rheinkreises", Jhrg. 1823, S. 1258—1262. Die Fälschung der unter dem Namen des Mollerus oder Müller, „der Stadt Weissenburg a/Rh. Renovators" gehenden Urkunden ist s. Z. durch ein amtliches Gutachten der Sachverständigen: J. G. Lehmann, G. Rau und F. X. Remling festgestellt worden. M.

St. Johanneskirchen: Rechtsspruch des fürstl. Löwenstein'schen Dorfes St. Johanneskirchen in der Herrschaft Scharfeneck vom 7. Januar 1625, s. Scharfeneck.

St. Julian: „Weifsthumb der beeden withum huben St. Julian undt OberEyfsenbach."

Copie saec. XVIII, 4 Papierblätter in 4⁰. G.

Digitized by Google

St. Lambrecht:

1. Weisthum, das jährlich an den 3 „Vollgerichten", Dienstag nach hl. Dreikönig, Dienstag nach Quasimodogeniti und Dienstag nach Johannis d. T. gewiesen wird (Fol. 1—5), wonach Oberherr der Bischof von Speier ist und die Klosterfrauen von Lambrecht 3mal jährlich Bannwein ins Dorf legen dürfen, das Faselvieh bosorgen müssen etc.
2. Erneuerung der Ordnung des Dorfes Gräfenhausen Fol. 5—11) vom Montag nach convers. Pauli 1563 durch den Marientrauter Vogt Peter Nagel von Dirmstein, welcher hiemit die alte Ordnung v. J. 1503 (1511?) confirmierte.

   Papier-Quartlibell von 18 Blättern, wovon 11 beschrieben sind. Nr. 1 steht auch in Nr. 36 der „Sal- und Lagerbücher" des Kreisarchives Fol. 41 r f.; an letzterm Orte steht Fol. 43 auch ein Verzeichnis der Rechte, welche ein Bischof von Speier zu St. Lambrecht hat, welche aber von der Gemeinde „nit" gesprochen worden.

3. „Rechtspruch, so das Gericht und die Gemeindt zu sanct Lamprecht alle Jahr 3 Werbe zum rechten sprechen" etc. Gerichtsherr: der Bischof von Speier. Erneuert 1563.

   Abgedruckt als Beilage VI von A. Stauber in seiner Geschichte von „Kloster und Dorf Lambrecht" in den Mittheilungen des histor. Ver. der Pfalz IX. 214—217. Eine Copie aus dem 15. Jahrh. steht in Nr. 36 der Sal- und Lagerbücher" des Kreisarchives Fol. 40 r f.

4. Weisthum des Dorfes St. Lambrecht bei der jährlichen Kirchen-Visitation. Darnach ist das Nonnenkloster St. Lambrecht verpflichtet, alle Paramente etc. in die „Kapelle" zu stiften, und hat den Chor und die Fenster der Kapelle zu unterhalten, die Gemeinde hat das Äufsere der Kapelle, den Thurm und die Glocken etc., und die Kapellenfabrik die Mauern, das Kirchthor etc. zu erhalten; die zu Lindenberg haben ihr Begräbnis zu St. Lambrecht, müssen aber im Falle einer Bauwendung

Digitized by Google

an der Kapelle den 3. Pfennig geben und den 3. Frohndienst thun.

Copie aus dem 16. Jahrh. 2 Folioblätter, wovon nur das erste beschrieben ist. Aus Kurpfalz Fasz. 1312. Gedruckt in den Mitth. d. hist. Ver. d. Pf. IX, 142 f. M.

St. Martin, Geraidenspruch von 1577, erneuert 1628, s. Maikammer.

St. Maximin bei Trier, Abtei und Abt Alexander (1682), s. Münsterkappel.

St. Mergen (= Marien), Abtei bei Trier, s. Malborn.

St Remigiusland, s. Kusel I u. II/3 u. 6.

St. Wendel, Pfarrer Sifried Glock von (1535), s. St. Ingbert.

Säulenrecht, s. Hornbach, Gemeinde, Weisthum von 1558.

Saulheim, Caspar Erlenhaupt von, s. Alsenbrück 1507.

Schaid: Weisthum der Rechte des Bischofs von Speier zu Schaid.

Aus Nr. 36 der Sal- und Lagerbücher des Kgl. Kreis-Archives Fol. 200a. Ein ausführlicheres Weisthum hat M. Mohr veröffentlicht in Nr. 1 des „Pfälz. Museums" vom 1. Februar 1892. M.

Scharfeneck: Gerichtsbuch der, 1625 (?) von König Ferdinand II. dem Johann Dietrich Grafen zu Lewenstein-Wertheim, Rochefort etc. verliehenen Herrschaft Scharfeneck. Fol. 3 f. enthält den „Rechtspruch zu St. Johanns Kürchen" vom 7. Januar 1625. Die eigentlichen Gerichtsverhandlungen beginnen auf Fol. 6 mit dem 27. Mai 1651 und reichen bis z. J. 1721 auf Fol. 95. Fol. 80 f. ist ein Erbbestandbrief vom 7. Januar 1717 für den Müller zu St. Johannskirchen, Bernhart Gassel, verliehen von Fürst Maximilian Karl von Löwenstein-Wertheim, kaiserl. wirkl. geh. Rath und General-Gouverneur in Mailand.

Papierband von 95 Folien in Schweinsleder gebunden. Zur Herrschaft Scharfeneck gehörten: St. Johanneskirchen, Dernbach, ein Theil von Albersweiler. M.

Scharfeneck, s. Gleisweiler Nr. 3.

Digitized by Google

Scharpfenberger Christian, Amtsschreiber, s. Schifferstadt Nr. 3.

Schauenburg Reinhart, Herr zu Westerburg und Schauenburg (1411) s. Beltheim.

Schauff Johannes von Engers, Trier'scher Kleriker und Notar (1515), s. Strimmig.

Scheibenhard, s. Salmbach.

Schepfer Johann (1538), s. Löwensteinerhof.

Schick Johann (1601), s. Gimbsheim und Oberndorf.

Schiersfeld (Scheringisfelt):

1. Die Ritter Wolfram von Lewenstein, Syfryd Sneberger von Wartinberg, Antilman von Grasewege und Heinrich Pastor von Werstat stellen als Rathsleute in der Irrung zwischen Graf Heinrich von Veldentz einer- und Ritter Emerich Lemeltzun von Lewenstein anderseits wegen des Dorfes und Gerichtes zu Scheringisfelt das Weisthum dieses Dorfes fest an St. Marcus Tage 1359.

   Fol. 13 u. 14 der sogen. Horstmanniana P. 2. Cf. Grimm V, 655. M.

2. „Ordnung und Weifsthumb zu Schiersfeldt." Schöffenweisthum über Güter und Rechte der Herzöge von Zweibrücken zu Schiersfeld. Dem Herzog Johann (I. oder II.?) zwischen 1569 und 1635 gewiesen.

   Copie saec. XVIII, 2 Papierfolien.

3. „Weifsthum der Edlen und ErnVesten Junker der Lewensteiner, so Ihnen das Gericht zue Scherfsfeldt Dienstags nach Catharina zu weifsen schuldig." Aus dem 16. Jahrh.? Jedenfalls vor 1664 entstanden, in welchem Jahre mit dem Tode Johann Wolfgangs zu Löwenstein-Schiersfeld, soweit es Lehen der Wildgrafen war, heimfiel.

   Copie saec. XVIII, 2 Papierfolien. Cf. Grimm V, 656 bis 657. G.

Schiffer, c. 1514 kathol. Pfarrer zu Niederkirchen a/O. s. Niederkirchen.

Digitized by Google

Schifferstadt:

1. „Recht Spruch, So die Gemeynde zu Schiuerstat alle Jare Trw male Sprechen vnd Erkennen vff Ire Eyde, Das ist zum Ersten vff den nehsten Montag nach dem Zwolfften tage, das ander vff montag nehst nach Santt Jorgen tag vnd das Trydt vff Montag nach Santt Johanns Baptisten tag.“ Schönes Weisthum, das sowohl die Rechte des Bischofs von Speier und des Abts von Limburg als die der Gemeinde weist.

   Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. in Nr. 59 der Saal- und Lagerbücher Fol. 200—202 und Nr. 36 derselben Gruppe Fol. 111—114. Cf. Grimm V, 588 ff. M.

2. Die Rechte und Gefälle des Stifts Limburg in Schifferstatt und zwar:
   1. Urkundencopien betr. die Ankunftstitel der Rechte Fol. 1—23 r.
   2. Das „Wiesen-Weisthum“ Fol. 27 r—29 r.
   3. Register der Kloster Limburg'schen Zinsen in Schifferstadt und „in villa que dicitur pratum“ v. J. 1501. Fol. 30 r bezw. 31 r—35.
   4. Libertates seu Jurisdictiones Monasterii Limpurpensis in villa Inferiori Schifferstadt. Fol. 35 r—39.
   5. Zinsbuch von Schifferstadt. Fol. 44—58. Angelegt unter Abt Macharius Weyse dem „abbas tercius introducte reformacionis de obseruantia Burfsfeldentium“ durch frater Nicolaus de Crutzenach „quondām in Spanheim, nunc in monasterio Lympurgensi monachum professum et censuarium“ 1501.

   Grofsfoliolibell von 59 Papierblättern, wovon aber Fol. 13—24. 40 u. 43 fehlen und Fol. 24—27 r, 41 f u. 59 leer sind, in Pergament-Umschlag geheftet. — Cf. Grimm, V, 583 ff. Über Abt Macharius cf. Remling, Gesch. der Abteien und Klöster im Rheinbayern, I, 134 f. M.

3. Weisthum über die Rechte des Bischofs von Speier und des Abtes von Limburg in Schifferstadt. Aus einem

Digitized by Google

alten Pergamentbrief durch den Amtsschreiber Christian Scharpfenberger getreulich abgeschrieben. Speier, 30. Aug. 1642.

Papierlibell von 38 Artikeln auf 5 Folioblättern; cf. Grimm V, 588 ff. wo es 39 Artikel sind. M.

Schiffweiler, s. Ottweiler, Herrschaft.

Schilt Elias, Amtmann zu Reipolskirchen, s. Berzweiler.

Schlatt Christoph und Andreas c. 1600 zu Worms, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 5.

Schlemmer P., Kloster Gräfenthal'scher Beamter (1771), s. Eschringen Nr. 1.

Schlirenthal, Hof im: Rechte des Klosters Limburg auf dem, s. Weidenthal. Die Urbarmachung des Thals durch Emich v. Leiningen (1599), s. Frankenstein, Correspondenz, Fol. 18r—22 Cf. Grimm, V, 594. M.

Schmideburg (= Schmiedberg?), Gottfried und Johann von (1437), s. Alsentz.

Gottfried von Schmiedberg (1600), s. Horbruch.

Schmittweiler, Baumbeschreibung, s. Kübelberg Nr. 4.

Schmitt J. B., Notar, s. Blieskastel Nr. 5.

Schmitz Kaspar, Amtmann zu Grünstadt c. 1600, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 14.

Schneeberger Sigfrid von Wartenberg (1359), s. Schiersfeld. Karl Buser von Wartenberg gen. Schneeberger (1417), s. Kaiserslautern.

Schnepf Antonius, Domvikar zu Speier (1531), s. Mundenheim.

Schönborn: „Weifsthum der Hüberschaft zu Schönborn so den nächsten tag nach Katharina gewiefsen wird und beschienen soll zusamt dem Zinfsbuch“ Renovation von 1658 bezw. 1690.

Copie. 10 Papierblätter in klein 4°. G.

Schönborn, s. Reipolzkirchen, Herrschaft Nr. 3.

Schönburg, Grafen von, s. Kleinfischlingen.

Schönenberg, Bannbeschreibung, s. Kübelberg Nr. 2.

Digitized by Google

Schönenberg (stiefs früher an die Gemarkung Odernheim, und liegt jetzt als Dantesberg = St. Antoniusberg in derselben; cf. Frey, Beschreibung des Rheinkreises III, 345.)· Weisthum, erflossen am 12. November 1375 unter dem Abte Dithmar von Disibodenberg. Das Dorf war „zu einer Zeit geheissen Gleffharfs Berg vndt darnach hiefs es St. Anthonius Berg und nun heifst Schönenberg." Fol. 46.

Fol. 45—47 in den Demonstrationes jurium der Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Schopf Adam (von Landau, c. 1600), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1.

Schreiber Heinrich (1417), s. Kaiserslautern.

Schwanen, Klause, s. Kerzenheim.

Schwanheim:

1. Die Gerechtigkeiten des Chorherrnstiftes Klingenmünster im Dorfe Schwanheim festgestellt vom Stiftskustos Jakob von Thierberg in dem von ihm 1502 angefertigten Salbuche des Stifts.

   Beglaubigte Copie des Notars M. Bernhardus Heuser, Hausgerichtsprokurators der Universität Heidelberg, gefertigt am 25. Jäner 1582. 6 Papierfolien. Aus Kurpfalz Fasz. 1613. G.

2. Kurpfälzische Gerechtigkeiten im Dorfe Schwanheim, verzeichnet 25. Oktober 1599, s. Offenbach, Fol. 13—15.

Schwartzenberg, die Flach von (1570), s. Reichenbach.

Schwedelbach, s. Weilerbach.

Schwegenheim, Weisthum, s. Landecker Gemeinschaft S. 10—11. Cf. Grimm V, 566 f.

Schweighausen (Dorf im Regierungsbezirke Wiesbaden, Amtsgerichts Nassau):

1. „Anmafslich Schweickhausher Weifsthum de 1722." Die Herrschaft stand „vor diesem Junkern von Löwenstein, nunmehro Ihro Excellenz Herrn Grafen von der Leyen allein" zu; dazu gehörte auch die halbe „Weschbach".

   Fol. 252—254 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Digitized by Google

2. Pfarrer zu Schweighausen, s. Niedertiefenbach.

Schweisweiler: Gränzbegehung vorgenommen von den Gerichtsschöffen daselbst im Beisein der ganzen Gemeinde „Schweinswiler“ am Dienstag nach dem hl. Pfingsttag (26. Mai) 1534.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 14. G.

Seel Johann Michael, kurpfälz. Fauth, s. Hafsloch.

Seelen: Huber-Weisthum, gehalten jährlich auf St. Gallen-Abend (15. Oktober). Herrschaft: die Junker von Löbenstein oder die sonstigen Inhaber des Hauses Randeck. Ohne Jahr.

Fol. 124 u. 125 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. M.

Selchenbach. s. Bubach und Niederkirchen.

Selters Hans, Junker, seine Erben s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 14.

Seltz, Stadt und Stift: „Das seindt die Recht, so Stadt und Stifft Seltz gegeneinander haben, genant der Jahrspruch und in den Dörffern gehören zum Stift. Anno 1310.“

Fol. 32—39 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana V. P. 1. M.

Senheim (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Zell):

1. „Deren Fürsten und Grafen zu Sponheim habende Gerechtigkeiten zu Senheim ausgeschrieben aus einer in der Vogtey Senheim sich fürfindenden alten Urkunde de Anno 1470.“ Fol. 39—47.
2. Sponheim'sches und Trier'sches Weisthum über Senheim und die Moselfreiheit.
3. Fürstl. Sponheim'sche Protestation und Reservation gegenüber den sub 2 aufgeführten Weisthümern, soweit darin Trier als alleiniger Grundherr etc. aufgeführt wird, niedergelegt — auf Grund eines alten Weisthums vom 15. Juni 1482 und eines Vertrages von 1489 sowie des Nachweises, dafs die zu beanstandenden Stellen sich zum ersten male im Weisthum vom 24. September 1561 finden — in einem

Digitized by Google

Notariatsinstrumente, errichtet 1682, 19. Jäner von Notar Ludwig Casimir Storck auf dem Rathhause zu Senheim auf Antrag des dortigen Sponheim'schen Vogtes Joh. Val. Henrici. Fol. 49—54.

4. Trier'sches Weisthum von Senheim, am 1. Montag nach Trium regum. Fol. 54—55.
5. Kundschaft über verschiedene Gerechtigkeiten zu Senheim betr. 3 Backöfen, Vogtrechte, Zollfreiheit etc. Fol. 56 f.
6. Weisthum zu Senheim von 1482, Dornstag nach St. Vitztag. Fol. 58—60.
7. Weisthum von Senheim von 1543, Mittwoch nach Luciae virginis, wogegen Pfalzgraf Johann protestiert hat. Fol. 61.
8. Extrakt aus einem die Vogtei Senheim betr. Vertrage zwischen Trier und Spanheim betheidingt durch Ulrich von Metzenhausen und Walrab von Coppenstein Freitag nach Bartholom. 1489. Fol. 62—64.
9. Spanheim'sches und Trier'sches Weisthum von Senheim aus dem Senheim'schen Gerichtsbuche. Fol. 64 r f.
10. Senheimer Schöffenweisthum vom 24. September 1561. Fol. 66.
11. Protestation gegen das „neue Weisthum", d. d. 18. Jäner 1575. Fol. 67.

Aus den Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. Fol. 38—67. Cf. Grimm, II, 431—433. M.

Sevenich (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Castellaun): Notariatsinstrument vom 9. Juni 1566 über das Schöffenweisthum zu Sevenich, auf Antrag des Obergerichtsherrn des Ortes des edlen Anthoni Walbott Herrn zu Bafsenheim errichtet durch Notar Johann Kurtzrock von Hessesheim-Homberg, „Itzo wohnhaftig zu Andernach".

Fol. 230—234 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Sibeldingen cf. 1. Godramsteiner Thal, 2. Godramstein, Jura und Gerechtsame Nr. 1, 3. Godramstein Gerechtsame Nr. 1.

Digitized by Google

Sickingen Franz Konrad von (1551 u. 1567), s. Einsiedel und Ebernburg.

Johann Casimir und Franz von (1627), s. Einsiedel.

Franz von (1508 u. 1529), s. Ebernburg und Mittelbrunn.

Sigelheymer, s. Weidenthal Nr. 5. Der Druck bei Grimm VI, 421 beruht auf falscher Lesung, indem aus „eim genant S.“ geworden ist ein „gütl Sigelheim.“

Siegen, s. Salmbach.

Silz (Sülz), s. Gossersweilerthal.

Simmern Emich von, Sponh. Kanzler des Pfalzgrafen Johann (1502, 12. April und 1507, 26. Juli), s. Beltheim Nr. 4. Dannenfels und Albisheim.

Sindaile (Sinderthal?) s. Ottweiler, Herrschaft.

Sippersfeld: Weisthum, entstanden vor 1556, da dasselbe noch die Junker Friedrich und Niefs von Oberstein als Mitgerichtsherrn zu Sippersfeld nennt, im Jahre 1556 aber Hans Sifried von Oberstein seinen vierten Theil an Sippersfeld dem Tiburtius Bechtolf von Flersheim verkauft (cf. Frey, Beschreibung des k. b. Rheinkreises III, 173 f.)

Beglaubigte Copie saec. XVIII. (Notare: Melchior Caspar de Offennozius, Jacobus Diel und Johann Nicolaus Bouscher). Papierheft von 6 Folien. G.

Sondernheim, s. Godramstein, Gerechtsame Nr. 12.

Sondernheim:

1. Weisthum vom 4. August 1565 betr. des Dorfs Sondernheim Gerechtsame gewiesen von Schultheis und Gerichtsschöffen daselbst in Gegenwart Peter Brechtels Landschreibers zu Germersheim. Inserirt ist eine Urkunde Kurfürst Ludwigs III. von der Pfalz d. d. Heidelberg, 1. November 1427 das Fischwasser zu Sondernheim betr. Abschrift einer Copie von 1726.
2. Protokoll über das am 18. April 1757 vom Oberamt Germersheim vorgenommene Zeugenverhör in der Streitsache der Baden-Durlach'schen Gemeinde Lindelsheim contra Sondernheim puncto Fischerei in dem sog. „Willich“.

Digitized by Google

3 Zwei Extrakte aus dem kurpfälz. Jagd- und Forstbeschreibungs-Regalienbuch. Grenzverhältnisse (den „Willich“ und „Koch“) zu Sondernheim betr. v. J. 1731.

4. Vergleich zwischen Dettenheim und Sondernheim vom 20. Mai 1737 in Grenzsachen vom Oberamt Germersheim ratificiert am 11. Dezember 1737.

5. Sentenz des Oberamts Germersheim d. d. 6. Mai 1758 in der Streitsache der Gemeinde Dettenheim contra Sondernheim puncto Fischerei.

Begl. Copie vom 18. Mai 1770. Papierlibell von 59 Folien. G.

Sötern Adam von, Amtmann zu Blieskastel, s. Blieskastel-Weibenheim, 1483, 30. August.

Heinrich von, s. Baumholder, 1438, 1. Mai.

Speier, Hochstift, s. Edenkoben Nr. 3.

Domkapitel, s. Diedesfeld.

St. Germanstift (1531), s. Mundenheim.

Augustiner, s. Hafsloch.

Stadt, Steinbruch in Gimmeldinger Gemarkung (1744), s. Gimmeldingen Nr. 9.

Rathsschreiber Norendorff (1720), s. Kleinfischlingen; s. auch: Clodius, Falkenberg, Lamb, Lehmann, Schnepf, Stöcken, Symonis, Venningen.

Speierdorf, Anspruch auf den Steinbruch im Claufsenthal und diesbezügl. Vertrag vom 26. Juni 1618, s. Maikammer, Geraidenspruch von 1577/1628.

Spesbach, Zins und Kapelle, s. Einsiedel.

Das bei Grimm V, 672 ff. gedruckte v. J. 1570 stammende Weisthum von Spesbach ist in der dort angegebenen Quelle, nämlich der Nr. 140 der Abtheilung Kurpfalz, jetzt Nr. 50 der Sal- und Lagerbücher des Kgl. Kreisarchives Speier herausgeschnitten oder herausgerissen und es springt jetzt die Foliierung von Fol. 140 auf 143. M.

Spesenroth (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Castellaun): Lehens-Weisthum von Spesenroth (es sind 7½ Lehen zu Spesenroth und 7 Lehen zu Altenkültz und „heifsen Ehrenburger Lehen“.

Fol. 250 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M

Digitized by Google

Spi[e]gelberg, kurpfälz. Gut, s. Bellheim, 1565.

Spirkelbach: „Gemeine Dorff ordnung der Gemeindt Spirckelbach wie solche den 20. Februar 1710 erneuert worden."

4 Papierfolien. Aus Grafschaft Leiningen Fasz. 124. G.

Sponheim (Spanheim), Junker Gottfried von und sein Sohn Gottfried, Dompropst (1391), s. Volxheim.

Maria von Vianden und Sponheim und ihr Gemahl Simon III. (1392), sowie Elisabeth von Sponheim und ihr Gemahl Simon (1305), s. Castellaun.

Elisabeth, Gräfin von Sponheim und Vianden (1414), s. Kirchberg.

Johann, Graf von Sponheim (1424. 1427 f.) und seine Frau Walpurg, geb. von Leiningen, s. Winningen, Herrstein und Dill.

Staffeln, die Junker von, s. Niedertiefenbach.

Stailburg, die Frau von (1492), s. Albisheim.

Standenbühl, Mühle, Waldrechte im Witthan und Gemarkung, s. Dreisen Nr. 3, 6 u. 8.

Starckenburgerhof, s. Langenlonsheim.

Stauff, Hartmann, Kaplan zu (1390), s. Obersülzen.

Stauf, Herrschaft, Rechte der — in Dackenheim, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 2.

Steckweiler: Weisthum der Huber, enthalten in einem Briefe des Grafen Wirich von Dhun, Grafen zu Falkenstein, an Ludwig von Eschenau, Amtmann zu Neukastel und den Zweibrücken'schen Kanzler Job Widenkopff vom Freitag nach Letare 1544. Ausdrücklich wird darin konstatiert, dafs dies Weisthum „nitt in schriften sonder mundtlich gewisen" werde.

Zweibrücker Bestände Fasz. 505 c Fol. 5. M.

Stein, s. Gossersweilerthal.

Johann vom (1417), s. Kaiserslautern.

Junker Hans vom (1529 u. 1531), s. Mittelbrunn.

Junker Wirich zum (1468), s. Briedel.

Digitized by Google

Steinbach:

1. Schöffenweisthum zu Steinbach betr. das Gericht daselbst, so den Junkern Hans Sibertin und Hans von Oberstein zusteht. Entstanden im Anfang des 16. Jahrh.

Copie saec. XVI, 6 Papierfolien.*)

2. Renovation vorgenannten Weisthums geschehen am Montag nach Lätare 1566, als die Vettern Hans Friedrich und Diettrich von Oberstein Gerichtsherrn waren.

Copie saec. XVI, 6 Papierfolien.

3. Pfarrbesoldung, s. Einsiedel Nr. 11.
4. Waldrechte im „Witthau“, s. Dreisen Nr. 6. G.

Steinbach Johann, kaiserl. Notar zu Kaiserlautern (1601), s. Dörrenmoschel.

Steinhausen Heinrich (1417), s. Kaiserslautern.

Steinkallenfels, die Herren von, s. Pleizenhausen.
Melchior und Nikolaus, (Gebrüder von (1547), s. Buntenbach.
Junker Melchior von, s. Cleinich Nr. 1.

Steinweiler: Gerechtsame des Bischofs von Speier zu Steinweiler; Weisthum aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. in Nr. 36 der Sal- und Lagerbücher des Kgl. Kreisarchives Fol. 193 bis 195; s. auch Billigheim, Amt, Fol. 1 f. und Billigheim, Jura und Gerechtsame, Fol. 6—10.

Steinwenden, s. Ramstein.

Stephan, Herzog (1441), s. Ravengiersburg.

Stetten: Grenzen und Gerechtigkeiten des kurpfälz. Ortes Stetten festgestellt von Johann Schick i. J. 1601.

Orig., Buch von 26 Folien, in Buntpapier gebunden.
Cf. Grimm. V. 549 f., wo ein Weisthum v. J. 1521 gedruckt ist. G.

Stettenberg Philipp Jakob von (1589), s. Kleinfischlingen.
Hans von (1492), s. Gimmeldingen Nr. 7.

Stöcken von (Syndicus in Speier 1744), s. Gimmeldingen Nr. 9.

*) Das Weistum ist bei Grimm Bd. V S. 636 bis 638 gedruckt, sein Entstehen aber in einer Fufsnote fälschlich auf 1566, das Jahr der Renovation, datiert.

Digitized by Google

Stolzenberg, Herrschaft, s. Dielkirchen und Mainzweiler.

Storck Ludwig Casimir, Notar (1682), s. Senheim Nr. 3.

[Alt]**Strimmig** (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Zell): Gerichtsweisthum über die Gerechtigkeiten, welche der edle Conn (Coon) Herr zu Winneburg und Beilstein zu Strimmig hat, auf dessen Ansuchen in einem Iustrumente durch Johannes Schauff von Engers, Kleriker Trierer Bisthums und Notar „in Mittelstrümmich in der gemeinen Stuben" aufgezeichnet am 13. August 1515.

Nach dem Originale in den Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2, Fol. 78—81; Grimm, II, 438 f. gibt den Text nach einer Copie von 1680. M.

Stricher Hans, s. Weidenthal Nr. 3.

Stuchs Georg, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1.

„Stumpf"-Wald, s. Eisenberg und Obersülzen.

Sturm Philipp, Hofgerichtssekretarius zu Heidelberg (1522), s. Gimbsheim.

Stutt, Wald, s. Duchroth.

Sulzbach (Ober- und Niedersulzbach bei Katzweiler?) Extrakt aus einem Notariatsinstrument vom 6. Mai 1490 enthaltend das Schöffenweisthum über die Rechte und Gerechtigkeiten des Abts zu Limburg im Dorfe Sulzbach.

Sal- und Lagerbücher Nr. 72 Fol. 277. G.

Sulzbach (Ober- und Nieder-), Weisthum, s. Wolfstein II, Nr. 5.

Sultzbach, s. Niedertiefenbach.

Jörg von Sultzbach, Amtmann zu Stauff (1508), s. Obersülzen.

Sydericus Math., Lehrer, s. Niederkirchen.

Symonis Philipp, Domkapitelscher Sekretär (1570), s. Bebingen, Erneuerung etc. Nr. 3.*)

---

*) Es mag vielleicht den einen und andern Pfälzer Historiker interessieren, dafs das Kgl. Kreisarchiv Speier von diesem Philipp Symonis (geb. 1532, gest. 12. Sept. 1587), dem Verfasser der „Beschreybung aller Bischoffen zu Speier u. s. f." einen 375 Folien starken Band besitzt betr. „Acta vnd handlung was sich der Immunitet vnd gefreiheten plätz halber vmb die Dhombkirchen zuw Speyer etc." zwischen Domkapitel und Stadt Speier gütlich und rechtlich zugetragen von 1543—1572. Vgl. übrigens über Symonis: Remling, Gesch. der Bischöfe zu Speyer, I, 10 f.

Digitized by Google

Digitized by Google

W a l d e c k Paulus Boos von (1502), Hofmeister. s. Beltheim Nr. 4.

W a l d f i s c h b a c h, s. Abtfischbach.

W a l d o d e r n h e i m Nikolaus von, Priester und Notar (1437), s. Alsentz.

Waldsee (in der älteren Sprache Walsheim, nördl. von Speier): „Recht Spruch So die gemeynde zu Walfsheym Jars drw werbe vff Jr Eyde sprechen: das Erst vff montag nehst nach dem zwolfften tage, das ander vff Montag nach dem Sontag Jubilate vnd das drytte vff Mitwoch nach vnser lieben frauwen tag Assumpcionis“.

Wahrscheinlich nur fragmentare Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. in Nr. 59 der „Sal- und Lagerbücher“ Fol. 214 r. in etwas älterer Copie in Nr. 36 derselben Gruppe Fol. 114 r. M.

Wallhalben: Renovation des Pfarrweisthums (d. d. „Donderstach nach S. Johannis Enthauptung, 31. August 1531) zu Wallhalben. geschehen auf Befehl des Grafen Emich zu Leiningen, Herrn zu Dachsburg und Appermont bezw. seines Amtmans zu Falkenburg Johann Wyll am Samstag nach Viti (19. Juni) 1585.

Papiercopie des M. Ulrich Kraus damaligen Pfarrers und Gerichtsschreibers zu Wallhalben, 17 Quartblätter. Gedr. bei Grimm. V. 670—672. G.

Wallhausen (im preufs. Regierungsbezirk Coblenz, Kreis Kreuznach): Ordnung und Weisthumb des Gerichts zu Wallhausen, dessen Oberherrn die von Dalberg sind, vom Jahre 1484.

Beglaubigte Copie des Notars Peter Möller von 1744. Aus Hochstift Speier Fasz. 279. G.

W a l s b o r n Nikolaus von, Pfarrer zu Waldfischbach (1418), s. Abtfischbach Nr. 1.

W a l s d o r f, Äbtissin von, s. Niedertiefenbach.

W a l s h a u s e n, s. Nünschweiler.

Walsheim (bei Landau): „Waltzheimer Rechtspruch, So dem Originali in allem Gleichlautend vndt von mihr Joh. Gg. Kauben, der Zeith Gerichtsschreiben (!) zu Edencouen vndt

Digitized by Google

Waltzheim beschrieben worden" etc. 1659, 19. November. Ausführlich ist darin u. A. das Wässerungsrecht beschrieben.

Papierlibell von 10 Folien. M.

Walsheim (bei Zweibrücken): „Diſs Weiſsthumb ist gehalten vnd erneuert worden durch Abt Nicklauſsen zu Wirſsweiler Ao. XVCLV (1555) vnd zuuor Anno 1528 durch Abt Arnolden In beisein der Scheffen vnd gantzer gemein zu Walſsheim. Item noch vnlangst durch Georg Raben Schafnern zu Hornbach vnd ietzo am 4. May 1584 durch Balthasarn Imbricium von Konigshofen, Schafnern zu Hornbach vnd volgents a. 87." Von anderer Hand: „A. 1607 ist abermalen das Weiſsthum erneuert worden, wovon die Ausfertigung auf Pergament noch vorhanden. 1770."

Fol. 72—74 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer Horstmanniana V. P. 1. M.

W a m b o l d Philipps von Umstadt, Groſshofmeister (c. 1550), s. Marnheim.

W a r s b e r g, Adelsfamilie, besonders Walter von Warsberg, c. 1613—1619, s. Mörschied und Ransbach.

Wartenberg: Weisthum des Schlosses und Dorfs Wartenberg gewiesen im Jahrgeding, welches Junker Kaspar von Gutteshausen kurpfälz. Amtmann zu Kaiserslautern zu Enkenbach im Kloster am Donnerstag den 25. April 1560 abhielt.

Copie im „Kaiserslauterer Lagerbuch von 1601" jetzt Nr. 50 der „Sal- und Lagerbücher" des Kreisarchives Speier Fol. 261—264. Gedr. bei Grimm I, 781 f. G.

W a r t e n b e r g Kolb von, Konrad (1554 u. 1593) s. Bautweiler.

W a r t i n b e r g, Syfryd Sneberger von (1359), s. Schiersfeld. Karl Buser von Wartinberg genannt Schneberg (1417), s. Kaiserslautern.

Webenheim: Weisthum über die Rechte des Abtes Blicker von Hornbach Ordinis s. Benedicti als Gerichtsherrn und

Digitized by Google

Herzog Ludwigs von Zweibrücken als Kastenvogts der Dörfer Webenheim und Mimbach gewiesen in Gegenwart des P. Ulrich aus genanntem Kloster und Hamanns von Büdesheim, Amtmanns zu Zweibrücken, Heinche Cristmans Kanonikus des St. Fabiansstifts zu Hornbach und des Pfarrers Johannes zu Mimbach am 20. Februar 1476.

Orig. Instrument (Perg.) des Notars Johann Goldschmidt von Zweibrücken. Eine Papier-Copie saec. XVI enthält aufser dem Weisthum eine „Weisung des Bannes und Berifs" obengenannter Dörfer (6 Folien). Gedr. bei Grimm V, 693—697. G.

We[i]benheim, Schöffenweisthum in dem Weidestreite Webenheim's mit Blieskastel, 1483, 30. August.

Weber Jakob, Zweibrückischer Schaffner zu Hornbach (1617), s. Fischbach, Pflege.

Weber Joh., kaiserl. Notar in Heidesheim (1742), s. Wilgartswiesen.

Wedroth, s. Cleinich.

Weidenkopf Job (von Odernheim?), Landschreiber zu Lichtenberg (1533), Kanzler zu Zweibrücken (1544), s. Baumholder, Kirchenschöffen-Weisthum, und Steckweiler.

Weidenlacher Bernardus, Kanonikus zu St. Martin in Worms (1535), s. Bubenheim.

Weidenthal (w. v. Neustadt):

1. Urkunde — lateinisch und deutsch — vom Juli 1251 betr. die Rechte des Abts von Limburg und der von ihm bestellten Vögte (feude = Plural von faut) Johannes und Friedrich „liberi de Frankenstein" in den auf Limburger Boden gelegenen Dörfern Weidenthal und Frankenstein und auf dem Hofe im Schlirenthal. Fol. 1—2.
2. Zeugnis des Hensel Syppe zu Durckheym, dafs er vom Bischofe von Speier einst dem Abte von Limburg, dem Johann Bock sel. von Erffenstein, die Mittheilung habe machen müssen, dafs vom Bischofe von Speier nicht Weidenthal sondern Lyndenburg den „vom Hirtzhorn"

Digitized by Google

als Lehen verliehen worden sei: 1447, feria tercia post dominicam reminiscere. Fol. 2.

3. Zeugnis des Neustadter Bürgers Hans Stricher, dafs in Weidenthal der Abt von Limburg Grund- und Gerichtsherr sei und dafs die Herrn vom Hirfshorn nur über solche Übelthaten zu urteilen hätten, die geistlichen Leuten nicht zustünden: 1448, Mitwoch nach Oculj. Fol. 2r.
4. Die Rechte des Klosters Limburg zu Weidenthal, Frankenstein und auf dem Hofe im Thale Schlirendal (Deme,*) Eckerich, Fischerei) sowie die Waldrechte dieser und der Dürkheimer Gemeinde; die Dürkheimer Kirche hat auch den Zehent. Fol. 3a.
5. Gemeindeweisthum von einem gewissen Sigelheymer. Fol. 3b.
6. Urkunde des Helffrich von Oppelborn, Pfarrers, und Jost Schoneck, Kaplans zu Dürkheim, worin sie den Kloster Limburger „Rodel“ über des Klosters Rechte zu Weidenthal inseriren: 1447, Fritag nach Bartholomes. Fol. 4—5.
7. Urkunde derselben Personen wie sub 6 über eine Urkunde vom „Montag nach vnsers herrn vffart 1337“, worin die Richter von Worms sich äufsern über die Rechte des Abts von Limburg und der Herrn von Frankenstein zu Weidenthal: 1448, Sampstag nach Invocavit. Fol. 5.
8. Duplikate von Nr. 2, 5 u. 3. Fol. 6—7.

   Libell von 7 Papierfolien; 15. Jahrh. Cf. auch Grimm, V, 591—596 und für Nr. 5 Bd. VI, 421.

9. Jahrgedingsweisthum der Gemeinde Weidenthal bezüglich der Rechte des Abts von Limburg als Obergerichts- und Grundherrn und der Herrn von Hirschhorn als Vögte. Von Fol. 7 ab folgen die Hub-Zinse, welche unter dem „Erwürdigen Herren (Abte) Johann Bingen“ i. J. 1552 gefallen sind.

   Papier-Libell von 9 Blättern in 4°, doch sind zwischen Fol. 4 u. 5 ein oder mehr Blätter ausgefallen; in be-

*) „Deme“ ist die Eichel- und Büchelmast der Schweine, die Abgabe dafür und das Recht darauf.

Digitized by Google

schriebenen Pergament-Umschlag geheftet, das Ganze am rechten Rande in der Mitte durch Mäusefrafs ziemlich stark verderbt. 16. Jahrh. cf. Grimm VI, 419 f. M.

Weierbach oder St. Georgen-Weyerbach (Dorf im Regierungsbezirk Trier, Amtsgerichts Grumbach):

1. Schöffenweisthum ohne Datum, worin als oberste Gerichtsherrn über Weierbach die Rheingrafen etc. anerkannt werden;
2. Geldzinseinnahme zu St. Georgen Weyerbach nach einem Extrakte aus der Herrsteiner Amtsrechnung v. J. 1672.

Fol. 179—184 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Weiher (unter „Rietpurg"): „Recht Spruch So die von Wyher Jerlichen vff Iren Eydt vier male Sprechen vnd wysen, wan Ein Schültheis des nit entberen will."

Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. in Nr. 59 der Sal- und Lagerbücher, Fol. 125; noch aus dem 15. Jahrh. in Nr. 36 derselben Gruppe, Fol. 57 r f. M.

Weilerbach:

1. „Hueber Weifsthumb gehalten zu Weylerbach des nächsten Sontag nach Catharina, den 28. November 1613."

Concept, 2 Papierfolien.

2. Extrakt saec. XVII „aus dem Weifsthumb des Oberamts Lautern de anno 1601" betr. die Rechte und Gefälle der Kurpfafz und der Deutschherrncommende Einsiedel in den zum Weilerbacher Gericht gehörigen Dörfern Weilerbach, Schwedelbach, Porbach, Erzenhausen, Eulenbis und Rodenbach.

3 Papierfolien.

3. Huberweisthum und Pfarrcompetenz, s. Einsiedel und Ramstein. G.

W e i n b e r g (im Elsafs), s. Obersulzbach.

W e i n g a r t e n, Junker Heinrich von (1417), s. Pfeffingen.

Hans Heinrich und sein Bruder Philipp Florenz von (1489), s. Kleinfischlingen.

Wolfgang Heinrich von und zu Weingarten, fürstl. Speierscher Rath und Oberamtmann zu Kirrweiler (1628), s. Maikammer, Gereiden-Spruch.

Digitized by Google

Weinlein Konrad, Hirschhorn'scher Amtmann zu Königsbach (1531), s. Königsbach.

Weisenheim a/B.:

1. Vergleich zwischen dem Kloster Höningen und den Ganerben zu Weisenheim, Bobenheim und Dackenheim, bezügl. der beiderseitigen Rechte, vermittelt von Graf Emich zu Leiningen am Dienstag St. Leonhardstag (6. Nov.) 1509.
2. „Die recht und wysung der huber zu Zwyngwyler die er spricht vnd wyset den funff heinburger der ganerben Wyfsenheim, Dackenheim nnd Bobenheim, die gen Twingwyler uff sant Andres tag geschickt werden.“ 15. Jahrh.
3. Beschwerde des Klosters Höningen bei seinem „gnedigen Herrn“, zweifelsohne dem Grafen von Leiningen, über Beeinträchtigung der Rechte des Klosters zu Zwingweiler durch die Ganerben von Weisenheim, Dackenheim und Bobenheim. 15. Jahrh.

6 Papierfolien in Umschlag. G.

Weisenheim a/S., s. Freinsheim und Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1.

Weitershausen Sebastian von, Marschalk (1581), s. Einsiedel.

Weitersweiler (den Wambold von Umstadt zugehörig c. 1550) s. Marnheim.

Werner J. A., Gerichtsschreiber zu Neupfotz (1770), s. Leimersheim.

Werschweiler, Äbte: 1. Nikolaus (1487), s. Walsheim und Saal, 2. Arnold, s. Walsheim.

Kellner Heinrich (1464), s. Höchen.

Kloster, s. Höchen, Margreten Ostern, Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 1 und Miesau.

Werstat Heinrich, Pastor zu (1359), s. Schiersfeld.

Westerburg Reinhart, Herr zu Westerburg und Schauenburg (1411), s. Beltheim.

Westheim:

1. „Extract Westheimer Gerichtsbuch, darinnen befindtlichen, Wafs vors erste vnsere gnädigste herrschafft Speyr, vor

Digitized by Google

das ander das Dombstifft vndt vors dritte die gemeindt Westheim Je ein Theil gegen das ander vor gerechtsahme hat, So Jährlichen dreymahl der Gemeindt vorgelesen wirdt."

2 Papierfolien.

2. „Verzeichnus Wafs Chur Pfaltz vnsere gnädigste Herrschafft für Jura zu Westheim vndt gegen selbige benachbarte vndt sonsten, defsgleichen die Gemeinde alda herbracht."

5 Papierfolien. Beide Produkte wurden am 19. Juli 1660 von der Gemeinde Westheim amtlich an die Landschreiberei Neustadt (Landschreiber war Sebastian Deubitz) eingeschickt. M.

Westrich, „Generalbeschreibung des Westrich", s. Hoffmann Johann.

Wetter Sybade Sybaden von, Notar (1390), s. Obersülzen.

Weyller Baltasar, Leiningen'scher Amtmann (1488), s. Ottersheim.

Wiedertäufer, s. Frankenstein, Correspondenz.

Wildgrafen die — zu Kyrburg, s. Hottenbach.

Wildt Albert von Heilbronn (1556), s. Mundenheim Nr. 2.

Wilgartswiesen: Weisthümer von Wilgartswiesen und seinem Bezirk:

1. „Dis ist der Pirmans gezirck zuw Wilgartzwiesen vnnd gerechtigkeitt darin."

Papier-Libell von 5 Folien; cf. Grimm V. 556 ff. Eine Copie davon steht auf Fol. 56—58 der Demonstrationes jurium in den Sponheimer-Horstmanniana V. P. 1. Nach einem Vermerke beruht die letztere Copie auf der Vorlage des Pergament-Originals „etwa von H[erzog] Stephans Zeiten in der Willgartswieser Gerichtskiste". Daran schliefsen sich in den Demonstrationes jurium Fol. 59—62 die Gerichts-Ordnung und die Huber-Ordnung und ein neues, 1761 aber für ungiltig erklärtes Weisthum. M.

2. „Extract Falkenburger Fauthey Rechnung de anno 1588, worinen des Closters Hornbachs Gerechtigkeiten in dem

Digitized by Google

Pirmans Bezirk zu Wilgartswiesen ausführlich beschrieben seind."

Copia copiae gefertigt nach einem alten ununterschriebenen Extrakt gefertigt am 27. April 1742 vom kaiserl. Notar Johann Weber. G.

3. Gerichts-Ordnung, Huber-Ordnung, Bezirk und Weisthum von Wilgartswiesen, woselbst der Herr von Hornbach oberster Gerichtsherr und die Herrschaft Falkenburg Gerichtsvogt ist.

Beglaubigte Copie, ausgestellt von dem kaiserl. Notar Joh. Weber d. d. Heydesheim, 27. April 1742. Papier-Libell von 8 Folien. Aus Leiningen, Fasz. 128. M.

Willenstein, s. Trippstadt.

Willer Burkart von, kurpfälz. Burggraf zu Alzei (1537), s. Wonsheim.

Wilstein, s. Fischbach, Pflege.

Winnenburg (Winnenberg, Wunnenberg, Wonnenberg), Johans, Junker von Winnenburg (1460), s. Beltheim Nr. 3.
Coon, Herr zu Winnenburg und Beilstein (1502 u. 1515), s. Strimmig und Beltheim Nr. 4.
Philipp Frhr. von (1556), s. Blankenrath.
Philipp der Junge Frhr. von, kurpfälz. Burggraf zu Alzei (1596), s. Mörsfeld.

Winningen (Flecken an der Mosel, Amtsgerichts Coblenz):

1. Vogtding abgehalten zu Winningen auf dem „St. Martins Hoffe" im Auftrage des Grafen Johann zu Sponheim durch seinen Castellauner Amtmann Jakob von Lachen, 1424, 29. Juni.
2. „Angebliches" Weisthum über die Rechte des Abts von St. Martin in Cöln zu Winningen.

Fol. 105—108 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Winschberg, s. Nünschweiler.

Winther Thomas, v. Hirschhorn'scher Syndicus (1556), s. Mundenheim Nr. 2.

Winterborn, s. Münstercappel.

Digitized by Google

Winterburg (Dorf im Regierungsbezirk Coblenz, Amtsgerichts Sobernheim): Weisthum, welches jährlich zweimal gewiesen wird, nämlich am 3. Montag nach Michaelis und auf Andreastag über die Rechte der Grafen von Sponheim.

Fol. 179—181 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Winterlecher Hans, Junker, s. Baumholder 1419.

Winzenheim, s. Bretzenheim.

Winzingen:

1. „Gräntz-Beschreibung des Churpfältzischen Orths Wintzingen."

   Copie vom 10. April 1770. 2 Papierfolien.

2. Urkunde vom 4. April 1566, wodurch Christoph Hund von Lauterbach, Viztum und Weyprecht Ziegler, Landschreiber zu Neustadt a/H. die zwischen Neustadt und Winzingen entstandenen Irrungen wegen des Weidgangs vertragen.

   Copie vom 10. April 1770. 4 Papierfolien.

3. Urkunde vom 3. November 1593, wodurch Thomas Blarer von Geierſsberg, Viztum und Lorenz Müller genannt Wolheimer, Landschreiber zu Neustadt, die zwischen Neustadt und Winzingen entstandenen Irrungen, betreffend das der letztern Gemeinde seit dem Jahre 1491 vertragsmäſsig zustehende aber neuerlich geschmälerte Recht ihr Brenn- und Wingertholz nach ihrem Belieben zu kaufen, vertragen.

   Copie vom 10. April 1770. 8 Papierfolien.

4. u. 5. Copien a) der Sentenz des Mannheimer Hofgerichtes als Appellationsinstanz d. d. 24. März 1741 und b) der Sentenz des Mannheimer Oberappellationsgerichtes d d. 2. Juni 1742, beide erlassen in Sachen des zwischen Neustadt und Winzingen strittigen sogenannten „alten gerayden waldts"; durch letztere Sentenz wird zu Recht erkannt, daſs in puncto juris lignandi der Vertrag v. J. 1593 zu gelten habe und Winzingen mit Neustadt gleichgestellt sei.

   Beide Copien sind vom 10. April 1770. Je 1 Papierfolie.*) M.

Winzingen, Schloſs, s. Gimmeldingen Nr. 5.

Digitized by Google

Wissemburg Johannes von, Sekretär des Herzogs Friedrich (1468), s. Bruttig.

Von der Wifsen Rudolf und Agnes, s. Hafsloch.

Witthan, Wald, s. Dreisen Nr. 6.

Wolfersweiler (Dorf im Oldenburg'schen Fürstenthume Birkenfeld, Amtsgerichts Nohfelden):

1. Schöffenweisthum über die Rechte des Herzogs und Pfalzgrafen Alexander zu Wolfersweiler, aufgenommen auf Antrag des Peter von Moschel, Landschreibers zu Lichtenberg, durch Notar Henricus von Zweynbrucken. 1507, 8. November.
   Orig.-Pergament mit Notariats-Signat. Aus den Zweibrücker Domanialakten Nr. 156. Eine Abschrift davon findet sich auf Fol. 163 f. der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. Auch Band XVIII der „Zweibrücker-Veldenz'schen Copialbücher" des Kgl. bayer. allg. Reichsarchivs in München Fol. 150a—152 enthält eine — sehr gute — Copie aus dem Anfange des 16. Jahrh.
2. Auf Antrag des Pfalzgräflichen Landschreibers zu Lichtenberg Jost Pfeil nimmt der Notar und Kaiserslauterer Stadtschreiber Michael Clodius**) von Schwäbisch-Hall am 13. August 1579 ein Notariatsinstrument auf über den Bezirk und Bann des Dorfes Wolffersweiler unter Zuziehung der auf freiem Feld bei dem Langenstein bei Frûdesweiler, welcher Stein die Gerichte Wolfersweiler und Eberstein scheidet, versammelten Gerichtsschöffen.
   Orig.-Pergament mit Notariats-Signat. Aus Zweibr. Domanialakten Nr. 158. M.

---

*) Auf einer beiliegenden Spezifikation obiger Produkte, ebenfalls vom 10. April 1770, bemerkt die Gemeinde-Verwaltung Winzingen, dafs „in ältern Kriegstrublen durch den verstorbenen schultheifs Lorch dahier eine gerichts Kist nacher dem Neilstatter statt Rath verbracht worden" sei, worin verschiedene „Gerechtsame und Beweifsthümer, besonders das sogenante Rothe Buch, in welchem hauptsächlich wichtige gerechtsame stehen, womit die Gemeind Wintzingen begabet" befindlich gewesen seien. 2 Papierfolien.

**) Herr Rechnungscommissär Berthold hatte die Güte, mich darauf aufmerksam zu machen, dafs Clodius nach Töpkes Heidelberger Matrikel I. 595 und II, 459 am 30. Juni 1546 an der Universität Heidelberg als pauper immatrikuliert und dort am 19. August 1550 Magister liberalium artium geworden sei. Von 1558—1567 erscheint er als Stadtschreiber und Gymnasialrektor in Speier; cf. Baur, Leben Christ. Lehmanns, S. 155.

Digitized by Google

Wolff Christoph, s. Kinder zu Dirmstein, s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 5.

Wolfgang, Herzog von Zweibrücken, s. Buntenbach und Kusel II.

Woltramsdorf, Junker Joh. Friedrich von (1643), s. Malborn.

Wolfsberg, Schlofs (jetzt Ruine westl. von Neustadt a/H.), s. Gimmeldingen Nr. 5.

Wolfstein (Alt und Neu), Schlofs und Amt:

I. Extrakt aus der Beschreibung der Grenzen etc. des Amts Wolfstein durch den Germersheimer Forstmeister Philips Vellmann, angefangen am 21. Juni 1600 von Katzweiler aus. Vellmann hatte nämlich von Pfalzgraf Friedrich bezw. durch dessen Oberjäger und Oberforstmeister Chun (?) Eckbreckt von Dürkheim und Hans Ulrich Landschad von Steinach den Befehl erhalten, „alles vnd jedes Gewäldt, .. feltbaw, wieswachs, fischwasser etc. dieser Seiten Rheins", ferner alle Nachbarn der Ämter, die Holzberechtigungen der Beamten und Unterthanen u. s. w. zu beschreiben nach den Bezirken der einzelnen Ämter; den Anfang dazu machte Vellmann mit dem Amte Wolfstein.

Papierlibell von 38 Seiten; die Copie ist vom Hofkammer-Registrator Joh. Gg. Arnold in Heidelberg am 26. Juni 1703 als gleichlautend mit den betreffenden Stellen des Originals der Wolfsteiner Amtsbeforchung erklärt. Aus Kurpfalz Fasz. 1697. Ein vollständiges Exemplar der Wolfsteiner Amtsbeschreibung von Vellmann findet sich im Fasz. 168 der Kurpfalz. M.

II. 1. Verzeichnifs der kurpfälzischen Satzungen an Steuern, Vogteigeld, Zinsen etc. im Amte und zum Schlosse Wolfstein fallend, beschrieben durch Büchsenmeister Philipp Münch in Beisein des Landschreibers Hans Ungleich am Samstag und Sonntag nach Nativitatis Mariae 1497. S. 1—28.

2. „Weisthum des Gedings Wolfsteiner Amts über die Züg" d. h. Abzugsfreiheit der Unterthanen. S. 29.

3. Weisthum von Rutsweiler und Zweikirchen. S. 30.

4. „Röder-Weistumb" S. 30 f. (= Röthselberg).

Digitized by Google

5. „Sultzbacher Weiſsthumb". S. 32.
6. „Katzweyler Weysthumb". S. 33.
7. „Olfsbrückener Weiſsthumb". S. 34.
8. „Greinbacher Weiſsthumb". S. 35.

Amtlich hergestellte Copie vom 4. August 1770, welche genommen wurde von einer vidimirten Copie der kurpfälzischen Hofkammer zu Mannheim vom 5. November 1730, welcher das „in der HoffCammer Registratur Befindliche Original" vorgelegen hatte. Papierlibell von 37 beschriebenen Folioseiten.*) M.

Wolheimer, s. Müller Lorenz.

Wöllstein (im hessischen Kreis Alzei): Schöffenweisthum über die den Herrschaften zu Kreuznach, Neubaumburg und Kirchheim in den Dörfern „Weelstein, Gomſsheim und Blittersheim" zustehenden Rechte, aufgerichtet am Dienstag nach St. Michaelstag (3. Oktober) 1486.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 131r—144. G.

Wonsheim:

1. „Der Herren Recht zu Wonſsheim. Anno Domini 1454 uff Dinstag nach dem Achtzehensten Tag (15. Jäner) ist dies Buch angehaben."
2. „Folgens ist der Bezirk der Gemark Wonſsheyms anno 1503."
3. Präsentirung des Wonsheimer Weisthums („ein offen unverschloſsen Buoch mit zweyen überzogenen Rimmen") vor Christofell Landschad von Steinach Oberamtmann zu Falkenstein am Mittwoch nach Vincula Petri (8. August) 1537, da der kurpfälzische Burggraf zu Alzei, Burkart von Willer in einem Streite mit der Herrschaft Falkenstein auf das Weisthum sich berufen hatte.
4. Schöffenweisthum über die Rechte der Kurpfalz und der Herrschaft Falkenstein zu Wonsheim aufgerichtet auf

*) Das Amt Wolfstein wurde am 27. Dezember 1586 unter der Administration des Pfalzgrafen Joh. Casimir wieder zur Kurpfalz eingelöst, nachdem es 20 Jahre lang an Pfalzgraf Georg Hans und vorher an die Flersheimer und Sickingen verpfändet gewesen, so daſs man damals sagte, das Amt sei fast 100 Jahre nicht mehr bei der Pfalz gewesen. Aus Kurpfalz Fasz. 168.

Digitized by Google

Veranlassung Johanns von Morſsheim, Burggrafen zu Alzei und Martins von Beymburck am Montag nach dem Sonntag Quasimodogeniti (7. April) 1494.

Falkensteiner Codex IV. Fol. 144—150. G.

Digitized by Google

Ytzelsheim, s. Kleinniedesheim.
Zant Frhr. von, Amtmann (gest. 2. Jäner 1721), s. Castellaun.
Zeiskam:

1. Urkunde des Pfalzgrafen Ludwig von 1516, Freitags nach Jubilate betr. die Schlichtung der zwischen den Gemeinden Zeiskam und Lustadt entstandenen Irrung über die Beholzung in dem in der Lustadter Gemarkung gelegenen Walde. Fol. 2—8.
2. Urkunde des Pfalzgrafen Friedrich vom 16. März 1599 betr. die Schlichtung der zwischen der Gemeinde Zeiskam und den Unterthanen des Johanniterordens zu Niederhochstatt über die Waldnutzung des Niederhochstatter Waldes entstandenen Irrung; als Vertreter des Johanniterordens erscheinen: Wilh. v. Cronberg, Joh. Friedr. Hundt v. Saulheim und Dr. jur. Leonhart Cabelius. Fol. 9--14.
3. Weisthum der Rechte der Gemeinde Zeiskam sowie jener des Pfalzgrafen Ludwig und des Comthurs des Johanniterhauses Haimbach, Conrad von Biblofs dortselbst, aufgenommen 1425, Montag nach Jubilate. Fol. 15—24a.
4. Urkunde des Pfalzgrafen Ludwig von 1428, Montag nach Mariä Geburt, wodurch der von der Johanniter-Comthurei Haimbach an Grundstücken fast ganz ausgekauften Gemeinde Zeiskam zum Baue ihrer Zwiebel etc. ein Wasserabflufs aus der Queich vom Pfalzgrafen bewilligt wird. Fol. 24r—27a.
5. Urkunde vom 23. April 1723, wodurch die 3 Gemeinden Ottersheim, Zeiskam und Niederhochstadt, welche das sogen. „hölzerne Wehr“ auf der Queich zwischen Offenbacher und Oberhochstatter Gemarkung gelegen, unterhalten müssen gegen die Vergünstigung, durch dieses Wehr Wasser auf ihre Gemarkungen zu leiten, einen Vertrag schliefsen mit Mart. Burkard, Johann Jakob und Johann Reyland, welche sich Mühlen auf genanntes Wehr und auf das sogen. Fuchsloch bauen wollen. Fol. 27r—37a.
6. 2 Copien betr. die Verpflichtung des Johanniterhauses Haimbach zur Kultusbaulast in Zeiskam. Fol. 37r—41a.

Digitized by Google

Papierlibell von 44 Folien (beschrieben 41); die einzelnen Copien sind amtlich hergestellt nach den Originalen am 21. April 1770. Aus Kurpfalz Fasz. 1709. M.

Zeiskam, s. Godramstein, Gerechtsame Nr. 11.

Zeifskam, Junker Daniel von (1426), s. Ramberg.

Zell (bei Einselthum), s. Dirmsteiner Amtsweisthümer Nr. 10 und Einselthum Nr. 9 u. 11. Cf. Grimm, V, 633.

Peter Vogt in Zell (1484), s, Einselthum.

Zickschwert Walther, Landschreiber zu Zweibrücken (1530), s. Odweiler.

Ziegler Wiprecht, Landschreiber zu Neustadt (1565 u. 1566), s. Gimmeldingen Nr. 2 und Winzingen Nr. 2.

Zilshausen (Dorf im Regierungsbezirke Coblenz, Amtsgerichts Castellaun): Weisthum des Lehens der Grafen von Sponheim in Zilshausen; wird gehalten am 3. Tag nach St. Martini, wird genannt St. Britinstag. Ohne Jahr.

Fol. 129 der Demonstrationes jurium (Horstmanniana) P. 2. M.

Zotzenheim (bei Wöllstein, Kreis Alzei): Schöffenweisthum über die Rechte der Herrschaft Falkenstein zu Zotzenheim aufgerichtet feria III. ante Festum Luciae Virginis (12. Dezember) 1480.

Falkensteiner Codex Nr. 4 Fol. 65 f. G.

Zweibrücken, Graf Reinhard von (1515), und Graf Jakob von (1547—1550), s. Burgalben.

Heinrich von, Notar (1507), s. Wolfersweiler I.

Zweikirchen, Weisthum, s. Wolfstein II Nr. 3.

Zwingweiler, s. Weisenheim a/B.

Digitized by Google

Berichtigungen und Nachträge.

S. 5 ist nach Archenweiher einzusetzen: Arcken Eberhard von der (1459), s. Fankel.

S. 8 Zl. 15 lies „Demonstrationes“ statt Demonstrationds.

S. 14 Zl. 17 lies Erlenbach und Klingen statt Erbenbach und Klingenmünster, und nach Pillmroth ist einzusetzen: Bingen Johann, Abt von Limburg (1552), s. Weidenthal Nr. 9.

S. 15 ist nach Birkweiler einzusetzen: Pirmont Johann, Herr zu (1459), s. Fankel.

S. 19 ist nach Bobenheim einzusetzen: Bock Joh. von Erffenstein, Abt von Limburg, s. Weidenthal Nr. 2.

S. 25 ist nach Karl Ludwig einzusetzen: Karl Philipp, Kurfürst, s. Oberndorf Nr. 5.

S. 36 ist nach Dettenheim einzusetzen: Deubitz Sebastian, s. Westheim und dafür auf S. 46 der Verweis Dreubitz zu streichen.

S. 37 Zl. 1 lies „sich“ statt ssch.

S. 40 Zl. 9 lies „Martinsstift“ statt M1rtinstift und Zl. 4 von unten lies Fol. 108r f. statt 107r f.

S. 47 Zl. 13 von unten lies „Herren“ statt Rerren und Zl. 8 von unten „Davon“ statt Davön.

S. 48 Zl. 16 von unten lies „defs luphoeffs“ statt „dafs“, und nach Zl. 4 von unten ist einzusetzen: Helffrich von Oppelborn, Pfarrer und Jost Schoneck, Kaplan, s. Weidenthal Nr. 6.

S. 58 ist vor Essingen einzusetzen: Espensteigerhof s. Hoheneckerthal.

Digitized by Google

S. 78 Zl. 1 der Anmerkung lies „von“ statt vor.

S. 88 ist zu Herxheim bei Landau zu ergänzen, dafs sich nachträglich noch ein Weistum gefunden hat im Salbuche des Bischofs Nicolaus (1372—1396), Hochstift Speier, Codex Nr. 834 Fol. 825—838.

S. 90 letzte Zeile ist noch hinzuzufügen: das Geschlecht der Herren von Hirschhorn, s. Weidenthal Nr. 2, 3 u. 9.

S. 97 ist am Schlusse von Immesheim hinzuzufügen: „und Ottersheim“.

S. 98 ist die vorletzte Zeile der Beschreibung des Weistums von Imsweiler richtiger so zu fassen: Grimm, V, 664 setzt die Entstehung des von ihm abgedruckten Weistums vor 1574. Der Güte des Herrn Bürgermeisters Limbacher von Imsweiler verdanke ich nachträglich noch die Einsicht eines der dortigen Gemeinde gehörigen 22 Folien starken, in Holzdeckel gebundenen und auf der Aversseite des Vorderdeckels mit dem in Farben ausgeführten kurpfälzischen Wappen geschmückten Pergamentlibells, eines Gerichtsbuches, dessen Einträge (Fol. 3 u. 4) mit 1464 beginnen und mit 1718 (Fol. 14) schliefsen. Auf Fol. 10—12 befindet sich eine unvollständige Copie des Weistums, wovon das Kgl. Kreisarchiv die zwei beschriebenen vollständigen Abschriften besitzt; auf Fol. 2 steht das ältere, bei Grimm V, 664 gedruckte und von ihm als vor 1574 entstanden bezeichnete Weistum. Gemäfs dem Schriftcharakter, den das Weistum im Exemplar der Gemeinde Imsweiler zeigt, mufs seine Entstehung noch dem 15. Jahrhundert zugewiesen werden.

S. 104 ist nach Lindenberg einzufügen: Lindenburg, s. Weidenthal Nr. 2.

S. 114 ist nach Mog einzufügen: Mollerus Alhardus, auch Müller Erhard, Urkundenfälscher, s. St. Ingbert, Nr. 4, Anm.

S. 126 ist nach Olsbrücken einzufügen: Oppelborn, Helffrich von, s. Weidenthal Nr. 6.

Digitized by Google

S. 134 ist nach Rifsbach einzusetzen: Rittechofen, Junker Peter von, s. Albisheim Nr. 1. Vermutlich ist damit Peter von Rietenhofen gemeint, welcher in einer Urkunde des Klosters Daimbach vom 3. Oktober 1460 erscheint, wonach er vor c. 14 Jahren im Namen des Erzbischofs Diether von Mainz den Henne Samfsdag als Hüttenmeister des Bergwerks zu Daimbach angenommen habe.

S. 144 ist nach Schönburg einzufügen: Schoneck Jost, s. Weidenthal Nr. 6.

Digitized by Google

II.

Jahresbericht.

Auch im letzten Berichtsjahre blieb der Ausschufs vom Wechsel in seinem Personalstande nicht verschont. Ist auch in dieser Beziehung nur eine Änderung zu verzeichnen, so ist diese um so schmerzlicher. Am 26. Februar l. J., Abends 6 Uhr ist der I. Vorstand, Se. Excellenz Herr Paul von Braun, Staatsrat und Kgl. Regierungs-Präsident der Pfalz, einer heimtückischen Krankheit erliegend, 72 Jahre alt, aus dieser Welt abgeschieden, nachdem er mehr als zwanzig Jahre an der Spitze des Vereines gestanden hatte. Was Excellenz v. Braun in dieser leitenden Stellung für den historischen Verein der Pfalz gewirkt hat, welche Erfolge seinen in richtiger Würdigung der pfälzischen Verhältnisse ergriffenen Mafsnahmen zu Teil wurden, zeigt ein Blick auf die staunenswerte Fülle der Sammlungen des Kreismuseums bei seinem Ableben im Vergleiche zu dem Stande bei Beginn seiner Wirksamkeit im Jahre 1871. Die Sammlungen des Museums haben sich in dieser Zeit wohl verzehnfacht. Der historische Verein, 1868 verjüngt wieder neu ins Leben gerufen, war 1871 vielfach nicht über die Anfänge hinausgediehen. War auch das Kriegsjahr 1870/71 der Neugründung nicht hinderlich, so absorbierte es doch die wichtigsten Lebensinteressen der Kreisbevölkerung in solchem Mafse, dafs den friedlichen Vereinsbestrebungen nicht viel Raum übrig blieb. Um so rascher gedieh der Verein zur Blüte im wiedererstandenen mächtigen Deutschen Reiche. 1874 wurde zu Speier die Generalversammlung des Gesamtvereins der

Digitized by Google

deutschen Geschichts- und Altertumsvereine abgehalten. Die bis dahin erzielten Erfolge des Vereines fanden bei dieser illustren Versammlung derart ungeteilten Beifall, dafs der Ausschufs beschlofs die bisherigen Bemühungen, das Museum zu einer Sammelstelle der gesamten Pfalz für historische Funde zu erheben, nicht nur fortzusetzen, sondern so viel als möglich zu erhöhen, vor allem zu organisieren. Der erste Vorstand reichte hiezu freudigst die Hand und bereits unterm 29. April 1875 erschien im Kreisamtsblatt S. 415 nachstehender Präsidialerlafs:

„(Den historischen Verein für die Pfalz betr.)

Die auf Erforschung der einheimischen Geschichte sowie die Erhaltung und Sammlung ihrer Denkmäler gerichteten Bestrebungen des historischen Vereines für die Pfalz haben bereits bei einem grofsen Theile der pfälzischen Bevölkerung ein wohlverdientes Interesse und damit die theils direkte, theils mittelbare Förderung gefunden, welche die sichere Erreichung der Vereinsziele zur Voraussetzung hat. Insbesondere wurden vom Landrathe der Pfalz aufser der seit mehr als 25 Jahren zur Erhaltung von Kunstdenkmälern und Alterthümern alljährlich zur Verfügung gestellten namhaften Summe in den letzten Jahren dem Museum in Speier noch spezielle Zuschüsse in bekannter Munifizenz bewilliget.

So ist es möglich geworden, dafs die Sammlungen des historischen Vereines allmählig eine Ausdehnung gewonnen, die ihnen den ungetheilten Beifall der im vorigen Jahre zu Speier versammelten Alterthumsvereine Deutschlands erwarb. In diesem von so competenter Seite abgegebenen günstigen Urtheile liegt nun nicht blos eine Zustimmung zu der von den Vereinsorganen oder seinen Mitgliedern entfalteten Thätigkeit, sondern auch eine Anerkennung der in der pfälzischen Bevölkerung für die Vereinsbestrebungen vorhandenen Sympathieen. Es ist darin aber auch eine ernste Aufforderung enthalten, die einmal betretenen Bahnen nicht zu verlassen, sondern mit immer neuem Eifer und im Vereine mit der ganzen Einwohnerschaft des Kreises auf Verwirklichung der eingangs erwähnten Ziele hinzuarbeiten. Diese Aufforderung erscheint um so dringender, als in neuerer Zeit durch die Spekulationssucht auswärtiger Händler der immer gedeihlicheren Fortentwickelung der Sammlungen des historischen Vereines eine nicht

Digitized by Google

zu unterschätzende Gefahr erwachsen ist. Die Bekämpfung dieser Gefahr ist Aufgabe des ganzen Kreises um so mehr, als satzungsgemäfs die erwähnten Sammlungen bei einer etwaigen Auflösung des historischen Vereines an den Kreis fallen, wodurch deren zweckentsprechende Erhaltung für die Dauer gesichert erscheint. Sehr viel kann in dieser Beziehung dadurch geschehen, dafs dem historischen Vereine durch rechtzeitige Mittheilungen über antiquarische Funde vorzugsweise Gelegenheit zur Erwerbung derselben gegeben wird.

Der anerkennenswerthe Sinn der pfälzischen Bevölkerung für gemeinnützige Bestrebungen läfst mich nun hoffen, dafs dieselbe zu einer förderlichen Mitwirkung an der Erreichung der Ziele des historischen Vereines sich stets bereit finden werde. In dieser Erwartung wende ich mich daher an alle Bewohner des Kreises und insbesondere an die amtlichen Organe mit der Bitte, der Wirksamkeit des genannten Vereines auch fernerhin ihre volle Unterstützung zuzuwenden und namentlich über jede Auffindung historischer Denkwürdigkeiten mir ungesäumt geeignete Mittheilung zugehen zu lassen.

Speier, den 29. April 1875.

Das Präsidium der Königl. Bayer. Regierung der Pfalz.

v. Braun."

Dieser Erlafs, welcher die der Pfalz so wohlwollenden Intentionen Sr. Excellenz ebenso wie den nachdrücklichen Ernst, mit welchem der Verewigte die Erhaltung und Sicherstellung der historischen Pfalzfunde betrieben wissen wollte, zum Ausdrucke bringt, scheint im Vollzuge zum Teil nicht den erwarteten Erfolg erzielt zu haben. Es erging daher schon unterm 10. September 1877 im Amtsblatte S. 681 ein weiterer Präsidialerlafs, in nachstehender

„Bekanntmachung, Erhaltung historischer Denkmale betr.

An die k. Bezirksämter, Bauämter, Bergämter, Rentämter, Forstämter, sowie an sämmtliche Gemeinde- und Kirchenverwaltungen.

Die anthropologische Gesellschaft in München macht die Erforschung der frühesten Geschichte des Menschen zu ihrer Hauptaufgabe. Ihre Aufmerksamkeit ist daher den ältesten menschlichen Denkmalen zugewendet, deren Spuren sie sorgfältig verfolgt, die

Digitized by Google

sie wissenschaftlich verwerthet und gegen Zerstörungen möglichst zu schützen sucht, durch welche die Überreste aus der Kindheit des Menschen, insbesondere unter dem Einflusse fortschreitender Bodenkultur von Tag zu Tag mehr verschwinden.

Sämmtliche Behörden der innern sowohl als der Finanzverwaltung, insbesondere die k. Bezirksämter, Berg- und Bauämter, Rent- und Forstämter, sowie sämmtliche Gemeinde- und Kirchenverwaltungen werden angewiesen, von jeder Entdeckung alter Steindenkmäler, Gräber, Höhlen, von dem Funde menschlicher oder thierischer Knochen aus grauer Vorzeit, dem Funde von Werkzeugen, Waffen aus Stein, Erz, Bronze oder andern Metallen, ferner von allen Spuren alter Niederlassungen und dergl. mit möglichster Beschleunigung vor allem dem historischen Vereine der Pfalz Kenntnifs zu geben, damit letzterer in der Lage ist, in Verbindung mit der anthropologischen Gesellschaft in München das weitere Geeignete zu veranlassen.

Im Wege der Belehrung ist der Zerstörung solcher Alterthümer thunlichst entgegenzuwirken und sind die Eigenthümer von Niederlassungen, Grabstätten und ähnlichen Spuren ältester Kultur, soferne dieselben der Bodenbearbeitung unabweisbar zu weichen haben, dahin zu bestimmen, dafs dem historischen Vereine der Pfalz vor dem Beginne von Auf- oder Abgrabungen und ähnlicher zerstörenden Arbeiten oder aber bei Entdeckung während solcher Arbeiten so schleunig als möglich Kenntnifs gegeben werde, damit die Abordnung wissenschaftlich befähigter Männer zur Beiwohnung und Ausbeutung für die Zwecke der Wissenschaft erfolgen könne.

Von dem historischen Vereine der Pfalz wird dem Finder alter Münzen und anderer Seltenheiten bei Ablieferung der volle Werth vergütet.

Speier, den 10. September 1877.

Das Präsidium der Königl. Regierung der Pfalz.

v. Braun.“

Nunmehr kam die Kreisbevölkerung den Absichten des Präsidiums mehr und mehr entgegen und die Sammlungen des Museums mehrten sich, insbesondere Dank der vielfach von den Behörden entwickelten Initiative, von Jahr zu Jahr. Das

Digitized by Google

Interesse für den Verein wuchs und dessen Bestrebungen fanden insbesondere in der Gelehrtenwelt, auch durch hervorragende Publikationen des Vereins wie 1879, den Reichstag zu Speier 1529, von J. Ney, 1883 die prähistorische Karte der Pfalz, von Dr. Mehlis, sowie 1885 das Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt Speier, von Hilgard, 1886 die Heidelberger Jubiläumsgabe, und andere, erfreuliche Anerkennung. 1880 erschien der erste Katalog über die historische Abteilung des Museums in Speier aus der Feder des um das Gedeihen desselben sehr verdienten damaligen Konservators Herrn Dr. Mayrhofer, z. Z. Kgl. Oberstabsarzt in Ingolstadt, in welchem die Sammlungen auf 42 Seiten beschrieben werden konnten. Bereits 1888 war eine zweite Ausgabe des Kataloges nötig geworden und erreichte derselbe, aus der Feder des dermaligen Konservators, Herrn Prof. Dr. Harster erflossen, bereits den Umfang von 116 Seiten, obwohl hier die Bestände des Lapidariums aufser Betracht zu bleiben hatten.

Seine Excellenz nahm an diesem Aufschwunge des Kreismuseums persönlich den lebhaftesten Anteil. Schmerzlich berührte ihn jedesmal, wenn, wie leider mehrfach vorgekommen wertvolle Pfalzfunde aus Unkenntnis oder Gleichgültigkeit dem pfälzischen Museum vorenthalten blieben und in benachbarte Museen oder in Sonder- und Privatsammlungen gerieten. Es erging daher um gleichen Vorkommnissen soviel als möglich vorzubeugen unterm 21. Juni 1888 im Kreisamtsblatt (S. 55) der dritte Präsidialerlafs, welcher wiederholt erkennen läfst, mit welcher Liebe und Hingabe Se. Excellenz Ihres Amts als 1. Vereinsvorstand gewaltet und wie gerade der Verewigte die Ansicht vertreten, dafs das Kreismuseum allein die pfälzische Sammelstätte für historische Funde sein solle, da durch Gründung lokaler Sammelstellen, lokaler Museen, so löblich an sich solche Bestrebungen auch seien, nur Kräftezersplitterung herbeigeführt und den Gesamtinteressen der Pfalz hierdurch ein Dienst nicht geleistet werde. Dieser Erlafs, welcher die letzte öffentliche Äufserung des Verewigten

Digitized by Google

für das von ihm so sehr gepflegte Kreismuseum ist, wollen wir hier gleichsam als ein heilig zu achtendes Vermächtnis wiedergeben. Er lautet:

„Die Erhaltung von Alterthümern, Seltenheiten, kunstgewerblichen und Kunst-Gegenständen in der Pfalz betr.

An die kgl. Bezirksämter, Bauämter, Rentämter, Forstämter, Pfarrämter, die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen.

In jüngster Zeit ist es im Regierungsbezirke wieder mehrfach vorgekommen, dafs Gegenstände, welche durch ihre Bedeutung für die Kunst oder das Kunstgewerbe, durch historischen Werth, Alterthum oder Seltenheit erhebliches Interesse boten, von den zur Veräufserung schreitenden Besitzern oder von den Findern direkt nach aufserhalb des Kreises verkauft oder zum Kaufe angeboten wurden. Schon manchmal sind auch Objekte aus Unkenntnifs zerstört oder beseitigt worden, welche für die Wissenschaft von Werth gewesen wären. Selbstverständlich besteht ein grofses Interesse, Gegenstände solcher Art zu conserviren und bezw. in der pfälzischen Heimath zu erhalten. Dafs und in welcher Weise die äufseren Aemter hiebei mitzuwirken berufen sind, wurde bereits in früheren Erlassen ausgesprochen und mehrfach in Erinnerung gebracht.

Aus dem eingangs angeführten Grunde ist Veranlassung gegeben, nachstehend auf den Inhalt dieser früheren Bekanntgaben und Weisungen zurückzukommen.

Zunächst ist zu bemerken, dafs das Sammeln und Aufbewahren von historisch merkwürdigen Gegenständen zu den Zwecken des historischen Vereins für die Pfalz gehört. In den Satzungen dieses Vereines ist auch bestimmt, dafs im Falle einer Auflösung desselben seine Sammlungen an den Kreis übergehen sollen; ferner hat der Landrath der Pfalz schon öfters und besonders in den letzten Jahren durch Geldbewilligungen seine Sympathieen für die fraglichen Bestrebungen bekundet; es erscheint daher das Sammeln und Aufbewahren geschichtlich interessanter Objekte nicht mehr blos als eine Angelegenheit des Vereines allein, sondern ist Sache des Kreises geworden, hat mithin Anspruch auf die thatkräftige Förderung seitens der gesammten Kreisbevölkerung.

Digitized by Google

Neben dem historischen Verein erscheint als eine für die Aufbewahrung interessanter Kunstgewerbe- und Kunstgegenstände berufene Sammelstelle in neuerer Zeit auch das pfälzische Gewerbemuseum.

Wenn nun aber die Erhaltung geeigneter Objekte für die Pfalz hier oder dort ermöglicht werden soll, so ist es vor Allem dringend erforderlich, dafs der historische Verein oder das pfälzische Gewerbemuseum von jenen Gegenständen in erster Linie Kenntnifs erlangt. Es ist defshalb Sache der äufsern Aemter, durch Instruktion der Ortsvorstände und in sonst geeigneter Weise eine entsprechende Thätigkeit zu entfalten, um von dem Vorhandensein käuflicher Objekte fraglicher Art möglichst rasch Kunde zu bekommen. Dem unterzeichneten kgl. Regierungs-Präsidenten ist alsdann Bericht zu erstatten, worauf weitere Verfügung erfolgen wird. Bis zum Eintreffen derselben ist durch angemessene Belehrung der Besitzer insbesondere dafür Sorge zu tragen, dafs eine Abgabe von Antiquitäten etc. etc. nach aufserhalb der Pfalz oder an Händler, oder eine sonstige Verschleppung, eine Beseitigung oder Zerstörung von Objekten unterbleibe. Der historische Verein für die Pfalz und das pfälzische Gewerbemuseum sind in der Lage, geeignete Gegenstände unter Vergütung ihres vollen Werthes zu erwerben, und es ist einleuchtend, dafs für pfälzische Alterthümer, Seltenheiten etc. etc. innerhalb der Pfalz mindestens dieselben Preise erzielt werden können, die auswärts zu erwarten sind.

Unter Umständen kann Veranlassung gegeben sein, darauf hinzuweisen, dafs das Eigenthum eines Schatzes nicht dem Staate, sondern demjenigen gehört, welcher denselben in seinem eigenen Grundstücke findet, bezw. zur Hälfte dem Entdecker und zur Hälfte dem Eigenthümer des Grundstückes, wenn der Schatz in dem Grundstücke eines Andern gefunden wird; Code civil. art. 716.

Bei Entdeckung von verschütteten alten baulichen Anlagen (z. B. von früheren Niederlassungen), von Höhlen, Gräbern und dergl. ist einstweilen die sofortige Einstellung der Ausgrabungsarbeiten zu veranlassen, damit auf die anher zu erstattende Anzeige hin wenn thunlich die Abordnung Sachverständiger und so die möglichste Ausbeutung des Fundes für die Zwecke der Wissenschaft erfolgen kann.

Digitized by Google

Was noch insbesondere den Verkauf von künstlerisch oder historisch werthvollen Gegenständen betrifft, welche sich im Besitze von Kirchenstiftungen befinden, so wird auf die höchsten Ministerial-Entschliefsungen vom 12. Februar 1884 (Kult.-Min.-Bl. S. 40, [Geib, II. Bd., S. 782], und hiezu Regierungs-Ausschreiben vom 3. März 1884, Kr.-A.-Bl. S. 160) sowie vom 23. November 1884 (Kult.-Min.-Bl. S. 251 (253), auch abgedruckt im Kr.-A.-Bl. von 1885, S. 1 ff.) aufmerksam gemacht. Hienach ist zur Veräufserung von Gegenständen der angegebenen Art die kuratelamtliche Genehmigung erforderlich und vor Ertheilung dieser Genehmigung stets die gutachtliche Aeufserung des Allerhöchst bestellten Generalkonservators (derzeit Prof. Dr. von Riehl, Direktor des Bayerischen Nationalmuseums in München) einzuholen, auch an die kgl. Regierung Bericht zu erstatten.

Speziell für die Gemeindeverwaltungen besteht bekanntlich die Bestimmung des Art. 91 Ziff. 4 der Gemeindeordnung, wonach zur Veränderung oder Beseitigung öffentlicher Denkmäler oder Bauwerke von historischem oder Kunst-Werthe die Genehmigung des kgl. Bezirksamtes erforderlich ist. In Bezug hierauf ist in der Präsidial-Verfügung vom 27. Dezember 1869 Nr. 945 C, welche an die Bezirksämter erging, Folgendes ausgesprochen: „Ein richtig bemessener Vollzug dieser gesetzlichen Bestimmung mufs die Aufsichtsbehörden veranlassen, bei allen bezüglichen Anträgen mit Sorgfalt zu prüfen, ob die gänzliche oder theilweise Beseitigung solcher Denkmäler und Bauwerke durch ein wirklich begründetes materielles Verwaltungsinteresse geboten ist. Ist diese Voraussetzung gegeben, so werden die Aufsichtsbehörden keinen Anstand nehmen, den gemeindlichen Anträgen entgegenzukommen. Dagegen haben dieselben mit der ihnen gesetzlich verliehenen Befugnifs dahin zu wirken, dafs werthvolle Denkmäler und Bauwerke nicht der Unkenntnifs ihres Werthes oder solchen Interessen zum Opfer fallen, welche nicht wichtig genug sind, um ein solches beanspruchen zu dürfen.“

Endlich ist daran zu erinnern, — was die Erhaltung von werthvollen Urkunden betrifft —, dafs nach (autogr.) Regierungs-Entschliefsung vom 31. August 1883, Nr. 13536 Q, „Zerstreute Archivalien in der Pfalz betr.“, eine Veräufserung älterer Akten

Digitized by Google

aus den Gemeinderegistraturen nur mit aller Vorsicht bewerkstelligt werden darf, und dafs sich die Gemeinden bei dem geringsten Zweifel an das vorgesetzte kgl. Bezirksamt zu wenden haben, welches sodann behufs weiterer Behandlung der Sache mit dem kgl. Kreisarchive ins Benehmen treten wird.

Speier, den 21. Juni 1888.

Präsidium der kgl. bayer. Regierung der Pfalz.
v. Braun, kgl. Regierungs-Präsident."

Auch diesem Erlasse blieb der Erfolg nicht aus. Die Sammlungen wuchsen stetig. Seit 1888 hoben sich die Einträge im Inventare von Nr. 860 auf 1208, also um 40 %. Auch der Besuch der Sammlungen wurde stets reger, und insbesondere erfreut war Se. Excellenz, dafs wiederholt Dozenten der Universität Heidelberg mit ihren Hörern, insbesondere aber 1891 die Altertumsvereine von Worms und Mannheim dem Museum freundnachbarlichst Besuch abstatteten und sich hierbei höchst anerkennend aussprachen. „Es wird gut sein", schrieb dem Unterfertigten Se. Excellenz unterm 2. Juli v. J. aus Bad Kissingen, „das Gutachten dieser Vereine in der Presse bekannt zu geben, damit Speier und die Pfalz allmählig einsehen, was sie am Museum haben." Mit der Erwerbung wertvoller Funde, selbst um teneren Preis, war er stets einverstanden. „Ich habe immer die Ansicht vertreten, dafs der historische Verein im Ankauf von Fundgegenständen nicht kargen soll. Wenn diefs einmal bekannt ist, dann werden die Finder sich nicht mehr nach Karlsruhe, Mannheim, Worms, Mainz wenden."

Se. Excellenz beschäftigte sich im letzten Lebensjahre sehr eingehend mit der Frage, wie etwa die so wertvollen Sammlungen des Kreismuseums, die in ihrer Gesamtheit den Wert einer halben Million Mark erreichen, bequem und feuersicher untergebracht werden möchten. „Die Überführung der Heydenreich'schen Altertümer ins Museum, die Unterbringung der v. Stichaner'schen Dedikationen macht die Beschaffung anderer Lokalitäten immer brennender. Der Herr Bürger-

Digitized by Google

meister von Speier — meinte er im oben zitierten Briefe — würde sich ein grofses Verdienst erwerben, wenn er eingreifen wollte. Nimmermehr könnten wir es verantworten, wenn die im Realschulgebäude schlecht untergebrachten reichen Schätze ein Raub der Flammen werden sollten.“ Se. Excellenz dachte sich als zweckentsprechendste Abhilfe dieser Mifsstände die Erbauung eines besonderen Museumsgebäudes. Doch ehe dieser Gedanke sich verdichten und greifbare Gestalt annehmen konnte, überraschte über den Entwürfen den unermüdlichen Förderer der Tod. Der historische Verein der Pfalz wie auch die Stadt Speier insbesondere, letztere in Anbetracht der Verhältnisse ihres so äufserst wertvollen, bis vor kurzer Zeit durchaus ungenügend verwalteten Archives, werden sich dem Gedanken eines Museumsneubaues in absehbarer Zeit kaum entziehen können. Wollen wir daher an dieser Stelle die Hoffnung aussprechen, dafs sich in nichtzuferner Zukunft Männer und Mittel finden mögen, den Gedanken des Verewigten, dem hiefür die Priorität gebührt, zu verwirklichen, nämlich einen Museumsneuban, würdig der wertvollen, bei Verlust unersetzlichen pfälzischen Sammlungen aufzuführen.

Nachdem bisher fast stets der Kgl. Regierungspräsident der Pfalz an der Spitze des historischen Vereines der Pfalz, der bekanntlich einer Anregung des Königs Ludwigs I. von Bayern seine Entstehung verdankt, gestanden hat, stellte der Ausschufs unterm 29. April l. J. an den neuen Präsidenten der Kgl. Kreisregierung die Bitte um Übernahme des verwaisten Amtes des I. Vereinsvorstandes. Der Kgl. Regierungspräsident Herr von Auer hat der gestellten Bitte sofort willfahrt und die Geschäfte des I. Vorstandes des historischen Vereines der Pfalz übernommen. Die Mitglieder und Freunde des historischen Vereines werden mit Freuden diese Nachricht vernehmen und dem sehr verehrten Herrn Präsidenten für sein Entgegenkommen innigsten Dank wissen!

Wie schon oben bemerkt, haben die Einträge im Inven-

Digitized by Google

tare die Nr. 1208 erreicht. Da die Zugänge zu den Sammlungen seit Herausgabe des Kataloges 1888 zwei Fünftel des hier verzeichneten Bestandes betragen, so empfiehlt es sich, um die Benutzbarkeit des Kataloges auch noch weiter zu ermöglichen, hier in geeigneter Übersicht alle Zugänge seit Mitte 1888 als Nachtrag zum Kataloge zusammenzustellen, um so mehr, als die letzten Hefte der Mitteilungen keine oder nur gedrängte Fund- und Sammelberichte enthalten. Auch hieraus wird zu ersehen sein, wie fruchtbringend die Präsidialerlasse unseres verewigten I. Vorstandes gewirkt haben.

In nachstehendem Zugangsberichte sind die Sammlungen Heydenreich, v. Stichaner und Pfeiffer nicht berücksichtigt, da deren Inventur z. Z. in druckreifer Bearbeitung noch nicht erstellt ist und wohl mit Rücksicht auf die hochherzigen Spender eine gesonderte Beschreibung dieser höchstwertvollen Sammlungen in den Vereinsmitteilungen erwartet werden darf. Diese wird voraussichtlich im nächsten (XVII.) Heft erscheinen aus der Feder unseres Konservators.

Es folgen nun nachstehend unter eben angeführter Einschränkung die

Erwerbungen seit Mitte 1888:

hierbei sei vorausgeschickt, dafs der in Klammern der Inventarnummer beigefügte Buchstabe S stets andeutet, dafs das bezügliche aufgeführte Inventarstück Eigentum der Stadt Speier ist. Alle übrigen Zugänge dagegen sind Eigentum des historischen Vereines bezw. des Kreises. Durch diese jeden künftigen Zweifel ausschliefsende Feststellung des Eigentumsrechtes an den einzelnen Gegenständen bei ihrer Inventarisierung ist es möglich ohne Rechtsnachteil die verschiedenen Eigentümern zustehenden Funde und Sammlungen zu einem Kreismuseum der Pfalz zu vereinigen, das eben nur in der Eigenschaft als Haupt-Sammelstelle der Funde eines geschlossenen gröfseren Territoriums jenen wissenschaftlichen Wert zu behaupten vermag, der ihm schon seit geraumer Zeit aller Orten beigemessen wird.

Digitized by Google

A. Fundstücke, Waffen, Werkzeuge, Gefässe, Geräte, Denksteine, u. s. f.

I. Urzeit (Saal V bezw. Naturalienkabinet). Prächtiger Schenkelknochen eines Mammuth, von beträchtlicher Gröfse und vorzüglicher Erhaltung, gefunden im Rheine bei Speier, dem Museum geschenkt von den Herren Wolf und Krieg, Fischer in Speier (Naturalienkabinet S). — Backenzahn eines Mammuth, gefunden von Herrn Ackermann in Otterstadt auf dessen Sandacker im Eselsthal, Gemarkung Otterstadt, in einer Tiefe von 1,5 m, Geschenk desselben (1096). — Schädel eines Auerochsen, das rechte Horn vollständig, das linke teilweise erhalten, 1,09 m lang, gefunden 1890 von Herrn Lehrer J. Vogelgesang in Edigheim bei niedrigem Wasserstande in einer Kiesbank des Rheines in der Nähe der Petersau, geschenkt von demselben (1121). — 6 cm langer Zahn eines Riesenhirsches, gefunden im Schifferstadter Wald, Geschenk des Herrn Oberförster a. D. Niederreuther (1066 e). — Schöne versteinerte Spitze des Stofszahnes eines vorsintflutlichen Tieres, in gebogener Linie 25 cm lang; 3 kleine versteinerte Zähne, Bruchstücke von fossilen Knochen und Hirschgeweihen, gefunden in einer Thongrube der Ludowicischen Ziegelfabrik im Staatswald, Distrikt Grüben, Forstamts Langenberg, nahe dem Bann Jockgrim, in einer Tiefe von 3—5 m unter dem Erdboden in einer 1 m mächtigen Thonschichte. Geschenk von Herrn Kgl. Oberforstrat Ritter (1141). — Bruchstück der Spitze eines fossilen Stofszahnes, gefunden gleichfalls in einer Ludowici'schen Thongrube bei Jockgrim, in der Nähe des Otterbachs (1160 c).

II. Vorzeit (Saal V). a) Prähistorische Funde aus Stein, Thon u. dgl.: Schöner, in der Mitte durchbohrter Steinhammer, 18 cm lang, 4,5 cm breit, 6 cm hoch, mit scharfer Schneide, schwärzlich-grünes Material, gefunden in einer Kiesgrube zu Hafsloch, Geschenk des Herrn Mühlenbesitzers Lanz daselbst (962). — Desgleichen, 12,5 cm lang, 5 cm dick, hellgrau, mit glatter Unter- und gewölbter Oberfläche, gefunden bei Fufsgönheim, geschenkt von Herrn protest. Pfarrer Herzog daselbst (997 c). — Schönes Steinbeil, 8,6 cm lang, vorne 4,2 cm breit, grau-grün, mit scharfer Schneide, nach hinten spitz zulaufend, gefunden im Schifferstadter Wald, Geschenk des Herrn Oberförsters a. D. Niederreuther (1066a). —

Digitized by Google

Desgleichen, schön, dunkelgrün, noch 12 cm lang und 5,5 cm breit, gefunden zu Lachen (1202a). — Steinmeifsel, 9,5 cm lang, 4,5 cm breit, grau, gefunden zu Berghausen (875). — Desgleichen 6 cm lang, 4 cm breit, gefunden in Fufsgönheim, Geschenk des Herrn kathol. Pfarrers Reddert daselbst (999). — Desgl. 4,1 cm lang, 3,4 cm breit, schwarz, gefunden im Schifferstadter Wald (1066b). — Funde im Bann Bundenthal, geschenkt von Herrn Forstamtsassessor Lyncker in Rumbach: a. Steinbeil 12 cm lang, 5,5 cm breit, schwarz, scharfschneidig; b. 3 Steinmeifsel 8, bezw. 5,5 cm lang, grau-grün und grau-schwarz, scharfschneidig (1137a—d). — Steinmeifsel, 7,5 cm lang, 4,5 cm breit, scharfschneidig, schöner, dunkelgrüner Nephrit, gefunden 1859 bei Lemberg, Geschenk des Herrn Forstmeisters Gareis, Eisenwerk Krämer, St. Ingbert (1147). — Prachtvolles Feuersteinmesser, in 3 Bruchstücken, noch 17 cm lang, 2,5—3,5 cm breit, dreiseitig nach der Spitze sich verjüngend, noch sehr scharfschneidig, gefunden im Bann Speier, Geschenk des Herrn Sekondlieutenant Fr. Berthold, 2. Pion.-Bat. in Speier (879, S). — Steinwerkzeugfragment, noch 12 cm lang, 4 cm breit, 3,5 cm dick, schwarzgrau, gefunden zu Ungstein, Geschenk des Herrn Vereinsmandatars Dr. Mehlis in Dürkheim (943). — Desgl., flach, in eine scharfe Spitze auslaufend, grau, noch 14 cm lang, 7 cm breit, gefunden am Obermühlenweg zu Hafsloch, Geschenk des Herrn Vereinsmandatars Lehrer Wenz daselbst (970). — Prachtvolles, durchbohrtes Steinwerkzeug, 26 cm lang, 6 cm hoch, 4 cm breit, unten flach, oben leicht gewölbt, vorne scharfschneidig, gefunden 1858 in den „Zwölf Morgen“ bei Schifferstadt, Geschenk des Herrn Bierbrauereibesitzers May sen. in Speier (1016). — Kleiner, in der Mitte durchgebrochener Steinkeil, schwärzlich-grün, mit stumpfer Schneide, gefunden in Fehrbach, Geschenk des Herrn Vereinsmandatars Dr. Lederer, Stadtpfarrer in Homburg (1017). — Prähistorische Pfalzfunde des Herrn protest. Pfarrers Herzog in Fufsgönheim, welcher diese für die heimische Vorgeschichte so wertvolle Sammlung von 150 Nummern sehr dankenswerter Weise dem Museum überlassen hat (1020, 1—133, 149). Diese enthält hierher gehörig: 133 Steinwerkzeuge, worunter eine Anzahl durchbohrt, davon gefunden, 1 zu Altleiningen, 11 zu Battweiler, 5 zu Breitfurt, 2 zu Busenberg bei Dahn, 4 zu Dahn, 1 zu Edigheim,

Digitized by Google

16 zu Fufsgönheim, 1 zu Grofsbockenheim, 4 zu Grofssteinhausen, 3 zu Harsberg, 34 zu Herschberg. 5 zu Hettenhausen, 7 zu Höheinöd, 2 zu Kirchenarnbach, 2 zu Mafsweiler, 2 zu Neumühle, 1 zu Oppau, 7 zu Riedelberg, 1 zu Rumbach, 7 zu Saalstadt, 1 zu Schmalenberg, 3 zu Schmittshausen, 8 zu Thalfröschen, 1 zu Waldfischbach, 2 zu Walshausen, 1 zu Weselberg, 1 beim Wirschhäuserhof, hierunter drei Jadëite, in den Rheingegenden äufserst selten! Kleine prähistorische Thonschale aus Fufsgönheim, 12,5 cm Durchmesser. — Bruchstück eines Steinbeils, 6,5 cm lang, 6 cm breit, schwärzlich-grau, mit wohlerhaltener Schneide, gefunden nahe beim Heldensteiner Forsthause, eingesendet durch Herrn Forstmeister Scheurer (1074 c). — Steinwerkzeug, glänzend braun, 8 cm lang, gefunden zu Hafsloch, Geschenk des Herrn Lehrers Wenz daselbst (1086 d). — Schöne prähistorische Urne nebst einem Napfe, gefunden auf dem la-Tène-Grabfeld zu Offstein (Zuckerfabrik) beim Bahnbau in grofsen Kesselgruben mit Knochen (860). Nadelähnliches, aus einer 15 cm langen Geweihsprosse hergestelltes prähistorisches Werkzeug (1057), gefunden zu Rheinzabern, geschenkt von Herrn Brunner daselbst.

b) Bronze-Funde. Fund von Nanzdiezweiler am Glan, völlig ausgegraben von Herrn Vereinsmandatar Dr. Mehlis, welcher auch das Vorhandensein eines Grabgewölbes aus der Bronzezeit (etwa 1000 v. Chr.) konstatierte, bestehend aus: 27 bis 30 Bronzeringen, worunter 1 vollständig erhaltener und 1 zerbrochener Halsreif, sowie 2 massive, unverzierte und 1 zerbrochener verzierter Fufsreif, das Übrige meist offene, durch Einschnitte verzierte Armreife (885). — Leimersheimer Fund aus der alten bekannten Fundstelle: Dünner Halsreif, dünner Fufsreif, 2 Armreife, mit petschaftähnlichen Schlufsknöpfen (886). — Aus der Sammlung Herzog zählen hierher: 1 Halsreif aus einem Hünengrab bei Nünschweiler, 1 verzierter Fufsreif von Fufsgönheim, massiver, ovaler Fufsreif von ebenda, 1 Fufsreif von Saalstadt, 1 Halsring und 2 Armringe von Marienthal, je 1 Bronzekelt von Leimen (14,5 cm lang) und Fufsgönheim (12 cm lang) (1020, 136, 137, 139, 141—145, 150). — Bronzekelt mit starken seitlichen Schaftlappen und Öse, 14,6 cm lang, an der Schneide 4 cm breit, gefunden 1889 in Böbingen, Geschenk des Herrn Bürgermeister Vogel daselbst (942).

Digitized by Google

— 2 Bronzekelte ohne Schaftlappen, 16 bezw. 16,8 cm lang, an der Schneide 7 cm breit, gefunden bei Fufsgönheim (997 a b). — Erzabgüsse: a) eines Bronzekeltes, 16 cm lang, mit Öse und einander fast berührenden starken Schaftlappen, b) eines 3 cm breiten, innen hohlen Armreifs, verziert mit eingeritzten Ornamenten (bestehend aus konzentrischen Kreisen und parallelen Strichen), c) eines massiven 8 mm starken Armreifs, an der Oberfläche mit Einkerbungen verziert, d) eines Bruchstückes eines Armreifs, im Innern offen; die Originale wurden 1865 in einem verlassenen Steinbruch bei Grumbach (Preufsen), unweit Lauterecken gefunden (1105 a—d). — Zwei offene, an je 2 Stellen durch Einkerbungen verzierte Bronze-Armringe mit kleinen petschaftähnlichen Schlufsknöpfen, gefunden zu Pfeffelbach (Rheinpreufsen) bei Kusel (1043 a b). — Glatter Bronze-Halsreif 16,5 cm weit, desgl. Armreif, 9 cm weit, gefunden in der Staatswaldabteilung „Franzosenschlag, Distrikt Hardt", Bann Sippersfeld, eingesendet von Herrn Forstmeister Scheurer, überwiesen von † Exc. v. Braun (1074 a b). — Kleiner spiralförmig gebogener Armreif von 13 mm Dicke, mit 2 starken, unregelmäfsig geformten, bis 15 mm dicken Schlufsknöpfen, 56 mm Durchmesser, Bronzearmreif von 7 cm Durchmesser, 8 mm stärkster Rundung, die sich verjüngenden Enden hakenförmig umgebogen, beide gefunden zusammen mit 2 Gerippen auf einem Acker am „Herrenweg", vermutlich einem alten Römerweg, zu Iggelheim, Geschenk des Herrn Adjunkten Bohrmann daselbst (1086 a b). — Zwei hübsche Bronzearmreife, 6 cm Durchmesser, mit verzierten Enden und petschaftähnlichen Schlufsknöpfen, gefunden um 1880 zu Kleinfischlingen, Gewann „obere Gabel" von Herrn Hufschmied Schmidt daselbst und von diesem geschenkt durch Vermittlung des Herrn Pfarrers Eller ebenda (1090 a b). — Massiver Fufs- oder Oberarmreif von 11,5 cm Durchmesser (953). — Prachtvolles prähistorisches Bronzeschwert gleich dem aus Donauwörth stammenden unserer Sammlung: 64 cm lang, wovon 52, bezw. 54 auf die 3,9 cm breite Klinge entfallen; dieselbe besteht aus einem beiderseits 2,3 cm breiten, leichterhöhten und gewölbten Körper und einer sich kräftig absetzenden, noch jetzt sehr scharfen doppelten Schneide. Der die Klinge zangenförmig fassende und durch 2 Nägel mit derselben verbundene Griff ist mit 3 flachen

Digitized by Google

Reifen und am obern Ende mit 3 (ziselierten?) Doppelspiralen verziert. Dasselbe Ornament, 13 mit einander verbundene Spiralen, schmückt auch die obere Seite des 42 : 48 mm haltenden flachen Knaufes, während auf der untern Seite kleine in 3 bezw. 4 konzentrischen Kreisen geordnete Dreiecke angebracht sind. Um das hervorragende Ende sind zwischen 2 konzentrischen Kreisen kleine Punkte eingeschlagen. Die Patina ist die bei Bronzefunden seltene und von besonders guter Erhaltung zeugende rostgelbe, vermutlich eine Folge langen Liegens im Lehmboden. Gefunden zwischen Kuhardt und Rülzheim in einem Acker. Höchst wertvoll, äufserst selten! (1087). — Endlich gehören in die „Vorzeit" noch drei Photographien eines von Herrn Universitätsprofessors Dr. med. Zahn in Genf entdeckten alten Opfersteines auf dem Orensberge, Geschenk des Genannten (1014 a-c).

III. Römische Zeit (Säle I, II und IV). (50 v. Chr. bis 406 n. Chr.) Funde aus Speier (diese sämtlich Eigentum der Stadt Speier soweit nicht mit H [Eigenthum des historischen Vereins] bezeichnet): a) Schöne graue Urne von 28 cm Höhe und 85 cm Umfang, nebst einem als Deckel dienenden ziemlich tiefen Teller, 18 cm Durchmesser aus schwarzem Thon (904). — 6 Aschenkrüge (gefunden im Gässelspfad), 1 Grablämpchen und 1 zerbrochenes schwarzes Schüsselchen von zierlicher Form mit Stempel (gefunden beim Diakonissenhaus) (971). — Schwarze Urne von hoher, schlanker Form (29,5 cm hoch, 69 cm Umfang). Den obern Teil umgeben zwei durch einen 1,5 cm breiten glatten Streifen getrennte 5, bezw. 4 cm breite Bänder eines aus kleinen Dreiecken bestehenden Ornamentes (1103 a). — Graue Urne, kegelförmig, (22 cm hoch, 62 cm Umfang), oben geschwärzt, bandartig verziert mit Strichornamenten (1103 b). — Bauchige, graue Urne, 18 cm hoch, 59 cm Umfang (1103 c). — Desgl., 16 cm hoch, 55 cm Umfang (1103 d). — Desgl., glänzend schwarz, niedrig, sehr zierlich, 12 cm hoch, 43 cm Umfang, die Öffnung nur 7 cm weit, der Bauch mit 16 vertikalen Rippen verziert (1103 g). — Desgl. von 11 cm Höhe und 43 cm Umfang mit scharfkantig profiliertem Bauche (1103 h). — Desgl. schwärzlich-grau gefärbt, 12 cm hoch, 35 cm Umfang, oben Dreiecksverzierungen zwischen 2 parallelen Kreisen (1103 i), alles unter Nr. 1103, Geschenk des Herrn Baumeisters L. Moos in Speier. — Miniatururne, 9 cm

Digitized by Google

hoch, 27,5 cm Umfang, schwärzlich-grau (1103 k). — 4 kleine Urnen von verschiedener Form; — 2 Urnen, 24 cm hoch, 42 bezw. 66 cm Umfang, erstere mit hohem Fufs und eingedrückten Seitenwänden; desgl. 17 cm hoch, 32 cm Umfang, becherartig; — 5 ähnliche Gefäfse von gleicher oder geringerer Höhe mit rundem Bauch, graphitgeschwärzt (1128), alles gefunden in der Nähe der Ludwigsstrafse (Gässelspfad), nordwärts, wo sich in der Nähe der Abzweigung der Hilgardstrafse 8 in früherer Zeit bereits geplünderte Steinsärge vorfanden. — Schwarze Urne, 16,5 cm hoch, 48,5 cm Umfang; — desgl. gelbbraun, 9,5 cm hoch, 33 cm Umfang, gefunden in der Nähe der Ludwigs- und Karmeliterstrafse (1144). — Graue Urne, 13 cm hoch, 45 cm Umfang; — desgl., 6,5 cm hoch, 25 cm Umfang; — desgl. 5 cm hoch, 11 cm Durchmesser, 37 cm Umfang, alles gefunden nördlich der Ludwigsstrafse (1164). Gröfstenteils Geschenke des Herrn Karl Scherer in Speier. — 7 kleine Thongefäfse, davon 4 urnenartig, 3 tellerförmig (897), geschenkt von Herrn Vogler in Speier. — Kleiner Wirtel aus schwarzem Thon (1078 b). — Hübschgeformter Aschenkrug, 23 cm hoch, 57 cm Umfang, aus feinem gelben Thon (1103 e). — Aschenkrug, ohne Henkel, 19 cm hoch, 43 cm Umfang (1103 f). — Miniaturaschenkrug, 12 cm hoch, 32 cm Umfang, aus gelblichweifsem Thon (1103 l). — 9 cm hohes, 25 cm weites Krügelchen, ohne Henkel, aus schlechter terra sigillata, mit einer kurzen Ausgufsröhre am Bauche (1103 m). — Miniaturschüsselchen, zierlich, nach Form der Reibschüsseln, aus schwärzlichem Thon, 7 cm Durchmesser (1103 n). — Henkelloses Krügelchen, aus grauem Thon mit niedrigem Hals und starkgewölbtem Bauch, 11 cm hoch, 36 cm im Umfang, der obere Teil grätenartig verziert (1103 t). — Schüssel aus schlechtem, schwarzgrauem Material, 15 cm hoch, 16 : 28 cm weit (1103 u). — Grablämpchen für 2 Dochte aus Thon (1115), stammend vom Bauplatze der Protestationskirche. — Doppelhenkliger rotgelber Krug, 26 cm hoch, 60 cm im Umfang; — kleine Amphora, 32 cm hoch, 75 cm Umfang; — 12 einhenklige Aschenkrüge, von verschiedener Gröfse; — Miniaturkrügelchen, 9 cm hoch, 21,5 cm weit, mit Schnaupe; 10 gröfsere und kleinere Untersätze; — Grablämchen aus Thon mit einer kleinen komischen Maske und dem Stempel ATTILLVS F; — 3 Bruchstücke einer schwarzen Gesichtsurne (Nase und

Digitized by Google

Augen mit den übertrieben stark gezeichneten Augenbrauen und beiden Ohren) (1128), alles stammend vom Gässelspfad. — Schöner rotgelber Aschenkrug, 21 cm hoch, 56 cm Umfang; — 2 rohe Untersätze, 19, bezw. 14 cm Durchmesser (1164); — Thonlämpchen, von 10 cm Länge (1202 b), stammend aus der Nähe der Ludwigsstrafse, Vorstehendes (S. 188) grofsenteils geschenkt von Herrn Scherer.

b) Klein-Geräte aus Terra sigillata: Zahlreiche Bruchstücke vom Spitzreinhof (1044). — Schüssel aus schlechter t. s., 10 cm hoch, 30 cm weit, Formschüsselähnlich, der Rand 6 cm hoch, fast senkrecht (1103 o). — Gröfseres Bruchstück einer Schüssel (oben Löwen, Bären, durch 8blätterige Blumen voneinander getrennt, unten kleine Seepferdchen; kleiner, defekter Teller; Bruchstücke verzierter Gefäfse (1115), stammend vom Bauplatz der Protestationskirche. — 1 Teller; Fragment eines kegelförmigen Trinkbechers; 1 kleines Schüsselchen; 1 doppelhenkeliges Krügelchen, 11 cm hoch, 31 cm Umfang; 2 hübsch geformte bauchige Trinkbecher, 11 cm hoch, 24 cm Umfang; Bruchstücke einer Reibschale mit aufgespritzten Verzierungen (springendes Reh und Epheublätter), sehr schön (1128). — Bruchstücke mit den Stempeln: CEREALIS, CONATIVS, TRIBOCVS (867). — Verzierte Patera mit dem Stempel: RESTITVTVS; Scherben (Bodenteile) mit den Stempeln: AVITVS F, CABIA . . ., IVLIANVS, IASSVS F; verzierte Schüssel mit: CEREALIS F, kleinstes Schüsselchen mit TER. F. (874), Schale mit: VICTOR nebst einem Trinkbecher (Hälfte), gefunden beim Diakonissenhaus (1044). — Bodenstücke eines Tellers und einer Platte mit: GOBIO F, Trinkbecherfragment mit: GIAMIL FE (?) (1103 p q). Gefäfsbodenstücke mit: IVL(ius), LVCIVS, (LV)CIVS F., MARINVS F, RAHIACIVA F, (?) VIC . . .; (1115). — 3 Bruchstücke mit Töpferstempeln: AVITVS, PRI . . ., RES . . . (1128). — Zierliches, stark verbranntes Terrasigillata-Schüsselchen, 8 cm Durchmesser, mit BANILLI, zehn weitere Stempel auf Bruchstücken: CELAD. FE, DOMITIANVS (?), . . . ASSV, ICAV oder AVCI (?), IRITVS F, LILLVS, (NI)VALIS F, (VE)NICARVS, . . . VTEVS F, Becherfragment mit unleserlichem Stempel (1144). — Weitere 4 Töpferstempel: VENVS, LAITIVS, QVETVS F, VICTORINVS F. (1164), meist gefunden im alten römischen Leichenfeld, nahe der Ludwigsstrafse, geschenkt von Herrn Scherer.

c) Kleingeräte aus Glas: Römisches Gläschen, 35 mm hoch, gefunden bei der Ludwigsstrafse (Bernatz'scher Garten) (863). —

Digitized by Google

Zwei römische Gläser, das eine ein einfacher Trinkbecher von 6,5 cm Höhe und 9 cm Durchmesser, das andere, kugelförmig mit trichterförmigem Ausgufs von 16 cm Höhe und 41 cm Umfang, mit einem schönen Terrasigillatakrug mit Henkel und Schnaube, 26 cm hoch, 60 cm Umfang, — der obere Teil des scharf profilierten Bauches mit weifsen konzentrischen Kreisen und grofsen Tupfen geziert — zusammen in einem Steinsarg aus weifsem Sandstein im Gässelspfad gefunden. Geschenke des Herrn Glaser- und Schreinermeisters Wilh. Häufsler dahier (972). — Gläschen, 6,3 cm hoch aus einer Urne stammend, viereckiges Glas, eine Seite 5,5 cm breit, das Glas teilweise abgebrochen, das Ganze noch 10,5 cm hoch, gefunden bei der Ludwigsstrafse. Geschenk von L. Moos (1103rs). — Bruchstücke römischer Gläser, darunter ein gröfstenteils wiederherstellbares viereckiges, gehenkeltes Fläschchen (1115), gefunden beim Bau der Protestationskirche. — Hübsches Glas von 11 cm Höhe und 21 cm Umfang, Hals gerade, gefunden nördlich der Ludwigsstrafse (1128), geschenkt von Herrn K. Scherer. — Zierlich geformtes Gefäfs mit niederem Fufs, scharfkantigem Bauch und hohem Hals, mit der mitten eingeritzten Inschrift: AMATORI VITAM SEMPER, ebenda gefunden, geschenkt von Herrn Dr. Antz (1132).

d) Kleingeräte aus Bronze, Silber und Bein. Kleiner Bronzethürgriff in Gestalt zweier Delphine (867), gefunden auf einem der Bernatz'schen Bauplätze, Ludwigsstrafse. — Römische Bronzewage, bestehend aus 2 je 9,5 cm langen, unten durchlöcherten Schenkeln, verbunden durch einen 5,5 cm langen Querbalken, gefunden beim Bau des Café Schwesinger (1078a). — Beschlägstück aus Bronze, 10,5 cm lang, 1,3 cm breit, einerseits spitzförmig, andererseits mit starker Öse zum Anhängen, die leicht gewölbte Oberfläche zeigt erhaben ein Ornament, bestehend in einer Kartusche, worin eine erotische Scene, links und rechts umgeben von Tauben, das Ganze mit Eisen unterlegt, gefunden bei der Ludwigsstrafse, Geschenk des Herrn Scherer (1164). — Silberne, oben gereifelte Nadel mit grofsem, eingekerbtem Kopf, dieser und die Reifelungen vergoldet, Geschenk des Herrn Ziegeleibesitzers Scheurer (1041). — Silbernes, 14 cm langes Löffelchen mit runder, regelmäfsig durchbrochener Höhlung, der Stiel gewunden, oben und unten mit Knöpfen und Reifen verziert, in einer

Digitized by Google

kräftigen Öse ein Ring, gefunden in der Staatsstrafse nach Landau, erworben durch Vermittelung des Kgl. Strafsen- und Flufsbauamtes Speier (1083, H). — Römischer Schreibgriffel (stilus) aus Bein, 17 cm lang, gefunden am Südende der grofsen Sämergasse (1136).

Übrige Römerfunde der Pfalz (Kleingeräte) [Eigentum des hist. Vereins]: 1. Bliesgau: Ausgrabung auf den Heizwiesen bei Bliesdalheim: 7 gröfsere und kleinere Stücke von farbigem Wandverputz, 5 zierlich geformte beinerne Nadeln, 1 flache, auf der Oberfläche ornamentierte Scheibe, 4 cm Durchmesser, 1 massiver Bronzefufsreif, 11 cm Durchmesser, 1 kleinere Bronzefibel, Kupfermünzen, Glas- und Thonscherben, Eisenfragmente (896), (s. Mitteil. d. hist. Ver. Heft XIII, 192). — Bossierhammer, 12 cm lang, 6 cm breit und hoch, gefunden im römischen Steinbruch zu Breitfurt (919). — Römischer Ziegel, 42 cm lang, 35 cm breit, 5 cm hoch, mit der Inschrift: Q · VAL · · SABE, gefunden bei Medelsheim. Geschenk des Herrn Karl August Woll, kais. Inspektor a. D. in Strafsburg (1171). — 2. Eisenberg: Römischer Bronzeleuchter, gefunden daselbst im Kirchhofe in einer Schuttbrandschichte in 1 m Tiefe (883). — Doppelkasserol aus Bronze (mit Stiel), 30 cm lang, 15 cm breit, sattelförmiger Pferdeschmuck aus Eisen und Bronze, 20 cm hoch, Goldwage aus Bronze, Fibel aus Eisen, Schleifstein, Gefäfsebruchstücke, Glasscherben, überlassen von Herrn Dr. Mehlis (968). Römischer Mühlstein, 36 cm Durchmesser, 13 cm hoch, Geschenk desselben (1021). — 3. Einselthum: Reibstein, 22 cm Umfang, geschenkt nebst 8 Thonkegeln, 13 cm hoch, oben durchlocht, von Herrn Daum daselbst (979). — 4. Fufsgönheim: Sammlung Herzog: Bronzecylinder, 9,5 cm hoch, 7 cm Durchmesser, innen glatt, aufsen mit Riefen geziert (1020, 135), abgebrochener Stilus, noch 8,3 cm lang (1020, 140), Bronzering, 4 cm weit, 8 mm dick (1020, 147) 4 Bruchstücke von verzierten Näpfen und eines Tellers mit dem Stempel FLORENT(inus) (1020, 148), dazu ein in Oppau gefundener eiserner Senkel in Kreuzesform (1020, 134). — 5. Zwei runde, in der Mitte durchbohrte Netzbeschwerer aus Thon, 30 cm Umfang, 4,5 cm hoch, gefunden im Kussel, nördlich von Hafsloch, Geschenk des Herrn Lehrers Wenz daselbst (1008). Eisernes Beil (römisch?), 21 cm lang, die Schneide 9,5 cm breit, die Öse länglich viereckig, geschenkt von demselben (1086 c). — Funde von der Heidenburg bei Kreimbach (Ergebnisse der Vereinsaus-

Digitized by Google

grabungen unter Leitung des Herrn Dr. Mehlis): Bronzeschelle, 5,7 cm Durchmesser, Bronzenadel, 10,5 cm lang, ½ Schafschere, 28 cm lang, gebogener Schreibgriffel aus Bronze, 14 cm lang, Pfeilspitze, 10 cm lang, Senkel, 8 cm lang, eiserne Rosette, 8 cm Durchmesser, 2 eiserne Schlüssel, eiserne Ringe, 4 Thonwirtel, Beschlägstücke, Gerätefragmente, Bronzering, silberner Siegelring, mit der Inschrift IOV / ANT / VCAR., endlich 100 kleine Bronzemünzen der spätern Kaiserzeit (950). Phalera aus Bronze, 2 cm hoch, unten 5,7 cm, oben 8 cm Durchmesser, oben mit 8 Knöpfen nach Art der fränkischen Zackenfibeln verziert, eiserne Schelle, 13 cm hoch, zierliche Bronzeschelle, eiserner Schlüssel, 10 cm lange Pfeilspitze, Bronzering, 28 cm langes Bronzerohr, Bruchstücke von Armbronzeringen, Mündung eines Terrasigillata-Gefäfses in Gestalt eines Löwenkopfes mit Inschrift (1023). Vexillum (?), Stange 80 cm lang, am Ende in eine je 10 cm breite und hohe Fläche endigend: runde, eiserne Wage, Rebmesser, dazu eine Menge Thonscherben, Eisengeräte, gegen 70 weitere Bronzemünzen der späteren Kaiserzeit (1129). — 7. Jockgrim: Fundstelle: uralte Thongrube im Distrikte Grüben, Forstamts Langenberg, unweit des Otterbaches: Teile einer Bronzekanne: nämlich der massive, wohlerhaltene, schönpatinierte Hals, 6,7 cm hoch, der massive, sehr schwere Boden, 52 mm Durchmesser, unten mit 5 Ringen konzentrisch verziert, ferner der Bauchoberteil, 82 mm Durchmesser, 3 Bruchstücke des Gefäfskörpers, endlich der gegossene, noch 11 cm lange Henkel, der mittels Storchschnäbeln sich an den obern Rand des Gefäfses und mittels eines 38 mm langen, ovalen Schildes an den Bauch des Gefäfses anschliefst. Der Schild zeigt eine mit dem Chiton bekleidete Frauengestalt, in der gesenkten Rechten ein eimerartiges Gefäfs, in der erhobenen Linken eine Fackel über dem Haupte schwingend, darüber eine Vase und ein Krummstab, dazu Bronzelöffelchen, 11,5 cm lang (1179), alles durch hohes Regierungspräsidium der Sammlung überwiesen. — 8. Ludwigshafen, gefunden vor 20 Jahren bei Hafenbauten: Bronzebüste, von unzweifelhafter Echtheit, vermutlich des Germanicus auf einem Marmorsockel, letzterer 8 cm, erstere 18,5 cm hoch, eine hervorragende Erwerbung (1180). — 9. Mechtersheim (Gräberfunde am Hochufer): Viereckiges Glas mit niedrigem Halse und breitem, rechtwinkelig gebogenem Henkel, 14 cm hoch, 29 cm im Umfang; kleine Patera, 16,5 cm Durch-

Digitized by Google

messer, aus terra sigillata; desgl. Schüsselchen, 5,5 cm hoch, mit dem Stempel BORI · F, ein anderes mit VERECVND · F; wohlerhaltenes Schüsselchen, ohne Stempel; hübscher Becher, noch 10 cm hoch; Thonschale auf hohem Fufs, 8,5 cm hoch; Grablämpchen, 4 Aschenkrüge (907). Grofsbronze von Kaiser Hadrian, Haupt belorbeert, Rückseite: aufrechte Frauengestalt mit nach links gewendetem Haupte (1107 a). — 10. Neuleiningen: Glasgefäfse gefunden in 2 Steinsärgen, geschenkt von Herrn Malzfabrikant Nippgen, vermittelt durch Herrn Bürgermeister Fachenbach, bezw. Herrn Einnehmer Leonhard in Kirchheim a. Eck (1039). — 11. Neupfotz: Terra-sigillata-Gefäfse: Schüssel, 30 cm Durchmesser, die Glasur im Innern wohlerhalten, bauchiges, gehenkeltes Krügelchen aus schwärzlich-grünem Thon, 13 cm hoch, 36 cm Umfang, 4 Bruchstücke, eines mit dem Stempel IANV F und einem auffallend grofsen Mannskopfe: Teller aus gelbem Thon (1030). — 12. Rheinhessische Funde: Römischer Gladius (Eisenschwert der la-Tène Zeit?) (912): 3 scheibenförmige Spielsteine, 40—50 mm Durchmesser, aus gebranntem Thon, gefunden zu Worms, geschenkt von Herrn Dr. Köhl daselbst (1091); Römischer Gladius, mit teilweise erhaltener Scheide, gefunden im Rhein zwischen Mainz und Worms (1131); 2 von Herrn Dr. Köhl geschenkte Abgüsse einer in Worms gefundenen Satyrmaske, 8 cm lang (1176). — 13. Rheinzabern: Grablämpchen aus Thon (1048); Patera aus feinster terra sigillata, mit dem Stempel IVSTI; Bruchstück des Henkels eines samischen Gefäfses; Bruchstück eines samischen Gefäfses mit weifser Verzierung (Epheublatt); desgl. aus rotgelbem Thon mit schuppenartiger Verzierung; desgl. eines schwarzen Gefäfses; eiserner Meifsel, 15,5 cm lang (1057), alles geschenkt von Herrn Brunner daselbst. — Verzierter Napf aus terra sigillata, 11,5 cm hoch, 20 : 21 cm weit, das Ornament besteht aus 9 Medaillons, in jedem ein nach links schreitender Hahn, roter römischer Ziegel, 20 cm dick, 21 cm breit und 26 cm hoch, vermittelt durch Herrn Oberforstrat Ritter, gefunden in der Ludowici'schen Thongrube (1145). Römischer Flachziegel und Hohlziegel, ebenda gefunden (1160). Bruchstück einer rötlich gefärbten, mit erhöhter Randleiste umgebenen Thonplatte, welche ein springendes Pferd und Arabesken in Spritzmanier zeigt (884), eingeliefert durch Herrn Bezirkshauptlehrer Pfeiffer. — 14. Rofsbach: Römischer Mahlstein aus

Digitized by Google

niedermendiger vulkanischem Gestein, geschenkt von Herrn Lenz (1161). — 15. Römerwall auf dem Donnersberg: 3 Mahlsteine, eingeliefert von Herrn Forstmeister Weis in Dannenfels (1040). — 16. Schifferstadt: Eiserne, 7 cm lange Pfeilspitze mit Tülle; 2 römische Aschenkrüge aus gelbem Thon, gefunden im Walde, geschenkt von Herrn Oberförster a. D. Niederreuther (1066 c d). Hübsches Aschenkrügelchen, aus hellgelbem Thon, geschenkt von Herrn Lehrer Lützel in Mutterstadt (1108). — 17. Websweilerhof bei Waldmohr: 2 versilberte Bronzefibeln, rautenförmig, nach jeder Seite 3 cm lang, die Enden knopfförmig; in der Mitte eine halbrunde, von 2 geperlten Linien eingefafste und mit 6 blauen Querstreifen geschmückte Leiste; beiderseits je 4 eingeschlagene Kreise mit vertieftem Mittelpunkt, gefunden 1880 in einem Steinsarg „am Nafswald", Geschenk des Herrn Gutsbesitzers Jakob Hauter (1077).

IV. Mittelalter (Saal IV und V). a) Alemannisch-fränkische Zeit (406—752). Ergebnis der letzten Ausgrabung in Obrigheim, geleitet von Dr. Mehlis: Urne, 18,5 cm hoch, 62 cm Umfang, Kanne, fast gleicher Gröfse, beide mit linearen Ornamenten verziert, 4 kleinere Gefäfse (Urnen), runder Schildbuckel, Schildgespänge, 2 Lanzen, noch 24 cm lang, eiserne Schere, 17 cm lang, 2 Pfeilspitzen, 1 Bronzebeschläg aus 10 Teilen bestehend, Gehänge für ein Schmuckstück, 1 Anhänger (bulla), kunstvoll mit farbigen Glasstückchen verziert, 1 Gehänge gröfserer und kleinerer farbiger Thonperlen, Ziergegenstand aus Bein, 6 cm hoch, kegelförmig ornamentiert, 6 durchlöcherte römische Bronzemünzen, Fragmente von 2—3 Kämmen, Eisenteilen, 1 Glas, trichterförmig, mit am Ende geschlossener Röhre, noch 13 cm hoch (980). — Funde aus Speier: Kleine verzierte Urne, 9 cm hoch, 8 cm obere Weite, aus schwarz-grauem Thon, thönerner Wirtel, kleine grüne Perle, gefunden beim Bau des Hotels zum Gambrinus am Bahnhof (952 S), zugleich mit 9 wohlerhaltenen Gerippen. Schildbuckel, 16 cm Durchmesser mit 3 noch vorhandenen Nägeln, Schildgespänge von 42 cm Länge, Lanze von noch 37 cm Länge, wobei die Tülle 16 cm lang, das Lanzenblatt ist 6 cm breit und hat beiderseits eine tiefe, jedoch nicht in der Mitte befindliche Rinne, gefunden beim Bau eines Kanals der Baumwollspinnerei (1003 S). Kleine Urne, mit scharfkantigem Bauche, 12 cm hoch, Umfang 42 cm, der obere Teil mit 8 Reihen kleiner eingedrückter Vierecke

Digitized by Google

geschmückt, schwarz-graues Material, gefunden beim Gambrinus (1031 S). Bronzeschlüssel, 10 cm lang, 5 cm breit, durchbrochen und mit eingeschlagenen Ringelchen verziert, gefunden im Konvikte, von der Anstaltsleitung (Herrn Regens Adam) überlassen (1042 S). — Sonstige Funde: Achteckige, vergoldete, mit erhabenem Linienornamente geschmückte Zierscheibe, 3 cm Durchmesser, gefunden am Edelknechtsgrab (Reihengräber) bei Ungstein, erworben von Herrn Dr. Mehlis (954). Kleines, eisernes Messer, 17 cm lang mit Bronzegriff von ovalem Querschnitt, stammend aus einem Grabe zu Weinheim (1009 d). Grabfunde von Eppstein, erworben von Herrn Dr. Mehlis: Offener massiver Armreif aus Bronze, gegen die Enden sich verjüngend, an 5 Stellen mit parallelen Strichen verziert, desgl. ohne Ornamentierung, 3 Bronzenadeln mit massiven Köpfen, 2 Bronzeknöpfe, der eine oben glatt, 7 cm Durchmesser, der andere 4 cm Durchmesser mit schildbuckelartiger Erhebung in der Mitte, 3 Pfeilspitzen, die eine mit Tülle, 3 Bronzenadeln mit verzierten Köpfen, verschiedene kleinere Bronzeringe, Bronzebeschläge, Bronzemesser, endlich eiserne Pfeilspitze, Bruchstücke von Nadeln, Ringen und Reifen (1019). — Nachbildungen 2 merovingischer Rundfibeln aus Bronze mit kunstvoller Goldfiligranarbeit und aufgesetzten farbigen Steinen (Almandinen), 6,5 cm, bezw. 5 cm Durchmesser, Geschenk des Herrn Jules Wolf in Paris, die Originale gefunden in einem Grabe zu Bastieux, Depart. Meurthe et Moselle (1172 S). Eiserner Pfeil mit Tülle und dreikantiger Spitze, noch 7 cm lang, gefunden zu Barbelroth (1020, 146), endlich Krügelchen, 14 cm hoch, gefunden im Neckardurchstich bei Oppau (1020, 134) (Sammlung Herzog).

b) Späteres Mittelalter (752—1500). Kleines silbernes Kreuz, auf der einen Seite eine Lanze und eine Leiter mit ııs, auf der andern ein brennendes Licht zwischen zwei Herzen, gefunden in Schwarzerde (Preufsen) (901); 2 mittelalterliche Beile von 22 cm Breite, bezw. 20/13 cm Höhe, stammend von der 1471 zerstörten Burg Ruppertsecken am Donnersberg (913). Irdenes bauchiges Krügelchen aus schwarz-grauem Material, 16 cm hoch, 49 cm Umfang mit geschweifter Schnaupe, gefunden zu Speier (917). Hufeisen 12 cm lang, 11 cm breit, gefunden im Forstbezirk Hofstätten (Pfälzerteich) (918). Zweischneidiger Degen, woran noch die Zwinge der Scheide befestigt war, deren übriger Teil, wahrscheinlich

Digitized by Google

aus Leder bestehend, längst zu Grunde gegangen ist, gefunden im Gemeindewald von Waldsee (Sauweide), 400 m östlich der „Borg“ (Burglache), wo die 1349 von den Speierer Bürgern unter Führung des deutschen Kaisers Karl IV. zerstörte Burg Affalterloch gestanden hat, vermittelt durch Herrn † Regierungsrat v. Moers in Speier (926). Eisernes, zweischneidiges Schwert, 13. Jahrh., 96 cm lang, 6 cm breit, dazu Arm- oder Beinschiene, Schaufel, eiserner Ring mit beweglicher Öse, 14 cm Durchmesser, gefunden mit menschlichen Knochenresten in einem Steingrabe im Staatswald, bei der Rufsmühle, Bann Rockenhausen, übergeben von † Excellenz v. Braun (1036). Drei eiserne Kesselchen, 2 eiserne Sporen, Pferdegebifs, Dolchklinge, Pflugschaar, gefunden in der Nähe der Ruine Löwenburg bei Dannenfels in einer Schlucht, eingeliefert von Herrn Forstmeister Weis in Dannenfels, zur Verfügung gestellt von † Excellenz v. Braun (1040). Eisernes Bauernmesser von 44,5 cm Länge, geschenkt von Herrn Oberförster a. D. Niederreuther in Schifferstadt (1085). Eiserne Maueraxt, 31 cm lang, gefunden im Schutte der Südosthalde des Schlofsberges Ruppertsecken, wo 1471 die Burg erobert worden ist (1098). Ortband aus Bronze, 5,1 cm lang, gefunden zu Burg Lindelbronn, geschenkt von Herrn Dr. Mehlis (1175). Zweischneidiges Schwert (Degen), 1,25 m lang, mit Griff und einer 24 cm langen Abweisstange, Beil, Hufeisen, Waffenreste, gefunden zu Neupfotz (1140). Verschiedenes mittelalterliche Eisenwerk, darunter 5 Sporen, Schere, Messer, gefunden bei Dürkheim (1188). Funde von Scharfeneck bestehend in zahllosen Bruchstücken von Ofenkacheln, Eisenteilen von Schlössern, Fenstergittern, Glasscherben, aufserdem aus einem gufseisernen Löwen, 29 cm hoch, 24 cm breit, 1 vollständigen grünen Ofenkachel, 1 wohlerhaltenen eisernen Ofenplatte, 1,33 m lang, 22 cm breit, Fragment einer Eisenrosette, 1 steinernen Geschützkugel, kleinen Bronzemünzen, Geschenk des pfälz. Verschönerungsvereines (974). Mittelalterliche Schlüssel, gefunden bei der alten Reichsfeste Wegelnburg (1075), 19,4 cm lang, geschenkt von Herrn Kreisbaurat Krenter, desgleichen gefunden zu Rheinzabern, 6 cm lang, mit künstlichem Bart, geschenkt von Herrn Prof. Baumann in Mannheim (1092), desgleichen stammend von der im 13. Jahrhundert bereits verschwundenen Klosterkirche im Einshalberthal, eingesendet von Herrn Rentbeamten Stadler in Edenkoben (1124), desgleichen, 6,5 cm lang, stammend vom St.

Digitized by Google

Germansberge bei Speier (984 S), Geschenk des Herrn Philipp Lichtenberger daselbst, Hohlschlüssel, 10 cm lang, gefunden in der Ludwigsstrafse (Bernatz'scher Bauplatz) zu Speier, geschenkt von Herrn Regierungsrat Jahn (1135 S). Bodenbelege: 1 quadratisches Plättchen, einen nach links schreitenden Löwen darstellend, stammend aus der St. Georgenkirche zu Speier, desgl. 3 ganze und Bruchstücke eines weiteren Stückes, mit Arabesken geziert (928 S), letztere geschenkt von Frau Rünnewolf, ferner 3 steinerne Bodenbelege, wovon 2 mit vertieften Arabesken, 1 mit der Figur eines nach rechts galoppierenden Reiters geschmückt, gefunden beim Bau der Villa der Herren Direktoren Kaiser und Kirrmeyer in Speier (956 S), endlich 9 Bodenbelegplättchen in verschiedener Form, geziert mit Arabesken, Blattornamenten und Rosetten, Architekturstück aus gebranntem Thon in Pyramidenform mit Blattornamenten, gefunden bei einem Bau in der Armbrust zu Speier (1071 S). Schmelztiegel (Graphit), gehenkeltes Krügelchen mit Schnaupe, 10 cm hoch, gefunden in einem Garten des Herrn Baumeisters Graf, Speier (1022 S). Funde von Kloster Rosenthal: Medaillon, 10 cm Durchmesser, aus Gyps, mit einer 8 cm hohen in Hochrelief ausgeführten Frauenbüste mit Diadem und langem, gelocktem Haar; Verschlufsstück einer Eisenröhre, oben verziert mit einem Löwenkopf in Hochrelief, 7 cm Durchmesser, 4,5 cm Höhe, geschenkt von Herrn Rechtspraktikanten Würz aus Rosenthalerhof (1150). — Altjüdischer Trauring mit der hebräischen Inschrift Masat tob (herzlicher Glückwunsch), geschenkt von Herrn Bezirksrabbiner Dr. Meyer in Zweibrücken (1037 a).

V. Neuere Zeit (Saal VI u. IX, seit 1500). Kleines silbernes Petschaft, der Griff in Form eines Delphins, die ovale Platte zeigt unter einer von 2 Löwen gehaltenen Krone 3 gekreuzte Gegenstände, im Abschnitt die Buchstaben FCB, gefunden zu Speier im Lehm von einem Ziegelarbeiter (909). Gallaschlüssel der beiden Hauptthore der ehemaligen deutschen Bundesfestung Landau, nebst dem Schlüssel der Ausfallpoterne rechts in Bastion Nr. 20, übergeben von Wallmeister Leonhard Hoffmann, dem letzten Festungsbediensteten, welcher die Schlüssel bei Versteigerung des Festungsbundesarchives mit andern Gegenständen (Karten) ersteigert hatte (937). Eiserner Degen von 88,5 cm Länge mit vergoldetem, reich ornamentiertem Griff, ge-

Digitized by Google

funden in Rülzheim, vermittelt durch Herrn Tierarzt Hengen daselbst (1001). Eberzahn und Hirschhuf in mit Gravierung verzierter silberner Fassung. Pfeilspitze (Armbrustbolzen) 8 cm lang, altertümlicher Schlüssel, 11 cm lang, stammend von Wachenheim, geschenkt von Herrn Ingenieur Rettinger in Neustadt a. H. (888). Schön profilierter, reich mit ziselierten Arabesken geschmückter, vergoldeter Bronzesporn (Renaissance), gefunden zu Speier beim Bau des Direktionsgebäudes der Vereinigten Speierer Ziegelwerke (1149). Eiserner Sporn mit 10zackigem Rädchen, 7 cm Durchmesser, stammend aus der Zeit des 30jährigen Krieges, gefunden bei Schwegenheim, geschenkt von Herrn Dreieicher (1084 S). Alte, sehr defekte Pistole, 37 cm lang, gefunden unter einem alten zusammengestürzten Brückenbogen der Blies bei Blieskastel (Gefecht 1793), eingesendet von Herrn Pfarrer Candidus (1142). Kugelhängeschlofs, eiserner Schlüssel, noch 15 cm lang, gefunden zu Speier am Rofssprung, Geschenk des Herrn Heinrich Moritz (1082 S). Eisernes Hängeschlofs in Kugelform, stammend aus dem Keller der ehemaligen Speierer Hauptwache (1045 S). Desgl. aus Neupfotz, vermittelt durch Herrn Lehrer Feth (1140). Thürschlofs, Anfang des 18. Jahrh., mit eingravierten Verzierungen: Oberkörper eines Weibes und muschelähnliche Arabesken, stammend aus einem Hause der Kutschergasse zu Speier, geschenkt von Herrn Moritz (1199 S). Zerbrochener Krug, noch 23 cm hoch, mittlerer Umfang 28 cm, aus dem Jahre 1568, geschmückt mit religiös-satyrischen Darstellungen: Christus treibt einen Teufel aus, dabei die Inschrift: PACK DICK/ DOFELIN / IN D ROM. Zwei Bischöfe im Ornat suchen die Zweige eines Baumes, an denen Weihrauchfässer und Weihwasserkessel hängen, herabzuziehen, während Christus die Axt an die Wurzel des Baumes gelegt hat: darüber die Inschrift: DAS UNKR / UT WIL ICH / AVSHAVEN / VND WIRFE / ES INS FEVR. In der Mitte ein höllisches Ungetüm; übergeben von Herrn Dr. v. Hörmann in Speier (985). 3 gemalte Apotheker-Standgläser (1130 S), geschenkt von Herrn Karl Scherer in Speier. Massive, kupferne Kanne, 19 cm hoch, 36 cm unterer, 25 cm oberer Umfang, Henkel 7,5 cm weit, mit Schnaupe, oben eingeschlagen $\frac{LO}{8}$, geschenkt von Herrn Kaminkehrermeister Grünewald in Speier (1059 S). Achteckiges, mit Henkel versehenes Kohlenbecken aus Messing (Fufswärmer), in getriebener Arbeit,

Digitized by Google

die Seitenwände mit Blumen und Buckeln verziert, der obere Teil durchbrochen, Umfang 65 cm, Höhe 13 cm, geschenkt von Herrn Forstrat Ruef (898). Desgl., oben in der Mitte der Buchstabe: M, gefunden in der Gemarkung von Speier (1151). Goldwage von Herbertz von 1765, gefertigt zu Solingen mit kurpfälzischem Privilegium, desgl. gearbeitet zu Lennep von Mittelstenscheidt, mit kurpfalzbayerischem Privilegium, also zwischen 1777 und 1806, (1184 a b), endlich von letzterem, verfertigt in der grofsherzoglich-bergischen Hauptstadt Lennep, also zwischen 1806 und 1813 (1009), diese geschenkt von Herrn Karl Scherer in Speier. Gufseiserne Ofenplatten, darstellend die Hochzeit zu Kana und zwar a) stammend von Grofskarlbach (965), vermittelt durch Herrn Einnehmer Leonhard in Kirchheim a. Eck, b) desgleichen aus Speier (1011 S), c) desgl. mit der Jahrzahl 1706 und der Inschrift (IOHAN AM Z. CAPITTEL), geschenkt von Herrn Moritz in Speier (1062 S) d) und e) desgl. mit den Jahrzahlen 1711 gegossen zu Michelstadt (Hochzeit zu Kana) und 1729 (fürstliches Erbach-v. d. Leyen'sches (?) Allianzwappen), Geschenk der Firma Ed. Zimmermann, Papierfabrik in Speier (1159 S).

Frankenthaler Porzellan (Saal IX): Gemalte Platte, 44 cm lang, 30 cm breit, in chinesischem Geschmack, mit dem Zeichen des Joseph Adam Hannong, der unter dem Kurfürsten Karl Theodor 1755 eine Fabrik für Fayence und Porzellan in Frankenthal gründete (1004 S). Zwei gemalte, 12 cm hohe Postamente mit daraufstehenden Vasen, 3 (Blumen) gemalte Teller (1004 S), vermittelt durch Herrn Moritz in Speier. — Zierliches Figürchen (Karl Theodor): Knabe mit Blumenkorb (944 S). — Farbige Gruppe, mit dem gekrönten Namenszuge Karl Theodors, A B 6 gezeichnet: 2 geflügelte Genien mit Musikinstrumenten und Notenblättern darstellend (1072). — Rahmkännchen, weifs mit Gold, beiderseits je 2 Medaillons mit je 2 scherzenden Genien in Braun, Namenszug Karl Theodors und [17]72 (1073 e S). Weifse Gruppe: Schäfer mit Schaf, Tasche und Stab, Schäferin mit Vogelbauer und Blumenkorb, mit Namenszug und [17]78 (1073 a S). Weifse Figur: Cleopatra mit einer kleinen Schlange in der Hand, mit Namenszug und [17]80 (1073 b S). Farbige Büste einer Bacchantin auf einem blumengeschmückten Piedestal Namenszug und AB 6 (1073 c S). Farbige Figur: Herr in Rococokostüm, die linke Hand mit rednerischer Geberde erhoben (1073 d S).

Digitized by Google

3 Teller, der weifse Grund goldig gestreift und mit Blumenbouquets bestreut (Namenszug, 1073 fg. 1153 c S). Weifse Gruppe: Scherzendes Liebespaar (1153 a S). Grofse weibliche Figur, weifs, die Trauer symbolisierend, auf eine Urne gestützt, deren griechische Inschrift besagt: Den Unterweltsgöttern (1153 b S).

Endlich gehört hierher Nr. 1104 d S: zwei Salzfäfschen aus getriebenem Silber (Festons und Wappenhaltende Genien) mit Einsätzen aus blauem Glas (Heydenreich'sche Sammlung).

VI. Grössere Fundstücke. (Denkmäler) meist im Lapidarium aufgestellt: a) Römisch: Centaur, stammend von der Heidenburg bei Kreimbach, gefunden in Rutsweiler (921 a). Brustbild, ebendaher, gefunden in Rofsbach (921 b), Stierkopf von Kreimbach (921 c). Inschriftstein, geschenkt von Herrn Ökonom Schneider in Gerhardsbrunn (921 d). Die zwei bossierten Reiterstatuen von Breitfurt, 2,50 bezw. 2,65 m hoch. gröfste bis jetzt diesseits der Alpen entdeckte römische Skulpturen, je 100 Zentner schwer, (s. Heft XIII d. Mitteil. d. hist. Ver., S. 197) (895). Bruchstück einer römischen Inschrift, 19 cm hoch, 15 cm breit, gefunden am Fufs der Hohenburg, vermittelt durch Herrn Dr. Mehlis (949). Viergötteraltar von Obernheim bei Landstuhl (Apollo, Herkules, Juno und Minerva), vermittelt durch Herrn Dr. Mehlis (1126). Römischer Denkstein von Speier, 1,4 m hoch, aus weifsem Sandstein: derselbe trägt unter einem mit einer Rosette geschmückten Giebel in 3 Zeilen die Inschrift: PEREGRINVS · C · IVLI / NIGELLIONIS SER(vus) · ANN(orum) · X · H(ic) · S(itus) · E(st). Darunter in einer von zwei Pilastern umrahmten Nische die Reliefgestalt eines mit dem Sagum bekleideten Knaben, der in der Rechten einen Stab, in der Linken, wie es scheint, 3 lange Blätter hält. Links neben ihm sitzt ein Hündchen, das zu seinem jungen Herrn emporblickt. Gefunden zu Speier, nördlich der Ludwigsstrafse in der Nähe des alten Stadtgrabens, geschenkt von Herrn Bauunternehmer Ludwig Moos in Speier (1152 S). Männlicher Kopf aus Stein, im Stil der italienischen Renaissance, mit stark gelocktem Haarwuchs und eng anliegender Kappe, das jedenfalls jugendliche Antlitz abgesplittert, gefunden etwa 6 m oberhalb der im Winter 1890/91 bei aufsergewöhnlich niederem Wasserstande bei Altrip im Rheindurchstich sichtbar gewesenen und zuletzt von den Speierer Pionieren gesprengten römischen Mauerreste, geschenkt von Herrn Ziegeleibesitzer Baumann in Altrip (1063).

Digitized by Google

b) Mittelalter. Reliefplatte aus weifsem Sandstein, noch 44 cm breit und 33 cm hoch, mit einer an assyrische Skulpturen erinnernden Darstellung: auf dem Leib eines Löwen der Oberkörper eines Mannes mit eigentümlichem, in einen dicken Zopf geflochtenem Haar, einen Bogen schufsfertig vor sich hin haltend. (Salische Zeit). Gefunden zu Speier, bei einem Hausbau in der Armbruststrafse (1079 S). Hebräischer Inschriftstein, gefunden bei den Domstaffeln in Speier, geschenkt von Baumeister Scholl (1088 S). Desgl., gefunden beim Umbau des Strafsen- und Flufsbauamtsgebäudes in Speier (1198), beide stammend vom alten Speierer Judenkirchhof (östlich des Hauptbahnhofes).

c) Neuere Zeit. Gewölbeschlufsstein, aus dem ehemaligen Karmeliterkloster zu Speier stammend, noch 55 cm Durchmesser, fragmentiert, mit einer al fresco gemalten Verehrung der hl. Jungfrau Maria, sowie der Abdruck des Bildes in der Kalkunterlage, gefunden beim Bau des Café Schwesinger, Geschenk des Herrn Karl Schwesinger (973 S). — Fragment eines Wappensteines, einen Stier darstellend, Fundort Speier (927 S). — Auf den ehemaligen Speierer Ratskeller bezüglicher Denkstein, in prächtiger Renaissance, von 1570, mit der Inschrift:

Anno MDLXX acht
Ist der Vorder Keller gemacht,
Damals regierendt Bürgermeister wardt
Herr Johann Voltz und Petter Reinhardt
Auch eines Rhats Kellermaister bekandt
H. Jörg Bien und Hans Hadamar genandt
Dem Gemainen Nutz zu gutt, Eim Rhadt zu ehr
Gott wöll alzeitt Trew Vorsteher beschör
Durch seinen Sohn H. Jehsum Christ,
Der unser aller Heilanndt ist.

Jerg Busch.

Gefunden im Kgl. Bezirksamtsgebäude zu Speier und von Herrn Bezirksamtmann Gresbeck mit Einwilligung des Kgl. Landbauamts überlassen (1034 S). — Grenzstein, 75 cm hoch, 23 cm breit, oben B—M, in der Mitte ein Wappenschild; das Wappen zeigt auf einem Kreuze ein Herzschild mit 3 Schrägbalken, darunter die Jahrzahl 15—80, gefunden bei Arbeiten im Bahnhof Maikammer. Geschenk der Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen (1024).

Digitized by Google

B. Münzen und Medaillen (Saal IV).

1. Keltische Bronzemünze, mit einer nach links springenden Figur, Fundort Speier, geschenkt von Herrn Scherer (915).

2. Römische Münzen: Denar des Triumvirn M. Antonius mit dem Namen der IX. Legion, gefunden in Speier, Geschenk des Herrn Professor Gümbel daselbst (881 a S). — Mittelbronze des Augustus, belorbeerter Kopf von links, Rückseite: Providentia. gefunden in Speier (1049 a). Desgl., geschenkt von Frau Kommerzienrat Sick in Speier (1070 a S). — Prachtvoll patinierte Mittelbronzemünze des Germanicus, einerseits der triumphierende Feldherr, auf einem von 4 Pferden gezogenen Wagen nach rechts fahrend, darüber: GERMANICVS CAESAR, rückseits derselbe im Waffenrock und Panzer, bekleidet mit von der linken Schulter fallendem Mantel, nach links schreitend, in der Linken einen Legionsadler, die Rechte zum Grufse erhoben. Seitwärts SIGNIS RECEPT(is) darunter DEVICTIS-GERM(anis) und in grofsen Buchstaben s(enatus) c(onsulto), gefunden in Rheinzabern (1078 a). — Mittelbronze von Tiberius, geschenkt von Herrn Einnehmer Leonhard in Kirchheim a. E. (961). -- Schöne Grofsbronze von Caligula „C. Caesar Aug. Germanicus“ P(ontifex) M(aximus) TR(ibunicia) POT(estate), sitzende weibliche Figur, in der ausgestreckten Rechten eine Opferschale haltend, unten „Pietas“; Rückseite: bekränzter Tempel mit 6 Säulen, davor 3 männliche Personen an einem Altar opfernd, seitwärts DIVO-AUG(usto) und s(enatus) c(onsulto), gefunden nahe der Hilgardstrafse in Speier, Geschenk des Herrn Scherer (1128). — Mittelbronze von Kaiser Nero, der Kopf von links, rückseits Siegesgöttin mit Palme und Kranz, gefunden zu Speier (881 b S). Trefflich erhaltener Silberdenar des Kaisers Galba mit der Umschrift: IMP. SER. GALBA CAESAR AVG., rückseits DIVA AVGVSTA, gefunden bei Erdarbeiten auf dem Schwartz'schen Bierkeller zu Speier. 5 m tief unter dem Boden (960). — Mittelbronze von Vespasian, rückseits „Felicitas“ (1202 c S), gefunden zu Speier. — Desgl. von Domitian, der Kopf von rechts, rückseits: Minerva mit Helm, Lanze und Blitz, gefunden zu Speier (881 c S). Grofsbronze von Domitian, rückseits thronende männliche Gottheit, mit . . . VICTORI und s. c., gefunden zu Speier (915). — Grofsbronze von Trajan, rückseits Trophäen, gefunden bei Sct. Ingbert, eingeliefert von Herrn Subrektor Barnikel daselbst (887); Silberdenar desselben,

Digitized by Google

rückseits sitzende Frauengestalt, gefunden zu Speier (924). — 3 Mittelbronzen von Hadrian, davon eine rückseits mit „Hispania", gefunden zu Speier, eine andere mit SALVS AVGVSTI (915, 1060 S, 1178 b S); Grofsbronze desselben, gefunden zu Rheinzabern, geschenkt von Herrn Brunner (1032 a); desgl.: vorseits belorbeertes Haupt, rückseits: aufrechte Frauengestalt, das Haupt nach links gewendet, gefunden in Mechtersheim (1107 a). — Silberdenar des Antoninus Pius, die Rückseite mit „Moneta Augusti", gefunden bei St. Ingbert (887); Mittelbronze desselben, rückseits: stehende weibliche Gestalt mit Füllhorn, gefunden zu Speier (915). — Mittelbronze von Marc Aurel, mit nach rechts eilender Viktoria, gefunden in Speier, Geschenk des Herrn Spitalschaffners Rumpf daselbst (1032 c). — Silberdenar des Alexander Severus mit einem Speer und einem Trophäen tragenden Krieger, gefunden zu Speier (924). — Billondenar von Philippus Arabs, geschenkt von Frau E. Sick in Speier (1070 a). — Mittelbronze von Valerianus, rückseits SALVS AVGVSTI, gefunden zu Speier, geschenkt von E. Bandel (1178 c S). — Kleinbronze von Claudius Gothicus, gefunden im Bliesgau (1070 a). Desgl. zwei von Tetricus, gefunden eine zu Speier, die andere im Bliesgau (1070 a, 1060 S). — 30 prächtig erhaltene Mittelbronzen von Diokletian (15) und Maximianus (15), stammend aus dem 2000 Stück betragenden 1887 in Emmersweiler (Kreis Saarbrücken) gemachten Münzfund, geschenkt von Herrn Gustav Adt, auf Veranlassung des Herrn Grentz in Forbach (947). — Kleine Bronzemünze des Magnentius, gefunden in Speier (863). — 3 Kleinbronzen von Konstantin d. Gr., geschenkt von Herrn Lehrer Wittmann in Bierbach (1070 b), alle 3 mit „Soli invicto comiti", Nr. 1 und 2 mit belorbeertem Haupte von rechts und „Imp. Constantinus P. F. Aug.", andererseits im Abschnitt Nr. 1 mit SARL, 2 mit PTR; 3 mit behelmtem Kopf von links und „Imp. Constantinus Aug.", rückseits: PLN. — Zwei Kleinbronzen von Konstantin, rückseits: SOLI INVICTO COMITI, hübsche Patina, gefunden zu Speier (1178 d e S). — Kleinbronze: „Constantinopolis", rückseits: „Victoria", gefunden zu Speier (1081 d). — 10 schöne Mittelbronzen von Constantius, Adt'sches Geschenk (947, s. oben Diokletian). — Kleinbronze von Constans „P. F. Aug.", rückseits mit 2 einander zugekehrten Siegesgöttinnen und der Umschrift: VICTORIAE D. D. AVGG. NN., gefunden zu Speier

Digitized by Google

(1070 c S). — Desgl. von Valentinian I., gefunden zu Speier, Geschenk von Frau E. Sick (1070 a). — Desgl. von Valens mit „Securitas“, gefunden im Domgarten zu Speier (1081 c). — Kupfermünze von Gratian, gefunden zu Speier (1060 S). — Gnterhaltene Mittelbronze von Magnus Maximus, rückseits: „Reparatio reipublicae“, gefunden zu Speier (1070 a). — Nachkonstantinische Münzen fanden sich bei Bliesdalheim 3 (896), 9 zu Speier (924), 4 zu Kirchheim a. E. (961).

Silbermünze der Calpurnia mit C. PISO L. F. FRU(gi), der Julia Mamaea mit Darstellung der Vesta, beide zu Speier gefunden (924), desgl. der jüngeren Faustina, rückseits: „Junoni reginae“, gefunden bei St. Ingbert (887), ferner Grofsbronze derselben mit SAECVLI FELICITAS, gefunden zu Rheinzabern (1032 b). Mittelbronze der Lucilla, Kopf von rechts, rückseits: aufrecht stehende nach rechts gewendete Frauengestalt, rechts einen Apfel (?), links ein langes Scepter haltend, gefunden zu Speier (1049 S).

Endlich kommt hiezu noch eine Sammlung von 118 römischen Münzen, stammend aus dem Bliesthal, geschenkt von Herrn Bezirksamtsassessor Luxenburger in Schweinfurt (889), darunter 6 Augustus, 3 Nero, 1 Silbermünze von Vitellius, 2 Vespasian, 5 Domitian, 1 Nerva, 1 Trajan, 5 Hadrian (Umschrift: „Genio populi Romani“, und „Securitas reipublicae“), 5 Antoninus Pius, 2 Marc Aurel, 1 Alexander Severus mit „Spes publica“, 1 Silbermünze von Philippus („Imp. Jul. Philippus Caesar“, Rückseite: Jupiter mit „Jovi conservat.“), 1 Decius, 1 Gallienus („Virtus Augusti“), 4 Claudius (mit „Mars Ultor, Pax Augusti, Consecratio“), 2 Tetricus („Virtus Augusti“), 1 Postumus, 2 Victorinus, 1 Probus („Romanorum Augustus“), 4 Diokletian, 4 Maximian, 5 Constantius Chlorus, 1 Maxentius, 2 Licinius, 25 Constantin (mit „Soli invicto comiti, Genio populi Romani, Principi iuventutis, Sarmatia devicta, Beata tranquillitas, Marti conservatori“), 3 Constans, 3 Magnentius, 2 Constantius, 1 Valentinian I., 2 Gratian, 7 Maximus, 14 unbestimmbare.

3. Deutsche Münzen. a) Deutsches Reich: Viertelsthaler von Karl VI., 1735, geschenkt von Herrn Ingenieur Rettinger in Neustadt a. H. — Kupferkreuzer von Franz II. (1800). — Photographischische Abbildung des von Prof. E. Döpler d. J. in Berlin gezeichneten neuen Reichsadlers auf den deutschen Münzen seit

Digitized by Google

1891, Geschenk des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg in München (1182).

b) **Pfalz.** Goldgulden mit RVPERT. DVX. COMES. PAL. Der Kurfürst Ruprecht in voller Rüstung. mit der Rechten das Schwert schulternd und zugleich den pfälzischen Wappenschild (Löwen) haltend, während die Linke den bayerischen (Rauten)-Schild gefafst hält, rückseits: · S · IOHA — NNES B · Der Heilige mit Kreuzstab, über seiner rechten Schulter ein Doppeladler: älter als 1386, gefunden beim Diakonissenhaus zu Speier (1203). — Weifsgroschen Kurfürsts Ludwig, von 1444, vorn: der hl. Petrus mit Schlüssel und Kreuzstab auf gothischem Thron, rückseits das quadrierte pfalz-bayerische Wappen im Dreipafs, oben links und rechts und unten die Wappen von Mainz, Köln und Trier, mit der Umschrift A. DN. MC · CCCXLIIII, gefunden mit einem gröfseren Funde zu Kusel, geschenkt von Herrn Studienlehrer Dr. Furtner daselbst (1050 d). — Desgl. des Kurfürsten Friedrich des Siegreichen mit der Aufschrift FRID. C. P. — R. DVX. B., rückseits: MONE · — · NOVA · — BACH· (also um 1454 geprägt). — Desgl., mit der gleichen Aufschrift, nur DVX. BA. — Dirmsteiner Münzfund: Goldgulden Friedrichs I.: FRID - C. P. R. - DVX · B — AVAR. Grofses Kreuz mit quadriertem Pfalz-bayerischem Wappen; Rückseite: MONETA · NOVA · AVREA · BA mit dem Wappen von Mainz, Köln und Trier; — desgl. mit: FRID. C. P. R. — DVX BAVA. Christus auf gothischem Thron sitzend; zu seinen Füfsen das pfalz-bayerische Wappen; rückseits: MONE · NOVA · AVREA · HEIDEL; desgl. 2 von Kurfürst Philipp, jedoch mit Lilienkreuz (873). — Münzvereinsgroschen von Friedrich I., — desgl. von Philipp, 1504, vorseits: 3 Schilde unter einem Helm, auf welchem der pfälzische Löwe von links, rückseits: der jugendliche Kurfürst, Brustbild von rechts im Ornate. — Weifsgroschen des Kurfürsten Philipp: PHIL. CO. PAL. PRINC. ELECT., quadriertes pfalz-bayerisches Wappen, mit leerem Herzschild, rückseits: S · PET A — POSTOL 1492, der hl. Petrus mit Schlüssel und Kreuzstab über einem Wappen, links Pfalz, rechts Mainz. Aus dem gleichen Funde zu Kusel (1050 a b c). — Rheinischer Goldgulden von Köln 1510: PHS · ARCH - IEPS COLO · Christus auf einem Throne, zu seinen Füfsen das Stiftswappen mit dem Wappen des Erzbischofs als Herzschild. Rückseite: MO · AV · - RENE - S 1510. Dreipafs: oben rechts Mainz, links Trier, unten Pfalz, in der Mitte das Kölner Wappen, wie auf der Vorderseite,

Digitized by Google

gefunden zu Speier (1012). — Münzvereinsgroschen von 1510: vorn Wappen von Köln, belegt mit jenem des Erzbischofs, umgeben von jenen von Mainz, Trier, Pfalz, darum: MO · PHS · ARCHI - EPS · CO · Rückseite der hl. Petrus mit Schlüssel und Stab (Brustbild) über dem Kölner Wappen, darum S · PETR - VS 151 — 0. Geschenkt von Herrn Rechnungskommissär Luxenburger in Speier (1107 d). — Ortsthaler von Ludwig V., 1525, 3 Wappen von einem gekrönten Löwen gehalten, rückseits der Reichsdoppeladler. — Goldgulden von Ludwig V.: LVDW · C · PAL · - R · ELE · In spitzem Dreipaſs das quadrierte Wappen mit leerem Herzschild, umrahmt von den Wappen von Mainz, Köln und Trier; Rückseite: MONE · AVREN · 1509. Christus auf gothischem Throne (873). — Schauernheimer Münzfund: zwei Viertelsgulden von Kurfürst Karl Ludwig 1664, 1666, halber Gulden desselben 1666, Gulden desselben 1673 (1095 a-d). Rhodter Münzfund: Gulden von Herzog Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg von 1674 und 1675, desgl. von Herzog Leopold Ludwig von Pfalz-Veldenz, 1674 (894 a-c). Albus von Kurfürst Karl von 168? mit der Umschrift: „Sustentante Deo“ (Schauernheimer Fund, 1095 e). Kurpfälzische Silbermünze 1728, gefunden zu Kirchheim a. E. (961). Karolinstück des Kurfürsten Karl Philipp, 1733, 2,7 cm Durchmesser (1067 c). Kurpfälzisches Zwanzigkreuzerstück, 1736 (961). Desgl. Silberkreuzer (IIII Heller) von 1752, gefunden bei Dahn (1095 f). Desgl. Kreuzer von 1763, gefunden zu Speier (1081 e). Desgl. Kreuzer 1771. Doppeldukat auf das Reichsvikariat des Kurfürsten Karl Theodor, 1792: Reichsadler mit bayer. Wappen (933). Doppelthaler König Ludwig I. 1841, Rückseite: Standbild Jean Paul Richters zu Bayreuth (1107 b).

c) Herzogtum Zweibrücken. Wachenheimer Weiſsgroschen von Ludwig von Pfalz-Zweibrücken, † 1439 (933 S). — Goldgulden von Herzog Johann II., 1621 mit: P(falz) Z(weibrücken). — 2 KR(euzer) LANDMUNZ 1744 (1060 S). — Dukat von Herzog Karl 1788, gröſste Seltenheit. (893 f).

d) Speierer Münzen: Denar (neuer Typus): Brustbild eines Kaisers mit der Krone auf dem Haupte, in der Rechten ein Kreuz, mit Fahne daran, haltend, über der linken Schulter ein Stern (Konrad III. [?] 1138—1152), rückseits: Bischof von links in zweispitziger Mitra, in der Linken einen Krummstab, in der Rechten einen doppelten Kreuzstab haltend, ohne Umschrift (1089). —

Digitized by Google

Denar des Erzbischofs Balduin von Trier, der von 1332—1337 Pfleger des Bistums Speier war, vorn: Erzbischof im Ornat: BALDVIN, rückseits Reichsadler mit TREVER (889), Geschenk des Herrn Bezirksamtsassessors Luxenburger in Schweinfurt. — Münzfund von Minfeld: Daraus hierher gehörig: 286 Speierer Heller, geprägt um 1347 (963). — Goldgulden des Mainzer Erzbischofs Adolf von Nassau, auch Bischof von Speier, 1371 bis 1381, † 1389, mit: ADOLPVS A-REPS MOG, der Kurfürst im Hute auf gothischem Thron, zu seinen Füfsen das Nassauer Wappen, aufrechter Löwe von links, Rückseite: MONETA: OPIDI HOESDE M (Höchst a. M.). Das Mainzer Wappenschild im Dreipafs, gefunden zu Merzalben, vermittelt durch Herrn Pfarrer Knoll daselbst (903). — Schüsselpfennig des Bischofs Georg von Speier, Pfalzgraf bei Rhein, mit · G · über quadriertem Wappen: Rad, Kreuz, Löwe, Wecken (1195 c). — Beschreibung eines sehr raren Thalers MARQUARDS von Hattstein, Bischofs zu Speier 1571 (1116); Schüsselpfennig desselben Bischofs mit quadriertem Schild [1 Speier, 2 und 3 Hattstein, 4 Weifsenburg], darüber · M · (1067 d). — Dreikreuzerstück des Bischofs Philipp Christoph v. Sötern, selten, vorn gekrönter Reichsadler, mit MATTHIAS · ROM · IMP · AVGVST 1612; rückseits: quadriertes Wappen [1 und 4 Speier, 2 Weifsenburg, 3 Sötern], von 3 Helmen [rechts Speier, links Weifsenburg] überdeckt, Umschrift: PHIL · CHRIST · D · G · EP · SPIR · E(t) P(raepositus) W(izzenburgensis) IMP(erialis) CAM(erae) IV(dex) (941 S). So genannter Petermenger des Erzbischofs von Trier und Bischofs von Speier, Johann Hugo von Orsbeck, 1708, gefunden zu Speier (881 d). Rheingolddukat von König Max II. mit dem Speierer Dom 1856 (982 S).

e) Frankenthal. Notklippe von 1623 zu zwei Gulden (957 b S).

f) Landau. Medaille 1702 auf die Einnahme von Landau, selten. Notklippe von Silber, 1702, mit dem Wappen Melac's zu IIII livres (893 g h S). Bronzemedaille von 45 mm Durchmesser auf die zweite Einnahme Landaus durch die Deutschen, 1704, mit: „Cedit bis Caesaris armis“. Darauf das Brustbild Kaiser Joseph I. mit Zackenkrone (1195 a).

4. Aufserdem kamen viele fremdherrliche Münzen in Zugang, inventarisiert unter den Nr. 881, 889, 935, 961, 962, 963, 1012, 1037, 1060, 1070, 1127, 1130, darunter Nr. 889 Samm-

Digitized by Google

lung Otto Luxenburger allein 83 Stück, worunter eine Serie französischer Münzen von 1578—1813, unter welchen die Jahre 1789 bis l'an 8 [1800] vollständig.

5. Denkmünzen. Serie der 18 bayerischen Herzoge von Otto III. [1180] bis Maximilian III. [1777] in Zinnmedaillen (966). — Jeton auf die [1544] in Speier gefeierte Vermählung des Grafen Egmont mit der Prinzessin Sabine von Pfalz-Bayern (1195 b). — Bleimedaille auf Wilhelm Freiherrn von Schutzper genannt Milchling, bischöflicher Vizedom zu Speier, Domkapitular, † 1591 (1005 S). — Bronzemedaille von 4,8 cm Durchmesser: LUD. XIIII. D. G. FR(anciae) · ET · NAV(arrae) · REX · Ludwig XIV. in jugendlichem Alter mit langen Haaren, Brustbild von rechts. Rückseite: PRAESIDIVM · PHILIPSBVRGENSE · Auf einer vom Wasser umflossenen Bastion ein ovaler Schild mit 3 Lilien an einer Hellebarde, darunter eine Bischofsmütze über gekreuztem Krummstab und Schwert, 1648 (1067 a). — Grofse Medaille auf die Vermählung der pfälzischen Prinzessin Eleonora mit Kaiser Leopold I., 1676, von P. H. Müller (933 b S). Desgl., Vermählungsmedaille, 1677, 1681 (893 b-d S). Krönungsjeton 1690 (1100 a). — Medaille auf die Vermählung der Pfalzgräfin Maria Anna mit Karl II. von Spanien, 1690 (893 e S). — Medaille auf Maria Euphrosina Princ. Palatina (1100 b). — Bronzemedaille, vorn LUDOVICUS MAGNUS REX CHRISTIANISSIMUS, Kopf mit langem, gelocktem Haar von rechts, darunter I. MAVGER. F, rückseits PROVIDENTER, im Hintergrunde die Festung Philippsburg, vorn auf einer Urne, aus der Wasser strömt, und deren Rand die Aufschrift RHENUS zeigt, schwebt ein weiblicher geflügelter Genius, in der gesenkten Rechten einen Pfeil, in der erhobenen Linken eine Mauerkrone haltend; im Abschnitt PHILIPPIBURGUM EXPUGN. XXIX. OCTOB. M. DC. LXXXVIII. (1067 b). — Bleimedaille auf die Verwüstung der Gräber zu Heidelberg 1693 durch die Franzosen (1100 c). — Silberne Medaille von 1694, 29 gr schwer, auf die Zerstörung von Worms und Speier: IOVI-TONANTI. Wilhelm III. von England als Jupiter darstellend; rückseits Bombardement französischer Häfen durch die englische Flotte; Rundschrift: VANGIONVM NEMETVMQVE VRBES VLCISCITVR ANGLVS, DISCE TIMERE GRAVES NVNC LVDOVICE VICES. Höchst selten! (1201). — Vergoldete Bronzemedaille des Kurfürsten Johann Wilhelm mit Schiff und der Umschrift: „Dominus Virtutum Nobiscum". (933 d S). — Speierer Reforma-

Digitized by Google

tionsklippe von 1717 (auf einem runden Tische die Bibel mit Abendmahlskelch und Hostie) (1067 c). — Grofses silbernes Medaillon auf die Wahl Damian Hugos, Grafen von Schönborn, zum Bischof von Speier, 1719, 6,55 cm Durchmesser (893 a S). — 2 sols, Monoye de siege de Mayence, rückseits Faszen mit Mütze und Eichenkranz, „Republique française 1793 l'an 2e", Geschenk des Herrn Bezirksamtsassessors Luxenburger (889). — Bronzemedaille auf den Sieg der Preufsen bei Kaiserslautern unter Anführung des Herzogs Karl von Braunschweig, den 28. bis 30. November 1793 (983). — Silbermedaillon des Königs Max Joseph I. „Der Tapferkeit" (1060 S). — Jeton auf das Bündnis der drei alliierten Monarchen und die Schlacht bei Hanau (1813), Geschenk des Herrn Lehrer Lützel in Mutterstadt (1107 c). — Kupferne Denkmünze, 50 mm Durchmesser mit: ALEXANDER I. — FRIED. WILHELM III. (Der Kopf der beiden Herrscher von links). „Dankbar gegen Gott eingedenk seiner treuen Verbündeten und ehrend die Tapferkeit seiner Völker legte in / Gemeinschaft mit Alexander I. Kaiser von Rufsland Friedrich Wilhelm III. den 19. September 1818 den Grundstein des Denkmals für die ruhmvollen Ereignisse in den Jahren / 1813. 1814. 1815." Gothisches Denkmal, darunter „Schinkel arc." Geschenk des Herrn Gymnasiallehrer Kennel in Speier (1197). — Hungermünze: VERZAGET NICHT — GOTT LEBT NOCH, Wage von einem Arm gehalten, darunter ein Anker und eine Getreidegarbe, 1816 u. 1817; rückseits: O GIEB MIR BROD MICH HUNGERT. Sitzendes Weib mit 2 Kindern. Geschenk des Herrn Kreisbaurates Kreuter in Speier (1125). — Bronzemedaille (28 mm Durchmesser) auf den Besuch der Kgl. Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben, 1888, (1081 a). Medaillon auf den Prinzregenten Luitpold, Königliche Hoheit: Zur Erinnerung an den Besuch der Pfalz 1888 und Erinnerung an die Weihe der Prinzregentenfahne zu Speier am 5. Mai 1889 (977). Zinnmedaille auf die Enthüllung des Denkmals König Ludwig I. von Bayern in Edenkoben 1890 (1081 b), geschenkt von Herrn Subrektor Dr. Schmitt. — Friedensbundmedaille [Wilhelm II., Franz Joseph I. und Umberto I.] (977 c).

C. Ansichten und Pläne pfälzischer Orte und Gebiete.

1. Speier. Älteste Ansicht der Stadt und des Hafens, von etwa 1540, 96 cm breit, 44 cm hoch, nach dem Original im

Digitized by Google

Stadtarchive kopiert (891 S). — La peincture de la cité tres-ancienne des Nemetiens, qu'on appelle aujourd'huy vulgairement Spire, französische Ansicht des Sebastian Münster, 1548 (1053 a S). — Nordansicht des „Thumb" und des Hafens um 1590, reizender Kupferstich (9911 S). — Westfaçade des Speierer Domes, Kupferstich von Johann Jakob Ebelmann, geb. zu Speier, Titelblatt dessen 1609 erschienenen Werkes: Sammlung von 24 Renaissance-Entwürfen für Möbel, Zimmerausstattungen und Paläste. Sehr selten! (1104 a). — Speier, Ansicht nach Gottfried, 1632 (8901). — Prächtige französische Ansicht von „Spir, Palatinat", nach Merian, von Perelle, 1650, (991 k S). — La glorieuse campagne de Monsigneur le duc d'Anguyen, commandant les armées de Louis XIV., roy de France et de Nauarre, et les victoires remportées sur les Imperiaux et Bauarrois auec la prise de Philipsbourg et de vingt autres places en Allemagne en l'année 1644. Par le Sr. de Beaulieu, ingenieur ordinaire du roy. 4 grofse Blätter. Unter den als erobert dargestellten Städten auch Speier, Landau und Neustadt (1031 a). — Ansicht von Speier nach Merian, gestochen von Cochin, 1650 (1018 c S). Desgl., oben aber in einem grofsen Medaillon das Brustbild des Herzogs von Enghien, von rechts nach vorn blickend (1052 S). — Spire, ville du haut cercle du Rhin, prachtvolle, sehr seltene Ansicht (nach Merian) von P. Vander Aa, Leyden, um 1650. — Plan von Speier und Worms, von demselben (1169 t u S). — Speier (nach Merian), gestochen von Grape (1173 b S). — „Eigentliche Beschreibung der Stadt Speyer, Wie tyrannisch und unchristlich die Barbarischen Franzosen mit derselben Stadt und Innwohnern verfahren sind." Oben Speier im Prospekt, darunter Speier im Brand, sodann 3 Spalten mit je 43 Zeilen Schrift: „Nachdeme die Frantzosen gesehen . . . durch die sieg-reiche gerechteste Waffen unsers allergnädigsten Kaysers LEOPOLD" „Nürnberg, zu finden bey Johann Hoffmann, Buch- und Kunsthändlern, 1689". Sehr selten. [Text, siehe Heft XIV d. Mitteil. d. hist. Ver. d. Pf., S. 9 Nr. 2 in Materialien zur Gesch. d. Zerstörung d. Stadt Speier, 1689, von Prof. Dr. Harster] 1058 S). — Schlufsblatt aus einer gröfseren Reihe [um 1695]: Speier nach Merian in reichverzierter Umrahmung [Kupferstich], beiderseits je 3 Genien, den Wein- und Getreidebau darstellend, oben in einer Kartusche die Worte: „Ende der Capitu-

Digitized by Google

laren", zu beiden Seiten je 3 ähnliche Kartuschen mit den Wappen der Speierer Domkapitulare: 1. Johann Adolf Spies von Bullesheim [1684—†1739], 2. Lothar Friedrich Mohr von Waldt [1688—1713], 3. Damian Ehremund Freyherr von Waldenburg genannt Schenckern [1688—1730], 4. vacat, 5. Ernst Friedrich von Twickel zue Hauixbeck [1695—† nach 1711] und 6. Johann Wilhelm von Twickel zue Hauixbeck [1694—† 1757] (981bS). — La victoire remportée sur les Impériaux à la bataille donnée près de Spire et la prise de la ville de Landau, 1703, grofser französischer Allmanach auf das Jahr 1703, Marschall Tallard, der Sieger von Speier, hoch zu Rofs, in der Mitte. Paris, chez Bonnart. — Plan de la bataille de Spire, gagnée par l'armée du Roy, commandée par Monsieur le Marechal de Tallard sur les Imperiaux, commandés par M. le Prince de Hesse-Cassel le 15. Nov. 1703 (1169wxS). — Ansicht von Speier, von Gabriel Bodenehr, Augsburg (1114i). — „Perspektivischer GrundRifs der sanct Joannis Pfarrkirchen dahier in speyer, Fecit J. A. Maynz Eccl. Cath. Spirensis Renovator" (908S). — Photographie der Archivar Geyer'schen Kopie der Speierer St. Johanneskirche [nach Ruland] (1133aS). — Speier, nach Merian, um 1750, A. Sommer fec., J. Eder exc. (1194c). — Spire Ville d'Allemagne dans le Bas Palatinat Capital de l'Eveché de même nom sur le bord du Rhein elle est libre e Imperial elle fut brullée par les François en 1689. A Paris chez Mondhare rue S. Jacques à l'Hotel Saumur, um 1760 (989d). — Speier, kolorierte Ansicht nach Merian mit 6zeiliger Unterschrift: „SPEYER ehemals Nemetis, oder in Römerzeiten Nemidona genannt, heutiges Tages Spira Nemetum, liegt am Rhein, ist ein Stapelstadt . . . . wo also auch viele von den ehemaligen Kaisern begraben liegen" [um 1760]. (1162S). — Ölgemälde, Speier von Norden gesehen, von 1780, 67 cm hoch, 82 cm breit (1185S). — „Seiten faciat der Hohen DomKirch in Speier von septentrio anzusehen die ganze Länge ist 463 Schu speiermer Mafs. H. Cöntgen sculp. A. Kormann del. Zu finden bey H. F. C. Hammer dormentarius. 1778" (1194d). — Prise de la Ville de Spire le 29. Sept. 1792. Swebach Des fontaines del. Berthault sc. Sehr selten. — Trait d'héroisme de Lutau, surnommé le héros de Spire, 30. Sept. 1792. Episode aus der Einnahme von Speier, höchst seltener Aquatintastich vor der Schrift mit begleitendem Text (1169yzS). — Dom, vom Hafen aus, 1820,

Digitized by Google

G. Ruland fec., Geschenk des Herrn H. Moritz in Speier (1102 S). — Drei französische Domansichten 1844, von Bachelier und Chapuy (990 k-m). — Dom mit Hafen, 1858 (1173 a c S), geschenkt von Herrn Photograph Hackenjost. — Speier, vom Wasserturm, Photographie (1173 d S). — 6 Domansichten, Denkmäler der Kaiser Rudolf von Habsburg und Adolf von Nassau (1194 e-o). — St. Georgenturm während des Brandes, 2. Juli 1891, Geschenk des Herrn Karl Seltner, technischen Gehilfen der Brandversicherungsinspektion Rosenheim, (1193 S). Derselbe Turm am Tage nach dem Brande (1133 b S) (Photographien). — Ansicht der im Bau begriffenen Protestationskirche 1529 (911 S). — Wappen von Speier, Geschenk des Herrn Lithographen Rücker (914 S).

2. **Landau.** 2 Ansichten von etwa 1580 (991 a b S). — Angriff auf Landau unter Marquis d'Aumont 1674, von G. Perelle (1018 b S). — Dasselbe, Photographie (902 c). — Nouveau Plan de la Ville de Landau située dans la Basse Alsace sur la Rivière de Queich · · · Paris chez Crepy, 1700 (990 h). — Grundrifs aus De Fer, les forces de l'Europe 1700 (890 c S). — 3 Pläne, wie Landau von Ihro Röm. Kayserl. Majestät per Accord eingenommen, **1702** (890). — Landau, oben rechts: Ville au Roy et fortifiée d'une nouvelle manière . . . . unten rechts: A Paris, chez l'auteur de Sr. de Fer, dans l'Isle du Palais à la Sphère Royale 1702; links: Ces ouvrages projestés n'ont pas étés executés, mais on a travaillé a un ouvrage plus eloigné de la ville et du même coté où il y a une hauteur qui voit dans la Place. Dasselbe, kleiner farbiger Plan, D. de la Feuille exc. (1169 g h S). — Plan mit holländischer und französischer Überschrift: Landau, een sterke Stad in Duitsland [aan de Franse] etc., Landau. Ville forte d'Allemagne [aux Français] etc. 1702 10. Sept. door die Keizerse veroverd. Prise par les Imperiaux etc. Car. Allard. exc. — Schöner kolorierter Plan de LANDAW. Prise par le Roy des Romains le 11. September 1702. Die Bezeichnungen beginnen mit A. Reduit . . . und endigen mit O. Contregarde, Tours bastionnées (1169 i k S). — „Grundrifs der Vöstung Landau erobert von denen Kayserlichen, Ao 1702, Stridbeck sc.“ (A. die Stadt bis K. Traversen) (989 a). — Die von Joseph I. besiegte Vestung Landau und der darauf erfolgte Auszug der französischen Besatzung (unter Mélac), Sept. 1702. C. Luyken inv. et fec. Quer folio (991 h S Kupferstich, 902 b Photographie). —

Digitized by Google

Belagerung **1703**, siehe oben bei Speier. — Wahrhaffte Abbildung der Statt und Vestung Landau nebst aller Wercker, welche davor auf denen 2 Attaquen Zeit wehrender solcher Belägerung [12. Sept. bis 23. Nov. **1704**] . . . seind verfertiget und erbauet worden (991 e S). Plan General der Belagerung [1704] von Landau (Aus Gottfried]. C. Albrecht sc. (990 i). — Plan et Attaque de la Ville de Landau. Explication A bis P. Oben rechts Specialplan: Plan Exacte des dernieres attaques de Landau en Novembre 1704. Plan der Belagerung von Landau 1704 mit holländischer und lateinischer Unterschrift: Belegering der Stadt Landau . . . . Overgegeven d. 26. Nov. 1704. Obsessio urbis Landavii . . . auspiciis Romanorum Regis et Principis Badaei. Die Erklärungen sind deutsch. Unten rechts 2 Reiter. Pet. Schenk exc. Amst. (1169 l m S). — Siege de Landau par les Maréchaux de Villars et de Besons. La Tranchée fut ouverte la nuit du 24 au 25 Juin **1713** et la ville se rendit le 21 Août suivant. Farbiger Plan (1169 n S) — Attaque de Landau. Tranchée ouverte 24. 25. juin. 1713. Federzeichnung (991 e S). — Grundrifs von Landau, anonym, (Landau eine ehemalige Reichs-Stadt, seit 1713 aber eine in der Ober-Rheingegend, in Elsafs, denen Franzosen gehörige, starcke Festung, am Flufse Queich, 9 Meilen unter Strafsburg) (991 d S). — Plan de Landau avec tous ses nouveaux ouvrages comme le roi l'fait fortifier par M. le maréchal de Vauban, et ceux que les Allemands ont fait du depuis, marqué A. Gravé, par Incelin, um 1713 (1006). — Plan de Landau avec ses environs 1731 (937). — Grundrifs und Ansicht, M. Seutter fec. Kolorierter Kupferstich von 1750, Höhe 44 cm, Breite 55 cm (890 c S). — Feuille de Profile pour servir au nivellement Général du Plan de la place, 1769 (937). — Darstellung eines Volksfestes zu Landau zu Ehren des Königs Max Joseph I., 1816. Gerhardt del. H. J. Fried. rad. (991 g S). — Plan von Landau 1817, mit 164 Erklärungen (991 c S). Darstellung des Landauer Maskenzuges 1858, Geschenk des Herrn Grafen K. E. zu Leiningen-Westerburg (1117 b).

3. **Frankenthal.** Abrifs der Stadt Franckenthal, wie solche von dem Vicegeneral Don Goncalo Fernandes de Cordova belägert gewesen, 1621 (991 n S). — Wahre vnd eygentliche Abbildung der Statt vnd belägerung Franckenthal [durch Don Goncalo de Cordova] mit 3spaltigem Text [siehe Heft XIII der Mitt. d. hist.

Digitized by Google

Ver., S. 147, Nr. 10] (991 p. S). — Belägerung von 1621 von H. v. d. Borcht, 1621. Grundrisse aus dem Theatrum Europaeum, 1640, aus Meifsners Thesaurus, Gottfried, und andern (890 b S). — Plan de la ville de Franckendal, Beaulieu fecit [Table A-O] (991 o S). — Ansicht von Freinsheim (im Hintergrund Frankenthal) mit der Überschrift Hortus nec amoenior ullus, sowie deutschen und lateinischen Versen am untern Rand (882).

4. Neustadt a. H. Ansicht von 1590 sowie 1640 (940 fg). Ansicht des Hambacher Volksfestes 1832 (1111). Hambacher Schlofs, Aquatinta, sehr schön (1194). Plan zu den Gartenanlagen auf der Maxburg (1117 c).

5. Kaiserslautern. „Der französische Hussar Schneider übergibt armen Landleuten Geld. 17. Sept. 1793.“ Interessanter Stich vor aller Schrift mit begleitendem Text. Sergent sc. (1169 f S). — Ansicht nach Merian 1645 (940 c S).

6. Germersheim. Ansicht nach Merian 1645 (940 a S). — Situation von der Linie bei Germersheim, welche von den Frantzosen den 27. 7br. verlassen und von Ihro Majestät von Grofs Brittanien den 3. 8br. [1744] Rassieret worden (964 g).

7. Homburg. Hombourg, est une fortresse . . . Grundrifs in Kupferstich, anonym, Amsterdam, Mortier sc. um 1695. Ansicht des Schlosses Hombourg, aus gleichem Verlage (1114 a b). Ferner Ansicht und Grundrifs aus Bodenehr (890 a S).

8. Deidesheim. Ansicht des oberen Thores, W. Thierry fec. 1796 (964 h).

9. Edenkoben. Ansicht [Enekopia] (910 a).

10. Übrige Orte: Abtei Limburg, Radierung. H. Dyck fec. 1843. — Aquarellzeichnung des Schlosses zu Gaugrehweiler (922). — Closter Marienthal, Kupferstich (989 b). — Vier photographische Aufnahmen von Jockgrim (1094 a-d), geschenkt von Herrn O. Hochstetten in Mannheim. — Kloster Alberspach, Burg Fleckenstein i. Elsafs, nahe der pfälz. Grenze (990 d e), Abbildung des gräfl. Leiningischen Schlosses Dagsburg i. E. 1643 (1112), geschenkt von Herrn Grafen K. E. zu Leiningen-W. — Der innere Hof des Alten KurFürstlichen ResidenzSchlosses zu Heidelberg, Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht dem Regierenden Herrn, Herrn Herzog Karl August zu Zweybrücken . . . gewidmet von Wilhelm Schmidt (910 c). — Ansicht der Stadt

Digitized by Google

Siemern, von Münster 1550 (1009 b), sowie Ansichten von Alten-Bamberg, Dürkheim, Schlofs und Flecken Falckenstein, Hagenbach, Freinsheim, Lambsheim, Leiningen, Löwenstein, Otterberg, Sultz, Wachenheim (890 a S), Burg Trifels (1206), aus Grünstadt.

11. **Philippsburg.** Abrifs vnd Verzeichnus defs orts Udenheim vnd deren gelegenheit, wie die ihm Jhar **1618**. durch den Herrn Bischoff zu Speyr bevestigt vnd auffgebawen, aber endlich durch den Herrn Churfürsten Pfaltzgrauen den 15. Junii, obgemelten Jhars demoliert vnd nidergelegt worden [Bellus] (940 d S). — Prospekt der Vestung vnd Belägerung, **1644**. — Eigentliche Abbildung der gantzen Gegendt Phillipsburg sampt jtziger Belagerung Anno **1676** [30. Mai bis 30. August]. Das Dreieck zwischen Main und Rhein aus der Vogelperspektive (964 a b). — Grundtrifs der HauptVöstung Philipsburg, sambt der Belägerung durch die Kaiserl. und Reichsvölker, so Ao 1676 im May angefangen und den 9. Septembris 1676 mitt accort erobert worten. [Aus dem Theatrum Europaeum] (1080 a). — Plan du siège de Philisbourg par l'armée de Louis le grand commandée par Monseigr. le dauphin . . **1688**. Loisel sculp. (1031 b). — Angriff auf die Festung (1688), gestochen von Ad. Perelle (1018 a). — Philippsburg um 1700, aus dem Werke von Joh. Christian und Joseph Friederich Leopold in Augsburg, geschenkt mit 65 weiteren Städteansichten von Herrn Rechnungskommissär Luxenburger in Speier (1026, 1174). Grundrifs aus De Fer, forces de l'Europe 1700 (890 d). Philippsburg, E. B. Werner delineavit (989 c). — Grundrifs der Vestung Philippsburg nebst den feindlichen Attaquen, Circumvalationslinien und Batterien 23. März bis 7. Juni **1734**. Verlegt von A. J. Felsecker. Mit Ansicht: das durch Bomben ruinierte Philippsburg (1114 c). Plan du Philippsbourg par Carl de Feignet v. Arremberg. [G. Bodenehr exc. Aug. Vind.] Mit Erklärung A-Z (1114 d). Grund-Rifs der Kayserl. Reichs-Vestung Philippsburg währender Belagerung, samt der Situation des Französisch- und Kayserlichen Lagers von Anno 1734, Kupfer mit 2 Darstellungen. — Desgleichen. — Die Gegenden des Rheins von Speyer bis Maintz nebst der Situation längst der Bergstrafse, zwischen dem Rhein und dem Odenwald, dem Mayn und Neckar 1735, Homan'scher Kupferstich. — Vorstellung der Linie und Inondation von Bruchsal bis Ketsch . . . und ferner von da bis Manheim nebst . . . dem Campement der Reichs-

Digitized by Google

Armee 1735; ingleichen von der Attaque Philippsburg. Kolor. Kupferstich, G. F. Riecke del. Homan exc. (964 c-g). — Grundrifs der Vestung Phillipsburg nebst dem Rhein mit der Situation zu Rheinsheim, Knaudenheim und Russenheim. Anonymer Kupferstich, um 1780 (1114 e).

Übrige Kriegskarten: Grundtrifs vnd Entwurff etlicher ohrt der ChurPfaltz, und wie die Spanier nach etlichen treffen, Endtlich gar daraufs geschlagen worden, 1632. Stridbeck sc. 1640 (989 e). — Theatrum belli Rhenani . . . Landavio gloriose expugnato apertum 10. Sept. Ao. 1702. Nova tabula repraes. a Joan. Bapt. Homan. (992). — Plan de l'attaque des lignes de la Lautter le 5. Juillet 1744 par les armées imperialle et Françoise [à Strassbourg chez Perrier Md. d'Estempes vis-à-vis l'Eglise Neuve. Weis Argent. sc. (1053 b S). [Siehe hiezu oben bei Germersheim.]

Karten der Pfalz: Palatinatus Rheni. Per Gerardum Mercatorem [Duysburg 1585] (990 a). Alte Landkarte von 1592 (892 S). Karte aus Bertius 1616. Nova Descriptio Palatinatus Rheni. Joannes Jansonius exc. 1630 (990 b c). Palatinatus ad Rhenum. G. Blaen exc. 1645 (1114 f). Partie orientale (et occidentale) du Palatinat du Rhin, les évêchés de Spire, Worms et le comté de Linange, von Sanson, Paris, Jaillot 1674. Grofse Karte von Henri Sengu, Paris 1680 (1169 o q S). „T Gebied van Landaw, 't bisdom Speir", von C. Allard, 1680 (1169 v S). Palatinatus ad Rhenum, Episcopatuum Vormaciensis et Spirensis, Ducatuum Bipontini et Simmerae, Comitatuum Veldensis Sponheimensis etc. novissima tabula per Justinum Danckerts. Amstelod. 1690 (989 f). Carte particulière des Environs de Landau, et Philipsbourg, où se trouvent en même tems les villes de Dourlac, Carolsrouhe et Cronweisenbourg; enlevée . . . par J. L. K. Augspurg, Gabriel Bodener jun., 1720 (925). Rheinlauf von Basel bis Bonn, Homan, 1740 (1046). Gesamtkarte der Kurpfalz, 1760 (1169 p S). Rheinlauf zwischen Strafsburg und Bingen, 1780 (1009 c). Forstliche Übersichtskarte der Pfalz, 1864 (998). Historische Karte von Bayern, Übersicht der territorialen Entwickelung seit 1180, von M. Kirrmaier, 1883 (923).

D. Speierer Drucke (Inkunabeln). (Saal VI.)

1. ERRO Tractatus magistri Johannis Gallensis de sex etatibus hominis. — Magister Johannes Gerson Doctor sacre pagine et

Digitized by Google

Cancellarius Parisiensis. de modo audiendi Confessiones. cum pulchris circumstancys ac considerationibus. — (Eiusdem) Remedia contra recidiua. (Speier, 1470) (1200 a S). — 2. Liber Barlaam et Josaphat India regis. [Speier, 1476] (986 S). — 3. Breviarium Herbipolense, gedruckt von Peter Drach, Spire 1477 (955 S). — 4. Robertus Carraciolus de Licio, ord. minor. pontifex Aquinas, de laudibus sanctorum, per Petrum Drach Spire impressum ao. 1490 (1010 a S). — 5. Directorium Curatorum Domini Doctoris Aurbach, Speier, 1492 (986 S). — 6. Compilatio noua decretalium Gregorij una cum apparatu domini Bernardi. Spirae, Pet. Drach. 1492 (1010 b S). — 7. Epistole Francisci Philelfi equitis aurati Oratoris atque Poete laureati breviores elegantiores et adulescentibus magis conducentes ex toto epistularum eius volumine conquisite. — Preterea familiares Epistole Angeli Policiani ad viros illustres conducenter praenominatis ad calcem adiecte sunt. [Spirae, Conr. Hist, 1495] (987 S). — 8. Missale Spirense. [Fol. 1] Incipit liber missalis secundum ordinem ecclesie Spirensis . . . [In fine] . . praesens hoc missale diuinorum officiorum denuo reuisum necnon in compluribus locis castigatum non paruis impensis honesti domini Petri Drach viri consularis ciuitatis Spirensis Anno nostrae salutis MCCCCC primo [1501] Idus Augusti feliciter est consummatum. Grofs Folio. Wertvollste Inkunabel mit Notendruck [1065]. — 9. Copie litterarum quas scripsit reverendissimus dominus cardinalis Germanie etc. legatus illustrissimis principibus Saxoinie fratribus serenissime et virtuosissime regine Dacie: in quibus eorum excellenciis congratulatur propter liberationes dicte regine Dacie: ab indigno captiuitatis iugo: quo ad tres annos cum dimidio detenta fuit a rebellibus et ingratis Suecis. Ex civitate Spirensi. XII. Decembris Anno domini M. D. III [1503] (1189 b). Ein Blatt Folio. — 10. Orarium Spirense, herausgegeben von Jodocus Gallus Rubeaquensis, Speier 1507, gedruckt zu Venedig 1509 durch Julianus de Castello und Johannes Hertcoch. I. Teil, enthaltend das Psalterium Spirense bis Fol. 120, von f. 120—253 Pars hyemalis de Tempore, von 255—309 Pars hyemalis de Sanctis. Das Titelblatt zeigt die von Inful und Hirtenstab überdeckten Wappen des Stiftes Speier und des Bischofs Philipp von Rosenberg mit dem Titel: Orarium Spiren(se). Das Exemplar gehörte ursprünglich dem Karmelitenkloster zu Speier. Teil II befindet sich in der Heydenreich'schen Sammlung (967 S). —

Digitized by Google

11. Wenceslai Brack. Vocabularius rerum (latein.-deutsches Wörterbuch), Spirae 1509 [Conrad Hijst (?)] (969 S). — 12. Psalterium Spirense: ad vsum orandi et cantandi. Cum kalendario an.de B. virgine p'completorium precibus maioribus et minoribus et sibi annexis Letania, conclusionibus horar. canonicarum. Accessu et recessu altaris triplicib. mortuor. et vigiliis: vespis et obsequio. Communi sanctorum in novem genera distinctor. de dedicatione. de commemoratione B. virginis suffragiis communibus: etiam tempore paschali hymnis, tonis et finalibus. Omnia quae cantantur in notis. Prächtiger Musikdruck von Peter Drach in Speier 1516 in Folio. Der Titelholzschnitt zeigt unter der Aufschrift: Vivat feliciter Georgius Spirensis episcopus, Comes palatinus rheni et dux bauarie das Stifts- und das pfalzbayerische Wappen aneinander gelehnt und von Inful und Krummstab überdeckt (951 S). — 13. Directorium horarum canonicarum secundum ritum dioecesis Spirensis dicendarum. Speier 1522 (1055 S). — 14. Ain Christlich vnderricht ob vnd vfs welcher vrsach, auch zu wem, was, vnd warauff der ware Christenmensch beten sol damit er sein gebet in der warheit vnd dem gaist seliglich thun möge. [Wie man das Vater Unser beten soll.] Dietrich von Talberg, 1524. — 15. Sammlung der Reichsabschiede, gedruckt zu Folge sechsjährigen von Kaiser Karl V. verliehenen Privilegiums von Peter Drach zu Speier 1527 (906 S). — 16. Practica deutsch des wirdigen hochgelerten vnd weyt berümbten Doctor Johansen Virdungs von Hassfurt / vff dz M.CCCCC. vnd XXXIIII. jare. gemacht zu Eeren dem durchleuchtigsten hochgebornen Fürsten / vnd herrn Herrn Ludwigen / Pfaltzgrauen by Ryn Hertzog in Bayern des heyligen Römischen reichs Ertzdruchsessen vnd Churfürsten etc. Gedruckt zu Speyer. 8 Bl., Kl.Qu. mit Titelholzschnitt (1168 b). — 17. Reusch, Joa. Prepositiones aliquot de fastidiosa Spyrensis puella inedia, philosophis et medicis expendendae. Spirae Anast. Noltius 1542. Mit Holzschnitttitelbild. 6 Bl. Qu. (958 S). — 18. Das „Wunder-Mäidlin Margaretha Weissin", „im Dorf Roed, zwo Meilen von Speyer wohnhafft", die von Weihnachten 1539 keine Speise und von Ostern 1540 keinen Trank zu sich genommen bis 1542, wo sie 12 Jahre alt war und dieses ihr Bildnis auf Befehl des Königs Ferdinand aufgenommen wurde (978). — 19. Margareta Weyssin à Roed, aetatis suae 12½, mit lateinischem Text, 31 cm breit, 39 cm hoch.

Digitized by Google

sehr seltenes Flugblatt (1163 S). — 20. Verzeichnufs der Reichstende, so auff yetzigen Reichstag alhie zu Speier in Eigner person besucht, Auch etliche abwesende yre Geschickten vnd Botschaffter alda gehabt, wie volget etc. 1544 (1093). — 21. De Gigantibus eorumque reliquiis. A. Joan. Cassanione B. D. Spirae, typis Bernardi Albini, An. CIↃ. IↃ.LXXXVII [1587]. — 22. Micolai Cisneri Jurisconsulti de iure usucapionum commentarius · · · editus opera et studio Jeremiae Reusneri Leorini. Spirae Nemetum apud Bernardum Albinum · MDXIIC [1588] (1028 S). — 23. Petri Rami Veromandui Regii Professoris Dialecticae lib. duo. Spirae, Bernardus Albinus excudebat · MDXCI. 108 S. in 16⁰ (1106 a). — 24. Commentarii in Consuetudines feudorum trium clarissimorum iureconsultorum: Ant. Contii, Fr. Duareni et Matt. Wessenbecii. Spirae Nemetum apud Bernardum Albinum · MDXCIV. 409 S. Klein oktav (1190 S). — 25. Michael Tarch. Marullus. Hieron. Angerianus, Et Joan. Secundus, Poetae Elegantissimi: Nunc primum in Germania excusi. Spirae Nemetum Apud Bernardum Albinum · MDXCV (1113 S). — 26. Pacii Julii J. C. Ad novam Imperatoris Friderici Constitutionem, quae est de studiosorum privilegiis liber singularis. Spirae typis Bernardi Albini, An. CIↃ. IↃXCVI. [1596] (1064 S). — 27. Tractatus de crimine laesae majestatis · · · per · · Hieronymum Gigantem Forosem proniensem elucubratus. Spirae Nemetum apud B. Albinum Anno MDXCVIII (1106 b). — 28. Georgi Loysi C. V. Pervigilium Mercurii, in quo agitur de praestantissimis peregrinantis virtutibus . . . Iterum nunc manuali forma editum. Spirae, Impensis Viduae Bernardi Albini MDC. 112 S. 12⁰ (1158 S). — 29. Apologia meri imperii, inclyto senatui civitatis Spirensis in camerales competentis: eiusdemque anticrisis ad disputationem, a Petro Denaisio J. C. imperialis camerae adsessore, de eodem iure, in gratiam amplissimi eiusdem camerae collegii, contra praedictum senatum institutam, nec ita pridem in lucem emissam. Spirae Nemetum apud heredes Bernhardi Albini MDCI. [1601] (1148 a). — 30. Siebzehn geistliche Reden, welche Herr Gangolphus Bischoff zu Davalien, etc., In St. Quidons Stiffts-Kirchen zu Speyer, in denen Jährlich mit dem allerheiligsten hochwürdigsten Sacrament, alldahin angestellten allgemeinen Processionen in Anwesenheit der Clerisey, vnd des gesampten Catholischen Volks gehalten (1636—1650). Getruckt in dem Jahr MDCLV. In Verlegung Wilhelm Serlin (S).

Digitized by Google

31. Concept dern aufs Befelch der Kayserlichen Mayestät durch Cammer-Richter / Präsidenten vnd Beysitzer von des Kayserlichen Cammergerichts Auff Ihrer Maystät vnd der sämptlichen des Heil. Reichs Ständen Approbation Anno 1613 ernewerten und verbesserten Cammergerichts-Ordnung etc. In Verlegung Jacob Siverts Gedruckt in des Heiligen Reichs-Statt Speyer durch Christian Dürren Im Jahr Christi MDCLXIII. Beigeheftet ist: Processus Augustissimi Camerae Imperialis Judicii In Tabulas Redactus, Jenae 1661 (1138 b). — 32. Consultatio de pace civili religionis in instrumento pacis Caesareae-Sueciae Monasterii et Osnabrugae confectae data; eiusdem articulo quinto in imperio motis dubiis: et auxiliis fori. Autore Joh. Deckherro. D., Imp. Camerae Judicii advocato et procuratore. Spirae, Impensis Christophori Olffen / Excudebat Joh. Matth. Kempffer MDCLXXX. 384 S. Kl. 8° (1200 c S). — 33. Calendarium quod . . . Praeposito, Decano caeterisque . . . Canonicis Capitularibus Cathedralis Ecclesiae Spirensis D. D. C. Frz. Casp. Hammer . . Capituli . . . Dormentarius. Mit Kupferstichen, 1778 (995). — 34. Joseph II. nahe bei Speier im Jahr 1781. Von F(rau) G(eheimer) St(aats) R(äthin) v(on) L(a) R(oche), Verfasserin der Pomona, Speier 1781. Zusammengebunden mit: — 35. „Speyerische Mannigfaltigkeiten auf das Jahr 1783", Speyer, gedruckt und verlegt von J. P. Enderes. II. Jahrgang vollständig. Höchst selten. Geschenkt von Herrn Gymnasiasten Vollmer in Speier (1165 S).

E. Pfälzische Persönlichkeiten (Portraits).

Haus Wittelsbach: Ludovicus II., Cognomine Severus, Ottonis F(ilius), Boioar. Sup. Dux. Septemvir (d. h. Kurfürst), Com. Pal. Rhen. (unten 2 lateinische Distichen), (Custos sc.) (reg. 1255 – 1294) (1061 a). — Rupprecht III., Pfalzgraf und deutscher Kaiser, Erbauer des Rupprechtsbaues im Heidelberger Schlofs, 1352 – † 1410, in ornamentaler Umfassung, (Guillard sc.) (1169 e S). Friedrich I., Kurfürst von der Pfalz (1449 – 1476), gemalt und gezeichnet durch v. Schlichten, gegraben von Chevilet in Paris, 1764 (1015 b). — Philippus Elector Palat. (1476 – 1508) (1061 b). Ludovicus (V.), Elector Palatinus (1508 – 1544), Fridericus II., Elector Palatinus (1544 – 1556) (1061 c d). — Warhaffte Contrafaktur des . . . Herren Fridrichen des Dritten . . . Pfaltzgraffen . . .

Digitized by Google

(1559—1576, Verfasser des Heidelberger Katechismus). — Ludovicus VI., Churfürst und PfaltzGraf beim Rhein (1576—1583); Fridericus IIII. D(ei) G(ratia) Com(es) Pal. Reni (1583—1610) (Crispiano Passaeo caelatore) (1015 c-e). — Brustbilder Friedrich V. von der Pfalz, Königs von Böhmen (1610—† 1632), und seiner Gemahlin Elisabeth, königl. Prinzessin von England (910 b c). — Philippus Ludovicus .. Comes Palatinus Rheni, Herzog von Pfalz-Neuburg (1569—† 1614) ... (W. Kilian f.) (1015 g). — Johann Casimir, Pfalzgraf, Herzog von Zweibrücken-Kleeburg, Rektor der Universität Heidelberg, Neffe Gustav Adolfs, Königs von Schweden (1589—† 1652) (Custos sc.), dessen Sohn Karl Gustav König von Schweden wird (1654) (1169 d S). — Carolus Ludovicus .. Comes Palatinus Rheni Anno 1663 (reg. 1648—1680) (1015 f). — Carolus Dei Gratia Comes Palatinus Rheni Sacri Romani Imperii Archithesaurarius et Elector, Dux Bavariae, 1680—1685 (1007 b). — Charlote Elizabeth Palatine duchesse d'Orleans, Berey exculpsit (1652—† 1722), ganze Figur, Schwägerin Ludwig XIV., Königs von Frankreich, Höhe 30,5 bezw. 26 cm, Breite 19,5 bezw. 17,6 cm (1007 c). — Elisabeth Charlotte, Pfalzgräfin bei Rhein, Herzogin von Orleans, Hüftbild, anonym (1114 h). — Adolf Johann, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Zweibrücken-Kleeburg, Jülich, Cleve, Berg, Mörs, Veldenz, Sponheim, Ravensburg, Marck, Schwedischer General, 1629—† 1689, (Aubry sc.) (1169 a S). — Wolfgangus Wilhelmus Com. Pal. ad Rhenum, Herzog von Pfalz-Neuburg, 1614—† 1653, Holzschnitt, unten 2 Distichen (940 g S). Derselbe: D. G. Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariae, Juliae, Cliviae et Montium (P. Aubry excud.) (1061 e). — Philippus Wilhelmus D. G. Comes Palatinus Reni, S. R. I. Archithes. et Elector, Dux Bavar., Brustbild, anonym, Kurfürst 1685—† 1690 (1007 a). — Eleonora Magdalena Theresia, Romanorum Imperatrix, Comitissa Palatina ad Rhenum, 1655—† 1720 (Leonhard Heckmann sculpsit), (1061 f). — Joannes Wilhelmus ..., (Kurfürst 1690—† 1716), (E. C. Heifs sc. Aug. Vind.) (1015 h). — Christianus, Comes Palatinus, Herzog von Pfalz-Sulzbach, regierte 1632—† 1708, Holzschnitt (940 f S); derselbe: D. G. Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariae, Juliae, Cliviae, Montium, Comes Veldentii, Spanheimi, Marck, Ravensburg, Mörs, Dn. In Ravenstein, unten 3 lateinische Distichen; derselbe: D. G. Christianus Augustus

Digitized by Google

C. P. Rhen. D. Bav. Ex Imperii Principibus Senior, N(atus) CIƆIƆCXXII, Den(atus) CIƆIƆCCVIII, Aet. LXXXV., Regim. LXIII. (1061 hi). — Anna Maria Louise von Medicis, Pfalzgräfin bei Rhein, Grofs Folio, herrliches Frauenbildnis, Compiglia del., Preisler sc. 1738 (1169 b S). — Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog zu Zweibrücken, 1697—1767, Grofs Folio, in Rembrandts Art von Fratrel in Mannheim gestochen, prachtvoller erster tiefschwarzer Abdruck mit der Unterschrift (1169 c S). — Karl Theodor, englischer Stich in prachtvoller Ausführung, mit der Unterschrift: His Most Serene Highness Charles Theodore Count Palatine of the Rhine Archi-Treasurer and Elector, etc., Painted by P. Batoni, at Roma, London, Engraved by V. Green. Metzotinto Engraverto to his Majesty et to the Elector Palatine; in der Mitte der Unterschrift das pfalzbayerische Wappen (Heydenreich'sche Sammlung S).

Fürstbischöfe zu Speyer: „Bischoffen zu Speyr ordnung, I. Athanaricus (sic!) bis LXX. Marquardus von Hattstein 1560 . . .“ in Auswahl, kleine Bildnisse mit kurzer, teils deutscher, teils lateinischer Biographie von Athanaricus (d. h. Athanasius, Bischof zwischen 614 und 650), Reginbaldus (zweimal) (944—950), Otgerus (962—970, deutscher Reichskanzler Kaiser Otto I., seit 969 kraft Reichslehens Gerichtsherr von Stadt und Bann Speier), Waldericus (Balderich) (970—986), zweimal, (stellte zum deutschen Reichsheer 20 loricatos, d. h. 1 % des unter Kaiser Otto II. für einen Romzug auf 2000 Mann veranschlagten Reichsheeres); Waltherus (1004—† 1031, geboren zu Speier, Dichter, Mitbegründer des Speierer Domes), Ruckerus (1073—1090, Hausgenosse von Speier, treuer Freund Kaiser Heinrich IV., Graf im Speiergau 1086, Begründer der mittelalterlichen Stadtbefestigung Speiers), Gerardus, Herr v. Ehrenberg (1336—1363), Matthias von Rammung (1464 bis 1478), Philipp von Flörsheim (1529—1552) (1169 cc S). — Zwei Portraits des Bischofs Eberhard von Dienheim, das eine zeigt denselben in hoher, spitzer, das andere in runder Mütze, beide mit der Bezeichnung: Johan hogenb. sculpsit. Johan bussemacher excud. (899 a b S). — Philipp Christoph v. Sötern, der Gründer der Festung Philippsburg, seit 1623 Kurfürst von Trier (1610—1652). — Lothar Friedrich von Metternich (1652—1675), seit 1673 Kurfürst von Mainz, zwei Stiche, der eine anonym, der andere: C. P. Weer Laudanus ad vivum depinxit, Philipp Kilian sculps.

Digitized by Google

Frankfurt. — Johann Hugo von Orsbeck (1675—1711), seit 1683 Kurfürst von Trier, (Philipp Kilian sculpsit). — Heinrich Hartard von Rollingen (1711—1719), vorher Domdechant zu Speier, 1689 Retter des Speierer Doms. (Georg Kilian sculps., Aug. Vind). — Damian Hugo, Graf von Schönborn (1719—1743), Kardinal, (Hieronymus Rossi incidit Romae). — August, Graf von Limburg-Stirum (1770—1797), Wiederhersteller des Speierer Domes (Con. Loth. Schweickard pinx. — Göz Sen. et Jun. scul. A. V.). — Nicolaus Weiss (1842—1869), nach dem Lichtbild von Steinberger und Bauer lith. u. gedr. bei Gustav May in Frankfurt a. M. (975 S).

Haus Leiningen: Siegelabdruck von Graf Gottfried um 1370, das Original gefunden bei Bockenheim (1146 f). Autograph und Wappen von Albrecht Philipp, Graf zu L.-Westerburg, geb. 22. April 1567, † 21. Aug. 1597; desgl. von Emich XI., Graf zu L.-Dagsburg-Hartenburg, geb. 1562, † 1607, und seiner Gemahlin Maria Elisabeth, geb. Pfalzgräfin bei Rhein (deren Grabmonument in der Schlofskapelle zu Dürkheim (876 a b). Photographische Abbildung des Ehewappens der dritten Gemahlin des Landgrafen Friedrich II. zu Hessen-Homburg, des Helden von Fehrbellin (1675), Sophie Sibylla, Gräfin zu L.-Westerburg, Witwe Joh. Ludwigs, Grafen von L.-Heidesheim (1013). Ehewappen von Graf Philipp Georg von L.-Dagsburg (1582 — † 1627), und seiner Gemahlin Anna, geb. Gräfin von Erbach († 1650). Kniebild von Georg Wilhelm Graf zu L.-Westerburg (1619—1695) (939). Bild der Maria Louise Albertine, verwitwete Landgräfin von Hessen-Darmstadt, geb. Reichsgräfin von L.-Heidesheim, Urgrofsmutter des deutschen Kaisers Wilhelm I. (920 b). Wappen des Grafen Georg Hermann zu L.-Westerburg (1679—1751) (939). Totenschild des Grafen Thomas zu L.-Westerburg in der Martinskirche zu Grünstadt. Bildnis der Erbprinzessin zu Leiningen, Sophie Henriette 1787—1801, alles geschenkt von Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg zu München (959).

Mitglieder des Reichskammergerichts zu Speier (1529—1689): Viglius van Zuichem, 1535—1537 Assessor, † 1577 als Mitglied des Geheimen Rates Philipp II. von Spanien in Brüssel. (Folio, Edme de Boulennois sc. 1570). Johann Schneidewin, in Speier um 1544, später Professor in Wittenberg † 1568. (Balth. Jennichen sc.) Franz Burchard, Praktikant um 1540. Regner

Digitized by Google

Sixtinus, in Speier 1566—1567, † 1617. Johann Fichard, der berühmte Frankfurter Jurist, geb. 1512, Reichskammergerichts-Advokat und Procurator in Speier 1532—1533, erhielt in Speier vom Kaiser Karl V. 1541 den erblichen Adel und die Pfalzgrafenwürde, † 1581. Joh. Halbritter, um 1580 in Speier, † 1627. David Magirus, um 1585, † 1635. Caspar Klockins, um 1600. Sigismund Buchner, geb. zu Nürnberg 1557, † als Assessor zu Speier 8. Mai 1608. Zwei Portraits von Dr. Reichard Dieter aus Prizwald, Marchicus, Assessor um 1612 (1099ab). Justin Herdesian, später in Nürnberg. Achatius Hülsius, später kaiserlicher Rat. Georg Richter, später in Nürnberg. Nikolaus Stadtmann, später Consistorialpräfekt in Berlin. Joh. Jakob Wolf von Todtenwart, später in Regensburg. Huldrich v. Eyben, geb. 1629 in Ostfriesland, Assessor 1678 bis 1680, sodann kaiserlicher Rat, † 1699 (Schenk fec.). Joh. Deckherr v. Wallhorn, Reichskammergerichtsadvokat 1676—1691. (Sandrart sc. 1688.) J. G. de Plönnies, Reichskammergerichtsassessor, geb. zu Speier 1666, † 1733 (1169S, 1114).

Generale: Verdugo, spanischer General, Eroberer Frankenthals, 1623 (892S). Ambros. Spinola, span. Kommandant in der Pfalz, 1569—1630, Mont cornet sc.) (1169rS). Le Citoyen Custine Général en chef des Armées de la République Française sur le Rhin (J. Ruland in Speyer gest.), der Eroberer Speiers 1792 (1028S). Herzog v. Enghien, Melac, Tallard, siehe oben Ansichten von Speier und Landau.

Gelehrte, Künstler u. a.: Gotfridus Tinctor Spirensis, † 1335. — Simon, Carmeliter von Speier, † 1350. — Georg v. Gemmingen, Humanist, Domprobst von Speier, † 1511. — Simon Heyring, Mediziner, geb. zu Speier 1518, † um 1570 (1169S). — Paulus Fagius Theologus. nasc. Tabernis Rhenanis in Palatin. Ao. 1504, ob. Cantabriae in Anglia, Ao. 1550, crematur ib. Ao. 1556, restituitur ib. 1560 (gestochen von De Bry) (940iS). — Joh. Agricola Theol. Berolin. (1169S), predigte zu Speier 1526. — Mathias Obe, Stiftsherr zu S. German, Speierer Weihbischof, 1563—1572 (1169S). — Jacobus Theodorus Tabernae Montanus Medicinae Doctor et Archiater Palat. (Stich v. de Bry) (940hS). Derselbe nochmals, war um 1585 Arzt in Speier, † 1590 (1015k). — Marquardus Freherus, Elect. Palat. Consiliarius et praesens vicarius. Nat. 26. Jul. 1565, denat. 13. Maji 1614. (Joh. Jac. Haid excud., Aug.

Digitized by Google

Vind.) (1015 i). — Georg Wickram, Maler aus Speier, um 1590 (Stiche von Custos nach zwei Gemälden von ihm: Zigala Bassa und Sinans Bassa, türkische Feldherrn in Ungarn) (1169 S). — Johann Jakob Ebelmann, Kupferstecher, geb. zu Speier, blühte um 1590—1615 zu Strafsburg und Köln, siehe oben Ansichten von Speier (Domfaçade 1609). — Joh. Joachim Becher, Med. Doct., wie auch Röm. Kayserl. Majestät Cammer- und Commerzien-Rath. (Krügner sen. sc. Lips). D. Joachim Becher von Speyer, R. K. M. Cammer- und Commerzien-Rath u. s. w. Nat. Ao. 1635, Den. Ao. 1682 (1056 bc). — Desselben Portrait von W. P. Kilian gestochen mit der Unterschrift: Jo. Joach. Becheri, Medici, Chimici et Polyhistoris celeberrimi effigies ad vivum delineata Viennae Austr. Anno 1675. Natus Spirae Nemetum circa A. C. 1635, Denatus Londini in Anglia Ao. C. 1682. Becher hält in der Hand ein aufgeschlagenes Buch, in dem die Worte stehen: Conscia mens recti famae mendacia ridet. Unter dem Bildnis die Worte: Symb. Fidem, Famam, Scientiam, Pecuniam, Vitam: Tranquillitatem Ipse cura, neque alios in hoc offende (1110). — Johannes Henricus Ursinus Spirensis, Orthodoxae Ecclesiae Christi Ratisponensis Pastor et Superint. [1656] (899 c S). — Johann Himmel, geb. 1582 in Stolpe (Pommern), Rektor des Retschergymnasiums zu Speier 1614—1617, † als Professor in Jena 1642 (P. Aubry sc.), zwei Portraits (1169 S). — Photographie des Ölbildes des Rektors gleichfalls des Retschergymnasiums zu Speier, Mag. Johann Hofmann, letzteres im Besitze eines Nachkommen dieses, nämlich des Herrn Landtagsabgeordneten Freudenberg in Zweibrücken. Das Original trägt auf der Rückseite die Inschrift: M. Joh. Hofmann, P. L. Caes. In Valle Rut. Soc. Teuton. Durans Gymnasy Esslingensis H. T. Rector Collegy Alumn. Inspector, Natus Marburgy Anno 1631 6. Marty. Vixit In 3 Coning. et 6 Officys Annos 49, Pictus Anno MDCXCIX. Mortuus Esslingae Anno 1703 Die 29 Marty (976). — L. Marx, erster Tuchfabrikant Lambrechts (1118). — Paulus Egell, Palatinus, artis statuariae elegantia veteribus invidendus. Palatinae aulae ornamentum, natus d. 9. April A. S. R. MDCXCI. Dathan pinxit, J. Jacob sculp. et excud. (872 s S). — Karl Ludwig Sand. ovales Brustbild, 1820 (1192). — Photographie des † Herrn Ludwig Heydenreich in schwarzer Rahme, 47 cm hoch, Geschenk Sr. Exc. des † Herrn Staatsrats und Regierungspräsidenten v. Braun (946).

Digitized by Google

F. Wappen, Siegel, Urkunden.

Wappen. Wappenschmuck der Kurpfalz, entnommen aus dem Lehensbuche des Kurfürsten Friedrich I. des Siegreichen im Generallandesarchive zu Karlsruhe, von Karl Frhr. von Neuenstein, Karlsruhe bei Nemnich, 1892 (1157). Wappenschmuck des Lehensbuches des Bistums Speier: 77 farbige Wappen, kopiert von Frhr. von Neuenstein-Rodeck nach dem gleichfalls in Karlsruhe befindlichen Original, das 1464 begonnen und bis 1547 fortgeführt wurde (1122). — Churfürstlich Pfältzisches Wappen, Holzschnitt (1015 a). — Pfalzgräflich Sulzbachisches und Zweybrückisches Wappen (1061 g). — Leiningische Wappentafel (1 weifses und 8 farbige Wappen), geschenkt von Herrn Grafen v. Leiningen-Westerburg (959). — Seidene Fahne, blauweifs mit dem Wappen der Speierer Weberzunft (3 ins Dreieck gestellte, von einer Krone überdeckte und von 2 Löwen gehaltene Weberschiffchen, von 2 Eichenzweigen umrahmt, darüber in Gold die Inschrift: Weber-Meister-Verein, darunter 1843. Dasselbe Wappen unter Glas und Rahmen. (945 d e S).

Siegel. Gipsabgufs des Siegels (3 Hufeisen im Dreipafs) des Junkers Konrad Küntzel Mauchenheimer von Zweibrücken, † vor 1453. (War Mitbesitzer der Oberburg zu Wasichenstein (1414), Ganerbe zu Lindelbolł (1420—1441), auch zu (Schall)-Odenbach, wohnte 1430 zu Zweibrücken.) Geschenk des Herrn H. Hahn in Berlin (1120). — Originalsiegel: 1. der Stadt Speier (mit dem alten Dom); 2. von Bruchsal (Dreieckssiegel mit dem Speierer Kreuz); 3. Freiburg im Breisgau (Castell mit 2 Türmen); 4. Lauterburg (Castell); 5. Domkapitel zu Speier mit Jungfrau Maria; 6. Georg, Herzog in Bayern, Pfalzgraf, Bischof von Speier 1513—1529 mit dem Speierer (Kreuz) und dem pfalz-bayerischen Wappen; 7. Oggersheim (Löwe); 8. altes Universitätssiegel von Heidelberg. Neuabdrücke von alten Stempeln: 1. und 2. Mainz (mit St. Martin); 3. Worms (mit St. Petrus); 4. St. Märgen (Marien); 5. Ladenburg (Castell mit 2 Schlüsseln); 6. Dieter Lauwer von Speier, Schild mit Löwen; 7. bis 9. Konstanz (7. mit Castell, 8. mit Engel 9. mit Adler); 10. Landgericht im Klegau, Bischofsmütze auf dem Helm (948), geschenkt von Herrn Grafen K. E. v. Leiningen-Westerburg. 3 Amtswappenstöcke der Gemeinden Ellerstadt, Gönnheim und Meckenheim aus der Zeit der

Digitized by Google

französischen Herrschaft in der Pfalz (1181 a-c), Geschenk des Herrn Kgl. Oberlandesgerichtspräsidenten St. v. Stengel in München aus dem Nachlafs seines Vaters, des früheren Kgl. Regierungspräsidenten der Pfalz Karl Frhrn. v. Stengel (1832—1837). — SIGEL · DER · LEINEN · WEBER · ZVNFT · IN · SPEIER (Ovales Wappenschild: 3 in Dreieckform zusammengestellte Weberschiffchen in einer Weberlade, unten ein geflügeltes Engelsköpfchen, beiderseits aufgerichtete und geflügelte Greifen, einen Kranz über dem Wappenschilde haltend, geschenkt von Herrn Gerichtsschreiber Carl in Obermoschel (1123). — Siegel, zeigend einen Bischof mit Inful, Krummstab und Buch auf reichverziertem Stuhle, neben seinen Knieen ein aufgerichteter Bär, andererseits ein Doppeladler, Umschrift: S. MAXIMIN GERICHTS SIGEL IN MVNSTERTHAL; desgl., zeigt 2 gekrönte, doppeltgeschwänzte Löwen, ein 6speichiges Zahnrad, mit Krone überdeckt, haltend, mit der Umschrift: KIRCHEIMER · MIELER ZVNEFT · INSIGIL · 1·7·1·3· Geschenk des Herrn Reichstagsabgeordneten Brunck (880 a b).

Urkunden und **Handschriften.** Urkunde (um 1390): Burgermeister vnd der Rat der stat zu Spire. — Den erbern wisen luten. dem greuen. den Scheffen. vnd dem rate der stat von Ache vnsern lieben besundern frunden. Siegel abgefallen (981 a S). — Pergamenturkunde der Speierer Münzer-Hausgenossen von 1447 vff sant Mauricins dag, beginnend: Kunt sy allen den die diesen brieff ansehen oder horen lesen Daz wir der müntzmeister vnd die hufsgenossen Gemeynlich zu Spier Die mit namen hernach geschrieben stent. Ort bunne Muntzmeister zu dieser zyt, etc. (931 S, Depositum des Speierer Stadtarchives). — Protokollbuch, beginnend mit den Worten: Cum fortuna ruit propera . . (929 S). — 10 Urkunden, die Familie von Schwarzenberg in Hennweiler betr., welche Steinkallenfels vom Herzogtum Zweibrücken zu Lehen trug (Lehensbriefe von 1475, 1496, 1501, 1516 (2 Urk.), 1532 (desgl.), 1533, 1541, 1570) (1038 a-k). — 6 Urkunden betr. das Dorf Altenhafslau, ausgestellt von pfälzischen Kurfürsten 1557, 1592, 1652, 1663, 1711 und 1786 (916 S). — Arkebusierbuch, Handschrift von etwa 1580, in Pergament gebunden, 76 Blätter, mit farbigen Abbildungen, Unterweisung in der Artilleriewissenschaft im Zwiegespräch. Anschliefsend auf Blatt 78 f in Versen: „Lob der kunstreichen Zeugwarten vnd Bixenmaistern“, sodann Rezepte für Anfertigung von Sprenggeschossen,

Digitized by Google

mit 18 Federzeichnungen, geschenkt von Herrn Dr. F. Sick, z. Z. in Hamburg (1027 S). — Kaufbrief d. d. Hambach 1609 (1101). — Pergamenturkunde, Heiligenstein 11. November **1622**. Die Gemeinde Heyligenstein verkauft dem Hanſs Joseph v. Cassell, Bürger und Ratsmitglied zu Speyer 30 fl. Martinigeld um 600 fl., nachdem der Speierer Bischof, kaiserlicher Kammerrichter Philipp Christoph v. Sötern für die rechts- und linksrheinischen Besitzungen des Bistums Speier — für jede Seite die Hälfte — 240000 fl. (heute etwa 2'640,000 Mark) Schulden aufgenommen hatte, d. d. Udenheim, 7. September 1621 — behufs Errichtung und Unterhaltung einer „erklecklichen Landsdefension“. Der Bischof war hiezu veranlaſst durch den Überfall und die fast gänzliche Plünderung seines Landes durch das in der Kurpfalz liegende Kriegsvolk des Generals Horatio Veer am 15. August 1621, trotzdem sowohl der General als auch der pfälzische Statthalter Pfalzgraf Johann II., Herzog von Zweibrücken (1604—1635), schriftlich und mündlich Friedensversicherungen abgegeben hatten. Die Urkunde ist 66 zu 67 cm groſs. Das Amtssiegel des Joh. Christoph Hund v. Saulheim, Oberamtmanns zu Marientraut, ist abgerissen. Schenker dieser höchst wertvollen Urkunde ist Herr Lehrer und Vereinsmandatar August Keiler in Germersheim, der sie in einer Küche, wo sie als Tischdecke diente, entdeckt und gerettet hat (1119). — Gemeinderechnungen von Ramsen, 1622 (enthält wichtige Bemerkungen über die Kriegslage in der Pfalz 1621/22), sowie 1631/32 (1134 a b). Geschenk des Herrn Realienlehrers P. Kloos an der Waldbauschule zu Trippstadt. — Schreiben des Herzogs Maximilian I. von Bayern von 1627, betr. Die Entsetzung der zwei calvinistischen Assessoren am Reichskammergericht zu Speier, Hans Georg Christoph von der Grün (1588—1627) und Dr. Franz Juggert (1615—1627) — letzterer hatte den geächteten Pfalzgrafen Kurfürst Friedrich V. 1622 zu Speier beherbergt, überdies beide fortwährend mit ihm korrespondiert — weshalb sie gleichsam als Hochverräter von der kaiserlichen Partei in Untersuchung gezogen und ihrer richterlichen Stellen am Reichskammergericht entsetzt wurden. Das Schreiben ist von Max I. unterzeichnet und enthält 9 von ihm eigenhändig geschriebene Zeilen (1205 c S). — Pergamenturkunde (6 Bl. in kl. Fol.), 1716: Rector, der vier Facultaeten Decani, Doctores undt Professores des General Studiums bei der Chur Pfälzischen

Digitized by Google

Universitaet zu Heydelberg urkunden über den Verkauf des Münchhofs zu Dannstadt (932), Geschenk des Herrn Georg Christ zu Böhl. — Gebührenordnung für die Grafschaft Nassau-Saarbrücken (Kirchheimbolanden) vom 22. November 1720, 8 Fol.-Bl. (1134 c), geschenkt von Herrn Kloos, obgenannt. — Taufurkunde, ausgestellt vom Franziskanerpater Conrad Brenn, Administrator der S. German- und Moriz-Pfarrei in Speier, 1735 (1154). — Urkunde über den Verkauf des Taubenbads zu Speier samt Badegerechtigkeit um 85 fl., 1736, geschehen Namens der Stadt durch Georg Martin Weltz, des geheimen Raths und Joh. Friedrich Schwengsfeur, Waisenhauspfleger an den Rathsherrn Benjamin Lesch. Zeugen sind die Bürgermeister von Speier: Joh. Pet. Schreyer und Johannes Bast, sowie der gesamte Rath (877 a), geschenkt von Herrn Kreisschulinspektor Matt. — Urkunde von Karl Theodor von 1752, 3 Bl. gr. Qu., betr. die Verleihung des „Kellerey Güthleins" in Kirchheim a. E. an Gg. Nik. Lang samt Erben (961), geschenkt von Herrn Einnehmer Leonhard in Kirchheim a. E. — 12 Speierer Kaufbriefe aus dem 18. Jahrhundert (noch 2 mit anhängendem grofsen Stadtsiegel) (930 S), geschenkt von Frau Rünnewolf in Speier. — Protokollbuch der Speierer Leinenweberzunft 1783—1856 (945 a S); dazu 2 altertümliche eiserne Büchsen mit allerlei Zunftpapieren im Innern (945 b S). — Speierer Hauskaufurkunde von 1784 über ein Haus in der Schustergasse, Preis 700 fl. Zeugen: die Bürgermeister: Joh. Caspar Petsch und Joh. Friedr. Trapp (877 b S), geschenkt von Herrn Scherer. — Kurpfälzischer Reisepafs von 1794, sowie ein Napoleonischer vom 22. April 1808 für den Studirenden Schaffner aus Meisenheim für seine Studienreise nach Utrecht (878 a b S).

G. Flugblätter, Flugschriften, Gedenkblätter, seltene Einzelschriften zur Geschichte der Pfalz,

[unter Ausschlufs der Zugänge zur Vereinsbibliothek indes mit einigen Ausnahmen]. *)

Gedenkblatt an die durch den Mannheimer Altertumsverein bewirkte Erneuerung des Seckenheimer Siegesdenkmals, entworfen von Architekt W. Manchot von Mannheim (enthält links das alte

*) Das Verzeichnis der Vereinsbibliothek kann im gegenwärtigen Heft Raummangels wegen nicht zur Veröffentlichung gelangen.

Digitized by Google

Denkmal von 1462, rechts das neue von 1890, in der Mitte Wiedergabe eines alten Holzschnitts des Mahls zu Heidelberg). (1068), geschenkt vom Mannheimer Altertumsverein. — „Ain vermanung Juncker Frantzen von Sickingen zu seynem hör als er wolt ziehen wider den bischoff von Tryer aufs byllicher sach vnnd raitzung. Welch vermanung inn der hailgen schrift gegründet, ist etwaz anderst gehandelt vnd bofshaidt volbracht in dem kryeg. Da ist Juncker Franz vnschuldig an. Bruder Hainrich von Kettenbach. 1523*. 6 Bl. Kl. Qu. (1168a). — Die Epistel an die Colosser S. Pauls, zu Speier gepredigt auff dem reychstage, von Joann Agricola Eysleben [**1526**]. Durch D. Martinum Luther vbersehen. Wittenberg 1527 (1191 S). — Etlich sermon, von den Acht Seligkeiten: Gepredigет in der hohen Stifft zuo Speyr, auf dem Reichstag, durch Doctor Johann Fabri. Gedruckt zu Wienn in Österreich, durch Hanns Singriener: Anno domini 1528. Kl. Qu. (1200 b S). — „Werbung Christi vff den yetzigen Reichstag für genommen zuo Speir wider Bäpstliche Heiligkeit. Klag Christi wider den Römischen Bischoff. Antwurt desselben, vor den Stenden des Römischen reichs. Mit dem Urteil des Dichters. — Post tenebras spero lucem. V. Sculteti. MDXXIX* [**1529**]. Titelblatt u. 16 S. Text in Versen, am Schlusse ein Holzschnitt: Die päpstliche Tiara wird von Bischöfen im Ornate mit Beilen zerhauen (1143). — Abschiedt defs Reichstags zu Speyer aufgerichtet im Jar **1544**. Meyntz durch Juonem Schöffer, mit interessantem Holzschnitt (der Kaiser thronend und umgeben von den sieben Kurfürsten) Kl. Fol. (1169 kk S). — Der gantz Psalter des heiligen Propheten Dauidis, mit kurtzer Catholischer erklärung . . . vormalfs in Lateynisch beschrieben durch weyland den Hochgelehrten Herren Raynerum Snoygoudanum. Jetzt aber . . . ins Teutsch bracht, durch Nicolaum Hug Landenburger, Diakon des Keyserlichen Thumbstiffts Speyer. Getruckt in . . . Meyntz, durch Franciscum Behem. MDLXVI. Oktav (1183 S). — Zweibrücker Kirchenordnung. Wie es inn des Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Wolffgangs, Pfaltzgraven bei Rhein u. s. w. Fürstenthumben vnnd Landen bifs anhero mit der Christlichen Lehr, raichung der Sacramenten etc. gehalten worden . . . Im Jar MDLXX. 178 Bl. Kl. Fol. — Dann: Kirchengesanng Teutsch vnd Lateinisch, davon in Newburgischer vnd Zweybrückischer . . . Kirchenordnung meldung geschicht . . . 119 Bl.

Digitized by Google

Prächtiger, bereits moderner Notendruck (1170). — Illustrationen zu Ovids Metamorphosen mit Erklärungen in Versen von Johann Postius von Germersheim, gedruckt bei Corriens Feyrabend und Wigand Gallus' Erben in Frankfurt a. M. 1569. Icones Livianae mit Versen von Philipp Lonicerus, von denselben gedruckt, 1573 (1033). Geschenk des Herrn Ratsaccessisten und Kgl. Rechnungskommissärs Luxenburger. — Pfalzgraf Johann Casimir zieht den französischen Hugenotten zu Hilfe den 8. Dezember **1576**, Stich von Hoghenberg (1186 a). — Aufsschreiben defs . . . Herrn Johan Casimirs Pfaltzgravens bei Rein . . . Darinnen kurtzlich die vrsachen, Warum sich seine Fürstl. Genade inn jetzige KriegsExpedition, zu Rettung der Betrangten Niederlanden begeben. Getruckt zue Newstatt, an der Hart MDLXXVIII. (1025 a). — Reysiger zeug vnd munition der vier Churfürsten bey Rhein, Coln, Meintz, Trier vnd Pfaltz am 28. Augusti Ao. D. 1580, Stich von Hoghenberg (1186 b). — Aufsschreiben Unser Johann Casimirs Pfaltzgrafen bey Rhein . . . warumb wir uns inn jetzige KriegfsExpedition, zu rettung des . . . betrangten . . . Herrn Gebharten, Erwehlten vnnd Bestettigten Ertzbischoffs zu Cölln . . . nottranglich . . . begeben. Gedruckt zue Newstadt an der Hardt 1583 (1080 b). — Abbildung einer bärtigen Weintraube, welche 1602 mit anderthalbellenlangen Haaren bei Landau gewachsen war und dem Speierer Bischof Eberhard der Seltsamkeit wegen verehrt wurde. Kupferstich mit 8 Zeilen Text in Versen. Folio (988). — Warhaffter Bericht, was massen die Bischoffliche Speyrische Vestung zu Udenheim demolirt vnd geschleiffet worden. Gedruckt im Jahr nach Christi Geburt **1618**. 4 Bl. Kl. Qu. (Zeitung aufs Wormbs vom 15. Junij Anno 1618. An heut Morgens vmb neun Uhrn, ist allhir eine Post ankommen, die berichtet, dafs dem Schafhirten zu Udenheim, sein Pferch, daran er vber die zwey Jahr lang geflochten vnd gemacht, verhawen und zerrissen werde) (1139). — Diskurs Teutscher Warsager vnnd Gespräch, eines Speirischen Tumherrn, Pfältzischer Schulmeister / vnnd von einem Mäntzischen Pfaffen, Wormbsischer Capellan, wie auch Landgräffischen Pfleger, vnd Anhaltischen Schulmeister, von einem Marggräflischen Bawren / vnd Reichsstatt Burger. Von der Hauptvrsach, dieser jetzt im H. Römischen Reich grofser Kriegsgefahr etc. Gedruckt im Jahr 1621. 12 Bl. Kl. Qu. (1138 a). — Gründliche Anzeig Was zwischen Chur-Pfaltz und Bayrn in jetziger betrübten Böheimischen . . Unruhe eine zeitlang

Digitized by Google

geschriben. gehandlet und tractiert worden. München . . . Im Jahr 1621 (1047 a). — Politischer Ratschlag, Wie die Röm. Catholischen in Teutschlandt, vnnd zugleich auch defs Spannischen Königs Macht im Niderlandt zu schwächen . . . Durch Ernst Victor von Ehrnfels. Gedruckt zu Franckenthal . . . MDCXXI. (1025 c). — Pfältzische Herrenmeinung, 1622 (892). — Zwei Flugblätter auf die Belagerung von Frankenthal 1623 (in Photographie, s. Mitt. d. h. Ver. d. Pf. XIII, 147, 150) (900). — Spicilegium Antiquitatum Palatinarum Cis Renanum. Kurtzer Bericht, von deme genannten kleinen Franckreich . . . MDCXXIII (der Rhein: Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze) (1025 b). — Perpetuirter, das ist, Stets wehrender Pfaltz-Böhmischer gekrönter Winter- und Sommer Löw (910 d). — Eigentlicher Warhafftiger Abrifs und Beschreibung Eines Wunderbaren, frembden Geheimnufsreichen Gewächses, So in einem Dorff Mörs genandt, unfehr von Franckenthal, in diesem Nachwinter des laufenden 1625. (Jahres), aufs einem abgehawenen Pyrbaum strunck erwachsen u. s. f. Mit Gedicht von 60 Zeilen. Höchst selten (991 m S). — Apologie oder Schutzschrifft vnd Rettung defs Catholischen Franckenthals oder der Walfahrt zu den Viertzehen Heiligen. Wider dz vbel gegründet und schlecht aufsgeführte Lutherische Franckenthal . . . M. Andreä Kesteri . . . Durch R. P. F. Simonem Schreinerum, derzeit Priorn des Closters Langheim . . . Bamberg 1626 (1000). — Die Schlacht bei Freiburg im Breisgau 1644, von August Lufft (1882), Geschenk des Herrn Rentbeamten Thoma in Landau. — Traité entre le roi et M. l' evesque de Spire, touchant l'accomodement des differens de Philipsbourg. Fait à Francfort le 5. Mars **1663**. 6 S. Qu. Höchst selten (1156 a). — Summarische Relation dessen, Worinn defs Pfaltzgrafens Churfürstliche Durchlaucht Wider die klare Disposition defs Münsterischen Friedensschlusses . . . so wol von den Frantzösischen Commandanten und Guarnison der Vestung Philippsburg, als auch sonsten der Königl. Armeen Durchmarsch und feindlichen Occupirung der Ampts-Statt und Schlosses Germersheim . . . beschwäret und . . . vergewaltiget . . . worden. Im Jahr **1674**. 20 S. kl. Qu. (1156 b). — Estat Present des affaires d'Allemagne . . . Lyon 1675. (Enthält wichtige Beiträge zur pfälzischen Kriegsgeschichte) (1047 b). — Flugblatt auf die Wiedereroberung der Festung Philippsburg durch die Kaiserlichen, 29./30.

Digitized by Google

August 1676, gedruckt bei W. E. Felsecker, Nürnberg (890 d S). — Der entronnene und wieder gewonnene Schlüssel am Rhein, Oder: Die weitberühmte Vestung Philippsburg, nach dero Ursprung, Aufnehmung und Gelegenheit beschrieben, bis auf die im 1676sten Jahr, von den Käiserlichen und Reichs-Völckern geschehene Eroberung. Wobey Ein eigentlicher und grundrichtiger Abrifs der Belagerung und Vestung, zu mehrer Erläuterung, in Kupffer. Nürnberg, Gedruckt bey Andreas Knortzen. MDCLXXVI (1025 d). — Curiöse Geschichten des Reichs der Todten (Unterredungen der beyden letzten Evangelisch-reformirten Churfürsten zu Pfaltz Carl Ludwig (1648 — 1680) und Carls (1680 — 1685) und ihrer beyden ersten römisch katholischen Nachfolger Philipp Wilhelms (1685 bis 1690) und Johann Wilhelms (1690 — 1716. Halle 1721) (1047 d). — H. G. D. C. Francopolitae Wahrer Bericht von dem alten Königreich Austrasien und klarer Beweis, dafs die von Frankreich ersonnene Ober-Rheinische Dependentien, sich nothwendig über das ganze Hoch- und Nieder-Teutschland, difs- und jenseits Rheins, mit begriffen die Schweitz und vereinigte Niederlande, wie auch über einig benachbarte Königreich und Länder erstrecken; oder aber: der Rheinstrom, und was jenseit desselben, dem Reich Zugehöriges, gelegen, durch unverlängte kräfftige Gegenmittel müsse gerettet werden. Gedruckt im Jahr Christi **1682**. 54 S. Kl. Qu. (1109). — Bayerische Colonialpläne im 17. Jahrhundert von Dr. H. Simonsfeld, München 1885; Johann Joachim Becher und die Seidenmanufaktur in München unter Ferdinand Maria, von Henry Simonsfeld, Sonderabdruck aus dem „Jahrbuch für Münchener Geschichte“, 1. Jahrgang, 1887, beides Geschenk des Herrn Verfassers für die Vereinsbibliothek.[1]) [Hiezu gehören: Joh. Joachimus

[1]) Diese beiden vorzüglichen Abhandlungen über den berühmten Speierer, Dr. Becher, konnten bei der im XV. Heft S. 163 ff. der Vereinsmitteilungen veröffentlichten Arbeit über Becher leider nicht benützt werden, weil sie erst nach Drucklegung zur Verfügung standen. Ebenso mufste die Abhandlung von Hans J. Hatschek über Becher „das Manufakturhaus auf dem Tabor in Wien“, ein Beitrag zur österreichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. Jahrhunderts, wegen nicht rechtzeitiger Erreichbarkeit unbenützt bleiben. Alle drei Schriften behandeln auf Grund archivalischer Studien besondere Phasen aus Bechers wechselvollem Leben, Simonsfeld den Aufenthalt zu München, Hatschek das Kunst- and Werkhaus zu Wien, das etwa 1676 in Betrieb gesetzt wurde, indes 1683 während der Belagerung

Digitized by Google

Becherus, Spirensis: Actorum Laboratorii chymici Monacensis seu Physicae subterraneae libri duo . . . Francofurti imp. M. G. Weidmanni ao MDCLXXXI (1056 a). — D. Johann Joachim Bechers von Speyer, Röm. Käyserl. Majestät Commercien-Raths Politische Diskurs, von den eigentlichen Ursachen defs Auff- und Abnehmens der Städt, Länder und Republicken, In specie, Wie ein Land Volckreich und Nahrhafft zu machen, und in eine rechte Societatem civilem zu bringen / Auch wird von dem Bauren-, Handwercks- und Kauffmanns-Standt / derer Handel und Wandel, Item von dem Monopolio, Polypolio und Propolio, von allgemeinen Landmagazinen, Niederlagen, Kauff-Häusern, Montibus Pietatis, Zucht- und Werck-Häusern, Wechselbänken und dergleichen aufsführlich gehandelt. Dritte Edition, vermehrt. Frankfurt, bei J. David Zunner 1688 (1101 c S). Desgl. Auflage, 1754 (1047 e). Närrische Weisheit, Ausgabe 1706. Chymischer Glückshafen, oder: Grosse Chymische Concordantz etc. Neue und viel verbesserte Ausgabe. Leipzig 1755 (1148 b)]. — Handschriftliches Tagebuch eines Wormser Ratsadvokaten aus dem Jahre der Zerstörung der Stadt Worms **1689**, eingeschrieben in den von Joh. Andr. Endters Söhnen in Nürnberg gedruckten und verlegten „Alten und Neuen Schreib-Kalender“ etc. für das genannte Jahr. Enthält auch einiges über Speier und die vor und während der Zerstörung flüchtende Bevölkerung. [1]) (994 S). —

Wiens durch die Türken durch Feuer zerstört wurde. Erfreulich ist, dafs beide Verfasser und zwar unabhängig von einander zu dem gleichen Ergebnisse gelangen, wie das im vorigen Hefte der Vereinsmitteilungen S. 204 ff. niedergelegte und im allgemeinen eine Ehrenrettung liefern des zu seiner Zeit so sehr verkannten und auch in der Folgezeit, trotz des grofsen Einflusses seiner vielen Schriften (sein politischer Diskurs beeinflufste die öffentliche Meinung Deutschlands in wirtschaftspolitischer Beziehung über ein Jahrhundert!) in seiner wahren Bedeutung erst spät erkannten Mannes.

[1]) Unter dem 14./24. Januar 1689 ist beispielsweise eingetragen: . . . nach 8 Uhren zue Rath gehen müssen, da wegen der Wahlsache cum Collega auff die Canzley gangen, ich ein schreiben an den König, Er extractum ceremoniarum verfertiget. Als zue haufs kommen, waren schreiben von Ockstatt, Cafsel und Giefsen (da), gieng, als ein wenig gefsen, nach dem schwarzen adler, wo Dr. Schäffer cum ux. libb. u. andern speyerischen exulanten angetroffen . .; 20./30. Januar . . ist von der Canzel verkündigt worden, dafs man fürohin nach dem neüen Calender die Zeit . . führen solle . .; 6./16. Februar . . . Herr Adsessor Mauritius (von Speier) hier angelangt, welchen ich im Wirthshaufs zum Kauffhaufs besucht . .; 17./27.

Digitized by Google

Das Edle Flufs-Perle, Oder der Gold-trächtig- und Fürtreffliche Ströme-Printz, der Rhein. Sulzbach, 116 S. — Dazu Merckwürdiger Anhang Und Historische Erzehlung, von der Frantzösischen Grausamkeit In Tyrannischer Verheerung, Schleiffung, Anzündung und Bemächtigung, der Edelsten und berühmtesten Städte defs Rhein-Stroms, und deren daran stossende Flüsse, 1689. 95 Seiten. [Älteste gedruckte Darstellung des Unglücksjahres 1689]. Geschenk des Herrn Kaufmann Georg Lachenmeyer in Pirmasens (1051). — Das verunruhigte, doch allarte Teutschland. V. Teil. Frankfurt und Leipzig, 1692 (1047c). — Der Schau-Platz des Kriegs der Röm. Kaiserl. Majest. und derer Hohen Alliirten am Rhein, darinnen ausführlich erzehlet . . . wird, was sich in dieser Gegend seit dem Spanischen Erb-Streit zugetragen . . . Frankfurt und Leipzig, In Verlegung Christoph Riegels. An. 1703. 468 Seiten 12°. [Enthält eine Beschreibung der Landauer Belagerung **1702**, teil-

Februar . . Nach 10 Uhrn ist hiesige Reüterey gegen Mannheimb auffgebrochen, umb die Teutschen, so Heidelberg eingeschlofsen haben sollen, auff Zuesuchen . .; 20. Febr./2. März . . General d'Huxelles mittags ankommen (blieb einen Tag) . .; 27. Febr./9. März . . Sindt 12. Compagnien Tragoner Kommen, welche Vielen raub mit sich gebracht . . . 28. Febr./10. März . . ist viel von den getriebenen insolentien der Dragoner geredet worden, wie sie dann in der Nacht hie undt wieder sehr geraset haben . .; 2./12. März . . (wegen der Dragoner) resolvirt einen expressen nach Parifs zu schickhen . .; 29. März/8. April . . Soll wieder viel (Kriegs-)Volk hier ankommen . . . Gegen abendt haben die neuankommene, Theils volle bestien sich wie unsinnig bezeiget, undt hat man genug zue thun gehabt, das haufs zu bewachen . .; 30. März/19. April. Ist frühe 6. Uhr Herr Dr. Gabler von Speyer zue mir kommen, hat seine Flucht nach F(rank)f(urt) angezeiget . .; 13./23. April . . General Tesse ankommen . .; 9./19. Mai . . Abends 6. Uhr kame Herr Maresch. D. Duras an, deme man eine reverentz machte. (Reiste am folgenden Tag wieder ab) . . 12./22. Mai . . Über dem nachtefsen erfahren, dafs Decreta vom Brandt ankommen seyen . . 13./23. Mai . . Frühe 2 Uhrn zue Rath, eben obiger materien halben. Um 5. Uhr wurde plenisirt, und der betrübte Zustand vorgestellt, welches viele Thränen heraus geprefset, gegen 8 Uhr ging dz Collegium zum neüen Intendanten. Klagte, undt hörte sententiam decretoriam nochmal an. Nachmittag beginnete man auff die flucht zuegedenkhen, trug fast alles so vorhanden in den Keller etc. . .; 14./24. Mai . . Nachmittag . . meine Familie, auff der Fischersweidte zusammen kommen, abends 6. Uhrn mit grofser gefahr Uns über Rhein gemacht . .; 15./25. Mai . . nach vielen eingelangten bösen Zeitungen . . Flucht fortgesetzt . .; 16./26. Mai . . schlechtes Nachtlager . . Flüchtige kamen, erzehlten den erbärmlichen Zuestand in Wormbs etc. . .;

Digitized by Google

weise in Tagebuchform] (1189aS). — Courrier von Landau an den Königl. Frantzösis. Hof. nacher Pariſs / durch den gewesten Commendanten Monsieur de Laubanie abgeschickt; Seine Ankunfft und abgelegte Post ist in folgendenden Versen zu vernehmen. Pr. Megerle. 1704. Höchst selten. [Siehe Mitteil. d. h. Ver. d. Pf., Heft XV, S. 245] (991iS). — Gleichzeitiger Zeitungsbericht über den Speierer Bauernkrieg von 1716 mit Abbildung (940eS). — Fehde der Stadt Speyer mit dem Fürstbischof H. H. v. Rollingen 1716 mit Portrait desselben, 36 S. 8° Speyer 1830 [von Joh. Mich. König] (1169iiS). — Bischöflich Speierische Zollzettel, ausgefertigt am 15. November 1759, mit der Aufschrift: „Vier Kreutzer Hochfürstlich-Speyerischen Landzoll zahlt", seitwärts ein verziertes Wappen unter einem Fürstenhute, links ein Kreuz [Bistum Speier], rechts 2 Schrägbalken, [Wappen des Speierer Bischofs Franz Christoph v. Hutten, 1743—1770] (1187aS). Geschenk des Herrn

17./27. Mai . . gingen Wir hinaus gegen die Berge, weil starckh geredt worden, man habe in der nacht brennen gesehen, Kunten aber nichts wahr nehmen, Kehrten auch wegen hize baldt wieder um Nachmittag hat dz fliehen gegen F(rank)furt undt auff hieher (Bergstraſse) continuirt . .; 18./28. Mai . . resolvirt . . nach Lampertheimb zue fahren, welches auff einem rückgehenden Holzwagen geschahe . ., Gingen nach dem Rhein undt erfuhren je länger je mehr elendt . .; 20./30. Mai . . Mittags Kahmen wieder böse Zeitungen von blündern undt brennen . .; D. 21./31. In precibus et sacris meditat. Wir giengen ein wenig vor dz Thor, weil brandt gesehen ward undt man es vor Oppenheimb hielt. Nachmittag fuhr Dna. Socr. cum filiabus dem G. fried und meiner Kleinen, nach Lampertheimb, gegen ab(end) sahe man Speyer und Wormbs in vollem Brand stehen, Gott erbarm sich Unser! . . 22. Mai/1. Juni . . Gegen mittag kahmen Unsere Leüte von Lampertheimb wieder zurückh . . erzehlten von dem Jammer, so sich in dem desolirten Wormbs befindet, daſs fast Kein stein auff dem andern geblieben, der Dom undt alle groſse gebaüe zue grund gebrandt, Unser hauſs zu Bodemasch! . . 23. Mai/2. Juni . . ein undt anderes gelesen, darbey ie länger je mehr schlimme Zeitungen vernommen . .; 24. Mai/3. Juni . . nichts als elendt erzehlen hören . . meine magdt hier ankommen, mit bedeüten, daſs man niemandt mehr über Rhein lieſse . .; 26. Mai/3. Juni . . welcher erzehlet, was Er gestern (in Worms) selber gesehen, wie meine Bibliothec verbrand worden, und was in dem Keller passirt . . 29. Mai/8. Juni . . Anna Maria wiederkommen, hat in Wormbs gesehen, daſs Unser hinterster Keller offen undt alles daraus . .; 1./11. Juni . . auff den Kirchthurm gestiegen, weil erschollen, als ob Mainz brennte . .; 7./17. Juni . . Vollends auff Starkenburg gestiegen, da Wir an verschiedenen Orten feüer auffgehen sahen . . .

Digitized by Google

Kaufmann Moriz in Speier. — S. Kurfürstlichen Durchlaucht von der Pfalz Kriegs-Reglement vor dero samtliche Infanterie von dem Jahr **1778**. Erste Abhandlung (1025 k). — E. Trierweiller, Kur-Pfältzischer Militair-Etat, 1786. Geschenk des Herrn Regierungsrates Pfeiffer, übergeben von † Exc. v. Braun (1076). — Geschichte des kurpfälzischen Philantropins zu Frankenthal (1780 bis 1799), heute Karolinenstift daselbst, von Dr. Hanns Maisel, Frankenthal 1889, Geschenk des Herrn Verfassers. — Historische Rede von den ehemaligen Schicksalen und dem jetzigen blühenden Zustande der dritten Kurpfälzischen Hauptstadt Frankenthal . . (gehalten) den 26. des Monats November **1788** . . . von Johann Peter Ackermann . . . dermaligen Kapellane zu Frankenthal. Frankenthal, gedruckt bei Ludwig Bernhard Friedr. Gegels seel. Witwe, 1788 (905). — Zwei Porträts aus der Rokokozeit (922). — Zweisprachischer (deutsch und französisch) gedruckter Erlafs des Fürstbischofs August zu Speier, Grafen von Limburg-Stirum, d. d. Bruchsal, den 4. Mai **1790**, an alle Pfarrer der Speierer Diözese im Elsafs, worin ihnen geboten wird, ein die Juden im Elsafs und den übrigen Provinzen Frankreichs aufs neue unter den Schutz des Gesetzes stellendes, von König Ludwig XVI. proklamirtes Gesetz der franz. Nationalversammlung vom 16. April 1790 am nächsten Sonn- oder Feiertag ihren Gemeinden von der Kanzel zu verkünden. $2^1/_2$ Seiten, Folio (1155 a). — Erlafs des Kurfürsten Karl Theodor gegen die Illuminaten und andere Sektirer [München, den 15. November 1791, Düsseldorf, 4. März 1791] (1047 f). — Der Feldzug am Mittelrhein von Mitte August bis Ende Dezember **1793**, von August Lufft, k. b. Regierungsdirektor a. D., 1881, geschenkt von Herrn Rentbeamten Thoma in Landau. — Ausführliche Beschreibung der Schlacht bei Pirmasenz, den 14. September 1793, in drei Abschnitten. Nebst Bataillen-Plan und dazu gehöriger General-Charte von J. A. R. von Grawert, Kgl. preufsischen Obristen- und Generalquartiermeister-Lieutenant. Potsdam 1796. Bei Carl Christian Horvath. 412 S. Qu. (1166). — Zur Geschichte der churpfalzbayerischen Kavallerie unter Churfürst Karl Theodor, von E. Ritter v. Xylander, im Jahrbuch der Militärischen Gesellschaft München 1882/83. (Als Manuskript gedruckt). Hiezu: Anteil der Churpfalzbayerischen Kavallerie an den Feldzügen 1790 bis 1796, bearbeitet und geschenkt von Sr. Excellenz, General-

Digitized by Google

lieutenant Ritter v. Xylander in Landau. — Mag. Johann Adam Mayer, Pfarrer zu Speyer: Das christliche Verhalten des Menschen in den Trübsalen dieses kummervollen Lebens. Eine Predigt — in der Hauptkirche der Reichsstadt Memmingen gehalten (zum Besten der durch die unmenschlichen französischen Erpressungen und Plünderungen 1794 total verarmten Bewohner Speiers. (Siehe Heft XV der Mitt. d. h. Ver. d. Pfalz, S. 211). Gedruckt bei Jakob Mayer 1794. 23 S. (1205 e S). — Das Betragen der Franzosen in der Rheinischen Pfalz. Unparteiisch geschildert von einem Augenzeugen in Briefen an den Geheimen Hofrath Girtanner. Chemnitz 1795 bei K. G. Hofmann, 636 S. Kl. Oktav (1114 g). — Über die Pfalz am Rhein und deren Nachbarschaft. Von einem Beobachter, welcher die Feldzüge der verbündeten deutschen Heere gegen die Neufranken mitmacht. Brandenburg 1795 (1054). — „Rechtliches Gutachten, die Übergabe der Festung Mannheim an den Reichsfeind betreffend", im 1. Heft des I. Bands des von dem Hofrat Prof. Haeberlin zu Helmstädt angelegten und geordneten Staats-Archivs, **1796** (1196 a). — Mag. Johann Adam Mayer, Pfarrer zu Speyer: Andachtsbuch, Nördlingen, bei K. G. Beck, 1796 (1205 d S). — Malerische Rheinreise von Speyer bis Düsseldorf, aus dem Italienischen des Abbate de Bertola. Mit einer Karte und einer Ansicht von Heidelberg. Mannheim 1796 bey Schwan und Götz (1204 b). — „Zum Regentenleben des letztverstorbenen Fürstbischofs von Speyer, August Philipp Carl, Grafen v. Limburg-Vehlen-Styrum", 1797, in Heft 8 Band I von Häberlins Staatsarchiv (1196 b). — Gedruckter Erlafs des erwählten Speierer Bischofs Wilderich von Walderdorf vom 14. Juni 1797, die nach Aufhebung des hochstiftlichen Waisenhauses in Bürgerhäuser zur Pflege und Erziehung gegebenen Waisenkinder betr. 1½ Seiten, Folio (1155 b). — Den Manen Ihrer freyen Voreltern die speierischen Bürger. Eine Rede gehalten in der reformirten Kirche, am 9ten jährlichen Gründungstage der Republik oder 1ten Vendemiäre 9ten Jahrs (23. Sept. **1800**) von Joh. Adam Weifs, Maire, Metzger und Ackerbauer in Speier. Im Verl. bey Fried. Kranzbühler (996 S). Geschenk des Herrn cand. jur. Sick in Speier (s. Heft XV der Mitteil. d. h. Ver., S. 209). — Historisch-statistisches Jahrbuch des Departements vom Donnersberg für das Jahr 10 (1801/2) der fränkischen Republik. Von Friedrich Lehne, Mainz (1025 e). —

Digitized by Google

Jahrzähler für das zehnte Jahr der fränkischen Republik. Mainz (1025 f). — Geschichte des fränkischen Rheinufers . . . von Heinrich von Alpen, Pastor in Stolberg bei Aachen. Köln am Rhein 1802 (Jahr X d. fr. R.) 2 Bände (1025 l). — Jahrzähler f. d. zwölfte Jahr d. fr. R. (1803/4). Mainz 1025 g). — Speierer Freimaurerliste vom 24. Juni 1806 [Tableau des Frères composant la R. L(oge) St. Jean, sous le titre distinctif de la grande famille de l'Orient de Spire, à l'époque du 24e jour du 4e mois de l'an de la v. L(oge) 5806 regulièrement constituée par le G(rand) O(rient) de France par L(oge) C(entrale) du 1er jour du 3e mois 5805 pour prendre rang à la date du 20e J(our) du 8e M(ois) 5804] (1177 a S). — Zwei Stempelbogen, der eine mit der Aufschrift: EMP · FRANC ·, der andere mit: ADM · DE · L'ENR · ET DES DOM · (1187 b S). — Kalender für das Jahr 1808. Zum Gebrauch des Departements vom Donnersberg. Mainz (1025 h). — Die Mystenschule, ein Lehrgedicht in neun Hallen über Weisheit und Thorheit, im Geiste der alten Mysterien, von I * B * Hüram NN * R † etc. (Freimaurerschrift von 1810, darin Verzeichnisse folgender pfälzischer Logen: Frankenthal, zur Freymüthigkeit am Rhein; Landau: zur philantropischen Vereinigung, gestiftet 25. Januar 1803; Speyer: Zur grofsen Familie (M * v * S * Ed. M. A. Verny, Unterpräfekt; Jos. Reibelt, Direktor der Briefpost, 1ter Aufs *; Marchetty, Capitän, 2ter Aufs *: Ant. Heron, Receveur, Redner, Aug. Damm, Notär, Redner in deutscher Sprache; Fr. Schönberger, Secret *). Zweybrücken hiefs: Joseph Napoleon. (M * v * St * G. Strubberg, Dir. des Gestütes; Ph. v. Horn, Gesetzgeber u. Präsid. Ph. Christophe, Major des 12ten Cuirass. Reg., 1ter Aufs *; Chr. Sturtz, Gesetzgeber, 2ter Aufs *: Nik. N. Luxer, Notar, Redner; J. J. Gessner, Rec. der Dom., Sekret *) (1204 a). — Kalender für das Departement vom Donnersberg 1813 (1025 i). — Aufruf Blüchers „an die Bewohner des linken Rheinufers" vom 1. Januar **1814** (1177 b S). — „Aufforderung an die Männer und Jünglinge des Mittelrheins zum freywilligen Kampfe für das alte gemeinsame deutsche Vaterland. Trier am Alexanders-Tage, den 14./26. Februar 1814. Der General-Gouverneur, Justus Gruner." Folio. (1167). — Gedenkblatt an den „Zug der protestantischen General-Synode zu Kaiserslautern aus der dortigen kleinen Stadt-Kirche in die gröfsere, am 2. August **1818**". Gez. v. C. Voltz, geschn. v. E. Graeff und Engel, Frank-

Digitized by Google

furt a. M. (1097 S). -- Fahrt der Heidelberger Studenten von Mutterstadt nach Frankenthal am 14. August 1828 (940 S). -- Sammlung von Flugblättern zur Bewegung der 30er Jahre, enthält eine Anzahl Nummern nachstehender Zeitungen: Deutsche Tribüne, der Wächter am Rhein, Zweibrücker allgemeiner Anzeiger, bezw. Zeitung, Rheinbayerischer Volksbote, Zeitgeist. -- Der Polen Appellation an das Urtheil der Völker von Europa, Neustadt, 1831. Freundlicher Zuruf an die edeln Polen. Frühlingslied der Polen. 1831. Polenempfang in Strafsburg. — Aufruf an die Volksfreunde in Deutschland, 21. April 1832, von Wirth. Der vaterländische Prefsverein und die baierische Regierung; Flugblatt Nr. 3: Unser Glück; Nr. 5: Der 6. Mai 1832, gröfstenteils in Zweibrücken erschienen. Aufruf zum Hambacher Fest: Der Deutschen Mai, Neustadt, 20. April 1832. Verbot der k. Kreisregierung vom 8. Mai. Das Verbot des Maifestes auf dem Hambacher Schlofs. Eine Schrift zur Beherzigung amtlich bekannt gemacht. Speier 1832. Protest gegen das Verbot nebst Rechtsgutachten vom 11. 13. 14. und 16. Mai. — Programm für das Maifest, welches am 27. Mai auf dem Hambacher Schlofs bei Neustadt an der Haardt gefeiert wird vom 29. April. — Redeordnung. — Festgesänge des Hambacher Festes am 27. Mai 1832: „Es ist kein Traum! — Die drei Sterne. — Winzerlied. -- Der Deutschen Mai, gesungen von etwa 300 jungen Bürgern aus Neustadt. — Der Mai. — Allgemeiner Festgesang.“ — Das Nationalfest der Deutschen zu Hambach, von Wirth (offiziöse Parteischrift), 2 Hefte. -- Polizei-Beschlufs vom 1. Juli 1832. — Regierungserlafs vom 14. Mai 1833, betr. die Wiederholung von politischen Umtrieben und Excessen am 27. Mai 1833 (1111, 56 Nummern). — Anzeige aus den von dem Königl. Bayer. Assisen-Gerichte der Pfalz zu Zweibrücken während des 4. Quartals des Jahrs 1838 erlassenen peinlichen Strafurteile (1117 a). — Religiös-satyrisches Flugblatt auf die Parteistreitigkeiten in der pfälzischen evangelischen Kirche 1845—1847. Gedruckt zu Philadelphia (?) (993 S). -- Festordnung der Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald am 28. September 1883. Zirkular des Ober-Hof- und Haus-Marschalls für die gleiche Gelegenheit (1146 bc). Geschenk des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg, Rittmeister in München. [1]) --

[1]) Hier wollen wir nicht unterlassen für alle jene, welche Altertümer zu finden in die Lage kommen und Interesse für deren Erhaltung

Digitized by Google

Im letzten Jahre wurde der historische Verein auch durch Geldgaben erfreut. So hat — abgesehen von jenen des Landrates und der Stadt Speier — der Distriktsrat zu Ludwigshafen 30 Mark gespendet, für das Museum der Stadt Speier aber die Speierer Volksbank, eingetr. Gen. m. u. H. 100 Mark und die Vereinigten Speierer Ziegelwerke 30 Mark. Für diese Zuwendungen, deren Fortsetzung vielleicht auch von anderer Seite erhofft werden darf, sei den Spendern hiemit geziemendster Dank ebenso ausgesprochen, wie auch allen Mandataren, Mitgliedern und Gönnern, welche den Sammlungen Geschenke und Altertümer zugewendet oder überlassen haben. Wie die Sammlungen des Museums stetig zunahmen, so wuchs im letzten Jahre auch die Zahl der Mitglieder des historischen Vereines. Sie beträgt gegen 517 im Jahre 1890 heute 637. Diese stattliche Zahl könnte indes sich noch erheblich erhöhen, wenn mafsgebenden Orts dahin gewirkt werden wollte, dafs auch die politischen Gemeinden der Pfalz, sowie die Distrikts- und gröfseren Kultusgemeinden dem historischen Vereine der Pfalz als Mitglieder (Jahresbeitrag 3 Mark) beiträten. Hierdurch würde für die Vereinsmitteilungen die wünschenswerte Verbreitung in der Pfalz erzielt, in jeder Gemeinde aber sicherlich die Kenntnis der pfälzischen Vergangenheit und das Interesse hieran und an ihren Zeugnissen am besten gepflegt werden. Die Vereinsmitteilungen sollten billig in keiner Schulbibliothek und auf keinem Bürgermeisteramte der Pfalz fehlen.

Betrachten wir nochmals, auf das stetige Wachstum des Museums zurückblickend, die heutige Blüte desselben, so können wir nicht umhin auszusprechen, dafs diese Blüte der ebenso erfreuliche wie erspriefsliche Erfolg der zwanzigjährigen Leitung unseres nunmehr verstorbenen I. Vorstandes, Excellenz v. Braun, insbesondere der Präsidialerlasse ist. Indem wir

und Sicherung haben auf ein orientierendes Schriftchen aufmerksam zu machen. Es führt den Titel: Die Altertümer im Rheinland. Ein Wegweiser durch das Alte zum Neuen für Geistliche, Lehrer, Forst- und Landwirte von A. v. Cohausen, Ingenieur-Oberst z. D. und Konservator. Mit 170 Abbildungen. Wiesbaden, bei Rudolf Bechtold & Comp. Preis 1 M. 50 ₰.

Digitized by Google

vorstehend den Zugang zu den Museumssammlungen seit Ausgabe des Kataloges 1888 vorgeführt haben, glaubten wir in Anbetracht der Reichhaltigkeit desselben den sprechendsten Beweis zu liefern, wie sehr der Verlebte es verstanden hat, das Museum vorwärts zu bringen. Gegenwärtiges Heft der Vereinsmitteilungen möge daher, als den Manen Pauls v. Braun gewidmet, den Zoll der Dankbarkeit für des Verewigten Treue seitens des historischen Vereines der Pfalz zum Ausdrucke bringen!

Speier, im August 1892.

Berthold,
II. Vereinssekretär.

Digitized by Google

III.
Verzeichnis
der
Mitglieder des historischen Vereines der Pfalz.

Ausschuss:

I. Vorstand: Kgl. Regierungs-Präsident **Julius von Auer.**
II. Vorstand: Kgl. Gymnasialrektor **Ohlenschlager.**
Rechner: Kgl. Regierungs-Finanzdirektor **Schwarz**
Konservator: Kgl. Gymnasialprofessor **Dr. Harster.**
Bibliothekar: Kgl. Konsistorialrat **Dr Leyser.**
I. Sekretär: Kgl. Kreisarchivar **Dr. Mayerhofer.**
II. Sekretär: Ratsaccessist und Kgl. Rechnungskommissär **Berthold.**

Ehrenmitglieder:

Dr. Hefner v. Alteneck, Vorstand des K. b. Nationalmuseums in München.
Dr. Meyer, o. ö. Professor an der Universität Göttingen.
Frhr. v. Pfeufer, Excellenz, Kgl. Regierungs-Präsident in München.
Frhr. v. Stumm, Kommerzienrat und Hüttenwerksbesitzer in Neunkirchen.

Ordentliche Mitglieder:

Altrip: Matheus W., Pfarrer. Eckstein, Lehrer. — **Albersweiler:** Dr. Culmann Karl, prakt. Arzt. — **Annweiler:** Piton Joh. Heinrich, Pfarrer, Mandatar. Jahn Kaspar, Kgl. Subrektor. Ley Otto, Kgl. Landgerichtsrat. Mathes, Pfarrer. Michel, Papierfabrikant. Pasquay H., Rentner. Pfirmann

Hubert, Kgl. Rentbeamte. Silbernagel, Kgl. Oberamtsrichter. Stein Fr., Müller. — **Aschaffenburg:** Weber Max, Kgl. Gymnasiallehrer. — **Augsburg:** Dr. Maisel H., Kgl. Gymnasiallehrer. Gumppenberg Frhr. v., Kgl. Regierungsassessor. — **Baden-Baden:** Dr. Schady Willy, Grofsh. Bad. Universitäts-Bibliothekar a. D. — **Bann:** Graf Adolf, Pfarrer. — **Barbelroth:** Rupp, Pfarrer. — **Bellheim:** Dörrler Friedrich, Einnehmer a. D. Silbernagel Karl, Brauereibesitzer. — **Berghausen:** Bernatz, Pfarrer. Linz Heinrich, Einnehmer. — **Bergzabern:** Martin, Kgl. Forstmeister, Mandatar. Endrafs Magnus, Kgl. Subrektor. Lang Johann Michael, Pfarrer. Maillot Frhr. v., Kgl. Regierungs-Direktor a. D. Maurer Konrad, Kirchenrat. Rauh, Kgl. Bezirksamtmann. — **Berlin:** Dr. Leppla A., Hilfsgeologe in der Kgl. preufs. geolog. Landesanstalt. Hahn H., Oberlehrer an der Margaretenschule. — **Biedesheim:** Thurner Math., Pfarrer. — **Blieskastel** (s. auch Mimbach): Dörr Jakob, Präparandenlehrer. Ebitsch Franz, Kgl. Studienlehrer. Eid Ludwig, Präparandenlehrer. Grofs Karl Eugen, Kgl. Oberamtsrichter. Kiefer Präparandenlehrer. Memminger Eugen, Apothekenprovisor. Kgl. Präparandenschule. Dr. Wittmann, Kgl. Bezirksarzt. — **Breitenbach:** Sefrin Nikolaus, Pfarrer. — **Bremen:** Weyrich, Geometer. — **Böchingen:** Gleich Joh. Anton, Pfarrer. — **Böbingen:** Peter, Expositus. — **Carlsberg:** Kapper Jos., Pfarrer. — **Dannstadt:** Lau Georg, Pfarrer. — **Darmstadt:** Grofsh. hess. Haus- und Staats-Archiv-Direktorium. — **Dahn:** Foohs, Kgl. Rentbeamte, Mandatar. Dr. Detzel, prakt. Arzt. Hemmer, Kgl. Sekretär. Mayer, David, Kgl. Notär. Platz, Pfarrer. — **Deidesheim:** Seel Heinrich, Mandatar. Dr. Buhl Armand, Reichsrat der Krone Bayern, Reichstagsabgeordneter. Dr. Buhl Heinrich, Gutsbesitzer. Dr. Deinhardt, Gutsbesitzer. Eckel, Gutsbesitzer. Metzger, Pfarrer, geistl. Rat. — **Diedesfeld:** Wack Eduard, Gutsbesitzer. — **Dörrenbach:** Notter Pfarrer. Knieriemen Jos., Lehrer. Geörger Friedrich, Lehrer. **Dudenhofen:** Düffels August, Pfarrer. — **Duttweiler:** Johann, Pfarrer, Dekan. — **Dürkheim:** Dr. Mehlis, Kgl. Studienlehrer, Mandatar. Dr. Adler, Kgl. Notar. Altertumsverein. Bärmann, Institutsvorsteher. Christmann Eduard, Gutsbesitzer. Eckel, Pfarrer und Distriktsschulinspektor. Frei-

Digitized by Google

seng, Kgl. Oberlandesgerichtsrat. Grimmeisen Ludwig, Kgl. Oberförster a. D. Gugel, Kgl. Rentbeamte. Hahn, Pfarrer. Dr. Kaufmann, Kgl. Bezirksarzt. Kuffler G., Kaplan. Lewerer, Pfarrer. Roth Karl, Kgl. Subrektor. Schäfer Karl, Gutsbesitzer. Vogt, Pfarrer. Wanzel Wilh., Sekondlieutenant a. D. Dr. Wolf, Kgl. Amtsrichter. Zinkgraf, Zahnarzt. Zumstein, Gutsbesitzer. — **Ebernburg:** Rung Heinrich, Pfarrer. — **Ebertsheim:** Gümbel Jak. Theodor, Pfarrer. — **Edenkoben:** Stadler Erhard, Kgl. Rentbeamte, Mandatar. Arnold, Gutsbesitzer. Boersch Karl, Kgl. Notär. Merth, Rentner. Dr. Schmidt, Apotheker. Dr. Schmitt, Kgl. Subrektor. — **Edesheim:** Lederle Georg, Gutsbesitzer. Lederle Wilhelm jun., Gutsbesitzer. — **Eichstätt:** Dürrwächter A., Gymnasialassistent. — **Eisenberg:** Feuerstein Joh., Lehrer. Fink Hermann, Lehrer. Gienanth Eugen Frhr. v., Eisenhüttenwerksbesitzer. Mentzel Fr., Pfarrer. — **Ensheim:** Adt Eduard, Fabrikbesitzer. Grentz Karl Leo, Buchhalter. — Rummel P., Postexpeditor. — **Erbach:** Fichter Georg, Lehrer. Froschauer Theodor, Lehrer. — **Erpolzheim:** Wernz, Gutsbesitzer. — **Erfweiler-Ehlingen:** Rütter, Pfarrer. — **Erlangen:** Nägelsbach Hans, Kgl. Gymnasialprofessor. — **Eusserthal:** Stadtmüller, Pfarrer. — **Forst:** Bibel jun., Gutsbesitzer. Mosbacher Georg August, Gutsbesitzer. Dr. Siben, Gutsbesitzer. Spindler, Gutsbesitzer. — **Feilbingert:** Haager, Barth., Pfarrer. — **Frankenthal:** Hierthes, Kgl. Bezirksamtmann, Mandatar. Baum, Kgl. I. Staatsanwalt. David Cornelius, Kgl. Justizrath. Glückstern Eduard, Bildhauer. Hildenbrand, Kgl. Studienlehrer. Koch Alwin, Kgl. Subrektor. Kraus jun. Laurier, Pfarrer. Lehner Johann, Bezirksbauschaffner. Müller, Kgl. Sekretär. Regnault Kgl. Rentbeamte. Schmitt, Kgl. Landgerichtsrat. Setzler, Kgl. III. Staatsanwalt. Teutsch, Kgl. Obersekretär. Dr. Zoeller, Medizinalrat, Anstaltsdirektor. Zorn, Apotheker. — **Frankfurt:** Joseph Paul, Lehrer, Sekretär des histor. Vereins daselbst. — **Freinsheim:** Dr. Fleischmann, prakt. Arzt. Rothhaas, Pfarrer. — **Fussgönheim:** Reddert Joseph, Pfarrer. — **Friesenheim:** Benz Jakob, Lehrer. Ehrhart August, Pfarrer. — **Genf:** Dr. Zahn, Universitätsprofessor. — **Germersheim:** Keiler August,

Digitized by Google

Lehrer, Mandatar. Berkel Heinrich, Fabrikant. Greiff Jakob, Bezirksamtsgehilfe. Haibel Leonhardt, Kgl. Studienlehrer. Hellfritzsch Franz, Kgl. Subrektor. Henneberger Wilhelm, Rechtskonsulent. Kahn Gustav, Kaufmann (Firma Valentin Kahn, Sohn). Kahn Wilhelm, Hoflieferant. Koch Heinrich, Kgl. Gerichtssekretär. Kuntz, Kgl. Studienlehrer. Mechtersheimer Holzhändler. Probst Joseph, Kgl. Studienlehrer. Rothgang, Kgl. Rentbeamte. Weissmann Jakob, Stadtschreiber. Weller, Sekondlieutenant im 2. Fufs-Art.-Reg. Windisch, Dekan. — **Glanmünchweiler:** Stuckert, Pfarrer. — **Göttingen:** Kgl. Universitätsbibliothek. — **Gimmeldingen:** Mugler, Pfarrer. — **Godramstein:** Dalläus Philipp August, Pfarrer. Knoll Franz, Pfarrer. — **Göllheim:** Heyl Karl, Lehrer, Mandatar. Rodenmüller Joseph, Distriktstierarzt. Kuhn, Pfarrer. — **Göcklingen:** Colin, Pfarrer. Petri, Pfarrer. **Grünstadt:** Dr. Becker Georg, prakt. Arzt. Christmann, Pfarrer, Dekan. Decker, Dekan. Doll Emil, Kgl. Rentbeamte. Spies Joh., Kgl. Subrektor. Steigenberger, Kgl. Studienlehrer. — **Hagenbach:** Dr. Herrmann, prakt. Arzt. — **Hamburg:** Dr. Neumayer G., Kaiserl. Admiralitätsrat und Direktor der Seewarte. Dr. Sick, prakt. Arzt am allgem. Krankenhause. — **Harthausen:** Burkhard Jakob, Pfarrer. — **Hassloch:** Wenz Gottlieb, Lehrer, Mandatar. Schaefer, Pfarrer. — **Heidelberg:** Dr. Wille, Professor und Universitätsbibliothekar. Dr. Zangemeister, Hofrat und Oberbibliothekar. — **Hermersberg:** Wagner Joh. Peter, Lehrer. — **Herxheim b. Landau:** Schlotthauer, Einnehmer. Dr. Schmitt, prakt. Arzt. — **Herxheim a. Berg:** Baum Friedrich. — **Heuchelheim:** Dr. Risch, Pfarrer. — **Hohenecken:** Dudenhöffer Friedrich, Pfarrer. — **Höchen:** Weiler Joh., Pfarrer. — **Homburg:** Dr. Lederer, Stadtpfarrer, Mandatar. Auffschneider, Kgl. Notar. Bullinger, Kgl. Bezirksamtsassessor. Bügler Julius, Bahnassistent. Hemmer Martin, Kaplan. Junker Heinrich, Lehrer. Mettel Dekan. Müller Karl, Kaplan. Nah, Bezirksamtsoffiziant. Neuer, Kgl. Rentbeamte. Schmeisser Otto, Güterexpeditor. Spöhrer, Kgl. Bezirksamtmann. — **St. Ingbert:** Gareis Fr., Forstmeister auf dem Eisenwerk Kraemer. Kraemer Heinrich, Hüttenwerksbesitzer. Kraemer Oskar, Hüttenwerks-

Digitized by Google

besitzer und Kommerzienrat. — **Ilbesheim:** Roth Eduard, Pfarrer. — **Ingolstadt:** Dr. Mayrhofer, Oberstabs- und Garnisonsarzt. — **Ingenheim:** Kerth, Pfarrer. — **Ixheim:** Schwinn, Fabrikant. — **Jockgrim:** Ludowici Wilhelm, Fabrikant, Mandatar. — **Kaiserslautern:** Göhring, Bezirksingenieur, Mandatar. Dr. Andreä, Kgl. Inspektor der Lehrerbildungsanstalt. Dr. Chandon, Kgl. Medizinalrat, Landgerichtsarzt. Drechsel, Bureauchef. Gienanth Ludwig Frhr. v., Eisenhüttenwerksbesitzer. Frenkel Salomon, Rechtsanwalt. Jaeger, Kgl. Bezirksamtsassessor. Junker Einnehmer. Stadtgemeinde Kaiserslautern. Kraus Philipp, Kgl. Forstmeister. Müller, Kgl. Landgerichtspräsident. v. Neumayer, Geh. Hofrat, Bürgermeister. Opfermann Wilhelm, Oberingenieur. Pfifsner, Kgl. Gymnasiallehrer. Reiffel Georg, Kgl. Landgerichtsdirektor. Scherer August, Seminarlehrer. Seitz, Eisenbahningenieur. Spatz, Direktor. Sturm Karl, Sekretär. Wolf Karl, Lehrer. — **Kandel** (s. auch Langenberg): Anna Wilhelm, Einnehmer. v. Leth, Kgl. Rentbeamte. Siegel, Einnehmer. Dr. Vogt, prakt. Arzt. — **Karlsruhe:** Grofsh. Badisches Landesarchiv. — **Kirchmohr:** Grämling Franz Anton, Lehrer. Jäger Martin, Pfarrer. — **Kirchheim a. Eck:** Leonhard L., Einnehmer, Mandatar. — **Kirchheimbolanden:** Binder, Kgl. Subrektor, Mandatar. Esper Hermann, Kgl. Bezirksamtmann. Krieger, Dekan. Krieger Gustav, Sekretär. Levi David, Rentner. Rauchalles, Kgl. Bezirksamtsassessor. Thieme Karl. — **Kirkel-Neuhäusel:** Schäfer Joh., Kgl. Forstmeister. — **Klingenmünster:** Dr. Eckhard, I. Hilfsarzt, Mandatar. Beller, Rechnungsführer. Breitling, Pfarrer. Dr. Feldkirchner, Oberarzt. Dr. Karrer, Anstaltsdirektor. Keyser, Bürgermeister. Müssli Pfarrer. Wunderlich, Verwalter. — **Kirrberg:** Kercher Rud., Pfarrer. — **Kreimbach:** Drumm K., Lehrer, Mandatar. — **Knittelsheim:** Disqué Ludwig, Mühlenbesitzer. — **Kübelberg:** Göller Math., Pfarrer und Distriktsschulinspektor. — **Kusel:** Heydel Jos., Kgl. Bezirksamtmann. Mandatar. Benzino L., Rentner. Deckenbrock, Pfarrer. Dr. Herberth, prakt. Arzt. Mergler, Bezirksbauschaffner. Röbel, Apotheker. Schleip, Fabrikant. — **Lambrecht:** Deppisch Karl, Pfarrer, Mandatar. Marx Karl, Kommerzienrat. —

Digitized by Google

Labach: Brenner Leonhard, Pfarrer. — **Lambsheim:** Dr. med. Grofs, Gutsbesitzer. — **Landau:** Ney Julius, Dekan, Mandatar. v. Berg, Kgl. Generallieutenant und Brigadekommandeur. Bolza, Kgl. Justizrat. Dreykorn Johann, Kgl. Gymnasialrektor. Feil, Bezirkstierarzt. Feldbausch J. B., Kaufmann. Dr. Grünebaum Elias, Bezirksrabbiner. Hertzog H., Gymnasialassistent. Hessert, Kgl. Landgerichtspräsident. Jelito, Kgl. Oberamtsrichter. Jung St., Kaplan. Dr. Keller, Bezirksarzt. Keller J., Rechtsanwalt. Levi Simon, Rentner. Lindner, Kgl. Bezirksamtmann. Mahla Friedrich August, Hofrat, Bürgermeister. Pasquay Max, Kgl. Amtsrichter. Rettig, Kgl. Obersekretär. Riester Eduard, Lehrer. Risser, Realienlehrer. Scholler, Advokatanwalt. Schwartz, Ingenieur. Dr. Thielmann, Kgl. Gymnasialprofessor. Thoma, Kgl. Rentbeamte. Weber W., Apotheker. Ritter v. Xylander, Excellenz, Generallieutenant und Divisionskommandeur. Zahn August, Kgl. Landgerichtsrat. Zeitler Jos., Reallehrer. — **Landstuhl:** Tisch, Kgl. Oberamtsrichter, Mandatar. Barthel, Kgl. Studienlehrer. Bauer, Kgl. Amtsrichter. Benzino Joseph, Rentner. Berdel, Lehrer. Bold Reinhard, Kaplan. Bumb, Kaufmann. Burgard, Gasthofbesitzer. Eberhahn-Ciriaci, Ingenieur. Epple, Kgl. Studienlehrer. Dr. Geiger Karl, prakt. Arzt. Gerhard K. G., Pfarrer. Hellmich Emil, Kaplan. Horn, Kgl. Studienlehrer. Dr. Keiper, prakt. Arzt. Klingel Heinrich, Kaufmann. König, Bahneinnehmer. Krautbauer, Bahnhofverwalter. Lauer Joseph, Dekan. Lellbach, Kaufmann. Leitbrecht, Lehrer. Lieser, Uhrmacher. Lucas, Förster. Marx August, Kgl. Subrektor. Müller C., Gerbereibesitzer. Müller N., Gerbereibesitzer. Oehl, Distriktstierarzt. Osterroth, Lehrer. Pallmann Emil, Kaufmann. Raquet Wilhelm, Gerber. Resl, Bahneinnehmer. Scheerer, Kgl. Notär. Schellhaafs Ludwig, Einnehmer. Schumacher, Kaufmann. Schwarz, Kaufmann. Schwarzwälder, Kgl. Notär. Schwinn, Lehrer. Stadtmüller, Einnehmer. Weyfser, Apotheker. Dr. Weiner, prakt. Arzt. Wentzler, Steinbruchbesitzer. — **Langenberg:** Osterheld, Friedrich, Kgl. Forstmeister, Mandatar für den Kanton Kandel. — **Laumersheim:** Federschmidt, Pfarrer. Schieffer, Pfarrer. — **Lauterecken:** Krämer, Hauptlehrer, Mandatar. Hollerieth Jos., Kgl. Sekretär. Kraus

Digitized by Google

Joseph, Kgl. Bezirksgeometer. Martin, Kgl. Forstmeister. — **Lingenfeld:** Eisenbiegler Ludwig, Lehrer. — **Ludwigshafen a. Rh.:** Conrad A., Kgl. Bezirksamtmann. Mandatar. Adelgeist Karl. Bauer Ferdinand, Lehrer. † Boehm Franz, Kgl. Subrektor. Bohl Johann, Lehrer. Dr. Clemm Karl, Kommerzienrat, Reichstagsabgeordneter. Dobler, Bahneinnehmer. Eifler, Revisor. Fellenberger, Lehrer. Grafs, Revisor. Grohe Cl., Kaufmann, Landrat. Hell A., Aichmeister. Heller Peter Joseph, Direktionsrat. Hofherr Karl Ad., Pfarrer. Hoffmann Joseph sen., Baumeister. Jaquet Adolf, Fabrikdirektor. Kärner Hermann, Oberingenieur. Klingenburg E., Kaufmann. Knopp Wilh., Realienlehrer. Koch Emil, Revisor. König, Kgl. Rentbeamte. Küstner Wilh., Lehrer. Lauterborn Aug., Adjunkt. v. Lavale J., Kgl. Regierungsdirektor. Lederle, Kommerzienrat. Lippert, Ingenieur. Ludowici, Fabrikant. Müller, Direktionsrat. Dr. Ney Ludwig, prakt. Arzt. Röchling C., Kaufmann. Dr. Schlink. Dr. Weiss, prakt. Arzt. Welcker, Bahnassistent. Dr. Ziegler, Kgl. Bezirksarzt. — **Mannheim:** Baumann, Professor. Schwanholz Georg, Inspektor der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt. — **Maikammer:** Bob Nik., Gymnasialprofessor a. D. — **Marnheim:** Dr. Göbel E., Direktor der Realanstalt am Donnersberg. Hofmann Heinrich, Lehrer. — **Maudach:** Keller Sebastian, Pfarrer und Distriktsschulinspektor. Seib Franz Joseph, Lehrer. — **Mechtersheim:** Daum K. Fr., Pfarrer. — **Mimbach:** Candidus, Pfarrer und Distriktsschulinspektor, Mandatar für den Kanton Blieskastel. — **Mörzheim:** Klein Georg, Pfarrer. — **Minfeld:** Baehring, Pfarrer. — **Mittelbexbach:** Bofsle, Pfarrer. — **Mittelbrunn:** Rauch, Hauptlehrer. — **Mosbach** (Baden): Dr. Acker, prakt. Arzt. — **Mühlbach:** Chormann Sebastian, Pfarrer. — **Mundenheim:** Brechtel Julius, Stationsverwalter. Graf Otto, Lehrer. Huber Wilhelm, Ökonom. Huber Wilhelm, stud. agric. — **Mutterstadt:** Lützel Heinrich, Lehrer, Mandatar. Koch Lazarus, Geschäftsmann. Schweitzer Peter, Lehrer. — **München:** Egenolf Joseph, Gymnasiallehrer am Luitpoldsgymnasium. Geib Theodor, Kgl. Oberregierungsrat im Staatsministerium des Innern. Frhr. v. Hertling Karl. Krämer, Kgl. Regierungsassessor. Graf zu Leiningen-Westerburg Karl Emich, Rittmeister a. D.

Digitized by Google

Frhr. v. Löffelholz-Colberg, Rat am Kgl. Verwaltungsgerichtshof. Dr. Markhauser Wolfgang, Kgl. Rektor des Luitpoldsgymnasiums. Dr. v. Rumpler, Kgl. Ministerialrat. v. Siebert Max, Kgl. Oberbaudirektor. — **Neckarsteinach:** Schneider, Pfarrer. — **Neuleiningen:** Maurer, Pfarrer. — **Neustadt a. H.:** Müller, Kgl. Gymnasialrektor, Mandatar. Bayer, Pfarrer. Doehnahl, Kunstgärtner. Ecarius Jul., Lehrer. Dr. Grünenwald Lukas, Gymnasiallehrer. Hüll J., Rentner. Junker, Pfarrer. Lang Jakob, Lehrer. Maucher Ferd., Rentner. Neumayer Anton, Justizrat, Kgl. Notar. Oehlert K. A., Kgl. Amtsrichter. Rettinger, Architekt. Rücklos Julius, Kgl. Forstmeister. Schäfer Friedrich, Dekan. Schneider, Kgl. Rektor. Schwartzenberger Albert, Kgl. Regierungsrat. Straub K. F. W., Pfarrer. Kgl. hum. Gymnasium. Vogt, Kgl. Oberamtsrichter. Witter Eduard, Buchhändler. † Wolffhügel, Kgl. Notar. Zinkgraf, Gerichtsvollzieher a. D. — **Newyork:** Dr. Heppenheimer Friedr. K. — **Niederbronn i. E.:** Dr. Mühlhäuser Otto, kaiserl. Amtsrichter. — **Niederhorbach:** Wollenweber Georg, Lehrer. — **Nürnberg:** Dr. Autenrieth, Kgl. Gymnasialrektor. Altes Gymnasium. — **Nünschweiler:** Paul Philipp, Pfarrer. — **Obermoschel:** Christ Ferdinand, Pfarrer, Mandatar. Heinz, Gastwirt. — **Oberotterbach:** Fehl Jakob, Lehrer. — **Offenbach b. Landau:** Denig Reinhard, Pfarrer. — **Otterberg:** Dr. Goldfufs, prakt. Arzt. Vetter Georg, Einnehmer. — **Otterstadt:** Schneider Georg, Pfarrer. — **Pirmasens:** Alwens, Kgl. Bezirksamtmann, Mandatar. Diffine G. Chr., Dekan. Fahr Georg, Lederfabrikant. Hauck Philipp, Lehrer. Krieger, Kgl. Notar. Schneider August, Bankier. Wollenweber, Kgl. Subrektor. — **Ramsen:** Mayer Philipp, Bürgermeister. — **Reichenbach:** Wolf Leopold, Pfarrer. — **Regensburg:** Rueff, Kgl. Oberforstrat. — **Rheingönheim:** Sauermann H., Postexpeditor. — **Rheinzabern:** Lutwitzi, Lehrer, Mandatar. Pfeiffer Fr. X., Gastwirt. — **Rodalben:** Dr. Lederer Stephan, Pfarrer. — **Rüssingen:** Sandlar Math., Lehrer. — **Sausenheim:** Müller Otto, Pfarrer. — **Schönau:** Bold L., Pfarrer. — **Schifferstadt:** Niederreuther, Kgl. Oberförster a. D. Ripplinger Ernst, Dekan. — **Schmeissbacher Mühle:** Scheidt Ludwig A., Rentner. — **Schwegenheim:** Bender

Digitized by Google

Jakob Friedrich, Lehrer. — **Schweinfurt:** Luxenburger, Kgl. Bezirksamtsassessor. — **Siebeldingen:** Gassert, Pfarrer. **Sondernheim:** Bamberger Michael, Pfarrer. Dausch Peter, Lehrer. — **Speier:** (s. oben Ausschufsmitglieder), ferner: Adam, Regens. Acker, Ratsaccessist. Banzer, Kgl. Oberförster a. D. Dr. Bender, Kgl. Rektor der Realschule. Berthold Friedrich, Buchbinder. Berthold Friedrich, Kgl. Sekondlieutenant im 2. bayer. Pionierbataillon. Berthold Heinrich, Controlleur der Volksbank. Böhm Sigmund, Krankenkassenrechner. Bohl Elias, Präparandenlehrer. Busch Konrad, Domkapitular. Cella, Kgl. Hauptmann a. D. Dahl Michael, Kgl. Kreiskassier. Dauscher Andreas, Domprobst. Dilg Eugen, Kgl. Regierungsassessor. Dr. Diernfellner, Apotheker. Eberhardt, Gutsbesitzer. Eberhardt J. C. jun., Hoflieferant. Endres G., Domvikar. Fehl Adam, Kgl. Konsistorialsekretär. Fehn jun., Uhrmacher. Feil, Kgl. Kreisbaurat. Fischbach, Buchhalter. Gilardone Heinrich, Buchdruckereibesitzer. Glaser, Kaplan. Dr. Glasschröder, Kgl. Kreisarchivsekretär. Göbel Joseph, Domkaplan. Graf Friedrich jun., Baumeister. Grass, Kgl. Notar. Gröninger, Staatsbaupraktikant. Haid Friedrich, Bankier. Hellwig Ph. Heinrich, Restaurateur. Hepp Otto, Kgl. Notar. Hoffmann Karl. Kgl. Gymnasialprofessor. Hoffmann Theodor, Pfarrer. Holzmann Emil, Fabrikant. Hornbach Valentin, Seminarlehrer. Husse Ludwig, Lehrer. Dr. Jäger Eugen, Landtagsabgeordneter. Jahn, Kgl. Regierungsrat. Jester, Architekt. Kammerer Fr., Ratsaccessist und Kgl. Rechnungskommissär. Dr. Karsch Fr., Kgl. Kreismedizinalrat. Kennel Albert, Kgl. Gymnasiallehrer. Kessler Xaver, Kaplan. Kirrmayer Franz, Ziegeleidirektor. Kleber Franz, Kgl. Telegrapheninspektor. Klee, Kgl. Bezirksamtsassessor in Kulmbach. Koch, Kgl. Professor. Kraus Ph., Seminarlehrer. Krömer, Hospitaleinnehmer. Lang Bernhard, Lehrer. Lang Fr., Buchhändler. Lang G., Buchbinder. Lebon, Kgl. Gymnasialprofessor. Lemaire, Präfekt. Lehmann, Kreisschulinspektor. Lichtenberger Ph., Fabrikant. Lyncker, Kirchenrat. Dekan. Luxenburger Karl, Ratsaccessist und Kgl. Rechnungskommissär. Maginot, Domvikar. Matt, Kreisschulinspektor. Marx Theodor, Kgl. Realienlehrer. Meckes Richard, Bahnassistent. Moos Ludwig, Baumeister. Moritz Heinrich, Kaufmann. Münch, geistl. Rat. Növer, Buchhändler.

Digitized by Google

Nusch, Kgl. Gymnasialprofessor. Orth Julius, Seminarlehrer. Pfeiffer, Kgl. Verwalter der Erziehungsanstalt. Platz, geistl. Rat. Rattinger, Kgl. Kreisobergeometer. Rederer & Cie., Buchhandlung. Reindl, Kgl. Regierungsrat. Reither, Kohlenhändler. Risch, Kgl. Konsistorialrat. Ritter, Kgl. Oberforstrat. Roesinger Wilh., Brauereidirektor. Rohr, Stadttierarzt. Schandein Ludwig, Kgl. Reichsarchivrat a. D. Scherer, Pfarrer. Dr. Schild, prakt. Arzt. Schmülders Ad., Präparandenlehrer. Scholl, Maurermeister. Schütz Jean, Rentner. Schwartz Peter, geistl. Rat. Schwind Joseph, Konviktsdirektor. Städtler Peter, Seminarlehrer. Stempel, Einnehmer. Süss Georg Peter, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter. Trautmann Karl, Kgl. Rechnungskommissär. Tretter Joseph, Buchbinder. Troll, Rechnungsrevisor. Ullemeyer, Domvikar. Ulmer Hermann, Kgl. Regierungsrat. Wagner Ludwig, Kgl. Konsistorialrat. Wagner, Kgl. Bezirksgeometer. Wagner, Kgl. Postoffizial. v. Wand Hermann, Kgl. Regierungsdirektor. v. Wand Theodor, Kgl. Konsistorialdirektor. Waffenschmidt, Domvikar. Weiss Andreas, Realienlehrer. Weissenrieder J., Glasmaler. Weltz Ludwig, Brauereidirektor. Wolfer Nik., Lehrer. Dr. Zimmern, geistl. Rat, Prälat. — **Strassburg:** Woll K. A., Kaiserl. Inspektor a. D. — **Theisbergstegen:** Oberlinger Ch., Pfarrer. — **Teuschnitz:** Dexheimer, Kgl. Bezirksamtsassessor. — **Ulmet:** Stübinger Theodor, Pfarrer. — **Wachenheim:** Brack Karl, Gutsbesitzer. Dr. Bürklin, Reichstagsabgeordneter. Klein Ludwig, Gutsbebesitzer. Krack, Pfarrer. Wolf Emil, Gutsbesitzer. Wolf Louise, geb. Grohé. — **Waldfischbach:** Disson A., Pfarrer. Hans Georg, Einnehmer. Jung, Lehrer. Dr. Reiser, Kgl. Bezirksarzt. — **Waldhambach:** Laux Jakob, Pfarrer. **Walsheim:** Risch Hermann Julius, Pfarrer. — **Wertheim:** Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sches Archiv. — **Wiesbach:** Eichhorn Adam, Pfarrer. — **Wilgartswiesen:** Esslinger August, Einnehmer. — **Winden:** Schwander Georg, Lehrer. — **Winnweiler:** Alexander, Vikar. König Joh. Friedrich, Forstamtsassistent. Meyer H., Kgl. Studienlehrer. Schmidt, Kgl. Bezirksgeometer. Wenning Michael, Kgl. Rentbeamte. — **Wörth:** Kocher Jakob, Einnehmer. — **Würz-** [illegible] eeser, Kgl. Gymnasialprofessor. Hofmann Nik.,

Digitized by Google

Kgl. Regierungsrat. — **Wunsiedel:** Römer, Kgl. Bezirksamtsassessor. — **Zweibrücken:** Baude, Bahnassistent. Brey Jos., Realschulassistent. Buttmann, Kgl. Gymnasiallehrer. Fischer, Landwirtschaftslehrer. Freudenberg O., Landtagsabgeordneter. Gulden, Kgl. Landgerichtsrat. Hahn, Kgl. Gymnasialrektor. Heck J. J., Fabrikant. Hofenfels, Frhr. v., Bankier. Jung, Pfarrer. Dr. Keiper, Kgl. Gymnasiallehrer. Kirch, Lehrer. Lilier Georg, Rentner. Dr. Löchner, Kgl. Bezirksarzt. Marnet Friedrich, Kgl. Rentbeamte a. D. Molitor, Kgl. Oberamtsrichter. Rau, Bezirksbauschaffner. Reeb, Kgl. Gymnasialprofessor. Roth Georg, Fabrikant. Scherrer August, Kgl. Oberlandesgerichtsrat. Schneider, Kgl. Landgerichtsrat. Schwinn Adolf, Fabrikant. Serini, Oberingenieur. Spach Eugen, Kgl. Oberamtsrichter. Dr. Storn, Rechtsanwalt. Stichter Joh. Valentin, Kgl. Oberlandesgerichtsrat. Stichter, Kgl. Gymnasialprofessor. Sturtz, Dekan.

Digitized by Google

Auszug
aus der Rechnung des historischen Vereines
für das Jahr 1890.

I. Einnahmen.	ℳ	₰	ℳ	₰
1. Aktivrest aus 1889	533.	02		
2. Beiträge aus 1889	9.	—		
3. Beiträge von 517 Mitgliedern für 1890 zu 3 ℳ	1551.	—		
4. Beitrag des Kreises für 1890 nach Abzug der Quittungsgebühr . . .	654.	—		
5. Beitrag der Stadt Kaiserslautern für 1890 nach Abzug der Quittungsgebühr	19.	80		
6. Abonnements auf das Correspondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für 1890 von 127 Abonnenten zu je 1 ℳ	127.	—		
7. Desgl. für 1891 von 129 Mitgliedern	129.	—		
zusammen . . .			3022.	82
II. Ausgaben.				
1. Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reiseauslagen	152.	74		
2. Regie	60.	40		
3. Gehalt des Vereinsdieners	100.	—		
4. Bibliothek	501.	85		
5. Sammlungen und Ausgrabungen . .	997.	60		
6. Correspondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift	123.	40		
7. Vereinsbeiträge	22.	—		
zusammen . . .			1957.	99
Demnach Aktivrest auf 1891 übergehend . . .			1064.	83

Speier, den 20. Oktober 1891.

Der Vereinsrechner:
Schwarz.

Digitized by Google

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XVII.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1893.

ogle

Digitized by Google

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XVII.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1893.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Diözese Speier

in den

päpstlichen Rechnungsbüchern
1317 bis 1560.

In Regestenform bearbeitet und mit Einleitung versehen

von

Dr. Michael Glaser.

Mit Orts- und Personen-Index ausgestattet

von

Dr. Johann Mayerhofer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Die Rechnungsbücher der Camera Apostolica haben neben ihrer eigentlichen Bedeutung für das Finanzwesen der päpstlichen Kurie einen nicht geringen Wert sowohl für die allgemeine als für die Diözesan- und Lokalgeschichte. Wenn sie in letzterer Hinsicht auch nichts anderes bieten würden, als eine Reihe von Personennamen und Pfründen, so würden sie dem Lokalgeschichtsforscher die Mühe der Bearbeitung schon reichlich lohnen. Denn auch die anscheinend unbedeutendste Notiz über hervorragende kirchliche und politische Personen liefert einen stets willkommenen Beitrag zu Lebensbeschreibungen.[1]) Für eine zu bearbeitende Germania sacra vollends würde eine einheitliche, planvolle Ausbeutung der genannten Rechnungsbücher ein wichtiges, geradezu unbedingt notwendiges Material liefern. Mit Recht bemerkte Prof. Quidde:[2]) „Auch die gewöhnlichen Pfründesachen haben damals (in der Zeit des grossen Schismas und der Konzilien) besondere Bedeutung.“ Was von diesem Zeitraume behauptet wird, gilt ebenso von der voraufgegangenen Zeit, als wegen der viel reicheren Ausbeute und in mancher anderen Hinsicht von der späteren Zeit bis zur Reformation. Ein Blick in die Rechnungen der apostolischen Kammer läfst uns einerseits erkennen, welch' geringen Erfolg viele Reformbestrebungen des 15. Jahrhunderts auf dem Gebiete des Annatenwesens

[1]) Für manche historische Ereignisse lassen sich aus den Rechnungsbüchern die Daten genauer bestimmen.

[2]) Zwei Jahre am Kgl. preufsischen histor. Institut in Rom. Beilage zur allg. Ztg. 1892. Nr. 233.

Digitized by Google

hatten, anderseits aber auch den gewaltigen und geradezu momentanen Umschwung der Dinge infolge der Glaubensneuerung in Deutschland. Manche Klagen über das kirchliche Abgabenwesen erscheinen als übertrieben, wenn man die verschwindend kleine Anzahl der Quittungen über gezahlte Annaten mit der ungeheueren Summe der Annatenschulden vergleicht. Dass nur der kleinere Teil der kirchlichen Benefizien annatenpflichtig war, bezeugen unsere Auszüge. Den Hauptanteil liefern die Domkapitel, die Collegiatkirchen und die reicheren Klöster. Von den Pfarreien der jetzigen Diözese Speier zahlte noch nicht der zehnte Teil Annaten.

Die von mir gemachten Auszüge aus den Rechnungsbüchern der apostolischen Kammer erstrecken sich über die Zeit von 1317 bis 1560. Über letzteren Termin hinauszugehen hätte die Mühe nicht mehr gelohnt, da die Annatenzahlungen aus Deutschland, wie schon bemerkt, mit dem Ausbruch der kirchlichen Revolution auf ein Minimum herabsinken. Nur um dieses für unsere engere Heimat festzustellen wie auch, um zu sehen, welche Wirkungen die Reformation auf dem Gebiete der kirchlichen Benefizien in der Speyerer und Wormser[1]) Diözese hatte, bin ich bis zu dieser Zeit vorgedrungen. Denn es ist keine angenehme Arbeit, nicht selten drei bis vier Bände durchzusehen, und vielleicht einen einzigen Auszug zu erbeuten.

Von den Kirchen der Nachbardiözesen wurden mit Ausnahme der Trierer Diözese, welche gleichzeitig von anderer Seite bearbeitet wurde, die auf das Gebiet der heutigen Pfalz fallenden mit hereingezogen, soweit dieses die für unseren Zweck verwandte Zeit gestattete.

Vielleicht wäre manchen Lesern der Mitteilungen des historischen Vereins eine Übersetzung des lateinischen Textes erwünscht gewesen. Allein wichtige Gründe sprachen für möglichste Beibehaltung der ursprünglichen Form. Einzelne,

[1]) Die Auszüge für die Geschichte der Diöcese Worms werden bei anderer Gelegenheit veröffentlicht werden.

Digitized by Google

grössere Auszüge konnten, ohne sie ihres urkundlichen Charakters zu entkleiden, überhaupt nicht übersetzt werden. Derartige Auszüge liefern natürlich keine Geschichtserzählung, sondern dienen nur als Material für Geschichtsdarstellung. Zu diesem Zwecke aber ist die Belassung im Urtexte stets erwünscht.

Zur Erleichterung des Verständnisses und zur Klarstellung der angewendeten Kürzungen und Zitierungen mögen folgende Vorbemerkungen hier Platz finden. Dem Fachmanne werden sie natürlich nichts Neues bieten. Behufs genauerer Orientierung besonders über die formelle Seite der benützten Rechnungsbücher der Camera Apostolica genüge ein Hinweis auf die gediegenen Ausführungen Gottlobs: Aus der Camera Apostolica des 15. Jahrhunderts.[1])

Die für unsere Auszüge benützten Serien der Rechnungsbücher der apostolischen Kammer befinden sich zum Teile in dem päpstlichen Geheimarchive des Vatikans, die übrigen in dem neu angelegten römischen Staatsarchive.

Aus dem Archive des Vatikans kommen folgende in Betracht.

1. Die Rechnungsbücher der päpstlichen Collektoren in Deutschland aus dem 14. Jahrhundert: Collectoria Alamaniae, in unseren Auszügen zitiert mit Coll. Al., Nummer des Bandes und Folio. Sie enthalten die Rechnungen der Einsammler päpstlicher Abgaben von neu verliehenen Pfründen, Quittungen, geschlossene Vergleiche über Zahlungen oder unrechtmässig bezogene Einkünfte und die Servitiengelder der Bischöfe und Prälaten.

Zum Beispiele diene Nr. 22 unserer Auszüge: „Canonicatus et praebenda ecclesiae Spirensis fuerunt collati Francisco Ryse; eadem die fuit provisum de parroch(iali) eccl(esia) in Baden, Spirensis diocesis Wolder de Frankfort, qui composuit ad 50 florenos infra festum omnium sanctorum anno 1358.“

[1]) Innsbruck, Verlag der Wagnerschen Universitätsbuchhandlung 1889.

Digitized by Google

„Ein Kanonikat und Präbende der Kirche (Dom) zu Speyer wurden verliehen an Franz Ryse; an demselben Tage erhielt Wolder von Frankfurt Provision auf die Pfarrkirche von Baden, Diözese Speyer; er verglich sich zur Zahlung von 50 Gulden innerhalb des Festes Allerheiligen 1358."

Unter diesen Einträgen folgen sehr häufig später eingetragene Zahlungsvermerke in ausführlicher Quittungsform oder auch in ganz kurzen Notizen.

Ausserdem finden sich in den Collektorien einzelne kleinere Aufzeichnungen, die für die Geschichte unserer Heimat interessant sind und deshalb ebenfalls exzerpiert wurden. So erscheint der Bischof Lambert von Born (1364—1371) als päpstlicher Collektor schon vor seiner Erhebung auf den Speyerer Bischofsstuhl, welcher Umstand vielleicht nicht die letzte Ursache seiner Ernennung zum Bischofe, wie auch später erfolgter Beförderungen gewesen sein mag. Er wurde vom Papst Urban V. zum Bischofe von Speyer ernannt und vom Kaiser als solcher anerkannt, obwohl das Domkapitel gemäss dem ihm zustehenden Rechte den Domdechanten Eberhard v. Randeck erwählt hatte. [1])

2. Die libri obligationum pro servitiis, zitiert C. obl. Nummer des Bandes und Folio. Sie enthalten verbürgte Schuldverschreibungen über die servitia communia und die servitia minuta der Prälaten. Die servitia communia von Bistümern und Consistorialabteien [2]) bestehen in den meist nach einer mässigen Taxe berechneten Früchten des ersten Jahres und fallen zur Hälfte dem Papste und zur Hälfte den bei der Promotion des betreffenden Prälaten anwesenden Cardinälen zu. Die servitia minuta, Kanzleisporteln, wurden in fünf Portionen (quinque minuta) an das niedere Kanzleipersonal verteilt.

---

[1]) Vergl. Remling, Gesch. d. Bischöfe v. Speyer 1, 631.

[2]) Abteien, deren Besetzung dem Papste zustand; die Promotion oder Erhebung des betr. Abtes erfolgte in einem Consistorium.

Digitized by Google

Die Serie beginnt mit dem Jahre 1305 und reicht bis zum Jahre 1798. Ein Teil derselben (31 Bände) befindet sich im römischen Staatsarchive. Die Vermutung Meisters,[1]) dessen mit grossem Geschicke entworfene Tabelle aber die Rechnungsserien des archivio di stato hier und im Folgenden zu Grunde gelegt ist, dass dieser Serie von Servitienobligationen eine wirkliche Zahlungsserie entsprochen habe, bestätigt sich vollständig. Denn in der That enthält das vatikanische Archiv eine solche Serie, Libri solutionum, welche aus Quittungen über bezahlte Servitiengelder der Bischöfe und Prälaten besteht.

Die Formel in den Obligationenbänden ändert sich wenig und ist wesentlich folgende:

Datum ... „N. episcopus (abbas) ... obtulit (promisit) camerae et collegio (Cardinalium) pro suo communi servitio (ecclesiae . . .) florenos . . . ad quo taxatus (taxata) est et (quinque) servitia consueta pro familia et officialibus domini nostri papae et dicti collegii“ . . .

„N. Bischof (Abt) erbot (verpflichtete) sich, der Kammer und dem Cardinalscollegium zur Zahlung seines (seiner Kirche) gewöhnlichen Servitiums im Betrage von . . . Gulden, zu welchen er (seine Kirche) taxiert ist und zu (5) kleinen Servitien für die Hausgenossen und Beamten unseres Herrn, des Papstes und des Collegiums der Kardinäle. In der Regel folgt auch noch die Angabe der Zahl der bei der Promotion anwesenden Kardinäle, in unsern Auszügen in Klammern gegeben. (Card. Zahl.)“

Da die Formel der libri solutionum zu umfangreich ist, so genüge zum Verständnis ein verkürztes Beispiel aus unseren Auszügen.

Nr. 3. „Guillelmus, abbas monasterii Visseburgensis, Spirensis diocesis, solvit pro parte sui communi servitii collegio 150 florenos . . .

---

[1]) Auszüge aus den Rechnungsbüchern etc. zur Geschichte der Kirchen des Bistums Strassburg 1415—1513 von Al. Meister. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins; neue Folge Bd. VII, S. 104 ff.

Digitized by Google

„Wilhelm, Abt von Weifsenburg, Diözese Speyer, zahlte für sein gewöhnliches Servitium dem Collegium 150 Gulden." Zitiert ist diese Serie mit lib. solut. Nummer des Bandes und Folio.

Nicht selten mufste ein neuernannter Prälat die noch nicht gezahlten Servitiengelder seines durch den Tod abgegangenen Vorgängers ebenfalls übernehmen, wie z. B. in Nummer 13:

„Valramus, electus (episcopus) Spirensis, recognovit 600 floren. auri, promissos per immediatum praedecessorem suum."

„Walram, erwählter Bischof von Speyer, übernahm die Zahlung von 600 Goldgulden, versprochen durch seinen unmittelbaren Vorgänger."

3. Die libri introitus et exitus, zitiert lib. Int. et ex. Nummer des Bandes und Blattangabe sind die Rechnungsbücher der Einnahmen und Ausgaben der Camera Apostolica. Sie bilden die Hauptserie des Rechenei-Amtes und enthalten nicht die gesammten Eingänge, sondern nur die zur Disposition der Sedes Apostolica, der „Staatskasse" würden wir heute sagen, stehenden Gelder. Die Introitus, die Einnahmen (nur diese kommen für unseren Zweck in Betracht), stellen sich in bunter Mischung aus Annaten, Palliengelder, Reservations-, Collations-, Provisions-, Expektanz-, Unions- u. s. w. Gebühren aus der ganzen Christenheit zusammen, ferner aus Steuer-, Zoll- und Regaleinnahmen des Kirchenstaates u. s. w. u. s. w. Diese nur nach chronologischem Prinzipe ohne Rücksicht auf Geographie oder einzelne Einnahmezweige gemachten Aufzeichnungen erschweren die Benützung dieser überaus reichen Serie im hohen Grade.

Jeder einzelne Eintrag bezeichnet in den Einnahmen zuerst den Tag der Zahlung; dann folgen gewöhnlich die Worte „dictus dominus Thesaurarins habuit" (empfing der Herr Schatzmeister), darauf als Objekt die Summe in Goldgulden, die zugleich rechts am Rande in Zahlen herausgesetzt ist; dann die Person oder Stelle, von welcher die Zahlung geleistet ist,

Digitized by Google

angegeben nach Titel und Wohnort, endlich das Motiv der Zahlung: pro annata, pro compositione u. s. w.

Als Beispiel diene Nummer 207.

„Die . . . Dominus thesaurarius habuit a dominis decano et capitulo ecclesiae S. Philippi Cellensis . . . pro compositione annatae parrochialis ecclesiae in Watenheim per manus Baltasaris Tylonis 21 florenos auri.“

„Der Thesaurar empfing von dem Dekan und Kapitel der Kirche des heiligen Philipp von Zell . . . als Annatenzahlung für die Pfarrkirche . . . durch die Hände der Balthasar Tylonis 21 Goldgulden.“

Die einzelnen Einnahmeposten in dieser Serie betreffen natürlich häufig Gegenstände, die auch in den Annatenregistern und Quittungsbänden vorkommen. Wo in den Annaten sich gröfsere Lücken befinden, wie z. B. von 1448 bis 1457, haben die für diese Zeit vorhandenen libri introitus willkommene Aushilfe geleistet.

4. Von den libri divisionum (zitiert divisiones) sind nur einige wenige vorhanden. Sie enthalten Rechnungen über die Verteilung der eingegangenen Servitiengelder, soweit dieselben dem Kardinalskollegium und den Klerikern desselben zufielen. Nicht selten sind solche Rechnungen den Zahlungseinträgen der libri solutionum angefügt mit dem einfachen Vermerke „recepit Cardinalis, clerici etc.“ und Angabe der Summe. Eine Formel zu geben ist nicht notwendig, wie aus dem Bemerkten ersichtlich ist.

Eine ungleich gröfsere Ausbeute, als die Rechnungs-Serien des päpstlichen Geheimarchives, lieferten für unseren Zweck die im römischen Staatsarchive aufbewahrten Rechnungsbücher der Camera Apostolica. Dieselben kamen im Jahre 1870 bei der Einnahme Roms durch die italienische Armee in italienischen Staats-Besitz und sind der Bearbeitung durch die freundliche Zuvorkommenheit der Archivbeamten leicht zugänglich.

Benützt wurden:

Digitized by Google

1. Die libri annatarum, die Annatenregister (im Ganzen 132 Bände von 1421 bis 1797, mit einigen gröfseren und vielen kleineren Lücken) in unseren Auszügen zitiert mit Annat. Namen des Papstes. Eine ausführlichere Angabe erschien überflüssig, weil die Einträge genau nach chronologischem Prinzip gemacht sind und so das Aufsuchen eines Eintrages an der Hand des Datums ohne Mühe geschehen kann.

Die Annaten, auch Halbannaten, waren von den kirchlichen Benefizien zu entrichten, welche der Papst vergibt und die nicht Bistümer oder Konsistorialabteien sind. Sie bestehen in der Hälfte des Wertes der Erträgnisse (Früchte, fructus) des ersten Jahres. Dieser Jahresertrag der betreffenden Pfründe ist deshalb auch in den einzelnen Annateneinträgen stets angegeben mit cujus (quorum) fructus ... marcharum argenti puri ... annuatim ... dessen (deren) Ertrag jährlich ... Mark reinen Silbers. Die Hälfte dieser angegebenen Summe hatte der Pfründebesitzer an die apostolische Kammer Einmal zu zahlen. Über den Wert der Pfründeerträgnisse wurde in der apostolischen Kammer Buch geführt. Dies bezeugen die Hinweise auf den liber decimae, auf das Zehntenbuch, die gewöhnlich mit den Worten geschehen: ad quos (florenos ... taxata est (reperitur), zu welcher Summe die betreffende Kirche taxiert ist (befunden wird). Zweifelte man an der Richtigkeit der Wertangabe, wie sie entweder im Taxenbuch enthalten war oder von dem Pfründebewerber angegeben wurde, so musste letzterer nicht selten durch Eidschwur sich verpflichten, die Kammer über den wirklichen Wert der Erträgnisse seines Benefiziums zu benachrichtigen (promisit certificare cameram de vero valore).

Diese stets enthaltenen Wertangaben der Pfründen haben, wie leicht ersichtlich, eine nicht geringe historische Bedeutung. Mit ihrer Hilfe können wir durch Münzvergleichungen unschwer das Jahreseinkommen des betreffenden Pfründeinhabers in damaliger Zeit berechnen.

Jeder Annatenband zerfällt in zwei Teile. Der erstere, grössere Teil, enthält die Einträge über zu zahlende Annaten,

Digitized by Google

die auf Bürgschaft hin gestundet wurden, also Schuldverschreibungen; der zweite Teil die wegen Todesfall oder aus anderen Gründen nicht gezahlten Annaten oder die dem Nachfolger in der betreffenden Pfründe darüber ausgestellte Bescheinigung. Die Quittungen über wirklich gezahlte Annaten stehen in den Quittungsbüchern, von denen unten die Rede sein wird. Sehr häufig sind auch am Rande oder unter der betreffenden Annatenobligation Zahlungsvermerke zu finden.

Die in den Annatenregistern gebrauchte Formel bleibt, abgesehen von einigen kleineren notwendigen Verschiedenheiten, folgende:

(Num. 125.) Datum der Registrierung. „Johannes Gerter, alias dictus Hoctorfer (Pfründeempfänger oder für ihn ein stellvertretender Bürge: procurator oder nomine procuratoris oder auch einfach nomine, im Namen) oblig (avit) se pro annata perpetuae vicariae ad altare s. Martini, situm in cripta ecclesiae s. Widonis, Spirensis, cujus fructus 5 march(arum) arg(enti), valorem non excedunt, vacant(is) per resignationem Petri de Wyssenloch. Coll(ata) Romae apud S. Pet(rum) Nonis Martii anno 4°."

„Johannes Gerter, sonst genannt Hochdorfer, verpflichtete sich zur Annatenzahlung der Ewigvikarie am Altare des heiligen Martin, gelegen in der Krypta der Kirche das heiligen Guido zu Speyer, deren jährlichen Ertrag 5 Mark Silber beträgt, erledigt durch Verzichtleistung (sonst auch per obitum, durch Tod, permutationis causa, durch Pfründetausch[1]) u. s. w.) des Peter von Wifsloch. Verliehen, Rom, bei St. Peter, Datum."

Die Formel der Einträge des zweiten Teiles lautet: (Num. 135.) „Una bulla (unum par bullarum) pro Ulrico Sutoris

---

[1]) Auch si per modum „si neutri" wenn bei schwebenden Prozessen über eine Pfründe, ein Dritter oder einer der Streitenden auf sein Bittgesuch hin, Provision auf die strittige Pfründe erhielt für den Fall, dafs keinem der Prozessierenden ein Recht auf die Pfründe zustehe (si neutri jus competeret).

Digitized by Google

de Rastet super perpetua vicaria parrochialis ecclesiae in Obernwilre, Spirensis diocesis, cujus fructus 4 march. argenti, fuit restituta sine obligatione."

„Eine Bulle (ein Paar Bullen) für U. S. von R. über die Ewigvikarie der Pfarrkirche in Obernweiler, Diözese Speyer, wurde übergeben ohne Obligation."

2. Die Libri quittantiarum, Quittungsbücher. enthalten die Zahlungsbescheinigungen wirklich entrichteter Annaten, manchmal auch, wie Nummer 128 bezeugt, einfach Nachlassungen übernommener Annatenschulden.

Ausgefertigt wurden die Quittungen in vollständiger Urkundenform, z. B. Num. 206.[1])

„Universis praesentes litteras inspecturis N. N. camerarius . . . salutem in Domino. Ad universitatis vestrae notitiam deducimus per praesentes, quod Reverendus in Christo pater, Reinhardus, dei gratia episcopus Spirensis, pro parte sui communis servitii . . . solvit 60 florenos auri . . . et 50 pro minutis . . . In quorum testimonium, Unterschriften des Collationators und des Thesaurars.

„Wir bringen durch Gegenwärtiges zur Kenntnis, dafs . . . Reinhard . . . Bischof von Speier als Teil seines gewöhnlichen Servitiums 60 Goldgulden und für die kleinen Servitien 50 Goldgulden zahlte."

Zitiert werden die Quittungen: Quiet. und Namen des betr. Papstes.

3. Die libri resignationum et consensuum, enthalten die Rechnungen über Verzichtleistungen auf Pfründen und Ämter und wo nötig, die Zustimmung der Prokuratoren und anderer Personen, die bei der Sache interessiert waren. Ein solcher Konsens war stets erforderlich bei Errichtung, Veränderung oder Aufhebung von Kirchen und Kirchenämtern, bei Veräufserung von Vermögensbestandteilen u. ä. Diese Serie hat uns besonders reiche Ausbeute geliefert für die Zeit unmittelbar vor Beginn und während der ersten Jahre der Refor-

[1]) Ausführlich stehen alle hier erwähnten Formeln bei Meister l. c.

Digitized by Google

mation. Zitiert: lib. resign. und Jahreszahl, wie sie die Bände als Rückenaufschrift tragen.

Die Formel ist folgende: Datum. N. N. procurator etc. ad infrascripta specialiter constitutus a domino A. sponte prout de procurationis mandato constat cuiusdam B. publici notarii subscripti, et publicati sub vigore dicti mandati consensit resignationi per eum factae in manibus papae de beneficio quod obtinebat, de quo providetur domino C. M. Cf. auch Nr. 325 der Auszüge.

4. Von den libri compositionum sind nur fünf Bände vorhanden, welche sich auf die Zeit von 1413 bis 1507 mit grofsen Unterbrechungen erstrecken. Die Kompositionen selbst sind Bescheinigungen über Vergleiche oder Übereinkommen, welche zwischen der apostolischen Kammer und einem Pfründebesitzer behufs Zahlung einer bestimmten Abfindungssumme geschlossen wurden. Wenn z. B. jemand ein kirchliches Benefizium auf unrechtmäfsige Weise erlangt hatte oder bei Verleihung desselben ein Fehler vorgekommen war, so mufste er über die unrechtmäfsig genossenen Erträgnisse seines Benefiziums, de fructibus male (indebite) perceptis, ein Abkommen mit der apostolischen Kammer treffen, eine Komposition machen.

Die beobachtete Formel ist keine feste, jedoch in der Regel folgende:

N. N. habuit unam bullam sigillatam ... super ecclesia ... et promisit ipse infra (sex) menses proxime futuros annatam solvere, aut praedictam bullam restituere.

N. N. empfing eine gesiegelte Bulle über die Kirche ... und versprach, innerhalb der nächsten (6) Monate die Annate zu zahlen oder die vorgenannte Bulle zurückzuerstatten.

5. Die libri obligationum particularium, zitiert lib. particul., waren ebenfalls zur Registrierung von Annatenschulden bestimmt. Sie wurden als eigene Serie neben den Annatenregistern geführt und enthalten die Einträge über aufserordentliche Fälle, wie bei Vereinigung von mehreren Kirchen, Einverleibung von Benefizien in Klöster, Gründung

Digitized by Google

von Orden und Gesellschaften, Ablässen u. dergl. Vier von diesen Bänden befinden sich im Staatsarchive, die übrigen soweit sie erhalten sind, im päpstlichen Geheimarchive. Eine Formel aus ihnen zu geben ist bei dem ganz individuellen Charakter der Einträge nicht gut möglich. Der Inhalt erhellt übrigens zur Genüge aus dem schon Bemerkten.

Bezüglich der Datierung sei schliefslich noch bemerkt, dafs am Rande links stets die Jahreszahl und das Datum der Registrierung, dagegen am Schlusse des Textes, wo immer es möglich war, der Tag der Verleihung der betr. Pfründe, also das wichtigere geschichtliche Datum gegeben worden ist.

Rom, am Feste der beiden Apostelfürsten, 29. Juni 1893.

Dr. M. Glaser.

Digitized by Google

1317, Sept. 12: Guilielmus, abbas monasterii Viceburgensis promisit pro suo communi servicio 750 florenos auri et 5 servitia familiaria et alios 750 fl. et 5 servitia recognovit pro praedecessore suo immediato, qui morte preventus dictum suum servitium non persolvit, persolvere infra 5 annos incipientes a festo proximo exaltacionis S. crucis, mensis Septembris, videlicet pro primo anno 300 fl. in secundo 300 . . . et quinto annis tantundem: servitia familiaria supra dicta infra 4 menses. Lib. obligationum V f. 11.
Solvit primo anno 300 flor. **1.**

1318, Dez. 15: Recepimus a subcollectoribus civitatis et diocesis Spirensis pro primis fructibus beneficiorum vacantium 40 floren. auri. **2.**

1318, Sept. 14: Guillelmus, abb. mon. Visseburgen. Spirenensis (sic) dioc. solvit pro parte sui com. servitii collegio (Cardinalium) 27 dominorum 150 flor. per manus Magistri Johannis, dicti Giger, clerici familiaris sui. Lib. Solutionum 1314, f. 40.
1319. Sept. 10: Idem solvit 150 floren. per manus ejusdem. Ibid. f. 59. **3.**

1319, Sept. 11: Facta fuit quietatio Guil . . . de 150 flor. auri pro parte sui com. servitii soluti per manus Johis Giger . . . procuratoris sui. Lib. obl. V f. 93. Avinione. **4.**

1320, Mai. 13: Dominica tertia post festum pasche intravi (Petrus Duranti, collector) civitatem Spirensem et in ipsa recepi a subcollectore Spirensi de fructibus beneficiorum ecclesiasticorum . . . 77 floren. auri. Collectoria Alemaniae III. f. 46. **5.**

Digitized by Google

1320, Sept. 6: Guilelm. abb. mon. Wyssemburg pro complemento sui com. servitii 150 flor. per manus Johis Giger. rectoris ecclesiae de Hagenbuch. Obl. 1320.
Idem per manus ejusdem pro parte com. servitii domini Bartholomei, praedecessoris sui collegio 24 cardinalium solvit 75 fl. (obligatione facta 19. Feb. 1319).
1321, Aug. 22: Idem eadem ratione 150 flor. per manus Johis Giger. **6.**

1322, Juli 20: Johannes, abbas Viceburgensis recognovit partem solvendam servitii sui praedecessoris non soluti et 10 servitia familiarium, quod erit 300 flor. pro servitio, 147 flor. 10 solidi pro servitio familiarium, quae promisit solvere in festo purificationis b. M. v. et promisit pro suo com. servitio 750 flor. et 5 servitia fam. medietatem in festo b. Martini extunc sequente et aliam med. in festo assumptionis b. M. v. extunc secuturo. (25 Cardinales.) Obl. VI. f. 31. **7.**

1323, Febr. 4: Idem solvit pro complemento servitii domini Bartholomei praedecessoris sui 150 fl. et pro totali servitio fam. 15 fl. 10 sol. 10 denar. per manus J. Giger.
Idem eadem die per eundem pro totali servitio fam. praedecessoris sui Guilelmi 13 fl. 15 sol. 5 den. Lib. solut. III, 100. **8.**

1323, Nov. 8: Idem solvit $187\frac{1}{2}$ flor. pro servitio com. et pro familiaribus 30 fl. per manus Boemundi de Saraponte, canonici Treveren. et mag. Johannis Angeli de Interampno procuratoris sui. (L. solut. IX, 4.) **9.**

1324, Aug. 8: Idem solvit pro complemento sui com. servitii $187\frac{1}{2}$ flor. et pro complemento 4 servitiorum fam. 30 flor. per manus Johis de I. (ibid. f. 16.) **10.**

1327, Dat.? . . . (recepta(e) per Petrum Guigonis de Castro) de gratuito subsidio diocesis Meten. . . . ab archipresbytero de Hornbac 10 librae.
Ab ecclesia collegiata de Humbore (Hornbac) 100 libr. **11.**

1328, Juni 21: Bertoldus,[1]) electus Spirensis, promisit per procuratorem suum pro suo com. servitio 600 flor. auri

[1]) Berthold, Graf v. Bucheck, Bischof zu Speier 1328.

Digitized by Google

et 5 servitia simul solvere, medietatem hinc ad proximum festum purificationis b. M. v. et aliam in festo assumpt. ex tunc secuturo (24 Cardinales). Obl. VI f. 71. **12.**

1329, Juni 7: Valramus,[2]) elect. Spirensis recognovit 600 fl. auri et 5 servitia fam. promissa per immediatum praedecessorum suum et debita per dominum Johannem de Valdestein, canonicum Sarburgen. procuratorem suum ad hoc specialiter constitutum et per eundem solvere promisit medietatem hinc ad festum proxim. purificat. b. M. v. et aliam in festo assumptionis (23 Cardinales). Obl. VI f. 34. **13.**

1330, Nov. 28: Facta fuit quietatio Walramo, electo Spiren. de 150 fl. pro parte com. servitii praedecessoris sui per ipsum recognitum et de 25 fl. pro 4 servitiis per manus Wilhelmi, canon. S. Pauli, Wormacien. (Solut. XIII, f. 30.) **14.**

1334, Mart. 30: Quietantio eidem pro complemento sui immediati praedecessoris com. servitii de 150 flor. et de 25 flor. pro 4 servit. per manus Frederici de Colonia notarii (ibid. f. 30). **15.**

1338, April 3: (Avinione in palacio apostolico) frater Eberhardus, abb. mon. Viceburgensis, ord. S. Bened. promisit pro suo com. servitio 750 flor. et 5 servitia consueta, medietatem in proximo festo nativitatis Domini et aliam in festo ascensionis (16 cardinales). Lib. obl. VI, 162.) **16.**

1344, Juli 20: Facta est gratia Mag. Rorico de Montestellarum Treverensis dioc. de canonicatu sub expectatione praebende in ecclesia Spirensi. (Coll. Al. 64,91.) **17.**

1345, Oct. 31: Ludovicus, decanus et Theobaldus, scolasticus eccl. Metensis retulerunt etc. camerariis per publicum instrumentum publicatum manibus et signis Gundefrieti Verbnen de Gozzia auctoritate imperiali et Symonis Petri de Vendehinep eadem auctoritate imp. notariorum publicorum die 10. April. praeteriti a domino Waltero

[2]) Walram, Graf v. Veldenz, Bischof zu Speier 1328—1336.

de Saraponte, abb. monasterii Hornbacensis, ord. S. B. solvere camerae 166 florenos de Florentia et 13 sol. et 4 den. hallen. cum 5 servitiis consuetis infra 8 menses a dicta 10. April. in posterum. (Obl. 16, 110.) **18.**

1350, Juni 25: Gerardus, episcopus Spirensis per Mag. Anselmum de Hergisheim, procuratorem suum, promisit 600 floren. pro suo com. servitio et 5 servitia solita, medietatem in festo nativitatis et aliam med. in festo resurrectionis. (Obl. 1349/56, f. 56.) **19.**

1351, Mart. 8: Idem per manus Erphonis de Weingarten solvit pro parte sui com. servitii 150 flor. necnon pro parte 4 servitiorum 37 flor. 10 sol. monetae Avinionensis; et fuit absolutus. (Lib. solut. 1349/52, f. 157.) **20.**

1353, April 4: Frater Johannes, abb. mon. S. Pirminii, Hornbacensis, Metens. dioc. promisit pro suo com. servitio per Jacobum de Geminoponte (Zweibrücken) canonicum eccl. S. Fabiani Hornbacen. procuratorem suum 166 floren. auri et 5 servitia com. solvend. totum integraliter in festo resurrectionis extunc secuturo. (25 Cardinales) Lib. obl. 1345/60. f. 140. **21.**

1356, Juli 11: Canonicatus et praebenda ecclesiae Spir. fuerunt collati Francisco Ryse; eadem die fuit provisum de paroch. eccl. in Baden, Spir. dioc. Wolder de Frankenfort, qui composuit ad 50 floren. infra festum omnium Sanctor. anno 1358. (Coll. Al. 9.) **22.**

1356, Juli 11: Praebenda ecclesiae Spir. fuit collata Francisco Ryse. (Coll. Al. 4,28.) **23.**

1356, Aug. 19: Ecclesia paroch. in Stetvelt, Spir. dioc., fuit collata Petro Petri Siczonis presbytero de Landavia; composuit ad 50 floren. quos solvit tempore debito (ibid.) **24.**

1356, Dez. 24: In omne jus, quod habebat Eberhardus de Eppenstein in canonicatu et praebenda ecclesiae Spir. fuit surrogatus Wilhelmus natus Henrici de Hishenberg, domini de Rudingen (Bildingen); pro quo composuit Gerardus, praepositus S. Pauli. Wormac. 75 floren. infra nativitat. Dni. anno 60. (Coll. Al. 9. 128.) **25.**

Digitized by Google

1357, Dat.? Auf einem eingehefteten Pergamentblatt: „Nomina Collectorum Apostolicorum“: darunter: „Johannes, Wormaciensis, Lampertus, Spirensis, Episcopi, collectores in provincia Maguntin. et ceteris aliis partibus Alamanie. (Coll. 114. Hispanie!)[1]) **26.**

1357, Jan. 30: De plebania seu parochial. ecclesia in Rossewag, Spir. dioc. fuit provisum causa permutacionis Johanni de Vtzingen, presbytero; composuit pro annali ad 12 floren. solvendos infra festum pache (!) anno 60. et solvit 6 fl. (Coll. Al. 4,28.) **27.**

1357, Jan. 30: De paroch. ecclesia in Baden, Spir. d. fuit provis. Johanni Wolder de Frankenford; composuit ad 50 fl. infra fest. omnium Sanctorum anno 58. (Coll. Al. 4,28.) **28.**

1357, Jan. 30: De paroch. eccl. in Rodenfelse, Spir. d. fuit provis. Meinegoto, nato Meinegoti Gernsbahe; composuit ad 40 fl., quos solvit. **29.**

1357, Jan. 30: De vicaria seu praebenda S. Trinitatis, Spir. fuit provis. causa permutationis Johanni dicto Bliker; composuit ad 12 floren. de annali solvendos infra fest. Johis Bapt. anno 58; terminus fuit sibi prorogatus usque ad fest. pache 60. et solvit 6 flor. **30.**

1357, Mai 20: Actum in domo domini Eblonis de Mederio, clerici Camerae apost., quo die dictus E. quandam supplicationem hujusmodi tenoris (attulit): Supplicat. . . Camerarius de Viedemont, quod dilecto suo Johanni, nato Theoderici dicto Zolner de Lyningen, militi, de ecclesia paroch. in Clekelberg, Argentin. dioc. quam Mathias de Lyguan una cum paroch. ecclesiis in Gertwilre et in Sultz, Argentin. et Basilien. dioc. diu in simul . . . detinuit, prout detinet occupata, providere . . . non obstante, quod idem Johannes in Spirensi et Wormaciensi ac Wiezenburgensi, Spir. d. ecclesiis canonicatus et praebendas obtinet et aliis non obstantibus. (Coll. Al. 8.) **31.**

[1]) Das Jahr 1357 ist für diese Notiz irrig; denn Johann I. war Bischof von Worms vom 20. Aug. 1365 bis 16. Juni 1371 und Lambert war Bischof von Speier vom 7. Sept. 1371 bis 28. April 1373. Cf. Gams, Series episcop. S. 323 u. 316.

Digitized by Google

1357, April 18: De canonicatu, prabend. et scolasteria ecclesiae Spir. fuit provisum Gotfrido de Northof, qui obligavit se ad 150 floren. infra fest. b. Michaelis anno 59. Cui fuit terminus causa litigii et propter alias causas diversis vicibus prorogatus usque ad festum b. Mich. anno 63. et fuit absolutus. (Coll. Al. 9.) **32.**

1357, Mai 20: Conrado, decano eccl. S. Guidonis, Spir. fuit provis.: promisit solvere infra mensem Junii . . . sub obligatione omnium suorum bonorum. (Coll. Al. 8.) **33.**

1357, Mai 20: Meingotus, natus Meingoti de Gernsbach, rector paroch. ecclesiae in Rotenfels, Spir. d. dixit per juramentum suum, dictam suam ecclesiam non esse ad decimam taxatam; dixit quod valeret fructus unius anni 80 floren. auri de Florencia: promisit 40 flor. sub obligacione. (Coll. Al. 8.) **34.**

1357, Juli 3: Henricus de Durlach, canonicus S. Trinitatis, Spir. procurator destinatus per Johannem, dictum Bliker, presbiterum, vicarium, seu praebendarium ecclesiae S. Trinitat. de qua causa permutacionis fuit eidem provisum per dominum nostrum papam Jnnoc. VI. ac eadem per Johannem Utzingen, presb. rectorem paroch. eccl. de Rossewag, Spir. d. dixit, quod beneficia praedicta sunt ad decimam taxata, videl. quodlibet valet secundum taxam decime antique 12 floren. de Florencia et firmavit dictus procurator pro quolibet dictorum beneficiorum cum Camera apost. pro annali debito eidem pro quolibet ipsorum ad 12 floren. quos nominibus quibus supra promisit solvere infra fest. proximum b. Johis B. sub obligacione . . . et juramento. (Coll. Al. 8.) **35.**

1357, Sept. 1: Johannes Zolner de Lyningen, rect. par. eccl. in Kleckerlberg, Argentin. d. promisit reddere et restituere supplicacionem signatam per papam de dicta ecclesia infra istum mensem Septembris. (ibid.) **36.**

1357, Dat.? In omne jus, quod habebat Conradus, dictus Beime, in paroch. eccl. S. Johis Wyssemburg. Spir. d. vicariam vulgariter nuncupatam, fuit surrogatus Johannes dictus Spengler de Wyssemb.; Johannes dictus Zaler,

Digitized by Google

cantor Treverensis, pro ipso composuit ad 50 floren. infra fest. purificacionis anno 60. (Coll. Al. 9,128.) **37.**

1358, Jan. 2: Quoddam beneficium sacerdotale in eccl. Wormac. fuit collatum Johanni, dicto Swinger, Spirensi, non obstante gracia exspectacionis per sedem apost. sibi facta in forma pauperum 4. non. Jan. anno 6°. (Coll. Al. 4,86.) **38.**

1358, Febr. 12: Canonicatus et praebenda S. Trinitatis, Spirens. fuerunt confirmati Henrico de Durlach. (Coll. Al. 4,28.) **39.**

1358, April 2: De paroch. eccl. in Osteringen, Spir. d., fuit provisum Reinboto (Reinboldo) medico Imperatoris; composuit ad 75 floren. vel medietatem fructuum dicte eccl. (1. Juni fuit eidem confirmata.) (Coll. Al. 9,129.) **40.**

1358, April 2: De canonicatu et praeb. ecclesiae Spiren., vacant. per obitum Gotefridi de Randeke. fuit provis. Theoderico Bauri de Boppardia, Cantori eccl. Maguntin.; composuit ad 60 floren. infra fest Pache 59. (Ibid.) **41.**

1358, Juni 1: Beneficium, nuncupat., praebenda sacerdotalis in eccl. Spiren. quam obtinet Henricus de Rodemburg, fuit eidem confirmatum. Praebenda eccl. S. Widonis, Spiren. quam tenet Fridericus de Sickingen, causa permutacionis, fuit sibi collata. (Coll. Al. 4,28.) **42.**

1358, Juni 25: De paroch. eccl. in Hoerheim, Spir. d. fuit provis. Willhelmo de Osterstat, vel cum eo dispensatum, quod eam possit licite retinere et obtulit se componere de fructibus indebite perceptis. (Coll. Al. 9,129.) **43.**

1358, Sept. 1: De paroch. eccl. in Ebernburg (Maguntin. dioc.) fuit provisum causa permutacionis Johanni Symonis de Crucenaco. (Coll. Al. 9,4.) **44.**

1358, Sept. 1: Eadem die sub obligatione quadam Maguntin. testis: Wiridus Haselek, Spirensis. (ibid.) **45.**

1359, Mai 15: De praepositura eccl. Spiren. vacante per incompassibilitatem beneficiorum obtentorum dudum per Conradum de Kirkel, et de canonicatu et praebenda, quam obtinet Theodericus elect. Wormaciensis, super qua

Digitized by Google

litigat in palacio apostolico, fuit provis. Reymboldo, nato Symonis dicti Bayer de Boppardia, pro quo composuit Jacobus de Heygere, praepositus S. Bartholomaei, Frankenfordens. ad medietatem fructuum unius anni solvend. pro praepositura infra festum assumptionis anno 60., pro canonicatu et prebenda infra fest. nativit. Dom. 61. Fuit sibi prorogatus terminus propter litem pendentem usque ad fest. b. Johis B. anno 62. (Ibid.) **46.**

1359, Nov. 18: Perpetua vicaria beate Marie fundata in eccl. S. Vidonis, Spiren. fuit collata Johanni de Landove. (Coll. Al. 4,28.) **47.**

1359, Nov. 18: Canonicat. et praeb. eccl. S. Stephani, oppidi Vizzenburg. Spiren. dioc. fuerunt collati Anshelmo, scolastico eccl. S. Germani extra muros civitatis Spirensis (ibid.). Confirmati sub 19. Dec. Idem A. obtinet capellam S. Christophori, civitatis Spirens. **48.**

1360, Jan. 18: Sub obligacione quadam Coloniensi praesens testis: Rudolphus Weyhingen, clericus Spirens. dioc. (Coll. Al. 5,108.) **49.**

1360, Mart. 12: De praepositura ecclesiae Spirensis fuit provisum Rudolpho, nato illustris Ottonis, Baronis de Ochsenstein, militis, pro quo obligavit se Johannes de Henheim, vicarius in Rusahat, presb. ad. 250 floren. auri vel magis valencia, si plus valeat, solvend. infra fest. b. Mariae Magdalenae anni 61. Fuit prorogatus terminus usque ad fest, b. Johis B. anni 62. (Coll. Al. 9,130.) **50.**

1360, April 29: Scolasteria eccl. Spiren. fuit confirmata, seu de novo provis. de eadem Gerardo de Talheym. (ibid.) **51.**

1360, April 29: Canonicat. et praeb. eccl. Spiren. confirmati Conrado Monachi, seu de novo provisum. (Ibid.) **52.**

1360, Mai 10: Canonicatus et praeb. eccl. Spir. fuerunt confirmati Diethelmo de Hof, clerico, seu sibi de novo provisum de eisdem; cui fuit diversis vicibus terminus prorogatus usque ad fest. b. Johis B. anni 64. (Ibid.) Obligavit se ad 60 floren. **53.**

Digitized by Google

1360, Juni 27: Praepositura eccl. S. Vordonis (sic!) Spiren., quae dignitas electiva et curata existit, fuit confirmata Henrico de Erenberg, seu sibi de novo provisum de eadem, pro quo obligavit se Franciscus Risse ad solvend. medios fructus. 1. Dec. 61 solvit 50 floren. (ibid.) **54.**

1361, April 28: De paroch. eccl. in Wachinheim, villa Spiren. dioc., fuit provisum Echardo Oldendorf, clerico, obligavit se die 5. Dec. ad solvend. medios fructus pro annata a fest. nativitatis domini proximo ad annum. 18. Oct. 64 fuit sibi prorogatus terminus causa litis ad fest. pache et fuit absolutus. 1. Apr. 66 fuit ab obligacione, liberatus, quod dictam ecclesiam resignavit. (Coll. Al. 6,17.) **55.**

1361, Juni 1: De paroch. eccl. in Dydensheim, Spir. dioc., fuit provisum causa permutacionis Johanni Fugeri. (Coll. Al. 9,129.) **56.**

1361, Juni 1: De canonicatu et praeb. eccl. Spiren. fuit provisum Conrado de Gynseheim, qui se obligavit ad solvend. med. fruct. infra annum. Coll. 28. Mai. (Coll. Al. 9,129.) **57.**

1361, Juni 5: De parochiali eccl. in Dydensheim, Spiren. dioc., fuit causa permutacionis provisum Heyloni dicto Gremre, qui se obligavit ad solvend. medios fructus infra annum, quando certa summa non reperiretur. (Coll. Al. 6,3.) An demselben Tage erhielt er ein Canonikat mit Präbende in S. Andreas in Worms. **58.**

1361, Juni 5: De canonicatu et praeb. eccl. S. Trinitat. Spiren. fuit provisum Conrado, dicto Centgreue, qui se obligavit 15. Juni ad solvend. med. fruct. a festo b. Michaelis ad annum.
30. Nov. 63. solvit 15 floren. (Coll. Al. 9,136.) **59.**

1361, Sept. 25: Canonicatus et praeb. eccl. Spiren. fuerunt confirmati eidem Conrado. **60.**

1361, Dez. 1: Nicolaus Isach canon. S. Widonis Spiren. solvit pro domino Henrico de Erenberg, praeposito S. Widonis pro medietate fructuum primi anni dictae praepositurae 50 floren. de Florentia. (Coll. Al. 6,169.) **61.**

Digitized by Google

1361, Dez. 1: Eodem die: Dominus Fr. Nicolaus[1]), abbas monasterii Sti. Pirminii Hornbacensis, ord. S. Bened. dioc. Metens. promisit pro suo com. servitio 166 floren. et quinque servitia consueta (20 Cardinales) (lib. Oblig. 1361 75.) **62.**

1361, Dat.? . . . Johannes de Heyo, primicerius eccl. Metensis (exactor subsidii biennalis civitatis et diocesis Metensis) recepit . . . summas infra scriptas . . . :

Capitulum de Hornbacho 3 floren: abbas de H. 10 floren.

Abbatissa de Werganuilla 10 floren.

In archipresbyteratu Hornbacensi:

De Walsburen 1 fl. Scorppach 1 fl. Erneswilre $1^1/_2$ fl. Beden 2 fl. Birmesensem 1 fl. Buchenbach 2 fl. Contwich 6 gross. Mennenbach 6 gross. Medelsheim 6 gross. Nemmeswilre 8 gross. Bedenburen 6 gross. Rosebach 6 gross. Russewilre 8 gross. Wackewilre 6 gross. Vehesheim 8 gross. Kirchheim 6 gross. Lutzwilre 8 gross. Kirpsch 6 gross. Walmunster 6 gross. Altheim 6 gross. Rotalben 6 gross.

In archipresbyteratu de Werganilla:

Dampneheim $1^1/_2$ fl. Bispingeren 1 fl. Werganilla 1 fl. Entingen 1 fl. Doze 2 fl. Esseloncourt $1^1/_2$ fl. Guebedingen 8 gross. Rorebach 6 gross. Anseldinguen 6 gross. Lindes 8 gross. Malringen 6 gross. Bedersdorf 8 gross. Anwilre 4 gross. Falloncourt 5 gross. Teclembach 5 gross. Summa 12 fl. 8 gross. (Coll. Al. 9 fol. 72 85.) **63.**

1362, Jan. 6: De canonicatu et praeb. eccl. S. Trinitatis Spiren. fuit provisum Johanni Johannis Geicheli de Wissemburg, pro quo obligavit se 23. Jan. ut privata persona Nicolaus Ysach, canon. eccl. S. Bidonis (!) ad solvendum med. fruct. a prima die quadragesimali proxima ad unum annum. (Coll. Al. 9,31.)

7. Oct. 64 fuit sibi prorogatus terminus usque ad festum pasche et fuit absolutus (Nicolaus). **64.**

---

[1]) Remling, Abteien u. Klöster I, 75 kennt diesen Abt Nikolaus nicht.

Digitized by Google

1362, Juni 2: Unter einer Strassburger Obligation (Frederici de Pfaffenhonen, rectoris paroch. eccl. in Rothenkirchen extra muros Argentin.) steht:
anno 64° die 15. Febr. dominus episcopus Spirensis[1]) dixit, medietatem fructuum beneficii praedicti recepisse . . . (Coll. Al. 6,47.) **65.**

1362, Juni 9: De parochiali eccl. in Walsheim, Spiren. dioc. fuit, mandatum provideri per dominum Urbanum papam V. Theoderico, nato quondam Johannis, dicti Mor, presbytero Metens. dioc. qui se obligavit ad solvend. med. fruct. et certificandum Cameram de vero valore infra festum nativitatis Domini anni 64. (Coll. Al. 9,31.) **66.**

1362, Juli 15: De perpetuo beneficio sine cura in eccl. Spiren. fuit provisum Theodoro, dicto Vink, clerico, (ibid.) 17. Aug. fuit provisum Theoderico dicto V. de perpetuo beneficio . . . consueto aliis, quam canonicis ipsius ecclesiae assignari, quod quondam Cuno de Lachen, clericus, in eadem ecclesia, dum viveret, perpetuus vicarius, obtinebat; composuit ad solvendam mediet. fruct. prime annate infra fest. assumptionis b. M. V. proximum et certificare Cameram de vero valore per literas collectoris vel ordinarii infra dictum festum; supposuit et submisit sub sententiis et penis consuetis. (Coll. Al. 6,54.) **67.**

1362, Nov. 8: De altari S. Petri in Cripta, sito in eccl. Spiren. fuit provisum Johanni de Luthenbach, pro quo obligavit se (8. Mai 1363) magister Nicolaus de Cornu ad solv. med. fruct. infra festum paschae proximum. (Testis: Conrad. Haldelwerg, pbr. Wormac.) (Coll. Al. 9,31.) Anno 64° Mart. 5. certificavit, quod fructus ad cameram provenientes se extendebant ad summam 22 floren. per literas domini Johis de Csarwerde, collectoris in dioc. Spiren. et statim solvit 12 flor.; de aliis 10 fuit sibi terminus prorogatus ad fest. Johis Bapt. proximum. (Coll. Al. 6,68.) **68.**

1363, Mai 15: De perpetuo beneficio in eccl. Spiren. fuit provisum Johanni de Castelleto, pro quo obligavit se Johannes

[1]) Bischof Lambert v. Speier war päpstlicher Collektor.

Digitized by Google

Swigeri ad solvend. med. fruct. infra fest. ascensionis domini proxim. (Coll. Al. 9,31.) **69.**

1363, Nov. 8: De perpetuo beneficio in eccl. Spiren. fuit provisum (7 kl. Mai) causa permutationis Jacobo Henkim dicto Zuderhuben, clerico, pro quo obligavit se Johannes de Mintzenberg ad solv. med. fruct. infra fest. omnium Sanctorum prox. (Coll. Al. 6,34.) **70.**

1364, Febr. 10: Hugo, abbas mon. S. Pirm. Hornbacen. pro complemento sui servitii solvi fecit 41 fl. 12 sol. monete Avinion. et pro complemento 4 servitiorum 8 fl. 6 sol. 9 den. per manus Walteri de Mengen, presb. Argentin. (Lib. Sol. 1361/64 Fol. 152.) **71**

1364, Febr. 23: Dominus Lambertus, episcopus Spirensis, promisit pro suo communi servitio camerae apostolicae et Collegio (Cardinalium) 600 floren. et 5 servitia consueta, solvendo mediet. in festo S. Martini, proxime venturo et aliam mediet. in festo omnium Stor. extunc proximo secuturo (16 Cardinal.) (Lib. obl. 1361—1375, Fol. 71.) **72.**

1364, Mart. 5: Johannes de Luthenbach solvit pro parte med. fruct. altaris S. Petri in Cripta eccl. Spiren. 12 flor. per manus magistri Nicolay de Cornu. certificatione posthabita. (Coll. Al. 6,181.) — 22. Juni solvit 10 fl. pro complemento. (Ibid.) **73.**

1364, April 26: Christianus Rummel, cui fuit provis. per . . Urbanum 15. kl. dec. anno 2° de canonicatu et praeb. ecclesiae Spiren. obligavit se ad solv. med. fruct. et certificare cameram de vero valore a festo b. Michaelis prox. in duobus annis. (Coll. Al. 6,103.) **74.**

1364, Mai 21: Johannes, dictus Beheymer, presb. Spirens. supplicat . . . quod ecclesiam parochialem in Grumbach, Spir. dioc., ad collationem . . . episcopi Spiren. spectantem virtute gratiae sibi factae de beneficio cum cura vel sine cura vacante vel vacaturo, credens eam ex morte quondam Ulrici, ut dicitur, de Wirthimberg, vacare acceptavit, confirmetur vel sibi de novo provideatur. (Coll. Al. 6,109.) **75.**

Digitized by Google

1364, Juni 21: Perpetua simplex vicaria in eccl. S. Germani, extra muros Spirens., cujus fructus 10 march. argenti, fuit confirmata Johanni, dicto Arczat, presb. Spiren. dioc. (Coll. Al. 7,153.) **76.**

1366, Aug. 22: Hermannus Brumweidt, ejus procurator, obligavit se ad solv. 5 march. arg. pro medietate fructuum, vel plus, si plus valeat; juravit praesentibus testibus Johanne de Segna, canon. Constantiensi, et Stephano Audeberti, rectore paroch. eccl. de Ottonilla, Constant. dioc. (Coll. Al. 7,153.) **77.**

1364, Juni 26: Ecclesia paroch. in Hochekein, Spiren. dioc., cujus fructus 12 march. argenti fuit confirmata Conrado, dicto Nagel de Esslingen, Constant. dioc.

1366, Juli 23: Obligavit se ad medios fructus et certivicare* cameram de vero valore infra annum a festo assumptionis b. Mariae V.

1368, Jan. 4: fuit absolutus et sibi prorogatus terminus ad fest. paschae proxim.

1368, Nov. 28: eodem anno prorogatus terminus ad fest. nativitatis domini proximum. (Coll. Al. 7,154.) **78.**

1364, Juli 7: Pro complemento fructuum et emolumentorum canonicatus et praeb. eccl. Spiren. solvit Conradus Ludovici, dictus Centgreue, 6 floren. 12 sol. (Coll. Al. 6,182.) **79.**

1364, Juli 19: De parochiali ecclesia in Celle prope Treysam, Maguntin. dioc., fuit facta confirmatio Johanni Pastoris, alias dicto Geltze, presb. dictae dioc. (Coll. Al. 6,125.) **80.**

1364, Sept. 5: De paroch. ecclesia in Wachenheim, Spirens. dioc. cujus fructus secundum communem valorem Avinionens. 100 floren. non excedunt, vacante ex eo, quod quondam Johannes de Nassaw dictam ecclesiam ad praeposituram Wormatiensens., quae dignitas existit, pluribus annis post . . . constitutionem „execrabilis", dispensatione legitima non obtenta, tenuit, fuit provisum Johanni, dicto Zanomeister de Lutra, presb. (Coll. Al. 7,10. **81.**

1364, Sept. 11: Nicolaus, natus quondam Doldonis, dicti Gleser, clericus, cui fuit provisum de perpetuo beneficio altaris

Digitized by Google

S. Johannis, siti in paroch. eccl. de Bergzabern, Spiren. dioc. per dominum nostrum papam 10. kl. Sept. anno 1°, composuit et promisit solvere camerae 2 march. arg. cum media pro medietate fructuum primi anni infra annum a. die festi b. Michaelis proximi. (Coll. Al. 7,12.) **82.**

1364, Sept. 19: De canonicatu et praeb. eccl. S. Trinitatis Spirens. fuit facta confirmatio Johanni, dicto Jer(i?)che, cler. de Wissemburg, Spirens. dioc. (Coll. Al. 7,16.) **83.**

1364, Sept. 24: Distinctus vir Johannes de Cervo, canon. Bremen., cui fuit provisum per dominum nostr. papam 2. Jd. Aug. anno 2° de canonicatu et praeb. ecclesiae Spiren. si vacent vel cum vacabunt per assecutionem praepositurae ecclesiae Bambergens. promisit et obligavit se ad solv. med. omnium fructuum primae annatae a die omnium Sanctorum proxime venturum infra annum. (Coll. Al. 7,18.) **84.**

1364, Sept. 27: De paroch. eccl. in Glistwylre Spirens. dioc. cujus fructus secundum taxam decimae 10 march. argenti, fuit provisum Voyldrico, nato Voyldrici, dicti Gotsmann de Saulvelnheym, cler. Maguntin. dioc. (Coll. Al. 7,20.) **85.**

1364, Nov. 10: Facta fuit confirmatio Johanni, quondam Mathiae Cerdonis, capellano capellae Sti Nicolai Spirensis, de parochiali ecclesia in Heppenheim, Wormatiens. dioc. (Coll. Al. 7,36.) **86.**

1364, Nov. 10: . . . Confirmatio Conrado, dicto Zudel, cler. Spirens. de praebenda sacerdotali eccl. Wormatien. (ibid. f. 40.) **87.**

1364, Dez. 3: Lamberto, episcopo Spirensi fuit prorogatus terminus ad solvendum usque ad festum nativitat. domini proximum. (Lib. Sol. 1364. f. 38.) **88.**

1365, Mart. 27: Johannes de Wissenloch, cler. Wormatien. dioc. procurator et nomine procuratorio Jacobi de Wattenheym, cui fuit provisum per Urbanum papam V. 12. kl. Mai anno 1° de canonicatu et praeb. eccl. S. Wydonis. Spiren. causa permutationis cum Merkelino Brecheter et perpetuo beneficio sacerdotali in capella S. Katerine

Digitized by Google

sita in ambitu eccl. S. Andreae Wormatien. obligavit se ad solvendam totam taxam dictorum canonicat. et praeb . . . . infra annum. Testis Hermannus Bronardi, beneficiatus in eccl. S. Trinitat. Spiren. (Coll. Al. 7,64.) **89.**

1365, April 23: De paroch. eccl. in B r e y d e n b a c h, Maguntin. dioc., cujus fructus 4 march. argenti, fuit facta confirmatio Thilemanno, plebano in Breydenbach, dictae dioc. (Coll. Al. 7,69.) **90.**

1365, Mai 12: Theodericus, dictus Last, canon. Spirens. cui fuit facta confirmatio 15 kl. Nov. anno 2° de canonicatu, et praeb. e c c l e s i a e S p i r e n. obligavit se ad solvendum camerae mediet. omnium fructuum primi anni vacationis . . . et certificandum de vero valore infra annum a festo pentecost. proximo.

1366, Mai 24: fuit sibi terminus prorogatus usque ad festum S. Martini proximum. (Coll. Al. 7,74.) **91.**

1365, Mai 20: Facta fuit confirmatio Petro, nato Petri Zum Junge, cler. Magunt. de canonicatu et praeb. eccl. Spiren. cujus fruct. 20 march. arg. (Coll. Al. 7,62.) **92.**

1365, Juni 4: Facta fuit confirmatio et nova provisio Henrico de Erenberg, canon. eccl. Spiren. de p r a e p o s i t u r a e c c l. S p i r e n. quae dignitas electiva existit; etiam fuit sibi provisum de canonicatu et praeb. Spiren. praedictis et debet componere de fructibus unius anni ecclesiarum parochialium in Hochhusen, in Michelnfelt et in Stetfelt, Spiren. et Wormatien. dioc. indebite perceptis.

Die 8. Juni 65 obligavit se ad solvendum camerae 600 floren. auri tamquam pro fructibus dictarum ecclesiar. per ipsum indebite perceptis, quam mediis primis fructib. praepositurae, canonicatus et praebendae praedict. camerae debitis ratione confirmationis et collationis praedict.: 200 floren. in festo pentecost. prox., 200 fl. anno revoluto et alios 200 anno inde secuturo.

1366, Mai 16: prorogatur terminus de 200 fl. primi anni usque ad 1. Juli. (Coll. Al. 7,78.) **93.**

Digitized by Google

1365, Juni 7: Lambertus, episcopus Spiren. pro parte sui com. servitii 120 floren. necnon pro 4 servitiis minutis 30 flor. per manus Ulrici Voltzonis de Argentina tempore debito juxta declarationem sibi concessam solvi fecit: terminus prorogatur ad fest. Omnium Stor. (L. obl. 37,80.) **94.**

1365, Juni 9: Dericus (!) Wormatien. et Lampertus Spiren. episcopi receperunt mutuo a camera 1000 flor. resp. 1500 floren. (Obl. debitor. 1344—1366, fol. 60.) **95.**

1365, Juni 13: De paroch. eccl. in Frisbach, Spiren. dioc., cujus fruct. 8 march. arg. vacante ex eo, quod Johannes. dictus Dungel de Luterburg ipsam per annum et amplius obtinuit ad sacerdotium non promotus fuit provisum Petro, dicto Kolremann de Vonnecke, cler. Maguntin. dioc. (Coll. Al. 7,80.) **96.**

1365, Juni 21: De paroch. eccl. in Zeiszinhein, Spiren. dioc. fuit confirmatio Henrico de Bruchsella, presb. Spiren. dioc. Okt. 3: Obligavit se ad solv. 4 march. arg. ad unum annum a festo omnium Sanctorum prox. (Coll. Al. 7,85.) **97.**

1365, Juni 27: Gotfriedus, abbas monast. in Hirsaugen, ord. S. Bened. Spiren. dioc., promisit camerae et collegio pro parte sui com. servitii per Ulmannum Voltzonis de Argentina, procuratorem suum 100 flor. auri et 5 servitia consueta, hac vice duntaxat, cum protestatione quod in casu, quo reperiretur quod praedicta abbatia esset majoris valoris possit ad maiorem summam taxari et solvendo mediet. in festo annuntiationis prox. et aliam med. in festo purificationis. (L. obl. 1362—1370, 106.) **98.**

1365, Juli 19: De parochiali eccl. in Cuppenhain, Spiren. dioc., fuit facta confirmatio Johanni Henrico, dicto Munch de Heilprunna, cler. Herbipolen.
1366, Juli 10: Hartmannus Brunwardi, procurator Johannis obligavit se ad medios fruct. primi anni. Testis Conradus de Franchenberg, cler. Maguntinens. 1367, Sept. 27: certificavit cameram per literas Erphonis de Veingarten, canon. Spiren. quod fructus paroch.

Digitized by Google

eccl. ultra 20 floren. non excedant. Dat. de sigillo suo sigillat. impend. in villa Hammilbach, Spiren. dioc. (5. Mai 67.) (Coll. Al. 7,83.) **99.**

1365, Juli 30: Recepi (Collector) pro decima in Alzensa 70 flor. (Coll. Al. 5,128.) **100.**

1365, Juli 30: De paroch. eccl. in Zeisgenkein, Spiren. dioc. cujus fruct. 6 march. argenti fuit facta confirmatio Nicolao quondam Nicolay, dicti Berwis de Oppenheim. presb. Argentin. (Coll. Al. 7,97.) **101.**

1365, Aug. 6: De paroch. eccl. in Gliszwilre, Spiren. dioc. cujus fruct. 6 march. argenti fuit facta confirmatio Henrico de Kirsbach, presb. Spiren.
Okt. 8: Bartholom. de Helprunna, vicarius eccl. Spiren. procurator Henrici, obligavit se ad solv. 3 march. arg. vel plus, si plus valeret . . .
1367, Jan. 27: docuit per publicum instrumentum sigillo Erphonis de Wingarten, canonici Spiren. et collectoris apostolici sigillatum et signatum de manu notarii, quod solvat pro 3 march. argenti 16 floren. si non certificaret plene de vero valore. (Coll. Al. 7.102.)
102.

1365, Aug. 6: De paroch. eccl. in Berscheim Argentin. dioc. cujus fruct. 18 march. argenti fuit facta confirmatio Henrico de Landowe presb. Spiren. dioc. (Coll. Al. 7,102.) **103.**

1365, Sept. 30: De canonicatu et praeb. eccl. Spiren. cujus. fruct. 10 march. argenti, cum vacabunt per assecutionem praepositurae S. Victoris extra muros Maguntin. per Echardum de Leist (qui eam sub eadem data assecutus est) fuit provisum Orthwino de Selgenstat, decano et canonico eccl. S. Petri extra muros Maguntin. (Coll. Al. 7,114.) **104.**

1365, Nov. 2: Canonicatus et praeb. eccl. Spiren. fuerunt confirmati Erphoni de Wingarthen, Collectori apostolico in partibus Alamaniae et de novo etiam fuit ei provisum.
1366, Febr. 14: obligavit se ad solv. medios fructus pro annali . . . infra fest. nativitatis domini prox.
1367, Febr. 18: prorogatur terminus usque ad fest. omnium Sanctorum. (Coll. Al. 7,120.) **105.**

Digitized by Google

1365, Nov. 17: Nicolaus de Cornu, clericus in Romana Curia commorans, et Johannes Beringuier, canon. eccl. Umburgen. Argentin. dioc. procurator ejus, obligavit se ad solvendum camerae 200 floren. auri, videl. 20 floren. pro annali ipsorum canonicatus et praeb. eccl. Spiren. ratione novae provisionis sibi factae de eisdem, et 180 floren. pro fructibus ipsorum canonicatus et praeb. et parochialis eccl. in Odensheim, Spiren. dioc. quos pluribus annis indebite tenuit, indebite perceptis. Testis: Henricus de Landowe, presb. Spiren. dioc. (Coll. Al. 7,117.) **106.**

1365, Dez. 6: De canonicatu et praeb. S. Germani, Spiren. cum vacabunt per assecutionem canonicatus et praeb. eccl. Spiren. per Erphonem de Wingarten, fuit mandatum provideri Wilhelmo Stesiken, cler. Colonien. dioc. Bacallario (!) in jure civili. (Coll. Al. 7,120.) **107.**

1366, Jan. 3: Bertholdus de Heilprunna, praebendarius eccl. Spiren. procurator Gerhardi de Talheim, canonici Spiren., qui fuit subrogatus per dominum n. papam 4. non. Nov. anno 1° in jure et ad jus quod habebat et habere poterat Gotfridus quondam de Nortlos, cler. Colonien. dioc. super scolasteria eccl. Spiren. composuit ad medios fructus primos ipsius scolasteriae et certificare de vero valore infra annum. (Coll. Al. 7,127.) **108.**

1366, Jan. 17: De parochiali eccl. in Ebetrisheim, Maguntin. dioc. cujus fruct. 10 march. arg. fuit provisum Johanni, dicto Zuderbarten, subdiacono Maguntin. dioc. vacante per mortem Johannis de Wachenheim, ultimi rectoris. (Ibid. 128.) **109.**

1366, Jan. 25: De canonicatu et praeb. eccl. S. Germani extra muros Spiren. cum vacabunt per assecutionem praebendae eccl. Spiren. vigore gratiae factae Erphoni de Wingarten, fuit provisum Bertholdo Besselini, cler. Padeburnen.

Febr. 20: obligavit se ad medios fruct. solv. a die provisionis infra annum; certificavit cameram per literas Erphonis de Wingarthen, collectoris in civitate et dioc.

Digitized by Google

Spiren. quod medii fructus non valerent anno, quo sibi fuit provisum ultra 30 floren. de Alamannia. (Coll. Al. 7,129.) **110.**

1366, Febr. 4: Lampertus, episcopus Spiren. solvit pro parte sui com. servitii 60 flor. et pro parte 4 servit. 15 flor. per manus Ulrici Voltzonis de Argentina; prorogatur terminus ad fest. beati Johis Bapt. prox. (L. obl. 37. 132.) **111.**

1366, Mai 4: Perpetua vicaria in eccl. S. Germani extra muros Spiren. cujus fructus 6 march. arg. fuit confirmata Petro de Rockenheym. presb. Meten. dioc.
Juli 10: cujus nomine obligavit se Hartmannus Brunhardi ad solv. 3 march. pro mediis fructibus vel plus si plus valeret et certificare cameram infra annum a pentecost. prox. (Coll. Al. 7,135.) **112.**

1366, Juni 3: Simplex beneficium sine cura, primissaria nuncupatum, situm in capella S. Mariae opidi Bruchsel, Spiren. dioc., cujus fructus 4 march. arg. fuit confirmatum Jacobo dicto Seiler, presb. Spiren. dioc.
Okt. 1: obligavit se pro med. fruct. male perceptis ex dicto beneficio ad solv. 8 fl. auri de Alamannia et pro primis fruct. 10 fl. auri similis infra festum b. Michaelis de mense Septemb. proximum. (Ibid. 150.) **113.**

1371, Mai 4: Dominus Adulphus, episcopus Spiren. promisit pro suo communi servitio 600 floren. et 5 servitia consueta, solvendo medietatem in festo purificationis proximo et aliam med. in festo omnium Sanctorum extunc proximo. (17 Cardinales.) (Obl. 1361—1375, fol. 149.)
1372, Jan. 31: Pro parte sui com. servitii 15 flor. 8 sol. necnon pro parte 4 servitiorum 4 flor. 20 sol. monetae Avinion. per manus Hermanni Rost solvi fecit: prorogatur terminus ad festum Joh. Bapt. (Obl. 39, 205.)
1372, Juni 22: solvit 40 fl. 8 sol. necnon 9 fl. 10 sol. monetae Avinion. per manus Johannis de Gudensberg: terminus prorog. ad fest. omnium Sanctorum. (Ibid. fol. 272.)

Digitized by Google

1372, Okt. 29: prorogatur terminus ad fest. nativitatis domini. (Ibid. fol. 325.)

1372, Dez. 22: solvit 50 flor. necnon 12 flor. per manus Johis de Gudenberg. prorogatur terminus ad fest. Johis Bapt. (Ibid. fol. 351.)

1373, Juni 23: solvit 40 flor. 14 sol. necnon 9 flor. 14 sol. per manus Johannis de Novocastro, procuratoris sui: terminus prorogatur usque ad fest. omnium Sanctorum. (Obl. 40, 71.)

1373, Nov. 3: solvit 43 flor. 16 sol. necnon 11 flor. 12 sol. per manus ejusdem: prorogatur terminus ad fest. paschae. (Ibib. f. 113.)

1374, Juli 21: Intellecta mole gravaminum eidem prorogatur terminus ad fest. omnium Sanctorum. (Ibid. f. 217.) **114.**

1382, April 28: Commissio obligacionis recipiende ab abbate in Wissemburg, ord. S. B. Spiren. dioc.

Reverendissimo in Christo patri domino d. Guilelmo . . . tituli S. Stephani in Coelio monte S. R. E. Card. Camerario Sacri Collegii . . . Cardinalium in partibus Alammanie apostolice sedis legato . . . Petrus, Arelaten. Archiepiscopus domini nostri pape Camerarius Salutem in domino sempiternam. Dudum domino Eberhardo, quondam abbate monasterii in Wissemburg. ord. S. B. Spiren. dioc. (vivo) dominus Clemens, papa septimus sibi reservavit provisionem monasterii Wissemb.: ea vice Eberhardo defuncto, ne longe vacaret monasterium, fratrem Nicolaum, tunc praepositum Quatuorturrium ordinis et diocesis praedictorum abbatem constituit. Verum cum de antiqua . . . consuetudine novi prelati sueverint obligari Camere apostolice de uno communi servicio . . . monasterium in W. in libro Camere et Collegii Cardinalium ad 1500 flor. de Camera pro suo communi servitio et 5 minuta servicia consueta reperiatur taxatum . . . committimus Camerario apostolico obligacionem a Nicolao aut alio pro ipso recipi facere. (Auszug.) Dat. Auinione, 28. April 1382. Clem. VII. Anno IV. Die VII. Mai dominus Gaillardus recepit de manibus

Digitized by Google

domini mei Petri . . . commissionem predictam . . . et juravit predictam commissionem et literas apostolicas . . . fideliter portare et assignare predicto domino Cardinali. J. de Derleke. (Obl. 346, f. 56—57.) **115.**

1389, Juni 13: Antonius, abbas monast. de Hornbacho, ord. S. B. Meten. dioc. promisit pro suo communi servitio 166 flor. et plus si major taxa dicti monasterii posset in libris camerae reperiri et 5 servitia consueta et hoc per Walterum de Brucellis, cler. Spiren. dioc. procuratorem suum solvendo medietatem in festo nativitatis domini prox. venturo et aliam in simili festo anno revoluto. (26 Cardinales.) (Obl. 49,9.) **116.**

1392, April 22: Gerardus, abb. mon. S. Pirminii in Hornbach, Meten. dioc. promisit 166 flor. et 5 servitia consueta per fratrem Henricum de Cobe, monachum et camerarium monasterii S. Naboris ordinis et diocesis praedictorum, procuratorem suum. (22 Card.)
Item recognovit pro totali servitio Antonii, antecessoris sui 83 flor. et pro totalibus 4 servitiis consuetis 12 flor. 20 sol. 18 den. solvendo medietatem in festo nativitatis domini et aliam in simili festo anno revoluto et totum recognitum in tertio anno, et solvit 35 flor. (Obl. 49, 65.) **117.**

1396, Sept. 23: Rabanus, electus Spiren. per Conradum Solner (?) sacr. Theol. magistrum, procuratorem suum, promisit 600 flor. pro suo communi servitio et 5 servitia consueta. (9 Cardin.)
Item recognovit pro Nicolao, praedecessore suo, 133 flor. 24 sol. 4 den. monet. Roman. et 5 servitia consueta. (15 Cardin.)
Item recognovit tantummodo pro communi servitio Adulfi, praedecessoris sui 146 flor. et pro 5 minutis servitiis 26 flor. 21 sol. monetae Roman. solvendo mediet. usque ad fest. resurrectionis domini nostri proxim. et aliam ad fest. omnium Sanctorum. (Obl. 48, 191.) **118.**

1398, Nov. 23: Goffridus de Lynnighen, thesaurarius eccl. Colonien. coadjutor ven. patris Hugonis, abbatis monast. S. Petri in Wissemburg, ord. S. B. Spiren. dioc. per Theo-

Digitized by Google

dericum Buttung, canon. S. Petri Maguntin. procuratorem suum, promisit camerae et collegio Cardinalium (10) pro suo com. servitio 300 flor. auri et 5 servitia consueta. (Obl. 48, A. (1390—1400) f. 106. **119.**

1418, April 11: Fridericus Resse, principalis, obligavit se camerae super annata canonicatus et praeb. eccl. S. Stephani, opidi Wissenburgen., quorum fructus 8 march. arg., vacant. per resignationem Nicolai Westermanni. Collati eidem Mantue VI kl. dec. anno II. (Annat. Mart. V.) **120.**

1419, Juli 29: Conradus de Susato, sacr. Theol. professor, quod literas apostolicas sive bullas visitationis domino abbati in Mulbronn, Spiren. dioc. portabit et operam dabit efficacem . . . (Composit. Mart. V.) **121.**

1421, April 3: Magister Henricus Kemenade, procurator camerae apost. obl. se super annata paroch. eccl. in Eppingen, Spiren. dioc., cujus fruct. 16 march. arg., vacant. per obitum Johannis Gerter, extra Romanam Curiam defuncti. (Coll. Romae apud S. Pet. 2 kl. Mart. anno IV.) (Annat. Mart. V.) **122.**

1421, Juni 28: Una bulla pro Nicolao Burgmann, decano eccl. Spiren. super habilitatione et remissione fructuum male perceptorum per eundem de quibuscunque beneficiis, dignitatibus, personalibus etc. suis, motu proprio sibi per dominum n. papam facta, fuit restituta sine obligatione. (Annat. Mart. V. B.) **123.**

1421, ohne Dat.: Mag. Hillebrandus Scheme, literarum apostolicarum scriptor, nomine Dyetzonis Hoen, obl. se super annata perpetuae vicariae paroch. eccl. in Bunenkeim, Spiren. d., cujus fructus 10 march. arg., vacant. per resignationem Gerardi Balistain. (Coll. 6. Jd. Mart. anno 4°.) (Annat. Mart. V.) **124.**

1421, Sept. 5: Johannes Gerter, alias dictus Hoctorfer, obl. se pro annat. perpetuae vicariae ad altare S. Martini, situm in cripta eccl. S. Widonis, Spiren., cujus fruct. 5 march. arg., vacant. per resignationem Petri de Wyssenloch. (Coll. Rom. apud. S. Pet. non. Mart. anno 4°.) Annat. Mart. V.) **125.**

Digitized by Google

1423, Febr. 12: Conradus Dorfz de Durlaco, obl. se. cam. super annat. perpetuae vicariae ad altare S. Philippi et Jacobi, situm in cripta eccl. Spiren., cujus fruct. 6 march. arg., vacant. per obitum Hermanni Lurkelius extra Rom. Cur. def. (Coll. Rom. ap. S. Mariam majorem, 3. Id. Jul. anno 6°.) (Annat. Mart. V.) **126.**

1423, Juli 12: Henricus Hoppensach, s. palatii apost. causarum notarius, obl. se nomine Johannis Deys super annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren. quorum fructus 12, necnon scolasteriae Hamburgen. Bremen. dioc., cujus fruct. etiam 12 march. arg. puri, vacant. per resignationem Frederici Deys, auditoris in curia (coll. Rom. ap. S. Pet. 19. et 14. kl. Febr. anno 5°) et promisit producere mandatum ratificationis infra 8 menses. **127.**

1423, Aug. 7: Johanni Wissbecker de Germersheym, cler. canon. S. Andreae Frisingensi familiari papae, remittitur annata, in qua erat obligatus canonicatus sui (Rom. ap. S. Mariam majorem s. d. anno 6°.) (Lib. Quit. Mart. V.) Gratis pro familiari. **128.**

1423, Aug. 12: Henricus Fabri de Rodenberg, principalis, obl. se super annata perpetuae vicariae ad altare S. Laurentii, situm in eccl. Spiren., cujus fructus 14 march. arg., vacant. per obitum Hillebrandi Scheme, scriptoris in curia. Coll. eidem Tibure 13. kl. Aug. anno 5°. (Annat. Mart. V.) **129.**

1423, Okt. 29: Johannes Stahel, principalis, obl. se sup. annata perpetui beneficii ecclesiastici, primissaria nuncupati in Odesheim, Spiren. dioc., cujus fruct. 8 march. arg., vacant. per obitum supradicti Hillebrandi. Coll. Tibur. 6 Id. Julii anno V. (Ibid.) **130.**

1423, Nov. 1: Anselmus Pullis obl. se sup. annat. altaris S. Michaelis siti in capella b. Mariae virg. Bruchsellen. Spiren. dioc., cujus fruct. 6. march. arg., vacant per modum „Si neutri". Coll. Romae, ap. S. Pet. kl. April anno 5°. (Ibid.) **131.**

1423, Dez. 5: Otto de Wedelberg obl. se sup. annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren., quorum fruct. 20 march. arg., vacant. per obitum Johannis Jux, in Rom. C. def.

Digitized by Google

Coll. Rom. ap. S. Mariam majorem 13 kl. Dec. anno 5⁰. (Ibid.) **132.**

1424, Febr. 9: Albertus Hoffmann obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Rodenfels, Spiren. dioc., cujus fruct. 14 march. arg., vacant. per resignationem Wernheri Bossler, extra Rom. C. def. Coll. Rom. ap. Sanctos Apostolos 19. kl. Jan. anno 8⁰. (Annat. Mart. V.) **133.**

1424, April 17: . . . habuit dominus Thesaurarius a Johanne Cronenberg pro fructibus male perceptis ex paroch. eccl. in Algesszheym, Maguntin. dioc. 8 flor. auri de camera per manus Simonis de Novaria. (Lib. int. et ex. 382. 40.) **134.**

1424, Juli 18: Una bulla pro Ulrico Sutoris de Rastet super perpetua vicaria paroch. eccl. in Obernwilre, Spiren. dioc., cujus fructus 4 march. arg., fuit restituta sine obligatione. (Annat. Mart. V.) **135.**

1424, Nov. 8: Richardus de Cleen, canon. eccl. Maguntin. nomine Reynhardi de Helmstadt obl. se super annat. praepositurae eccl. Spiren., cujus fruct. 24 march. arg., vacant. ex permutatione extra Curiam cum Henrico de Helmstadt facta. Coll. Rom. ap. S. Pet. kl. April. anno 7⁰. Solvit per advocatum Florentin. 55 flor. (Ibid.) **136.**

1424, ohne Dat.: . . . a domino Raynardo, praeposito Spiren. pro annata primi anni praepositurae, pro qua cum camera composuit. per manus Richardi, canonici Maguntin. 55 flor. auri. (Int. et ex. 382, 67.) Taxa 1 flor. **137.**

1425, Febr. 8: Hermannus Dusperg, canon. eccl. Spiren. nomine Nicolai Johannis de Alsenz obl. se sup. annat. perpetuae vicariae, Quartae nuncupatae, in dicta eccl. Spiren., cujus fruct. 8 march. arg., vacant. per modum, si neutri. Coll. Rom. ap. S. Apostolos 5. non. Oktob. anno 8⁰. (Annat.) **138.**

1425, Mart. 15: Magister Johannes Tahren, notarius camerae, obl. se super annat. perpetuae vicariae ad altare S. Gregorii in eccl. Spiren., cujus fruct. 8 march. arg., vacant. per modum „si neutri". Coll. Rom. ap. S. Apost. 2 Octob. anno 8⁰. (Ibid.) **139.**

Digitized by Google

1425, Juni 22: Wipertus Herzler obl. se sup. annat. perpetui beneficii ad altare S. Mauritii in eccl. S. Mauritii Spiren. primissariae nuncupati, cujus fruct. 6 march. arg. vacant. ex permutatione cum Alberto Hesse. Coll. Rom. ap. S. Apost. 4. kl. April. anno 8⁰. (Ibid.) **140.**

1425, Juni 22: Una bulla pro Alberto Hesse super perpetua vicaria ad altare S. Andreae situm in eccl. Spiren. cujus fruct. 10 march. arg., fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **141.**

1425, Juli 18: Henricus Silberzan obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Illingen, Spiren. dioc., cujus fruct. 10 march. arg., vacant. per obitum Georgii de Entzberg. Coll. Rom. ap. S. Apost. 12. kl. Julii anno 8⁰. (Ibid.) **142.**

1425, Aug. 20: Magister Johannes Stalberg, literarum apost. scriptor, obl. se super annat. canonicat. et praeb. eccl. Spiren. quorum. fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Petri de Ingelheim, extra Cur. Ro. defuncti. (Coll. Rom. ap. S. Apost. non. Julii anno 8⁰. (Ibid.) **143.**

1426, Febr. 6: . . . habuit Thesaurarius a domino Alberto Hesse, vicario eccl. Spiren. pro fructibus male perceptis per ipsum ex eadem vicaria, quos cum camera composuit, 6 flor. auri de camera. (Int. et ex. 383. 85.) **144.**

1426, Juni 27: Johannes Dylonis de Crutzenacho obl. se sup. annat. canonicatus et praeb. in eccl. S. Stephani, opidi Wissemburgen. Spiren. dioc. quorum fruct. 6 march. arg. vacant. per mortem Sigismundi Renchelm. extra Cur. Ro. def. Coll. Rom. ap. S. Apost. 4. non. Dez. anno 9⁰. (Annat.) **145.**

1426, Aug. 6: Albertus Schenck obl. se sup. annat. canonicatus et praeb. et scolasteriae eccl. Spiren. quorum fruct. 30 march. arg. vacant. per mortem Bertoldi de Wildunghen, auditoris, extra Ro. Cur. def. Coll. Rom. ap. S. Apost. 5. Jd. Julii anno 9⁰. (Ibid.) **146.**

1426, Oct. 31: Mag. Henricus Vosken, notar. camerae apost. nomine Sifridi de Venningen obl. se sup. annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 10 march. arg.

Digitized by Google

vacant. ex permutatione cum Ottone de Wedelberg. extra Cur. facta. Coll. Rom. ap. S. Apost. 10. kl. Nov. anno 9°. (Ibid.) **147.**

1426, Nov. 11: Una bulla pro Johanne Sefrit de Mutterstadt super perpetua vicaria in eccl. Spiren. cujus fruct. 4 march. arg. puri, fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **148.**

1426, Nov. 26: Johannes Weysbecker de Ghermersheim obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Lonchinkein, Spiren. dioc. cujus fruct. 20 march. arg. vacant. per mortem Conradi de Frauwenberg, extra Cur. Ro. def. Coll. Rom. ap. S. Pet. 3. Jd. Maii anno 9°. Gratis pro familiari papae. (Ibid.) **149.**

1426, Dez. 5: Mag. Johannes Fabri, protonotar. camerae Rom. nomine Craftonis de Heffingen obl. se sup. annat. paroch. eccl. et commendae in Kirchberg, Spiren. dioc. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per mortem Wilhelmi Schenck de Wineden, extra Ro. Cur. def. Coll. Rom. ap. S. Pet. 2. kl. Junii anno 9°. (Ibid.) **150.**

1427, Jan. 18: Sanderus Marteshusen. in Ro. Curia causarum procurator, obl. se nomine Wiperti Rudden sup. annat. canonicat. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 14 march. arg. vacant. per assecutionem canonicat. et praeb. eccl. Patavien. per mag. Joh. Stalberg, literar. ap. scriptorem. Coll. Rom. ap. S. apost. 2. Jd. Oct. anno 10° Promisit producere mandatum ratificationis infra 6 menses. (Ibid.)
Jan. 30: Solvit 32 flor. (Ibid.) **151.**

1427, Febr. 21: Una bulla pro mag. Johanne Nuenberg de Montemartis, literar. apost. scriptor. sup. licentia permutandi et causa permutationis resignandi perpetuum beneficium sine cura. „Sexpraebendariam" nuncupatum, in eccl. Spiren. fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **152.**

1427, Mart. 22: Wigandus Hobeher, alias Stahlberg, obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Stedefeld, Spiren. dioc. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per obitum Johannis de Lurenburg, extra Ro. Cur. def. Coll. eidem Rom. ap. ap. S. Apost. 7. Jd. Mart. anno 10°. (Ibid.) **153.**

Digitized by Google

1427, Mart. 27: Unum par bullarum pro Johanne Getlbatz, sup. perpetua vicaria ad altare S. Catherinae, situm in eccl. paroch. in Dudesfelt, Spiren. dioc. cujus fruct. 4 march. arg. fuit restitutum sine obligatione. (Ibid.) **154.**

1427, April 2: Johannes Dylonis de Cruezenach, canon. eccl. S. Julianae, Mosbacen. Herbipolen. dioc. obl. se nomine Friderici Kercher sup. annat. perpetuae vicariae paroch. eccl. in Novacuria Spiren. dioc. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per modum „si neutri". Coll. eidem Rom. ap. S. Apost. 7. Jd. Oct. anno 10⁰. (Ibid.) **155.**

1427, April 10: Una bulla pro Wiperto Hetzeler sup. perpetua vicaria in eccl. S. Widonis, Spiren. cujus fruct. 4 march. arg. fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **156.**

1427, April 11: Johannes Backe de Spangenberga obl. se sup. annat. paroch. eccl. S. Johannis in Wissenburg, Spiren. dioc. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Georgii Frischunger, extra Ro. Cur. def. Coll. eidem Rom. ap. S. Apost. 4. Jd. Febr. anno 9⁰. (Ibid.) **157.**

1427, Mai 26: Johannes Byhel, junior, cler. Spiren. nomine Johannis Bihel senioris obl. se sup. annat. perpetuae vicariae, „Sexpraebendariae" nuncupatae, in eccl. Spiren. cujus fruct. 14 march. arg. vacant. per obitum Petri Wisenloch, extra Ro. Cur. def. aut per resignationem dicti Johis Bihel junioris, in Curia factam. Coll. eidem. Rom. ap. S. Apost. 3. Jd. Maii anno 10⁰. (Ibid.)
Item promisit producere mandatum ratificationis infra 6 menses. Item die 27. Oct. produxit mandatum sufficiens praedictae obligationis. (Ibid.) **158.**

1427, Juli 6: Henricus Voeszken, nomine Johannis de Cranelsawe, alias Peffinger. obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Ostelzheim. Spiren. dioc. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Conradi de Kalbenberg extra Ro. Cur. def. Coll. eidem Genzani, Prenestin. dioc. 13. kl. Sept. anno 9⁰. (Ibid.) **159.**

1427, Sept. 5: Duae bullae videlicet habilitationis et novae provisionis pro Hermanno de Wachenheim sup. perpetuo beneficio in eccl. S. Trinitatis, Spiren. cujus fruct. 4 march.

Digitized by Google

arg. fuerunt restitutae sine obligatione. Remissae causa paupertatis. (Ibid.) **160.**

1427, Nov. 5: Unum par bullarum pro Conrado Elsz de Elmandingen sup. capella S. Alexii, sita infra limites parochiae parochialis eccl. S. Egidii in suburbio Spiren. cujus fruct. 4 march. arg. fuit restitutum sine obligatione. (Ibid.) **161.**

1427, Dez. 1: Una bulla pro Priore et Conventu Monasterii in opido Landow Spiren. dioc. sup. perpetuo beneficio ad altare b. Catherinae in eccl. ipsius monasterii, cujus fruct. 4 march. arg. prioratui dicti monasterii uniendo. fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **162.**

1428, April 11: Una bulla pro Johanne Dylonis de Crucenacho sup. canonicatu et praeb. eccl. S. Stephani in Wyszenburg, Spiren. dioc. quorum fruct. 4 march. arg. fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **163.**

1428, Mai. 11: Wilhelmus Kucher, decretorum doctor, obl. se sup. annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 14 march. arg. vacant. per promotionem Conradi episcopi Ratisponensis. Coll. Rom. ap. S. Apost. 6. kl. Julii, anno 11⁰. (Ibid.) **164.**

1428, Juni 15: Simon Gletsthe obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Kirberg, Meten. dioc. cujus fruct. 40 libr. Turonen. parvorum. vacant. per resignationem Johannis Korbichen. Coll. Genezani 6. Jd. Sept. anno 11⁰. (Ibid.) **165.**

1428, Juli 12: Thesaurarius habuit a Wilhelmo Kyrcher pro annata canonicatus et praeb. eccl. Spiren. 35 flor. auri puri. (Lib. Int. et ex. 387, 3.) **166.**

1428, Oct. 20: Hermanus Dusberg, canon. eccl. Spiren. obl. se nomine Henrici Wisseling sup. annat. canonicat. et praeb. S. Stephani Wissenburgen, Spiren. dioc. quorum fruct. 6 march. arg. vacant. per resignationem Henrici Bruninger extra Cur. factam. Coll. eidem Rom. ap. S. Apost. 8. Jd. Jan. anno 11⁰. (Annat. Mart. V.) **167.**

1428, Dez. 9: Unum par bullarum pro Johanne Lipmann sup. perpetuo beneficio, primissaria nuncupato, ad altare S. Mauritii, situm in paroch. eccl. ejusdem Sancti,

Digitized by Google

S p i r e n. cujus fruct. 4 march. arg. fuit restitutum sine obligatione. (Ibid.) **168.**

1429, April 15: Hermannus Doseborg, canon. Spiren. obl. se pro Eberhardo Schenck de Erpach sup. annat. canon. et praeb. e c c l. A r g e n t i n. quorum fruct. 12 march. arg. vacant. per resignationem Fabri de Liningen. (Ibid.) **169.**

1429, Aug. 12: Sanderus Martshusen nomine Johannis Weysbeker de Ghermessheym, obl. se sup. licentia resignandi ex causa permutationis in manibus decanorum S. Trinitatis vel S. Guidonis Spiren. eccl. dumtaxat Metensis ac S. Andreae et S. Martini Frisingen. et Leodien. ecclesiarum canonicatus et praebendas et paroch. ecclesiam in Louchenkem, Spiren. dioc. cum quibuscumque personis et pro quibuscumquoe beneficiis et etiam dignitatibus . . . juxta tenorem bullarum. Coll. Rom. ap. S. Apost. 10. kl. Junii, anno 12⁰. (Ibid.) **170.**

1430, Juli 12: Bertoldus Cantriflestis, literar. apost. abbreviator, obl. se nomine Eberhardi Schenk de Erbach sup. annat. canon. et praeb. et p a r o c h i a l i s e c c l. S p i r e n. quorum fruct. 20 march. arg. vacant. per modum, „si neutri“ et promotionem domini episcopi Ratisponen. Coll. Rom. ap. S. Apost. 11. kl. Junii, anno 12⁰. (Ibid.) **171.**

1430, Aug. 31: Una bulla pro Alberto Hesse sup. perpetua vicaria ad altare S. Pantaleonis, situm in capella S. N i c o l a i prope eccl. Spiren. cujus fruct. 4 march. arg. restit. sine obligatione. (Ibid.) **172.**

1430, Oct. 9: Johannes de Tateren, vicarius in eccl. B. Mariae Hamburgen. Bremen. dioc. obl. se sup. annat. perpetuae vicariae, „S e x p r a e b e n d a r i a“ nuncupatae, in eccl. Spiren. cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per cessionem juris Antonii de Corneto, modo surrogationis in jus Johannis Dorlach. Coll. Rom. ap. S. Apost. 7. kl. Oct. anno 12⁰. (Ibid.) **173.**

1431, Jan. 8: Hartungus Molitoris de Cappel nomine Ottonis Hermste obl. se sup. annat. perpetuae vicariae, S e m i p r a e- b e n d a e nuncupatae, in eccl. Spiren. cujus fruct. 7.

Digitized by Google

march. arg. Coll. Rom. ap. S. Pet. 6. kl. Nov. anno 14⁰. (Ibid.) **174.**

1431, Jan. 12: Sanderus Marteshusen, canon. eccl. S. Petri Maguntin. procurator et procuratorio nomine R. domini Adulphi,[1]) electi Spiren. prout de ipsius mandato in camera apost. plena existit facta fides, obtulit camerae et collegio (Cardinalium) pro suo communi servitio debito, 600 flor. auri de camera, ad quos pro hac vice duntaxat de mandato domini nostri papae et de voluntate dominorum Cardinalium dicta ecclesia propter querras ibidem vigentes taxata fuit, et quinque minuta servitia consueta, medietatem infra 6 menses proximos et aliam medietatem infra 6 menses proxim. et aliam medietatem infra 6 alios menses solvere promisit. (Lib. Obl. 1427 bis 1441, fol. 89.) **175.**

1431, Dat.? Adolphus, episcopus Spiren. solvit 523 flor. 3 sol. 10 den. „Fuit promotus Rome (datum unleserlich) anno XIII⁰ et fuerunt in ejus promotione Cardinales 13, unusquisque Cardin. accepit 39 flor. 4 sol. 8 den.“ (Folgen die Namen der 13 Cardinäle) Divisiones 1428 bis 1437. fol. 102. Vat.) **176.**

1431, Dat.? Adulphus, electus Spiren. pro totali solutione sui communis servitii . . . 300 flor. . . . nobili viro Antonio de Pistia, civi Florentin. per manus Sanderi de Martishusen, can. eccl. S. Petri Maguntin. solvi fecit. (Quittant. Mart. V.) **177.**

1431, Jan. 15: Jodocus Albrant obl. se sup. annat. perpetuae vicariae „Regaliae“ [2]) nuncupatae in eccl. Spiren. quae de jurepatronatus . . . Regis Romanorum existit, cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per assecutionem canonicat. et praeb. dictae eccl. per Johannem Dorlach. Coll. Rom. ap. S. Apost. 15. kl. Nov. anno 12⁰. (Annat.) **178.**

1431, Mart. 12: Henricus Goltzen? obl. se sup. annata perpetuae vicariae Semipraebendae nuncupatae in majori eccl. Spiren. cujus fruct. 7 march. arg. vacant. per mortem Rabani

[1]) Adolph v. Eppenstein cfr. Reml. G. d. B. II. 59. 60.
[2]) cfr. Reml. G. d. B. II. 42. Anm. 126.

Digitized by Google

de Ohemyen. Coll. Rom. ap. S. Apost. 5. kl. Maii. anno 12⁰. (Ibid.) **179.**

1431, April 12: Johannes Fabri de Wildungen obl. se sup. annata unius sex vicariarum perpetuarum. Sexpraebendarum nuncupatarum, in eccl. Spiren. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per modum surrogationis in jus Johannis Dorlach in Ro. Cur. defuncti et per cessionem juris Antonii de Corneto. Coll. Rom. ap. S. Pet. anno incarnationis 1430 (!) 5. Jd. Mart. anno 1⁰. (Annat. Eugenii IV.) **180.**

1431, Juni 26: Jodocus Albrent, s. palatii notarius, obl. se nomine Hermanni Heckmann sup. annat. paroch. eccl. in Stedefelt, Spiren. dioc. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per modum novae provisionis. Coll. Rom. ap. S. Pet. anno 1430 (!) 5. id. Mart. anno 1⁰. (Ibid.) Promisit producere mandatum ratificationis infra 6 menses. **181.**

1431, Aug. 20: Hugo Duiren (!), canon. eccl. S. Germani extra muros Spiren. nomine Johannis Brechel de Offingen, obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Hoenstat, Spiren. dioc. cujus fruct. 5 march. arg. Coll. Rom. apud S. Pet. anno 1430. 5. id. Mart. anno 1⁰ (Ibid.) **182.**

1432, Mart. 11: Johannes Wissbecker de Germersheim, canon. Meten. obl. se nomine decani et capituli Spiren. super integra annata paroch. eccl. in Lenthelren, Spiren. dioc. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per liberam resignationem Johannis? cui reservata est pensio 60 flor. auri Renen. Coll. Rom. ap. S. Pet. 3. id. Oct. anno 1⁰. (Ibid.) **183.**

1432, Sept. 9: Johannes Schese obl. se sup. annat. paroch. eccl. villae in Niedergrumebach, Spiren. dioc. cujus fruct. 15. march. arg. vacant. per obitum Johannis Meyer. litterar. apost. abbreviatoris extra Ro. Cur. def. Coll. Rom. ap. S. Pet. 16. kl. Aug. anno 2⁰. gratis pro familiari papae. (Ibid.) **184.**

1432, Dez. 26: Hugo Dorre, canon. eccl. S. Germani extra muros Spiren. nomine Johis Brechel obl. se sup. annata paroch. eccl. in Superiori Hoenstat, dictae dioc. cujus fruct.

Digitized by Google

5 march. arg. vacant. per modum novae provisionis. Coll. Rom. ap. S. Pet. 5. id. Mart. anno 1⁰. Item promisit producere mandatum ratificationis infra 6 menses. (Ibid.) **185.**

1433, Juni 26: Johannes Stulten, literar. apost. abbreviator, et Johannes Wolmar, custos eccl. S. Petri Vallis Wimpinensis, Wormatien. dioc. nomine Johannis de Vennighen obligaverunt se sup. annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 16 march. arg. vacant. per liberam resignationem Martini Goler. Coll. Rom. 6. Jd. Junii anno 3⁰. Promisit solvere hic in curia infra 3 menses. (Ibid.) **186.**

1433, Juli 17: Johannes Speck et Conrad Elsz, canonicus S. Trinitatis Spiren. obligaverunt se ad solvendum hic in curia infra 6 menses annatam canonicatus et praeb. in eccl. S. Germani extra muros Spiren. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per mortem Johannis Meyer abbreviatoris extra Ro. Cur. def. Coll. Rom. ap. S. Pet. 16. kl. Aug. anno 3⁰. (Ibid.) **187.**

1434, Febr. 1: Johannes Tolner, canonicus et custos eccl. Spiren. pro integra solutione annatae solvit 62 flor. auri. Dat. Rom. ap. S. Pet. s. d. Die Quittung kostete 1 flor. 4 sol. (l. Quittant. Eugenii IV.) **188.**

1435, Juni 10: Johannes Moser, plebanus in Sels, procurator venerab. viri Philippi, abbatis S. Petri et Pauli, ord. S. B. Wisseburgen. Spiren. dioc. prout publico constat instrumento de manu Hulrici Molitoris, imperial. auctoritate notarii, (18. Mart. 1435) obtulit camerae etc. pro suo com. servitio 750 flor. auri de camera, ad quos dictum monasterium reperitur taxatum et 5 minut. servitia consueta, medietatem infra 6 menses et aliam med. infra 6 alios menses solvend. (Actum Florentiae in camera apostolica s. d. (Obl. 1427—1441. fol. 196.) Juni 17: Solvit 36 flor. 25 sol.; fuit promotus Florentiae prid. non. Junii et fuerunt in ejus promotione 5 Cardinales (folgen die Namen). Jeder Cardinal erhielt 7 flor. 11 sol. 2 den., der Clericus Collegii 18 sol. 3 den. (Divisiones 1428—1437. fol. 37.) **189.**

Digitized by Google

1435, Juni 25: Thesaurarius habuit . . . ex compositione annatae paroch. eccl. in Mandensum, Spiren. dioc. in personam(?) Abbatissae et Conventus in Obstendeck (?) dictae dioc. per manus Johannis Cistel (?) 20 flor. auri. (Int. et ex. 397, 36.) **190.**

1436, Sept. 3: Rabanus, commendatarius eccl. Spiren. solvit 150 flor.; fuit sibi commendata dicta eccl. 4 non. Decemb. anno 3° et fuerunt participantes cardinales 6. (Namen.) Capiunt clerici collegii 1 flor. 25 sol. et quilibet cardinalis 24 flor. 34 sol. 6 den. (Divisiones 1428—1437, fol. 225. Bononiae.) **191.**

1436, Oct. 3: Antonius de la Casa nomine suo proprio et Cosmae et Laurentii de Medicis, mercator Florentin. recepit a camera apostolica bullas commendae eccl. Spiren., quas infra 2 menses camerae restituere aut solvere debet 50 flor. auri de camera, pro quibus se obligavit. (Obl. particul. 1434—1447. fol. 29.)

d. d. Thesaurarius habuit a domino Rabano, archiepiscopo Spiren. pro parte sui comm. servitii 100 flor. per manus Cosmae et Laurentii de Medicis. (Int. ex. 399, 29.) **192.**

1436, Nov. 17: Unum par bullarum pro Andrea Schonaw sup. paroch. eccl. in Moychingen, Spiren. dioc. et perpetua capellania in majori eccl. Argentin. quarum fructus 16 march. arg., fuit restit. sine obligatione (permutavit cum Joh. Ysel.) Annat. Eugen. IV. **193.**

1437, Jan. 22: Rabanus, commendatarius eccl. Spiren. solvit 80 flor.; capiunt clerici sol. 40. quilibet dominorum cardinal. 13 flor. 10 sol. (6 Cardinales) Divisiones 59, 11. (Bononiae.) **194.**

1437, Mai 18: Johannes Reynoldi et Joh. Niclosdorff, papae cubicularius, vice et nomine Joh. Reynoldi obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Moychingen, Spiren. dioc. cujus fruct. 15 march. arg., vacant. per cessionem juris Andreae Schonaw in Ro. Cur. fiendam. Coll. Rom. kl. Febr. anno VI. (Ibid.) **195.**

1437, Aug. 7: Una bulla cum rehabilitatione Ruperto Stephani, comiti Palatino super praepositura S. Guidonis Spiren.,

Digitized by Google

cujus fruct. 4 march. arg., fuit retituta sine obligatione de mandato dominorum de Camera. (Ibid.) **196.**

1438, Jan. 22: Rabanus, archiep. Treveren. commendatarius eccl. Spiren. solvit pro parte suorum servitiorum, termino nondum elapso, 80 flor. per manus Cosm. et Laurent. de Medicis. Verum intellecta mole gravaminum pro parte dicti commendatarii pro nobis exposita, reliquos 120 flor. ad sequentem modum prorogamus: 60 infra annum et 60 infra alium annum. (Lib. Sol. 1437 bis 1443. fol. 6. Bononiae.) **197.**

1438, April 22: Reinhardus[1]) episcopus Spiren. pro parte suorum communis et minutorum servitiorum solvit 100 fl. auri de Camera per manus Cosm. et Laurent. de Medicis. (Solut. 68, 9. Ferrara.) **198.**

1438, Dez. 15: Johannes Seyler nomine decani et capituli eccl. Spiren. obl. se super integra annata paroch. eccl. de Sulzfelt, cujus 12 et de Neperen Spiren. dioc. cujus 9 march. arg. uniendarum mensae capitulari, dum vacabunt per cessionem aut decessum. Coll. Ferrarae 7. Jd. Julii, anno VIII°. (Annat.) **199.**

1439, Jan. 11: Balthassar Tilonis, literarum apost. abbreviator, obl. se nomine Johannis Helmstad sup. annat. canonicatus et praeb. in eccl. S. Germani extra muros Spiren. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per modum novae provisionis. Coll. Ferrara non. April. anno VIII. (Ibid.) Febr. 19: Solvit 25 flor. pro totali et integra annata. **200.**

1439, Juni 12: Intellecta mole gravaminum pro parte Rev. patris domini Reinhardi episcopi Spiren. nobis exposita, quae ipsum ad solvendum illas quantitates pecuniarum . . . ac termino jam diu elapso reddebant et ad huc reddunt verisimiliter impotentem, terminum faciendae solutionis ad 3 menses unius medietatis et alterius ad alios 3 menses duximus prorogandum. (Solut. 68, 30. Florentiae.) **201.**

1439, Sept. 9: Reinhardus, episcopus Spiren. solvit pro complemento suorum servitiorum 150 flor. auri de Camera per manus Cosm. et Laurent. de Medicis. remissione

[1]) v. Helmstadt.

Digitized by Google

de sumptibus flor. 80 de consensu dominorum Cardinalium duntaxat liberaliter facta. Fuit promotus Bononiae 6. Jd. Januar, anno domini Eugenii VII. et fuerunt praesentes 10 Cardin. (Namen.) Capiunt clerici Collegii 2 fl. 25 sol. et quilibet dominorum 14 fl. 42 sol. 6 den. (Sol. 59, 43.) **202.**

1439, Oct. 2: Balthassar Tylonis obl. se nomine Ulrici de Helmstat sup. annat. canonicatus et praeb. et praepositurae eccl. Spiren. quorum fruct. 40 march. arg. vacant. per expirationem commendatarii Spiren. Coll. Ferrariae 5. Jd. Julii anno VIII. (Annat.) **203.**

1441, Oct. 25: Johannes Grislren, papae familiaris. obl. se nomine Balthas. Tylonis sup. annat. canonicat. et praeb. eccl. S. Trinitatis Spiren. quorum fruct. 8 march. arg. vacant. per cessionem juris dicti Johannis. Coll. Florentiae 14. kl. Nov. anno XI. (Ibid.)

14. kl. Mai 42 habuit unam bullam super eodem beneficio. **204.**

1442, Aug. 3: Johannes Lett, clericus Spiren. obl. se nomine Petri Urbach sup. annat. perpetuae vicariae, sexpraebendae nuncupat. in eccl. Spiren., cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per modum novae provisionis. Coll. Florentiae s. d. (ibid.) **205.**

1444, Jan. 15: Reinhardus, dei gratiae episcopus Spiren. pro parte sui comm. servitii solvit 60 flor. auri et 50 flor. pro minutis Francisco de Padua, Thesaurario et „solvitur ab excommunicatione sua". Dat. Rom. ap. S. Pet. s. d. (Quietant.) **206.**

1450, Juni 16: Thesaurarius (Jacobus episcopus Perusan.) habuit a dominis decano et capitulo eccl. S. Philippi Cellensis, Maguntin. dioc. pro compositione annatae paroch. eccl. in Watenhem [1]) dictae dioc. per manus Baltas. Tylonis 21 flor. auri. (Int. et ex. 419, 17.)

Juli 6: steht derselbe Eintrag. (Int. et ex 420.) **207.**

1451, Febr. 12: . . . habuit a Johanne Neimester pro compositione annatae paroch. eccl. S. Pirminii in villa Munchwilre, Magunt. dioc. 11. flor. (Int. et ex. 419, 42.) **208.**

[1]) cfr. J. G. Lehmann. Diplom. Gesch. des Stifts des hl. Philipp zu Zell in der Pfalz. Herausgegeben vom histor. Verein der Pfalz 1845. S. 17.

Digitized by Google

1452, Mai 23: . . . habuit a venerab. dom. Wolfframo, abbate convent. Monasterii in Hirschaw, ord. S. B. Spiren. dioc. pro compositione annatae paroch. eccl. in Elmendinghen, dictae dioc. eidem monasterio unitae, per manus Conradi de Montemartis 30 flor. auri. (Int. et ex. 421, 28.) **209.**

1453, Aug. 23: . . . habuit a Nicolao Wyshorn pro compositione annat. paroch. eccl. in Munseltein (?) Spiren. dioc. 23 flor. auri per manus Hugonis Tolner. (Int. et ex. 424.) **210.**

1456, Mai 24: Sanctissimus dominus noster in consistorio suo secreto ad relationem domini Rothomagensis (Cardinalis) providit eccl. Spiren. de persona Siffridi, canonici et scolastici ejusdem eccl. in subdiaconatus ordine constituti, ad ipsam electi, vacant. per obitum bonaememoriae Reynhardi episcopi, extra Rom. Cur. def. (Lib. provisionum 567, fol. 72.) **211.**

1456, Mai 28: die veneris. Venerabiles viri, Johannes de Veningen, decanus Spiren. et Rutherus de Lutherburgo[1]) S. theolog. professor et canonicus Spiren. tamquam principales et privatae personae vico et nomine Rev. patris, domini Sifridi de Venningen, electi Spiren. obtulerunt Camerae et Collegio (Cardin.) pro suo communi servitio ratione provisionis hujus eccl. 600 flor. auri de Camera, ad quos dicta eccl. Spiren. taxata est, et 6 minuta servitia, solv. medietatem infra 6 menses et alteram mediet. infra alios 6 menses . . . promiserunt et juraverunt etc. (Cardinales 10.) (Obl. Coll. 76, 123.)

d. d. . . . habuit Theraurarius a R. in Christo patre domino Sifrido episcopo Spiren. pro suo comm. servitio 300 flor. auri de Florentia per manus Reginaldi de Luna, mercatoris et sociorum, Rom. Curiam sequentium. (Int. et ex. 430, 51.) **212.**

1456, Juni 4: Jacobus de Spinis de Florentia satisfecit de juribus Camerae pro dicto electo Spiren. et obtinuit bullas dictae provisionis. (Obl. 76, 123.) **213.**

[1]) Auf seinen Antrag, er war auch „praedicator" eccl. Spiren., wurde 1443 vom Capitel beschlossen, dass jeden Tag die Antiphon Salve Regina im Dom gesungen werden sollte, cf. Reml. G. d. B. II, 77. Anm.

Digitized by Google

1457, April 21: . . . habuit Thesaurarius a Dilmanno Scheece, rectore paroch. eccl. in Mynfelt, Spiren. dioc. pro compositione annatae dictae eccl. 15 flor. auri. (Int. et ex. 433, 15.) **214.**

1457, Dez. 2: . . . habuit a domino Nicolao de Helmstat, canonico eccl. Spiren. pro compositione canonicatus et praeb. praedict. 30 flor. auri de Camera per manus domini Brocardi Frey, canonici Curiensis. (Ibid. 437, 23.) **215.**

1458, Jan. 31: Simon Stockel, cler. Spiren. dioc. obl. se nomine Henrici Sutoris sup. annata paroch. eccl. in Gohelingen, Spiren. dioc. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per resignationem Hupperti extra Cur. faciendam. Coll. Rom. ap. S. Pet. et. kl. Sept. anno III. (Annat. Calixt. III.) **216.**

1458, Mart. 13: . . . habuit a Johanne Beyer, canonico eccl. Spiren. pro compositione annatae canonicatus et praeb. dictae eccl. Spiren. 16 flor. auri de Camera. (Int. et ex. 438, 6.) **217.**

1458, Oct. 11: Dominus Vicethesaurarius . . . dedit et solvit Johanni Fredeberg de Spira, Cursori 10 flor. auri, quos S.mus d. n. sibi dari mandavit, ut apparet per manuscriptum factum dicto die. (Int. et ex. 440, 126.) **218.**

1458, Oct. 2: Georgius de Omensein (?) canonicus eccl. S. Trinitatis pro totali annata canonicatus et praeb. praedictis per manus Antonii de Spanochiis solvit 12 flor. auri. (Quictant. Pii. II.)

Dat.? . . . habuit a domino Georgio Omenson rectore paroch. eccl. S. Trinitat. Spiren. pro compositione annatae dict. paroch. eccl. 12 flor. auri de Camera. (Int. et ex. 440, 11.) **219.**

1458, Dat.? Jodocus Albrant . . . tradidit 118 flor. auri ex collectoria Argentinen. (Ibid.) **220.**

1459, Jan. 8: Petrus de Lapide, canon. Spiren. pro totali et integra annata . . . solvit 25 (!) flor. auri de Camera per manus Petri Pilli, clerici Spiren. dioc. (Quictant. Pii II.)

Jan. 9: . . . habuit Thesaurar. a domino Petro de Lapide pro compositione annatae canonicatus et praeb. eccl. Spiren. 24 flor. auri de Camera per manus domini Pilli de Spiro (sic!) (Ibid. fol. 27.) **221.**

Digitized by Google

1459, Jan. 31: Henricus Sutoris, rector eccl. paroch. in Johelingen, Spiren. dioc. solvit pro compositione annata dict. eccl. per manus Simonis de Spiro (!) 20 flor. auri de Camera. (Ibid. et Quiet. Pii II.) **222.**

1459, Sept. 30: Petrus (wohl der vorgenannte P. Pilli) clericus Spiren. dioc. obl. se pro domino Francisco de Piccolominibus, prothonotario, sup. annata canonicat. et cantoriae eccl. Spiren. quorum fruct. 300 flor. auri Renen. vacant. per obitum Johannis de Lysuri, auditoris extra Cur. def. Coll. Mantuae prid. Jd. Sept. anno II. (Annat. Pii II.) **223.**

1459, Nov. 19: Venerabiles viri domini Ulricus de Helmstadt praepositus et magister Rutherus de Luterburg, canon. eccl. Spiren. nomine R . . . Johannis[1]) episcopi Spiren. obtulerunt Camerae et Collegio pro com. servitio ratione provisionis factae sub data Mantuae, prid. Jd. Nov. 59. 600 flor. auri de Camerae et 5 minuta servitia. (Obl. 76, 177.)
Dat.? Johannes epus Spiren. pro totali et integra solutione sui comn. servitii 300 flor. auri de Camera ac pro totali et int. solutione unius minuti servitii clericis de Camera debiti 20 flor. necnon 60 flor. pro familiaribus et officialibus papae per manus Petri et Johannis de Medicis solvi fecit. (Lib. Solut. 1458 bis 1464. fol. 23.) **224.**

1459, Dez. 7: Mathias Ramung obl. se sup. annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 12 march. arg. vacant. per obitum Johannis de Lira, capellani honoris Coll. 4 Jd. Oct. anno II. solvit 24 flor. (Annat. Pii II.) **225.**

1460, Mart. 1: Simon Stockel, cler. Spiren. dioc. obl. se nomine Gebhardi de Bulach, sup. annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per promotionem Johannis epi ad eccl. Spiren. Coll. sub data Mantuae 9. kl. dec. anno II. solvit 20 flor. (Ibid.)
Dat.? idem per manus Simonis Stolzel, cler. Spiren. (Quiet.) **226.**

---

[1]) v. Hoheneck zu Entzenberg.

Digitized by Google

1460, Mart. 31: Bernardus Storrich, perpetuus vicarius ad altare S. Pancratii, situm in eccl. S. Trinitatis Spiren. papae familiaris, obl. se super facultate resignandi unum beneficium, quod in futurum obtinebit et de certificando cameram de nomine et cognomine ejusdem beneficii cum vero valore. Sub dat. Ferrariae 11. kl. Juni anno I; gratis pro familiari. (Annat.) **227.**

1460, Juni 20: Thomas de Gunstetten, in decretis licenciat. canonicus S. Guidonis Spiren. obl. se nomine Wernheri Monich sup. facultate resignandi vel ex causa permutationis paroch. eccl. in Dormentz dictae dioc., dat. 16 kl. Junii anno I. (Ibid.) **228.**

1461, Sept. 23: Johannes Liry (?) obl. se nomine decani eccl. in Elinxen[1]) (Ettlingen!) Spiren. dioc. sup. annata fructuum apostolicorum (de consilio Marchionis Badensis in Collegiatam erectae) et promisit certificare cameram de vero valore. Dat. Tibure 17. kl. Sept. anno III. (Annat.) Dat.? idem sub eadem data pro eccl. opidi Pforzheim. (Ibid.) **229.**

1462, Jan. 28: Everhardus, abbas monasterii S. Jacobi Maguntin. ord. S. B. nomine prioris et conventus Monasterii Cist. ord. in Paris, Basilien. dioc. obl. se sup. annat. paroch. eccl. in Nidderhouen, cujus 3 et in Illingen, cujus 4 ac in Bolschlar (?) Spiren. dioc. cujus 3 march. arg. Dat. Rom. ap. S. Pet. 11. kl. Nov. anno 4°. (Ibid.) **230.**

1462, Febr. 8: Johannes Fergenhaus, rector paroch. eccl. opidi Wile Spiren. dioc. pro totali et integra annata paroch. eccl. in Ihlingen, . . . in quibus camerae sub certis poenis, sententiis et censuris ratione unionis de eadem in Ihlingen praefati opidi Wile auctoritate apostolica factae existit efficaciter obligatus 10 flor. auri de Cam. per manus Johis Degen. praepositi eccl. in Sundelfingen, Constantien. dioc. tempore debito solvi fecit. (Quiet.)

Dat.? idem cum: „cujus fructus 4 march. arg. Dat. Rom. apud S. Pet. prid. kl. Febr. anno 4°. (Annat.) **231.**

---

[1]) cfr. Reml. G. d. B. II. 120.

1463, Febr. 25: Johannes Stol, cler. Spiren. obl. se nomine Johannis epi. Spiren. sup. annat. paroch. eccl. in Stetfelt et in Grumbach, quorum fructus 12 necnon in Niclauswilre Spiren. dioc. cujus 4 march. arg. mensae Spirensi. cum per cessum vel decessum vacaverint. uniendarum. Rom. 10. kl. Mai anno 3°. (Ibid.) **232.**

1463, Juni 21: Petrus Kercher, canon. eccl. S. Widonis Spiren. obl. se sup. facultate resignandi . . . juxta tenorem bullae. Rom. 17. kl. Junii anno 3°. (Ibid.) **233.**

1464, Jan. 31: Eberhardus Blicker, cler. Spiren. papae familiaris, obl. se sup. facultate simpliciter vel ex causa permutationis . . . juxta tenorem bullae. Rom. 18. kl. Jan. anno 6°. (Ibid.) **234.**

1464, Juni 9: Una bulla pro Johanne episcopo Spiren. super concessione medietatis fructuum et bonorum. quae in civitate et dioc. Spiren. vacaverint. Sub dat. Rom. 12. kl. Febr. anno 6°. (Ibid.) **235.**

1464, Juni 16: Johannes Besthoff, cler. Spiren. dioc., familiaris papae, obl. se sup. facultate resignandi omnia beneficia, quae obtinet et in posterum obtinebit. Rom. 5. kl. Junii anno 6°. (Ibid.) **236.**

1464, Aug. 12: Mathias,[1]) episcopus Spiren. pro totali solutione suorum comm. servitiorum solvi fecit 300 flor. auri de Cam. per manus Petri de Medicis et sociorum termino debito. (Solut. 79, 69. Anconae.) **237.**

1464, Sept. 26: Petrus de Vessalia, in Ro. Cur. causarum procurator, obl. se nomine Johannis Enolfi sup. annat. canonicat. et praeb. eccl. Spiren., quorum fruct. 10 march. arg., vacant. per mortem Theoderici Bruniser. extra Curiam def. Coll. 16. kl. Oct. anno I. Solvit pro annata 25 flor. (Annat. Pauli II.) **238.**

1464, Dat.? Jacobus Pfaw de Riepbor obl. se sup. annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Theoderici Prunpfher de Rudeshem. Coll. Lateran. 16. kl. Oct. anno I. 17. Aug. 1491 solvit 25 flor. (Ibid.) **239.**

---

[1]) v. Ramung.

Digitized by Google

1466, Mart. 3: Una bulla Petro de Lapide sup. Capellania perpetua ad altare S. Johannis Bapt. situm in paroch. eccl. S. Mauritii, Spiren. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per resignationem Johis Heinspach ex causa permutationis apud sedem apost. factae, fuit restituta. Mandat. Rom. 4. kl. Mart. anno II. (Ibid.) **240.**

1466, April 18: Adam Piscatoris cler. Maguntin. dioc. sacr. poenitentiariae scriptor, obl. se nomine Henrici Nithart, utriusque juris doctoris, (Constantien. dioc.) sup. annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 12 march. arg. vacant. per obitum Gerhardi Bulach. Coll. Rom. 3. non. Aug. anno I. (Ibid.) 4. Nov. solvit 30 flor. Renen. (Ibid.) **241.**

1466, Mai 22: Johannes Vergenhans, decretor. doctor, praepositus eccl. collegiatae Stutgarden. Constantien. dioc. et Johes Wunderer, plebanus in Wile, Spiren. dioc. obligaverunt se nomine abbatis et conventus monast. S. Petri et Pauli in Hirschaw, ord. S. B. Spiren. dioc. sup. annat. paroch. eccl. in Monchingen et Burbach dictae dioc., quarum fruct. 40 march. arg. Rom. non. Mart. anno I; promisit solvere infra 6 menses et solvit 14. Oct. 67. 48 flor. per manus Bernardi Merchlinger canonici Stutgarden. eccl. S. Crucis. (Ibid.) Sine data. Unitae sunt paroch. eccl. in Mochingen et in Burbach. Spiren. dioc. quarum insimul fruct. 20 march. arg. et augetur taxa in $33^1/_3$ flor. **242.**

1466, Juni 11: Henricus Ralp. perpetuus vicarius in eccl. Spiren. pro totali annatae seu mediorum fructuum canonicatus et praeb. eccl. S. Petri Valliswimpinen. Wormatien. dioc. 15 flor. auri de Cam. per manus Thomae Hope. canonici Eboracen. solvi fecit. (Quietant.) **243.**

1466, Juni 28: Georgius Hezeler pro totali annatae seu mediorum fructuum primi anni canon. et praeb. eccl. Spiren. 25 flor. auri de Cam. per manus proprias solvi fecit. (Ibid.) **244.**

1466, Dat.? Idem (clericus Herbipolen.) utriusque juris doctor obl. se sup. annat. canon. et praeb. praedictor., quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Gerhardi

Digitized by Google

Bulach, olim canonici dictae eccl. ac per cessionem Johannis de Nichemch (?) Rom. 9. kl. Junii anno II. et solvit 25 flor. (Annat.) **245.**

1466, Nov. 7: Jacobus de Nepotibus, clericus Spiren. obl. se pro Petro Offmann sup. annat. thesauraria S. Florentii Haslacen. Argentin. dioc., cujus fruct. 5 march. auri fini (!) et solvit 12 flor. (Ibid.) **246.**

1467, Mai 22: . . . habuit Thesaurar. a domino Radulpho Phoc de Leoperg. Spiren. dioc. 8 flor. auri de Cam. pro compositione fructuum male perceptorum ex paroch. eccl. in Etlingen, Spiren. dioc. per manus Bernardi Merchlinger. (Int. et ex. 467, 72.) **247.**

1467, Dat.? . . . habuit a Heilmanno Mage 16 flor. auri de Cam. pro annata paroch. eccl. (der Name fehlt!)[1]) Spiren. dioc. per manus suas. (Ibid.) **248.**

1468, Aug.? Ulricus Enzberger, canon. Patavien. nomine R. domini Jacobi abbatis electi monasterii S. Petri Wissenburgen. ord. S. B. Spiren. dioc., de cujus mandato constat publico mediante procurationis instrumento facto in loco capitulari dicti monasterii 23. Juni anni d. per Johannem Rudiger, cler. Spiren. publicum imperial. auctoritate notarium, obtulit pro suo com. servitio ratione provisionis per bullas Pauli II sub dat. 13. kl. Mai anno IV factae, 750 flor. auri de Cam. ad quos dictum monasterium taxatum reperitur et 5 minuta servitia, medietatem infra 6 menses et alteram med. infra alios. 6 menses. (Lib. Servitior.) **249.**

1468, Nov. 28: . . . habuit a Johanne Martini 14 flor. auri de Cam. pro annat. vicariae S. Germani et Mauritii Spiren. per manus suas. (Int. et ex. 476, 36.) **250.**

1469, Mai 10: Bernardus Merchinger, canon. eccl. S. crucis in Stukert, Constantien. dioc. obl. se nomine nobilis viri Eberhardi, Comitis in Wirtenberg et Montisbilgardi ex eo, quod S. mus . . . Paulus II. dicto comiti pro se et successoribus suis quaedam castra et opida et villas et villagia Constantien. et Spiren. dioc. concessit in

[1]) cfr. Nr. 253.

feudum dari et infeudavit sub annuo censu duarum march. argenti puri, Camerae apost. singulis annis in festo Sanctorum Petri et Pauli solvendarum: patet per bullas. S. d. Rom. 11. kl. Mai anno V. (Lib. particul.) **251.**

1469, Mai 26: . . . habuit Thesaurar. a Johanne Hambuche de Billechem (Billigheim?) et Nopurga ejus uxore, Spiren. dioc. 20 flor. auri pro compositione dispensationis matrimonialis in tertio affinitatis gradu per manus Petri Billechen. (Int. et ex. 477, 90.) **252.**

1469, Aug. 1: . . . a domino Heilmanno Magne 16 flor. auri pro annata paroch. eccl. in Rotenfels, Spiren. dioc. per manus suas. (Int. 479, 1.) **253.**

1469, Aug. 11: . . . a domino Frederico de Bavaria 24 flor. auri pro annata canon. et praeb. eccl. Spiren. per manus Petri Antonii de Clapis. (Ibid. fol. 5.) **254.**

1469, Aug. 13: Dominus Mathias episcopus Spiren. pro totali solutione suorum servitiorum . . . ac termino debito, ratione provisionis suae 330 flor. auri de Cam. per manus Petri de Medicis et sociorum solvi fecit. (l. solut. 79, 69.) **255.**

1470, Mart. 13: Rabanus Stoll, vicarius perpetuus in eccl. S. Germani et Mauritii Spiren. obl. se nomine decani et capituli eccl. S. Germani extra muros Spiren. noviter translatae de dicti S. Germani ad eccl. paroch. S. Mauritii Spiren. super integra annata dictae paroch. eccl. S. Mauritii, cujus fructus non exprimuntur. Quae paroch. eccl. cedente vel decedente plebano dict. eccl. conceditur perpetuis futuris temporibus gubernanda per presbyterum idoneum ad nutum dictorum praepositi, decani et capituli. Bulla sub dat. Rom. 6. kl. Junii anno VI. Promisit producere integram annatam infra 6 menses et solvit 13 flor. posterius 4 flor. (Annat. Pauli II.) **256.**

1470, April 13: Unum par bullarum fuit restitutum Johanni Kerfenesser super provisione paroch. eccl. in Gliszwiler, Spiren. dioc. cujus fruct. 4 libr. arg. vacant. per obitum Johannis Lindelfels. Sub dat. Rom. 4. id. Dec. anno VI. (Annat.) **257.**

Digitized by Google

1470, Juni 9: Ulricus Enzperger promisit solvere annat. servitiorum Jacobi abb. Wissenburgen.: „de voluntate et consensu papae necnon Collegii Cardinalium (15) propter tenuitatem fructuum dicti monasterii fuit concordatum ad 250 flor. auri". Bulla sigillata data est societati de Pazziis. (Lib. Servitior.) **258.**

1471, Mart. 8: Bernardus Iseneck, cler. Wormatien. obl. se sup. annat. cujusdam perpetuae vicariae in eccl. S. Trinitat. cujus fruct. 4 march. arg. et capellaniae sub invocatione S. Catherinae in paroch. eccl. S. Georgii Spiren. cujus fruct. 2 march. arg. vacant per obitum Johis Con. (?) et recessionem Jacobi Bann. Coll. Rom. 8. Jd. Febr. anno VI. Promisit solvere infra 6 menses. (Annat.) **259.**

1471, Mart. 27: Leonardus de Vernatiis, mercator Florentin. habuit bullam a Camera apost. pro decano et capitulo S. Trinitat. Spiren. sup. unione de perpetua vicaria ad altare S. Pancratii, situm in eadem eccl., quatuor vicariis in dicta eccl. institutis, facienda, cujus vicariae uniendae fruct. 38 flor. auri Renen. Promisit $28^1/_2$ flor. infra 6 menses. (Lib. particul.) Juni 28: Solvit 28 flor. (Ibid.) **260.**

1471, Mart. 27: Henricus Erutner, rector paroch. eccl. S. Christofori in Daillhem, Treveren. dioc. obl. se nomine decani et capituli S. Trinitatis Spiren. ac Johannis Lodeweg et Adae de Ranspach ac Albrechti Diethalp Schilling, necnon Christiani Fopsis, perpetuorum vicariorum in dicta eccl. sup. annata perpetue vicariae ad altare S. Pancratii situm in eadem eccl. cujus fruct. 38 flor. Renen. uniendae quatuor vicariis praedictis, Rom. 4. Jd. Jan. anno VII. die 28. Juni solvit integram annat. (Annat.) **261.**

1471, Juli 5: Bernardus Merchlinger, canon. Curien. obl. se nomine religiosae mulieris dominae Adelhaidis de Zorn abbatissae monial. monast. in (?) ord. S. August. sub regula fratr. paedicatorum, Constantien. dioc. pro tertia parte fruct. etc. monasterii b. Mariae in Oberstenfelt, dicti ord. Spiren. dioc. cujus fruct. 10 march. arg. Rom. 3. Jd. Martii anno VII. (Annat.)

Digitized by Google

Juli 7: Solvit pro eadem A. 16 flor., pro fruct. male perceptis ex monasterio in Oberstenfelt 16 flor. (Int. et ex 486, 55.) Juli 8: Solvit nomine ejusdem pro tertia parte fruct. monasterii in Ob. 16 flor. (Ibid. fol. 57.) **262.**

1471, Oct. 26: Johannes Graslach, cler. Spiren. dioc. obl. se nomine Jacobi Pfaw de Riepver, praepositi eccl. S. Trinitat. Spiren. sup. annata praepositurae dict. eccl. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per obidum Sifriti de Venningen. Coll. Rom. 8. kl. Sept. anno I. (Annat. Sixti IV. d. d. Solvit 18 flor. auri. (Quietant.) **263.**

1471, Nov. 8: . . . habuit Thesauras. a Petro Kercher, presb. Spiren. dioc. 14 flor. auri pro annat. perpetuae vicariae in eccl. S. Victoris extra muros Maguntin. per manus societatis de Bonis et Bardis. (Int. et ex 487, 23.) **264.**

1472, Jan. 21: Jacob Simonis, cler. Spiren. dioc. Romanam curiam sequens, obl. se pro annata eccl. paroch. loci Kuesselbronn, Spiren. dioc. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per obitum Friderici Rutschers, rectoris dict. eccl. extra Ro. C. def., quae de jurepatronatus laicorum existit. Mandata Jacobo Rom. 8. kl. Sept. anno I; terminus 6 menses. et constat solvisse 20 talleri. (!) (Annat.) **265.**

1472, Mai 21: Unum par bullarum fuit restitutum Jacobo Rann,[1]) cler. Bambergen. dioc. sup. pensionibus 10 flor. auri sup. fruct. vicariae in S. Trinitatis et 4 flor. Renen. sup. fruct. capellaniae sub invocatione S. Catherinae in paroch. eccl. eccl. S. Georgii. Spiren. Dat. Rom. 8. Jd. Febr. anno VII. (Ibid.) **266.**

1473, Sept. 15: Petrus Anton. de Clapis, praepositus eccl. S. Andreae Wormatien. obl. se nomine Frederici, Comitis Palatini Reni, Romani Imperii electoris et plebani capellae dicti comitis sub tit. beatae Mariae ac Sanctorum omnium et S. crucis in castro Heidelbergk. Wormatien. dioc. pro annata paroch. eccl. S. Martini in Bischoffsheim, Argentin. dioc. et Sanctorum Crispini et Crispiniani in Griesheim, Herbipolen. et S. Stephani in Bretheim. Spiren. necnon S. Ciriaci in Bremersheim.

[1]) cfr. Nr. 259. wo der Name Bann heisst.

Digitized by Google

Maguntin. dioc. quae de jure patronatus dicti comitis existunt, quarumque fruct. non exprimuntur, uniendarum nonnullis beneficiis et officiis. Rom. 5. Jd. Mai, anno II. (Annat.) **267.**

1473, Dec. 10: Petrus Kempchin, cl. Wormatien. dioc. papae familiaris, continuus commensalis, obl. se pro annat. canonicatus et praeb. quorum fruct. 4 march. arg. et decanatus eccl. S. Guidonis, Spiren. cujus 3 march. arg. vacant. per obitum Jodoci Lett extra Ro. Cur. def. Rom. 7. kl. Nov. anno III; promisit solvere infra 6 menses. 20. Aug. 74: propagatur terminus ad alios 6 menses. (Annat.) **268.**

1473, Dec. 16: Jacobus Sūmonis, cler. Spiren. obl. se pro annat. paroch. eccl. in Kusselbron, Spiren. dioc. quae de jure patronatus laicorum existit, vacant. per obitum Friderici Buschers.[1]) Rom. 8. Jd. Nov. anno III. (Ibid.) **269.**

1474, Jan. 8: Jodocus Greve, canon. et decanus eccl. S. Guidonis, familiaris papae, obl. se pro annat. canon. ac decanatus praedictorum, quorum fruct. 8 march. arg. vacant. per obitum Jodoci Lett, Rom. 3. kl. Nov. anno III. promisit solvere infra 6 menses. (Ibid.) **270.**

1474, Mai 20: Petrus Anton. de Clapis, canon. eccl. b. Mariae ad Gradus, Maguntin. obl. se sup. annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 14 march. arg. et cantoriae, cujus fruct. 30 march. arg. vacant. per obitum Sifridi de Venningen. Rom 5. non. Oct. anno III. (Ibid.) **271.**

1474, Nov. 10: Petrus Anton. de Clapis, legum doctor, praepositus eccl. S. Andreae Wormatien. obl. sup. annat. cantoriae eccl. Spiren. cujus fruct. deducta pensione, qua gravatur, 18 march. arg. vacant. (ut supra) et etiam per obitum Petri Swam, in forma surrogationis. S. d. Rom. 18. kl. Mai, anno I. (Ibid.) **272.**

1474, Nov. 16: Martinus Hering, cler. Augusten. dioc. licenciat. in decretis, obl. se sup. annat. canon. et praeb. eccl. S. Martini Wormatien. et cujusdam perpetui beneficii in paroch. eccl. in Eppingen, Spiren. dioc. quorum

[1]) So in der Vorlage; ob nicht Buscher zu lesen ist? cfr. Nr. 265.

Digitized by Google

fruct. 12 march. arg. vacant per mortem Bernardi Fabri. Coll. Rom. 4. Jd. April. anno III. (Ibid.) **273.**

1475, Mart. 23: . . . habuit Thesaurar. 38 flor. auri de Cam. a rectore capellae castri Germersheim Spiren. dioc. pro compositione annat. paroch. eccl. in Brethen dict. dioc. unitae dictae capellae per manus Petri Anton. de Clapis. (Int. et ex. 498, 88.) **274.**

1475, Juni 10: Johannes Stoll, canon. eccl. S. Germani et Mauritii Spiren. pro compositione annat. perpetuae vicariae dictae eccl. unitae ejusdem eccl. fabricae, 40 flor. auri per manus societatis de Pazzis solvi fecit. (Quietant.) **275.**

1475, Nov. 22: Petrus Kempchin, praepositus eccl. S. Guidonis Spiren. papae familiaris obl. se pro annata praepositurae dictae, quae inibi dignitas existit, cujusque fruct. 10 march. arg., vacant. per obitum Reynardi Nix de Hoeneck, alias Entzenberger. S. d. Rom. 4. kl. Oct. anno IV; 24. Juli 76 solvit 23 flor. auri. (Annat.) **276.**

1476, Mart. 8: Theobaldus Foltz, cler. Spiren. obl. se pro annata paroch. eccl. in Grunau, dict. dioc. cujus fruct. 60 flor. Renen. vacant. per obitum Jodoci Rub. S. d. Rom. 5. kl. Mart. anno I. (Ibid.) **277.**

1476, Mai 29: Unum par bullarum pro Johanne Stoll, super pensione cujusdam perpetuae capellaniae in eccl. Sanctorum Germani et Mauritii, Spiren. 6 march. arg. vacant. per resignationem Georgii Kolb ex causa permutationis in canon. et praeb. in eccl. Vallis Wimpinensis Wormatien. dioc. (Ibid.) **278.**

1476, Mai 31: Petrus Kempchin, decanus (!) eccl. S. Guidonis Spiren. obl. se pro annat. praepositurae quatuor turrium[1]) ord. S. B. Spiren. dioc. cujus fruct. 24 march. arg. vacant. per mortem Antonii ex comitibus de Linninghen. S. d. Rom. 4. non. Sept. anno V. et promisit solvere infra 6 menses. (Ibid.) **279.**

1476, Nov. 19: Michael Swigkeri, cler. Spiren. dioc. papae familiaris obl. se super facultate resignandi. S. d. Rom. 5. Jd. Sept. anno V. (Ibid.) **280.**

---

[1]) Bei Weissenburg.

Digitized by Google

1476, Dec. 28: Unum par bullarum pro Pallante Spangel, cler. Spiren. dioc. baccallaur. in S. Theol. sup. annua pensione 80 flor. Renen. eidem assignata sup. fruct. paroch. eccl. in Kirchberg, Maguntin. dioc. fuit restitutum sine obl. S. d. Rom. 16. kl. Jan. anno VI. (Ibid.) **281.**

1477, Jan. 11: Una bulla pro domino Marquardo Payer, presbytero Spiren. dioc. super habilitatione . . . „ex eo, quod exercuit artem medicinae pluribus annis“ et fuit absolutus. S. d. Rom. 8. kl. Sept. anno I. (Ibid. **282.**

1477, April 30: Eustachius Munch. cler. Spiren. familiaris papae, obl. se pro facultate resignandi. S. d. Rom. 12. kl. Febr. anno VI. (Ibid.) **283.**

1477, Juli 18: Valentinus Christofori, perpetuus vicarius in eccl. S. Germani et Mauritii Spiren. obl. se pro annata dictae vicariae, cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per resignationem Conradi Weik. S. d. Rom. 4. Jd. Jun. anno VI. et solvit per manus Jodoci Bock 13 flor. auri de Cam. (Ibid.) **284.**

1477, Dec. 18: Jacobus Pfaw, canon. eccl. Spiren. obl. se nomine capituli dictae eccl. pro indulto eidem capitulo concesso de eligendo decanum et scolarium dict. eccl. in mensibus apostolibus (sic!) vel alias ex quavis causa ex personis illorum obtinentibus generaliter reservati existant non obstantibus quibusdam expectantibus. S. d. Rom. 5. kl. Dec. anno VI. Promisit solvere infra 4 menses.

4. Oct. 78 produxit mandatum sufficiens a dicto capitulo recognitum cum plena potestate, cujus vigore obligavit (der folgende Text ist nicht mehr zu erkennen). (Ibid.) **285.**

1478, Mart. 17: Dominus Melchior Truchses de Bomersfelden, canon. Spiren. Sedis apostolicae acolitus, obl. se sup. facultate resignandi. S. d. Rom. 10. kl. Julii anno IV. (Annat.) **286.**

1478, Juli 30: Unum par bullarum pro Conrado Weik, cler. Spiren. dioc. sup. pensione annua 16 flor. Renen. super fruct. perpetuae vicariae in eccl. S. Germani et Mauritii, Spiren. et perpetuae capellaniae ad altare S. Johannis

Digitized by Google

Bapt. in eadem eccl. S. d. Rom. 4. Id. Junii anno VI. (Ibid.) **287.**

1478, Oct. 8: Rev. d. Ludovicus de Helmstat, electus episcopus Spiren. hodie pro totali et integra solutione communis servitii suae eccl. 300 flor. auri ... vicethesaurario et pro simili solutione unius servitii minuti 21 flor. necnon pro simili solutione trium minutorum servitiorum familiaribus et officialibus papae debitorum 64 flor. praefatis dominis clericis solvi fecit per manus Johannis Franc. (Quiet.) **288.**

1479, Mart. 16: Adam Rotard, praepositus eccl. S. Petri, Fritzlariensis obl. se nomine Johannis ex comitibus de Ryeneck. cler. Maguntin. dioc. pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 10 march. arg., vacant. per promotionem d. Ludovici, electi et confirmati episcopi Spiren. S. d. Rom. 8. kl. Oct. anno VIII. et solvit dicta die 22 flor. (Annat.) **289.**

1479, Mart. 28: Henrico, abbati monast. S. Petri et Pauli Wiszemburgen. ord. S. B. Spiren. dioc. ratione promotionis sibi de dicto monasterio auctoritate apostolica factae, annatarum solutio remissa et donata est. (Quiet.) **290.**

1479, April 20: Eustachius Munch, cler. Spiren. dioc. obl. se nomine Petri Kempchin cler. Wormatien. dioc. pro annat. paroch. eccl. in Michelstat Maguntin. dioc., cujus fruct. 16 march. arg. vacant. per mortem Raymundi Nix de Hoheneck, extra Curiam defuncti. Coll. 9. kl. Julii anno VII. (Annat.) **291.**

1479, Juni 18: ... habuit 16 flor. auri de Cam. a domino Eberhardo, comite de Wertemberg, pro censu decimarum quorundam suorum castrorum Constantien. et Spiren. dioc. per manus Johannis Righel pro uno anno die 29. praesentis finito. (Int. et ex. Sixti IV.) **292.**

1479, Juli 11: Illustrissimus potens dominus (Christophorus) Marchio Badensis, praepositus et decanus et capitulum collegiatae eccl. Sanctorum Mariae ac Petri et Pauli Baden. Spiren. dioc. ex pecuniis collectis ex oblationibus fidelium in dicta eccl. ratione indulgentiae jubilaei. ibidem per ... papam concessi, videlicet pro tertia

Digitized by Google

parte earundem oblationum apostolicam Cameram tangente de anno 1479 . . . per manus Nicolai Hyemel solvi fecerunt vicethesaurario 757 flor. auri de Cam. (Quiet.) **293.**

1479, Sept. 3: Jodocus Bock, decanus Vallis Wimpinensis, Wormatien. dioc. notarius palatii, et Johannes Gladiatoris de Brussella, capellanus eccl. paroch. S. Petri in Brussella, Spiren. dioc. obligaverunt se nomine abbatis et conventus Mulbronnen. ord. Cist. Spiren. dioc. pro annat. paroch. eccl. in Illingen et in Zensenhusen, locorum Spiren. dioc. quarum in simul fruct. 16 march. arg. dicto monasterio unitarum. S. d. Rom. 11. kl. Sept. anno VIII. 3. Jan. 80 solverunt 185 flor. (Annat.) **294.**

1479, Nov. 24: Eustachius Munch, vicarius eccl. S. Trinitatis, Spiren. papae familiaris, procurator ad omnia et singula infra scripta peragenda legitime constitutus instrumento publico acto Spirae in loco capitulari dict. eccl. die 11. Oct. vigore dicti mandati obligavit se nomine dictorum decani et capituli et eorum successorum pro annat. praepositurae S. Germani, S. Guidonis et S. Trinitatis Spirensium ecclesiarum, quarum fruct. non exprimuntur, vigore indulti perpetui eisdem capitulo et decano concessi eligendi praepositos in dictis collegiatis ecclesiis; et promisit solvere annat. infra 4 menses a dicta electione. Rom. 17. kl. April. anno VIII. 8. April 81 dicti decanus et capitulum habuerunt aliam bullam confirmationis concordiae super dictis electionibus. S. d. 13. kl. April, anno X. (Annat.) **295.**

1480, April 8: Johannes Gladiatoris, beneficiatus in opido Brochsel, Spiren. dioc. obl. se pro domino Johanne abbate mon. Mulbronnen. prout publico constat instrumento acto die Sabbati 19. Febr. anno 80 et subscripto per Rabbanum Stoll, cler. Spiren. dioc. publicum imper. auctoritate notarium, sup. annat. paroch. eccl. in Illingen et Zeisenhusen, quarum fruct. 28 march. arg. Rom. 13. kl. Jan. anno IX. 3. Jan. 81 solvit 70 flor. (Ibid.) **296.**

Digitized by Google

1480, Mai 17: Una bulla pro Erfo Brack, abbate monasterii in Clingeminster, ord. S. B. Spiren. dioc. super unione duarum capellarum sub S. Nicolai et S. Mariae Magd. vocabulis prope dictum monasterium, quarum fruct. 3 march. arg. S. d. Rom. 3. Jd. Mai anno IX. (Ibid.) d. d. Una alia bulla pro praefato abbate super unione trium perpetuarum cappellaniarum, quarum una ad b. Mariae V. alia ad S. Vendelini, tertia ad S. Catharinae altare sit. in eccl. dicti monasterii, quarum fruct. 4 march. arg. S. d. Rom. 8. kl. Mai anno IX. (Ibid.) **297.**

1480, Juli 3: Unum par bullarum pro Anselmo de Gemmingen, cler. Spiren. dioc. sup. pensione annua 9 ducatorum aureorum eidem auctoritate apost. sup. fruct. perpetuae capellaniae ad altare S. Michaelis in capella b. Mariae opidi Bruchsal, Spiren. dioc. S. d. Rom. 13. kl. Aug. anno IX. (Ibid.) **298.**

1480, Sept. 6: Melchior Truchses, canon. eccl. Maguntin. ac fruct. et proventuum camerae apostolicae in provincia Maguntin. debitorum collector . . . promisit assignare omnia et singula vera computa officii hujusmodi infra 3 menses sequentes. (Obl. 586, 13.) **299.**

1480, Sept. 20: Una bulla pro Martino Spirer, decano eccl. b. Mariae Novae Civitatis Spiren. dioc., licenciato in decretis, sup. pensione annua 18 flor. Renen. sup. fruct. paroch. eccl. in Waldenusen, Maguntin. dioc. S. d. Rom. 5. Jd. Julii anno IX. (Annat.) **300.**

1480, Dat. ? Celsus de Millinis, canon. Basilicae S. S. Apostolorum procurator Jacobi Candel cler. Spiren. dioc. consensit pensioni annuae 25 flor. auri assignatae Johanni Fabri sup. fruct. praeceptoriae S. Antonii Urbinatis. Rom. prid. kl. Sept. anno X. (Lib. particul.) **301.**

1480, Oct. 2: Johannes Fabri cler. Nuernbergen. familiaris papae obl. se pro annat. pensionis annuae 25 flor. auri sup. fruct. praeceptoriae S. Antonii . . . occasione cessionis per eum factae de canonicatu et praeb. S. Germani et Mauritii Spiren. S. d. Rom. prid. kl. Sept. anno X. (Annat.) **302.**

Digitized by Google

1480, Oct. 6: Johannes de Petra, canon. eccl. Caminen. obl. se nomine Martini Stob, rectoris paroch. eccl. in S. Fridsen (?) Spiren. dioc. pro annata dictae eccl. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per mortem Johannis Sfinlin. Coll. Rom. 18. kl. Oct. anno X. (Ibid.) **303.**

1480, Oct. 23: Christophorus, Marchio Baden. praepositus, decanus et capitulum eccl. S. Mariae et Petri et Pauli Baden. ex oblationibus ratione Jubilaei pro anno praesenti 1480 flor. auri Renen. 185½ per manus Johannis Hottemberg, cantoris dictae eccl. Baden. solvi fecerunt. (Quiet.) **304.**

1480, Oct. 30: Johannes de Durlac, cl. Spiren. dioc. obl. se nomine Jacobi Pfaw de Riepver, canon. eccl. Spiren. pro annata scolasteriae dictae eccl., cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Nicolai de Helmstat. Coll. S. d. Rom. 6. non. Oct. anno X. et solvit 26 flor. auri de Cam. pro compositione annatae. (Annat.) **305.**

1480, Dec. 23: Georgius de Gemmingen, utriusque juris doctor, canon. eccl. Spiren. obl. se nomine futuri praepositi et capituli eccl. S. Stephani in Seltz, Spiren. dioc. in collegiatam ecclesiam noviter erigendam pro integra annata vicariarum et beneficiorum . . . in monasterio S. Bened. in Seltz, ac etiam curae mortuae in Grefenhofen circa Byschwiler necnon pastoriae loci in Minfelt. Spiren. dioc., quarum fruct. 300 flor. Renen., mensae capitulari unitarum. S. d. Rom. 12. kl. Jan. anno X. 14. Mart. 82 solvit pro totali 147 flor. Renen. (Ibid.) **306.**

1481, Jan. 3: Abbas et conventus monasterii Mulbronnen. Cist. ord. . . . solverunt 70 flor. auri de Cam. (Quiet.) **307.**

1481, Jan. 5: Otto de Bach, praepositus S. Germani et Mauritii Spiren. 37 flor. auri de Cam. per manus Melchioris Truchses solvi fecit. (Ibid.) **308.**

1481, Mart. 9: Eustachius Munch, cler. Spiren. in decretis licenciatus, procurator Thomae de Gunsteten, canon. eccl. S. Trinitatis ad infra scripta peragenda prout constat de mandato manu Theoderici Ribisen de Bruchsella, cler.

Digitized by Google

Spiren. publici notarii, consensit pensioni 23 flor. Renen. super fruct. paroch. eccl. in Durmens. Spiren. dioc. quam dictus Thomas obtinuit et reservata fuit dicta pensio domino Johanni de Helmstat, decano eccl. S. Germani et Mauritii sub data Rom. ap. S. Pet. kl. Mart. anno X. (Lib. particul.) **309.**

1481, Mart. 26: Melchior Truchses, canon. eccl. Spiren. et papae familiaris obl. se pro annat. Cantoriae eccl. Spiren. cujus fruct. 40 march. arg. puri, vacant. per obitum Petri de Lapide. Coll. Rom. 19. kl. Jan. anno X. 16. Juli habuit bullam surrogationis super dicta Cantoria. S. d. Rom. 5. non. Mart. anno X. et solvit 25 flor. (Annat.) **310.**

1481, Mai 9: Una bulla pro Henrico, abbate et conventu monast. S. Petri et Pauli Visenburgen. ord. S. Bened. Spiren. dioc. super indulto eis concesso . . . liberae collationis beneficiorum in eodem monast. Rom. Jd. Mai anno IX. (Ibid.) **311.**

1481, Dat.? Una bulla pro eisdem super confirmatione et innovatione exemptionis monasterii praedicti ab omni jurisdictione ordinaria. S. d. Rom. 7. kl. Sept. anno X. et solverunt 24 flor. (Ibid.) **312.**

1481, Mai 10: Johannes Burchardus, canon. eccl. S. Thomae Argentin. procurator Laurentii Bender, canon. eccl. Spiren. cessit omni juri omnique actioni eidem Laurentio super perpetua vicaria eccl. Wormatien. semipraebenda nuncupata competenti, de qua mandatur provideri Johanni Gleser. S. d. Rom. 4. non. Mai anno X. (Lib. particul.) **313.**

1481, Mai 20: Una bulla pro Johanne Stettenberg, decano eccl. Spiren. super unione perpetuae capellaniae „S. Nicolai in pede montis Clingenmunster“, Spiren. dioc. cujus fruct. 4 march. arg. puri, facta perpetuo decanatui praedicto. S. d. Rom. 6. kl. Oct. anno X. (Annat.) **314.**

1481, Juni 9: Egidius Truchses, cler. Herbipolen. procurator Hartmanni, canon. Basilien. consensit cessioni juris etc. ad quartariam eccl. Spiren. de qua mandatur provideri Melchiori Truchses, canon. Spiren. S. d. Rom. 5. non. Mai anno X. (Lib. particul.) **315.**

Digitized by Google

1481, Juni 13: Erhardus Thomae Fabri, cler. Spiren. cessit juri sibi super sexpraebendaria eccl. Spiren. (competente) et Eustachius Munch, cler. Spiren. resignavit vicariam ad altare S. Pauli in eccl. S. Trinitatis (permutationis causa?) S. d. Rom. prid. Jd. Juni anno X. (Ibid.) **316.**

1481, Juni 16: Jacobus Herxsemer, cler. Spiren. consensit cessioni juris sibi quolibet modo competenti sup. paroch. eccl. in Udenheym, dict. dioc. causa permutationis cum Eustachio Munch, cler. Spiren., cui reservata fuit pensio 4 flor. auri. S. d. Rom. 18. kl. Julii anno X. (Ibid.) **317.**

1481, Dat.? Eustachius Munch, cler. Spiren. dioc. qui alias obtinuit facultatem permutandi de sexpraebendaria eccl. Spiren. vacant. per obitum Nicolai Durchdenwald et per cessionem Erhardi Thomae Fabri, cessit omni juri sibi in dicta Sexpraeb. competenti in favorem Nicolai Matz [1]) de Michelstat, cler. Maguntin. dioc. reservata annua pensione 20 flor. Renen. S. d. Rom. 18. kl. Julii anno X. (Ibid.) **318.**

1481, Aug. 8: Eustachius Munch, cler. Spiren. d. nomine Johannis Camerarii de Dalburg, pastoris paroch. eccl. in Waldenhusen, Maguntin. dioc. consensit pensioni annuae 18 flor. Renen. assignatae Martino Spirer, decano eccl. b. Mariae Novaecivitatis Spiren. dioc. S. d. Rom. 4. Jd. Julii anno IX. (Ibid.) **319.**

1481, Dec. 12: Henricus Schonleben, praepositus eccl. S. Germani et Mauritii, causarum procurator in Curia Romana, obl. se pro annat. dictae praepositurae, cujus fruct. 15 march. arg. vacant. per obitum Petri de Lapide. Coll. Rom. 7. Jd. Sept. anno X. (Annat.) **320.**

1482, Febr. 28: Johannes Burchardus, canon. eccl. S. Thomae Argent. nomine Johannis Horn decani eccl. S. Mariae ac Petri et Pauli, Baden. Spiren. dioc. obl. se pro annat. eccl. S. Laurentii in Rotenfels, dict. dioc. cujus fruct.

---

[1]) N. Matz war Rector der Hochschule in Freiburg, gewählt am Vorabend von Allerheiligen 1475. „Nicol. Matz de Michelstat, artium magister et S. Theol. Licenciatus". Er vermachte seine Bibliothek der Pfarrkirche seines Geburtsortes zum öffentlichen Gebrauche; cfr. Histor. Jahrbuch der Görresgesellschaft 1880, pag. 301.

Digitized by Google

16 march. arg. vacant. per cessionem Jodoci Trebesmuller et Eustachii Munch, litigantium apud Sedem ap. factam. S. d. Rom. 7. Jd. Febr. anno XI. et solvit 40 flor. (Ibid.) **321.**

1482, Mart. 11: Johannes Durr de Restat, cler. Spiren. resignavit canonicatum et praeb. eccl. S. Martini Wormatien. in favorem Eustachii Munch.

d. d. Eustachius Munch resignavit paroch. eccl. in Steyn. Maguntin. dioc. Johanni praedicto. (Lib. Resignationum 1482—1484.) **322.**

1482, Mart. 13: Capitulum S. Stephani, opidi Seltz, in collegiatam eccl. noviter erecta solvit 165 flor. auri de Cam. per manus Johannis de Cambris. (Quiet.) **323.**

1482, Dec. 2: Eustachius Munch, cler. Spiren. resignavit perpetuam vicariam ad altare S. Agnetis Basilien. (Lib. Cons. et Resignationum 1482—1484.) **324.**

1482, Dat. ? Theodericus, literar. apost. sollicitator, cui alias de canonicatu et praeb. eccl. Spiren. per promotionem Johannis, electi Wormatien. vacaturis fuit provisum, omni juri ad eosdem sibi competenti cessit, et Eustachius Munch resignavit paroch. eccl. in Wichelen Cameracen. dioc., necnon Eberhardus Neuhuser, canonicatum et praeb. S. Germani et Mauritii Spiren. quos respective obtinebant, et dominus noster papa mandavit provideri Eberhardo de canonicatu et praeb. S. Germani et Mauritii. (Lib. Cons. et Resignationum 1482—1484.) **325.**

1482, Dat. ? Johannes Jorlandi, Cantor et Capellanus papae, cui super fruct. eccl. paroch. b. Mariae in Wichelen, Cameracen. dioc. reservata fuit pensio 20 francorum consensit translationi ejusdem pensionis super fruct. canon. et praeb. eccl. S. Martini Wormatien. ac paroch. eccl. in Vinzingen. Spiren. dioc. Cui translationi et assignationi Eustachius Munch, dictorum canon. et paroch. eccl. possessor, consensit. (Ibid.) **326.**

1482, Dec. 11: Theodericus Arends, canon. Lubicen. procurator Henrici Brum, vicarii altaris S. Michaelis eccl. S. Stephani

Digitized by Google

in Wissemburg. Spiren. dioc. prout publico constat instrumento acto in choro S. Johannis Spiren. die 30. Oct. 81 scripto manu Gasparis Man de Marpurch. cler. Spiren. notarii imp. auctoritate, consensit unioni dictae vicariae eccl. S. Stephani. S. d. 11. kl. Sept. anno XII. (Ibid.) **327.**

1483, Juni 25: Eustachius Munch, cler. Spiren. dioc. papae familiaris, obl. se pro annat. perpetuae vicariae ad altare S. Erhardi, situm in collegiata eccl. b. Mariae Novaecivitatis, dict. dioc., cujus fruct. 6 march. arg., vacant. per resignationem Jodoci Carp. (Annat.) **328.**

1483, Dec. 15: Jodocus Trebeszmuller, procurator constitutus a Johanne Graslag consensit cessioni juris competentis eidem in paroch. eccl. in Mogstne (?) Spiren. dioc. de qua mandatur provideri Johanni Jochgrin, cler. Spiren. dioc. S. d. Rom. 6. kl. Nov. anno XIII. (Annat.) **329.**

1484, Jan. 7: Nicolaus Gliser, rector eccl. S. Georgii in villa Rote et perpetuus capellanus ad altare omnium Sanctorum in eccl. monast. opidi Wissemburg. Spiren. dioc. obl. se pro annat. rectoriae praedictae, cujus fruct. 3 et capellaniae cujus etiam. 3 march. arg. vacant. per resignationem Nicolai Isaac. S. d. Rom. 15. kl. Jan. anno IX. (Ibid.) **330.**

1484, Mart. 11: Johannes Jochgrin, cler. Spiren. familiaris papae, obl. se pro facultate resignandi omnia et singula beneficia. S. d. Rom. 6. kl. Nov. anno XIII. (Ibid.) **331.**

1484, April 15: Baldassar Markart, canon. Wormatien. obl. se nomine Enolfi de Lansteyn, praepositi eccl. S. Trinitatis Spiren. pro annat. dictae praepositure, cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per mortem Jacobi Pfaw de Riepurg. S. d. Rom. prid. kl. April. anno XIII. et solvit 23¾ flor. (Ibid.) **332.**

1484, Juli 6: Johannes Jochgrin, vicarius in eccl. S. Stephani Wissemburgen. Spiren. dioc. obl. se nomine Henrici de Helmstat, decani eccl. Spiren. pro annat. dicti decanatus, cujus fruct. 22 march. arg. vacant. per obitum Johannis Stetenberg. Coll. Rom. 6. kl. Julii anno XIII. et solvit 52¾ flor. (Ibid.) **333.**

Digitized by Google

1484, Juli 23: Ciriacus Stein, Herbipolen. dioc., plebanus in Langtorf, dict. dioc. obl. se nomine Conradi Weick, cler. Spiren. pro facultate resignandi. S. d. Rom. 10. kl. Julii, anno XIII. (Ibid.) **334.**

1484, Nov. 29: Johannes de Cudona, thesaurarius eccl. Siracusan. obl. se nomine Rev. domini Stephani[1]) electi eccl. Termapolensis pro annat. annuae pensionis 200 flor. super fruct. mensae episcopalis Spiren. S. d. Rom. 15. kl. Dec. anno I. (Annat. Innocentii VIII.) 9. Juni 85 solvit 95 flor. (Ibid.) **335.**

1485, Jan. 10: Johannes Jung, pro annat. paroch. eccl. in Kuppenheim Spiren. dioc. $28^1/_2$ flor. auri de Cam. solvi fecit. (Quiet.) **336.**

1485, Febr. 5: Bernardus Rouch, rector, pastor nuncupatus paroch. eccl. pastoriae nuncupatae b. Mariae opidi Eppingen, Spiren. dioc. obl. se pro annat. dict. eccl. cujus fruct. 7 march. arg. vacant. per mortem Thomae Oszner, apud Sedem def. Coll. Rom. 13. kl. Febr. anno I. (Annat.) d. d. solvit $16^3/_4$ flor. auri de Cam. (Quiet.) **337.**

1485, April 28: Johannes Jochgrin, pastor paroch. eccl. in Eppingen, Spiren. dioc. obl. se pro annat. pastoriae dict. eccl. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Thomae Oszner apud Sedem def. S. d. Rom. 15. kl. Febr. anno I. et promisit solvere infra unum mensem habita possessione. 18. Juni solvit 7 march. arg. (Annat.) **338.**

1486, Dec. 28: Johannes Jochgrin, vice et nomine Reverendissimi Henrici,[2]) electi Termopolen. obl. se pro annata pensionis annuae 200 flor. Renen. eidem electo assignatae super fruct. mensae episcopalis Spiren. auctoritate apostolica. S. d. Rom. 15. kl. Jan. anno III. (Ibid.) et solvit $71^1/_4$ flor. (Ibid.) **339.**

1487, Mai 7: Una bulla pro Johanne Jochgrin, cler. Spiren. super annua pensione 10 flor. auri super fruct. vicariae ad altare S. Annae in eccl. Spiren. et paroch. eccl. in Oberachen, Argentin. dioc. fuit restituta sine obl. S. d. Rom. 60. Jd. Jan. anno III. (Ibid.) **340.**

---

[1]) Weihbischof v. Speier. Reml. Gesch. d. B. II, 830.

[2]) Weihbischof v. Speier; Remling, am angeführten Orte.

Digitized by Google

1487, Juli 7: Bernardus Rim (?) cler. Spiren. dioc. obl. se nomine decani et capituli necnon provisoris communis massae quotidianarum distributionum eccl. Spiren. pro integra annata pastoriarum S. Antonii in Hochdorff et in Lachen, Spiren. dioc. cujus ... in Hochdorff 5 et in Lachen 3 march. arg. fruct. ... et quae alias per resignationem obtinentium ordinarie fuerunt antea dictae massae perpetuo unitae, de novo uniuntur. S. d. prid. kl. Febr. anno III. 28. Juli solvit 41 flor. 20 sol. per manus Societatis de Strozzis. (Ibid.) **341.**

1487, Sept. 19: Vitus Goeler de Gemmingen, procurator constitutus ab Henrico abbate et conventu monast. S. Petri et Pauli, ord. S. B.[1]) Spiren. dioc. (prout publico constat instrumento ... de manu Jacobi Lembring cler. Spiren.) obl. se pro annata „capellaniarum S. Crucis, S. Michaelis, S. Andreae, S. Pauli, S. Laurentii, omnium Sanctorum, S. Nicolai, S. Catharinae et S. Annae altarium in eccl. b. Mariae et S. Willebrodi in ambitu et S. Dionisii, ejusdem Sancti et S. Margaretae in domo infirmorun infra septa dicti monasterii, necnon altaris S. Catharinae et Mariae Magd. quarum omnium fruct. 20 march. arg. et quae perpetuo uniuntur dicto monast. S. d. 17. kl. Aug. anno III. 1. Juli 91 solvit 37 ducat. pro dimidio. (Ibid.) **342.**

1487, Oct. 29: Decanus et capitulum et provisor communis massae quotidianarum distributionum eccl. Spiren. pro residuo annatae paroch. eccl. in Gemmingen, Wormatien. dioc. et paroch. eccl. in Storbach, ejusdem dioc. ratione unionis 30 flor. auri de Cam. per manus societatis de Strozzis solvi fecerunt. (Quiet.) **343.**

1488, Febr. 6: Baltasar Mackart, canon. eccl. Wormatien. procurator Georgii de Gemmyngen, canonici Spiren. (prout publico constat instrumento acto Spirae, scripto per Eustachium Munch, cler. atque notarium Spiren.) cessit omni juri super canonicatu et praebenda eccl. S. Albani extra muros Maguntin., de quibus mandatur provideri Johanni Specht, juniori, possessori dictor. canon. et praeb. (Resignationum 1484–1488, fol. 257.) **344.**

[1]) Weissenburg.

Digitized by Google

1488, April 22: Johannes Strumpf, cursor papae, nomine Baldassaris Marckart, rectoris paroch. eccl. in villa Mingolsheim, Spiren. dioc. obl. se pro annat. dict. paroch. eccl. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per resignationem Conradi Schlichterer apud S. sedem factam. S. d. 5. non. Febr. anno V. (Annat.) 15. April solvit 18 flor. (Ibid.) **345.**

1488, Juli 25: Una bulla pro decano et capitulo eccl. S. Germani et Mauritii, Spiren. super extinctione et suppressione nominis et tituli eccl. S. Germani in Campo et licentia demoliendi illam et illius structuras et aedificia ac ligna, lapides et postes ad praefatam eccl. S. Germani et Mauritii transferendi. S. d. Rom. 8. kl. Dec. anno II. (Ibid.) **346.**

1488, Juli 28: Georgius de Gemmingen, praepositus eccl. Spiren. pro annata dict. praeposituræ 187 flor. auri de Cam. solvi fecit. (am Rande: solvit totaliter 214 flor.) (Quiet.) **347.**

1488, Aug. 4: Georgius Stiber, canon. Bambergen. obl. se nomine Melchioris Truchses, cler. Herbipolen. pro annat. cantoriae eccl. Spiren. cujus fruct. 44 march. arg. puri et super quibus ... Franciscus St. Eustachii Cardinalis diacon. pensionem annuam 150 flor. auri Renen. percipit, vacant. per assecutionem praepositurae ejusdem eccl. per Georg. de Gemmingen. S. d. Rom. 12. kl. Aug. anno IV. 5. Jan. 90 solvit 74 flor. (Annat.) d. d. solivit 74 flor. pro parte annatae. (Ibid.) **348.**

1488, Aug. 7: Vitus Minor, praepositus S. Viti, Frisingen. obl. se nomine Georgii de Gemmingen, praepositi eccl. Spiren. pro annat. dictae praepositurae, cujus fruct. 75 march. arg. vacant. per obitum Ulrici de Helmstat. S. d. Rom. 17. kl. Aug. anno IV. (Ibid.) **349.**

1488, Nov. 17: Unum par bullarum pro Gabrielle Be(yl?) cler. Spiren. super pensione 25 flor. Renen. super fruct. pastoriae nuncupatae Zeistkam, dictae dioc. S. d. Rom. 10. kl. anno V. (Ibid.) **350.**

1488, Dec. 9: Theodor. Zun, notarius, et procurator Jacobi Hegelin, cler. Spiren. ac rectoris paroch. eccl. in Monchingen,

Digitized by Google

ejusdem dioc. consensit resignationi in manibus papae de praedicta eccl., de qua mandatur provideri Philippo Gerbode, cler. Wormatien. dioc., prout plenius continetur in supplicatione 12. kl. Nov. anno V. (Lib. Resignationum 1488 1491, fol. 36.) **351.**

1489, Jan. 5: Balthasar Markart, cler. Herbipolen. dioc. cui alias de canon. et praeb. eccl. Spiren. concessum fuit provideri, sponte . . . consensit cessioni juris de eisdem, de quibus conceditur provideri Frederico Slederer, dictorum canon. et praeb. possessori. S. d. Rom. 7. kl. Dec. anno V. (Ibid. fol. 40.) **352.**

1489, Jan. 18: Johannes Jochgrin, decanus eccl. S. Martini Wormatien. obl. se nomine Johannis Ritther, perpetui vicarii in eccl. Spiren. pro annat. perpetuae vicariae, Sexpraebendariae nuncupatae, cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Marssilii Diemar et per cessionem Francisci de Panna, qui habuit expectantiam. S. d. Rom. 4. Jd. Jan. anno V. 14. Mai 90 solvit $23^3/_4$ flor. (Annat.) **353.**

1489, Dat.? Johannes Jochgrin, pro annat. majoris valoris canon. et praeb. S. Germani et Mauritii Spiren. 14 flor. auri de Cam. per manus societatis Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **354.**

1489, Jan. 23: Unum par bullarum pro Jacobo Connech super pensione 20 flor. Renen. super fruct. canon. et praeb. S. Germani et Mauritii et aliorum 20 flor. super fruct. pastoriae in Eppingen, Spiren. dioc. eidem assignata. S. d. 8. Jd. Junii anno V. (Ibid.) **355.**

1489, Dat.? Johannes Jochgrin, cler. Spiren. obl. se pro annat. canon. et praeb. S. Germani et Mauritii, quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per resignationem Jacobi Connech ex causa permutationis cum capellania ad altare S. Catharinae situm in dicta eccl. S. d. Rom. 8. Jd. Jan. anno V. (Ibid.) **356.**

1489, Juni 20: Franciscus . . . S. Eustachii Cardinalis diacon. cui nuper canonicatus et praeb. eccl. Spiren. commendati fuerunt, commendae hujusmodi . . . cessit, de quibus mandatur provideri Vito Meller (Minor?) literarum

Digitized by Google

apost. sollicitatori per supplicationem. S. d. 4. Jd. Junii anno V. (vacaverunt per resignationem Laurentii Bender.) (Resignationum 1488—1491, fol. 79.) **357.**

1489, Juli 8: Johannes Veghen (de Veninghen?) pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. 26 flor. auri de Cam. solvi fecit. (Quiet.) **358.**

1489, Dat.? Ubertus Minor pro annat. canon. et praeb. eccl. S. Trinitatis Spiren. 19 flor. auri de Cam. per manus societatis Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **359.**

1489, Dat.? Conradus Weick pro annat. paroch. eccl. pastoriae nuncupatae in Mozesenheym (?) Spiren. dioc. 19 flor. auri de Cam. per manus societatis Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **360.**

1489, Nov. 24: Nicolaus Buchom pro annat. canonicatus et praeb. S. Germani et Mauritii, Spiren. 24 flor. auri de Cam. per manus Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **361.**

1489, Dec. 10: Vitus Minor, praepositus S. Viti Frisingen. obl. se pro Jacobo de Veninghen, canon. Spiren. pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. vacant. per resignationem Laurentii Bruchin (Bender?) S. d. Rom. kl. Juli anno V. (Annat.) **362.**

1489, Dat.? Idem obl. se pro Ulrico Minor, pro annat. canon. et praeb. S. Trinitatis Spiren., quorum fruct. 8 march. arg. vacant. per resignationem Jacobi de Veninghen. S. d. Rom. 15. kl. Juli anno V. (Ibid.) **363.**

1489, Dat.? Vitus Minor, obl. se pro Conrado Weik, rectore, pastore nuncupato, eccl. paroch. in Monchesheyn, Spiren. dioc. pro annat. dict. eccl. vacant. per resignationem Ulrici Minor, cujus fruct. 8 march. arg. Coll. Rom. 15. kl. Julii anno V. (Ibid.) **364.**

1490, Jan. 21: Decanus et capitulum et provisores communis massae quotidianarum distributionum eccl. Spiren. pro parte annat. paroch. eccl. in Gemyngen ratione unionis . . . 42 flor. auri de Cam. per manus Georgii de Gemmingen solvi fecerunt. (Quiet.) **365.**

1490, Mart. 16: Capitulum eccl. Spiren. pro annat. unionis paroch. eccl. in Stetefelt, Spiren. dioc. factae custodiae eccl. praedictae 23 flor. auri de Cam. solvi fecit per manus societat. Saulorum. (Ibid.) **366.**

Digitized by Google

1490, Dat.? Erhardus Duenspreck (?) pro annat. pensionis super fruct. mensae capituli eccl. Spiren. 21 flor. auri de Cam. per manus societat. Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **367.**

1490, Juli 16: Helfridus de Dorsfelden pro residuo annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. 4 flor. auri de Cam. per manus societat. Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **368.**

1490, Sept. 13: Johannes Stampf, cler. Maguntin. pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. 21 flor. auri de Cam. solvit. (Ibid.) **369.**

1490, Dat.? Idem pro residuo annat. praedictae 5 flor. per manus Stephani Susm (Susheim?) solvi fecit. (Ibid.) **370.**

1490, Nov. 7: Dominus Cromtork (?) pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. 28 flor. auri de Cam. per manus societat. Saulorum solvi fecit. (Ibid.) **371.**

1490, Nov. 3: Nicolaus Maze pro annat. sexpraebendariae eccl. Spiren. in quibus erat obligatus solvi fecit 23 flor. auri per manus societatis Saulorum. (Ibid.) **372.**

1491, Jan. 12: B. Bagardus paroch. eccl. in Methingen. Spiren. dioc. resignavit in favorem Petri Lederhose, cler. Maguntin. dioc. (Lib. Resignationum 1488—1491 fol. 220.) **373.**

1491, Mart. 26: Fredericus Nipbenburg, pro annat. praepositurae eccl. S. Trinitatis Spiren. 14 ducat. auri, in quibus erat obligatus, per manus Michael de Bechutis solvi fecit. (Quiet.) **374.**

1491, April 7: Burgardus de Zabern pro annat. paroch. eccl. Johannis, Vissemburgen. opidi Spiren. dioc. 23¾ flor. auri de Cam. per manus Michaelis Bechutis solvi fecit. (Ibid.) **375.**

1491, Nov. 5: Erhardus Wiser pro annat. decanatus S. Trinitatis Spiren. 19 flor. (am Rande 23!) solvi fecit. (Ibid.) **376.**

1491, Nov. 9: Eustachius Munch, nomine Eberhardi Hast, canon eccl. S. Trinitatis Spiren. obl. se pro annat. decanatus dict. eccl. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per resignationem collitigantium. S. d. 3. kl. Nov. anno VIII. (Annat.) **377.**

Digitized by Google

1491, Dec. 5: Una bulla pensionis 20 flor. domino Stephano Eustachio Munch cler. Spiren. (eidem assignatae per . . . Sixtum IV. 18. kl. Jul. anno X.) super fruct. sexpraebendariae eccl. Spiren. fuit restituta sine obligatione. (Ibid.) **378.**

1491, Dec. 13: Eustachius Munch, cantor eccl. S. Andreae Wormatien. obl. se pro annat. beneficii sexpraebendariae nuncupati, in eccl. Spiren. vacant. per cessionem dicti Eustachii, cujus fruct. 10 march. arg., de quo mandatum fuit provideri per supplicationem. Nicolao Matze, cler. Maguntin. S. d. 14. kl. Julii anno X. Sixti IV. eadem die solvit 23 flor. (Ibid.) **379.**

1491, Dec. 18: Eustachius Munch, nomine Eucharii, praepositi, ac decani et capituli eccl. S. Michaelis in Clingenmonster, Spiren. dioc. obl. se pro annata dictae eccl. nuper ex monasterio in collegiatam erectae, cujus fruct. 80 flor. auri. Confirmatur s. d. 13. kl. Dec. anno VIII. (Ibid.) **380.**

1492, Febr. 1: Georgius Ludovici, praepositus paroch. eccl. in Rotenfels Spiren. dioc., ratione provisionis de dicta eccl. solvit 39 flor. auri. (Quiet.) **381.**

1492, Febr. 7: Unum par bullarum pensionis pro Johanne Born sup. fruct. paroch. eccl. S. Laurentii in villa Rothenfels Spiren. (Annat.)
d. d. Georg. Ludovici, presb. Herbipolen. dioc. obl. se pro annat. dictae paroch. eccl. S. Jannarii (sic!) in villa Rotenfels Spiren. dioc. vacant. per resignationem Johis Born (Horn?) S. d. Rom. 7. kl. Febr. anno VIII. (Ibid.) **382.**

1492, April 17: Nicolaus Welcheck, cler. Spiren. dioc. obl. se pro annat. paroch. eccl. in Bischoffeheym, Maguntin. dioc. cujus fruct. 5 march. arg. vacant. per obitum Alberti Hard. Coll. 6. kl. Sept. anno I. (Ibid.) **383.**

1492, Mai 3: Johannes Michelset, presb. Spiren. obl. se pro annat. paroch. eccl. S. Nicolai in Horbach, dict. (Meten.) dioc. cujus fruct. 40 flor. vacant. per obitum Valentini (Nachname fehlt) Coll. 8. Jd. April. anno VIII. (Ibid.) **384.**

Digitized by Google

1492, Mai 8: Henricus Caram (!) (Kratz) pro annat. canonicatus et praeb. eccl. Spiren. 30 flor. auri per manus societatis Saulorum solvi fecit. (Quiet.) **385.**

1492, Mai 16: Conrad Kirchberg cler. Maguntin. dioc. obl. se nomine Henrici comitis de Scharfenstein, canon. Spiren. pro annat. dict. canon. et praeb. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per resignationem Ruperti de ducibus Bavariae. Coll. Rom. 3. Jd. April. anno VIII. (Annat.) **386.**

1492, Sept. 12: Eustachius Munch, cantor eccl. S. Andreae Wormatien. obl. se nomine Georgii de Gemingen, capellani ad altare b. Mariae V. in eccl. S. Germani et Mauritii. Spiren. pro annat. majoris valoris canon. et praeb. eccl. Wormatien. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per liberam resignationem Bernardi Groess. Rom. 4. non. Sept. anno I. 3. Dec. solvit 37 flor. (Ibid.) **387.**

1492, Sept. 20: Unum par bullarum pro domino Ottone de Bach. canon. eccl. Spiren. sup. pensione 40 flor. Renen. sup. fruct. praepositurae S. Germani et Mauritii. Spiren. fuit restitutum. Assignata pensio s. d. Rom. 18. kl. Oct. anno I. (Ibid.) **388.**

1492, Sept. 22: Philippus Rosenburch pro annat. praepositurae praedictae 42 ducat. auri ratione provisionis per manus Michaelis de Bechutis solvi fecit. (Quiet.) **389.**

1492, Sept. 25: Eustachius Munch nomine Philippi de Rosenburch. praepositi ... obl. se pro annat. praedictae praepositurae, cujus fruct. 18 march. arg. vacant. per resignationem Ortonis de Bach. S. d. Rom. 18. kl. Oct. anno I. 17. Juni 94 solvit 62¾ flor. (Annat.) **390.**

1492, Dec. 7: Eustachius Munch, nomine Johannis Jochrim, senioris, cler. Spiren. obl. se pro annat. canon. et praeb. S. Guidonis Spiren. cujus fruct. 6 march. arg. puri vacant. per resignationem Ludovici Dysmi (Deys?) et cessionem Jacobi de Gochsheym. S. d. Rom. 8. kl. Dec. anno I. 19. Jan. 94 solvit 17 flor. Renen. (Ibid.) **391.**

1493, Mai 11: Georg Poichelholtzen. cler. Frisingen. procurator Petri de Helmstat, canon. S. Trinitatis Spiren. consensit

Digitized by Google

resignationi dictorum canon. et praeb. de quibus concessum fuit provideri Georgio de Helmstat cler. Wormatien. prout in supplicatione. S. d. Rom. 11. kl. Mai anno I. (Lib. Resignationum 1492—1496.) **392.**

1493, Mai 22: Engelbert Erkel, cler. Maguntin. dioc. sponte consensit resignationi perpetuae capellaniae ad altare S. Catharinae in paroch. eccl. S. Bartholomaei Spiren., de qua providetur Petro Kercher, cler. Spiren. prout in supplicatione, prid. non. Martii anno I. (Ibid.) **393.**

1493, Oct. 25: Johannes Nithart, cler. Maguntin. dioc. obl. se nomine Johannis Stol, decani eccl. S. Germani et Mauritii Spiren. pro annat. perpetuae capellaniae ad altare S. Nicolai in paroch. eccl. de Ranspach. Spiren. dioc. cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per liberam resignationem Jodoci Bock. S. d. Rom. 3. Jd. Julii. anno I. solvit $19^1/_4$ flor. (Annat.) **394.**

1494, Jan. 11: Johannes Segmora (Seghart!) pro annat. canon. et praeb. eccl. S. Guidonis (Hs. Vindena!) Spiren. 17 flor. auri solvi fecit per manus Johannis Anter. (Quiet.) **395.**

1494, Juni 9: Dominicus Burchuser, cler. Wormatien. dioc. perpetuus capellanus ad altare S. Johannis, situm in paroch. eccl. S. Johannis Wormatien. ac vicarius in collegiata eccl. S. Michaelis in Clingemonster, Spiren. dioc. consensit resignationi de capellania et vicaria praedictis, de quibus providetur Jodoco Frank, cler. Wormatien. S. d. 13. kl. Juni. anno II. (Resignationum.) **396.**

1495, Jan. Johannes de Carlebach, cler. Spiren. obl. se pro annat. Sexpraebendariae in eccl. Spiren. cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per resignationem Henrici (—), coll. S. d. Rom. 15. kl. Febr. anno III. (Annat.) d. d. solvit 14 flor. auri per manus Dominici Borchuser. (Quiet.) **397.**

1495, Mart. 21: Thomas Truchses pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. 22. (am Rande 28!) flor. per manus proprias solvit. (Ibid.) **398.**

Digitized by Google

1495, Juli 10: Georgius Goler (?) junior, pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. 19 (am Rande 23!) flor. per manus Georgii Buntsberg solvi fecit. (Ibid.) **399.**

1495, Juli 13: Dominicus Burchuser pro annat. majoris praebendae, semipraebendae eccl. Spiren. et canon. ac praeb. eccl. b. Mariae Wormatien. solvit 30 flor. (Ibid.) **400.**

1495, Aug. 6: Johannes Zolner pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. solvit 28 (am Rande 35!) flor. auri de Cam. per manus Dominici Bourchuser. (Ibid.) **401.**

1495, Sept. 11: Philippus de Visembourgh pro parte annat. canon. eccl. Spiren. 41 flor. auri per manus Johannis Seghart solvi fecit. (Ibid.) **402.**

1495, Dec. 9: Johannes Herbordi, rector paroch. eccl. plebaniae nuncupatae in Mauchenheym, Maguntin. dioc. per Johannem Nithart, procuratorem suum (mandatum de manu Vipertum (!) Ulman de Hedelbergia, cler. Wormatien. dioc.) consensit pensioni annuae 10 flor. auri Renen. super fruct. dict. paroch. eccl. Johanni Knyber, cler. Maguntin. reservatae sub data prid. Jd. Mart. anno III. (Resignationum 1492—1496, fol. 211.) **403.**

1497, Mart. 9: Jodocus Frank, cler. Wormatien. dioc. ac rector paroch. eccl. in Speck Spiren. dioc. consensit resignationi dictae paroch. eccl. de qua mandatur provideri Gerardo Peze. cler. Monasterien. dioc. (Lib. Resignationum.) **404.**

1497, Mart. 26: Johannes Frank, rector paroch. eccl. in Alsenezt Maguntin. dioc. per Engelbertum Erkel, cler. Maguntin. dioc. procuratorem suum (mandatum de manu Antonii Drapp de Ingelnheim dict. dioc. subscriptum) consensit pensioni annuae 4 flor. Renen. super fruct. dict. paroch. eccl. reservatae Philippo Kamberger, cler. dict. dioc. S. d. Jd. Dec. anno V. (Lib. Resignationum 1496—1499, fol. 97.) **405.**

1497, Juni 19: Johannes Seghart, cler. Spiren. obl. se pro annat. perpetuae vicariae ad altare S. Kiliani in eccl. S. Germani et Mauritii Spiren. cujus fruct. 5 march. arg., super quibus est antiqua pensio 11 flor., vacant. per obitum Johannis Funkhart. Coll. S. d. 15. kl. Jan. anno III. (Annat.) Jdem obl. se pro facultate

Digitized by Google

resignandi ex causa permutationis quaecumque beneficia. Concess. s. d. 4. Jd. Mai anno V. (Ibid.) **406.**

1497, Juni 21: Dominicus Burchuser, cler. Wormatien. dioc. nomine Friderici de Nippenburg. canon. Spiren. obl. se pro annat. scolasteriae eccl. Spiren. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Othonis de pachi (Bach!); mandatum provisionis de 3. non. Juni. anno V.; D. d. solvit $23^3/_4$ ducat. per cedulam. (Ibid.)
D. d. solvit 20 flor. auri de Cam. (am Rande 29!) (Quiet.) **407.**

1497, Juli 12: Aloisius de Campanorum nomine Thomae de Rosenberg (Hs. Rosembircher) cler. Spiren. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 12 march. arg. vacant. per cessionem Petri Queych Maguntin. dioc. Provis. Jd. Julii. anno V.
d. d. solvit $28^1/_2$ ducat. (Ibid.)
13. Juli solvit 28 (am Rande 35!) flor. auri per manus Dominici Burchuser. (Quiet.) **408.**

1497, Oct. 21: Johannes Minor, cler. Maguntin. dioc. nomine Pauli Spruensack de Gorchzem obl. pro annat. perpetuae vicariae, plebaniae nuncupatae ad altare s. Crucis in eccl. Spiren. cujus fruct. 11 march. arg. puri „et unius terrae unius marchae" vacant. per resignationem Georgii de Helmstat; provis. non. Oct. anno VI. (Ibid.)
d. d. et solvit $32^1/_3$ ducat. (Ibid.)
30. Oct. solvit per manus Johis Nithart 32 (am Rande 40!) flor. auri. (Quiet.) **409.**

1498, Febr. 28: Conradus Lyes pro annat. semipraebendae eccl. Spiren. 14 flor. auri (am Rande 17!) per manus Johannis Seghart solvi fecit. (Ibid.) **410.**

1498, Juli 20: Johannes Seghart, cler. Spiren. nomine priorissae et conventus monasterii S. August. in Shynhem (?) Spiren. dioc. obl. se pro annat. perpetui beneficii ad altare Sanctarum Catherinae et Margaretae in eccl. dicti monasterii (pensio 20 flor. reservata Georgio Meyer) vacant. per cessionem dicti G. Meyer, dicto monasterio unitae. S. d. Jd. Febr. anno III. (Ibid.)
d. d. Monasterium . . . pro annata vicariae et beneficii

Digitized by Google

ad altare praedictum in eccl. Stayn Spiren. dioc., 9 flor. auri per manus Johannis Seghart solvi fecit. (Quiet.) **411.**

1498, Juli 23: Johannes Jochem (!) obl. se nomine Swikeri a Gemyngen, monachi olim in Odenheim (Sanctorum Petri et Pauli) Spiren. dioc. pro annat. canon. et praeb. in eccl. praedicta, quorum fruct. 6 march. arg. quocunque modo vacant. Coll. s. d. 6 non. Julii. anno VI. (Annat.) **412.**

1498, Aug. 28: Johannes Potchen, cler. Colonien. dioc. procurator Victorii de Carbe rectoris paroch. eccl. in Dormentz Spiren. dioc. consensit cessioni juris sibi quomodolibet competenti de supra dicta eccl. in favorem Philippi Kamberger, cler. Maguntin. dioc., cui providetur. S. d. 15. kl. Sept. anno VI. (Lib. Resignationum 1496, 1499, fol. 203.) **413.**

1498, Sept. 20: Wilhelmus, abbas monast. S. Petri et Pauli, Vissemburgen. ord. S. B. Spiren. dioc. obtulit pro suo communi servitio ratione provisionis (per bullam 13. kl. Julii. anno VII) 750 flor. auri de Cam. ad quos dict. monast, „taxatum reperitur in libris camere" et 5 minuta servitia consueta. (14 Cardinales.) (Lib. Servit. 1498—1502, fol. 50.) **414.**

1498, Dec. 22: D. Christophorus pro annat. unionis 4 beneficiorum praepositurae collegiatae eccl. in Pforzhem Spiren. dioc. 38 ducat. auri (am Rande 47!) per manus de Fucheris solvi fecit. (Quiet.) **415.**

1498, Dec. 23: Kilianus Ferr, cler. Herbipolen. dioc. nomine domini Christophori ex Marchionibus Baden. obl. se pro annat. paroch. eccl. in Synschingen (Schützingen?) et in Ludoltzheym ac in Ditlingen, Argentin. et Spiren. dioc. necnon perpetuae capellaniae sine cura ad altare S. Nicolai in eccl. monasterii monial. in Pfortzem, quarum fruct. 16 march. arg. unitarum perpetuo cum eccl. S. Michaelis in Pfortzem. S. d. 4. kl. Mai. anno VI. (Annat.) **416.**

1499, Jan. 2: Johannes Nithart, cler. Maguntin. dioc. nomine domini Johannis de ducibus Bavariae cler. Wormatien. dioc.

Digitized by Google

obl. se pro annat. praeposituræ S. Michaelis in Clingenmonster et pastoriae in Offsheim et Hoffheim Spiren. et Maguntin. dioc., quarum praeposituræ 20 et pastoriae 35 march. arg. fruct. vacant. per resignationem Ruperti, cler. Frisingen. Coll Rom. 11. kl. Dec. anno VII. (Annat.)

d. d. solvit pro annat. mediae annat. praeposituræ 47 flor. (Quiet.) 2. Marz 1503 solvit 180 flor. (Annat.) **417.**

1499, Mart. 27: Dominicus Burghuser obl. se nomine Johannis Lewensteyn, cler. Maguntin. dioc. pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 12 march. arg. vacant. per resignationem Henrici Nithart. Coll. 4. Jd. Mart. anno VII. (Ibid.) 26. Mart. solvit 28 flor. auri. (Ibid.) **418.**

1499, Aug. 30: Wilhelmus electus abbas monasterii S. Petri et Pauli Wissemburgen. Spiren. dioc. sponte consensit cessioni juris super canon. et praeb. eccl. S. Stephani Wissemburgen. et ut procurator conventus ejusdem monasterii (vigore mandati de manu Jacobi Kaub notarii publici imperial. auctoritate 20. Febr. 1498) consensit cessioni juris praedicti in favorem Jacobi Tierberg, cler. Herbipolen. dioc. (Resignationum 1499—1502, fol. 25.) **419.**

1499, Dec. 23: Johannes Seghart, cler. Spiren. obl. se pro annat. canon. et praeb. quorum 7 et scolasteriae S. Petri et Pauli in Odenheim, cujus 4 march. arg. vacant. per modum licet qui Philippi de Angelach et scolasteria per obitum Delbolt de Buchis. S. d. Rom. 14 kl. Junii anno IV. (Annat.) **420.**

1500, Jan. 16: Martinus Ost[r]ingen, cler. Spiren. dioc. obl. se pro facultate permutandi. (Ibid.) **421.**

1500, Mart. 16: Johannes Seghart, cler. Spiren. consensit cessioni juris super canon. et praeb. S. Petri et Pauli in Odenheim Spiren. dioc., in favorem Philippi de Angelach. (Resignationum 1499—1502, fol. 78.) **422.**

1500, April 7: Unum par bullarum pensionis 20 flor. pro Victoro de Carbe sup. fruct. paroch. eccl. in Durmentz Spiren. dioc., eidem assignatae. S. d. April. anno VIII. (Annat.) **423.**

Digitized by Google

1500, Juni 17: Conradus Thome obl. se nomine Johannis ex ducibus Bavariae pro annat. Coadjutoriae sibi ad praeposituram eccl. S. Petri et Pauli in Odenheym Spiren. dioc., concessae, de qua mandatur provideri dicto Johanni per cessum vel decessum Christophori de Nippenburg. S. d. 11. kl. Aug. anno VIII. (Ibid.) **424.**

1500, Nov. 21: Capitulum eccl. Spiren. pro annat. paroch. eccl. in Lachen Spiren. dioc. in quibus erat obl. 19 flor. per manus Erfonis de Gemingen solvi fecit. (Quiet.) **425.**

1501, Jan. 5: Nicolaus Arbelspach pro annat. paroch. eccl. S. Martini in Pforzheim Spiren. dioc., 23 flor. per manus Johannis Borchardi solvi fecit. (Ibid.) **426.**

1501, Oct. 21: Martinus Ostringen, cler. Spiren. dioc. obl. se pro annat. paroch. eccl. in Superiori Husen (Oberhausen) Spiren. dioc., cujus fruct. 5 march. arg. vacant. per obitum Henrici Brun extra Ro. C. def. Coll. Rom. s. d. 6. non. Mart. anno VIII. (Annat.) **427.**

1502, Jan. 7: Magister Johannes Caror, literarum apost. scriptor, cui alias per obitum Johannis Lachmann, clerici, provisum fuit de perpetua capellania ad altare S. Crucis in paroch. eccl. opidi, loci sive villae Durlach Spiren. dioc., cessit omni suo juri in favorem Johannis Rasoris de Darmstadt, cler. Maguntin. dioc. cui concessum fuit provideri sub data 14. kl. Oct. anno X. (Resignationum 1502, fol. 11.) **428.**

1502, Jan. 27: Erfo de Gemingen, decanus Wormatien. obl. se nomine Henrici de Helmstat, decani eccl. Spiren. pro annat. praeposituraе eccl. S. Michaelis extra muros opidi Pforzheim Spiren. dioc. cujus fruct. 36 march. arg. vacant. per cessum vel decessum Michaelis de Angelach. Et deputatur Coadjutor sub dat. Jd. Oct. anno X. (Annat.) 24. Juni solvit 75 flor. auri. (Ibid.) 28. Jan. solvit 85 ducat. per manus Fucherorum. (Quiet.) **429.**

1502, Mart. 28: Conradus Montzer? (Mentzer, auch Meyer geschrieben) obl. se pro annat. decanatus eccl. S. Germani et Mauritii Spiren. cujus fruct. 9 march. arg. vacant. per obitum Johannis Stol. Est reservata pensio 40 flor.

Digitized by Google

Jodoco Bocke, decano eccl. Vallis Wimpinensis. S. d. 5. non. Mai anno X. — Eadem die solvit 15 flor. (Annat.) **430.**

1502, April 23: Martinus Ostringen, cler. Spiren. dioc. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. S. Germani et M. Spiren. quorum fruct. 6 march. arg. vacant. per obitum Jodoci Schadhusen. Coll. s. d. 16. kl. Mai anno X. (Ibid.) **431.**

1502, Mai 28: Conradus Meyer pro annat. decanatus S. Germani et M. Spiren. 10 ducat. (am Rande 13!) per manus Erphonis de Gemmingen (in der Vorlage: Orphei Cheminer!) solvi fecit. (Quiet.) **432.**

1502, Sept. 11: Guilielmus abbas monasterii in Mulbronn, Spiren. dioc. ordinis Cist. composuit pro unione perpetuae capellae sine cura S. Martini in Niddenhoven dict. dioc., valoris 10 march. arg. vacant. per resignationem Martini Kerler, cum dicto monasterio facta ad 50 annos, cujus collatio ad abbatem dicti monast. spectat. (Lib. Compositionum IV.) 17. Nov. solvit 35 ducat. per manus Pauli Tuba. (Quiet.) **433.**

1502, Dec. 22: Johannes de Herchaberg[1]) pro annat. praepositurae S. Trinitatis Spiren. solvit 14 ducat. per manus Erphonis de Gemingen. (Quiet.) **434.**

1503, Jan. 8: Augustinus Koler nomine Johannis Zolner, obl. se pro annat. scolasteriae eccl. Spiren. vacant. per mortem Friderici (?)[2]) extra Cur. def. cujus fruct. 10 march. arg. Coll. 18. kl. Jan. anno XI. (Annat.) 8. Mai solvit $23^3/_4$ flor. (Ibid.) 11. Jan. solvit 23 ducat. per manus de Fucheris. (Quiet.) **435.**

1503, Jan. 28: Pro nova unione paroch. eccl. pastoriae nuncupatae seu alterna portione ejusdem in Epingen Spiren. dioc. valoris 15 march. arg. mensae capitulari eccl. S. Guidonis composuit Johannes Jochgrin ad 34 flor. (Lib. Compositionum IV.) **436.**

1503, Febr. 1: Jacobus Schmuger, cler. Spiren. dioc. obligavit se pro facultate resignandi . . . juxta bullam. S. d. 7. kl. Julii anno XI. (Annat.) **437.**

[1]) Vielleicht von Ehrenberg? — [2]) Wohl de Nippenburg.

Digitized by Google

1503, Mart. 1: Uriel de Gemingen pro annat. pensionis annuae sup. fruct. paroch. eccl. in Essingen Spiren. dioc., 16 flor. auri per manus de Fucheris solvi fecit. (Quiet.) **438.**

1503, Mart. 2: Herfo (de Gemingen) decanus Wormatien. nomine Urielis de Gemmingen obl. se pro annat. pensionis 50 flor. auri sup. fruct. paroch. eccl. in Ensingen (!) Spiren. dioc. solvendae per Fridericum de Nippenburg, assignatae eidem. S. d. 7. kl. Nov. anno X. (Annat.) **439.**

1504, Mai 10: Jacobus de Bonaparte, cler. Lucan. dioc. regestri supplicationum magister, cui alias de canon. et praeb. ac scolasteria eccl. S. Germani ac Mauritii Spiren. fuit provisum, resignavit in favorem Bertoldi Gemmingher, cler. Spiren. dioc. cui. mandatum est provideri. S. d. 6. non. Mai anno I. et qui consensit assignationi annuae pensionis 14 flor. auri Renen. (Lib. Resignationum 1506—1507, fol. 34, et 66.) **440.**

1504, Mai 21: Gottefridus de Adelzheim pro annat. praepositurae S. Petri et Pauli in Odenheim Spiren. dioc., 193 flor. (am Rande 252!) per manus proprias solvit. (Quiet.) **441.**

1504, Juli 28: Johannes Seghart pro annat. paroch. eccl. pastoria nuncupatae in Luszem Spiren. dioc. solvit 22 flor. auri. (Ibid.) **442.**

1505, Jan. 16: Mathias Nitel, obl. se nomine Marci Fucher pro annat. praepositurae eccl. S. Germani et M. Spiren. cujus fruct. 14 march. arg. vacant. per promotionem Philyppi, electi Spiren. ad dictam ecclesiam. S. d. 7. Jd. Nov. anno I. (Annat. Julii II.) **443.**

1505, Febr. 18: Erpho de Gemynghen obl. se pro annat. praepositurae S. Geridonis (!) vacant. per obitum Petri Chempchin, cujusque fruct. 12 march. arg. cum pensione annua 50 flor. assignata perpetuo capitulo S. Guidonis. S. d. 8. Jd. Febr. anno II. (Ibid.) 10. Mart. solvit $14^1/_4$ flor. (Ibid.) **444.**

1505, Mart. 18: Erpho, decanus Wormatien. obl. se nomine Jodoci Galli pro annat. majoris valoris canon. et praeb. S. Germani et M. Spiren. quorum fruct. 8 march. arg. vacant. per resignationem Martini Ostringer ex

Digitized by Google

causa permutationis factae cum perpetua capellania ad altare S. Johannis in eccl. Argentin. cujus fruct. 4 march. arg. S. d. 12. kl. Martii anno II. (Ibid.) 14. Mart. solvit $8^1/_2$ flor. (Ibid.) **445.**

1505, Dat.? Unum par bullarum pensionis 40 flor. sup. fruct. cantoriae eccl. Spiren. pro Philippo electo Spiren. eidem assignatae. S. d. 16. kl. Jan. anno II. (Ibid.) **446.**

1505, April 22: Fernandus Ponzettus, camerae apost. cler. obl. se pro annat. canon. et praeb. S. Petri et Pauli in Odenheim Spiren. dioc., quorum fruct. 6 march. arg. vacant. per mortem Martini de Nippenberg, apud sedem defuncti. Coll. s. d. 3. non. Dec. anno I. (Ibid.) **447.**

1505, Mai 21: Eberhardus Beche, cler. Constantien. dioc. obl. se pro annat. perpetuae capellaniae, primissaria nuncupatae in paroch. eccl. villae Flache Spiren. dioc., vacant. per mortem Jacobi Scheck, cujus que fruct. 8 march. arg. Coll. s. d. 6. kl. Dec. anno I. (Ibid.) **448.**

1505, Juni 18: Johannes Ruffis obl. se nomine Johannis Weyer cler. Augusten. dioc. pro annat. paroch. eccl. in Omstat Spiren. dioc. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per obitum Nicolai Othmar. Coll. s. d. 4. Jd. Jan. anno II. (Ibid.) **449.**

1505, Juni 11: Jdem obl. se nomine Jacobi Maren, cler. Spiren. dioc. pro annat. canon. et praeb. S. Germani et M. quorum fruct. 8 march. arg. vacant. per obitum Conradi Meytzen. Coll. s. d. 6. Jd. Mai anno II. et solvit $22^3/_4$ flor. (Ibid.) **450.**

1505, Juni 21: Rev. pater Achilles de Grossis, cui alias fuerat provisum de quodam perpetuo beneficio ecclesiastico, Sexpraebenda nuncupato, in eccl. Spiren. consensit resignationi in favorem Huborrdi (!) Rutz cler. Constantien. dioc. dicti domini Achillis familiaris, prout in supplicatione s. d. Rom. 3. non. Junii anno II. plenius continetur. (Resignationum, fol. 111.) **451.**

1505, Juli 11: Alexander Leander, alias Polagallis obl. se nomine Andreae Wonimus pro annat. decanatus S. Germani

Digitized by Google

et M. vacant. per obitum Conradi Meytzen, cujus fruct. 12 march. arg. sup. quibus reservata est pensio 16 flor. Jodoco Bock. S. d. 6. Jd. Mai anno II. (Annat.) **452.**

1505, Aug. 19: Johannes Zun(?) obl. se nomine Valentini Lesche, canon. eccl. S. Petri et Pauli in Odenheim Spiren. dioc. pro annat. praepositurae dictae eccl. vacantis pro obitum Gottfridi de Adeltzheim, cujus fruct. 60 march. arg. Coll. s. d. 12. kl. Junii anno II. (Ibid.) solvit 171 flor. (Ibid.) **453.**

1505, Oct. 20: Egidius Sagittarius, cler. Herbipolen. dioc. obl. se pro annat. perpetuae vicariae Sexpraebendariae nuncupat. in eccl. Spiren. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per obitum Theoderici Ribisen. Coll. s. d. 4. kl. Mai anno II. (Ibid.) promisit solvere infra annum. **454.**

1505, Nov. 14: Bertholdus Gertinger, cler. Spiren. dioc. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. S. Germani et M. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per obitum Michaelis Gryser. Coll. s. d. 8. kl. Dec. anno I. (Ibid.) **455.**

1506, Febr. 7: . . .? nomine Henrici de Isenborg, cler. Wormatien. dioc. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. vacant. per mortem Johannis de Eremberg, quorum fruct. 10 march. arg. Coll. s. d. 17 kl. Febr. anno II. 31. Jan. solvit $28^1/_2$ flor. (Ibid.) **456.**

1506, Mart. 3: Unum par bullarum pensionis annuae 20 flor. Renen. sup. fruct. canon. et praeb. S. Trinitatis Spiren. ac perpetuae capellaniae b. Mariae V. in eccl. hospitalis Wissenburg. reservatae Jacobo Abel fuit restitutum sine obligatione. S. d. 11. kl. Martii anno II. (Ibid.) **457.**

1506, Juni 15: Achilles de Grossis (episcopus Civitatis Castelli) cui alias de perpetuo beneficio ecclesiastico, sexpraebendaria nuncupat. in eccl. Spiren. fuerat provisum, possessione non habita, dictum beneficium resignavit in manibus papae in favorem Johannis Hog, clerici Wormatien. dioc., qui per Baldasar. procuratorem suum consensit annuae pensioni 52 flor. auri de Cam. et

Digitized by Google

aliorum 10 flor. sup. capellania S. Johannis sita in eccl. monasterii monialium in suburbio Wormatien. et alia in capella S. Crucis in Nussdorff Spiren. dioc., quas dictus Johannes obtinet. S. d. 10. kl. Junii anno III. (Resignationum 192.) **458.**

1507, Juni 1: Johannes Toulley, canon. eccl. Tullensis procurator Raymundi Baraylle, cler. Xantenen. obl. se pro annat. praeposituræ S. Petri et Pauli in Odenheim, cujus fruct. 300 ducat. vacant. per obitum Raymundi t. t. S. Mariae novae Card. presb. s. d. 7. Jd. Sept. anno II. (Annat.) **459.**

1508, Juni 30: Valentinus Sanats, cler. Wormatien. obl. se pro annat. Sexpraebendae in eccl. Spiren. cujus fruct. 12 march. arg. vacant. per obitum Theoderici. S. d. 12. kl. Julii anno III. (Ibid.) **460.**

1508, Oct. 18: Johannes Josenvoendel, cler. Spiren. dioc. rectoriam in Flache dict. dioc. in manibus papae resignavit, de qua fuit mandatum provideri Nicolao Drollinger cler. Spiren. dioc. qui consensit reservationi pensionis prout in supplicatione 5. Jd. Oct. anno V. plenius continetur. (Resignationum fol. 35.) **461.**

1508, Juni 28: Johannes Speysz, cler. Colonien. dioc. consensit cessioni juris sibi competentis in decanatu ac canon. et praeb. eccl. S. Stephani Weyssemburgen. Spiren. dioc., de quibus mandatur provideri Henrico de Gunthersperch, cler. Caminen. dioc. (Ibid. fol. 135.) **462.**

1510, Juni 7: Unum par bullarum pensionis 20 flor. super fruct. paroch. eccl. in Muntzesheym Spiren. dioc. fuit restitutum sine obl. Conrado Nick; solvit 23. ducat. auri. (Annat.) **463.**

1510, Juli 15: Johannes Fegliet (Goler!) consensit cessioni praeposituræ S. Petri et Pauli in Odenheim, nunc in Bruchselle Spiren. dioc., de qua mandatur provideri Wolfgango Goler, cler. Spiren. dioc. qui consensit pensioni annuae 100 ducat. auri. (Resignationum fol. 298.) **464.**

1510, Juli 25: Franciscus Bernardi obl. se nomine episcopi Spiren. pro annatis unionis paroch. eccl., rectoriae nuncupat.

Digitized by Google

in Hambrucken Spiren. dioc., cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per resignationem Johannis Bollanden. S. d. 3. non. Julii anno VII. 30. Juli solvit $13^{1}/_{5}$ ducat. (Annat.) **465.**

1510, Sept. 2: Johannes Franciscus de Bardis obl. se nomine Georgii de Swalbach pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 12 march. arg. certo modo vacant. Coll. s. d. 14. kl. April anno VIII. solvit $26^{3}/_{4}$ ducat. (Ibid.) **466.**

1510, Dec. 23: Wolfgangus Goler, cler. Spiren. dioc. cui alias de praepositura eccl. Sanctorum Petri et Pauli in Odenheim, nuncvero b. Mariae V. in Bruxella Spiren. dioc. concessum fuit provideri, per Ricardum de Milanensibus procuratorem suum, consensit cessioni a dicta praepositura in favorem Erphonis de Gemingen. canon. eccl. Spiren. (Resignationum fol. 28.) **467.**

1511, Febr. 11: Wolfgangus Goler, procurator Erphonis de Gemingen, praepositi eccl. b. Mariae in Bruxella obl. se pro annat. dictae praeposituræ cujus fruct. 60 march. arg. vacant. per resignationem Raymundi Barayle et cessionem Johannis Golleri, cui reservata est pensio 100 ducat. auri. Coll. 3. Jd. Dec. anno VIII. (Annat.) 6. April 1512 solvit 55 ducat. (Ibid.) **468.**

1511, Mai 1: Bernardus de Mileto, procurator Gabrielis de Bergamo obl. dictum Gabrielem nomine Erphonis de Gemmingen pro annat. praepositurae eccl. Spiren. cujus fruct. 75 march. arg. vacant. per mortem Georgii de Gemmingen. Coll. 4. kl. April anno VIII. et solvit 165 ducat. (Ibid.) **469.**

1511, Oct. 21: Baldasar Bilestein, canon. eccl. S. Guidonis Spiren. obl. se nomine Henrici Hoffman, cler. Spiren. dioc. sup. facultate resignandi et permutandi. S. d. 8. Jd. Dec. anno V. (Ibid.) **470.**

1512, Oct. 15: Orto de Falkenberg, cler. Padeburnen. dioc. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 12 march. arg. vacant. per obitum Petri Antonii Clapis. S. d. 5. Jd. Junii anno IX. 29. Mart. 1516 solvit $10^{1}/_{4}$ ducat. (Ibid.) **471.**

Digitized by Google

1512, Dec. 1: Paulus Muller obl. se pro annat. pensionis annuae 45 flor. auri Renen. boni ponderis sup. fruct. vicariae Sexpraebend. nuncupat. in eccl. Spiren. sibi reservatae. S. d. 7. kl. Aug. anno VIII. (Ibid.) **472.**

1512, Dec. 13: Leonardus Belhelin, cler. Maguntin. dioc. obl. se pro annat. unionis duorum beneficiorum, quorum fruct. 200 ducat. auri vacaturorum in Augusten. et Spiren. civitatibus. S. d. 13. kl. Jan. anno X. (Ibid.) **473.**

1513, Juli 11: Jacobus de Doffis obl. se nomine Georgii electi Spiren. pro annat. praeposituræ eccl. Maguntin. cujus fruct. 80, et praeposituræ Brugen. ac Tornacen. ecclesiarum quarum 60, necnon paroch. eccl. in Ofsteyn Maguntin. dioc. et canon. Treveren. necnon Spiren. ecclesiarum quarum 10 march. arg. S. d. 10. kl. Julii anno I. et promisit solvere statim. (Ibid.) **474.**

1514, April 13: Henricus Goldelin, cler. Constantien. dioc. per Marcum Valsch, cler. Hildesemen. procuratorem suum, consensit cessioni . . . canon. et praeb. S. Stephani opidi Vuissenburgen. Spiren. dioc., de quibus mandatur provideri Jacobo Abbel, cler. Argentin. dioc. S. d. prid. non. Mart. anno I. (Resignationum fol. 167.) **475.**

1514, Mai 27: Mathaeus t. t. Sanctorum Cosmae et Damiani presb. Cardinal., cui alias fuit provisum de perpetua vicaria in eccl. Spiren. resignavit in favorem Nicolai Symler, familiaris et continui commensalis sui. (Ibid.) Fol. 173. **476.**

1514, Oct. 20: Georgius Angeli, cler. Augusten. dioc. consensit cassationi et extinctioni pensionis annuae 9 flor. Renen., 5 sup. fruct. eccl. S. Laurentii villae in Flache et 4 sup. eccl. in Gecklingen paroch. ecclesiarum seu illarum vicariarum aut plebaniarum Spiren. et Argentin. dioc. et translationi dictae pensionis in personam Georgii Wolff, cler. Augusten. dioc. (Ibid. fol. 15.) **477.**

1514, Dat.? Achilles de Grassis t. t. S. Sixti presb. Card. Bononien. consensit cassationi annuae pensionis 50 ducator. auri de Cam. 40 sup. fruct. perpetui beneficii (Sexpraebendae) in eccl. Spiren. et aliorum 10 sup. perpetua capel-

Digitized by Google

lania ad altare S. Johannis Evang. situm in eccl. monasterii monialium in Nouenmunster in suburbio Wormatien. et sup. capella S. Crucis in Nussdorff Spiren. dioc. et translationi ejusdem pensionis in personam Laurentii de Virilibus, cler. Civitatis Castelli, familiaris sui. (Ibid. fol. 53.) **478.**

1515, Jan. 3: Johannes Minch, cler. Augusten. dioc. consensit cessioni seu resignationi factae in manibus papae de Custodia eccl. Spiren., de qua mandatur provideri domino Georgio de Sualbach, canonico eccl. Spiren. et Gaspar Wirt, procurator constitutus ab eodem Georgio (ex instrumento de manu Andreae Budell de Winheim, cler. Wormacien. dioc.) consensit reservationi pensionis annuae 40 flor. auri Renen. sup. fruct. dictae Custodiae et canon. cum praeb. in eccl. Spiren. quos ipse G. obtinet, persolvendae in civitate Augusten. singulis annis, medietatem in nativitate domini et aliam medietatem in festo Johannis Bapt. ac reservationi regressus et accessus ad dictam Custodiam cedente vel decedente Georgio prout in supplicatione. S. d. 18. kl. Sept. anno II. (testis: Johannes Buren cler. Maguntin. dioc.) (Ibid. fol. 208.) **479.**

1515, Juli 11: Georgius Trippel cler. Spiren. dioc. consensit pensioni annuae 8 flor. Renen. in favorem Georgii Angeli, cler. Augusten. dioc. per Mathaeum Volz, procuratorem suum, sup. fruct. paroch. eccl. ville de Malsch, Spiren. dioc. (Ibid. fol. 167.) **480.**

1516, Juni 11: Joh. Bapt. Brinconius, cler. Aquilan. cui alias perpetua vicaria ad altare S. Gregorii eccl. Spiren. apostolica auctoritate commendata fuit, cessit de eadem in favorem Johannis Hedemann, cler. Osnaburgen. dioc. (Ibid. fol. 81.) **481.**

1517, Febr. 3: Johannes Buren nomine Johannis Michaelis de Bubenhofen, canon. Augusten. obl. se pro annata pensionis annuae 30 flor. auri, reservatae sibi sup. fruct. praepositurae eccl. S. Trinitatis, alias Omnium Sanctorum Spiren., cujus fruct. 10 march. arg. puri. S. d. 13. kl. Julii anno III. (Leonis X. Annat.) **482.**

Digitized by Google

1517, Mart. 4: Carolus de Milticz, cler. Misnen. dioc. vel civitatis, literarum apost. scriptor, consensit cessioni omnis juris sibi in quadam perpetua vicaria sine cura ad altare S. Georgii in eccl. Spiren. competentis, de qua conceditur provideri Joh. Hedeman, cler. Osnaburgen. dioc. S. d. 7. Jd. Febr. anno IV. (Resignationum fol. 204.) **483.**

1517, Mai 17: Wolfgangus Goeler, literar. apost. scriptor obl. se nomine decani et capituli eccl. S. Michaelis Spiren. dioc. pro annata disjunctionis omnium fructuum praepositurae dict. eccl. cujus fruct 19 march. arg. qui fruct. applicantur mensae capitulari. (Annat.) **484.**

1517, Juni 20: Idem obl. se nomine Thomae Truchses, scolastici eccl. Spiren. per annat. coadjutoriae decanatus dict. eccl., quem Henricus de Helmstat obtinet. cujus fruct. 14 march. S. d. Jd. Junii anno IV. (Ibid.) **485.**

1517, Juli 27: Johannes Schachecke, cler. Monasterien. dioc. consensit cessioni juris sibi competentis ad perpetuam vicariam ad altare S. Agnetis in eccl. Spiren. ac capellaniam, primissariam nuncupatam ad altare b. Mariae V. in paroch. eccl. in Rodenberch Wormatien. dioc., necnon ad canon. et praeb. eccl. S. Petri et Andreae Padeburnen., de quibus conceditur provideri Hermanno Ghyr, cler. Padeburnen. prout in supplicatione d. d. 14. kl. Aug. anno V. (Resignationum 1517—1519, fol. 17.) **486.**

1517, Nov. 12: Andreas Bule, procurator Bernardi Spigel, vicarii ad altare S. Andreae in eccl. Spiren. resignavit dictam vicariam in favorem Johannis Farconis, Maguntin. S. d. 8. kl. Nov. (Ibid. fol. 62.) **487.**

1517, Nov. 19: Daniel Goler, canon. Spiren. obl. se pro annat. scolasteriae in eccl. Spiren. cujus fruct. 10 march. arg. vacant. per promotionem Johannis Truchses ad decanatum ejusdem eccl. Coll. s. d. 6. Oct. anno V. (Annat.) d. d. solvit 6 ducat. (Ibid.) **488.**

1517, Nov. 25: Nicolaus Ribisen, cler. Spiren. dioc. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. S. Thomae Argentin., quorum fruct. 8 march. arg. vacant. per obitum

Digitized by Google

Johannis episcopi Feltren. S. d. 10. kl. April anno VI. (Ibid.) **489.**

1517, Dec. 12: Leonardus Rippach, cler. Herbipolen. dioc. obl. se nomine Theoderici Spier, cler. Maguntin. dioc. pro annat. facultatis resignandi et permutandi (Ibid.) **490.**

1518, Mart. 2: Stephanus Martialis cler. Lausanen. dioc. obl. se pro annat. perpetui beneficii, Semipraebendae, in eccl. Spiren. cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per obitum Johannis Roleder. S. d. 6. Jd. Nov. anno V. (Ibid.) 27. Febr. solvit 3 ducat. (Ibid.) **491.**

1518, Mart. 16: Wolfgangus Burlin, procurator Gasparis Eyff, custodis eccl. S. Michaelis in Klingenmonster, Spiren. dioc. (vigore instrumenti de manu Jacobi Wodenbacher notarii Spiren.) resignavit dictam custodiam in favorem Johannis Virmann. S. d. 9. kl. Mart. anno V. (Resignationum fol. 94.) **492.**

1518, Juni 8: Dominicus de Buccamatiis, scutifer apostolicus in gratiam suam expectativam surrogavit Michaelem de Spira, alias Heychelheymer, cler. Spiren. dioc. prout in supplicatione. d. d. 3. kl. Aug. anno VI. (Ibid. 121.) **493.**

1518, Juli 6: Carolus de Miltiz, cler. Misnen. dioc. consensit cessioni juris et litis ac causae sibi in paroch. eccl., sive plebania in Monsheim, Wormatien. dioc. competentis, in favorem Dueffenbach, cler. Spiren. dioc. prout in supplicat. S. d. 14. kl. Julii anno VI. (Ibid. fol. 145.) **494.**

1518, Juli 24: Johannes Unrog, cler. Spiren. dioc. cessit omni juri sibi competenti ac liti . . . sup. vicaria ad altare b. Mariae V. de novo choro St. Stephani in eccl. Spiren. in favorem Mathiae Voltz, cler. Wormatien. dioc. prout in suppl. 7. Jd. Julii anno VI. (Ibid.) Ipse Johannes adfuit testis. **495.**

1518, Aug. 7: Johannes Remchinger, presb. Spiren. dioc. consensit cessioni litis et causae et omnis juris in vicaria ad altare S. Pangratii in eccl. S. Trinitatis, de qua fuit mandatum provideri Johanni Hofmeister, cler. Spiren. (Ibid.) **496.**

Digitized by Google

1518, Oct. 16: Ludovicus Rode, cler. Spiren. fungiert in einer Augsburger Resignation als notarius publicus imperiali auctoritate. (Ibid. fol. 92.) **497.**

1519, Jan. 26: Hermannus Ghyr, cler. Padeburnen. dioc. s. palatii apostolici notarius resignavit vicariam ad altare S. Agnetis in eccl. Spiren. de qua providetur Bernardo Fliegehus, rectori paroch. eccl. in Gelingen Spiren. dioc. qui B. consensit pensioni 20 flor. Renen. solvendae singulis annis Coloniae. (Ibid.) **498.**

1519, Dat.? Dictus Bernardus resignavit perpetuam capellaniam ad altare b. Mariae V. in paroch. eccl. S. Jacobi Spiren. de qua provisum fuit 8. Jd. Nov. anno VI. Hermanno Ghyr. (Ibid.) **499.**

1519, April 12: Carolus Milticz, cler. Misnen. dioc. et Melchior de Buren clericus et canon. Monasterien. die 25 Mart. 1519 per Theodericum Stade, procuratorem suum omni juri eis et cuilibet eorum sup. canon. et praeb. S. Germani et M. Spiren. competenti in manibus papae cesserunt in favorem Hermanni Ghyr, cler. Padeburnen. dioc. prout in supplicat. S. d. 7. kl. April. anno VI. (Resignationum 1517—1520, fol. 28.) **500.**

1519, April 24: Eduardus Borckheim, cler. Spiren. dioc. omni juri sibi in vicaria (sexpraebenda) in eccl. Spiren. competenti in manibus papae resignavit in favorem Theoderici Ribysen, cler. Spiren. „in possessione dicte vicarie existentis" prout in supplicat. d. d. 18. kl. Mai anno VII. Testes praesentes: Jacobus Abel et Johannes Wedel, cler. Maguntin. civitatis et Osnaburgen. dioc. (Ibid. fol. 21.) **501.**

1519, Juni 26: Hermandus (!) Ghyr, cler. Padeburnen. dioc., cui alias de canon. et praeb. S. Germani et M. Spiren. fuit provisum, cessioni omnis juris . . . consensit in favorem Johannis de Falkenborch, cler. Spiren. S. d. 5. kl. Junii anno VI. (Ibid. fol. 35.) **502.**

1519, Nov. 18: Petrus de Vondan, cler. Briocen. dioc. omni juri sibi in perpetua vicaria ad altare S. Petri et Pauli apostolorum, situm in cripta eccl. Spiren. cessit in favorem Georgii Bintz, dictae vicariae possessoris, qui

Digitized by Google

Georgius, per Martinum Gollink, canon. S. Trinitatis Spiren. procuratorem suum (prout in mandato de manu Marci Zipperer notarii publici de die 31. Aug. 1519) consensit assignationi annuae pensionis 5 ducat. auri sup. fruct. perpetuae capellaniae ad altare b. Mariae, situm in monasterio seu in eccl. monasterii „Beatae Marie Magdalene ultra lutum leporis Spiren.", quam ipse G. optinet, per ipsum et successores suos annis singulis in nativitate domini nostri Hiesu (!) Christi in Romana Curia solvendae. S. d. 8. Jd. Nov. anno VII. (Ibid. fol. 85.) **503.**

1520, Jan. 13: Blasius Brosch, cler. Wormatien. dioc. cessit omni juri . . . in eccl. paroch. loci de Eppingen Spiren. dioc., de qua sibi alias fuit provisum, in favorem Petri Rinchart presb. dict. dioc. prout in supplicat. d. d. non. Oct. anno VII. (Ibid. fol. 96.) **504.**

1520, Mart. 4: Baltassar Turinus de Pisia, datarius, cui alias de capellania in Lussen Spiren. dioc., fuit provisum, cessit in favorem Thomae de Dieffenbach, cler. Spiren. dioc. S. d. 4. non. Mai, anno VII. (Ibid. fol. 147.) **505.**

1520, Mart. 28: Mathaeus Voltz, cler. Wormatien. dioc. per Hartmannum Fabri cler. dict. dioc. procuratorem suum (mandatum de manu Bernardi Bickenhub, Wormatien. apost. auctoritate notarii de 30. Juli 1519) cessit gratiae sibi factae ad paroch. eccl. in Clingen[1]) Spiren. dioc., de qua mandatur provideri Theoderico Vafer,[2]) alias Geschaydt, cler. Spiren. dioc. S. d. 5. kl. Febr. anno VI. (Ibid. fol. 156.) **506.**

1520, April 1: Henricus Heuben, cler. Monasterien. dioc. obl. se pro annat. vicariae ad altare S. Georgii in eccl. Spiren. cujus fruct. 7 march. arg. quomodolibet vacantis. Coll. s. d. 4. kl. Dec. anno VI. (Leonis X. Annat.) **507.**

---

[1]) Wie Nr. 512 zeigt ist hier wie in Nr. 508 Klingenmünster zu verstehen.

[2]) In der Vorlage steht Vaser und Gesthaydt; der Mann hiess aber Geschaydt, latinisiert Vafer, brachte es zum Skriptor der apostolischen Breven und Cavaliere di S. Pietro und fand seinen Tod beim Sacco di Roma i. J. 1527. Cf. meine Mitteilungen im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft 1891 S. 747—756. M.

Digitized by Google

1520, April 11: Theodericus Vafer, alias Geschaydt, cler. Spiren. dioc. cessit omni juri . . . ad paroch. eccl. in Clingen Spiren. dioc., de qua mandatur provideri Gaspari Pax, cler. Spiren. dioc. (Pensio 5 flor. auri Renen.) S. d. 12. kl. April. anno VIII. (Resignationum 1517—1524, fol. 8.) **508.**

1520, Mai 1: Martinus Pffister, „cathedralis eccl. Spiren. vicarius" cui alias pensio annua 12 flor. Renen., 8 sup. perpetua capella ad altare S. Margaretae in eccl. paroch. opidi Bischoffheim, 4 sup. perpetuo simplici beneficio (primissaria) in paroch. eccl, de Bettukeim, Maguntin. dioc., quas Martinus Goel obtinet, per Theodoricum Geschaydt, procuratorem suum (prout in mandato de manu Conradi Konig, cler. Spiren. auctoritate imperiali notarii 8. Nov. 1519) consensit cassationi et extinctioni dictae pensionis. S. d. 9. kl. Febr. anno VII. (Resignationum 1518—1521, fol. 141.) **509.**

1520, Juni 9: Laurentius t. t. S. Anastasiae presb. Card. Campegius, cui alias de perpetua vicaria ad altare S. Georgii in eccl. Spiren. vacante per obitum quondam Laurentii Isengrin, literarum apostolicarum vigore provisum fuit, commendae huiusmodi resignavit et collationi . . . de illa dilecto suo Nicolao Ribisen, praeposito S. Pauli Wormatien. consensit, „dummodo dilecto suo Oliverio Belaqua, presb. Firman. dioc. capellano suo, pensionem annuam 25 flor. auri Renen. 10 sup. dicta praepositura et 15 sup. vicaria assignat"; regressum vero ad dictam vicariam sibi reservat in casu cessus vel decessus Nicolai et immediati successoris sui.

21. Juni Nicolaus per Jodocum Ehinger, procuratorem suum consensit omnibus supra scriptis. (Resignationum 1517—1520, fol. 138.) **510.**

1521, Juni 28: Ludgerus Ghenen, de Birten, cler. Colonien. dioc. omni juri sibi ad perpetuam vicariam ad altare N. (sic!) situm in colleg. eccl. S. Trinitatis Spiren. competenti, cessit in favorem Hermani Wosle (Ghyr?) cler. Padeburnen. dioc. S. d. prid. non. Jan. anno VIIII. (Ibid.) **511.**

Digitized by Google

1521, Dec. 31: Theodericus Vafer, cler. Spiren. cui alias pensio 5 flor. auri sup. paroch. eccl. in Clingenmonster, dict. dioc. fuit reservata, consensit cassationi dictae pensionis. S. d. 6. kl. Dec. anno VIII. (Ibid.) **512.**

1522, Febr. 19: Hermannus Ghyr, cler. Padeburnen. dioc. et notarius Rotae, cui alias de paroch. eccl. (pastoria) villae Durmontz Spiren. dioc. auctoritate apost. concessum fuit provideri, cessit in favorem Conradi de Haberen, decani S. Michaelis in Suntzen, Spiren. qui Conradus per Jodocum Ehinger, procuratorem suum (ex mandato per Wendelinum Molitoris publ. notarii de 8. Sept. 1521) consensit pensioni annuae 30 flor. auri Renen. medietatem in festo annuntiationis et aliam med. in nativitate b. Mariae V. solvend. in Civitate Colonien. et facultati transferendi hanc pensionem. (Resignationum 1521—1523, fol. 146.) **513.**

1523, Aug. 17: Andreas Bauel, procurator Nicolai Rybisen, decretorum doctoris, praepositi eccl. S. Germani et M. Spiren. (ex mandato de manu Martiny Ghelly de Heedelberge, cler. Wormatien. dioc. de 1. Mai 1523) consensit resignationi seu cessioni omnis juris in perpetua vicaria eccl. Spiren. competentis in favorem Petri de Cach (Bach?) cler. Spiren. (Resignationum 1519 bis 1523, fol. 107.) **514.**

1523, Oct. 6: Caspar Hug, obl. se nomine Johannis de Erenberg, canonici Spiren. pro annat. decanatus eccl. Spiren. cujus fruct. 15 march. arg. vacant. per mortem Thomae Truchses. Coll. s. d. prid. Jd. Aug. anno I. (Clementis VII. Annat.) **515.**

1524, Juni 13: „Christoforus Schirenteyg, procurator domini Filippi de Flersheyn, vice et nomine domini Henrici ex Comitibus Palatinis Reni, obtulit pro communi servitio ecclesie Wormatiensis ratione Coadiutoriae dicte eccl. de persona sua per bullam ... Clementis pape VII. S. d. 17. kl. April. anno primo auctoritate apostolica concesse, florenos auri de Camera millos (sic!), ad quos taxata reperitur et 5 minuta servitia communia, communis et minutorum

Digitized by Google

servitiorum solvendam medietatem infra 6 menses et aliam infra alios 6 menses ex tunc secuturos. Dicta die bulle dicte eccl. date fuerunt dicto Christoforo sine ulla solutione de mandato dominorum Camere, quia Philippus de Flersheym, qui prius coadiutor deputatus fuerat domino Reymundo, episcopo dicte eccl., solverat omnia jura Camere, Collegii et aliorum officialium, cessit deputationi dicte coadiutorie in persona dicti Henrici possessione non habita et nullis perceptis fructibus, et contentus est, quod solutio facta per eum in dicta prima coadiutoria transferatur in utilitatem ipsius Henrici et quietauit Cameram, Collegium et alios officiales de iuribus per eum, ut supra, solutis ratione predicta. Et ita dictus dominus Christoforus procurator dicti domini Philippi (ut plenius per mandatum in ejus persona factum) consensit quod dicta solutio facta per dominum suum principalem transferatur in personam dicti Henrici, moderni coadiutoris et sic quietauit, ut supra, Cameram et alios officiales de annatis participantes. Jurauit etc. ut in forma. (Servitia Clemens. VII, 1523—1531, fol. 20.) **516.**

1526, Febr. 21: Decanus et capitulum eccl. Spiren. per dominum Gasparem Misnen. dioc. cler. obligaverunt se pro annat. unionis perpetuae paroch. eccl. in Belheym Spiren. dioc. cujus fruct. 8 march. arg. vacant. quocunque modo et unitur perpetuo massae capitulari eccl. Spiren. s. d. 6. kl. April. anno II. (Annat.) **517.**

1526, Juli 2: Gaspar Weyshen, nomine decani et capituli eccl. Spiren. obl. se pro annat. canon. et praeb. primo vacaturorum in eccl. Spiren. ... in mense apostolica in dicta et aliis ecclesiis collegiatis dictae civitatis non tamen reservatis „et datur facultas prouidendi idoneis nobilium, qui defendunt eccl. contra errorem Lutheranorum.“ S. d. 10. kl. April. anno III. (Annat.) **518.**

1526, Dat.? Idem nomine eorundem obl. se pro annat. sexpraebendarum vacaturarum per decessum, quarum singularum fruct. 10 march. arg. et mandatur „applicari quatuor

Digitized by Google

praebendas hujusmodi quatuor cantoribus in cantu et musica expertis" et alias 2 fabricae dictae ecclesiae. S. d. 12. kl. Dec. anno II. (Ibid.) **519.**

1529, Aug. 30: Quirinus Galler (Goler?) nomine Philippi de Flersheim canonici eccl. Spiren. pro annat. praepositurae dict. eccl. vacant. per obitum Georgii (de Swalbach) extra Cur. def. cujusque fruct. 50 march. arg., sup. quibus est reservata pensio 75 flor. Floriano Mostino, cler. Ferrarien. S. d. 3. Jd. April. anno VI. (Ibid.) **520.**

1529, Sept. 23: Johannes Visbek, cler. Monasterien. dioc. nomine Johannis Kranich de Kirchem, canon. eccl. Spiren. obl. se pro annat. praepositurae S. Guidonis Spiren. vacant. per obitum Georgii de Swalbach, cujusque fruct. 10 march. arg. S. d. 7. Jd. Julii anno VI. (Ibid.) **521.**

1530, Jan. 8: Stephanus Martialis, nomine Philippi,[1]) elect. Spiren. obl. se pro annat. retentionis canon. et praeb. eccl. Wormatien. ac paroch. eccl. in Wolfkelen Maguntin. dioc. quarum „insinuantur" fruct. 17 march. arg. necnon pensionis 70 flor. auri sup. fructibus canon. et praeb. eccl. collegiatae S. Donatiani opidi Brugen. Tornacen. dioc. Conceditur. S. d. 14. kl. Febr. anno VII. (Ibid.) 24. Jan. solvit 6 ducat. (Ibid.) **522.**

1530, Febr. 11: Stephanus Martialis obl. se nomine Johannis de Ehremberg pro annat. praepositurae eccl. Spiren. cujus fruct. 50 march. arg. vacant. per promotionem Philippi, electi Spiren. (pensio certae personae — nähere Bezeichnung fehlt!) S. d. 12. kl. Febr. anno VII. et solvit 7 ducat. (Ibid.) **523.**

1530, Oct. 22: Sixtus Zucollus obl. se nomine R. d. Petri episcopi Sabinen. pro annat. praepositurae eccl. S. Mariae dei genitricis in Bruxella, alias Sanctorum Petri et Pauli, Spiren. dioc. cujus fruct. 50 ducat. vacant. per obitum Johannis Trullet. S. d. 12. kl. Oct. anno IV. (Ibid.) **524.**

---

[1]) v. Flörsheim.

Digitized by Google

1530, Nov. 25: Quirinus Galler obl. se nomine Danielis Goler pro annat. praeposituræ S. Trinitatis Spiren. cujus fruct. 6 march. arg. vacant. per obitum Gualterii a Vieburt (Vielwel!) S. d. kl. Oct. anno VII. (Ibid.) **525.**

1532, Dec. 15: Conradus Jadrus, cler. Spiren. obl. se nomine Georgii de Sternefeltz, decani eccl. Spiren. pro annat. praeposituræ b. Mariae opidi Bruxellensis, cujus fruct. 50 ducat. auri, vacant. per obitum Ottonis de Falkemberg, et cessionem Danielis Goler. S. d. 5. Jd. Oct. anno IX. (Ibid.) **526.**

1534, Juli 27: Henricus Thuinus obl. se nomine Georgii de Sternenfels, pro annat. praeposituræ S. Guidonis, cujus fruct. 8 march. arg. vacant. per obitum Johannis Cranch (de Kirchem). S. d. kl. Julii anno XI. (Ibid.) **527.**

1535, Oct. 27: Henricus Testelmanus obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren., quorum fruct. 9 march. arg. vacant. per obitum Johannis Wagner. Coll. 12. kl. Mart. anno XI. (Clementis VII.) (Ibid.) **528.**

1536, Jan. 20: Johannes Revergeren obl. se nomine Ludovici ex comitibus de Hoenloe pro annat. annuae pensionis 50 flor. Renen. sup. fruct. paroch. eccl. in Hennbczheim Spiren. dioc. Assignat. S. d. 5. kl. Mart. anno VII. (Clementis VII.) (Ibid.) **529.**

1536, Febr. 15: Conradus Jadrus obl. se nomine Johannis de Heppenheym alias de Savl, pro annat. canon. et praeb. eccl. Spiren. quorum fruct. 15 march. arg. vacant. per obitum Georgii de Sternenfels. S. d. non. Jan. anno II. (Annat. Pauli III.) **530.**

1536, Mai 23: Petrus Tortius, episcopus Aquen. obl. se pro annat. praepositure b. Marie ac S. Petri et Pauli loci de Bruxel Spiren. dioc., cujus fruct. 50 march. arg. vacant. per obitum Georgii de Sternenfels et commendatur eidem per bullam. S. d. 11. kl. Dec. anno II. (Ibid.) **531.**

1536, Nov. 25: Conradus Artzt, cler. Spiren. dioc. Portioncirius (?) nuncupatus, obl. se nomine Raynardi de Rilpurg, praepositi saecularis collegiatae eccl. b. Mariae opidi

Digitized by Google

Bruxellen Spiren. dioc. cujus fruct. 300 flor. Renen. vacant. per obitum Georgii de Sternenfels. S. d. 2. non. Febr. anno II. (Ibid.) **532.**

1549, April 10: Thomas Campegius episcopus Feltren. obl. se pro annat. praeposituraе eccl. b. Mariae opidi de Brusel Spiren. dioc., cujus fruct. 60 march. arg. et subrogatur in illa in jure Petro episcopo Aquen. competente. S. d. non. kl. Jan. annno XV. (Ibid.) **533.**

1556, Mai 11: Johannes Swis, cler. Colonien. dioc. obl. se pro annat. canon. et praeb. eccl. S. Guidonis Spiren. quorum fruct. 10 march. arg. vacant. per cessionem Jodoci Aberche. S. d. kl. Mai anno I. (Annat.) **534.**

Digitized by Google

Orts- und Personen-Index.

Vorbemerkungen.

„Es gibt kein gutes Buch ohne ein gutes Register". Niemand vermag die Wahrheit dieses von dem grofssen Frankfurter Historiker Joh. Friedrich Böhmer [1]) ausgesprochenen Satzes besser zu würdigen als der Archivar und deshalb habe ich mich entschlossen, zu der vorstehenden Arbeit Dr. Glasers den nachfolgenden Index zu machen.

Wie seine Überschrift besagt, erhebt er nur den Anspruch, ein Orts- und Personen-Index zu sein, d. h. alle im Texte vorkommenden Namen von Örtlichkeiten und Personen, soweit dieselben auf die Diözese Speier Bezug haben, zu verzeichnen, und zwar so, dafs jeder Personen-Name nicht nur für sich selbst in seiner alphabetischen Anordnung sondern auch an dem Orte, an dem sein Träger eine Stellung innegehabt zum Vortrage kommt.

Nach diesen zwei Richtungen hin darf das Register sich wohl Vollständigkeit zusprechen.

Auf eine weitergehende erschöpfende Ausbeutung des Textes, so verlockend sie auch an einen berufsmäfsigen „Registermacher", wie der Archivar es einmal ist, herantritt, mufste ich einerseits verzichten mit Rücksicht auf das spärliche Mafs von Zeit, das mir zur Verfügung stand und das bedingt war dadurch, dafs die Vereinsgabe für 1893 auch noch 1893 in die Hände der Vereinsmitglieder kommen sollte, andernteils glaubte ich auch darauf verzichten zu dürfen, da es immer Sache des Spezialforschers bleiben wird, für seine Spezialzwecke den Text selber durchzustudieren.

Bezüglich der Bestimmung der einzelnen Orte habe ich das mir Mögliche getan. Bei dem Umstande, dafs es sich hiebei nicht blos um Orte Eines der heutigen politischen Territorien handelt,

[1]) Janssen, Joh. Friedrich Böhmers Leben und Anschauungen. Freiburg i/B. 1869, S. 33.

Digitized by Google

sondern dafs aufser der Rheinpfalz auch Baden, Elsafs und Lothringen, Hessen, die preufsischen Rheinlande und Würtemberg in Betracht kommen sowie des Weitern, dafs ich an meinem Wohnorte teilweise mit ungenügenden Hilfsmitteln arbeiten mufste, wird man es erklärlich finden, wenn mancher Ort unbestimmt gelassen und manche Bestimmung als der Bestätigung oder Berichtigung bedürftig bezeichnet wird.

Nahe lag die Versuchung, zu diesem und jenem Personen-Namen die eine und andere weitere Belegstelle zu geben, in der Art, wie eben Professor Dr. Knod in Strafsburg die von Ernst Friedländer und Karl Malagola herausgegebenen Acta nationis germanicae universitatis Bononiensis unter Beiziehung der gedruckten Litteratur und ungedruckter Urkunden der deutschen Archive zu indizieren an der Arbeit ist. Doch mufste solcher Versuchung aus mehrfachen Gründen widerstanden werden. Einmal hat ein Register nicht mehr wiederzugeben als die Publikation enthält, wozu es der Index ist, und zum Andern würde zur Zeit doch nur ein wahres Stückwerk erzielt, wenn ich den Versuch wagte, das Leben dieses und jenes alten kleinen oder grofsen Würdenträgers näher zu belegen. Zur Ausführuug eines solchen Zieles scheint mir noch nicht die Zeit gekommen. Ehe etwas derartiges unternommen werden kann, mit dem Anspruche als relativ vollständig zu gelten, müssen unter Anderem erst die sämtlichen Urkunden des Kgl. Kreisarchives Speier genau regestiert [1]) und mit erschöpfanden Indizes versehen sein, eine Arbeit, deren Abschlufs vor etwa zehn Jahren nicht in Aussicht zu stellen ist. Erst dann wird man einmal daran gehen können, unter Zuziehung der gesamten gedruckten Litteratur eine Zusammenstellung der über den Personalstand der pfälzischen Geschlechter, Geistlichen und Beamten vorhandenen Einzelnheiten innerhalb eines gewissen Zeitraums zu versuchen. Aus diesen und andern Erwägungen habe ich mir nur an wenigen Stellen gestattet, ein im Dr. Glaser'schen Texte nicht enthaltenes Surplus von Angaben im Index erscheinen zu lassen, z. B. wenn es galt, auf die litterarische Bedeutung eines Namens aufmerksam zu machen, wie bei Burgmann, bei Jodok Gallus, Johann Sefrit von Mutterstadt.

[1]) Läge das gesammte urkundliche Material, soweit es noch erhalten ist, schon heute übersichtlich vor, so hätte es der Registermacher u. A. auch für seine Aufgabe gehalten, bei jedem Auszuge aus den päpstlichen Rechnungsbüchern auch auf die event. noch vorhandene Originalurkunde zu verweisen.

Digitized by Google

Hinter jedem Stichworte steht eine doppelte Zahl: eine eingeklammerte, welche das Jahr des Vorkommens des Ortes oder der Person angibt und eine offene, welche auf die laufende Nummer des Regests verweist.

Dies Doppelverfahren hat den Zweck, durch die Zeitangabe über die Identität einer gesuchten Person oder über die Zeit des Vorkommens eines Ortes sofort bei Benützung des Registers ohne weiteres Nachschlagen im Texte selbst Aufschlufs zu geben, anderseits dient es zur Controlle für den Fall, dafs der Schreiber oder Drucker ein Citat falsch geschrieben oder gesetzt hätte: denn dann führt immer noch die Jahreszahl in kurzer Zeit auf die Fundstelle, da es doch als ausgeschlossen erscheinen darf, dafs zu gleicher Zeit einmal Jahreszahl und Regestencitat unrichtig angegeben sind.

Ein zu den Jahrzahlen gesetztes † bedeutet nicht, dafs der Träger des betreffenden Personennamens im angegebenen Jahre mit Tod abgegangen sei, sondern lediglich, dafs er darin als todt erscheint.

Die an sich differenzierten Ausdrücke plebanus = stellvertretender Pfarrer, genannt Leutpriester, parochus oder pastor = Dorfpfarrer, und rector = Markt- oder Stadtpfarrer habe ich der Kürze wegen einfach mit „Pfarrer“ wiedergegeben; ebenso gab ich den vicarius perpetuus, d. h. den von Stiftern oder Klöstern über eine ihnen incorporierte Pfarrei gesetzten Vicar, der namens des Stifts oder Klosters, welches der eigentliche Pfarrherr war, die Pfarrfunktionen versah, einfach mit Vicar wieder.

Für den einen und andern Leser der „Mitteilungen“ füge ich zum leichteren Verständnisse des Textes noch ein paar Notizen über die bis c. 1716 (cf. Frey, Beschreibung des Rheinkreises II. 98) bestandene kirchliche Einteilung der alten Diözese Speier bei.[1])

Zunächst zerfiel der ganze Kirchensprengel in vier Archidiakonate; jedes Archidiakonat umfafste 3–5 Dechanate oder Landkapitel, jedes Landkapitel eine Reihe von Stiften, Pfarreien, Frühmessereien etc.

Die vier Archidiakonate, welche sich nach den vier vornehmsten Stiften der Diözese und zugleich der Stadt Speier benannten, waren:

[1]) Nähere Angaben siehe bei Geissel: „Der Kirchensprengel des alten Bisthums Speyer“, Speier 1832, sowie bei Remling: „Geschichte der Bischöfe zu Speyer“, Band I. S. 110–150.

Digitized by Google

I. Das Archidiakonat der Domprobstei; auf dem linken Rheinufer gelegen, umfafste es vier Landdechanate, nämlich Weissenburg, Herxheim, Weiher unter Rietburg und Böhl und zählte 3 Stifte, 176 Pfarreien, 131 Frühmessereien, 80 Kaplaneien, 53 Benefizien, 13 Klöster und 2 Ordenshäuser.

II. Das Archidiakonat der Probstei des Collegiatstifts St. German und Moriz auf dem rechten Rheinufer zwischen Rhein und Schwarzwald, Murg und Saalbach, umfafste drei Landdechanate, nämlich Kuppenheim, Durlach und Graben und zählte 2 Stifte, 69 Pfarreien, 25 Frühmessereien, 55 Kaplaneien und 4 Klöster.

III. Das Archidiakonat der Probstei des Collegiatstifts St. Guido auf dem rechten Rheinufer, nördlich und östlich vom Archidiakonat St. German und Moriz, umfafste fünf Landdechanate, nämlich Bruchsal, Bretten, Marbach, Pforzheim und Bönnigheim und zählte 131 Pfarreien, 97 Frühmessereien, 60 Kaplaneien, 26 Benefizien, 3 Stifte und 9 Klöster.

IV. Das Archidiakonat der Probstei des Collegiatstifts Allerheiligen oder zur heiligsten Dreifaltigkeit, auf dem rechten Rheinufer gelegen und den südöstlichsten Teil der Diözese bildend, umfafste drei Landdechanate, nämlich Stadt Weil, Markgröningen und Vaichingen und zählte 73 Pfarreien, 33 Frühmessereien, 30 Kaplaneien, 59 Benefizien, 5 Klöster und 2 Ordenshäuser.

Es lagen also ungefähr drei Vierteile der alten Diözese Speier im Gebiete des heutigen Grofsherzogtums Baden und des Königreichs Würtemberg und der ganze Kirchensprengel zählte 15 Landdechanate, 464 Pfarreien mit Einschlufs der 15 Pfarreien der Stadt Speier, welche keinem Landdechanate sondern den Archidiakonaten direkt unterstanden, 286 Frühmessereien, 246 Kaplaneien und 154 sonstige Benefizien.

Bezüglich der Personalverhältnisse am Domstifte Speier endlich mögen folgende Notizen noch aufgeführt werden.

Das Domstift besafs jeweils zwei Dignitäre, den Domprobst und Domdechant; drei Personaten: den Domscholaster, Domcantor und Domcustos; daran schlossen sich 32 Kanoniker oder einfache Domherren. Den letzteren reihten sich an zehn Priesterpräbendare; die Inhaber der ersten sechs Priesterpräbenden, deren

Digitized by Google

Ertrag je der Präbende eines Domherrn gleich kam, hiefsen Sexpräbendare, die Inhaber der letzten vier Priesterpräbenden, welche um ihres um die Hälfte geringeren Ertrages willen gewöhnlich an zwei Diakone und zwei Subdiakone vergeben wurden, hiefsen Semipräbendare; auf die Priesterpräbendare endlich folgten achtundsechzig Vicare.[1])

Analog dem Domstifte Speier waren auch die Collegiatstifte je mit Probst, Dekan, Kanonikern oder Chorherrn und Vicaren besetzt.

[1]) Wer sich über die Stellung und Bedeutung dieser einzelnen geistlichen Würdenträger unterrichten will, sei auf das Werk von Philipp Schneider „Die bischöflichen Domkapitel, ihre Entwicklung und rechtliche Stellung im Organismus der Kirche", Mainz 1885, verwiesen.

Speier, am Allerheiligentage 1893.

Dr. J. Mayerhofer,
Kgl. Kreisarchivar und I. Sekretär des histor. Vereins der Pfalz.

Digitized by Google

A.

Digitized by Google

B. u. P.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

[1]) Cf. Geschichte und Beschreibung des Elsasses. Basel. Decker'sche Buchhandlung. 1782 S. 261.

Digitized by Google

[1]) Über die päbstlichen Collektorien erscheint demnächst ein Werk von Professor J. P. Kirsch unter dem Titel: „Die deutschen Collektorien des 14. Jahrhunderts" als III. Band der „Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte," herausgegeben von der Görresgesellschaft.

[2]) Commenda ist die Bezeichnung für ein in der Art verliehenes kirchliches Benefizium, dafs der Inhaber die Temporalien geniefst, aber das Amt nicht nach seiner spirituellen Seite verwaltet, in provisorischer Eigenschaft (in commendam), nicht als wirklich instituierter Benefiziat (in titulum), entweder auf Lebens- oder nur auf kürzere Zeit. Vgl. Wetzer und Welte's Kirchenlexikon, 2. Aufl., Bd. III. Sp. 693 ff. und I. Sp. 135.

Digitized by Google

D. u. T.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

E.

Digitized by Google

Digitized by Google

F. u. V.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

G.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

H.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

[1]) Heute ist St. Peter Patron; ich möchte aber trotz der Verschiedenheit der Kirchenpatrone in diesem Hochdorf das rheinpfälzische ersehen.

Digitized by Google

I, J u. Y.

Digitized by Google

Digitized by Google

L.

Digitized by Google

Digitized by Google

M.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

N.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Qu.

R.

Digitized by Google

[1]) Das ist aber nur so aufzufassen, dafs Conrad, der mit seinem Familiennamen Koler hiefs, aus Soest stammte; s. Töpke, die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386—1662, III. Teil (1893), S. 883.

Digitized by Google

Digitized by Google

S.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

[1]) Ist wohl der Wormser Domdekan Joh. Enolf v. Lonstein, welcher nach Boos, Urkundenbuch der Stadt Worms II, 559. 4 im Jahre 1491 als todt erscheint; s. in unserm Register auch Lansteyn!

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

U.

[1]) Die Umtaufe aus dem alten Udenheim in Philippsburg erfolgte durch den Speierer Fürstbischof Philipp Christoph von Sötern am 1. Mai 1623; siehe Nopp, Geschichte der Stadt und ehemaligen Reichsfestung Philippsburg S. 114.

Digitized by Google

W.

[1]) Johann Geifsel gibt in seinem Büchlein „Der Kirchensprengel des alten Bisthums Speyer" (Speyer, 1832) zwei Utzingen an; das Eine, eine Plebanie, ging im jetzigen Landau in der Rheinpfalz auf und unter (S. 51 f.), das andere lag im alten Landdechanate Bönnigheim (S. 68).

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Z.

Digitized by Google

Verbesserungen zum Index.

S. 89 Zl. 2 v. o. lies grofsen statt grofssen. S. 90 Zl. 23 v. o. lies erschöpfenden statt erschöpfanden. S. 96 ist zu den Paderborner Klerikern noch Berthold Besselini hinzuzufügen. S. 101 Zl. 6 v. o. lies Allerheiligen statt Allerheiligeo. S. 112 hat sub voce Erbach das Citat z. J. 1429 zu heifsen 169 statt 168; ebenso S. 126 sub voce Leiningen Fabri von — und S. 113 sub Fabri von Leiningen. S. 119 ist Gorchzen als Gochsheim im bad. Amte Bretten zu bestimmen. S. 138 ist Riephor wahrscheinlich nicht als Rietburg in der Pfalz, sondern als Rüppurr im bad. Amtsbezirke Karlsruhe zu bestimmen. S. 146 ist vor Zeile 6 v. u. vor Martin Goler als Kanoniker einzusetzen: Eberhard Schenk von Erbach (1430): 171. S. 147 Zl. 8 v. o. lies Bruniser statt Brunisa. S. 152 unterste Zeile lies Schönleben statt Schönleber.

Digitized by Google

Jahresbericht.

Im letzten Berichtsjahre hat der Ausschufs des historischen Vereines insoferne eine Veränderung erlitten, als Herr Dr. Glasschröder, Kgl. Sekretär des Kreisarchivs, in denselben kooptiert wurde und zwar in der Eigenschaft eines zweiten Bibliothekars. Demselben wurde die Aufgabe übertragen, die Bibliothek des Vereins neu aufzunehmen, so dafs ein Katalog der Vereinsbibliothek nach ihrem heutigen gegen 1874 sehr erweiterten Bestande in absehbarer Zeit wird zur Veröffentlichung gelangen können.

Die Vereinsmandate für Frankenthal und Ludwigshafen wurden nach Ausscheiden der bisher mit diesen Bezirken betrauten Mandatare, nämlich der Herren Bezirksamtmann a. D. Hierthes und Regierungsrat Conrad, deren Amtsnachfolgern übertragen, so dafs nunmehr für den Bezirk Frankenthal Herr Bezirksamtmann Fischer, für den Bezirk Ludwigshafen Herr Bezirksamtmann Glaser als Mandatare aufgestellt sind. Den ausgeschiedenen Mandataren sei auch an dieser Stelle für ihr so verdienstliches Wirken zum Gedeihen des Kreismuseums gebührender Dank ausgesprochen. Als besondere Ehrung seitens des Vereins ist hervorzuheben die Ernennung des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg zu München zum Ehrenmitgliede des Vereins. Es zählt demnach der historische Verein einschliefslich des Herrn Heinrich Hilgard-Villard in Newyork zur Zeit sechs Ehrenmitglieder.

Digitized by Google

Die **Sammlungen** mehrten sich in erfreulicher Weise wie bisher. Die Einträge im Inventar hoben sich seit Ausgabe des Heftes XVI von Nr. 1208 auf Nr. 1329.

Nachstehend die Erwerbungen von September 1892 bis Ende 1893. Dieselben werden aufgeführt nach der im letzten Hefte beobachteten übersichtlichen Ordnung, wobei der einer Inventarnummer beigesetzte Buchstabe S stets andeutet, dafs die bezügliche Erwerbung Eigentum der Stadt Speier ist.

A. Fundstücke, Waffen, Werkzeuge, Gefässe, Geräte, Denksteine, u. s. f.

I. Vorzeit (Saal V). a) Prähistorische Funde aus Stein (cfr. H. XVI d. M. S. 183): Vorderteil eines durchbohrten Steinhammers, noch 8 cm lang, 6 cm breit, 4 cm hoch, mit scharfer Schneide, graues Material, gefunden in Eppstein, übergeben von Herrn Bezirksamtmann Hierthes (1246). — Steinmeifsel, 7,5 cm lang, 3,7 cm breit, aus schwarzgrauem Material, Schneide sehr scharf, geschenkt von Herrn Lehrer Wilhelm Küstner in Ludwigshafen a/Rh. (1282 b).

b) Bronze-Funde (H. XVI d. M. S. 185). Halber massiver Bronzearmreif aus Limbach, geschenkt von Herrn Gymnasiasten Lederle (1270). — Prachtvoller Spiralarmreif und Spiralfibel, Fundort unbekannt (1272 ab). — 8 Bronzearmreife von 6 mm Stärke, an den Aufsenseiten der Enden mit gestrichelten Verzierungen, ein neunter Armreif zu $^2/_3$, ein zehnter zu $^1/_3$ erhalten, desgl. ein elfter, 7 mm dick; ferner 9 Armreife von 3 mm Stärke, mehr oder minder vollständig erhalten, sowie 4 Bruchstücke von $^1/_3$ Gröfse, sämtlich unverziert, gefunden beim Hausbau des Strafsenwärters Seubert in Schwarzenbach, 1879 (1279 ab). — Bronzefund der la-Tène-Zeit von Hochdorf, bestehend aus einem Halsreif, 2 Fufs-, 2 Oberarm- und 2 Unterarmreifen mit petschaftähnlichen Schlufsknöpfen und aufserdem der Halsreif mit beiderseits je 5, die übrigen Ringe bis auf die beiden Fufsreife mit beiderseits je 2 Knöpfen, diese verziert mit Kerben und Strichen: gefunden und überlassen von Herrn Landwirt und Blechschmied Johannes Appel in Hochdorf. Dieser stiefs nach den Ermittelungen des Herrn Vereinsmandatars Regie-

Digitized by Google

rungsrat Conrad im Sommer 1893 auf seinem Acker in der Tiefe von 3—4 Fufs auf ein menschliches Gerippe, welchem die Ringe am Hals, den Ober- und Unterarmen, sowie den Füfsen beilagen. Das Knochengerüst fiel bei der Berührung alsbald auseinander. (1284 a—g). — Ein massiver Fufsreif von 10 cm Durchmesser und 1 cm Dicke, ferner 2 Armreife von 6,7 cm Durchmesser und 0,5 cm Dicke, letztere offen und an den Enden mit je 3 Einkerbungen verziert, wie ersterer mit je 3 in jedem Drittel des Reifes aufgesetzten Ringen, gefunden mit verschiedenen andern, inzwischen leider zerstreuten Reifen zu Limbach schon 1884 in der Nähe der katholischen Kirche (im Sande), Geschenke des Herrn Bezirksbaumeisters Löhmer in Homburg (1293 a—c). — Bronzekelt, 16,5 cm lang, mit schmalen seitlichen Schaftlappen, gefunden bereits anfangs der 70er Jahre auf der sog. Lambsheimer Heide, geschenkt von Herrn Lehrer Küstner in Ludwigshafen (1319).

c) Aus einem Geweihstück geschnitzter prähistorischer Löffel, 22,5 cm lang, wovon 10 cm auf den 2—2,5 cm breiten zungenförmigen Stiel entfallen, der vordere Teil ist schuppenartig, 4—6 cm breit, stammend nebst einem Stück Tropfstein und einer Versteinerung aus einer Höhle bei Muggendorf, geschenkt von Herrn Rechtspraktikant Roesinger in Speier (1313 S Naturalienkabinet).

II. Römische Zeit (Säle I, II, IV.) (50 v. Chr. bis 406 n. Chr. cfr. H. XVI d. M. S. 187). 1. Funde aus Speier: a) aus Thon, Erde, Stein u. s. f.: Wohlerhaltener bauchiger Krug von 35 cm Höhe und 91 cm Umfang mit kurzem Hals in der gewöhnlichen Form der römischen Aschenkrüge, rötliches Material, gefunden beim Bau des neuen Schulhauses im früheren Heydenreich'schen Garten, erworben durch Kauf (1214 S). — Weitere Funde vom genannten Schulhausbau am Rofsmarkt: Bruchstück einer Amphora, Basis und Bruchstück einer kleinen Säule aus weifsem Sandstein, 12 cm hoher weiblicher Kopf als architektonische Verzierung, alles eingeliefert von Herrn Stadtbaumeister Büschelberger in Speier (1308 S).

b) Geräte aus terra sigillata: Bruckstück einer grofsen, flachen Schüssel mit dem Stempel CONATI (us fecit), Bodenteil eines grösseren Gefäfses mit dem Stempel IANVARIVS F (in der Mitte durchbrochen), Bodenstück einer Schüssel mit im Innern er-

Digitized by Google

höhtem Boden und dem Stempel DOMITIVS F, Bodenstück eines Bechers mit dem Stempel VICTORINVS F, desgl. ein solches mit (LIL)LVS F, gefunden und gesammelt von Herrn Baumeister Moos beim Neubau des k. prot. Konsistorialgebäudes (1230). — Hierher gehörige Funde vom genannten Schulhausbau: Patera, 20 cm Durchmesser mit ausgeschnittenem Rand, in der Mitte ein runder Stempel IVVENIS FE, desgl. Terrasigillatakrug von 37,5 cm Umfang mit abgebrochenem Halse, Bodenstück eines Gefäfses mit dem Stempel (grofse Schrift) MATERNINVS; Hälfte eines Terrasigillatanapfes, der in 2 Reihen oben abwechselnd ein schreitendes Pferd und einen springenden Löwen, unten je einen Bären und einen Hund, beide in gestrecktem Laufe, zeigt, alles durch Herrn Stadtbaumeister Büschelberger dem Museum überwiesen (1308 S).

c) Funde aus Glas: Drei römische Gläser, das eine 8 cm im Durchmesser, mit wulstförmigem Körper, ursprünglich mit schlankem Hals und zierlichem Henkel, leider beim Aufdecken zertrümmert, das andere 8,2 cm hoch, kugelförmig mit Fufs und hohem Hals, endlich ein drittes noch 7 cm hoch, mit bauchigem Gefäfse und abgebrochenem dünnen Halse, alles beim Konsistorialneubau gefunden (1271), dagegen beim Schulhausbau gefunden: römisches Kugelgläschen mit langem, oben abgebrochenen Halse, noch 8,4 cm hoch (1308 S).

2. Übrige Römerfunde der Pfalz (Kleingeräte): Schön modelliertes linkes Bein einer Bronzestatuette, vom Knie bis zur Sohle 7 cm lang, 3eckiges Bruchstück von weifsem Marmor, 9,5 cm hoch, 8 cm lang. Funde aus einer römischen Villa bei Bubach, eingesendet vom Vereinsmandatar Herrn k. Bezirksamtmann Heydel in Kusel (1299 ab). — Drei römische Mahlsteine, nämlich ein unterer aus 2 Stücken bestehend (40 cm Durchmesser) und 2 obere (34 bezw. 36 cm Durchmesser) nebst dem Bruchstück eines vierten, gefunden auf dem Donnersberg, Staatswaldabteilung VII 4 (Tränke, Plateau des Berges) auf einer Blöfse, je 4 m von einander entfernt, das Bruchstück fand sich bei Wegreparaturen in Abt. VII 3 Köhlerschlag (ebenfalls auf dem Bergplateau), eingeliefert durch Herrn k. Forstamtsassessor Halbinger in Dannenfels, bezw. Herrn k. Oberforstrat Ritter in Speier (1316). — Römischer Bronzelöffel mit stilisiertem Stielende, 14.3 cm lang, gefunden am Rheinufer bei Germersheim am Einflufs der

Digitized by Google

Queich; römischer Bronze-Votivarm, 12 cm lang, desgl. Votivfufs, 10 cm lang, mit Dorn zum Aufstellen, 3 cm lang (ungemein selten!), gefunden bei Geinsheim (1312 a—c). — Römisches Bleigewicht in Form eines Frauen- (Juno?) Kopfes, Fischerfigur aus Bronze mit Pallium und Fisch, 8 cm hoch, Frosch aus Bronze, 3 cm lang, angeblich stammend aus Hafsloch (provinzielle, römisch-germanische Arbeit) (1289 a—c). — Grofser Fund eiserner Werkzeuge, wohl die Ausstattung einer römischen Schmiedewerkstätte darstellend: darunter: 3 grofse Stockambosse, 1 Dengelstock, 4 grofse Zangen, 8 Hämmer, 1 Holzbeil, 1 Auftreibdorn, 4 Stemmeisen, 3 Nageleisen, 3 Locheisen, 2 Löffelbohrer, 3 Hufmesser, 2 Werkzeuge zum Abstechen des Rasens, Tresters u. s. f., 1 Feile, 2 Zirkel, 1 Trummsäge, 1 Fuchsschwanz, 1 Baumsäge, 3 grofse Sensen, 1 Sichel, 1 Mistgabel, 1 Misthacke, 2 Wagbalken nebst Kugelgewicht, 2 Eimerbeschläge, 1 Rost, 1 Kelle mit Ring, Ketten, 3 Schlüssel, 1 grofse Pfeilspitze (?), Bänder, Scharnieren, Reibnägel: — gefunden bei den letzten im Auftrag des hist. Vereines unter Leitung des Vereinsmandatars Herrn Dr. Mehlis vorgenommenen Ausgrabungen auf der Heidenburg bei Kreimbach und zwar an der Südostseite der Umfassungsmauer in 0,70—1,30 m Tiefe auf einer Fläche von 1 qm. Über und neben diesem Massenfund lagen römische Münzen und Gefäfsstücke, dagegen keine Spur von mittelalterlichen Gegenständen; dicht in der Nähe stiefs man auf das Fragment einer römischen Grabinschrift, sowie auf 2 ornamentierte Architekturstücke aus dem 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr. Ferner lagen in Gräben, die in westlicher Richtung gezogen wurden, mehrere neue Barackensteine aus der konstantinischen Zeit, aufserdem Münzen, Fibeln, Nadeln, geschnitztes Elfenbein (?), Bronzebeschläge, Glasbecher- und Eisensachenreste (1304). — Schöne Terrasigillata-Vase, 18,5 cm hoch, 42,5 cm Umfang, der Bauch mit en barbotine aufgetragenen Epheuranken und Farrenkrautblättern geschmückt, gefunden in Rheinzabern bei Anlage eines Eiskellers und dankenswert geschenkt von Herrn Heinrich Schwartz, Malzfabrikant daselbst (1325 S). — Schöner Terrasigillata-Becher von seltener Form und aufserordentlicher Leichtigkeit, 12 cm hoch, 29 cm Umfang, 9,5 cm hoch; kleine graue Urne, 15 cm hoch, 41,5 cm Durchmesser, der Bauch mit parallelen senkrechten Linien verziert;

Digitized by Google

Teller, aus grauem Material mit eingedrücktem, undeutlichen Töpferstempel; 3 kleine Aschenkrüge, geschenkt durch Herrn Bezirksbaumeister Münch in Speier, bezw. Herrn Distrikts-Strafsenwärter Balbach in Waldsee, alles gefunden rechts am Schifferstadter Weg (Gemarkung Waldsee) bei Aushub der Erde zu Fundamenten von Neubauten und beim Umroden von Äckern (1229 a—f). — 8 römische Instrumente (1 gr. Filet- und eine andere Nadel, 3 Schreibgriffel, Schäufelchen mit Kolben,, Feile, sog. Bocksfufs (Fundort unbekannt 1272 c). — Zierliches römisches Glas, 30 cm hoch, in der Mitte von 20 cm Umfang, nicht zum stellen, selten! durch Vermittlung des Herrn Lehrer Küstner in Ludwigshafen von Herrn Gutsbesitzer Philipp Roob in Lambsheim geschenkt, stammend aus einem im Herbste 1891 in der Gemarkung von Lambsheim aufgedeckten römischen Steinsarge (1282 a). — Thönerne Gufsform (11 : 13 cm) für einen jugendlichen, männlichen, von rechts dargestellten Kopf, geschenkt von Herrn Bahnverwaltungsassistent Henser in Landau (1315).,

III. Mittelalter (Saal IV, V, VI). a) Alemannisch-fränkische Zeit (406—752): Goldbracteat in Thalergröfse mit der Darstellung eines Vogels, mit Bruchstücken zusammen in Deidesheim gefunden, erworben von Dr. Mehlis (1244). Selten! — Vorzüglich erhaltener thönerner Krug, 19 cm hoch, 64 cm Umfang mit Henkel und niederer Ausgufsröhre, der obere Teil geschmückt durch Kreise und eingedrückte, kleine Rechtecke. kleiner Scramasax, 45 cm lang, Lanzenspitze, 39 cm lang. wovon 16 cm auf die Tülle entfallen, mit schilfblattförmigem, unten 3,6 cm breiten Blatte; kleines Eisenmesser, 15,5 cm lang. der Stiel noch 3 cm lang; 4 Bronzebeschlägstücke eines Schwertgurtes, davon 3 in Scharnieren gehende Stücke zusammen 15 cm, das vierte 9 cm lang, alles gefunden im Banne Waldsee. links an der Distriktsstrafse von Waldsee nach Neuhofen in der Gewanne „Lausgrube“ beim Umgraben eines Sandhügels. wobei 2 gut erhaltene menschliche Skelette zum Vorschein kamen. (Frankengräber, aber ohne schmückende Beigaben, wurden 1892 beim Neubau des Konsistoriums zu Speier auch aufgedeckt.) Alles geschenkt von den Herren Bezirksbaumeister Münch in Speier, bezw. Distriktsstrafsenwärter Balbach in Waldsee (1229 g—l).

Digitized by Google

b) Späteres Mittelalter (752—1500 n. Chr.): Eiserne viereckige Pfeilspitze, 9 cm lang, gefunden mit einem menschlichen Schädel an der Eisenbahnstrafse unter der alten 1086 erbauten Stadtmauer im Velten'schen Anwesen in Speier, östlich davon fanden sich unter der jetzigen, wohl 1462 angelegten Bachsohle eine Anzahl Gräber, in deren einem 2 Ledersohlen von Frauenschuhen 11 cm lang und 9 cm breit mit 4 cm hohem, aber sehr schmalem (stöckelförmigen) Absatz (Tracht des 15. Jahrh.), nebst Sporen, Waffen u. s. f.; Geschenk des Herrn Jakob Velten (1220abS). — Funde vom Konsistorialneubau in Speier: Fragmente mittelalterlicher Gläser; Gabel, Bodenbelege in 2 Mustern (Wecken und Rosetten), rechteckiges Stück von einem gemalten Rundbogenglasfenster. — Funde vom Speierer Schulhausneubau: 2 gereifelte Töpfe 16 cm und 13 cm hoch, 21 cm und 29 cm Umfang, Fragmente mittelalterlicher Gläser, Bodenbelege in 3 verschiedenen Mustern (1308S). — Bruchstücke eines Bodenfliefses, 13. oder 14. Jahrh., gefunden zu Speier beim Umgraben am Eseldamm (Altspeierer Weide), geschenkt von Herrn Kaufmann H. Moritz in Speier (1252aS). — 10 cm lange thönerne Form, Jesuskind (?) in roher Form darstellend, geschenkt von Herrn cand. med. Struppler in Speier (1247S). — Im Main bei Frankfurt vor dem im Westen gelegenen Gutleuthofe beim Baggern 1892 gefundene Geschützkugel mit Kieselinkrustationen, geschenkt von Herrn Ziegeleidirektor Kirrmeier in Speier (1243.) — Eiserner Sporn von der Stauferburg, gefunden bei Aufräumung von Schutt 1880, eingesendet von Dr. Mehlis (1269). — Mittelalterlicher, ganz eiserner Degen, noch 81 cm lang, die Klinge 3 cm breit, der 13 cm lange Griff eigentümlich wegen der doppelten, beiderseits emporgebogenen Parierstange, gefunden in der Nähe der Falzziegelfabrik von Karl Ludowici bei Jockgrim am Rande des Bienwaldes, senkrecht in der Erde steckend, Griff nach oben (1287). — Zwei Bodenfliefse, 16 zu 24 cm grofs (je 4 im Innern mit einem scharf gezackten Blatte verzierte Rauten kreuzweise zusammengestellt und die Winkel mit 6 speichigen Rädern ausgefüllt), geschenkt von Herrn König in Pirmasens, als Muster eines beim Bau eines Gartenhauses aufgedeckten Bodenbelegs, vermittelt durch Herrn Dr. Grünenwald in Neustadt a. H. (1294). — Mittelalterlicher Schlüssel, 9 cm lang, 4,3 cm breit,

Digitized by Google

gefunden in der nördlichen Rheinniederung in Speier (sog. Nachtweide), geschenkt von Herrn G. Harster jun. (1297 S). — Funde bei Ausgrabungen auf der Burgruine Kirkel, bestehend aus einer grünen glasierten Ofenkachel, die einen nach links schreitenden Löwen in sehr altertümlicher heraldischer Zeichnung aufweist. 4 sehr schwere Mauerpfeile oder -bolzen, Ziegeln und besonders zahlreiche Gefäfstrümmer, sämtlich mittelalterlicher Art, eingesendet von Herrn Pfarrer Weigand in Neuhäusel, ausgegraben während der Herbstmannöver 1893 nordwestlich vom Burgturme. An der Fundstelle traten mehrere übereinander lagernde Brandschichten zu Tage (1306).

IV. Neuere Zeit (Saal VI u. IX, seit 1500): Bronzenes Büchschen von 2 cm Höhe, 3,5 cm Durchmesser, enthaltend 11 Schüsselpfennige, sowie 1 Silbermünze, letztere von 1577, gefunden zu Heiligenstein, beim Strafsenbau, nahe bei der katholischen Kirche, geschenkt von Herrn Bezirksbaumeister Münch in Speier (1219 S). — Geräte aus Messing, 1,8 cm hoch, 10 cm Durchmesser, mit verschiebbarem Deckel in durchbrochener Arbeit; tragbare Sonnenuhr, beides geschenkt von Herrn Kaufmann H. Moritz in Speier (1223 a b S). — Untergestell aus gebranntem Thon für ein Bügeleisen (?), auf der Oberfläche und an den Seiten mit eingeprefsten, mathematischen Ornamenten verziert, geschenkt von Herrn Roos in Speier (1208 S). — Interessanter Kupferkrug, das Aichmafs von Dörrenbach :D:X:B: darunter ·1·7·6·2·, erworben durch Dr. Mehlis (1213). — Zwei altertümliche Hufeisen, von sehr kleiner, längst nicht mehr gebräuchlicher Form (von Kroatenpferden, 30jähriger Krieg), gefunden bei Assenheim, übergeben von Herrn Regierungsrat Conrad (1236). — Eiserne, dreizackige Gabel, der Stiel von Bein und ursprünglich in Silber gefafst, Teil eines Reisebestecks, seltene Form, geschenkt von Herrn Moritz in Speier 1252 b S). — Viereckiges Messingschild mit dem eingravierten Wappen eines Küfers und der Inschrift: 17 Iohann Iacob Bäverle 39, gefunden zu Speier (1261 S). — Goldwage mit 22 gröfseren und 7 kleineren Gewichten, verfertigt von Joh. Kaspar Mittelstenscheid in der „bergischen Hauptstadt Lennep“, geschenkt von Herrn F. Mühlhäuser in Speier (1291). Desgl. Gewichte einer französischen Goldwage (18. Jahrh.), geschenkt von Herrn Roesinger in Speier. — 3 Marzipanformen aus Thon (17. Jahrh.), 10 cm hoch, 6 cm breit,

Digitized by Google

2 Damen und 1 Herrn in reicher Tracht darstellend, Geschenk des Herrn Moritz in Speier (1317 S). — Knauf einer kurpfälzischen (Regiments-)Fahne 18 cm hoch: ein aufgerichteter, mit dem Meifsel gehauener Löwe aus Bronze, stark vergoldet, hält in den Vordertatzen das farbige, emaillierte Wappen von Pfalzbayern (Löwe, Rauten und Reichsapfel, von dem Kurhute überdeckt). (1292.) Prächtiges Stück.

Frankenthaler Porzellan: Weifse Gruppe: 3 jugendliche Künstler in Rococokostüm an einer Vase arbeitend (1237 S Heydenreich'sche Sammlung); schreitender Hirsch, weifs (1238, Saal IX). Farbige Gruppe: Schäfer mit Schaf und Schäferin (Blumenmädchen) mit Blumenkorb (1277 S). — Grofse farbige Gruppe: Kränze windende Frauen, auf Wolken lagernd und von Kindern mit Blumenkörben umgeben. (Heydenreichsche Sammlung, S.)

V. Grössere Fundstücke (Denkmäler) im Lapidarium: a) Römisch. Grosser Gipsabgufs des römischen Steindenkmals bei Sengscheid (Ensheimer Staatswald), enthaltend zwei Nischen, in deren jeder eine Person, rechts eine männliche, links eine weibliche, trotz der weit vorgeschrittenen Verwitterung des Originals noch wohl erkennbar ist, Geschenk des Herrn Rud. Böcking. Halbergerhütte bei Saarbrücken, vermittelt durch den Vereinsmandatar für St. Ingbert, Herrn Forstmeister Gareis (1280). — Bruchstück eines neuen Exemplars der bekannten und auch in unserem Museum mehrfach vertretenen, gewöhnlich als Jupiter im Gigantenkampf gedeuteten Gruppe. Erhalten nur die liegende Figur und das Hinterteil des Pferdes. Das Ganze noch 52 cm lang, 32 cm breit, 30 cm hoch. Stammend aus Eisenberg und geschenkt durch Herrn Lehrer Feuerstein daselbst (1318). — Zwei verstümmelte Inschriftsteine von der Heidenburg bei Kreimbach, der erstere 80 cm hoch, 57 cm breit, 6 Zeilen Inschrift zeigend, der andere 32 cm hoch, 24 cm breit, 3 Zeilen enthaltend. Skulpturstein: weibliche, langgewandete Figur, von der Brust bis zu den Knieen erhalten, 52 cm hoch, 55 cm breit, 36 cm dick. Eingesendet vom Vereinsmandatar Dr. Mehlis (1321 a—c). — Achtgötteraltar von Weisenheim am Sand, hoch 1,23 m, Umfang 2,63m; Höhe der Nischen 0,80 m, Breite 0,27 m; Höhe der Schilde unter den Nischen 0,35 m. Stark verwittert und namentlich die Attribute der Figuren zum Teil ab-

Digitized by Google

gesplittert. Es folgen sich von rechts nach links: 1. Merkur mit Flügelhut und Flügelschuhen, Schlangenstab in der Linken und Geldbeutel in der Rechten; 2. Ceres (?), in der erhobenen Rechten ein Ährenbüschel (?), in der gesenkten Linken ein kurzes Scepter (?) haltend; 3. Herkules mit Köcher und Löwenhaut; 4. männliche Gestalt in kurzer Tunika mit stark verwittertem Gegenstand in der Linken (Vulcan oder Silvan?); 5. Minerva mit Schild (links) und Lanze (rechts); 6. Mars im Helm, Lanze (links) und Schild (rechts); 7. Viktoria, nach rechts gewendet, mit Palme in der Linken und Kranz in der erhobenen Rechten; 8. Fortuna mit Füllhorn nnd Ruder. Unmittelbar unter den Nischen Schilde, diejenigen unter den männlichen Gottheiten (soweit erkennbar) mit einem Greife, die unter den weiblichen mit einer Urne. Gefunden zu Weisenheim a. S. auf demselben Grundstück, in welchem 1830 der in unserm Museum befindliche Sechsgötteraltar entdeckt worden ist. Erworben durch gütige Vermittelung des Herrn Tierarztes Henrich zu Weisenheim a. S. bezw. seines Sohnes (1322). — Römische Reliefplatte, 39 cm hoch, unten 20, oben 15 cm breit, mit der ganzen, wohlerhaltenen Darstellung des Apollo. Der Gott stützt sich in eigentümlicher Weise wie schwankend auf das rechte Bein, während das linke (Spiel-)bein weit seitwärts gesetzt ist und drückt die Rechte auf den Kopf des mit aufgerichteten Flügeln neben ihm sitzenden Greifes, mit der Linken hält er eine grofse, auf den Boden gestellte Leier. Der Kopf ist von dichten, bis auf die Schultern herabfallenden Locken umgeben. Material rötlicher Sandstein, gefunden zu Langmeil beim Neubau des Hauses Nr. 40 gütigst geschenkt von Herrn k. Oberförster Gareis zu Imsbach (1324). — Hierher ist noch zu setzen: a) Photographie eines 1892 an der Felswand des Brunholdisstuhles bei Dürkheim von Dr. Mehlis entdeckten antiken Reliefs (Apollo mit Zweigespann) (1240). — b) Ausgrabung eines römischen Bades bei Erfweiler-Ehlingen, im Auftrag des histor. Vereines, geleitet von Herrn Pfarrer Rütter dortselbst, südöstlich von Erfweiler, Gewann Reitzacker. Schon 1880 wurden Ausgrabungen veranstaltet und damals 4 verschiedene Räume vollständig blosgelegt, hierunter das guterhaltene Badebassin, aus Ziegeln und einer Art Beton aus Kalkmörtel bestehend mit einer dreistufigen, Abnützungsspuren zeigenden, Zugangstreppe; diese führte aus dem nordöstlich befindlichen An-

Digitized by Google

kleidezimmer, in welch' letzterem sich der Plattenbeleg — weifse und blaue Steine — noch teilweise vorfand. An das Bassin schlofs sich nordwestlich ein zweites Bassin, dessen südwestliches Kopfende einen wohlerhaltenen Bogen zeigte. Dessen nordöstlich anstofsender Ankleideraum hatte einen Bodenbeleg von roten Ziegelplatten. Im ersteren Bassin und Ankleidezimmer fanden sich noch Rundstäbe aus Kalkmörtel in den Mauerecken, aufserdem Spuren von Malerei. Gefunden wurden hierbei Stücke von geschliffenem Marmor, etwa 2 Dutzend römische Münzen aus den Jahren 254—280, Fibeln, Handmühlen, Lampen, Eberzähne, Hirschgeweihe, u. s. f. Bei den 1893 bethätigten Ausgrabungen wurden in südöstlichem Anschlusse 3 weitere Räume blosgelegt, zunächst ein Wartezimmer (links) und (rechts) nebenan ein Küchenraum (?), in weiterer Fortsetzung das Atrium, das nach Südosten durch die schöne vom Haupteingang durchbrochene Frontmauer abgeschlossen ist. Der Küchenraum, angefüllt mit Brandschichten, zeigt gegen Südwesten genau einen solchen Bogen wie oben Bassin 2. Im Atrium fand sich ein Säulenabschnitt von Meterhöhe und 50 cm Durchmesser, sowie Reste weiterer Säulen.

b) Mittelalterlich: 1 Säulenkapitäl, 24 cm hoch, 21 cm breit, zeigt über einem vorsprüngenden Wulst einen Kranz von anfrecht stehenden Schilfblättern und darüber Voluten; — 2 Pfeilerkapitäle: das eine ist ein 26 cm hoher, 35 cm breiter glatt gehauener Quader mit 2 davor gestellten, vollständig runden Säulentrommeln, das andere ist 50 cm hoch, 39 cm breit mit 4 nebeneinander gestellten kleinen Säulchen, darüber beiderseits je ein Adler mit halbgeöffneten Flügeln und zwischen diesen umgekehrt 2 an assyrische Bildwerke erinnernde Köpfe (cfr. H. XVI d. M. S. 201 b), unter denen je ein Fufs (oder Bart?) zum Vorschein kommt. Romanisch. Alles gefunden beim Neubau des Konsistoriums zu Speier (1230).

c) Neuere Zeit: 3 nach jeder Seite 36 cm breite Kapitäle aus rotem Sandstein (Renaissance), beiderseits einen in der Mitte eingeschnürten und mit Laubwerk geschmückten Wulst darstellend, während die beiden andern Seiten mit je 1 Eierstab geschmückt sind, gefunden beim Neubau des Dominikanerinnenklosters zu Speier (1231 S).

Digitized by Google

B. Münzen und Medaillen (Saal IV).

1. Keltische, nach griechischem Typus geprägte Goldmünze in der Gröfse eines Zwanzigpfennigstückes, einerseits männlicher Kopf von rechts, rückseits: Pegasus von rechts: gefunden, mit 5 (?) gleichartigen Münzen 1892 in Landau (1257).

2. Römische Münzen: darunter Bronzemünzen: ein Nero (Mittelbronze), ein Licinius, eine „Urbs Roma" u. a. (5 Kleinbronzen), gefunden zu Speier (Konsistorialneubau, 1230). — Mittelbronze von Antoninus Pius, durchlöchert, Kopf von links, gefunden in der röm. Villa bei Bubach (1299 c); desgl. rückseits: Trajanssäule, letztere eingesendet von dem Vereinsmandatar Herrn k. Rentbeamten Foofs in Dahn (1314 a). — Gallienus-Münze, rückseits Pegasus, gefunden zu Speier im Domgarten beim Heidentürmchen (1312 d).

3. Deutsche Münzen (cfr. Heft XVI d. Mitteil. S. 204 ff):

a) Pfalz: 3 Schüsselpfennige (Rheinischer Münzverein, Pfalz, Mainz), gefunden zu Worms, geschenkt von Herrn Staatsbaupraktikant Gröninger in Kaiserslautern (1221 b). — Goldgulden des Erzbischofs Dietrich von Köln (1414—1463), einerseits das quadrierte Wappen des Stifts und des Erzbischofs auf befufstem Kreuz, andererseits die Wappenschilde von Pfalz, Mainz und Trier, kleeblattförmig zusammengestellt, gefunden in Speier (1228). — Johann Wilhelm, 1/2 Jülicher Thaler, 1690; desgl. 1709: Karl Theodor, Thaler 1777 (1245 a—c).

b) Herzogtum Zweibrücken: 2 verschiedene Groschen von Johann d. Älteren von Pfalz-Zweibrücken (reg. 1569—1604); 1/4 Thaler von Herzog Chistian IV. von Zweibrücken, 1747 (1245 d, e).

c) Speierer Münzen: 7 speierer Denare von Kaiser Otto I. (936—973), einerseits ein Kreuz mit 4 Kugeln und die Umschrift: OTTO REX, andererseits Kirche und + SPIRA CIVIT. — 3 Speierer Denare ohne Kaiser- und Bischofsname: Vorseite: + SCA MARIA, Brustbild der h. Jungfrau Maria von vorn; Rückseite: Umschrift undeutlich, Kirche mit CH/ON. — 2 Speierer Denare von Bischof Konrad I. (1056—1060): a) Vorderseite: CVN ..... Brustbild mit segnender Rechten; Rückseite: ..... CIVIT und Dom-Kirche. Unediert. Von schönem zierlichen Schnitt; b) wie a. nur Inschrift vorn: CVN ..., rückseits: NEM ... (c) IVIT .. (1276 a—c). —

Digitized by Google

Speierer Heller mit S und Dom, geprägt um 1347, gefunden beim Neubau des Konsistoriums (1230). — Goldgulden des Speierer Bischofs Adolf I., Grafen von Nassau (1371—1381): Vorseits: + ADOLF' : EP : AMINISTT' : EC : MO: Im Dreipafs der quadr. Schild Speier-Nassau, aufsen in den Winkeln je 2 Kleeblätter; Rückseite: : MERTIN—VS : AREPV'. Auf gothischem Thron der sitzende Heiland, zu seinen Füfsen aus 9 Ringeln und Halbmond gebildeter Zierrat (1276 d). — Schüsselpfennig Bischofs Raban von Helmstädt (1396—1438), gefunden zu Worms (1221). — 1/8 Thaler Philipp Christophs von Sötern, Bischof 1610—1652: vorn: * PHIL: CHRI. D. G. ARCHIEP. TREV. PR. ELECT. Brustbild, darunter 1623; rückseits: EPISC. SPIR. AD. PRVM. PRÆP. WEISS : HA. Quadriertes Wappen, 1 und 4 Speier, 2 und 3 Sötern, mit Weifsenburger (?) Herzschild. Unediert. — Pfennig desselben Bischofs, über dem Stiftswappen ·PCPZS· mit den Schildern von Weifsenburg und Sötern und darüber ·4· — Thalerklippe von 1617 auf das Reformations-Jubiläum der Stadt Speier: vorn: Stadtwappen (Dom zwischen 2 Sternchen), Umschrift: ERHALT O HERR · DIE · STAT · SPEIER · BEI · DEINEM · WORT — rückseits: im Felde + NVM / MVS · IVBI / LÆVS · ANNO / MDCXVII und 3 Rosen; Umschrift: EVANGELII · REPVRGATI; AO. DOMINI MDXVII. — Rheingolddukat von 1854, König Maximilian II., Kopf nach rechts; rückseits: Stadtansicht von Speier (1276 e—h).

d) Leiningische Münzen: Zwölfkreuzerstück von Johann Ludwig, Grafen v. Leiningen-Dagsburg, mit dem Titel Kaiser Ferdinands II., gefunden zu Speier (1314 b). — „Ein Gold-Gulden von Ludwigen, Grafen zu Leiningen-Westerburg, von 1614", — der Wöchentlichen Historischen Münz-Belustigung 16. Stück (den 20. April 1735); ein rarer Thaler Johann Ludwigs, Gr. z. L.-D. 1623 (ebenda 18. Stück, den 3. März 1741); ein hauptrarer Doppelthaler Ludwigs Gr. z. L.-W. 1610 (ebenda 23. Stück, den 5. Juni 1748), geschenkt von Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg (1212).

e) Sonstige Münzen: Nürnberger Goldgulden, auf der einen Seite der h. Laurentius, auf der andern der Reichsadler mit N auf der Brust. Umschrift: MONET' : OMVNIS : D : NVREMBERG, andere Seite: SANCTVS : LA — VRENTIVS, gefunden beim Schulhausbau zu Speier (1305). — Wormser Goldgulden von 1619, stammend von Kandel (1314 c). — 12 Groschen, einerseits ein Kreuz und

Digitized by Google

die Umschrift LVDOVICVS REX, andererseits eine Kirche mit TVRONVS CIVIS. Fundort Ormesheim. Geschenk des Vereinsmandatars Herrn Pfarrers Rütter in Erfweiler (1221 a). — Metzer Silbermünze von 1661 und den Aufschriften: Moneta Metensis. quarta solidi, gefunden auf der Burgruine Kirkel, geschenkt von Herrn Pfarrer Weigand in Neuhäusel.

f) Denkmünzen: Medaille auf die Krönung der Eleonora Magdalena von der Pfalz, dritter Gemahlin Kaisers Leopold I., und auf die Krönung seines Sohnes, des römischen Königs Joseph I. Einerseits die Brustbilder des Kaisers und der Kaiserin, andererseits. Josephs und der 7 Kurfürsten, 1690 (1245 f). — 3 Medaillen und ein Anstecker zum XIII. Verbandsschiefsen zu Speier, 1892 (1207 S). — Bronzemünze mit der Umschrift: Ave Maria Gracia plena, gefunden in der Nähe des Tafelsbrunnens bei Speier (1301 b), geschenkt von Herrn Direktor Roesinger in Speier. — Denkmünze auf die Grundsteinlegung der Protestationskirche zu Speier 1893 (1314 d). — Freimaurermünze mit dem Datum: 4. Januar 4052, geschenkt von Herrn Rechtspraktikant Roesinger in Speier.

C. Ansichten und Pläne pfälzischer Orte und Gebiete.

1. Speier: Ansicht von Speier, von Joh. Jakob Senfftel. um 1650 (1251 f S). — Desgl. von Joh. Phil. Steüdner, gestochen um 1700 nach Merian, einmal mit, das andere Mal ohne Rauchwolken (1215 k l). — Unruhen in Speier 1716 (aus Imhoffs Bildersaal 1727). Belagerung von Speyer 1735 (ebendaher 1744). Der Speierer Dom von der Hafenseite vor der Restauration (Bibl. Instit. in Hildburgh.) (1310 c—e). — Nordöstliche Ansicht des Kaiserdoms zu Speier, lith. von J. D. Franz in Worms (18:22 cm), Ansicht des Doms von der Rheinseite, lith. (bei G. L. Lang, Speier), (18:23 cm), geschenkt von Herrn Buchhändler Lang in Speier (1302 S). — 14 Photographien des Schützenfestzuges zu Speier 1892 (1234 S). — Der Dom zu Speier und verwandte Bauten. Aufgenommen und dargestellt von Wilhelm Meyer-Schwartau, Stadtbaurat (in Stettin). Mit Unterstützung des preufsischen Kultusministeriums. Das monumentale Werk, Grofsfolio. 32 prächtig ausgeführte Tafeln und zahlreiche in den Text gedruckte Abbildungen

Digitized by Google

enthaltend, von welchen die Sammlung des historischen Vereins nicht wenige geliefert, ist in seiner eleganten Ausstattung das hervorragendste Werk, das wir über den Kaiserdom zu Speier besitzen. Mag auch der historische Teil des Werks noch mancherlei Wünsche — insbesondere in Bezug auf Veröffentlichung des zumeist in den Archiven zu Karlsruhe und München noch zu hebenden urkundlichen, baugeschichtlichen Materials — rege machen, der architektonische Theil — eine kritische Darstellung des gegenwärtigen Bestandes des Doms, sowie aller einzelnen Bauteile nach Ursprung und Schicksalen — bildet ein Urkundenbuch des Doms von unvergänglicher Dauer und unschätzbaren Wert. Dem Herrn Verfasser gebührt für das mühevolle, preisgekrönte Werk der Dank der pfälzischen und speierer Geschichtsfreunde.

2. Landau: Belagerung von Landau im Jahr 1702, aus Imhoffs Bildersaal 1710 (5,5 : 8,4 cm); Kapitulation von Landau 1702 (ebendaher) (1310 a b). — Schönes Flugblatt auf die zweite Einnahme Landaus durch die Kaiserlichen 1704: Jeremias Wolff excudit Aug. Vind: Joh. August Corvinus sculps. Abraham Drentwett ornam. del. (1215 g). — Journal de la défense de L. en **1704**, commencée par M. de Villemont, ingénieur en chef de la place, jusqu' à sa mort. et continuée par M. de Joinville, ingénieur, jusqu' à la reddition de la dite place. Folio. Gleichzeitiges Manuskript von 33 eng und deutlich beschriebenen Seiten, am Schlufs die „Kapitulation de Landeau“ (Entwurf, Gegenvorschläge, Einigung) und ein schön in Farben gezeichneter Plan der Festung und der Belagerungsarbeiten (1255). — Kolorierte Ansicht von 1780 mit 5 Zeilen Schrift (1215 f.). — Karte des Kreises Landau (bis Bitsch). Französischer Stich von R. Brunet sc. 1800. Grofs Querfolio (1253). — Landau, gemessen 1830, graviert 1832 (1215 e).

3. Frankenthal: siehe unten Abschnitt G Jahr 1613.

4. Kaiserslautern: Plan der Schlacht von Kaiserslautern 30. Nov. 1793. Aus dem Kgl. preufs. Militärarchiv in Berlin kopiert (1256 a).

5. Neustadt a. H.: Ansicht aus dem 17. Jahrh. (1215 h).

6. Lauterecken: Ansicht (19:10,5 cm) (1323 a).

7. Oggersheim: Ansicht (32,5:12,5 cm) (1323 b).

8. Ebrébourg: petite ville forte du Palatinat . . . Le roy qui s'en est rendu maitre dans ces dernieres guerres, en a fait

Digitized by Google

fortifier le chateau. Holzschnitt, neue Variante. De Fer exc. 1693 Querfolio (1288 d).

9. Ansicht der Burg Altleiningen (15.5:24.5 cm). Stahlstich, geschenkt von Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg (1300 b).

10. Philippsburg: Prise de Philipsbourg 29. Octobre 1688, peint par Renoux, gravé par Chavane, Diagraphie et Pantographie Gavard (1215 i). — Ölbild (23:17 cm), eine brennende Festung darstellend, auf der Rückseite der Leinwand die Aufschrift: Philipsburg, auf dem Rahmen: 1794. Geschenk des Herrn Moritz (1223 c).

11. Heidelberg: T. H. Thum del., A. Reinhardt sculps. Übergeben von Herrn Lehrer Küstner in Ludwigshafen (1282 c).

12. Karten: Die Pfalz um 1640, nach Wilh. Blaeu mit schön ausgemaltem kurpfälzischen Wappen und der Beschreibung der Pfalz auf der Rückseite (französisch) (1329 b). — Vorderpfalz zwischen Neustadt, Heidelberg, Selz und Frankenthal 1648 . . . Exactissima Palatinatus Rheni ac Ducatus Bipontini tabula . . . per Nicolaum Vischer Amst. Bat. . . . Partie du Palatinat du Rhein, le Duché de Wirtenberg, les Marquisats de Bade et de Durlac, les Evechés de Worms et de Spire, et le Comté de Linange. Par le S. Jaillot, Geographe du Roy. A Paris . . 1695 . . . Exactissima tabula sedis belli Palatinatus ad Rhenum, Vormaciensis et Spirensis Episcopatus, Bipontini Ducatus . . . per Nic. Vischer Amst. (1215 a–d). — Le cercle de Suabe par Prof. Hase, geschenkt von Herrn Ingenieur Rettinger in Neustadt a. H. (1227 a). — Homan'scher Atlas, geschenkt von Herrn Sekondlieutenant Fitting, k. b. 2. Fufs-Art.-Reg. in Metz (1216).

D. Alte Drucke (Saal VI).

a) Speier: 1. [Albertus Magnus] Compendium theologicae veritatis. Edidit c. ind. Thomas Dorniberg[1]) de Memmigen decretorum arciumque liberalium doctor et consulatus insignis ciuitatis

[1]) Thomas Dorniberg, auch Dorneberg, Dornenberg, Dornberg, von Memmingen, 1453 zu Heidelberg immatrikuliert, 1455 baccalaureus art. v. mod., 1456 mag. art., 1461 bacc. juris canonici, 1467 lic. jur. can., 1468 23. Juni Rektor magnificus der Universität Heidelberg, 1468 4. Okt. doctor jur. canon., war 1460–1477, sowie seit 1486–1496 Syndikus der Stadt Speier, 1477–1486 Kanzler der Kurpfalz, † 1496. — Jacobus Dornberger de Spira (wohl sein Sohn), wird 1498 zu Heidelberg immatrikuliert, erscheint 1507 (J. Dornberg. Spirensis) als bacc. jur. utrinsque.

Digitized by Google

spirensis aduocatus (Spirae, Pet. Drach) 1473. (1263 S). — 2. Stephanus Fliscus de Sontino: Sententiarum Variationes (deutsch und lateinisch), gedruckt von Drach in Speier, 1484. Mit Drachs Druckerzeichen (1224 a S). — Ludolfus de Saxonia ord. Carth., Expositio in Psalterium. Cum J. Wimphelingi praefatione et Franc. Petrarchae psalmis poenit. Sine loco, nomine, dato (Spirae, Drach 1491) (1328). — 4. (Magistri Gabrielis Biel ex Spira . . . tractatus de potestate et utilitate monetarum. Impressum Oppenheim 1516. 18 Bl. Kleinquart (s. Mitt. H. XV, S. 159—163) (1226 a S). — 5. Johann Tryttheimer, ord. Ben. (Abt zu Sponheim) Cronica vom Ursprung etc. der Franken. Gedruckt vnd volendt zu Speyer durch den Ersamen Johans Eckharten 1522. Mit prächtigem Titelholzschnitt (1259 b S). — 6. Vom Tag zu Hagenaw (siehe unten Abt. G) 1540 (1275 b). — 7. Bucoldianus, de puella, que sine cibo et potu vitam transigit, brevis narratio (1542, unvollständig, 1283 b S). — 8. Pönalmandat Kaiser Ferdinand I. gegen die Stadt Mühlhausen wegen Steuerrückstands, Speyer 1562 (1266 a).[1]) — 9. M. T. Ciceronis de officiis librorum III analysis dialectica per Joan. Piscatorem Argentinensem. Spirae Nemetum Civitate imperiali libera, apud Bernardum Albinum, 308 S. Quart. 1582. — 10. Orationis M. T. Ciceronis pro rege Deiotaro Analysis dialectica. Gleicher Druck, 53 S. 1582 (1224 b c S). — 11. Volanus Andreas, Paraenensis ad omnes in regno Poloniae magnoque ducatu Lituaniae, Samosatenianae vel Ebioniticae doctrinae professores . . . Spirae apud B. Albinum 1582. 6 Bl. 203 S. Sehr selten (1254 a S). — 12. Orationis M. T. Ciceronis pro A. Licinio Archia poëta Analysis dialectica. Spirae Nemetum . . . apud B. Albinum 1583. 40 S. (1224 d S). — 13. Beumler, Analysis . . . orationis pro S. Roscio Amerino . . . Spirae Nemetum apud B. Albinum 1583 (230 S. Auf dem Titel- und Schlufsblatte das Wappen der Stadt Speier) (1259 a S). — 14. Analysis dialectica M. T. Ciceronis Catonis maioris, sive dialogi de senectude, ad methodum Petri Rami accomodata per

[1]) Dasselbe ist urschriftlich unterzeichnet von „Dr. Wernher Koch. Verwalter". Dieser war Assessor am Reichskammergericht für Kurköln 1548—1555, seit 11. Mai 1555 im Dienste des Bistums Speier, seit 1. Aug. 1556 Kanzler des Bischofs (Remling, Gesch. d. Bisch. II. 331), seit 31. Okt. 1559 Vorstand der Reichskammergerichtskanzlei, gestorben um 1573, ältester Bearbeiter der kammergerichtlichen Rechtsprechung (siehe Stintzing, Gesch. d. deutschen Rechtswissenschaft I, S. 481, Dr. J. Deckherr, imperial. camer. advocat., de scriptis adespotis 1686, S. 213.)

Digitized by Google

Marcum Beumlerum. Spirae Nemetum, apud B. Albinum, 1583 (123 S. Oktav). — 15. Analysis logica M. T. Ciceronis Laelii, siue de amicitia ... per Marcum Beumlerum. Ebenda 1583 (128 S. Oktav). (1288 a). — 16. Les lamentations et saincts regrets dv prophete Jeremie: Auec Paraphrase et exposition appropriée à ce temps en toutes sortes lamentable. Povr consoler tovs vrais fideles qui sont sous la Croix, et sentent leur mal: et reueiller ceux qui ne le sentent non obstant les miseres de nostre temps. Par Daniel Tovssain[1]). A Spire, Pour Bernard Dalbin. MDLXXXIIII [**1584**]. (248 S. Oktav.) (1283 a S). Höchst selten! — 17. M. T. Ciceronis de officiis libr. III Analysis dialectica ad praeceptiones P. Rami potissimum accomodata per Joann. Piscatorem Argentin. Secunda editio ... Spirae Nemetum Civitate imperiali libera apud Bernardum Albinum **1585**. (518 S. oktav) (1288 a). — 18. M. T. Ciceronis paradoxorum ad M. Brutum Analysis dialectica. Per Joann. Piscatorem Argentinensem. Spirae. Nemetum Civitate Imperiali libera: Apud Bernardum Albinum (184 S.) 1585. (1259 d S). — 19. Julii Pacii I. C. ad novam imperatoris Friderici constitutionem, quae est de studiosorum priuilegiis, liber singularis, Spirae, typis Bernardi Albini, **1587** (Erste Auflage) (1265 b). Gewidmet vom Verfasser dem Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz: Heidelbergae, Kalend. Feb. 1587. — 20. Analysis Selectarum aliquot M. T. Ciceronis epist. dialectica et rhetorica, ad methodum P. Rami conformata. Rationem conscribendi epistolas ad earum imitationem quae ad familiares vocantur, explanans. Omnibus tam in scholis versantibus, quam latine et methodice scribere cupientibus utilis et necessaria: in gratiam praesertim juniorum a Marco Beumlero Tigurino exarata. Typis Bernardi Albini. An. **1588** (240 S.) Gewidmet, Spirae Nemetum, idib. Sept. 1587 von Bernardus Albinus typographus dem Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz. — 21. M. T. Ciceronis de officiis libr. III. anal. dialect. Tertia editio von Joh. Piscator, **1596** (458 S.) — 22. Analysis logica M. T. C. Laelii,

[1]) Das Buch ist gewidmet „à madamoiselle de l'isle, lez Orleans: vefue de feu Monsieur Ierosme Grolstot, Baillif d'Orleans, Seigneur de l'Isle." Die Vorrede ist datiert: de Neustat au Palatinat. 27. Sept. 1583. Dr. Daniel Tossanus (Toussaint), geboren 1541 zu Mömpelgard, war Pfarrer zu Orleans, seit 1572 Hofprediger des Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz, 1578—1583 Professor am Casimirianum zu Neustadt a. H., seit 1586 an der Universität Heidelberg, 1594/95 deren Rektor, † 1602.

Digitized by Google

siue de amicitia dialogi von Bäumler, editio secunda, 1596 (95 S.). — 23. Analysis dialectica, rhetorica, historica, ethica et politica de senectute, editio secunda von Bäumler, 1596 (156 S). (Nr. 20—23: Inv.-Nr. 1259 d S). — 24. Duodecim primorum Caesarum et LXIIII ipsorum uxorum et parentum ex antiquis numismatibus, in aere incisae, effigies: atque eorundem earundemque vitae et res gestae, ex variis authoribus collectae per Levinum Hulsium Gandauensem. Spirae typis Bernardi Albini. Impensis authoris **1599**. Hübsche Titelbordüre und 77 Abbildungen in schön gezierten Rahmen, radiert von H. Sibmacher, 198 S. Quart. Prächtiges Exemplar (1303). — 25. Gregorius Rolbagius de fonte salutis iurisconsultus, Certamen masculo-foemineum super aequitate, utilitate et necessitate differentiarum sexus in successionibus, quibus extantibus masculis excluduntur foeminae etc. Typis ac sumptibus Joannis Philippi Spiessii, Bibliopolae civitatis Spirae 1602. Kleinquart. (1254 b S). — 26. Tractatus de Praescriptionibus Joh. Franc. Balbi Taurinensis . . . Spirae Nemetum, excudebat Joannes Taschner, sumtib. Antonii Hierati. Bibliopolae Coloniensis, **1610** (711 S. 12⁰) (1226 b S). — 27. Jesulus: Comoedia Sacra: De Nativitate Domini et Salvatoris Nostri Jesu Christi. Facta et acta a Mag. Henrico Hirtzwigio Gymn. Spir. Conrector. Spirae typis Heliae Kembachi anno **1613** (1211 S). — 28. Petri Denaisii J. C. (Assessor am Reichskammergericht 1590—1610) Jus Camerale. Editio V. Spirae Nemetum ex typographia Heliae Kembachii **1616** (1267 a S). — 29. Articuls-Brieff Vnd Ordnung. Warnach . . von Burgermeister vnd Rath der Löblichen Freyen Reichs Statt Speyr angenommenes Regiment Fufsvolk . . . sich verhalten und richten sollen. Gedruckt zu Speyr bei Simon Günthern, Im Jahr **1622** (1298 b). — 30. Dissertatio philologohistorica de LXX interpretum translatione . . . exhibita a Phil. Christ. Weilero, Spira-Nemete . . . Giessae Hessorum, 1652 (VIII und 72 S. Quart. Doctordissertation) (1288 b). — 31. M. Friederich Christoph Steinhofer, Evangelischer Glaubens-Grund in der heilsamen Erkenntnifs der Leiden Jesu Christi, Speyer, gedruckt und zu finden bey Ludwig Bernhard Friedrich Gegel, Stadt-Buchdrucker **1766** (1326 b). — 32. Gespräche der drey Vereinigten Brüder zu Sans-Souci, in welchem sich dieselben über das Neueste der Welt, von Staats-, Kriegs- u. Friedens-Begeben-

Digitized by Google

heiten, von den Cameral-, Finanz-, Policey- u. Ökonomie-Anstalten miteinander unterreden. Erster Band. Speyer, druckts und verlegts Ludwig Bernh Friedrich Gegel, Stadt-Buchdrucker 1766 (1210 c S). — 33. Biblia, das ist: die ganze Heilige Schrift u. s. f., von demselben, kommentirt, Speyer 1767, 9 Bände (1210 b S). — 34. Johann Friedrich Starcks Sonn- u. Festtags-Andachten, Speyer, bei Gegel, Stadt-Buchdrucker 1772 (1326 c). — 35. Nachrichten von dem Leben und Ende gutgesinnter Menschen von Jak. Friedr. Feddersen, verlegt zu Speyer 1780, Worms, gedruckt mit Kranzbühlerischen Schriften (1275 f). — 36. Beantwortung der Preifs-Frage: Wie können Fleischtaxen in Städten am sichersten bestimmt werden? (Von J. A. Weifs in Speier, s. Heft XV d. Mitt., S. 207 ff.). Speyer, gedruckt u. verlegt Joh. Paul Enderes, **1788** (82 S. kl. Oktav. 1248 b). — 37. Sechs Abendandachten im Bürgerhospital zu Speyer, gehalten von M. Joh. Ad. Mayer. Nebst einer getreuen Erzählung derjenigen Unfälle, welche Speyer während des dritten Aufenthalts der französischen Truppen betroffen haben. Speyer **1794** (1251 e S). — 38. Martin Luther, von Ledderhose, Speier, F. C. Neidhard's Buchhandlung, 1836 (1210 a S).

b) Zweibrücken: Nubila Iubila Britannico-Stuartica. Zweibrücken 1660, Druck von Joh. Frantz, Verlag von Joh. Wilh. Ammon und Wilh. Serlins (1268 a). Mit vielen schönen Kupferstichen. — (S. auch unter Abt. G, Jahr 1784).

E. Pfälzische Persönlichkeiten (Portraits).

Sophia, Tochter Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, Erbin des britischen Thrones, 1630—1714, ovales Brustbild in Holzschnitt, Joh. Stridbeck fecit . . Ruprecht von der Pfalz, englischer General, 1609—1682, Holzschnitt. Karl X. Gustav, König von Schweden, als Pfalzgraf, schwedischer Generalissimus; 1622—1660, Holzschnitt (1249 b—d). — Karl, Fürst zu Löwenstein . . . Herr zu Scharfeneck . . . Kurfürstl. Pfälzischer Generalmajor der Infanterie u. s. f. J. C. Fiedler pinxit, J. El. Ridinger sculps. 1751 (1323 c). — Bertholdus Comes a Leiningen, Bischof v. Bamberg, † 1285, Brustbild, Medaillonform, Holzschnitt (1212). Portrait der Landgräfin Maria Luise Albertine von Hessen-Darmstadt, geb. Gräfin zu Leiningen-Heidesheim, Grofsmutter der Königin Luise von Preufsen, geb. 1729, gest. 1818 (1260 e).

Digitized by Google

Photographie der Johanna Magdalena, Gräfin zu Leiningen-Dagsburg-Heidesheim, Gemahlin von Graf Joh. Karl August zu Leiningen-Heidesheim, geb. 1660, gest. 1715 (1286 a), geschenkt von Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg in München — Freher P., theatrum virorum eruditione clarorum, in quo vitae et scripta theol., jureconsultorum, med. et philos. a seculis aliquot, ad haec usque florentium repraesentantur. Nürnberg 1688, mit 1312 Portraits, worunter viele Pfälzer (1233 a).

F. Wappen, Siegel, Urkunden.

a) Wappen. Lehensbuch des Kurfürsten Ludwig V. von der Pfalz (1508 – 1544), Kopie gefertigt von Karl Frhrn. v. Neuenstein, Karlsruhe 1892 (116 Folioseiten mit je 2 Abbildungen) (1209). — Photographie der Flörsheimer Wappen und Inschriftsteine von 1492 und 1550, an den noch stehenden Resten des alten Schlosses zu Laumersheim, vermittelt durch Herrn Pfarrer Federschmidt daselbst (1278). — Wappen der Stadt Speier in Holzschnitt von Hans Rudolf Manuel Deutsch 1549 (1288 c). — Cfr. auch oben Abt. C 12 Jahr 1640.

b) Siegel. Bleibulle des Papstes Eugen IV. (1431 – 1447), vorseits: ✠ · EVGENIVS · PP · IIII, rückseits: SPA(ulus) SPE(trus), die Köpfe der Apostel Paulus und Petrus, gefunden zu Speier beim Fabrikneubau der Herren Wellensick u. Schalk, geschenkt von diesen (1217 S). — Siegel der Wolfsteiner Metzger- und Hutmacherzunft von 1750. Umschrift: ZVNFTINS(iegel) · MEZGER v(nd) · HVTMACHER · DES · AMTS · WOLFFSTEIN, geschenkt vom Vereinsmandatar Herrn Bezirksingenieur Göhring in Kaiserslautern (1273). — Siegel der Gemeinde Heuchelheim bei Klingenmünster (Mairie d' Heuchelheim — Département du Bas-Rhin, 3 Lilien unter einer Krone, d. h. das Siegel entstammt der Zeit zwischen dem 1. und 2. Pariser Frieden (30. Mai 1814 bis 20. November 1815), geschenkt von Herrn Brauereidirektor W. Roesinger in Speier (1301 a).

c) Urkunden. Quittung des Hieronymus Huser, Doktors der Rechte und kaiserlichen Kammergerichtsadvokaten und Procurators über 16 Gulden Dienstgeld, Speier, 27. April **1532** (1327 b). — Original-Pergamenturkunde von Flurskappel (bei Ulmet) vom 30. März **1542**: Pfalzgraf Ruprecht verkauft dem Anthonius Priel, Pfarrer zu Flurskappel und seinen Erben sein Frwehaws, Scheuer

Digitized by Google

und Gärtlein um 25 Gulden à 26 albus gegen einen ewigen Jahreszins von 2 Capaunen, die auf Martini nach S. Rimelsberg (= S. Remigiusberg) zu liefern sind. Geschenk des Herrn Andreas Jakob Drumm III. in Ulmet (1232). — Papier-Originalurkunde: Ernennung des Grafen Wilhelm zu Ötting (1568—1570 Assessor generosus am Kammergericht, seitdem kaiserl. Rat) und des Lehrers der Rechte Christoph Faber (1553—1561 Assessor für den niederrheinischen Kreis beim Kammergericht, seitdem kaiserl. Rat) zu kaiserlichen Bevollmächtigten bei der Reichsvisitationskommission des Reichskammergerichts zu Speier für **1587**, gegeben am 13. April 1587 zu Prag, von Kaiser Rudolf II. eigenhändig unterzeichnet, mit kaiserlichem Siegel (1242 S). — Dankschreiben des Giacinto, Capucino da Casale an den Bischof zu Speier, aus Prag 26. Mai **1623** („Speier, diese Hauptstätte des Calvinismus, jetzt katholisch, bezw. im Besitz der Kapuziner durch das Verdienst des Bischofs": gemeint ist das Patronatsrecht der S. Ägidienkirche zu Speier, welches der Probstei Hördt zustand und seit der Säkularisation der letztern durch Kurpfalz (sicher seit 1566) in protestantischem, bezw. kalvinistischem Sinne ausgeübt wurde, während der Bischof 1623 die genannte Kirche den Kapuzinern einräumte (s. Remling. Gesch. d. Bisch. zu Speier II, S. 374, 473) (1327 a). — Schuldschein über 200 Gulden, welche die Gemeinde Mühlheim a. Eis von dem gräfl. leiningenschen Keller J. A. Weeber zu Kolgenstein zur Vollendung ihres Schul- und Rathausbaues empfangen zu haben bestätigt, 1714 (1260 d). — Pergamenturkunde, 4 Blätter in Folio, vom 20. Juni 1740, betr. die zu dem Hofgut in Reichenbach bei Lauterecken gehörigen Reichserblehengüter, geschenkt von Herrn Ingenieur Munzinger in St. Ingbert (1290). — Weifses, gelbgerändertes Taftband mit in Schwarz aufgedruckten Bildern pompejanischen Stils, dazu ein schmäleres, nicht gerändertes Spruchband (Schleife) mit der Aufschrift: VIVAT! Grehweiler, am 28. Januar **1784**.

(Links): Empfang den Lorbeerkranz aus unsern treuen Händen!
Die Kindesliebe weiht dies Siegeszeichen Dir!
O Theurster! Unsern Wunsch wird Gottes Hand vollenden:
Leb lang! leb glücklich! — wünschen wir.

(Rechts): Unserm gnädigsten Herrn Vatter
Christiane Louise,
Gräfin zu Orttenburg, gebohrne Rheingräfin.
Louise Charlotte, Rheingräfin.

Digitized by Google

Geschenk des Herrn Apothekers Wilhelm Schumacher in Kirchheimbolanden (1274 a). — Wormser Gesellenbrief (des ehrsamen Handwerks derer Hosen- und Handschuhmacher) vom 19. Juli 1791, geschenkt von Herrn Hotelbesitzer Franz B. Schneider (zum Schwan) in Kaiserslautern (1320). — Brief Schillers, datiert Heilbronn, 16. August 1793, an den Magistrat daselbst (1227 b). — Auszug aus der magischen Kabbala, . . . 1804 . . . zum ersten Male ins Teutsche übersetzt (1311 b). — Vier Stammbäume (Lichtenberg, Ochsenstein, Zweibrücken-Bitsch und Hanau) auf 2 Blättern, von J. G. Lehmanns Hand (1260 c), endlich eine Anzahl Ex libris (1222, 1235, 1260 a b, 1311 c), geschenkt von Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg in München. — Pensées chretiennes et morales de Jean Adam Reissinger natif de la ville de Spire, potier de terre et fayencier, 1809; . . . Congé absolu für den Sergent-major Philipp Hoch aus Speier beim 16. Linien-Inf.-Regt. Gegeben: Montbrison, 15. Juni 1814 (1223 d e S), geschenkt von Herrn H. Moritz in Speier.

G. Flugblätter, Flugschriften, Gedenkblätter, seltene Einzelschriften zur Geschichte der Pfalz.

Dr. Huberti, Gottesfriede und Landfriede, Ansbach 1892, geschenkt von Herrn Reg.-Rat Reger in Speier (1218). — Der Ursprung der Stadtverfassung in Worms, Speier und Mainz. Inauguraldissertation von C. Köhne, Breslau 1889 (1248 c) — C. F. Menzel, 2. Beitrag zur Geschichte des Rheinischen Städtebundes in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Gymnasialprogramm von Ratibor 1859 (1268 d). — Die Landfrieden in Deutschland von Rudolf v. Habsburg bis Heinrich VII. Göttinger Inauguraldissertation von W. Wyneken (Reichstag zu Speier 1291) (1233 c). — Dissertatio inauguralis de monetariis principum ex civitatum Germaniae dictis Hausgenossen. Von Joh. Gerhard Münch, Jena 1751 (behandelt auch die Speierer Hausgenossen) (1249 a). — Eruoderung vnd verkundung: des Edeln vnd vestn Francisco von Sickingen, zu Eberbürg, an vnd wider Prouincial prioren vnd Conuenten Prediger ordens teutscher nation (zum Schutze Reuchlins erlassen) . . . **1519**. 4 Bl. Kleinquart (1250 a). — Factio memorabilis Francisci ab Siccingen cum Treuirorum obsidione tum exitus eiusdem: Barptolemaeo Latomo Arlunen. autore. Köln **1523**.

Digitized by Google

(1250 b). — Franz von Sickingen. Eine Geschichte aus dem 16. Jahrh. Frankfurt bei Fr. Efslinger, 1798 (1251 d S). — Artickel vnd clagstuck wider Johan Bader pfarher zu Landaw vom geystlichen Fiskal zu Speyer des Euangelii halben etc. Antwort Johan Baders vff gemelte artickel. — Banbrieff so vber genanten Johan Bader aufsgangen etc. — Appellation Joh. Baders etc. **1524** (1275 a). — Johann Agricola Eysslebens predig auff das Euangelion vom Phariseer vnd Zolner ... zu Speyer auff dem Reychstag gepredigt **1526** (1264 a). — Der Erbren Frey Vnnd Reychstett gesandten, erste, vnd andere antwurt, über Kay. Maye. übergebne Instruction, durch sye, sambt ettlichen beschwernussen gegen den gaystlichen, yetz zu Speyr auff dem Reychfstag überantwurt 1526. Höchst selten! (1250 c). — Ad principes, magistratus, populosque Germanie in Spirensi conventu, Pauli Picii oratio (contra Turcos) **1529**. Augustae Vindelicorum MDXXX (1265 a). — Abschidt des Reichstags zu Speyer Anno MDXXIX. — Sampt der keiserlichen Constitution wie gebrüder oder schwisterkynder jhres verstorben Vatter oder muotter bruoder oder schwester Erbschafft vnder sich theylen sollen. — Vnd einem Keyserlichen Mandat der Widertauffer halber aufsgangen. — Getruckt zue Mentz. (1326 a). — Vom tag zu Hagenaw. Zwen verdeutschte Sendbriefe eins Thumdechants vnd eins weysen bescheidenen Thumherrns. — Datum zu Speyer am tag Bonifacii **1540** (1275 b). — Abschiedt des Reychfstags zu Speier auffgerichtet im Jar **1542** (1251 a S). — Annotata de personis iudicii camerae imperialis a primo illius exordio usque ad annum domini MDLVI ... Impressum Ingolstadii per Alexandrum et Samuelem Weissenbornios fratres **1557** (Älteste, überaus seltene Ausgabe dieses als erstes im Druck erschienenen Verzeichnisses der Personen des Reichskammergerichts für die Zeit 1495—1556, in Speier seit 1527) (1295). — Warer Bericht von den Acten der Leipsischen und Speirischen Collocution zwischen M. Bucern und G. Wicelien. Köln 1562 (1259 c S). — Christliche trewe Warnung an die Stedte Wormbs, Speier, Landaw vnd andere Stende, so den Zwinglischen orts halben nahe verwandt, dafs sie iren irthumb im Nachtmal lernen kennen ... Durch M. Laurentium Albrecht. Gedr. zu Ursel durch Nic. Henricum 1563 (1275 c). — Catalogus testium veritatis ... Guilelmo Eysengrein de Nemeto

Digitized by Google

Spirensi Authore . . . Dilingae **1565** (1264 b). — Methodica oder Richtige vnd christliche Aufslegung defs Evangelii . . . vom Zinfsgroschen. Geprediget durch Philippum Fabionem Kirchendiener zu Gummerfsheim 1587 (1275 d). — Biblia, das ist die gantze heilige Schrifft nach alter in christlicher Kirchen gehabter Translation trewlich verdeutscht. Durch D. Johann Dietenberger, handschriftlich zugesetzt: Carmeli Spirensis. -- Getruckt zu Mayntz . . . 1609. Geschenkt von Herrn Lehrer Osswalt in Speier (1258 S). — Beschreibung der Reifs: Empfahung des Ritterlichen Ordens: Volbringung des Heyraths: vnd glücklicher Heimführung: Wie auch der ansehnlichen Einführung: gehaltener Ritterspiel vnd Frewdenfests: (Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz und der Prinzessin Elisabeth von England). Mit schönen Kupferstücken gezieret (es fehlen unter 25 nur 4, nämlich: die eine Seite des einen Triumphbogens zu Oppenheim, sodann die Ansichten der Triumphbogen von Frankenthal, dagegen ist unter andern der Theater-Festzug, die Parade der kurpfälzischen Armee, sowie das Theatrum zu Frankenthal tadellos erhalten. In Gotthardt Vögelins Verlag, **1613**. Sehr selten (1298 a).

[Dasselbe enthält auf 205 Seiten in 26 Kapiteln und in einem Anhang von 99 Seiten eine ausführliche Darstellung aller Festlichkeiten von der Werbung in London bis zur Hochzeitsnachfeier: nämlich: Kapitel 1. Reise des Kurfürsten durch Holland, Ankunft im Haag. 2. Meerfahrt. 3. Empfang in England, Einzug in London, „stattliches pancket" daselbst. 4. Tod und Begräbnis des Prinzen Heinrich von Wales. 5. Der Kurfürst wird Ritter des englischen Ordens de la Iarretiere. 6. „Eheversprechnufs" und „offentliche Aufsruffung der new angehenden Eheleuth". 7. Ritterschlag des Kurfürsten. 8. „Anzeig . . . vnderschiedlicher kunstreicher Fewerwerck, vnd einer Kriegs-Armada zu Meer, so zur Kurtzweil vnd Eingang defs Königlichen Frewden-fests gehalten worden". 9. Königliche Hochzeit, „mit was ansehnlicher Magnificentz vnd herrligkeit solche den 14. tag Februarii durch offentliche Christliche Einsegnung beider . . . newer Eheleut vnd andern Ceremonien, gehalten worden." (Die Trauung vollzog der Erzbischof von Canterbury, indem er (englisch) die Frage stellte: „Friederich, Wiltu difs Weib zu deiner ehelichen Gemahlin haben, mit Ihr nach der ordnung Gottes im heiligen Ehestand zu leben? Wiltu sie lieben, trösten vnd ehren, vnd sie behalten, so wol in zufallender kranckheit, als in wehrender gesundheit? auch allen andern absagend, dich zu Ihr allein halten, so lang Ihr beyde beysamen leben werdet?" Nach Bejahung Friedrichs, wurde die gleiche Frage an die Prinzessin Elisabeth gerichtet.

Digitized by Google

Als auch sie bejaht hatte, fragte der Erzbischof: „Wer begert dieses Weib diesem Mann zur ehe zu geben?", worauf der zwischen den Brautleuten stehende König Jakob erklärte, dafs er „solches verwillige". Nun legte dieser beider Brautleute rechte Hände ineinander, Friedrich aber sprach dem Erzbischof (englisch) nach: „Ich Friederich, nemme dich Elisabeth, zu meiner Ehelichen Gemahlin, dich zu haben vnd zu behalten, von diesem Tag an fürter hin, in gutem vnd bösem zustand, in reichthumb vnd armuth, in Kranckheit vnd bey guter gesundheit, dich zu lieben, vnd werth zu halten, bifs vns wird Gott scheiden, vnd solches vermög Gottes heiliger Ordnung. Vnd zu dem ende gib Ich dir meine Trewe." Nachdem Elisabeth die gleichen Worte nachgesprochen, lösten sie die Hände, Friedrich aber gab Elisabethen einen Diamantring, diese Worte nachsprechend: „Mit diesem Ring, vermähle vnd eheliche Ich Dich, mit meinem Leib ehre Ich Dich, vnd mit allem meinen weltlichen gut verwiedumbe Ich Dich, im namen defs Vatters, Sohns, vnd heiligen Geistes." Der Erzbischof betete hierauf und schlofs, die Hände der Brautleute zusammenlegend: „Was Gott zusammen gefügt hat, sol der Mensch nicht scheiden." Zur Versammlung gewendet sprach aber der Erzbischof: „Demnach Friederich und Elisabeth, mit einander in diese Eheverlöbnufs gewilliget, vnd solches vor Gott, vnd dieser gantzen Christlichen Gesellschaft bekennet haben, auch einander die Trew versprochen, vnd solches mit vbergebung defs Rings vnd zusammengebung der Händ bestetiget, als erkläre ich hiemit Sie beyde vor Mann vnd Weib, im namen defs Vatters, defs Sohns vnd heiligen Geistes.") — 10. „Was für zierliche Täntz, Ritterspiel, wunderliche Inventiones oder Comoedien . . . den newen Ehegenossen zu ehren, angestelt . . . worden." 11. Feste zu Canterbury, Oxford und London. 12. Abschied von England. 13. Überfahrt (die „Englische Schiff Armada" hatte 7 grofse und viele kleine Segelschiffe), Empfang in Vliessingen. 14. Ankunft im Haag. Der Kurfürst „nacher Heidelberg vmb anstellung der Heimführung fortgeeilet". 15. Beschreibung der Festvorbereitungen in der Pfalz: Empfangsschiffe — Feldlager. 16. Die Kurfürstin reist vom Haag nach Köln, begleitet von den Prinzen von Oranien. 17. Dieselbe besteigt in Mundorff, wo sie vom jungen Kurfürsten von Brandenburg begrüfst wird, „der Churfürstlichen Pfaltz Schiff". Rheinaufwärts überall grofser Empfang, so in Bonn, Coblenz, Braubach, S. Goar. Bei Geilsheim erwartete sie der Kurfürst. Grofse Feste in Bingen, Mainz und Oppenheim, wo 2 grofse Triumphpforten errichtet waren. 18. Mit was vor einem stattlichen Apparat vnd kurtzweil, Ihre Churfl. Gn. sambt dero Prinzessin vnd Comitat, in der Stadt

Franckenthal

empfangen worden", (4. Juni 1613, Nachmittags 2 Uhr). „In welcher Stadt albereit zuvor . . . mit verwundernüfs zu sehen

Digitized by Google

gewesen, der gantzen Burgerschafft dapfferes gemüht, fleifs, vnd begierige bemühung, mit dero sie sich gefasset . . . Ihre Churfl. Gn. . . . zum herrlichsten vnd zierlichsten, vnderthenigst zu empfangen. Ein theil rüstet sich mit seinen Kriegswehren, ein theil mit zierlichen Kleidungen: etliche führeten meyen zu, die heuser zum Frewdenfest zu bekleiden: andere zierten die strassen mit blumen, krentzen vnd rosen: andere bemüheten sich mit zurichtung künstlicher Fewerwerk. In summa, es war keiner vnder den geringsten, viel weniger vnder den fürnembsten, der seinem beruff, zu solchem Ehrenfest vnd Einzug, nicht mit höchstem fleifs vorstunde."

„So bald erstlich von dem Thurn das zeichen Ihrer Churfl. Gn. Ankunfft gegeben ward, ist durch sonderbare gute verordnung, gleich als in einem augenblick, die gantze strassen, von dem Wormbser thor bifs an die Schaffnerey, mit schönen wolriechenden Rosen, Blumen vnd Krentern, gleichsam bedeckt vnd bestrewt gewesen. Dem gegenwertigen Churfürsten sind alsbald in die sechtzig Bürger zu Pferd in einerley Liberey, alle in blaw Casacken, mit goldgelb, vnd weissen schnüren verbrembt, grawen hüten, vnd grünen federn geziert, mit jhren Carabinern vnd andern wehren wol gerüst vnd gezieret, mit fliegendem Fahnen, vor der Stadt entgegen geritten, vor dem Thor auf dem freyen feld, vnd den wägen (darauf Ihre Churfl. Gn. mit dero vielgeliebten Gemahlin gesessen) spornstreich gerant, vnd darauff, beneben beyden Compagnien defs Aufsschufs, mit salve vnd frewdenschiessen, Ihre Churfl. Gn. sambt dero Princessin vnd gantzen Comitat gegrüsset, empfangen, vnd mit grosser der gantzen Bürgerschaft frewd vnd frolocken in die Stadt begleitet. Zu dero Ankunft worden alsbald zehen grosser gegossener Stück, vnd hernacher viel kleine feldstücklein, zu erzeigung der frewden, auf dem Wall, mit etlich vnd funfzig gewehrter Mann bewahret, lofs geschossen. Von der Stadt thor bifs an den Markt inwendig der Stadt, seind gestanden zwo Compagnien Mufsquatirer, eine in die andere auf 100. mann starck, deren die ersten in altem Römer habit, roter farb, die andere in grün auf Türckisch gekleidet, auf beyden seitten aufsgetheilet." In der Mitte des Markts war eine Ehrenpforte errichtet, marmorartig angestrichen, „inwendig mit einem blawen vnd mit sternen gezierten himmel", oben „standen gemahlet in schönen Tafeln" die Fides und Religio. Die Ehrenpforte zeigte Abbildungen folgenden Inhalts: auf der Nordseite: Friedrich den Siegreichen, darunter Tres Prinzipes Capti (Hinweis auf die Schlacht bei Seckenheim 1462); auf der folgenden Seite: Friedrich II. mit Religio Instaurata; auf der Süd(-Markt-)seite: Friedrich III. mit Exules Suscepti (Anspielung auf die Gründung Frankenthals); auf der vierten Seite: Friedrich IV. mit Foedus Unionis.

„An dieser Ehrenport auf dem Marckt, ist ein fendlein junger Knaben von 12. jahren vnd darunder, alle grün gekleidet vnd

Digitized by Google

bewehrt, ohngefehr in die 80. stark. gestanden. Welche Ihre Churfl. Gn. vnd die Princessin, mit einem carmine, so sie schrifftlich überreicht, empfangen. An jhrem Fahnen, der auch grün, waren mit güldenen Buchstaben diese wort gesetzt: Aliquando maiora. das ist: Mit der zeit grösser". Nun folgten zu beiden Seiten Säulen mit Mayen. „von Ephew vnd Pomerantzen gezieret", bis über den Markt. Dann kamen zwei Säulen, auf der einen Minerva, auf der andern Gratitudo, zwischen ihnen, „gleich einem Triumphbogen, ein angehengte Tafel", auf welcher die zu Frankenthal angesiedelten von den Spaniern verjagten Niederländer ihrem Danke gegen die Pfalzgrafen für den ihnen gewährten Schutz Ausdruck gaben. Nun folgte eine Pyramide mit dem Reichsapfel und darunter Name und Titel des Kurfürsten. Während des Einzugs stand auf derselben ein kostümierter Mann, der „das Bild, von dem Propheten Daniele beschrieben, so die Vier Monarchien bedeutet", darstellte. Zu linken von der Pyramide gegen das kurfürstliche Haus war eine zweite „Frewdenpfort" aufgerichtet. Hier war der Kurfürst als römischer Kriegsheld zu Pferde dargestellt mit folgenden (lateinischen) Versen: (zu deutsch)

„Scipio wird gelobet sehr,
Ein solcher Held ist vnser Herr."
„Ich grüſs Dich Fürst so hoch geborn,
Vnd Dich, Englisch Venus, erkorn."
„Der widerkunft deſs Fürsten froh,
Jederman hie schreit zu, Jo."

„Die Gassen beyderseits waren vor dem Thor biſs an die Schaffnerey obgemeldt, mit zwo Compagnien Musquatirer bestelt gewesen, deren die eine gantz schwartz im gesicht, vnd vber den leib mit schwartzem Schechter bedeckt, vnd an statt der schürtz, mit gelben kurtzen Hosen bekleidet: die andere aber, als Indianer, blohe Hosen, vnd sonsten, als wann sie nacket, in Leibfarb bekleidet. Diesen folgte noch ein Compagny von junger Mannschafft, in die 200. stark. Hart an dem Thor der Schaffnerey oder deſs Fürstlichen Hauses, ist ein klein Theatrum auffgericht gewesen, so von den Goldschmieden der Stadt Franckenthal, auff jhren kosten, angestelt. Daruff sie Ihre Churfl. Gn. sampt dero Gemahlin, mit einer herrlichen, vnd sehr lieblichen Music, allerhand Seitenspiel vnd Instrumenten empfangen. In der höhe ist gestanden ein Engel, blassend auf zwoen Posaunen. Vmbher waren gehengt allerhand tugenden abgemahlet, Fides, Constantia, Fortitudo etc. In der mitte war, durch ein Gemähl deſs Königs Salomonis, vnd seiner braut, welche von einem Engel vom himmel kommend gekrönet worden, der heilige Ehestand, wie auch die Posaunen Famam bedeutende, das jmmerwehrende Lob Ihrer Churfl. Gn. mit folgender (lat.) Schrifft angedeutet: (zu deutsch)

Digitized by Google

In dem ich durchflieg alle Land.
Mach grosser Herrn Tugend bekandt.
O grosser Fürst, O Jungfraw zart
Aufs Engelland, verbunden hart
Mit ehlich Lieb, Ewr lob vnd Ehr
Ich wil aufsbreiten ohn aufhör.

Nach dem nun Ihre Churfl. Gn. in das Fürstliche Haufs kommen, seind sie etwas in der höhe, vber dem Thor, in einem Tabulat oder Gallerien, beneben viel grosser Herren gestanden, da sie gerad in die Stadt haben sehen können. Denen zu ehren, erstlich die compagnia der Ritterschafften wider erschienen, die in dem fürüberreiten, alle mit einer sonderbaren behendigkeit, jhre Carbiner lofs geschossen. Nach diesem ist gefolgt der Edel vnd Mannhafft, Capitain Affenstein, mit dem Ausschufs der Stadt, mit fliegenden Fahnen, sehr wacker gerüst, bewehrt vnd bekleidet. Denen ist gefolgt, ein Fahnen Romanischer kleidung vnd wehren. Diesem, ein Fahnen Türcken, gantz grün gekleidet, vnd jhrer art bewehret. Diesen, ein Fahnen schwartzer Mohren, deren Fenderich vor andern sich zierlich gehalten. Diesem, ein Fahnen Indianer oder Persianer. Darnach ein Fahnen junger Knaben, die waren alle grün gekleidet, wie auch jhr Fahnen gantz grün war, vnd darinn mit güldenen Buchstaben Aliquando Maiora, wie oben gemeldt. Endlich ein Fahnen Handwercksgesellen, auch gantz sauber bekleidet vnd aufsgerüstet.

Gegen der Schaffnerey vber, war ein herrlich vnd kunstreich Fewerwerck zugericht, in einer gestalt der Stadt Trojen, mit Thürnen vnd Zinnen. Davon nicht weit Equus Trojanus, von roter Farb, vnd einer weissen Blasen: darinnen Zwolff Soldaten oder Ritter verborgen.

Defs andern Tags, gegen Abend vmb Acht vhrn, haben sich die vorgemelte vier Compagnien, so mit jhren vnderschiedenen Kleidungen die Vier theil der Welt bedeutet, in die Stadt Trojen begeben, mit jhren Fahnen vnd Wehren, die Stadt zu vertheidigen. Bald daruff ist die Reuterey kommen, so die Stadt berent vnd aufgefordert. Welcher die beyde Aufsschufs fähnlein gleich gefolget, vnd vff Drey viertel stund an einander, die Stadt gestürmet. Dagegen sich die in der Stadt nicht allein jnnerhalb der Mawren, sondern auch durch vnderschiedliche aufsfäll vnd scharmützel sehr stattlich mit schiessen geweret, darunder auch viel Ragetlein geworfen, dafs also nichts als schiessen vnd krachen gehöret worden. Nach solchem gewaltigen sturm, ist der Feind abgezogen, vnd hat das grosse Pferd vor der Stadthor stehen lassen. Darauf die in der Stadt sich gefrewet, vnd das Pferd in die Stadt geführet. Bald darauf ist in der Stadt ein zeichen mit Fewer auf einem Thurn gegeben worden. Darauff sich der Feind wider zu der Stadt gewendet, durch macht der Ritter oder Soldaten, so aufs dem

Digitized by Google

Trojanischen Pferd gesprungen, mit gewalt eingefallen, die in der stadt aufsgejagt, vnd erstlichen beyde Thürn, so von Fewerwerk zu gericht gewesen, angezündet, vnd folgends, als ob sie die mawren gantz zersprengen wolten, allerhand laufende Fewer geworffen. Welches alles sehr kunstreich, artig, vnd also wol, ohne einigen schaden abgangen, dafs Ihre Churfl. Gn. sambt dero geliebten Gemahlin, vnd beywesenden Fürsten vnd Herrn, ein gnedigstes gefallen, vnd sonderbaren lust daran gehabt. In dieser Stadt Franckenthal haben Ihre Churfl. Gn. Dero Gemahlin aufsruhen lassen, vnd haben sich nacher Heidelberg begeben, vmb Dero ankunft zu erwarten, dieselbige zu empfangen vnd einzubegleiten." —

* * *

19. Kap. Empfang der Kurfürstin im Feldlager bei Ladenburg (gegenwärtig 12 Fürsten, viele Grafen und Herren, 16 Fahnen Fufsvolk [jede zu 300 Mann „200 Muskatierer und 100 lange spiefs" —, unter welchen auch je eine Fahne der Ämter Neustadt a. H., Hafsloch, Lambsheim, Wachenheim], 1 „Batterey von 26 halben Cartaunen", die Ritterschaft mit 2000 Pferden). 20. Empfang in Heidelberg (Fischerkampf, Triumphpforten). 21. Begrüfsung seitens der Universität. 22. Empfang im Schlosse. 23. Dankgottesdienst, Festtafel (8. Juni alten Stils). 24. „Ritterliches Spiefs- und Schwert-Thurnier", „nach dem Nachtlmbifs ein kunstreich Fewerwerck" auf der Neckarbrücke und dem Neckar (9. Juni). 25. Ringel-Rennen im kurfürstlichen Lustgarten zu Heidelberg (10. Juni), gehalten in acht Aufzügen: nämlich:

1. Aufzug: „Invention defs Argonautischen Triumphs oder Palladis Posaun vom Triumph Jasonis (die Titelrolle des Jason spielte der Kurfürst selbst). Der Festzug enthielt folgende Gruppen: a) Pallas hoch zu Wagen, von 2 Drachen gezogen, zur Linken des Wagens Mercurius. b) Chiron, auf einem Felsen. c) Acht Trompeter zu Pferd nebst 1 Mohr als Paukenschläger. d) Juno auf von 2 Pfauen gezogenem Wagen mit ihrer „Dienstjungfraw" Iris. e) Neptunus in goldner Meermuschel. f) Glaucus. g) Sechs Ritter: Meleager, Castor, Oileus, Pollux, Anceus, Admetus. h) Sechs „überwundene Ochssen, die Füsse von Ertz hatten, in Pflüge eingespannt, unter das güldene Joch gebracht", je 2 geführt von Kriegern, mit Schlangenzähnen behängt, die teilweise zu Boden fielen als Saat. i) Aus dieser Saat erwuchsen die 9 Laster: Heuchelei, Faulheit, Furchtsamkeit, Geiz, Unmäfsigkeit, Schmeichelei, Hochmut, Thorheit, Wollust. k) Der grofse feurige Drach. l) Die 3 Sirenen. m) „Der herrliche Musicus Orpheus, auff einem schönen weissen Einhorn, so er nur mit einem güldenen Faden regiert, sung und spielete sehr lieblich auf einer Lauten die antwort vf der Sirenen Gesang." n) Nun kam der Siegreiche Ritter „Jason, Ein Vberwinder der gefehrlichsten Abenthewren, Ein glückseliger Eroberer des grössesten Schatzes defs Güldenen Flüsses,

Digitized by Google

ein Triumphirer vber allen Neid, vnd vornembster Favorit der Weisen vnd streitbaren Palladis.“ Jason stand mit Peleus und Telamon auf dem Schiff Argo, dieses in prächtiger Renaissance ausgeführt, 41 Schuh lang, mit 3 Masten, der mittlere 34 Schuh hoch, von Gold, mit dem oraculum, „daraufs ein lebendige singende stimm sich hören liesse, vnd zukünfftige Ding zu verstehen gabe.“ An einem Eichbaum nahe der Mitte des Schiffs hing das goldene Vlies. Das Schiff war reichlich beflaggt mit Taffetfahnen in roth, gelb, blau und weifs. Der Mittelmast trug eine Fahne mit dem pfälzischen Wappen, umzogen von dem englischen Ordensbande mit der Aufschrift: Hony soit qui mal y pense. Das Schiff war stark mit Matrosen besetzt, der Schiffskörper mit Wappen geschmückt. o) An das Schiff angeschmiedet war der „trewlofs Pelias, der vor neid sein eigen hertz frafs.“ p) Den Schlufs bildeten die 5 Leibrosse des Kurfürsten in reichstem Schmucke von Kriegern geführt.

Während des Aufzuges nimmt Jason das Wort und wendet sich „an alle Rittermessige vnd Heroysche Hertzen, die Ihme in Tugend nachfolgend, gleichmessige Ehr zu erlangen sich bemühen,“ indem er sich der Eroberung des goldenen Vlieses rühmt. Peleus und Telamon fordern alle Ritter zum Zweikampfe auf. Es sprechen zur Kurfürstin nacheinander in Versen: Pallas, Chiron, Juno, Neptunus. Es folgt „Der Sirenen Gesang, welchem Orpheus allmahl antwortet, vnd nach jhrem Stillschweigen, endlich mit Jasonis Lobe beschleufst.“ Hieran schliefst sich: „Orphei poetisch Gedicht, gerichtet auf die Ankunft der . . . Churfürstin. .“ Es sprechen zu derselben ferner Jason, Peleus und Telamon, hierauf letztere beide „an das hochlöbliche Frawenzimmer“ (d. h. die Gesamtheit der anwesenden Damen). Nun erschallt: „Die Stimme des Oraculs in dem mittelsten güldenen Mastbaum: Zv der zeit, wann der junge Löwe, von dem alten Edlen Löwen entsprungen, wird das Königliche Lämblein, welches Er, zu trotz den schwartzen Seeraben, vber Meer geholet, mit sich in seine Höle gebracht, vnd durch sein frolockendes brüllen die gantze Erde erschüttert haben: Alsdann werden des newen Jasonis hohe Ritterliche Thaten recht angehen, vnd durch dieselben, des Ersten vertunckelt werden: Zu grossem aufnehmen des herrlichen Stammes, davon Er entsprossen, vnd vnsterblichem Lob seines Grofsmütigen hertzens.“ Es folgen noch Gesänge des Orakels und des Pelias, schliefslich „Gelübd vnd Wundsch der gantzen löblichen Versamlung, vor die Wohlfart vnd zur glücklichen Ankunft der Durchleuchtigsten Churfürstin.“

2. „Martis vnd Veneris Auffzug:“ Personen: Jason, Hercules, Mars, Venus, Penelope, Amor, die 9 Musen, die 3 Charites, Martis Cavalieri, Veneris Cavalieri. (Aufgeführt vom Markgraf Joachim Ernst von Brandenburg).

3. „Ariovist, Weyland der Alten, Vnüberwündlichen, Weitherrschenden, Schwaben König, der Gallier Bezwinger, der Römer

Digitized by Google

Schrecken, der Teutschen Ruhm, vnd aller Tugend vnd Dapfferkeit Patron. (Aufgeführt von Herzog Johann Friedrich zu Würtemberg).

(Fortsetzung am 11. Juni.)

4. Fama (gespielt von den Pfalzgrafen Friedrich Casimir und Johann Casimir u. a.).

5. Cordato, Nolante, Foliato (aufgeführt von den Herzogen zu Württemberg).

6. Penthasilea, die Amazonenkönigin (aufgeführt von der würtembergischen Ritterschaft).

7. Türkisches Cartel („vffzug defs Türckischen Keysers mit Fünff Türckischen Fürsten vnd Bassa", mit französischem Text.)

8. Der achte Aufzug wurde gegeben von Eberhard v. Rappoltstein. Titel nicht angegeben.

Im Ringrennen, beginnend nach dem dritten Aufzug, fortgesetzt am 11. Juni, „hat den anfang gemacht der Streitbare vnd Sigreiche Held Jason Herr Friderich Pfaltzgraff Churfürst, so gerennet gegen den Cavalierum Martis, Cneum Marcum Cariolanum, Herrn Marggraffen zu Anspach, der hat gewonnen 100 Gulden." Es waren Preise ausgesetzt zwischen 6 Goldgulden bis 40 Dukaten. Alle Fürsten betheiligten sich hieran.

Das 26. Kapitel „Ist eine kurtze beschreibung eines Lustjagens, Ritterlichen Kopffrennens, kurtzweiligen Kübelstechens, vnd wie endlich difs Frewdenfest der Churfürstlichen Heimbführung beschlossen worden." (13. Juni: Dankgottesdienst. Nach dem Fürstlichen Mittagsimbifs:) „Kübelstechen. Don Quixote de la Mancha, Ritter von der trawrigen gestalt, An alle Vmbschweifende Ritter, seine Landsleute, die das ziperlen im gehirn haben, auch vnderm Hütlein nicht wol verwahret, vnd der Art vnd gewechfs der Baronci seind." Am 19. Juni beschlofs die Festlichkeiten das „Kopffrennen" auf gewöhnlicher Rennbahn, im Lustgarten.

Die Hochzeitsgäste — ohne den pfälzischen Adel und die Beamten — zählten 1562 Köpfe; die Fourier- und Futterzettel weisen aufser dem Bestande des kurfürstlichen Marstalls während des Festes aus im Ganzen 2804 Pferde. Diese Zahlen illustrieren wohl zur Genüge die Grofsartigkeit des Festes.]

De unionis obitu **1620** (1275 c). — Aller defs Heiligen Römischen Reichs . . . Abschied. Gedruckt in Mainz 1621. Folioband. Übergeben durch Herrn Notar Grass in Speier (1307 a S). — Übernahme des Reichsvikariats durch Kurfürst Karl Ludwig, 6. April **1657** (1266 f). — Des iustes pretentions du roy sur l'empire par le sieur Aubery advocat au parlement et aux conseils du roy. Suivant la copie, imprimé à Paris **1668**. 51 S. Quart (1225 a). — Joh. Hofmann, Rektor in Efslingen (1680—1689 am Retschergymnasium in Speier) Jugend- und Tugendlehr, 1672 (1267 b). — Zanthier,

Digitized by Google

Feldzüge des Vicomte Turenne, Marechal-General der Armeen des Königs von Frankreich. Mit 18 Schlachtplänen. Leipzig 1779. Quart. (1329 a). — Das Geplagte und fast verzagte Speyer, Oder Kurtzer und gründlicher Bericht, Was massen durch der Frantzosen listige Anschläge und betrügliches Geld diese weltberühmte Stadt ohne eines eintzigen Mannes Verlust, den 19. Sept. dem Römischen Reich abgenommen, und mit 2000 Mann Frantzösischer Besatzung beleget worden, Dafs also, Wo nicht schleuniger Succurs erfolget, beym Gewinn, und siegreicher Eroberung, der in Ungarn unter der Türcken Bottmässigkeit bifshero gelegenen Haupt-Festungen, ein weit grösser Verlust der vornehmsten Reichs-Frey-Städte zu befürchten ist. Gedruckt zu Franckfurt am Meyn, **1688**. Titel und 6 Seiten kl. Quart (1309). — Neu eigentliche Charta des Rhein-Stroms. Nürnberg 1689. (Enthält u. a. auch eine kurze Geschichte von Kaiserslautern und Frankenthal, sowie der Kriegsereignisse bis 18. November 1688.) (1268 b). — Gründliche und eigentliche Beschreibung Derer Weyland schönen Nun aber Durch unerhörte Grausamkeit der überbarbarischen Franzosen gäntzlich ruinirt-verbrannt- und desolirten Städten Speyer, Worms und Oppenheim, **1689**. 8 Bll. Quart (1285). Selten! — Beschreibung von Frankreich, um 1692, geschenkt von † Herrn Bürstenfabrikant Fischer in Speier (1296 a S). — Einladung zur Rückkehr in die von den Franzosen verwüstete Pfalz seitens des Pfalzgrafen Johann Wilhelm, Düsseldorf, September **1697** (1266 b). — Eleonore, römische Kaiserin, Gemahlin Leopold I. Wien 1837 (1268 c). — Churf. Pfaltz Gulden- und alten Landzolls-Ordnung und Rotul 1701 (1266 c). — Inventarium über die Verlassenschaft der Weyl. Sybilla Hetzlerin. Landau 17. Dezember 1702. Bibelübersetzung von Seb. Kirchmayer, Superintendant in Rotenburg a. T. Geschenke des † Herrn Bürstenfabrikanten Fischer in Speier (1281 a b S). — Diersburg, Kriegs- und Staatsschriften des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, kaiserlichen Feldherrn, Eroberer Landaus, den spanischen Erbfolgekrieg, insbesondere auch die Landauer Belagerungen **1702**. 1703 und 1704, sowie die Schlacht bei Speier 1703 betreffend (1239). — Gedruckte General-Edikten an alle in Churpfälzischen Civil- als Militair-Diensten Stehende Bedienten und unterthanen, dem König von Franckreich als Declarirten

Digitized by Google

Reichs-Feinden auff keinerlei Weifs mit Kriegs-Bedürfnüsen Besonders mit Pferden zu Sekundiren **1704** (1266d). — Sammlung der Reichsabschiede, 1747, Teil I u. II. Übergeben von Herrn Notar Grass in Speier (1307bS). — Aktenmäfsige Darstellung des zwischen dem Speierer Bischof und dem Kurfürsten von der Pfalz wegen der Dörfer Grevenhausen und Lambrecht entstandenen Streites seitens der ersteren Partei, **1753** (1266g). — Hochfürstlich-Speyerische Universal-Steuer-Verordnung für die Hochfürstlich-Speyerische Obere- und Ämtere. Bruchsal 1767 (1251bS). — Lob- und Trauerrede auf den Tod des Bischofs Franz Christoph von Hutten, 10. Mai **1770** (1266h). — Ordnung vor die Ober- und Ämtere des Fürstlichen Hochstifts Speyer in Betreff der Policey-Pflege sowohl als der Justitz-Pflege, 1772 (1251cS). — Ohmgelds-Ordnung im Hochstift Speyer 1775 (1266i). — Kurpfälz. Privilegium zur Errichtung einer Krappfabrik 1778 (1266e). — 2 Vorstellungen des Fürstbischofs August von Speier, das Eigentumsrecht seines Stiftes an der Festung Philippsburg betr. vom 18. Juli 1778 und 16. Dezember 1779, je 7 Folioblätter (1225bS). — Kurfürstl. Pfalz am Rhein Berg-Ordnung. Mannheim 1781 (1274b). — Arrêt du conseil d'état du roi contenant les dispositions pour la forme d'une nouvelle administration dans les forêts communes du Mundat de Wissembourg (1780, 13 Folioseiten, deutsch und französisch) (1248a). — Fried. Christoph. Fischeri Novissima scriptorum ac monumentorum rerum Germanicarum tam ineditorum quam rarissimorum collectio — Halae 1781 (Pfalz-Bayerische Genealogie in Reimen, 1000 Jahre von 500—1500 umfassend). Geschenk des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg (1300a). — Neue Pfalz-Zweibrückische Zunftordnung. 1784, gedruckt bei Hallanzy in Zweibrücken (1329c). — Reskript des Speierer Bischofs August an das Amt Deidesheim, 12. März **1790**. Protestation des Fürst-Bischofs August zu Speier gegen die Besitznahme und Verwaltung der Güter der Weifsenburger Kirche durch das Departement Niederrhein, 15. November 1790. Hochfürstl. Speierische Verordnungen gegen fremde Werber 1791, 1792, 1795. Desgl. gegen Unterstützung der Desertion kaiserlicher Truppen 1792. An die Reichsversammlung zu Regensburg gerichtete Verwahrung des Speierer Fürstbischofs wegen des künftigen Schicksals der Reichsfestung Philippsburg 1791. Promemoria desselben betr.

Digitized by Google

die Einquartierung des Prinz-Condé'schen Truppenkorps, nebst Nachtrag 1795 (1266 k—s). — Kurzgefafster Rückblick auf die Geschichte der Bischöfe zu Speier (bis 1802), Speier bei Kranzbühler, geschenkt von Herrn Moritz (1262 a S). — Der Triumph der Reformation, von J. Frantz. Bethlehems erste Weihnachtsfeier, Speier bei Kolb **1817** (1262 b c S). — Briefe auf einer Wanderung in das Hartgebürge im Rheinkreis des Königreichs Bayern geschrieben. Frankfurt 1822 (64 S.) (1286 b). — Die Denkfreyheit . . ist wieder in Gefahr! Speier, bei Kolb 1828, Zweibrücker allg. Anzeiger (Nr. 27) **1832** (1262 d h S). — Joseph v. Stichaner, Kgl. b. Staatsrat, (Gründer des ersten historischen Vereines der Pfalz 1827) nach Mitteilungen der Hinterlassenen von Ministerialrat Grafen Hundt. München 1856 (1254 c S). — Die Steuerüberbürdung der Pfalz von G. Fr. Kolb, Speier bei Lang 1847. . . 13 Petitionen vieler Bürger der Stadt Mannheim an die zweite Kammer der Landstände. Mannheim **1848** (1262 g). . . Wahlaufruf des Kreisausschusses des pfälz. Volksvereins, die Wahlen zur deutschen Reichsversammlung in Frankfurt betr., Kaiserslautern, 18. April 1848. Ausschreibung dieser Wahlen durch die Kgl. b. Regierung der Pfalz. Speier, 17. April 1848. Aufruf des Bevollmächtigten der provisorischen Zentralgewalt für die Pfalz, Eisenstuck, Speier 6. Mai **1849** (1256 b—d). — Rede des Abgeordneten Eisenstuck von Chemnitz, gehalten in der 220. Sitzung der Paulskirche (16. Mai) zu Frankfurt bei Verhandlung über die Verhältnisse in der bayerischen Rheinpfalz (1262 k). — Bamberger L., Erlebnisse aus der Pfälzischen Erhebung im Mai und Juni 1849. Frankfurt 1849 (1233 b). — Königl. Proklamation an die Pfälzer, datiert München den 10. Juni 1849 mit „Erklärung der Rheinpfalz in den Kriegszustand" durch den Prinzen von Preufsen, Hauptquartier Marnheim, 14. Juni 1849 (1241). Eingesendet vom Vereinsmandatar Kgl. Regierungsrat Conrad. — Urteil des Oberappellationsgerichtes . . zu München vom 25. November 1850 in der Nichtigkeitsklage von 333 in der Pfalz wegen bewaffneter Rebellion u. s. f. Verurteilter (1262 i). — Programm zur Schillerfeier in Speier, 10. November 1859, geschenkt von Herrn Schuh in Speier. — Aufruf des Generallieutenants und Divisions-Commandeurs von Barnekow und des Regierungs-Präsidenten von Ernsthausen, Trier den 15. Juli **1870** (1256 e — Inv.-Nr. 1256 von Kaiserslautern anonym eingesendet).

Digitized by Google

Im Jahre 1893 haben und zwar für die Abteilungen der Stadt Speier die Volksbank und die Gewerbebank Speier den Betrag von je 100 Mark gespendet. Hiefür sei an dieser Stelle ebenso wie allen Mandataren, Spendern und Gönnern des Vereins für die bewiesene uneigennützige Förderung der Vereinszwecke, insbesondere aber für die Zuwendung und Überlassung von Funden und Antiquitäten an das Kreismuseum der Pfalz der geziemendste Dank zum Ausdruck gebracht. Möge auch das Jahr 1894 Zeuge dieses Wohlwollens der Pfälzer gegen das Kreismuseum sein. An Gelegenheit wird es nicht fehlen. Wie im laufenden und in den letzten Jahren, so werden auch für das Jahr 1894 Ausgrabungen historisch merkwürdiger Punkte ins Auge gefafst werden und wäre es zum Wohle des Kreismuseums sehr erwünscht, wenn gegebenen Falles alle Freunde das Ihre beitragen möchten, entgegenstehende Hindernisse zu überwinden.

Speier, Ende Dezember 1893.

Berthold,
II. Vereinssekretär.

Digitized by Google

Auszug
aus der Rechnung des historischen Vereines.

a) Für das Jahr 1891.

I. Einnahmen.	M.	₰	M.	₰
1. Aktivrest aus 1890	1064.	83		
2. Beitrag aus 1890	3.	—		
3. Beiträge von 580 Mitgliedern zu 3 M. für 1891	1740.	—		
4. Beitrag der Stadt Kaiserslautern für 1891 nach Abzug der Quittungsgebühr	19.	80		
5. Abonnements auf das Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift zu 1 M. für 123 Mitglieder	123.	—		
6. Beitrag des Kreises für 1891 nach Abzug der Quittungsgebühr	654.	—		
7. Geschenk der Speierer Ziegelwerke (S)	30.	—		
8. Erlös aus verkauften Vereinsmitteilungen	30.	—		
zusammen	. . .		3664.	63
II. Ausgaben.				
1. Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reiseauslagen	241.	51		
2. Regieausgaben	93.	96		
3. Gehalt des Vereinsdieners	100.	—		
4. Buchdrucker- und Buchbinderlöhne . .	1034.	80		
5. Bibliothek, einschliefsl. der alten Drucke	1425.	11		
6. Sammlungen und Ausgrabungen . .	637.	50		
7. Korrespondenzblatt für 1891 . . .	83.	—		
zusammen	. . .		3615.	88
Demnach Aktivrest, auf 1892 übergehend	. . .		48.	75

Digitized by Google

b) Für das Jahr 1892.

I. Einnahmen.	ℳ. ₰	ℳ. ₰
1. Aktivrest aus 1891	48. 75	
2. Beiträge von 649 Mitgliedern zu 3 ℳ. für 1892	1947. —	
3. Beitrag aus 1891	3. —	
4. Beitrag der Stadt Kaiserslautern für 1892 nach Abzug der Quittungsgebühr	19. 80	
5. Kreisbeitrag für 1892 nach Abzug der Quittungsgebühr	654. —	
6. Beitrag der Distriktsgemeinde Ludwigshafen a. Rh. für 1891 und 1892 nach Abzug der Quittungsgebühr zusammen	59. 80	
7. Beitrag der Volksbank Speier (S) . .	100. —	
8. Abonnements auf das Korrespondenzblatt	121. —	
9. Erlös aus verkauften Vereinsmitteilungen	50. 70	
10. Zufällige Einnahme	1. —	
zusammen	. . .	3005. 05

II. Ausgaben.	ℳ. ₰	ℳ. ₰
1. Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reiseauslagen	195. 39	
2. Regieausgaben	49. 30	
3. Gehalt des Vereinsdieners	125. —	
4. Buchdrucker- und Buchbinderlöhne . .	1451. 09	
5. Bibliothek, einschliefsl. der alten Drucke	339. 51	
6. Sammlungen	619. 45	
7. Beitrag zum Germanischen Museum für 1892	10. —	
8. Korrespondenzblatt für 1892 und 1893	193. 50	
zusammen	. . .	2983. 24
Demnach Aktivrest, auf 1893 übergehend	. . .	21. 81

Speier, den 13. Oktober 1893.

Der Vereinsrechner:
Schwarz.

Digitized by Google

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XVIII.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1894.

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XVIII.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1894.

Digitized by Google

Geschichte und Bibliographie der Buchdruckereien zu Speier im XV. und XVI. Jahrhundert.

Bearbeitet von Archivar a. D. F. W. E. Roth.

Die ersten Versuche, der Geschichte und Bibliographie der Speierer Drucke des XV. und XVI. Jahrhunderts gerecht zu werden, machte der Speierer Ratsconsulent und Syndicus E. C. Baur im Jahre 1764. Er gab heraus: PRIMITIAE | TYPOGRAPHICAE SPIRENSES, | Oder | Nachrichten | von | der ersten und berühmten | Drachischen | Buchdruckerey | in der | Reichs-Stadt Speyer | und | denen in dem XVten bis zu Anfang des | XVIten Seculi daselbst | gedruckten merckwürdigen Büchern, | Wie auch dem ersten und raren | Speyrischen Neuen Testament. | Mitgetheilet | von | Erhard Christoph Baur, | der Reichs-Stadt Speyer Raths-Consu- | lenten und Syndico. | Speyer, | Verlegts Joh. Heinrich Zeuner, 1764. | Franckfurt, bey Joh. Friederich Fleischer. | Kleinoctavo. 8 n. gez. Blätter + 87 gez. Seiten. Baur brachte in dieser Schrift eine Menge urkundliche Nachrichten zur Geschichte der Familie Drach und deren Beziehungen zu Speier bei und beschrieb eine grössere Anzahl ihm bekannt gewordener Drucke bis 1532. Seine Arbeit ist jetzt vom bibliographischen Standpunkt aus wertlos, aber immerhin noch interessant durch die urkundlichen Nachrichten. G. W. Panzer lieferte in den annales typographici. Nürnberg 1795 Quarto Band III eine Beschreibung von 73 Speierer Wiegendrucken bis 1500. Hier erscheinen schon die ersten Anfänge einer Typenvergleichung. Auch diese Arbeit ist jetzt bibliographisch wertlos. Erst L. Hain betrat in seinem repertorium bibliographicum. Stuttgart 1826—1828 Octavo den Boden wissenschaftlicher Bibliographie für die undatirten Speierer Drucke von 1471 an, der Familie Drach und Hist. Hain beschrieb vorzugsweise die Exemplare der Münchener Hof- und Staatsbiblio-

Digitized by Google

thek, stellte eine grössere Anzahl undatirter Drucke durch Typenvergleichung als Speierer Druckerzeugnisse fest, nahm aber auch manches ältere Citat auf, welches mit Vorsicht benützt werden muss, da Verwechselungen vorliegen können. In den Jahren 1869—1870 veröffentlichte Studienlehrer K. Weiss seine Programmarbeit: Nachrichten über den Anfang der Buchdruckerkunst in Speier mit besonderer Berücksichtigung der ersten Druckerfamilie Drach. Speier 1869 – 1870. 2 Hefte Quarto. Die urkundliche Bearbeitung verdient Anerkennung. Vielfach fehlt eine schärfere Kritik. Die Bibliographie ist kurze Erwähnung der Büchertitel und fusst meist auf Hain. Leider liefen viele Verwechselungen unter, Drucke von Hain als Speierer Erzeugnisse nachgewiesen, fehlen; eine typologische Durcharbeitung wird vermisst.

So standen die Vorarbeiten, als ich 1890 mich den Speierer Druckereien widmete, mehrfachen Aufenthalt zu München, Darmstadt und Mainz den Vergleichungen Speierer Wiegendrucke mit Hains Angaben zuwendete und das von Hain Uebersehene beschrieb. Der historische Verein zu Speier besitzt eine herrliche Sammlung Speierer Frühdrucke, welche nach den Sammlungen zu Berlin und München die reichste Deutschlands sein dürfte. Meine Bestrebungen, dieser Sammlung näher zu treten und dann meine abschliessende Arbeit zu veröffentlichen, fand an dem Ausschuss des historischen Vereins der Pfalz die liebevollste Aufnahme und erfolgte die Vereinbarung, meine Arbeit nach und nach in den „Mittheilungen“ erscheinen zu lassen. Für 1894 liegt nun der erste Theil vor, der Rest wird 1895 nachfolgen, so dass bis etwa 1600 die Speierer Druckereien bearbeitet sein dürften. — Meine Bearbeitungsart ist folgende: Ich liefere vollständig getreu wiedergegeben die ersten Zeilen der Anfänge und grösseren Abschnitte der Drucke sowie ihrer Schlussschriften, die Angaben über Format und Blattzahl, Zahl der Spalten und Zeilen, vielfach auch der Signaturen. Typologisch sind die meisten Drucke aus Autopsie bearbeitet, die Typengeschlechter bestimmt und benannt, sowie die meisten Drucke diesen Typenarten zugewiesen. Der erste Druck einer neu erscheinenden Type diente mit seinem Stichwort oder Verfassernamen zur Benennung der Type. So bildete ich eine wissenschaftliche Grundlage, welche für Datirung undatirter Drucke von grösster Wichtigkeit ist, und die Zuweisung firmen- und ortloser Drucke künftig erleichtert. Jedenfalls ist diese Arbeit der wichtigste Teil meiner Veröffent-

Digitized by Google

lichung. Alle von mir gesehenen Drucke tragen nach der Nummer einen Stern und die Exemplare, welche ich beschrieb, ebenfalls bei Nennung des Aufbewahrungsorts derselben. Mit Vorliebe sind auf besondern Wunsch die Speierer Exemplare herangezogen worden. Alle meine Angaben sind mit Hain verglichen, aber selbständig, ohne auf dessen Abweichungen zu achten. Eine grosse Anzahl dieser Abweichungen sind wirkliche Versehen Hains und ergeben sich dem Kenner bei Vergleichung sofort. Von andern Abweichungen müsste erst durch Vergleichung der benutzten Münchener Exemplare festgestellt werden, ob nicht auch Versehen Hains vorliegen. Dieses und die Erwähnung der Abweichungen Hains hätte hier zu weit geführt. Unleidlich ist bei Hain das Nichterwähnen der leeren ersten und letzten Blätter sowie die Erwähnung von Puncten am Ende von Ueber- und Endschriften, wo die Drucke solche nicht haben. Da dieses auch zur Unterscheidung gehört, wurde das Fehlen stets bemerkt. Einige Drucke, welche Hain aus Autopsie beschrieb, mir aber nicht vorlagen, biete ich in abgekürzter Form unter Verweisung auf Hain. Es lag dieses in den mir von vornherein gesteckten Grenzen meiner Arbeit. Typographisch sind die alten Abkürzungen, nicht aber auch die langen s, die ß und ꝛ wiederholt, sondern es steht überall s und r. Von Literatur habe ich aus Platzmangel nur sparsam Gebrauch gemacht, zudem manches ältere Citat unsicher ist und oft sich nicht erkennen lässt, welche von zwei Ausgaben O. J. gemeint sein dürfte. Der Biographie der einzelnen Drucker suchte ich möglichst gerecht zu werden und kritischer als der ungenaue Weiss zu arbeiten. Auf Einzelheiten der Technik ist vielfach verwiesen. Eine Anzahl Ausgaben habe ich lieber als zweifelhaft in den Anhang verwiesen, als durch deren Einfügen in den Text die Reihenfolge zu verunstalten. Die undatirten Drucke sind nach Angaben in Vorreden oder dem Erscheinen der Typenarten nach Möglichkeit chronologisch geordnet. Den Verwaltungen der Bibliotheken zu Mainz Stadt- und Seminarbibliothek, Darmstadt, München, Jena, Kiel, Strassburg, Leipzig (Univ.-Bibl.), Wernigerode, Nürnberg germ. Museum, Wiesbaden, Paulusmuseum zu Worms und Gymnasialbibl. zu Speier danke ich zum Schlusse für Erledigung meiner persönlichen und brieflichen Anfragen.

Geisenheim im Juni 1894.

Digitized by Google

Angehörige der Stadt Speier haben das Verdienst, frühe der Verbreitung der Typographie die Wege gebahnt zu haben. Johannes de Spira führte 1469 in Venedig die Typographie ein und druckte bis 1470, ihm folgte Wendelin von Speier 1470 bis 1477. Er ist zugleich Erfinder und Einführer der Custoden. Zu Granada in Spanien führte ein Speierer die Typographie ein. Es waren mithin sehr frühe Speierer Kräfte im Dienste der Typographie thätig. Dass dieselben sich in Mainz und Strassburg bildeten, und von da ins Ausland gingen, ist wahrscheinlicher, als dass sie vorerst in Speier die Kunst ausgeübt und dann im Auslande weiter gearbeitet hätten. Urkundlich lässt sich die Ausübung der Typographie erst 1471 zu Speier nachweisen, es ist aber wahrscheinlich, dass die undatirten Frühdrucke der Postilla- und Ariminensistype ein höheres Alter beanspruchen dürfen als die gedruckt vorliegenden Jahrzahlen 1471 und 1472 und somit die Einführung und Ausübung der Typographie zu Speier sich weiter hinauf erstreckt, als man bisher annahm. Die Geschichte und Bibliographie der Speierer Drucke ist nun chronologisch folgende:

I. Ungenannter Drucker. 1471.

Im Jahre 1471 tritt zu Speier ein ungenannter Drucker mit gedruckter Jahrzahl auf. Die Type desselben ist eine Mittelantiquatype mit um einen Grad grösserer Majuskel in Antiqua. Ihr Schnitt erinnert an die Antiquatype Mentelins zu Strassburg,[1]) ist aber im Kegel kleiner. Dieser Drucker könnte mithin aus Mentelins Werkstätte hervorgegangen zu Speier sich niedergelassen haben. Wer derselbe war, entzieht sich jeder Kenntniss. Man hat auf Peter Drach den Aelteren hingewiesen. Derselbe besass einen Verwandten wol Vatersbruder zu Strassburg, den Conrad Drach, um 1450 Decan des St. Thomasstifts zu Strassburg und Drachs Familie hatte das Patronatsrecht einer Capelle an diesem Stift. Es wäre nun nicht unmöglich, dass P. Drach mit Mentelin bekannt geworden und Einrichtung nebst Arbeitern von Strassburg bezogen hätte, aber erwiesen ist das nicht. Ebenso wenig hat der Speierer Anonymus von 1471 etwas mit Johann und Wendelin von Speier, Buchdruckern zu Venedig gemeinsam. Die Thätigkeit dieses ungenannten Speierer Buchdruckers war weder eine lange noch umfangreiche. Die meisten

1) Burger, deutsche und italienische Incunabeln. Tafel 91.

Digitized by Google

Drucke desselben sind kleinen Umfangs und bilden Denkmäler typographischer Kleinkunst. Eine Eigenthümlichkeit der Type ist das Auftreten von deutschen Typenformen in der Antiqua, nämlich v, sowie d, p und o (neben den Formen der Antiquaschrift), so dass der Satz ziemlich eigenthümlich aussieht. Jedenfalls lag hier Typenmangel vor, der durch ältere angekaufte Bestände in gothischen Typen ergänzt ward. Aehnliches treffen wir bei Helyas von Louffen zu Beromünster in der Schweiz an, wo ebenfalls ein deutsches v im Antiquasatz vorkommt. Typologisch lässt sich vermuthen, dass dieser Speierer Typograph kein Formschneider von Beruf war, lieber ältere Bestände erwarb und verwendete, als die Lücken durch Schnitt und Guss conformer Typen zu ergänzen. Alle von diesem Speierer Anonymus gelieferten Drucke haben nur eine einzige Type, die Postillatype. Die Erzeugnisse sind nun folgende:

Druckwerke.

1. Mit Jahresangabe.

1471.

1. Postilla scholastica super Apocalypsin et super cantica canticorum.

Blatt 1 Vorseite: postilla scolastica et ualde magistralis super | apocalipsim et super cantica canticorum | (ohne Punct).

(P) Remittitur ante huic libro ꝑlogus Ma- | gistralis in quo vere omĩa que diximus | implicãtur Et diuiditur in quĩqꝫ partes | etc.

Am Ende: explicit Postilla stolastica (!) super Apocalypsin et super cantica canticoꝝ impꝛssa Spire, anno LXXI. |

Quarto, 15 n. gez. Blätter, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen. O. F., Antiquatype (Postillatype). — Stuttgart k. oeffentl. Bibl.

Hain 13310. — Panzer, annales III, 17 n. 1. — Burger, Incunabeln III Tafel 89. — Hawskins, titles of the first books S. 6. — Weiss, Nachrichten I, 14 n. 1. —

2. Ohne Jahresangabe.

2.* Gallensis, Johannes, ord. Min., de sex aetatibus hominis.

Blatt 1 leer. Blatt 2 Vorseite: Tractatus magistri Johannis Gal- | lensis de sex etatibus homĩs | (ohne Punct).

Blatt 6 Vorseite Zeile 29: Et sic est finis huius tractatus magrĩ Johĩs | (ohne Punct) Rückseite leer.

Digitized by Google

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1472).

Quarto, 6 n. gez. Blätter, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Postillatype.

München, Hofbibl., Speier Museum (zwei Exemplare, jedes mit dem ersten leeren Blatt, das eine 1473 rubriciert)*.

Hain 7474*. — Mittheilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI (1892) S. 216.

Angedruckt ist:

3.* Gerson, Johannes, cancellarius Parisiensis, tractatus de arte audiendi confessiones et remedia contra recidiva.

Blatt 1 Vorseite: Magister Johannes Gerson Doctor Sacre pagine et | Cancellarius Parisensis . de modo audiendi Confes- | siones . cū pulchris circūstancijs ac consideracōibꝰ | (E) Tsi uirtus quā assuefactio gignit cerciꝰ | quā ars opetur . non nichil tamen ꝓdest | etc.

Blatt 7 Vorseite: Explicit opus magistri Johānis Gerson | Sacre pagine Doctoris et Cācellarij Pa- | rysiēn De modo audiendi confessiones cū | pulchris circūstancijs ac consideracōibus | (ohne Punkt).

Blatt 7 Rückseite: Magister Johannes Gerson Sacre pagine Doctor | necnō Cācellariꝰ Parysiēn Remedia contra recidiua (ohne Punkt).

Blatt 12 Rückseite: Explicit opus Magistri Johānis Gerson | Sacre pagine Doctoris necnō Cancellarij | Parysiēn Remedia contra recidiua | (ohne Punkt).

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1470—1472).

Quarto, 12 n. gez. Blätter, 29—31 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Postillatype.

München Hofb., Speier Museum* (doppelt). Hain 7660*.

4.* Aurbach, Johannes de, directorium curatorum.

Blatt 1 Vorderseite: DIRECTORIVM CVRATORVM DOMINI | DOCTORIS AVRBACH | Hic liber satis bene dirigit pastores ac plebanos & eo- | rum adiutores sive capellanos quomodo se habere de- | beant in confessionibus audiendis et aliis sacramentis | etc. Titelrückseite leer.

Blatt 2 Vorseite Zeile 1: Incipit directorium per dominum Johannem Aurbach | Egregium doctorem compositum pro instructione sī- | plicium prespiteroR in curia animaR etc.

Digitized by Google

Am Ende: ET SIC EST FINIS DEO GRACIAS | (ohne Punkt).

O. O. u. J. (Speier, um 1470—1472).

Quarto, 64 n. gez. Blätter, deren letztes leer, 32 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Postillatype, erste Ausgabe der Schrift.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 2125*. — Mittheilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI (1892) S. 217. — Weiss, Nachrichten II, 28 n. I. — Baur, S. 38 (zu 1492).

5.* Gerson, Johannes, cancellarius Parisiensis, donatus ethimologisatus sive per allegoriam traductus.

Blatt 1 Vorseite: (P) Artesoracionis quot sunt Octo que | Cōgnicio substancie Cōgnicio qua- | litatis Cōgnicio p̄cept ī domī Opa- | cio etc.

Blatt 9 Rückseite Zeile 5: vera sunt gaudia Amen | Explicit Donatus Ethimoloyzatus | (ohne Punkt).

Quarto, 9 n. gez. Blätter + 1 leeren Blatt am Ende, 30 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Postillatype.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1472).

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl. (Inc. II, 19)*. — Hain 7727*. — Graesse, trésor II, 421b. — Walther, Beiträge S. 96.

6.* Augustinus, S. Aurelius, de vita christiana.

Blatt 1 Vorseite: Famosus beati Augustini libellus De vita xpīana in- | titulatus Qui viris ecclasticis omībus Merito deberet | esse tam acceptus Sicut vllus paruus liber theologicꝰ | Ymmo digne venit alijs p̄ferendus Necnon familiaris- | sime vtendus Vt patebit cunctis eum legentibus Qui | iudicare norunt de eius pfectibus | PROLOGVS LIBRI BEATI AVGVSTINI | DE VITA CRISTIANA | (E) Go primus petōr et vltimus insipiētiorqꝫ | etc.

Blatt 2 Vorseite: (C) Ristum vnctum interp̄tari . sapientum et | etc.

Blatt 14 Vorseite Zeile 29: ExPLICIT LIBER BEATI AVGVSTINI | DE VITA CRISTIANA | Hic beati Augustini libellus parentilis (!) et famosus in | Ciuitate Spirensi est impressus | (ohne Punkt).

O. J. u. F. (um 1470—1472).

Quarto, 14 n. gez. Blätter, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen. 31—32 Zeilen, Postillatype.

Digitized by Google

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl.*. (V. 2800/18). — Hain 2099*. — Panzer III, 18 n. 2. — Burger, Incunabeln III Tafel 89. — Walther Beiträge S. 96. — Weiss, Nachrichten II, 25 n. I.

7. Incompositio (!) de virtutibus et vitiis sibi invicem impugnantibus . Et primo de superbia.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1470—1472).

Quarto, Postillatype.

Ein Exemplar besass die Abtei Weingarten, das jetzt zu Stuttgart sein könnte.

Panzer III, 27 n. 52. — Weiss, Nachrichten II, 29 n. IV.

II. Ungenannter Drucker. 1472.

Unabhängig von dem soeben besprochenen Speierer Anonymus tritt 1472 ein zweiter ungenannter Drucker zu Speier auf. In diesem Jahre lieferte er einen mit Jahreszahl versehenen Druck, welcher sich obgleich ohne Ortsangabe durch die Gleichheit der Typen mit der zu Speier geteilten Ariminensis-Ausgabe ohne Jahr und Firma bestimmt als Erzeugnis einer Speierer Presse nachweisen lässt. Dieses typologische Verhältnis erschliesst den Nachweis einer ganzen Reihe undatierter Drucke als Speierer Druckerzeugnisse. Man hat auch hier den Anonymus in Peter Drach vermutet. Die als Anlage V. mitgeteilte Empfangsbescheinigung einer aus Erfurt geliehenen Handschrift giebt aber jedenfalls keine andere Handhabe, abgesehen von der durchaus falschen Jahreszahl, als die, dass die Restauflagen des Jacobus de Clusa und Ariminensis, welche hier als Pfand gegeben wurden, in Besitz Peter Drachs des Aelteren gelangten. Dass Drach ihr Urheber und somit auch Hersteller der Nr. 14 dieser Bibliographie ist, erscheint mir zu gewagt. Vorläufig dürfte sich der Name auch dieses Anonymus nicht erweisen lassen.

Alle Drucke dieses ungenannten Druckers haben nur eine einzige Type gothischen Schnitts, keine besondere Ueberschriftstype, keine gedruckten Initialen, nicht einmal Kommata. Viele sind zweispaltig und mit starkem Durchschuss gedruckt, wodurch der Abdruck etwas Lichtes, leicht Lesbares erhielt. Custoden und Blattzahlen fehlen durchaus, häufig auch die Signaturen. Der Punkt am Ende der Sätze fehlt häufig, wie bei dem vorigen Anonymus. Ohne dadurch eine Verwandtschaft Beider zu bezeichnen, liegt dieses im Gebrauche der Zeit. Man hat oft behauptet, diese Type, die Turre-

Digitized by Google

crematatype benannt, sei nicht gegossen, sondern geschnitzt und beweise ein hohes Alter der Kunst, aber bewiesen hat man diese Behauptung nicht, die Gleichheit der Typen erweist das Gegenteil. Manche dieser Drucke dürften ein höheres Alter als 1472 beanspruchen, andere nach 1472 gehören.

Druckwerke.

1. Mit Jahresangabe.

1472.

1.* Turrecremata, Johannes, meditationes seu contemplationes.

Blatt 1 mit Signatur a. j. Vorseite: Contemplaciones deuotis- | sime per reuerendissimū dñm | dñm Joh'em de turre cremata | cardinalē quond' sancti Sixti | editę atq; in parietibus circu | itus Marie minerue ne dum | litteraꝝ caracteribꝰ veꝝ eciā | ymaginum figuris ornatissime | descripte atq; depicte īcipiūt | feliciter Anno salutis millesi- | moquadringentesimoseptua- | gesimosecundo die vero vige | sima q̄ta mēsis decembris se | dente Sixto quarto ponti- | fice maximo. |

Blatt 16 Rückseite Spalte 2: Contemplacōes deuotissei (!) p | reu'endissimu dñm dñm Joh'ez | de t're cremata cardinalē quon | dā scī sixti edite atq; in parie- | tibꝰ circuitus marie minerue | nedu lraꝝ caracteribꝰ veꝝ eci | am ymaginu figuris ornatissīe | descripte atq; depicte felicit'r | finiut Anno salutis . M . cccc. | lxxii. die v'o vigesima q̄ta mē | sis decembris sedente Sixto | quarta (!) pontifice magno ꝛc. |

O. O. u. F. (Speier).

Folio, 16 n. gez. Blätter, 34 Zeilen, zweispaltig, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen, Ariminensistype.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 233, am Ende defekt)*, München Hofbibl.

Hain 15723*. — Panzer III, 30 n. 69.

2. Ohne Jahresangabe.

2.* Jacobus de Clusa, sermones dominicales per anni circulum.

Blatt 1 Vorseite: Incipiunt s'mones auctorisañ (!) a | dño Nicolao papa q'nto Per exi- | miū dñm doctorē sacre theoloye (!) | prēm Jacobū Cartusieñ domus | extra muros Erfordeñ vicaīm. |

Digitized by Google

Schliesst Blatt 200 Rückseite Spalte 2 Zeile 34: coopāte cui sit laus et gl'ia Amē | (ohne Punkt).

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1470—72).

Folio, 200 n. gez. Blätter, zweispaltig, 34 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Ariminensistype.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 9333*. — Panzer III, 30 n. 72. — Weiss, Nachrichten II, S. 31 n. XVI.

3. Albertus magnus, sermones notabiles de tempore et de sanctis.

Blatt 1 Vorseite: Tabula siue directoriu pūtis li | bri iuxta alphabeti ordinem in- | cipit feliciter. | etc. wie Hain 469*.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1472). Erste Ausgabe der Schrift.

Folio, 250 n. gez. Blätter, 40 Zeilen, Signaturen a—r, A—M, Ariminensistype.

München Hofbibl., Oldenburg grossh. Bibl.

Hain 469*. — Serapeum XXII, (1861) S. 287.

4.* Ariminensis, Henricus, de quatuor virtutibus cardinalibus.

Blatt 1 Vorseite: (A) D sume et indiuidue Trinitatis patris et filij | et spus sancti Ac intemerate verbi incarnati | etc.

Des Herausgebers Thomas Dorniberg Vorwort schliesst Blatt 10 Rückseite: Omnes itaqȝ virtutum cultores pro bene actis gracias deo refe- | rant. etc. Cōpleta est hec tabula remissoria per me Thomā Dorniberg | antedictum de Anno dūi Millesimoquadringentesimoseptuage- | simosecūdo Jp̄a die sancti Martini pape | (ohne Punkt).

Blatt 11 Vorseite: Incipit tractatus de Quatuor virtutibus cardīalibus editus & | expositus ad Ciues Venetos per frēm Henricū Ariminensem | (ohne Punkt).

Blatt 147 Vorseite: Tractatus pulcherrimus de q̄tuor virtutibus cardinalibus per | fratrem Heinricum ariminensem ad venetos editus totam fere | philosophiam moralem complectens vnacum exemplis & histo- | rijs tam ex diuinarū q̄ȝ humanarū stripturarū (!) autoribus sūptis | ad conficiendum arengas collacōes & sermones vtilissimos arte | impressoria Spire artificiose effigiatꝰ feliciter explicit | (ohne Punkt). Die Rückseite von Blatt 147 leer.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Ende 1472 oder Anfangs 1473).

Digitized by Google

Folio, 147 Blätter, 32 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen.

München Hofbibl. (rubriciert 1473), Speier, Museum * (Blatt 37 beschädigt), Gymnasialbibl. Speier.

Hain 1650*. — Panzer III, 29 n. 64. — Baur, primitiae S. 17 bis 18. — Weiss, Nachrichten I, S. 14—16 n. III. — Schelhorn, diatriba praeliminaris S. 28.

5. Huss, Johannes, gesta Christi.

Blatt 1 mit Signatur a_{II} Vorseite: Incipiunt gesta Cristi. | etc. wie Hain 9057*.

Folio, 11 Blätter, zweispaltig mit Ausnahme der letzten Seite, 32 Zeilen. O. O. u. J. u. F. (Speier um 1473) Type des Ariminensis Speier. O. J.

München Hofbibl. Ein Exemplar in der Senckenberg'schen Bibl. zu Frankfurt a. M. ist nicht auffindbar.

Hain 9057*. — Panzer III, 30 n. 71. — Weiss, Nachrichten II, 31 n. XIII.

6. Augustinus, S. Aurelius, de fuga mulierum, de constantia, de contemptu mundi, de communi vita clericorum.

Blatt 1 mit Signatur a_{I} Vorseite: Incipit tractatus sancti Agustini (!) Epi- | scopi de fuga Mulierum. | (N) Emo dicit fratres ꝗ temporibus | etc. wie Hain 1961*.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1473).

Quarto, 28 n. gez. Blätter, 26 Zeilen, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen, Ariminensistype.

München Hofbibl.

Hain 1961*. — Weiss Nachrichten II, 29 n. IX.

7.* Damascenus, Johannes, liber gestorum Barlaam et Josaphat.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: (C) Vm cepissent monasteria construi . ac monachoꝝ | ꝯgregari multitudines . (!) & illoꝝ virtutum & an- | gelice ꝯuersacõis felix fama fines orbis occuparet. | etc.

Blatt 78 Rückseite: Explicit Liber Barlaam et Josaphat | (ohne Punkt).

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1470—1472).

Kleinfolio, 78 n. gez. Blätter, mit den Signaturen $a—f_{4}$,

Digitized by Google

G_4, h_4, J_4, k_3, 36 Zeilen. Type der Speierer Ariminensisausgabe O. J.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 5914*. — Panzer III, S. 30 n. 67. — Mittheilungen des hist. Vereins der Pfalz XVI (1892) S. 217.

8.* Nicolaus de Dynkelspiel, ord. S. August., collecta et praedicata de passione Christi.

Blatt 1 mit Signatur a. j. Vorseite: Incipiunt Collecta et predi- | cata etc. wie Hain 11761*.

O. O. u. J. u. F. (Speier, 1470—1472).

Folio, 46 n. gez. Blätter, zweispaltig, 34 Zeilen, mit Signaturen A—E_4, I_3, Type der Speierer Ariminensisausgabe O. J.

München Hofbibl.*, Speier Museum.

Hain 11761*. — Panzer III, 30 n. 68. — Weiss, Nachrichten II, 30 n. XII.

9.* Hieronymus b. episcopus Stridonensis, Aureola ex floribus s. Hieronymi contexta.

Blatt 1 Vorseite: Aureola ex suauissimis salutiferisq; floribus gl'iosi confessoris atq; do- | ctoris ecclesie beati Jeronimi ad fabre contexta Feliciter incipit. |

Die Vorrede des Herausgebers schliesst: Hec[1]) Thomas Dorniberg de Memingen Decretoꝝ & arciū liberaliū | Doctor. |

Blatt 1 Rückseite Register.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Flores Jeronimi | (F) Ratres karissimi non | queo quē mente con | cepi etc.

Blatt 42 Rückseite: Explicit doct'na beati Jeronimi | ex suis opibus dinuerata. |

O. O. u. J. u. F. (Speier um 1472—1473).

Folio, 42 n. gez. Blätter, 32 Zeilen, das letzte Blatt 33 Zeilen, zweispaltig, mit Signaturen. Herausgeber ist Thomas Dorniberg von Memmingen; Ariminensistype.

München Hofbibl., Mainz (Incun. 233)*.

Hain 8586*. — Panzer III, S. 29 n. 66. — Baur, primitiae S. 19—20.

10. Bonaventura S., stimulus s. regimen conscientiae sive parvum bonum.

---

1) Hain: Hic.

Digitized by Google

Blatt 1 Vorseite: Incipit tractatus bone venture | de stimulo ꝯstiencie (!) etc. wie Hain 3499*.

O. O. u. J. u. F. (Speier um 1470).

Folio, 11 n. gez. Blätter, zweispaltig, 34 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Ariminensistype.

München Hofbibl.

Hain 3499*. — Panzer III, 30 n. 70.

11.* Albertus Magnus, compendium theologicae veritatis.

Blatt 1 Vorseite Spalte 1: Incipit prologus in compen- | diū theoloyce veritatis | (ohne Punkt). Spalte 2 unten: Explicit prologus | (ohne Punkt).

Blatt 1 Rückseite: Incipiunt Tytuli capi- | tuloꝝ primi libri | (ohne Punkt).

Blatt 1 Rückseite Spalte 2 Zeile 10: Incipit liber p'mus de natura | deitatis . Qd' deus est . Ca . i. |

Blatt 171 mit Signatur a_I Vorseite: (E) Go Thomas Dorniberg de Mēmingen Decretoꝝ | arciūqꝫ liberaliū doctor et consulatus insignis | ciuitatis spirensis aduocatus etc. Hierauf Register. Schliesst Blatt 187 Rückseite: Sustipite (!) igit' queso omnes theologice veritatis fideiqꝫ catholice | amatores hūc laborem grato aīo grās agentes cunctipotenti deo | cuius munere ac singulari adiutorio hec ego Thomas dorniberg | p̄fatus feliciter p̄fui & ꝯpleui Anno dñi Millesimo quadringen | tesimo septuagesimo tercio in vigilia sancti bartholomei apl'i | (ohne Punkt). Hierauf ein leeres Blatt.

O. O. u. J. u. F. (Speier um 1470—1472).

Folio, 188 Blätter, 34 Zeilen, zweispaltig, Vorwort und Register einspaltig, Signaturen a—l_4, m_5 II—IIII, II—IIII, p I—p IIII, q_4, r_4, s_4 t_4, v_4, x_4 + a_I—a_5, Ariminensistype.

München Hofbibl.*, Speier Museum (17 n. gez. Blätter mit Signaturen a_I—a_5 + 1 leeren Blatt + Signaturen a_I—x_4, mithin anders gebunden als das Münchener Exemplar).

Hain 434*.

12. Albertus Magnus, compendium theologicae veritatis.

Blatt 1 Vorseite: Incipit prologus in compendium theoloyce veritatis. | etc. wie Hain 435*.

Digitized by Google

München Hofbibl. Type wie vorige Nummer. (Speier um 1470). Hain 435*. Eine beider Auflagen bei Panzer III, 28 n. 55.

13. Jacobus de Clusa de Erfordia, sermones dominicales per anni circulum.

Blatt 1 mit Signatur a_{II} Vorseite: Sermones Dominicales notabiles et formales per anni circulum | Compilati per Eximiū sacre theologie professorem dominū Jacobum | domus Carthusieñ extra muros Erfordeñ vicarium auctorisati a do- | mino Nicolao papa quinto feliciter incipiūt. |

Blatt 138 Rückseite Zeile 20: Et sic est finis Deo grās. |

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1472).

Folio, 138 u. gez. Blätter, 44 Zeilen, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen, Ariminensistype.

München Hofbibl., Oldenburg, grossh. Bibl.

Hain 9334*. — Panzer III, S. 30 n. 72. — IX, 282 n. 73b. Serapeum, XXII (1861) S. 287—288. — Weiss, Nachrichten II, S. 32 n. XVII.

14.* Derselbe, sermones notabiles et formales.

Blatt 1 Vorseite: Incipiūt sermones notabiles | & formales per eximiū dominū | doctorem sacre theologie patrē | Jacobum Cartusieñ domus ex | tra muros Erfordeñ vicariū de | precipuis festiuitatibus celebri- | bus per anni circulum . tam de | tempe q̄ȝ de sanctis . auctorisa- | ti per dñm papam Calixtū ter | cium . anno suo p'mo In octauo (!) | visitatōis marie gloriose virgi- | nis Anno dñi. M . cccc . lv. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite Spalte 2: Incipiunt sermones scd'm or- | dinem Et p'mo de sactō andrea. |

Blatt 254 Vorseite Spalte 2: Expliciūt sermones notabiles | & formales per Eximiū dñm | doctorem sacre theologie pa- | trem Jacobum Cartusieñ do. | ext muros Erfordeñ vicariū | De precipuis festinistatibus (!) | celebrius (!) per anni circulū tam | de tempe q̄ȝ de sanctis aucto- | risati . per dñm Papam Calix- | tum terciū anno suo primo in | octaua visitacōis gloriose Ma | rie virgīs Anno dñi. M . cccc | lv. | Sequitur nunc excusatio fi- | nalis ipsius actoris (!) | (ohne Punkt).

Blatt 254 Rückseite Spalte 2: cula Amen et sic est finis. |

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1472).

Digitized by Google

Folio, 254 n. gez. Blätter mit den Signaturen a—f_4, g_3, h—q_4, I—IIII, I—IIII, I—IIII, I—IIII, I—IIII, I—IIII, I—IIII, I—IIII, A—G_4, H_3, 34 Zeilen, ohne Custoden und Blattzahlen, Ariminensistype.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 9329*. — Weiss, Nachrichten II, 31 n. XV.

15. Hassia, Henricus de, expositio super orationem dominicam.

Expositio venerabilis Magistri Henrici de Hassia super dominicam oracionem. Eiusdem expositio super ave maria et cetera. Exposicio beati Augustini episcopi super symbolum. Eiusdem sermo super dominicam orationem.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1472.)

Kleinfolio, mit Signaturen, Ariminentistype.

Panzer III, 30 u. 73. — Hain 8391. — Weiss, Nachrichten II, S. 31 u. XIV.

III. Peter Drach der Aeltere. 1477—1480.

§ 1. Lebenslauf.

Peter Drach entstammte einer der angesehensten und reichsten Speierer Familien und war jedenfalls um 1430 zu Speier geboren. Seine Familie besass in und bei Speier ausgedehnten Besitz, eine eigene an die Pfarrkirche von St. Bartholomaeus angebaute und reich dotierte Capelle in der Häuserreihe zwischen der Wormser- und Hundsgasse, ungefähr dem Eingang zur Hagedorngasse gegenüber, zu Worms ein Haus nebst Gütern in der Stadtmark sowie zu Strassburg das Patronatsrecht einer Caplanei am St. Thomasstift.[1]) Um 1450 war Conrad Drach Decan dieses Stifts. Er war möglicherweise ein Vatersbruder Peters und könnte diese Caplanei an die Familie Drach gebracht haben, welche solche urkundlich noch 1503 besass.[2])

Aus Peter Drachs Lebensverhältnissen ist wenig bekannt. Er war nach dem Ratsbuch der Stadt Speier 1477 Mitglied des „Rats im Sess“ und 1478 „Herr am Gericht“. Diese Stellungen sprechen von seinem Ansehen und dem Vertrauen seiner Mitbürger zu ihm.

1) Baur, S. 6—7,79. — Weiss I, S. 6.

2) Baur, S. 82.

Digitized by Google

Er scheint sich nach 1480 von diesen öffentlichen Stellungen wie auch der Druckerei zurückgezogen zu haben. Er lebte aber noch 1489, da sein Sohn Peter in diesem Jahre noch wie 1480 als Mitglied des Rats zu Speier der Jüngere heisst. Sein Tod erfolgte frühestens 1489, so dass Drach nach der oben angesetzten Geburtszeit annähernd sechzig Jahre alt geworden sein dürfte. Die Teilung des Nachlasses nahmen der Speierer Ratsadvokat Florentius von Venningen und Valentin von Dürkheim vor;[1]) ein Jahr lässt sich nicht feststellen. An wen Peter verheiratet war, ist unbekannt, aus der Ehe war ein Sohn Peter vorhanden, welcher 1481 als Leiter des Geschäftes auftritt und bis 1504 wirkte.

§ 2. Peter Drach der Aeltere als Verleger und Buchdrucker.

Peter Drach tritt zuerst 1477 mit einem Druckwerk unter Nennung von Ort, Jahr und Firma auf. Die Einrichtung seiner Druckerei stammte, was den Speierer Bibliographen bisher entging, aus Eltville im Rheingau. Dort hatte Niclas Bechtermünze, ein Verwandter Johann Gutenbergs des Erfinders der Typographie, auf Samstag St. Thomastag den 21. Dezember 1476 die vierte und letzte Eltviller Auflage des vocabularius ex quo vollendet[2]) und damit seinem Wirken als Buchdrucker zu Eltville ein Ende gesetzt, da er bald darauf gestorben. Dieser Druck giebt zwar in der Schlussschrift das Jahr 1477 an; diese Angabe ist jedoch ein Irrtum. 1477 fiel St. Thomastag auf einen Sonntag, 1476 dagegen auf einen Samstag, wie die Schlussschrift verlangt. Es ist mithin 1476 zu lesen, ein Eltviller vocabularius ex quo 1477 existiert nicht. Infolge der Teilung des Nachlasses des Niclas Bechtermünze 1476[3]) kam die Druckeinrichtung durch Kauf an Peter Drach, der damit bereits am 18. Mai 1477 den vocabularius iuris utriusque zu Speier beendete. Die Uebereinstimmung der Eltviller Vocabulariustype und der Type, welche Drach für den Speierer vocabularius 1477 verwendet, ist sicher erwiesen. Es kann mithin nicht davon die Rede sein, wie Hessels[4]) vermutete, dass Drach den Eltviller vocabularius ex quo Auflage IV 1476 als fingierten Eltviller Druck

1) Baur, S. 6. — Weiss I, S. 6—7.

2) Ueber die Eltviller Druckerei vgl. mein Buch: Die Druckerei zu Eltville im Rheingau und ihre Erzeugnisse. Augsburg, 1886.

3) Bodmann, Rheingauer Altertümer S. 136 Anm. 5.

4) Was the Gutenberg, S. 181.

Digitized by Google

für Bechtermünze gedruckt habe.[1]) Die Verteilung des Nachlasses des Niclas Bechtermünze kann Ende 1476 oder zu Beginn 1477 erfolgt sein. Die Zeit von da bis 18. Mai 1477 reichte hin, ein nicht besonders umfangreiches Buch wie den Speierer vocabularius 1477 zu fertigen. Drach war jedenfalls kein Formschneider von Beruf, sondern wandte sich als vermögender Mann aus Interesse und Gewinnsucht der Typographie zu. Er stellte das Kapital und hielt sich für das Technische der Typographie geschulte Leute, die er möglicherweise beim Ankauf der Eltviller Druckerei mit übernahm.

Von Anfang an war Drachs Verlag ein den Hülfsmitteln des Unterrichts, der Liturgie, dem Kirchenrecht sowie der Theologie dienender. Nur vereinzelt kommt ein Geschichtswerk der fasciculus temporum und ein deutscher Druck (1480) vor. Von Humanismus findet sich in Drachs Verlag nichts. Er bildet darin das Gegenstück Peter Schoeffers zu Mainz, muss sich aber bei dieser Richtung geschäftlich gut gestanden haben. Seine Drucke sind saubere, gut registrierte Arbeiten, gefällig im Format und gut im Papier. Eigentümlicherweise sind gegen den Gebrauch der Zeit die Signaturen und Blattzahlen in den meisten und die Custoden in allen Fällen weggelassen. Die Zahl seiner Verlagsartikel ist für die kurze Zeit seines Wirkens eine ziemlich belangreiche. Das Meiste ist Nachdruck früher erschienener Bücher, von Erstlingsausgaben findet sich nur eine einzige. Ebenso treffen wir mit Ausnahme roher Holzschnitte im fasciculus temporum 1417 nichts von Bücherillustration durch Holzschnitte und Initialen. Letztere sind stets noch rubriciert und nicht einmal klein vorgedruckt. Dagegen hat Drach das philologische Verdienst, korrekte Texte angestrebt zu haben. Vielen Wert legte er auf derartige Textemendationen, bessere Register und ähnliche Verbesserungen. Den Leonardus de Utino liess er nach der Schlussschrift der Ausgabe 1478 gegen die Venediger und Ulmer Ausgaben textlich emendieren. Ob Drach hierfür wissenschaftliche Bildung besass, oder gewiegten Korrektoren diese Arbeiten übertrug, wissen wir nicht. Ueber das Personal und die Zahl der Pressen Drachs ist nichts bekannt. Dass er nebstdem Buchführer war, darf vorausgesetzt werden. In seinen Drucken war Peter Schoeffer sein Vorbild. Die Ausgabe des Speierer Breviers 1478

1) Centralbl. für Bibl. IV (1887) S. 412—413.

Digitized by Google

hat grosse Aehnlichkeit mit der Marienthaler Ausgabe des Mainzer Breviers 1474, so dass Drach das Verdienst hat, sich bei Herstellung seiner Drucke nach hervorragenden Meistern der Zeit gebildet zu haben.

Drach verwendete für seine Druckwerke folgende Typen:

1. Die Eltviller Vocabulariustype, nach ihrem ersten Auftreten im Speierer Vocabularius 1477 Vocabulariustype genannt. Drach fügte derselben eine zweite vollere Form des P bei und bediente sich einer grösseren Type für Ueber- und Schlussschriften. Diese Type verdankt ihm jedenfalls ihre Entstehung. Dass er sie aus der Eltviller Druckerei überkommen habe, ist wenig wahrscheinlich, wenigstens kommt sie dort nie vor. Die Vocabulariustype hat gothischen auf Mainz und zwar Peter Schoeffers Offizin hinweisenden Ductus, aber auch Verwandtes mit Typen Guldenschaffs und Zells in Cöln. Drach verwendete die Vocabulariustype mit Vorliebe, sie ist die am meisten in dessen Drucken vorkommende Form.

2. Die Breviertype, nach dem Breviarium Herbipolense 1477 als erstem Vorkommen genannt, eine um einen Grad kleinere unschöne durch das eigenartige N ausgezeichnete Form, gothisch, aber mangelhaft im Guss. Ihr Ductus erinnert an Reysers Type. Möglicherweise entstammt auch sie einer kleinen Druckerei, die ihren Vorrat an Drach absetzte. Die Type erscheint im Würzburger Brevier oder richtiger Diurnale als Texttype, wozu sie sich wegen ihres kleinen Kegels gut eignete, im Fasciculus temporum 1477 und Breviarium Spirense 1478 mit der Vocabulariustype gemischt. Mit Recht verschwand diese Type bald aus Drachs Drucken, nach 1480 (dem Aquila) kommt sie nicht mehr vor.

§ 3. Die Druckermarke Peter Drachs des Aelteren.

Peter Drach bediente sich zur Bezeichnung seiner Firma in datierten wie undatierten Drucken einer Marke, die das Alliancewappen seiner und der Familie seiner Gattin bildet. Es sind zwei zusammengebundene, an einem Ast hängende Schilde, der rechts zeigt den Drachen als redendes Wappen der Familie Drach, der links einen Baum auf einem dreigipfeligen Felsen stehend mit einem Stern auf beiden Seiten. Das Ganze ist eine Nachahmung der Druckermarke Fust-Schoeffer zu Mainz. Während wir aber dort edlen, deutlichen Schnitt haben, kann die Darstellung des

Digitized by Google

Astes, woran die Schilde hängen, nur als undeutlich und stillos im Schnitt bezeichnet werden. Die Marke kommt 1477 im Antoninus zum ersten Male vor und findet sich stets nur in Schwarzdruck. Eine Eigentümlichkeit der Drach'schen Druckerei ist die, dass diese Marke auch öfter fehlt, während andere Exemplare der nämlichen Auflage den Abdruck aufweisen, wie denn Verschiedenheiten dieser Art: Rotdruck von Ueber- und Schlussschriften bei Schwarzdruck in andern Exemplaren bei Drach nichts Ungewöhnliches sind. Die Marke erhielt sich in Druckwerken der Familie auch nach Peters Tod. Speierer Lokalforschern könnte das Wappen der Gattin Drachs vielleicht noch den Weg deuten, festzustellen, welcher Familie dieselbe angehörte.

§ 4. Druckwerke Peter Drachs des Aelteren 1477—1480 mit Orts-, Jahres- und Firmaangabe.

1477.

1.* Vocabularius juris utriusque.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur a_2 Vorseite: Incipit Vocabularius Juris utriusq; | (Q) voniã iuri operam daturũ | prius nosse oportet vnde | nomen iuris descendat. | ff. de iusti. et iu. l. | j. in principio. Etiam vt ait phus primo | Elencoꝝ etc.

Blatt 230 Rückseite Zeile 17: diat q̃ sine fine viuit et regnat. Amen. | Finit feliciter opus egregiũ Vocabulary Juris vtriusq; | impressum insigni in ciuitate Spirensi per Petrum Drach | Sub anno dñice incarnacionis. M. cccc. lxxvij. mensis May | die decima octaua |[1]) (ohne Punkt).

Kleinfolio, 232 n. gez. Blätter, deren erstes und letztes leer, 40 Zeilen, mit Signaturen a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o_4, p_5, q, r, s, t, v, x, y, z_4, A, B, C, D_4, E_5, ohne Blattzahlen und Custoden, Type des Eltviller Vocabularius ex quo oder Vocabulariustype.

Speier Gymnasialbibl.*, Darmstadt Hofbibl., Heidelberg, Univ. Bibl., Göttingen Univ. Bibl., Oldenburg grossh. Bibl.

Fehlt bei Hain. — Panzer III, 18 n. 3. — Serapeum XXII (1861) S. 286. — Weiss, Nachrichten I, 16 n. IV.

2.* Breviarium Herbipolense.

1) 18. Mai 1477.

Digitized by Google

Blatt 1 mit Signatur A_1 Vorseite: In nomine domini Amē Inci | pit breuiariū de omnibus que cātanda et legenda sunt p anni | circulū in choro sancti Kyliani et socioꝝ eius Et p'mo de aduē | tu domini etc. —

Blatt 106 Rückseite Zeile 21: Explicit breuiariū nouū de Tempore . et de Sanctis | p totū anni circulū . scd'm choꝝ scti Kyliani Herbipo | leñ . In pressum est p dñm Petrū Drachen in Spira | Sub Anno M . CCCC . lxxvij. |

Kleinquarto, 106 n. gez. Blätter, 39 Zeilen, ohne Blattzahlen und Custoden, mit den Signaturen A_4—E_4, F_3, G_3, h_4, J_4, K_4, L_4, M_4, N_4, O_3, Breviariumtype, die Ueberschrift Seite 1 in grosser Type. Diurnaleausgabe.

Mainz St. B. (Incun. 1378, am Ende defekt), Speier Museum*.

Hain 3844. — Weiss, Nachrichten I, S. 16 n. V.

3.* Antoninus archiepiscopus Florentinus, summae theologicae pars II.

Blatt 1 Vorseite in grosser Type: Clarissimi ac doctissimi viri | fratris Anthonini de ordine | Predicatoꝝ Archiepiscopi | Florentini Secunda pars su | me feliciter Incipit | (ohne Punkt).

Am Ende in Schwarzdruck[1]) und grosser Type: Finit feliciter opus celeberrimū Secūde partis Sūme doctissi- | mi viri fratris Anthonini de ordine Predicatoꝝ Archiepī Flo- | rentini moraliter tractans de singulis vicijs in particulari per | modum predicacionis. et etiam per modū doctrine Impssum | per Petrū Drach insmgni (!) in ciuitate Spireñ Sub Anno dñice | incarnacōis M . cccc . lxxvij. Vicesima mensis Augusti[2]) | (ohne Punkt) Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck, erstes Auftreten dieser Marke.

Hierauf 2 Blätter Register, an dessen Ende Spalte 2 Zeile 14: Laus honor ꝛ gloria sit deo | (ohne Punkt, grosse Type).

Folio, 342 n. gez. Blätter, zweispaltig, 58 Zeilen, ohne Signaturen, Blattzahlen und Custoden, Vocabulariustype.

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl.* (Das Darmstadter Exemplar ist interessant durch einen am Ende des Registers angebundenen einseitig bedruckten Correcturabzug der vorletzten Seite des Registers. Dieses Blatt diente jedenfalls zum Schutze des Exemplars und ward beim Einbinden beibehalten. Das Blatt

1) Nach Hain giebt es Exemplare, die diese Stelle in Rotdruck haben.
2) 20. August 1477.

Digitized by Google

ist mit roter Farbe verschmiert und dadurch als wertlos bezeichnet.)

Hain 1256*. — Panzer III, 18 n. 4.

4.* Fasciculus temporum auctore Wernero Rolevink Carthus.

Blatt 1 Vorseite: Tabula breuis et | vtilis super libello | quodā qui dr̄ fasci | culus tēpoꝝ ⁊ vbi | inuenitur punctus | an̄ nuerū est in pri | mo latere . vbi v'o | post in secūdo late | re Incipit feliciter. | Rückseite von Blatt 9 leer.

Blatt 10 Vorseite: Fasciculus tempoꝝ omnes antiquoꝝ Cronicas | complectens Incipit feliciter | (G) Eneracio et generacio laudabit opera tua . et potenciā | tuā ꝓnūciabūt etc.

Blatt 73 Rückseite: Finita est hec impressura Cronice Carthusien̄ | que Fasciculus tempoꝝ dicitur . juxta primū | suū exemplar . per me Petrum Drach Ciuem | Spiren̄ Anno domini. M . cccc . lxxvij . octauo | Kalendas Decembris | [1]) (ohne Punkt). Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Folio, 73 n. gez. Blätter, mit Holzschnitten, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Text Breviariumtype, nebstdem Vocabulariustype, Zeilenzahl verschieden. Nachdruck.

München Hofbibl., Worms Paulusmuseum, Wernigerode Fürstl. Stolberg. Bibl., Giessen Univ. Bibl., Nürnberg, german. Museum, Speier, Museum*.

Hain 6921*. — Panzer III, S. 18 n. 5. — Baur, primitiae S. 22 n. II. — Weiss, Nachrichten I, S. 17 n. VI. — Bibliothek des german. Nationalmuseums zu Nürnberg. Nürnberg 1855 S. 217.

1478.

5.* Utino, Leonardus de, ord. Praedicat., sermones quadragesimales de legibus etc.

Blatt 1 Vorseite: Sermones Aurei de | sanctis . fr̄is Leonhardi | de Utino . sacre theo- | logie doctoris . ordinis | Predicatorū feliciter | Incipiūt Prologus | (ohne Punkt).

Blatt 332 Vorseite: Finiūt aurei Sermones de sanctis per anni circulū | Elegantissimi sacre theologie professoris fratris | Leonhardi de Utina (!) ordinis Predicatorum iam de | nuo correcti . et cum Tabula noua inuentoria post- | posita arte et industria Petri

1) 24. November.

Digitized by Google

Drache Ciui (!) Spireñ. | impressi Sub anno Salutis nostre. M . cccc . lxxviij. | v. ydus Februarii | [1]) (ohne Punkt). Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Schliesst Blatt 333 Vorseite: Laus honor et gloria fit deo | (ohne Punkt).

Blatt 334 Vorseite: (S) Equens tabula nō in cō- | grue apponit' huic excel- | lētissimo ϙpendio Sermo- | etc. Blatt 349 und 350 leer.

Folio, 350 n. gez. Blätter, 42 Zeilen, zweispaltig, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype.

München Hofbibl. (das Register am Anfange), Speier, Museum*, Darmstadt, Hofbibl.

Hain 16135*. — Panzer III, S. 18 n. 6. — Weiss, Nachrichten I, S. 17 n. VII. — Walther, Beiträge S. 96. — Baur S. 23 n. IV.

6.* Breviarium Spirense.

I. Winterteil.

Blatt 1 Vorseite: Januarius habet dies . XXXI . luna . 20. | Circucisio dñi du . IX l' | XIX b . b . IIII Octā Sancti Steph' IX l' | etc.

Der Kalender umfasst 6 Blätter, hierauf 1 leeres Blatt.

Blatt 8 Vorseite: (D) Auid filius iesse | cum esset in re- | gno suo . q̃tuor | etc.

Blatt 9 Vorseite: (B) Eatus vir qui non abijt | in consilio impiorum . et | in via peccatoꝝ non ste- | etc.

Blatt 90 leer, Blatt 91 Vorseite: In nomine dñi nostri ih'u xpi | Incipit liber matutinal' Scd'm ordinē ecclesie Spireñ . ab aduē | tu dñi vsqȝ ad festum pasce In | prima vē aduesntu domini añ | et ps̃ feriales . Capitl'm. |

II. Sommerteil.

Blatt 1 Vorseite: Januarius etc. wie oben im Winterteil.

Blatt 89 leer.

Blatt 90 Vorseite: In nomine sancte ꝛ indiuidue tri | nitatis Amen . Incipit liber | matutinal' scd'm ordinem ecclesie | spireñ estiuo tempore a die pa- | sce vsqȝ ad aduētum dñi In die | sancto pasce Ad matutinas dicit' | etc.

Quarto, 2 Bände, 31 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabularius und Breviariumtype gemischt. Am Ende

1) 9. Februar 1478.

Digitized by Google

steht angeblich: Per Petrum Drach civem Spirensem Anno domini MCCCCLXXVIII.

Mainz Stadtbibl. (beide Teile am Ende und auch im Innern defekt, Blattzahl daher nicht feststellbar)*, Speier Museum, (2 Blätter).

Hain 3940. — Baur, primitiae S. 24 n. V. — Weiss, Nachrichten I, 17 n. IX. — Panzer III, 19 n. 8.

7.* Vocabularius iuris utriusque ꝛc.

Blatt 1 leer. Blatt 2 Vorseite: Incipit vocabularius Juris vtriusqꝫ. | [Q] Voniā iuri operam daturū | prius nosse oportet vnde | nomem (!) iuris descendat. ff. de iusti. et iu. l. | ꝛc.

Rückseite des letzten Blattes: Finit feliciter opus egregium Vocabularij Juris vtriusqꝫ | impressum insigni in ciuitate Spirensi per Petrum Drach | Sub āno dñice incarnatōis. M . cccc . lxxviij. mensis septēbris | (ohne Schlusspunkt). Darunter die Druckermarke Drachs (Wappenschilde) schwarz abgezogen.

Folio, 231 n. gez. Blätter, Collation: a_5, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n_4, o_5, p, q, r, s, t_4, v_4, x_4, y_4 (y_1 und y_2 fehlen), z, A, B, C, D_4, E_{1-5}, 40 Zeilen, einspaltig, ohne gedruckte Initialen, Texttype die Vocabulariustype, eine grössere gothische Type für Ueberschriften.

Mainz Stadtbibl. (mit der Druckermarke am Ende), Krakau Univ. Bibl. (doppelt, ein Exemplar mit und eins ohne die Druckermarke am Ende, Speier Museum* (ohne die Druckermarke).

Panzer III, 19 n. 7. — Baur primitiae S. 23 n. III. — Weiss, Nachrichten I, 17 n. VIII. — Fehlt bei Hain.

8.* Utino, Leonardus de, ord. Praedicat., sermones quadragesimales, de legibus dicti.

Blatt 1 leer. Blatt 2 Vorseite: Excellētissimi viri . sacrarū lrā | rū interpretis subtilissimi . ma- | gistri Leonardi de Vtino diui | ni ordinis fratrū predicatorū | quadragesimales sermōes de | legibus . etiā dominicales Ita | doctoꝝ quorūdam hominum | studio atqꝫ industria per ta- | bulā sꝫm alphabeti ordinē re- | gistrati . vt quisquis vel medi- | ocriter doctus de singulis do | minicis sermones per integꝝ | annū facillime decerpere pos | sit . incipiūt feliciter . | (Grosse Type).

Blatt 348 Rückseite am Ende des Registers Spalte 2: ¶ Anno Incarnationis domini nostri Jhesu | xp̄i. Millesimo quadringentesimo

Digitized by Google

septuagesi | monono. Nono kalendas Julij.[1]) Diui Leonardi | de Vtino sacre theologie doctoris eximij ac predicatoris excellētissimi ordinis fratrum p̄- | dicatorū Quadragesimales sermones alpha | betico ordine industrie vti cernuntur registra | ti vt non solum quadragesimali verumetiam | quocunq; tempore quis predicaturus sit copi | osam ad predicandū materiā facilime inueni- | at. Cunq; (!) eorundem tabula . et illa quidem . vt | non facile cuiq; materia occurrere possit cu- | ius resolutio per ip̄am nō iudicet'. Venetorum | nec nō Vlmensium post impressionē compluri- | bus in locis diligentia possibili emendati . per | Petrum drach ciuem spireñ . impressi finiunt | feliciter | (ohne Punkt) Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Grossfolio, 347 n. gez. Blätter, zweispaltig, 61—62 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype, ohne gedruckte Initialen.

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl., Zwickau Ratsbibl., Speier Museum*.

Hain 16120*. — Panzer III, 19 n. 9. — Weiss, Nachrichten I, 17 n. XI.

9.* Nider, Johannes, ord. Praedicat., praeceptorium legis sive expositio decalogi.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite Spalte 1; Dō p̄ma in aduētu dñi . Ser . p̄mus. |

Blatt 2 Vorseite Spalte 1: Incipiūt Aurei sermones totius | anni de tp̄e et de sanctis cū quadra- | gesimali . pluribusq; extrauagātib9 | sermonib9 sacre pagine eximij ꝓfes | soris mgri Johannis Nider ordinis | p̄dicatorū . etc .

Blatt 154 Rückseite Spalte 2: Incipipit (!) quadragesimale reue- | rendi mgri Joh'is nider ꝯp̄hendens | q̄libet die duos sermoes . vnū de epi- | stola et aliū de euagelio . cū questio- | nibus textualibus breuib9 . exceptis | dominicis diebus quarum sermones | ponuntur in parte de tempore supra | impressa. |

Blatt 184 Rückseite Spalte 2: Finit quadragesimale. |

Blatt 185 Vorseite Spalte 2: Incipiūt sermones de | sanctis Reuerendi p̄ris | fratris Johānis Nider | sacre theologie profes | soris ordinis p̄dicatoꝝ | In festo beati Andree | apostoli Sermo . | (Grosse Type).

---

1) 23. Juni.

Digitized by Google

Blatt 264 Rückseite Spalte 2: Presens hoc opus Sermonum aureo- | rum totius anni : de tempore et san- | ctis vnacum Quadragesimali : qui- | busdam extrauagātibꝰ annexis. Sa- | cre pagine professoris eximij Magi | stri Joannis Nyder ordinis predica | torum diuino suggerente spirami- | ne imprimendi arte transpictum . ac | aliam post impressionem diligentia | possibili (preter tabulas ob temporis | penuria;) reuisum ꝛ denuo correctū . | ad honorem cunctipotentis dei con- | summatum est et perfectum in cele- | bri Spirensium vrbe . factore Petro | Trach ciue inibi . Anno domini Mil | lesimoquadringentesimoseptuage- | simonono tredecima die mensis no- | uembris. | Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Blatt 265 Vorseite Spalte 1: Tabula super Sermo- | nes de sanctis. | (Grosse Type).

Folio, 268 Blätter, zweispaltig, 44 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype, für Ueberschriften grosse gothische Type.

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 11803*. — Panzer III, S. 19 n. 10. — Baur, primitiae, S. 24 n. VI. — Weiss, Nachrichten I, S. 18 n. XII. — Walther, Beiträge, S. 96. —

1480.

10.* Aretinus, Angelus, lectura super institutionum libris quatuor partes duo.

Blatt 1 leer. Blatt 2 Vorseite: Prologus in lecturam do- | mini Angeli de Aretio su- | per libros institutionū Ju- | stiniani im- | peratoris. | (Grosse Type).

Blatt 2 Vorseite Spalte 2 Zeile 10: Lectura Angeli de Aretio | super institutis Incipit. | (Grosse Type).

Am Ende; Solennis et aurea famo- | sissimi legu; doctoris Ange | li de Gambilionibusde Are | tio super omibus Jnstituti | onu libris lectura (tribus so | lu; titulis quos- ad partem | ꝯmentauit exceptis) impres | sa in insigni Spirensiū vrbe | factore Petro Drach ciue in | ibi . Octano (!) Kalē . Marcij[1]) An | no dn̄i Millesimoquadrin- | gentesimooctuagesimo fe- | liciter finit. | (Grosse Type). Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

1) 22. Februar.

Digitized by Google

Folio, 343 Blätter, zweispaltig, 58 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 1599*. — Panzer III, 20 n. 11. — Baur, primitiae, S. 25 n. VII. — Weiss, Nachrichten I, S. 18 n. XIV.

11.* Aquila, Petrus de, ord. Minorum, quaestiones in IV. libros sententiarum.

Blatt 1 Vorseite leer, Blatt 1 Rückseite: Petri de Aquila sectatoris nobilissimarum subti- | etc.

Blatt 2 Vorseite: Numerus et ordo questionū | in primū sentētiarū Magistri | Petri de aquila ordinis mino | etc. (Grosse Type.)

Blatt 4 Vorseite: (Q) Veritur Vtrū preter | philosophicas disci | plinas sit simpliciter necessariū | etc.

Blatt 178 Vorseite, Spalte 2: Verse, deren zwei letzte lauten:

Hunc studiose tibi gaudet cudisse libellum. |
Spirensis ciuis Drach Petrus artesua | 1480 |

Druckermarke (Schilde), Schwarzdruck. Rückseite des letzten Blattes leer.

Grossfolio, 178 n. gez. Blätter, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, 59—60 Zeilen, Vocabulariustype. Als Eigentümlichkeit des Satzes erscheint aus Mangel an Vocabulariustypen mehrfach die Breviertype im Satze untermischt.

München Hofbibl., Heidelberg Univ.-Bibl., Darmstadt Hofbibl. Mainz Stadtbibl. (Incun. 2359, das letzte Blatt beschädigt), Strassburg Univ.-Bibl., Speier Museum*, Wiesbaden Landesbibl., Zwickau Ratsbibl.

Hain 1325*. — Panzer III, 20 n. 12. — Baur, S. 25 n. VIII. — Weiss, Nachrichten I, S. 18 n. XV. — Walther, Beiträge, S. 96. — Serapeum IX, 153.

IV. Peter Drach der Mittlere, 1481—1504.

§ 1. Lebenslauf.

Peter Drach der Mittlere war als Sohn Peter Drachs des Aelteren frühestens 1455, jedenfalls aber zu Speier, geboren. 1480 erlangte er das Bürgerrecht der Stadt Speier und schwur den Bürgereid, da es in den „exceptiones declinatoriae des Rates“ vom 27. Sep-

Digitized by Google

tember 1501 heisst: „Item das peter drach der widdertail zu zyten der vermeynten vſsbrachten koniglichen ladung vnd davor ob zwentzig jar lang stets eyn Inwonender Burger zu Speier gewesen, als er auch noch ist vnd den obbestimpten Burger eydt mehr males geschworn hatt“. Peter musste zur Uebernahme des Bürgerrechts und einer Ratsherrnstelle mindestens 25 Jahre alt sein, da er 1480 als Ratsmitglied erscheint, ergiebt sich obige Geburtszeit. Peter heiratete zu unbekannter Zeit die Christine vom Rhyne. Er ward 1480 als Peter Drach „der Jung“ Mitglied des „sitzenden Rathes“ der Stadt Speier. Nach der zu Speier üblichen Gewohnheit gehörte er dem Rate alle drei Jahre an, mithin in den Jahren 1483, 1486, 1489, 1492, 1495, 1498, 1501. Aemter der Stadt und des Rates bekleidete er sonst noch mehrfach. Er war 1481 und 1484 „Fursprech am Gericht“, 1485, 1491, 1494, 1497, 1500 und 1503 „Vierer vor dem Rate“, 1488 „Fünffer vor dem Rate“, 1487, 1493 und 1496 „Herr am Gericht“, 1491 und 1496 Baumeister, 1492 und 1498 sowie 1500 „Rentherr“, 1493 und 1501 Rechenmeister, 1489, 1492, 1495, 1498 und 1501 war er Beamter bei dem Schlüssel zur roten Kiste, „by dem Sigel“ oder „im Gewolbe“.[1]) Jedenfalls gehören alle diese Angaben der Person Peter Drachs des Mittleren an, wenn auch nur die Einträge 1480 und 1489 den Beisatz: „der Junge“ haben. Diese Aemter lassen Peter Drach als einsichtsvollen und thätigen Mann erscheinen. Ob er wissenschaftliche Bildung besass, lässt sich nicht nachweisen, aber voraussetzen. Reichtum und Einfluss machten ihn allzu selbstvertrauend, hochmütig und sogar herrschsüchtig. Dieses bewirkte Drachs Fall und den Rückgang des Geschäftes. Dass sich Drach in manchen Drucken vir consularis nannte und damit seine Ratsherrnstelle andeutete, ist übrigens nichts Auffallendes, wenn auch starkes Selbstbewusstsein der Würde.

Im Jahre 1496 hatte Drach eine Schuldforderung an den Speierer Domvicar Johannes Kempchin, worüber Streitigkeiten entstanden[2]), die beim Begegnen beider Teile auf der Strasse in Thätlichkeiten ausarteten. Ein blutiges Ende verhinderte nur das Dazwischentreten des Bürgermeisters Diebolt Beyer, der dem Drach

1) Speierer Ratsbuch Ms. Die Angaben bei Weiss I, S. 7 sind grösstenteils falsch und irreführend.

2) Diese Kämpfe hat schon Weiss a. a. O. behandelt, aber vielfach fehlerhaft, weshalb die Sache hier nochmals in vollständigerer und besserer Fassung vorkommt.

Digitized by Google

und dessen Angehörigen versprach, ihm bei dessen Recht gegen Kempchin helfen zu wollen. Kempchin verklagte den Drach jedoch bei dem päbstlichen Subconservator Eustachius Monch, Sänger des St. Andreasstiftes zu Worms, welcher ihn in 100 Gulden Strafe und 40 Gulden Kosten verurteilte, damit aber widerrechtlich handelte, denn die Sache gehörte weder als Schuldforderung noch als Thätlichkeit vor ein geistliches Gericht. Drach beschwerte sich beim Speierer Rat gegen dieses Urteil und berief sich auf das kaiserliche Privileg der Stadt Speier, wonach Streitigkeiten mit Geistlichen vor das Gericht des Abtes von Limburg als vom Pabst Alexander VI. beorderten Conservator gehörten. Auf Drachs Antrag wendete sich der Stadtrat auch an das Domkapitel zu Speier. Dasselbe bedauerte den Abgeordneten: Paulus Hiltbrant, Bürgermeister, Melchior Weyss und Jacob Murer, Ratsherrn gegenüber am 20. Dezember 1496 die Sache, wollte aber dem Kempchin wider dessen Willen nicht in die Sache eingreifen. Damit liess der Rat die Sache beruhen. Das Urteil ward von dem geschworenen Anwalte des geistlichen Gerichts, dem Sebastian Funckhart, am Dom und an P. Drachs Pfarrkirche zu St. Bartolomäus zwar angeschlagen, Drachs Druckerknechte überfielen aber hierbei den Anwalt mit bewaffneter Hand, vertrieben ihn und rissen das Urteil ab. Am 22. Dezember 1496 erschien der Anwalt vor dem Rat und klagte über diese Vorgänge. Der Rat gebot den Knechten, Frieden zu geloben. Drach aber erklärte, sie sollten dieses unterlassen, der Rat habe ihm nichts zu gebieten, er habe in der Sache nur seine Schuldigkeit gethan. Als am 24. Dezember 1496 der Anwalt Funckhart selbst dem Drach das nicht vollstreckbare, weil nicht behändigte Urteil übergeben wollte, fuhr ihn dieser mit den Worten an: „Ob Sebastian nit wisse, wer P. Drach sy. Er sy der obersten einer im Rate, habe auch merglichen Anhange. Sy auch nit der mynst von der narung. Und dass Ime Sebastian solche Brieffe verkündet, damit habe er widder ein gantzen Rate gethan, vnd es solte Ime nit geschenckt oder nachgelassen werden, darnach solte er sich wissen zu richten. Und obe Ich Sebastian erstochen, es würden dannoch nit vil pferd daromb gesattelt. Und Peter sy syner knechte nit mechtig. Obe Ime Sebastian schon die vier knechte vertribe, so hette er vier andere an derselben statte.“ Das war offener Trotz gegen den Rat. Drach ward von demselben zur Verantwortung gezogen. Er behauptete, Sebastian habe ihm „die Briefe gewaltiglich und unrechtlich ver-

Digitized by Google

künt, das wolt er Ime mit recht nit nachlassen. Und so fern Peter selbs zu kommen were, als Sebastian die Brieffe über Ine angeschlagen hette, wolt Peter ein Schwert in Sebastian gestossen han." Drach behauptete sogar „Sebastian hette die knechte mit üppigen bösen wortten gereitzt, sie hetten Ime aber doch nichts gethan, auch habe Ime Sebastian zugesagt, hinfurth nit mehe widder Ine soliche verkundunge zu thun, und er sy also freuntlich von Ime abgescheiden." Das war offenbare Unwahrheit. Funckhart stellte dieses in Abrede und erbot sich, Zeugen zu bringen, welche gesehen hätten, dass er von den Knechten bedrängt worden und kaum sein Leben gerettet habe. Die Knechte wurden verhört, gestanden das Abreissen des Urteils zwar zu, läugneten aber jede Gewaltthat. Der Rat beharrte bei seinem Entscheid, die Knechte sollten Frieden geloben, was auch geschah, da der Bürgermeister bei fortgesetzter Weigerung mit Gefängnis drohte. Drach ward nun am 2. Januar 1497 mit 100 Gulden Geldbusse vom Rate belegt und demselben dieses in der Sitzung des abgehenden und neu eintretenden Rates bei geschlossenen Thüren durch den Bürgermeister Paulus Hiltbrant verkündigt. Drach nahm diese Erklärung mit Starrsinn auf und legte keinerlei Berufung ein. So sehr geachtet und geliebt war aber Drach beim Rat, dass dieser den Bürgermeister Paul Hiltbrant und den Rat Diebolt Beyer an denselben absandte, um wegen der Strafe zu unterhandeln. Jedenfalls wäre hierin ein Nachlass erfolgt, wenn Drach einiges Entgegenkommen gezeigt hätte. So beharrte er aber auf seinem Trotz und Starrsinn. Trotzdem liess der Rat die Sache beruhen und trieb die Strafe nicht ein. Ueber die Geschichte sollte jedenfalls das Gras der Vergessenheit wachsen. Als aber einige ebenfalls vom Rat um Geld gestrafte Bürger sich zu zahlen weigerten, ehe Drach bezahlt habe, musste der Rat einschreiten und drang am 28. Januar 1501 auf Erhebung der Geldsumme. Am 30. Januar reichte Drach eine von dem Notar Nicolaus Riebys durch den kaiserlichen Notar Diether von Butschbach zu Worms verfasste Berufungsschrift an das Reichskammergericht in Abschrift beim Rat ein. Das Urteil vom 2. Januar 1497 war längst rechtskräftig geworden und konnte diese verspätete Berufung nicht mehr helfen. Die vom Rat herangezogenen Sachverständigen; Advokat D. Adam von Heimbach zu Frankfurt a. M. und D. Alexander Dietherich zu Mainz erklärten, das Geld sei laut Urteil eintreibbar, weshalb der Rat den Heimburger der Stadt, den Ludwig Decken beauftragte, dem

Digitized by Google

Drach das Geld zu fordern. Drach war mit Frau und Kind nicht in seinem Speierer Haus zu finden. Ein anwesender Landsknecht sagte, Drach sei zu Worms. Der Rat schrieb an Drach nach Worms und lud denselben persönlich auf Mittwoch nach Appollonientag 1501 vor. Auf diese Vorladung erschienen Drach, Doctor Jacob von Mossenheim, der Stadt Worms Advokat und Hans vom Rhyne, der Schwager Drachs auf St. Valentinusabend den 13. Februar 1501 vor dem Rat und erhoben Einsprache gegen das Urteil. Unterdessen hatte der Heimburger nochmals aber ebenfalls vergeblich den Versuch gemacht, den Drach in seinem Hause zu treffen. Der Rat gab daher demselben am 16. Februar 1501 einen Notar, des Rats Schlosser und Zeugen mit. Thüren und Kisten des Drach'schen Hauses wurden gesprengt. Zwei Nachbarn Drachs, der Heinrich Sydensticker und Mathis Bermenter gaben dem Heimburger 24 silberne Becher und eine Silberschale zum Pfand. Diese Sachen verkaufte der Rat und gab den Erlös über die 100 Gulden Strafe den beiden Bürgern zurück. Drachs Berufungsschrift war unterdessen an das Reichskammergericht gelangt. Am Samstag vor Palmsonntag, den 3. April 1501, erhielt Bürgermeister Diebolt Beyer einen von des Reichs Statthalter und den Räten des Reichskammergerichts zu Nürnberg gefertigten Brief behändigt, der den Rat aufforderte, Drachs Sache nochmals zu prüfen. Drach hatte zudem bei dem Reichskammergericht geklagt, man habe sein Haus zu Speier mit Schlossern erbrochen, bis zwei Nachbarn Silberzeug aus ihrem Eigentum für ihn verpfändet. Drach wohnte damals zu Worms, hielt sich aber auch zeitweise zu Speier auf. Die Lage seines Wormser Hauses wird 1501 bezeichnet: „inn defs gemelten peter drachenn nüwen hufs by dem Burger hoiffe gelegen“ und „Gescheenn sindt difs ding zu wormfs in genants her peters drachs nuwenn behusung gegenn Sant kylians Cappellen vber gelegenn“. Am 29. April 1501 gab Drach dem Christoffel Hützhoffer, Licentiat und Procurator am Reichskammergericht, Vollmacht, ihn in seiner Abwesenheit zu vertreten. Zeuge war Gabriel von Schwechenheim, Stadtschreiber zu Worms. Die Verhandlung geschah zu Speier in Drachs Haus. Am Montag nach Invocavit 1501 legte Kaiser Max I. gegen die in Drachs Haus zu Speier verübte Gewaltthat Einsprache beim Rat ein. Auf diesen und den Brief des Reichskammergerichts antwortete der Rat am 4. Mai 1501 in einem ausführlichen Bericht über die Verhältnisse seit 1496 und ersuchte um Abweisung der Berufung Drachs. Das

Digitized by Google

Reichskammergericht lud jedoch den Rat am 12. Mai 1501 vor. Vertreter des Rates war dessen Anwalt Johann Rehelingen. Am 30. Juni 1501 reichte Drach durch seinen Anwalt Christoph Hitzhoffer eine Klage ein, der Rat möge veranlasst werden, den beiden Nachbarn H. Sydensticker und M. Bermenter die 100 Gulden zu ersetzen und für die ihm angethane Gewalt und Beschimpfung 3000 Gulden rheinisch zu bezahlen. Es folgte noch eine Reihe Schriften und Gegenschriften in der Sache, am 27. September 1501 die „Exceptiones declinatoriae des Rates", verfasst von dem Speierer Advokaten Florentius von Venningen, die Replik Drachs vom 21. November, eine am 31. Mai 1502 zu Regensburg eingereichte Duplik des Rats, die Triplik Drachs vom 2. Oktober 1502 und die Quadruplik des Rats. Damit endete die Sache ohne Urteil. Auch von Kempchins Sache ist ein Vollzug des Urteils nicht bekannt. — Drach war bisher noch Mitglied des Rats gewesen. Als jedoch die Wahl für den Rat 1504 herrannahte, wurden am Donnerstag nach Neujahr 1504 (5. Januar) als Vertreter der Weberzunft, welcher Drach angehörte, sowie für Hans vom Rhyne den Schwager Drachs, zwei Andere in den Rat gewählt. Der Bürgermeister Heinrich von Rinckenberg, der Rat Hans Itel Fritz und der Stadtschreiber Michael Geilfuss waren als Abgeordnete des Rats zu Florentius von Venningen entsandt worden, um dessen Ansicht zu hören, ob Drachs Ratsstelle während des Prozesses unbesetzt bleiben solle oder nicht. Venningen riet das Letztere, sonst könnten aus diesem Drachen noch zehn Andere entstehen. Drach erschien infolge dieser Ausschliessung aus dem Rat am 19. Januar 1504 vor dem Rat und erhob Einsprache als gegen alles Herkommen verstossend, was ihn und seinen Kindern zum merklichen Nachteil gereiche. Zugleich erhob er schriftlich am gleichen Tage vor dem kaiserlichen Notar Konrad Syess von Heppenheim aus Mainz und den Zeugen Philipp Kneyp, Bürger, Hanns Machdolff, Stadtknecht zu Worms und Conrad Kremer, Prokurator des geistlichen Gerichts zu Speier gegen diese Ausschliessung Einsprache, jedoch vergeblich.[1]) Drach blieb aus dem Stadtrat ausgeschlossen. Am 4. September 1503 hatte Drach mit seiner Gattin seinen letzten Willen errichtet und darin ausser kirchlichen Stiftungen die Enterbung seines entarteten Sohnes Thomas festgesetzt. So mag er schon 1503 an ein baldiges Lebensende gedacht haben. Diese Voraussetzung erfüllte sich nur zu bald. Drach liess im April 1504 noch einen Druck beenden, bald darauf muss er gestorben sein,

Digitized by Google

seine Gattin Christine folgte ihm sechs Wochen später nach. Von beiden Eheleuten ist kein Todestag feststellbar. Drach stand bei seinem Tode in keineswegs vorgerücktem Alter, etwa 50 Jahre alt. Die Aufregungen des Prozesses seit 1496 und die Herabsetzung durch Ausschluss aus dem Rat dürften seine Gesundheit der Art erschüttert haben, dass er früher starb. Er soll mit einer Henschwerdt in erster Ehe vermählt gewesen sein[2]), sicher ist nur seine Ehe mit Christine vom Rhyne. Aus einer dieser oder beiden Ehen hatte Drach drei Söhne. Es waren dieses: Peter, welcher das Geschäft übernahm und wohl der Aelteste gewesen; der zweite Sohn Johann ward als Johannes Trach de Spira 1498 am 16. November in Heidelberg immatriculiert und am 1. April 1501 als Baccalaureus in iure civile aufgeführt. 1502 wurde er als Johann Trach de Spira in die Stammrolle der Tübinger Hochschule eingeschrieben.[3]) Er war 1504 Licentiat der Rechte und Advokat des geistlichen Gerichts zu Speier. Am 4. März 1507 erscheint er als Doctor Johannes Trach in der Eigenschaft eines Zeugen einer Wormser Urkunde[4]), wurde am 28. Februar 1509 Prokurator des Reichskammergerichts zu Worms[5]), am 23. November 1516 wegen Ungehorsams als kaiserlicher Kammergerichtsgeschworener Procurator abgesetzt[6]), aber 1517 wieder in seine Stellung eingeführt.[7]) 1520 kommt er als prozessführend vor.[8]) Von ihm ging der Spruch: „D. Johannes Trach verderbt manche Sach".[9])

Johannes Drach war „vf dinstag sanct Thome abent" 1519, 1526 „Sampstags nach Appollonie virginis" und 1528 Montag nach Lichtmesse Vormund über minderjährige Kinder zu Speier.[10]) Da er 1531 nicht mehr als Advokat am Reichskammergericht vorkommt, fällt seine Todeszeit zwischen 1528 und 1531.

---

1) Die ganzen Verhandlungen sind enthalten in fasc. 48 des Speierer Stadtarchivs: „Acta in Sachen Peter Drachen contra Stadt Speyer puncto appellationis anno 1496." —

2) Weiss, a. a. O. II, S. 33 Anm.

3) Centralblatt f. Bibl. III (1886), S. 252.

4) Boos, Quellen zur Gesch. der Stadt Worms III, 511.

5) Harpprecht, Staatsarchiv III, 468.

6) Ebenda III, 153.

7) Ebenda III, 154.

8) Ebenda IV, 74.

9) Ebenda III, 139.

10) Bürgerbuch Ms. Speierer Stadtarchiv.

Digitized by Google

Der dritte Sohn hiess Thomas, er studierte zu Heidelberg Theologie, ward geistlich und erhielt die Kaplanei der Familie Drach am St. Thomasstift zu Strassburg als Pfründe, entartete aber und wurde deshalb am 4. September 1503 von seinen Eltern enterbt.[1]) Dass er diese Anordnung nicht gelten liess und seinen Brüdern Schwierigkeiten machte, geht aus Peter Drachs des Jüngern Schreiben von 1505 hervor.[2]) Welche Schicksale Thomas Drach noch hatte, ist unbekannt.

§ 2. Peter Drach der Mittlere als Verleger und Buchdrucker.

Als Peter Drach der Mittlere 1481 das Geschäft übernahm, befand sich dasselbe in blühendem Zustand. Peter behielt die Gepflogenheiten seines Vaters bei und brachte durch Umsicht in Auswahl der Verlagsartikel und fleissige Handhabung das Geschäft zur höchsten Blüte. Er dürfte nach dem falsch datierten aber jedenfalls zu 1479 gehörenden Leiheschein einer Handschrift von den Carthäusern zu Erfurt bereits 1479 im Geschäft thätig gewesen sein, er nennt sich hier geradezu Buchdrucker zu Speier.[3]) Wie er sich hier als „der Junge" einführte, so zeichnete er auch seit 1481 mehrere Drucke durch diesen Zusatz aus. Es war dieses eine Liebhaberei, um sich als Drucker handelnd einzuführen. Nicht alle Drucke von 1481 haben diesen Zusatz, weshalb sich die Grenze zwischen dem Wirken Drachs des Aelteren und Mittleren nicht scharf ziehen lässt. Die Richtung seines Vaters, alljährlich patristische, kirchenrechtliche und theologische Folianten zu Tage zu fördern, behielt er bei und stand sich jedenfalls bei der Nähe Heidelbergs und dem starken Absatz der Ausgaben im Handel gut dabei. Möglicherweise hatte Peter Drach der Alte hier noch Einfluss. Fast alle Verlagswerke Drachs sind Nachdruck begehrter Schriften, nur vereinzelt finden sich Erstlingsausgaben. Den Schriften der Humanisten, der Volkslitteratur und Medicin hielt sich Drachs Verlag fern, nur wenige deutsche Drucke kommen bei ihm vor. Viele Ausgaben haben weder Angabe von Firma, Jahr und Druckort, was seine geschäftlichen Gründe gehabt haben mag. Vorbild

1) Baur S. 81.
2) Anlage II.
3) Anlage V.

Digitized by Google

des Geschäfts war Peter Schoeffer zu Mainz. Drachs Ausgaben der Gesetzsammlungen der Päpste Bonifaz VIII., Gregor IX. und Clemens V. sind in Satz und Ausstattung gut gelungene Nachahmungen der Ausgaben Schoeffers, nur können sie handlicher und korrekter im Texte genannt werden. Auch hier verschaffte das Bestreben, gute Texte zu liefern, dem Geschäfte den grossen Ruf bei den Gelehrten. Die Drach'schen Drucke dieser Periode haben deshalb heute noch eine grosse Verbreitung in den Bibliotheken und sind, manche Liturgica ausgeschlossen, keineswegs Seltenheiten im Handel. Dieses lässt grosse Auflagen, starke Begehrtheit und vielseitige Verbreitung voraussetzen. Technisch pflegte Drach die Illustration ebenso wenig als sein Vater. Der einzige Luxus seiner Ausgaben sind kleine Initialen in den Missale's und hie und da ein Holzschnitt. Wie sein Vater liess auch er die Custoden weg und brachte nicht einmal (gegen den Gebrauch der Zeit) überall Signaturen und Blattzahlen an. Drach war so wenig wie sein Vater Formschneider von Beruf, sorgte aber, mit der Zeit in dieser Richtung fortschreitend, für Schnitt und Guss einer Anzahl Typenarten, welche sein Geschäft auf der Höhe der Leistung hielten und demselben eine derartige Mannigfaltigkeit der Typen verliehen, dass Drach sogar dem Peter Schoeffer in Mainz überlegen war. Lange hatten beide Geschäfte miteinander am Mittelrhein rivalisiert, der Rückgang Schoeffers zwischen 1484 und 1502 war daher Drachs unbestrittener Vorteil und dessen Geschäft unstreitig um diese Zeit das bedeutendste am Mittelrhein. 1483 war zu Speier selbst die Firma Hist entstanden, welche aber mit ihren kleinen Drucken vorerst keine schwer wiegende Konkurrenz bieten konnte. Um 1484 trat Drach auch als liturgischer Drucker auf und bediente sich zeitweise hierbei des J. Sensenschmid in Bamberg. Drachs Missal- und Canontype ist als Schnitt und Guss eine grossartige Leistung. Darauf und auf das genaue Register der Arbeit gründete sich seit 1484 der Ruf als Liturgiedrucker und brachte Bestellungen aus Nah und Fern. Seit 1495 sind die meisten Erzeugnisse Drachs Liturgica. Dabei galten seine Ausgaben der Missale etc. für sehr korrekt, wenn auch Jodocus Gallus in den Zusätzen zu dem Speierer Missale (1501) von 1509 das Gegenteil angiebt und Drachs Korrektheit gerade nicht mit Lobsprüchen hervorhob. Drach führte auch eine ebenso nett als interessant geschnittene Schwabacher Type ein und bediente sich derselben zuerst in der Wormser Reformation 1499. Von den

Digitized by Google

Typen seines Vaters verwendete er nur die Vocabulariustype, schied aber die unschöne Breviertype aus. Als Erzeugnisse Drachs kommen folgende Typen vor:

1. Die Bonifaziustype nach der Clemenstype Peter Schoeffers geschnitten und nach dem Bonifacius 1481 als erstem Auftreten genannt, eine kräftige gothische Type, welche Drach nur für kirchenrechtliche Drucke verwendete. Die dazu gehörige Glossentype hat gleichen Ductus bei kleinerem Kegel. Sie tritt 1481 mit der Bonifaziustype auf und verschwand 1487 mit derselben.

2. Die Homiliariustype nach dem Homiliarius 1482 als erstem Auftreten genannt, eine semigothische Form mit charakteristischem I, M und P, rein und schön im Schnitt.

3. Eine Type 1482 im Azo Blatt 23 und im Fliscus 1484 für deutsche Worte vorkommend, sonst nicht nachweisbar und wohl nur für Auszeichnung mancher Stellen gefertigt. Ich nenne solche Fliscustype. Ihr Schnitt ist grösser als die Vocabulariustype.

4. Die Missaltype in zwei Abstufungen seit 1484. Daran reiht sich die um einen Grad grössere Canontype.

5. Die Summatype nach der Summa 1487—1488 genannt und wohl besonders für solche geschnitten. Sie ist kräftiger als die Homiliariustype und weicht in Einzelheiten ab. Sie ähnelt der Corpustype Wenfslers in Basel.

6. Die Summulaetype 1489 in den summulae zum ersten Male vorkommend ähnelt diese Type der späteren Breviertype Johann Schoeffers zu Mainz, hat klaren Schnitt und eignete sich auch für kleine Liturgiedrucke. Sie erhielt sich lange im Gebrauch und dürfte eine Nachahmung von Venediger Typen der Zeit sein.

7. Eine kleine Type im Bernardus opuscula 1501 vorkommend, die Bernardustype, der Glossentype zur Bonifaziustype ähnelnd, aber anders im Kegel bei anderm Schnitt der Majuskeln.

8. Eine kleine nette Missaltype im Lyra 1504 als Textauszeichnungstype verwendet. Sonst lässt sich ihr Erscheinen nicht mehr nachweisen.

9. Die Schwabacher Type seit 1499 vorkommend bildete lange Zeit den eisernen Bestand für die Wormser Reformationen. Die bekannte Druckermarke seines Vaters behielt Peter Drach der Mittlere bei, bediente sich aber ausschliesslich für Missale's einer grösseren viereckigen Druckermarke: Drachen mit Monogramm. Diese Marke ist stets in Rotdruck abgezogen, den Drach überhaupt

Digitized by Google

sehr liebte. Die ältere Druckermarke liess Drach stets schwarz, in den kirchenrechtlichen Drucken aber nur rot abdrucken, eine Nachahmung des Verfahrens Peter Schoeffers in Mainz.

Drach scheint sich auch mit Buchführen beschäftigt zu haben. Er war mit dem Chronisten und Canonicus des St. Bartholomaeusstifts zu Frankfurt a. M., dem Job Rohrbach, bekannt.[1]) Möglicherweise lieferte er demselben Bücher und wäre dann die Bekanntschaft durch Drachs Aufenthalt in Frankfurt a. M. zum Behufe des Buchhandels erklärlich.

Druckwerke mit Angabe des Ortes, Jahres und der Firma.

1481.

1.* Bonifacius papa VIII, liber sextus decretalium.

Blatt 1 mit Signatur A_{II} Vorseite Spalte 2: Incip̄ liber sextꝰ decreta- | liū dn̄i bonifacij p̄pe. VIII. | (Rotdruck). | (B) Onifacius episcopus ser- | uus seruorum dei. dilectis | etc. (Schwarzdruck).

Die Glosse beginnt: (Q) Via prepósterꝰ est ordo. prius humana subsidia | petere vt illis deficientibus diuini fauoris gratia | postuletur. de con. di. i. omnis xp̄ianus in fi. Id- | etc.

Blatt 163 Vorseite Spalte 1 in Rotdruck: Decretaliū liber sextus vnacum apparatu dn̄i | Johannis andree in inclita Spirensium urbe | diligēter impressus. factore Petro drach iu- | niore ciue inibi Anno domini. M. cccclxxxi. | . xvij. mensis augusti[2]) finit feliciter. | Druckermarke (Schilde) Rotdruck wie die ganze Schlussschrift. Rückseite leer.

Folio, 163 n. gez. Blätter, zweispaltig, 65 Zeilen im Commentar, Text unbestimmbar, Bonifazius- und Glossentype, ohne Blattzahlen und Custoden, mit den Signaturen A_{II}—A_{IIII}, B, C, D, E, F, G, H, I, L, M_4, N_3, N_4, O_4, P_3, O, P, S, T, V_4, X_3.

München Hofbibl., Zwickau Ratsbibl., Speier Museum*.

Hain 3600*. — Serapeum IX, 154. — Panzer III, 20, n. 13. — Baur S. 26 n. X. — Weiss, Nachrichten I, 19 n. XVI.

2.* Clemens V papa, constitutiones.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur A_{II} Vorseite: Incipiūt ꝯstōnes cle. p̄pe | .v. cū apparatu io. andree. | (J) Ohannes ep̄s seruus

1) Archiv f. Frankfurts Gesch. u. Kunst. N. F. (1865) S. 162.

2) 17. August 1481.

Digitized by Google

s'uo | rū dei . dilectis filijs . docto | ribus et scolaribꝰ vniuers' | bononie ꝯmorātibꝰ salute | et apl'icā būdictōnem. |

Die Glosse beginnt: Ohannes (!) grosum hoc nomē p interptatōnes deriuatōes | etc.

Blatt 76 Rückseite Spalte 1 unten: Clementinarum hoc opꝰ pclaru in inclita Spi | rensiu vrbe impressum . factore Petro Trach | inibi ciue . Anno dñi. M . cccc . lxxxj . xxj. die mē | sis septembris feliciter est ꝯsummatum. | Blatt 76 Rückseite Spalte 2 Register.

Folio, 76 n. gez. Blätter, 49 Textzeilen, 66 Glossenzeilen, zweispaltiger Text, Bonifaziustype und Glossentype, mit den Signaturen A_{II}—A_{IIII}, B, C, D, E, F, G, H, I_4, k_2.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 398, defekt), München Hofbibl., Zwickau Ratsbibl., Speier Museum*.

Hain 5425*. — Panzer III, 20 n. 14. — Baur S. 26 n. IX. — Serapeum IX, 154. — Weiss, Nachrichten I, S. 19 n. XVIII.

3.* Calderinus, Johannes, auctoritates decretorum.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: (C) Vm ego thomas Dorniberg de mēingen decretoꝝ artiū | qꝫ liberaliū doctor ac ꝯsulatus insignis ciuitatis Spirñ. ad | uocatus nup quosdam libros reuoluerē in manus venerat | etc.

Blatt 2 Rückseite unten: Incipit igitur Caldrini Tabula | (ohne Punkt).

Blatt 3 mit Signatur a_{III} Vorseite Zeile 1: (S) Eriem huius tabule continētis Auctes ⁊ sentencias Biblie | put in cōpilatōnibꝰ decretoꝝ et decretaliū inducunt' insinua- | etc.

Am Ende: Biblie auctoritatū ⁊ sentēciaꝝ q̄ in dectoꝝ et | decretaliū ꝯpilatōnibꝰ solēt induci tabula p Jo | hānē Caldrini iuriscanonici doctoreꝫ famatissi- | mū ꝯpilata et p Thomā Dorniberg de mem- | mingen eiusdē (!) facultatis doctorē eximiū corre- | cta et Petrū Drach Spirēsem Impssorē impssa | exactissime Anno dñi. M . cccc . lxxxi. | explicit felicit'. | Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Folio, 77 n. gez. Blätter, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, 42 Zeilen, einspaltig, Vocabulariustype.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 1302), Darmstadt Hofbibl., Oldenburg grossh. Bibl., Speier Museum*.

Hain 4247*. — Panzer III, 21 n. 15. — Serapeum XXII (1861), S. 286. — Walther, Beiträge S. 96. — Baur, primitiae S. 26 n. XII. — Weiss, Nachrichten I, 19 n. XIX. —

Digitized by Google

1482.

4.* Homiliarius doctorum a Paulo diacono collectus.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite Zeile 1: Incipit prologus Ka | roli magni in omelia- | riū per totum annū. | (K)Arolus dei fretus auxi- | lio rex francoꝝ et longo | bardoꝝ . ac patricius ro | manoꝝ . Religiosis le- | ctoribus nostre ditioni | subiectis etc.

Blatt mit Signatur a . j . Vorseite Zeile 1: Opus preclarum omnium omeliarū | et postillarū venerabiliū ac egregiorū | doctoꝝ gregorij . augustini . hieronimi . | ambrosij . bede . herici . leonis . maximi . iohānis epī . atqꝫ origenis integraliter | sup euāngelia dūicalia de tpe et de san- | ctis per totiꝰ anni circulū cū quibusdā | eorundē sparsim interpositis sermoni- | bus hincinde suis locis collectis et co- | aptatis tpbus . in partē hyemalem ac | estiualē diuisum incipit feliciter . |

Blatt 395 Vorseite, Spalte 2, Zeile 1: Omeliaꝝ opus egregiū: plurimoꝝ sā- | ctoꝝ alioꝝve famosissimoꝝ doctoꝝ: su | per euāngelijs de tpe ⁊ sanctis . quibus- | dam eorūdem annexis sermonibꝰ : fa- | ctore Petro drach iuniore . in inclita | Spirēsium vrbe impressum . Anno in- | carnatōnis dominice Millesimoqua- | dringentesimooctoagesimosecundo : | In vigilia natiuitatis gloriosissime | marie virginis :[1]) ad eusebiā cūctipotē- | tis dei feliciter est cōsummatū . | Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Folio, 395 n. gez. Blätter, zweispaltig, 48 Zeilen, mit den Signaturen a . j ., $b—n_4$, x_3, y_4, z_4, $⁊_4$, A_4, B_4, (C unbezeichnet), $D—E_4$, F_3, G_4, H_4, J_4, K_4, L_4, M_4, N_4, O_3, (P unbezeichnet), Q_4, R_4, S_4, T_4, V_4, X_4, Y_4, Z_4, AA_4, BB_3, CC_3, Homiliariustype.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 832), Augsburg Stadtbibl., Darmstadt Hofbibl., Göttingen Univ.-Bibl., Speier Museum*. (Auf dem Rückdeckel steht handschriftlich der Preis eines rohen Exemplares: „196 Bōgen vnbūnden 1 fl 6 ß 2 ₰.")

Hain 8790*. — Baur, primitiae S. 27 n. XV. — Panzer III, S. 21 n. 17. — Weiss, Nachrichten II, S. 3 n. XXI. — Walther, Beiträge S. 96. —

5.* Aꝫo iurisconsultus, summa super novem libris codicis et quatuor institutionum.

---

1) 7. September 1482.

Digitized by Google

Blatt 1 Vorseite: (C) Vm dicat sanctus Fulgentius dñicum | sermonē ita sue moderatōnis tenere tē | periem vt ex eo nec ouibus pabula nec | etc. —

Blatt 22 leer. Blatt 23 Vorseite, Spalte 1: Incipit ꝓhemiū ad summā codicis per | dñm aȝonem ꝯpositā | (ohne Punkt).

Blatt 315 Vorseite, Spalte 2: Explicit summa extraordinaria sup̄ | institutis maxima cū diligētia spire im- | p̄ssa Anno millesimo q̄dringentesimo | octogesimo secundo | (ohne Punkt). Druckermarke (Schilde) in Schwarzdruck. Die Rückseite des letzten Blattes leer.

Grossfolio, 315 Blätter + 1 leeres Blatt, zweispaltig, 62 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype, die Ueberschriften in grösserer Type. Erste Ausgabe.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 413)*, München Hofbibl., Zwickau Rats-bibl., Speier Museum (mit der Satzvariante der Schlussschrift: cū diligentia spire im- | p̄ssa p me petrum drach | ciuem spirensem | [ohne Punkt] Druckermarke wie oben).

Hain 2231*. — Panzer III, 22 n. 18. — Baur, primitiae, S. 27 n. XIII. — Weiss, Nachrichten II, S. 4. n. XXII. — Serapeum IX, S. 154.

6.* Vocabularius ex quo.

Blatt 1 mit Signatur a_1 Vorseite Zeile 1: (E)x quo vocabularij va | rij autētici . videlicȝ Huguicio Ka | tholicō Breuilogus Papias alijqȝ | codices sunt in compatōne p̄ciosi. | etc.

Blatt 171 Vorseite: Et si huiusmodi vocabularij opusculū tp̄a ante q̄' | plura impressoria arte diuulga | tū . pluribusqȝ sit co- | muicatū . Verū qꝛ itidem si diligēter inspiciat' in nu- | meris fere in locis cernit' diminutū . Idcirco ad vti- | litatē in latinitatis copia ꝓficere cupiētiuȝ per . Pe | trū . Drach . Spirensiū ciueȝ . correctōne possibili pre | uia . iterū impressum. Anno dñi . Millesimo quadrinte | simo (!) octuagesimo secundo | (ohne Punkt). Rückseite leer. —

Quarto, 171 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_4, b_3, c_3, d_3, e_3, f_4, g_4, h unbezeichnet, i_4, k_3, l_3, m_1, n_3, n unbezeichnet, o_3, p_3, q_3, r_3, s_3, t_3, v_3, x_4, ohne Blattzahlen und Custoden, 34 Zeilen, Vocabulariustype.

Darmstadt Hofbibl* (Inc. II, 35).

Panzer III. 22 n. 19. — fehlt bei Hain. — Walther, Beiträge S. 96. — Weiss, Nachrichten II, S. 3 n. XX. —

Digitized by Google

1483.

7.* **Holkot, Robertus, ord. Praedicat, opus super sapientiam Salomonis ꝛc.**

Blatt 1 Vorseite: [A]aron quō electus ꝛ vocatꝯ fuit ad | honorē . L. clxv . ante B. | —

Blatt 18 leer. —

Blatt 19 mit Signatur A_{II}, Vorseite: Opus preclarissimum eximij | dn̄i magistri roperti holkot sacre theo | logie moralissimi atꝫ doctissimi ꝓfesso | ris ordinis fratrū p̄dicatoꝝ sup̄ sapiē- | tiā salomonis . quā philo disertissimus collegit. Continēs postillam accurate | ac summa enucliatōe elaboratā. Cum | singularibꝯ questionibꝯ ad oēm mate- | ria tam scolasticā atqꝫ disputabilē ; qꝫ | ad ppl'm p̄dicabilē vtilissimis. Atqꝫ so | lemnes nōmodo diuinarum litterarū | verum ꝛ philosophorum atqꝫ famoso | sorum (!) poetarum ad easdam materias | ꝯgruenter applicatas : allegatōes. |

Blatt 348 Rückseite, Spalte 2: Opus preclarissimum eximij | domini magistri roperti Hol- | kot sacre theologie moralissimi atqꝫ do | ctissimi ꝓfessoris ordinis fratrū predi | catorū sup̄ sapientiā Salomonis Per | me Petrum drach ciuem Spireñ . im- | pressuꝫ. Anno incarnatōnis dominice | Millesimo quadringentesimooctoge- | simotercio . quarta die kalēdas Marcij |[1]) finit feliciter. | Druckermarke (Wappenschilde) Schwarzdruck. —

Folio, 348 n. gez. Blätter, zweispaltig, 48 Zeilen, die 18 ersten Blätter ohne Signaturen, der Rest mit den Signaturen A_{II}—A_{V}, B_4—L_4, M_3, N_4—Z_4, a_4—c_4, d_3, e_4—h_4, i_3, k—q_4, r_3, s_3, t_4, Homiliariustype.

München Hofbibl., Heidelberg Univ.-Bibl., Augsburg Stadtbibl., Strassburg Univ.-Bibl., Wernigerode, Mainz Stadtbibl. (Inc. 1469), Speier Museum*.

Hain 8757*. — Panzer III, 22 n. 20. — Baur, primitiae, S. 27 n. XVI. — Weiss, Nachrichten II, S. 5 n. XXIV. —

8. **Brack, Wenceslaus, vocabularium Archonium nuncupatum.**

Spirae per Petrum Drach. 1483.

Folio.

Hain 3701. — Panzer III, S. 22 n. 22. — Weiss, Nachrichten II, S. 5 n. XXVI. —

---

1) 26. Februar 1483.

Digitized by Google

9.* Herolt, Johannes, alias discipulus, sermones de tempore et sanctis cum promptuario exemplorum et de b. virgine.

Blatt 1 Vorseite: Sermones discipuli de tē | pore et de sanctis cū prom | ptuario exemplorum | (ohne Punkt, grosse Type). Rückseite leer.

Blatt 2 Vorseite, Spalte 1: Tabula presentis operis incipit | (ohne Punkt).

Blatt 21 Rückseite: Expliciunt inhibitiones a | cōmunione tempore pasce. | Blatt 22 leer.

Blatt 23 mit Signatur aa_1 Vorseite Spalte 1: Sermones discipuli de tēpore per= | circulū anni incipiūt Dominica pri | ma aduentus domī Sermo primus | de aduentu christi in carnem. | etc.

Blatt 23 Rückseite Spalte 1 unten: Explicit ꝓmptuariū discipuli d' miraculis be= | ate Marie virginis | (ohne Punkt).

Blatt 23 Rückseite, Spalte 2: Incipit tabula ꝓmptuarij discipuli de mi= | raculis gloriose virginis Marie. |

Am Ende Rückseite des letzten Blattes, Spalte 1: Finit opus perutile simplicibꝰ curam anima || rum gerentibus . ꝑ venerabilē ꝛ deuotū Johā | nem herolt sancti dominici sectatorē ꝓfessum. | de tpe et de sanctis cum ꝓmptuario exemploꝝ | atqꝫ tabulis suis collectū. Discipulus nūcupa | tum. Impressum Spire. Anno a christi natali | Octuagesimotercio . supra millesimum quater | qꝫ centesimum. | Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Folio, zweispaltig, 55 Zeilen, mit den Signaturen IIII r_{III}, z_3, aa_4, a_4, bb_4, b_4, cc_4, c_4, d_4, e_3, f_4, g_4, h_3, i_3, k_4, l_4, m_4, n_4, o_4, p_4, q_4, r_4, r_4, s_3, s_4, t_3, v_4, x_4, y_4, z_4, A_4, B_4, C_4, D_4, E_4, F_3, G_4, H_4, J_4, (vor K ein leeres Blatt), K_4, L_4, M_4, N_4, O_4, P_4, Q_4, R_4, S_3, T_4, V_3, X_4, Homiliariustype. —

Speier Museum*.

Hain 8488. — Panzer III, 22 n. 21. — Weiss, Anfänge II, S. 5 n. XXV.

1484.

10.* Fliscus, Stephanus, de Soncino, varietates sententiarum seu synonyma.

Blatt 1 Vorseite: (S)Ephanus (!) fliscus de sontino iuue | ni peritissimo Johanni meliorancio . ci | ui vincētino cancellario Paduanō . P . | d . s . ꝛc . |

Digitized by Google

Blatt 2 Vorseite: Sequuntur sententiarū variationes (!) coue | nientes exordio. |

Blatt 124 Rückseite: ¶ Finis cōiunctio | (ohne Punkt).

Blatt 125 Rückseite: ¶ Finit hic Stephanus Fliscus de Sontino vir | desertus . (!) et mira eloquij dignitate fulgens | foeliciter . Anno . M cccc lxxx iiij. | Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

O. O. u. F. (Speier, P. Drach).

Quarto, 125 Blätter, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype als Texttype, für die deutschen Teile eine grössere Type. Deutsch-lateinisches Wörterbuch.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 7150*.

11. Missale Spirense.

Am Ende: Spire per Petrum Drach M CCCC L XXXIV.

Folio, mit der grossen Druckermarke P. Drachs. —

Hain 11426. — Panzer III, 23 n. 25. — Baur, primitiae, S. 31 n. XIX. — Weiss. Nachrichten II, S. 6 n. XXVIII. —

12. Bernardinus Senensis, sermones de evangelio aeterno.

Spirae per Petrum Drach. M CCCC LXXXIV.

Folio.

Hain 2829.

1485.

13.* Conradus de Alemannia, concordantiae bibliorum.

Blatt 1 mit Signatur a_{II} Vorseite: (Q) Vilibet vo | lenti req're- | re cōcordā | tias in hoc | libro vnum | est p'mitus | attendendu | videlicȝ qȝ | cū in p'mis | etc.

Blatt 271 Vorseite: Petro drach ciui spirensi Salutem et cha- | tatem. (!) | Schliesst: Vale feliciter ex Spiris kalendas augusti | [1]) Anno salutis nr̄e Millesimo quadringentesimo octogesimo quinto. | Rückseite leer.

O. O. u. F. (Speier, P. Drach).

Grossfolio, 271 Blätter, vierspaltig, 83 Zeilen, mit den Signaturen a_{II}—a_{IIII}, b_4, c_3, d_4, e_4, ee_4, eee_4, f_4, ff_4, fff_4, g_4, h_4, i_4, k_4, l_4, ll_3, lll_3, m_3, n_4, o_3, p_4, q_4, r_4, s_4, t_4, v_4, xy_4, z_4, A_4, B_4, C_4, D_4, F_4, G_4, Homiliariustype.

1) 1. August 1485.

Digitized by Google

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 5631*. — Panzer III, 23 n. 27. — Baur, primitiae S. 31 n. XX. — Weiss, Nachrichten II, 6—7 n. XXX.

1486.

14.* Gregorius IX papa, decretalium libri V. cum glossa.

Blatt 1 Vorseite in Rot- oder Schwarzdruck: Compilatio noua decretaliū | domini Gregorij pape noni. | Rückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_2 Vorseite in Rotdruck: Incipit compilatio decretaliū epi | stolarū domini gregorij pape noni | (ohne Punkt). | (G) Regorius Episco- | pus[a] seruus seruorum dei. Dile- | ctis[b] filijs doctoribus ⁊ scholaribꝰ. | etc.

Die Glosse beginnt: (G) Regorius. In huius libri principio quinqꝫ sunt p̃cipue | etc.

Blatt 305 Vorseite in Rotdruck: Celebratissimus presens ac insignis decretaliū epistolarum | codex vna cum apparatu domini bernardi. nō sine exacta dili | gentia vigiliqꝫ studio. expensis Petri drach ciuis spireñ. est | cōsummatus. Anno christiane salutis millesimo quadrīgen | tesimooctuagesimosexto. kalendas vero. XVII. septembrias. | [1]) Druckermarke (Schilde) in Rotdruck. Rückseite leer.

Grossfolio, 305 Blätter, zweispaltig, Text in Bonifazius-, die Glosse in Glossentype, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen.

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl., Strassburg Univ. Bibl., Speier Museum*.

Hain 8019*. — Baur primitiae S. 32 n. XXI. — Panzer III, 23 n. 28. — Walther, Beiträge S. 96. — Weiss, Nachrichten II, S. 8 n. XXXIII.

15. Modus legendi abbreviaturas (Johannes de Urbach).

Liber plurimorum tractatuum iuris, videlicet Libellus dans modum legendi abbreviaturas in utroque Jure. Processus Judiciarius eximii Doctoris Juris Canonici Johannis de Vrbach. Tractatus Praesumptionum. Summa Magisti Dominici de Civitate Visentina, qualiter notarii Archiepiscoporum et Episcoporum debeant notariae officium exercere. Tractatus de tabellionibus per Do-

1) 16. August 1486.

Digitized by Google

minum Bar. compilatus . Spire per Petrum Drach MCCCCLXXXVI. Druckermarke.

Folio.

Heidelberg Univ. Bibl., Augsburg Stadtbibl.

Hain 11483. — Panzer III, 23 n. 29. — Baur, primitiae S. 32 bis 34 n. XXII. — Weiss, Nachrichten II, S. 27 n. XXXI.

1487.

16. Missale Spirense.

Blatt 1 Vorwort des Bischofs Ludwig von Speier an den Bistumsclerus gegeben Spire die 14. Martii a. 1487. Hierauf Kalender.

Folio, 328 Blätter.

Panzer IV, 424. — Hain n. 11427. — Weiss, Nachrichten II, S. 8 n. XXXIV. — Geschichte und Beschreibung von Speier von Dr. M. Speier und Heidelberg. 1814.

17. Clemens V. papa, constitutiones cum apparatu domini Joannis Andreae.

Spirae per Petrum Drach MCCCCLXXXVII.

Folio.

Hain 5439. — Panzer III, 24 n. 31. — Weiss, Nachrichten II, S. 8 n. XXXV.

18.* Antoninus archiepiscopus Florentinus, summae theologicae partes IV.

Teil I.

Blatt 1 Vorseite: Prima pars Summe Anthonini | (ohne Punkt). Rückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{ii} Vorseite: Prima pars summe fratris Anthonini de | florentia ordinis predicatorū ꝛ Archiepī flo | rentini . In qua agit' de aīa et de ꝑtinentibus | ad ipam . Incipit ꝓhemiū totius operis. |

Am Ende: Hic prime partis Summe Anthonini or | dinis p̄dicatorū fratris clarissimi . archip̄su | lis florentini finis extat . vigilāti cura emē | date . opera ac impensis Petri Drach con- | sularis Spireñ . ciuitatis . M . CCCC . octuage | simoseptimo natiuitat' dominice anno cur | rente . kalendas v'o Octobris.[1]) vnde deo | omniuꝫ

1) 1. October.

Digitized by Google

summo fauente gratiarū actiones | iuxta modulū cōsuetū referimus infinitas. |

Folio, 271 Blätter, 56 Zeilen, Signaturen a—z_4 + A—M_4.

Teil II.

Blatt 1 Vorseite: Secunda Pars Summe Anthonini. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Clarissimi ac doctissimi viri fratris An- | thonini de ordine p̄dicatorū archiep̄i florē | tini secunda pars summe feliciter incipit. |

Am Ende: Anno incarnationis dominice . Millesi- | moquadringētesimooctuagesimoseptimo | Augusti vero Nonas pridie.[1]) Pars sum- | me secunda Antonini Archiepiscopi flo- | rentini . ordinis Spire p Petrum drach virum consularē | ciuitatis predicte q̄; diligentissime impres- | sa . finit feliciter. |

Folio, 357 Blätter, 56 Zeilen.

Teil III.

Blatt 1 Vorseite: Tercia pars Summae Anthonini. |

Blatt 2 mit Signatur A Vorseite: In nomine sancte ac indiuidue trinitat' | Incipit prologus tercie partis Sūme bea | ti Anthonini archiep̄i florētini . ordinis p̄- | dicatorū . ac sacre scripture expositoris dili- | gentissime. |

Blatt 8 Rückseite: Incipit tercia pars Summe Anthonini | archiepiscopi florentini ordinis predicato | rum in qua agit' de officio cuiusq; hominis | cuiuscunq; conditionis . dignitatis vel gra | dus . de omni deniq; arte atq; vsu viuendi. | etc.

Am Ende: Pars summe tertia prestantissimi Anthoni- | nij (!) florentinensis Eximij Accuratissime p pro | uidum virum Petrum trach consularem spi | rensis ciuitatis . His ereis figuris Impressa | studiosissimeq; admodum emendata . Anno | salutis . M.cccclxxxviij. Sexto id' februarij. |[2])

Folio, 485 Blätter, 56 Zeilen.

Teil IV.

Blatt 1 Vorseite: Quarta pars summe vene | rabilis domini Anthonini. |

Blatt 2 mit Signatur a_2 Vorseite: Proemium in quartam | partē Summe domini Antonini archiepisco | pi florentini ordinis predicatorum. |

---

1) 4. August.

2) 8. Februar 1488.

Digitized by Google

Blatt 5 mit Signatur a₃ Vorseite: Incipit quarta pars sū | me maioris Antonini archipresulis florentini | In qua agitur de virtutibus ꝛ gratia . ac donis | spiritussancti. |

Am Ende: Opus q̄ꝫ p̄clarūꝫ . quarte partis summe An- | thonini . florentinorum archipresulis . tractans | de virtutibꝰ . ꝛc̄ . — — Explicit feliciter Anno na- | tiuitatis dominice. M cccc lxxxvij. Kalendas ve | ro Martij. xiij .[1]). Rückseite leer.

Folio, 367 Blätter, 57 Zeilen.

Teil V. enthaltend das Register Johann Molitors.

Blatt 1 mit Signatur a, Vorseite: Incipit prologus in | tabulas totius summe domini Anthonini ar | chiepiscopi florentineñ . ordinis predicatorū | viri doctissimi. |

Blatt 135 Rückseite, Spalte 2: Laus deo. |

Folio, 135 Blätter, 56 Zeilen.

5 Teile, Folio, zweispaltig, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen, Summatype.

München Hofbibl. (komplett), Darmstadt Hofbibl., Mainz, Seminarbibl., Speier Museum (Teil I, Teil II, Teil III, Teil IV [Titel fehlt], Registerband [doppelt]).

Hain 1247*. — Panzer III, S. 24 n. 30 und 32. — Baur, primitiae S. 34—35 n. XXIII. — Walther, Beiträge S. 96. — Weiss, Nachrichten II, S. 8 n. XXXVI.

1488.

19. Missale Olomucense.

Am Ende: Liber missalis secundum ordinem ecclesie Olomucen . per magistrum Johannem Sensenschmidt in civitate Babenbergen . impressus ductu et expensis Petri Trachen civis Spiren . Anno Christi M . CCCC . LXXXVIII . quarto vero nonas marcii[2]) finit feliciter.

Grossfolio. Erste Ausgabe des Olmützer Missale.

Leipzig Buchgewerbemuseum (Sammlung Klemm).

Hain 11337. — Klemm, Katalog S. 89 n. 150.

20.* Clavasio Angelus de, summa angelica de casibus conscientiae ꝛc.

Blatt 1 Vorseite: Epistola . F . Hieronymi tornieli lectoris. Ad

---

1) 17. Februar.

2) 4. März.

Digitized by Google

R. p. F. Angelū de clauasio presentis ope | ris auctorē . in qua orat eius reuerentia; . vt ipm opus imprimi faciat . ꝓpter talem et tanta di- | cti operis excellentiam et vtilitatem. |

Blatt 2 Vorseite: In nomine domini nostri iesu christi . Amen | Incipit prologus in summā Angelicā de casibus conscientie p fratrem Angelū de claua- | etc.

Blatt 6 mit Signatur a, Vorseite, Spalte 1: Incipit summa angelica. |

Batt mit Blattzahl 354, Vorseite, Spalte 2, Zeile 9:

Humano angelicas q̄cunq; audire loquelas.
Ore cupis : presens perlege lector opus.
Hic sacros canones : hic et ciuilia iura.
Hic sancte inuenies religionis opes.
Maxima multoꝝ qd' vix dabat ante libroꝝ.
Sarcina : id Angelica dat tibi sūma breuis.
Angelus est autor . sacri decus ordinis ingēs
Seraphici . et tante religionis honos.
Auctorē atq; opus impressum felicia dona.
Clauissina tulit terra beata viro.
Nec Spira minus gens felix vnde creatus.
Angelus angelicis dignus adesse choris. |

Opus quoq; hoc angelicū arte . opera et im | pensis nō minimis . maxima cum emendatōe . | Spire impressum Finit feliciter. Anno salutis | M. cccc. lxxxviij. | Registrum huius operis. | etc.

Die Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, 5 n. gez. Blätter + 354 gez. Blätter Text + 10 n. gez. Blätter Rubriken = 369 Blätter, zweispaltig, 53 Zeilen, ohne Custoden, mit Signaturen und Blattzahlen, Signaturen a—s, + 2—5.

Mainz Seminarbibl. (Incun. n. 221), München Hofbibl., Mainz Stadtbibl., Worms Paulusmuseum, Bingen Pfarrbibl., Strassburg Univ. Bibl.

Hain 5386*. — Baur, S. 36 n. XXIV. — Weiss, Nachrichten II, 10 n. XXXVII. — Panzer III, S. 24 n. 33.

21.* Salis Baptista de, summa conscientiae dicta Rosella seu Baptistiniana ꝛc.

Blatt 1 Vorseite: Summa Baptistiniana | (ohne Punkt) Grosse Type.

Rückseite dieses Blattes leer.

Digitized by Google

Blatt 2 mit Signatur a_{II}, Vorseite: [E] Nimuero . cum grādes materias | ignorantia parua non ferat ad tā- | ti negocij pondus subeūdū nō mi- | etc.

Blatt 313 Vorseite Spalte 1: Quod qdez opus ad | laudē ipsius iesu totiusq; trinitatis . ac virgi | nis gloriose . z omniū sanctoꝝ fauente p̄si- | dio necnō z simpliciū confessorū utilitatez | vt ꝓlogo p̄mittit' . expletum est . currēte an | no M. cccc. lxxxviij. |

Blatt 313 Rückseite, Spalte 2, Zeile 7: Datum Spire Anno domini. | M. cccc. lxxx viij. |

Blatt 314 leer.

Blatt 315 Vorseite, Spalte 1 bis Blatt 324 Vorseite, Spalte 1: Rubrice iur' ciuilis z canonici . et primo | rubrice . ffoꝝ . et primo: ff. veteris. | Rückseite des letzten Blattes leer.

Folio, zweispaltig, 54—55 Zeilen, 324 n. gez. Blätter, Collation: a_{II}—a_{IIII}, b, c, d, e, f, g, h, — v alle Quaternionen, A_4—S_4 + T_v + a—a_v, Summatype.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 843), Speier Museum*.

Hain 14180*. — Panzer III, S. 24—25 n. 34. — Weiss, Nachrichten II, 11 n. XXXVIII.

1489.

22.* Platea, Franciscus, ord. Minorum, Opus restitutionum, usurarum et excommunicationum ꝛc.

Blatt 1 Vorseite, Spalte 1: Tractatus restitutio- | num vsurarū et excō | municationum. |

Blatt 1 Rückseite: Incipit tabula restitutionū vsurarū z | excomunicationū : edita per venerabilem | dn̄m fratrem Franciscum de platea ordi- | nis minorum. |

Blatt 13 Rückseite: Petro drach ciui Consulari Spireñ . Jacobus wympfelingus Sletstateñ . Salutem . | Schliesst: Vale Ex Spira . | kal'. Junij Anno salutis . M. cccc lxxxix. |

Blatt 14 mit Signatur a, Vorseite, Spalte 1: Tractatus Restitutionū eximij docto- | ris fratris Francisci de platea ordīs fra- | trū minorū Bononieñ. Incipit feliciter. | Restitutio primo | [U]Trum restitutio sit de necessi | tate salutis . R sed'm Scotū | ꝛc.

Blatt 113 mit Signatur q_{III}, Vorseite, Spalte 2: Opus restitutionū perutile Reueren- | dissimi in christo patris fratris Fran- | cisci de platea bononiensis . ordi nismi | norum Spire impressum finit feliciter . | Anno dn̄i M. cccc. lxxxix. |

Digitized by Google

Blatt 113 Rückseite leer.

Blatt 114 Vorseite, Spalte 1: Casus papales epales et abbatiales. | Et primo papales viginti. |

Blatt 115 Rückseite, Spalte 1 unten: Finiunt casus papales episcopales et | abbatiales. |

Folio, 115 n. gez. Blätter, zweispaltig, 50 Zeilen, mit den Signaturen aa_2, aa_3, bb_3, a_3, b_4, c_3, d_3, e_3, f_3; g_2, h_4, i_4, k_3, l_3, i, m_3, n_3, o_4, p_3, q_3, Homiliariustype.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl., Heidelberg Univ.-Bibl., Oldenburg grossh. Bibl., Speier Museum*.

Hain 13041*. — Panzer III, 25 n. XXXV. — Baur, primitiae, S. 37 n. XXVI. — Serapeum XXII (1861) S. 287. — Weiss, Nachrichten II, 12 n. XXXIX. —

23.* Summulae logicales modernorum.

Blatt 1 Vorseite: Modernorum summulę logicales cum | notabilibus topicorum ac disputa- | tis elenchorū librorum ex aristote | le, boetio, beato augustino, mar | silio et ab alijs, subtilioribus | sententijs, viris doctissi- | mis fideliter enucleatę, ac | a magistris collegij mo | guntini regentibus | de modernorū | doctrina sunt | studiosissi- | me inno- | natę. |

Blatt 2 mit Signatur a_{ii} Vorseite: In modernorum summulas prçfatio incipit feliciter | (ohne Punkt).

Blatt 180 Vorseite: Expliciunt syllogismoꝝ cautelę siue regulę | ꝓfundissimę. Deo laus et gloria. | Huius logicę, s'm regentes almi studij moguntini in collegio maiori. Anno lxxxix | innouatę . cum vera orthographia ac diphthongandi arte diligēter obseruata. A Pe | tro drach viro consulari ciuitatis Spirę, sed'm primā correcturā impressę summulę | feliciter expliciunt. | Rückseite leer.

Folio, 180 Blätter, 53—55 Zeilen, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen, Texttype die Summulaetype, nebstdem zwei andere Typen.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 1041, am Anfange defect, nochmals 2209ª ebenfalls defect). Speier Museum*.

Hain 15185*. — Panzer III, 25 n. 36. — Baur, S. 37 n. 25. — Weiss, Nachrichten II, S. 12 n. 40. —

1490.

24.* Breydenbach, Bernardus de, opusculum sanctarum peregrinationum ad montem Syon ꝛc.

Digitized by Google

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite Holzschnitt: Frau mit dem Wappen: v. Breidenbach. —

Blatt 2 mit Signatur a_{ii}, Vorseite: [R]Euerendissimo in christo patri et dño dño Ber= | tholdo sancte Maguntiñ . sedis Archiepiscopo | Sacri Rhomani Imperij per germaniā Archi | cancellario ac principi electori dño suo gratiosis- | simo . Bernardus de Breydenbach dicte ecclesie | Maguntineñ . decanus simul et camerarius obe- | dientiam promptam et deuotam. |

Am Ende Vorseite des letzten Blattes: Sanctarum peregrinationū in montem Syon ad venerandū christi sepulchrum | in Hierusalem . atq; in montem Synai ad diuam virginem et martyrē Katherinam o- | pusculū hoc cōtentiuum per Petrum drach ciuem Spirensem impressum Anno salu- | tis nostre M. cccc. xc . die . XXIX. Julij . finit feliciter. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, 104 Blätter, mit Signaturen, ohne Custoden und Blattzahlen, die Signaturen reichen von a_{ii}—p_v und zählen die Karten mit, Summulaetype. Der Initial R am Anfang zeigt in Holzschnitt das Mainz-v. Breidenbach'sche Wappen. Zweite lateinische Ausgabe der Reisen Breydenbachs.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Blatt 1 fehlt), Göttingen Univ.-Bibl., Speier Museum* (ohne das erste Blatt).

Hain 3957*. — Panzer III, 25 n. 37. — Baur, primitiae, S. 38 n. XXVIII. — Serapeum III, 57. — Weiss, Nachrichten II, 12 n. XXXXIV. — Schaab, Gesch. d. Erf. d. Buchd. I, 534 Anm.

25.* Carracciolus, Robertus, sermones de laudibus sanctorum.

Blatt 1 Vorseite: Sermones Roberti | de Licio de laudibus | sanctorum. | Blatt 1 Rückseite leer.

Blatt 2 Vorseite: [T]Abula presentis opis : de laudibus | sancto℞. In qua ponuntur per ordi | nem Sermones et eorum capitula. |

Blatt 5 mit Signatur a_i Vorseite: In nomine domini nostri iesu christi In | cipit prima pars sermonū de laudibus san- | ctorum scd'm fratrē Robertū caracolū (!) de Li | ceo ordinis mino℞: Ep̄m Aquinateñ. |

Vorseite des letzten Blattes Spalte 1: Clarissimi ac celeberrimi preconis Fra- | tris Roberti Carazoli de Licio : ordinis mi | norum. Pontificis Aquinatis : opus de lau | dibus sanctorū accuratissime per Petrum | Drach Spire impressum. Anno dñi Mil- | lesimo-

Digitized by Google

quadringentesimononagesimo: finit | feliciter. | Die Spalte 2 dieses Blattes und dessen Rückseite leer.

Folio, 4 n. gez. Blätter ohne Signaturen + 196 n. gez. Blätter, Collation: a_4, b_4, c_3, d_3, e_3, f_3, g_4, h_4, i_3, k_3, l_3, m_3, n_3, o_4, p_3, q_3, r_3, s_3, t_4, u_3, x_3, y_3, z_3, aa_4, bb_3, cc_3, dd_3, ee_4, ff_4. Zweispaltig, 54—55 Zeilen, Summulaetype.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 1636), Augsburg Stadtbibl., Zwickau Ratsbibl., Darmstadt Hofbibl., Speier Museum* (fehlt Blatt 1).

Hain 4484*. — Panzer III, 25 n. 38. — Walther, Beiträge S. 96. — Weiss, Nachrichten II, S. 12 n. XXXXI. — Baur, primitiae S. 37 n. XXVII. — Serapeum IX, 168. — Mittheilungen des histor. Vereins d. Pfalz XVII, 217.

26.* Donathus, ethymologia.

Blatt 1 Vorseite: Etymologia preclara do- | nati nouiter exarata: et in | duas: primo minorē . et se- | cundo maiorē editiones | partita: etc. wie Hain 6389*.

Vorseite des letzten Blattes: Finit fęliciter Editio donati nouiter exarata. | Impressa per dñm Petrū drach virū cōsularem et ciuē | Spirensem expeditissimū . Anno dñi . Millesimoqua- | dringentesimo nonagesimo . vicesimaprima die mensis | Augusti,[1]) finita: s'm primā eius emendationem, ac im- | pressionem. |

Quarto, 230 n. gez. Blätter, 35 bis 36 Zeilen, mit Signaturen.

München Hofbibl.*, Zwickau Ratsbibl.

Hain 6389*. — Serapeum IX, 169. — Weiss, Nachrichten II, S. 14 n. XXXXV.

27. Eusebius, historia ecclesiastica latine interprete Ruffino.

Eusebii et Bedae Historia ecclesiastica . Spirae MCCCCXC.

Folio.

Hain 6712. — Panzer III, S. 26 n. 40. — Weiss, Nachrichten II, 12 n. XXXXIII.

1492.

28.* Gregorius IX papa, decretalium libri V.

Blatt 1 Vorseite in Rotdruck: Compilatio noua decretaliū | domini Gregorij pape noni. | (Grosse Type). Rückseite leer.

---

1) 21. August 1490.

Blatt 2 mit Signatur aII Vorseite in Rotdruck: Incipit compilatio decretaliū (!) epi | stolaꝝ dñi gregorij pape noni. | (G) Regorius Episcopus | seruus s'uoꝝ etc.

Blatt 273 Vorseite Spalte 2 unten in Rotdruck: Celebratissimus presens ac insignis decretalium epistolarum co | dex vna cum apparatu domini Bernardi . nō sine exacta diligen- | tia vigiliqꝫ studio . expensis Petri drach ciuis Spireñ . est cōsum | matus . Anno nostre salutis Millesimoquadringentesimonona | gesimosecundo . Kalendas vero . v. Junias. | [1]) Rückseite leer.

Grossfolio, 273 Blätter, zweispaltig, mit Glosse am Rande, mit den Signaturen aII—aIIII, b_4, c_4, d_4, f_3, g_4, h_4, i_4, k_4, l_4, m_3, n_4, o_4, p_4, q_4, r_4, s_4, t_4, v_4, x_4, y_4, z_4, A_4, B_4, C_4, D_4, E_4, F_4, G_4, H_4, I_4, K_4, L_4, M_4, N_3, Bonifacius- und Glossentype.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 8028*. — Panzer III, S. 26 n. 41. — Weiss, Nachrichten II, S. 14 n. XXXXVI. — Mittheilungen des hist. Vereins der Pfalz XVI, S. 217.

1494.

29. Johannis Reuchlin Phorcensis legum doctoris liber de verbo mirifico.

Spire per P. Drach 1494.

Folio, 48 Blätter. Erste Ausgabe der Schrift.[2])

Baur, primitiae S. 39 n. XXXII. — Weiss, Nachrichten II, S. 15 n. XXXXVIII. — Graesse, trésor VI, 95 (48 Blätter). — Fehlt bei Hain.

1495.

30.* Breviarium secundum consuetudinem domus hospitalis Hierosolymitani sancti Johannis.

Winterteil war nicht zugänglich.

Sommerteil: Blatt 1 Vorseite in Rotdruck, Missaltype: Breuiarij scd'm ↄsue | tudinē domus hospi | talis hierosolymita | ni sancti Johannis | Pars Estiualis. |

Rückseite des Titels in Rotdruck, Texttype: Cum cōsensu ⁊ fauore totius capituli generalis venera | rabiliū (!) dñorum cōmen-

1) 28. Mai.

2) Eine undatierte Ausgabe des XVI. Jahrh. hat am Ende des Vorworts des Conrad Leontorius Mulbrunnensis die Zeitangabe: Spirae . XI. kal' Maias . M . cccc . xciiii.

Digitized by Google

datoꝝ ordinis sancti Joānis Hic | breuiariꝰ ex iussu gr̄osi dn̄i cōmedatoris in heytersshen̄ . cor | recture traditus est in manus venerabiliū ac religiosorum | dn̄orum viridis campi Argētine . per quos ⁊ fideliter exa | minatus: necnō summa cum diligentia denuo correctus. | Dehinc ad imprimēdum p̄sentatus honorabili viro pe- | tro drach . ciui necnō cōsulari Spiren̄ . per queꝫ et feliciter | imp̄ssus ē ⁊ consūmmatus . Anno nr̄e salutis . M . cccc . xcv. | In laudem ⁊ reuerentiā totius ordinis domus hospitalis | Hierosolymitani sancti Johānis. |

Blatt 2 Vorseite bis Blatt 7 Rückseite Calendarium. Blatt 8 leer. Blatt 9 mit Signatur a Vorseite: Dn̄ica post octauā pētheco | stes . ⁊ cantatur vsqꝫ ad kal'. | augusti Inuit . Deū verum | ꝛc.

Blatt 10 mit Signatur a ɪɪ Vorseite: (B) Eatus vir | qui non a- | bijt in cōsi | ꝛc.

Schliesst Blatt 75 Rückseite Zeile 17: tare dn̄e ꝛc̄. vt est in loco. | Blatt 76 leer.

Blatt 77 mit Signatur ɪ Vorseite: QVindecim psalmi qui | dicūtur qͥndecim gra- | dus legūtur semp̄ ad matu- | ꝛc.

Schliesst Blatt 84 Vorseite Zeile 20: uationis partē restitue . P. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Blatt 85 mit Signatur AA Vorseite: Incipit cōmune sanctoꝝ | Et primo de apl'is . In vigi- | lia apostoloꝝ ꝓprietatē non | ꝛc. (Rotdruck).

Schliesst Blatt 108 Rückseite: tum . Tu aūt domine . Mi | serere nobis. |

Blatt 109 mit Signatur A Vorseite: Incipit pars estiualis bre | uiarij s'm consuetudineꝫ do | mus hospital' iherosolymi- | ꝛc.

Blatt 186 Vorseite Zeile 12: R. De historia. Vidi dn̄m. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Blatt 187 Vorseite: Incipit pars estiualis de | sanctis a festo pasce vsqꝫ ad | aduentū domini. | Das Ganze schliesst: bi in nobis inueniat mansio | nem . Qui tecum. |

Kleinoctavo, 319 n. gez. Blätter, ohne Blattzahlen und Custoden, Collation: a, b, c, d, e, f, g_4, h_6 + I—IIII_4 + AA_4, BB_4, CC_4 + A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, X, y, Z_4 + aa_4, bb_4, cc_{VI}, zweispaltig, 34 Zeilen, mit nett gedruckten Versalbuchstaben im Text, Summulaetype.

Der Winterteil hat gleichen Titel mit Abänderung: pars hiemalis und dem gleichen Vermerk auf der Titelrückseite. 2 Bände.

Digitized by Google

Strassburg Univ. Bibl. (Sommerteil, K, 970, die Signaturen ccv und ccvi mit ihren Gegenblättern sind von Hand des XVI. Jahrhunderts ergänzt.)

Hain 3847. — Panzer III, 26 n. 42. — Baur, S. 39 n .XXXIII. — Weiss, Nachrichten II, S. 15 n. XXXXIX.

1497.

31.* Missale Moguntinum.

Blatt 1 Vorseite: Missale Maguntinense. |

Blatt 2 Vorseite beginnt der Kalender: KL Januarius habet dies . XXXI . Luna . XXX. | XIX A Circumcisio domini. | VIII b. IIII Octaua sancti stephani. | etc.

Blatt 8 Vorseite Spalte 1: Incipit ordo qualiter se sa- | cerdos ad celebrandā missam p̄ | parare debeat . Hymnus. | (Rotdruck).

Blatt 13 mit Signatur ı Vorseite Spalte 1 in Rotdruck: Pro missis huius voluminis de | Tpe ⁊ Sanctis inueniēdis Pre | sens hec tabula cū folioꝝ quoto | signata: in mediū oīnibꝰ datur. | etc.

Blatt 20 Vorseite mit Signatur a und Blattzahl 1 Vorseite Spalte 1 beginnt das Hauptwerk: Incipit ordo missalis secundū | chorū Moguntineñ . per circu- | lum anni . Dñica prima de ad- | uentu domini Introitus. | (Rotdruck).

Nach Blatt lxxxii beginnen die Praefationen und der Canon.

Blatt lxxxiii mit Signatur l Vorseite Spalte 1: In die sancto pasce Introitꝰ. | (Rotdruck.)

Blatt CXlvi Vorseite Spalte 1: Incipit de sanctis pars hyema | lis . Primo in vigilia Andree | apostoli . Nota quando ista vi- | gilia in diē etc. (Rotdruck).

Blatt cclxiii Rückseite Spalte 1: Magna missali- | um librorū pe- | nuria secundum ordinationē si | ue rubricam ecclesie Maguntī- | ne existente . eisdemqꝫ Codicibꝰ | magna ex parte corruptis de- | prauatisqꝫ Reuerendissimus in | christo pater ⁊ dominus . domi | nus Bertoldus archiepiscopus | Maguntineñ . prefato defectui occurrere cupiens . sui q̊ꝫ officij | esse, vt eiusmodi libri q̄; emēda- | tissimi haberent' animaduertēs | in hanc ordinatōꝫ imprimi ꝓ- | (Spalte 2) uidit . Ad cuius Reuerendissi- | mi in christo patris ⁊ domini . | domini Bertoldi archiepiscopi | decorem ⁊ reuerentiā eiusqꝫ de- | uoti cleri presens hoc missale di | uinorum officiorum denuo re- | uisum necnon in compluribus | locis castigatum nō paruis im | pēsis honesti dñi Petri Drach | viri consularis ciuitatis Spi- | reñ . Anno nostre salutis. M. | cccc . xcvij.

Digitized by Google

scd'o nonas Septem- | brias [1]) feliciter est consummatum. | Grosse Druckermarke Drachs, wie die Schlussschrift Rotdruck.

Grossfolio, 29 n. gez. Blätter Vorwerk + lxxxii gez. Blätter Hauptwerk + Praefationen und Canon + Blätter lxxxiii—cclxiii, 35 Zeilen für die grössere und die kleinere Missaltype, zweierlei Typen, mit roten römischen Blattzahlen, mit Signaturen, ohne gedruckte Initialen, Musiknotensysteme sowie Musiknoten.

Giessen Univ. Bibl., Dresden K. Bibl. (fehlt Blatt 1 und von Blatt 254 der Rest), Kassel Landesbibl., Darmstadt Hofbibl.* (Blatt 1 fehlt, der Canon nebst Praefationen sind auf Pergament geschrieben, ebenso im Vorwerk die Musiknoten nebst Systemen handschriftlich eingetragen. Das Exemplar ist im Vorwerk mehrfach beschädigt und hat auf dem Vordeckel von Hand des XV. bis XVI. Jahrhunderts den Preisvermerk: Missale hoc emptum et comparatum est per me Petrum kelkem de Vrsel quinque fl. aureis et albis octo, quod ego nunc ordino et lego animo deliberato . . . (Rest verkratzt).

Baur primitiae S. 42 n. XXXVI. — Panzer III, 27 n. 47. — Gudenus cod. II, 645. — Walther Beiträge S. 96. — Centralblatt f. Bibl. III, 308—310 (mit Auflösung der Abkürzungen). — Schelhorn, diatribe S. 40. — Weiss, Nachrichten II, S. 16 n. LV.

1498.

32. Missale Bursfeldense.

Blatt 1 Vorseite: Holzschnitt: St. Benedict in ganzer Figur, dann der Kalender, hierauf in Rotdruck: Ordo missalis secundum ritum et consuetudinem ordinis diui patris Benedicti. |

Am Ende in Rotdruck: Cōsummatū est hoc opus missalis — — (secundum morem et consuetudinem ordinis Sancti Benedicti) per honestū virum Petrū drach ciuē et senatorē insignis ciuitatis spirensis . Anno dñi M . ccccxcviij . iij. kl' augusti [2]) exemplari iterum emendato et in cōpluribus locis diligentissime castigato per solemnem virum eiusdem ordinis. | Druckermarke (Drachen).

Folio, 7 n. gez. + 264 gez. + 19 n. gez. Blätter Praefationen und Canon zwischen Blatt 144 und 145 + 1 leeren Blatt, zweispaltig, Rot- und Schwarzdruck, grosse rote gedruckte Initialen,

1) 4. September.
2) 30. Juli 1498.

Digitized by Google

der erste derselben zeigt einen Mönch. Die Musiknoten sind handschriftlich eingetragen.

Ein Exemplar besass Antiquar A. Cohn zu Berlin. Vgl. Katalog 175 n. 406. Preis 400 M. Dieses besitzt jetzt ein Herr Treu zu Wien. Hain 11274. — Weiss, Nachrichten II, S. 17 n. LVI. — Panzer III, S. 27 n. 48. — Silbernagel, Joh. Trithemius ed. II S. 92.

Es giebt von diesem Druck Exemplare mit abgeänderter Schlussschrift: missalis Burszfeldensis und: exemplar emendante dno Joanne Tritemio abbate Spanhemense eiusdem ordinis Maguntine Diocesis mit vorhergehendem Brief Trithems über die Art der Verbesserung handelnd. Der Sage nach besorgte Drach den Druck auf Anordnung Trithems zu Bursfeld selbst.

1500.

33. Speciale secundum chorum Maguntinensem.

O. O. (Speier) P. Drach 1500. Mit Druckermarke.

Hain 14897. — Panzer IV, 424 (nach Katalog Thott VII, 30). — Centralblatt f. Bibl. III, 318. — Weiss, Nachrichten II, S. 18 n. LIX. — Katalog Antiquariat Rosenthal XXII, 249, 5587 (besass ein Exemplar).

1501.

34.* Missale Spirense.

Blatt 1 Vorseite: LVdouicus dei ꝛ apl'ice sedis gratia Epus Spireñ . vniuersis ꝛ | singulis ecclesiarū p̄latis Canonicis Altaristis Capellanis | plebanis Rectoribus vicarijs presbyteris ac clericis per ciuitatē et | dyocesim Spireñ . vbilibet cōstitutis Salutem in eo qui est oīm ve- | etc.

Schliesst: Datum | in ciuitate nostra Spireñ die sextadecima mensis Augusti . Anno | dñi millesimo quingentesimo. | Hierauf Register.

Blatt 4 Rückseite Spalte 1: Sequunt' informationes ꝛ cau | tele obseruāde p̄sbytero volente | diuina celebrare. | (Rotdruck).

Blatt 7 Vorseite: KL Januarius habet dies . XXXI . Luna . XXX. |

Blatt 13 Vorseite Spalte 1 in Rotdruck: Exorcismus salis ꝛ aque: in dñi | ca die . etc.

Blatt 14 Rückseite leer. (Vorwerk.)

Digitized by Google

Hauptwerk: Blatt mit Blattzahl I und Signatur a: Incipit liber missalis scd'm or- | dinem eccl'ie Spireñ . Dñica pri- | ma in aduētu dñi . Nota si festū | sancti andree venerit in hac dñi- | cam: etc.

Nach Blatt 128 die Gesänge: Kyrie, Gloria, Credo, Ite missa est und Praefationen mit gedruckten Notensystemen und Musiknoten in Holzschnitt, Hufeisennotation, zusammen 22 n. gez. Blätter + Canon in Canontype, mit Initial T am Anfange (Darstellung des Opfers Isaacs) in Holzschnitt, Pergamentdruck von 6 n. gez. Blättern, Blatt 5 Rückseite unten kleiner Holzschnitt: Lamm Gottes mit der Fahne (worin weisses Kreuz als Stiftswappen von Speier). Hierauf Blatt CXXIX—CCXXXI.

Blatt 231 Rückseite Spalte 2 Zeile 1 in Rotdruck: Magna missaliū libroꝝ penu- | ria scd'm ordinationē siue rubri- | cam ecclesie Spireñ . existente . eisdēqȝ Codicibus magna ex par- | te corruptis deprauatisqȝ Reue- | rendissimus in xp̄o pater ꝛ dñs: | dñs Ludwicus de Helmstat: | Ep̄s Spireñ . p̄fato defectui oc- | currere cupiēs: sui q̊qȝ officij esse . | vt eiusmodi libri q̄; emendatissi- | mi haberent' aīaduertēs in hāc | ordinatiōeȝ imprimi ꝓuidit . Ad | cuius Reuerēdissimi in xp̄o p̄ris | ꝛ dñi: dñi Ludwici ep̄i: decorem ꝛ reuerentiam eiusqȝ deuoti cleri | p̄sens hoc missale diuinoꝝ offici | orū denuo reuisum necnō in cō- | pluribꝰ locis castigatū non par | uis impensis honesti dñi Petri | Drach viri consularis ciuitatis | Spireñ . Anno nr̄e salutis . M. | ccccc . primo Idus Augusti:[1]) fe- | liciter est ꝯsummatū. | Grosse Druckermarke Drachs in Rotdruck. Das folgende letzte Blatt leer.

Grossfolio, 14 n. gez. Blätter Vorwerk + 128 gez. Blätter Hauptwerk + 22 n. gez. Blätter Gesänge + 6 n. gez. Blätter Canon (Pergamentdruck) + Blätter 129—231 des Hauptwerks, mit den Signaturen a—q_4 + a—c_4 + A—N_1, zweispaltig, 37 bis 39 Zeilen der grossen Missaltype allein, bei Mischung der beiden Missaltypen verschieden mehr, Canon mit 19 Zeilen Canontype, Rot- und Schwarzdruck, mit rot gedruckten Initialen in spätgothischer Form, Blattzahlen meist Rotdruck in lateinischer Type, ohne Custoden.

Paris Nat. Bibl. (defekt), Speier Museum*. Dieses Speierer Exemplar ist bis auf das fehlende Titelblatt prachtvoll erhalten.

---

1) 13. August.

Digitized by Google

Die beiden Holzschnitte im Canon altkoloriert. Das Buch hat auf dem Vordeckel innen den Eintrag: Sebastianus Fabri et Adamus Hennica ambo possessores altaris sancte Catharine virginis dederunt et legaverunt hunc librum missalem ad usum dicti altaris divae Catharinae virginis ecclesiae cathedralis Spirensis anno millesimo quingentesimo octogesimo primo. Orate pro fundatoribus et benefactoribus. (Letzterer Satz von anderer Hand des XVI. Jahrhunderts.) Das Exemplar kam in die Kapuzinerbibliothek nach Bingen, von da nach Bacharach an die katholische Pfarrei, welche es für 200 Mark an einen Münchener Antiquar veräusserte, der es nach Speier lieferte.

Panzer VIII, S. 297. — Baur, primitiae S. 43 n. XL. — Weiss, Nachrichten II, S. 18 n. LX. — Weale, missale's S. 94. — Katalog Rosenthal Antiquariat München XLIX n. 3719. Preis 1000 M. (Das Speierer Exemplar). — Mittheilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI, 217.

35.* Bernardus abbas Claraevallensis, opuscula.

Blatt 1 Vorseite: Opuscula diui Bernardi abba- | tis Clareuallensis: vnacum epi- | stola sua ad clerū spirēsem ꝛ ppl'm vniuersum cum cōmen | datiōe ciuitatis spirēsis necnō cū quibusdā alijs specialibꝰ | tractatibus pri' non impressis: quoꝝ tituli in fine libri hn̄t'. | Zeile 1—2 Missaltype, Rest Summulaetype. Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur A_{II} Vorseite: Philothei monachi: De vita ꝛ moribꝰ | Diui Bernardi abbatis Clareuallis: cō- | gregatiōis Cistercīēsis; ex ordine Btissi- | etc.

Blatt 13 mit Signatur a Vorseite: Deprecatio Ad gloriosam virginem. |

Am Ende Vorseite des letzten Blattes Spalte 2: Impensis et opera prouidi viri | Petri Drach . ciuis Spirēsis libel | lus iste . opusculorū diui Bernardi | Clareuallēsis abbatis . pluribꝰ pri | us non impressis opusculis . docto | ris eiusdē . diligenti castigatiōe pre- | habita . iūctis atqꝫ cōnexis . finē fe- | licit' attigit . Anno a natali xpi mil- | lesimoquingentesimo primo . tertio | nonas decembris. |[1]) Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, zweispaltig, mit den Signaturen A_{II}—B_{III} + a—z + r, ꝰ + t + A—I_4, ohne Custoden und Blattzahlen, kleine

1) 3. Dezember 1501.

Digitized by Google

semigothische Type als Texttype, für Signaturen A_{II}—B_{III} Summulactype.

Mainz, Stadtbibl. (drei Exemplare, eins derselben am Ende defekt), Speier Museum*.

Baur, primitiae S. 43 n. XLI. — Weiss, Nachrichten II, S. 18 bis 19 n. LXI. — Simonis, Beschreibung S. 71.

1502.

36. Rofredus Beneventanus super utraque censura etc. Solennis atque aureus tractatus libellorum Domini Rofredi Beneventani super utraque censura cum suis fructuosissimis questionibus et eorundem decisionibus exquisitissimis.

Am Ende: Aureum domini Rofredi beneventani opus — Expensis autem atque mandato circumspecti viri Petri trach ciuis Spirensis vehementer elimatum: insigni urbe Argentinensi opera Johannis gruninger his characteribus sedulo impressum — finit feliciter Anno dominicе incarnationis secundo post quindecim centesimum . XVI Kal. septembris.[1]) Diu Vale Lector.

Grossfolio.

Panzer XI, 355.

37.* Breydenbach, Bernardus de, opusculum sanctarum peregrinationum in montem Syon etc.

Am Ende Vorseite des letzten Blattes: Sanctarū peregrinationū in montē Syon ad venerandū christi sepulchruꝫ in Hierusalē. atqꝫ | in montē Synai ad diuam virginē ꝛ martyrem Katherinā opusculum hoc contentiuū per Petrum | drach Spirensem impssum Anno salutis nr̃e . M . ccccc . ii . die . XXIIII . nouēbris.[2]) finit feliciter. | Rückseite leer.

Folio, 84 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—l_{IIII}, Blatt 6 bis 7 Holzschnitt: Stadt Venedig und mehrere andere. Dritte lateinische Ausgabe.

Mainz Seminarbibl. (ohne Titel, beigeklebt hinten ein doppeltblattgrosser Holzschnitt, Palaestina in Vogelansicht, oben: Septentrio Mittnacht, unten: Mittag. Meridies in Majuskeln. Schiffe auf dem Meere, welches in Majuskeln bezeichnet ist als: Das gros Meer. Mit Einteilung nach Graden. Möglicherweise ebenfalls

---

1) 17. August 1502.

2) 24. November 1502.

Digitized by Google

Erzeugnis Drachs), Stuttgart k. öffentl. Bibl. (defect). — Panzer VIII, 279 n. 4. — Murr, memorabilia bibl. Norimb. II, S. 220. — Serapeum III, S. 57. — Weiss, Nachrichten II, 19 n. LXV. — Schaab, Gesch. der Erf. der Buchdr. I, 534 Anm.

1504.

38.* Lyra, Nicolaus de, Psalter deutsch ꝛc.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur A_{II} Vorseite: Die uorrede. Das erste blat. | (Rotdruck) | PRopheta magnus surrexit in nobis . Luce | septimo . ¶ Leute es ist tzu mercken das etz | etc.

Blatt CCCXVII Vorseite: ¶ Hie endet sich der text des psalters zů latein | vnd zu deützsch mit einer schȯnen aufslegūg vnd verstentnyſs gemacht vn̄ geordent durch den hoch | gelertesten bruder Nicolaus vō Lyra ein barfu= | ſser vnd mīner bruder ein grosser doctor der heyli= | gen geschrifft. Gedrücket vn̄ volendet durch den | Achtparn Peter drachen zů Speyer in der alten | Erbarn keyserlichen vnd hochgefreyeten Stadt | Worms auff Mittewochē den . XV . tag des Mo= | nats Aprilis. Nach vnsers heylmachers geburt | Tausent funfhundert vnd vier iar. |

Quarto, 1 n. gez. Blatt + CCCXVII gez. + 1 n. gez. Blatt Register, die Blattzahlen springen von CCLXXIX auf CCLXXXI, welcher Fehler später wieder gut gemacht, Signaturen A_{II}—Z_{IIII} + a—q_{IIII}. Type der Wormser Reformationen mit einer kleinen Missaltype im Text.

Darmstadt Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Inc. n. 929).

Panzer, Annalen I, 264. — Weiss, Nachrichten, S. 20 n. LXX.

V. Peter Drach der Jüngere, 1504—1530.

§ 1. Lebenslauf.

Derselbe wurde als Sohn Peter Drachs des Mittleren um 1472 bis 1475 zu Speier geboren. Er ward am 13. November 1490 als Petrus Drach de Spira zu Heidelberg in die Stammrolle der Hochschule eingeschrieben.[1] Dort scheint Drach Rechtswissenschaft studiert zu haben. Seine spätere Stellung als Gerichtsschultheiss der Stadt Speier lässt dies voraussetzen. Er war Mitglied der Weberzunft wie sein Vater und Grossvater. Der Bischof von Speier besass

1) Toepke, Heidelberger Matrikel I, 398, vgl. Centralbl. f. Bibl. III, S. 252.

Digitized by Google

die Gerichtsbarkeit zu Speier und damit das Recht, einen Gerichtsschultheiss zu ernennen. Drach bekleidete zwischen 1500 und 1530 dieses vom Bischof zu Speier verliehene Amt, welches ein lebenslängliches Lehen war. Im Speierer Stadtrat kommt er nicht vor, so dass sich die feindselige Stimmung des Rats gegen Drachs Vater auch auf ihn fortgesetzt haben mag. Drachs Amt als Gerichtsschultheiss spricht nicht allein von grossem Vertrauen seitens des Bischofs, sondern auch der Rechtskenntniss bei Drach. Dieses Amt führte ihn praktisch auf ältere Gesetze und Verordnungen. Im Jahre 1527 gab Drach eine Sammlung der Reichsabschiede heraus, deren Anreger jedenfalls die hierbei interessierte Mainzer kurfürstliche Kanzlei als Vertreter des Erbkanzlers des Reiches war. Die Sammlung ward dadurch eine geradezu amtliche und erhielt deshalb kaiserlichen Schutz durch Druckprivileg. Diese Sammlung steht gerade nicht im besten Ruf bei den Rechtshistorikern, nachdem Heinrich Christian von Senckenberg in seinem Sendschreiben an Johann Daniel Olenschlager zu Frankfurt a. M. die Texte Drachs hart angegriffen und denselben der Aenderung derselben in sprachlicher Weise und damit der Verschlechterung beschuldigt hatte.[1]) Welche Quellen Drach für seine Arbeiten vorlagen, lässt sich jetzt nicht mehr feststellen, jedenfalls suchte man der amtlichen Sammlung auch solche Texte zugänglich zu machen, die amtliches Ansehen genossen. Wenn man sich hierin vergriff, so liegt die Schuld nicht an dem Herausgeber Drach, sondern an der Mainzer Kanzlei. Drach fand eine Sammlung ähnlicher Art: Das Buch des heiligen Röm. Reichs Unterhaltung etc. 1501 vor.[2]) Auch existierte der Druck: Dieses Buches Inhalt ist die Gülden Bulle, Kayser Friderichs Reformation, des Reichs Landfrieden etc. O. O. u. J. Folio (um 1508). Dasselbe reicht bis 1507.[3]) In wiefern Drach diese Vorgänger benutzt und wie sich seine Ausgabe von späteren Ausgaben, namentlich der Senckenbergs 1747 unterscheidet, bedarf näherer Untersuchung, jedenfalls kann aber Senckenbergs absprechendes Urteil nicht das Verdienst Drachs als einen der ersten Sammler auf diesem Gebiete mindern, zudem Senckenbergs Aussetzungen von demselben

1) Sammlung der Reichsabschiede. Frankfurt a. M. 1747. Folio. I, S. 48.

2) Litteratur des Kaiserlichen Reichskammergerichts v. E. J. K. von Fahnenberg S. 20.

3) Reichsabschiede I, S. 48.

Digitized by Google

nicht einzeln nachgewiesen und dabei ziemlich alleinstehendes Urteil sind. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Drach auch an der Gerichtsordnung des Bischofs von Speier 1528 einen Anteil hatte, sein Amt als Gerichtsschultheiss machte ihn wenigstens dazu ganz geeignet.

Drach starb 1530, der Todestag ist nicht bekannt. Seine Witwe Dorothea lebte noch 1543. Aus der Ehe waren vorhanden ein Sohn Eitel Peter Drach. Derselbe ward Canonikus des St. Guidostiftes zu Speier und war 1538 Vicar des heil. Kreuzaltars im Speierer Dom.[1]) Der zweite Sohn soll Christoph geheissen und die Bürgermeisterstelle zu Worms bekleidet haben.[2]) Er scheint protestantisch geworden zu sein und die Wormser Linie Drach eröffnet zu haben. Ein Sohn Peter Drachs des Jüngeren könnte noch sein der am 23. Oktober 1518 zu Heidelberg immatriculierte Alexander Drach Spirensis, geboren zwischen 1502 und 1504. Er ward geistlich und schwur als Canonicus von St. Guido zu Speier am 24. Mai 1525 den Bürgereid.[3]) Peter Drachs des Jüngeren Brudersohn, Peter, Sohn des Advocaten Johann Drach, setzte den Speierer Stamm der Drach fort. Er war 1540 und 1542 Mitglied des sitzenden Rats der Stadt Speier und starb, wie der Stadtschreiber bei dessen Namen im Ratsbuch bemerkte, 1542 als junger Mann.[4]) Er war 1541 Herr vom Gericht und Mistmeister, 1542 auch Vierrichter gewesen.[5]) Seine Witwe gehörte 1543 zur Weberzunft, dessen Mitglied er ebenfalls gewesen. Ob Peter Drach Familie hatte, ist unbekannt. Ohne dass sich die Verwandtschaft nachweisen lässt, kommt vor Johann Drach, Bürger zu Speier 1550, resignierte das Bürgerrecht und scheint sich nach Worms gewendet zu haben. Ferner erscheinen Heinrich Trach 1551 und Paul Drach 1577, welcher als Sohn des Johann Drach 1592 starb und ebenfalls der Weberzunft angehörte. 1558 ward Helene Drach geborene Kraich, Gattin des Anton Drach zu Worms auf dem alten lutherischen Kirchhof beerdigt, ihre Kinder kamen in das nämliche Grab.[6]) Weitere Schicksale der Familie

1) Baur S. 14.
2) Weiss II, 33 Anm.
3) Speierer Bürgerbuch Ms.
4) Weiss I, 12 Anm. 2.
5) Ebenda I, 12.
6) Grabstein im St. Paulusmuseum zu Worms, vergl. hess. Quartalblätter 1887, S. 95.

Digitized by Google

Drach sind weder für Speier noch für Worms bekannt. Ende des XVI. Jahrhunderts scheint die Familie an beiden Orten erloschen zu sein.

§ 2. Peter Drach der Jüngere als Verleger und Buchdrucker.

Als derselbe 1504 das elterliche Geschäft übernahm, befand sich dasselbe infolge der geschilderten Streitigkeiten mit dem Rat zu Speier in ziemlich zerrüttetem Zustand. Peters Bruder Thomas scheint der Thätigkeit Drachs als Buchdrucker ebenfalls Schwierigkeiten bereitet zu haben. Druckeinrichtung und Geschäft gehörten zu dem Gesamtvermögen des verlebten Peter Drach des Mittleren. Wenn derselbe auch seinen Sohn Thomas gerichtlich enterbt hatte, liess Thomas sich dieses jedenfalls nicht gefallen und machte so lange Schwierigkeiten, bis sein Bruder Peter 1505 an den Rat mit der Bitte, die Verhältnisse zu ordnen, sich wendete[1]) und für 2500 Gulden die Druckerei und etliche Bücher käuflich erworben, um den Handel und die Werkstätte fortzuführen.[2]) Wann diese Verhältnisse geordnet wurden, ist unbekannt, es erklärt sich aber aus diesen Schwierigkeiten, warum in den Jahren 1504—1506 kein einziger Druck Drachs Presse verliess. Die Zeit, wann Drach das Geschäft übernahm, war keine günstige. Zu Speier selbst waren die Hist'sche Druckerei und einige kleine Werkstätten in Betrieb, zu Oppenheim war 1503 die sehr rührige Druckerei des Jacob Koebel entstanden[3]), zu Mainz hatte Johann Schoeffer das Geschäft neu belebt.[4]) Als Drach Inhaber des Geschäfts ward, war es längst nicht mehr das erste des Mittelrheins, da Koebel und Schoeffer mit Hist von den Gelehrten mit Aufträgen reichlich bedacht wurden, Drach meist leer ausging. So blieb ihm nur eine beschränkte Thätigkeit zu Speier und Worms, verbunden mit Nachdruck, sowie ein kleiner Zufluss von Aussen. Dieses reichte nicht hin, seine Pressen stets im Gange zu halten und ständig ein geübtes Personal zu besitzen. Drach musste bei manchen Aufträgen aus Verlegenheit zu dem Notbehelf greifen und Drucksachen in Pforzheim und Oppenheim herstellen lassen, wobei jedenfalls die geschäftliche Einnahme

---

1) Anlage II.
2) Baur, S. 13.
3) Beiheft zum Centralblatt für Bibl. IV.
4) Beiheft IX (1892).

Digitized by Google

schlecht wegkam. Wie sein Vater hatte Drach gute Verbindungen zu Worms und wusste solche nicht allein zu erhalten, sondern auch auszubeuten. Drach trug sich sogar mit dem Gedanken, das Geschäft ganz nach Worms zu verlegen. Bereits 1504 hatte sein Vater einen Druck den Psalter deutsch mit dem fingierten Druckort Worms erscheinen lassen, mithin diese Richtung angeregt. Der Sohn nahm diesen Gedanken neu auf und schrieb am Donnerstag nach Simonis und Judae 1505 an den Wormser Rat, er habe demselben die corpora beider Rechte auf Pergament gedruckt, nämlich decret decretales sext, Clementis institutionum volumen und codices geschickt. Er wolle demselben auch digestum vetus und digestum novum Venediger Druck de Tortis bestellen.[1]) Dafür hätten sie ihm und seiner Gattin Dorothea zugesagt und versprochen, im Falle sie oder eins von ihnen sich zu Worms niederlassen wollten, ihr eigenes Gewächs an Wein, Frucht und anderem, was in und ausserhalb der Stadt und Gemark von Worms ihnen gehöre, frei von Abgaben an die Stadt sein solle. Ihr Wein dürfe jedoch nicht verzapft werden. Auch sollten sie frei sein vom Eintritt in Zünfte, von Schutz, Steuer, Wacht, Hut, Reisen, Pforten- und Ungeld. Die Druckerknechte sollten frei von Pflichten, Hut und Wacht sein.[2]) Aus diesem Schreiben geht hervor, dass Drach sein Geschäft nur unter Vorbehalt nach Worms verlegen wollte und den Eintritt in Zünfte ausschloss. Die Sache hing jedenfalls nicht mit der Erniedrigung seines Vaters zusammen, denn um die nämliche Zeit war Drachs Bruder Johann in hochangesehener Stellung zu Speier und Drach selbst als Gerichtsschultheiss thätig. Vielmehr mögen die Schwierigkeiten mit dem Bruder Thomas, verbunden mit dem Umstand, dass Worms noch keine Druckerei besass, die Ursache gewesen sein, an eine Verlegung des Geschäfts vielmehr eine Neugründung zu denken. Die Sache blieb auch nur Plan und kam nicht zur Ausführung. Das Geschäft blieb nach wie vor in Speier und entwickelte sich noch 1507 immerhin wieder. Wenn es auch den alten Glanz nie mehr erreichte, so ist Drachs Druckthätigkeit seit 1507 eine ziemlich normale, wenn auch keine besonders rege zu nennen. Seit 1507 druckte Drach eine Reihe Auflagen der Wormser Reformation und Erlasse für die Stadt Worms. Zeitweise trat Stillstand im

1) Es ist dieses die Justinianausgabe Venedig 1502 des Bapt. de Tortis. Boos, Quellen liest falsch: Fortis.

2) Boos, Quellen III, S. 437—438 Anm.

Digitized by Google

Wirken Drachs ein. Am 14. Oktober 1507 schickte der Wormser Rat an Drach Abschrift einer Urkunde und bestellte 400 Stück derselben in grobem Druck. Drach antwortete am 15. Oktober, er verfüge soeben über keinen Druckerknecht, habe aber trotzdem 400 Stück bestellt, obgleich Deutsch und Lateinisch durcheinander zu drucken viele Arbeit mache, da eine Schriftart höher, die andere breiter sei. Drach muss denn doch Seitens des Wormser Rates nicht für leistungsfähig oder der Umweg der Herstellung in anderen Druckereien zu umständlich befunden worden sein, am 17. Oktober 1507 befahl der Rat zu Worms dem Buchdrucker Köbel zu Oppenheim 400 Stück einer Intimation mit der grössten vorhandenen Textschrift zu drucken.[1])

Die Hauptthätigkeit Drachs beruhte in der Anfertigung liturgischer Drucke, wobei ihm der von seinem Vater überkommene gute Ruf vorteilhaft zu Statten kam. Drach rechtfertigte diesen Ruf durch einige treffliche Drucke für die Erzdiözesen Trier und Mainz und das Bistum Speier. Diese Erzeugnisse gehören in Bezug auf Papier, Druck und Ausstattung zu dem Besten der Zeit. Dagegen liess das Hochstift Speier das orarium Spirense (1509) nicht bei ihm, sondern bei Julianus de Castello und Johann Hertzog zu Venedig herstellen, übergab aber 1509 dem Drach wiederum den Druck der Nachträge zu dem Speierer Missale 1501. Drach war kein Drucker von Musikalien, deshalb liess er das psalterium Spirense 1515 auswärts herstellen, wie denn seine Musikaliendrucke in den Missales unbeholfene Holzschnitte sind. Nimmt man Drachs Thätigkeit 1507 bis 1528 zusammen, so macht sie zeitweise einen normalen Eindruck, zeitweise fehlt ihr die Lebensfähigkeit, sie erscheint als Offizin, welche druckte, wenn etwas vorhanden war und häufig auswärts drucken liess, um nur den Namen der Firma zu erhalten. Doch ist die ältere Ansicht, welche von nur zwei Drucken Drachs spricht, unhaltbar, die Zahl der Drucke ist eine weit grössere. Von Typen führte Drach die Summulaetype, beide Missaltypen, die Canontype, die Schwabacher Type seines Vaters, neu eingeführt wurden mehrere semigothische Typen, die in der Speierer Agende 1512 vorkommen. Von Illustration findet sich auch hier wenig verwendet, das Meiste ziert die Missaleausgaben, namentlich das Trierer Missale 1516. Vieles seiner Drucke, namentlich Einblattdrucke, mag verloren sein, Drach

1) Boos, a. a. O. III, 527.

Digitized by Google

spielte aber immer noch im grossen Ganzen die Rolle eines amtlichen Druckers des Wormser und Speierer Domkapitels, des Wormser und Speierer Rats. Von den ihm zugeschriebenen Ablassbriefen ist noch nichts zum Vorschein gekommen.[1]) Wohin die Druckeinrichtung kam, ist unbekannt. Die Schwabacher Type, welche 1499 auftritt, diente aber zur Herstellung der Practica Speier 1534 Quarto. In derselben findet sich auch die Missaltype der Wormser Reformationen verwendet.

Ueber die Zahl der Pressen Drachs und dessen Personal ist nichts bekannt. In Drachs Werkstätte könnte aber Ludwig Dietz, aus Speier gebürtig, seine Ausbildung als Buchdrucker erlangt haben. Er trat zuerst in Rostock in Barckhusens Werkstätte als Buchdrucker 1509 auf, erwarb 1529 das Bürgerrecht zu Rostock und scheint damit die Druckerei auf eigene Rechnung übernommen zu haben. Wenn auch Drucke von ihm zu 1515, 1518 und aus den folgenden Jahren vorliegen, dürften solche auf Rechnung Barckhusens gefertigt sein.[2])

Druckwerke Peter Drachs des Jüngeren mit Orts-, Jahres- und Firma-Angabe.

1507.

1.* Missale Moguntinum.

Blatt 1 Vorseite: Rubrica aūt siue titulus Hu- | ius voluminis talis erit. | (grössere Missaltype). | Missalis Mogūtiaci hoc p̄sens ꝛ luculē | tū profecto ꝛ diuinū opus, posterisq' | diebus nō reprehensibile vnq̄ꝫ . cō- | templatione reipublice eccle- | siastice altissimi opitu- | lamine, gnauorū | lucubratiōibꝯ | vberrime | castiga | tum | + | (Rotdruck). Titelrückseite leer.

Blatt 2 Vorseite Kalender, sechs Blätter umfassend. —

Blatt 8 Vorseite: Qualiter sacerdos ad celebrandā missam se p̄parare debeat. | (Rotdruck).

Blatt 17 Vorseite: Informatiōes ꝛ cautele obseruā | de p̄sbytero volēte diuiā celebrare | (ohne Punkt), Rotdruck, zwei Blätter umfassend. Damit schliesst das Vorwerk = 18 n. gez. Blätter ab.

Das Hauptwerk beginnt mit Blattzahl I und Signatur a.

---

1) Weiss, Nachrichten I, S. 12. — Ueber die Familie Drach vgl. allg. d. Biographie IV, 367. —

2) Archiv für Gesch. des deutschen Buchhandels N. F. XVII (1893) S. 123. —

Digitized by Google

Vorseite: Incipit ordo missalis sed'm eho | rum Maguntineñ . per circulum | anni . Dominica Prima De Ad- | uentu domini Introitus. | (Rotdruck).

Nach Blatt LXX folgen die Praefationen mit godruckten Musiknotensystemen, aber ohne Notendruck, mit Blattzahl I—X, sodann der Canon mit den Signaturen II, III, (III nochmals anstatt IIII) = 9 n. gez. Blätter, hierauf der Rest des Hauptwerkes von Blatt LXXI—CCXXVII.

Blatt 127 Rückseite: Ad cuius reuerendissimi in christo patris et domini . d . Jacobi Archiantistitis, eiusque venerabi- | lis ac deuoti cleri laudem, decorem pariter et reuerentiam . Istud opus | insigne quod missale diuinorum officiorum inscribitur, denuo reuisum | necnon ex omni parte exactissime castigatum, ac Anno septimo | post millesimum quingentesimum prospere terminatum. | Laus deo. | Druckermarke (die Drachen), Rotdruck.

Folio, 18 n. gez. + 127 mit römischen Blattzahlen in Rotdruck gez. Blätter, 38 Zeilen im Hauptwerk, zweierlei Missaltype und Canontype, zweispaltig, mit gedruckten Initialen, vor dem Canon fehlt der Initial. Das Buch ist gegen das prächtige Speierer Missale 1501 typographisch geringer ausgestattet.

Mainz Stadtbibl. (bricht defect mit Blatt CCXVI ab. Incun. 2364).*

Centralblatt f. Bibl. III (1886) S. 310 (hiernach die Schlussschrift wiedergegeben, leider sind dort die Abkürzungen im Abdrucke alle aufgelöst).

1515.

2.* Psalterium Spirense.

Blatt 1 Vorseite: Viuat feliciť Georgiꝰ Spireñ eṗs : Comespalatinꝰ rheni : ⁊ dux bauarie. | Holzschnitt: Speierer Stiftswappen und Baiern als Alliancewappen, darüber Mitra und Stab. | PSalterium Spireñ : ad vsum orandi ⁊ cantandi. | ¶ Cum Kalendario ¶ Añ : de B. virgine pꝰ completorium ¶ Precibus maioribus ⁊ | minoribus : et sibi annexis ¶ Letania ¶ Cõclusionibꝰ horarꝝ canonicarum. | ¶ Accessu ⁊ recessu altaris ¶ Triplicibꝰ mortuoꝝ vigilijs : vespis | ⁊ obsequio . ¶ Cõmuni sanctoꝝ in nouē genera distinctoꝝ | ¶ De dedicatiõe ¶ De cõmemoratiõe B. v'ginis | ¶ Suffragijs (!) cõmunibus : etiam tempore | paschali ¶ Hymnis ¶ To- | nis : ⁊ finalibus. | Omnia que cantant' in notis. | Der Anfangsbuchstabe P, die

Digitized by Google

Zeichen ¶ und die letzte Zeile Rotdruck. Der Titel von acht Holzschnittstöcken in Renaissancemanier in höchster Feinheit ausgeführt umgeben.

Titelrückseite: GEorgius dei ꝛ apostolice sedis gratia Episco | pus Spireñ : Comes palatinus rheni et dux Bauarie : ꝛc̄ . Vniuerso clero nostro Salutem in domi | no etc.

Schliesst: Datum in arce nostra Udenheim . X. kalendas Novembris[1]) anno domini M . D . XV . | —

Folio, 12 n. gez. Blätter Vorwerk, Calender und Vorbereitungsgebet + Blatt I—CCL, Rückseite des letzten Blattes leer. Die Bezifferung der Blätter lässt Vieles zu wünschen übrig. Blatt VI doppelt, VII fehlt, nach XII blieb ein Blatt unbezeichnet (Ev), XXII doppelt, XXIII fehlt, XXXIIII falsch als XXVIII bezeichnet, XXXVI fehlt, XXXVIII doppelt, XLIV fehlt, LIII doppelt, LVII doppelt, LIX fehlt, CXX fehlt, CXXI und CXXII doppelt, CXXIV fehlt, CXXV doppelt, CXXVI fehlt, CXLIII fehlt, CXLIIII doppelt, CLIII als CXLVII bezeichnet, CLXXII doppelt, CLXXIIII als CLXXVIII bezeichnet, CLXXX fehlt, CLXXXVII doppelt, CXCVI fehlt, CXCVII doppelt, CXCIX fehlt, CCXVIII als CCXX bezeichnet, CCXXIII fehlt, CCXXIIII doppelt, CCXXXV als CCXXX bezeichnet. Das Werk ist zwar von P. Drach verlegt, aber nicht von ihm gedruckt. Die Type ist die des Fr. Heumann in Mainz, kenntlich an der Missaltype (P mit Punkt mitten) sowie der kleinen semigothischen Type. Mit Musiknoten auf vier Linien (Hufeisennotation) in Holzschnitt.

Mainz Stadtbibl. (am Ende defect), Speier Museum*.

Mitteilungen d. hist. Vereins d. Pfalz XVI, S. 218. — Centralblatt f. Bibl. 1893, S. 482—483. — Hessels, was the Gutenberg, S. 130. —

1516.

3. Missale Trevirense.

Blatt 1 Vorseite: Missale Treuereñ. | (Rotdruck), Missaltype | Holzschnitt: mitten St. Peter mit Schlüssel, hinter ihm St. Helena mit Kreuz, neben derselben Erzbischof Richard von Trier, rechts von Petrus Papst Sylvester I. mit Kelch und Horn in der Rechten, den Hirtenstab in der Linken, neben ihm rechts der Apostel

---

1) 23. Oktober, Anlage IV.

Digitized by Google

Matthias. Unter dem Holzschnitt steht in Missaltype: Cum gratia & privilegio. | (Rotdruck).

Auf der Rückseite des Titels Einleitung Erzbischofs Richard von Trier und Anmerkungen für den Gebrauch des Missales (kleinste Missaltype Drachs). Hierauf 7 Blätter Vorwerk und 6 Blätter Calender. Der Canon umfasst 8 Blätter, auf der Rückseite des ersten Blattes desselben das Canonbild. (Pergamentdruck). —

Blatt CCXC Rückseite Spalte 2 Zeile 31 schliesst: nate rex miserere. | Hierauf 1 leeres Blatt.

Blatt CCXCI: Officium Tunice gloriose dñi ñri iesu christi. | Schliesst Blatt CCXCII.

Blatt mit Signatur CC₇ Rückseite Spalte 2 Zeile 15 in Rotdruck: Explicit missale scd'm ri | tū dyocesis Trevereñ. accu | ratissime noviter correctuꝫ | ac emendatuꝫ. cum q̃9 pluri- | mis prius nō insertis. cūqꝫ | numero foliorū sūma dili- | gentia quotatuꝫ. Impres- | sum Spire per honestū vi- | rum Petrum drach Expen | sis ꝓvidi viri Mathie Gal | li bibliopole sancte civitat' | Trevereñ. Anno domini. | Millesimo quingentesimo | decimo sexto. Mensis Au- | gusti die vicesima tercia. | Zeile 30 leer, Zeile 31: ¶ Gloria in excelsis deo. | Hierauf ein leeres Blatt.

Folio, zweierlei Missaltype und Canontype, mit grösseren gedruckten Initialen. Gallus war Buchführer und Verleger zu Trier, das damals keine Druckerei besass.

Trier Stadtbibl., Dombibl., Seminarbibl. und Pfarrbibl. von St. Gangolf.

Centralbl. f. Bibl. IV (1887) S. 112—114 (ohne Angabe des Fundortes) vgl. IV, S. 488 über das Officium tunice domini als Teil dieses Drucks.

1517.

4. Missale Moguntinense.

Missalis Moguntiaci. hoc pre- | sens et luculentum profecto et diuinum opus, poste | risque diebus non reprehensibile unquam: contem- | platione reipublice ecclesiastice al- | tissimi opitulamine, gnauo | rum lucubrationibus | uberrime casti- | gatum | † | Auf der Rückseite des Titels gedruckte Kollekte zum Auffinden des Sonntags Septuagesimä etc., dann das Vorwerk, auf dessen letztem Blatt die duodecim articuli, decem precepta domini, novem peccata

Digitized by Google

aliena, octo beatitudines, septem peccata mortalia, septem sacramenta et dona spiritus sancti, septem peccata in spiritum, septem opera misericordie spiritualia, corporalia, septem petitiones contente in pater noster, quinque sensus exteriores, quatuor peccata clamantia, virtutes card., tres virtutes theol. duo mandata capitalia als katechetische Hauptstücke wohl zur Füllung der Seite stehen.

Das Hauptwerk beginnt: Incipit ordo missalis secundum cho- | rum Maguntinensem . per circulum an- | ni . Dominica Prima de Aduentu | domini Introitus. Nach Blatt 70 Praefationen mit rot gedruckten Notenlinien ohne Notendruck und der Canon auf neun n. gez. Blättern, worauf die Blattzählung wie in der Ausgabe 1507 weiterläuft.

Blatt 217 Rückseite: Pridie Nonas Julias[1]) Anno | a christo humanato supra millesimum et quingentesimum Decimo septimo. Grosse Druckermarke. —

Folio, 38 Zeilen, Missaltype, 217 Blätter + neun Blätter Praefationen und Canon, wahrscheinlich Titelauflage der Auflage von 1507.

Giessen Univ.-Bibl. (aus Butzbach), Dresden, Cassel. —

Panzer VII, 411, VIII, 298 (als Mainzer Druck bezeichnet). — Baumgarten, Nachrichten III, 394. — Weiss, Nachrichten II, S. 23 u. LXXXII. — Centralblatt f. Bibl. III (1886), S. 312—314 (welche Beschreibung oben wiederholt).

1527.

5.* Reichsabschiede und Ordnungen ꝛc.

AWß beuelch kaiserlicher Maiestat Statthalters | vnd Regiments im hailigen Rich vnd mit Kay- | serlicher freyhait ist gedruckt diß buech So inhelt alle vn yede | des Richs ordnung Sampt der gulden bull vnnd abschyden | Besunderlich auch die artickel vnd ordnungen So yetzuczey- | ten auffgericht das Kayserlich Regement vnd Camergericht belangen wie | dan Solchs zum teyl der abschid des richs tags zu worms innhelt Darmit die meniglich bekündigt and gemain werden mögen. | Holzschnitt: Reichsadler mit Krone, doppelköpfig | Rot- und Schwarzdruck des Titels; erste und zweite Zeile Missaltype.

Auf der Titelrückseite: WJr Karl der Fünfft von gots gnaden erwelter Römi | scher Kaiser zů allē zeytē merer des reichs ꝛc. | in

1) 6. Juli.

Digitized by Google

Germanien zů Hyspanien baider Sicilien zů Jerusalē | etc. Schliesst: Geben in vnser vñ des Reichs | Statt Eßlingen am Sieben vnd zwaintzigsten tag des Monats Juny | nach Christi gepurd Fünffzehenhundert vnd im Sieben vnd zwaintzigstē | vnserer Reiche des Römischē im Achtē vnd d' and'n aller im Zwölfftē jarn. | W, G, Z, Montfort des | Kayserlichen Statthalter | ampts verweser ꝛc. | Ad Mandatum domini Impe- | ratoris in Consilio Imperialj. | [1])

Blatt 2 mit Signatur 2 Vorseite: Register inhaltung diß Buchs. |

Blatt 1 des Textes mit Signatur A Vorseite: Gulden bulla Kaiser Caroli des | vierden, Anno 1356. auffgericht. |

Blatt CLXIIII Vorseite unten: Gloria in excelsis Deo. | Rückseite des letzten Blattes leer.

Folio, 8 n. gez. Blätter Titel, Privileg und Register + Blatt I—CLXIIII mit mehrfach falscher Blattzählung und den Signaturen A—Ee$_{1;II}$, Schwabacher Type der Wormser Reformationen. Wasserzeichen des Papiers teilweise der Ochsenkopf. O. O. u. J. u. F. (Speier P. Drach).

Mainz Stadtbibl. (*W. 19), Speier Museum*.

Baur, primitiae S. 46 n. LI. — Buder, amoenitates iuris publici sacri Romani imperii Germanici S. 4. — Mitteilungen des hist. Vereins d. Pfalz XVI, S. 218. — Sammlung d. Reichs-Abschiede. Frankfurt a. M. 1737 I, S. 48. — Weiss, Nachrichten II, S. 24 n. XC. —

VI. Undatierte Drucke der Drach'schen Druckerei 1480—1528.

1.* Einladungsschreiben zu einem Speierer Schützenfest. 1480.

Blatt Innenseite: Denn fursichtigen Ersamen vnd wysen Burgermeister vnd Rate der Stat . . . . . . (Lücke für Einschreibung eines Ortsnamens) vnd gemeynen schießgesellen der arm | brost da selbst vnsern besundern guten frunden . Enbieten wir Burgermeister vnd Rath der Stat Spyr vnd gemein schyeßgesellen der | Armbrost (!) schutzen da selbst vnnser willig fruntlich dinst zuuor besunder vnd gut fründt. wir fugen vch zu wissen das wir die hie | etc.

Letzte Zeile: ¶ Zu vrkund habē wyr vns'er Stat Secrett herin thun truckē. Datū vff donrstag nach Exaudi . Anno ꝛc̄ . lxxx . |

1) Anlage VI.

Digitized by Google

Folioblatt, einseitig bedruckt, Vocabulariustype mit hier noch vorkommenden eigenartig hoch geschnittenen w ähnlich der v in Peter Schöffers Drucken zu Mainz. — O. O. u. J. u. F. (Speier, Peter Drach, 1480).

Speier Stadtarchiv (unbenutztes Formular).

(1481.)

2. Vocabularius ex quo.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, 1481).

Quarto, 282 n. gez. Blätter, deren erstes leer, 31—32 Zeilen, gothische Type.

Panzer IV, 210 n. 1298 und Annalen, Zusätze S. 28 n. 113. — Graesse, trésor VII, 384. — Catalog Antiquariat Rosenthal-München XLII, 88 n. 690. —

3.* Geminiano, Dominicus de S., lecturae super sexto decretalium partes duae.

Band I.

Blatt I Vorseite Spalte 1: (Q)Via glosa prima sine citaci | one est legēda s'm Jo . an . Hic ideo illa ob | missa etc.

Blatt 289 Vorseite Spalte 2 unten: Explicit prima ps lecture famosissimi | doc . dñi domi . de sanc . gēmi . sup . vj . li . dec̄ . | etc. Rückseite leer.

Band II.

Blatt 1 Vorseite Spalte 1: Rubrica de VI. et ho. cleri. | Oppo. q; rubrica nō fuerit bene formata qꝛ | etc.

Blatt 250 Rückseite Spalte 1: Explicit opus vsu non minꝰ vtile q̄ꝫ ef- | fectu laboriosu pitissimi sacri pontificij iu- | ris interptis domini dominici de sancto gē | miniano sup sexto libro decretaliū qd' cuꝫ | scriptoꝝ incuria atqꝫ desulia mirū inmo- | dum corruptum esset adeo vt nō facile sē | tentia repiret' illesa allegatioqꝫ incorrup | ta . labore industriaqꝫ assiduis venerabili- | um viroꝝ Johānis stoll . in canonico iure | licenciati . canoniciqꝫ ecclesie sanctoꝝ ger | mani et mauricij spirens' . et heinrici niffer | in impialibus legibus baccalarij ac dño- | rum archidyaconū spirensiū officialis ad | integritatē verborūqꝫ sentenciarū et alle | gationū intelligibilē est redactū ꝯformi- | tatē . arte quoqꝫ et opa industriosa Petri | trach ciuis spirensis hijs cartis imp̄ssum. | Quare quisqꝫ diligens scrutator ꝯstituti- | onū huius sexti libri decretaliū aliarumqꝫ | q̄; plurimarū et canonicaꝝ ꝛ ciuiliū legū | de integritate

huiꝯ opis se nouerit modo | q̃ꝫ ante securiorē . Neqꝫ vtilius aliud arbi | tretur cū in eo ex apparatu Jo . mo . arch. | et Jo . an . ex lecturis etiā et sūmis atqꝫ cō- | filijs alioꝝ fere oīm ⁊ antiqꝝ et moderno | rū iuriū interpretum ꝓut materia req̇rit | subiecta id quod veritati cōforme est ta- | ctum saltem inueniat non sine angutis ac | ingeniosis autoꝝ ꝯcordācijs atqꝫ inuētis | (ohne Punkt). Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Folio, zwei Bände, Band I mit 289, Band II mit 250 n. gez. Blättern, zweispaltig, 58 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype. O. O. u. J. u. F. (Speier, Peter Drach, um 1481).

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 7530*. — Panzer III, 28 n. 57. — Baur, primitiae S. 43 n. XXXIX (fälschlich zu 1501). — Weiss, Nachrichten II, S. 27 n. VII.

4.* Bernardus s. abbas Claraevallensis, sermones de tempore et de sanctis.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur A II Vorseite: Sermones beati ber- | nardi abbatis clareual | lis incipiunt feliciter. | Zeile 4 leer. | De aduētu domini ser | mo primus. |

Blatt 293 Vorseite Spalte 1: Sermones beati bernnardi (!) abbatis | de monte clareuallis Expliciunt fe- | liciter. |

Blatt 293 Vorseite Spalte 2: Incipiūt tituli sermonū beati bern | nardi (!) abbatis . Et primo de tempo- | re et sanctis. | Hierauf Register.

Blatt 294 Rückseite Spalte 2 unten: Expliciut tituli. | Dann leeres Blatt. Blatt 295 Vorseite Brief eines ungenannten Heidelbergers an P. Drach, hierauf Register, zusammen 11 Blätter. Am Ende:

I nūc I tandem totum bernnarde (!) ꝑ orbem.
  Protinꝯ exilias ne tua fama cadat:
Diuinas qꝫ tuis sermonibꝯ exprime leges
  Crimina fac homines deseruisse velint
Vade precor cunctis bernnarde (!) legare suauis
  Flecte ad virtutes pectora dura pias
O quēcūqꝫ iuuat sanctos cognoscere patres
  Bernnardū relegas inclita scripta colens
Frigida iam dudum feruescet amore volūtas
  Et mens doctrine dulcia mella feret (ohne Punkt).

Digitized by Google

Die Rückseite dieses letzten Blattes leer.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, um 1481).

Folio, 306 n. gez. Blätter, zweispaltig, 44 Zeilen, mit den Signaturen A_{II}—$_{III}$, B_4, C—M_4, N_3, O—Z_4, Aa_4, Bb_5, Cc—Mm_4, Nn_3, Oo_3, Pp_3, ohne Custoden und Blattzahlen, Vocabulariustype.

München Hofbibl. (ohne das erste leere Blatt), Speier Museum* (ohne das erste leere Blatt, das Blatt nach 294 fehlt), Mainz St. B. (defekt), Darmstadt Hofbibl., Zwickau Ratsbibl., Strassburg Univ. Bibl., Speyer Lyceumsbibl.

Hain 2846*. — Panzer III, S. 21 n. 16. — Baur, primitiae S. 26 n. XI. — Weiss, Nachrichten I, S. 19 n. XVII. — Serapeum IX, 154. — Walther, Beiträge S. 96.

5. Bernardus Parmensis, casus longi super quinque libros decretalium.

Blatt 1 Vorseite: Casus lōgi super quinqȝ libros de | cretalium a domino bernardo eorū· | dē p̄cipuo glosatore vtilit' ꝯpilati. |

Am Ende: Expliciunt casus longi domini | Bernardi. |

O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, um 1481).

Folio, 303 Blätter, 45—46 Zeilen, zweispaltig, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen.

München Hofbibl.

Hain 2929*.

6. Guillermus s. Guillerinus, postilla super epistolas et evangelia.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite: (V) Itam bonam et exitum beatum Ego frater Guil | lerinus sacre theologie ꝓfessor. minimus Parisius | etc.

Blatt 2 mit Signatur A_2 Vorseite: Dominica prima in Aduentu dñi. | wie Hain 8226*.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, um 1481).

Folio, 168 Blätter, 40 Zeilen, Vocabulariustype, mit Signaturen.

München Hofbibl., Oldenburg grossh. Bibl., Leipzig Univ. Bibl. — Hain 8226*. — Serapeum XXII (1861) S. 287. — Panzer III, 28 n. 59. — Weiss, Nachrichten II, 30 n. XI.

7. Modus legendi abbreviaturas.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite Vorwort. Schliesst: Vive vale lector feliciter . arripe pulcrum | Quod tibi spirensis drach petrus edit opus. | wie Hain 11462.

Digitized by Google

Grossquarto, 42 Zeilen, zweispaltig, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen.

Hain 11462 (ohne Erwähnung des Aufbewahrungsorts des beschriebenen Exemplars und der Blattzählung).

(1482.)

8. Almanach.

Deutscher Almanach. Speier P. Drach 1483 (mithin bereits 1482 gedruckt).

Format unbekannt. Wohl jetzt in England aufbewahrt.

Fischer, typographische Seltenheiten III. Lief. n. 50 S. 129 und VI. 35, 3.

9.* Aquila, Petrus de, ord. Minorum, quaestiones in IV libros sententiarum.

Blatt 1 leer. Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Petri de Aquila sectatoris nobilissimarū | subtilissimi Johannis Scoti doctrinarū . libros hos sententiarū quatuor | etc.

Blatt 2 Rückseite: Numerus et ordo | questionū in primū | sententiarum magi | stri Petri de Aquila | ordinis minorum se | etc.

Blatt 6 Vorseite: Finis tabule primi libri. | Rückseite leer.

Blatt 7 mit Signatur b_I Vorseite: [ ] Veritur vtrū | preter philo | sophicas disciplīas sit | simpliciter necessariuȝ | etc.

Am Ende Rückseite: Hunc studiose tibi gaudet cudisse li | bellum. | Spirensis ciuis Drach Petrus | arte sua. |

O. J.

Quarto, 1 leeres Blatt + 326 n. gez. Blätter, zweispaltig, 42 Zeilen, mit den Signaturen a_{II}—a_{III} + b_3—z_3 + A—S_3 ohne Custoden und Blattzahlen, Homiliariustype (daher frühestens 1482 gedruckt).

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 2092), Wiesbaden Landesbibl., Speier Museum*.

Hain 1324*. — Panzer III, 27 n. 50. — Weiss, Nachrichten II, 26 n. II.

10.* Herpf, Henricus, ordinis minorum, sermones de tempore, de sanctis etc.

Blatt 1 Vorseite leer.

Blatt 1 Rückseite: Petro Drach ciui insignis ciuitatis Spirensis. S . D . P . Res mihi | etc. Mit der Zeitangabe: Datū Spiris.

Digitized by Google

xvj. kalendas Fe- | bruarias Anno salutis nostre . M . ccccIxxxiiij. |
Blatt 19 leer.

Blatt 20 mit Signatur a_{II} Vorseite: Incipiunt sermones de tem- | pore fratris Henrici Herpf or- | dinis predicato℞. |

Blatt 213 Rückseite Spalte 2: Expliciunt sermones de tempore to- || tius anni. | Hierauf ein leeres Blatt.

Blatt 215 mit Signatur C_I Vorseite: Incipiunt sermões de sanctis | fratris Henrici Herpff ordinis | predicatorum. In festo sancti | Andree apostoli. |

Blatt 296 (Blatt vor Signatur N_I) Vorseite Spalte 2 unten: Expliciũt sermones de sanctis. | Rückseite leer.

Blatt 297 mit Signatur N_I Vorseite: Incipiũt sermones de tribus | partibus penitẽtie . Et primo de | curribus dei et diaboli quibꝰ ne- | mo simul adherere vel seruire po | test . Sermo primus. |

Blatt 427 Rückseite Spalte 2 Zeile 3: Suscipe sermones Herpfonis lector | opimos. | Hospiciũqꝫ illis te penes esse sinas. | Nanque (!) hos si placide tua bybliothe | ca receptet. | Hospicij credas p̄mia magna dabũt. | Druckermarke (Schilde) Schwarzdruck.

Folio, 427 n. gez. Blätter, zweispaltig, 48 Zeilen, Signaturen a_{II}—z_{IIII} + A—Z_{III} + AA_I—FF_{IIII}, Homiliariustype. O. O. u. J. u. F. (Speier, Peter Drach, um 1484).

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 1618, am Ende defekt), Speier Museum*.

Hain 8527*. — Panzer III, 23 n. 24. — Baur, primitiae S. 30 n. XVIII. — Walther, Beiträge S. 96. — Weiss, Nachrichten II, S. 5 n. XXVII.

11. Urbach, Johannes de, modus legendi abbreviaturas.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite: (S) I te in expeditu agilem doctuqꝫ practice iuridice executorẽ | iuuat euadere: etc.

Blatt 2 Vorseite: Incipit libellus dñs | modu legẽdi abbreui | aturas in vtroque iure. | etc. wie Hain 11481*.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, 1482).

Folio, 206 Blätter, zweispaltig, 42 Zeilen, Homiliariustype, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen.

München Hofbibl., Jena Univ. Bibl.

Hain 11481*. — Weiss, II, 26 n. III.

Digitized by Google

12.* Formularium instrumentorum ad usum curiae Romanae.

Blatt 1 leer. Blatt 2 Vorseite: Tabula huius libri. | Absolutio simpliciter vel | ad cautelã vigore cõmissio | etc.

Blatt 11 Rückseite Spalte 1: Finis huius tabule. |

Blatt 12 leer.

Blatt 13 Vorseite: Absolutio simpliciter vel ad cautelam vi- | gore cõmissionis apostolice ab excõmunicatõne lata ob | nõ solutionẽ pecuniarũ. |

Blatt 276 Vorseite Zeile 25: Laus gloriose virgini Marie. |

O. O. u. J. u. F. (Speier, Peter Drach, um 1482).

Quarto, 279 n. gez. Blätter mit sehr unregelmässigen Signaturen, 36 Zeilen, Homiliariustype.

München Hofbibl., Speier Museum*.

Hain 7277*. — Panzer IX, 282—283 n. 73d.

(1483.)

13.* Vocabularius ex quo.

Blatt 1 Vorseite: Vocabularius exquo | (ohne Punkt). Titelrückseite leer.

Vorseite des letzten Blattes: Laus deo vni et trino Amen. | Rückseite leer.

Quarto, mit den Signaturen a_{II}—y_{III}, 36 Zeilen, ohne Blattzahlen und Custoden, Homiliariustype.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, um 1483).

Mainz Stadtbibl. (Blatt 2 fehlt)*.

14.* Urbach, Johannes de, modus legendi abbreviaturas.

Blatt 1 Vorseite leer. Blatt 1 Rückseite: [S] I te in expeditum agilem doctumq; practice iuridice | executorem innat euadere: vt non modo literis tecũ ipse valeas: ve | etc.

Schliesst: uantia vehementer profecisse.

Viue vale lector feliciter accipe pulchrum.
Quod tibi Spirensis Drach Petrus edit opus. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite Zeile 1: Incipit libellus dans modũ le | gẽdi abbreuiaturas in vtroq; iu | re. |

Blatt 26 Rückseite Spalte 2 Zeile 5: Explicit registrum ordinis siue ꝓcessus | iudiciarij: in quo faciliter inuenies quãli- | bet

Digitized by Google

materiam eundem processuꝫ concernē | tem cum aliquibus formis materiam con- | cernentibus. |

Blatt 27 mit Signatur j Vorseite Zeile 1: Incipit processus iudiciarius | eximij doctoris iuris canōici Jo- | hannis de vrbach. |

Blatt 69 mit Signatur i_{III} Vorseite Spalte 1 Zeile 1: Incipit summa magistri domi | nici de ciuitate Visentina: quali- | ter notarij archiepiscopoꝝ ꝛ epi- | scopoꝝ debeāt notarie officiū ex- | ercere. |

Blatt 80 Rückseite Spalte 2 Zeile 6: Incipit tractatus notariatus. |

Blatt 117 Rückseite Spalte 2 Zeile 35: Incipit defensorium iuris | (ohne Punkt).

Blatt 131 mit Signatur q_{III} Vorseite Spalte 1 Zeile 18: Contra literas et sigilla | (ohne Punkt).

Blatt 134 Vorseite Spalte 1 Zeile 1: Incipit tractatus prescriptionum cō | positus per dominū Dynum de mugilo le | gum doctorem. |

Blatt 137 mit Signatur ꝛ Rückseite Spalte 2 Zeile 1: Tractatus breuis de arbitris et | arbitratoribus incipit. |

Blatt 139 mit Signatur r_{III} Vorseite Spalte 2 Zeile 18: Incipiūt differētie legū ꝛ cano | nū domini Galnani de bononia. |

Blatt 141 mit Signatur r_{v} Rückseite Spalte 2 Zeile 25: Differētie legum ꝛ canonū dñi galuani | (!) de bononia expliciūt | (ohne Punkt).

Blatt 142 Vorseite Spalte 1 Zeile 1: Que contineantur in hoc tra | ctatu. |

Blatt 145 Rückseite Spalte 2 Zeile 14: Finit tractatus de tabe | lionibus. | Druckermarke Peter Drachs (Wappenschilde) Schwarzdruck.

Folio, 145 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—c_{IIII} + I—IIII + e_{I}—r_{V}, zweispaltig, 47—48 Zeilen, Papierzeichen meist g mit Kreuz aber auch ein Hirschkopf. Homiliariustype.

Mainz Sem. Bibl.*

Hain 11482*. — Panzer III, 27 n. 51. — Weiss II, 26 n. IV.

(1489.)

15.* Modernorum de collegio Maguntino exercitata librorum perihermenias clarissima.

Blatt 1 Vorseite: Modernoꝝ de collegio Ma | guntino exercitata librorum | Perihermenias clarissima. | Die Titelrückseite leer.

Digitized by Google

(a) Nte initium libri Perihermenias Queri | tur primo . Vtrum Noticie libri Perihermenias enunciatio sit subiectū. | Pro istius inicialis quesiti discussione | (ohne Punkt).

Am Ende Vorseite des letzten Blattes: Et sic fininntur questiones et materia modernoꝝ libri perihermenias. | Anno M . cccc . xc. collectionis in collegio moguntino factę. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, 40 n. gez. Blätter, mit den Signaturen a_{II}—f_{III}, ohne Custoden. O. O. u. F. (Speier, P. Drach, die Type ist die der summulae logicales Speier 1489).

Mainz Stadtb. (Incun. 1041)*, Darmstadt Hofbibl.

Hain 11439. — Panzer III, 26 n. 39. — Baur, primitiae S. 38 n. XXIX. — Weiss, Nachrichten II, S. 12 n. XXXXII. — Walther, Beiträge S. 96.

(1490.)

16.* Vocabularius ex quo.

Blatt 1 Vorseite: Vocabularius Exquo | (ohne Punkt).

Blatt 1 Rückseite: Proemium | (E)xquo vocabularii va | rij autentici . videlicet Huguitio Catholicō | Breuiloquus Papias . aliisqꝫ codices sunt | etc.

Blatt 2 Vorseite: De littera A | (A) Lma interpretatur | etc.

Schliesst: Sermones isto ni potiare libro | (ohne Punkt).

Quarto, mit den Signaturen a_2—z_3 + r — ꝯ$_4$, 36 Zeilen.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, um 1490), Summulaetype.

Mainz Stadtb. (Incun. 941)*.

Fehlt bei Hain.

17.* Spiegel der menschlichen behaltniß.

Blatt 1 Vorseite: (D) Je da vil volckes | vnderwisen zu ge | rechtikeit die wer | dent schynende al | so etc. wie Hain 14935*.

Eine der frühesten Ausgaben. Mit Drachs Druckermarke.

O. O. u. J. (um 1490 — 1495).

Folio, 6 n. gez. + 228 gez. + 1 n. gez. Blätter, mit zahlreichen Holzschnitten und Initialen, zweispaltig, 46 — 48 Zeilen, mit Blattzahlen, ohne Custoden und Signaturen.

München Hofb.*

Hain 14935*.

Digitized by Google

(1498.)

18.* **Breydenbach, Bernardus de, opusculum sanctarum peregrinationum in montem Syon etc.**

Blatt 1 Vorseite: Dis buch ist innhaltend die heiligē reysen | gein Jherusalem zu dem heiligen grab | vnd furbaß zu der hochgelobten jung- | frowen vnd merteryn sant katheryn. | Holzschnitt mit der Inschrift: Hec est dispositio et figura, | templi dn̄ici sepulchri. ab extra. |

Blatt 2 mit Signatur A_{II} Vorseite: Jnhalt diß buchs wiset diß | nachgende Register.

Blatt 4 mit Signatur A_{IIII} Vorseite: ¶ Ein vorred in diß nachgende werck der fart | vber mehr zu dem heiligē grab vnsers herren iesu | cristi gen Jerusalem inhaltende lob vnd nutz der selben reyß, auch vßdrucken meynn̄g vnd vßtey- | lung diß werckes vahet an seliglichen. |

Blatt 72 Vorseite: Hie endet sich das erst theyll diß bůchs. | Die Rückseite dieses Blattes leer, es folgt eine Karte in Holzschnitt.

Blatt mit Signatur N Vorseite: Jn die ander reyß von Hierusalem durch die | wůsteney gegen dem berg Synai zů sant Katherin, ein vorrede dieselb reyß lo- | bende vahet an seliglichen. |

Blatt 112 Rückseite Zeile 13: Die ander Reyß von Hierusalem zů sant Katherin gegen | dem gebirg Synai sich streckende endet sich hie seliglichen. |

Blatt 113 Vorseite ein Holzschnitt mit Inschrift: Forma et dispositio dominici sepulchri. |

Blatt 126 Vorseite schliesst: Ere sey gott in der hohe. |

Folio, 126 Blätter, ohne Custoden und Blattzahlen, 48 Zeilen, mit Holzschnitten und Karten. O. O. u. J. u. F. Die Holzschnitte sind die gleichen wie in Drachs lateinischer Ausgabe, Schwabacher Type Drachs. Ueberschriften Missaltype.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl.* (defekt).

Clement, bibl. curieuse V, 228 f. — Zapf, Mainzer Buchdruckergeschichte S. 138—139 n. 101. — Panzer, Annalen I, 40. — Serapeum III (1842) S. 57. — Baumgarten, Nachrichten II, 233 bis 235. — Weiss, Nachrichten II, 32 n. XIX.

(Zweite Hälfte folgt.)

Seite 1—80 Druck von Ehrhardt Karras in Halle a. S.

Digitized by Google

II.

Römische Gebäudereste bei Erfweiler.

Mit einer Tafel.

In einer amphitheatralisch angelegten Mulde des Hölschberges südöstlich vom Orte Erfweiler (7,50 km südwestlich von Blieskastel) liegt die Gewann „Reitzacker". Dieselbe ist terassenförmig. Der oberste Teil ist mit Gemeinde-Hochwald bestanden, der mittlere besteht aus mehreren Äckern, die fast ausnahmslos mit römischen Scherben übersäet sind. Dieser zweite Teil schliesst ab mit einem mehrere Meter hohen Rech (Abhang), welcher einen Halbkreis bildet und einerseits ziemlich mit der Richtung gegen Ehlingen anderseits in der Richtung gegen Erfweiler verfolgt werden kann und hier im sogenannten „Rittersweg" am neuen Kirchhof vorbei in der Richtung nach Biesingen seine natürliche Fortsetzung findet. Im Reitzacker sieht man diesem Rech es überall deutlich an, dafs er seine Ebenheit und schöne Linienbiegung nicht der Natur sondern künstlicher Nachhilfe verdankt. Sein grofser Halbkreis umschliefst ein geräumiges Wiesenthälchen, welches die Sohle der grofsen Terasse bildet, wo fast unmittelbar vor dem zweiten Absatz aus 4 bis 5 Quellen ein Bächlein entspringt, der sogenannte Mutterbach, welcher an der Ehlinger Mühle in die von Afsweiler kommende Mandelbach mündet. Der Mutterbach kommt aus dem römischen Gelände und hat heute noch die Eigenschaft, dafs er alle Gegenstände mit einer ordentlichen Kruste überzieht.

In der östlichen Ecke dieses Wiesenthälchens besafs der Bergmann Joh. Lang der Alte seit sehr langer Zeit eine Wiese, welche etwa 10 m vor der künstlichen Erderhöhung einen kleinen Hügel trug, in dem hie und da Mauerwerk sich zeigte. Der alte Lang grub auch früher schon darin nach und fand einen Fufsboden von roten Backsteinen, den er ausbrach, um den Hausgang damit zu plätteln. Obwohl mehrfach aufmerksam gemacht, dafs die Platten römischen Ursprungs seien, war er zu weiteren Nachgrabungen nicht zu bewegen. Später liefs er sich pensionieren und ging in Vorbehalt. Die Wiese wurde unter seine 3 Kinder verteilt, von denen Jakob Lang den Teil mit dem Hügel bekam. Sogleich machte dieser sich daran, den Hügel abzufahren und die Wiese damit auszuebnen. Kaum angefangen traf er auf wohlerhaltenes Mauerwerk. Er liefs mich rufen und es unterlag um so weniger einem Zweifel, dafs wir es mit einem römischen Bauwerk zu thun hatten, da er dieses bereits mit einem halben Dutzend gefundener Römermünzen beweisen konnte. Auf meine Mitteilung an verschiedene Altertumsforscher in Zweibrücken und an den historischen Verein in Speier wurden uns soviel Mittel zur Verfügung gestellt, dafs wir 4 verschiedene Räume vollständig bloslegen konnten, wobei das gut erhaltene Badebassin aus Ziegeln und einer Art Beton aus Kalkmörtel mit dem noch vorhandenen dreistufigen Treppchen, ähnlich den Ausgrabungen bei St Barbara in Trier, grofse Aufmerksamkeit auf sich zog. Für mich aber hatte der kreuzartige Nebenbau ein ganz besonderes Interesse, da am Kopfende ein wohlerhaltener Bogen stand, der offenbar zum Abflufs und Verschliefsen des Wassers eingerichtet war. Aller Wahrscheinlichkeit nach war es auch ein Bad, da vom Hauptbad, wenn wir es so nennen wollen, ein Abflufskanal in das Nebenbad sich vorfand. Zu beiden gehörte ein Auskleidezimmerchen, was beim ersten viel vornehmer eingerichtet war als beim zweiten. Dort war noch ein feiner Plattenbeleg von weifsen und blauen Steinen vorhanden, während hier rote Ziegelplatten lagen. Von den weifsen Platten behaupteten Kenner, dafs sie der

Digitized by Google

Champagne entstammten und die Eigenschaft hätten, Wasser schnell anzuziehen. Versuche haben diese Eigenschaft bestätigt. Dabei ist noch hervorzuheben, dafs alle Sandsteinschwellen tief ausgetreten waren, auch die Treppchen zeigten deutliche Spuren sehr langer Abnützung und die Fufsböden in den beiden Bädern waren an vielen Stellen verschiedenartig ausgebessert. Im Bad I und Nebenzimmer I liefen wohlerhaltene Rundstäbe aus Kalkmörtel durch die Mauerecken am Fufsboden und im Bade selbst sah man anfangs noch klare und deutliche Spuren von Malerei. Wir fanden Stücke von geschliffenem Marmor, etwa zwei Dutzend römische Münzen von den Jahren 254 bis 280, Fibeln, Handmühlen, Lampen, Eberzähne, Hirschgeweihe u. dgl., welche dem historischen Verein in Speier überwiesen wurden. Interessenten kamen in grofser Anzahl von Zweibrücken, Speier, Saarbrücken und Saargemünd, um die Ausgrabungen in Augenschein zu nehmen. Herr Müller, damals in Zweibrücken, hatte die Güte, eine Aufnahme der Mauerreste vorzunehmen, die aber damals noch etwas vervollkommt wurden, durch Freilegung der untersten linken Ecke. Etwa 3 Jahre war das Bad und die übrigen Räume frei gelegen, da wurde es wieder zugeworfen und bald ging die Sense darüber hinweg.

Da indefs noch verschiedene Mauern angedeutet waren, so suchte ich im Dorfe die Angelegenheit rege zu erhalten und wandte mich im Frühjahr 1893 an den historischen Verein um weitere Mittel, den Plan des Bades ganz zu erlangen und meine Bitte wurde mir gewährt. Mit frischem Mut und 2 tüchtigen Arbeitern begannen wir im März 1893 aufs Neue die Arbeit.

Von der künstlichen Erhöhung aus liefs ich 2 parallele Gräben gegen das Bad auswerfen und in kurzer Zeit trafen beide auf die schöne Frontmauer, wie das Plänchen sie zeigt mit dem Eingang nicht ganz in der Mitte. Dabei war bis auf das Fundament 1½ m Schutt, Scherben und Dachziegeln wegzuräumen. Ich mufste mich zunächst begnügen, von innen und aufsen die bisher unbekannten Mauern bis zum Fundament bloszulegen, um den Anschlufs an die früheren Ausgrabungen

Digitized by Google

zu gewinnen. Und das ist mit den 3 oberen Räumen auch vollständig gelungen. Wir haben bis ins Bad gegraben und überall bis in bekanntes Terrain, allerdings die neuen Räume nicht wie damals ganz bloslegen können. Wir fanden ein richtiges Atrium und noch 2 Zimmerräume vor dem eigentlichen Bade. Der Raum rechts hinter dem Atrium besteht fast aus lauter Brandschichten und wies eine Unmasse von nichts als Küchenabfällen auf. Er hat in der Seitenmauer bei Gelegenheit der ersten Ausgrabung genau einen solchen Bogen, wie er beim zweiten Bad oben beschrieben wurde. Merkwürdig ist ein gut erhaltener Säulenstumpf von 1 m Höhe und 50 cm Durchmesser und verschiedene Teile und Stücke anderer Säulen von denselben Ausmafsen. Da das Atrium zu wenig grofs erscheint, um solcher Säulen zu bedürfen, und von der andern Seite auch eine Verschleppung eines so gewaltigen Steinblockes kaum anzunehmen ist, so bleibt dieser Fund vorläufig rätselhaft. Die sonstigen Funde in diesen 3 Räumen waren unbedeutend. Aber, dafs wir den Plan eines ganzen Römerbades hiemit vorlegen können, freut uns um so mehr, als wir darin wohl in der Pfalz die ersten sein werden. Bei Zeit und Leben und Mitteln hoffen wir im Reitzacker selbst noch schönere und gröfsere Entdeckungen zu machen, denn dort harren noch interessantere Dinge der Auferstehung.

Die beiliegende Abbildung der Gebäudereste ist aufgenommen 1880 durch Herrn Eisenbahningenieur K. Müller in Zweibrücken und 1893 durch Herrn Ingenieur S. Lippert in Ludwigshafen a. Rh.

Erfweiler. **Arn. Rütter,** Pfarrer.

Digitized by Google

< 0,40 >

eit

im
ge
nt,
te

ite
re.
ns-

ier
ne
rb

ust
ese
sig
en
ors
nz-
bei
48

Digitized by Google

zu
vo
üb
nic
ric
Ba
lau
Kt
he
er
ist
Du
vo
ers
Se
ka
ha
A
leg
Pf
ho
Er
Di

no
Z
Lu

Digitized by Google

III.

Von den Kanonikatshöfen des Speierer Domkapitels.

Ein Beitrag zur Geschichte der Lösung der Wohnungsfrage in älterer Zeit

von

Dr. J. Mayerhofer,
Kgl. Kreisarchivar.

Vor der Zerstörung der Stadt durch die Franzosen im Jahre 1689 gab es in Speier so viele zur Domkirche gehörige Kanonikatshäuser oder Domherrnhöfe, auch Kurien genannt, welche in gutem Zustande sich befanden, dafs jeder präbendierte gnädige Herr eine genügende Wohnung haben konnte.[1])

Eigene Häuser, welche dinglich mit einem Kanonikate verbunden waren, gab es nur wenige, nämlich die der Dignitäre. Alle übrigen Domherrnhöfe wurden durch die sogen. Optionsordnung persönlich erworben.

War ein Domherrnhof freigeworden — sei es, dafs der bisherige Besitzer zu einer Dignität aufstieg und also eine damit verbundene Officiatswohnung bekam, oder dafs er starb

[1]) Nach dem von Fürstbischof August von Speier unterm 3. August 1773 an den Pabst erstatteten Berichte über den Zustand seiner Diözese betrug damals die Zahl der Kanoniker in Speier 28, sämtlich vorschriftsmäfsig von altem Adel, wovon 15 Kapitulare waren; darunter die Dignitäten des Probsts und Dechants und die Personaten des Scholasters, Kantors und Kustos; die anderen 13 Kanoniker waren Domicellare, ohne Residenzpflicht aber auch ohne Einkommen. Der interessante Bericht steht bei Remling, Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speier, II, 748 bis 762, der passus concernens S. 752.

Digitized by Google

oder auf die Wohnung verzichtete, so wurde 1. die Vakatur der betr. Kanonikatswohnung durch öffentlichen Anschlag Jedem, den es anging, bekannt gemacht und ein Termin von 6 Wochen bestimmt, innerhalb dessen sich ein Domherr darum bewerben konnte; 2. innerhalb des Termines hatten die älteren vor den jüngeren Domherrn, je nach Mafsgabe des Alters den Vorzug; 3. nach Ablauf des Termins stand die Bewerbung um den Hof, wenn er innerhalb der 6 Wochen keinen Liebhaber gefunden hatte, jedem Domherrn frei und der Hof wurde nunmehr, ohne Rücksichtnahme auf das Alter des Bewerbers demjenigen Optanten zugesprochen, der sich zuerst darum gemeldet hatte; 4. war sodann die Option im Kapitel zur Sprache gekommen und ratifiziert worden, so hatte der Optant an die Rezeptur desjenigen domkapitel'schen Amtes, wozu das Haus gehörte, ein für allemal eine gewisse Taxe zu erlegen, welche je nach der Gröfse und Bequemlichkeit des Hofes 100 bis 500 fl. und noch mehr betrug. Damit hatte der Optant die Nutzniefsung des Hofes auf Lebenszeit erworben ohne irgend welche weitere Leistung, nur dazu war er verpflichtet, das Haus in Dach und Fach zu erhalten.

Im Jahre 1689 wurden aber sämtliche Domherrnhöfe in Asche gelegt.

Nach dem Ryswiker Frieden 1697 sann zwar das Domkapitel auf Wege, die nötigen Wohngebäude wieder herzustellen; allein keine der Domkapitel'schen Recepturen war mehr reich genug, die Kosten solcher Neubauten zu bestreiten.

Nun dachten mehrere Kapitulare daran, die eine und andere Brandstätte aus eigenen Mitteln zu überbauen. Allein trotzdem noch vielfach die Mauern und Gewölbe in gutem Stand waren, auch noch brauchbare Steine für den Neubau sich auf der Brandstätte vorfanden — die Beschaffung der nötigen neuen Baumaterialien und die Höhe der Handwerkslöhne führten zur Überzeugung, dafs durch solche Neubauten die ehemaligen Taxwerte der Domherrnhöfe weit überschritten würden.

Digitized by Google

Der Gedanke, dafs Neubauten solcher Domherrnhöfe notwendig seien, wurde aber nicht fallen gelassen. Aber insofern gingen jetzt die Ansichten der Kapitulare auseinander, dafs der eine Teil sich fragte: ja, wenn ich nun so grofse Kosten auf den Bau des Hofes verwende, wer entschädigt meine Erben dafür und in welcher Höhe?

Und der andere Teil sagte: wir bauen neue Höfe, aber wir bauen sie für uns als Familienhäuser, welche direkt uns und unseren Stamm- und Namens-Verwandten, unsern Neffen u. s. w., die nach uns auf's hohe Stift kommen werden, in perpetuum als Wohnung dienen sollen.

Diese beiden Anschauungen kamen in der unter dem Vorsitze des Domdechants Heinrich Hartard v. Rollingen abgehaltenen Kapitelssitzung vom 19. Mai 1708 zur reiflichen Erwägung und Besprechung und führten zu einem am 5. Februar 1716 bestätigten Statutum perpetuum. Hiedurch wurde bestimmt:

1. Wenn ein Bauherr unter der Bedingung einen Domherrnhof baut, dafs seine Erben eine Entschädigung erhalten sollen, so hat derselbe nach Vollendung des Baues eine spezifizierte Rechnung über die gehabten Baukosten herzustellen, mit den Quittungsbelegen zu versehen und dem Kapitel zur Abhör und Justifizierung vorzulegen; sind diese Bedingungen erfüllt, so zahlt die Domkirche im Falle des Ablebens des Bauherrn an dessen Erben 2 Drittel der Baukosten zurück; ein Drittel dagegen fällt der Domkirche bezw. dem für den betr. Hof verordneten Amte zu seinem Nutzen zu.

Also z. B. es wird ein Domherrnhof, dessen alte Taxe 400 fl. war, neuerdings von einem Kapitular als Bauherrn unter Aufwendung von 2025 fl. neu errichtet.

Der Bauherr stirbt; eine Terz zu 675 fl. fällt nun der Kirche zum Besten anheim, und 2 Terzen im Betrage zu 1350 fl. fallen seinen Erben heim.

Das Haus selbst war jetzt wieder frei und konnte nach der alten Optionsordnung optiert werden. Fand sich nun ein Optant, der die genannten 2 Terzen = 1350 fl. an die Erben

Digitized by Google

seines Vorgängers auszahlte — er konnte sich aber auch über eine geringere Summe mit denselben vergleichen — so fiel nach dem Tode dieses ersten Optanten von der bezahlten Summe der 1350 fl. abermals eine Terz an die Kirche und die zwei übrigen Terzen, nämlich 900 fl. fielen seinen, des ersten Optanten, Erben zu. In dieser Folge fielen die Terzen des an seines Vorgängers Erben auszuzahlenden Quantums weiter von 900 auf 600 und endlich beim vierten Optanten auf 400 fl., d. h. auf die von Alters her für den in Rede stehenden Hof gebräuchliche Taxe und in diesem Falle wurde die Summe der 400 fl. nicht mehr an die Erben des letztverstorbenen Optanten ausbezahlt, sondern fiel der Kirche bezw. dem dafür bestimmten Amte zu, und damit waren wieder wirkliche Domherrnhöfe geschaffen und die alte Optionsordnung war wieder in die Reihe gestellt.

2. Wenn dagegen ein Kapitular mit grofsen Kosten einen Domherrnhof erbaute in der Absicht, dafs derselbe seiner Familie erhalten bleibe, so hatte er diese seine Absicht, dafs der in perpetuum seinen Stammes- und Namens-Agnaten gewidmete Hof bei den wirklich präbendierten oder erst zu Präbenden gelangenden Agnaten verbleiben solle, entweder durch letztwillige Disposition oder durch vorherige Willenserklärung zu veröffentlichen; zugleich ward festgesetzt, dafs dieser Hof im Falle des Aussterbens der Familie des ursprünglichen Bauherrn mit aller Eigenschaft der Domkirche anheimfalle, welche dann den Hof gegen eine zu normierende Taxe gemäfs der Optionsordnung zum allgemeinen Anschlag zu bringen und an einen Optanten abzugeben habe.

Digitized by Google

IV.

Geschichtliches von Lambsheim
aus den Jahren 1740 bis 1745.

Ein Beitrag zur Heimatskunde.
geliefert an der Hand des Lambsheimer Gemeindearchives
von

W. Küstner
in Ludwigshafen a. Rh.

Von alters her durch Mauern und doppelte Wallgräben geschützt, an drei Heerstrafsen und einem von Bächen und zahlreichen Abflufsgräben durchschnittenen sumpfigen Terrain gelegen, hat das kurpfälzische Städtchen Lambsheim in allen Kriegen des vorigen Jahrhunderts noch eine gewisse Rolle gespielt, indem es dieser seiner Lage halber bald von gröfseren, bald von kleineren Truppenkörpern als Standquartier benützt wurde. Die Folge davon war natürlich, dafs die Bewohner jedesmal vieles erdulden mufsten. So geschah's auch im polnischen Erbfolgekriege von 1733—1735. Das dort Erlebte jedoch in Kürze mitzuteilen, geht hier nicht an. Möge dafür die Mitteilung genügen, dafs dieser Krieg und in seinem Gefolge verschiedene Naturereignisse, sowie eine schlechte Regierungswirtschaft die Ursache davon waren, dafs im Jahre 1740 höchst traurige Zustände in Lambsheim geherrscht haben.

Nachrichten vom Jahre 1740.

Ein am 4. August 1740 ans Oberamt Neustadt abgegangener Stadtratsbericht [1]) bezeichnet die Ernte dieses Jahres als eine sehr schlechte, so dafs „die mehreste unterthanne . . . . Kaum so Viel frucht Einbringe, wie Viel solche zur wieder aufs saat und haufs Consumption nöthig habe“. Auch weist er auf den Wucher hin,

[1]) Aus dem Konzeptenbuch von 1740.

Digitized by Google

der die Zeit her mit den Bedürftigen getrieben worden. An Weihnachten 1739 hätten z. B. viele Bürger Korn aufnehmen müssen, das Malter für 5 fl. 30 kr., während sie jetzt zur Befriedigung der Gläubiger gezwungen wären, solches um den geringen Preis von 2 fl. bis 2 fl. 30 kr. loszuschlagen und von jedem geliehenen Malter noch ein „Vernsel“ als Zins obendrein zu geben. Es käme dies aber die Leute um so härter an, als nunmehr auch die Zeit gekommen, wo die rückständigen Gülten entrichtet werden müfsten. Um Hilfe und Abstellung solchen Wuchers wird daher am Schlusse des Berichtes dringend gebeten. Doch der Ruf blieb unerhört. Dafür aber traf die Gemeinde, weil die herrschaftlichen Gelder nicht regelmäfsig eingingen, Exekution auf Exekution, so dafs schliefslich der Stadtrat im November den Kurfürsten selbst um Beistand in dieser Not anging. Nach der betreffenden Bittschrift [1]) herrschte im Herbste 1740 eine solche Kälte, dafs die Trauben am Stocke völlig erfroren. Der Sommer war sehr nafs. Die Frucht stand gar zu dünn und kam so schlecht heim, dafs, wenn man die rückständige Gülte mit 122 Maltern und die laufende mit 580 Maltern berechnete, höchstens 1077 Malter für die „haufs Consumption“ [2]) übrig blieben. Ferner meldet das Gesuch, dafs „Täglich Von dene wenige habende liegende güthere auf Eingelegte mit gröfste Köste anhero Kommende Executione, Verstäiget, und umb dafs darauf gering biethende quantum belafse werde mufs“, und dafs „der mittelmann an jezo schon anfanget zu seiner haufs Consumption über den Preifs und gegen auf-maafs früchte auf zu nehme, und zu Entlehne.“ Weiter wird dem Kurfürsten vorgestellt „die fatale letzterer Kriegs Jahre, worine im feld, und scheüer fouragiret, und mit recht zu sage 1735 gar gePlinteret worde“, und an die vielen in diesem Kriege geleisteten Lieferungen erinnert; nicht minder an den Mäusefrafs und die Seuche im Jahre 1736 (welch' letztere „all unfser horn Vieh bey 700 stickh hingerifse“); an den Maifrost 1738, der den Weinstock sehr beschädigt, und an den Hagelschlag 1738, welcher die wenigen Trauben völlig zerschlagen und die Halmfrüchte zur Hälfte ruiniert habe; sowie daran, dafs von 1735 bis

---

[1]) Konzeptenbuch von 1740. Ein Datum ist nicht näher angegeben.

[2]) Nach Gemeinderechnung von 1767 betrug die Einwohnerzahl von Lambsheim 989 Seelen; man darf also wohl annehmen, dafs sie 1740 auch nicht mehr betragen hat.

Digitized by Google

1740 nicht weniger als 10735 fl. Herrschaftsgeld schon entrichtet worden seien und viele Bürger sich vor Schulden nicht zu helfen wüfsten. „Er barmens würdiger Zu stand“, fährt der Bericht fort, „Viele schulde, und die wir ohne dem nichts zu leebe, und alle Tag schlechtere Zeite mit Weinend auch ansehe müfsen, so sollen und müfsen wir geringe bürgerschaft all Jährlich an

herrschafftl. Monnathsgeldere	3434 fl.	27 kr.
beeth	145 „	43 „
Saltzgeld	172 „	— „
nebst dene alfs wie würcklich unfs angesezet Rhein Teüch [1])	600 „	— „
Dirckhesteüer	442 „	— „
land Milize	193 „	18 „
In Suma	4987 fl.	28 kr.

Nebst Täglich Vor Kommender andere Zu- und anseze, abtragen

[1]) Diese „rhein bau und Neckhar Teichsgeldere“ wurden der Gemeinde durch Regierungsbefehl vom 29. August 1740 auferlegt gemäfs der vom Stadtrate kurz vorher eingeforderten Erklärung über die Gröfse der Allmenden. (Vom Stadtrat mit 1220 Morgen angegeben.) Darauf bat der Stadtrat den Kurfürsten um Befreiung davon und Heranziehung der besser situierten Gemeinden mit dem Hinweise, dafs „obgemelte . . . . . . allmente alle durchgehends zware die ackher auf der heyd, im sumb und sand liege, wovon in Zeit 20 Jahren bey 900 Morge der Vieh Wayd abgeschnitte, und umb die Vorfallende gemeine Köste befser zu Bestreitte, gegen Jährliche und zware über dafs andere Jahr zu Erlege angesezte Zinfs dene bürgere begebe, und damit auch Ein burger sage Kann dafs Er wege der schwehre Vorfallende gemeine frohnd dienste gegen diefse Vergünstigung Etwafs zu genüfse habe, aufsgetheilet wurde, Von welche allmente aber mannig Jahr Kaum die aufs saat zu weile auch gar nichts geniefset, dann wann Ein Nafses Jahr Ein fallet werden solche durchs wafser überschtormet, bey begebende trockhene Jahre die saat mit dem sand zu same auf Eine hiebel gejaget.“ Bevor jedoch ein Bescheid erfolgte, erging vom Kriegskommissariat die Ordre an die Gemeinde, „bey Vermeidung der Militairischer Execution $^{1}/_{3}$ an dene aufsgeschriebene rhein Teuchs geldere ohnfehlbahr aufs Zu liefern“, worauf der Stadtrat dasselbe um Verschonung bat bis zur endgiltigen Regelung der Angelegenheit. — Alles das aus dem Konzeptenbuch von 1740. Nach Stadtratsprotokoll vom 30. Dezember 1746 waren es nicht 600 fl., sondern 682 fl. 29 kr. 2 hlr., wovon die Gemeinde auf ihre inständigen Bitten hin schliefslich 305 fl. nachgelassen bekam. Von den ihr verbleibenden 377 fl. 29 kr. 2 hlr. bezahlte sie jedoch nur 191 fl. 49 kr.; das andere war sie Ende 1746 noch schuldig. In obiger Stadtratssitzung wurde nun, da für den Fall der Nichtzahlung Exekution angedroht war, beschlossen, das Oberamt zu bitten, dafs die Restschuld „Von dene reis-Vorschufs geldere“ (siehe bezüglich derselben Anmerkung 20 und den Schlufs vorliegender Arbeit) abgezogen werden möge.

Digitized by Google

und bezahlen. [1]) . . . . . Efs seynd unfserer Kindes Kinder nit im stand solche schon wörckhlich gemachte schulde zu bezahle, allefs liegend und fahrend Versezet, und Ver Pfändet, dafs nit Ein lediger ackher schir mehr dahir an Zu Treffe; und wo wir hingehe und sehe, ist nichts alfs dafs weh geschrey, welches in aufs rufe unfserer ohne dem betränckhte Weib und Kindere ins hertz Tringend, und defs mit Weine nit Erhalte Könne. Efs löfset Eine zu abtragung obgemelter herrschaftl. geldere Eingelegte Execution die andere ab, und seynd Kein Tag frey, solche nehme, wafs zu Erst Er greife Könne und die leüth am nöthigsten brauche, umb sich defs Executions lohn bezahlt zu machen. So solle auch der zeit alle sonst auf den güther liegende herrschafftl., geistliche, und andere Zinfse [2]) bezahlt werde“ etc. etc.

Von einer Beantwortung dieses Gesuches melden nun die Akten der Jahre 1740 und 1741 nichts. Indes glaubt der Verfasser,

---

[1]) An dieser Stelle sei gleich darauf hingewiesen, was nach den Gemeinderechnungen in den folgenden Jahren von der Gemeinde wirklich bezahlt wurde:

1741 waren es	145	fl.	43	kr.	Beethgeld;
	3038	„	27	„	Schatzungsgeld; (483 fl. 30 kr. mehr waren
	263	„	—	„	Salzgeld; [nachgelassen worden.)
	252	„	18	„	Milizengeld;
	120	„	21	„	4 hlr. Oberamtsunkosten;
	340	„	11	„	Türkensteuer;
	212	„	38	„	Oggersheimer Damm- und Rheindeichgelder;
	53	„	20	„	„Vacanter güther gelder“.

(Über das 1742 Geleistete gibt die 1742er Gemeinderechnung keinen klaren Aufschluss.)

1743 waren es	145	fl.	43	kr.	Beethgeld;
	3465	„	49	„	Schatzungsgeld;
	82	„	—	„	Salzgeld;
	97	„	39	„	Lanzmilizengeld;
	94	„	07	„	Oberamtsunkosten;
	100	„	—	„	„ahn befehls geldern“;
	331	„	54	„	Familiensteuer.
1744 waren es	145	fl.	43	kr.	Beethgeld;
	3477	„	29	„	Schatzungsgeld;
	82	„	—	„	Salzgeld;
	210	„	11	„	Oberamtsunkosten;
	268	„	52	„	Fouragegeld.
1745 waren es	145	fl.	43	kr.	Beethgeld;
	1588	„	09	„	Schatzungsgeld.
					Das andere wurde nachgelassen.

[2]) Aus des Verfassers Abhandlung über die Adels-, Stifts-, Kloster- und Pfarrgüter zu Lambsheim (veröffentlicht in der Zeitschrift „Pfälzisches Museum“ — Jahrgang 1893, Nr. 4, 5 und 6, sowie Jahrgang 1894, Nr. 1) geht hervor, dafs dieselben zirka 2500 Morgen ausmachten, den Morgen zu 160 Ruten („Neumafs“) gerechnet. Legt man aber das „Altmafs“ (100 Ruten pro Morgen), nach welchem die Lambsheimer im vorigen Jahrhundert gewöhnlich rechneten, zu Grunde, so waren es zirka 4000 Morgen.

Digitized by Google

die unterm 14. November 1740 mitgeteilte kurfürstliche Verordnung,[1]) wonach man zu Lambsheim „unter Vermeydung schwehrer Straf, und anderer Zwangs Mitteln dahiefsige im gau gelegene weingärthe aufs rotte, und zu ackher feld an baue solle", als dadurch veranlafst ansehen zu dürfen. Doch dem sei, wie es wolle. Die Regierung wird bei dieser Verordnung jedenfalls der an und für sich richtigen Ansicht gewesen sein, dafs die Bürger von einer derartigen Umwandlung der im Gau (= der ebene und tiefer gelegene Teil der Gemarkung) befindlichen Wingerte doppelten Nutzen hätten, einmal, weil ihnen dann dort keine Trauben und Traubenstöcke mehr erfrieren würden, und das anderemal, weil hernach ein Fruchtmangel nicht so leicht entstünde. Die entgegengesetzte Meinung teilte der Lambsheimer Stadtrat. Er schrieb deshalb auch am 24. November ans Oberamt zurück,[2]) dafs, wenn „alle die in der Ebene und auf dene zum ackher bau füglicheren feldern angerotteten wingerthe" ausgehauen werden sollten, die Leute zu stark geschädigt würden, „in mafsen (sic) Von Martini an durch dafs aufs dem wein welchen sich der unterthann Entschlagen und im haufs Entbehren Kann, Erlöfsende geld ihre herrschaftliche beschwehrten abtragen, aufs früchte aber wenig VerKaufen Könnten", da die Gültherren alles an sich zögen. Nur wenige Bürger besäfsen übrigens einen ganz gerotteten Morgen; die meisten Wingerte wären schon halb Acker und beständen nur aus zwei Zeilen. Die Früchte zwischen diesen stellten sich besser, als wenn alles Ackerland wäre, und bei Mifslingen der Ernte hätte man noch immer Hoffnung auf den Herbst u. s. w.

Man sieht also, dafs hier zwei Ansichten sich gegenüberstanden, die beide ihre Berechtigung hatten; welche indes die meiste, das bleibe dem geehrten Leser überlassen. Nur meine derselbe nicht, dafs in der vorerwähnten an den Kurfürsten gerichteten Bittschrift übertrieben worden wäre. Die Verhältnisse in Lambsheim waren vielmehr dem Aktenmaterial nach wirklich so schlecht gelagert.[3]) Richteten doch auch die „wild gänfs" im

[1]) und [2]) Konzeptenbuch von 1740.

[3]) Dochnahl sagt in seiner „Chronik von Neustadt an der Haardt" (Seite 196) auch bezüglich des Jahres 1740: „Strengster Winter! Der Rhein geht am 11. Januar zu und erst am 18. März wieder auf, Kälte bis Mitte April. Am 25. Mai fallen die Schwalben von den Dächern, weil sie keine Nahrung finden. Die Weinberge haben sehr gelitten. Wenig und schlechter

Digitized by Google

Spätjahre 1740 an der jungen Saat solch' grofsen Schaden an, dafs sich am 6. Dezember der Stadtrat abermals an den Kurfürsten wandte mit der Bitte um Verhaltungsmafsregeln und mit der gleichzeitigen Benachrichtigung, dafs man in den vorausgegangenen Jahren ebenfalls des gleichen Vorkommnisses wegen Vorstellung „bey Ihro Excellenz hr. Obrist Jägermeistere“ gemacht, jedoch niemals Gehör gefunden hätte![1]) Und anhaltendes Regenwetter verursachte im Laufe des Dezembers eine grofse Überschwemmung, so dafs nach einem Bericht ans Oberamt[2]) „ohnmöglich Einer die strafsen ohne zu beförgden habende gröfser gefahr Pafsire“ konnte und bei den davon betroffenen Äckern der Verlust der Saat sich erwies.

Nachrichten vom Jahre 1741.

Leider verspürte aber auch das Jahr 1741 keine Lust zur Besserung. Die in Herrschafts- nnd Privatsachen erfolgenden Exekutionen, Pfändungen und Zwangsversteigerungen, denen man in allen Stadtratsprotokollen begegnet, sind der beste Kommentar dazu. So liefs, um nur einiges wenige von vielem herauszugreifen, das Oberamt Neustadt am 1. Februar eine Exekution „wege dene Censiten der Collectur“ nach Lambsheim abgehen, „welche so gleich im Erstere Tag sich mit 4 fl. hat zahle lafse, und darauf hin mit hinterlafsung auf gehabten befehls dafs nach Verflofsenen drey Täg Von dere güther Verstaigt werde solle, forth gegangen.“ Die drei Tage gingen herum, und der Stadtrat mufste auf Geheifs die Versteigerung am 6. Februar vornehmen. Da indes niemand auf die Objekte bot, so gab er den Schuldnern noch einmal 8 Tage Zeit. Am 7. Februar aber kam schon eine zweite Exekution, welche „mit 5 Kopfstickh wege obgemelte Censiten nit allein anbey mit 5 Kopfstickh auf die backh haufsgilt........ Eingeleget worde.“[3]) Desgleichen wurden im Laufe des Sommers, besonders um die Erntezeit herum, sämtliche mit herrschaftlichen Monatsgeldern Rück-

---

Wein. Die Trauben wurden nicht reif. sind dazu noch erfroren. Der Wein taugt nicht einmal zu Essig. An vielen Orten wird gar nicht gelesen. .... Am 19. Dez. furchtbar hohes Wasser, grofse Überschwemmung dahier und viel Schaden.“

[1]) und [2]) Konzeptenbuch von 1740.

[3]) Aus dem Konzeptenbuch von 1741. Über das Vorkommnis berichtete der Stadtrat am 9. Februar ans Oberamt zurück und bat unter Hinweis auf die schlechten Zeiten um Ausstand bis den 13. Februar. — Auf eine frühere Bitte um Nachlafs der in die Kellerei Neustadt fliefsenden und 44 Malter Korn betragenden Backhausgülte wurde durch kurfürstliche Ordre vom 10. Januar 1741 mitgeteilt, dafs der Konsequenzen wegen kein Nachlafs gewährt werden könne und die Gülte bald abgeführt werden müsse.

Digitized by Google

ständigen durch den Stadtrat auf oberamtliche Ordre hin exekutiert. Da dies jedoch bei manchen nichts fruchtete, so liefs der Rat ihre Effekten und Güter in Versteigerung bringen, „wobey aber nit Ein Mann Erschiene, Viel weniger wafs darauf gebotte werde wolle, mithin Von dere Vieh zu Verstaigen umb so weniger anzu bringe ist, sintemahle Eine Zeit hero über 30 stückh gefalle, und täglich mehr und mehr durch Eine dermahle Eingefallene miltz seüch[1]) hingerifse werde, und unfs Keines raths zu abwendung Erhohle Könne. bekant ist, dafs durch Ein im 1736te Jahr Eben falfs dahir Ein gerifsene seüch, und sonstige bifs hieher gehabte mifs Jahre, auch sonstige mehre zu fälle die unterthanne in solche armuth gerathe seynd, dafs zu Verwundere, wie nur bifsher die täglich mehr- und mehr zugesezte beschwehrnufs so Viel habe abtrage Könne, Efs wifse wir nichts mehr dene unterthane zu Verstaig" etc. etc. Vorstehendes meldete der Stadtrat unterm 14. September[2]) ans Oberamt mit der gleichzeitigen Bitte um fernere Verhaltungsmafsregeln. Darauf befahl dasselbe unterm 22. September nochmals, „Eine Pflichtmäfsige Designation dere zu abführung schuldiger herrschaftl. gelder ohn Vermögender burger und Inwohner dahir Ein zu schickhe, die Vermögende und mit Etwafs angesefsfsene Morose zahler Executione an zu halte, in nit Erfolgender zahlung ihre effecte, und liegende güther in Verstäigung zu bringe." [3])

Exekution und Zwangsversteigerung scheinen mithin Hauptrezepte gewesen zu sein, mit welchen die kurfürstliche Regierung den Notstand aus der Welt zu schaffen suchte. In zweiter Linie kamen einige wenige Verordnungen. Welcher Art nun diese waren, das zeigt das Stadtratsprotokoll vom 2. Januar 1741, woselbst es heifst: „Hochlöbliches Oberambt befihlt unterm 17te xbris a:E dafs nach der im Truckh Vom 16te 9bris Ergangener Churfürstl. gdgst. Verordnung zum besten dere unterthane und respectivé bürgere Ein beysafs mehr nit dann Ein Kuh, oder zwey geifse oder zwey schwein zu halten Erlaubet seyn, forth die Jenige welche

---

[1]) Diese Seuche war auch 1743 noch nicht erloschen. Die vom Oberamte dagegen erlassenen und vom kurpfälzischen Medizinalkollegium angeordneten Verordnungen und Rezepte hat der Verfasser mitgeteilt in der Zeitschrift „Bayerland" (5. Jahrgang Nr. 13).

[2]) Konzeptenbuch von 1741.

[3]) Stadtratsprotokoll vom 28. September 1741.

Digitized by Google

mit Viele Kindere beladen dene unterthanne Entübriget werde solle, Ingleichen Kein bürger mehr anzunehme Er habe dann in stätten acht- uf dem land Vier hundert gulden, weniger nit bey Vornehmenden Theilunge dahin gedacht werden möge, dafs die güter, alfs Viel Thunlich ohn zersplittert oder wenigstens nur in Einige Theil Verlofset, dafern aber solches nit Thunlich gleich wohl Kein Erb portion, sowohl in Erb- alfs temporal beständsgütheren, geringer alfs zehe Morge ackher, und Ein oder zwey Morge wein berg gemacht, da hingege in Eigenthumbliche güthere die Summ wohl auf Vier bifs 5 Morge feld, und Ein oder andert halbe Morgen weinberg reducirt werde möge und wann dene unterthanne Etwa der Virte Theil, die halbscheid, auch gantze Morgen äckher, wingert. und wiefse Verstaiget werde mufs, in Sub hastationibus proximis agnatis dafs Jus retractus hin Künftig gestattet werde solle. .... und leztlich zu befolge all obiges bey 100 Reichsthalern herrschafftl. straf, auch bey nebst die über flüfsige bürger, und bey safse in zeit Vier monnathl. friest fort Ziehe, nach Verlauf selbige ohne weitere anstand hinweg zu weifse." — Weiter teilte das Oberamt mit

a) am 12. April 1741, dafs in Verfolg eines kurfürstlichen Erlasses „die aufs schafung der überflüfsige bey safse bey Verlust der hierauf gesezter bestrafung angefange, und wie geschehe in Zeit 8 Tage berichtet, anbey Keine angenohme ...... werde sollete"; [1])

b) am 29. April, „dafs .... die der Bürgerschaft zu schade anhaftende beyfafse auf Eine gewifse nöthige zahl restringiret, die übrige, und in Specie die Jenige, welche die angesezte praestanda zu praestire aufser stand seynd, bey Vermeydung schwehrer bestrafung, forth zu weifse". [2])

Die Anlegung einer Fruchtsperre, das Verbot des Fruchtbrennens zu Branntwein und einige unbedeutende Zahlungsnachlasse waren allerdings auch erfolgt. Allein gegen solch' einschneidende, inhumane Erlasse wie die vorgenannten und die groben Begehungs-, respektive Unterlassungssünden der kurfürstlichen Regierung be-

[1]) Stadtratsprotokoll vom 19. April 1741.

[2]) Protokoll vom 10. Mai 1741. — Derlei Verfügungen ist der Verfasser in den Gemeindeakten der früheren Jahre nie begegnet; er wird daher vermutlich auch nicht fehlgehen, wenn er sie, wie oben geschehen, mit der geschilderten Not in kausalen Zusammenhang bringt.

Digitized by Google

deuteten sie doch eigentlich nichts; denn, was durch sie den Unterthanen gegeben, das wurde denselben wieder zehnfach genommen. Viele Bürger von Lambsheim waren daher auch in der 1. Hälfte des Jahres 1741 wieder gezwungen, sich die zum Hausbedarfe benötigte Frucht auswärts kaufen oder leihen zu müssen. [1])

Das in Kürze die gewifs bemitleidenswerte Lage der Gemeinde Lambsheim anno 1740 und 1741! Und dazu kam Krieg, nämlich der österreichische Erbfolgekrieg, der, wenn gleich ihn unsere Schulbücher und auch die meisten Lehrbücher der „Weltgeschichte“ nur auf fremdem Boden abspielen lassen, so doch auch unsere Pfalz berührt und ihr übel mitgespielt hat. [2]) Es kam dies eben daher, dafs Frankreich und die Kurpfalz Karl Albrecht, den Kurfürsten von Bayern, in seinem gegen Maria Theresia von Österreich von 1741—1745 wegen der Erbfolge geführten Kampfe mit Truppen unterstützt haben.

Die erste Nachricht nun, die den Lambsheimern Kunde brachte von den damaligen Begebenheiten im Reiche, war die oberamtliche Mitteilung, „wie dafs alle die Jenige, welche wehrender Kayfsers wahl Zeit Etwafs zu Franckhfurth zu negotyren haben, mit glaubhaften Päfsen Versehen, wiederig ohne der gleichen niemand Eingelafsen werden wird.“ [3])

Darauf folgte die „Von Ihro Churfürstlichen Dhleücht Erlafsene gdgste Verordnung, Inhaltlich, dafs Von denen aufsgeschriebenen, zur Kayfserl. wahl so wohl, alfs gemeindsamen reichs Vicariat zu augsburg Erforderlichen Kösten, Von denen Vermöglichsten, schultheifsen, Zollern, accisern, und umbgeldern 500 fl. gegen Jährliche Interessen, und in Vier nach Einander folgenden Jahren wieder zu bezahlen, und bey der ober Einnahm zu Vergüthen Jedefs jahr mit dem 4ten theil zu Erhalten, Erhoben, und Ein geliefert werden sollen.“ [4]) Alle vermögende Leute waren indes darob sehr mifsstimmt und verlangten vom Stadtrate eine gerechtere Verteilung der Summe. Daher beschlofs dieser, „dafs solche gelder aufs denen gemein schaftlich

[1]) Nach Protokoll vom 8. Juni z. B. bekamen am 24. Mai 65 Lambsheimer Bürger von dem in Fufsgönnheim und Ruchheim reich begüterten kurpfälzischen Oberhofkanzler Freiherr von Hallberg 96 Malter Korn und 44 Malter 5 Simmern Gerste geliehen unter der Bedingung, dieselben „auf Michaeli wieder in Natura zu lieferen mit Einem simmeren auf gaab.“

[2]) Vergl. auch: Weifs, der Kriegsschaden, welchen die freie Reichsstadt Speier durch die Franzosen erlitten hat, in den Mitteil. d. hist. Ver. d. Pf. (Heft II, S. 69 ff.) — Remling, Gesch. d. Bisch. zu Speier (Band II, S. 671 ff.).

[3]) Stadtratsprotokoll vom 23. Februar 1741.

[4]) Protokoll vom 19. April 1741.

Digitized by Google

schafweyds gelderen abgetragen, und bezahlt werden sollen, welches der schafweyds beständer herr Elias Koob zu Erlegen sich dahin Verstanden und Verobligirt hat." [1])

Am 12. August befahl ferner die Regierung, „dafs Von hiraufs den 17te hujus. 5. mit 20. Pferd bespande wäge, Jede wage zu 4 Pferd, zu landau......... sich Eintrefen sollen, Von welchen, Jeder wage 9. Centner doppelt gebackhen brod für die französische Soltates den 18te und 19te abgeführt werden sollen, und hat bey Jede wage nur 2. Mann, welche Täglich 5 ℔. brod, beKomen sollen, zu seyn, forth wird auf Jede wage für die pferd Täglich = 5. livres gegeben." [2])

Damit aber die Leute durch die neuen Kriegstrubel nicht zu sehr beunruhigt würden, mufste auf kurfürstliche Ordre hin überall publiziert werden, „dafs wegen denen beweg(enden) ursache durch Ihro Königliche Mayestaet [3]) im Elsafs, die unterthannen nicht flichten sollen, in mafsen besagter Mayestaet Völckher dafs Chur Pfaltzl. territorium gar nit betretten, oder allem falfs, dafs Jenige, so sie betretten werde, und hirin nöthig haben, mit baare geld zahlen." [4])

Später liefen dann noch die Meldungen ein, „dafs nach Churfürstl. gdgst. rescript die mit der Cron Frankreich im 1736. Jahr getrofene Cartel hinwieder Erneüeret, und die aufs löfsung der Deserteurs behörend geschehen solle", [5]) und dafs sich die Lambsheimer Schultheifsen auf's Oberamt begeben sollten, „umb mit dem Jude aron Von Edickhofen wegen fourage lieferung an die in bayeren Marchirte französische hülfsVölckher zu berechnen." [6])

Nachrichten vom Jahre 1742.

Das ist nun das Wenige, das die Lambsheimer Gemeindeakten über die Anfangszeit besagten Krieges enthalten. Von 1742 dagegen fehlen derartige Nachrichten gänzlich, während sie die Stadtratsprotokoll- und Rechnungsbücher von 1743 bis 1746 wieder wie ein roter Faden von Anfang bis zu Ende durchziehen. Worin dies liegt, zeigt der Verlauf des Krieges. [7])

[1]) Protokoll vom 19. April 1741. — Die 500 fl. werden in mehreren anderen Akten „reifs Kösten gelder zur Kayfserliche wahl" oder auch kurz „reifs gelder" genannt.

[2]) Protokoll vom 14. August 1741. Wohin das Brot gefahren wurde, ist nicht gesagt.

[3]) Damit ist der französische König gemeint.

[4]) Protokoll vom 17. August 1741.

[5]) Protokoll vom 31. August 1741.

[6]) Protokoll vom 16. November 1741.

[7]) Die hier und später eingereihten Bemerkungen über den Verlauf des Krieges gehören eigentlich nicht zum Thema. Für den mit der Ge-

Digitized by Google

1741 und 1742 war dessen Schauplatz im Erzherzogtum Österreich, in Böhmen und im jenseitigen Bayern. Das Gros der französischen Armee hatte vom Elsafs[1]) aus seinen Marsch gleich über den Rhein dorthin angetreten; die Kurpfalz bekam nur einen kleineren Teil zu sehen, was natürlich zur Folge hatte, dafs ihr in den zwei Jahren gröfsere Lieferungen, Einquartierungen und Fronen erspart blieben. Anfangs war der Krieg auch ganz nach der Verbündeten Wunsche verlaufen; denn Maria Theresia konnte, weil sie gleichzeitig mit Friedrich dem Grofsen in Krieg verwickelt war, ihnen keine Truppen entgegenstellen und mufste es geschehen lassen, dafs Karl Albrecht sich am 2. Oktober 1741 in Linz als Erzherzog von Österreich und am 19. Dezember 1741 in Prag als König von Böhmen huldigen liefs. Doch verzagte sie nicht. Es gelang ihr, die Ungarn zu begeistern und mit ihrer Hilfe zu Anbeginn des Jahres 1742 soviel Truppen ins Feld zu stellen, dafs offensiv vorgegangen und der Krieg auf bayerischen Boden verpflanzt werden konnte. Im März 1742 war das Gebiet zwischen Inn und Lech schon von mehr als 50000 Feinden überschwemmt und Karl Albrecht, welcher am 24. Januar zu Frankfurt a. M. als deutscher Kaiser gewählt und am 12. Februar gekrönt worden war, jetzt ein Kaiser ohne Land und Macht. Die Franzosen indes hatten unter dem Marschalle de Belle Isle wohl noch ein Korps in Böhmen stehen; aber dasselbe befand sich in einem solch' erbärmlichen Zustande, dafs der Marschall im Laufe des Juli und August, nachdem kurz vorher zwischen Friedrich dem Grofsen und Maria Theresia der Friede zu stande gekommen war, auf erhaltene Weisung hin ebenfalls Friedensunterhandlungen einleitete. Aber darauf ging Maria Theresia, die ja nunmehr alle Chancen des Erfolges hatte und für das verlorene Schlesien Ersatz in Bayern suchte, nicht ein. Belleisle wurde Ende Juli in Prag eingeschlossen

---

schichte jener Zeit weniger Vertrauten dürften sie indes zur Erzielung eines besseren Überblickes und Verständnisses bezüglich der Archivmitteilungen erwünscht sein. Als Grundlage bei diesen Darstellungen dienten dem Verfasser: Adelung „Pragmatische Staatsgeschichte Europens" 3. Band. Arneth „Maria Theresias erste Regierungsjahre". Häusser „Tagebuch des Kaisers Karl VII". Lipowsky „Lebens- und Regierungs-Geschichte des Churfürsten von Bayern Karl Albert nachmaligen Kaisers Karl VII". Schlosser „Geschichte des 18. Jahrhunderts".

[1]) Nach Weifs a. a. O. Seite 70, waren am 16. u. 17. Sept. 1741 6 Inf.- und 6 Kav.-Reg. durch Speier gezogen. Weitere Durchzüge daselbst folgten 1741 und 1742 nach.

Digitized by Google

und von aller Verbindung mit Frankreich abgeschnitten. Trotz der furchtbarsten Entbehrungen hielt er jedoch aus, immer in der Hoffnung auf Ersatz durch den mit einem neuen Heere heranrückenden Marschall Maillebois. Allein dieser erwies sich als ein schlechter Anführer; denn anstatt rasch nach Prag vorzudringen, zog er längere Zeit an der böhmischen Grenze hin und her und nahm schon Ende Oktober Winterquartiere in der Oberpfalz. Belleisle blieb somit zuguterletzt nur die Wahl zwischen einer Kapitulation und einem Durchbruche, dessen Gelingen mitten im Winter von vornherein sehr in Frage gestellt war. Gleichwohl aber führte er dies Wagestück in der 2. Hälfte des Dezembers mit grofsem Geschicke glücklich aus. Doch hatten die Beschwerlichkeiten des sehr kalten Winters in Verbindung mit den schlechten Gebirgswegen, der stetige Nahrungsmangel und die nachschwärmenden ungarischen Husaren seine Truppen entsetzlich mitgenommen. Tausende kamen unterwegs auf elende Weise um, und von den Überlebenden zeigte sich bei der am 27. Dezember in Eger erfolgten Ankunft die grofse Mehrzahl zum Dienste untauglich. Zu ihrer Erholung mufste sie daher auch Belleisle Ende Januar 1743 bis an die französische Grenze zurückführen. Maillebois dagegen wurde im Oberbefehle über die in der Oberpfalz und in Altbayern noch zurückgebliebenen französischen Truppen durch den Marschall von Broglio abgelöst.

Nachrichten vom Jahre 1743.

So standen die Dinge zu Anfang des Jahres 1743. Beide kriegführenden Parteien rüsteten jetzt mit verdoppeltem Eifer, Österreich, um den Kaiser vollständig niederzuwerfen und die Franzosen über den Rhein zurückzujagen, Frankreich jedoch, um den Krieg von seinen Grenzen entfernt zu halten und sich nicht allen Einflusses auf die deutschen Angelegenheiten zu begeben. Ersteres war dabei im Vorteil, da es sich der Unterstützung Englands mit Geld und Truppen zu erfreuen hatte. Schon im Sommer 1742 war eine englische Armee in den österreichischen Niederlanden gelandet. Durch Hannoveraner, Hessen und Österreicher verstärkt, zählte sie etwa 60000 Mann und nannte sich, um darzuthun, dafs sie Maria Theresia in der Aufrechthaltung der pragmatischen Sanktion beistehen wolle, pragmatische Armee. Sie sollte, wie Herzog Marlborough es anno 1704 gethan, nach Bayern vordringen und durch vereintes Schlagen mit der österreichischen

Digitized by Google

Hauptarmee den Kaiser und Frankreich zu einem für Maria Theresia günstigen Frieden zwingen. Allein Lord Stair, ihr Oberbefehlshaber, war kein Marlborough. Ende Februar begann er schon mit dem Marsche rheinaufwärts; aber im halben April erst ging er bei Andernach und Neuwied über den Rhein und den ganzen Mai hindurch blieb er unthätig bei Mainz und Frankfurt stehen, Frankreich dadurch Zeit lassend, im Unterelsafs aus seinen besten Truppen ein zirka 55000 Mann starkes Heer zusammenzuziehen unter dem Oberbefehle des Marschalls von Noailles. Davon passierte dann am 24. April der kleinere Teil bei „Losheim überhalb Speier" (= Altlufsheim) den Rhein; der gröfsere blieb indes auf dem linken Ufer bei Speier[1]) stehen und rückte erst Mitte Mai bis nach Worms, beziehentlich Oppenheim vor, um der pragmatischen Armee die Ausfuhr der Lebensmittel aus dem Pfälzischen unmöglich zu machen. Anfangs Juni dagegen marschierte Noailles über den Rhein nach dem Maine zu und zwang den König Georg II. von England, der mittlerweile bei der pragmatischen Armee eingetroffen war und das Kommando übernommen hatte, am 27. Juni bei Dettingen zur Schlacht. Georg blieb Sieger. Sein Erfolg war jedoch ein solch' geringer, dafs Noailles, ihn fortwährend beobachtend, bis in den Juli hinein zwischen Hanau und Offenbach verbleiben konnte.

Im jenseitigen Bayern aber war es unterdessen wieder drunter und drüber gegangen, hauptsächlich durch die Schuld Broglios; denn derselbe hatte in allem und jedem des Kaisers Wünschen und Befehlen entgegen gehandelt, seine Truppen (zirka 40000 Mann) dem Rheine zugeführt und sie Mitte Juli bei Speier übersetzen lassen. Die Österreicher unter dem Prinzen Karl von Lothringen, dem Schwager der Maria Theresia, folgten natürlich unverzüglich und nötigten dadurch auch Noailles (am 12. Juli) sein Lager am Maine zu verlassen und (17. Juli) bei Rheindürkheim über den Rhein zurückzugehen. Auf dem rechten Rheinufer standen also jetzt keine Franzosen mehr, und die politische Sachlage hatte gegen früher eine totale Umgestaltung erfahren zu Ungunsten des Kaisers, Frankreichs und der Kurpfalz. Vom Kriege, resp. von den Vorfallenheiten auf dem linken Rheinufer bringen daher auch die 1743er Lambsheimer Stadtratsprotokolle und Rechnungsbelege so vieles,

[1]) Schon am Ostermontag (15. April) hatte Noailles sein Hauptquartier nach Speier verlegt (Weifs, a. a. O. S. 70).

Digitized by Google

dafs der Verfasser eine Auswahl des Wichtigeren treffen mufste, die, nach Monaten geordnet, anbei folgt.

Nachrichten vom April.

a) Von der Regierung war des Krieges wegen auf alle Gattungen Frucht und Fourage eine Sperre eingelegt und vom Oberamt demgemäfs bestimmt worden, „dafs sicherer umbstände halber der sambtliche Vorrath ahn fourage dahier, alfs heü, haber, speltz, gerst, und stroh auf's sorgfältigste bey behalten, und aufser dem o(ber)ambt sonste wohin Efs mach auch unter Vorwand geschehen wollen wie nur wolle, nicht Verabfolget, und diefs durch schultheifs und Zollere besorgt werden sollen." [1])

b) „hör fauth Müller" überbrachte am 18. April den oberamtlichen Befehl, „dafs Von hier an fourage solle gelieferet werden alfs Morgen d: 19te in die Neüstatt, und wurde auch gelieferet Von folgenden dafs heü zu rationen a 16 *fl.*, der Cent: ad 108 *fl.*" (Hier folgen die Namen der Lieferanten.) [2]) Laut einer von J. H. Sartorius am 20. April ausgestellten Quittung betrug diese in's Neustadter Fouragemagazin gekommene Lieferung 48 Zentner; ferner wurden danach auch noch 600 Gebund Stroh gleichzeitig ebendorthin geliefert. [3])

Nachrichten vom Mai.

a) Am 1. Mai teilte das Oberamt mit, dafs infolge Regierungsbefehls („besonders da Eine Zeit hero die früchte in hohen Preyfs geKommen, und zu beförgten noch höher zu Kommen") die Frucht- und Fouragesperre fortbestehen solle, „worbey die Erz und hochstiftische ritterschaftliche, und alle geistliche und frey güttere mit Verstanden seyn sollen, und so der gleichen sich äufseren, Jedefsmahlen ohne anstand berichtet werden solle." [4])

b) Weiter schickte das Oberamt Ordre, dafs seitens der Regierung das „branden wein frucht brennen" verboten worden sei. [5])

c) Am 7. Mai meldete das Oberamt, „dafs bey an hero Kunft defs Königl. fränzösischen regiment Douphin täglich 240 rationen die ration zu 12. pfund heü, 5 pfund stroh, und $^1/_2$ boisseau haaber

---

[1]) Stadtratsprotokolle vom 17. und 24. April.
[2]) Stadtratsprotokoll vom 18. April.
[3]) Stadtratsprotokoll vom 26. Mai.
[4]) Protokoll vom 13. Mai.
[5]) Protokoll vom 14. Mai.

Digitized by Google

gegeben werden solle." So das Stadtratsprotokoll vom 8. Mai. Nachgetragen ist ebendaselbst: „heuth ist dafs Königliche Dophingische regiment in fanterie hieher Kommen, und d: 9te darauf forth gangen, welches bestanden in Einem obristen defs Douphin sohn, obrist leütnant, und Mayor, auch 36 Capitains, 47. lieutnants, nebst 1300 gemeinen Mann." Laut einer im Protokoll vom 26. Mai eingetragenen Quittung hatte es von den Bürgern „120. rationen früchte, und hundert fünfzig sieben rationen heü" empfangen.

d) Am 8. Mai erliefs das Oberamt die Mitteilung, „dafs in Verfolg Churfürstl. hohen regierungs befehl Vom 26te April, denen unter Königlich französischen hr. Marchal v. Noailles stehenden französischen hülfs Völckher armee Erforderliche leebensmittel und Kriegsgeräthschaften gegen Vorzeigung Eines beglaubten scheins Von Jezt gedachte hr: Marchal, oder dem Kriegs Commissario hr: gagord, allerorthen zu wafser- und zu land, frey, und ohn gehinderet pafs- und repafsiren, auch denen dabey befindlichen leüthen, all sonstiger gutter will und Vorschub Erwiefsen werden solle." [1])

e) Am 11. Mai stellte der „hörfauth" eine Untersuchung an „wegen dem dahier Vorräthigen heü." Alles in allem fanden sich nun blofs 33 Zentner vor. [2])

f) „Es ist Ein Königlich französisches husaren regiment borsini d: 11te hieher geKommen und 12te darauf forth gangen welches bestanden in Einem Obrist Ein Mayor, 12. Capitain, 12. lieütnant, 6. wachtmeister, und 6 Corneten nebst 200 gemeinen." [3])

g) „d: 11te diefs ist Ein Theil defs löblichen Clermonischen regiments ad 12. Capitain Ein Obrist, Ein Obrist lieutenant, 16. leutnants, 6. Cornet, 6. Marchal De loigie, und 400. gemeine zu Pferd dahier Ein loigiret, und d: 12te hin wieder ab Marchiret." [4])

h) Nach einem am 13. Mai an's Oberamt abgeschickten Stadtratsberichte war in Lambsheim ein Magazin eingerichtet worden, für welches durch Lambsheimer Bürger 1000 Gebund Stroh und 260 Malter Hafer in Neustadt abgeholt werden sollten. Der Stadtrat stellte nun vor, dafs das Vieh infolge des grofsen Futtermangels und der beständigen Fronen für die durchkommenden Truppen sehr

[1]) Protokoll vom 14. Mai.
[2]) Protokoll vom 11. Mai.
[3]) Protokoll vom 13. Mai.
[4]) Protokoll vom 14. Mai.

Digitized by Google

abgemattet sei, und bat, die Arbeit anderen Gemeinden zu übertragen. [1])

i) Als ihr Anteil mufste die Gemeinde Lambsheim in das dasige Magazin laut einer vom Zoller Georg Elias Koob ausgestellten Quittung (datiert vom 15. Mai) 166 Malter 4 Simmern Hafer und 2059 Rationen Heu à 15 fl. liefern. [2])

Nachrichten vom Juni.

a) „d: 13te May ist die Königliche französische gard de Sual (cheval?) bestehend in Einem obristen, obrist lieutenant, Mayor, 12. Capitains, und 12. lieutenant, auch 6. wachtmeister und 270 gemeinen dahier Ein geruckhet, und d: 6te Juny abmarchiret." [3]) „d: 7te diefs Juny ist Ein Theil defs Königl. tragoner regiments blauer rockh und rothe Cammissöhler, und Ein Theil weifser röckh mit letter Koller Von 500 Mann zu sammen Ein Marchiret, und d: 8te darauf abgangen." [4]) „d: 8te ist dafs Königl. Noalische infantrie regiment Ein geruckhet, so bestanden in Einem Duc, Major, aide Major, 40 Capitains, 43. leutnant, chyrurge Major, emonie (aumonier?) 104. gerganten, und 1673. gemeinen und ist d: 9te Juny wiederumb abgangen." [5])

b) Am 8. Juni berichtete der Stadtrat ans Oberamt: „Einem hochlöblichen O(ber)Ambt sollen wir gehorsambst ohn Verhalten, wie dafs wir Morgen ohne sonstige neben fuhren, zwölf wagen Jeden mit 4 stickh Vieh bespannet, zu abführen der hieher geKomener Völckher pagage hergeben müfsen, so seynd auch die fuhren, welche die pagage der gard de Sual (cheval?) d: 6te und heüth die pagage der tragoner abgeführet haben, noch nicht zu ruckhge Kommen, dafs also über 70 stickh daraufs seynd, und nicht mahlen mehr die ordinanz bestreitten Können, Viel weniger unfs zu helfen wifsen. wann andere Völckher anhero Kommen und deren pagage abgeführet werden solle." Am Schlusse wird um Verschonung mit obiger Frone und um Heranziehung anderer Gemeinden gebeten. [6])

c) „Es ist heüth Von Königlichen französischen gavalliers Völckher Von obrist Meterdegang (oder Meherdegang) dahier EingeKommen, welches bestehete in Einem obriste lieutnant Coronale (?),

---

[1]) Konzeptenbuch von 1743. — Dafs dies Gesuch aber nichts nützte, zeigt die unter den Nachrichten vom Juni angeführte „Spezificatio".

[2]) Protokoll vom 26. Mai.

[3]), [4]) und [5]) Protokoll vom 8. Juni.

[6]) Protokoll vom 8. Juni und Konzeptenbuch von 1743.

Digitized by Google

Major, ajde Major, 6. Capitain, 5. lieutnant, 6. fentdrich, 12. Marchal De logie, emunie, chyrurge Mayor, und 280. reither d: 11 forth gangen." [1])

d) Auf Verlangen des Oberamtes wurde am 11. Juni eine gerichtliche „Specificatio deren Von hier aufs gelieferter fourage, praestirter frohnd ......" aufgestellt und eingeschickt. [2]) Dieselbe führt aufser den Namen der betreffenden Bürger auch die Höhe ihrer Leistungen an und ist recht umfangreich. Aus der Zusammenstellung ergibt sich:

I. 62 Bürger haben je 4 Tage Heu gebunden und je 2 Tage die Ordonanz gehabt (Summa also 372 Tag Frone);

II. 10 andere Bürger hatten zusammen 18 Tage die „ordinanz zu Pferd";

III. Fourage fuhren:

1. von Friesenheim nach Neustadt:

1	Bürger		1	Tag	mit	1	Pferd;
1	„		3	„	„	3	„
10	„	je	3	„	„	1	„
14	„	„	3	„	„	2	„

Summa: 76 Tage u. 124 Pferde.

2. von Lambsheim nach Neustadt:

1	Bürger		1	Tag	mit	3	Pferd;
2	„	je	1	„	„	1	„
3	„	„	2	„	„	1	„
2	„	„	2	„	„	2	„

Summa: 13 Tage u. 19 Pferde.

3. nach Neustadt (von wo aus ist nicht gesagt):

1	Bürger		1	Tag	mit	3	Pferd;
1	„		1	„	„	2	„
1	„		3	„	„	1	„
1	„		2	„	„	3	„
5	„	je	2	„	„	2	„
4	„	„	2	„	„	1	„

Summa: 25 Tage u. 42 Pferde.

[1]) Protokoll vom 10. Juni.
[2]) Protokoll vom 11. Juni.

Digitized by Google

4. von Neustadt nach Lambsheim:

18	Bürger	je	2	Tag	mit	1	Pferd;	
6	„	„	2	„	„	2	„	
5	„	„	2	„	„	3	„	
5	„	„	1	„	„	1	„	
6	„	„	4	„	„	2	„	
1	„		3	„	„	1	„	
1	„		1	„	„	2	„	
1	„		1	„	„	3	„	

Summa: 92 Tage u. 151 Pferde.

5. von Frankenthal nach Lambsheim:

9	Bürger	je	2	Tag	mit	1	Pferd;
12	„	„	2	„	„	2	„
4	„	„	2	„	„	3	„
2	„	„	1	„	„	1	„
1	„		1	„	„	2	„
1	„		3	„	„	2	„
1	„		2	„	„	4	„

Summa: 58 Tage u. 108 Pferde.

6. von Wachenheim a. d. H. nach Lambsheim:

	2	Bürger	je 1	Tag	mit	2	Pferd;
	2	„	„ 1	„	„	3	„
7. nach Hefsheim	1	„	1	„	„	4	„
8. „ Dannstadt	1	„	1	„	„	1	„
9. „ Wachenheim a/H.	1	„	1	„	„	1	„

Summa der Leistungen unter Nr. 6, 7, 8 und 9: 7 Tage u. 16 Pferde.

IV. Holz von Fufsgönnheim nach Lambsheim fuhren:

13	Bürger	je	2	Tag	mit	2	Pferd;
12	„	„	2	„	„	1	„
3	„	„	1	„	„	1	„
2	„	„	1	„	„	3	„
1	„		1	„	„	2	„
1	„		4	„	„	1	„

Summa: 60 Tage u. 91 Pferde.

e) „den 12te diefs ist dafs Königliche gavalier regiment de Clermont tonnere Ein geKommen, bestehend in Einem Colonel, Ein

Digitized by Google

Major, Ein aide Major, 5. Capitains, 10. lieutenants, 6. Cornettes, 10. Marchal de logie, Ein chirurge Major, Ein Marchal erpert (vielleicht expert?), 280. Cavaliers. d: 13te abgangen." [1])

f) „Obigen Dato (gemeint ist der 13. Juni) ist dafs Königliche infanterie regiment, bestehend in Einem Colonel; Ein lieutenant Colonel, Ein Mayor, Ein aide Mayor, 16. Capitains, 19. lieutenants, Ein chirurgien Major, Ein aumonier, 34 Sergents 580 Soldats. dahier anKommen, und d: 14te diefse abgangen." [2])

Dies waren, da damals der Marschall von Noailles, wie ja weiter vorne schon gehört, über den Rhein dem Maine zuzog, die letzten französischen Truppen, welche im Laufe des Juni in Lambsheim durchkamen — zur höchsten Freude der Bürgerschaft jedenfalls. [3]) Leider sollte es aber schon im Juli, nach dem Rückzuge der Marschälle Broglio und Noailles über den Rhein, wieder um so schlimmer werden. Vom 12. Juli bis 12. August z. B. finden sich folgende diesbezügliche Nachrichten eingetragen:

---

[1]) Protokoll vom 12. Juni.

[2]) Protokoll vom 13. Juni.

[3]) Für die damalige Lage der Gemeinde ist weiter noch kennzeichnend, dafs sie schon am 4. und 5. Mai Heu in Frankenthal aufkaufen mufste; dafs (nach Protokoll vom 5. Juli) verschiedene ihrer Bürger vom Stadtdirektor „griess" in Frankenthal Korn liehen mit dem Zugeständnis. „dafs Malter auf Martini mit Einem simmer aufmaafs oder aber 5 fl. an geld auf instehenden Martini ..... abzutrage"; sowie, dafs (nach Protokoll vom 10. Juni) dem Stadtrate seitens des Oberamtes mit gefänglicher Einziehung und Exekution gedroht wurde, wenn nicht innerhalb 14 Tage die rückständigen und laufenden Herrschaftsgelder bezahlt würden. — In anderen Gemeinden der linksrheinischen Kurpfalz wurden in jenen Tagen offenbar aus Geldnot die herrschaftlichen Gelder mit Wein abgetragen; das gefiel jedoch der Regierung nicht, und sie befahl nach Stadtratsprotokoll vom 19. Juni, „dafs .... Künftig hin Keine wein mehr statt der herrschaftl. gelder abgenohme, sondern die leüth selbste VerKaufe, und Von den daraufs Erlöfsfsende geld. die obrigKeit zu abführung der herrschaftlicher beschwehrte sorg trage sollen." Ferner verfügte sie aus Anlafs mehrfach vorgebrachter Klagen a) am 28. Mai, „dafs .... (bezüglich der Fronen) alle Verschwiegene unterschleif zu Vermittelen auch darauf weiters zu sehe, damit defs fuhrwefsens in den gemeinden ein unterthan für den andern nicht überlade, am aller wenigst aber diefs falfs mit geld abgeKaufet, Von daher die derenthalber für dafs Verflofsfsene Zeither dem Jahre 1741 etwa eingeschlichene, und ferner Verspührende strafbahre mifsbräuche der schärfe nach geahndet, und abgestellet werde solle." Dazu hatte dann noch das Oberamt am 31. Mai mitgeteilt, dafs auch die Freileute, also die Adeligen etc. fronen müfsten; Widerspenstige sollten ihm sofort angezeigt werden. (Stadtratsprotokoll vom 19. Juni 1743.) — b) am 20. Mai, „dafs ...... alle und Jede so wohl auf Dörfer, alfs privat güthere hie beVor gelegte schazungs recognitiones gänzlich auf gehobe, mithin die ordentliche schazung hin wieder angeleget, und hievon Erhobe werde solle, welches so gleich zu Vollzieheist." (Stadtratsprotokoll vom 19. Juni 1743.)

Digitized by Google

a) „Hochlöbliches o(ber)ambt befihlt unterm 12te diefs, dafs boy Verlust, und zu abwendung der sonsten ohn Vermeintlicher fourage deren feld gütheren, und früchte, zum behuf der aufs bayeren Kommender, und heüth und Morgen den rhein passirenden Königl. französischen armee zwey mahl hundert zwanzig fünf Tausend ratione heü also gleich bey geschaft werden, woran hiefsigem Neüstatter o(ber)ambt Von dem in dermahliger Kriegs angelegenheiten gdgst angeordneten Comissario reg(ie)r(ungs): rathe hr: lamazon die helfte mit 112500 rationen zu getheilet worden, Von hier aufs den Montag 600 Cent: nacher speyer den Cent: pro = 1 fl. welches der obgedachte hr: Commissarius lamazon bezahlen wird, gelieferet werden solle." [1]) Diese 600 Zentner wurden nun unter die Bürger nach dem Schatzungskapital ausgeteilt, jedoch sogleich fortberichtet, dafs wegen der Kürze der Zeit vorderhand nur 332 Zentner geliefert werden könnten. Dafs soviel alsdann auch geleistet wurde, bezeugen durch einen gewissen Jordan zu Speier ausgestellte Quittungen vom 15., 20. und 21. Juli. [2]) [Die Ration ist darin zu 13 ℔. gerechnet.]

b) „Efs ist heüth Dato dafs Königliche fränzösische Militäirische haufs dahier anKommen, und ware defs prinze quartier oder haubt quattier hier in loco, dafs lager aber auf unfserer weyd zwischen den beeden gräben, [3]) d: 25te diefs ist die Völlige armee (es war die des Marschalls Noailles) bey wormbfs auf gebrochen, und in 3. Colonen Marchiret, dahier durch ist die gaffavalari gegangen, und haben dafs lager im ruchemer (Ruchheimer), Eppsteiner und studemer (Studernheimer) feld geschlagen gehabt, dafs haubt quartier ware zu Epstein dafs prinzen quartier zu ruchem, und wie dahier in früchten und bäumen schaden geschehen, wäre bey o(ber)-ambt anzu fragen, wie zu Verhalten hätten." [4]) — Auf diese Anfrage hin verlangte [5]) das Oberamt am 29. Juli eine Schadentabelle, worauf deren Absendung am 23. August erfolgte. Der Gesamtschaden ist darin auf 323 fl. 52 kr. 4 hlr. beziffert. [6])

c) Am 29. Juli befahl das Oberamt Neustadt, „dafs also gleich 1500 rationen heü zu 16. ℔. gebunden, auf die rehehütte

---

[1]) Stadtratsprotokoll vom 13. Juli.
[2]) Siehe ihre Kopieen in den Protokollen vom 20. und 21. Juli.
[3]) und [4]) Protokoll vom 24. Juli.
[5]) Protokoll vom 5. August.
[6]) Die Abschrift der Tabelle findet sich im 1743er Stadtratsprotokollbuche, Seite 128—131 incl.

Digitized by Google

gelieferet, forth hie bey alle Kräften angewendet, und Vor nichts abhalten lafsfsen sollen, wofern diefse lieferung längstens morgen abend nicht geschehen seyn sollete, die fouragarirung nicht mehr abzu wenden seye." [1]) Ob diese Lieferung geschehen, ist ungewifs; dagegen bestätigte ein gewisser Wreden am 31. Juli die von Lambsheim aus in das Speierer Magazin erfolgte Lieferung von 1020 Rationen Heu à 15 fl. und die Einhändigung der französischen Quittung darüber. [2])

d) „hr: unterschultheifs zeiget an, wie dafs gestern (29. Juli) Von general oder obrist berscheni [3]) hufsaren regiment Ein wachtmeister, Corporal, und noch etliche gemeine hieher geKomen seyen, welche 8. fuhr Ver langten, wie mann nun aller orthen auf der frohnd, fuhren schon aufs gegeben, und wenig sich dahier Einfanden, hätten Er und die burgermeister gegen gebung Eines sieben Kopf Thaler, mit dem wachtmeister abgefunden, und auf zwey fuhren Eins geworden, worzu der Joel Munz und albert roth bestellet gewefsfsen, alfs nun der wachtmeister forth nacher weifsenheim geritten, und wieder zu ruckh geKommen, die zwey beordert gewefsfsene fuhren aber noch nicht sich parat gehabt, gedachter wachtmeister die burgermeister zu sich rufen lafsfsen, und den 7. Kopf Thl Vor die fuefs geworfen, und absolute die 8. fuhren haben wollete, Entlich, da ihm die unmöglichKeit in aller hand Vortragen recht Ercläret gewefsfsen, und Ein ducat wieder Vor den 7. Kopf Thlr. gegeben wurde, darzu noch Vor seine bey sich gehabte gemeine den 7. Kopf Thl. begehret und gegeben werden müfse, ohn angesehen defsen allem, haben diefse Soltaden oder husaren Ein Zech Von 9. fl. bey dem würth dahier gemacht und auf die gemeind stehen lafsfsen, wefsfalfs die anzeig gethann haben wolle." [4]) Dem Wunsch des Unterschultheifsen gemäfs beschlofs nun der Stadtrat, dem Oberamte von solcher Unverschämtheit Mitteilung zu machen.

e) Am 9. August hefahl das Oberamt, „dafs Von hier bifs Morgen abends 400. Malter spelz ohnfehlbahr nacher Dudenhofen gelieferet werden sollen, wiederigen falfs schultheifsen und rath für den daraufs entstehenden schadens alleinig haften solle." [5]) Ein zweiter

[1]) Protokoll vom 29. Juli.
[2]) Protokoll vom 5. August.
[3]) Gemeint ist jedenfalls der General Bercsényi, der Befehlshaber der französischen Reiterei.
[4]) Protokoll vom 30. Juli.
[5]) Protokoll vom 9. August.

Digitized by Google

(erst abends) am 9. August eingelaufener oberamtlicher Befehl besagte indes, die Frucht solle nach Landau gebracht werden.[1]) Darauf beschlofs der Stadtrat, die Frucht nach dem Schatzungskapital auszuteilen und für jedes 100 fl. Kapital 1 Malter 1 Simmern 2 Zweiling zu erheben. Die in der Gemarkung begüterten Adeligen und Stifter mufsten auch dazu beitragen, so z. B. wegen ihrer Güter zu Ormsheim je 11 Malter das Pauli- und das Liebfrauenstift zu Worms, $5^1/_2$ Malter der Stadtdirektor Gries von Frankenthal und $2^1/_2$ Malter Jakob Ziegler von Ormsheim, des „hr. v. biedingshausen hofmann." — Wie das Lieferungsgeschäft aber gerade im besten Gange war, da erschien (am 10. August) „die Königliche ungerische Teusche frey parthy" und nahm nach Schliefsung der Thore ungefähr 60 Malter nach Oppenheim weg mit der Drohung, dafs sie, „so- und wofern dafs geringste weiters an diefsen gesambleten früchten an die Königliche französische Trouppen würde gelieferet, und Verabfolget werden, dafs orth dahier ansteckhen, und in ruin bringen wolleten." — Auf Geheifs des von dem Vorfalle benachrichtigten Oberamtes wurde jetzt der Rest der gesammelten Frucht wieder den Leuten zurückgegeben nach Proportion ihrer Lieferung.[2])

Was nun das plötzliche Erscheinen der ungarischen Reiter anbelangt, so ist hier nachzutragen, dafs ihrer einige Tausende schon am 14. Juli von dem österreichischen Hauptheere zur pragmatischen Armee abgegangen waren, weil es derselben an leichten Truppen gebrach. Über die ferneren Veranstaltungen gegen die Franzosen konnten sich jedoch Prinz Karl und König Georg erst Ende Juli verständigen;[3]) aber auch jetzt noch folgte, obwohl sie den schlechten Zustand der französischen Rheingrenze[4]) kannten und mittlerweile an den Holländern einen Bundesgenossen gewonnen

[1]) Protokoll vom 10. August.

[2]) Protokoll vom 12. August.

[3]) In einem Briefe (datiert vom 27. Juli 1743) an seinen Bruder Franz nennt Karl das englische Hauptquartier eine Republik, in welcher jeder eine verschiedene Meinung hege und sie auch ungescheut ausspreche. (Arneth, Band II, Seite 265.)

[4]) Der in den Reihen der Franzosen kämpfende Moriz von Sachsen (der spätere Marschall) schrieb am 25. August 1743 an den französischen Kriegsminister Argensohn, die Grenzorte im Elsafs wären gar nicht besetzt, ihre Festungswerke in einer sehr schlechten Verfassung und durchweg nicht mit den nötigen Magazinen und Pallisaden versehen. (Adelungs Staatsgeschichte, 3. Band, 2. Teil, Seite 191.)

Digitized by Google

hatten, die That nur langsam dem Gedanken. Von drei Seiten wollte man nach Frankreich vordringen, Georg von Mainz, Karl vom Breisgau und die Holländer von Trier aus. Während indes Georg der Verabredung gemäfs noch im Juli den Rhein überschreiten sollte, that er es erst am 22. und 23. August (bei Mainz), trotzdem die ihm beigegebenen und mit dem Schlendrian unzufriedenen österreichischen Truppen ihren Übergang schon am 8. August bei Biebrich bewerkstelligt hatten. Sein weiterer Zug ging über Oppenheim nach Worms, wo er am 30. August ankam und bis zum 25. September verweilte, und hierauf nach Speier, das er am 27. September erreichte. Die Holländer[1]) folgten ebenfalls dahin. Allein eine Aktion gegen die Franzosen erfolgte weder von englischer noch holländischer Seite, sondern beide Teile beschränkten sich darauf, auf Kosten unserer armen Heimat zu leben und andere handeln zu lassen.[2]) Diese anderen waren die ungarischen Freiparteien, die Husaren der Generäle Baranyay und Trips und die Panduren des Majors Trenck und des Obersten Menzel. Letztere zwei waren die furchtbarsten Parteigänger ihrer Zeit und ihre Scharen zumeist Freiwillige von den Ufern der Drau und Sau, „welche gleichmäfsig den Gegenden, in die sie kamen, zum Schrecken, wie ihren eigenen Vorgesetzten zur Qual dienten. Gegen die Bewohner der ersteren ausartend in die wildesten Excesse, kannten sie gegen die letzteren weder Disziplin noch Subordination. Grausam gegen den wehrlosen Landmann, selbst in Maria Theresias eigenen Staaten, waren sie im offenen Kampfe nur von geringer Verwendbarkeit.“ Sie waren in Freikompagnieen, jede zu 50 Mann, eingeteilt, „auf serbische Art in weite Überwürfe mit roten Kapuzen gekleidet und starrend von Waffen aller Art.“ „Erst nach und nach gelang es besonders begabten Führern, wie Trenck und Menzel, ... etwas mehr Ordnung in diese zuchtlosen Schaaren zu bringen und sie dadurch auch kriegstüchtiger zu machen.“[3]) Immerhin aber mehr nicht als etwas! Denn Menzel und Trenck selbst waren

---

[1]) Schlosser gibt in seiner „Geschichte des 18. Jahrhunderts“ (II. Band, Seite 80) ihre Zahl mit 20000 Mann an und die nunmehrige Gesamtstärke der pragmatischen Armee mit 80- bis 100000 Mann.

[2]) Der schon erwähnte Lord Stair verliefs damals in tiefem Unmute über diese Unthätigkeit das Heer und verzichtete auf alle seine Stellen in demselben. (Arneth, Band II, Seite 270.)

[3]) Das hier wörtlich Angeführte aus Arneth (Band I, Seite 308 u. 267).

Digitized by Google

hinsichtlich des Charakters nicht viel besser.[1]) Ihre verheerenden Streifzüge dehnten nun zwar diese Freischaren weit in's Elsässische und Lothringische aus. „Es ist jedoch zweifelhaft, ob sie damit der Sache der Verbündeten nicht eher zum Schaden als zum Nutzen gereichten. Denn es läfst sich nicht in Abrede stellen, dafs sie

---

[1]) Anbei einiges aus dem Lebenslauf dieser beiden Männer, nach Arneth, Adelung und Lipowsky: Menzel war in Leipzig geboren und diente anfangs im sächsischen, dann im russischen Heere. 1739 trat er in die österreichische Armee ein. Bezeichnend für ihn ist sein 1743 von Saarlouis aus an die Lothringer erlassenes Manifest, worin er in einem Atemzuge die Befreiung vom „unerträglichen französischen Joche" und für den geringsten Widerstand die Bestrafung mit Feuer und Schwert ankündigt. „Die Übertreter der gnädigen Befele Ihro Majestät der Königin" würde er nötigen, „sich unter einander selbst Ohren und Nasen abzuschneiden, worauf sie als Rebellen gehangen werden sollten." Auf Seite 331 in seiner Biographie Karls VII. schreibt Lipowsky, Menzel habe stets den geistigen Getränken sehr stark zugesprochen und gerade in betrunkenem Zustande die gefährlichsten Dinge unternommen. 1744 sei er nun einmal durch den Landgrafen von Hessen-Darmstadt zur Tafel gezogen worden. Bezecht habe er sich alsdann nach einer Aue am Rheine begeben, auf die gegenüber stehenden Franzosen weidlich geschimpft und sich schliefslich als Zielscheibe angeboten. Darauf ein Knall — und er lag tot am Boden. — Franz Freiherr von der Trenck war der Sohn eines in österreichischen Diensten stehenden Preufsen. Seine Laufbahn im gleichen Heere eröffnete er mit einem höchst ausschweifenden Leben und solcher Händelsucht, dafs er wieder entlassen wurde. Hierauf versuchte er sein Glück unter russischer Fahne, ward aber wegen derselben Reate wie oben und fortgesetzter Subordinationsvergehen zu mehrmonatlicher Schanzarbeit verurteilt und zuletzt des Landes verwiesen. In Slavonien reich begütert, erbot er sich dann, aus seinen und nachbarlichen Dienstleuten auf eigene Kosten ein Freikorps gegen Friedrich II. auszurüsten. Die bedrängte Maria Theresia nahm dies Anerbieten an, und Trenck zog mit seiner nach und nach auf 5000 Mann angeschwollenen Schar in den 1. schlesischen Krieg. Seine zügellose Wildheit brachte ihn jedoch bald bei dem Höchstkommandierenden, dem Feldmarschall Neipperg, in Verruf; „denn obgleich er, auf Streifzüge ausgeschickt, den strengen Befehl erhielt, sich nur gegen bewaffnete Feinde, nicht aber gegen wehrlose Landesbewohner, Gewaltthätigkeiten zu erlauben, so fand doch gerade das Gegenteil statt. Reisende Kaufleute wurden beraubt, Häuser geplündert und in Brand gesteckt und sonst allerlei Greuel verübt." Neipperg schrieb daher auch an Trenck am 2. Juli 1741: „Es ist Ihnen ja von selbsten bekandt, dafs Sye nicht herein beruffen worden, das Land zu plündern oder sonstige Ungebührlichkeiten ausüben zu lassen, sondern alleinig dem Feind Schaden und Abbruch zuzufügen; so ist aber bis zu dato durch selbe dem Feind einiger Schaden nicht geschehen, wohl aber gegen dem Land und dessen Inwohner......... grosse insolenzien, als mit brüglen, schlagen, Gelderpressungen und sonsten ausgeübet worden........" Später liefs ihn Neipperg wegen Insubordination vor ein Kriegsgericht stellen. Nach erfolgtem Ausbruche des österreich. Erbfolgekrieges durfte er indes sein Kommando wieder übernehmen. Allein er blieb unverbesserlich und soll sich während der Dauer dieses Krieges über 2 Millionen Thaler an Wert durch Raub und Erpressung angeeignet haben. 1746 wurde er deshalb von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt, von Maria Theresia jedoch zu lebenslänglicher Haft begnadigt. Er starb am 4. Oktober 1749.

Digitized by Google

Vieles dazu beitrugen, die Bevölkerung der Gegenden, durch welche sie zogen, zwar mit Schrecken, aber auch mit tiefer Abneigung zu erfüllen." [1]) Der französischen Armee indes konnten sie keine nennenswerten Verluste bereiten. Noailles behielt gemächlich Zeit, sich im August aus der Gegend von Speier [2]) hinter die Queich zurückzuziehen und sowohl die von früheren Kriegen her dort befindlichen zerstörten Schanzen wieder herzustellen und mit Gräben und Pallisaden zu umgeben, [3]) als auch Landau mit dem nötigen

---

[1]) Arneth (Band II, Seite 269 u. 270).

[2]) Nach Adelung (3. Band, Seite 197 des 2. Teils) hatte Noailles so lange zwischen Worms und Speier verharrt, „um die vorhandenen Lebensmittel in den dortigen Gegenden aufzuzehren, damit es den Alliirten desto schweier fallen möchte, sich dort lange aufzuhalten, wenn sie ihm folgen sollten." — Im September war nach demselben Gewährsmanne auch schon die ganze Gegend zwischen Speierbach und Wieslauter vollständig ausfouragiert.

[3]) Über die Lage der Queichlinien enthält die Sammlung pfälzischer Kriegskarten im Kreismuseum zu Speier zwei interessante gleichzeitige Stiche. Hiernach erstreckten sich die Befestigungen dieser Linien und zwar von einem Punkte etwa 180 m westlich vom heutigen Ludwigsthor in Germersheim, bis zur Brücke südöstlich von Vorwerk „Wrede" nördlich der Queich, vom Vorwerk „Wrede" nach Westen gröfstenteils südlich der Queich. Das Lager der Franzosen war im September 1743 südlich der Queich. **a.** Der eine Stich (in deutscher Sprache, ohne Verleger, in Farben, $36^1/_2$: $22^1/_2$ cm grofs) enthält folgende Angaben: Situation. Von der Linie bey Germersheim, welche von denen Frantzosen den 27ten 7br: verlafsen, und von Ihro Majestaet von Grofs Brittannien den 3. 8br: 1743 Durch 2000. Mann Commandirte Pauren Rafsiret worden. Explication derer Buchstaben (im Plane). A. Die Linie. (wie oben beschrieben). B. Starckes Verhack (zwischen den einzelnen Schanzen der Linie. C. (8) Communications Brucken zwischen Der Linie und der Armeè (über die Queich geschlagen). D. Campement von 36000. Frantzosen (südlich der Queich). E. $1^1/_2$ Stund langer (Rhein-)Tamm (beginnend am Nordende Germersheims, alte Strafse nach Speier). F. Starcke Patterie (nordöstlich vom heutigen Hauptbahnhof). G. Pallisadirte abschnitte (auf Damm E). H. Cannal so die Frantzosen aus dem Rhein zur Innondation des Morastes (heute = Woog, Woogwiesen) geführt (nördlich an F vorbei), [1743 flofs noch ein Rheinarm direkt an Germersheim vorüber, vom Nordostende der Stadt an längs der Ostseite der Strafse nach Speier]. **b.** Der andere Stich trägt die Überschrift: Retranchement près de Germersheim, quitté par les François le 22. Sept. 1743. et demoli par les Alliés le 2. Oct. 1743. Unten steht: delin. par J. C. S. — Se vend chez Philippe Henry Hutter, à Francfort sur le Mayn. — A. Reinhardt, sc. à Francfort. Gröfse: 27 : 18 cm. Die Erklärung der Buchstaben im Plane ist deutsch, französisch und englisch. Der deutsche Text lautet: A. Verfallene Festungs-Wercke. (Nördlich der alten Queichmündung, östlich und westlich Germersheims, das damals noch ausschliefslich auf dem Nordufer der Queich lag. Die alten Festungswerke sind abgebildet in Merians Ansicht von Germersheim 1645, welche die Nordseite der Stadt darstellt.) B. Weg nach der Stadt (Germersheim) über einen Damm, den die Frantzosen an 3. Orten verschantzet (oben a: E und G). C. Linie auf einer Höhe so die Gegend nach Speier bestreichen kan. (Linien-Abschnitt nördlich der Queich.) D. Stück der Linie, so nicht gantz fertig worden (Abschnitt

Digitized by Google

Kriegs- und Mundvorrat zu versehen. Und wenn er dann am 22. September unter Aufgabe dieser Stellung die Weifsenburger Linien bezog, so that er es freiwillig und nur, um den im Elsafs stehenden Marschall Coigny im Kampfe gegen den Prinzen Karl unterstützen zu können. In der That wurde dieser an allen Punkten am Rheinübergange verhindert. König Georg jedoch trat trotz Karls inständiger Bitten um längeres Verweilen schon am 10. Oktober mit den Engländern und Holländern den Rückzug an und ging bei Biebrich wieder über den Rhein. Die ihm zugeteilten Österreicher und Karl dagegen blieben noch einige Wochen im Felde stehen, um dann ebenfalls unverrichteter Dinge die Winterquartiere in Luxemburg, bezw. Bayern zu nehmen.

Das Lambsheimer Gemeindearchiv enthält nun über die vorbesagte Anwesenheit der pragmatischen Armee folgende Aufzeichnungen:

a) Am 18. August wurden einem ungarischen Quartiermeister seitens des Stadtrates 9 fl. 30 kr. behufs Verschonung mit einem Nachtlager für 200 Mann bezahlt. [1])

b) Den 18. und 19. August brachte Oberschultheifs Elminger auf ein vom ungarischen Offizier „von Wachenheim" erhaltenes Schreiben hin in Oppenheim zu, um Aufschlufs wegen der am 10. August hinweggenommenen Spelz zu geben. [2])

c) „heuth Dato seynd Von den Königlichen ungarischen Völckher 12. hussaren, 4. Tragoner, und 37 Mann Von der frey parthey hier angelanget, welche die Verpflegung gesuchet, und geben werden müfse. und seynd solche d(en) 26te 7bris abgangen abends." [3])

d) „hoch löbliches oberamt befihlt unterm 3te diefs et hod(ie) praesent(atum,) dafs ohne zeit Verlust 6000 bofsen stroh Einge-

südlich der Queich). E. Damm durch welchen das Thal worin ein kleiner Arm von der Queich (Altbach) fliefset, überschwemmet worden (nördlich von Fort „Wrede"). FF. Überschwemmung von dem Wasser, so durch einen Canal über den Damm (oben a: H) gegangen (überschwemmt war die Niederung zwischen den Vorwerken „Friedrich", „Wrede" und Bahnhof). G. Grosses Gehöltz, worin ein breites Verhack gemacht worden, so eine halbe Stunde oberhalb des Dammes angefangen, und sich auf 2 Stunden erstrecket (auf dem Norduter des Altbachs, beginnend bei der Altbachbrücke nordöstlich vom Fort „Wrede"). — Das Lager südlich der Queich ist bezeichnet als: Camp de François composé de Chaumiéres (400—500 Pas südlich der Queich, lang über 3000 Pas, der Pas grofs etwa $^1/_2$ m). — B.

[1]) Gemeinderechnung von 1743, Belegnummer 127.

[2]) Gemeinderechnung von 1743, Belegnummer 64.

[3]) Protokoll vom 2. September.

Digitized by Google

samblet, in besondere scheüren gesezet, und bifs auf weiteren befehl für die allirte armee parat gehälten werden solle." — Der Stadtrat verteilte nun diesen Ansatz nach dem Schatzungskapitale so, dafs auf je 100 fl. 20 Gebund kamen.[1])

e) Am. 4. und 6. September mufsten „Vor die Englenschen" zu Fufsgönnheim auf dem Holzhofe 30 Klafter Holz für 82 fl. gekauft werden.[2])

f) „d(en) 17te diefs seynd Von den ungerischen Königl. Völckher und zwaren hussaren Von herrn Menzels regiment hieher geKomen Ein rittmeister mit 4. Pferd, lieutnant 3. pferd, wachtmeister 3. pferd, drey Corporal Jeden mit 2. pferd, 30. Mann Jeder mit 2. pferd, und 40 Mann ohne pferd nebst Einem Caffe sieder geKommen. welche die gänzliche Verpflegung Vor sich auch fourage Vor deren pferd Verlanget, und gegeben werden mufsfs, und seynd solche hin wieder abgangen, wie hie nach noch folgen wird. — so seynd obige d(en) 19te darauf nacher oggerfsheim gegangen und seynd Von denen obigen aufs gebliebe 30. Mann. — d(en) 21te Dito alfs solche zu Franckhenthal gewefsfsen seynd selbigen abend 79. Mann zu obigen hieher gekomen, d(en) 22te Dito seynd abends 28. Mann geKomen, d(en) 23te Dito Vor mittag 9. Mann, mehr 2. Mann, sodann gegen den abend Ein chyrurgus."[3])

g) „Von obigen hussaren Verlangte hr: rittmeister de Sprung Ein attestat aufsgestelter, und gehaltener ordre, so dann wegen der Mund portion alfs seye diefse frey willig gegeben und gereicht worden, wie mann aber diefses, nicht Thuen Könne Vorstellete, Verlangte Er wie Viele portion, gereichet worden diefser zeit, aufs zu fertigen und zu reichen, wornach Mann diefses alles berechnet, und Thuet der Ertrag Von denen Erstern Vom 17te diefs bifs 19te Von 70. Mann 4. portionen ad 280
Von denen 40. Mann, welche Von oggerfsheim wieder hieher geKommen, und 5 portionen beKomen Thuet 200
Vom 21te diefs bifs 24te fruh ad 119. Mann. zu 7 portionen Thuet 833
Vom 22te diefs Von 28. Mann 3. portionen Thuet . . . 84
Vom 23te Von 9. Mann 2. portionen Thuet 18

[1]) Protokoll vom 4. September. — Mit der alliierten Armee ist die pragmatische gemeint.
[2]) Gemeinderechnung von 1743, Belegnummer 69, und Gemeinderechnung von 1744, Belegnummer 78.
[3]) Protokoll vom 19. September.

Digitized by Google

Von 2. Mann ferner 4
Von dem chyrurgo 1
wie mann nun aufs absicht Ein und anderer umbständen sich gemüſs-ſsiget befand, dafs mann attestiren müfste, alfs seye die Mund portion frey willig gegeben, wurde auch dafs attestat mit gegeben, wornach obiger herr rittmeister Ein quittung wegen beKommener fourage ad 467. rationen heü, und 467 rationen speltz, welche die pferd beKomen zu ruckh gelafsfsen. — p(ost) S(criptum) so ist auch getrohet worden wie hr: oberschultheifs angegeben, wann also dafs attestat nicht gegeben werden wollete, 500 Mann Ein quartiret beKommen solleten." [1])

h) „Sub dato ist die Teüsche armee zu wormbfs auf gebrochen und hat sich solche zwischen hier und franckhenthal gestellet, zu franckhenthal ware dafs haubt quartir, dahier general quartier Von den Englischen d(en) 26te gegen speyer gezogen." [2])

i) „Sub dato seynd die holändische auxiliar trouppen in gegend oggerfsheim, und Studenheim zu stehen geKommen, und d(en) 30te wieder forth gegangen." [3])

k) „tit: hr: hof Cammerat hyermayer Von oggerfsheim überschickhet Ein schreibens Sub Dato ex Comissione, dafs Von hier aufs Morgen früh 1500 gebund stroh aufs dem Magazin nacher oggerfsheim in die altorten stehende holandische armee ahn hr: Zollbereither o(ber)ambts Neüstatt, und hörfauthen Creüzer Von Freinfsheim bey Vermeydung Militäirischer Execution geliefert, und gegen 8. uhr Eintrefen solle." [4])

l) „hochlöbliches oberambt befihlt unterm 28te 7bris a(nni) c(urrentis) dafs Morgen umb 11. uhr zu schieferstatt, Von hier 1000 bofsen stroh für die alliirte armee parat stellen, umb so weniger etwafs mangelen solle, alfs an sonsten durch die schädlichste Militäirische Execution dieses stroh dahier selbsten abgehohlet werden wird." [5])

m) Am 31. September ging Stadtrat Schäfer mit einem Quartiermeister der ungarischen Freikompagnie nach Heuchelheim und Hefsheim, um 100 Mann von derselben nach Lambsheim in's Quartier abzuholen. [6])

---

[1]) Protokoll vom 23. September.
[2]) Protokoll vom 25. September.
[3]) Protokoll vom 27. September.
[4]) und [5]) Protokoll vom 28. September.
[6]) Gemeinderechnung von 1743, Belegnummer $71^1/_4$.

Digitized by Google

n) Am 2. Oktober befahl das Oberamt, „dafs bey Vermeydung schwehrer Militairischer Execution Morgen ohnfehlbahr Von hier 8. fuhren, Jede fuhr mit 4. stickh bespannt zu böhl sich Ein Trefen auf drey Tag mit futter Versehen, und alle 3. Täg die ablöfsung bifs zu weiterer Verordnung Von hieraufs befolget werden solle." Der Stadtrat beschlofs nun, das Oberamt durch einen Expressen um Verschonung mit dieser Frone zu bitten mit dem Hinweis, dafs nicht genug Pferde im Orte wären und die Ochsenbauern sich zu fahren weigerten, da „unter dem horn Vieh aller orthen die höchst schädliche seüch Eingerifsfsen." [1])

o) „hoch löbliches oberambt befihlt unterm heüthigen Dato, dafs, nach deme dem o(ber)ambt eine abermahlige lieferung Von 8000 bofsfsen stroh nacher speyer in die Engelendische armee unter würckhlicher angedroheter, abgeschickh werden sollenter schwehrer Militairischer Execution Morgen früh geliefert werden solle, Von hier aufs 800 bofsfsen zu lieferen seye, bey Vermeydung der höchst schädlicher Execution und gar fouragirung, wor zu der Zehend mit anzugreifen, und befsfsere Veranstaltung (alfs leztens der holfs fuhr halber geschehen, wefsfalfs unterschultheifs in = 4. und stattschreiber 2. rthl. herrschaftliche straf Condemniret) zu machen wären." [2]) — Aus dem hiezu gefafsten Stadtratsbeschlusse und einem am 24. Oktober an's Oberamt abgeschickten Berichte [3]) geht nun ganz klar hervor, dafs die am 2. Oktober verlangten Fuhren (siehe oben unter Rubrik n) für die bei Speier stehende pragmatische Armee Holz von Böhl aus fahren sollten und zuguterletzt auch wirklich gefahren haben.

p) Am 5. Oktober war der gemeine Bürgermeister Ferbert zu Heuchelheim und Hefsheim, um „die ungrischen bartien auf Einen guten weg in unfser gemarckung zu weifsen." [4])

qu) Am 8. Oktober erhielt die Gemeinde durch den Expressen eines ungarischen Husarenrittmeisters den Befehl, 100 Mundportionen nach Neuleiningen abzuliefern. Stadtschreiber Schweizer mufste darauf sogleich dorthin abreisen, um die Lieferung mit Geld abzumachen, was ihm denn auch mit 6 fl. 40 kr. glückte. [5])

---

[1]) Protokoll vom 3. Oktober.
[2]) Protokoll vom 4. Oktober.
[3]) Konzeptenbuch von 1743.
[4]) Gemeinderechnung von 1743. Belegnummer 69.
[5]) Gemeinderechnung von 1743, Belegnummer 66, und Gemeinderechnung 1742, pag. 35.

Digitized by Google

Was schliefslich das Betragen der Ungarn in unserer Heimat speziell anbelanget, so verdient hier mitgeteilt zu werden „die Von hoher regierung Ergangene, und aldort über Komene Verordnung Von dem zu ungarn, Boeheim Königlichen Mayestaet Erzherzogin zu oestreich würckhlichen obristen der Cavallerie Commendant, defs errichteten Carabiniers und Musquetoviers hufsaren regiment, wie auch bey dero hohen allyrten armee defs zu sammen gesetzten Corps volant Commandant v. Menzel Erlafsfsene und im feld lager bey oggerfsheim publicirte ordre, dafs welcher hussar sich Von denen Königlichen ungarischen in hiefsigen landen zu Marodiren gelüsten lafsfsen wird, nicht alfs Ein hussar angesehen werden solle, und solle dem landmann und übrigen Inwohneren Erlaubet seyn auf betretten solcher Marodeurs ohnVerzüglich anzu halten, an die nechste hussaren trouppen gebundener Ein zu lieferen, sollete aber efs seyn, dafs die Marodeurs sich zu wehr sezen, zu wafen greifen, oder andere weifs sich Defendiren wollten, die Völlige macht, und gewalt gegeben seyn solle, wie möglich zu bemächtigen, diefse entweder tod, oder lebendig Ein zu lieferen, weilen solche nicht alfs soldaten, sonderen alfs räubere anzu sehen seyen.“ [1])

Von dem Auftreten und den Thaten solcher Marodeurs ist nun allerdings in den Lambsheimer Akten nirgends etwas gesagt. Dafür bringt aber das 1743er Konzeptenbuch

a) die Kopie eines am 23. September an's Oberamt abgegangenen Stadtratsberichtes, worin geklagt wird, dafs die Last der ungarischen Einquartierung nicht mehr länger zu ertragen wäre. Kost und Fourage müfsten die Bürger aus ihren eigenen Mitteln bestreiten. Mit der von ihrem Rittmeister verordneten reichlichen Bewirtung — „Jeder täglich 1/2 Maafs wein und Ein pfund fleisch, nebst allem zu gemüefs und gutter lager statt“ — wären indes die Soldaten noch nicht einmal zufrieden; sie hätten alles in Furcht und Zittern versetzt und mitunter sogar ihre Wirte mit Schlägen traktiert, aus dem Hause gejagt und mit Todschiefsen oder Todschlagen bedroht.

b) die Kopie einer am gleichen Tage an den Kurfürsten abgeschickten Bittschrift. Darin wird demselben vorgestellt, dafs die Gemeinde schon seit dem 2. September Menzel'sche Truppen

[1]) Mitgeteilt vom Oberamte unterm 23. September und niedergelegt im Stadtratsprotokolle vom 28. September.

Digitized by Google

in Quartier habe, ferner, „wie dan Viele Burgere Von hier dafs zur Haufs Consumption höchst nöthige Brod aufs dem Mund Ver-Kaufen, umb fleisch und Wein Vor diefse Völckher anzuschaffen, wodurch Ein solche armuth und lamentiren unter den unterthanen Ein reifset, und Entstehet, dafs nicht genug zu beschreiben ist, so seynd auch theilfs deren soldaten gar nicht zu frieden zu stellen und begehren solche mit gewalt mehr, alfs der burger Vermaget, und auf Treiben Kann.“ Eine Randbemerkung hierzu lautet: „dafs zu unterhaltung Eines Mannfs mehr Kostet in Einem Tag, alfs solcher den Monath herrschafftl. geldere abzutragen hat.“

Weiter war am 6. November „Ein unter Königlichen ungarischen Von tit: hr. Obrist Von Menzels hussaren regiment Vorgeblicher rittmeister mit Einem bey sich habenden hussaren und 2. frohnd pferd aufs Pieffel Kom (das hessische Pfiffligheim, im Volksmunde heutzutage „Piffelkum“ genannt) hieher geKomen, welcher auf Vorgezeigte ordre seines obristen die ablöfsung Von 2 pferd bifs in die Neüstatt umb pagage Ein zuhohlen begehrte.“ Es konnte ihm jedoch nicht sogleich willfahrt werden, da die Pferde der Bauern bei der Feldarbeit waren. Als aber die zwei Pferde des Heinrich Koob aus dem Felde heimkamen, nahm sie der Rittmeister mit Gewalt an sich und ritt davon — allein nicht nach Neustadt, sondern nach Mannheim zu. Man folgte seiner Spur bis nach der Bergstrafse; indes der saubere Patron und die Pferde fanden sich nimmer wieder. [1])

Nach dem Gesagten wird man sich nun aber auch denken können, dafs es keine kleine Arbeit für den Stadtrat war, ein „Verzeichnufs wafs, und wie bey hinauf und ruckh march der Königl. ungerischen armee durch die Völckher dahier auf dem feld beschädiget, in den scheüeren und häufseren hin weg genohmen, und nicht bezahlet worden“ zu machen. Unter der Rubrik „Praestirte frohnd“ sind in diesem Verzeichnisse [2]) angeführt 123 „stickh Vieh“ mit 494 „Täg“; unter „Im feld Vermarchirte frucht felder und ab gewayde wiefsen“ 24$^1/_4$ Morgen Korn, 22$^3/_4$ Morgen Spelz, 4 Morgen $^1/_2$ Viertel Reps, 49 Morgen 2$^1/_2$ Viertel Kraut und Rüben, 6 Morgen 1$^1/_2$ Viertel Welschkorn, Tabak und „grund biere“, sowie 9$^3/_4$ Morgen Wiesen; unter „beschädigte wingert“ . . . . 240 fl. 45 kr.;

[1]) Bericht an's Oberamt in Konzeptenbuch von 1743.
[2]) Kopie im Stadtratsprotokoll vom 17. Oktober.

Digitized by Google

unter „schaden in gärthen, auch abgehauenen bäumen" . 90 fl.; unter „aufs den haüfser und scheüeren genohmene und nicht bezahlte fourage" 8 Malter Korn, 12 Malter 7 Simmern Spelz, 421 „bofsfsen" Stroh und $67^{1}/_{2}$ Zentner Heu.

Am Schlusse des Verzeichnisses heifst es: „über all dafs hin über Specificirte haben die ungerischen frey partheyen dahier mit gewalt Von 400 Malter auf befehl Eines hochlöblichen o(ber)ambt zu samen getragenen früchten hin weg genohmen = 56. Malter spelz ad 145 fl. so ist auch ......, alfs dafs Vieh Von der weyd in dafs hiefsige orth getrieben worden, Ein Kuh hinweg geführt worden ad 23 fl. 30 kr. defs gleichen dem Zoller Elias Koob dahier 2. stickh rind Vieh ad 30 fl. forth seynd die Engländische Trouppen Von der Infantrie in hiefsige mühl eingefallen und ohne zu Thuen gewefsfsenen wiederstand genohmen 10. ℔. butter, 8. laib brod, 4 hänfene leülacher,[1]) Ein hand zwelle,[2]) Ein Tisch Tuch, 4. Neüe Malter säckh, 5. ℔. fleisch, 3. ℔. Inschlich, 4. Manns hembter ...... aestimirt ad 17 fl. 41 kr. mehr ist dem hirsch würth Valentin Koob ..... nach seiner aufs sag genohmen worden ahn aller hand Mobilien, und gethannen, zehrungen nichts bezahlt worden, ad . . . . 28 fl. 26 kr. dem Pflug würth adam baumann in gleichem ahn haufs Mobilien und nicht bezahlten zechen . . . . 10 fl. in gleichen ist nach Pflichtmäfsiger aufssag defs löven würths dahier durch Einige hr. officiers und dero Knechte Verzehret und mit den Pferd gefütteret worden ad . . . . 15 fl. 30 kr. so ist auch aufs der gemeind an Verschiedene hieher geKommene hr: officiers gegeben worden 39. ratione spelz, welche Keine quittung gegeben facit 3. Malter 3. sim(mern) ad . . . . 10 fl. Nun belaufet sich diefse beschädigungstabell Summarie ad 2130 fl. 43 kr. ohne dem wafs Von hier an stroh Vermög o(ber)ambtlichen befehl und ansaz gelieferet worden ist."

Aufser diesem Verzeichnisse wurde in der Stadtratssitzung vom 17. Oktober aber auch noch aufgestellt eine „Designatio wafs denen Königlichen ungarischen hr: obriste v. Menzel regiment. dahier an geKommenen, und still liegen gebliebenen trouppen, zeit dahier gehaltenen stillen lager, zu deren Verpflegung gereichet, und gegeben worden ist 1743." Dasselbe führt zunächst die schon

[1]) Bedeutet Bettücher, im Volksmunde „Leintücher".
[2]) Noch heute gebräuchliche Bezeichnung für Handtuch.

Digitized by Google

erwähnten[1]) 467 Rationen Heu, 467 Rationen Spelz und 1420 Mundportionen an, welch' letztere mit 15 kr. pro Portion, in Summa also mit 355 fl. berechnet werden, und fährt dann fort: „so dann hat hr: rittmeister (jedenfalls der genannte de Sprung) bey hr: Koob Verzehret . . . . 30 fl.
hr: lieutnant bey hr: Mayer . . . . 12 fl.
wachtmeister mit seinem Knecht bey hr: stähler . . . 7 fl.
mehr übergibt der Cronne würth Ein Conto, wafs hr: lieutnant Von der frey parthey mit frau und Kinder Verzehret hat ad 130 fl.
die frey parthey ad 55 Mann Vom 2te 7bris bifs 26te dito in der Verpflegung gehalten ad . . . . 860 fl.
der frey parthey fourage gegeben, lauthen quittungen Vom 26te Septb ad 368. rationen heü und 368. rationen spelz.
dem Postmeister unter Engländischen Volckh gegeben worden 19. rationen spelz, und 19. rationen heü.
Einem Engländischen lieutnant und general vice quartiere Meister gegeben worden 5. rationen heü, und 5. rationen spelz."
Ein 3. ausführliches Verzeichnis[2]) endlich handelt von dem zu Ormsheim (Siebenbauernhof) durch die Menzel'sche Truppe angerichteten Schaden. Derselbe wurde auf nicht weniger als 2332 fl. 38 kr. taxiert; Feder- und Borstenvieh waren gesuchte Objekte.

Man sieht also aus dem allen, dafs die Freischaren Menzels trotz dessen Befehls sich in Lambsheim weniger als Soldaten, als vielmehr als Räuber geberdet haben. Und hält man mit den vorerwähnten Thatsachen die ferneren zusammen, dafs auch für die französische Armee anno 1743 insgesamt geliefert und zum Teil auswärts gekauft werden mufsten 179 Malter Hafer und Spelz, 944 Zentner 17 ℔. Heu, 2263 Bofsen Korn- und 50 Bofsen Spelzenstroh;[3]) dafs erst Ende Dezember blofs 977 fl. 30 kr. dafür rückvergütet wurden,[4])

---

[1]) Nämlich in Rubrik g unter den Nachrichten vom September.

[2]) Protokoll vom 19. Oktober 1743. — Diese sowie die 2 andern Tabellen wurden durch den „hör fauth" abgeholt und nach Mainz an die „Pfalz Commission" überbracht.

[3]) Das Stadtratsprotokoll vom 10. November 1743 enthält das ausführliche Verzeichnis davon. Eine Abschrift mufste am 16. November dem Oberamte auf dessen Befehl vorgelegt werden. — Spelz, Heu und Stroh wurden nach diesem Protokoll im Mai 1743 aufser in Frankenthal auch noch in Grofs- und Kleinniedesheim und Hefsheim gekauft.

[4]) Protokolle vom 30. Dezember 1743 und 13. Februar 1744. Der Stadtrat verteilte den Betrag so, dafs die Lieferanten des Heues 1 fl. pro Zentner bekamen und die der 600 Bofsen Stroh (siehe unter den Nach-

Digitized by Google

für das an die pragmatische Armee und die Ungarn Geleistete hingegen rein gar nichts; sowie, dafs von den 1741 vorgeschossenen 500 fl. „Kayfserliche Wahl geldere“ im Widerspruche mit dem regierungsseitig gegebenen Versprechen noch kein Heller anheim bezahlt worden war, so wird man es leicht erklärlich finden, warum die Gemeinde ihren herrschaftlichen Verpflichtungen nicht rechtzeitig nachkommen konnte. Die kurpfälzische Regierung allerdings konnte oder wollte es nicht begreifen und war immer hinter dem bedrängten Landmanne her. Am 5. September z. B. befahl sie, dafs „alle rückhständige herrschafftliche geldere ohne aufsnahm, und zeit Verlust Ein getrieben und gelieferet werden sollen“; [1]) ferner am 24. September, dafs „bey VerKaufung deren wein, solcher nicht Verabfolget, auch Kein zoll zeige gegeben werde, Efs seyen dann defs VerKäufers alle herrschaftliche geldere zu Vor Entrichtet, und abgeführet.“ [2]) Würde aber hiergegen „einige Conivenz gespühret“, so sollten nach oberamtlicher Ordre [3]) vom 30. Oktober Schultheifs und Zoller „ex proprys“ angesehen werden. In der Folge ist jedoch jedenfalls noch weniger Geld eingegangen, worauf „aufs gelegenheit (dieser) Von denen unterthannen ..... bezeigender renitenz“ der „general feld Marschall lieutnant v. Zastrow“ durch Reskript vom 18. November beauftragt wurde, „denen schazungs receptoribus zu bey Treibung der gleichen gelderen die erforderliche Mannschaft zu zu geben.“ [4])

Nachrichten vom Jahre 1744.

Frohe Gefühle waren's deshalb auch gewifs nicht, die die Lambsheimer in das Jahr 1744 hinüberbegleitet haben, und Furcht und Zittern wird über sie gekommen sein, als im Juni die feindlichen Heere bei Speier [5]) sich wieder gegenüberstanden. Indes ging's

richten vom April, Rubrik b) je 3 fl. pro 100 Bofsen. Das Geld wurde jedoch nicht ausbezahlt, sondern für die noch ausstehenden herrschaftlichen Gelder vom Oberamte zurückbehalten.

[1]) Konzeptenbuch von 1743. Dieser Erlafs und eine in seinem Gefolge eingelegte schwere Exekution veranlafsten den Stadtrat am 23. September, an den Kurfürsten die schon erwähnte Bittschrift (siehe unter den Nachrichten bezüglich des Betragens der Ungarn, Rubrik b) einzuschicken und darin unter Hinweis auf die Lasten der Einquartierung um Nachsicht und Aufhebung der Exekution anzuhalten.

[2]) und [3]) Protokoll vom 5. November.

[4]) Protokoll vom 10. Dezember.

[5]) Im April 1744 waren die Franzosen wieder in Speier eingerückt. Auf Frohnleichnamstag 1744 (4. Juni) lag der Marschall von Coigny mit zweien französischen Prinzen in Speier, welche die Prozession feierlich begleiteten. Das 1734 im Hofe des bischöflichen Palastes daselbst erbaute Spital wurde wieder eingerichtet und mit Kranken und Verwundeten belegt; als am 1. Juli 1744 Prinz Karl von Lothringen bei Schröck über den Rhein

Digitized by Google

viel besser, als anfangs zu erwarten war. Das vereinigte, etwa 55000 Mann starke französisch-kaiserliche Heer unter den Marschällen Coigny und Seckendorff [1]) suchte damals dem mit 70000 herangerückten Prinzen Karl den Übergang über den Rhein zu wehren. Doch dieser wufste die Gegner über seine wahren Absichten zu täuschen, indem er an verschiedenen Orten Vorbereitungen zum Übergange [2]) treffen und bei Mainz den General Bernklau wirklich mit einigen tausend Mann übersetzen liefs, was dann zur Folge hatte, dafs Coigny all' seine Aufmerksamkeit dorthin lenkte und rheinabwärts zog.

Karl selbst aber konnte daraufhin vom 30. Juni bis 3. Juli weiter rheinaufwärts bei Schreck [3]) unbehelligt das linke Ufer gewinnen und am 4. Juli schon Lauterburg und Weifsenburg [4]) ein-

ging, verliefs der Commissaire ordinateur Chenevier sammt den Franzosen in gröfster Eile Speier. Hierbei wurden die Betten, Decken und Vorräte des Spitals, welche auf Kosten der Stadt Speier beschafft worden waren, vom französischen Direktor des Spitals und seinen Unterbeamten um Spottpreise — zum Schaden der Stadt Speier — verschleudert. Remling a. a. O. S. 672. Weifs a. a. O. S. 70.

[1]) Seckendorff stand im Frühjahre 1744 mit dem kaiserlichen Korps noch bei Philippsburg und hatte sich erst am 30. Juni mit Coigny vereinigt. — Nach dem Stadtratsprotokolle vom 6. März 1744 teilte das Oberamt Neustadt in Verfolg kurfürstlichen Reskripts vom 13. Januar gl. Js. mit, „dafs in dem Jenseits defs rheins befindlichen oberambt denen Kayfserlichen regimenteren die freye werbung unter denen ledigen Jungen Purschen zwaren gdgst zu gelafsfsen, in diefsfseitigen oberämbtern aber Keines weegs Verwilliget und der gleichen sich etwann einfindende Kayserliche wörbere abgewiefsen werden sollen." Dagegen sollte den kurpfälzischen Werbern nach Regierungsreskript vom 27. Juni (Stadtratsprotokoll vom 9. August) aller Vorschub geleistet werden.

[2]) Nach Arneth (Band 2. Seite 394) wurde Menzel unweit Worms bei einem solchen Versuche von einer französischen Schildwache erschossen. (Vergleiche damit Lipowsky's Angabe in Anmerkung 1 auf Seite 112.)

[3]) Das heutige Leopoldshafen, gegenüber Rheinzabern.

[4]) Am 5. Juli 1744 kam es bei Weifsenburg zu einem Zusammenstofs mit den Franzosen, welche von Norden her gegen die Weifsenburger Linien anrückten. Die Sammlung pfälzischer Kriegskarten im Kreismuseum zu Speier enthält einen Stich, der das bezügliche Gefecht darstellt. Gröfse 28:21 cm. Derselbe ist bezeichnet als: Plan de l'Attaque des lignes de la Lautter le 5. Juillet 1744 par les Armées Imperialle et Françoise. — Weis Argent sc. — a Strasbourg chez Perrier Md. d'Estempes vis à vis l'Eglise Neuve. — Die Bezeichnungen im Plane sind: A. Attaque de Weissembourg par M. de Montal. (Die Kaiserlichen rückten durch Kapsweyer und Schweighofen, die Franzosen östlich dem Haftelhof, bezw. durch Rechtenbach östlich Schweigen gegen Weifsenburg vor. Der erste Angriff fand statt zwischen Haftelhof und Schweighofen, morgens 10 Uhr. Weifsenburg selbst wurde angegriffen von Norden, Osten und Süden.) B. Attaque de M. de Clermont tonnerre au dessous de Weissembourg (gegen den Linienabschnitt westlich Altenstadt). C. Pont fait sur la Lautter par M. de Clermont (westlich Altenstadt). D. Attaque de M. le Ma(rech)al de Seckendorf au Village d'Altstadt dit des Picards. (Nördlich Altenstadt, wo auch)

Digitized by Google

nehmen. Der Weg nach Frankreich lag jetzt offen da. Trencks Panduren ergossen sich wie im vorhergehenden Jahre weit nach Lothringen hinein, und Karl konnte den Gedanken hegen, mit der Hauptmacht in seine Heimat [1]) nachzufolgen und eine Erhebung der Bewohner gegen Frankreich in's Werk zu setzen. Allein Friedrichs des Grofsen neuer Einfall in Böhmen (Mitte August) machte diesen Plan zu nichte und nötigte das österreichische Heer, am 23. und 24. August (bei Beinheim östlich von Hagenau), über den Rhein nach dem neuen Kriegsschauplatze zurückzukehren, worauf Franzosen und Kaiserliche [2]) sich wieder nach Bayern wandten.

Infolge dieses Ganges der Ereignisse bekam natürlich Lambsheim im Jahre 1744 auch nur selten Einquartierung, und die

---

E. Pont retably sur la Lautter au d(i)t Village. F. Attaque du Marechal de Seckendort au dessous du Village d'Altstadt (auf den Linienabschnitt zwischen Altenstadt und S. Remy). (Ebenda) G. Pont fait sur la Lautter par le Marechal. H. Fausse attaque du Ma(rech)al de Seckendorf au Château de St. Remy. J. Corps repoussé 2 fois a la d(i)te attaque. L. Gros corps de Cav(a)l(le)rie Franç(ai)se demandé par le Ma(rech)al au secours de la d(i)te attaque (in Bereitschaft nördlich der Lauter, nordwestlich S. Remy). M. Armée en bataille aprés l'Attaque, tant en-delà des lignes, que pour couvrir Weissembourg. (Stellungen: südwestlich und südlich Schweighofen, sowie bei Schlofs Geifsberg.) N. Affaire des hussards à la retraite de l'En(ne)my. (Östlich Schlofs Geifsberg griffen die Husaren die gegen Schleithal und den Geitershof abziehenden Österreicher an. Dieselbe wiederholte sich nochmals Abends 6 Uhr. Um diese Zeit standen die Kaiserlichen und Franzosen zwischen SchlofsGeifsberg und Deutschenhof und südlich des Seltzbaches zwischen Riedseltz und Steinseltz. — Am gleichen Tage — 5. Juli — rückte Fürst Esterhazy mit seinen Ungarn und Croaten in Speier ein. Die ungarischen Truppen quälten die Einwohner, bei welchen sie französische Sympathieen vermuteten, auf lästige Weise; sie durchsuchten die Häuser nach französischem Eigentum, plünderten die Gärten und verwüsteten Wälder und Felder. Auch viele Dörfer des Bistums Speier erlitten Bedrängnisse. Remling und Weifs a. a. O. — B.

[1]) Karl gehörte dem Geschlechte der Herzoge von Lothringen an. Sein Bruder Franz, der Maria Theresia, war letztregierender Herzog, mufste aber 1735 sein Erbland an Stanislaus Leszinsky, den polnischen Exkönig und Schwiegervater des französischen Königs Ludwig XV., abtreten und zugleich einwilligen, dafs nach dessen Tod alles an Frankreich falle. Als Ersatz bekam er in Italien Parma, Piacenza und Toskana.

[2]) Nach Lipowsky (Seite 434) waren darunter aufser 5000 kurpfälzischen Truppen auch 6000 Hessen, welche der Kaiser von dem Landgrafen von Hessen-Kassel in Sold genommen hatte. Kleinere Trupps der ersteren hatten auf ihrem Marsche nach den Sammelplätzen Lambsheim berührt. Am 5. September z. B. waren „zwey Compagnie Chur Pfalzgavallerie" daselbst angekommen und übernacht geblieben. „Jede Compagnie (bestand) in Einem rittmeister, lieutnant, fendrich, quartier meister, 3. wachtmeister, feld scherr, und troumpeder, nebst 47 Mann reittere." — Im Herbst 1744 rückten die Franzosen wieder in die Vorderpfalz ein und hatten seit November ihr Hauptquartier unter Maillebois in Speier, später in Worms. Weifs a. a. O. Seite 71.

Digitized by Google

Lieferungen erreichten nicht entfernt die Höhe der vorjährigen. An die Franzosen waren alles in allem abgegeben worden nach Stadtratsprotokoll vom 30. Dezember 1744:

a) Am 4. Juni 60 Malter Hafer nach Ruchheim in das dortige Lager; [1])
b) Am 5. Juni 2000 Bofsen Stroh nach Friesenheim in das dortige Lager;
c) Am 8. Juni 1700 Rationen Gras à 24 *tt.* nach Ruchheim in das dortige Lager; [2])
d) Am 11. Juni 297 Rationen Heu à 24 *tt.* nach Ruchheim in das dortige Lager;
e) Am 12. Juni 40 Malter Spelz nach Ruchheim in das dortige Lager; [3])
f) Am 20. Juni 1200 Rationen Heu à 24 *tt.* nach Ruchheim in das dortige Lager;
g) Am 25. Juni 565 Rationen Heu à 25 *tt.* nach Ruchheim in das dortige Lager;
h) Am 1. Juli 798 Bofsen Stroh à 10 *tt.* nach Ruchheim in das dortige Lager;
i) Am 2. Juli 500 Bofsen Stroh nach Oggersheim in das dortige Lager;
k) Am 3. Dezember $7^1/_2$ Klafter Holz, 1008 Rationen Heu à 18 *tt.*, 1008 Rationen Spelz und 360 Bofsen Stroh; [4])
l) Am 5. Dezember je 1000 Rationen Heu à 18 *tt.* und Hafer; [5])
m) Am 15. Dezember 78 Rationen Heu à 18 *tt.* und 156 Rationen Spelz. [6])

---

[1]) Der Gemeinde Weisenheim a. S. waren durch das Oberamt Alzei am 4. Juni ebenfalls angesetzt worden: 1629 Rationen Heu à 12 *tt.*, 3001 Rationen Stroh à 10 *tt.*, 1629 Rationen Korn à 3 *tt.* Solche schlug dann Weisenheim nach dem Schatzungsfufse aus, so dafs Lambsheim wegen seiner Anteilschaft an der mit Weisenheim gemeinschaftlichen Eyersheimer Gemarkung daran zu liefern hatte 213 Rationen Heu, 213 Rationen Korn und 396 Rationen Stroh. (Protokoll vom 13. Juni.)

[2]) Das Gras durfte anstatt Heu, welches sehr rar war, geliefert werden. (Protokoll vom 5. Juni.)

[3]) Nach Belegnummer 114 der 1744er Gemeinderechnung wurden 60 Malter Spelz bei Georg Elias Koob für 3 fl. pro Malter gekauft seitens der Gemeinde. Es war am 4. Juni. Auch Hafer und Heu wurden etlichemal im Juni gekauft, ersterer zu 3 fl. pro Malter und letzteres zu 1 fl. pro Zentner.

[4]) [5]) und [6]) Das hier Verzeichnete wurde an nach Lambsheim gekommene französische Kavallerie verabreicht. Nach Protokoll vom 26. November hatte das Oberamt Neustadt anfangs eine viel bedeutendere Lieferung angesetzt. Es teilte nämlich damals mit, „dafs den 3te futuri Mensis Eine

Digitized by Google

Hiezu mufsten, wie im vorausgegangenen Jahre, Freie (Adelige, Klöster und Stifter) und Unfreie (Bürger) beitragen; ebenso auch zu den von der Regierung der Gemeinde pro 1744 angesetzten 268 fl. 52 kr. Fouragegeldern[1]) und zu den Fronen. Wer sich gegen letztere weigere, sollte nach oberamtlichem Befehle vom 25. Mai[2]) jedesmal mit 5 Reichsthalern Strafe belegt werden. Diese Bestimmung brauchte indes in Lambsheim nicht herangezogen zu werden; denn die wenigen ihm zugeteilten Fronen waren nicht schwer und wurden ohne Widerstreben geleistet. Der Erwähnung wert sind davon folgende drei: Am 30. Mai teilte das Oberamt Neustadt mit, „dafs .... aufs dortiger Kellerey zehen fuder herrschaftlicher wein nacher Mannheim geführt werden sollen, wie dann wohl wifsfsend, dafs Von hier der gleichen frohnd zu Thuen nicht schuldig seyen, aber sonst alle andere oberamts gemeinden zu den

---

Division Königl. französischer Cavallerie in acht esquadrons bestehend dahier Eintrefen wird, deren Vier d: 4te Xbris Von hier nacher Pfederfsheim abgehen werden wornach wir der stattrath dahier die quartiere sowohl, alfs wegen anschafung hier nach beschriebener fourage, holz, stroh und sonst Erforderlichen, zu besorgen, denen anKommenden Königl(ich)en Comissariis all solches aufs zu liefern, und die Von diefsen Einziehenden quittungen bey geEndigter Distribution unfs zu Ertheylen, dem nechst zum o(ber)ambt Ein zu schickhen hätten. stroh Täglich 90 boofsen p(er) esquadron. N: B: Jeden boofsen zu 10. ℔. schwehr. holz 1/2 Klafter tägl. p(er) esquadron. fourage 250. rationen Einer esquadron Cavallerie, 232. rationen Einer esquadron Dragoner. N: B: Jede ration bestehet in 18. ℔ heü, und zwey Drittel Eines pariser boiseau haaber. oder spelz, auch in Ermangelung beyder diefser früchtgattungen in 7. ℔ gerst, über dafs müfsfsen auch für die herrn generals, und andere staabfs officiers deren anzahl mann noch nicht weifs, Einiger Vorrath bereith gehaltenn werden." Das ging jedoch über die Leistungsfähigkeit der Gemeinde hinaus, und der Stadtrat bat deshalb den Oberamtmann v. Stengel. die andern Gemeinden des Oberamts zur Beihilfe heranzuziehen. Das geschah denn auch. Zugeteilt bekamen jetzt nach Protokoll vom 27. November:

Ort	Bofsen	Rationen	Ort	Bofsen	Rationen
Alsheim	—	22	Maudach	40	38
Assenheim	20	—	Meckenheim	210	—
Böhl	169	156	Mundenheim	48	46
Dannstadt	100	85	Mufsbach	—	206
Edigheim	36	33	Mutterstadt	188	177
Eppstein	21	21	Neuhofen	75	71
Friedelsheim	37	35	Oggersheim	89	82
Friesenheim	48	41	Oppau	56	52
Gönnheim	86	75	Rheingönheim	60	56
Hafsloch	318	278	Schauernheim	36	34
Iggelheim	90	84	Studernheim	21	21
Lambsheim	176	165	Wachenheim	200	189

[1]) Protokoll vom 4. September 1744. Dem ganzen Oberamt waren darnach durch Reskript vom 22. Juli 5738 fl. Fouragegelder auferlegt worden „zu Verhüthung der sonsten be Vorgestandener land Verderblicher fouragirung."

[2]) Protokoll vom 5. Juni 1744.

Digitized by Google

Kriegs frohnden gezogen, und deren praestation begrief(fen) seynd, wir aber dahier noch zur Zeit exempt geblieben seyen, dahero bedeütend die zu transportirung obiger anzahl fuder wein, Erforderlichen fuhren Künftigen Montag früh, Jedoch ohne die mindeste hindernufs, zu befahren habender Consequenz nacher Neüstatt zu schickhen, wiederigen falſs die fuhren auf den Kriegs frohnden abgelöfsfset, der wein durch diefse nacher Mannheim geführet, wir lambfsheimer hingegen zu Verrichtung der Kriegs frohnden angehalten werden solleten;"[1]) ferner am 19. September, „dafs zu forth bringung deren zu Neüstatt aufgehaltener Kayfserlicher hr: officiers sowohl, alfs deren bagages, Von hieraufs 10 geschierte Pferdt auf Mittwochen mittag ohnfehlbahr zu Neüstatt sich Einfinden sollen;"[2]) sodann am 21. September, „dafs in Verfolg Churfürstl. Special gdgst befehl Vom 20te ejusdem, d(en) 23ten hujus zu transportirung der schwehren artillerie und anderer Kriegs geräithschaften Von hier 10. angeschierte Pferd, bey sonst zu gewartten habenden unangenehmen Einsehens zu landau ohnfehlbahr sich Eintrefen, ... und Jedem fuhrmann Täglich Ein ration brod, und für Jedes pferd nebst dem fuder täglich Ein halber gulde baar sogleich abgereicht werden solle."[3])

Nachrichten vom Jahre 1745.

Anders als 1744 ging es aber wieder 1745. Am 20. Januar dieses Jahres hatte der vom Unglück so grausam verfolgte Kaiser Karl VII.[4]) das Zeitliche gesegnet. Von allen Seiten suchte man jetzt seinen ihm als Kurfürst von Bayern nachfolgenden Sohn Max zu gewinnen, und zwar that es Maria Theresia, um seine Stimme ihrem sich um die Kaiserkrone bewerbenden Gemahle Franz zu sichern, Frankreich und dessen Anhang dagegen, um ihn gegen das Haus Habsburg zu benutzen. Anfangs hielt es nun Max noch

---

[1]) Protokoll vom 5. Juni 1744. — In Erwägung der Umstände beschlofs nun der Stadtrat, obwohl die Gemeinde sich „Von unErdenckhlichen Jahren" her „herrschaftlicher frohnd Freyheiten" zu „gaudiren" hatte, dem Befehle nachzukommen.

[2]) und [3]) Protokoll vom 29. September.

[4]) Nach Protokoll vom 4. Februar 1745 teilte das Oberamt Neustadt infolge einer kurfürstl. Verordnung vom 1. Februar mit, „dafs wegen defs höchst bedauerlichen Todes falls weyl(and) Ihro römischen Kayfserlichen Mayestaet Caroli VII. nicht allein in hiefsigem ganzen oberambt aller orthen die glockhen sechs wochen lang, und zwarn Täglich 3. mahl, nemblich des Morgens Von 6. bifs 7. des mittags Von 11. bifs 12. und abends wiederumb Von 6. bifs 7. uhren geläüthet, und darmit gleich Empfang diefses angefangen, sonderen auch wegen deren seithen, und anderer spiehl bei hochzeiten der Vorig Verstorbener Römischen Kayfseren, wie Verbotten gewefsfsen, solches Verbott nun wiederhohlet seyn solle."

Digitized by Google

mit Frankreich; allein die Ratschläge seiner Mutter und des Marschalls Seckendorff, sowie der Umstand, dafs gleich in den ersten Wochen seiner Regierung ganz Bayern wieder in die Hände der Österreicher fiel, dafs er ohne Truppen und Geld war, bewogen ihn, am 22. April 1745 zu Füssen Frieden mit Maria Theresia zu schliefsen, den bayerischen Ansprüchen auf Österreich zu entsagen und in die Erwählung Franzens zum Kaiser einzuwilligen. Darauf setzte Frankreich im Bunde mit Preufsen und Kurpfalz den Kampf fort und wollte durch Aufstellung einer Armee (unter dem Prinzen Conty) in der Nähe Frankfurts die Kaiserwahl vereiteln. Österreich sah sich daher ebenfalls genötigt, eine Armee (unter dem fähigen Traun) dorthin zu schicken. Beide Heerführer standen sich dann längere Zeit am Maine beobachtend gegenüber. Da dies jedoch für den Fortgang des Wahlgeschäfts von keinem Nutzen war, ging Traun gegen Conty vor und nötigte ihn durch geschickte Märsche und Stellungen, ohne eine Schlacht zu liefern, über den Rhein zurückzugehen[1]) und bei Speier[2]) in Unthätigkeit zu verharren, bis Franzens Krönung (4. Oktober) erfolgt war. Damit war aber die Hauptaktion am Rheine geschehen; denn mit der Hauptmacht über den Strom vorzudringen, hielt Traun für nicht ratsam, und so begnügte er sich damit, Winterquartiere in der Umgegend von Heidelberg zu nehmen und die Franzosen zu beobachten. Damit hatte sich wiederholt, was 1743 eingetreten war: Die Kurpfalz hatte längere Zeit zwei Heere zu unterhalten und mufste sich in dem von den Franzosen besetzten Gebiete namentlich wieder eine gründliche Ausleerung gefallen lassen. Ein Glück für unsere Heimat war's darum, dafs Friedrich der Grofse über Österreich Sieger blieb und die Kurpfalz in den noch vor Jahresschlufs zu stande gekommenen Dresdener Frieden (25. Dezember) einschliefsen konnte;

[1]) Geschah am 19. Juli bei Rheindürkheim. Um nun zu verhindern, dafs Conty etwa später auf dem linken Rheinufer gegen Mainz und von dort aus wieder gegen Frankfurt ziehen könne, liefs Traun bei Mainz und Biebrich je eine Brücke über den Rhein schlagen und dieselben durch eine ansehnliche Streitmacht bewachen. Sein Untergeneral Bernklau aber mufste den Franzosen auf das linke Rheinufer vorauseilen, ihre Schanzen bei Oppenheim wegnehmen und dort bis zur Beendigung des Feldzuges verharren.

[2]) Prinz von Conty hatte am 24. Juli bereits sein Hauptquartier in Speier. Er erteilte an diesem Tag dem Rate der Stadt Speier eine Sauvegarde zur Herbeiführung von Erleichterungen der Quartierlasten; Durchzüge von Truppen, Rekruten und Rekonvaleszenten der Franzosen folgten sich seit November 1744 fast ununterbrochen. Weifs a. a. O. Seite 71.

Digitized by Google

denn Frankreich sah sich jetzt veranlafst, den Kampf am Mittel- und Oberrheine endgiltig aufzugeben und seine ferneren Unternehmungen blofs noch gegen die österreichischen Niederlande zu richten.

Was nun das Lambsheimer Stadtratsprotokollbuch über das Jahr 1745 bringt, ist in der Hauptsache Folgendes:

A. Nachrichten vom April und Mai.

1. Am 4. April teilte das Oberamt mit, „dafs in Verfolg Churfürstlichen gdgst. rescripti Vom 3ten, bey Jezigen Zeit läuften, damit der allgemach zu steigen anfangende fourage Preys nicht allzu hoch getrieben, so forth die, in denen Chur Pfälz. und benachbahrten landen würcklichen sich befindende, und noch weiters anKommende Kriegs Völckher, Von deren EinKaufung nicht abgeschröckhet, mithin das ungemach einer in diesem fall, dem land selbsten zu muthender beschwehrlicher lieferung abgewendet werde, dafs Malter spelz und haaber höher nicht dan 2. fl. 24. kr. Mannh. maas, und der Centner heü zu 108 ℔. gemeinen lands gewichts à 1. fl. die transport Kösten, so weit sich Jedes o(ber)amt Erstreckhet mit begriefen, VerKauft, und Von dem aïgenthümer bey straf der Confiscation, auch sonstiger willKührlicher ahndung nicht mehr abgeforderet, noch genohmen werden solle, dahero auch die ausfuhr Von der gleichen früchten, Efs wäre dann sach, dafs solche zum behuef ab Vor gemelter Kriegs Völckher geschehen Thätte, worzu sich die angeblichen Käufere mit Einem Von tit: Chur Pfalz geheimbten rathen, auch geheimen referendario herrn lamazon äigenhändig unterzeichneten, oder sonst beglaubten pafs legitimiren Können, Eingestellet seyn solle, und so ein oder andere gegen die Verordnung zu handlen sich unterstehen würde, die halbscheyd Confiscirten guths dem Denuncianten zu Theil werden solle.“ [1])

2. Am 1. Mai befahl die kurfürstliche Regierung, „dafs ...... Von hier 3000 rationen haaber oder spelz Jede ration zu zwey drittel pariser simmere, so dann an heü 1500 ration, die ration zu 18. ℔. pariser gewichts gerechnet, inner(halb) denen nechsten 8. Tägen Vom 2ten dieses angerechnet nacher speyer ohnfehlbar Verschafet, forth Eines Jeden dahier ohne unterscheyd, niemand ausgenohmen, bey betrohung der Confiscation ihren habenden Vorrath obgemelter gattung fourage getreülich angegeben, auch nöthig deren hinter-

[1]) Protokoll vom 29. April.

Digitized by Google

haltenter Vorrath mit gewafender hand ohne Einige nach sicht hin weg genohmen, auch in zeit Von 24. stund bey Vermeydung Churfürstlicher ungnad, und dabey nebens einer ohnnachlösiger straf Von 100 rthl. Eine genaue- und Pflichtmäfsige Specification hervorgefundenen Vorraths solcher gattung fourage zum oberambt Eingeschickhet werden solle." [1]) Infolge dieser Verordnung geschah seitens des Stadtrates sofort eine Haussuchung und die Aufnahme aller Fruchtvorräte, wobei sich herausstellte, dafs im ganzen Orte blofs 79 Zentner Heu, 306 Malter Spelz und 8 Malter Hafer vorhanden waren. Es wurde daher auch das Oberamt um Verminderung des Fourageansatzes gebeten. [2]) Allein man hatte dort kein Einsehen, und die Gemeinde sah sich genötigt, behufs Ankaufs von Heu Geld aufzunehmen. [3])

3. „Hoch löbliches Oberambt Communiciret (am 13. Mai) die Von hochlöblicher hof Cammer, für die Ihro Churfürstl. Dhld. der Frau Churfürstin Dragoner leib regiment à 486 Mann und 484 Pferd gemachte Marche routte, welche d(en) 15te hujus aufbrechen, zu Mannheim über den rhein gehen, dahier und zu weisenheim übernacht liegen bleiben, Von hier in das oberambt lauter Eckhen ins quartier Kommen."

Von der Gemeinde sollte der Mannschaft die „Erforderliche Tägliche ration à 6. ℔. haaber 10. ℔. heü, und nöthige stroh", ferner auch als „Mundportion" „hausmannsKost" gereichet werden gegen 15 kr. Entschädigung pro Ration. [4])

Nach Protokoll vom 15. Mai wurden nun an die in Lambsheim einquartierte Mannschaft aufser der „Mundportion" abgegeben: Je 272 Rationen Heu und Spelz an die Gemeinen gegen Quittung; je 13 Rationen Heu und Hafer an die Offiziere gegen Bezahlung (15 kr. pro Ration); je 24 Rationen Heu und Spelz an den Stab „gratis .... für Erhaltene gutter ordre". [5])

---

[1]) Protokoll vom 6. Mai.

[2]) Bei dieser Gelegenheit beklagte sich auch der Stadtrat beim Oberamt, dafs trotz wiederholten Ansuchens sowohl von den anno 1741 vorgeschossenen 500 fl. Wahlgeldern als auch für die anno 1744 den Franzosen nach Ruchheim etc. gelieferte Fourage noch nicht das Geringste zurückgeleistet worden sei.

[3]) Bei Georg Elias Koob von Lambsheim. Es waren 257 fl. 56 kr., zahlbar nach längstens 9 Monaten mit 6 % Zinsen. Man kaufte damit 941 Rationen Heu, die Ration zu 16 kr. — Protokoll vom 15. Mai.

[4]) Protokolle vom 13. und 14. Mai.

[5]) Nach dem letzterwähnten Protokoll wurden von den seitens der Offiziere erhaltenen 3 fl. 15 kr. nur 51 kr. in die Gemeindekasse gebracht.

Digitized by Google

B. Nachrichten vom Juni und Juli.

1. Am 30. Mai befahl das Oberamt, dafs am 8. Juni 25 mit 4 Pferden bespannte Wagen (oder 50 Karren mit je 2 Pferden) in Speier eintreffen sollten, um von da aus Heu und Frucht nach Landau zu fahren. [1])

2. Am 23. Juni übernachteten kurpfälzische Dragoner in Lambsheim. Es mufsten ihnen 15 Malter Spelz à 2 fl. 24 kr. verabreicht werden. [2])

3. Am 2. Juli wurden 2000 Gebund Stroh nach Oggersheim geliefert. [3])

4. 15 Mann mufsten auf oberamtlichen Befehl hin zu den Schanzarbeiten bei „rhein hinheim" gestellt und alle 4 Tage abgelöst werden; zugleich war ein Gerichtsmann zur Aufsicht mitzugeben. [4])

5. Am 22. Juli teilte das Oberamt mit, „dafs auf ordre Ihro Dhleücht defs herren generalen a scheff prinz Conty 600 Pferd mit Vor wagen Versehen, und 200. wägen Jeder mit 6. ochsen oder 4. Pferd bespannet, wovon 50 Pferd Von hier zu getheilet worden, bey schärfster bestrafung längstens Morgen (den 30. Juli) zu Wormbfs Eintrefen sollen, und hätte sich Ein Jeder fuhrmann für 6 Tag mit fourage Vorzusehen, für die fuhrleüth aber dafs brod gegeben werden wird." [5])

6. Am 28. Juli [6]) erteilte das Oberamt den Befehl, dafs zur „abwendung der lands Verdörblichen fouragirung ..... Vom 29ten

„in maasen ahn hr: lieutnant Vor gehabten neben bemühung und Erzeigter sorgfalt 2. fl. 24. kr. Ver Ehret wurden". — In einem Protokolle vom 14. Mai ist gesagt, dafs andere kurpfälzische Truppen in den benachbarten Ortschaften die Mundportion angeblich ungenügend gefunden und deshalb Exzesse verübt hätten.

[1]) Protokoll vom 23. Juni.

[2]) Gemeinderechnung von 1745. Belegnummer 64.

[3]) Gemeinderechnung von 1745. Belegnummer 40.

[4]) Gemeinderechnung von 1746, Belegnummer 45. Das längere Schriftstück ist ein Diätenzettel des Ratsbürgermeisters Deffaa pro 1745. Wann diese Frone verrichtet wurde. ist nicht angegeben. Jedoch mufs es vor dem 21. Juli gewesen sein; denn gegen ein späteres Datum spricht die chronologische Anlage des Verzeichnisses. „rhein hinheim" aber ist jedenfalls die unrichtige Schreibweise für Rheindürkheim, wo am 19. Juli der Rheinübergang der Franzosen stattfand.

[5]) Protokoll vom 29. Juli.

[6]) Am nämlichen Tage bekamen (nach Gemeinderechnung von 1745. Belegnummer 53) französische Husaren 5 fl. 34 kr. Exekutionsgebühr wegen des fehlenden Strohes. — Bezüglich des ganzen, damals zu liefernden Strohquantums kann der Verfasser nur auf die im Protokolle vom 26. August

Digitized by Google

hujus bifs d(en) 31ten oder längstens bifs d(en) 1ten august in die zu Franckhenthal und oggersheim Errichtete Königl. französische Magazinere. 9000 Complette rationen, deren Jede in 16. ℔. heü und Einer französischen Cavallerie maafs halb spelz und halb Korn bestehen mufs, gelieferet werden sollen, wobey zu merckhen, dafs Ein sackh Korn Von 200. ℔. für 40. rationen angenohmen werde." Der Stadtrat bat nun sofort um Nachlafs; darauf verminderte das Oberamt seinen Ansatz um 2000 Rationen Heu, befahl aber, dafs $^{5}/_{6}$ der Lieferung nach Eppstein (also nicht nach Frankenthal) und der Rest nach Oggersheim gebracht werden sollten, jede Ration Heu zu 20 ℔. „teutschen Gewichts." [1]) Nach Protokoll vom 1. August wurden indes nach Eppstein geliefert 6208 Rationen Spelz, 2642 Rationen Korn und 4900 Rationen Heu. Mit 2100 Rationen Heu blieb man also im Rückstande, wovon dann nach Protokoll vom 6. August wieder 600 Rationen nachgelassen wurden wegen des allzu grofsen Heumangels in der Gemeinde. Dafür mufsten jedoch Lambsheimer Fuhren diese 600 Rationen in Wachenheim a/H. abholen.

C. Nachrichten vom August.

1. Am 29. Juli befahl das Oberamt, in der Zeit vom 2. bis 8. August incl. 12000 Rationen Frucht und Heu nach Eppstein zu liefern. Die Repartition solle auf den Morgen und nicht auf die Schatzung gemacht und niemand davon ausgenommen werden; der Zehnte müsse den 10. Teil an der Frucht beitragen. Das Neustadter Malter Spelz würde wenigstens 16 Kavallerierationen ausmachen und 4 ℔. Korn 1 Ration. [2])

2. Am 4. August kam die Ordre, „dafs auf befehl der Königlichen französischen hochen generalitaet Von hieraufs 2200 boofsen stroh Jede zu 20. ℔. aufser der statt parat gelegt, forth durch die abgeschickht werdende Königl. französische trouppen gegen

---

nachgetragene Kopie einer am 27. Juli zu Oggersheim ausgestellten Quittung hinweisen. Darnach waren von Lambsheimern Bürgern 2000 Gebund Stroh à 10 ℔ „in die armee bey oggersheim" gefahren worden. Über das Mehr fehlt jeder Anhaltspunkt.

[1]) Protokoll vom 30. Juli. — Weiter teilte das Oberamt am 30. Juli mit, „dafs die Jenige gemeinden, welche zu bestreitung der mahliger starckher fonrage lieferung, Einiges heü bedürftig seynd, defsfsen aufs dem so genannten oberen dahlbergischen busch den Centner für Einen gulden zu Kaufen beKommen Können."

[2]) Protokoll vom 1. August. — Der Stadtrat beschlofs, dafs von jedem Morgen 3 Zweilinge Spelz und 2 Zweilinge Korn beizutragen wären.

Digitized by Google

quittung abgehohlet, und hie Von niemand aufsgenohmen .... werden solle." [1])

3. Am 6. August mufsten 6 Wagen, mit 4 Pferden bespannt und auf 6 Tage mit Fourage und Proviant versehen, nach Worms zur Frone abgehen. [2])

4. Mit der Lieferung der in Rubrik 1 angeführten 12000 Rationen und der vom Juli her rückständigen 1500 Rationen Heu war bis zum 7. August noch kein Anfang gemacht worden. Da nun die Franzosen mittlerweile das Lager bei Eppstein-Oggersheim verlassen und ein solches bei Rheingönheim-Mutterstadt bezogen hatten, befahl das Oberamt am 7. und 10. August unter Androhung der militärischen Exekution, dafs obige Fourage in Zeit von 3 Tagen „zwischen der rehehütte und rheingönheim Eingeliefert werden solle." Es könnte deshalb nichts schaden, „so dafs Korn wenigstens aufs gebofsfset werden thätte. [3]) Dazu kam dann das Oberamt am 11. August wieder mit einem neuen Ansatze, bestehend in 4000 Rationen Spelz und 7000 Rationen Korn und bestimmt in's Mutterstadter Magazin. [4]) Der Stadtrat schlofs daher am 12. August mit dem „Jud aron Von Edickhofen" (an anderer Stelle heifst es „Edenkoben") einen Vertrag ab, worin sich derselbe verpflichtete, gleich am nächsten Tage 3300 Rationen Korn und 3300 Rationen Spelz in das französische Magazin bei der Rehhütte zu bringen und zugleich die Verantwortung für das Städtchen zu übernehmen. [5]) Den verbleibenden Rest indes brachte man im Orte selbst auf, indem man pro Morgen 3 Zweiling Korn und 3 Zweiling Spelz ausschrieb und die Gemeindewiesen mähen liefs. [6])

---

[1]) Protokoll vom 4. August. — Das Stroh wurde an diesem und an dem folgenden Tage abgeholt.

[2]) Protokoll vom 6. August.

[3]) Protokolle vom 8. und 11. August.

[4]) Protokoll vom 12. August. — Am 14., 17., 20., 23. und 26. August sollten davon jeweils 800 Rationen Spelz und 1400 Rationen Korn geliefert werden. — Nach Protokoll vom 17. August und einem oberamtlichen Schreiben vom 15. August war in Mutterstadt das französische Hauptquartier.

[5]) Protokoll vom 12. August. — Der Stadtrat verpflichtete sich dagegen, dem Aron diese 6600 Rationen mit 3 kr. Aufgeld pro Sack in Zeit von 14 Tagen in natura zurückzuerstatten. Die 3300 Rationen Korn wurden hiebei zu 91 2/3 Malter (d. i. 1 Malter zu 36 Rationen) und die 3300 Rationen Spelz zu 206 1/4 Malter (d. i. 1 Malter zu 16 Rationen oder 5 „fernsel") gerechnet.

[6]) Am 13. August, dem vom Oberamte bezeichneten Endtermin, war jedoch jedenfalls noch kein Heu im französischen Lager eingetroffen; denn im Protokolle vom 14. August heifst es: „Efs langte Ein französisches

Digitized by Google

5. Am 16. August mufsten 15 gut bespannte Leiterwagen nach Oggersheim abgeschickt werden, um von dort aus Früchte nach Mutterstadt zu fahren. [1])

6. Am 17. August wurde durch das Oberamt infolge kurfürstlicher Ordre befohlen, „dafs sembtliche dahier befindliche geistliche administrations Erb-temporal und Zehend beständere auch güld gebere ohne den mindesten Verzug die in die geistliche administrations receptoren zu Mannheim, franckhenthal, Türckheim, Neüstatt, EdenKoben und Merlheim zu lieferen seyende früchten, ahn Korn, und spelz auch haaber, in dafs zu Mutterstadt angelegte Königliche französische Magazin lieferen sollen." [2]) Von den der kurpfälzischen geistlichen Administration zustehenden Früchten brauchten jedoch laut oberamtlichen Befehls vom 23. August nur $^2/_3$ geliefert zu werden; das andere Drittel sollte „zu bestreittung der Pfarr herrn und schuhldienere" zurückbehalten werden. [3]) Als aber am 26. August diese Früchte noch nicht durchweg in Mutterstadt eingetroffen waren, wurde vom Oberamte eine 3tägige Frist gegeben und zugleich angekündigt, dafs nach Ablauf derselben Gewalt angewendet und französisches Militär zur Exekution erbeten würde. [4])

7. Am 22., resp. 26. August teilte das Oberamt mit, dafs die Gemeinde Lambsheim bis längstens 2. September 10000 Bofsen Spelzenstroh à 16 ℔. ins Mutterstadter Magazin zu bringen habe. [4],[5])

D. Nachrichten vom September und Oktober.

1. Obige 10000 Bofsen reichten aber nicht hin, und so traf am 1. September die Ordre ein, „dafs in Verfolg lezt aufs ge-

---

Commando unter Einem Commandirenten general hier Ein, welche dahier scheüer visitation halten liefsfse, und all dafs heü. bey Verlust der fouragirung aufser dem orth zu bringen anbefohle." Dies wurde befolgt, das vorhandene Heu auf die Gewannen „Brand" und „Mittagsweide" hinausgeschafft, dort zu Rationen à 15 ℔ gebunden und dann nach Mutterstadt gefahren. Im ganzen waren es 5544 Rationen.

[1]) Protokoll vom 16. August. — Eine zusammenfassende Notiz über die vom 28. Juli an angesetzten Lieferungen findet sich im Stadtratsprotokolle vom 24. August, woselbst es heifst: „Mann hat die quitt über praestirte lieferung Eingesehen und befunde sich, dafs nach allen ansäzen bifs hieher Vom 28te July ad = 9000 rationen frucht und Vom 29te July = 12000 rat(ionen) frucht und 11te august = 11000 rat(ionen) frucht auch 28te July = 9000 rat(ionen) heü die früchte mit $32169^1/_2$ ration(en) forth ahn heü mit dem wafs Vor dafs Thor gelieferet und zu wachenheim gehohlet worden ad $14900^1/_3$ aufsgelieferet wurden, mithin Kein ruckhstand haften."

[2]) Protokoll vom 17. August.

[3]) und [4]) Protokoll vom 26. August. [5]) Der Stadtrat schrieb darauf pro Morgen 2 Bofsen aus.

Digitized by Google

schriebener quantitaet spelzenstroh bis d(en) 10te diefs weiters 10000 boofsen wo Kein spelzen, haaber oder gersten stroh Vorhanden, Korn stroh solle gelieferet werden, forth dafs o(ber)ambt Von allen andern lieferungen befreyet seyn solle." [1]) Der erstere Ansatz war nun so nach und nach durch Lambsheimer Fuhren nach Mutterstadt gefahren worden; die letzteren 10000 Gebund jedoch wurden, nachdem sie auf dringendes Verlangen eines am 14. September hierher geschickten Kommandos vor's Thor hinausgesetzt worden, am 17. September durch französische Kavallerie abgeholt. [2])

2. Am 18. September teilte das Oberamt mit, „dafs, nach deme Endlich beschlofsfsen worden, dafs die Königl. französische armee aufs ihren Eigenen Magazinen zu hörd, und landau fürs Künftige fournirt, und diefse Magazinen hinwiederumb Vom Elsas aufs Erfrischet werden sollen, zu welchem Ende Ihro Churfürstl. Dhld. gnädigst Verordnet haben, dafs zu dem benöthigten transport, und zwaren Von diefsfseitigen oberambt 150 fuhren nacher landau gestellet, mit welcher anzahl fuhren Von Tag zu Tag Continuiret und Morgen d(en) 20te diefs darmit der anfang dergestalten gemacht werden solle, auf dafs diese fuhren längstens Morgen abends zu landau Eintrefen möchten, woran hiefsige statt 20 wägen Jeden mit 4 Pferd bespannt zu gesezet, und damit an der unfs zu repartirter anzahl Kein mangel Erscheine, und der hohen generalitaet zur fouragirung Kein anlafs gegeben werde, alle Vorsorg Erwählet und angespannet werden sollen." [3]) Darauf berichtete der Stadtrat sofort zurück, es wären in ganz Lambsheim nur 74 zur Frone brauchbare Pferde; die übrigen 11 könnten wegen hohen Alters nicht mehr dazu verwendet werden; ferner, „dafs die Frohnd ..... mit denen nit genugsamen Pferd, Von hier nicht bestritten werden Könne, auch dafs die gäulsbaueren sich darwieder auflöhnen, und haben wollen, Efs solleten die ochsen bauern mitfahren, dagegen aber die ochsenbaueren, wegen befahrender seüg sich hier zu nicht Ergeben wolleten."

3. Das in der Ordre vom 1. September gegebene Versprechen, es solle das Oberamt Neustadt von weitern Lieferungen verschont bleiben (siehe unter Rubrik 1) erwies sich für Lambsheim schon am 20. September als ein trügerisches. Denn an diesem Tage

[1]) Protokoll vom 1. September.
[2]) Protokoll vom 17. September.
[3]) Protokoll vom 19. September.

Digitized by Google

erschien daselbst „hr: Baron Corsac aide Maul (Maréchal?) general de logie de l'armee der Königlichen französischen trouppen, mit bey sich gehabten Commando Von ungefehr 50 Mann, (und) Ertheilte folgende ordre in französischer, nun aber in's Teütscher vertiret, die gemeinde burgerschaft Von lambſsheim solle in angesicht dieſses die quantitaet Von 4368 gebund strohe, daſs gebund zu 16. //. ohne anstand zu dem assignirten orth, zu lieferen wiſsſsen. Er solle die obge(nann)de gebund der 4368 in acht haüfen Vertheylen, und Jeden haufen ad 546. gebund formiren, und 8736. rationen spelzen oder Korn nach der Magazins Maaſs, welche deſs gleichen in acht haüfen sollen Vertheylet werden, Jeden zu 1092. rationen die nembliche fourage solle bey sammen seyn an dem orth wo angewiſsſsen, und daſs Volckh werde die fourage abnehmen d(en) 22te dieſses umb 6. uhren frühe morgens, der frey herr v. Corsack nach Verschehene lieferung wird ihnen schein der lieferung geben. [e Baron de Corsac aide maul general Des logie de l'armee." [1])

4. Bezüglich der Landauer Frone teilte das Oberamt die Bedenken der Ochsenbauern vollständig; [2]) es erlaubte ihnen, zuhause zu bleiben, und meinte, es sollten, falls keine 4 Pferde an jeden Wagen gespannt werden könnten, nur drei daran kommen. Ja, es sprach sich später sogar dahin aus, daſs die Pferdebesitzer, „wo nicht anderst Thunlich, statt Eines Jeden wagens zwey Karch, im nothfall Jeder mit Einem starckhen Pferd bespannet", gebrauchen dürften. — Daraufhin fuhr ein Teil der Bauern. Der andere aber

[1]) Protokoll vom 20. September. — Nach Belegnummer 40 in Gemeinderechnung von 1745 wurden nun am 22., 23. und 24. September 336 Malter Korn und Spelz nach Mutterstadt geliefert und nach Seite 20 derselben Rechnung von den französischen Kommissären mit 864 fl. vergütet.

[2]) Nach Protokoll vom 22. September befahl das Oberamt am 19. September, „daſs, nach deme die leidige Viehe seüch sich würckhlich hie und da wiederumb äuſseret, wo sich solche seüch spiehren laſsſse, Ein schopf ins Feld weit Von der straſsſs Erbauet, und daſs mit Einer Krankheit bezeigende Vieh Vom gesunden ab, und darunter ins feld gestellet, auch zu Verpflegung Einige weibſs- oder Mannſs personen angenohmen, aber solche zu Keinem anderen Vieh in die stelle gelaſsſsen werden sollen, anderens wegen der Verscharr und dieſen Vergrabung mit der hauth des Crepirten Viehs die deſs falſs Vor 2. Jahren Erlaſsſsene generalien wiederholter auf daſs genaueste beobachtet werden solle, forth durch Betten und buſs werckh Einen Eingezogenen Christl(ichen) wandel die schwehre land straf abzu wenden, eüserst befleiſsen, und die öfters Communicirte praeservatio und andere Naturliche mittel, in fallen, wo es nöthig brauche daſs Vieh bey dem neblichen ohngesunden herbst wetter Von der wayd laſsſsen haupt sächlich aber Keine ochsen bey dermahlig und Künftigen Kriegs-frohnden anspannen laſsſsen sollen."

Digitized by Google

weigerte sich zum gröfsten Ärger des französischen Hauptquartiers und Oberamts selbst noch nach mehrmaliger Exekutionsandrohung, und einige verkauften lieber in den letzten Septembertagen ihre Pferde,[1] als dafs sie dieselben in harter Frone lahm und zu Tode gemartert hätten. Oberamt und Hauptquartier freilich liefsen dies nicht ungeahndet und schickten am 3. Oktober 2 Amtsreiter und „Eine Königl. französische Execution Von 6. reüther nebst zwey herrn officiers" mit der schriftlichen Ordre hierher, so lange im Orte zu verweilen, bis die 20 Wagen nach Landau gestellt und von jeder ausbleibenden Fuhre 10 Reichsthaler Strafe erlegt worden wären. Momentan half nun das allerdings. Im Laufe des Oktobers wiederholte sich jedoch derselbe Vorgang trotz empfindlicher Strafen noch öfters.[2]

5. Am 5. Oktober befahl a) der französische Generalquartiermeister Frhr. v. Corsac, dafs seitens der Gemeinde sofort 4320 Gebund Stroh à 16 ℔. vor das Thor hinausgebracht und in Haufen von je 540 ℔. gesetzt werden sollten; in der Frühe des 7. Oktobers würden dieselben durch die Truppen abgeholt werden; b) der kur-

[1]) Nach Protokoll vom 1. Oktober waren infolge dieser Verkäufe und der gleich anfangs in der Frone erlittenen Anstrengungen, Beschädigungen etc. blofs noch 53 brauchbare Pferde in Lambsheim vorhanden.

[2]) Siehe dazu die Protokolle vom 19., 22., 26. und 29. September, ferner die vom 1., 3., 8. und 25. Oktober. — Bis Ende Oktober mufste die Gemeinde beständig, ohne einen Pfennig Entschädigung zu erhalten, Fourage von Landau nach Speier fahren und (nach Gemeinderechnung von 1745. Belegnummer 51, 52 und 72) für die kurze Zeit vom 10. bis 20. Oktober wegen Ausbleibens einiger Fuhren 37 fl. 20 kr. Exekutionsgebühr bezahlen. Auf die viele Arbeit aber, die die Bauern zur Herbstzeit hatten, nahm man gar keine Rücksicht und scheute sich nicht, ihnen noch neue Fronen aufzuhalsen. So z. B. war (nach Protokoll vom 29. September) am 27. September „Ein Königliches Franz. Detachmand Von tit: general herr Sengur (sollte jedenfalls Segur heifsen) aufs wormbfs gegen abend Ein gelanget Von 20 Mann, welcher Von besagte M(on)sieur Sengur die ordere Vorlegte, dafs 8. wägen zu abhohlung fourage aufs speyer nach franckhenthal Von hier abgehen solleten." Dem anführenden Offizier wurde nun vorgestellt, dafs die meisten Fuhren fort in Landau wären und man sein Begehren deshalb nicht erfüllen könne. Er wollte sich aber damit nicht beruhigen. Darauf schickte dann der Stadtrat durch einen Expressen ein diesbezügliches Schreiben nach Mutterstadt an die „haubt generalitaet" ab. Die desfalls erteilte Ordre, welche wirklich dahin lautete, dafs die Fuhren nicht zu stellen wären, hatte jedoch der Offizier nicht abgewartet, sondern sich schon vorher mit 8 Karren fortgeschafft. — Gewifs, die Pferdebesitzer waren damals höchst übel daran; sie mufsten unzufrieden werden und sich den Ochsenbauern gegenüber zurückgesetzt fühlen. Die deshalb entstandenen Klagen und Reibereien wufste indes der Stadtrat beizulegen, indem er am 25. Oktober beschlofs, für jedes Pferd, das nach Landau gefront, 1 Reichsthaler und eine Ration Heu pro Tag zu vergüten, sobald das Geld hiefür ausfindig gemacht worden wäre.

Digitized by Google

pfälzische Kriegsrat Simon, bis zum 6. Oktober längstens 100 Malter Korn in's Mutterstadter Magazin zu bringen gegen eine Entschädigung von 5 fl. pro Malter. [1])

E. Nachrichten vom November und Dezember.

In diesen zwei Monaten liefsen sich keine Franzosen mehr in Lambsheim erblicken; es brauchte auch nichts für sie geliefert zu werden. Dafür stellten sich aber, allerdings nur auf kurze Zeit, andere ungebetene Gäste ein. Im Protokolle vom 13. November heifst es darüber: Nachdeme gestern gegen mittag und abend dahir ungefehr 100 Mann Königl. östreichischer hussaren unter Commandirenden rittmeister herr farary des löbl. regiments unter herr general baranquay angeKommen die Vorwachten Vorm Mühl Thor in hr: v. leysser garthen angestellet, dem Camp aber Vorm Neü Thor zwischen und auf dafs saamen feld beym Creüz geschlagen, und dorten bifs d(en) 14ten sontags morgen frühe gestanden, so hat solche dafs fourage für deren Pferd, alfs haaber oder spelz, heü, stroh auch brod Vor die gemeine, und denen herren officiers die Verpflegung gegeben, und angeschaft werd, welche dann der bürgerschaft Veranlafsfseten, und zu last liefsfsen, ohne dafs solche Etwafs bezahlt, Viel weniger quittung geben wolleten. alfs wo aufgenohmen wurde" .... (An dieser Stelle folgen die Namen der Lieferanten; sie hier mitzuteilen, dürfte überflüssig sein.)

	fl.	kr.
a) 76 Laib Brot à 20 kr.	25	20
b) 21 Malter Hafer und Spelz à 3 fl. 20 kr. . . .	70	—
c) $37^3/_4$ Zentner Heu à 1 fl. 30 kr.	56	$37^1/_2$
d) 230 Bofsen Stroh, das Hundert zu 9 fl. . . .	20	42
e) $7^1/_2$ Klafter Holz (teils buchen, teils eichen) à 6 fl.	45	—

„so dann haben solche und zwaren die herrn officiers ahn wein und brod nach übergebenen Conto In dem würths haufs zur Cronn Verzehret,

	fl.	kr.
ahn wein	14	36
branden wein	1	14
ahn brod	2	57
speckh und fleisch auch fetter Viehe	9	3
Keefs und butter auch fisch	1	35

[1]) Protokoll vom 5. Oktober. — Nach S. 20 der 1745er Gemeinderechnung wurden jedoch am 8. Oktober für 99 Malter Korn nur 370 fl. 48 kr. bezahlt, also 1 fl. 16 kr. weniger pro Malter, als versprochen worden war.

Digitized by Google

	fl.	kr.
aïer	—	30
gewürz, zuckher, Citronen, baumöhlig, Efsfsig, gemiefs etc.	5	30
Caffo	2	24
obst	—	15
holz zum gefeuer	4	—
2 bund heü	—	36
schlaf und stall geld mit 2 Verbrochen Kläfsfse	—	28
Ein Serviet mit genohmen	—	20
Summa	43	28
weiteres Vor abgehohlt fleisch bey hr: süefs zahlt obiger	4	32
Sa.	48	—"[1])

Hierzu das gerechnet, was nach dem Protokolle in andern Wirtschaften an Speisen und Getränken verabreicht oder weggenommen[2]) worden war, ergab für die Gemeinde eine Zeche von 293 fl. 29½ kr.

Die „Chur Pfälz und übrigen Crayfs Völckhere" standen damals in Oggersheim. Zu ihrer Verpflegung wurden dem Städtchen Lambsheim seitens des Oberamtes am 24. November 100 Malter Spelz oder Hafer angesetzt, lieferbar innerhalb dreier Tage. Im ganzen Orte war aber soviel Frucht nicht vorhanden; man mufste daher solche (es war lauter Spelz) auf der Scharrau ankaufen, das Malter zu 3 fl., und zu ihrer Bezahlung 335 fl. leihen. Zeugt nun dieser Umstand schon für die Gründlichkeit der stattgehabten Ausleerung Lambsheims, so thun es entschieden noch weit mehr einzelne Stadtratsprotokolle. Als z. B. am 23. August durch das Oberamt „Eine Pflichtmäfsfsige Designation" derjenigen Unterthanen

[1]) In seiner Rechnung (Belegnummer 133 in Gemeinderechnung von 1746) zählt der Kronenwirt Roland Friedrich unter der Rubrik Fleisch unter anderem auf „2 fette gänfs pro 2 fl. 48 kr. — Ein End 24 kr. — Ein alt Hun 30 kr. — 4 Junge Hahnen 48 kr.", ferner auch 3 ℔ frische Butter à 15 kr. und für 20 kr. Fische. — Die Serviette wurde von den Offizieren bei ihrem Fortgehen verlangt „Zur Kalten Küch Ein Zu packen".

[2]) Darunter „Ein halb Jährlich schwein aestimiret 4 fl." — Zwei kleinere Partieen ungarischer Husaren hatten das Städtchen schon am 6. November besucht, sich aber sogleich wieder entfernt. (Belegnummer 86 in Gemeinderechnung von 1745.) — Nach Protokoll vom 11. November 1745 haben die Ungarn damals im Oberamt Alzei Kontributionen erhoben. Der Gemeinde Weisenheim a/S. z. B. waren vom Oberamt Alzei „in zwey mahlen 2668 fl. Königl. ungarische fourage geldere zu repartiret" worden. Etwas säumig in der Ablieferung, mufste sie noch 25 fl. Exekutionskosten entrichten. Die in der Weisenheimer Gemarkung begüterten Lambsheimer Bürger hatten ebenfalls zu diesen Fouragegeldern beizutragen.

Digitized by Google

eingefordert wurde, welchen die Saatfrucht mangelte, da meldeten sich 65 Bürger (darunter recht vermögende) mit einem Bedarfe von $177\frac{1}{2}$ Maltern Korn und $111\frac{1}{2}$ Maltern Spelz.[1]) Ein anderes am 6. April 1746 vom Oberamte verlangtes Verzeichnis („Wie Viel Nehmblich jeder Singulus dahiesiger Gemeind so wohl ahn sath-gerst als Korn zu defsen haus Consumption Vonnöthen habe") hingegen zählt sogar 106 Bürger auf und gibt ihren Bedarf mit 287 Maltern 4 Simmern Korn und 230 Maltern Spelz an.[2]) Heu war nicht minder rar. Am 5. September 1745 z. B. betrug der Vorrat im ganzen Städtchen nur 20 Rationen.[3])

Bemerkungen über die Gesamtleistung der Gemeinde anno 1745 und ihre Lage anno 1746.

Soviel im Einzelnen! Bezüglich der Gesamtleistung der Gemeinde Lambsheim pro 1745 sagt das 1745er Stadtratsprotokollbuch am Schlusse: „Pro Memoriâ. vor diefses 1745te Jahr ist Von dem orth Lambsheim ahn die Militarische trouppen ahn fourage geliefert, Von selbigen fouragirt, auch à Conto der gemeind Verzehrt worden, und wafs solches nach Jetzigem werth an geldt Ertragt; alfs

	Mltr.	fl.	kr.
In Summa an hiefsigem Malter Korn à 4 fl. per Mltr.	678	2712	—
an Speltz und habern à 3 fl. p. Mlr.	1370	4110	—
hew (Heu) à 1 fl. 30 kr. p. Ctr.	2063	3094	30
Strohe à 7. fl. 30 kr. per 100. boofsen . .	40093 boofsen	3007	—
ahn Zehrung bey denen würth ungefehr . . .		625	—
Laut Eingeschickter beschädigungs-tabell ist durch die fouragirung schaden geschehen, in toto pro		5738	—
Sa.		19286	30"

[1]) Protokoll vom 1. September 1745.

[2]) Protokoll vom 8. April 1746. Das Verzeichnis wurde verlangt mit der Bemerkung „damit die benöthigte Bürgere die ahngegebene früchte zu seiner zeith bey dem rhein zu Mannheim Von denen daselbst Vorräthigen Herrschaftl(ich)en früchten (entweder gegen baares geld od(er) geg(en) widerstattung in na(tur)â bifs zukünftige Erndt nebst der gewöhnl(ich)en aufgab) abgelanget werden Können."

[3]) Protokoll vom 8. September 1745. Der „Hörfauth" Müller von Neustadt war damals mit einem französischen Husarenkommando angekommen „und producirte Einen o(ber)ambtlichen Befehl. dafs sie alle dafs dahier befindliche heu aufnehmen, scheüer haüfser und speücher visitiren solleten, soforth diefsen visitatoren oder Commando die fourage für deren Pferth, und der mannschaft die mund portion zu Verreichen und aufs gemeinen mittelen zu geben seye, welchem allem Vermög befehls nach geleebet, bey untersuchung defs heüs aber mehr nicht dann 8 rationen bey Valentin Koob und 12 rationen bey henrich Koob gefunden worden."

Digitized by Google

Die Franzosen, des Kurfürsten von der Pfalz Verbündete, hausten also damals in unserer Heimat wie Feinde.[1] „Alfs (am 26. Juli) die Königliche französische armee Von wormbfs in die gegend Frankhenthal und oggerfsheim allwo dafs haubt quartier gewefsfsen, zu stehen geKommen", da wurde in der Lambsheimer Gemarkung mir nichts, dir nichts „fouragiret".[2] Sodann liefs man tagelang die Pferde frei herumlaufen,[3] so dafs viele Fruchtfelder und zirka 200 Morgen Wiesen abgeweidet wurden.[4] Und die vom 26. Juli an bis tief in den Herbst hinein überaus zahlreich auftretenden Marodeurs nahmen mit, was sie erwischen konnten, Kraut, Bohnen, „grund biere", Rüben etc. etc. und in den Weinbergen schnitten sie die Trauben samt den Reben ab.[5] Ferner wird auch fortwährend über die auf Kosten der Gemeinde seitens der französischen Soldaten verübten Zechereien geklagt; sie und die vorerwähnten Plünderungen zu verhüten, that die französische Heeresleitung allem Anscheine nach nur dann etwas, wenn es die Gemeinde extra bezahlte. So z. B. erhielt diese dreimal einen „Salve garde" (oft auch „Salvagart" oder „Sauvegard" geschrieben). Der erste bekam laut Accords vom 26. August 1745[6] im voraus täglich

[1]) In Speier betrugen die durch die französischen Truppen allein verursachten Kriegskosten nach den Protokollen der Rechenkammer der freien Reichsstadt Speier und zwar für 1743 1483 fl. $8^1/_2$ kr., für 1744 12900 fl. 10 kr., für 1745 9266 fl. 17 kr. 3 pf., für 1746 50 fl. 58 kr. und für 1747 noch 181 fl. 30 kr. für Nachtquartier und Durchmärsche, soweit die Stadt selbst die Leistungen zu bestreiten hatte. Für Speier war somit gegen Frankreich für die Jahre 1743 bis 1747 eine Entschädigungsforderung erwachsen von 23882 fl. 4 kr. 1 pf. Dazu kommen noch die Verluste der Zünfte und einzelner Bürger abgesehen von den Leistungen für die englischen, österreichischen und deutschen Reichstruppen, so dafs der Gesamtschaden die Summe von 50000 fl. übersteigt. Weifs a. a. O. Seite 71.

[2]) Protokoll vom 12. August 1745.

[3]) Nach Gemeinderechnung von 1745, Belegnummer 52, sah sich der Stadtrat noch am 4. August genötigt, deshalb bei dem kurpfälzischen Hofkammerrat Simon Vorstellungen zu machen.

[4]) Die Brüder Franz und Philipp Mayer, welche den bischöflich speierischen Sommerzehnten zu 76 Malter Gerste und 76 Malter Hafer ersteigert hatten, erhielten infolge dieser Fouragierung nur 8 Malter Hafer und 52 Malter Gerste; (Protokoll vom 15. Oktober 1745). Stephan Busche, Steigerer des „hart wiefse noval Zehnten pro 38. Malter habern", nur 2 Malter 2 Simmern; (Protokoll vom 27. November 1745). Philipp Stähler, Steigerer des „heyden Zehnt pro 70. Mlr. Korn", nur 38 Malter; (Protokoll vom 27. November 1745). Georg Elias Koob, Steigerer des „Noval-Zehnte pro 52 Malter spelz und reps hiefsigen Mefs", nur 9 Malter 6 Simmern Reps und 3 Malter Spelz; (Protokoll vom 27. November 1745).

[5]) Protokolle vom 18. und 26. September 1745.

[6]) Belegnummer 35 in Gemeinderechnung von 1745.

Digitized by Google

1 fl. 12 kr. Lohn und für die Kost 1 fl. oder für die Zeit seines Hierseins 44 fl. 47 kr.; sein Nachfolger im ganzen 10 fl. 48 kr. und der letzte für die Zeit vom 11. bis 28. September (18 Tage) 21 fl. 36 kr. Lohn (= 1 fl. 12 kr. pro Tag), 3 fl. 36 kr. „zum tranckgeldt" und dazu freie Kost. Der „Grand provos" aber, der am 25., 26., 27. und 28. September mit seinem Kommando in dem Städtchen weilte und viele Marodeurs einbrachte, erlaubte sich bei Wirt Friedrich 26 fl. 35 kr. auf's Gemeindewohl zu verzehren. Überhaupt hat es den Anschein, als ob, so traurig die Verhältnisse von 1740 bis 1745 auch waren, selten etwas für die Gemeinde geschehen wäre, ohne dafs zuvor die darum Angegangenen, beziehungsweise damit Beauftragten sich hätten „Verehrungen" überreichen lassen. Die Beispiele hiezu zählen nach Dutzenden. So erhielt ein Offizier, welcher Fronfuhren begehrte, jedoch nicht bekommen konnte, am 16. November 1745 9 fl. 36 kr. verehrt „zu erspahrung sothaner frohndt-beschwehrung." [1]) Einem Hauptmanne „Degude" wurden am 14. August 1745 3 Paar junge Hühner im Werte von 1 fl. spendiert. [2]) Als die Franzosen 1745 in Mutterstadt standen, schickte man 4 Körbe voll Trauben im Werte von 4 fl. dorthin. [3]) 1744 liefs sich ein französischer Kommissär, der eine Lieferung in Lambsheim in Empfang zu nehmen hatte, mit 10 fl. beschenken. Ferner: Wegen des anno 1740 nachgesuchten und auch erhaltenen Nachlasses wurden 200 Gebund Stroh für 17 fl. angekauft und nach Mannheim „in Ein sicher orth" verehrt, sodann wegen derselben Angelegenheit ebenfalls „nacher Mannheim an Ein sicher orth" 2 Truthähne im Werte von 3 fl. Andere Herren dagegen bekamen Spargeln, so Oberamtmann Graf von Wieser für 3 fl. 46 kr., der Hofkammerrat Schell (könnte auch Scherer heifsen), welchem die Regelung des Eyersheimer Zollwesens aufgetragen war, für 2 fl. 45 kr. und ein Dritter ungenannter Herr 12 Hände voll im Werte von 1 fl. 10 kr. u. s. w. [4])

Diese Verhältnisse und die Schwere der durchlebten Zeit, sie waren es auch sicherlich, die den Stadtschreiber „Ludovicus Schweizer" bewogen hatten, obiges „Pro Memoriâ" niederzuschreiben und dabei

---

[1]) Gemeinderechnung von 1745, Belegnummer 72¾.
[2]) Gemeinderechnung von 1745, Seite 31.
[3]) Gemeinderechnung von 1745, Seite 94.
[4]) Das hier Angeführte aus Gemeinderechnung von 1741. (Belegnummer 78 und 79, sowie die beigegebene Zusammenstellung aller Ausgaben.)

Digitized by Google

all' die bei dieser Zusammenstellung auf ihn einstürmenden Gedanken in den Wunsch zusammenzufassen „Der Güthige Gott welle unſs alle in dem 1746. und folgenden Jahren Vor solchen schwehren Aufslagen und schaden in gnaden behüthen amen."

Der Wunsch ist denn auch in Erfüllung gegangen. Von 1746 bis 1756 [1]) waren der Gemeinde Jahre des Friedens beschieden, und von ansteckenden Krankheiten oder besonders nachteiligen Naturereignissen blieb sie verschont. Gleichwohl reichte aber diese Zeit nicht aus, die von 1740 bis 1745 erlittenen Wunden auszumerzen, zumal die kurpfälzische Regierung dazu nur ungenügend beitrug. Diese letztere Behauptung an der Hand der Gemeinderechnungs- und Protokollbücher hier ausführlich zu begründen, würde jedoch zu weit führen. Mögen daher einige Hinweise genügen!

Pro 1746 wurden der Gemeinde angesetzt:

	fl.	kr.	hr.	
	3568 fl.	43 kr.	$2^1/_2$ hr.	Schatzungsgelder
	170 „	11 „	— „	Oberamtsunkosten
	170 „	50 „	2 „	Beethgelder
	116 „	42 „	— „	Kriegsdiäten [2])
Summa	4026 fl.	26 kr.	$4^1/_2$ hr.	

1747 indes begegnet man sogar auch noch 306 fl. 26 kr., auferlegt „zu bestreitung der reisKösten für Ihro Churfürstl(ich)e Dhlt: Von Düsseldorf nacher Mannheim" [3]) und 55 fl. 55 kr., bestimmt „zu bestreitung deren flotz Kösten für das gehölz zur Churfürstl(iche)n parforce-Jagt." [4])

Weiter bedachte die Regierung von 1746 ab das Städtchen alljährlich mit mehr oder minder starker Einquartierung und gebot ihm auſserdem 1746,

a) 18 Malter 2 Simmern Spelz und 14 fl. 45 kr. für Heu abzuliefern als seinen nachträglichen Anteil zum Unterhalte der vom Monat September bis anfangs November 1745 in Neustadt gelegenen französischen Garnison; [5])

b) für die französische Generalität in Landau 40 Stämme Kiefernholz von Waldhambach gegen Ottersheim zu fahren. [6])

---

[1]) Im siebenjährigen Kriege stellten sich wieder die Franzosen in Lambsheim ein.

[2]) Nach Belegnummer 3 in Gemeinderechnung von 1746 wurden dem ganzen Oberamt Neustadt an solchen Geldern 2542 fl. 26 kr. auferlegt.

[3]) und [4]) Eintrag vom 15. Juli in den Verordnungen von 1747.

[5]) Protokoll vom 4. Februar 1746.

[6]) Protokoll vom 25. Februar 1746. Das Holz kam nach der am 5. März 1746 zu Queichheim ausgestellten Quittung „sur les lignes de la queich."

Digitized by Google

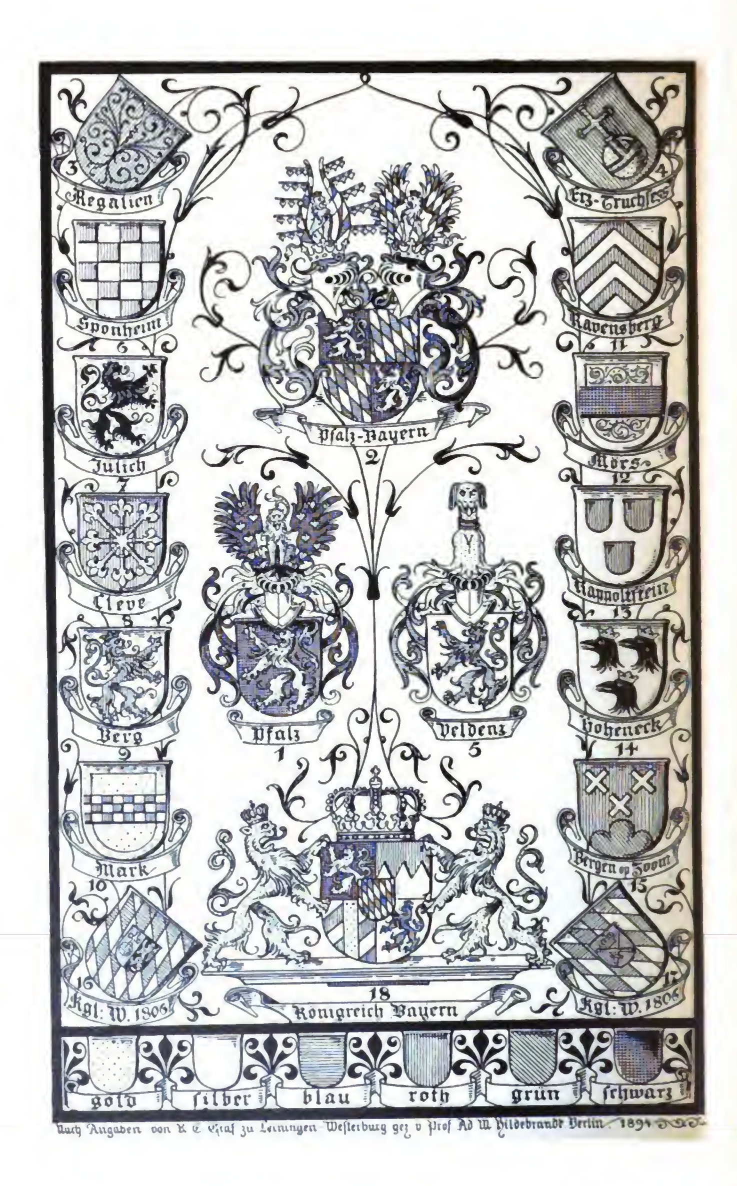
Mit der Backhausgülte pro 1745 (44 Malter Korn) war die Gemeinde anfangs 1746 noch im Rückstand. Unfähig, sie zu leisten, und dennoch fortwährend mit Exekution belegt, machte sie Ende Januar ein Gesuch an die kurfürstliche Hofkammer, erhielt jedoch darauf nicht etwa diese 44 Malter geschenkt, sondern nur bis zur 1746er Ernte gestundet. Und die vom Staate im Frühjahre 1746 vorgeschossene Frucht mufste nach der Ernte entweder in natura mit dem üblichen 1 Simmern Aufmafs pro Malter zurückerstattet oder das Malter Korn mit 5 fl. und das Malter Gerste mit 3 fl. 30 kr. bezahlt werden.

Dagegen bekam die Gemeinde, welche infolge des Krieges 1746 noch zirka 4000 fl. Verpflichtungen ihren Bürgern und andern Gemeinden[1]) gegenüber hatte, die im Jahre 1741 dem Staate vorgeschossenen kaiserlichen Wahlgelder erst 1748 wieder zurück und als Vergütung für die gesamte anno 1745 geleistete Fourage und den erlittenen Schaden — sage ganze 3769 fl. 48 kr. —[2])

[1]) Zum Beispiel den Gemeinden Grofs- und Kleinniedesheim und Hefsheim für die 1743 gelieferte Fourage. [Vergl. Anm. [3]) Seite 121.] Für die Landauer Frone mufste sie allein 1398 fl. an die Pferdebesitzer entrichten.

[2]) Davon wurden ihr erstattet oder, richtiger gesagt, an den jeweils angesetzten herrschaftlichen Geldern in Abzug gebracht, 1745: 1234 fl. 48 kr.; 1746: 1750 fl.; 1747: 785 fl.

Digitized by Google



Digitized by Google

V.

Das Pfälzer Wappen.

„Gott erhalt die Pfalz beim Löwen gut!"
(Inschrift v. 1579 am Burgthor von Kirkel, Pfalz.)

Da es Pfälzer Forschern, wie mir mitgeteilt wurde, erwünscht ist, Näheres über die Entwicklung der Wappen ihrer Regenten aus dem altangestammten kurpfälzischen Hause zu erfahren, so gebe ich im Nachstehenden eine kurze Besprechung der einschlägigen auf Siegeln, Münzen, Skulpturen und Malereien vorkommenden Wappen vom ersten Erscheinen bis zur Jetztzeit.

Die hauptsächlichsten benützten Quellen sind hier unten in Anmerkung angegeben.[1])

Da zur Zeit der älteren Besitzer der Pfalz, der Karolinger und Salier erbliche Wappen noch nicht bestanden,[2]) so beginne

[1]) Quellen: 1. Siegelsammlung im Kgl. Reichsarchiv, München. — 2. Dr. Haeutle, Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach, 1870. — 3. Siebmacher, grofses und allgemeines Wappenbuch, von O. T. v. Hefner, 1854. I. 1. — 4. Monumenta boica, I. II. III. — 5. Anonym, Vollständige Wappenzeichnung von Churpfalz-Bayern; aus dem 18. Jahrhundert. — 6. Dr. K. Ritter v. Mayerfels, der Wittelsbacher Stamm-, Haus- und Geschlechts-Wappen, 1880. — 7. K. Primbs, Entwicklung des Wittelsbachschen Wappens von Otto II. bis Max III. Joseph, 1882 ff. (Archival. Zeitschrift.) — 8. Dr. Jochner, das Wittelsbachsche Hauswappen; Bayerland, V. 33 ff. — 9. Seyler, Geschichte der Heraldik, 1885 bis 1889. — 10. Gritzner, Grundsätze der Wappenkunst, 1889.

[2]) Ursprung allen Wappenwesens: Erst ums Jahr 1150; vgl. Hildebrandts Wappenfibel, 1887, S. 8 bis 9. — Die Siegel der ältesten Pfalzgrafen (ein Amt, das im 10. Jahrhundert entstanden zu sein scheint) bis einschliefslich Hermann von Stahleck und Konrad von Schwaben (1155 bis

Digitized by Google

ich die Betrachtung des pfälzischen Wappens mit der Zeit der Hohenstaufen, in welcher in der Pfalz das heute noch dort regierende Haus Wittelsbach auftritt.[1])

Zur Erläuterung diene die beigegebene abgekürzte genealogische Stammtafel, aus der ersichtlich ist, dafs die Nachkommen Otto's (VI.) I. von Wittelsbach — 1180 von Kaiser Friedrich I. Barbarossa mit Bayern beliehen — in der Pfalz bis zum heutigen Tage in der älteren Rudolfinischen Linie, in Bayern bis 1777 in der jüngeren Ludwigschen Linie und von 1777 an wieder in der älteren Rudolfinischen, speziell pfälzischen Linie regieren. Daraus erhellt, dafs das jetzige Wittelsbacher Regentenhaus der Pfalz entstammt; denn, nachdem die jüngere Ludwigsche Linie in Bayern von Ludwig dem Bayern, 1329 (Vertrag von Pavia), bis Maximilian III. Joseph, † 1777, regiert hatte, fiel Bayern an Karl Theodor von der Pfalz-Sulzbacher Linie und nach dessen Tod, 1799, an Maximilian III. Joseph von der Birkenfeld-Bischweiler-Zweibrücker Linie, somit an Pfalz zurück; von der Birkenfeld-Zweibrücker Linie aber stammen in direkter Linie die 5 Könige Bayerns u. Prinzregent Luitpold ab. Das heutige „herzogliche" Haus gehört der jüngeren Linie von Birkenfeld-Zweibrücken, nämlich der Linie Birkenfeld-Gelnhausen an.

I. Das pfälzische Löwen-Wappen.

S. Tafel, Nr. 1.

1. **Schild:** ein goldener[2]) Löwe mit roter Krone in Schwarz. Der Löwe[3]) ist das ursprüngliche Wappen-

1195), mit denen die eigentliche „pfälzische" Geschichte ihren Anfang nimmt. enthalten sämtlich noch keine „Wappen". Siegel der welfischen Nachfolger Konrads, — Heinrich des Welfen (1195 bis 1211) und dessen Sohnes Heinrich des Jüngeren (1211 bis 1214) — enthalten das Welfische Löwenwappen (Scheidt, Haus der Welfen, III. 215 u. 232).

[1]) Da es sich hier speziell um eine Besprechung des pfälzischen Wappens handelt. liefs ich die Wappenvariationen Altbayerns, wie den Wittelsbacher Adler, den gezackten Balken Ludwig des Kelheimers, den Ortenburgschen Panther. den Brandenburgschen Adler, die Holländer Löwen etc. hier unbesprochen.

[2]) Gold ist identisch mit gelb, Silber mit weifs.

[3]) Nach Scheidt, Haus der Welfen, und K. Primbs, a. a. O. S. 12, darnach Dr. Jochner, a. a. O. S. 403.

Digitized by Google

tier der die alte Pfalzgrafschaft am Rhein vor den Wittelsbachern innehabenden Welfen. Nach deren Abgang erscheint dieses Wappentier zum ersten Mal, noch ungekrönt, auf dem Siegel Ludwigs I. des Kelheimers, Herzogs von Bayern, vom Jahre 1220, welcher 1214 die Pfalz verliehen erhalten hatte;[1]) leider aber ist die Quelle für dieses Siegel keine zuverlässige; denn die Siegelabbildungen der monumenta boica sind oft ungenau; ein, vorstehender Angabe genau entsprechendes Siegel von 1220 konnte bisher noch nicht gefunden werden.[2]) Sicher nachweisbar dagegen erscheint der Löwe, ungekrönt, auf dem Siegel Otto's II. des Erlauchten vom Jahre 1230;[3]) ein zweites und drittes Siegel dieses Pfalzgrafen zeigen den Löwen gekrönt, und so verblieb er als Geschlechtswappen bis zum heutigen Tage.

Ganz allein wurde der pfälzer Löwe in der Folgezeit nur mehr seltener geführt, so z. B. in Sekretsiegeln[4]) Rudolfs I., 1294 bis 1317, und Rudolfs II., 1314 und 1334, aufserdem von Ruprecht I. in seinem Dreieckssiegel, 1333 bis 1338, und von Ruprecht II. in seinem runden von 1358; sonst sehen wir künftig immer Pfalz und Bayern vereinigt bezw. gleichzeitig auf einem Siegel.

Interessant ist, inwiefern der pfälzer Löwe sogar ins herzogliche, bayerische Wappen überging; wird doch von Kaiser Ludwig dem Bayern, 1337, der Rautenschild als „insignia armorum et vexilli terre Bawarie“ und der Löwenschild, 1338, als „Arma nostri ducatus Bauariae“ bezeichnet.[5])

Die erste litterarische Erwähnung des pfälzer Wappens geschieht im ältesten Wappengedicht Deutschlands, dem clipe-

---

[1]) Abgebildet: Monumenta boica, III. Tafel I.

[2]) K. Primbs, a. a. O., S. 100 bezw. 13.

[3]) Original und Abgufs im Reichsarchiv; erwähnt und abgebildet im Bayerland V. Nr. 34.

[4]) D. i. kleinere Herrschersiegel, die der Siegelherr eigenhändig behufs besonderer Beglaubigung oder als Gunstzeichen meist auf die Rückseite des grofsen Hauptsiegels aufdrückte oder aufdrücken liefs. Vgl. Leist, Urkundenlehre, 1882, S. 281.

[5]) Seyler, Geschichte der Heraldik S. 79 u. 245.

Digitized by Google

arium theutonicorum des Conrad von Mure, verfafst um 1250,[1]) wo es heifst:

„Ecce palatini Reni stat forma leonis
Ex auro, nigrum tamen hinc campum fore ponis."

Die älteste farbige Darstellung des pfälzer Schildbilds findet sich in der Züricher Wappenrolle,[2]) der ältesten Wappensammlung (um 1320 entstanden), auf dem letzten Banner (schwarz, darin gelber, rotgekrönter Löwe).

2. **Helmzier** (Zimier): Sie war in der ersten Zeit der goldene, rotgekrönte (Schild-) Löwe zwischen einem mit goldenen Lindenblättern[3]) bestreuten Adlerflug.[4]) Der (pfälzer) Adlerflug wurde später an Stelle der Lindenblätter (bayerisch) blausilbern gerautet und bildete den speziell pfälzischen Helmschmuck, während das Zimier des bayerischen Helms stets die Stierhörner, mit Lindenblättern besteckt und auch ohne dieselben, waren. Häufig erscheint als pfälzer Zimier auch nur der sitzende, gekrönte Löwe allein ohne Flug. Hier sei gleich bemerkt, dafs der Zimierlöwe — ursprünglich nur beim pfälzer Helm! — frühzeitig auch in's bayerische Zimier — die Stierhörner — aufgenommen wurde, und somit der pfälzer wie der bayerische Helm damit geziert waren.

[1]) Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie, 1880. S. 21 ff. Diese Nachricht ist also blofs um 20 Jahre jünger als das älteste sicher bekannte, oben erwähnte pfälzer Siegel von 1230.

[2]) Herausgegeben von der Antiquar.-Gesellschaft in Zürich, von H. Runge, 1860.

[3]) Eine im Mittelalter sehr beliebte Verzierung des Helmschmucks, die aber auch oft beliebig weggelassen wurde, z. B. wegen Raummangels auf Siegeln.

[4]) Ob der Adlerflug „geschlossen" oder „offen" ist, hängt nicht von der Person des Siegelherrn, bezw. dessen Wunsch ab (wie dies Dr. Jochner a. a. O. S. 550, II. Spalte, II. Absatz bei Wilhelm III. bezw. Ludwig von Ingolstadt herzuleiten scheint), sondern von einer alten heraldischen Regel, derzufolge bei einem gerade nach vorwärts gekehrten Helme der Flug „offen" ist, d. h. beide Flügel sichtbar zeigt, während bei einem seitwärts gestellten Helme (Profil) der Flug „geschlossen" ist, d. h. nur ein Flügel (oder höchstens vom zweiten nur der vorderste Rand) sichtbar wird. Die Stellung der Helme (bei einem meist vorwärts, bei zweien seitwärts zu einander) diktiert somit auch die Stellung des Flugs.

Digitized by Google

3. **Helmdecken:** Antangs schwarz-golden, dann konstant: schwarz-rot.

II. Wappenvereinigung Pfalz-Bayern.

Die erste derartige Verbindung von pfälzer Löwe und bayerischen Rauten (auch Wecken genannt) findet sich auf dem Reitersiegel Ludwigs II. des Strengen vom Jahre 1290; hier sieht man die bayerischen Rauten im Armschild und den pfälzer Löwen auf dem vorderen Schildchen der Pferdedecke. Als man aufhörte, auf den Siegeln die Schilde getrennt am Arm und auf der Pferdedecke zu führen, vereinigte man die beiden Einzelschilde in einem einzigen Schilde durch „Vierung“ (Quadrirung) desselben, indem man den pfälzer Löwen vorwiegend in Feld 1 und 4, und die bayerischen Rauten in Feld 2 und 3 unterbrachte; die umgekehrte Reihenfolge (1 und 4 Bayern, 2 und 3 Pfalz) findet sich auch, doch weniger oft. Ruprecht I. war der Erste, welcher die Vierung 1 und 4 Pfalz, 2 und 3 Bayern anwandte.

S. Tafel, Nr. 2.

Auf dem gevierten Schilde sitzen meist 2 Helme auf, vorn der bayerische: wie oben erwähnt, in älterer Zeit blofs 2 mit goldenen Lindenblättern besteckte, blausilbern gerautete Stierhörner,[1]) in jüngerer Zeit zwischen ebendiesen noch ein sitzender goldener, rot gekrönter Löwe (wie schon bemerkt, aus dem pfälzer Zimier herübergenommen); hinten der pfälzer Helm: sitzender goldener rotgekrönter Löwe zwischen dem blausilbern gerauteten Adlerflug. Die Helmdecken des bayerischen Helms sind blausilbern, die des pfälzischen schwarzrot.

Aufser der Vereinigung der Wappen Pfalz und Bayern durch Vierung in einem Schilde finden sich auf Siegeln, Münzen, Skulpturen etc. jedoch auch noch andere heraldisch berechtigte und vollkommen zulässige Kombinationen, so z. B. führen u. A. Ludwig VI. der Römer, 1351, und Otto V., 1363, Siegel, in denen der im Siegelfeld stehende, schildlose gekrönte pfälzer Löwe den bayerischen Rautenschild auf der vorderen linken Schulter trägt, also als sogen. „Schildträger“ figuriert.

[1]) Auch Büffelhörner genannt; „Stierhörner“ ist der richtigere Ausdruck!

Digitized by Google

Oder die Schilde, Pfalz und Bayern, stehen neben einander, wie z. B. am Schönsten bei der herrlichen Skulptur am Ruprechtsbau des Heidelberger Schlosses, das Wappen des deutschen Königs Ruprechts von der Pfalz (III.) darstellend, das unter dem Reichsadler den pfälzer und bayerischen Schild nebeneinander enthält.

Ruprechts Königssiegel (1400 bis 1410) hat heraldisch rechts neben dem thronenden König den Schild mit dem deutschen Reichsadler, links den von Pfalz und Bayern gevierten Stammschild.

Auch 3 Schilde nebeneinander trifft man bei Wappen pfälzer Fürsten, wie z. B. unter Otto Heinrich, u. A. am weltberühmten Otto-Heinrichsbau des Heidelberger Schlosses, wo 3 Schilde: Pfalz, Reichsapfel (Erztruchsessenamt; siehe unten) und Bayern nebeneinander stehen.

Eine beim pfalzgräflichen Hause sehr beliebte Art war die Darstellung der Schilde in der Dreizahl unter einem, mit dem sitzenden Löwen gezierten Helme: die Schilde Pfalz und Bayern sind oben, während der untere dritte Schild teils leer ist (Regalienschild, Erklärung folgt nachstehend), teils den Reichsapfel (Erztruchsessenamt), teils den Veldenzer Löwen oder das Sponheimer Schach (siehe unten IV) enthält.

Einer besonders schönen Zusammenstellung mufs Erwähnung geschehen, die auf dem pompösen Reitersiegel Friedrich's I. des Siegreichen von 1463 zu sehen ist: das pfälzer Wappen ist repräsentiert auf dem Helm — gekrönter sitzender Löwe —, ferner auf dem Armschild, dann riesig grofs, ohne Schild auf der ganzen Länge des vorderen Teils der Pferdedecke und auf dem Ohrenstück der Kopfdecke des Pferdes, während man das bayerische Rautenwappen in einem besonderen Schilde hinter dem Reiter über dem Hinterteil des Pferdes und auf der ganzen hinteren Hälfte der Pferdedecke, sowie auf der Mauldecke des Pferdekopfes sieht; ferner steht neben dem bayerischen Schild noch der leere Regalienschild (siehe unter III).

Digitized by Google

Interessante Wappenverbindungen mit dem Auslande erlebte das pfälzer Wappen durch die Besetzung auswärtiger Throne durch pfälzer Fürsten; so:

Unter Pfalzgraf Christoph, erwählt zum König von Dänemark und Schweden 1440, zum König von Norwegen 1441, der aufser den drei dänischen schreitenden Löwen in besonderem Schilde, noch in geviertem Schilde in 1 das dänische Danebrogskreuz, in 2 den pfälzer Löwen, in 3 die bayerischen Rauten und in 4 den wendischen Lindwurm in seinem Wappen führte; im Secretsiegel desselben viert das Danebrogskreuz den Schild, und hat dieser in 1 die drei dänischen Löwen, in 2 den pfälzer Löwen, in 3 die bayerischen Rauten, in 4 den wendischen Lindwurm; in einem anderen (Dreipafs-) Siegel sieht man aufser Bayern und Dänemark noch die drei schwedischen Kronen, den norwegischen Löwen mit dem Beil[1]) des heiligen Olaf und den wendischen Lindwurm (1444).

Dann: unter Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, dem sogen. „Winterkönig“, erwählt zum König von Böhmen 1619, der in dem einen Jahre seiner Regierung in Böhmen folgendes Wappen gebrauchte: Geviert; 1: böhmer Löwe, 2: pfälzer Löwe, bayerische Rauten und Reichsapfel (Erztruchsefs), 3: mährischer und schlesischer Adler, 4: Zinnenmauer der Nieder- und Ochse der Oberlausitz.

Ferner: unter Pfalzgraf Karl Gustav, Herzog von Zweybrücken, Generalissimus der schwedischen Armee und Sohn der Halbschwester König Gustav Adolfs von Schweden, zum schwedischen Thronfolger 1649 ernannt und 1654 als Karl X. gekrönt, — bis zu dessen berühmtem Enkel König Karl XII. von Schweden, Pfalzgraf und Herzog von Zweybrücken, 1697 bis 1718, sieht man folgendes Wappen: Rückschild mit Mittel- und Herzschild; Herzschild: pfälzer Löwe; Mittelschild, geviert: 1: bayerische Rauten, 2: veldenzer Löwe, 3: clever

[1]) Nicht „Halbbarte“ oder Helmbarte, sondern hier das Attribut des heiligen Olaf: das Beil, mit dem er erschlagen wurde. S. Seyler a. a. O. Seite 136.

Digitized by Google

Glevenrad, 4: jülicher Löwe; Rückschild, geviert: 1 und 4: die schwedischen drei Kronen, 2 und 3: der gothländische Löwe über drei linken Schrägströmen.

Die Wappenvereinigungen auf den Siegeln etc. der Frauen und Geistlichen aus dem pfälzer Gesamthause sind äufserst mannigfach; ich erwähne sie jedoch hier nicht einzeln, da dies zu weit führen würde, und man auch die hauptsächlichsten Bestandteile des pfälzer Wappens leicht aus den oft zahlreichen Feldern oder Einzelschildern der betreffenden Ehe- (Alliance-) oder kirchenfürstlichen Wappen herausfinden kann.

III. Der Kurschild.

Obwohl die Pfalzgrafen am Rhein schon zu Zeiten des „Schwabenspiegels" (um 1280) und der „goldenen Bulle" (Kaiser Karls IV., 1356) Kurfürsten und im Besitz des Erzamts des „Erztruchsessen des heiligen römischen Reiches deutscher Nation" waren, kennzeichneten sie diese Würde lange Zeit nicht äufserlich in ihrem Wappen; das Zeichen des Erztruchsessenamts waren zwei aufeinander gestülpte goldene Schüsseln (der Schwabenspiegel besagt: „Der soll dem König die ersten Schüsseln auftragen"), die man denn auch im berühmten Grünenberg'schen Wappenbuch (vom Jahre 1483) als Attribut über dem pfalzgräflichen Wappen dargestellt sieht. Während Kursachsen — Erzmarschalk — das Attribut seines Erzamtes, die Schwerter, und Kurbrandenburg — Erzkämmerer — das Scepter in ihren Wappen aufnahmen, suchen wir die Schüsseln im Kurpfälzer vergebens; statt derselben finden wir aber meistens als dritten Schild unter dem pfälzischen und bayerischen Schild oder als Mittelschild den sogen. „Regalienschild", und in jüngerer Zeit den Schild mit dem Reichsapfel, letzteren auch manchmal bei nur einem Schilde zwischen Pfalz und Bayern unten als sogen. „Spitze" eingepropft.

S. Tafel, Nr. 3. **„Regalienschild"** nennt man den, den Blutbann bedeutenden, leeren, roten Schild,[1]) über welchen es auch

[1]) Aufser im pfälzischen auch im preufsischen, braunschweigischen, anhaltischen, sächsischen etc. Wappen vorkommend; vgl. Gritzner, a. a. O. S. 290.

Digitized by Google

Pfalz-Bayer[...]

Otto (VI.
118[...]

Ludwig [...]
1183—1231, vereinigt 1214 durch[...]

Otto II[...]
1231—1253 [...]

Ludwig [...]
Pfalzgraf und [...]

Rudolf I.,
Pfalzgraf und Kurfürst 1294—1317.

Ruprecht III.,
1398—1410 (deutscher König 1400).

Ludwig III.,
1410—1436.

Stephan,
Zweibrücken-Simmern
1410—1459.

Ludwig I.,
Zweibrücken-Veldenz
1444—1489.

Otto Heinrich
† 1559.

Karl II.
† 1685.

Wolfgang
1532—1569.

Philipp Ludwig,
Neuburg, 1569—1614.

Wolfgang Wilhelm,
Neuburg 1614—1653.

August,
Sulzbach 1615—1632.

Joh. Wilhelm
† 1716.

Karl III. Philipp
† 1742.

Karl IV. Theodor,
Pfalz und Bayern 1777 wieder vereinigt
† 1799.

Maxim[...]
König von Bayern [...]

Ludwig II.,
König von Bayern, Pfalzgraf 1864—1886

| Direkte Abstammung vom Vater zum Sohn.
|| Abstammung durch mehrere Generationen.

Digitized by Google

Stammtafel.

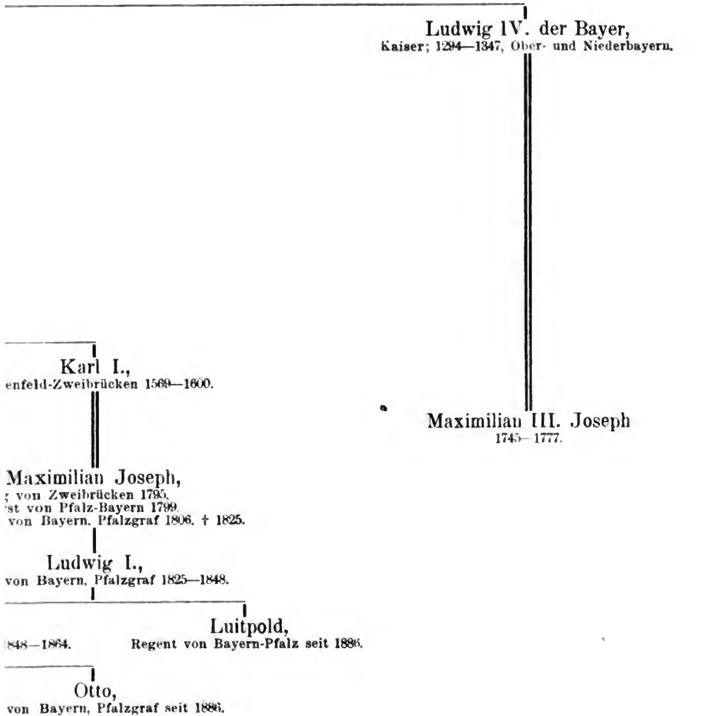
—

ʼittelsbach,
liehen.

ːlheimer,
leihung Rheinpfalz mit Bayern.

auchte,
ʼon 1228 an.

Strenge,
yern 1255—1294.



Digitized by Google

heifst:[1]) „Blutfahn oder Blutschild ist ganz roht und wird jeder Reichsfürste zum ersten damit belehnet, demnach der Keyserliche Stuell dreymahl damit vmrennet ist, v. ist derselben ein Zeichen, das ein jeder Fürst, so ihn führen mag, ein Fürst des heiligen römischen Reichs genennet wird."

Dieser leere, nur rote Regalienschild ist häufig „damascirt", d. h. mit einem Schnörkelmuster (Arabesken) versehen, da die gute, alte Heraldik leere Flächen nicht liebte; dieses Muster, namentlich bei farblosen Darstellungen besonders zum Irrtum verleitend, ist jedoch kein Schildbild, keine Figur (namentlich kein „D"!), sondern nur eine Belebung der leeren Schildfläche.

Zum ersten Mal fand ich diesen leeren Schild im Siegel Ruprechts III. von 1399, das oben zwei Schilde, Pfalz und Bayern, und unten einen, diesen ganz leer, aufweist; ebenso ist es im Siegel Ludwigs IV. von 1444: unter einem Helm mit gekröntem Löwen drei Schilde, Pfalz und Bayern oben, der leere unten.[2])

Kurpfalz dokumentierte durch Aufnahme dieses „Regalienschildes", dafs die Pfalzgrafen am Rhein „Fürsten" des deutschen Reiches seien.

An Stelle des leeren, roten Schildes verlieh Kaiser Karl V. 1544 dem Kurfürsten Friedrich II. von der Pfalz als Zeichen der Kurwürde bezw. des Erztruchsessenamtes den **roten Schild mit dem Reichsapfel,** welch' Letzterer aus der Mifsdeutung der Figur der zwei Schüsseln entstanden (recte: verdorben worden) ist![3])

S. Tafel. Nr. 4.

[1]) Vgl. Seyler a. a. O. Seite 442.

[2]) Das Reitersiegel Friedrichs I. des Siegreichen von 1463, mit diesem leeren Schild, aber anderer Gruppierung, ist oben unter II schon erwähnt.

[3]) Seyler, a. a. O., Seite 436 sagt wörtlich: „2 solcher (Truchsefs-) Schüsseln auf einander gestülpt sehen wir als Attribut des Erztruchsaes des hail. romischen richs (Kurpfalz) in Grünenbergs Wappenbuch. Aus diesem Bilde ist durch Mifsdeutung der Reichsapfel als Abzeichen der Erztruchsessen geworden." Nach den zahlreichen Erfahrungen und Beweisen, wie sehr sich oft Wappenbilder im Laufe von Jahrhunderten durch Mifsdeutung und Verkennung total verändert haben, kann man sich dieser Ansicht des hervorragenden Sphragistikers und Heraldikers nur unbedingt anschliefsen!

Digitized by Google

Dieser Reichsapfel-Schild blieb bei der Pfalz bis zur Achterklärung Kurfürst Friedrichs V. von der Pfalz, des Winterkönigs, 1623 (im dreifsigjährigen Krieg), um welche Zeit Kurwürde und Erztruchsessenamt, durch Übertragung derselben durch Kaiser Ferdinand II. an Herzog Maximilian von Bayern, von der Pfalz an Bayern übergingen.

Kurbayern führte nun im gevierten Schild in 1 und 4 Bayern, in 2 und 3 Pfalz, im Mittelschild den Reichsapfel des Erztruchsessenamts und die zwei Helme Bayern und Pfalz.

Als Ersatz für eben genannten Verlust wurde durch Belehnung Kurfürst Karl Ludwigs von der Pfalz durch Kaiser Ferdinand III. in Verfolg des westfälischen Friedens für die Pfalz 1652 das **Erzschatzmeister**amt mit der Kaiserkrone in rotem Schilde als Wappen geschaffen; doch gebrauchte Karl Ludwig diesen Extraschild nur selten und führte sonst aufser Pfalz und Bayern wieder nur mehr den leeren Regalienschild.

Nach Verhänguug der Acht über Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern, 1706, bekam die Pfalz das Erztruchsessenamt zurück, und sehen wir den Reichsapfel nun wieder auf pfälzer Münzen von 1708. 1709 cedierte Kurpfalz das nun überflüssige Reichsschatzmeisteramt an Kurbraunschweig. Nach der Rückkehr Max Emanuels, 1715, mufste Kurpfalz Titel und Wappen des Erztruchsessen wieder an Bayern zurückgeben, das 1717 wieder damit belehnt wurde. Kurfürst Karl III. Philipp nahm daher 1717 die Erzschatzmeisterwürde wieder in Empfang.

Kaiser Karl VII (von Bayern) überliefs nach seiner Thronbesteigung, 1742, sein bayerisches, ihm überflüssig gewordenes Erztruchsessenamt wieder an die Pfalz, die ihre Erzschatzmeisterwürde nun an Kurhannover abtrat.

Als nun Kurfürst Maximilian III. Joseph von Bayern 1777 sein Haus beendete, fiel Bayern samt der Kur und dem Erztruchsessenamt an Karl IV. Theodor, somit überhaupt an die Pfalz zurück, und sieht man von 1779 an wieder den

Digitized by Google

Schild mit dem Reichsapfel im kurpfalz-bayerischen Wappen, indem Pfalz wieder in 1 und 4, Bayern in 2 und 3 stehen.

Lange hatte der Streit zwischen Pfalz und Bayern um das Erztruchsessenamt und sein Wappen, den goldenen Reichsapfel im roten Schilde, hin und hergeschwankt, — und als Beides endlich wieder beim ursprünglichen, altangestammten Besitzer: bei Kurpfalz angelangt war, erlosch Recht, Titel und Wappen — nur 27 Jahre darauf ein für allemal im allgemeinen Untergang des alten deutschen Reichs, anno 1806 traurigen Angedenkens!

In der ganzen vorstehend besprochenen Periode wurden über den Schilden zuerst 1 Helm, der pfälzer Löwe, dann 2 Helme, Bayern und Pfalz, oder nur die kurfürstliche Krone (der sogen. Kurhut) geführt.

In Betracht kommen ferner:

IV. Die Wappen der pfälzer Nebenlinien.

Pfalz-Sulzbach und Pfalz-Birkenfeld: beide Linien führen in verschiedenen Gruppierungen (durch Teilung und Spaltung des Schildes) aufser Pfalz, Bayern und dem Schild mit dem Reichsapfel folgende Schilde bezw. Felder, teils alle, teils einzelne derselben:

Veldenz: Schild: blauer, goldgekrönter Löwe in Silber; Helm: goldener Brackenkopf mit roter Zunge und rotem Halsband. S. Tafel, Nr. 5.

Sponheim: Schild: rotsilbernes Schach; Helm: roter silbernaufgeschlagener Hut, darauf ein Pfauschwanz mit silbernem Band. S. Tafel, Nr. 6.

Jülich: Schild: schwarzer Löwe in Gold; Helm: goldener wachsender Adler mit schwarzen Flügeln. S. Tafel, Nr. 7.

Cleve: Schild: goldenes Glevenrad auf silbernem Schildchen in Rot; Helm: roter Ochsenkopf mit goldener, rotsilber geschachter Krone. S. Tafel, Nr. 8.

Berg: Schild: roter, blaugekrönter Löwe in Silber; Helm: Pfauschweif. S. Tafel, Nr. 9.

Digitized by Google

S. Tafel, Nr. 10. Mark: Schild: rotsilberne Schachbalken in Gold.

S. Tafel, Nr. 11. Ravensberg: Schild: 3 rote Sparren in Silber.

S. Tafel, Nr. 12. Mörs: Schild: schwarzer Balken in Silber.

S. Tafel, Nr. 13. Rappoltstein: Schild: 3 rote Schildchen in Silber; Helm: wachsender, armloser, silberner Mann mit 3 roten Schildchen und rotsilberner Mütze.

S. Tafel, Nr. 14. Hoheneck, früher Hohenack:[1]) Schild: 3 golden gekrönte, schwarze Rabenköpfe in Silber; Helm: schwarzer Flug mit 3 silbernen Pilgrimstäben.

S. Tafel, Nr. 15. Bergen op Zoom: Schild: In Rot 1 grüner Dreiberg, über dem 3 silberne Andreaskreuzlein schweben (bald 2, 1, bald 1, 2).

Diese sämtlichen Graf- und Herrschaften kamen vorübergehend an Kurpfalz-Bayern, wefshalb in der Verfallzeit der Heraldik, in welch' ersterer man gröfseren Prunkes halber möglichst viele Felder in seinem Wappen aufnahm, die zahlreichen Schilde jener Graf- und Herrschaften den alten Stammwappen hinzugefügt wurden; so:

Veldenz mit Sponheim: Pfalzgraf Stephan (fünfter Sohn König Ruprechts), 1410 bis 1459, ererbte nach dem Tode seines Schwiegervaters Friedrich III. von Veldenz die Grafschaft Veldenz nebst einem Teil der Grafschaft Sponheim, und nahm 1448 den Veldenzer Löwen in sein Wappen auf, ebenso sein Sohn Friedrich I., der aber ebenso wie seine Nachkommen statt des Veldenzer Löwen auch den Sponheimer Schach-Schild führte.

Kurfürst Otto Heinrich († 1559) von der „alten“ (ältesten) Kurlinie nahm in einem seiner verschiedenen Siegel auch den Veldenzer Löwen auf.

Nach Leopold Ludwigs Tod ohne männliche Erben kam Veldenz 1733 an Karl III. Philipp von der Kurlinie.

---

[1]) Primbs a. a. O., und nach ihm Jochner sprechen an Stelle Hohenecks von „Rabenkirchen“, doch ist der auch im Siebmacher a. a. O. und anderwärts gebrauchte Ausdruck „Hohenack“ und „Hoheneck“ der richtigere Name; gef. Mitteilung des K. Heroldsamts an mich.

Digitized by Google

Jülich, Cleve, Berg, Mark und Ravensberg, teils ganz, teils nur mit Titel und Wappen — als „Anspruchswappen“ — 1609 an Neuburg.

Mörs: Anspruchswappen seit 1706.

Rappoltstein mit Hoheneck: 1667 (Heirat), 1678 bezw. 1699 (Erbschaft) an Birkenfeld.

Bergen op Zoom: 1728 an Sulzbach.

V. Kurpfalzbayerisches Wappen von 1804.

Infolge des Luneviller Friedens (1801) wurde 1804 ein neues Wappen kreirt, das hier nur insofern interessiert, als es trotz Abtretung der Rheinpfalz doch noch den pfälzer Löwen, allerdings nunmehr, wie es in der Verordnung vom 3. Oktober 1804 heifst: „wegen dem Herzogtum der oberen Pfaltz“ (!!), und den Erztruchsessenschild mit dem Reichsapfel aufweist.

Das ganze Wappen besteht aus 16 Feldern mit einem von Bayern und Pfalz gevierten Mittelschild und dem Reichsapfel im Herzschild; die 16 Felder, deren nähere Beschreibung überflüssig ist, da hier in erster Linie das pfälzer Wappen berücksichtigt wird, bestehen, der heraldischen Reihenfolge nach, aus: 1. Würzburg, 2. Franken, 3. Berg, 4. Cleve, 5. Bamberg, 6. Augsburg, 7. Kempten, 8. Freising, 9. Passau, 10. Leuchtenberg, 11. Helfenstein, 12. Ravensburg, 13. Mindelheim, 14. Mark, 15. Ottobeuern, 16. Rothenburg.

VI. Königliches Wappen von König Max I. im Anfang des Jahres 1806.

Derselbe bediente sich eines, mit der Königskrone bedeckten Schildes mit den bayerischen Rauten, und einem Mittelschild, der gespalten, vorn den Reichsapfel (Erztruchsefs) und hinten den pfälzischen Löwen hatte. Als ein neues Wappen geschaffen wurde, 1806, war die Pfalz gar nicht mehr in demselben vertreten, da es nur einen blausilbern gerauteten Schild mit rotem Mittelschild zeigt, welch' Letzterer unter

S. Tafel, Nr. 16.

S. Tafel, Nr. 17.

Digitized by Google

schwebender Königskrone 1 goldenes Scepter und 1 silbernes Schwert gekreuzt enthält. Die direkte pfälzer Abstammung ist somit gar nicht mehr heraldisch zum Ausdruck gebracht!

VII. Königliches Wappen von 1835 (bis heute).

S. Tafel, Nr. 18.

Diese Schöpfung König Ludwigs I. von Bayern, Pfalzgrafen bei Rhein, sollte die Hauptstämme Bayerns heraldisch-geographisch-historisch repräsentieren.

Unter dem Wittelsbach-bayerischen Stamm-Rautenschild (Mittelschild) liegt ein gevierter Schild (Rückschild), der in 1 den pfälzer rotgekrönten goldenen Löwen in Schwarz, in 4 den pfalzveldenzer goldgekrönten, blauen Löwen in Silber, in 2 Franken und in 3 Schwaben (recte: Grafschaft Burgau) enthält.

Es ist schade, dafs der Pfälzer Löwe dadurch von seinem bayerischen Rautenschild räumlich getrennt und sogar gegen diesen zurückgesetzt wurde, mit dem er 6 Jahrhunderte lang vereint Freud und Leid geteilt hat; der Veldenzer blaue Löwe soll zwar die Oberpfalz repräsentieren, doch ist das historisch nicht voll berechtigt, denn er war und ist das Wappentier einer rheinpfälzer Linie.

VIII. Schildhalter und Orden.

Wo **Schildhalter** im pfälzer Wappen auftreten, sind es fast immer Löwen (1, meist 2), die jedenfalls ursprünglich auf das einzig vorhandene „Thier“ des Wappens, auf den Helmschmuck des pfälzer Wappens, zurückzuführen sind und in der Folge beibehalten und mit Vorliebe gewählt wurden.

Anfangs ungekrönt, haben die zwei schildhaltenden Löwen später im 18. Jahrhundert die geschlossene Kurfürstenkrone und in diesem Jahrhundert die offene Königskrone auf ihrem Haupte.

Als Schildhalter kommen übrigens auch bei pfälzer Siegeln etc. Frauen, Knaben und Engel vor, doch sind diese nur auf den persönlichen Geschmack des betreffenden Siegelherren zurückzuführen, zumal die alte Heraldik Schildhalter nicht als

Digitized by Google

integrierenden Bestandteil eines Wappens ansah, sondern die Wahl von Schildhaltern Jedem selbst überliefs. Schildträger haben wir schon oben unter II. kennen gelernt.

Die den Schild haltenden zwei Löwen Otto Heinrichs, 1556, sind besonders bemerkenswert, da sie nach guter heraldischer, oft geübter Sitte die äufseren zwei Helme des Wappens üder ihren Kopf gestülpt zeigen.

Von **Orden** finden sich an und um pfälzer Wappen vom 15. Jahrhundert an der hohe Orden vom goldenen Vliefs (gestiftet 1429) und vom 18. Jahrhundert an der Hubertus-Orden (gestiftet 1444, erneuert 1708 von Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz), der Georgi-Orden (gestiftet 1494, erneuert 1729 von Kurfürst Karl III. Albert von Bayern, nachmaligem deutschen Kaiser), und der Orden vom pfälzer Löwen (gestiftet vom Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz, 1768). Bei Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz finden wir auch den englischen Hosenbandorden (1619), ebenso bei Karl II. (1682), während Letzterer auch den dänischen Elephantenorden (1681) führte.

Ich schliefse nun mit dem Wunsche, dafs man der altgewohnten und altgeliebten Wappenverbindung: Gevierter Schild: 1 und 4 Pfalz, und 2 und 3 Bayern nicht vergifst, sondern, wie ich dies bei der Darstellung des Wappens eines königlichen Prinzen in den letzten Jahren schon sah, auch ferner treu eingedenk bleibt; diese Gruppierung entspricht historischer Berechtigung ebenso wie heraldischem Gefühle und Geschmacke, und drückt auch durch ihre Komposition aus, was im links- wie rechtsrheinischen Bayern heute wie ehedem gilt:

„Bayern und Pfalz, Gott erhalts!“

München, Juli 1894.

Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg,
Rittmeister a. D.,
Ehrenmitglied des historischen Vereins der Pfalz.

Digitized by Google

VI.

Die „Heidenburg“ bei Kreimbach in der Pfalz

(mit zwei Originalzeichnungen)

von

Dr. C. Mehlis.[1]

Im untern Lauterthale nördlich von Kaiserslautern erhebt sich rechts des tief eingeschnittenen Flüfschens ein steiler Kegelberg. Seine bewaldeten Terrassen beginnen unmittelbar am Bahnhof Kreimbach. Zwischen letzterem und dem Orte Kreimbach steigt eine in der geologischen Litteratur wohlbekannte, schwarze Melaphyrwand als natürlicher Einschnitt an.

Sowohl vom Bahnhofe aus als auch vom Orte ziehen steile Fufswege zum Plateau empor, dessen Fläche ca. 400 m über dem Meere, 194 m über dem Bahnhofe liegt.

Die zweitoberste Terrasse ist von einem halbkreisförmigen Vorwall umzogen, an dessen Westseite wir in ziemlich starker Steigung zur Hochfläche gelangen.

Letztere (vgl. Fig. 1) hat die Form eines Eies, dessen Spitze so ziemlich nach Norden gerichtet ist. Die Längenaxe misset 185 m, die Breitenaxe 107 m, der Umfang des ganzen befestigten Plateaus 410 m; die Fläche beträgt 1,5 ha.

[1]) Die einzelnen wissenschaftlichen Resultate sind publiziert in den „Mitteilungen des historischen Vereines der Pfalz“, im „Ausland“ und im „Korrespondenzblatt der westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst“, in den Jahren 1888 bis 1893.

Digitized by Google

Die flache Kuppe, auf der nur wenige Kiefern stehen, während die Hänge sogenannter Eichenschälwald umzieht, bot nach allen Seiten prächtige Blicke, als wir an einem Herbsttage des Jahres 1893, mein getreuer Gehilfe bei den Ausgrabungen, Herr Ludwig Scheidt und der Berichterstatter, die steile Höhe unter Verlust manches Schweifstropfens erklommen hatten. Das Auge schweift nach Osten zum Donnersberg mit seinem breiten Scheitel, gen Süden zum Nordrande des Hartgebirges, aus dessen Nordostecke sich das Weinbiet und der Drachenfels emporheben, gen Westen blicken wir auf Hermannsberg, Potzberg und Höchenberg, während nach Norden die Kämme des Hunsrücks vom Hochwald bis zum Soonwald vor uns liegen, dessen Rücken nur durch den Koppenstein und die „Alteburg" wesentlich unterbrochen wird. Zu unsern Füfsen ruht tief in grünem Grunde Rofsbach, Rutsweiler und das altwittelsbachische Amtsstädtchen Wolfstein, malerisch an den Fufs des 550 m hohen Königsberges hingeschmiegt, dem sich der Rothsellberg im S. anschliefst. Darüber blauen die Höhen des Winterhauches, die Gegend, wo Schinderhannes seligen Angedenkens zu Hause war.

Im Süden des Plateaus liegt die roh ausgehauene Öffnung eines Brunnenschachtes, dessen Seiten je 3 m Länge haben. Bis auf doppelte Mannshöhe ist dieser „Heidenbrunnen", der wohl bis zur nächsten Lettenschicht ursprünglich ausgegraben war, mit Steinbrocken zugeschüttet.

In der Mitte des Plateaus sind einige Anlagen hergestellt, Ruhebänke angebracht u. s. w. Mitten darin erhebt sich ein über 4 m hohes Lapidarium, errichtet aus gröfseren Fundstücken aus der hier redenden Römerzeit. Du siehst da einen römischen Erntewagen abgebildet mit Rädern, Deichsel und Seitenleitern, tout comme chez nous, daneben den üppigen Leib einer Tänzerin, die nach pompejanischem Muster geformt, vielleicht das Grabmal eines Römers, der jugendlich im kalten Barbarenlande starb, geschmückt hat. Daneben ein nach rechts laufender Molosserhund oder Wolf, vielleicht zum Denkmal eines Nimrod gehörig. Auf der Südseite steckt ein merkwürdiger Stein: er stellt einen

Digitized by Google

grofsen Käfig oder eine Menagerie vor, aus dessen verschiedenen Lucken Maulesel, Rind, Löwe (?), Schaf (?) ihre Köpfe stecken. Neben einigen Inschriftresten liegen Mahlsteine römischer Konstruktion aus Niedermendiger Basalt sowie aus Quarzit, wie ihn der nahe jenseits des Thales gelegene Rothsellberg, der südliche Nachbar des Königsberges, liefert.

Den Rand des ganzen Plateaus umziehen die Reste einer Mörtelmauer, welche in einen älteren, aus gallischer Zeit stammenden Ringwall eingebettet ist.

Im Nordosten und Südwesten öffnete sich ein Thor mit Bogen und Gewölbe. Das Gewölbe des nordöstlichen Thores wollen ältere Leute von Kreimbach noch stehend gesehen haben. Zahlreiche Hausteine, Reste von Pfeilern, Säulen, endlich Dachziegel und Brandreste bezeichneten bei den seit 1887 im Betriebe befindlichen Ausgrabungen die Stelle des nordöstlichen Eingangs.

Auf der Ost- und Südseite stiefs man im Verlaufe der Grabungen auf zahlreiche Inschriftsteine, Architekturstücke besonders Gesimssteine, auf zahllose Gefäfsstücke, Ziegeln, Glasreste, ferner auf Hunderte von römischen Bronzemünzen, welche meist dem 3. bis 4. nachchristlichen Jahrhundert entstammen, weiter auf Waffen, Lanzen, Dolche, Pfeile u. s. w., auch Geräte und Werkzeuge, Messer, Nägel, Kloben, Schlüssel, Schellen, Gewichte u. s. w., schliefslich auf auf Schmucksachen, Fibeln, Perlen, Armreife u. s. w. für Männer und Frauen. Innerhalb der Umwallung stiefs man auf 0,40 m im Geviert haltende, in regelmäfsigen Zwischenräumen von je 3 m gesetzte Hausteine, welche vielfach ursprünglich zu Grabbauten oder zu gröfseren Gebäuden (Villen) gehört hatten. Nach einem vierkantigen Balkenloch in ihrer Mitte waren diese alle zur Aufnahme eines Tragbalkens bestimmt. Diese Pfeilerwand stand durch ein Sparrendach mit der 4 m hohen Umfassungsmauer in Verbindung, so dafs zwischen der Pfeilerwand und der letzteren ein regelmäfsiger Gang von 2,70 m Breite bestand (vgl. Fig. 2). In diesen Satzsteinen haben wir demnach die

Digitized by Google

Linien der Baracken vor uns, in denen die Vertheidiger der Anlage nebst Weib und Kind, kampiert haben. Dafür sprechen die zahlreichen Funde von Ziegelstücken, Holzkohlen, Nägeln, Klammern, welche sich im besprochenen Zwischenraume vorfanden. Solche Baracken sind bereits nach ca. 50 Satzsteinen auf eine Länge von ungefähr 150 m der Umfassung nachgewiesen und zwar bisher auf der Ost- und Südseite. Nach einem Satzsteine, der sich im Herbste 1893 auf der Westseite vorfand, scheinen diese Holzbaracken auch diese Wallseite zum Teil begleitet zu haben.

Nach den bisherigen Gesamtfunden ward zur Zeit der sogenannten „dreifsig Tyrannen" in Mitte des 3. Jahrhunderts auf der Stelle eines gallischen Refugiums mit Resten der la-Tène-Zeit ein Römerkastell mit stattlichen Thurm- und Thorbauten angelegt und zwar wohl unter dem Drucke der Preifsgabe des rechten Rheinufers an die landgierigen Schaaren der Alamannen und nach dem Verluste des limes Romanus an die Beuteschaaren der Germanen. Für diese Thatsachen sprechen die verhältnismäfsig zahlreichen Münzfunde aus dieser Zeit, die sich an die Kaisernamen Gallienus, Posthumus, Tetricus knüpfen. Besonders das unter den Strahlensternen finster blickende, vollbärtige Antlitz des Usurpators von Gallien, Tetricus, der erst 274 niedergeworfen ward, blickt dem Finder häufig vom „Herrengeld" (= Heidengeld), wie die Westricher die Römermünzen benennen, entgegen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs diese stolze Römerveste in den Grenzkriegen gegen die unermüdlichen Alamannen zerstört wurde, bis sie unter Diocletian, dem Erneuerer der Befestigungen am linken Rheinufer, wieder hergestellt wurde (um 290). Sein Caesar, Maximilianus Herculius züchtigte 286 die über den Rhein eingebrochenen Burgunder und Alamannen. Von ihm wurde eine Reihe von Burgen (φρούρια) im Rheinlande „aufgemauert", wie uns eine Stelle bei Julianus belehrt (orationes I. p. 12). Auch das wichtige Kastell am Lauterübergange zwischen Bingen und Strafsburg wird unter dieser Zahl gewesen sein!

Digitized by Google

Damals mögen auch die 3 Thürme aus Architekturstücken und Inschriftplatten herrührend von benachbarten Villen und nahen Grabdenkmälern gethürmt worden sein, welche im Südwesten, im Südosten und wahrscheinlich im Norden die wichtigsten Punkte deckten.

Fast alle Inschriftsteine von der Römerburg — und es ist wohl ein Dutzend derselben vom Berichterstatter aufgefunden und veröffentlicht worden — gehören Grabdenkmälern an. Eines derselben verdient hier besonders Erwähnung, weil es einem öffentlichen Beamten anzugehören scheint. Es ist ein leider verstümmelter Cippus aus rotem Sandstein, der noch 50 cm Länge und 40 cm Breite hat. Von drei Zeilen sind die Enden zu lesen. Sie lauten:

ORIO
EVIR
AN

Die erste Zeile gehört zu einem Eigennamen auf orius; die zweite Zeile bildet wahrscheinlich den Schlufs des Prädikates „Sevir“, das den ständigen (?) Beamten des ordo Augustalium zukam (vgl. Marquardt: römische Staatsverwaltung, 1. B. S. 514—515 u. S. 515 Anm. 9). Der Gallier — orius war demnach in einem der Heidenburg nahen Municipium oder Vicus ein Mitglied dieses dem kaiserlichen Kultus gewidmeten Kollegiums. —

In pietätsloser Weise wurden diese Grabsteine hier wie an anderen ähnlichen Kastellen aus der Römerzeit, so auf der Heidelsburg bei Waldfischbach, der Heidenburg bei Oberstaufenbach u. s. w. zusammengerissen, um Material für den Burgbau zu bilden.

Nur ein Inschriftstein macht eine Ausnahme. Er lag dort unten am Hange von Südwesten und besteht aus hübschem gelben Sandstein. Gewidmet ist der Altar dem Juppiter optimus und zwar von einem gewissen Gratia Vapo(li)a. Auch dieser Altarstein ist übrigens zum Teil zertrümmert wie fast alle Inschriftsteine und die meisten gröfseren Architekturstücke. Welche Arbeit erforderte es, solche Blöcke hinauf zur steilen Höhe zu transportieren! Oder sollten die Grabmäler in unmittelbarer Nähe des Kastelles an einer „Gräberstrafse“ gestanden sein?

Digitized by Google

Übrigens hat man ein römisches Urnenfeld beim Bau der Lauterbahn am Westfuſse der „Heidenburg“ angegraben. Dies mag dem 3. Jahrhundert unserer Zeitrechnung angehören! —

Mächtige Grabplatten und verzierte Gesimsstücke von über 2 m Länge bilden die noch sichtbaren Fundamente des Südwest-Thurmes, während von den untersten Schichten im Südosten noch ein gewaltiger Block steht, dessen Inhalt 1 Kubikmeter beträgt. Dicht daneben steht ein Architekturstück im Relief, geziert mit dem Rückenteil eines üppigen Bacchus oder einer drallen Bacchantin. Reben und Trauben daneben deuten auf den Thyrsusstab hin. Auch die gewaltigen Säulenreste, welche am Westhange liegen und zum Thor gehörten, das gerade ober ihnen stand, dürften aus der Zeit Diocletians stammen.

Die nahezu uneroberbare Veste, nach allen Seiten frei stehend und sturmfrei, spielte unter dem Usurpator Galliens, dem Rheinländer Magnentius (350 bis 353) eine Rolle. Zahlreiche Münzen, geprägt mit seinem Bilde, das durch ein stark ausgeprägtes Doppelkinn sowie durch die nach fränkischer Sitte ins Gesicht gekämmten Stirnhaare charakterisiert wird, finden sich zwischen den Trümmern der Römerveste. Ebenso von seinem Gegner Konstantius II., dem Sohne des groſsen Konstantin. Von byzanthinischem Gelde gelockt, brachen damals Alamannen und Franken mit wilder Beutegier über den Mittelrhein und zerstörten 45 Städte am linken Rheinufer. Das ganze linke Rheinufer bis über die Hart hinaus, bis zur Blies und Saar fiel damals in die Hände der Alamannen und blieb so ziemlich seitdem in ihrem Besitze (vgl. Julian. orationes I. 1; auſserdem Mone: „Urgeschichte des badischen Landes“, S. 293). Städte wie Kastelle, die nicht von stürmender Hand der Germanen genommen wurden, räumten die römischen Besatzungen damals freiwillig!

Ob unsere Burg mit Sturm erobert oder freiwillig verlassen war, läſst sich nicht mit Bestimmtheit mehr beweisen. Von menschlichen Überresten fand sich innerhalb der Ver-

Digitized by Google

schanzung nur der Oberkiefer eines jungen kräftigen Mannes. Allein dies beweisen zahlreiche Brandreste, vermengt mit Münzen des Magnentius und des Konstantius II., dafs damals unsere Burg durch Feuer zu Grunde ging. Die Landwehr, welche aus romanisierten Vangionen bestand und das Kastell, wie anderwärts im mittleren Rheinlande, wie am Donnersberg, wie am Drachenfels, besetzt hielt, stand wohl auf Seiten ihres Landsmannes Magnentius. Wahrscheinlich zerstreute sie sich nach dem Einfalle der Alamannen in die nahen römischen Ansiedlungen. Wie Pferdeknochen beweisen, bildeten auch Reiter einen Teil der Besatzung.

Noch Münzen aus späterer Zeit, die bis auf Gratianus, Theodosius und Honorius herabgehen, mag unsere Römerburg auch noch in späterer Zeit eine kleine römische Besatzung gesehen haben; doch ihre Blütezeit war dahin! Um 400 n. Chr. zogen die römischen Legionen für immer aus dem Rheinlande weg; immer dichter ward das Netz germanischer Ansiedlungen über die Thäler der Vogesen ausgebreitet. Zur Besetzung der zerfallenden Römerveste war kein Grund mehr vorhanden, und so wuchs Gras in den Burgenstrafsen, und Dornen und Disteln erhoben sich über den gebrochenen Hallen, über den geborstenen Zinnen!

So lag die Römerburg wohl ein Jahrtausend oder länger in Trümmern, und Ziegen und Schafe weideten ruhig an ihren Hängen! Franz von Sickingen nahm von Nannstuhl nach Ebernburg seinen Weg an ihr vorbei, um über die Höhen zwischen Lauter und Alsenz nach der „Herberge der Gerechtigkeit“ auf schnellfüfsigem Rosse zu gelangen. Doch er störte den Schlummer der Römerstätte nicht! — Und drei Jahrhunderte später zogen denselben Weg Russen und Österreicher in den Befreiungskriegen. Weder Kosaken noch Kroaten jedoch kümmerten sich um das alte Schlofs, wo weder Wuttki noch Slibowitzer zu erhalten waren!

Die „Acta“ der von Kurfürst Karl Theodor gegründeten Akademie der Wissenschaften zu Mannheim berichten im ersten

Digitized by Google

Bande (pag. 33) zuerst nach anderthalb Jahrtausenden von der „Heidenburg“, als einem Fundort römischer Alterthümer. Es heifst von ihr im Jahre 1766: „Nicht weit von Wolfstein stehen die Reste einer Burg, welche man nach ihrem Alter „Heidenburg“ zu nennen pflegt. Gefunden ward hier eine Erzlanze, von Edelrost (aerugo nobilis!) bedeckt, den wir an Römermünzen lieben.“ — Um dieselbe Zeit stiefs man hier auf den jetzt zu Mannheim befindlichen Grabstein der Attonia Selma, der wahrscheinlich auch von diesem Kastelle stammt. In den Jahren 1821 bis 1827 wurden einzelne Münzen von Magnentius hier gefunden, auch die Fundamente von Ringmauern und Gebäuden zuerst bemerkt.

Allein erst die letzten Jahre: 1887 bis 1893 brachten eine systematische, hier in ihren Hauptresultaten angedeutete Untersuchung der „Heidenburg“, die auf Kosten des historischen Vereins der Pfalz unter Leitung des Berichterstatters vorgenommen ward. —

Es ist Zeit die Höhe zu verlassen! Schon werfen Rothsellberg und Königsberg ihre Schatten auf das schluchtartige Lauterthal, schon erstrahlt der Potzberg im Westen purpurrot im Lichte der untergehenden Sonne. Wir wandern an der Stelle im Süden vorüber, wo jüngst im September 1893 der grofsartige Fund spätrömischer Geräte, Werkzeuge und Waffen, mehr als 100 wohlerhaltene Gegenstände, aufgedeckt worden ist (s. Heft XVII d. Mitteil. d. hist. Vereins d. Pfalz S. 171). Über die letzten Zeiten der Römerschaft am Rhein, ihre Kultur und deren mafsgebenden Einflufs auf die rohen Bauerngemeinden der Germanen wird dieser Schatz den Archäologen ein helleres Licht anstecken, als ganze Bände von Kompilationen und Kombinationen! —

Dann nehmen wir auf der „Marienruhe“, dicht unterhalb der Ruinen Platz, um die im letzten Abendlichte erschimmernde idyllische Landschaft noch einmal zu übersehen. Kein Wunder, dafs Römern und Romanen diese liebliche Thallandschaft so gefiel, dafs sie, nur dem Rufe der „dira

Digitized by Google

necessitas" gehorchend, wehklagend die Ahnenbilder vom Grabe ihrer Vorfahren heraufgeschleppt haben, um selbst mit diesen heiligen Steinen die Zinnen ihrer Burg zu verteidigen.

Doch sieh! Was glänzt zu unsern Füfsen? Eine Bronzemünze hat der Regen hervorgeschwemmt. Das mächtige Haupt des Kaisers Magnentius ziert sie auf der einen, das Bild eines römischen Reiters auf der andern, der einen Germanen niederreitet, während ein zweiter lebenerflehend die Hände zum Sieger emporstreckt. Darüber steht in deutlichen Buchstaben: „Gloria Romanorum". Das ward zu Trier geprägt vor anderthalb Jahrtausenden! Und heute das Gegenteil! —

Von Wolfstein herauf schlängelte sich eine Rauchwolke. Sie hüllt den Zug ein, der uns von der „Heidenburg" wieder hinausführen soll über Kaiserslautern zum belebten Rheinthale.

Unten aber verabschieden wir uns von dem Wandergenossen und nicken dem schon erdunkelnden Bergeshaupt, das die Trümmer der Römerveste birgt, einen letzten Grufs zu:

„Vale, moritura arx!"

Digitized by Google

VII.

Jahresbericht.

Im verflossenen Jahre blieb der Ausschufs von Veränderungen im Personalbestande verschont. Die Ämter in demselben sind wie bisher verteilt: I. Vorstand: der Kgl. Regierungspräsident Excellenz von Auer, II. Vorstand: Kgl. Studienrektor Ohlenschlager, Rechner: Kgl. Regierungsfinanzdirektor Schwarz, Konservator: Kgl. Gymnasialprofessor Dr. Harster, I. Bibliothekar: Kgl. Konsistorialrat Dr. Leyser, I. Sekretär: Kgl. Kreisarchivar Dr. Mayerhofer, II. Sekretär: Kgl. Rechnungskommissär, Ratsaccessist Berthold, II. Bibliothekar: Kgl. Kreisarchivsekretär Dr. Glasschröder, alle in Speier.

Das Vereinsmandat für Zweibrücken erlitt durch Ausscheiden des Herrn Kgl. I. Staatsanwaltes Schneider im Justizministerium infolge Beförderung, bezw. Versetzung nach München eine Änderung. Als Nachfolger im Vereinsmandate wurde Herr Kgl. Landgerichtsrat Gulden in Zweibrücken gewonnen. Dem ausgeschiedenen Herrn Mandatar sei auch an dieser Stelle der Dank des Vereins bekundet.

Weitere Mandate für besondere Fundgebiete wurden übertragen: Herrn Lehrer und Gemeindeschreiber F. Selzer in Kallstadt und Herrn N. Henrich in Weisenheim a. S. je für ihre Gemeinde und Umgegend, sowie Herrn Kaufmann Salomon Jean in Herschberg für Gebiete des Westrich.

Die vakante Stelle des Vereins in der Museumskommission wurde unterm 15. September wieder besetzt und dem Herrn II. Vorstande Rektor Ohlenschlager übertragen.

Digitized by Google

Von den Ereignissen des letzten Berichtsjahres stellen wir an die Spitze: den Besuch der Sammlungen des historischen Vereins durch Seine Königliche Hoheit den Prinzen Ludwig von Bayern am 28. Mai 1894. Bei diesem Besuche in Gegenwart der Museumskommission und unter Führung des Herrn I. Vorstandes sprachen Seine Königliche Hoheit, alles eingehend besichtigend, Sich wiederholt sehr anerkennend aus sowohl über das beträchtliche Wachstum des Museums seit Ihrem Besuche im Jahre 1881, als auch über die gelungene Aufstellung der Sammlungen, ein Hauptverdienst des um das Museum so sehr verdienten Konservators Herrn Dr. Harster. Insbesondere erregten unter andern das Interesse Seiner Königlichen Hoheit die Menge des Porzellans aus der Frankenthaler Fabrik Karl Theodors in der Heydenreich'schen Sammlung, die prähistorischen Funde, die Bronze- und Terrasigillatasachen, die Münzsammlung, die alten Drucke, die Kupferstiche, worunter das Prachtblatt in Schwarzkunst, Pfalzgraf Friedrich Michael, Seiner Königlichen Hoheit Ururgrofsvater darstellend, endlich die Ansichten vom Dom nebst Umgebung, die Kaiserbullen und ein eigenhändiger Brief Kurfürst Max I. von 1627. —

Als freudiges Vereinsereignis ist die Thatsache zu registrieren, dafs es am 3. April l. J. fünfundzwanzig Jahre waren, seit der 1869 neu gegründete historische Verein der Pfalz wieder ins Leben getreten ist. Was der Verein in diesem Vierteljahrhundert geleistet, ist wohl nicht nötig den Mitgliedern und Freunden besonders vor Augen zu führen. Es genügt der Hinweis auf die 22 Vereinsgaben, welche sich seit 1870 zu einer der hauptsächlichsten Quellen für die Geschichte der Pfalz entwickelt haben, es genügt ein Blick in die heute 20 Räume umfassende Sammlung von pfälzischen Altertümern aller Zeiten, eine wahre Schatzkammer der pfälzischen Vergangenheit. Als 1869 der Verein sich neu belebte, war kaum zu erhoffen, dafs den Bestrebungen desselben ein solch' stetiges von Erfolg gekröntes Wachstum zu Teil werden würde, wie

Digitized by Google

die heutige Blüte zeigt. Es war dies nur möglich durch die unentwegte Unterstützung zahlreicher Freunde und Gönner. Ihnen allen sei heute für ihre Beihilfe gedankt. Vor allen aber gebührt der Zoll der Dankbarkeit bei der Jubiläumswende zweien Männern, welche unbekümmert um Schwierigkeiten geholfen haben, das Schifflein des Vereins vorwärts zu steuern, welche durch ihre dem Verein zur Verfügung gestellten wertvollen Dienste wesentlich dazu beigetragen haben, den Verein zu dem zu machen, was er heute ist, und die mit dem Verein das Jubiläum ihrer Vereinsämter zu feiern vermögen, wir meinen den hochverehrten Herrn Kgl. Regierungsfinanzdirektor Schwarz, welcher seit 10. April 1869 das Amt des Rechners versieht, und Herrn Kgl. Gymnasialprofessor Dr. Harster, welcher seit 4. Juni 1873 dem Vereinsausschusse angehört und in diesem bis 11. April 1883 das Amt des II. Sekretärs, von da bis 28. Juli 1888 jenes des I. Sekretärs, nebenbei aber 1881/82 und sodann seit 9. Februar bezw. 11. April 1883 das Amt des Konservators verwaltet hat. Möge es beiden verehrten Herren, die dem Vereine so vieljährige Treue bewiesen haben, noch recht lange vergönnt sein, des Dankes der Mitglieder sicher, die Interessen des Vereines zu fördern!

Leider haben wir auch einiger traurigen Ereignisse zu gedenken. Am 24. September l. J. verschied plötzlich zu München Seine Excellenz der Herr Kgl. Regierungspräsident Sigmund von Pfeufer. Noch am Jubiläumstage konnte ihm, als dem Neubegründer des historischen Vereines der Pfalz, ehrerbietiger Grufs entboten werden. Bis zu seiner Ernennung zum Kgl. Staatsminister des Innern 1871 erster Vorstand, war er seitdem Ehrenmitglied des Vereins. — Gleichfalls zu München verschied am 11. gl. Mts. der Kgl. bayer. Generalarzt a. D. Herr Dr. Leonhard Mayrhofer, welcher seit 15. September 1876 Mitglied des Ausschusses war und seit dem Tode des ersten Konservators Eduard Heydenreich (28. März 1877) das Amt des Konservators bis 1881 erfolgreich verwaltet hat. 1880 erschien der von ihm verfafste erste Katalog des Mu-

Digitized by Google

seums. — Endlich verstarb am 25. Oktober l. J. zu Speier der Kgl. Reichsarchivrat Herr Dichter Ludwig Schandein, welcher zu den Neubegründern des historischen Vereines zählt und dem Ausschusse seit Januar 1869 provisorisch, seit 3. April gl. J. definitiv als I. Sekretär angehörte. Am 11. April 1883 schied er aus Gesundheitsrücksichten aus diesem Amte, in welchem er, insbesondere durch Erstattung der Jahresberichte in den Mitteilungen dem Vereine sehr schätzenswerte Dienste geleistet hat. — Mögen sie ruhen in Frieden!

Unterm 19. Juni l. J. bewilligte die Kommission für Urgeschichte in Bayern bei der Kgl. Akademie der Wissenschaften in München dem historischen Vereine einen Beitrag von 500 Mark für gröfsere Ausgrabungen. Leider haben die bis jetzt untersuchten Gebiete keine erheblichen Ergebnisse geliefert. Für die Zwecke des Museums der Stadt Speier spendeten weitere Beträge: die Speierer Volksbank 100 Mark, die Gewerbebank Speier 50 Mark.

Was die **Erwerbungen** für die Vereinssammlungen im Jahre **1891** betrifft, so führen wir dieselben in bisher gewohnter Weise nachstehend auf. Wir bemerken, dafs hierbei die Einträge des Inventars zu Grunde liegen, welch' letzteres vom Vereinskonservator Dr. Harster musterhaft geführt wird und insbesondere durch Feststellung der Fundumstände für viele Funde die für deren Würdigung allein mafsgebende Grundlage schafft. Hiedurch gestaltet sich das Inventar geradezu zu einer Geschichtsquelle. Durch Aufnahme des Inhalts des Inventars — das chronologisch je nach der Erwerbungszeit der Funde geführt wird — in den Jahresbericht (indes in anderer Anordnung des Stoffes) wird derselbe öffentlich bekannt, allen Freunden zugänglich und überdies das Wachstum der Sammlungen, deren wiederholten Besuch wir allen Mitgliedern und Gönnern nicht genug empfehlen können, am klarsten bezeugt. Die Einträge hoben sich von Nr. 1329 bis 1385. Sind es auch nur 56 Nummern, so sind hierunter eine beträchtliche Anzahl, welche ganze Sammlungen aus Hunderten von Einzelstücken in sich fassen. Nunmehr folgen sich:

Digitized by Google

A. Fundstücke, Waffen, Werkzeuge, Gefässe, Geräte, Denksteine, u. s. f.

I. Urzeit: Fossile Mamutknochen, gefunden in Altrip, vermittelt durch den Vereinsmandatar Herrn Kgl. Bezirksamtmann Glaser in Ludwigshafen. Kohlenversteinerungen, sehr interessant, geschenkt von Herrn Verwaltungsassistent Heuser in Landau. Fossiles Geweihstück, gefunden in Speier, westlich der Pionierkaserne bei einem Neubau, Geschenk des Herrn Antz.

II. Vorzeit (Saal V). a) Prähistorische Funde aus Stein (cfr. Heft XVI d. Mitteil. d. hist. Ver. d. Pf. S. 183, Heft XVII S. 168): Steinmeifsel aus nephritähnlichem, graugrünen Material mit haarscharfer Schneide, 4 cm lang, ebenso breit, der hintere Teil abgebrochen, gefunden auf der Hochstrafse von Johanniskreuz nach Kaiserslautern, eingeliefert von Herrn Kgl. Forstmeister Gümbel in Trippstadt, jetzt in Speier (Inventar-Nr. 1331). — Wohlerhaltener, in der Mitte durchbohrter Steinhammer aus weifsgrauem Material, 15 cm lang, je 5 cm breit und hoch, erworben durch den Vereinsmandatar Herrn Lehrer Wenz in Hafsloch, gefunden von Herrn Ackersmann Georg Stahler daselbst, etwa 1 Km unterhalb des Dorfes gegen Iggelheim zu, eine Ackerlänge nördlich der Chaussee, oberhalb der Weidigwiesen (1366 a). — Sammlung des Vereinsmandatars Herrn Salomon Jean, Kaufmann in Herschberg, der dieselbe, durchgängig wertvollen Charakters, bestehend aufser Steinwerkzeugen aus prähistorischen und römischen Bronzen, fränkischen und mittelalterlichen Altertümern, sehr dankenswerter Weise dem Kreismuseum überlassen hat: Steinartefakt, noch 15 cm lang, an der flachen Unterseite 3 cm breit, der gewölbte Rücken 4 cm hoch, gefunden in Höheinöd; Steinbeil, 6 cm breit, noch 9 cm lang, gefunden in Wallhalben; Steinmeifsel, 10 cm lang, 4,7 cm gröfste Breite aus schwarzem Material, durchbrochen, Fundort: Weselberg; desgleichen, 7,3 cm lang, 4,1 cm breit, gefunden zu Martinshöhe; desgl., 7,3 cm lang, 4,3 cm breit, gefunden zu Lambsborn; desgl., 8 cm lang, 3,2 cm breit, gefunden zu Battweiler; desgl. 2 Steinmeifsel von Riedelberg, der eine 4,8 cm lang, 4 cm breit, der andere, 5,1 cm lang, 4,3 cm breit; desgl. aus schönem, dunkelgrünen Gestein 7 cm lang, an der Schneide 3,9 cm breit, gefunden in Mafsweiler; desgl. (Beil oder Meifsel?), noch 6,2 cm lang, 5,4 cm breit, gefunden zu Hersch-

Digitized by Google

berg, wie auch die 2 folgenden Stücke: Glättstein (?), oval, 7,5 cm lang, 4,5 cm hoch; Feuersteinsplitter, 5,3 cm lang. — Schöner, schwarzer Glättstein, oben flachgewölbt, noch 7 cm lang, 3,8 cm hoch. — Zwei Hirschgeweihzapfen, 17,4 und 18 cm lang, an dem einen Ende ausgehöhlt behufs Aufnahme eines Steinmeifsels oder dergl., gefunden in Schussenried. Vier Steinkeile, je 4,7, 7,1, 7,4 und 11 cm lang (alles Inv.-Nr. 1371 A). — Steinwerkzeug aus schwarzgrauem Material zum Schaben oder Glätten, 10 cm lang, schöne Pfeilspitze aus Stein, 6,2 cm lang, herrührend aus der Sammlung des Herrn Gymnasiasten Eduard Antz in Speier, der seine gröfstenteils aus Speierer Altertümern bestehende sehr wertvolle Sammlung prähistorischer, römischer und mittelalterlicher Funde hochherziger Weise dem Kreismuseum dankenswert überlassen hat (1373 $_{59}$, $_{186}$), das Steinbeil in Grünstadt, die Pfeilspitze in Speier gefunden.

b) Funde aus Thon, Erde, Glas u. s. f.: Kunstloser Napf, 6 cm hoch, 11,5 cm Durchmesser, aus schwarzgrauem Material, defekt; gehenkelte Tasse (Henkel abgebrochen), 5 cm hoch, 9 cm Durchmesser, la Tène-Zeit, erworben durch Vermittelung des Herrn Bahnverwaltungsbeamten Heuser in Landau (1370 x, y). — Hälfte eines Netzbeschwerers aus Thon, 12 cm lang, 3 Thonwirtel (Sammlung Antz, gefunden zu Speier, Inv.-Nr. 1373 und zwar Unternummer $_{158}$ gefunden im Reffenthal bei Speier, $_{16}$ gefunden in der Marienstrafse mit einem Netzbeschwerer aus Thon, $_{28}$ und $_{29}$ gefunden beim Neubau im Dominikanerinnenkloster zu Speier). — Drei Thonwirtel (?), worunter zwei aus einem Grabhügelfund auf dem Mollet bei Mafsweiler. Gallische Perle, gelb mit blauweifsen Augen und ringförmige Perle aus gelblichem Glas, beide der la Tène-Zeit angehörig. (Sammlung Salomon Jean, stammend aus Grabhügeln der Gegend bei Herschberg, 1371 A).

c) Bronzefunde (Heft XVI, S. 185, XVII, S. 168) [auch im Saal IV]: Hübsches Exemplar einer 5 cm langen, sogenannten Certosa-Fibel: Der hochgeschwungene Bügel läuft einerseits in eine breite Nadelscheide aus, die, aufwärts und zurück bis zum Bügel gebogen, in 2 Knöpfe, einen gröfseren und einen kleineren, endet. Der Bügeldraht macht zuerst 2 Spiralwindungen nach links auswärts, geht dann auf die andere Seite hinüber und macht wieder 2 Windungen von rechts einwärts, worauf er in die Nadelspitze

Digitized by Google

ausläuft. Bügel und, soviel ersichtlich, wenigstens der gröfsere der beiden Knöpfe sind mit linearen, durch den Rost allerdings stark beschädigten Ornamenten verziert. Aus der Gegend zwischen Mutterstadt und Schifferstadt stammend, erworben durch Vermittelung des Herrn Kaufmannes Heinrich Moritz in Speier. (Inv.-Nr. 1335). Ranke, der Mensch, II, 597 u. 599 sagt hierüber: „In dem Begräbnisplatz in der Certosa bei Bologna tritt eine neue, scharf charakterisierte Fibelform auf, welche als Certosa-Fibel bezeichnet wird ... Der Nadelhalter schliefst mit einem nach vorn zurücktretenden Knopfe ... Montelius ist der Meinung, dafs die la Tène-Fibel sich aus der Certosa-Fibel entwickelt habe. Der unmittelbar aus dem vorderen Ende des Bogens hervorgehende Draht macht links eine Anzahl von Windungen, geht dann nach rechts hinüber, wo er annähernd dieselbe Anzahl von Windungen macht und verläuft dann in die Nadel. Besonders charakteristisch ist es, dafs am untern Ende des Nadelhalters ein Schlufsstück sich mehr oder minder in der Richtung gegen die Spirale zurückbiegt. — Bronzekelt, 15 cm lang, an der Schneide 5 cm breit, mit beiderseits sich berührenden Schaftlappen, die wahrscheinlich vorhanden gewesene Öse am hintern Ende abgebrochen, im Rhein zwischen Ludwigshafen und Mannheim ausgebaggert, erworben auf gütige Anregung des Herrn Heuser in Landau von Juwelier Nagel in Mannheim (1374 a). — Sammlung des Herrn Vereinsmandatars Salomon Jean (s. oben), stammend gröfstenteils aus Grabhügeln der Gegend um Herschberg: Massiver geschlossener Bronzering, 1 cm stark, 8 cm Durchmesser; zwei mit Strichornamenten verzierte offene, fast geschlossene Bronzeringe, 6 mm stark, 6,8 cm Durchmesser; 48 kleine Bronzeringe, wovon 14 in verschiedener Weise durch Striche, Kerben, Knöpfe, u. s. f. verziert sind; sechs wirtelartige kleine Bronzeringe; geschlossener Bronzering, in Abständen gerippt, 1 cm stark, 11 cm im Durchmesser; zwei Bronzebarren in Gestalt von offenen Ringen, etwa 1 cm stark und 15 bis 16 cm im Durchmesser; zwei rippenförmige Bronzestücke (Barren?), 19 bezw. 29 cm lang; zwei seltene, nach Art der Morgensterne gezackte Stockbeschläge, 1,5 cm hoch; zwei Lanzenspitzen aus Bronze, 15 und 17,5 cm lang; zwei Sicheln aus Bronze; ein Palstab aus Bronze, 18 cm lang; eine Schwertklinge aus

Digitized by Google

Bronze, noch 44,5 cm lang; abgebrochen ist nur die äufserste Spitze, wie an dem oberen Teil der Klinge das kleine ovale Stück oberhalb der beiden Nietlöcher, in welchem ein drittes Nietloch sich befand; Schwertgriff, 15 cm lang, aus Bronze, zu einem Schwert der vorstehend beschriebenen Art, nicht aber zu diesem selbst gehörig; sechs spiralförmig gewundene kleine Bronzeringe von 4 bis 5 cm Durchmesser; ein als Zierbeschläg dienendes Radkreuz von 3,1 cm Durchmesser; ein unverzierter offener Bronzearmring mit spitz zulaufenden Enden, 6 mm gröfste Stärke, 6,5 cm gröfste Weite; zwei Bronzenadeln, die eine 17,5 cm lang, die andere 18,5 cm, jene durch Reifelung, diese aufserdem auch durch (zwei) Knöpfe verziert; Messer aus Bronze, 19 cm lang; acht Bommeln aus Bronze, die gröfste von 27, die kleinste von 11 mm Durchmesser. Äufserst rohes Bronzefigürchen, 6,5 cm hoch: männliche, helmbedeckte, sonst nackte Gestalt, hielt in der gesenkten Rechten und in der halberhobenen Linken eine nicht mehr vorhandene Lanze. Ferner: Griechischer Gürtelhaken von 9 cm Länge aus Bronze (Inv.-Nr. 1371 A). — Prähistorische Fibel aus 5 mm dickem Bronzedraht, 4 cm lang, ganz roh (1370 oo). — Zwei offene, mit gestrichelten Ornamenten versehene Bronze-Armreife, gefunden zu Langmeil auf dem sogenannten Heidenacker an der uralten Hochstrafse nebst 12 ähnlichen, leider verschleuderten Reifen, die durch Oxydation verbunden waren, in einem Grundstücke beim Ackern, geschenkt dankenswerter Weise von Herrn Kgl. Oberförster Gareis in Imsbach (1379 ab).

III. Römische Zeit (Säle I, II, IV.) (50 v. Chr. bis 406 n. Chr. cfr. Heft XVI, S. 187, XVII, S. 169 ff.):

1. Funde aus Speier: a) aus Thon, Erde, Stein u. s. f.: Hellgraue Urne, 23 cm hoch, 67 cm Umfang, mit verbrannten Knochen gefüllt; grofse, zerbrochene, aber die Möglichkeit der Wiederzusammensetzung bildende Urne aus schwärzlich-grauem Material; zwei rotgelbe Aschenkrüge der gewöhnlichen Form, der eine 28 cm hoch und 66 cm im Umfange, der andere 21 cm hoch und 51 cm im Umfange messend; ein 9 cm hohes und 13 cm im Durchmesser haltender Becher (schalenartig) aus weifsgrauem Thon mit hohem Fufs, anderwärts (Regensburg) Lampendeckel genannt; kleiner Becher von 7 cm Höhe und 15 cm Umfang aus rotbraunem Thon; ein Pfropfen von 4 cm Höhe und 5 cm Durch-

Digitized by Google

messer aus weifsem, steingutähnlichen Material; zwei kleine Leuchter oder Untersätze aus Thon von 5, bezw. 4 cm Höhe; kleines zerbrochenes Lämpchen; Mundstück einer grofsen Amphora; ferner Bruchstücke aus Thon, 5 gröfsere Brocken duftenden Räucherharzes, 4 kleine (2 cm im Durchmesser haltende) Spielsteinchen aus weifsem Bein, ein kleiner Wirtel — alles Funde bei Hausbauten auf der Nordseite der verlängerten Ludwigsstrafse (Westseite der Paulsstrafse), erworben durch gütige Vermittelung des Herrn Gymnasiasten Eduard Antz in Speier (1358 f-p, S). — Funde aus der Sammlung Antz (alles Inv.-Nr. 1373 B, die beigesetzten Zahlen bedeuten die Nummer der Antz'schen Sammlung) und zwar a) aus der Marienstrafse, Moos'scher Doppelhausneubau der Ostseite: Kleine Urne, 8 cm hoch, 26 cm Umfang, defekt (1), desgl. 8 cm hoch, 38 cm Umfang (2); ferner Urne, rotgelb mit 2 parallelen Streifen eingeritzter Wellenlinien verziert, 24 cm hoch, 48 cm Umfang (4), zusammen gefunden mit einem Ölkrug (3), Glasflufs, Nägeln, 1 Lanzenspitze und 1 Messer; graue Urne von 18 cm Höhe, 60 cm Umfang (5), desgl. 15 cm hoch, 48 cm Umfang, der Bauch zwischen 2 parallelen Kreisen durch lange, senkrechte Striche verziert (6); weifse Terrakotta-Statuette einer Ceres, in der Linken ein Füllhorn, mit der Rechten den Griff eines Ruders (?) haltend (7), gefunden in einer Tiefe von 2,50 m; glänzend graue Urne von hübscher Form, 8,5 cm hoch, 32 cm Umfang (9); Urne, zerbrochen, gefunden beim Hausbau des Herrn Kgl. Bezirksarztes Dr. v. Hörmann (68). — b) Funde aus dem Grundstücke von Maurermeister Raisch zwischen Ludwigsstrafse und Berghäuserstrafse, an der Nord-Ostecke auf die Hilgardstrafse stofsend: hier wurden 13 römische Steinsärge geöffnet von welchen Nr. 1 bis 7 gegen die Ludwigsstrafse, die Nr. 8 bis 13 in der Mitte des Grundstückes lagen; diese Gräber waren bereits in früherer Zeit geplündert; von den Funden gelangten schon 1892 eine Anzahl durch Herrn Scherer in das Kreismuseum (cfr. Heft XVI der Mitteil., S. 187 bis 190). Der Befund der (1892) aufgedeckten Gräber war folgender: Steinsarg Nr. 1 (Südwestecke des Grundstückes): war leer; in der Nähe fand sich Nr. 1373_{17}, siehe unten; Steinsarg Nr. 2 (nördlich von 1): enthielt Kalk, Gläser (Nr. $1373_{18, 24}$ unten), sowie das in Heft XVI, S. 190 der Mitteil. aufgeführte Gefäfs (Inv.-Nr. 1132) mit der eingeritzten Inschrift: AMATORI VITAM SEMPER; Steinsarg Nr. 3 (nörd-

Digitized by Google

lich von 2): es kam nur der Steindeckel zum Vorschein, der Sarg selbst blieb unaufgedeckt; es fanden sich Gläserreste (Inv.-Nr. 1128, s. Heft XVI, S. 190); Steinsarg Nr. 4 (östlich von 3): den Inhalt (Thongefäfse), Inv.-Nr. 1128, s. Heft XVI, S. 188; Steinsarg Nr. 5 (östlich von 2): darin Nr. 1373 19, s. unten, ferner 1 Glas und 1 roter Henkelkrug mit weifsen Tupfen und Strichen (Privatbesitz); Steinsarg Nr. 6 (östlich von 4): Inhalt Kalk, ein Schädel (Inv.-Nr. 1373 26), in der Nähe 2 Münzen; Steinsarg Nr. 7 (östlich von 5, südwestlich von 6): Inhalt: Bronzebeschlägstück (Inv.-Nr. 1164, Heft XVI, S. 190); östlich von 7 fanden sich aufserhalb des Grabes: Ölkrüge, 2 Gläser (Inv.-Nr. 1373 20 unten), mehrere Teller und Grablampen aus Thon: nämlich Lämpchen mit dem Namen FORTIS und einer kleinen Satyrmaske (21), Untersatz 5,7 cm hoch, 21,5 cm Durchmesser (22, 25), nicht Inventarisirtes kam in Privatbesitz; Steinsarg Nr. 8 (etwa 10 m nördlich von Nr. 3 u. 4): derselbe bestand aus 2 Teilen, der Deckel von Thon war zerbrochen, enthielt nur Scherben; Steinsarg Nr. 9 (nördlich von Nr. 8), von auffallender Breite, darin fand sich ein eiförmiges Glas und Thonsachen (in Privatbesitz): Steinsärge Nr. 10 und 11 übereinander (beide nördlich von Nr. 9), nur im unteren Sarg fand sich noch ein wohlerhaltenes Glas, eine kleine Aschenurne, mehrere Ölkrüge (in Privatbesitz); nördlich von beiden Särgen fanden sich fragmentierte Gefäfse 46, 47, ferner 48, 49 Bronzen (s. unten), ferner 2 fränkische Urnen, 1 Lanze und Beschlägstücke (in Privatbesitz); Steinsarg Nr. 12 (etwa 10 m östlich von Nr. 11) war ohne Inhalt, südlich davon lagen 1 Urne, 1 Bronzeknopf, 1 kleine Schüssel, 1 Krug (in Privatbesitz), ferner 2 Ölkrüge (Inv.-Nr. 1373 137); Steinsarg Nr. 13 (etwa 10 m nördlich von Nr. 12) ohne Inhalt, dabei lagen eine graue Urne, 13 cm hoch, 44 cm Umfang (51), nebst zwei grünen Hornringen, 6,5 cm hoch und 20 (50), bezw. 19 cm Umfang, zwei Urnen mit eingedrückten Seiten, 32 cm Umfang, 14 bezw. 18 cm hoch (93, 52). — In der Nordwestecke des Grundstückes fand sich eine Gesichtsurne (45), in der Nordostecke dagegen 2 zerbrochene Urnen, ferner 1 eiserner Steigbügel, Bruchstücke von terra sigillata, ein Metallspiegel, eine Fibel (97, 98), endlich eine Münze von Antoninus Pius (100). — c) Ferner gehören hierher: grofse graue Urne 31 cm hoch, 103 cm Umfang (54); desgl. 22 cm hoch, 68 cm Umfang (84); höchst primitives, nach oben sich erweiterndes Gefäfs, 7,5 cm hoch, 41 cm Umfang (53);

Digitized by Google

6 Aschenkrüge von verschiedener Gröfse, gewöhnliche Form; 2 unverzierte Grablämpchen ohne Töpfernamen, eines mit dem Namen FORTIS; gröfsere und kleinere Bruchstücke von Urnen, Amphoren u. s. f. Fundorte: Dominikanerinnenkloster, Weidenberg, Ludwigsstrafse. Hals eines grofsen Gefäfses aus rotem Thon, gefunden beim Neubau westlich der Pionierkaserne mit fossilen Geweihstücken, einer römischen Silbermünze und dem Kopfe einer roten mittelalterlichen Thonfigur.

b) Funde aus terra sigillata: Hübscher Terrasigillatabecher, bauchig, nach oben sich verengernd, 9,5 cm hoch, 25 cm Umfang (1373 19, oben Steinsarg 5); desgl. mit höherem Fufs, en barbotine verziert, zu $^2/_3$ erhalten (17, Steinsarg 1); gröfseres Bruchstück einer Terrasigillataplatte mit dem Stempel STATVTVS (128); drei zusammengekittete Bruchstücke einer Patera mit dem Stempel ... ICVS (95); Bodenstück mit LVTEVS, die beiden ersten Buchstaben unsicher (107); desgl., kleiner mit FIRMVS (39); desgl. mit VERECVND F (114); PRIMITIVS, IANVARIV(S F) (147); ferner mit REPIOII (?), LVTEVS (57), MOSGV (111), LV⁻ (103), ITVS (Avitus?) (104), NCROF (Macro), OFI · MA (38), TOCCIVS F (112), BILMI und ILMI (105, 106), drei Bruchstücke von verzierten Näpfen mit den Stempeln PRIMITIVS (rückläufig), (COMI)TIALIS F und TONI, beide rückläufig (190); alles zumeist gefunden bei Neubauten in der kleinen Geilergasse, sowie bei der Kreuzung der Ludwigs- mit der Paulsstrafse. — Verschiedene Bruchstücke verzierter Näpfe, worunter ein grofses Bodenstück und 2 sich ergänzende Stücke eines weiteren Napfes. (Alles Sammlung Antz, Inv.-Nr. 1373). — Ferner Funde von den Neubauten Kotter (Kreuzung der Ludwigs- und Paulsstrafse), erworben durch Herrn Antz: kleine Patera aus Terrasigillata, 14 cm Durchmesser mit dem Stempel IVLIANVS; desgl. 12 cm Durchmesser mit AMASINVS; Lämpchen aus Terrasigillata, 9,5 cm lang; 3 Bruchstücke eines mit zahlreichen Tierbildern (Pferden, Löwen, Hunden u. s. f.) verzierten Napfes mit dem Stempel PER (rückläufig) (Inv.-Nr. 1358 a-d S).

c) Funde aus Glas: Viereckiges 10,5 cm hohes Glas von bläulich-grüner Farbe mit breitem Henkel (1358 e S, Fundort: vorbezeichneter Neubau Kotter). — Sammlung Antz: Schönes Glas, bauchig, mit engem Hals, aber weiter Mündung und breitem Henkel, hoch 15 cm, Umfang 37 cm, gefunden im Steinsarg Nr. 2 oben; Hals mit Mündung und Henkel eines ähnlichen Glases, 8 cm hoch,

Digitized by Google

ebenda gefunden; bauchiges Glas mit trichterförmigem Halse, Höhe 16 cm, Umfang 36 cm, defekt, gefunden bei Steinsarg Nr. 7; Gläschen von 4,3 cm Höhe, gefunden im Dominikanerinnenkloster; Gläschen, beim Gufs zusammengedrückt und infolge dessen schlauchförmig. 4,3 cm lang (Fundort: Marienstrafse, Doppelhaus) ($1373_{18, 24, 20, 27, 10}$).

d) Funde aus Bronze: Römische, 9 cm lange Bronzefibel, seltene Form, gefunden in einer Urne beim Neubau des Doppelhauses der Marienstrafse, geschenkt von Herrn Baumeister Moos, aufgefunden vom Vereinsdiener Steinfeld (1359). — Sammlung Antz: Fibeln, Bronzesporn, Beschlägstücke, Bronzelöffel, Kettchen, Metallspiegel, ferner die hintere Hälfte einer s. g. Trajansfibel ($1373_{11, 12, 13, 35, 48, 49, 86, 97, 98}$).

2. Übrige Pfalzfunde: Sammlung Salomon Jean: Römischer Bronzelöffel, 17 cm lang; 7 Instrumente (stili) aus Bronze; sechs Fibeln, wovon besonders interessant eine 11 cm lange, reich ornamentierte, mit muschelähnlichem Kopfe. — Gefäfshenkel aus Bronze, den Oberkörper einer weiblichen Figur bis einschliefslich der Arme darstellend, roh gearbeitet. — Eine ähnliche Henkelöse von einem Bronzekessel (Kopf eines Genius mit Flügeln?). — Schelle aus Bronze, 8 cm hoch, 5,5 cm weit, viereckig. — 30 gerippte blaugrüne Perlen, die kleinste von 1 cm, die gröfste von 3 cm Durchmesser, alles der Westpfalz entstammend (Bliesthal und Sickinger Höhe) (Inv.-Nr. 1371 B). — Sammlung von Fundstücken der hessisch-pfälzischen Grenze (Kirchheimbolanden-Alzey), Sammlung Major a. D. Nagel in Landau, erworben durch gütige Vermittelung des Herrn Bahnbeamten Heuser in Landau: a) Römische Gläser: a) bauchich mit trichterförmigem Ausgufs, 13,5 cm hoch, 29,5 cm Umfang; — b) bauchig mit röhrenförmigem Ausgufs, 11 cm hoch, 26 cm Umfang; — c) desgl., 10 cm hoch, 21,2 cm Umfang; — d) bauchig mit niederem Hals, 5,4 cm hoch, 18,3 cm Umfang, beiderseits Ösen aus Glasflufs, in denen ein Bronzekettchen befestigt ist, das durchgerissen einerseits aus 8 kleinen Ringen und einem 8förmigen Haken, andererseits aus einem gröfseren und 20 kleinen Ringen besteht; — e) wulstförmig mit weitem, nach oben sich verengerndem Halse, 7,7 cm hoch, 20 cm Umfang; — f) walzenförmig mit niederem Halse und breitrandigem Ausgufs, 10 cm hoch, 14 cm Umfang; — g) Tasse oder Becher, 7 cm hoch, 25,5 cm Umfang; — i) desgl., 7 cm hoch, 31 cm Umfang, defekt; — k) kleine Phiole, 6,4 cm hoch, 11,5 cm Umfang, bauchig mit röhrenförmigem Aus-

Digitized by Google

gufs; — l) Thränenfläschchen von 11,5 cm Länge; — m) desgl. von 8,5 cm.

b) Terrasigillata-Gefäfse: n) Patera, 19 cm Durchmesser mit dem Stempel CATVLLVSF, der Rand mit 5 Epheublättern verziert; — o) desgl., 9,5 cm Durchmesser, ohne Töpferstempel; — p) unverzierte Patera, 16,5 cm Durchmesser mit TOCIIIO (?); — q) desgl., 16,5 cm Durchmesser mit RIHVSFE; — r) desgl., 14 cm Durchmesser, ohne Stempel, darauf liegen einige 30 Stückchen Glasflufs in verschiedenen Farben; — s) Becher in Gestalt eines abgestumpften Kegels, oben 15 cm weit; — t) desgl., von 12,5 cm oberem Durchmesser; — u) desgl., 11 cm Durchmesser; — v) zierliche Schale von 13 cm Durchmesser, mit hohem, nach auswärts gewölbten Rand, Stempel unleserlich (defekt); — w) nach oben sich erweiternder Becher, 12 cm Durchmesser, mit senkrechtem Rand, auf dem Grund in rohen Buchstaben CAVRA (?), rotgelber Thon, der noch den Geruch von Räucherwerk festzuhalten scheint; — ff) Grablämpchen, 9 cm lang, mit dem Stempel FORTIS, aus geringer terra sigillata.

c) Thongefäfse: z) graugelbes Töpfchen, 5,4 cm hoch, 21 cm Umfang mit kurzer seitlicher Ausgufsröhre; — aa) Miniatur-Aschenkrügelchen, 9,6 cm hoch, 30 cm Umfang; bb) rotgelber Teller, 18 cm Durchmesser; cc) graugelber „Weitling“, 13,5 cm Durchmesser; dd) kleines, doppelhenkliches, teilweise glasiertes Töpfchen, 5,4 cm hoch; ee) glänzend graues, zierliches, bauchiges Gefäfs, 13,5 cm Umfang, 6,7 cm hoch, der enge und niedere Hals teilweise abgebrochen; ff) Grablämpchen, 7 cm lang, mit FORTIS; gg) desgl. mit einem in rohen Buchstaben auf 3 Zeilen eingegrabenen Stempel.

d) Römisches Kleingeräte aus Bronze u. dgl.: hh) Bronzepfanne, bezw. Becken von 4 cm Höhe, 25 cm Durchmesser mit 2 schöngeformten massiven Henkeln, von denen der eine abgebrochen; — ii) massiver Truhenhenkel, noch 13 cm lang, das eine Ansatzschild in Form eines Tier-(Pferde?)Kopfes abgebrochen; — kk) vollständiges Bronzebeschläg (Schlofs und 2 Henkel) einer kleinen Kasette, das Schlofs 10 cm breit, 7,5 cm hoch; — ll) 2,7 cm hohes Büchschen ohne Deckel; — mm) Bronzelöffel, noch 14 cm lang; — nn) 17 cm langer Wagbalken einer Goldwage; — oo) Bruchstücke; — pp) Pincette, 8 cm lang; qq) Löffelchen, unten durch Einkerbungen verziert, noch 3,5 cm lang, Stiel abgebrochen; — rr) Beschlägestück,

Digitized by Google

7 cm lang, mit Bronzeschlüsselchen, 3,5 cm lang, — s) 6,3 cm langer Bronzeschlüssel; — Bronzering, 2,2 cm weit, mit 1,7 cm hohem Schlüssel; — Fingerring, aus 3 übersponnenen Bronzedrähten geflochten, 2,6 cm weit; — Spiralreif mit 5 Windungen, 2,5 cm weit; — Fingerring mit ausgebrochenem farbigen Stein; — Schlüsselgriff, siegelringartig; — Ring in Gestalt einer Krone mit 3 starken Zacken, 3 cm weit; — massiver Bronzering, 2,8 cm weit; — Thürring, 4,6 cm weit; zierlicher kleiner Henkel, 3,3 cm breit; — Doppelring, beiderseits mit einem eingehängten Ringe, der eine offen, der andere (mit 3 kleinen eingehängten massiven Ringchen) geschlossen; — durchbohrtes Bronzeplättchen mit Ringen: etwa 40 ineinandergehängte Ringe, je 1,4 cm Durchmesser (Teile eines Kettenpanzers?); — acht Bronzefibeln: eine verzierte Rundfibel, 3,3 cm Durchmesser; eine Armbrustfibel, 7,5 cm lang; Fibel von 4 cm Länge, Emaileinlagen ausgefallen; schönpatinierte, mit Zickzacklinien verzierte Fibel, 4,4 cm lang, desgl., 5,1 cm Länge, in ein an der Basis 1,7 cm breites Dreieck auslaufend; desgl., 5,8 cm lang, mit verziertem Bügel, schlecht erhalten; desgl., 3,8 cm lang, Bügel 2,2 cm hoch, einfach konstruiert: — Nadel einer silbernen Fibel, 5,7 cm lang, 6 mm dick: — 2 hübsche, indes defekte Bronzesporen, der eine mit Scharnieren: 3 Bronzeschnallen; Beschlägestück, 7,3 cm lang, nach Art eines Schlüsselrings; kleine, durchbrochene Scheibe, 3,3 cm Durchmesser mit Öse: ferner: 18 kleinere Beschlägestücke, Schnallen, Haken, Ringe, Griffel, Nadeln, Kämme, 4eckiges Doppelpfeifchen aus Bein, und anderes.

Figürliche Darstellungen: Thonlampe, 9 cm lang, 3 cm hoch, auf der Oberfläche ein Tänzer, rätisch (?); — Fibel aus Bronze, in roher Weise eine menschliche Gestalt nachahmend, 5,5 cm lang: — desgl., 4,8 cm lang; — weibliches Figürchen in langem Gewand, die Rechte auf die Hüfte gestützt, in der erhobenen Linken ein Scepter (?) haltend, 4,5 cm hoch; — Bleifigürchen: Knabe in der erhobenen Rechten eine Traube (?) haltend, 4,2 cm hoch; — Bronzefigürchen: nach rechts laufender Knabe mit wagrecht ausgestreckten Händen, 3,7 cm hoch; — rechter Arm einer Bronzestatuette, 6,2 cm lang: Beschlägstück in Gestalt einer Taube, 6 cm lang; — 3,1 cm hohe Vogelkralle aus Bronze als Fufs eines Gerätes dienend; — Gefäfshenkel (?) in Gestalt einer

Digitized by Google

Eule (?), 4,6 cm hoch; — fratzenhaftes Gesicht aus Bronze, 3,4 cm hoch; — in einem 3 cm weiten Bronzering nach links schreitende, nackte weibliche Gestalt; — Phallus (?), 4,5 cm lang. (Alles Inv.-Nr. 1370, 120 Nummern.) — Zwei kleinere Bruchstücke eines römischen Mühlsteines, gefunden bei Dürkheim, geschenkt von Herrn Stationseinnehmer Hänchen in Kaiserslautern (1354 a). — Ausgehöhlter, künstlich bearbeiteter Stein der eine — leider nach Berlin an einen Antiquar verkaufte — grofse Glasurne umschlofs, gefunden zu Venningen, geschenkt von Herrn Verwaltungsassistent Heuser in Landau. — Funde von Rothselberg: a) schöner Kopf eines Attis, 19 cm hoch, roter Sandstein, mit phrygischer Mütze; b) 70 cm hohes Relief, erhalten linkes Bein und Fels dahinter; c) 55 cm hoher Rumpf mit gegürtetem Chiton, vielleicht Diana; d) 50 cm hohes Bein eines Reiters in 2 Stücke zerspalten; e u. f) je 30 cm hohe Fragmente einer menschlichen Figur, vielleicht zu d gehörig; g, h, k) 3 Gesimsstücke 90, bezw. 67 und 35 cm lang; i) römische Lanzenspitze, 12 cm lang; römische Backsteine, u. s. f., alles erworben durch Herrn Vereinsmandatar Dr. Mehlis. Ferner Funde von der Südseite der Heidenburg bei Kreimbach: 1. Inschriftstein mit eingemeifselter Schafschere; 2. Satzstein; 3. römische Fibel, römisches Armband, 1 Münze, Kleinbronze; 4. Eisensachen, als: Ahlen (2), Schlüssel (3), Feilen, eingesendet gleichfalls durch Herrn Dr. Mehlis (1378). — Zwölf rot kolorierte und mit angedrehtem Rand und Fufs versehene Gipsabgüsse der schönsten zur Sammlung des historischen Vereins der Pfalz gehörigen römischen Formschüsseln, Geschenk des römisch-germanischen Zentralmuseums zu Mainz (1381 a-m) hergestellt von demselben.

IV. Mittelalter (Saal IV, V, VI). a) Alemannisch-fränkische Zeit (406—752): Kleine, grauschwarze Urne, 8 cm hoch, 28,5 cm Umfang, in der oberen Hälfte verziert mit kurzen, aber breiten senkrechten Strichen und darunter einem Kreis sehr manichfaltiger geometrischer Figuren, gefunden zu Obrigheim im fränkischen Leichenfelde, Geschenk des Herrn Wirt J. Baum daselbst, vermittelt durch Herrn Dr. Mehlis (1362). — Bronzeschnalle, ferner fränkisches Beschlägestück, 8,2 cm lang, 1,5 cm breit (1370 w, x); — Eine gröfsere Anzahl von fränkischen Perlen aus Glasflufs, mit etwa 20 Bernsteinperlen und einem kleinen flachen Anhängezierrat, zusammen auf einem Karton zu 3

grofsen und einem kleinen Gehänge arrangiert. Von den Bernsteinperlen sind 3 von seltener Gröfse, 3 und 2,7 cm hoch, 11 cm Umfang (1371 C, Sammlung Salomon Jean); ebendaher: 38 cm lange Lanzenspitze (Eberspeer), bei Harsberg in einem Topf mit Asche gefunden; Sponton von 40 cm Länge mit 3eckiger, 17 cm langer Spitze, gefunden beim Bahnbau Landau-Zweibrücken (1371 D). — Bronzesporn; geschnitztes beinernes Figürchen eines Knaben (Engels), 6 cm hoch, gefunden in einer Aschenurne (Spielzeug des begrabenen Kindes (?), gefunden zu Speier in der Ludwigsstrafse bei Neubauten, Sammlung Antz (1373 C).

b) Späteres Mittelalter (752—1500 n. Chr.): Interessante mittelalterliche Steinschleuder (Balester) 53 cm lang, aus Zweibrücken stammend; gut erhaltene Hellebarte von 42,5 cm Länge, aus Stambach (1371 D, Sammlung Jean). — Drei Eisenschlüssel von der Hardenburg bei Dürkheim, 17,5 cm, 16 cm und 14,5 cm lang (1374 b-d). — Grünglasierte Ofenkachel aus dem 15. Jahrhundert, einen schreitenden Hirsch darstellend, gefunden auf der Ruine Lindelbrunn, nebst einem Kugelfragment und Gefäfsstücken eingesendet vom Vereinsmandatar Dr. Mehlis in Neustadt (1353). — Zwei Köpfe von Thonfiguren, der eine das gelungen modellierte Gesicht einer Nonne darstellend, gefunden zu Speier, übergeben von Herrn Antz (S.)

V. Neuere Zeit (seit 1500 n. Chr.): Eiserner, ohne die abgebrochene Spitze 71 cm langer Säbel, die Lederscheide war bei der Auffindung durchaus mürb und bröckelte sich ab, gefunden von dem Speierer Spitalwaldhüter Lenhard zu Iggelheim im Walddistrikt: Elendherberg, Schlag: Gutleutschlag, Böhler Bannes. Hölzerne Feldflasche zum Stellen, 34 cm hoch, der Durchmesser des kreisrunden Gefäfses ohne Ausgufs 23 cm (1366 b c). — Kunstvolles achteckiges Schlofs mit Schlüssel (Meisterstück aus Speier stammend) (1344). — Drei Renaissance-Bronzebeschläge (1370 z). Renaissance-Thürklopfer, 11,5 cm lang (1370 o). — Hölzerne, mit giebelförmig aufgesetzten Leisten geschmückte und mit schönem Schlofs und Beschläge versehene, auf 4 Füfsen ruhende Truhe, 29 cm tief, 27 cm hoch, 44 cm breit (Zunftlade?), geschenkt von Herrn Kaufmann Heinrich Moritz in Speier (1376 S). — Renaissancekrug aus Steingut von etwa 1580, geschenkt von Herrn Baumeister Moos in Speier (S). — Eiserne Schachplatte, gefunden

Digitized by Google

im alten herzoglichen Schlosse zu Zweibrücken. Die ganze Rückseite nimmt ein farbiges Wappen ein, das, von zwei geflügelten Greifen gehalten und von einer Krone und 3 Helmen überdeckt, in Feld 1 und 4 den Doppeladler, in Feld 2 und 3 durch einen roten Querbalken getrennt schreitende blaue Löwen, im Herzschild aber eine vor einem Haspel sitzende Frau zeigt, welch' letzterer Schild auch von einer Krone bedeckt ist. Geschenk des Herrn Stationseinnehmers August Hänchen in Kaiserslautern (1375 c). — Zwei Goldwagen mit Gewichten, die eine von Joh. Wilh. Forsthoff in Solingen, die andere von Joh. Peter Braselmann auf Wichlinghausen in Oberbarmen; Strickmuster-Lappen, gezeichnet S. M. H. 1730, unter einer Krone (1373 C, S, Antz'sche Sammlung). — Französischer Tambourmajor-Stab aus dem Jahre 1870, Geschenk des Herrn Stationseinnehmers Hänchen in Kaiserslautorn (1368 a). Weifse Frankenthaler Porzellanfigur, einen Piqueur mit geschultertem Gewehr darstellend, 17 cm hoch, das Rohr der Flinte abgebrochen (1363). — Eine Anzahl Denksteine und Skulpturen, teilweise mittelalterlich, herrührend vom ehemaligen Allerheiligenstift zu Speier, geschenkt von Herrn Hoflieferant und Kaufmann J. C. Eberhardt in Speier. (S).

B. Münzen und Medaillen (Saal IV).

1. Römische Münzen: Mittelbronze des Kaisers Nero, gefunden zu Speier in der Ludwigsstrafse (1358 S); ferner Silbermünze des Kaisers Alexander Severus, gefunden zu Speier beim Neubau gegenüber dem Eingang der neuen Pionierkaserne; schöne Mittelbronze der Kaiserin Sabina, Gemahlin des Hadrian, gefunden zu Speier beim Tafelsbrunnen (Sabina Augusta Hadriani Augusti, Kopf der Kaiserin von rechts; Rückseite: S—C. die Kaiserin (?) sitzend, $^2/_3$ von links (1373 B S); eine Anzahl Silber- und Bronzemünzen gefunden zu Speier (Domgarten, Pionierkaserne), Gommersheim, Rumbach, Schwarzenacker u. s. f.

2. Deutsche Münzen: Merovingischer Goldtriens: Vorderseite: BERTVLFVS, Kreuz zwischen 2 Sternen, darunter eine kleine Scheibe; Rückseite: *AVRILIANIS* (Münzstätte Orleans), Kopf von rechts, im Letten gefunden zu Mechtersheim am Rheinufer, Geschenk des Herrn Ziegelfabrikanten Scheurer in Speier (1369 S). Selten! — Mittelalterliche Bischofsdenare (Speier?), Sammlung Antz.

Digitized by Google

— Kipper-Zwölfer ohne Jahr von Philipp Christoph von Sötern, Bischof zu Speier (1610—1652). Selten wegen der Zahl 12 im Reichsapfel auf der Rückseite (1382 a). — Zweialbusstück der Kurpfalz 1708. — Prachtvolle, 52 mm grofse und 58 gr schwere silberne Medaille auf die Vermählung der Prinzessin Maria Anna Augusta, Tochter Friedrich Michaels von Pfalz-Birkenfeld, mit Friedrich August III. von Sachsen, 1769 (geschnitten von Schäfer) (1382 b). — Zehnkreuzerstück des Bischofs August zu Speier: Wappen von Speier, Weifsenburg und Limburg über dem gekreuzten Schwert und Krumstab, darüber der Fürstenhut, unten die Legende: Suaviter et fortiter sed iuste. Umschrift: Augustus D. G. Episcopus Spir. S. R. J. P. & Pr. Weis. Rückseite: „CXX eine feine Mark Silb, 1770“. Umschrift: ad Normam Conventionis. — Zwanzigkreuzerstück, ähnlich, Rückseite: „240 ein fein Mark 1772“, Umschrift: ad Normam Convent. iustirt. (Geschenkt von Herrn E. Heuser).

C. Ansichten und Pläne pfälzischer Orte und Gebiete.

1. Speier: Palatinatus Rheni nova et accurata descriptio . . . per Nicolaum Joannem Piscatorem, umgeben von den Ansichten der Städte Mainz, Frankfurt, Speier, Heidelberg, Worms, des Heidelberger Schlosses, des Klosters Neuburg, des Heiligenberges und des Wolfsbrunnens, des (alten, grofsen) Heidelberger Fasses und des kurfürstlichen Wappens, der Wappen von Friedrich V. und der Elisabeth, sowie von 4 pfälzischen Trachtenbildern (Nobiles und Cives Palatini), gestochen um 1615 (1361). — Ansicht von Speier 11,4 cm breit, 5,8 cm hoch, nach Merian, um 1685 gestochen (1342). — Verschanztes Lager bei Speier (um 1709, cfr. Weifs, Geschichte der Stadt Speier, S. 103), Kupferstich von Strachowsky 1755, der Stich selbst ohne nähere Bezeichnungen (1341 e). — Ansicht von Speier, del. Th. Koester 1852, Federzeichnung unter Glas und Rahmen, 36 : 44 cm, Geschenk des † Herrn Bauamtsassessors H. Süfs in Speier (1364 S). — Cosmographia oder Beschreibung der gantzen Weltt durch Sebastianum Muensterum. Jetzo wiederumb auffs neüwe ubersehen, in richtigere Ordnung gebracht und sonsten merklichen gebessert . . . Basel, bey den Henricpetrinischen . . . MDCXXIIX, enthält auch eine Ansicht von Speier (Holzschnitt), Geschenk des Herrn Hospitaleinnehmers Krömer in

Digitized by Google

Speier (1345 S). — Protestation der evang. Stände auf dem Reichstage zu Speier 1529. Kupferstich von Randel 1840 23 : 32 cm (1341 l). — „Der Kaiser-Dom zu Speyer", Lieferung 1 in Band 4 der „Baudenkmale in der Pfalz", gesammelt und herausgegeben von der Pfälzischen Kreisgesellschaft des bayerischen Architekten- und Ingenieur-Vereines, Ludwigshafen, A. Lauterborn, 1894. Der Text — 18 Seiten — von der kundigen Hand des Herrn geistlichen Rates, Domkapitular Dr. S. J. Zimmern — gibt in übersichtlicher Kürze die Baugeschichte des Domes wieder. Die Baubeschreibung wird in einem spätern Hefte folgen. Beigegeben sind 43 Pläne, Risse und Ansichten des Domes. Soweit letztere auf photographischen Aufnahmen beruhen, bilden sie unstreitig eine Bereicherung der bis jetzt vorhandenen Dombilder. Zu einigen der Beilagen erachten wir einige Bemerkungen für geboten: Figur 1, Seite 17. Lageplan des Domes und seiner nächsten Umgebung im Jahre „1688". Diese Jahreszahl 1688 ist irrig. Sie mufs **1768** heifsen. Denn der Plan, wie er vorliegt, kann nicht früher als 1768 und nicht später als 1771 aufgenommen worden sein. Derselbe enthält die ehemals auf der Nordseite des Domes befindlichen Kapellen — abgesehen von der Sct. Afra-Kapelle — nicht mehr, da sie 1754 abgerissen wurden (s. Meyer, der Dom zu Speier, S. 154). Dagegen enthält der Plan die bischöfliche Residenz, die Pfalz genannt in der Ausdehnung nach Norden und Süden unter Anbau von 4 starken Ecktürmen, welche sie erst im Jahre 1703 erhalten hat (s. Remling, der Speyerer Dom unter den Saliern, S. 184), ferner östlich derselben das „Lazaret Haus von denen Franzosen (und zwar 1734) erbaut" (Reml. a. a. O.: Auszug aus dem Saalbuch der freien Reichsstadt Speier von Senator Johannes Becker 1773), weiter enthält der Plan südlich vom Heidentürmchen an der Stadtmauer noch der „Schieferdecker Kreittin Wittib (Wohnhaus)", welches nach dem Zeugnis des Senators Becker 1773 bereits niedergerissen war. Auch hatte der südlich hievon befindliche Zimmerleuth-Thurm seit 1771 nur noch die halbe Grundfläche, wie sie der Plan zeigt (Remling a. a. O. S. 180. 181). Endlich enthält die Kopie des Originalplanes im Kreismuseum, abgebildet auch in Molitor, die Immunität des Domes zu Speyer, südlich der „Jesuitter-Kirch" die Worte: Locus, worauf der Stuhlbruder Weis arretiert worden. Dieses Ereignis fällt in das Jahr 1768 (Remling, Geschichte der Bischöfe II, 694,

Digitized by Google

Molitor a. a. O., S. 84). Gemessen ist der Plan von Johan Anton Maynz, der Domkirche Oberschaffner, Fabrikmeister und Renovator. (Dieser lebte Mitte des 18. Jahrhunderts. Das Kreismuseum besitzt von seiner Hand einen Grundrifs der Sct. Johanniskirche zu Speier gefertigt nach 1689.) Der dem Originalplan beigegebene Extrakt aus dem Vertrage von 1628 ist übrigens datiert vom 19. September 1768. — Bei Figur 3 ff. (S. 19 ff.) sind die Bauperioden nur ungenügend, d. h.jene von 1306—1689 gar nicht, bezeichnet. Figur 7 (S. 23), die älteste Ansicht der Westseite des Domes, Original im Kreismuseum, enthält in dem kurz beigesetzten Texte 3 Irrtümer: die Ansicht entstammt nicht dem XV., sondern dem XVII. Jahrhundert, der Kupferstecher heifst nicht Edelmann sondern Ebelmann und publizierte das Blatt nicht 1490, sondern erst 1609. Ebelmann lebte um 1590—1615 zu Speier, Strafsburg und Köln (s. auch unten lit. E). Figur 10 kann nicht früher als 1856 gesetzt werden. Figur 12 und 13 — photographische Aufnahmen — scheinen zeichnerisch — jedoch mit Ungeschick — ergänzt zu sein, so zeigt Fig. 12 statt der Süd-Westwand des Querschiffs augenscheinlich die Nordwestwand, die Südseite des Querschiffs gar 3 hohe Fenster nebeneinander, während 4 in 2 Reihen vorhanden sind; auch fehlt der Strebepfeiler. In Figur 13 zeigt die Südostwand der Vorhalle ein Fenster, das nicht vorhanden ist. Die wirklich auf photographischer Aufnahme beruhenden Abbildungen sind dagegen durchaus wertvoll und gelungen ausgeführt.

2. Landau: Allererfreulichste Vorstellung und Beschreibung der durch glücklich siegreiche Kayserl. und Alliirte Waffen eroberten Welt-berühmten Stadt und Vestung Landau **1704**. Einblattdruck mit Darstellung der belagerten Festung und 2 Kolumnen Text (1340). — Die Belagerungen von Landau in den Jahren 1702 und 1703 von E. Heuser, Beamten der Pfälzischen Bahnen, Hauptmann a. D., Landau, Ed. Kaufsler, 1894. Das vortreffliche, reich illustrierte Werk entspricht nicht nur einem im Jahresbericht des Heftes XV der Mitteil. d. histor. Ver. d. Pf. S. 255 ausgesprochenen Wunsche, sondern unterstützt geradezu die bisherigen Bestrebungen des historischen Vereines, nämlich alles auf die ruhmvollen Belagerungen Landaus Bezügliche zu sammeln, in hervorragender Weise. Diesen Bestrebungen nützt das Werk ebenso, wie dem Herrn Verfasser die Sammlungen des Kreismuseums genützt haben. Kein Wunder! Denn gerade von Landau besitzt dasselbe etwa 50 Nummern von

Digitized by Google

Abbildungen, Plänen und Belagerungskarten, worunter eine Anzahl Handzeichnungen, dagegen von den 15 auf die Belagerungen 1702 und 1703 und während derselben geschlagenen Münzsorten und Medaillentypen allein elf, während von den übrigen vier 2 nur in Wien, 1 in Paris, 1 überhaupt nur noch in Abbildung existieren. Den Wert des Kreismuseums für die Pfalz schildert das Schlufswort des Werkes in rückhaltloser Anerkennung! Heusers Werk ist das Beste, was wir über die Belagerungen Landau's kennen. —

3. Kaiserslautern: Photographie der anläfslich der 100-jährigen Erinnerungsfeier der Schlacht bei Kaiserslautern zusammengebrachten Denkstücke, veranlafst und geschenkt von Herrn Stationseinnehmer Hänchen daselbst (1354 a). Burg in Kaiserslautern, 1706 in: Martin v. Neumann, die Schlösser des bayer. Rheinkreises, wie sie waren und wie sie sind. Zweibrücken 1837 (1356).

4. Neustadt: Serie von 7 Kupferstichen betr. die Geschichte der Franzosen in Neustadt a. H. 1794, gestochen von A. W. Küffner, 1795 (je 10 : 7 cm grofs), (1341 n), nämlich: Nr. 6. Rougemaitre und die alte Witbe zu Neustadt (deren letzte Habe plündernd). Nr. 7. Rougemaitre zerschlägt das Porzellan der Einwohner von Neustadt. Nr. 8. Rougemaitre spottet der Verzweiflung der Einwohner von Neustadt. Nr. 9. Die Einwohner von Neustadt müssen ihr Eigentum selbst nach Landau führen. (Zu Nr. 6 bis 9 vergl. Dochnahl, Chronik von Neustadt a. H. S. 229, 1794 Febr. 2—20.) Nr. 10. Rougemaitre und der Wagner zu Neustadt (R. wird von letzterem mit Schlägen traktiert). Nr. 11. Wegführung der Geisseln von Neustadt nach Landau (10. Mai 1794). Nr. 5. Freude der Einwohner zu Neustadt bey der Ankunft der Preufsen (25. Mai 1794). (Aus einem gleichzeitigen Almanach, selten!)

5. Zweibrücken: Schlofs daselbst, Fasanerie (Residenz des Polenkönigs Stanislaus Lescinsky), Guterbrunnen, Karlsberg bei Homburg (1356).

6. Blieskastel; Schlofs daselbst (1356).

7. Landstuhl: Burg Sickingen (1356).

8. Pirmasens: Exerzierhaus daselbst (Inv.-Nr. 1356). — Plan der Schlacht bei Pirmasens vom 14. September 1793. Kolorierte Lithographie von Bock 1824. 12 : 17 cm grofs (1341 f).

9. Oggersheim: General Hoche und die schöne Wirtin zu Oggersheim. Kupferstich von Tromlitz 1795. 10 : 6 cm grofs (1341 m).

Digitized by Google

10. Hornbach: Plan des Lagers der französischen Vosgen-Armee bei Schweyen oder Neu-Hornbach 1793. — Kolorierter Kupferstich von Jäck, 1797. 36 : 40 cm grofs (1341 g).

11. Dirmstein: Drei Bleistiftskizzen, 23 cm hoch, 36 cm breit, von François Boucher (1703—1770), das Schlofs daselbst darstellend, nebst Lageplan, dieser von der Hand des Herrn Ingenieur Lippert in Ludwigshafen a. Rh. (1365 a-d).

12. Philippsburg: Grundrifs der Brückenschanze, welche 1734 die Philippsburger Brücke deckte. Kupferstich von Strachowsky 1755. 12 : 24 cm grofs (1341 d).

13. Worms: Historische Karte der Stadt Worms und ihres Territoriums, herausgegeben im Auftrag des Freiherrn Heyl zu Herrnsheim, geschenkt von Herrn Professor Dr. Weckerling in Worms (1330).

14. Pfalz: Florentissimus Rheni Palatinatus. Coloniae Agrip. excudit Joan. Bussmecher. Anno 1592. Oben links das Brustbild des Kurfürsten Friedrich IV., zwei Drittel von rechts, ganz abweichend von einer im übrigen identischen von Graf Leiningen-Westerburg geschenkten Karte. Bemerkenswert auch die Vertauschung der Himmelsrichtungen: Occidens rechts, oriens links, statt umgekehrt (1329 d). — Karten des Kur- oder Niederrheinischen, sowie des oberrheinischen Kreises, 1791, ferner des Herzogtums Zweibrücken, 25 : 29 cm grofs (1341 a-c). Siehe auch oben 1. Speier (Pfalzkarte 1615).

D. Alte Speierer Drucke (Saal VI).

1. Breviarium Spirense, Spirae Peter Drach **1478**, zwei Druckblätter des Werkes, geschenkt von Herrn Archivar a. D. Roth in Geisenheim, selten! (1360). — 2. Johan von Trittenheym, das Wunderbüchlein. Wie die Weldt von Anfang geschaffen und erhalten ist etc. Gedrückt zu Speyer den X. Tag des Monats Septembris Anno MCCCCCXXIX (= **1529**). 6 Blätter, Kleinquart (1350 a). — 3. Kaiser Karl V. warnt bei Strafe der Acht jeden Angehörigen deutscher Nation dem König von Frankreich in seinem gegenwärtigen Krieg gegen Kaiser und Reich zuzuziehen. Einblattdruck 45 × 36,5 cm, datiert Speier 2. Juni **1544**. — 4. Abdruck der allgemeinen gegen den Eintritt in fremde Kriegsdienste gerichteten Bestimmung des Speierer Reichstagsabschiedes von 1544. Einblattdruck 42 × 33 cm.

Digitized by Google

— 5. Vorladung des Bischofs Johann v. Münster wegen eines zwölfmonatlichen Rückstandes „Beharrlicher Türcken Hilff" im Betrag von 9984 fl. vor das Reichskammergericht durch Kaiser Maximilian II., bezw. den kaiserlichen Kammer-Procurator-Fiskal, Speier, 20. März **1571**. Querfolio, 46 × 31,5 cm (Nr. 3 bis 5: Inv.-Nr. 1332 a-c). — 6. Lasitzki, de Russorum, Moscovitarum et Tartarorum religione, sacrificiis, nuptiarum, funerum ritu. Spirae libera civitate veterum Nemetum excudebat Bernardus Dalbinus anno MDLXXXII (= **1582**) (1348 c). — 7. Mundi synopsis siue de imagine mundi libri tres ab Honorio solitario Augustudunense ante annos (463) scripti . . . Spirae ciuitate veterum Nemetum apud Bernardum Albinum, a⁰ MDLXXXIII (=**1583**), 184 S. (dazu Vorrede und Inhaltsverzeichnis), Kleinoktav (1385 S). — 8. Nonni Panopolitani poëtae Graeci paraphrasis evangelica . . . carmine heroico Latino reddita ab Ulrico Bollingero. Spirae Nemetum apud Bernardum Albinum . . . **1587**, 146 S. Kleinoktav (1337). — 9. Tractatus de antiquitatibus temporum dn. Aymonis Cravettae a Sauiliano, iure consulti clarissimi et senatoris illustrissimi ducis Ferrariensis. Spirae Nemetum apud Bernhardum Albinum. MDXCV (= **1595**), Kleinoktav, 687 S., samt Index (1367). — 10. Christlichs Bedencken vnd erhebliche wolfundirte Motiven. Defs Durchlauchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn, Herrn Ernst Friederichen Marggraven zu Baden vnd Hochberg . . . Welche jhre Fürstl. Gn. bifs dahero von der Subscription der Formulae Concordiae abgehalten, auch nachmaln / dieselbige zu vnderschreiben / bedenckens haben . . . Getruckt in Ihrer F. G. Schlofs Staffort. Durch Bernhardt Albin (aus Speier). MDXCIX (= **1599**). 8 Bll. 555 SS. (Letzter Druck Albins vor seinem Tode, seine Frau druckt 1600 als Witwe) (1377 S). — 11. Chronographia sacra utriusque testamenti historias continens . . . Durch den Ehrwürdigen vnnd Wolgelehrten M. Jacobum Zickwolf, Diener am Wort Gottes zu Hailbrunn . . . In teutsche Reimen gebracht durch Joh. Jac. Haug, der Artzney Doctorem . . . zu Haylbrunn. Spirae, Excudebat David Albinus, Impensis Simonis Günteri et Heliae Kembach. Ao. **1607**. Kleinoktav (1383 S). — 12. Denckwürdige, warhaffte vnd eigentliche Historische Beschreibung, welche sich bey Lebzeiten Elisabetha Königin in Engelland, so wol auch unter jetzt Regierendem König in Frankreich begeben vnd zugetragen. Gedruckt zu Speyer vnd verlegt durch Johan Taschnern /

Digitized by Google

Im Jar MDCVIII (= **1608**). 96 S. Kleinquart (1348 a). — 13. Autographica vitae humanae delineatio iatrica cum ejusdem praecipuorum morborum genealogia, das ist: Neuwe Medicinalische Invention vnd Gründlicher Discurs von defs Menschen Leben etc. Durch Georgium Graseccium, Med. Doct. Burgern zu Strafsburg vnd Fürstl. Würtenbergischen ordinirten Physikum. Gedruckt zu Speier bei Elia Kembach Anno **1615**. Kleinquart (1350 b). — 14. Änderung nnd Verbesserung des im Jahre 1383 vom Rate der Freien Reichsstadt Speier publizirten Statutes „über dero uhralte Gewohnheit / wie es zwischen Eheleuthen in Erb-Fällen gehalten werden solle", aus dem Jahre **1667**. Auf Papier gedrucktes Plakat, geschenkt von Herrn Kaufmann H. Cron in Speier (1380 S). — 15. Sturm C. C., Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und der Vorsehung auf alle Tage des Jahres. 4 Teile Speier **1772** (1343 c). — 16. Vogler, G. J. Vesperae chorales modulis musicis ornatae, quas . . . Domino Friderico Carolo Josepho sacrae sedis Moguntinae Archiepiscopo . . . D. D. C. Autor. Spirae, cura et sumptibus societatis (Bossler) (Soprano, Contralto, Tenore e Basso, 2 Violini, Viola, Organo solo, Contrabasso et Basso generale, 2 Tromb. e Timpan). Op. 4. — 17. Psalmum Miserere decantandum a quatuor vocibus cum organo et bassis . . . Pio VI summo pontifici D. D. C. compositor. Georgius Josephus Vogler. Spirae (Bossler, um **1780**), impressum cura et sumtib. ejusdem et societatis (vergl. auch: Fétis, Biogr. VIII, p. 378, Nr. 6 und 7). (Inv.-Nr. 1357 a b S.)

E. Kupferstiche.

Architectura, Lehr- und Kunstbuch, allerhand Portalen, Reisbetten und Epitaphien, allen Schreinwerckern, Steinhewern sampt andern Kunstliebenden zu Gefallen gestellt und an Tag geben durch Johan Jacob Ebelmann von Speier. — Getruckt zu Collen durch Johan Bussemecher im Jahr Christi MDC (= **1600**). 20 Blätter in Kleinfolio. Sehr selten! Ebelmann gab noch heraus: Bauwerke und architektonische Details, mit dem Speierer Dom (Westfaçade) als Titelblatt, 1609, ferner gemeinsam mit Guckeisen: „Schweyffbuch", Köln 1599, „Seilenbuch", Köln 1615. Die Familie Ebelmann gehörte in Speier urkundlich in den Jahren 1562 bis wenigstens 1605 zu der Zunft der Zimmerleute. Schreiner, Steinmetzen (1343 a). Photographische Abbildung der

Digitized by Google

Titelblätter zum Schweyffbuch und Seilenbuch, sowie der Vorrede zu ersterem, „Geben zu Strafsburg, den 30. Octobris, Anno der weniger zahl, Neuntzig vnd acht. Ewer Ehren Dienstwillige, Jacob Guckeissen, Burger vnd Schreiner zu Strafsburg, vnd Hans Jacob Ebelmann, Schreinergeselle von Speyer" (1384 a-c). — Die Enthauptung der hl. Katharina mit der Widmung: Reverendissimo nobilissimoque viro, domino Adolpho Wullfio condicto Metternach, cathedralis Spirensis ecclesiae decano, protonotario apostolico, S. Guidonis et S. Andreae Wormatiensi praeposito . . . Augustinus Braun et Abraham Hogenbergius Agrippinates observantiae ergo dedicant consecrantque. — Aug. Braun inc. 19 : 27 cm grofs (1343 b). (Adolf Wolf v. Metternach war Domdechant zu Speier 1603 bis † 1619). — Christophorus Strass, geb. 1509, Assessor am Reichskammergericht zu Speier 1538 bis 22. März 1542, hierauf im Dienste des Kurfürsten von Brandenburg, † 1557. Johann Posthius, kurpfälzischer Leibarzt, Portrait, geb. 1537, gest. 1597, Schwarzkunst, Joh. Jac. Haid excud. (1747). M. v. Obentraut, General in der Rheinpfalz, Portrait, Kupferstich 1635 (1341 h, i, k). — Aigentliche Abbildung defs Fried- und Freuden-Mahls, welches der Durchleuchtigste, Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Carol Gustav Pfalzgrav bey Rhein etc. nach Abhandlung der Präliminartractaten, in defs Heiligen Reichs Statt Nürnberg auff dem Rahthaus Saal den 25. September Anno **1649** gehalten . . . Sandrart del. Wolffg. Kilian sculpsit. Nürnberg bey Jeremia Dümlern. 58 : 68 cm grofs. Vorzüglicher früher Abdruck vor den Nummern über den Köpfen (1349).

F. Wappen, Siegel, Urkunden.

a) Wappen: Pfalz-bayerisches Wappen: ovaler Schild, quadriert (1 und 3 Bayern, 2 und 4 Pfalz) mit dem leeren Regalienschild als Herzschild, von dem Kurhut überdeckt und mit einer Ordenskette umhangen, beiderseits Löwen, wovon derjenige rechts den Reichsapfel hält. Das Ganze als Relief an einer 16,5 cm breiten und 9 cm hohen Balustrade aus Alabaster und mit Goldbronze überstrichen. Geschenk des Herrn Verwaltungsassistenten Heuser in Landau (1372). — Siehe auch oben Abt. A V (Schachplatte), ferner Abt. C 1: Wappen der Kurpfalz, des Kurfürsten Friedrichs V. und seiner Gemahlin.

Digitized by Google

b) Siegel: Bleibulle: Vorderseite: segnender Bischof mit der Umschrift: † PETRVS · CAESARIENSIS · ARCHIEPS. Rückseite: taufender Apostel mit der Umschrift: PETRVS · BAPTIZAT · CORNELIVM (Petrus, lateinischer Metropolit von Cäsarea in Palaestina, erscheint nach Gams, Series episcopor. S. 452 im Jahre 1222. Der dargestellte Vorgang ist der in der Apostelgeschichte Kap. 10, 48 erzählte.) Fundort: Speier, Garten südlich des ehemaligen Fischerthores. — Ovales Siegel aus Messing zum Anhängen: stellt dar: einen in einem Buche lesenden Geistlichen, darüber Halbmond und Sterne: Umschrift: S' EB'HARDI · CAN · SCE · T'NITATIS · I · SPIRA (ein Kanonikus Eberhard am Allerheiligenstift zu Speier erscheint urkundlich 1262); Fundort Speier, Dudenhofer Strafse. — Siegelstock von 2,3 cm Höhe (am Fufs eines Baumes ein ovaler Schild, worauf die Buchstaben NS, daneben ein von der Jakobinermütze überragtes Liktoren-Bündel, auf der andern Seite ein Gegenstand ähnlich einem davon fliegenden Vogel), stammend von Pfeffingen. — Siegelstock, 3,8 cm hoch (der Napoleon'sche Adler, darum die Inschrift: Consistoire local de Durkheim conf(essi)on d'Au(g)sb(ourg). M(ont) T(onnerre). (alles sub lit. b Inv.-Nr. 1373 CS, Sammlung Antz.) — Drei Zunftsiegel von Bergzabern a) der Bäcker und Müller, mit der Umschrift: E · E · H · W · D · B · U · M IN · A · I · B · Z · S · — b) der Metzger, mit der Umschrift: DER STAT BERZABEREN METZGER ZVNFT INSIGEL ANNO 1700 — c) der Kübler, mit der Inschrift: BERGZABERER · KVBLER · ZVNFFT · SIGEL · 1730 (1346 a-c). — Grofses Wachssiegel der freien Reichsstadt Speier (1373 c S).

c) Urkunden: Eigenhändiges Schreiben des Speierer Geschichtsschreibers Wilhelm Eysengrein an den Baron Georg Fugger von Kirchberg-Weissenhorn, 5. Dezember 1565 (1351). — „Procefs des Grafen Ludwig von Löwenstein gegen die ganze Gemeinden der Dorfschaften zu Bur, Flemlingen, Rofsbach, Waltzheim, Bechingen, Gleifsweiler und Dernbach, die MittelHaingereidens genofsen genant, wegen Ramberg", 1594—1597. Erworben aus dem Nachlafs des protest. Pfarrers Lehmann in Nufsdorf (1333). — Pergamenturkunden, wovon 9 aus Speier (Kaufbriefe von 1556, 1585 (zweimal), 1608 Domkapitel), ferner der Stadt: von 1663, 1748, 1761, 1767, 1769 — mit anhängendem Stadtsiegel — und 1780, ferner von 1735, sowie eine aus Reichenbach im voigtländischen Kreise des Kurfürstentums Sachsen stammende Urkunde (1693, Leumundszeugnis

Digitized by Google

für Balthasar Ufslaub aus Ginnen mit anhängendem Stadtsiegel) (1373 C S, Sammlung Antz). — Drei Speierer Kaufbriefe auf Pergament von 1578, 1677 und 1705, die beiden letzten mit anhängendem Stadtsiegel aus Wachs. „Attestation ehelicher Geburth für den Müller Georg Simon Löw aus Schwäbisch-Hall", der sich in Speier niederlassen wollte, durch „Stättmeister vnd Rhat" von Schwäbisch-Hall, Pergamenturkunde von 1683. Geschenk des Herrn Kaufmanns Heinrich Cron in Speier (1380 S). — Auf Pergament geschriebener Kaufbrief von 1778 mit anhängendem grofsem Siegel der Stadt Speier, den Verkauf eines Hauses in der Korngasse daselbst betreffend zwischen dem Chirurgus Georg Heinrich Drexel und dem Handelsmann Johann Karl Alexander Drexel, geschenkt von Herrn Kaufmann Heinrich Moritz in Speier (1352 S). — Bibliothekzeichen der Bibliothek des historischen Vereins der Pfalz, gestiftet von Graf Karl Emich zu Leiningen-Westerburg. Ferner Hausarchivzeichen desselben (1334 a b).

G. Flugblätter, Flugschriften, Gedenkblätter, seltene Einzelschriften zur Geschichte der Pfalz.

Urkundenbuch der Stadt Worms (bis 1400 2 Bände, Chroniken Band 3: Monumenta Wormatiensia) von Prof. Boos, Geschenk des Herrn Freiherrn Heyl zu Herresheim auf Heylshof bei Worms. — Leiningische Hausgeschichte von Brinkmeier, grofsenteils bearbeitet von Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg in München. — Examen compendii theologici recens correcti a D. Christophoro Pelargo etc. . . . disputationis ordinariae loco publice propositum in inclyta academia Wittebergensi . . . respondente M. Johan-Thomae Phrysio Spirensi-Nemetano . . . 1617. Klein Quart (44 Blätter) (1348 b). — Johannis Henrici Ursini Spirensis de ecclesiarum Germanicarum origine et progressu ab adscensione Domini usque ad Carolum Magnum. Norimbergae . . . MDCLXIV. 268 S., Klein Oktav (1332 d S). — Fried- und Freudenmahl zu Nürnberg 25. September **1649** zur Wiederaufrichtung der pfälzischen Kurwürde (1349), siehe oben Kupferstiche. — Trauer-Reden und Lieder bei dem am 6. Dezember 1723 erfolgten Tode des Grafen Karl Ludwig zu Nassau-Saarbrücken und Saarwerden-Itzstein 1724, Folio, geschenkt von Herrn Stationseinnehmer Hänchen in Kaiserslautern (1375 b). — Vaterfreude, Vorspiel von W. A. Iffland, bey der Vermählungsfeyer Karls, Erb-

Digitized by Google

prinzen zu Leiningen etc. mit Sophie, Gräfin zu Reufs-Plauen etc. aufgeführt auf der Fürstl. Leining'schen Gesellschafts-Bühne zu Dürkheim **1787**. Heidelberg, zu finden in der Pfählerischen Buchhandlung. 30 S. 8° Geschenk des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg (1355 a). — Die Schlacht bei Pirmasens am 14. September 1793. Aus Anlafs des 100jährigen Gedenktages herausgegeben vom Fest-Comité. Pirmasens 1893. 19 S. mit Plan (1355 c). — Mémoire pour les habitans et communautés composant le Grand-Bailliage de Guttemberg, en Alsace; contre Charles-Auguste, Prince Palatin, Duc régnant de Deux-Ponts. Quart (1375 a). Geschenk des Herrn Stationseinnehmers Hänchen in Kaiserslautern, der auch sehr dankenswerter Weise das folgende sehr seltene Flugblatt geschenkt hat: Lobhymnus auf Napoleon I. von Philipp Reuter, Kantonspfarrer und Dechant zu Frankenthal unter dem Titel: „Die Sprache des Gemeind-Geistes. Eine Uebersetzung aus dem Lateinischen" (3 Folioseiten) und „Napoleon Bonapart Kaiser der Franzosen mit dem Erbrecht auf Seine Familie. Epigramm. Eine Uebersetzung in ungebundener Rede." Von ebendemselben (4. Seite). Frankenthal, gedruckt bei Johann Friedrich Enderes (1368 b). Das Gedicht ist entstanden bald nach dem 7. November **1804**, Tag der Erlassung des Senatus-Consults, betr. die Erblichkeit der Kaiserwürde Napoleons (Bulletin des lois, empire, 4. série, t. II, Nr. 21, S. 1), welch' letztere in dem Gedicht erwähnt wird. — Die Protestantisch-Evangelische unirte Kirche in der Bairischen Pfalz ... Von Dr. Heinrich Eberh. Gottlob Paulus. Heidelberg 1840. 307 S. 8° (1355 b), Geschenk des Herrn Lehrer Osswalt in Speier. — Fürst und Volk. Patriotische Klänge aus dem Werke: „Unterm Rebendach" beim Sänger am Rhein von August Hänchen. Gedicht. Geschenk des Letzteren (1368 c). — Photographische Abbildung der am 24. August 1893 in dem Grundstein der Gedächtniskirche der Protestation von 1529 zu Speier eingelegten Urkunde (1347). Die Hafen- und Uferbauten zu Worms 1890—1893. Mit geschichtlicher Einleitung (54 Seiten von A. Weckerling), Tafeln und Abbildungen im Text. Worms 1893, 100 Seiten. Grofsquart (1336). Geschenk des Altertumsvereins Worms.

Überblicken wir die vorstehend aufgeführten Erwerbungen des Kreismuseums im Jahre 1894, so können wir nur mit Befriedigung aussprechen, dafs auch dieses Jahr ähnliche

Digitized by Google

Mehrungen wie die Vorjahre gebracht hat. Ob das auch in Zukunft noch der Fall sein wird, steht dahin. Der pfälzische Boden, der schon so vielfach durchwühlt worden ist, fördert zufolge der sei es zielbewufst sei es planlos vielerorts stattgehabten Ausbeutung naturgemäfs Altertümer nur stets seltener zu Tage. Bedauerlich ist daher, wenn von den jahraus jahrein noch ans Licht tretenden wenigen Funden, wie leider 1894 geschehen, wertvolle Stücke in nichtpfälzischen Besitz übergehen. Das Kreismuseum will die Fahne der Pfalz hochhalten, dem heutigen Geschlechte den Spiegel der Kultur seiner eigenen Altvordern in den Vereinssammlungen vorhalten und dadurch Gefühle des Stolzes über den Wert der Kultur der Heimat in der Vergangenheit und Gegenwart erwecken. Erfreulich ist daher, wenn Entdecker und Besitzer neuer Funde solche dem Kreismuseum zuwenden, wenn solche in den Besitz idealsammelnder Privaten übergehen, um, sei es früher oder später, sie im Kreismuseum zur Aufstellung zu bringen event. unter Vorbehalt des Eigentumrechtes zu deponieren, oder ihnen auch in einem Lokalmuseum der Pfalz ihre Erhaltung für die Zukunft zu sichern. In den letzten Jahren haben sich in der Pfalz mehrere lokale Altertumsvereine gebildet, welche Lokalsammlungen anlegten. Der historische Verein der Pfalz steht solchen lokalen Bestrebungen durchaus sympathisch gegenüber. Er findet durch sie eine gewisse Entlastung. Möchten aber die Lokalvereine sich auch ihrerseits dem Kreismuseum nähern: der gegenseitige Verkehr wird die beiderseitigen Bestrebungen zum Gewinne der Gesamtgeschichte der Pfalz nur fördern.

Wir unterlassen daher nicht, auch heute alle Mitglieder und Freunde des historischen Vereines zu bitten, demselben treu zu bleiben, neuauftauchende Altertümer demselben zuzuführen, von neuen Funden Kenntnis zu geben; bezügliche Kosten trägt der Verein. Wir verweisen auch auf die heute noch giltigen Präsidialerlasse vom 29. April 1875, 10. September 1877 und 21. Juni 1888 (siehe Kreisamtsblatt S. 415, 681 und 55), deren Vollzug selbst seitens der berufenen Behörden leider vielfach

Digitized by Google

zu wünschen übrig läfst. Auch bitten wir dem Vereine neue Mitglieder zuzuführen, um demselben die Mittel zu verschaffen, den gestellten idealen Zielen ganz zu entsprechen. Häufig können pfälzische Altertümer für das Kreismuseum und somit für die Pfalz selbst nur im Wege des Kaufes erworben werden. Die Preise der Altertümer aber steigen von Jahr zu Jahr! —

Die Katalogisierung der Bibliothek ist erheblich vorgeschritten. Gleichsam zur Zierde derselben hat das Ehrenmitglied des Vereines Herr Graf Karl Emich zu Leiningen-Westerburg ein Ex libris gestiftet, wofür dem hochsinnigen Gönner des Kreismuseums auch an dieser Stelle ehrerbietigster Dank hiermit ausgesprochen sei. —

Seit Neubegründung des Vereines sind fünfundzwanzig Jahre verflossen. Die Bestände der Sammlungen haben sich gewaltig vermehrt, sie füllen zwanzig Säle. Doch besitzt das Kreismuseum für seine so kostbaren Schätze noch kein eigenes Heim. Möge das kommende Vierteljahrhundert ein solches nicht nur erstreben, sondern auch Mittel und Wege finden, ein solches zu errichten!

Speier, 9. November 1894.

Berthold,
II. Vereinssekretär.

Digitized by Google

Auszug
aus der Rechnung des historischen Vereines
für das Jahr 1893.

I. Einnahmen.	M. ₰	M. ₰
1. Aktivrest aus 1892	21.81	
2. Beiträge aus 1892	6.—	
3. Beiträge von 646 Mitgliedern zu 3 M. für 1893.	1938.—	
4. Beitrag der Stadt Kaiserslautern für 1893	20.—	
5. Abonnement auf das Korrespondenzblatt zur Westdeutschen Zeitschrift von 115 Mitgliedern zu 1 M. für 1894 . .	115.—	
6. Beitrag des Kreises nach Abzug des Stempels für 1893	654.—	
7. Beitrag der Gewerbebank Speier . .	100.—	
8. Beitrag der Volksbank Speier . . .	100.—	
9. Beitrag des Distriktsrates Ludwigshafen	30.—	
10. Erlös aus verkauften Vereinsmitteilungen	15.—	
11. Zuschufs der Museumskasse	2000.—	
zusammen . . .		4999.81
II. Ausgaben.		
1. Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reisekosten	217.07	
2. Regieausgaben	142.—	
3. Gehalt des Vereinsdieners	125.—	
4. Buchbinder- und Buchdruckerlöhne . .	1209.83	
5. Bibliothek	1588.70	
6. Sammlungen	1333.35	
7. Beiträge an fremde Vereine	70.—	
8. Korrespondenzblatt für 1894 . . .	48.20	
zusammen . . .		4734.15
Demnach Aktivrest auf 1894 übergehend		265.66

Speier im November 1894.

Der Vereinsrechner:

Schwarz.

Digitized by Google

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XIX.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1895.

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XIX.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1895.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Digitized by Google

Geschichte und Bibliographie der Buchdruckereien zu Speier im XV. und XVI. Jahrhundert.

Bearbeitet von Archivar a. D. F. W. E. Roth.

Zweite Hälfte.

(1499.)

19.* Reformation der Stadt Worms.

Blatt 1 Vorseite in Holzschnitt: Der Statt Wormbs | Reformation | (ohne Punkt). Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur II Vorseite: Teylung diß Buchs | (ohne Punkt). Blatt 10 Rückseite leer.

Blatt 11 Vorseite: Der Statt Wormbs | Reformation | (ohne Punkt). Holzschnitt wie oben Blatt 1.

Blatt 11 Rückseite Holzschnitt in blattgrosser Darstellung des Stadtwappens Worms.

Blatt 12 mit Signatur a_{II} Vorseite: (ſ) O das weſen der menſchen | von angeborner natur ge- | prechlich die geſchicklichkeit | vnglich vnnd die etc.

Blatt 176 Vorseite in Missaltype: Reformacion der Stat Wormbs Recht . ge- | ſetze . ordenung . vnd ſtatuta zu lobe dē almech- | tigen got . zubehalten friden vnd einigkeit . zu | furdernus rechts vnd merūg gemeines nutzs | getruwer guter meynung durch einen erbarn | Rat egemelter Stat Wormbs furgenommen | auch zu notdurfft dē gemeinen volck vor zwey | trecht Irthum kriegen koſten vnd ſcheden zu- | uerhuten ingeſetzt eroffenet vnd vßgangen in | dem Jare nach Criſti vnſers lieben herrn ge- | purt Tuſent vierhundert Nuntzig vnd Acht. | nachmals zu (!) trucken angebben vnd vollendet | in dem Nun und nuntzigiſten vff Montage | nach dem Sontag Trinitatis. | Rückſeite leer.

Folio, 12 n. gez. Blätter + 163 gez. Blätter + 1 n. gez. Blatt = 176 Blätter mit den Signaturen II, III, IIII, v, a_4, b_4,

Digitized by Google

c_4, d_4, (d_4 leer), e_4, f_4, g_4, h_4, i_4, (k leer), k_4, l_4, m_4, n_4, o_4, p_4, q_4, r_4, s_4, t_4, v_4, y_2, Schwabacher Type, für die Ueberschriften Missaltype, mit Blattzahlen, der Druck geschah mit Durchschuss und ist überhaupt sehr splendid im Einteilen des Raums, so dass oft halbe Seiten leer blieben.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl. (Incun. 371)*, Darmstadt Hofbibl., Worms Paulusmuseum.

Hain 13719*.

20. Ausschreiben des Rats zu Worms 1499.

Die Auflage betrug 500 Stück, welche der Wormser Rat an Fürsten, Grafen, Herren und Städte in Nah und Fern versandte.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, 1499).

Worms Stadtarchiv Band 1922.

Boas, Quellen III, 437.

(1500.)

21.* Vigiliae mortuorum maiores et minores secundum chorum ecclesiae Moguntinensis metropolitanae.

Blatt 1 Vorseite in Rotdruck: Vigilie mortuoꝝ . ma | iores ⁊ minores . scd'm | choꝝ ecclesie Mogūti- | neñ: Metropolitane. | Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II}: Incipiunt vigilie mortuorū scd'm | choꝝ eccl'ie Maguntiñ . Sup ꝑs aii | (ohne Punkt).

Schliesst: requiescat in pace. |

Quarto, 53 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—f_{III}, Rot- und Schwarzdruck, mit gedruckten Musiknoten auf vier rot gedruckten Linien (Holzschnitt), Missaltype.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1500—1510).

Mainz Stadtb.*

Monatshefte f. Musikgeschichte ed. Eitner XXI (1889) S. 31.

(1503.)

22.* Capet, Johannes, sermo de ortu, conversatione etc. virginis Katherine etc.

Blatt 1 Vorseite: Hunc sermonē de ortu cōuersati- | one virtutibus ꝓclarissimis ⁊ martyrio beatissime virginis | christi sponse Katherine . fecit imprimere in Spireñ . Ciui- | tate Reuerendissimꝰ in christo pater ⁊ dominus dñs Ray | mundus miseratione diuina . tituli Sancte Marie Noue | sacrosancte Romane ecclesie ꝑsbyter

Digitized by Google

Cardinalis Gurceñ. | ad Germaniā Daciam ꝛc. Apostolice sedis de latere Lega | tus . Anno dñi M⁰. D⁰. iij⁰. Vt distribuat gratis suis ami- | cis ꝛ ecclesijs ad ipsius virginis honorē ꝛ laudem . In quo | per preclara testimonia sacre scripture et doctorū probatur vita ip̄ius Katherine excellentissima. | Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: (H) Anc amaui ꝛ quesiui spon- | sam mihi assumere: ꝛ amator factus sum forme il | lius. Sap̄ . viij . Erat enī formosa valde ꝛ incre- | etc.

Blatt 8 Vorseite unten: Finit sermo ad mādatuꝫ ip̄iꝰ Rmi dñi noiati (!) cōpositꝰ p | frēm Joh'em Capet ordīs mīoꝝ de obseruātia sacre theo- | logie professorem. | Rückseite leer.

Quarto, 8 n. gez. Blätter, mit den Signaturen a_{II}, A_{III}, A_{IIII}. Summulaetype. O. F. (Peter Drach der Mittlere).

Speier Museum*.

Panzer VIII, 297. — Hocker, bibliotheca Heilsbronnensis. Nürnberg, 1731. S. 154. — Weiss, Nachrichten II, S. 20 n. LXVIII. — Baur, S. 45 n. 49.

22a.* Copiae literarum cardinalis Raymundi etc.

Blatt 1. Vorseite Zeile 1: Copie litterarū quas scripsit Reuerēdissimus domi- | nus Cardinalis Germanie ꝛc. Legatus Illustrissimis principibꝰ Saxoinie (!) fratribꝰ serenissi- | me ꝛ virtuosissime Regine Dacie: in quibꝰ eorum excellencijs congratulatur ꝑpter liberationeꝫ | etc.

Zeile 1 ganz, in Zeile 6 und 26 die Worte Illustrissimi und Ceterum autem in Missaltype.

Blatt 1 Rückseite Zeile 11 excellētie: quibus nos plurimū recōmissos esse cupimus . Ex ciuitate Spireñ . xij. Decembris | Anno domini . M⁰. D⁰. iij. |

Quarto, 1 Blatt, 23 : 33 cm zu 52 und 12 Zeilen, Summulaetype und Missaltype. O. O. u. F. (Speier, P. Drach der Mittlere).

Speier Museum*.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVI, 217.

(1507.)

23.* Der Stadt Worms Reformation ꝛc.

Der Stat Wormſ | Reformacion : ſtatutē . ordenūg | Satzung die allē Stettē : cōmunen : Regimētcn : Fürſtē- | thum : Herſchafftē : Amptleütē : nutzlich fürderlich : vnd | behilflich ſyn : vnd zu gūter regierung

Digitized by Google

erschiessen mögē. | Holzschnitt: Stadtwappen von Worms von Drachen gehalten. |

Auf der Titelrückseite Holzschnitt: Kaiser auf dem Throne von den Kurfürsten umgeben, unten überreichen zwei Personen ein Buch: Die Wormser Reformation.

Blatt CXIIII Vorseite in Missaltype: Reformacion der Stat wormbs Recht gesetze . or | denung vñ Statuta zu lobe dem almechtigē got . zube- | halten friden vñ enigkeit . (!) zu furdernus rechts vnd me- | rung gemeines nutz getruwer guter meynung durch | einē erbarn Rat egemelter Stat wormbs furgenōmē | Auch zu notdurfft dem gemeinē volck vor zweytrecht | Irthum kriegen kosten vnd scheden zuuerhüten inge | setzt eroffenet vnd außgangen in dem | Jare nach Cri- | sti vnsers lieben herren gepürt Tausent vierhundert | Neüntzig vnd Acht. Nachmals getruckt vnd vollen | det in dem Funfftzehēhundertsten vnd Sybenden jar | vff Montag nach dem Sontag Letare [1]) in der Fastē. | Die Rückseite dieses Blattes leer. —

Folio, 6 n. gez. Blätter Titel, Register + Blätter I—CXIIII mit römischen Blattzahlen, Schwabacher Type, Ueberschriften Missaltype.

Mainz Stadtbibl. (Inc. 393), Worms St. Paulusmuseum (doppelt), Leipzig (Sammlung Klemm), Jena Univ.-Bibl., Darmstadt Hofbibl. (X, 2697/1). Diese Bibliothek besitzt als X, 2697 eine Satzvariante in der Schlussschrift Zeile 2 von unten: in dem Füntzehenhundertsten. —

Klemm, Catalog, S. 55 n. 96. — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer, S. 157. — Muther, Bücherillustration I, S. 102. —

24. Appellation des Wormser Rats an Papst Julius II. 1507. 3. Juli.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1507).

Worms Stadtarchiv, Band 1922.

Boos, Quellen III, S. 512.

25. Edikt Kaiser Max I. für die Stadt Worms. 1507. 15. Juli.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1507).

Worms Stadtarchiv, Band 1922.

Boos, Quellen III, 521.

1) 16. März 1507.

Digitized by Google

26. Edict Kaiser Max I. für die Stadt Worms. 1507. 16. September.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1507).

Worms Stadtarchiv, Band 1922.

In zweierlei Format. Die Auflagen betrugen 200 und 400 Stück, das Hundert kostete einen Gulden.

Boos, Quellen III, 524.

27. Edict Kaiser Max I. für die Stadt Worms. 1507 18. September.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1507).

Worms Stadtarchiv, Band 1922.

Boos, Quellen III, 524—525.

28. Vollmacht des Wormser Rats für Reinhard Noltz. 1507. 8. Oktober.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1507).

Worms Stadtarchiv, Band 1922.

Boos, Quellen III, 527.

(1508.)

29. Reformation der Stadt Worms.

Dritte Auflage, O. O. u. F. 1508. (Speier, Drach).

Folio.

Panzer, Annalen, Zusätze 108 n. 618. — Archiv für hessische Geschichte III, 2 S. 6. — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer, S. 157.

(1509.)

30. Der Stadt Worms Reformation.

Der Stat Worms | Reformacion: statutē. ordenūg etc.

Am Ende: außgangen in dem Jare nach Christi unsers herren gepurt 1498. Nochmals getruckt und vollendet im 1509 Jar auff Freytag nach dem Sonntag Oculi in den Fasten.

O. O. u. F. (Speier, Drach).

Folio. Auf dem Titel Wormser Stadtwappen, auf der Rückseite blattgrosser Holzschnitt: Kaiser mit den Kurfürsten. —

Leipzig Buchhändlermuseum (Sammlung Klemm). —

Klemm, Catalog, S. 55 n. 97. — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer, S. 157.

Digitized by Google

31.* Zusätze und Verbesserungen des Jodocus Gallus zum Speierer Missale 1501 von 1509.

Blatt 1 Vorseite: ¶ Reuerendo in christo patri ꝛ domino : Domino Philippo, diuina pie-|tate Spireñ . episcopo etc.

Schliesst: Ex Spiris sexto idus Januarii anno supra millesimum quingentesimum nono.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Peter Drach der Jüngere, 1509).

Grossfolio, 8 n. gez. Blätter, Signaturen A_{I}—A_{IIII} + B—B_{II}, zweispaltig, Summulaetype. —

Die Schrift enthält Fehlerverbesserungen und als Anhänge das (von Joh. Trithemius verfasste) officium de sancto Joseph nutritore Christi, officium de transfiguratione domini, Sequenzen zu Ehren der Heiligen Kilian, Anna, Augustinus und Dyonisius.

Speier Museum* (an das Missale von 1501 angebunden).

32. Entscheidt und vertrege|zwischenn der pfaffheidt und gemey|ner statt Wormbs des weyn|schenckens und anderer|stuck halber etc.

O. O. u. J. u. F. (1509, 30. Juli gegeben, daher wohl 1509 gedruckt, Speier, P. Drach).

Quarto, 10 Bogen. — Worms Stadtarchiv.

Boos, Quellen III, 541. Abdruck in Schannat, hist. ep. Wormat. II, 294 f.

(1510.)

33.* Agenda ecclesiae Wormatiensis.

Blatt 1 Vorseite: Agenda scd'm ritu ꝛ ordi|nē ecclesie wormaciensis. | Rotdruck in Missaltype. |

Am Ende: Finit feliciter agenda scd'm morem ecclesie wormaciensis. |

Quarto, 76 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—i_{VI}, 22 Zeilen, Rot- und Schwarzdruck, Missaltype.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, um 1510).

Mainz Stadtbibl. (zwei Exemplare).*

Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 155. — Roth, Wormser Buchdruckereien S. 2 Note 3.

(1512.)

34.* Backordnung der Stadt Speier.

Ordenung des Buw brott Backen in der Stat Spyer betreffen. | Missaltype wie in den Wormser Reformationen. |

Digitized by Google

Wrnßer herren vom Rate . verkünden allen jren Burgern . vnd ander den jren . Nachdem in Römischer Keyserlicher Ma | iestat vnsers aller gnedigsten herren Landtuogts in vnder Elsas . vnd anderer zu yme. verordenter Cōmissarien . Ent- | scheide, oder einsehen . vff den achtzehenden articel, das Brotbacken, in heüßern berürende, beschehen, verleibt ist. Deß | etc.

Einseitig bedrucktes Plakat, aus zwei aneinander geklebten Folioblättern bestehend, etwa 3/4 Meter lang. Schwabacher Type der Wormser Reformationen. Gegeben 1512.

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, 1512).

Speier Stadtarchiv.*

35.* Agenda ecclesiae Spirensis.

Blatt I Titel in Rotdruck: Agenda Spirensis. Mit Holzschnitt: Wappen des Bischofs von Speier.

Blatt 2: Epistola proemialis in agendā Spireñ . | (Rotdruck in kleiner Missaltype). | Philippus dei ꝛ apostolice sedis gratia : Episco- | pus Spireñ . vniuerso clero nostro : precipue au- | etc. Schliesst: Datum in arce nostra Vden- | heym. XVI. Kaleñ . Julias.[1]) Anno dñi . M . D . XII. | Mit Druckermarke Drachs am Ende des Druckes und Musiknoten.

Quarto, 12 n. gez. Blätter Vorwerk + Blatt I— CXLI mit Blattzahlen. Missaltype, zwei semigothische Typen. —

Mainz Stadtbibl. (ohne Titel und Schluss).*

Catalog Antiquariat Rosenthal-München XLI n. 56. — Weiss, Nachrichten II, 27 n. VIII. nach Mone, Geschichte und Beschreibung von Speyer (ohne Angabe der Seitenzahl).

(1513.)

36.* Der Stadt Worms Reformation ꝛc.

Der Stat Worms | Reformacion : statuten ordenung Satzung die allē | Stetten, cōmunen : Regimenten : fürstenthum : Her- | schafften : Amptleüten : nutzlich : fürderlich : vnd behilf- | lich seyn : vnd zu güter regierung erschiessen mögen. | Holzschnitt: Stadtwappen von Worms von Drachen gehalten. | Text des Titels Rotdruck. Titelrückrückseite leer.

Blatt XCIIII Vorseite: Reformacion der Stat wormbs Recht : gesetze : or- | denung vnd Statuta zu lobe dem almechtigen got . zu |

1) 16. Juni.

behaltē fride vnd einigkeit. zu fürdernuß rechts vñ me | rung gemeines nütz getruwer güter meinung durch | einē erbarn Rat gemelter Stat wormbs fürgenōmē | Auch zů notdurfft dē gemeinē volck vor zwey-trecht: | Irthum kriegē: kosten: vnd schedeu zůuerhuten: jnge- | setzt eroffnet: vnnd außgangen jn dem Jare nach Cri- | sti vnsers herren gepurt Tausent vierhundert Neun- | tzig vnnd Acht. Nachmals getruckt vnd vollendet jn | dem Fünffzehenhundertsten vnnd .xiij. jar. auff Fry- | tag nach dem Sontag Exaudi. | (Missaltype.) Die Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, 6 n. gez. Blätter, Titel + Register + XCIIII mit I—XCIIII gezifferte Blätter, Schwabacher Type, Ueberschriften Missaltype.

Mainz Stadtbibl.* (Incun. 387), Mainz Seminarbibl., Wernigerode, Darmstadt Hofbibl. (X. 2698).

Panzer, Annalen I, 310 n. 647. — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 158. — Deschamps, géographie col. 1366.

(1520.)

37.* Missale Moguntinum ꝛc.

Blatt 1 Vorseite in Rotdruck: Missalis Moguntiaci. hoc pre- | sens ꝛ luculentū profecto et diuinū opus, poste- | risqꝫ diebꝰ nō reprehensibile vnqꝫ: contē- | platione reipublice ecclesiastice al- | tissimi opitulamine, gnauo | rum lucubrationibus | vberrime casti- | gatum. | † |

Titelrückseite: ¶ Nota ista collecta ad inueniendam Lxx. et per consequens alia festa | mobilia perpetuis temporibus. | Rotdruck (mit Ausnahme des Zeichens ¶).

Blatt 2 Vorseite beginnt das Calendarium, welches Blatt 7 Rückseite Spalte 2 schliesst.

Blatt 8 Vorseite Spalte 1: Qualiter sacerdos ad celebranda missam se pparare debeat. | (Rotdruck.) Das Vorwerk schliesst mit Blatt 20 ab.

Hauptwerk Blatt mit Blattzahl I und Signatur A Vorseite Spalte 1: ¶ Incipit ordo missalis sed'm cho | rum Maguntineñ. per circulū an- | ni. Dominica Prima de Aduētu | domini Introitus. | (Bis auf das Zeichen ¶ Rotdruck.) Nach Blatt 70 mit Blattzahl LXX des Hauptwerks befinden sich X foliierte Blätter Praefationen mit Musiknotensystemen in Rotdruck aber ohne Musiknotendruck und auf 10 nicht bezeichneten Blättern mit den Signaturen II — IIII der Canon (das Canonbild ist in dem Mainzer Exemplar aus-

Digitized by Google

gerissen) und hierauf die Blätter LXXI—CCXVII Rest des Hauptwerks.

Blatt CCXVII Rückseite: Sacerdotibus salutem. | ¶ Habet' deo sacrati sacerdotes diuinissimi sacrificij librū: denuo. | longe autem exactiore q̃ꝫ antea cura impressum. Quam quidē gra- | uissimam multi laboris prouinciam libētius subij: quo uestri offi- | cij munere non tam facilius q̃ꝫ rectius defungi possetis. Quando | quideꝫ mellifluo regij ꝓphete dauid etc. — — — — Maxime autē id mu | neris mihi desumpsi honoris gratia Reuerēdissimi in Christo pa- | tris: Illustrissimi principis: ac domini . dn̄i Alberti: sancte Roma | ne ecclesie . tituli sc̄ti Crisogoni: p̄sbyteri Cardinalis Moguntinē- | sis et Magdeburgensis ecclesiarum Archiepiscopi: Sacri Roma- | ni imperij archicancellarij: Principis electoris: Primatis per Ger | maniam: Halberstadiensis administratoris: Marchionis Bran | denpurgensis: Stetinensis: Pomeranie: Cassubiorum: Sclauo- | rūqꝫ ducis: Burgrauij Norimbergeñ . et Rhugiae principis: Qui | ea semp fuit in christiane religiōis profectū dexteritate: vt hac vel | vna nobilis animi prerogatiua tot tanqꝫ claris ecclesijs prefici me | ruisse censendus sit. Cuius ductu et fauore hoc quātumcūqꝫ est la- | boris publicauimus: ⁊ emisimus magna spe ⁊ fere sola tanti princi | pis gratiam demerendi . Verum cū pauci multa: ne dicam omnia | peruidere non possint: et aliquādo etiam nolenti incuria obrepat: | velim . vos ea qua pollere debetis mansuetudine: si quos vt fieri so- | let errores reperietis! occurrent autē pautiores scio! id non negli- | gentia factū credere: sed potius arbitrar im (!) tanto opere id genus | alia quātumcūqꝫ reluctemur vitari non posse. Valete et laborē no- | strum vel gratuitum boni equiqꝫ facite. Pridie Kal' . May.[1]) Anno | a christo nato supra millesimū ⁊ quingentesimū vigesimo. | (Rotdruck.)

Die Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, zweispaltig, 20 n. gez. Blätter Vorwerk + 217 gez. Blätter Hauptwerk, zwischen 70 und 71 zehn gez. Blätter Praefationen ohne Musiknotendruck + 10 n. gez. Blätter Canon in Canontype und rot gedruckten Initialen. Blatt 194 ist doppelt, 193 nicht gezählt, Blatt 203 in Rot- und Schwarzdruck foliiert, 208 falsch als 213 bezeichnet. Am Ende noch ein n. gez. Blatt, dessen Rückseite leer. 36 Zeilen, Canon- und zwei Missaltypen. O. O. u. J. u. F. (Speier, Drach, 1520).

1) 30. April.

Digitized by Google

Mainz Stadtb. (a 182 a)*.

Centralbl. f. Bibl. III (1886) S. 314 (mit Auflösung der Abkürzungen). — Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer S. 103, woselbst weitere Literatur.

(1521.)

38. Declaracion und erklerung der | entscheidt und vertrege zwischen der | pfaffheit unnd gemeyner stadt | Worms des weinschenckens unnd anderer stuck halber auffgericht etc.

O. O. u. J. u. F. (Gegeben 15. Mai 1521, daher gedruckt 1521, Speier, Drach.)

Quarto, 16 Blätter.

Worms Stadtarchiv.

Boos, Quellen III, 541. — Druck: Schannat, hist. ep. Wormat. II, 345 f.

(1528.)

39. Gerichtsordnung Georgs Bischofs von Speier.

Unser Geörgen von GOttes Gnaden, Bischoffs zu Spyer, Pfalzgrafen bey Rheyn und Herzogs in Bayern ꝛc. Ordnung, Satzung, und Statuten, wie und welchen Maß, an Unsern Undergerichten und durch dieselbigen, nun hinfüro, in rechtlichen Sachen, biß auf unßer selbst oder Unserer Nachkommenden, Enderung und Widerruffe, gehendelt und vollfaren, auch wie in ettlichen fellen, punckten und Artickeln, ungeuerlich zu urtheylen und zu sprechen sey, und dann ettliche Myßbreuche abgestelt und wie fürther die Einkindschaffts beredung beschlossen und auffericht (!) sollen werden.

Vorrede und Zugang dieser Ordnung, auch auß waß Ursache dieselbe fürgenommen.

Datiert: Udenheim 1528, Montag nach Jubilate.

Octavo, 5 Bogen. Aelteste Gerichtsordnung des Hochstifts Speier. Baur S. 49 f. n. LI. — Weiss, Nachrichten II. 33 n. XX.

VI. Wahrscheinliche Drucke der Drach'schen Druckerei 1485—1510.

(1485.)

1. Oratio in cathedrali ecclesia Spirensi dicta in festo annuntiationis B. V. M. Accedit decretum episcopale ad parochos.

Digitized by Google

O. O. u. J. u. F. (Speier, P. Drach, um 1485.)
Quarto, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen.
Hain 12025. — Panzer III, 28 n. 60.

(1491.)

2. Officium de compassione Mariae virginis.

Blatt 1 Vorseite: Officiū de Compassione | beate Marie uirginis. | Wie Hain 12001*. — Quarto.
München Hofbibl.
Weiss II, 28 n. 11.

(1494.)

3. Oratiuncula habita in templo Spirensi anno 1494.

Blatt 1 Vorseite: Oratiuncula que dicenda fuit in presentia | Regis ꝛ Regine Ro. In templo Spireñ. | Anno .M.cccc.xciiij. die Junij. IX. | etc. wie Hain 12036*. Quarto.
München Hofbibl.

(1495.)

4. Einreitung römisch königlicher Majestät zu Worms.

Blatt 1 Vorseite: Inhalt dis buchlins. | Links mit grossen Buchstaben | Inreitung | Versamelung | Ratschlagūg | Lehēenpfahūg | hertzogerwel'. | Namē vnd zal | etc. wie Hain 6556*. Quarto.
München Hofbibl.

(1510.)

5. Cōpēdiosꝰ | tractatulꝰ p̄statissimi Doctor' Danielis Zaggenryed | Canonici ꝛ Contionatoris cathedralis ecclesie . Worma | tiens' de Forma absoluendi ꝑ eum tradita dn̄is peniten | tiariis Wormatie tp̄e Jubilei Anno dn̄i .M.D.x. | Holzschnitt: Beichtvater im Beichtstuhl, die Rechte auf das Haupt eines vor ihm Knieenden legend. Titelrückseite leer.

Blatt 2 Vorseite: Tractatulus de Absoluendi. | forma dn̄is penitentiariis tratita (!) ī vrbe Wangionum | per Egregiū virū magistru Danielē Zanggenryed sa- | cre theologice (!) professorē cathedralis ecclesie Wormati- | ensis Canonicū ꝛ p̄dicatorē famosissimū tempe Jubilei | Anno MCCCCCx. |

Schliesst Blatt 4 Rückseite Zeile 36: trinꝰ ꝛ vn' in secula seculoꝝ sit bn̄dict' Amē. |

Digitized by Google

Kleinquarto, erste Zeile in sehr grosser langer Type, Text gotische Type, 4 Blätter, ohne Blattzahlen, Signaturen und Custoden.

O. O. u. J. (Speier, Drach).

Serapeum XVII (1856) S. 27 (ohne Angabe des Aufbewahrungsorts des benützten Exemplars, als Wormser Druck bezeichnet.

VII. Zweifelhafte und unechte Speierer Drucke 1472 – 1501.

1. Johannis de Turrecremata contemplationes.

Hain 15720. Panzer IV, 9 n. 42, IX, 282 n. 69. Diese Ausgabe war nicht aufzufinden, sie ist jedenfalls identisch mit der Speierer Ausgabe 1472 und diese demnach von Panzer dreimal angeführt.

2. Directorium Herbipolense.

Speier, P. Drach. Quarto. 1477. Herausgegeben von Bischof Rudolf von Wirzburg. Vgl. A. Niedermayer, Kunstgeschichte der Stadt Wirzburg. 1864. S. 235. Jedenfalls liegt eine Verwechselung mit dem Breviarium Herbipolense 1477, welches ebenfalls Quartformat hat, vor.

3. Fasciculus temporum.

Speier, Drach, 1478. Folio. Maittaire, annales I, 393. Weiss, Nachrichten I, 17 n. X. Verwechselung mit der Speierer Ausgabe 1477.

4. Nider Johannes ord. Praedicat. sermones totius anni de tempore et de sanctis.

O. O. u. J. u. F. Hain 11800. Möglicherweise sind die Ausgaben Hain 11798*, 11800 und 11801 nur eine einzige, nämlich 11798* (Leipzig Univ. Bibl.), oder ein defektes Exemplar von Nider Speier 1479 war Veranlassung des Citats.

5. Bernardus s. abbas Clarevallensis, sermones de tempore et de sanctis etc.

Hain 2842. — Panzer III, 23 n. 26. — Weiss, Nachrichten II, S. 6 n. XXIX. — Panzer III, 28 n. 54. Auch hier könnte ein Exemplar, das defekt mit Blatt 293 abbrach, zur Verwechselung mit der Speierer Ausgabe (1481) veranlasst haben.

6. Wimphelingii Stilpho comoedia.

Digitized by Google

Speier, 1480. Quarto. Dieser Druck existiert nicht als Speierer Ausgabe. Eucharius Henner war kein Buchdrucker, sondern Domvikar zu Speier. Er liess 1509 des Georg Gemminger praepositus Spirensis annotatiuncula pro confessoribus Spire impensis Eucharii Henner, eiusdem ecclesie vicariis zu Strassburg bei Schurer in Quarto auf 22 Blättern drucken. Das Spire bezieht sich auf confessoribus, nicht auf den Druckort. Weiss, Nachrichten I, 18 n. XIII. Eine Ausgabe der Schrift druckte 1495 C. Hist zu Speier.

7. Modernorum de collegio Maguntino exercitamenta librorum perihermenias clarissima.

Spirae Drach 1490. Hain 11440. Eine Verwechselung mit der 1490 erschienenen Ausgabe O. J. Drachs.

8. Bartholomaeus Pisanus de s. Concordio, ord. Praedicat. summa de casibus conscientiae.

Hain 2524*. Kein Speierer Druck, da derselbe arabische Blattzahlen hat.

9. Biblia cum concordantiis et terminorum hebraicorum interpretationibus.

Folio. Hain 3104*. Vielfach Drach zugeschrieben, aber nicht von ihm gedruckt.

10. Wympfelingii de laudibus et caeremoniis ecclesiae Spirensis carmen.

O. J. u. O. u. F. Speier zugeschrieben. Weiss, Nachrichten II, S. 7 n. XXXII. Vgl. Hain 16189. Panzer III, 28 n. 53. (Riegger) amoenitates Friburgenses II, 174. Weller, Altes und Neues 371. Baur S. 78. Aus dem Entstehungsorte der Schrift, nämlich Speier, entstand der Druckort Speier.

11. Cassiodorus M. Aurel. historia tripartita.

O. J. Hain 4571*. Panzer IX, 282 n. 73c. Speier zugeschrieben, aber von Ulrich Zell zu Cöln den Typen nach gedruckt. Vgl. Burger, Incunabeln III, Tafel 65.

12. Breviarium Spirense.

1501. Ist ebenfalls kein Erzeugniss Drachs. Weiss, Nachrichten II, 20 n. LXXI.

Digitized by Google

IX. Anlagen.

I.

Brief eines unbekannten Heidelbergers an P. Drach in Bernardus s. abbas Claraevallensis sermones de tempore et de sanctis. O. J. Blatt 295.[1])

„Petro Drach civi Spirensi salutem p. Placuit mihi vehementer diebus superioribus te in eam sententiam incidisse, ut dulcissimi et devotissimi Bernardi sermones eximios imprimere decrevisses. Nam etsi singulari eum semper doctorem observantia amoreque prosecutus sum, quia tamen non solum mihi iocunditatem, sed et multis aliis magnum profectum novi operis lectio conferret, maiori sum leticia perfusus, dum te in optatissimos mihi labores descendisse cognovissem. Quid ni gauderem passim nunc demum lectitari, accuratissimos optimi patris sermones, quibus facile homines ad omne virtutum genus incendere et ab obscenis viciorum illecebris retrahere concionator possit? Quis unquam scripsit sermones adeo plenos divine scripture et veteris et nove legis et si loca distinctionum et numeros capitulorum preter aliorum consuetudinem clausis labris pretereat? Ubi legimus tam dulces et devotas sententias, quibus et misericordem Jhesum ad benignitatem solitam castissimamque et beatissimam eius genitricem magnificare atque suaviter alloqui possemus? O magnam eloquentiam! O plena charitatis precordia! O sermones fecundissimos, quorum profecto summa utilitate permotus legens et relegens directorium conscripsi registrum, ut facilius sit inventu, quicquid reperire quispiam exoptarit. Et hic mihi ordo in primis cordi fuit, ut ad sermonem eiusque columnam aut capitulum, nam clxxiv et clxxvi sermones in capitula nonnulla distributi sunt, lector diligens remitteretur. Confideo, me tibi laborem impendisse eo gratiorem, quo maiori diligentia id effeci, quoque magis senties plerisque propediem emptoribus profuturum. Vale Petre et me ama. Ex Heidelberga pridie Kalendas Septembris[2]) anno domini lxxxi etc."

II.

Brief Peter Drachs des Jüngeren an den Stadtrath zu Speier. 1505.

---

1) Die Abkürzungen sind in diesen Anlagen überall aufgelöst.
2) 31. August.

Digitized by Google

„Fursichtigen, Ersamen vnd wysen lieben herun. Mit erbitten zimlicher gehorsam | vnd dinst Bitt ich fleißlichen, uwer weyßheit wollen in Sachen Zwuschen | Thoman Drachen vnd mir zu rechtfertigung des Testaments myner vatter | vnd mütter seligen fürderlich rechttage in der haupt sachen seczen vnd thun verkünden, in der haupt sachen zu vollenfarn, wie die Romisch Koniglich Majestat uwer wyßheit solichs hie vor auch hat thun schreiben vnd befolhen vnd sich uwer wyßheit in solichem furderlich vnd guttwillig bewysen, da mit die Sachen zu ende vnd vßtrag komen vnd beydertayls haben zu halten. Datum Samstag nach Galli im funften Jare."

Peter Drach der Statt Spyer Schultheys.

Aufschrift: „Den fürsichtigen Ersamen vnd wysen herun burgermeister vnd ratt der Statt Spyre mynen heren."

(Original Papier im Speierer Stadtarchiv Fasc. 48.)

III.

Vorwort des Jodocus Gallus Rubeaquensis zu den Zusätzen und Verbesserungen des Speierer Missale 1501, verfasst 1509.

„Reverendo in Christo patri ac domino, domino Philippo divina pietate Spirensi episcopo domino suo et benefactori colendissimo Jodocus Gallus se commendat. Jussus a reverenda paternitate tua clementissime antistes, ut librum aliquem missalem emendarem, ex quo tanquam vero exemplari plerique alii corrigi possent, delegi ex pluribus unum, qui a calcographo nostro Spirensi sub anno domini millesimo quingentesimo primo est impressus. Tum quia eo ipso quandoque inter celebrandum usus, certa quedam prius errata consignaveram, tum quia ex eodem castigato, tam scriptorum quam impressorum facilior mihi, quoad fieri potest, visa est correctio futura. Occurrebat igitur primum mihi eiusdem impressi libri epistola illa exhortatoria: quam prefatus impressor sub nomine domini Ludovici Spirensis, dum viveret, episcopi, novissimi antecessoris et consanguinei tui in ipsius libri fronte premisit. Eam cum legissem, dubitavi mecum, si mendas in eadem inventas eque ut in reliquo toto opere sigillatim annotarem, verum habita paululum deliberatione manum a limo ex duplici causa continui. Una, quoniam nihil videbatur ad sanctum illud animi tui propositum conferre, quod te in hanc emendationem a me utcunque fiendam induxisse memineram, utpote, ne circa altaris

Digitized by Google

officia sacratissimaque corporis et sanguinis Christi mysterii errores et pericula contingant ipsique sacerdotes opus domini negligenter agant, quo sanguis eorum de manibus tuis requireretur. Altera, quia si singula eiusdem epistole errata e medio tollere salva veritate voluissem, vix abfuisset, quin, quod semper cavendum existimavi, certas quasdam personas iamdudum demortuas vel negligentie vel mendacii accusandas insimulare coactus fuissem. Tametsi negare nemo possit pleraque in ea tam aperta esse, ut lectorem latere non possit negligentiam esse commissam. Et hec mea qualiscunque necessaria tamen emendatio, nolim velim, in lucem prodire faciet, quam incaute impressor multa promiserit, que si ut pollicitus est, servaverit, ipse viderit. Verum epistole erroribus eo facilius ignosceremus, si modo artis et operis magister, id quod et pluris estimandum venit, et esset, ipsi quidem operi suo prudentius, lucro vero suo utilius prospectum, inter imprimendum castigatorium hunc laborem adhiberi fecisset. Sed est, cur etiam impressor venia dignus debeat existimari. Quippe quia credidit exemplar suum satis fuisse correctum, ex quo et pluribus annis et a non indoctis sacerdotibus, et in celebri ecclesia misse lecte fuerant. Itaque si tam longo tempore a tantis viris et in tam digna ecclesia defectus et mende in eodem prothotypo tolerate sunt, apparet impressorem non indigne, quod ei imputetur, in alios transferre posse. Quod cum ego animadvertissem, nolui cuicunque vel scripto vel impresso missali satis confidere, quin securiorem, ut arbitror, viam amplexus, omnem meam castigationem, presertim in propheciis, epistolis, evangeliis ex novi et veteris testamenti originalibus, unde sumpta sunt, locis facerem, quo factum est, ut pleroque invenirem, que non in uno tantum, sed et pluribus impressis et scriptis libris sunt omissa, perinde ac si ex uno omnes incorrecto exemplari essent et rescripti et impressi. Unde non est me iudice usque adeo impressori vicio dandum, quia in plures mendas omissionesque et ipse inciderit, cecum quem videre putavit, cecus ipse sequutus. Tue autem reverende pater et prudentie et auctoritatis fuerit, curare et iubere, ut sanctum hoc animi tui propositum hii mei qualescunque labores et impressionis vel exiles impense effectu suo non destituantur. Quod tunc spero futurum, si universos et singulos per civitatem et dyocesim tuam Spirenses, qui huius impressionis libros vel iam empto, dono aut quocunque alio titulo sunt vel assequuti, vel

Digitized by Google

deinceps assequuturi, presentes illas annotationes sub impressas iussu tuo sibi (quod facili precio fieri potest) disponant, quibus habitis singula ad huius indicis directionem errata emendent, superflua tollant, omissa locis suis adiungant, et reliqua studiosi correctoris officia exequantur. Quibus factis possunt deinde reliqui etiam scripti libri iuxta reverende paternitatis tue voluntatem maiori facilitate et minori labore castigari ad condignam missarum celebrationem, ad debiti sacerdotalis nostri officii satisfactionem, ad tollendas, que ex incorrectis libris emergunt, celebrantium distractiones, ad occurrendum conscientiarum scrupulis, ad honorem denique venerabilis sacramenti eucharistie et illius, cuius corpus et sanguis tractatur, conficitur et sumitur, domini nostri Jesu Christi in secula cum patre et spiritu sancto benedicti, fiat, fiat! Ex Spiris sexto idus Januarii[1]) anno supra millesimum quingentesimum nono. |"

IV.

(Vorwort aus dem psalterium Spirense 1515.)

„Georgius dei et apostolice sedis gratia episcopus Spirensis, comes Palatinus Rheni et dux Bavarie: ꝛc. Universo clero nostro salutem in domino sempiternam. Expositum est nobis, fratres in Christo charissimi, honestum virum Petrum Drach scultetum nostrum Spirensem fidelem dilectum proposuisse, si cum assensu nostro fieri possit, psalterium, mortuorum vigilias, commune sanctorum et alia quedam generalia eorumque appendices ad cantum et notas iuxta usum ecclesie nostre Spirensis, qualia prius nondum habuimus, et ea quidem maioribus formis ac litteris impressioni tradere velle. Cum autem (ut inteleximus) a bone memorie Philippo, dum in humanis esset, episcopo Spirensi, antecessore nostro consultissime profecto et rationabiliter ex bono et equo inhibitum sit, ne quisquam calcographorum aliquos horarum canonicarum, missaliumve diocesis nostre libros sine expresso antistitis pro tempore favore et permissu imprimere debeat. Proinde habitis super hoc dicti Petri instituto matura deliberatione et scrutinio, reperimus ex prototypo sive exemplari, futurum hoc opus suum non modo ecclesie nostre Spirensi, et eius libris concordare, verum toti etiam dicte diocesi nostre neque ingratum

1) 8. Januar.

Digitized by Google

neque onerosum fore, cultui divino passim et multiphariam opitulari, ecclesiis ditioni nostre subiectis in primis autem non abundantibus optime inservire. Horas canonicas legere vel cantare debentibus et iis precipue, qui oculorum caligine vel ophthalmia laborant, apprime necessarium. Magnam pro vitandis in choro confusionibus et erroribus opportunitatem prebere, ad precavendas antiphonarium, quos vocant, sumptuose in pergamenis scriptorum destructiones, non parum conducere. Et ut multa paucis dicamus, quotidianis sacerdotum psalmodiis et orationibus tam in sacris quam privatis aedibus abundanter posse accomodari. Nos igitur supradictis utilitatibus aliisque legitimis causis adducti decrevimus huic petitioni sue, quam et honestam et rationi consonam reputamus, clementer annuere, eique presentium tenore nostros et consensum et favorem liberaliter impertiri. Potissime cum sit in omnium vestrorum arbitrio constitutum, venalia hec sua calcographata emere, nec ne. Quinimo si quispiam sponte sua animum induxerit, velle se huius codicis, quo alioquin carere potest, comoditate et fructu potiri; huic semper liberum sit, mercedem an mercem, precium an appreciatum, et suum, an hoc bibliopole psalterium pluris estimare. Datum in arce nostra Udenheim. X. kalendas Novembris[1]) anno domini M.D.XV. |"[2])

V.

(Entleiheschein des Peter Drach des Mittleren über eine Handschrift für die Carthäuser zu Erfurt [1479]).

„Ich peter Drach der jung, Bochtrucker zu spir bekenn mit meyner Handgeschrifft, das mir hebent geluwen die Hern zu den Cartuser in Erfort sermones jacobi cartusiani de tempore vnd de sant. Dar for habent Sy zu pfant de tempore Jacobj gedruckt vnd de 4 virtutybus cardinalibus. Und obe den Heren schade gesche zu irem Buch, das versprech ich mich jen wider zu kern."

(Taschenbuch für die vaterländische Geschichte ed. J. v. Hormayr. XXXVIII (1849) S. 167. Fehlerhafter oben mehrfach berichtigter Abdruck mit der unmöglichen Jahrzahl 1519. Die Jahrzahl dürfte aus 1479 (der altertümlichen 7 für 1 gelesen) verlesen

1) 23. Oktober.

2) Vgl. Monatshefte für Musikgeschichte ed. R. Eitner XXV, (1893) n. 3 S. 41 n. 8.

Digitized by Google

sein. Drach hätte dann schon 1479 an dem väterlichen Geschäft Anteil gehabt. Das Serapeum 1861 XXII druckte S. 169 den Schein im Auszug ab, aber wiederum fälschlich zu 1516).

VI.

(Druckprivileg Kaiser Karl V. für P. Drach aus der Sammlung der Reichsabschiede).

„Wir Karl der Fünfft von gots gnaden erwelter Römischer Kaiser ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem brieue vnd thun kundt allermenigklich vnd sunderlich allen vnd yegklichen Buechtruckern, Büechfürern vnd Büech verkauffern, Wo vnd an welchen orten die im hailigen Reich sein, Als wir vnserm vnd des reichs lieben getrewen Petern Trachen Schulthaissen zů Speyr, auß bewegenden vrsachen dem Reich zů gůt, alle vnd yede desselben Reichs ordnungen sampt d' gulden Bull und Abschyden, Besunderlich auch die Artickel vnd ordnungen so yeczuczeiten auffgericht vnser Kaiserlich Camergericht belangend, wie dan solchs zum tail der abschid vnsers gehaltnen Reichs tags zů Wormbs Inhalt darmit die menigklich bekündigt vnd gemain werden mögen, je ainen Truck vnd Büech zůbringen beuelhen lassen, vnd dieweil Er nun sich desselben vns zů vndertheniger gehorsam vnd dannocht mit etwas vnstatten vnderfangen Das wir demnach vnd darmit derselb Trach, in dem er also vns zů gehorsam ainen gemainen nutz dient, auß berürtem seinem vleiß, müe vnd arbayt nit nachtail erlange, ym diß freyhait gegeben haben, also das jme denselben seinen Truck berürter des Reichs Ordnungen vnd Abschyden in Sechs Jaren dem nechsten nach Dato diß vnsers kaiserlichen brieffs nyemants nachtrucken solle, Vnd gebieten darauff euch allen obgemelt, sampt vnd sunderlich, vnd sunst menigklich von Römischer kaiserlicher macht, bey peen zehen Marck lötigs golts, vns halb in vnser kaiserlich Camer vnd den andern halben tail gedachtem Peter Trachen vnabläßlich zů bezalen, hiemit ernstlich vnd wöllen, das yr oder ainicher auß euch, durch euch selbs oder sunst yemants von Ewerntwegen die obberürte Reichsordnung vnd Abschyd in obbestimpter zeit der Sechs jaren den nechsten nach ainander volgend nit nachtrucket oder zů faylem kauff habet oder außleget, bey verlierung obgemelter peen vnd derselben ewer getruckten Büecher, die auch genanter Peter Trach durch sich selbst oder ayn andern von seinet wegen, wo er die bey ewer yedem finden würdet, auß aignem gewalt on verhinderung menigklichs zů

Digitized by Google

sich nemen, vnd darmit nach seinem gefallen handeln vnd thun, daran er auch nit gefreuelt haben sol, Sunder alle geuerd. Das mainen wir ernstlich, Mit vrkundt diß brieffs besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangenden Insigel. Geben in vnser &c.[1])

X. Johann und Conrad Hist.

§ 1. Lebenslauf.

Neben dem Geschäft der Familie Drach entstand um 1483 ein zweites, begründet von den Verlegern und Buchdruckern Johann und Conrad Hist, Gebrüdern. Johann Hist stammte aus Hilpolstein, südlich von Nürnberg, im Bistum Eichstätt, und ward als Johannes Hyst de Hiltpoltstein dyoc. Eystetensis am 3. Juni 1471 in die Heidelberger Matrikel eingetragen.[2]) Rund gerechnet dürfte er um 1455 geboren sein. Er war um 1483 librarius oder Verleger sowie impressor oder Buchdrucker zu Speier und liess mit seinem Bruder Conrad einen Druck ohne Angabe von Ort, Jahr und Firma ums Jahr 1483 erscheinen.[3]) Es ist dieses die Ausgabe des philobiblion des Engländers Richardus de Bury, gewidmet den librarii und impressores Gebrüder Johann und Conrad Hist in Speier mit der Zeitangabe 1483 und daher wohl von denselben im gleichen Jahr auch verlegt. Ob die beiden Hist das Buch auch druckten, bleibt ungewiss. Die in dem philobiblion verwendete Type kommt sonst in Speierer Drucken nicht vor. Mit diesem einmaligen Auftreten verschwindet Johann Hist wiederum als Speierer Verleger, und es erscheint wahrscheinlicher, dass er um 1483 starb, als dass er sich von seinem Bruder Conrad trennte und anderswohin wandte. Sein Tod scheint eine längere Störung im Geschäft veranlasst zu haben, denn abgesehen von möglichen Verlusten an Drucken aus der Zeit von 1483 bis 1492, zeigt sich erst wieder 1492 ein Lebenszeichen in dem von Conrad Hist fortgesetzten Geschäft. Conrad war jedenfalls der Jüngere beider Brüder und wurde am 7. (?) December 1472

1) Abdruck in: Neue und vollständigere Sammlung der Reichs-Abschiede etc. Frankfurt a. M. 1747. Folio. I, S. 48.

2) Toepke, Heidelberger Matrikel I, S. 337. — Centralblatt für Bibliothekswesen, ed. Hartwig. IV, S. 254.

3) G. C. Hamberger, zuverlässige Nachrichten I, S. 120, schreibt dem Conrad Hist zum Jahr 1465 die Einführung des Buchdrucks in Speier fälschlich zu.

Digitized by Google

als Conradus Hist de Hilpelsteyn dyoc. Eustatensis zu Heidelberg in die Stammrolle der Hochschule eingetragen.[1]) Er erscheint zum ersten Male mit einem Druck, welcher Jahr, Ort und Firma angiebt, als Verleger zu Speier im Jahre 1492. Sein Wirken als Buchdrucker und Verleger lässt sich bis 1515, möglicherweise bis 1519 nachweisen. Wann Conrad Hist starb, ist unbekannt. Seine Witwe kommt 1534 noch als lebend vor. Dass Conrad einen Sohn gleichen Namens besessen und dieser als Conrad Hist der Jüngere bei Thomas Anshelm zu Pforzheim sowie Heinrich Gran zu Hagenau in den Jahren 1506 bis 1515 sechs Drucke herstellen liess,[2]) ist entschieden falsch, denn Conrad Hist ist Urheber auch dieser Drucke. Der Conrad Hysch und Hies mancher Drucke ist nur graphischer Schnitzer der Setzer für den Conrad Hist.[3]) Falsch ist ferner die Angabe, Conrad Hist habe ein zweites Geschäft um 1502 zu Heidelberg besessen.[4])

§ 2. Conrad Hist als Verleger und Buchdrucker.

Conrad Hist besass jedenfalls bei Eröffnung seiner Thätigkeit als Speierer Verleger eine eigene Druckerei, bediente sich aber auch zur Herstellung seiner Verlagsartikel anderer Werkstätten des Buchdruckes. Sein erster Verlagsartikel, das Formulare und Teütsch Rhetorica 1492, ist mit einer Schwabacher Type gedruckt, welche grosse Aehnlichkeit teilweise sogar Uebereinstimmungen mit der Type hat, welche Peter Drach der Mittlere seit 1499 zur Herstellung deutscher Drucke benützte. Es ist kaum annehmbar, dass Drach für seinen Konkurrenten Hist Drucke herstellte, da er selbst bei Andern drucken liess, ebensowenig aber auch denkbar, dass Hist diese Type besass und an Drach abtrat. Letzterem widerspricht vom technischen Standpunkte die Thatsache, dass die Type im Formulare breiter und abgenützter erscheint als in der Wormser Reformation 1499. Zudem ergeben sich bei näherer Prüfung auch gewisse Abweichungen und Unterschiede zwischen beiden Typenarten, so dass nur Verwandtschaft keine Gleichheit nachweisbar ist. Nochmals erscheint die im Formulare verwendete Schwabacher Type

1) Toepke a. a. O. I, S. 339. — Centralblatt f. Bibl. IV, S. 254.

2) Vgl. Kirchhoff, A., Beiträge zur Geschichte des deutschen Buchhandels I, S. 147.

3) Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels S. 173.

4) Weller, repert. n. 245.

Digitized by Google

in einem Druck Hists der Stylphoausgabe Wimphelings. O. O. 1495 als Texttype und 1496 im Dacus als Ueberschriftstype. Nach dieser Zeit lässt sich diese Type in Hists Verlagsartikeln nicht mehr nachweisen. Die Type der Rhetorica ähnelt der im Hortus sanitatis deutsch, Mainz 1485, von P. Schoeffer verwendeten Schwabacher Type und geht möglicherweise auf eine Mainzer Schriftgiesserwerkstätte zurück.[1])

Die in der Rhetorica verwendete Type war etwas gross und für kleinere Formate nicht recht geeignet. Seit 1496 erscheint daher eine andere semigothische Mitteltype in Hists Verlagsartikeln, später gegen 1499 noch eine zweite um einen Grad kleinere. Beide Typen finden sich auch in den nämlichen Drucken vereinigt angewendet. Seine Drucke tragen entweder Ort und Firma in voller Angabe, vielfach nur C. hist de S. oder C. H. de S., häufig fehlt jede Bezeichnung, dass Hist der Urheber der Drucke ist.

Hist besass wissenschaftliche Bildung und erfreute sich jedenfalls als Verleger und Buchdrucker einer gewissen Beliebtheit bei den Gelehrten. Männer wie Wimpfeling, Johann von Lambsheim, Theoderich Gresemund der Jüngere, Gabriel Biel und Andere liessen ihre Schriften bei demselben drucken. Wie aus den Widmungsschreiben und Vorreden zu ersehen, waren es namentlich Speierer und Heidelberger Gelehrte, die mit Hist in Verkehr standen. Derselbe nahm auf diese Weise an der litterarischen Bewegung der Stadt Speier und Umgebung einen eingreifenden Anteil. Einige Schriften erschienen bei Hist als erste Ausgaben. Sonst ist dessen Verlag ebenfalls nur Nachdruck stark begehrter Lehrmittel für den wissenschaftlichen Unterricht. Dahin gehören der Briefsteller des Franciscus Philelphus, Schriften des Baptista Mantuanus, Corvinus Wimpfeling, Solinus, Niavis, Picus Mirandula, Wenceslaus Brack und Andere.

Die Zahl der von Hist verlegten Druckwerke ist keine unbedeutende, aber auch keine besonders grosse. Fast durchgängig haben Hists Drucke Quartformat, selten erscheint das Kleinfolio. Er ähnelt hierin seinem Zeitgenossen Peter Friedberg zu Mainz, von dem auch nur ein einziger Foliodruck bekannt ist.[2]) Was die technische Seite seiner Drucke betrifft, sind solche handliche, gut ge-

---

1) Vgl. Burger, Incunabeln, III—IV. Lief., Tafel 75.

2) Centralblatt für Bibl. 1887, S. 393.

Digitized by Google

setzte, richtig registrierte und sauber gedruckte Arbeiten. Die Type I war so recht geeigenschaftet, Deutlichkeit des Satzes bei Kleinheit der Type zu verbinden. Eine Eigentümlichkeit Hists muss hervorgehoben werden, da sie ein wohl angelegtes Geschäftsprincip kund giebt. Er liess häufig einen Druck mit Jahres-, Orts- und Firmaangabe herstellen und lieferte den gleichen Druck nochmals ohne alle Bezeichnung gewissermassen als Titelauflage, um der Verbreitung für längere Zeit sicher zu sein und einem Veralten durch die angegebene Jahreszahl vorzubeugen. Die Illustration der Bücher pflegte Hist sehr wenig. Mit Ausnahme eines Holzschnitts (Lehrer auf dem Katheder) auf den Titelblättern mehrerer Drucke, einer Nachbildung eines Holzschnitts bei H. Quentel zu Cöln, einigen Wappen auf Titelblättern von Bracks Wörterbüchern und mehreren Initialen findet sich figürlicher Schmuck in Hists Drucken nicht vor. Hist sah bei Herstellung der Drucke nur auf die Einfachheit und dadurch bedingte Billigkeit seiner Erzeugnisse. Gar häufig fehlen sogar die gedruckten Initialen, sind entweder klein vorgedruckt oder der Raum ist für den Rubrikator freigelassen. Eine Druckermarke ist von Hist nicht bekannt. Er ist in seinem Verlag das Gegenteil des Drach'schen Geschäfts. Peter Drach der Mittlere und Jüngere legten ihre ganze Kraft auf Herstellung kirchenrechtlicher und theologischer Folianten sowie hervorragender Liturgiedrucke. Hierin erreichten sie Grosses, bei Hist tritt das Folioformat ganz zurück die Liturgie fehlt gänzlich, die Theologie sowie das Kirchenrecht vermissen wir fast ganz. Dass dieses Geschäftsprincip bei Hist war und somit dessen Geschäft neben dem Drach'schen sich existenzfähig machte, ja geradezu eine Lücke in dem Verlag des Letzteren ausfüllte, leuchtet ein. Somit konnte jeder seine eigenen Wege gehen. Auch von Philologie und wissenschaftlicher Medicin findet sich bei Hist Nichts, sparsam vertreten ist die deutsche volkstümliche Litteratur. Als Verleger liess Hist nach Sitte der Zeit auch auswärts drucken. 1506 beschäftigte er den Thomas Anshelm zu Pforzheim, 1514 und 1515 den Henricus Gran zu Hagenau, mit Wahrscheinlichkeit auch 1519 den Adam Petri von Langendorf zu Basel. Die betreffenden Drucke tragen jedesmal den Vermerk: impensis C. Hist als Besteller derselben.[1])

1) Ueber die Gebrüder Hist vgl. allgemeine deutsche Biographie XII. S. 503, wo dem Conrad Hist als letzter Druck der Solinus memorabilia

Digitized by Google

1. Drucke mit Angabe des Orts, des Jahrs und der Firma.

1492.

1.* Formulare und Teutsch Rhetorica.[1])

Blatt 1 Vorseite: (F)Ormulare . vnd | Tutsch rethorica. | (Grosse Typen in Holzschnitt). Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 Vorseite Spalte 1 Zeile 1: (D)Js Register weyset | die ordenung dyeser | Rethorica vnd des | formularß, Item | des ersten ist die ge- | setzt die Rethorica mit frag vnnd | etc.

Blatt 3 Rückseite: Ende diß Registers. |

Blatt 4 mit Blattzahl 1 Vorseite: Hie vahet an eyn Rethorica. haltēde die trittē stat der sibē fryen kun- | sten Daruß zelernē ist wie man tütsch missiuen, das sint sendtbrieff, or- | denlich, yeglichem noch synē statt vñ würden, setzen soll. Dialogus. | Das ist das eyner fraget vñ ym selbs antwurtet. Die erst frage. | NV sag mir woruß lernet man brieff dichten Antwurt | Vß Rethorica etc.

Blatt 9 mit Signatur b und Blattzahl VI. Vorseite Zeile 37: Hyenach merck von der Geistlichen tyteln vñ anders. | Bapst. | (A)Ller heyligister etc.

Blatt 30 mit Signatur e_{IIII} und Blattzahl XXVII. Vorseite Zeile 7: Synonima, Oder glybeteutende wörter | (ohne Punkt).

Blatt 33 mit Signatur f und Blattzahl XXX Rückseite Zeile 12: Hye nach volgēt schön vorred, | Vorred vff vereynüng | (ohne Punkt).

Blatt 84 Vorseite: Volendet nach der geburt Christi vnsers herre als man zalt | M . CCCC . xcij . jor . C . hist von . S. |

Kleinfolio, 3 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{III} + 81 gez. Blätter (das letzte ohne Blattzahl) mit den Signaturen b_4, c_4, d_4, e_4, f_4, g_4, h_4, i_4, k_4, l_3, m_4, n_4 und den Blattzahlen I bis LXXX, 46 Zeilen, Schwabacher Type ähnlich, vielfach auch gleich derjenigen Peter Drachs des Mittleren, aber weit stumpfer und abgenützter als in der Wormser Reformation 1499.

---

mundi 1515 zugeschrieben, aber auch eine Druckerei zu Heidelberg neben der Speierer beigelegt wird. — Graesse, Literärgeschichte III, 1, 163. — Weiss, Nachrichten S. 12—13. — Weller, rep. S. 462, 466, 470. — Kirchhoff, A., Beiträge zur Geschichte des deutschen Buchhandels I, S. 147. — Baur, primitiae S. 28—29. — Falkenstein, Geschichte der Buchdruckerkunst S. 170—171.

1) Verfasser ist Heinrich Gessler.

Digitized by Google

München Hofbibl., Berlin königl. Bibl.*

Hain 7265*. — Maittaire, Supplement I, S. 326. — Weiss, Nachrichten II, S. 15 n. XXXXVII.

1493.

2. Donatus cum vulgari expositione. | Holzschnitt: Lehrer mit Rute in der Hand.

Am Ende: Donati minoris editio finit per C. Hist . de S. CXIII. |[1])

Quarto, gotische Type.

Hain 6366. — Panzer, annal. XI, 338 n. 41 b. — Weiss, Nachrichten II, S. 23 n. LXXX zu 1513. — Klemm, Katalog S. 131 n. 230.[2])

1495.

3. Lampsheim Johannes de, arra salutis aeternae.

Speier 1495.

Centralblatt f. Bibl. III, (1886) S. 539.

Fehlt bei Hain. Eisengrein, catalogus testium veritatis. Dillingen 1565. Quarto. Blatt 185.

1496.

4. Auctoritates Aristotelis etc.

Blatt 1 Vorseite: Autoritates Arestotilis Se | nece Boetii Platonis Apu- | lei affricani Porphirii ꝛ Gil | berti porritani. |

Blatt 2 Vorseite Register.

Blatt 5 mit Signatur a_I und Blattzahl 1 Vorseite: Sequuntur nunc Auto- | ritates etc.

Am Ende: Impressum Spire per Conradum hist | Anno dñi. M. CCCC. xcvi. | Laus Deo. |

Quarto, 4 n. gez. Blätter + 56 gez. Blätter, 38 Zeilen, mit Signaturen und Blattzahlen.

München Hofbibl.

Hain 1936*. — Panzer annal. III, S. 26 n. 44. — Baur, primitiae S. 41 n. 35. — Weiss, Nachrichten II, n. LII.

5.* Lampsheim, Johannes de, speculum conscientiae et novissimorum.

---

1) Jedenfalls ist XCIII zu lesen.

2) Demnach wäre dieser Druck aus Hists grosser semigotischer Type gesetzt.

Digitized by Google

Blatt 1 Vorseite: Speculum conscientie. | et Nouissimorum. | Soliloquiū regis eterni superni. | Soliloquium anime delicate | Alphabetum exhortatorium. |

Blatt 1 Rückseite: Metra in speculū consciē- | tie . ꝛ nouissimorum. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} und Blattzahl II Vorseite: Prologus in Speculū cō- | scientie ꝛ Nouissimorū fratris Joannis lampsshey. | Canoni (!) regularis. |

Am Ende: Impressum Spire per Conradum hist, Anno | dñi M . cccc . xlvi. (!) [1]) | Laus Deo. | Das folgende Blatt leer.

Quarto, 22 gez. Blätter, 37—38 Zeilen, Type 1 Hists, mit Blattzahlen und Signaturen a_{II}—a_{IIII} + b_{IIII} + c_{III}. Erste Ausgabe.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl., Mainz Seminarbibl., Augsburg Stadtbibl., Speier Museum*.

Hain 9845*. — Braun, notitia II, 284. — Panzer, annal. III, S. 26 n. 45. — Maittaire Supplement I, S. 410. — Weiss, Nachrichten II, S. 15 n. LI. — Baur, primitiae S. 40 n. 34. — Centralblatt für Bibl. III (1886) S. 539. — Graesse, trésor IV, S. 91. — v. d. Linde, Gutenberg S. 142. — Eisengrein, catalogus testium veritatis. Dillingen 1565. Blatt 185.

6.* Datus, Augustinus, de variis loquendi regulis sive poetarum praeceptis.

Blatt 1 Vorseite (A)Vgustinus | Dacus. | Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Eloquentissimi viri ac ꝑcipui oratorie artis doctoris Augu | stini senensis de varijs loquendi regulis siue poetarū preceptis | tractatulus feliciter incipit. | (C)Redimus iam dudum a plerisqȝ viris etiā | dissertissimis ꝑsuasum demū etc.

Schliesst Rückseite des letzten Blattes (25): Adest tibi studiosissime adolescens eloquētissimi Augustini se- | nensis ꝑceptioni finis optatus . quarū si te ꝛ lectioni ꝛ exercitio | insudantē ꝑbueris . ne dubita te paucis post diebꝰ non mō diser | tum euasurum . verum ꝛ cuius etiam epistolarū generi fore ac- | comodatissimum . Vale . | C. H. de S. anno . XCVj. |

Quarto, 26 Blätter, deren letztes leer, mit den Signaturen a_{II} bis c_{IIII}, Type 1 Hists, mit der Schwabacher Type der Rhetorica 1492 für die Ueberschriften.

1) Statt M . cccc . xcvi.

Digitized by Google

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl.*.
Hain 6009*. — Panzer annal. III, S. 26 n. 46. — Weiss, Nachrichten II, S. 16 n. 53.

1497.

7. Compendium octo partium orationis.

Blatt 1 Vorseite: Compendium octo | partium orationū. | Holzschnitt: Lehrer mit drei Schülern, wie öfter in Hists Drucken.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Opusculum quintupartiū grāmaticale pro pueris | in lingua latina breuiter erudiendis. Continens primo | Dn̄s que pars aptatū ad regulas que sequūtur etc.

Blatt 70 Vorseite: Impressum Spire per Cōradum hist | Anno dn̄i. M. cccc. xcvij. |

Quarto, 70 Blätter, 41 Zeilen, mit Signaturen.
München Hofbibl.
Hain 5568*.

8. Niavis (Schneevogel) Paulus, latinum idioma pro parvulis sive dialogus parvulis scholaribus ad latinum idioma perutilissimus. |

Blatt 1 Vorseite: Dialogus magistri Pauli | niauis paruulis scholaribus | ad latinum ydioma perutilissimus | Holzschnitt: Lehrer mit drei Schülern, wie öfter in Hists Drucken.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: (P)Aulus Niauis artiū mgr̄ Magnificꝰ vi | ris. sapientiqꝫ senatui Remnitzensi (!) dn̄is suis | plurimū colēdis Salutē plurimū dicit etc.

Blatt 12 Vorseite: Latinum idioma magistri Pauli Nia | uis breui hoc dialogo. cōpēdiose editū | Primis scholaꝝ alumnis ꝑutilissimū. | Impressum per. C. Hist de. S. | Anno dn̄i. Mcccc. xcvij. |

Quarto, 12 Blätter, 39 Zeilen, mit Signaturen.
München Hofbibl.
Hain 11713*.
Ueber Niavis vgl. Böcking epistolae obscur. vir. S. 429.

1499.

9.* Vocabularius de partibus indeclinabilibus.

Blatt 1 Vorseite: Wocabularius | de partibus in | declinabilibus | (ohne Punkt).

Blatt 1 Rückseite: Praefatio (31 Zeilen).

Digitized by Google

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Incipit vocabularius de | partibus indeclinabilibus | (c)Wm tempusculo bru | mali multe lucubrationis nisu . vsqȝ ad cōticiniū | fame apponassem in letheū . tandem soporē hir- | cisqȝ etc.

Blatt 54 Vorseite Zeile 26: Impressum per C. Hist. | Anno M . CCCC . XCIX. | Blatt 54 Rückseite leer.

Quarto, 54 n. gez. Blätter, 40 Zeilen, ohne Custoden und Blattzahlen, mit Signaturen.[1])

Wien k. k. Hofbibl.

Baur, primitiae S. 42 n. 37. — Panzer III, S. 27 n. 49. — Weiss, Nachrichten II, S. 18 n. 58.

Fehlt bei Hain.

(1500.)

10. Burlaeus Gualterus, de vita et moribus philosophorum et poetarum.

Spirae per Conradum Hist. Ohne Jahresangabe. (Um 1500).

Hain 4119. — Panzer, annales III, S. 29 n. 63. — Baur, primitiae S. 43 n. 38. — Graesse, trésor I, S. 577.

1501.

11.* Sedulius, Coelius, carmen paschale et hymni duo.

¶ Paschale quod Sedulius | Carmen dedit . Discipulus. | Doctor legat . et Monachus | nam puerorum studio | Scientiam solatio. | Monastico enchiridio.

Rückseite des letzten Blattes: Finit opus Diui Sedulii | in quattuor libris absolutū Spir' a Conrado Hist . Ciue | Spireñ . Anno domini . M . d . j. |

Quarto, 47 n. gez. Blätter mit den Signaturen A — J_{IIII}, am Ende ein leeres Blatt, 27 Zeilen, Initialen nicht eingedruckt, sondern rubriciert. Grosse Ueberschriftstype und Type 1 Hists in durchschossenem sehr splendid gehaltenem Satz.

Mainz Stadtbibl. (Titel fehlt, Incunabel 128), Wiesbaden k. Landesbibl.*

Panzer annal. VIII, S. 297. — Weiss, Nachrichten II S. 19 n. LXIII.

---

1) Mitteilung aus Wien.

Digitized by Google

12.* Brack, Wenceslaus, vocabularius rerum.

Blatt 1 Vorseite: Vocabulari- | us Rerum. |

Blatt 1 Rückseite: Tabula | Incipit tabula vocabu | larij Rerum. |

Blatt 3 mit Signatur b und Blattzahl I Vorseite: (w)Enceslaus brack ar- | tis ꝓfessor. ꝛ examinator in Constaꝯ. suis sco- | lipetis. S. P. dicit. Multa ad te prestans in- | uenta ꝛ assidua eruditōne ꝛ beniuolentia affi | etc.

Blatt mit Blattzahl XLVI Vorseite: Qui velit lapidū ꝛ gemmaꝝ scire naturā. colorē ꝛ quantitatē. et | locū natiuitatis. posse ꝛ virtutē. legat auicennā in libro proprio | ꝛ in numerabilibus. ꝛ in scd'o libro canonis. legat Euacem ꝛ al | bertū. Et pliniū vltimis duobus libris naturalis historie puta | libro. XXXVI. Et XXXVij. hec pauca in manifestioribus pueris suffi- | cient. Impressum Spiř. Anno dn̄i. M. d. I. Laus deo | (ohne Punkt).

Die Rückseite dieses Blattes leer.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 190)*.

Quarto, 2 n. gez. Blätter ohne Signatur + XLVI gez. Blätter mit den Signaturen b—k_{III}, 41 Zeilen, Type 1 Hists mit dessen Ueberschriftstype.

Weiss, Nachrichten II, S. 19 n. LXII.

13.* Vocabularius rerum.

Blatt 1 Vorseite: Vocabulari | us rerum: |

Am Ende: Impressum Spir. Anno dn̄i. M. d. i. Laus deo |. Mit Titelholzschnitt.

Quarto, 2 n. gez. Blätter + 46 gez. Blätter. Verfasser Wenzeslaus Brack, neue Auflage voriger Ausgabe.

München Hofbibl.

Weller, repert. n. 209.

1502.

† Eyn kurtz Regiment von | dem Hochgelerten meister Conradt Schelling von | Heidelberg doctor der Artzeny, vnd vnsers gnedigstē | hern Pfaltzgrauē kurfürste ꝛc. lyb artzet, zu Eren vn | gefallen sein furstlichen gnaden Auch syner gnaden | vndertanen zu nutz, vß den furnemstē Philosophen | mit fleyß getzogē vnd zusamen bracht Wie man sich | vor der Pestilentz enthalten, vñ auch ob d' mensch da- | mit begriffen wurd jm helffen sol. | Heydelberg. |

Am Ende Blatt 20: Geendet an sant Blasius tag vō C. | Hist vō S. Im tusent funfftzehēhū- | dersten vnd zwey jar. | Mit Titel-

holzschnitt, welcher am Ende sich wiederholt und dort noch einen kleinen Holzschnitt: Christus am Kreuz, über sich hat.

Quarto, 24 Blätter, auf den letzten 4 Blättern Recepte in anderer Type als im Text.

München, Hofbibl.

Die Schrift ist eine deutsche Ausgabe der Schrift des nämlichen Verfassers in lateinischer Sprache: Inpustulas malas mor | bū quē malum de frācia | vulgus appellat que sūt | de genere formicaꝝ: Salubre ꝯsiliū doctoris Cōradi | Schellig heydelbergens': illustrissimi clemētissimiqꝫ | prīcipis Philippi Comitis rheni palatini bauarie du | cis et electoris: phisici sui expertissimi. | Auf der Rückseite des Titels Vorwort J. Wimpfelings.

O. O. u. J. u. F. (um 1501).

Quarto, 10 nicht gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—a_3 + b_I—b_{II}.

Mainz Stadtbibl.*

Vgl. Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace II S. 332.

Weller, repert. n. 245 und Verbesserungen S. 454 n. 245. — Neuer literarischer Anzeiger, 1807, Spalte 105. — Weiss, Nachrichten II, S. 20 n. 66. — Catalog St. Goar Antiquariat zu Frankfurt a. M., 65, S. 12 n. 250 (als Heidelberger Druck bezeichnet).[1]

1503.

15. Autoritates Aristotelis etc. Summa cum diligentia revisae et correctae. Spirae. 1503.

Ohne Firmenangabe. (C. Hist.)

Baur, primitiae S. 44 n. 44 ohne Angabe des Formates. — Weiss, Nachrichten II, S. 20 n. 69.

1506.

16. Epistolae Francisci Philelfi ex originario exemplari transsumptae.

Am Ende: Phorce in aedibus Thomae Anshelmi: Impensisque providi Conradi Hies (!) civis Spiren . mense Decembri Anno M . D . VI.

Quarto.

Panzer, annal. VIII, S. 229 n. 12.

1) Weller schreibt im repertorium S. 466 diesen Druck Heidelberg zu, aber mit Unrecht. Die Angabe: Heidelberg auf dem Titel bezieht sich nur auf den Ort der Ausgabe der Schrift, nicht des Druckers.

Digitized by Google

1508.

17.* Jacobi Wimpfelingii | Schletstatensis Elegantiarum | medulla : Oratoriaqȝ pre- | cepta in ordinem in- | uentu facilē : copio | se : clare : breui- | terqȝ redu- | cta. |

Auf der Rückseite des Titels: Jacobus . W . Schletstatten | sis Theoderico Gresmundt Moguntino iuniori . S. P. D. |

Auf der Rückseite des vorletzten Blattes: ¶ Impressum Spyre per Conradum | Hist . Anno incarnationis . M . cccccviij. | Das folgende letzte Blatt leer.

Quarto, 24 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}, A_{III}, A_{IIII}, B—B_{III}, C—C_{IIII}, D—D_{V}. Die Initialen für den Rubrikator klein vorgedruckt, Type 1 Hists.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 1564).*

Panzer, annal. X, S. 27 n. 9. — Weiss, Nachrichten II S. 21 n. 73. — Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace II, S. 319. — (Riegger), amoenitates litterariae Friburgenses. II, S. 181.

18.* Francisci Philelphi conviviorum libri duo de multarum ortu et incremento disciplinarum etc.

Blatt 1 Vorseite: Francisci Philelfi poete et | oratoris Clarissimi Conuiuioꝝ libri duo : de multarum ortu ⁊ incre | mento disciplinarū . Plane Aurei: | Epistola Leonardi Justiniani Panegyrica. | Epithome epularis Lauticie Jodoci Galli Rubeaquensis | Theologi. | Appendix cōpendiosus indicans que his in libellis cōtinean | tur: Ad calcem adpressus: | Johannes Kierherus Slettstattinus Lectori | foelicitatem. | Dieses Gedicht schliesst: Rumpere liuor. |

Auf der Rückseite des Titels: Thome Vuolphio Juniori | Pontificij iuris . humanarumqȝ literarum Clarissimo professori: | Joannes Kierherus Slettstattinus foelicitatem: |

Mit dem Datum: Spiris, Ex pedagio nostro | Anno a natali Christiano M . d . viij. |

Am Ende Vorseite des letzten Blattes: Spiris Cōradus Histius imp̓mebat Anno A natali M . D . viij. | Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 55 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{III}, a_{IIII}, b_3, c_4, d_3, e_3, f_4, g_3, h_4, i_4. Type 1 Hists.

Speier Museum*, Mainz Stadtbibl.

Panzer, annal. VIII, S. 297 n. 8. — Baur, primitiae S. 47 n. 45. — Weiss, Nachrichten II, S. 21 n. 72. — Graesse, trésor V, S. 264.

Digitized by Google

19.* Laurentius Corvinus, hortulus elegantiarum.

Blatt 1 Vorseite: HOrtulus . Elegan | tiarū Magistri | Laurentii | Coruini. |

Blatt 1 Rückseite: Hortulus Elegantiaꝝ magi- | stri Laurētii Coruini Nouo | forensis . Partim ex Marci | Tullii Cicerōis surculis: par | tim ex suo germine cōsitus. | In cuiꝰ fine describitur Cra- | couia Polonie Metropolis | carmine Saphico. | Laurentius Coruinus. | Has tibi Sarmaticum: doctissima Croca : sub axem. | Coruinus leto etc.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Lau . Corui . Academie Cra- | couiēsis Studētibus . S . D. | CUm quod pluris facerē restra in bo- | nis artibus etc.

Blatt 2 Rückseite: SCripturi aut locutu | ri ꝑ verbū futuri t'pis: qd' etc.

Blatt 22 Vorseite Zeile 19: Impressum Spire per Conradum Hysch (!) | Anno dñi Millesimo quingentesimonono. | Holzschnitt: Erlöser.

Blatt 22 Rückseite leer.

Quarto, 22 Blätter, 44 Zeilen, ohne Blattzahlen und Custoden, mit Signaturen.[1])

Panzer, annal. VIII, S. 298 n. 10. — Estreicher, bibliographia polsca. — Weiss, Nachrichten II, S. 21 n. 75.

1509.

20.* Franciscus Philelphus, epistolae breviores elegantiores et adolescentibus magis conducentes etc.

Blatt 1 Vorseite: EPistole Frācisci phi- | lelphi equitis aurati. | Oratoris atq; Poete laureati breuiores elegā- | tiores ⁊ adolescentibꝰ magis cōducentes . ex toto | Epistolarum eius volumine conquisite. Quibꝰ | etenim supraposita sunt argumēta seu tituli suc- | cincte declarantia ipsarum materias . Ideoqꝫ egregium Opuscu- | lum hoc imprimi curauimus . vt studiosi ⁊ facilius et sepius lecti- | tent . quo quidem nihil ipsis accōmodatius fuerit. | ¶ Addita preterea est Tabula . vt facile quisqꝫ possit in- | uenire quam desiderauerit materiam. | ¶ Preterea familiares Epistole Angeli Policiani ad | viros illustres ꝯducent' ꝑnōiatis ad calcē adiecte sunt. |

Auf der Titelrückseite: Tabula | (ohne Punkt).

1) Mitteilung aus Wien.

Digitized by Google

Blatt 7 mit Signatur a: Pagina prima | Frāciscus Philelphus po- | eta Francisco barbaro Oratori Salutem dicit. |

Blatt LVIII Vorseite: ¶ Epistolio breuiori eloquētissimi viri Francisci | Philelphi . adiunctis aliquot illustris viri Epl'is | termin9 arte impssoria imponit' exoptat9 Spire | Anno a natali christiano Millesimoquingente- | simonono. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 6 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—A_{IIII} + Blatt I—LVIII mit Blattzahlen und den Signaturen a—k_{IIII}.

Speier Museum.*

Weiss, Nachrichten II, S. 21 n. 76.

21.* Brack, Wenceslaus, vocabularius rerum.

Blatt 1 Vorseite: Vocabulari | us rerum: 8 | Holzschnitt: Einköpfiger Adler.

Auf der Rückseite des Titels: Tabula | Incipit tabula vocabu- | larij Rerum. |

Blatt 3 mit Blattzahl I und Signatur b Vorseite: (w)Enceslaus brack ar- | tis pfessor . ꝛ examinator in Constañ. suis sco- | lipetis . S. P. dicit. Multa ad te prestans in- | uenta etc.

Blatt XLVI Vorseite: Impressum spir̄. Anno dn̄i. M. d. ix. | Laus deo. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 2 n. gez. Blätter + Blatt I—XLVI mit Blattzahlen, mit den Signaturen a_{II} + b_4, c_3, d_4, e_3, f_4, g_3, h_3, i_4, k_3. Type 1 Hists.

Speier Museum*, Mainz Stadtbibl.

22.* Brack, Wenceslaus, vocabularius rerum.

Blatt 1 Vorseite: Vocabulari | us rerum: 8 | Wappen von Pfalzbaiern in Holzschnitt.

Auf der Rückseite des Titels: Tabula | Incipit tabula vocabu- | etc.

Blatt XLVI Vorseite: Impressum spir̄. Anno dn̄i. M.d.ix. | Laus deo. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 2 n. gez. Blätter + 46 gez. Blätter, mit den Signaturen b—b_{IIII}, c—c_{III}, d—d_{IIII}, e—e_{III}, f—f_{IIII}, g—g_{III}, h—h_{III}, i—i_{IIII}, k—k_{III}. Type 1 Hists.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 1711)*, Berlin k. Bibl.

23. Brack, Wenceslaus, vocabularius rerum.

Blatt 1 Vorseite: Vocabulari- | us rerum. |

Digitized by Google

Am Ende: Impressum spir. Anno dñi. M . d . ix. | Laus deo. |

Quarto, 2 n. gez. Blätter + 46 gez. Blätter. Mit Wappen auf dem Titel in Holzschnitt.

München Hofbibl., Freiburg i. B., Frauenfeld Cantonalbibl.

Weller, repert. n. 519.

Eine dieser drei Ausgaben angeführt bei: Panzer annal. VIII, S. 298. — Serapeum XXII, (1861) S. 13. — Baur, primitiae S. 45 n. XLVI. — Weiss, Nachrichten II, S. 21 n. LXXIV.

23ᵃ. Werth, Wilhelm, lilium grammaticae.

Spirae. Conradus Hist, 1509.

Quarto.

Speier Lyceumsbibl. (war 1894 bei meinem Aufenthalt nicht auffindbar).

Baur, primitiae S. 45 n. 47. — Weiss, Nachrichten II, S. 21, n. 77.

1512.

24.* Solinus, de memorabilibus mundi etc.

Blatt 1 Vorseite: SOlinus de Memo | rabilibus Mūdi dili | gēter annotatus et | indicio alphabetico | prenotatus. | Auf der Rückseite des Titels: ¶ Jodocus Badius Ascensius Magistro Joanni de | Falce viro litteratissimo ac prudentissimo ciuiūq; Gan | dauoꝝ optimo Salutem plurimam dicit. |

Blatt XLIIII Vorseite unten: Impressum Spire Impens' . C. H. | M . D . XII. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 4 n. gez. Blätter + Blatt I—XLIIII mit Blattzahlen, mit den Signaturen A_4, a_4, b_5, c_5, d_4, e_5, f_5.

Speier Museum*.

Baur primitiae S. 45 n. 48. — Weiss, Nachrichten II, S. 22 n. 79.

25.* Dasselbe.

Blatt 1 Vorseite: SOlinus de memorabi | libus Mūdi diligenter | annotatus et indicio alpha | betico prenotatus. | Auf der Rückseite des Titels: ¶ Jodocus Badius Ascensius Magistro Joanni de | Falce viro litteratissimo ac prudentissimo ciuiūq; Gan | dauoꝝ optimo Salutem plurimam dicit. | Mit der Zeitangabe: Vale ex officina nostra | litteraria ad idus Julius (!) Anni . M . D . XII. |

Letztes Blatt mit Blattzahl XLIIII Vorseite unten: Impressum Spire Impens' . C. H. | M . D . XII. | Die Rückseite dieses letzten Blattes leer.

Digitized by Google

Quarto, 4 n. gez. Blätter ohne Signaturen + Blatt I—XLIIII mit Blattzahlen und den Signaturen A_4, a_4, b_5, c_5, d_4, e_5, f_5, 42 Zeilen, Type 1 Hists, Initialen klein vorgedruckt.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Pc. 430)*.

Graesse, trésor VI, S. 431.

26.* Baptiste Mantuani et Augustini Dathi de vita beata libellus.

Blatt 1 Vorseite: Baptiste Mantuani | AVGVSTINI DA- | thi Senensis, viri illustrissi- | mi, de vita beata | libellus. | Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: COnstat neminem posse beate viuere, qui idem | non bene et cum virtute viuat. Quid enim beati- | tudo etc.

Schliesst Blatt 24 Vorseite: et iucunde et beate viuere. | Laus deo. | Impressum Spire per C. H. de S. Anno | dñi Millesimo quingentesimoduodecīo. |

Quarto, 24 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—D_{V}, ohne Blattzahlen und Custoden.

Wiesbaden Landesbibl.*

27.* Laurentius Corvinus, hortulus elegantiarum etc.

Blatt 1 Vorseite: HOrtulus Elegan | tiarū Magistri | Laurentii | Coruini. | Holzschnitt. |

Blatt 1 Rückseite: Hortulus Elegantiarū magi | stri Laurētii Coruini Nouo | forensis. Partim ex Marci | Tullii Cicerōis surculis . par | tim ex suo germine cōsitus. | In cuius fine describitur cra | couia . Polonie . Metropolis | carmine Saphico. | Laurentius Coruinus. | Has tibi Sarmaticum : doctissima Croca : sub axem. | Coruinus leto etc.

Blatt 2 mit Signatur A_{II} Vorseite: Lau . Corui . Academie Cra- | couiēsis Studētibus . S. D. | CUm quod pluris facerē vestra in bonis | artibus etc. Schliesst Zeile 22: Ex Uratislauia pri | die nonas Septembres . Anno millesimo quingentesimo secūdo. | Holzschnitt.

Blatt 22 Vorseite Zeile 19: Impressum Spire per Conradum Hyst | Anno dñi Millesimo quingentesimo . XII | Holzschnitt: Dreifaltigkeit.

Blatt 22 Rückseite leer.

Digitized by Google

Quarto, 22 Blätter, 44 Zeilen, ohne Blattzahlen und Custoden, mit Signaturen.[1])

Wien k. k. Hofbibl.

Panzer annal. VIII, S. 298. — Weiss, Nachrichten II, S. 22 n. 78.

28.* Statuta provincialia Moguntina.

Blatt 1 Vorseite: Statuta pro- | uīcialia Mo | guntina | (ohne Punct) Neben und unter diesem Titel Inhaltsverzeichnis des Buchs. Titelrückseite leer.

Blatt LXXVIII Vorseite: Statuta prouintialia ve | nerabiliū dñoꝝ Siffridi | wernheri : Gerhardi : Petri : archiepoꝝ Mo- | gūtineñ . expēsis ꝓuidi viri Cōradi hyst ciu' | Spireñ . p industrium Henricū Gran in īpe | riali opido Hagenau ciuem accurate impssa : | ipso die sancti Kiliani Anno dñi . M . D . XII . fi- | niunt feliciter. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 8 n. gez. Blätter + LXXVIII gez. Blätter mit den Signaturen A_2—A_v + a—o_5.

Blatt 2 mit Signatur A_2 Vorseite: Emptori Impressor Salutem. etc. vgl. Anlage II.

Mainz Stadtbibl.*

Panzer, annal. VII, S. 77 n. 79. — Weislinger, armamentarium S. 240. — Catalog Thott VII, 179.

1514.

29.* Wimpfelingius Jacobus, diatriba etc.

Blatt 1 Vorseite: Diatriba iacobi wim | phelingij Seletstattini : sacre | pagine licentiati | ¶ De proba institutōe puerorū in triuialibꝰ : ꝛ | adolescentū in vniuersalibꝰ gymnasijs. | ¶ De interptādis eccl'ie collectis. Regule. XVI. | ¶ De ordine vite sacerdotalis. | Ad contēptores litterarū : ꝛ | bellorū sectatores. | Cur homo marte peris? quē febris : pustula : pest' | Bilis : vina : venus : nix : aqua : flāma necat. | Natus es ad martē? vir belli es? prelia queris? | Bellū cum vicijs : demone : carne geras. | Mit Holzschnitteinfassung bestehend aus vier Stöcken, unten Monogramm H G. (Heinrich Gran).

Auf der Titelrückseite: Joanni Sigrist rubeaquensi | iure cōsulto ędis diue Thome Argentine scholastico : Cleriqꝫ Argē- | tiñ . morū

1) Mitteilung aus Wien

Digitized by Google

Censori maiori plurimū obseruādo Jacobus wimphelin | gus Sa. Pa. licentiatus. S. |

Blatt XV Vorseite unten: Excusum Hagenaw ꝑ Henricū Gran Expensis Conradi | Hist Anno dñi. M. D. XIIII. Mēse Augusto. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 16 n. gez. Blätter mit mehrfach falscher Foliirung in römischen Zahlen und den Signaturen A_{II}, A_{III}, A_{IIII}, A_{V}, $B—B_{III}$, $C—C_{III}$.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 1564)*.

(Riegger), amoenitates litterariae Friburgenses II, S. 357. — Panzer, annal. VII, S. 78 n. 91. — Heitz, Elsässer Druckermarken S. 130 mit Abbildung der Titeleinfassung. — Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace II, S. 329.

30.* Scheurl, Christophorus, libellus de sacerdotum ac rerum ecclesiasticarum prestantia etc.

Blatt 1 Vorseite: Christophori scheur- | li J. U. Doctoris Libellus De | Sacerdotū ac reꝝ ecclesiasticaꝝ ꝑstantia, tam | christianis q̄ȝ ethnic' exēplis, abūde demōstrās | deo dicatis bonis sub interminatione futuri et | presentis iudicij laicis abstinendū fore atqȝ par | cendum. Clericos autē etiā malos honorādos: | ⁊ cum eorum bonis: diuino ac humano iure ab | omnibus exactōnibus ⁊ muneribꝰ ita immunes | esse: vt eis aut rei ecclesiastice iniuriantes ana- | thema sint: et plerūqȝ mala morte pereant. Qd' | ⁊ inscribi placuit. | Sacerdotū defēsoriū | (ohne Punct).

Mit Titeleinfassung von vier Stöcken wie in Wimpfelingii diatriba 1514.

Auf der Titelrückseite: Ad Joannē Scheurlū Juri | um doctorem: Canonicū multijugum: Vratislauiensis Anti- | stitis Vicariū: Richardi Sbrulij Endecassyllabon. | und: Richardus Sbrulius ad do | ctorem Christophorum Scheurlum | (ohne Punct).

Auf der Rückseite des vorletzten Blattes: Excusus est Hagenaw, ere Conradi Hist. | per Henricum Gran, Anno salutis | nostre. M. D. XIIII. mense | Septēbris | (ohne Punkt). Das folgende letzte Blatt leer.

Quarto, 14 n. gez. Blätter mit den Signaturen $A_{II}—A_{III}$, $B—B_{III}$, $C—C_{IIII}$, ohne Blattzahlen.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 1564)*.

Digitized by Google

31.* Baptistae Mantuani opuscula.

Blatt 1 Vorseite: Fratris Baptiste Man- | tuani carmelitae theologi et | poetae prestantissĩ | Parthēice tertia | Diuarũ Margaritae Aga- | thes Luciae et Apo- | loniae Agonas | cõtinens. | Die Rückseite des Titels leer.

Auf der Rückseite des letzten Blattes: Excusum Hagenaw impensis | Conradi Hist. | per Henricum Gran | anno salutis nostrė. | M. D. XIIII. |

Quarto, 34 n. gez. Blätter.

Freiburg i. B. Stadtbibl.*.

Fehlt bei Panzer annal. unter Hagenau.

1515.

32.* Solinus, de memorabilibus mundi.

Blatt 1 Vorseite: SOlinus de memorabi | libus Mũdi diligenter | annotatus et indicio alpha | betico prenotatus. | (grosse Type).

Auf der Titelrückseite: ¶ Jodocus Badius Ascensius Magistro Joanni de | Falce viro litteratissimo ac prudentissimo ciuiũq; Gan | dauo⁊ optimo Salutem plurimam dicit. | Schliesst: Vale ex officina nostra | litteraria ad idus Julius (!) Anni. M. D. XII. |

Blatt 2 Vorseite: Tabula Alphabetica | (ohne Punkt).

Blatt 4 Rückseite: ¶ Julii Solini. | Solinus Autino Salutem. |

Letztes Blatt mit Blattzahl XLIIII Vorseite unten: Impressum Spire Impens'. C. H. | M. D. XV. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Kleinquarto, 4 n. gez. Blätter ohne Signaturen + Blatt I—XLIIII mit den Signaturen A—A_{IIII}, a—f_{v}, = 48 gez. Blätter zusammen, 43 Zeilen, dreierlei Type Hists, die grösste für Titel und Ueberschriften, die Type 1 für die Satzanfänge im Text, Type 2 als Texttype.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 937 und 2569)*, Gotha, herzogl. Bibl.

Panzer, annal. III, S. 298 n. 16. — Jacobs und Ukert, Beiträge I, S. 317. — Weiss, Nachrichten II, S. 23 n. 81.

2. Drucke ohne Angabe des Ortes oder des Jahres oder der Firma.

(1483.)

1. Bury, Richardus de, philobiblion sive de amore librorum.

Blatt 1 Vorseite leer.

Digitized by Google

Blatt 1 Rückseite: Minimɔ sacerdotū Optimis fratribɔ Jo | hāni ⁊ Cōrado hijst Inclite spireñ vrbis li- | brarijs Salutē . etc.

Schliesst: Ex aedi- | bɔ meis idibɔ Januarij. Anno xp̄i ⁊c. lxxxiij. | vgl. Anlage I.

Blatt 2 Vorseite: Phylobyblon disertissimi viri Richardi | dilmelmeñ ep̄i . de q̊rimonijs libroꝝ oīibɔ | lr̄aꝝ amatoribɔ putil' ꝑlogɔ Incipit. |

Schliesst Blatt 39 Rückseite Zeile 31: ctum Amen. Valete ⁊ sciāz lr̄aꝝ colite. |

Quarto, 39 Blätter, 31 Zeilen, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen. — O. O. u. J. u. F. (Speier, Johann und Conrad Hist, um 1483).

München Hofbibl.

Hain 4150*. — Panzer, annal. III, S. 22 n. 23. — Maittaire, annales 449. — Baur, primitiae S. 28 n. 17. — Clement, bibl. curieuse V. S. 433. — Weiss, Nachrichten II, S. 4 n. XXIII. — Graesse, trésor I, S. 579. — Burger, Incunabeln. Abbildung Lieferung II Tafel 41.

(1493.)

2.* Wimpfelingus, Jacobus, elegantiarum medulla. etc.

Blatt 1 Vorseite: Jacobi Wimphelin | gi Sletstattensis Elegantiarum medulla. | oritoriaqꝫ (!) precepta. In ordinem inuentu | facilem . copiose . clare breuiterqꝫ reducta. | Holzschnitt: Darstellung einer Schule.

Auf der Rückseite des Titels: Jacobus . W . Sletstatensis | Theoderico Gresmundt Moguntino iuniori Salutem | plurimam dicit. |

Letztes Blatt Vorseite: Vale . Ex Moguncia . XVII. | kaleñ. Nouembris[1]) Anno salutis nostre . M . cccc . xciij. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 34 u. gez. Blätter mit den Signaturen aij—f, 35 Zeilen, Type 1 Hists.

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, 1493).

München Hofbibl., Freiburg i. B. Stadtbibl.*. — Hain 16167*.

(1494.)

3.* Wimpfelingus, Jacobus, de triplici candore Mariae etc.

1) 16. Oktober.

Digitized by Google

Blatt 1 Vorseite: De triplici Candore Ma | riae ad reuerendissimum | D. Bertholdum Hennen | bergeñ. Archiepiscopū Maguntinū. et princi- | pem sacrosancti Ro. imperij electorem. |

Blatt 1 Rückseite: ¶ Reuerendissimo in Christo patri Domino | Bertholdo Sacrosancte Maguntine ecclesiae | Archiepiscopo: maximo optimoqꝫ sacrosancti | Romani impii pncipi electori Jacobus Vymp | felingūs Slettstattensis. obedientiam et foeli- | citatem | (ohne Punkt). Mit der Zeitangabe: ex Spira kalen. Maii. | [1]) anno etc. 1493.

Blatt 7 mit Signatur a Vorseite: (M)Axima nostrarū spes portus et ancora rerum | Quo cumulet priscum nacio nostra decus | etc.

Schliesst Blatt 29 mit Signatur e Vorseite. Blatt 29 Rückseite bis Blatt 33 Rückseite Epigramme von Wimpfeling an Bernard von Breitenbach, Robert Grafen von Solms, Friedrich Cantor, Gerhard von Erenberg Scholaster am Dom zu Mainz, Georg Gemmynger Propst zu Speyer, ferner Epigramme des Georg Gemminger Propst zu Speier (zwei), Peter Schott Rechtsgelerten zu Strassburg, Judocus Gallus Rubiacensis, Petrus Bolandus Laudenburgensis an Wimpfeling. Derselbe Elegie (mehrfach), Conrad Leontorius Suevus aus Maulbronn Secretär des Abts von Cisterz, Adam Wernher von Themar an Jacob Wimpfeling über Maria's unbefleckte Empfängnis, des Jacob Han zu Strassburg und Johannes Beckenhubius zu Mainz.

Schliesst Blatt 34 Vorseite: Mende castigatae | (ohne Punkt).

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, 1494). Erste Ausgabe der Schrift.

Quarto, 36 Blätter, 34 Zeilen, mit den Signaturen 2, 3, 4, a_4, b_4, c_4, d_4, e_4. Type 2 Hists.

München Hofbibl., Berlin kön. Bibl., Speier Museum.*.

Hain 16170*.

(1495.)

4.* Tractatus de libertate ecclesiastica.

Blatt 1 Vorseite: Tractatus de Liber- | tate Ecclesiastica | Aduersus Bohemoꝝ suorūqꝫ cōpliciū erro- | res. Juris Natural' et Diuini parit'qꝫ huma- | ni fulcimēto recent' ꝛ magistraliter editus. |

Blatt 12 Vorseite: Laus deo. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, um 1495).

---

1) 1. Mai.

Digitized by Google

Kleinfolio, 12 n. gez. Blätter, mit den Signaturen A_2—A_4 + B—B_2, 54 Zeilen, einspaltig, Type 1 Hists.

Mainz Seminarbibl.*.

5. Han, Jacobus, Wymphelingi Jacobi isidoneus Germanicus etc.

Isidoneus Germanicus ad Georgium de Gemmyngen, spirensem prepositum Jac. Wympfelingi Sletstadini.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Hist, um 1495).

Quarto, 4 Blätter.

Ehedem in meinem Besitz.

Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace II, S. 320 (zu 1496).

6.* Wimpfelingus, Jacobus, Stylpho.

Blatt 1 Vorseite: Stilpho Jacobi | Vympfelingij Sletstatini. |

Blatt 1 Rückseite: Eucharius Gallinarius Brethemius Bertholdo kyrsmanno de Horb philo- | sophie magistro. |

Mit dem Datum: Vale ex Spiris kalen̄ septembris[1]) Anno | M . cccc . xciiii. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Argumentum | (Q)Vo quondā cōtertanei ex scholis particu- | laribus, etc.

Schliesst Blatt 10 Vorseite Zeile 12: Valete et plaudite Jacobus Vympfe | lingius, Sletstatinus recensui Anno christi im | pressū M, cccc, xcv. |

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, 1495).

Quarto, 10 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—a_{IIII}, b—b_{III}, ohne Blattzahlen und Custoden, 27 bis 29 Zeilen, Type die Schwabacher Type, welche zur Herstellung der Teutsch Rhetorica-Ausgabe Speier 1492 diente.

München Hofbibl., Berlin kön. Bibl.*.

Hain 16183* (und wohl auch 16182). — Maittaire Supplement I, 126. — Weiss, Nachrichten I, 18 n. XIII (zu 1480, was eine Unmöglichkeit ist). — Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace I, S. 320.

7.* Picus Johannes, Mirandulae comes, aureae epistolae ab Ascensio recognitae.

Blatt 1 Vorseite: Epistole. | Auree Epistole JOannis | Pici Mirandule viri | omniū mortaliū doctissimi eloquentissimiqꝫ | ab As-

1) 1. September.

Digitized by Google

censio recognite. | Holzschnitt: Lehrer auf dem Katheder, vor ihm drei Schüler, Einer derselben hält ein Buch in der Hand, wie öfter in C. Hists Drucken. Die Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur A_{II} Vorseite: Epistole Jo. Pi. miran. | JOANNES PICVS MIRAN. JO. | Francisco Nepoti. S. jn eo qui est vera salus. | (D)Jscedenti tibi a me plu | rimas statim etc.

Auf der Rückseite des letzten Blattes: Impressum. S. per. C. H. |

Quarto, 24 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_4, B_4, C_4, D_4, E_4, 43 bis 44 Zeilen, einspaltig, Type 2 C. Hists. Der letzte Brief des Buchs ist von 1495, 3 Januar Mantua.

Mainz Stadtbibl.*, Berlin kön. Bibl.*, Bonn Univ.-Bibl.

Hain 12995. — Panzer annal. III. S. 26 n. 43. — Maittaire Supplement I, 396. — Weiss, Nachrichten II, S. 15 n. L. — Voullième, Die Incunabeln der Univ.-Bibl. zu Bonn. Leipzig. 1894. S. 154 n. 950.

8.* Philelphus, Franciscus, epistolae breviores etc.

Blatt 1 Vorseite: (E)Pistole fran- | cisci Philelfi equitis au- | rati Oratoris atqʒ Poe | te laureati breuiores elegātiores et adulescentibus magis condu- | centes. ex toto epl'aꝝ eius volumine conquisite. Quibꝯ etem̄ supra | posita sunt argumenta seu tituli succincte declarantia ip̄aꝝ mate | rias. Ideoqʒ egregiū opusculū hoc imprimi curauimꝯ. vt studiosi | et faciliꝯ et sepiꝯ lectitēt. q̊ quidē nihil ip̄is accommodatius fuerit | ¶ Addita preterea est tabula. vt facile quisqʒ pos | sit inuenire quam ipse desiderauerit materiam | ¶ Pretera familiares Epistole Angeli Policiani ad viros | illustres conducenter prenominatis ad calcem adiecte sunt. |

Blatt 1 Rückseite bis 6 Rückseite enthält das Register.

Blatt 7 mit Signatur A_I und Blattzahl I Vorseite: Franciscus Philelphus Poeta | Francisco barbaro Oratori. Salutem dicit. |

Schliesst Blatt 66 mit Blattzahl LX Vorseite Zeile 16: Anno a natali chr̄iano. M. CCCC. XCIIII. |

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, 1495).

Quarto, 6 n. gez. Blätter + 60 gez. Blätter, mit Signaturen und Blattzahlen, 41 Zeilen, Type 1 C. Hists. Erste Ausgabe dieser Schrift.

München Hofbibl., Speier Museum.*.

Hain 12951*. — Mittheilungen des hist. Vereins der Pfalz XVI, (1892) S. 217.

Digitized by Google

(1496.)

9.* **Niavis (Schneevogel), Paulus, latinum idioma pro parvulis sive dialogus parvulis scholaribus ad latinum idioma perutilissimus.**

Blatt 1 Vorseite: Dialogus magistri Pauli | niauis paruulis scholaribus | ad latinum ydioma perutilissimus | (ohne Punkt) Holzschnitt: Lehrer auf dem Katheder wie öfter in C. Hists Drucken.

Auf der Rückseite des Titels: Prefatio | (P)Aulus Niauis artium magister. Magnificis vi | r' . sapientiqꝫ senatui Kemnitʒensi . dñis suis plu | rimū etc.

Auf der Vorseite des letzten Blattes: Latinum idioma magistri Pauli Niauis | breui hoc dialogo . cōpendiose editum Pri- | mis scholarum alumnis ꝑutilissimum | Impressum per C. Hist de S. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Quarto, 12 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—a_{IIII}, b—b_{IIII}, 36 Zeilen, Type 1 Hists.

Mainz Stadtbibl.*.

10.* **Manuale parrochialium sacerdotum.**

Blatt 1 Vorseite: Manuale parrochialium | sacerdotū multū perutile. |

Quarto, 12 Blätter, 39 Zeilen, die Zeichen ¶ sind nicht ein gedruckt, sondern rubricirt, Type 2 Hists.

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, um 1496).

Darmstadt Hofbibl.*.

Centralblatt f. Bibl. IV (1887) S. 403. — ob Hain 10725*? (nach Exemplar zu München Hofbibl.).

(1497).

11.* **Elegantiarum viginti praecepta.**

Blatt 1 Vorseite: ELegantiarum vigin- | ti precepta ad perpulchras conficiendas | epistolas. | Holzschnitt: Lehrer auf dem Katheder, wie öfter in Hists Drucken.

Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Precepta | Elegantiarū viginti precepta incipiunt. |

Am Ende Vorseite des letzten Blattes: Elegantiarū viginti precepta finiunt. | Anno dñi . M . cccc . xcvij. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Digitized by Google

O. O. u. F. (Speier, C. Hist).

Quarto, 10 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—b_{III}, Typen 1 und 2 Hists, für Ueberschriften dessen grosse Type und Einzelnes der Schwabacher der Rhetorica 1492.

Mainz Stadtbibl.*, München Hofbibl.

Hain 6574*.

(1498).

12.* Manuale parrochialium sacerdotum.

Blatt 1 Vorseite: Manuale parrochialium sa- | cerdotum multum perutile. |

Capitula in isto libro | contenta sunt ista. |

Blatt 9 Vorseite: ¶ Explicit manuale parrochialiū. Anno. 1498. |

Quarto, 10 Blätter, 39 Zeilen. O. O. u. F. (Speier, C. Hist). Die Zeichen ¶ sind schwarz gedruckt. Type 2 C. Hists. Die Ausgabe weicht textlich von der andern Speier 1496 ab.

Darmstadt Hofbibl.*.

Centralblatt f. Bibl. IV (1887) S. 403. — Fehlt bei Hain.

(1499).

13.* Datus, Augustinus, elegantiae minores sive de variis loquendi regulis sive poetarum praeceptis.

Blatt 1 Vorseite: (E)Legātie minores | Augustini Daci. | Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Augustini Daci Senensis. sagogicus (!) libellus in | eloquentie precepta. ad Andream dñi Christoferi filiū | (c)Redimus iam dudū | a plerisqꝫ viris etiā dissertissimis ꝑsuasuꝫ | etc.

Schliesst Blatt 20 Vorseite Zeile 5: sequeris exercitationi accōmoda. | Hierauf: (p)Ro maiori autem exercitatione nanciscē | da etc.

Schliesst Blatt 25 Rückseite: Adest tibi studiosissime adolescens eloquentissimi Augustini se- | nensis ꝑceptioni finis optatus. quarū si te ⁊ lectioni ⁊ exercitio | insudantē ꝑbueris. ne dubita te paucis post diebꝰ nō mō diser- | tum euasurum. verum ⁊ cuius etiam epistolarū generi fore ac- | comodatissimum. Vale. | Anno. XCIX. |

O. O. u. F. (Speier, C. Hist).

Quarto, 25 Blätter, mit Signaturen A_{II}—a_{IIII}, b_3, c_4, d_4, e_{III}, Type 1 Hists.

Digitized by Google

München Hofbibl., Berlin kön. Bibl.*.

Hain 6013*.

14.* Dasselbe.

Blatt 1 Vorseite: ELegätie minores | Augustini Daci. | Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Precep. Augusti. Daci | (ohne Punkt).

Auf der Rückseite des vorletzten Blattes: Anno. XCIX. |

O. O. u. F. (Speier, C. Hist).

Quarto, 26 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{II}—a_{IIII}, b_3, c_4, d_4, e_{III}, Type 2 C. Hists.

Mainz Stadtbibl. (Incun. 180)*.

15.* **Gresemundus, Theodoricus, junior, oratio ad sanctam synodum Moguntinam habita.**

Blatt 1 Vorseite: Oratio Theoderici gresemun | di ad sanctam synodum Mogū | tinam elegantissima. |

Blatt 1 Rückseite: Theoderici gresemundi oratio habi | ta ad clerum Maguntinum. Anno salutis nostre. M. | cccc. xcix. presidente reuerendissimo domino Berthol- | do archiepiscopo. |

Blatt 2 Vorseite: (O)Pere preciuꝫ est etc.

Schliesst Blatt 3 Rückseite Zeile 28: pi. Dixi. |

Blatt 4 zwei Gedichte Gresemunds auf Wiesbaden und einen Brand zu Worms.

Quarto, 4 n. gez. Blätter, 38 Zeilen, mit Randnoten, ohne Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Type 2 Hists.

O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, 1499).

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl.*.

Hain 8050*. — Centralblatt für Bibl. IV, (1887) S. 403.

(1500.)

16*. **Biel, Gabriel, Epitome expositionis canonis missae.**

Blatt 1 Vorseite: (E)Pithoma expositionis ca | nonis Misse magistri | Gabrielis Biel Spi- | r'. sacre theologie | Licenciati. |

Heu Gabriel cecidit: cui vix Germania magna
    Et cui vix aluit itala terra parem
Consilio scriptis cathedra certamine sacra
    In sophia laudem dignus habere fuit

Digitized by Google

Abstemius : mitis : castus : dans sepe fideles
Suasus ꝛ sanctos dux Eberarde tibi
Et quia diuinam studiose exercuit artem
Dat sibi defuncto premia digna deus | (ohne Punkt).

Auf der Rückseite des Titels: Ad sacerdotes de huius operis vtilitate ꝛ necessitate | Epigramma Hainrici Bebel Justingensis | (ohne Punkt). Mit der Zeitangabe: Hand Ex Thübingen Anno. 1499. |

Blatt 2 mit Signatur a_{II} Vorseite: Ad Fridericū Meinberger bibliopolā : wen | delinus stainbach : sacre theologie ꝓfessor ꝛc̄. |

Blatt 4 mit Signatur A_{IIII} Rückseite Holzschnitt: Gott Vater und Sohn.

Auf der Rückseite des letzten Blattes: Explicit Epithoma expositiōis sacri Canonis | misse laudatissimi viri Gabriel' Biel de Spyra | sacre theologie Licentiati. In Spira impres- | sum. per Conradum Hyst. |

Quarto, 64 n. gez. Blätter, deren letztes leer, mit den Signaturen A_{II}—L_{V}, 31 Zeilen, Texttype Type 2 Hists, nebstdem die Type 1 und die Ueberschriftstype, letztere auch für den Titel teilweise verwendet.

Mainz Stadtbibl. *, Mainz Seminarbibl., München Hofbibl., Berlin kön. Bibl., Speier Museum (wo Titel und Blatt A_4 fehlen), Bonn Univ. Bibl.

Hain 3182 * (mit der Angabe: 63 Blätter und 41 Zeilen). — Panzer, annal. III, S. 29 n. 62. — Weiss, Nachrichten II, S. 17 n. LVII. — Voulliéme, die Incunabeln der Univ. Bibl. zu Bonn. Leipzig, 1894, S. 37 n. 242.

(1508.)

17*. Francisci Philelfi poete et | oratoris Clarissimi Conuiuioꝝ libri duo : de multarū ortu ꝛ incre | mento disciplinarū. Plane Aurei : | Epistola Leonardi Justiniani Panegyrica. | Epithome epularis Lauticie Jodoci Galli Rubeaquensis | Theologi. | Appendix cōpendiosus indicans que his in libellis cōtinean | tur. Ad calcem adpressus : | Johannes Kierherus Slettstattinus Lectori | foelicitatem : |

Accipe facundi, conuiuia lauta, Philelfi
De magnis humilem lector amice librum
Luculli cene non hic : vel mollis Apici
Luxus erit : vel quos regia mensa tenet

Digitized by Google

Non hic qua nituit quondam Sybaritica mensa
Cena: Syracusij quamqꝫ dedere viri
Ampla nec hoc cernes Saliaria prandia libro
Nec Milesiaca fercula structa manu
Sobria sed potius diuini mensa Platonis
Quam Charites: docte Pieridesqꝫ parant
Qualis ꝛ in nostra celebrauit Peutiger ora
Nuper. Vindelici, gloria firma, soli
Hic cernis veterum, que sint inuenta, sophorum
Queqꝫ tenent sancti, condita multa, libri
Deqꝫ penu vatum sumes: nō sanguine scombri
Conditum laute, munera chara, Garum
Hic conuiuales, sed nō sine pectore, lusus
Sensa: iocus: numeri: scommata: verba: sales.
Archetypum tribuit Thome libraria Truchses
Huic lector faciles oro precare dies
Rumpere liuor.

Auf der Rückseite des Titels Kierhers Vorwort: Speier 1508.

Quarto, 2 n. gez. Blätter und Signaturen a_{III}—i_{IIII}. O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, 1508). — Mainz Stadtbibl.*.

18*. AVtoritates | Aristotelis, omniū recte philosophātiū facile | principis. insuper ꝛ platonis. Boetij Senece | Apulei Aphricani. Porphyrij. Auerrois Gilberti Porri | tani. necnō quorundam aliorū nouissime castigatiori | studio recognite et pigmentate. | Holzschnitt: Lehrer mit drei Schülern vor sich, wie öfter in Hists Drucken. Die Rückseite des Titels leer. — O. O. u. J. u. F. (Speier, C. Hist, um 1508).

Quarto, 56 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—K_{IIII}, Type 1 Hists.

Mainz Seminarbibl.*.

3. Zweifelhafte Drucke C. Hists.

1*. HOrtulus. Elegā | tiarum Magistri | Laurencij | Coruini | (ohne Punkt). Dieser Titel in Canontype. Auf der Rückseite des Titels: Hortulus Elegantiarū magistri | Laurentij Coruini Nouoforēsis. | etc.

O. O. u. J. u. F.

Digitized by Google

Quarto, mit den Signaturen A_{II}—E_{IIII}.
Mainz Stadtbibl. (Incun. 963).

2. Parochiale Curatorum: libellus perquam vtilis, sacerdotibus, etiam eruditis mediocriter: quo docentur quid eorum officium requirat. Michael Lochmeyer Autore.

Am Ende: Hoc Michaelis Lochmeyers de officiis pastorum ecclesiarum opus, summa cum diligentia et castigatione impressum est Basileae, in officina Adae Petri de Langendorff, Sumptu et impensis Conradi Hysch, Anno Jesu nati M . D . XIX.

Quarto.

Panzer, annal. VI, S. 215 n. 305.

Möglicherweise liegt in dem Jahr des Erscheinens dieses Drucks ein Fehler, da nach 1515 ein Auftreten Hists als Verleger nicht nachweisbar. 1514 ist nicht zu lesen, die Baseler Ausgabe 1514 hat keinen Vermerk, dass Hist dieselbe herstellen liess, auch erschien dieselbe im Juli 1514 bei Michael Furter, nicht Petri von Langendorf.

3. Oratio pulchra et elegans de statu clericali Jacobi Han argentinensis ad clerum spiris habita.

O. O. u. J. (Speier ? 1493).

Quarto, 8 Blätter, deren letztes leer.

Schmidt, histoire littéraire de l'Alsace II, 2, 392. — Fehlt bei Hain und Graesse.

4. Unächte Drucke C. Hists.

1*. Biel, Gabriél, tractatus utilis artis grammaticae.

Blatt 1 Vorseite: Tractatus vtilis artis | grãmatice . regiminũ ꝯstructionũ et ꝯgruitatũ ge- | neralia fundamenta declarans ꝓ iunioribꝰ ex diffu | sis grãmaticoꝝ principijs stilo facili defloratus. | Auf der Rückseite des Titels: ¶ Incipit tractatꝰ vtilis atq̃ gramatice . regiminũ | ꝯstructõm ⁊ ꝯgruitatũ g'nalia fundam̃ta (!) declarans | ꝓ iunioribꝰ ex diffusis g^coꝝ ꝑcipijs stilo facili deflo | ratus. |
Schliesst Blatt 12 Rückseite: ¶ Explicit tractatꝰ breuis ⁊ vtil' ꝯgruitatũ . ꝓ iunio | ribꝰ studiose stiloqꝫ facili collectꝰ ex radicalibꝰ atq̃ | g^ce fundam̃t' editꝰ ꝑ venerabilē viꝝ mg̃rm Gabrie | lem byel Ex spira sacre theologie ꝓfundissimũ. | Sodann Schema.

Quarto, 12 n. gez. Blätter mit den Signaturen a_{III}, b . i ., b . ii ., b . iii ., 34 Zeilen, einspaltig, ohne Signaturen und Blattzahlen.

Digitized by Google

O. O. u. J. u. F. (Reutlingen, Michael Gryff, um 1488—1490). — Mehrfach C. Hist in Speier zugeschrieben.

Berlin kön. Bibl.*.

Hain 3189. — Panzer III, S. 29 n. 61. — Strauss, opera rariora S. 278. — Weiss, Nachrichten II. S. 27 n. 5.

2*. Ludolfus de Saxonia, Carthusiensis, expositio psalmorum.

Blatt 1 Vorseite: Expositio Ludolfi carthu | siensis in Psalterium: qui | et auctor fuit vite christi. |

Auf der Rückseite des Titels: Jacobus wimpfelingus Sletstatensis Vniuersis optimarum | litterarum cultoribꝰ felicitatem | (ohne Punkt).

Schliesst: Ex Spiris Kl'n . Januarij.[1]) Anno virginei partus. M cccc x c i. |

Am Ende Vorseite des letzten Blattes Spalte 2 unten: Finiūt psalmi cōfessionales . Fran. Pe. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Folio, mit den Signaturen a_{II}, a_{III}, a_{IIII} — z_4 + A—D_5.

O. O. u. J. u. F. (Strassburg, Knoblauch, um 1491).

Vielfach C. Hist zugeschrieben, aber weder von ihm noch überhaupt zu Speier gedruckt, nur zu Speier herausgegeben.

Speier Museum*.

Hain 10305. — Panzer, annal. IX, S. 282 n. 46. — Baur, primitiae S. 38 n. 30. — Weiss, Nachrichten II, S. 16 n. 54.

3*. Tractatus novus de nigromonte etc. 1502.

Baur, primitiae S. 44 n. 42. — Panzer, annal. VIII, S. 297. — Weiss, Nachrichten II, S. 19 n. LXIV.

Diese Ausgabe existiert nicht zu 1502, wohl aber zu 1602. Ihre Beschreibung ist folgende:

TRACTATVS NOVVS | ELEGANS | OMNIVM PVL- | CHERRIMVS ET DOCTISSIMVS | DE IVRE VENANDI, AVCVPANDI, ET PISCANDI, | In quo hae materiae non solum exactissime sed etiam doctissime ac soli- | dissime quoad forum tractantur et decidantur, in gratiam | illorum, qui hisce egregiis exercitationum generibus | delectantur atqȝ voluptantur, | in lucem editus, | AVTHORIS | GEORGII MOR DE NIGRO MONTE, BRIGANTINI IVRIS | vtriusque Doctoris Clarissimi atque prae- |

1) 1. Januar.

Digitized by Google

stantissimi, | ADIECTA SVNT SINGVLIS CAPITIBVS SVM- | maria doctissima, et in fine index rerum ac verborum memoria | dignarum, locupletissimus atque | ditissimus. | Cui accessit disputatio perfectissima de eadem materia habita. | CVM GRATIA AC PRIVILEGIO INVICTISSIMAE | SACRAE CAESAREAE MAIESTATIS. | IN NOBILI SPIRA | TYPIS AC SVMPTIBVS IOANNIS PHILIPPI SPIESSII | Ciuis Typographi ac Bibliopolae Liberae | Imperialis Ciuitatis | Spirensis. | ANNO MDCII. |

Die Rückseite des Titels leer. Dem Kaiser Rudolf II gewidmet idibus Novembris [1]) 1599.

Quarto, 3 n. gez. Blätter + 144 Seiten + 9 n. gez. Blätter Index.

Mainz Stadtbibl.*, Wien Hofbibl.

4. Das ist yetz der gemain vnd | new gebrauch. in welch | em das volck der welt | zu dissen gezeiten | gantz seer be- | laden ist. | Mit Titelholzschnitt (Lautenspieler), worin unten das Monogramm C. H. und V. G.

Quarto, 8 Blätter, deren letztes leer.

München Hofbibl.

Neuer liter. Anzeiger. 1806. Spalte 228. — Weller, repert. n. 28 und Supplement II S. 23 deutet das Monogramm C. H. für Conrad Hist und spricht den Druck diesem Drucker und Heidelberg als Druckort zu. Das Monogramm C. H. bedeutet aber nicht C. Hist, sondern einen Meister der Elsässer-Schweizer Schule. vgl. Nagler, Monogrammisten II S. 43.

Anlagen.

1.

(Vorwort aus des Richardus de Bury philobiblion 1483.)

Minimus sacerdotum optimis fratribus Johanni et Conrado hyst inclite Spirensis urbis librariis salutem. Gravem quidem (studiosissimi impressores) ac per difficilem dudum exiguis viribus comisistis provinciam, quam inter ambigendum primo fronte haud ab re recusavi subire. Nam hoc exemplar ita viciatum reperi, ita denique depravatum lituris (!), tum grecis tum latinis, ut emendatum ferme nusquam videretur. At ubi eius iocundissimum

1) 13. November.

Digitized by Google

fructum tam incipientibus quam perseverantibus perutile senserim (quam et lemario, sudore et ioco et sale conditus sermo) potissimum reatus, ut in multorum noticiam prodeat, ne vere obscuris tenebris lateat vel differetur in annos, tametsi opus non decies castigatum, neque ad ungem sed nec paucis offensum maculis. Res etenim scitu digna aboleri non debet, quoniam ymo (poeta testante) melius sub luce patebit, denique nec publica fiat, labitur et multas vires acquirit eundo. Scholastica itaque sollicitudine crebro compulsus ne quoque hunc forte laborem subterfugere vobis viderer, ingressus sum rem sane meis humeris periculosam, atque in alto et precelloso pelago divino suffragante spiritu vela ventis dabo, quoniam et satius visum nunc fuerit, opus minus perfectum multis committere, quam prorsus preterire, hi autem amplius castigare velint exhortatio pociusque describere posteris, quorum maior est noticia literarum, ut res communis communior opulenciorque fiat. Valeat humanitas vestra, quibus me plurimum satisfecisse velim. Ex aedibus meis idibus Januarij Anno Christi ͻclxxxiii.

II.

(Vorwort aus: Statuta provincialia Moguntina Hagenau 1512 Blatt 2 Vorseite.)

Emptori impressor salutem. Ne credas amice, hec provincialia statuta ad solam Moguntinam diocesim et eius sacerdotes pertinere: Ignarus fortasse: qui et quot episcopatus sub prefata provincia comprehendantur: quidque veniat appellatione provincie Moguntine. Ecce operam dedi : ut ex tabula pendente a tergo dextri lateris ornatissimi chori Spirensis omnium episcopatuum nomina , quae sub predicto militant archiepiscopatu Moguntino (ordine forsan incerto) simul hic, ut videre licet coimprimerentur. Ex quibus certiorem te reddere volui, has constitutiones ad omnes et singulas subsignatas dioceses et omnem earum clerum spectare, omnibus prodesse, omnes habere et scire debere, universos complecti, ligare et tueri. Quippe quod statuta ipsa de episcoporum omnium subimpressorum auctoritate et consensu: in provincialibus conciliis promulgata sunt et decreta. Per assignatum tamen hic ordinem multi omnino episcoporum volumus, sicut neque possumus, neque debemus, in digniori suo ordine, si quem pretendit, preiudicium fecisse, sed sola tibi emptori nomina insinuasse. Vale.

Digitized by Google

Geschichtlicher Ueberblick über das Wirken der Druckereien zu Speier im XVI. Jahrhundert.

Das XV. Jahrhundert hindurch blühten zu Speier die Druckereien von Drach dem Aelteren und Mittleren sowie Conrad Hist. Ihr Wirken hatte die Stadt unter die berühmten Stätten der Typographie erhoben. Wenn auch abgeschwächt, doch noch im alten Abglanz dauerte deren Wirken im ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts fort. Namentlich wirkte Peter Drachs des Jüngern Auftreten in dieser Hinsicht. Speier bildete aber nicht allein Drucker, welche ihr Wirken der Stadt widmeten, sondern entsandte auch Jünger der schwarzen Kunst nach auswärts. Von Johannes de Spira, Wendelin von Speier in Venedig und einem geborenen Speierer, welcher die Typographie in Granada einführte wie auch Ludwig Dietz Buchdrucker zu Rostock, aber aus Speier gebürtig, war bereits die Rede.[1]) Bartholomaeus Kystler aus Speier druckte zu Strassburg (auf Grüneck) von 1497 bis 1506.[2]) Johann Schwab aus Speier arbeitete als Drucker zu Lyon und Pforzheim. Zu Lyon druckte er 1497: S. Vincentius sermones de tempore und lieferte 1524 zu Pforzheim einen Druck.[3])

Der Buchdruck zu Speier im XV. Jahrhundert hatte vorzugsweise der Liturgie, dem Kirchenrecht, verschiedenen Abteilungen der Theologie sowie dem Humanismus verbunden mit Pädagogik gedient, im XVI. Jahrhundert betrat derselbe, abgesehen von einer Nachströmung dieser Richtung, ganz abweichende Bahnen. Hist pflegte noch die Nachblüte des Humanismus, betrat aber bereits hier und da den volkstümlichen Boden, der zu Speier für die Auswahl der Verlagsartikel bis ins letzte Viertel des XVI. Jahrhunderts mit wenigen Ausnahmen der tonangebende blieb. Eine besondere Blüte kann der Speierer Buchdruck von 1515 bis 1580 gerade nicht genannt werden. Grosse Verluste abgerechnet kommen kaum auf das Jahr im Durchschnitt drei Drucke. Ums Jahr 1520 waren die Speierer Druckereien so wenig leistungsfähig,

1) Teil I S. 4 und 66.
2) Weller repert. S. 469.
3) Ebenda Supplement n. 278.

Digitized by Google

dass selbst Gelegenheitsschriften wie H. Buschius, Hypanticon antistiti Spirensi Georgio comiti Palatino Rheni super solenni suo in Spiram introitu nicht zu Speier, sondern zu Basel bei Cratander 1520 (Quarto) gedruckt wurden. Grossen Einfluss auf den Speierer Verlag hatte Luthers Auftreten. Die Schriften desselben und der Reformatoren beherrschten damals den Büchermarkt. Das katholische Speier beteiligte sich nicht an dieser Strömung des Buchdrucks, nur vereinzelt trat dort die eine oder die andere Schrift im Geiste der Reformation ans Tageslicht. Auch die Gegenreformation beschäftigte Speierer Pressen nicht. Wenn Speier auch Sitz eines Bischofs und zahlreichen Clerus blieb, griff der Protestantismus unter der Bürgerschaft sowie der Beamtenwelt namentlich des Reichskammergerichts so um sich, dass Speier 1555 eine lutherische Stadt ward, in der sich von 1570 bis 1580 viele französische Protestanten niederliessen. Dieser Umschlag wirkte gewaltig auf den Buchdruck. Die Verbindung katholischer Schriftsteller in und ausserhalb Speiers mit Speierer Verlegern ward gestört. Wir sehen, dass katholische Gelehrte der Stadt ihre Schriften zu Tübingen, Ingolstadt und München drucken liessen. Die katholische Liturgie fand für die Speierer Diözese keine Druckstätte mehr, ganz abgesehen davon, dass sich die Diözese an Mainz anschloss und Bischof Rudolf von Speier 1558 die Mainzer Agende Mainz 1551 allen Pfarreien seines Sprengels zum Geschenke machte.[1]) In Folge der Abnahme des Buchdrucks zu Speier kommt in den Messcatalogen von 1564 bis 1581 Speier gar nicht als genannt vor. Wenn auch in diesen Jahren manches Buch dennoch zu Speier erschien, lässt mangelnde Verbindung mit der Frankfurter Messe auf das Stillliegen des Speierer Buchdrucks schliessen. Mit 1581 ward dieses plötzlich anders. Albinus hatte sich seit 1581 als städtischer Buchdrucker und Verleger niedergelassen und entwickelte eine bedeutende Thätigkeit. An der Hand des Messcatalogs lässt sich ermessen, was damals zu Speier an Drucken entstand. Es waren:

1582	11 Drucke,	8 lat.	3 deutsche (Albinus),
1583	6 „	5 „	1 ohne Verlagsangabe,
1584	5 „	2 „	2 deutsche, 1 französ. Davon Albinus 3, 2 ohne Firma.

1) Widmann, Franz Behem S. 88.

Digitized by Google

1585 5 Drucke, 3 lat. 2 deutsch, Albinus davon 4, 1 ohne Firma,

1586 5 „ 5 „ davon Albinus 3, 2 ohne Firma,

1587 10 „ davon Albinus 4, 6 ohne Firma,

1588 13 „ 10 „ 3 deutsch, davon Albinus 7, ohne Firma 6,

1589 6 „ 5 „ 1 deutsch, davon Albinus 4, ohne Firma 2,

1590 7 „ 6 „ 1 deutsch, alle von Albinus,

1591 4 „ 4 „ alle von Albinus,

1592 3 „ 2 „ 1 deutsch, alle von Albinus,

1593 2 „ 2 „ alle von Albinus,

1594 8 „ 7 „ 1 deutsch, davon Albinus 6, Smesmann 1, 1 ohne Firma,

1595 4 „ 4 „ alle von Albinus, 1 bei Smesmann gedruckt,

1596 8 „ 8 „ alle von Albinus,

1597 9 „ 7 „ 2 deutsch, alle von Albinus,

1598 2 „ 2 „ alle von Albinus.

1599 3 „ 2 „ 1 deutsch, alle von Albinus, davon 1 in Schloss Stafford,

1600 1 „ 1 „ Albinus Wittwe,

1601 3 „ 3 „ Albinus Erben 2, 1 ohne Firma in Commission gedruckt von Spiess,

1602 5 „ 4 „ 1 deutsch, 1 von Theobald Schönwetter, 1 von Joh. Phil. Spiess.

1603 3 „ 2 „ 1 deutsch, Peter Eberth Advokat Selbstverlag 1, Simon Günther 1,

1604 3 „ 3 „ Elias Kempach alle,

1605 6 „ 6 „ Melchior Hartmann 2, Elias Kempach 4 (davon 2 gedruckt zu Luxemburg.

1606 4 „ 3 „ 1 deutsch, Elias Kempach 2, 1 gedruckt zu Marburg.[1])

---

1) Schwetschke, codex nundinarius. Halle 1850. Folio.

Digitized by Google

XI. Hartmann Biber 1502.

Hartmann Bibers Herkunft und Lebensverhältnisse sind nicht bekannt. Er lieferte im Jahr 1502 zu Speier einen einzigen Druck aus dem Gebiete der deutschen Volkslitteratur und scheint zu den wandernden kleinen Verlegern und Buchdruckern gehört zu haben, welche mit kleiner Einrichtung kleine Schriften herstellten und ohne dauernd festen Sitz der Arbeit nachzogen. So mag auch Hartmann Bibers Auftreten als Drucker zu Speier kein allzulanges gewesen sein; ums Jahr 1525 druckte er zu Ingolstadt eine Volksschrift: „Vnser lieben frauen Rosenkrantz" etc.[1]) Wann er Speier verliess, ist nicht bekannt.

Drucke Hartmann Bibers.
1502.

+ Ein kurtz regiment von dem hochgelertē meister Con | radt Schelling von Heydelberg doctor der ertznei, vnd | vnsers gnedigsten herrn Pfaltzgrauen kurfursten ꝛc, | artzet. Zu eren vnnd gefallen seinn Fürstlichen gnaden | Auch seiner gnaden vnderthanen zu nutz Vß den fürnē | sten Ppylosophen (!) mit fleis gezogen vnd zesamen bracht | Wie man sich vor der Pestilentz enthalten vnd auch ob | der mensch da mit begriffen würd helfen sol, |

Am Ende: Geedruckt (!) zu Speier von Hartman | Biber am samstag nach Mathie An | no tauset (!) funf hundert vn̄ 11, iar | (ohne Punkt).

Quarto, 22 Blätter, mit Wappen in Holzschnitt auf dem Titelblatt und dasselbe nochmals am Ende.

München Hofbibl.

Weller repert. S. 454, Verbesserungen n. 245[a].

XII. Jacob Schmidt 1514—1530.

Ueber Jacob Schmidts Herkunft und Verhältnisse ist Nichts bekannt. Es bleibt dahingestellt, ob er mit dem Speierer Buchdrucker Jacob Faber oder Fabri eine Person ist oder nicht. Die Uebertragung des Namens Schmidt in Faber oder Fabri ist um diese Zeit nichts Ungewöhnliches, zudem Fabers Wirkungszeit 1523 bis 1525 zu dieser Annahme einer Idendität verbunden mit der Geschäftsrichtung Beider nämlich Veröffentlichung volkstümlicher Litteratur ganz gut passt. Aus den bei Beiden verwendeten

1) Weller, repert. n. 3630.

Digitized by Google

Typen lässt sich keine Uebereinstimmung oder Verschiedenheit nachweisen. Schmidts Verlag zu Speier war unbedeutend, nur zwei Drucke sind bis jetzt von ihm bekannt. Auftraggeber eines dieser Drucke war Arnold Schlick. Siehe unten. — Mit der Frankfurter Buchdruckerfamilie Schmidt hat Jacob Schmidt keinerlei Verbindung, da Johann Schmidt aus Neustadt bei Coburg stammte und am 9. November 1569 sich zu Frankfurt verheiratete.[1])

Drucke Jacob Schmidts.

(1514.)

1. Die außlegung Magistri johanis | Virdung von Haßfurt zü dem durchleuchtigen hochgebornen | Fürsten vnd herrē. herren Ludwigen Pfaltzgraff bey Rhein. | Hertzog in Bayern. deß heilgen Römischen reichs Ertz druch- | sessen. vnd Kürfürsten 2c. vber die wūderbarlichen zeichen die do | geschehē wordē sein. bey dem Mon vff dem Schloß hohem vrach | jm Wirttenbeger (!) landt. Jm. M. ccccc. xiiii. Jare. Am dinstag | nach Erhardi frwe, vmb drey vren, do der Scorpion jm an | fang der Sonnen gesehen wart. |

Am Ende: Gedrückt durch jacob Schmyeden zü Spyer | von wegen Arnolt Schlicken Pfaltzgrauischen | Organisten[2]) vff sein Kaiserlich freyheidt vnd mā | daten, nicht nach zü drücken. |

O. J. (1514). Mit Titelholzschnitt.

Quarto, 4 Blätter.

München Hofbibl.

Weller, repert. n. 863.

1530.

2. Blatt 1 Vorseite: ¶ Ein sonderliche Practica Doctor | Johansen Virdung von Hasfurt, | vber beyde finsterniß | der Sonnen vnd des Mons, kürtzlich begriffen jm tau- | sent Fünffhundert dreyßig jare. | Holzschnitt | Gedrückt zü Speyer mit Keyserlicher freyheit, bey peen | zehen marck Lottiges goldes, durch Jacoben schmydt. |

Quarto, 4 Blätter.

Nürnberg, german. Museum.[3])

---

1) Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. n. F. VII (1881) S. 36.

2) Arnold Schlick Pfalzgräflicher Organist zu Heidelberg, Verfasser des: „Spiegel der Orgelmacher und Organisten". Mainz 1512 und der: „Tabulaturen etlicher lobgesang und lidlein uff die orgeln und lauten". Mainz 1512. vgl. Monatshefte für Musikgeschichte I, S. 77 und 115.

3) Mitteilung aus Nürnberg.

Digitized by Google

XIII. Hans Eckhardt 1522—1525.

Woher Hans Eckhardt stammte und wann er sich zu Speier als Verleger und Buchdrucker niederliess, steht nicht fest. Im Hinblick auf seine Ratsherrnstelle kann er ein Speierer von Geburt gewesen sein. Er ward am Dienstag nach Misericordia domini 1522 als Ratsmann der Stadt Speier mit dem Ratsmann Hans Walsporn Vormünder über minderjährige Kinder zu Speier.[1]) Demnach muss er schon längere Zeit Bürger der Stadt Speier gewesen sein. Er druckte von 1522 bis 1525 drei Schriften der deutschen Volkslitteratur. Seine Schwabacher Schrift hat einen netten Schnitt; auch die Illustration ging bei Eckhardts Erzeugnissen nicht leer aus. Seine Ausgabe der Chronik der Franken des Abts Trithemius ist eine gute Leistung und erhebt ihren Urheber in technischer Beziehung über die kleinen wandernden Buchdrucker. Wegen dieses Druckes trat er mit dem D. Jacob Schenk zu Speier in Beziehung[2]), einem Mann, der sich überhaupt durch Uebersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche verdient gemacht hat. Eckhardt kommt im „Ratsbuch“ der Stadt Speier im Jahr 1523 als „Ratt Im Sess“ vor und bekleidete zu gleicher Zeit die Stelle als „Vierrichter“. Ebenso erscheint er als „Ratt Im Sess“ und als „Vierrichter“ im Jahre 1525. Bei letzterem Eintrag steht aber an der Stelle, wo er als „Ratssess“ erwähnt wird, von gleichzeitiger Hand am Rande: „obiit Anno ꝛc xxvj“.[3]) Eckhardt starb demnach 1526 und dieses erklärt das Aufhören seiner Druckerei unter seinem Namen. Es scheint aber, dass dieselbe fortbestand und des Jacob Sehenk Lucianübersetzung 1528 sowie Tritheyms Wunderbüchlein 1529 lieferte.[4]) Wohin die Druckerei nach dieser Zeit gelangte, steht nicht fest.

Drucke Hans Eckhardts.

1522.

1.* Trithemius Joh., Chronik der Franken.

Blatt 1 Vorseite: Eyn schone. | Cronica võ Er | stem vrsprũck võ

1) Bürgerbuch der Stadt Speier. Ms. Stadtarchiv zu Speier.

2) Er schwur am Samstag nach Pfingsten 1525 zu Speier den Bürgereid. Das Bürgerbuch Speiers sagt hierüber: „Item doctor Jacob schenck emit et iuravit civilitatem in forma consueta Sampstags noch penthecosten Anno ꝛc. XXV.“

3) Mitteilung des Herrn Kreisarchivar Dr. Mayerhofer zu Speier.

4) Siehe unter den Drucken ohne Ort und Jahr etc.

Digitized by Google

vfwachsen | der Fräcken wie sie in Deut- | sch Landt komen. Auch (!) von | dheren Kunig, Hertzogen, gemeyns Adels vñ | volcks berümlichsten Kriegs vnd andern Tu | gentlichen vbungen, Da durch sie beynach | gantze Europam bestritten vnnd erobert. Vō | dem Erwirdigen vatter Hern Johansen wey | lant Abbt zu Sponheim, auß vil seltzamen | wenig gehörten Historien, beim kürtzsten | verfast, Newlichst durch den Hoch- | gelerten Hern Jacoben Schenck | der rechten Doctor auß La- | tin in Deütsch trans- | feriert vnd ge- | zogen. | Zeilen 1 und 2 Canontype, Zeilen 3, 4 und 5 kleine Missaltype, Rest Schwabacher Type. Mit Holzschnitteinfassung, worin oben drei Könige auf Stülen sitzend: Basanus, Dagobertus, Marcomirus, längs darunter in stehender Figur die Könige (Links): Francus, (Rechts): Clodoueus, mit ihren Wappen zu Füssen, unten quer Schlachtscene. Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 mit Signatur $+_{ii}$ Vorseite: SEndbrieff Hern Johansen Tryttenheymers weylant zu | Sanct Jacob vormals zu Spanheim Abt an dē hoch | wirdigen in got vatter vnd Herren, Hern Loren- | tzen Edels vñ altes geschlechs (!) vō By | bera des hochberumpten stiffts | zu Wurtzburg Bischoffen | orientischen Franckē | landts eynigē | hertzogē | von außzug vñ | begriff Franckischer historien | (ohne Punkt.)
Schliesst Blatt 3 Vorseite unten: ¶ Ende der missinen. (!) | ¶ Folgt die vorrede. |

Blatt 3 Rückseite: Vorrede Johansen Trittenheym Abts des | Merern Sanct Jacobs Apostels auß- | wendig Wurtzburg gotshauß vō | geschichtē vñ Chronick der | Francken außgezogen | Summarie | begriff. | Kleeblättchen |

Blatt 4 Rückseite: End der vorrede. |

Blatt 5 mit Signatur $\pm$ Vorseite: ¶ Register dieses buchs | (ohne Punkt. |

Blatt mit Seitenzahl I und Signatur A: HJe fahet an ein kurtzweylig histori vō | erstem vrsprunck, herkomē vñ vffwachßen der Franckē | Durch den Erwerdigen vñ Hochberümtē Hern, | Hern Johansen von Trittenheim weilāt | Abt zu Spāheim auß andern glaub | würdigen Historien versamlet | vñ gezogē neülich auß latein | in Teütsch bracht vñ | transferirt. | Kleeblättchen. |

Seite CXX unten: ¶ Gedruckt vnd volendt zu Speyer, durch den Ersamen | Johans Eckharten, dinstags nach vnser | frawē Lichtmeß, nach Christ geburt | dausent funffhundert zwen- | tzig vndzweyiar.

Digitized by Google

Ere sey got in der hőhe. | Auf der Rückseite dieses Blattes: ¶ Correctorium vber dis bychlein. |

Folio, 8 n. gez. Blätter mit den Signaturen +II, ‡, ‡II, ‡III, + CXX gez. Seiten mit den Signaturen A_4, B_4, C_3, D_3, E_4, F_4, G_4, H_{IIII}, J_4, K_3, L. Schwabacher Type, die Namen der Könige im Text in Canontype, mit gedruckten Initialen.

Speier Museum*, Nürnberg germ. Museum (No. 6302), Strassburg Univ.-Bibl.

Panzer Annalen II, S. 118 n. 1560. — Hummel, neue Bibliothek I, S. 87. — Weiss, Nachrichten II, S. 23 n. LXXXV. — Mittheilungen des histor. Vereines der Pfalz XVII S. 183. — Silbernagl, Johann Trithemius. II. Auflage. Regensburg. 1885. S. 243. — Fehlt bei Weller, repert. — Bibliothek des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Nürnberg. 1855. S. 256.

1525.

2. Die Fünff bücher Mosi. |

Am Ende: Hie enden sich die Funf | bücher Mosi Gedruckt | zu Speyer durch | Hans eckhart | jm Jar. 1525 | (ohne Punkt).

Anfang: ALs gott erschuff dz liecht vff erd
Sagt er dz firmamente werd
Die durre vnd das meer
Sun, mon vnd liechte sternē
Das lebend wachse meer
Adam ym gleych schuff er.

Octavo, 3 Bogen. Gedicht in Sechszeilern, 50, 40, 27, 36 und 34 Strofen, ohne Blattzahlen.
Helmstädt (ohne Titelblatt).

Wackernagel, Kirchenlied I, S. 385 n. XXVI. — Weller, repert. n. 3336. — Weller, Annalen II, S. 460 n. 893.

3. Büchlin über die 4. Euangelisten. In dē thō die tagweyß des frölins im holē steyn. |

Am Ende: Gedruckt zu Speyer durch Hans eckhart. 1525. |
Octavo, mit acht Holzschnitten. In Versen.
Collection Kuppitsch. Halle a. d. S. 1846. n. 2122.
Weller, repert. n. 3337.

Digitized by Google

XIV. Jacob Fabri 1523—1535.

Ueber Jacob Fabers Lebensverhältnisse und Herkunft ist Nichts bekannt. Möglicherweise war er mit dem Johann Faber Buchdrucker und Verleger zu Freiburg i. B. als Zeitgenossen verwandt. Er scheint Protestant gewesen zu sein, wenigstens giebt dieses seine Hinneigung für derartige Schriften in seinem Verlag kund. Seine Thätigkeit war keine unbedeutende, gehört aber durchgängig der volkstümlichen Litteratur an. Vieles ist nebstdem gut illustriert. Faber scheint teilweise Typen Drachs erworben zu haben, wenigstens ist die Schwabacher Type Drachs und die in den Practica's des Jacob Faber verwendete einerlei. Ueber seine mögliche Identität mit Jacob Schmidt siehe oben.

1. Druckwerke mit Angabe von Ort, Jahr und Firma.

1523.

1. Ein Christenlich nütz | par Betpüchlein mit dem | außzug der heyligen | Euāgelion, vnd | aller sanct | Pauls | Episteln, | auch dem heiligē | Glaüben. Vater vn- | ßer. Sieben buß psalmen | mit jrem rechtē verdeütschten | verstandt, vnd einer recht- | geordentē christlichen | bekentnuß, oder | peicht, sampt | anderm. | Mit Titeleinfassung.

Am Ende: Getrückt zu Spyer durch | Jacoben Fabri. | Im 1523. jar. |

Octavo, $15^1/_2$ Bogen, letztes Blatt leer.

München Hofbibl.

Weller, repert. n. 2359.

1524.

2. Practica deützsch gezogen auß der | läre vnd propheceyen, Sibille, Brigitte, Cirilli, | Joachim des Abts, Methodij, vnd bru- | der Reinharts, wirdt weren biß | inß. XXV. jar. vnd sagt | von wünderli | chen din- | gen. | Holzschnitt: Saturnus, Venus | Gedrückt zu Spyer durch Jacoben Fabri. |

Am Ende 54 Verszeilen:

> Alle stendt der welt haben sich verkert
> Darumb wirt mit plagen sie groß gemert. etc.

O. J. (1524).

Quarto, 8 Blätter.

Basel Univ.-Bibl.

Weller repert. n. 3105.

Digitized by Google

1525.

3. Drey Christliche ermanung an die Bauwerschafft, die zwü, ehe sie vor Weynßperg gezogen, von jrem fürnemen abzustehen. Die dritt nach der grewsenlichen thathe zu Weynßperg verloffen zugeschickt von Johan Lachamon Predicanten zu Haylpron. Gedruckt zu Speyer durch Jacoben Fabri.

O. J. (1525). Verfasser ist Johann Lachmann.

Quarto, 3 Bogen.

Panzer, Annalen II, S. 379 n. 2766. — Strobel, Miscell. III, 163 und Strobel, Beyträge II, 1, 77.

1530.

4.* Hans Virdung von Haßfurt, Practica etc.

Blatt 1 Vorseite: Practica deütsch, des würdigen hochge- | lerten vnd weytberümpten Doctor Johansen Virdūgs von haß | furt, vff das . M . CCCCC . vnd . XXX . jar . gemacht zů Eeren dem | durchleüchtigisten Hochgebornē Fürsten vnd herren, Herrn Lud | wigen, Pfaltzgrauen by Rhein, Hertzogen jnn Bayern, des heyli- | gen Römischen Reichs Ertzdruchsessen vnd Chürfürsten rc. | Holzschnitt | ¶ Gedrückt zů Spier mit Kayserlicher freyheit, das nyemandt des Würdigen | hochgelerten vnd weytberümpten Doctor Johansen Virdungs von Haßfurt | Practica laßzettel oder andern büchlin in Astronomia, so er jerlich außgeen lest | Nachtrück, feyl hab, kaüffen oder verkauffen laßs, jnn fünff jaren den negsten, | dann alleyn wem ers außzugehen beuelch thůt, bey peen . X . marck löttigs golds. | Jacobus Faber | (ohne Punkt).

Quarto, 8 Blätter, letzte Seite, die Rückseite von Signatur B_4, leer.[1])

Nürnberg, german. Museum (No. 38, 285).

5.* Das aller bewärtest vn̄ kürtzest Regiment, Für dye newe kranckt, dye englisch Schweyßsucht genant, wye mā dye yetzunder zu Franckfort, Mentz, Wormbs vn̄ Speyr gebrauchet. Gedruckt zu Speyr durch Jacoben Fabri. 1530.

Quarto.

Bingen Pfarrbibliothek*.

---

1) Mitteilung aus Nürnberg.

Digitized by Google

2. Druckwerke ohne Angabe des Ortes, des Jahres oder der Firma.

(1523).

1.* Blatt 1 Vorseite: ¶ Ein getrewe vermanung eins | liebhabers der Euangelischen warheyt an ge- | meyne Pfaffheit nit zů widderfechten | den Ehelichen standt, so ein Er- | samer Priester zů Wormbs | (jm von got im neüwen | vnnd Alten Testa- | mēt zů gelassen) | an sich genō- | men hat. | Holzschnitt.

Anfang: NVn radt jr zartten herren zů
wie wir diesen sachen thůn | etc.

Am Ende: M. D. XXIII. |

Die ganz in Versen verfasste Schrift behandelt die Verheiratung des Wormser Predigers Ulrich Sitzinger. Der in dem Gedichte genannte Schafhirte Ulrich ist Ulrich Preu Prediger zu Worms. Ueber die Angelegenheit vgl. Becker, Beiträge zur Geschichte der Stadt Worms S. 47 f.

Quarto, 4 n. gez. Blätter.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Jacob Faber, 1523).

Mainz Stadtbibl.*.

(1524).

2. Eyn warhafftiger vnd | grüntlicher bericht, vß | heyliger geschrifft e, von dem Leyb vnd | Blut vnsers Herren Jhesu Christi | wider den neüwen yrthum | Doctor Andreas vō | Carlstadt vnd | seiner an | hēger | Johan . Bugenhagen | von Pomern. | Mit Titeleinfassung.

Am Ende: Gedruckt zu Speyr. |

O. J. u. F. (1524, Jakob Faber).

Quarto, 6 Blätter.

Freiburg i. B. Univ.-Bibl.

Weller, repert. n. 2806.

3.* Practica deutsch Meister Hansen Virdung | von Haßfurt, vff das Erschröcklich Jare . M . ccccc . vñ xxiiij . ꝛc . Ge- | macht zu eren dem Durchleüchtigisten hochgepornen Fürsten vnd her- | ren Herren Ludwigen Pfaltzgrauen bey Rhein Hertzogen in Bayren | deß Heilgen Römischen Reychs Ertzdruchsessen vnd Kurfürsten ꝛc. | Holzschnitt. | ¶ Durch Keyserlich mandat ist verbottē das niemandt dise practica | vnd Laszedel nach drucke in vj . jarē bey peen zehē marck lötigs golds. | Auf der Titelrückseite Widmung.

Digitized by Google

O. O. u. J. u. F. (Speier, Jakob Faber, 1524).

Quarto, 8 n. gez. Blätter, Schwabacher Type, ohne Custoden, Blattzahlen und Signaturen.

Mainz Stadtbibl.*.

(1525.)

4*. Practica Meister Hansen Virdung võ Haß- | furt, vff das. M.ccccc. XXV. Jare . rc. Gemacht zu erẽ dem Durchleüchti- | gisten hochgebornen Fürsten võ herren Herren Ludwigen Pfaltzgrauẽ | bey Rhein Hertzogen in Bayren deß Heiligen Römischẽ Reychs Ertz | druchsessen vnd Kurfürsten. rc. | Holzschnitt: Mars, Venus, Luna. | Unterhalb die Verse:

Meyn natur ist frey frölich vnd gut.
Teyl. euch mit meyn hilff auß freyem müdt.
Drumb gun ich euch mit mir regiren.
Doch nit vber mich dominiren.

Auf der Rückseite des Titels das Druckprivilegium mit der Zeitangabe: Nürnberg 10 October 1522.

O. O. u. J. u. F. (Speier, Jakob Faber, 1525).

Quarto, 8 n. gez. Blätter, Schwabacher Type Fabers, ohne Blattzahlen, Signaturen und Custoden.

Mainz Stadtbibl.*.

5. Eyn spruch bin ich von der welt lauff,
wer mein begert der selb mich kauff.
Leß mich vorn an biß an das enn,
ich straff manchen den ich nit kenn.

Mit Titelholzschnitt.

Am Ende: Gedruckt zu Speyr. |

Beginnt: HOrt mir zu ein abentheüwer,
Die mir widerfarn ist heüwer rc.

In der Schlusszeile nennt sich als Verfasser: Pauper Henricus als anonyme Bezeichnung eines Unbekannten.

Octavo, 12 Blätter.

O. J. u. F. (Jakob Faber 1525).

Ehedem in W. v. Maltzahns Besitz.

Abdruck in Bechstein, Museum II, S. 203 sowie Scheible, das Schaltjahr III, S. 101 . vgl. Mone, Anzeiger 1833, S. 178. — Weller, repert. n. 3643.

Digitized by Google

(1526.)

6. Eyn gut hertzigk bedencken wie auff | dem Jetztfürgenomenen Reychs tagk alhie zů Speyer. | In sachen Gottes Ehr, sein wort, unser selen, und | die gewissen, berürend Christlich und bestendigklich zů faren, zůhandlen und | zubeschließen sein solt. | Anno. M.D.XXVI. | Ebert Rüell Hessischer Camer secretarj. | Gedrückt zů Speyer. |

Quarto, 4 n. gez. Blätter mit den Signaturen A II — A III.

O. F. (Jakob Faber).

Ehedem in meinem Besitz, jetzt Privatbesitz zu Landshut (Herr G. Berthold) *.

Fehlt bei Weller, repert. — Germania ed. Pfeiffer-Bartsch. N. F. XXV (1892) S. 289 n. 9.

7. Ein gůt hertzig bedencken wie | auff dem Jetz fürgenomnen Reychs tag allhie | zu Speyer in sachen Gottes Eer, sein wort, | unser seelen, unnd die gewissen, berürendt, | Christlich vñ bestendigklich zu faren, zu | handlen und zu beschließen sein solt. | Anno. M.D.XXVI. | Ebert Rüell Hessischer Camer secretarj. | Außgangen zu Speyer. |

Quarto, 4 Blätter.

O. F. (Jakob Faber).

St. Gallen Stiftsbibl., Augsburg Stadtbibl.

Weller, repert. n. 3963.

(1534.)

8. Practica deütsch des wirdigen hochge- | lerten vñ weytberümbtẽ Doctor Johansen Virdũgs võ Haß | furt, uff dz. M.CCCCC. vñ xxxiiii. jare. gemacht zů Erẽ | dem durchleüchtigstẽ hochgebornen Fürstẽ, und herrn Herrn | Ludwigẽ, Pfaltzgrauen bey Ryn Hertzog in Bayern des hey | ligen Römischen reichs Ertzdruchsessen vñ Churfürsten. rc. | Holzschnitt | ¶ Gedruckt zu Speyer, Mit Keyserlicher freyheit, das nyemant des wirdigẽ | Hochgelerten und weytberumpten Doctor Johansen Virdungs võ Haßfurt | Practica Laß zettel. oder andere buchlin in Astronomia so er jerlich auß geen | lest Nachdrucke. feyl habe. kauffe oder verkauffen laß. inn eym jare des negst | deñ alleyne wem ers auß zugehm beuelch thut, bey peen. X. marck lotigs golts, |

Am Ende: Alleyn Gott die Eere. |

Quarto, 8 n. gez. Blätter mit den Signaturen A II — B III, zweierlei Schwabacher Type.

O. O. u. F. (Speier, J. Faber).

Speier Museum* und in meinem Besitz (defect).

Digitized by Google

1535.

9*. Practica deutsch des wirdigen hochge | lertē vn̄ weytberümpte Doctor Johansen Virdūgs vō Haß | furt, vff dz, M. CCCCC. vn̄. XXXV. jare. gemacht zů Eeren dem Durchleüchtigstē hochgebornen Fürstē, vn̄ herrn Herrn | Ludwigē, Pfaltzgrauē bey Reyn Hertzog in Bayern des hei | ligen Römischen reichs Ertzdrůchsessen vn̄ Churfürsten. ꝛc. | Holzschnitt: Links Gelehrter, Rechts Ritter, Mitten Mann Regen ausgiessend | ¶ Gedruckt zu Speyer mit Keyserlicher freyheit, das nyemant des wirdigen | Hochgelerten vnd weytberumpten Doctor Johansen Virdungs vō Haßfurt | Practica Laßzettel, oder andere buchlin in Astronomia so er jerlich außgehen | lest Nachdrucke, feyle habe. kauffe oder verkauffen laß. inn diesem. 1535. jare, | dan̄ alleyne wem ers auß zugeben beuelch thut, bey peen .X. marck lotigs golds. | Auf der Rückseite des Titels die Widmung Virdungs an den Pfalzgrafen.

Schliesst auf der Rückseite des letzten Blattes: Hand Alleyn Gott die Ehre. |

Quarto, 8 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—B_{III}, Schwabacher Type Fabers.

O. O. u. F. (Speier, Jakob Faber).

Wernigerode fürstl. von Stolberg'sche Bibl. (Jo 22)*.

3. Wahrscheinliche Drucke Jakob Fabers.

1524.

* Ein Sermon gethan | zů Pfortzheym im Spittal, | gepredigt durch Johann | Schweblin Ecclesiasten | zů zweynbrück, Am | Sontag Miseri- | cordia do- | mini. | Gedrückt zů Spyer. | Im jare. M. D. xxiiij. | Mit Titeleinfassung. 1)

Ohne Schlussschrift.

O. F. (nach Weller repert. n. 3161 von Jakob Faber gedruckt.)

Quarto, 4 Blätter.

Giessen Univ. Bibl., Wolfenbüttel herzogl. Bibl.*. — Allgemeiner literar. Anzeiger. 1800, Spalte 422. — Weller, repert. n. 3161.

---

1) Mitteilung aus Wolfenbüttel.

Digitized by Google

XV. Anastasius Noltius 1523—1542.

Anastasius Nolt oder Noltius stammte aus Hainfeld.[1] Er ward 1527 Bürger der Stadt Speier und gehörte der Salzgüsserzunft an. Er druckte zu Speier, soweit nachweisbar, bereits 1523 und zwar als Hintersasse oder Staatsschutz geniessender Nichtbürger. Sein Wirken als Drucker lässt sich bis 1542 nachweisen. Nolt war 1543 noch im Leben, da er in diesem Jahr noch in der Zunftrolle erscheint. Wann er starb, lässt sich aus den Zunftrollen nicht ersehen, da die Jahrgänge 1544 bis 1557 im Speierer Stadtarchiv fehlen. Die Wittwe lebte noch 1558. Der Sohn Clemens Nolt ward Bürger zu Speier 1558, lebte noch 1565 und gehörte ebenfalls der Salzgüsserzunft an. Ob derselbe auch druckte und das Geschäft seines Vaters fortsetzte, ist ungewiss. Drucke mit dessen Namen sind wenigstens noch nicht zum Vorschein gekommen. Des Anastasius Noltius Verlagsartikel gehören der volkstümlichen Literatur an.

Druckwerke des Anastasius Noltius.

1523.

1. Practica deutsch Meister Hannsen Virdung von Haßfurt vber die zwey Finsterniß des Mons . die In diesem . M . CCCCC . xxiij jare gesehen werden vnnd des zu ere dem Durchleuchtigisten — — — herrē Ludwigen Pfaltzgrauen bey Rhein — Ertzdruchsessen vnd Kurfürsten ꝛc. Vnd zu gemeynen nutz der menschen . Durch keyserliche mandat ist verbottē das nyemandt dise practica nach drucke in vi. jaren bey pen zehen marck lötigs golds. Unter dem Titel ein auf beide Finsternisse bezüglicher Holzschnitt.

Am Ende: Gedruckt zu Speyer durch Anastasium Nolt.

Quarto, 5 Bogen.

Panzer, Annalen II, S. 236 n. 2098.

1542.

2*. PROPOSITIONES ALIQVOT DE | Fastidiosa Spyrensis puellę inedia , Phi- | losophis & Medicis expendendę , | Joanne Reuschio Lypsensi | Medico authore. | Bild der Margarethe Weiss in Holzschnitt. | Die Rückseite des Titels leer.

---

1) Ob Hünfeld im Fuldischen? Mit der Wormser Familie dieses Namens hat Anastasius N. jedenfalls Nichts zu thun.

Digitized by Google

Dem Abraham von Eynsides Hauptmann zu Annaburg und Ludwig Fachsius Rat und Verordneten zu Leipzig, kön. sächs. Abgeordneten zum Reichstag zu Speier gewidmet. Sex. Cal. Ap.[1]) Spyrę Anno dni M . D . XXXXII.

Auf der Vorseite des letzten Blattes unten: Excussum Spyrę per Anastasium Noltium. | Anno Dñi M . D . XXXXII. | Sex. Cal. Apri. | Rückseite leer.

Quarto, 6 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—A_{IIII}, Antiquatype.

Speier Museum*.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVI, S. 218 n. 17.

XVI. Johann Dreizehendt 1569 bis etwa 1575.

Johann Dreizehendt wirkte als Verleger und Buchdrucker zu Speier, dessen Bürger er war, von 1569 bis ungefähr 1575. Beginn und Ende seiner Thätigkeit lassen sich nicht genau abgrenzen. Näheres über Herkunft und Lebensverhältnisse ist nicht bekannt. Drucke von ihm sind mir nicht bekannt geworden.

XVII. Aegidius Vivet 1576 bis etwa 1605.

Aegidius Vivet oder de Vineti stammte aus Savoyen und scheint zu den protestantischen Franzosen gehört zu haben, deren Viele sich zwischen 1570 und 1580 zu Speier und in der Pfalz niederliessen. Vivet ward 1576 Bürger der Stadt Speier, verlor aber in Folge Vergehens gegen die Censur das Bürgerrecht und damit die Berechtigung zum Verlag und Buchdruck im Jahr 1602. Seine Wiederzulassung zum Bürgerrecht und zum Geschäft erfolgte 1605. Er gehörte zur Krämerzunft der Stadt Speier. Drucke von ihm sind bis jetzt noch nicht zum Vorschein gekommen.

XVIII. Bernard Albinus 1581—1599.

§ 1. Lebenslauf.

Bernhard oder Bernard Albinus, auch Dalbin, stammte aus Alvernia in Frankreich. Ueber seine Familie und Geburtszeit ist

[1] 27. März.

Digitized by Google

nichts bekannt, wenigstens waren die Nachforschungen hiernach im Speierer Stadtarchiv vergeblich. Albinus gehörte zu den zahlreichen zwischen 1570 und 1580 aus Frankreich in die Pfalz und nach Speier ausgewanderten französischen Protestanten oder Hugenotten. Die Reichsstadt Speier ward 1555 lutherisch. Es liegt daher nahe, dass nur Protestanten als neue Bürger aufgenommen wurden, wenn nicht ererbtes Bürgerrecht vorlag. Ein solches Anrecht besass Albinus keineswegs und dürfte daher Protestant gewesen sein, als er 1576 Bürger zu Speier ward. Die Zeit 1576 bis 1580 ist in dessen Lebensgeschichte ein unbeschriebenes Blatt. Albinus begann, soviel feststeht, seine Druckthätigkeit erst 1581, ob die ersten Drucke 1576 bis 1580 anonym waren oder verloren sind, oder Albinus wirklich erst 1581 zu drucken begann, wissen wir nicht. Er gehörte zu Speier zur Krämerzunft. Albinus starb 1599 oder Anfangs 1600. Näheres ist nicht bekannt. Er starb aber jedenfalls zu Speier als Sitz des Geschäfts und nicht zu Schloss Stafford in Baden, wo er 1599 einen einzigen Druck lieferte. Ueber des Albinus Wittwe und Familie Näheres unten.

§ 2. Albinus als Verleger und Buchdrucker.

Albinus ist der bedeutendste aller Verleger und Buchdrucker, welche im XVI. Jahrhundert zu Speier wirkten. Bisher waren mit Ausnahme von Peter Drach dem Jüngern und Conrad Hist am Anfange des Jahrhunderts nur kleinere Buchdruckverleger zu Speier thätig gewesen. Albinus brachte den Speierer Verlag wieder zu dem glänzenden Namen, den derselbe im XV. Jahrhundert besessen hatte. Sein Verlag ist in erster Linie ein wissenschaftlicher, welcher an den Beamten des Reichskammergerichts wie auch an der nahen Universität Heidelberg eine gewichtige Stütze besass. Es lässt dieses und die nahen Beziehungen, welche Albinus zu hervorragenden Rechtslehrern und Beamten am Reichskammergericht unterhielt, schliessen, das Albinus wissenschaftliche Bildung und viele Kenntniss der betreffenden Literatur besass, deshalb auch in die Literaturbewegung mit seinen Verlagsartikeln eingriff. Unter seinen Drucken ragen hervor juristische Schriften, handliche Ausgaben römischer Classiker namentlich des Cicero, einige auch durch Illustration ausgezeichnete geographische und geschichtliche Werke. Weniger vertreten ist die Theologie, Philosophie und Naturkunde, sparsam die deutsche Volksliteratur, liturgische Drucke fehlen gänzlich. Für

Digitized by Google

protestantische Kreise bedurfte es solcher nicht, da die Speierer Protestanten sich der Pfälzer Agenden und Liturgica bedienten, für die Katholiken ward nach und nach die Mainzer Liturgie Richtschnur und machte besondere Diözesanritualien und Agenden entbehrlich. Auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft verdanken wir dem Albinus die ersten Ausgaben mancher wichtigen Schrift. Eine ganze Reihe von Drucken versah Albinus mit Widmungen und Vorreden und führte solche auf diese Weise ein. Ob er auch Verfasser dieser lateinischen und deutschen Vorreden war, oder Andere solche lieferten und Albinus nur den Namen dazu hergab, steht dahin; jedenfalls bleibt aber die Anregung ein unbestrittenes Verdienst des Albinus. War derselbe auch Protestant, mit Wahrscheinlichkeit Calviner, so hinderte dieses ihn nicht, mit Andersgläubigen wie auch abweichenden Ansichten des Protestantismus Huldigenden Verkehr zu pflegen. Für Ersteres sprechen mehrere Widmungen an Bischöfe von Worms, für Letzteres der Verkehr mit Lutheranern, Calvinern und Reformierten. Albinus druckte calvinistischen Anschauungen huldigende Schriften; die Lamentationen Jeremiae des Calviners Tossanus und die Schrift über die Concordienformel, er unterhielt Verkehr auch mit Lutheranern und Reformierten. Dieses lehrt der Brief Rodings an Albinus, worin er Grüsse an D. Adrian Borckius (aus Pommern, wahrscheinlich Lutheraner, präsentiert als Reichskammergerichtsassessor 1593 von Kurpfalz), D. Peter Denaisius (Hugenotte, präsentiert 1590 von Kurpfalz), D. à Gruen (Calviner, präsentirt 1588 von Kurpfalz, später Kanzler Kurfürsts Friedrich IV. von der Pfalz), D. Theodor Appianus (Lutheraner, Assessor am Reichskammergericht seit 1566, starb nach 1616), die Advokaten J. Willer und D. Marsilius Bergner (wahrscheinlich Lutheraner) und die Gebrüder Wolff von Todtenwart (Lutheraner, Leonhard war Vater des Joh. Jak. Wolff von Todtenwart Gesandter beim Westfälischen Frieden) bestellen sollte.[1]) Dem Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz, einem Reformierten, widmete Albinus mehrere Drucke und stand mit Heidelberger Professoren in Beziehungen. Dieses Alles spricht von seiner religiösen Duldsamkeit, das Verlangen Rodings, ihm die Urteile der Tyrones (Rechtspraktikanten) über sein jus camerale mitzuteilen, von des Albinus Wertschätzung, Urteilskraft und juristischen Kentnissen.

1) Anlagen.

Digitized by Google

Des Albinus Drucke haben meistenteils kleinere Formate. Sie scheinen den handlichen Ausgaben Lyoner, Genfer und Antwerpener Druckereien nachgebildet zu sein und erheben sich durch Reichtum und geschickte Verwendung ihrer Typenarten, den netten Schnitt der Letzteren, wie überhaupt die ganze Ausstattung weit über das Mittelgut der Zeit, ohne jedoch mit den Erzeugnissen eines Plantin und anderer Zeitgenossen den Vergleich aushalten zu können. Die Illustration der Bücher pflegte Albinus nicht besonders, die wenigen bei ihm erschienenen Folioausgaben sind jedoch gut illustriert, die Hulsiusausgabe durfte mit ihren Stichen von Hans Siebmachers Meisterhand geradezu ein Prachtwerk genannt werden. Der Zahl der Drucke nach ist das Wirken des Albinus nicht unbedeutend, die Anzahl der Drucke dürfte aber dadurch mehr ins Gewicht fallen, weil in vielen kleineren Formaten kleine und sehr kleine Typenarten Verwendung fanden und bei der Arbeit grösseren Zeitaufwand erheischten.

Im Jahr 1599 wandte sich Albinus im Auftrag des Markgrafen Friedrich von Baden nach Schloss Stafford (Dorf im Amtsbezirk Karlsruhe)[1]) und lieferte dort in diesem Jahr einen einzigen Druck, welcher somit eine Merkwürdigkeit in der Buchdruckergeschichte bietet. Das Geschäft selbst bestand zu Speier fort.

Albinus war nebstdem Buchführer und bezog 1592 aus Frankfurt a. M. in der Herbstmesse für 17 Gulden Bücher.[2])

Ueber die Stätte, wo Albinus druckte, ist nichts Näheres bekannt. Ebensowenig ist es möglich, über innere Einrichtung und Betriebspersonal seiner Druckerei Angaben zu machen. Möglicherweise gehörte der 1592 in der Herborner Universitätsmatrikel als Andreas Wikram Spirensis eingeschriebene Druckergeselle[3]) seiner Werkstätte an. Albinus stand in Speier fast ohne Concurrenz da, wie der Messkatalog angiebt, druckte er in den Jahren 1582, 1590, 1591, 1592, 1593, 1596, 1597, 1599 alle zu Speier erschienenen Bücher und scheint 1595 auch einen Druck bei Smesmann haben herstellen lassen. Sein zu grosser Blüte gelangtes Geschäft ging nach des Albinus Tod sehr zurück, wie es scheint nicht durch Concurrenz, sondern durch Familienverhältnisse.

1) Das Grossherzogtum Baden in geographischer etc. Hinsicht. Karlsruhe 1885 S. 953.

2) Archiv f. Frankfurts Gesch. N. F. VII (1881) S. 204.

3) v. d. Linde, Nassauer Drucke S. 349.

Digitized by Google

Druckwerke des Bernard Albinus.

1581.

1.* SARMATIAE | EVROPEAE DESCRI- | PTIO, QVAE REGNVM PO- | LONIAE, LITVANIAM, SAMOGITIAM, | RVSSIAM, MASSOVIAM, PRVSSIAM, POMERA- | NIAM, LIVONIAM, ET MOSCHOVIAE, TARTARIAEQVE | partem complectitur. | ALEXANDRI GVAGNINI Veronensis, Equitis Aurati, peditumq́ue praefecti. | Cui supplementi loco, ea quae gesta sunt superiori anno, inter Serenissimum Regem Poloniae, et | Magnum Ducem Moschouiae breuiter adiecta sunt. Item Genealogia | Regum Polonorum. | Brustbild eines Kriegers in Rüstung | SPIRAE. | CVM PRIVILEGIO IMPER. ET REGIS GALL. | APVD BERNARDVM ALBINVM. | M. D. LXXXI. | Auf der Rückseite des Titels Wappen Polens in Metallschnitt. Dem König Stephan von Polen gewidmet: Cracau 20. Juni 1578, sodann Vorwort des Druckers Albinus an den Leser mit der Zeitangabe: Speier Cal. Sept.[1]) 1581.

Auf der Rückseite des letzten Blattes: SPIRAE. | Grosse Druckermarke Albinus', links und rechts davon die Zahl 15 | 81 (ohne Punkt).

Folio, 4 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—A_{III} + 119 gez. Blätter mit den Signaturen B—W_4 + 6 n. gez. Blätter Register mit den Signaturen X—X_{IIII}. Mit vielen kleinen Bildnissen im Text.

Wernigerode, fürstlich v. Stolberg'sche Bibl. (Qe 39).* — Darmstadt Hofbibl.

Walther, neue Beiträge zur näheren Kenntniss der Hofbibl. zu Darmstadt. S. 77 n. 397.

1584.

2.* ORATIONIS | M. T. CICERONIS | PRÓ REGE DEIO. | TARO, ANALYSIS DIALE- | CTICA: AD PRAECEPTIONES | P. RAMI POTISSIMVM AC- | commodata. | PER | IOAN. PISCATOREM Argentinensem. | Druckermarke | SPIRAE NEMETVM CIVITATE IM- | periali libera, Apud Bernardum Albinum. CIↃ. IↃ. LXXXII. | Titelrückseite leer.

1) 1. September.

Digitized by Google

Dem Grafen Ludwig von Sayn Witgenstein gewidmet von J. Piscator: Neustadt 17 April 1581.

Quarto, 53 gez. Seiten.

Speier Museum.*

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVII, S. 183.

3.* M. T. CICERONIS | DE OFFICIIS LIBRO- | RVM III. ANALYSIS DIA- | LECTICA : AD PRAECEPTIONES | P. RAMI POTISSIMVM ACCOM- | modata: | PER | IOAN. PISCATOREM Argentinensem. | Druckermarke | SPIRAE NEMETVM CIVITATE IM- | periali libera : Apud Bernardum Albinum. | CIↃ . IↃ . LXXXII. | Die Titelrückseite leer.

Dem Grafen Adolf von Neuenaar etc. gewidmet von J. Piscator: Neustadt 17. April 1582.

Quarto, 3 n. gez. Blätter + 1 leeren Blatt + 308 gez. Seiten.

Speier Museum*, Mainz Stadtbibl.*

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 183.

4.* PARAENESIS | ANDREAE VOLANI, | AD OMNES IN REGNO PO- | LONIAE, MAGNOQVE DVCATV LITVANIAE, | Sarmosatenianae vel Ebioniticae doctrinae pro- | fessores: Eiusdemq́; ad noua Ebionita- | rum contra Paraenesin obiecta, | Responsio. | Nunc primum in lucem edita : cum Indice. | Druckermarke | SPIRAE . apud Bernardum Albinum. | ANNO M.D.LXXXII. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Johann von Ostrorog gewidmet.

Auf der Rückseite des letzten Blattes: SPIRAE NEMETVM CI- | uitate Imperiali libera : Apud | Bernardum Albinum. | CIↃ . IↃ . LXXXII.

Octavo, 5 n. gez. Blätter + 203 gez. Seiten + 4 n. gez. Blätter Register.

Speier Museum* (Blatt 4 fehlt).

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 183.

5. Zeitung Von der ietzund dritter vorgenommner Kriegsrüstung des Polnischen Königs Stephani gegen den Moscowiter. Getruckt in der Key. freyen Reichstatt Speyr Bei Bernhard Dalbin. M.D.LXXXII. Mit Titelholzschnitt.

Quarto, 4 Blätter.

Zürich Stadtbibl.

Weller, deutsche Zeitungen n. 560.

Digitized by Google

6.* DE RVSSORVM | MOSCOVITARVM ET | TARTARORVM | RELIGIONE, | SACRIFICIIS, | NYPTIARVM, FVNERVM, } RITV. |

Ex DIVERSIS SCRIPTORIBVS, QVORVM NO- | mina versa pagina indicat. | His in fine quaedam sunt adiecta, de Liuonia pacisq́ue conditio- | nibus, & pace confecta hoc anno, inter Serenissimum Re- | gem Poloniae & Magnum Ducem Moscouiae. | Nunc primum in lucem edita, cum indice copiosissimo. | Grosse Druckermarke | Spirae libera Civitate Veterum Nemetum excudebat | Barnardus (!) D'albinus, Anno | M.D.LXXXII. |

Auf der Rückseite des Titels: Contenta huius libri, & nomina authorum. | etc.

Blatt 2 mit Signatur A_2 Vorseite: ILLVSTRI DOMINO | D. JOHANNI HLEBOVITZ, | . . . . . Johannes Lasitzki perpe | tuam felicitatem à Deo | precatur. | . . . . .

Seite 295: FINIS. | Auf der Rückseite dieses Blattes grosse Druckermarke aber hier in einer Umrahmung. Darunter: SPIRAE NEMETVM, EX OF- | ficina Typographica Bernardi Albini. | CIↃ.IↃ.LXXXII. |

Es folgen 13 Blätter Register, an dessen Schluss: Finis. | Soli Deo Gloria. |

Auf der Rückseite des folgenden Blattes die grosse Druckermarke wie Seite 296, darunter: SPIRAE NEMETVM | Ex officina Typographica Bernadi (!) Albini. | CIↃ IↃ LXXXII.

Quarto, 4 n. gez. Blätter + 295 gez. Seiten + 14 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_2—Z_4 + Aa—Tt.[1])

Bonn Univ. Bibl.*, Wolfenbüttel herzogl. Bibl., Speier Museum.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVIII (1894) S. 191.

7. Etliche Historien | Von des ietigen (!) Groß | fürsten inn der Moscha Johan. | Basiliadis grawsamer | Tyranney. | * * * | Auß der beschreibung Sarmatiae Europeae Alexandri Gua- | guini gezogen vnd verteutscht. | Mit einer Vorrede. | Grosse Druckermarke. | Getruck(!) in der Key. freyen Reichstatt Speir, | Bey Bernhard Dalbin. | M.D.LXXXII. |

Ohne Schlussschrift.

Quarto.[2])

1) Mitteilung aus Bonn.

2) Mitteilung aus Wolfenbüttel.

Digitized by Google

Wolfenbüttel herzogl. Bibl.
Bibliotheca Haeberliniana n. 2955.

8.* MVNDI SYNOPSIS: | Siue, | DE IMAGINE | MVNDI: | LIBRI TRES. | Ab | HONORIO Solitario AVGVSTV- | DVNENSE ante annos quadringentos sexaginta | tres scripti. Quorum tertius hactenus nunquam visus. | Jam verò vnà cum duobus prioribus ex vetusto manu | scripto Codice primum in gratiam studio- | sorum luce donatus, prodit. | Kleine Druckermarke | Spirae ciuitate veterum Nemetum. | Apud Bernardum Albinum. | Anno CIↃ.IↃ.LXXXIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 Vorseite Vorwort des Buchdruckers an den Leser. Ohne Zeitangabe.

Kleinoctavo, 6 n. gez. Blätter + 184 gez. Seiten + 21 n. gez. Blätter Index + 1 n. gez. Blatt, auf dessen Vorseite grosse Druckermarke SPIRAE. | Die Rückseite dieses Blattes leer.

Mainz Stadtbibl.*, Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVIII (1894) S. 191.

9.* ORATIONIS | M. T. CICERONIS | PRO A. LICINIO AR- | CHIA POETA, ANALYSIS | DIALECTICA: AD PRAECEPTIO- | NES P. RAMI POTISSIMVM AC- | commodata. | Per | IOAN. PISCATOREM Argentinensem. | Druckermarke | SPIRAE NEMETVM CIVITATE IM- | periali libera, apud Bernardum Albinum. | CIↃ.IↃ.LXXXIII. |

Dem Wilh. Robert Herzog von Bouillion und Johann Grafen von der Mark gewidmet ohne Zeitangabe.

Quarto, 40 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVII, S. 183.

10.* ANALYSIS | LOGICA M. T. C. | LAELII, SIVE DE A- | MICITIA DIALOGI, AD | methodum PETRI RAMI | accommodata, | Per MARCVM BEVMLERVM. | Cicero I. de Orat. | Vsus frequens omnium magistrorum prae- | cepta superat. | Druckermarke | Spirae Nemetum, apud B. Albinum. | Anno CIↃ.IↃ.LXXXIII. |

Die Rückseite des Titels leer. Dem Dänen D. Joannes Magnus gewidmet.

Octavo, 8 n. gez. Blätter + 128 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184.

Digitized by Google

11*. ANALYSIS | DIALECTICA | M. T. CICERONIS CA- | TONIS MAIORIS, SIVE | dialogi de Senectute, ad metho- | dum Petri Rami accõ- | modata. | Per MARCVM BEVMLERVM. | Druckermarke | Spirae Nemetum, apud B. Albinum. | Anno CIƆ.IƆ.LXXXIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Rodolfus Funccius Pfarrer zu Zürich gewidmet.

Octavo, 8 n. gez. Blätter + 123 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 183—184.

12.* ANALYSIS | DIALECTICA ET | RHETORICA ORA- TIO | NIS PRO S. ROSCIO AMERI- | no, ad Praeceptiones PETRI RAMI | & Audomari Talaei accom- | modata. | Per MARCVM BEVMLERVM. | MARCVS MANILIVS. | Per varios usus artem experientia fecit | Exemplo monstrante viam. | Druckermarke | Spirae Nemetum, apud B. Albinum. | Anno CIƆ.IƆ.LXXXIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Den Johann und Adam Czeikius Gebrüdern gewidmet.

Octavo, 8 n. gez. Blätter + 230 gez. Seiten + 1 Blatt, auf dessen Rückseite grosse Druckermarke.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 183.

13.* CAROLI SIGO- | NII DE REP. HE- | BRAEORVM LIBRI VII. | Cum indice rerum, et verborum locuple- | tissimo: nunc primum in Germania | studiosorum gratia in lu- | cem editi. | Kleine Druckermarke | Spirae Nemetum, excudebat B. Albinus. | Anno CIƆ.IƆ.LXXXIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Auf der Rückseite des letzten Blattes grosse Druckermarke SPIRAE | (ohne Punkt).

Kleinoctavo, 4 n. gez. Blätter + 520 gez. Seiten + 24 n. gez. Blätter Register.

Mainz Stadtbibl. (zwei Exemplare)*.

1584.

14.* LES LAMENTATIONS | ET SAINCTS REGRETS | DV PROPHETE IEREMIE: | Auec | Paraphrase et exposition appropriée à ce | temps en toutes sortes lamentable. | POVR CONSOLER TOVS | vrais fideles qui sont sous la Croix, & sen- | tent leur mal : & reueiller ceux qui ne | le sentent non obstant les

Digitized by Google

mi- | seres de nostre temps. | PAR DANIEL TOVSSAIN. | Grosse Druckermarke | A SPIRE, Pour Bernard Dalbin. | M.D.LXXXIIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Gewidmet der Mademoiselle de l'Isle les Orleans etc.

Kleinoctavo, 24 n. gez. Blätter + 247 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184.

15.* CAROLI SIGO- | NII DE REP. HE- | BRAEORVM LIBRI VII. | Cum indice rerum, et verborum locuple- | tissimo : nunc primum in Germania | studiosorum gratia in lu- | cem editi. | Kleine Druckermarke. | Spirae Nemetum, excudebat B. Albinus | Anno CIↃ.IↃ.LXXXIIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Auf der Rückseite des letzten Blattes die grosse Druckermarke, darunter: SPIRAE | (ohne Punkt).

Duodez, 4 n. gez. Blätter mit den Signaturen *2, *3 + 520 Seiten mit den Signaturen A—Z_5 + Aa—Kk_4 + 24 n. gez. Blätter mit den Signaturen Kk_5—Nn_3.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl.*, Mainz Stadtbibl.*.

1585.

16.* M. T. CICERO- | NIS DE OFFICIIS | LIBRORVM III. ANALY- | SIS DIALECTICA: AD PRAE- | ceptiones P. Rami po- | tissimum accom- | modata: | PER | IOANN. PISCATOREM Argentinensem. | Secunda editio diligenter ab ipso autore reco- | gnita et à mendis repurgata. | Druckermarke | SPIRAE | Nemetum Civitate Imperiali libera: | Apud Bernardum Albinum. | CIↃ.IↃ.LXXXV. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Grafen Adolf von Neuenar gewidmet.

Octavo, 518 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184.

17. M. T. CICERO- | NIS PARADOXO- | RUM AD M. BRU- | TUM. ANALYSIS DIA- | LECTICA. | PER | IOANN. PISCATOREM. Argentinensem. | Druckermarke | SPIRAE. | Nemetum Civitate Imperiali libera: | Apud Bernardum Albinum. | CIↃ.IↃ.XXCV. | Die Rückseite des Titels leer.

Den Johann Junior und Georg Grafen von Nassau Gebrüdern gewidmet mit der Zeitangabe: Herborn 1585.

Octavo, 184 gez. Seiten.

Digitized by Google

Speier Museum*.
Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184.

18. Ein warhafftige Practica, deren sich das Bewrisch Volck durchs gantze Jar richtet, Sampt einē Wetterbüchlein. Gedruckt zu Speier, bey Bernhardt Dalbin. 1585.

Octavo.

Weller, Annalen I, S. 295. — Serapeum XIX (1858) S. 200.

Jedenfalls ist dieser Druck einerlei mit: Der Buren practica. Speier. Bernhard Dalbin. 1585. Octavo. Weller, rep. n. 1042.

1587.

19.* IVLII PACII | I. C. AD NOVAM | IMPERATORIS FRIDE- | RICI CONSTITVTIONEM, | quae est de studiosorum | priuilegiis, | Liber singularis. | Eiusdem Cōmentarius ad Papinianum, de fructibus | inter virum & mulierē . soluto matrimonio diuidēdis. | Grosse Druckermarke. | SPIRAE | Typis Bernardi Albini, | An. CIↃ.IↃ.LXXXVII. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet.

Kleinoctavo, 5 n. gez. Blätter + 138 gez. Seiten.

Speier Museum *, Mainz Stadtbibl.*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184. — Bibliotheca Haeberliniana. Frankfurt a. M. 1876. Octavo. S. 45 n. 967.

20.* DE GIGANTIBVS, | EORVMQVE RE- | LIQVIIS. | AC DE HIS HOMINIBVS, | qui prodigiosis viribus ad Gigantum | naturam proximè videntur | accedere. | vbi etiam | Joan. Coropej error perstringitur , qui in sua Gigan- | tomachia nulla Gigantum corpora tanta, | quanta dicuntur fuisse , affirmat. | A. IOAN. CASSANIONE Monestroliensi. | Druckermarke | SPIRAE | Typis Bernardi Albini, | An , CIↃ . IↃ . LXXXVII. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet.

Duodez, 4 n. gez. Blätter + 80 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI, S. 219.

21.* Nutzliche | Vnd bewerte, | Artzneyen fur allerhand | zanwehe, sonderlich aber für dē schmer- | tzen der da kompt, von auff vnd abstei- | genden kalten vnd warmen | flüssen des haupts | vnd magens. |

Digitized by Google

Allen den Jenigen so mit | dieser kranckheit beladen vnd behafftet | seind oder werden, zu gut gestelt, fürnemlich | aber dem gemeinen mann. | Durch | Johannem Digitium Hopfferstadensem | Francum, Medicinarum studiosum. | Getruck (!) zu Speyer | Bey Bernhardt Dalbin. | 1587. | Auf der Rückseite des Titels: IN ZOILVM. |

Den Bürgermeistern und dem Rat zu Speier gewidmet: „In Speyer den 25, Octobris. Anno 1586." von „Bernhard Dalbin Buchtrucker der Statt Speyer". Dem Albinus gewidmet vom Verfasser Johannes Digitius: Seltz den 19. Julii 1586.

Sedez, 22 Seiten.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Mo 129)*.

22.* DE DONATIONIBVS | METHODICVS | TRACTATVS, OM- | NES DONATIONIS SPE- | CIES, IVSTO ORDINE DISPOSITAS, | & plerasq; insigniores difficultates, quae in hac | materia incidunt, earumq; explicatio- | nes breues continens. | Noua item repetitio l. 4. C. de condict. indeb. et §. vlt. Instit. | De obligat. quae quasi ex contract. nascuntur. | Adiecta est etiam Doctissimi I. CVIACII de actionum | concursu Obseruatio, iuris fundamentis ab eo | breuitatis ergô omissis, diligenter ad | commodum studiosorum iuris | confirmata & illustrata. | AVTHORE HENRICO BOCERO I. v. D. | Kleine Druckermarke | Typis Bernardi Albini, An. 1587. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Joannes Schultherus Kanzler in Wirtemberg gewidmet: Tübingen 22. Juli 1587.

Kleinoctavo, 4 n. gez. Blätter + 109 gez. Seiten + 1 leeren Blatt + 10 n. gez. Blätter Register + 1 Blatt Errata + 1 leeren Blatt.

Mainz Stadtbibl.*.

23.* COMMENTARII | IN CELEBREM | L. CONTRACTVS 23. | D. DE REG. IVR. QVIBVS | de Contractibus & Pactis, eorumq; con- | ditionibus & effectibus, in vsum & | gratiam studiosorum iuris | diligenter accuratèq; | disseritur. | Autore HENRICO BOCERO SALCATENO IV. D. | Adiecta est ad finem disputatio quaedam, ex iisdem commen- | tariis à quodam studioso iuris perita, & publici exercitij | gratiâ sua eiusdē autoris praesidio Tubingae habita | Kleine Druckermarke | SPIRAE | Typis Bernardi Albini, An. 1587. | Die Rückseite des Titels leer.

Digitized by Google

Dem Melchior Jaeger von Gerteringen Wirtembergischem Rat gewidmet: Tübingen 15 Julij 1587.

Kleinoctavo, 4 n. gez. Blätter mit den Signaturen *—$*_3$ + 196 gez. Seiten + 8 n. gez. Blätter + 2 leere Blätter.

Mainz Stadtbibl.*.

24. Nonni Panopolitani poetae Graeci paraphrasis evangelica... carmine heroico Latino reddita ab Ulrico Bollingero. Spirae Nemetum apud Bernardum Albinum 1587.

Kleinoctavo, 146 Seiten.

Speier Museum.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVIII, (1894) S. 191.

1588.

25.* ANALYSIS | SELECTARVM | ALIQVOT M. T. CICE- | RONIS EPIST. DIALECTI- | ca & Rhetorica, ad methodum P. | Rami conformata. | RATIONEM CONSCRIBENDI EPISTO- | las ad earum imitationem quae ad familia- | res vocantur, explanans. | OMNIBVS TAM IN SCHOLIS VERSAN- | tibus, quàm latinè et methodicè scribere cupienti- | bus vtilis et necessaria: | In gratiam praesertim juniorum à Marco | Beumlero Tigurino exarata. | Druckermarke | Typis Bernardi Albini, An. 1588. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet.

Octavo, 240 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184.

26. *ΧΕΙΡΑΓΩΓΙΑ*, | Siue | CYNOSVRA IVRIS: | Quae est, FARRAGO SELE- | CTISS. LIBELLORVM ISA- | GOGICORVM, DE IVRIS ARTE, OMNIVM- | que ratione docendae discendaeq́; Jurisprudētiae, | à summis & praestantiss. seculi nostri Jure- | consultis conscriptorum. | ACCESSIT | FR. HOTOM. et IO. T. FREIGII I. C. Item | ANONYMI Liber, de Jurisconsulto perfecto, antehac | numquam in lucem editus. Cum eiusdem generis quibus- | dam alijs Commentariolis, de optimo genere | interpretandi. | Item | IVLII PACII I. C. Oratio de Juris | ciuilis difficultate ac docendi | Methodo. | In gratiam Studiosorum Juris. omnia vno | edita volumine. | A | NICOLAO REVSNERO LEORINO | Jure-

Digitized by Google

consulto. | SPIRAE | Apud Bernardum Albinum | 1588. | Die Rückseite des Titels leer.

Den Philipp und Albert Fugger Söhnen des Marcus Fugger gewidmet von Reusner. Ohne Zeitangabe.

Octavo, 7 n. gez. Blätter + 1 leeren Blatt + 216 gez. Seiten.
Mit dem Sondertitel: CYNOSVRAE IVRIS | pars altera: | DE IVRISCON- | SVLTO PERFE- | CTO, ET DE OPTIMO | GENERE IVRIS IN- | terpretandi. | Grosse Druckermarke | 15 SPIRAE, 88 | TYPIS BERNARDI ALBINI. | Die Rückseite des Titels leer. Den Caspar und Georg Tradelius Söhnen des Georg Tradelius Rat zu Augsburg gewidmet. Ohne Zeitangabe.

Octavo, 236 gez. Seiten + 1 Blatt, auf dessen Rückseite Verzeichniss der Errata + 1 leeres Blatt.

Zweiter Sondertitel: APPENDIX | CYNOSVRAE IVRIS, | Continens | MISCELLANEA QVAEDAM | variorum auctorum | DE perfecto Jurisconsulto: itémque de claris | Jurisperitis Italiae, Galliae, | Germaniae. | Quorum indicem sequens exhibet pagella. | Accessit | BERNARDI COPII IVRISC. | Oratio De studio Juris. | Kleine Druckermarke | SPIRAE. | Typis Bernardi Albini | An. CIↃ.IↃ.LXXXIX. | Auf der Rückseite des Titels das Vorwort des Albinus an den Leser.

Octavo, 37 gez. Seiten + 1 n. gez. Blatt + 1 Tafel.
Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. (Kw. 1349).*

27. De | Nobilitate | Axiomata | LXI. | Sinibaldi Vbaldi J. C. |
Spirae, typis B. Albini CIↃ IↃ XIIC. |
Octavo.[1])
Nürnberg, germanisches Museum (Gs. 31).
Bibliothek des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg. Nürnberg. 1855. S. 257.

27[a]. Nicolai Cisneri Jurisconsulti de iure usucapcionum commentarius ... editus opera et studio Jeremiae Reusneri Leorini. Spirae Nemetum apud Bernardum Albinum. MDXIIX.

Octavo.

Speier Museum.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI (1891) S. 219.

1) Mitteilung aus Nürnberg.

Digitized by Google

1589.

28.* DISPVTATIO | DE ADQVIRENDO | RERVM DOMINIO. | Quam DEI Opt. Max. Implorato auxilio, | PRAESIDE CLARISSIMO CONSVLTIS- | simoq; viro, Dn. IVLIO PACIO I. C. Celeberrimo, | et in inclyta Heidelbergensi Academia professore Cod. | Ordinario, et facultatis iuridicae hoc tempore Decano | spectatissimo, Dn. et praeceptore suo debita obser- | vantia colendo, defensione sustinere | conabitur | DANIELE EGGEBRECHT WISMARIENSIS. | IN PVBLICO AVDITORIO IVRIS CON. | V. Non. MaI. horis matutinis. | SPIRAE | Typis Bernardi Albini, | Anno CIƆ IƆ. LXXXIX. | Auf der Rückseite des Titels Widmung an Nicolaus Dobinus.

Quarto, 7 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_2—A_4 + B—B_3 (verdruckt: A_3).

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Kx. 46)*.

29.* DISPVTATIO II. | DE | EDENDO | ET IN IVS VOCANDO QVEM | D . O . M . A. | SVB PRAESIDIO CLARISSIMI CONSVL- | tissimiq; viri D. IVLII PACII. I. V. D. in inclyta | Heidelbergensi Academia antecessoris ordinarij, hoc | tempore facultatis Juridicae Decani spectatis- | simi praeceptoris sui summè | colendi. | Publicè pro virili sustinebit | IACOBVS a DIICK HARLEMENSIS. | May 5. In Auditorio I. C. torum | SPIRAE | Typis Bernardi Albini, | Anno CIƆ IƆ . LXXXIX. | Die Rückseite des Titels leer.

Quarto, 6 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_2—A_3 + B.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Kx. 46)*.

30. Die Bücher Josuae vnd der Richter, Reimen vnd Gesangsweiss. Speyer. 1589.

Duodez.

Weller, Annalen II, S. 186 n. 264.

1590.

31.* HIERONYMI | CAPIVACCII ME- | DICI CLARISS. ET | ACADEMIAE PATAVINAE | Profess. ordinarij de Lue Ve- | nerea acroaseis. | Grosse Druckermarke | SPIRAE. | Typis Bernardi Albini. | An . CIƆ . IƆ . XC. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem D. Johann Schopfius abbas Blavifontanus von Philipp

Digitized by Google

Schopfius Medicus Durlacensis gewidmet: Durlach Calendis Augusti[1]) 1589.

Sedez, 3 n. gez. Blätter + 1 leeren Blatt ¶ 2 + 88 gez. Seiten.
Wernigerode fürstl. von Stolberg'sche Bibl. (Mo 155)*.

32.* IVRIS | QVO VTIMVR | EPITOME SECVNDVM | ORDINEM INSTITVTIO- | num Imperialium digesta, | ET | In XXX. disputationes tributa. | IVL. PACIVS STVDIOSAE IVVEN- | tutis exercendae causâ in Inclyta Heidelbergensi | Academia ad disserendum proponebat. | Kleine Druckermarke | SPIRAE, | Typis Bernardi Albini. | CIↃ . IↃ . XC. |

Auf der Rückseite des Titels Namen der Defendenten. Dem Felix von Hoyen, Johann Loytzius aus Preussen, Christoph von Schönaich aus Schlesien, Wolfgang Dionysius Haller von Raitenbuech aus Baiern gewidmet.

O. O. XVII kalend. Sept.[2]) 1589.

Kleinoctavo, 8 n. gez. Blätter + 621 gez. Seiten + 1 Seite Peroratio.

Mainz Stadtbibl.*.

1591.

33.* DE | HONORE | ORATIONES II. | In solemni Heidelbergensis | Academiae conuentu | habitae | A JVL. PACIO I. C. | Honoris comes inuidia est, August. | lib. 3. de mirab. sac. script. | SPIRAE, | Typis Bernardi Albini, | CIↃ . IↃ . XCI. | Auf der Rückseite des Titels: PROVERB. XXVIII. |

Dem Felix Slupeczki de Conari et Opole gewidmet.

O. O. Idibus Septemb.[3]) 1591.

Kleinoctavo, 8 n. gez. Blätter + 1 Tabelle + 72 gez. Seiten + 1 Tabelle.

Mainz Stadtbibl.*.

34.* PETRI RAMI | VEROMANDUI, | REGII PRO- | FESSORIS, | Dialecticae lib. duo. | Nunc primùm hac manuali | forma editi. | SPIRAE, | Bernardus Albinus | excudebat. | M . D . XCI. | Die Rückseite des Titels leer.

Sedez, 108 gez. Seiten. Netter Druck ähnlich den Elzevirausgaben Sedez.

1) 1. August.
2) 16. August.
3) 13. September.

Digitized by Google

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI S. 219.

35.* ARTIS NOTA- | RIATVS SIVE TA- | BELLIONVM LIBRI DVO. | HIS ACCESSERVNT | tractatus clausularum, cum alijs vtilissimis, qui | de iuris apicibus esse dicuntur summo stu- | dio post omnes omnium editiones | aucti, recogniti, ac exactissima | diligentia emendati. | Indice locupletiss. iam recens adiecto. | Anno Dñi kleine Druckermarke, CIↃ IↃ XCI. | Spirae Nemetûm Ciuitatis Imperialis liberae: | Apud Bernardum Albinum. | Die Rückseite des Titels leer.

Von Albinus dem Heinrich Freiherrn von Waldburg Praesident des Reichs-Kammergerichts zu Speier gewidmet: Speier 1591.

Kleinoctavo, 14 n. gez. Blätter + 2 leere Blätter + 542 gez. Seiten + 1 leeres Blatt.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Kz. 222)*.

1592.

36.* PRACTICA | THEORICA EMPI- | RICA MORBORVM | interiorum, | E praelectionibus | JOANNIS MARQVARDI PAN- | nonij Medici Viennensis Collecta. | CVI | DVO TRACTATVS DE LVE VE- | nerea accesserunt, vnus LVCAE GHINI Bononiensis | Doctoris, alter HIERONYMI CAPIVACCII | Patauini professoris celeberrimj, | Omnia nunc denuò recusa, & diligenter | recognita. | Anno Dñi | Kleine Druckermarke | CIↃ. IↃXCII. | Spirae Nemetûm Ciuitatis Imperialis liberae: | Apud Bernardum Albinum. | Die Rückseite des Titels leer. |

Dem Reichskammergericht zu Speier gewidmet von Albinus: Spirae. O. D. Sodann Epigramme des Martinus Crusius Tybingae 8 Augusti 1589, Michael Gigelius Augustanus und Carolus Christophorus Beier Spirensis, scholae Phorcensis rector.

Auf der Rückseite des letzten Blattes unten: Spirae Nemetum Ciuitatis Imperialis liberae: | Apud Bernardum Albinum. | Anno M . D . XCII. |

Kleinoctavo, 7 n. gez. Blätter + 1 leeres Blatt + 460 gez. Blätter mit den Signaturen $¶_2$—$¶_5$ + A—Z_5 + AA_1—FF_5.

Mainz Stadtbibl.*.

1593.

37.* IVRIS | QVO VTIMVR | EPITOME SECVNDVM | ORDINEM INSTITVTIONVM | Imperialium digesta, | ET | In XXX.

Digitized by Google

disputationes tributa. | IVL. PACIVS STVDIOSAE | Iuuentutis exercendae causâ in inclyta | Heidelbergensi Academia ad disse- | rendum proponebat. | Adiecta est in hac secunda recognita | editione, disputatio XXXI. De | compromissariis arbitris. | SPIRAE, | Typis Bernardi Albini. | CIϽ . IϽ . XCIII. | Auf der Rückseite des Titels: NOMINA EORVM QVI | THESES DEFENDERVNT, HAEC | sunt: etc.

Dem Felix ab Hoyen Saxo, Johann Loytzius, Borussus, Christophorus a Schonaich Silesius und Wolfgang Dionysius Hallerus a Raitenbuech Bavarus gewidmet von Julius Pacius. O. O. XVII Kal. Septembreis[1]) 1589.

Sedez, 12 n. gez. Blätter umfassend Titel, Widmung und Register + 683 Seiten, die letzte Seite = 684 ohne Bezeichnung.

Wernigerode (Kr. 209)*.

1594.

38.* COMMENTARII | IN CONSVE- | TVDINES FEVDO- | RVM TRIVM CLARIS- | simorum Jureconsultorum: | ANT. CONTII, FR. DVARE- | NI, et MATT. WESENBECII. | Horum quidem antehac, illius autem | nunc primùm editi. | SPIRAE NEMETVM | Apud Bernardum Albinum. | M . D . XCIV. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Johann Gödelman und Joannes Jacobus Cremer Kammergerichtsprocuratoren gewidmet: Speier pridie Calend. Septembrium[2]) Anno Christi 1594 von Bernardus Albinus.

Kleinoctavo, 8 n. gez. Blätter + 409 gez. Seiten + Index.

Speier Museum*.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVI, S. 219.

1595.

39. Tractatus de antiquitatibus temporum dn. Aymonis Cravettae a Sauiliano, iure consulti clarissimi et senatoris illustrissimi ducis Ferrariensis. Spirae Nemetum apud Bernhardum Albinum. M DXCV.

Kleinoctavo, 687 Seiten + Index.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVIII (1894) S. 191.

1) 16. August.

2) 31. August.

Digitized by Google

40.* MICHAEL TARCH. | MARVLLVS | HIERON. ANGERIANVS, | ET | IOAN. SECVNDVS, | POETAE ELEGANTISSIMI: | Nunc primùm in Germania | excusi. | SPIRAE NEMETVM | Apud Bernardum Albinum | M . D . XCV. | Die Rückseite des Titels leer.

Den Jacob Commallius, Joannes Rupert Tuschelin und Melchior Nerlingerus gewidmet: Speier 1595 von Bernard Albinus.

Sedez, 4 n. gez. Blätter + 517 gez. Seiten.

Speier Museum.*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI, S. 219.

1596.

41.* JVLII PACII | I. C. AD NOVAM | IMPERATORIS FRIDE- | RICI CONSTITVTIONEM, | quae est de studiosorum | priuilegiis, | Liber singularis. | Eiusdē Commētarius ad Papinianum, de fructibus | inter virum & mulierē soluto matrimonio diuidēdis. | Editio sacunda (!) ab emendis repurgata. | SPIRAE | Typis Bernardi Albini, | An . CIↃ . IↃ . XCVI. | Auf der Rückseite des Titels Inhaltsverzeichniss.

Kleinoctavo, 112 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI, S. 219.

42.* IVL. PACII | A BERIGA | INSTITVTIONES | LOGICAE, | In vsum scholae Sedanensis, priusquàm | Minerua Marti cederet, editae. | Quibus non solùm vniuersa Organi Aristote- | lici sententia breuiter, methodicè, ac perspicuè | continetur: sed etiam syllogismi hypothetici, et | methodi, quorum expositio in Organo deside- | ratur, et in vulgatis Logicis aut omitti- | tur, aut imperfectè traditur, ple- | nè ac dilucidè explicantur. | Cum gemino indice, vno capitum, | altero rerum & verborum | memorabilium. | SPIRAE | Apud Bernardum Albinum, | Anno 1596. | Auf der Rückseite des Titels Widmung an Julius Pacius a Beriga.

Kleinoctavo, 8 n. gez. Blätter mit den Signaturen *2—*4 + 102 gez. Blätter.

Mainz Stadtbibl.*.

43.* IVL. PACII | A BERIGA I. C. | DE REBVS CREDITIS, | SEV | DE OBLIGATIONIBVS | QVAE RE CONTRAHVNTVR, | ET EARVM ACCESSIONIBVS, | Ad quartum librum Justinianei Codicis, | Commentarius. | ACCESSERVNT TRES INDICES, VNVS

Digitized by Google

TITVLORVM | eo quo explicantur ordine descriptorum, alter eorundem titulorum ordine | alphabetico, tertius rerum et verborum in toto opere | memorabilium. | AD ILLVSTRISSIMVM ET FORTISSIMVM PRIN- | CIPEM AC DOMINVM DN. CHRISTIANVM | Principem Anhaltinum, &c. | Grosse Druckermarke | SPIRAE NEMETVM | Apud Bernardum Albinum, | CIↃ . IↃ . XCVI. |

Dem Christian Fürsten von Anhalt gewidmet: Sedan kal. Martiis[1]) 1596 von Pacius a Beriga.

Folio, 4 n. gez. Blätter + 771 gez. Seiten + 5 n. gez. Blätter Register.

Mainz Stadtbibl.*. — Speier Museum.

44.* M . T . CICERO- | NIS DE OFFICIIS | LIBRORVM III. ANA- | LYSIS DIALECTICA: AD | praeceptiones P. Rami po- | tissimum accom- | modata: | PER | IOANN. PISCATOREM Argentinensem. | Tertia editio diligenter ab ipso autore recognita | et à mendis repurgata, cui accesserunt | Paradoxa. | Druckermarke | SPIRAE NEMETVM | Apud Bernardum Albinum. | M . D . XCVI. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Grafen Adolf von Bentheim gewidmet: Siegen 1595.

Kleinoctavo, 548 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184.

45.* ANALYSIS | LOGICA M. T. C. | LAELII, SIVE DE | AMICITIA DIALOGI, | AD METHODVM P. RAMI | accommodata, | EDITIO SECVNDA, | Per M. BEVMLERVM Tigurinum. | Cicero I. de Orat. | Vsus frequens omnium magistrorum prae- | cepta superat. | Druckermarke | Anno CIↃ . IↃ . XCVI. | Die Rückseite des Titels leer.

Octavo, 95 gez. Seiten.

O. O. u. F. (Speier, Albinus) 1596.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII, S. 184—185.

46.* ANALYSIS | DIALECTICA, | RHETORICA, HI- | STORICA, ETHICA | ET POLITICA, DE | Senectute. | Secunda editio à MARCO BEVMLERO | Tigurino recognita & illu- | strata. |

1) 1. März.

Digitized by Google

Druckermarke | SPIRAE | Typis Bernardi Albini. | An . CIↃ . IↃ . XCVI. | Die Rückseite des Titels leer.

Octavo, 156 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVII. S. 185.

1597.

47.* JVL. PACII A | BERIGA DE | IVRIS ME- | THODO | LIBRI II. | Eiusdem DE HONORE | Orationes II. | SPIRAE, | Apud Bernardum Albinum, | CIↃ IↃ XCVII. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Jacobus Lechius Rechtsgelehrten gewidmet von J. Pacius: O. O. kal. Octobr.[1]) 1597.

Kleinoctavo, 178 Seiten + 3 n. gez. Blätter Register.

Mainz Stadtbibl.*.

1598.

48.* TRACTATVS | DE MODO | ARTICVLANDI | ET PROBANDI, | AD PRAXIM VALDE VTILIS | et omnibus tam Studiosis, quàm Causidicis, in | foro seculari, Ecclesiasticoq́z versantibus | summè necessarius. | Auctore Marcello Cola Neapolitano, I. C. celeberrimo. | Cum Summariis, et Indice locupletissimis. | SPIRAE Nemetum . Apud | Bernardum Albinum, | ANNO D . M . XCVIII. | (!). Die Rückseite des Titels leer.

Dem Bischof Philipp von Worms gewidmet von Albinus mit der Zeitangabe: Spirae 1598.

Octavo, 4 n. gez. Blätter + 661 gez. Seiten + 32 n. gez. Blätter.

Mainz Stadtbibl.*.

49.* TRACTATVS | DE CRIMINE | LAESAE MAIESTA- | TIS INSIGNIS, ET | ELEGANS, | SVMMO STVDIO AC DI- | ligentia per Clarissimum V. I. Docto- | rem D. HIERONYMVM GI- | GANTEM Forosempro- | niensem elucubratus, | Et ad communem studiosorum, Judicum, pariter et | causarum Patronorum, aliorumq́z in foro prae- | sertim criminali versantium commodum et | vtilitatem, nunc primum in Germa- | nia in lucem editus, | CVM SVMMARIIS, AC IN- | dice materiarum locupletissimo. | SPIRAE Nemetum apud B. Albinum, | Anno M . D . XCVIII. | Die Rückseite des Titels leer.

---

1) 1. October.

Digitized by Google

Dem Hugold Preen Pommerischen Ritter von Albinus gewidmet.
Octavo, 12 n. gez. Blätter + 495 gez. Seiten und Index.
Speier Museum.*.
Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI. S. 219.

50.* Außführliche Funda- | menta vnd Erklärunge | Von dem | Praelation oder Vorzug Rechten, | Das ist, | Aus was vrsachen, wann vnnd welcher gestalt je | ein Schuldtgläubiger dem anderen, ohne des verfallenen | gemeinen debitoris vnnd Schuldtners Haab vnnd Güttern, | möge, könne vnnd solle der Zahlung halben | vorgezogen werden. | Alles aus den gemeinen beschriebenen Kayser- | lichen vnd Bäpstlichen Rechten, auch vieler anderer Fürnemer Hoch- | berümbter Teutscher, Spannischer, Italianischer, vnd Frantzosischer Ju- | risten Büchern, In zwey theyl ordentlich verfasset, vnd jetzo männig- | lichen, sonderlich aber den Aduocaten, Procuratorn vnd Kauff- | leuthen zu nutz vnnd nachrichtung inn offentlichen | Druck verfertiget. | Durch | Johann Michael Beuthern, der Rechten Do- | ctorn, Dagstülischer Freyherrschafft Rath, vnd Aduocaten zu Hagenaw: | Gedruckt zu Speyer bey Bernhardt Albin. | ANNO CIↃ IↃ XCVIII. |
Auf der Rückseite des Titels: Bitte um Berichtigung der errata typographica.

Den Schoeffen, Stadtmeistern, Marschälken und Ratsfreunden der Stadt Hagenau gewidmet mit der Zeitangabe: Hagenau 10 Juni alten Cal. 1598. von J. M. Beuther.
Quarto, 4 n. gez. Blätter + 196 gez. Seiten.
Mit dem Sondertitel als Kopftitel: Von dem | Prälation oder | Vorzug Rechten, | Der Ander Theil. |
Seite 1—138 + 5 n. gez. Blätter Inhaltsverzeichniss.
Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Kw 135)*.

51.* Aphorismi | Doctrinae | Christianae, ma- | ximam partem ex In- | stitutione Calvini ex- | cerpti. | Sive | LOCI COMMVNES | Theologici, breuibus sententiis | expositi | Per | IOHANNEM PISCATOREM. | Editio noua. | Ab authore nouiter recognita | & lemmatibus logicis | illustrata. | SPIRAE NEMETVM. | Ex officina Bernardi Albini. | CIↃ IↃ XCVIII. |
Octavo, 4 + 160 Seiten.
Limburg a. d. Lahn, Seminarbibl.*.

51a.* GVILIELMI | RODINGI PA- | LATINATVS CON- | SILIARII: | PANDECTARVM | IVRIS CAMERALIS | MANVALE

Digitized by Google

PRIMVM: | DE | Jurisdictione Camerae | Imperialis. | Spirae Apud... | An. 15. . . |

Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 mit Signatur *2 Vorseite Widmung Rodings an Philipp Wambold von Umstatt, Grosshofmeister am Pfälzer Hof, Wolfgang Diterich von Mörle Pfälzer Hofmarschalk, Georg Ludwig Hutten, Lutter Quad von Wickradt und Volrad von Plessen Pfälzer Räte mit der Zeitangabe: Amberg 16 August 1598. Blatt 7 Vorseite Vorwort Rodings an Albinus. vgl. Anlage.

Blatt 310: MANVALIS PRIMI | FINIS. | SOLI DEO | IVSTITIAE AVTORI | GLORIA. |

Duodez, 12 n. gez. Blätter mit den Signaturen *2—*6 + 310 gez. Seiten, zweierlei Antiquatype für den Text.

Im Besitz des Herrn k. Rechnungscommissar Berthold zu Landshut (Titelblatt unten beschädigt).*. — v. Fahnenberg, Litteratur des kaiserl. Reichskammergerichts S. 67. Die erste Ausgabe des manuale erschien zu Amberg 1594 in Duodez. vgl. v. Fahnenberg S. 67.

1599.

52. Duodecim primorum Caesarum et LXIIII ipsorum uxorum et parentum ex antiquis numismatibus, in aere incisae, effigies: atque eorundem earundemque vitae et res gestae, ex variis authoribus collectae per Levinum Hulsium Gandauensem. Spirae typis Bernardi Albini. Impensis authoris 1599. Mit hübscher Titeleinfassung radirt von H. Sibmacher.

Quarto, 198 Seiten, mit 77 Abbildungen in hübschen Umrahmungen gestochen von H. Sibmacher.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVII (1893) S. 185. — Brunet, manuel III, S. 370. — Andresen, Handbuch für Kupferstichsammler II, S. 343. — Fehlt bei Guilmand D., les maitres ornemanistes, dessinateurs, peintres, architectes, sculpteurs et graveurs. Paris 1880—1881. Quarto. S. 374.

53.* DECISIONES | ROTAE LVCENSIS | AVCTORIBVS MAGNI, | FICIS DOMINIS | CAMILLO Lepido Mirandulano, | VALERIO Vallaria Placentino, | HORATIO Rouato Brixiensi, | Iure Consultis, & dictae Rotae Auditoribus | Concernentes non solum materias ciuiles, sed ali- | quas etiam criminales. | ITEM |

Digitized by Google

QVINTILIANI MANDOSII IVRE CONS. | CELEBERRIMI | Tractatus | DE AETATE MINORI. | OMNIA NVNC PRIMVM IN GERMANIA | edita, suisq́ue Argumentis illustrata; | eorundem | Indice in fine annexo. | SPIRAE NEMETVM, | Apud Bernardum Albinum | Anno . D . 1599. | Auf der Rückseite des Titels: EPIGRAMMA. | Unterzeichnet: Joh. Stamler D. | Cam: Advoc. |

Blatt 2 mit Signatur (∴)$_2$ Vorseite: REVERENDISSIMO | PRINCIPI AC DOMINO, DO- | MINO PHILIPPO EPISCOPO WOR- | MACI- | ENSI, etc. Mit der Zeitangabe: Spirę | Nemetum. I. Martij, Anno Christi millesimo quingente- | simo nonagesimo nono. etc. B. Albinus.

Quarto, 6 n. gez. Blätter + 538 gez. Seiten + 15 n. gez. Blätter Register + dem Anhang: Tractatus de aetate minori clarissimi iuriscons. et celeberrimi in curia Romana advocati Quintiliani Mandosii prooemium mit 132 gez. Seiten + 8 n. gez. Blätter Inhaltsverzeichniss.

Mainz Stadtbibl. (*V 904)*.

54. Christlichs Bedencken vnd erhebliche wolfundirte Motiven. Deß Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn, Herrn Ernst Friederichen Marggraven zu Baden vnd Hochberg... Welche jhre Fürstl. Gn. biß dahero von der Subscription der Formulae Concordiae abgehalten, auch nachmalen, dieselbige zu vnderschreiben, bedenckens haben. Sampt ihre F. G. Confession vnd Bekenntniß. An Georg Friederichen Marggraven zu Baden. Getruckt in Jhrer F. G. Schloß Staffort. Durch Bernhardt Albin. MDXCIX.

Quarto, 8 Blätter + 555 Seiten.

Speier Museum.

Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVIII. (1894) S. 191. — Deschamps, dictionnaire de la géographie c. 1195.

Erster und einziger Druck von Schloss Stafford i. Baden.

Anlage.

(Aus Roding, pandectarum iuris cameralis manuale. Speier. 1598).

Guilielmus Rodingus Bernhardo Albino typographo S. D. Ne diutius, Albine amice, te animo suspensum teneam, en pandectarum meorum iuris cameralis manuale primum ad te mitto, et duo abs te fieri volo, imò ut facias pro veteris nostrae amicitiae iure, mando. Primum est, ut quemadmodum Appelles ingeniosissimus opera sua

Digitized by Google

transeuntibus in pergula proponere atque post tabulam latens, vitia, quae notarentur, auscultare consuevit, ita tu, si placet, hoc manuale typis tuis descriptum ad augustissimum imperialis iustitiae tribunal transeuntibus in taberna tua libraria meo nomine proponas, et quid nobilissimi atque summi illi iuris et sacrosanctae iustitiae in camera imperiali sacerdotes et antistites constituti domini assessores, quid advocati et procuratores, quin imò quid fori imperialis tyrones (nullius etenim iudicium aspernabor, modo incorruptum sit) iudicent, notent et desiderent, attendas, et quae notata vel desiderata intellexeris, liberè ad me perscribas. In materia nihil admodum, ut spero, desideraverint. Quicquid enim eius est, ex ordinationis camerae legibus, tanquam horum pandectarum fundamentis, ex variis imperii constitutionibus, quas recessus appellant, ex visitationum camerae memorialibus annuis, ex illustris collegii cameralis conclusis atque decretis publicis excerptum, et d. Jo. Mynsingeri et A. Gailii (qui duo praeclaram rebus cameralibus operam navarunt.) Observationibus illustratum est, ita ut nihil ferè meum esse, praeter dispositionem, quam tamen artis esse nôrunt, quotquot aliquo iudicio praestiti sunt, ingenue equidem fatear.

Ad formam operis sive tractationis genus, quo usus sum, quantum attinet, omnia tyronibus fori quasi popularia reddere conatus sum.

Quamobrem pleraque omnia accuratè, quoad eius a me fieri potuit, definitionibus perspicuis et rerum definitarum essentiam argumentibus declaravi, distributionum partibus, et per specierum dichotomiam separavi atque distinxi.

Quanquam in quibusdam, ut verum fatear, praecipuè verò in factorum generibus, quibus iurisdictio camerae fundata est, et in materia provocationis rectè tradenda, et processuum cameralium et causarum, in quibus specialis procedendi ratio observatur, certis et veris generibus inveniendis, constituendisque et aliis, ipse mihi nondum satisfaciam. Denique, ut detractationis genere summatim dicam, generalia generaliter et semel, specialia specialiter et saepius proposui, et natura priora, ex quorum cognitione dependent, et sine quibus intelligi nequeunt consequentia, primo loco, media medio et ultima infimo loco collocavi.

Hanc enim omnium disciplinarum et rerum docendarum rationem omnium optimam, et ad res traditas facilius intelligendas atque memoria complectendas, qui duplex methodicae tractationis finis ac fructus est, accommodatissimam esse, sapientissimi philosophi testan-

Digitized by Google

tur, testantur institutionum Justiniani compilatores, testantur illud summi et prudentissimi nostro seculo I. C. I. Cuiacius, M. Wesenbechius, Vigilius Zuichemus et alii, denique ipsa experientia testatur. Et de hac methodo praeclarè nobilis Cyprius Jason Denores in praefat. inst. suae, de vita et moribus M. T. Ciceronis ad Patavinae academiae moderatores disserit, si inquit: In hac atque illa scientia et facultate percipienda ordo partium minus observatur, nexus et quasi progressus librorum non animadvertitur, docendi via et ratio praetermittitur, nihil est, quod oblectet, nihil, quod interiorem sensum feriat, nihil quod mentem excitet, nihil tandem, quod ad legitimam pertractationem rerum vel praestantissimarum de quibus in iis agitur, praeparet atque instituat.

Ad alterum mandatum, Albine amice, quod attinet, salutem meo nomine officiosè dicito nobilissimis et magnificentissimis viris supremi tribunalis imperii adsessoribus, si quaeris quibus? omnibus equidem, si per occasionem liceret et civile esset, cum primis autem nobilissimo viro d. Adriano Borckio nunquam mihi, quod meminerim, viso, summi tamen iudicii et eximiae eruditionis nobili viro dignae, nomine ac fama noto atque celebri d. Petro Denaisio, quem in conventu deputatorum imperii an. 1586. Wormatiae celebrato, primum videre mihi et semel atque iterum alloqui contigit, cum quo utinam ab illo tempore familiariter versari mihi datum esset, nam praeclara iuris tum communis, tum cameralis scientia, qua pollet, efficere potuisset, ut manualia haec, et omnia, quae pandectarum iuris cameralis opus comprehendit, illustriora prodirent. D. à Gruen viro ingenii dotibus praestanti, quem propter eruditionem singularem et humanitatem, quam aliquando in aula Palatina mihi exhibuit, et postea literis ad me datis declaravit, ut amare coepi, sic etiamnunc amo. D. Theodoro Appiano seni honorando, qui superioribus annis in Bavariam ad amicos profectus, amicus mihi factus est, cui haec manualia et opus universum perlustrare, et ubi displiceret, notare, utinam per aetatem et negotia iudicii imperialis concederetur, et sine dubio Appelles haberet, quae corrigeret.

Praeterea clarissimis viris iuris doctoribus iudicii imperialis advocatis et procuratoribus, ut ante literis ad ipsos datis salutem nunciavi, ita tu iam viva voce meo nomine nunciato d. Joachimo, inquam, Willero olim camerae imperialis adsessori celeberrimo, hodiè advocati munere in camera summa cum laude fungenti, qui illustrissimo Hessorum principi et d. domino Guilielmo Landgravio be-

Digitized by Google

atae recordationis in causis cameralibus operam praestans, simul me in iisdem laborantem cameralis processus cautelis quibusdam, quas egregiè novit, instruxit. D. Marsilio Bergnero amico nostro, viro optimo et rerum iudicialium peritissimo, qui, ut haec manualia in publicum conferrem, inter alios mihi suasor et hortator fuit. D. D. Wolffiis fratribus, Leonhardo hospiti meo iucundissimo et Sebastiano, viris eruditissimis et cognatis meis dilectissimis, cum quibus ante decennium saepius per horas aliquot, imò integros ferè dies, de processu camerali sermones habui, et pandectarum meorum primordia communicavi, et iudicium utriusque de illis exploravi, in multis approbavi: quos tanquam testes hic provoco atque produco, me illorum authorem, vel potius ordinis, quo disposita sunt, inventorem esse, quae de processu audientiarum cameralium iudiciali, itemque de primae instantiae terminis Spirae inter tyrones fori circumferuntur, ut proximo superiori anno, ex ornatissimo iuvene Joanne Seltenrechto Pomerano iuris studioso, qui ea ex Altorphio schola Norica ad me misit, cognovi; usus enim aliquando sum in his rebus describendis optimi cuiusdam iuvenis, quem illi norunt, opera, qui forsan aliquid criminis Flaviani (si crimen dicendum est, et magnis parva componere licet) commisit. Vale mi Albine, et vide, ut manualia haec per tuas operas correctè excudantur et* asteriscus dubia cameralia designans, ne omittatur, et paragraphorum numerus, qui interdum duplex, et diversis notis adsignatus est, (alter enim paragraphorum, alter rerum paragraphis comprehensarum est,) diligenter observetur. Iterum vale. Datae Ambergae Cal. Septemb.[1]) Anno CIↃ . IↃ . XCVII. |

XIX. Bernard Albinus Wittwe und Erben, David Albinus 1600—1607.

Die dem Namen nach nicht bekannte Wittwe des Bernard Albinus setzte nach dessen Tod 1599 oder Anfangs 1600 das Geschäft unter ihrem Namen fort. Dieses hörte 1600 wieder auf. Es ist nun zweifelhaft, ob die Wittwe Albinus 1601 starb oder nur aus dem Geschäft schied, um dasselbe den Erben Albinus zu überlassen. Soviel steht fest, dass 1601 bis 1607 die Kinder des Albinus noch

1) 1. September.

Digitized by Google

minderjährig waren und als Erben Albinus die Firma bezeichneten, bis David Albinus 1607 allein firmierte. Ob dieser noch Geschwister hatte und welche, steht dahin, es wäre aber möglich, dass eine Trennung des Geschäfts erfolgte, David Albinus die Druckerei und Elias Kempach als wahrscheinlicher Schwiegersohn des Albinus den Verlag übernahm. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass Kempach den Verlag käuflich übernahm. Ein näheres Verhältnis zu der Firma Albinus lässt sich aber daraus ableiten, dass Kempach sich der Druckermarke des Albinus als Zeichen der Firma bediente. David Albinus druckte für denselben. Aus der Wittwe Albinus, der Erben Albinus wie auch David Albinus Thätigkeit ist nur je ein Druck bis jetzt bekannt. Wie lange David Albinus nach 1607 noch druckte, und wohin schliesslich die Druckerei gelangte, ist ungewiss.

1593 ward ein Johannes Albinus Trevirensis als Buchdrucker zu Herborn immatriculiert.[1]) Derselbe ist mithin kein Verwandter des Bernard Albinus in Speier, sondern stammte aus Trier und könnte der Johann Albinus sein, welcher zahlreiche Drucke zu Mainz in den Jahren 1594 bis 1622 erscheinen liess. Andern Falls könnte er mit dem Johann Albinus, welcher 1625 zu Greifswald druckte, eine Person sein.

Druckwerke.

Wittwe Albinus.

1600.

1.* GEORGI LOYSI | C. V. | PERVIGILIVM | MERCVRII, | In quo agitur | de | PRAESTANTISSIMIS | PEREGRINANTIS | virtutibus. | et qua ratione unusquisque citra majo- | rem difficultatem exteras peragra | re provincias, regiones adire exoti- | cas, & cum cujusvis conditionis ho- | minibus, benè & honestè conversari potest. | Iterum nunc Manuali formâ | editum. | SPIRAE, Impensis Viduae Bernard. Albini. | CIↃ.IↃC. |

Sedez, 4 n. gez. Blätter + 112 gez. Seiten.

Speier Museum*.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI, S. 219.

---

1) v. d. Linde, Nassauer Drucke S. 351.

Digitized by Google

Erben Albinus.

1601.

1.* APOLOGIA | Meri Imperij, | INCLYTO SENATVI CIVITATIS | SPIRENSIS IN CAMERALES COM- | petentis : eiusdemquè | ANTICRISIS | AD DISPVTA- | TIONEM, A PETRO DENAISIO | I. C. IMPERIALIS CAMERAE ADSESSORE, | DE EODEM IVRE, IN GRATIAM AMPLISSIMI | eiusdem Camerae Collegij, contrà praedi- | ctum Senatum institutam, nec ita | pridem in lucem emissam. | SPIRAE NEMETVM. | APVD Haeredes Bernhardi Albini. M.D.CI. | Auf der Rückseite des Titels Vorwort des Rats zu Speier an den Leser.

Quarto, 4. n. gez. Blätter + 231 gez. Seiten.

Mainz Stadtbibl.*, Speier Museum, Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVI, S. 219.

David Albinus.

1607.

1. Chronographia sacra utriusque testamenti historias continens . . . Durch den Ehrwürdigen vnnd Wolgelehrten M. Jacobum Zickwolf, Diener am Wort Gottes zu Hailbrunn . . . In teutsche Reimen gebracht durch Joh. Jac. Haug, der Artney Doctorem . . . zu Haylbrunn. Spirae, Excudebat David Albinus, Impensis Simonis Günteri et Heliae Kempach. Anno 1607.

Kleinoctavo.

Speier Museum.

Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XVIII (1894), S. 191.

XX. Smesmann 1594—1595.

Der Vornamen dieses Smesmann ist nicht bekannt. Er war entweder Verwandter des Abraham Smesmann, welcher zu Heidelberg 1589 die disputatio III de pactis des Henricus Winandus in Quarto und 1594 die Funff Hauptstück Christlicher Religion, den sogenannten Heidelberger Katechismus druckte oder dieser selbst. Noch im Jahr 1594 lieferte er einen Druck zu Speier und 1595 einen zweiten. Damit verschwindet seine Thätigkeit zu Speier wiederum. Ob das Geschäft 1594 von Heidelberg nach Speier

Digitized by Google

verlegt ward oder neben dem Heidelberger ein zweites zu Speier entstand, steht dahin. Auch zu Heidelberg dürfte des Smesmann Wirksamkeit nach 1594 erloschen sein. Ob der kleine Metallschnitt auf dem Speierer Druck 1595: Engelskopf zwischen zwei verbundenen Füllhörnern die Druckermarke vorstellt, ist ebenfalls unbekannt.

Druckwerke Smesmanns.

1594.

1.* REI | RVSTICAE | LIBRI QVATVOR | Vniuersam agriculturae discipli- | nam continentes, | A | CLARISSIMO VIRO D. CONRA- | DO HERESBACHIO IVRIS- | consulto olim conscripti: | Nunc ab innumeris mendis repurgati, | & cum auctario editi. | Quorum periochen et summam auersa | pagina docebit. | Cum Indice locupletissimo. | SPIRAE NEMETVM, | TYPIS SMESMANNIANIS. | ANNO CIↃ.IↃ.XCIV. | Auf der Rückseite des Titels Inhaltsverzeichnis.

Dem König Christian IV von Dänemark gewidmet von Johann Heresbach: Speier Idibus Martii[1] 1594.

Octavo, 14 n. gez. Blätter + 889 gez. Seiten + 29 n. gez. Blätter Inhaltsverzeichnis, am Ende: De ventorum ratione.

Wernigerode, fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Va 100)*.

1595.

2.* Rei rusticae libri quatuor universam agriculturae disciplinam continentes, a clarissimo viro D. Conrado Heresbachio iuris consulto olim conscripti : nunc ab innumeris mendis repurgati, et cum auctario editi. Quorum periochen et summam auersa pagina docebit. Cum indice locupletissimo. (Engelskopf zwischen zwei verbundenen Füllhörnern.) Cum Caesareae Maiestatis priuilegio. Spirae Nemetum, typis Smesmannianis. Anno CIↃ.IↃ.XCV. Auf der Rückseite des Titels Querleiste. Contenta hoc opere. Lib. I. De villa rustica, villico, agro et agricultura, frugibus, messe, horreis, pratis, foeno etc. Lib. II. De Hortensibus, plantis, arboribus, syluis. Lib. III. De animantibus villaticis, iumentis, pecoribus, et canibus. Lib. IV. De auibus et piscibus : apum et mellis cura. Item de venatione, aucupio, piscatione compendium:

1) 15. März.

Digitized by Google

in usum Heroum concinnatum. Accessit corollarium, Legum rusticarum, et operarum per singulos menses digestorum.

Duodez, 26 Seiten Titel, epistola dedicatoria, praefatio, argumentum + 889 Seiten Text + 55 Seiten. De ventorum ratione ex Caii Plinii Secundi Naturalis historiae libro XVIII = 2 Seiten.[1])

Speier Museum* (Geschenk des Herrn k. Rechnungscommissars G. Berthold in Landshut).

XXI. Johann Lancillotus.

Ueber diesen Drucker ist nichts Näheres bekannt. Er wirkte von 1597 bis 1600. Ob Lancillotus mit dem Drucker J. Spiess, welcher 1581 und 1583 zu Frankfurt a. M., 1582 zu Heidelberg, 1601 zu Speier druckte, eine Person ist, steht dahin.

Druckwerke des Lancellotus.

* TRACTATVS, | ET | SYNOPSIS | TOTIVS IVRIS | FEVDALIS: | Conclusionibus, & sententiis in capita duodecim fa- | miliari methodo digestus: | IN QVO, VELVT THESAVRO, AC CORPORE | QVICQVID IVRIS FEVDALIS, VBIQVE ET PASSIM APVD VA- | rios Auctores sparsum, certa ratione, ac breuitate continetur, adiectis singularum | conclusionum argumentis, et summariis: legum et interpretum feudalium aucto- | ritatibus: | opinionibus in vtramqꝫ partem disputatis, et receptis, additis: | NVNC MIRVM IN MODVM AVCTVS, | LOCVPLETATVS, AB OVO RECOGNITVS, MVLTISQVE OBSER- | VATIONIBVS, INPRIMIS CAMERAE IMPERIALIS, | hactenus non editis illustratus: | Opus tam in foro, quàm in scholis perutile, & pene necessarium: | AVCTORE | HENRICO à ROSENTHALL IC. | Accesserunt rerum indices, et tabulae locupletiss. | CIↃ IↃ XCVII. | Cum gratia et Priuilegio Caes. Maiest. | ad decennium etc. Zeilen 1, 3, 6, 7, 8, 13, 16, 18 und 20 Rotdruck.

Mit Widmung an Kaiser Rudolf II.

Folio, Titel + 7 Blätter Widmung und Vorwort mit den Signaturen $*_{II}$, $*_{III}$, $*_{IIII}$, $*_{V}$ + 917 gez. Seiten, zweispaltig.

Band II.

TRACTATVS | ET | SYNOPSIS | TOTIVS IVRIS | FEVDALIS, | Conclusionibus, & sententiis in capita duodecim fa- | miliari

1) Briefliche Mitteilung des Herrn Conservators Professor Dr. Harster zu Speier.

Digitized by Google

methodo digesti &c. | TOMVS ALTER, | CONTINENS TRIA RELIQVA CAPITA: | DECIMVM. DE FEVDI AMISSIONE: VNDECIMVM . CVI | Feudum amissum applicetur: ac DVODECI-MVM de processu feudali, etc. | (Nunc mirum etc. wie Band I. | ADIECTVS EST INDEX COPIOSVS, TRIPLEX: | Quorum PRI-MVS, inscriptiones capitum singulorum, et argumenta conclusionis cuiuslibet: | SECVNDVS, res, et verba memorabilia: | TERTIVS, leges, et | textus feudales explicatos continet. | Cum Gratia et Privilegio Caes. Maiest etc. | MDC. |

Gewidmet dem Herzog Heinrich Julius von Braunschweig, nebst drei lateinischen Widmungsgedichten an den Verfasser.

Am Ende des Texts S. 618: DEO GLORIA. | Hierauf Index. Am Ende: SPIRAE NEMETVM | E Typographeio Johannis Lancelloti. | CIↃ IↃ C. | Sodann zwei Blätter mit Nachwort und Errata. Das Nachwort schliesst; Raptim Spirae Nemetum, Calend. Martii, anno repara- | tae salutis 1601. |

Folio, 4 Blätter mit den Signaturen $*_2$, $*_{III}$ + Seite 1—618 Text zweispaltig + 64 nicht gez. Blätter, die einzelnen Lagen mit †, †† — †††††††††††$_5$ bezeichnet, die 4 ersten Blätter der einzelnen Lagen 1—4 nummeriert + 2 n. gez. Blätter.[1])

Nürnberg Germanisches Museum (n. 5341). — Bibliothek des germanischen Nationalmuseums. Nürnberg. 1855 S. 218.

XXII. Druckwerke ohne Angabe von Jahr, Ort und Firma; zweifelhafte Speierer Drucke.

Als Anhang liefere ich eine Zusammenstellung solcher Drucke, welche mit dem Druckort Speier zwar bezeichnet, aber ohne Firma sich typologisch nicht bei den einzelnen Druckern einreihen liessen. Andere tragen keine Jahresangabe und sind chronologisch eingereiht. Eine kleine Anzahl nur wahrscheinliche Speierer Drucke tragen ein † am Anfang.

(1510.)

1. VOn dem Kremer Cristi, was er guttes zu uer | kauffen hat. | Mit Titelholzschnitt.

Speier. O. J. u. F.

1) Mitteilung aus Nürnberg.

Digitized by Google

Quarto, 6 Blätter.

Bibliotheca Haeberliniana IV, S. 323 n. 6622. — Weller, repert. Supplement II, S. 7 n. 432.

(1514.)

2. † Ercleruug, Entscheidt vnd entlicher vertrag in den jrrungen, So sich zwischen Dechant Kapittelen der vier Stiefft und gemeiner Pfaffheit zu Spier und Burgermeisteren Rathe und Gemeinde daselbst etlicher vertrege Spruch vnd anders Auch dero vngleiches verstants halber gehalten Mit Beyderthehl guten wissen vnd willen Dienstag nach Sanct Lucien Tag. Im 1514. Jahr vffgerichtet. Aber Thome Apostoli eroffenet publicirt vnd geschworen werden.

Folio.

Bibliotheca Haeberliniana S. 54. n. 1137.

(1520.)

3. Von dem hungerigen | in der not, lug nit werd schuldig | an seinem todt. Sings in | des starcken Pop- | pen thon. | Am Ende: Gedruckt zu Speyer. |

Beginnt: VOn myltigkeit der tugent wil ich heben an ꝛc.

Octavo, 4 Blätter, mit Titelholzschnitt.

O. J. (um 1520).

Stuttgart öffentl. Bibl.

Weller repert. Supplement I, n. 166.

(1522.)

4. Curiositas regia s. quaestiones VIII . theologicae à Maximiliano Caesare propositae & a Trithemio solutae. Spirae.

O. F. 1522.

Folio.

Baur, primitiae S. 45 n. 49. — Weiss, Nachrichten II, S. 23 n. 83.

Erste Ausgabe Oppenheim 1515.

5. † Ein vast schoner Dyalogus, ob' gesprech Büchlein, eines dorff Bawern von Dudenhoffen, vñ eines stifft Glöckners zu Speier, mitt eynander redende (vast wohl mit der geschrifft gegründet) Gar nütz, schön vnd lustig eynem iedē Christen menschen zu leßen.

O. O. u. J. u. F. (Speier, um 1522).

Quarto.

Digitized by Google

Weller repert. n. 2030 nach Catalogue d'une collection précieuse. (Kuppitsch.) Halle a. d. S. 1846 n. 5706.

(1523.)

6. † Eyn klaggeschrifft des Ersamē vnd | wirdigen Herren Wernher von | Goldberg, pfarrer zu Speyer zu | sant Martin gewesen, an alle | Stende Teütscher nation, | wie vnformlicher weyß, gātz geschwind | onerfordert einiges rechten mit ey- | nem tyrānischē gewalt vō etli- | chen pfaffen vnd jren meg- | ten zu Speyer des stif | tes s. Wyden, mit- | sampt jren hel- | fern, an leyb | eer vnd | gūt | beschwert worden sey. | Eyn groß ding ist die warheyt, vnd | starck vber alle ding. iij. Esdre. c. iiij. | Außgedingt in meiner klag vñ predig alle from- | me priester der zeyt, weñ sy aller eren werdt seind, | dabey auch alles jr frum haußgesindt, | wenn ich | das selb in keynen weg maynen will. |

Auf der Titelrückseite Wappen, oben 1523.

O. O. u. J. u. F.

Quarto, 8 n. gez. Blätter, deren letztes leer, mit den Signaturen A_{II}—B_{III}.

Speier Museum*, Nürnberg, german. Museum.

Panzer, Annalen II, 1877. — Bibliothek des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg. Nürnberg 1855. S. 99.

(1524.)

7. † ARtickel vnd clagstuck, | wider Johan Bader pfarher zu Landaw vō geyst | lichen Fiscal zu Speyer, des Euangelij halben, in- | brocht vff dornstag nach Letare. M.D.XXIIII | Antwort Johan Baders | vff gemelte artickel. | Banbrieff so vber genan- | ten Johan Bader außgangen vnd zu Speyer an | die groß küerchthür anngeschlagen vff Sonntag | Cantate. M.D.XXIIII. Mit anzeygung der | falsceten, So darin begriffen sein. | Appellation Johan Ba- | ders vonn vermeyntem vnnchristlichen Bann vff | Mitwoch noch Cantate. M.D.XXIIII. | Johan. 19. | Wir haben ein gesatz, vnd noch vnserm gesatz sol er | sterben, dā er hat sich selbs zu gottes son gemacht, |

Die Rückseite des Titels leer.

O. O. u. F.

Quarto, 16 n. gez. Blätter, deren letztes leer, mit den Signaturen A_{II} — D_{II}.

Speier Museum*.

Panzer, Annalen n. 2265.

Digitized by Google

8. † Ain Christlich vnderricht | ob vnd vß welcher vrsach, auch | zů wem, was, vnd worauff der | ware Christen mensch beten sol | do mit er sein gebet in der war- | hait vnd dē gaist seliglich thůn | möge. Welche vnderricht dann | in das heilsam (vō Cristo warē | got vnd mensch gelertes) vatter | vnser mit etlichē zůgesetztē wortē | dar zů vil nahe das gantz Christ | lich leben, als ain innerliche re- | de oder betrachtung zů got ver- | faßt vnd gezogē wirt, vast nütz | ainem jeden Christlichē mensch | an zů wissen, aber vyl fruchtbar | er mit innerlichē gemůt zů üben. | Dietrich Vō Dalberg. Mit Titeleinfassung. Auf der Rückseite des Titels Holzschnitt.

O. O. u. F.

Sedez, mit den Signaturen A_{II}—A_5, B—B_5, C—C_5, D—D_5, E—E_5.

Speier Museum*.

(1525.)

9. Ein Christlicher vnterricht, ob vnd vß welcher vrsach, auch zu wem, was vnd warauf der ware Christenmensch beten soll, damit er sein Gebet in der Warheit vnd dem Geist seliglich thun möge. Speyer. 1525.

Verfasser ist Diether von Dalberg.

Octavo.

Wolfenbüttel (wo das Buch jedoch nicht zu finden ist).[1]

Weller repert. n. 3661. — Baur, primitiae S. 45 n. 50.

(1526.)

10. † Der Erbren Frey Vnnd Reychstett gesandten, erste, vnd andere antwurt, über Kay, Maye. übergebne Instruction, durch sye sambt ettlichen beschwernussen gegen den gaystlichen, yetz zu Speyr auff dem Reichsstag überantwurt. Anno. M. D. XXVI.

Quarto.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVII (1893) S. 190. — Panzer, Annalen II n 3117 grafisch abweichend.

11. † Des Heyligen Römischen Reichs Stendt, mitsampt den Churfürsten vñ Fürsten rc. Geystlichen vnd Weltlichen, so auff dem yetz verschinen loblichen Reichßtag zu Speyr in der Keyserlichen

1) Briefliche Mitteilung aus Wolfenbüttel.

Digitized by Google

Reyßstat in eygner person, mit jrer Ritterschafft des Adels, Doctoren vnd hoffgesindt, auch andere gesampte botschafftē ꝛc. erschinē des jars zweyntzigk vnd sechs, mit iren titteln vnd namen klärliche beschreibung. Holzschnitt: Doppeladler, Rechts kaiserliches, Links Speierer Wappen.

Am Ende: In dem Jar M.D. vnd XXVI.

Quarto, 4 Bogen.

Panzer, Annalen II n. 3118.

12. † Getreuwe ermanung So etlich christlich personen, auff yetz gehalten Reychtag zu Speyer den Fürsten Teutschs Landts zugeschriben haben. 1526. Mit Titeleinfassung.

Quarto, 2 Bogen.

Verfasser sind G. Schatzmeister und Ebert Ruell hessischer Kammersecretär.

Panzer, Annalen II n. 3116.

13. † Das nüw Testamēt kurtz | vnd grüntlich in ein ordnung vnd text, die vier Euangelisten, mit schönen figur | en durch auss gefürt Sampt den anderen Apostolen. Vnd in der keiserlichen stat speier | volendet durch Jacobum Beringer Leuiten. In dem jar des heiligen reichtags. 1526. | Holzschnitt.

Format?

Luthers Bibelübersetzung, aber dialektisch im Abdruck verändert.

Serapeum XV S. 333. — Baur, primitiae S. 62—63. — Ein Nachdruck erschien 1527 zu Strassburg bei Johann Grieninger. Panzer, Entwurf S. 133. — Nagler, Monogrammisten III, n. 1595. — Riederer, Nachrichten IV, S. 125.

(1527.)

14. ¶ Die vier Euangelisten | gantz künstlich vnd kürtzlich jnn rey- | men verfaßt, also das du in eyns ye- | den reymen ersten wörtlin, findst das Ca | pittel, vnd den namen des Euange- | listen, wie die nachuolgende Re | glen weytther vnd klärer | anzeygen vnnd auß- | weyßen. | Durch Johannem geschwindt. | Gedrückt zu Speyer. | Anno M.D.XXVII. | Die Rückseite des Titels leer.

Auf dem zweiten und dritten Blatt die: Regeln vnd erklärung diß büchlins.

Der Text beginnt Blatt 4 mit Blattzahl 1:

AM anfang bschriben (!) würt der stam,
Vnd wie Joseph Mariam nam.

Digitized by Google

Der engel Josephs flucht fürkam.
Maria Jesum gbar mit scham. ꝛc.

Am Anfang jedes Evangeliums ein viereckiger Holzschnitt. Zwischen den Versen und nach den Vierzeilen Erklärungen dazu in kleinerer Type.

Octavo, sieben halbe Bogen mit den Signaturen A—G, 3 n. gez. Blätter + Blatt 1—25 mit Blattzahlen.

Zwickau, Ratsbibl.

Wackernagel, Bibliographie des deutschen Kirchenlieds S. 102 n. CCLX.

(1528.)

14ª. † Von falschem ange- | ben vnd verschwetzē. | Ein nützlich büchlin, durch den | berümpten Heydenischen redner | Lucianū, in kriechischer sprach | beschrieben, Neülichst durch den | Ernhafftenn, Hochgelerten | Doctor Jacob Schencken | auß Latein in Deützsch | sprach transferiert | vnd gezo- | genn. | Anno M.D.XXVIII. | Mit Titeleinfassung.

Blatt 2 Vorseite bis Blatt 3 Rückseite Widmung an Philipp zu Stettin und Pommern ꝛc. mit der Zeitangabe: 17. Dezember 1528.

Quarto, 18 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—D_{IIII}, Schwabacher Type. Möglicherweise aus Eckhardts Druckerei. Uebersetzung der Calumniae des Lukian.

Darmstadt Hofbibl.

(1529.)

15.* ¶ Das wunder Büchlein. | ¶ Wie die weldt von anfang ge- [regirt] | vnd erhalten ist, auch wie vnd zů welcher zeyt alle . . . | erdtreich erfunden vnd aufſkomen sindt, mit v . . . | lichen geschichten ꝛc. Durch den hochgelár[ten] | Johan von Trittenheym beschrieben | Welchs hie auffs kürtzst | angezeygt ꝛc. | Fortuna iusticie genant. | vil mirackel sint mir bekant. | Holzschnitt; zwei Frauen. | ¶ Cum gratia et priuilegio. C. M. | Die Titelrückseite bedruckt.

Letzte Seite unten: Gedrückt zů Speyer, den . X . tag des Mo- | nats Septembris . Anno . M . ccccc . XXIX. |

Quarto, 6 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—B_{I}. Möglicherweise aus Eckhardts Druckerei.

Speier Museum (Titel verletzt).*

Murr, memorabilia biblioth. Norimberg. II. S. 270. — Mittei-

Digitized by Google

lungen des hist. Vereins der Pfalz XVIII (2894) S. 90. — Weller, Annalen I, S. 307 etwas abweichend und mit der Zeitangabe: 20. Sept.

16. † Ein Christliche Ermanung, Philippi Melanchthonis an den . . König Ferdinand . . jetzt jüngst zu Speyer geschriben, Auß dem Latein ins Teütsch gebracht.

O. O. u. J. u. F. (Speier 1529).

Quarto.[1])

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Hc 1093, misc. 4.)

17. † Außzog etlicher artikel aus dem abscheyd des yetzt gehaltenen Reichstages zu Speyer . . . rc.

O. O. u. J. u. F. (Speier. 1529).

Quarto.[2])

Wernigerode, fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Ii 55 misc. 3).

18. Tritemius Joh. de septem secundeis i. e. intelligentiis sive spiritibus orbes post deum moventibus. Speier . 1529.

Quarto.

Silbernagel, Johannes Trithemius. II. Auflage. Regensburg 1885. S. 241.

19.* † Einladung zu einem Schützenfest nach Speier 1529.

WJr die Burgermeister vnnd der Rathe des heyligen Reichs Statt Speyer. Empieten den für- | sichtigen Ersamen, erbarn vnd weysen Burgermeister vnd Rathe, Auch Schützenmeister, vnd gemeynen Schieß gesellē, der handtbüchssen zu . . . . (Lücke für handschriftliche Eintragung der Namen des Empfängers) etc.

Vorletzte Zeile: Zu Vrkundt diß Brieff mit vnser der Statt Speyer Secret Insiegel hiefürgedruckt befestigt, Geschehen Freytags nach dem Sontag | Exaudi. Des Fünfftzehenhundertsten Neün vnd zweintzigsten Jars. |

Querfolioblatt, Schwabacher Type, 25 Zeilen.

Speier Stadtarchiv (unbenütztes Exemplar).*

20. † Einladungsschreiben des Pfalzgrafen Friedrich zu einem Schiessen in der Stadt Speier 1529.

---

1) Mitteilung aus Wernigerode.
2) Mitteilung aus Wernigerode.

Digitized by Google

Querfolioblatt. O. O.
Speier Museum*,

(1532.)

21. Novum testamentum teutsch von Jacob Beringer ediret. Mit Figuren. Speyer. 1532.
Folio.
Baur, primitiae S. 60 n. 52.

22. Trytthеimer Joh. v. Ben. Cronica vom vrsprung ꝛc. der Francken. Speier. 1532.
Catalog Antiquariat Rosenthal München 65, 115 n. 1163. — Möglicherweise nur Druckfehler des sich nicht gerade durch allzugrosse Kritik auszeichnenden Catalogs für 1522. Auch das Format würde zu 1522 stimmen. Eine weitere Auflage erschien Frankfurt a. M. 1605 Kleinoctavo.

(1535.)

23. Eyn warhafftig practica, deren sich das gemeyn Bawersvolck durch das gantz jahr haltet vnd auffmerkung hat. Speyr. 1535. Mit Titelholzschnitt.
Quarto, 4 Blätter.
Weller repert. Supplement I, n. 117.

(1539.)

24. † Citation vnd vorbescheid des Keyserlichen Camergerichts zu Speyer widder Hertzog Heinrichen von Braunschweig vnd ettliche seiner Unterthanen. Durch die Stadt Goßlar außgebracht.
O. O. u. F. 1539.
Quarto, 14 Blätter.
Nürnberg german. Museum.[1])
Ein ähnlicher Druck abgedruckt in Hortleder, Handlungen und Ausschreiben ed. Frankfurt a. M. 1617. II. S. 43 (mit dem Datum: Speyer 23. Juli 1539).

(1540.)

25. † Das Außschreiben Käiserlicher Majest. auff den Tag zu Speier oder von dannen gegen Hagenaw gelegt, Anno 1540. den

1) Bibliothek des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Nürnberg. 1855. S. 59.

Digitized by Google

sechsten Juny, An den Churfürsten zu Sachsen, vnd Landgraffen zu Hessen.

O. O. u. F. (Speier, 1540).

Einblattdruck folio.

Abdruck in Hortleder, a. a. O. I, S. 130—131.

26.* † Vom tag zu Hagenaw | Zwen verdeutschte Sendbriefe, eins | Thumbdechants vnd eins weysen | bescheidenen Thumherrns. | Die Rückseite des Titels leer.

Am Ende: Datum zu Speyr, am tag Bonifacij 1540. | Johan St. ewr E. son- | der vertrawter freund. | Die Rückseite des letzten Blattes leer.

Quarto, 16 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_{II}—D_{III}.

Speier Museum*.

Bibliotheca Haeberliniana S. 353 n. 6620. — Abdruck in Hortleder a. a. O. I, 134—144.

(1543.)

27. Ein schön new | Lied von der Gotheyt | vnd herrligkeyt vnsers | Herrē Jesu Christi nach | seyner edlen menschait. | Zum preyß der glorien Christi | vnd allen Christglaubigen zum | trost gesungen, Jm thon, | Jch stund an eynem | morgen, ꝛc. 15 43. | Fürchtet Got, vnd gebt jm | die Ehr. | Die Rückseite des Titels leer.

Blatt 2 Vorseite: Vorrede. | Es folgt das Lied selbst von 63 Strofen mit deutschen Ziffern bezeichnet, Verse nicht abgesetzt. Auf der letzten Seite: Beschluß. Acht Zeilen.

Kleinoctavo, 11 Blätter mit den Signaturen A_{II} — B_{III}, ohne Blattzahlen.

Berlin kön. Bibl. und nochmals aus v. Meusebachs Bibliothek. Ersteres Exemplar ohne Druckortsangabe, letzteres hat auf der letzten Seite den Vermerk: ¶ Gedruckt zu Speier. | Sonst stimmen beide Exemplare überein.

Wackernagel, Bibliographie des deutschen Kirchenlieds S. 186 n. CDLX.

(1544.)

28. Practica, eyn warhafftig, durch langwerige erfarung erlernedt, deren sich das Bewerisch Volk durch das gantz Jare haltet. Und weret diese Practica fur und fur. Weitter die 32 tag, die man

Digitized by Google

nennt die verworffen tag, darinn man nichts anfahen soll. Speir. 44. (1544).

Quarto, 6 Blätter, mit vielen Holzschnitten wahrscheinlich nach Hans Sebastian Beham.

29. † Kaiser Karl V. warnt bei Strafe der Acht jeden Angehörigen deutscher Nation, dem König von Frankreich in seinem gegenwärtigen Krieg gegen Kaiser und Reich zuzuziehen. Speier. 2. Juni 1544.

Einblattdruck.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVIII (1894) S. 190.

30. † Abdruck der allgemeinen gegen den Eintritt in fremde Kriegsdienste gerichteten Bestimmung des Reichstagsabschieds zu Speier 1544.

Einblattdruck.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVIII (1894) S. 190.

31. † Keyser Carls des Fünfften Befehl, an Churfürst Johann Friederichen zu Sachsen I. Daß er seine Notthurfft in der Pflugischen Sach ferner förderlichst einschicken. II. Inmittelst nichts newes oder thätlichs furnehmen. III. Balten von Lichtenhain sein Gut wider zustellen, Vnd IV. Joachim von Etzdorff ledig lassen solle. Speier 10 Juni 1544.

Hortleder a. a. O. I, a, S. 1199—1200.

(1553.)

32. † Achtbrief Kaiser Karls V. auf Anhalten des Bischofs Weigand von Bamberg gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg ausgestellt. Speier 1 December 1553.

Hortleder a. a. O. II, S. 1149—1151.

33. † Publication dieses Achtbriefs. Speier 1 December 1553.

Ebenda II, S. 1151—1152.

34. † Publication dieses Achtbriefs erlassen auf Anrufung der Stadt Nürnberg. Speier 1 December 1553.

Ebenda II, S. 1153—1154.

Digitized by Google

(1562.)

35. † Strafmandat Kaiser Ferdinands I. gegen die Stadt Mühlhausen wegen Steuerrückstandes. Speier. 1562. Unterzeichnet handschriftlich von Dr. Werner Koch Verwalter.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVII (1893) S. 183 (ohne Angabe des Formates).

(1564.)

36. Eysengrein G., chronologicarum rerum amplissimae clarissimaeque urbis Spirae libri XVI.

Spirae. 1564.

Octavo.

36a. † Dickius Leopoldus, de optima studiorum ratione et in omni facultatum genere methodus. Christianae et civilis vitae compendium, in quo et de signis cognoscendorum hominum.

O. O. (Speier) 1564.

Octavo, 95 gez. Seiten.

Die Vorrede des Autors schliesst ab: Spirae 1564 ohne nähere Zeitangabe.

(1570.)

37. † Newe Zeitung, Welcher Gestalt Römischen Kaiserlichen Majestat Tochter, Isabella oder Elisabeth des Konig in Frankreich Caroli IX. Ehegemahel nach dem Kirchgang zu Speyer, am 22. Octobris 1570 gehalten, hernacher in der Cron Frankreich begleitet, heimgeführet, empfangen, und für ein Pomp gehalten. 1570. O. O.

Quarto.

(1571.)

38. Zeen Artzeney, | Dieselbigen gut vnnd ge- | sundt zu behalten, auch allerhandt ge- | bresten, mengel vnnd weetagen der zeen | zu benemmen vnd heylen. | Auch alte schäden, löcher vnnd beuln gründtlich | zu heylen, mit dem holtz Guaiaco, | Frantzosen holtz geheißen. Ferners den erbgrindt an alten vnnd jungen zu heylen, vnnd widerumb haar zu ziehen. | Gedruckt zu Speyer. | M . D . LXXI. | Die Rückseite des Titels leer.

Kleinoctavo, 30 gez. Seiten, Schwabacher Type.

Ehedem in meinem Besitz.

Digitized by Google

39. † Vorladung des Bischofs Johann von Münster wegen eines zwölfmonatlichen Rückstandes „Beharrlicher Türcken Hilff“ von 9984 fl. vor das Reichskammergericht durch Kaiser Maximilian II. vielmehr den Procurator-Fiscal des Kaiserlichen Reichskammergerichts. Speier 20 März 1571.

Querfolio.

Speier Museum.

Mitteilungen des hist. Vereins der Pfalz XVIII (1894). S. 191.

(1596.)

40. † Antwort | Auff Hans Pistorii sieben Teuffel, vnnd | vnmenschliche, wie auch vnchristliche | Schmeheschrifft. | In welchen er D. Mar- | tin Luther, Boßhafftig vnnd Ehrrührig an- | griffen, vnnd dardurch alle Stände vnnd Kirchen, die | sich zur Augspurgischen Confession bekennen (darinn deß seligen | Mans Gottes, Lehr vnd Bekanntnuß zusammen gefasset | ist) vnderstanden inn allerley Schimpff, Spott | vnnd verdacht zusetzen. | Hierinnen wirdt gehandelt. | I. Von H. Schrifft. | II. Von der Christlichen Kirchen. | III. Von den Bäpstlichen Kirchen. | IV. Von D. Luthers Person. | V. Von Hans Pistorij Person, vnd seinem schrecklichen | Anblick. | Gestellt durch | D. Samuel Hubern. | Getruckt im Jahr, als man zehlet nach Christi Geburt, | M . D . XCVI. | Die Rückseite des Titels leer.

Das Vorwort datirt: Speyer Anno 1596. Samuel Huber D.

Quarto, 4 n. gez. Blätter + 223 gez. Seiten.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Hc 619).*.

(1598.)

41. † Wider den | Abfall | Zum Caluinischen Antichrist, | Trewhertzige | Warnung vnd Erinnerung. | D. Samuel Huber. | D. Martin Luther, Tom. Ihen. 3. | Fol. 376. | Er (der Zwinglische Geist) wird aber fort | fahren, vnd mehr Articel angreiffen, wie er | schon fünckelt mit den Augen, das die Tauffe, | Erbsünde, Christus nichts seye. | Getruckt im Jar, als man zehlet nach der Geburt | vnsers HErrn vnd Heylands Jesu Christi, | M D XCVIII. | Die Rückseite des Titels leer.

Dem Christian, Johann Georg und August Gebrüdern Herzogen von Sachsen gewidmet: Speyer 1598. 8 September. Samuel Huber.

Quarto, 36 n. gez. Blätter mit den Signaturen A_2, B—K.

Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Hc 620)*.

Digitized by Google

XXIII. Buchhandlungen zu Speier 1568—1569.

1. Hans Gartmann 1568—1569.

Hans Gartmann wirkte als Buchführer zu Speier und bezog in der Frankfurter Herbstmesse 1566 für 7 Gulden 11 Batzen, in der Fastenmesse 1568 für 3 Gulden 6 Batzen Bücher aus Frankfurt a. Main.[1]) Gartmann gehörte zu den Buchdruckern, Buchhändlern und Buchführern, welche am 14. September 1569 vor den Frankfurter Rat beschieden wurden.[2]) Damit verschwindet Gartmann wieder. Ob er nebenbei auch Verlag und Druckerei besass, ist unbekannt und bei dem Fehlen solcher Erzeugnisse auch wenig wahrscheinlich.

2. Heinrich und Hubert Caimox. 1569.

Heinrich und Hubert Caimox werden 1569 als Landkartenhändler von Speier in einem Actenstück des Frankfurter Stadtarchivs erwähnt.[3]) Sie gehörten zu den Buchdruckern, Buchhändlern und Buchführern, welche am 14. September 1569 vor den Frankfurter Rat beschieden wurden.[4]) Beider Gebrüder waren Cornelius Caimocks Buchführer zu Antwerpen und Ruprecht Buchdrucker dieser Stadt.[5])

Als Personen, welche zu Frankfurt a. Main aus den Messen 1565 bis 1568 Bücher bezogen, und zu Speier wohnten, werden noch genannt: Georg Baldesheim, Dilmann Brand, und Adrian Zolck.[6]) Ein Caspar Gerum von Speier bezog 1590, 1591 und 1594 ebenfalls Bücher aus Frankfurt.[7]) Desgleichen Caspar Leissner von Speier.[8]) Ob diese Personen Buchhändler waren oder dem Gelehrtenstand theilweise angehörten, ist ungewiss.

Schlussbemerkung.

Meine Aufgabe, die Geschichte der Speierer Druckereien nebst Bibliographie der Druckwerke des XV. bis XVI. Jahrhunderts zu

1) Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. VII, (1881) S. 129 (Pallmann).

2) Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels I. S. 774. Hier heisst er Hanss Gartemann.

3) Archiv für Frankfurts Geschichte etc. VII, 128 Note 1.

4) Kapp a. a. O. I, 774.

5) Archiv a. a. O. VII, S. 128 und Note 1.

6) Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. VII (1881) S. 128 und 133.

7) Ebenda S. 207.

8) Ebenda S. 208.

Digitized by Google

bearbeiten, fand namentlich an der geradezu einzig dastehenden Sammlung Speierer Drucke des Kreismuseums zu Speier eine wesentliche Stütze, auf der sich weiter arbeiten liess. Den Grund zu dieser herrlichen Sammlung legte ein geborener Speierer Herr Bibliothekar Wilhelm Meyer zu Goettingen, indem derselbe eine grössere Anzahl wohlerhaltener Drucke der Drach'schen Druckerei ankaufte und dem Kreismuseum schenkte. Wesentliches Verdienst bei den fortwährenden Anschaffungen wie überhaupt warmes Interesse für die Speierer Drucke hat Herr Finanz-Rechnungscommissar G. Berthold zu Landshut, früher lange Jahre verdienter II. Secretär des historischen Vereins der Pfalz, ein Mann, der meinem Unternehmen stets die wärmste Theilnahme entgegenbrachte und dessen Zustandekommen bei dem Ausschuss durchzusetzen verstand, auch meine biografischen Nachrichten durch Angaben aus dem Speierer Stadtarchiv in dankenswertester Weise unterstützte. Ihm wie Herrn Dr. Mayerhofer, Kreisarchivar zu Speier, welcher mich ebenfalls mit archivalischem Material unterstützte und Herrn Conservator Prof. Dr. Harster sage ich auch hier meinen besten Dank. Sodann danke ich auch hier den Vorständen der kön. Bibl. zu Berlin, herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, fürstlich v. Stolberg'schen Bibl. zu Wernigerode, Univ.-Bibl. zu Strassburg, Bonn, Kiel und Erlangen, dem german. Museum zu Nürnberg, der k. k. Hofbibl. zu Wien, den Bibliotheken zu Mainz und Wiesbaden für gehabtes Entgegenkommen.

Zur Erklärung der typographischen Abkürzungen.

Jede auf der Höhe der Wissenschaft stehende Bibliographie der Wiegendrucke bis 1550 erfordert die genaue Wiedergabe der Texte mit allen Abkürzungen und selbst Druckfehlern. Auch in der Bibliographie der Speierer Drucke ist diese einzig richtige Beschreibungsart der typographischen Denkmäler befolgt, damit aber für zwar des Lateins aber nicht der mittelalterlichen Graphik Kundige die Lesung der Texte erschwert. Auf besonderen Wunsch ist hier eine Tabelle der hauptsächlichsten Abkürzungen der Speierer Drucke mit deren philologischen Auflösungen beigefügt.

Digitized by Google

aʒ = Endsilbe am z. B. penuariaʒ = penuriam.
dñm = dominum, dñice = dominice.
epũs = episcopus.
Xpũs = Christus.
Kl' = Kalendas.
l' = is (Endsilbe).
scd'm = secundum.
Joh'm = Johannem.
ꝛ = et (Bindewort) ꝛc̃ = etc.
t' am Ende eines Wortes = ter oder tur.
ꝯ am Anfange eines Worte die Silbe: con oder com.
ꝯ am Ende eines Wortes die Silbe: us.
p̄ = pre, ꝓ = pro, ꝑ — per, pͥ = pri z. B. pͥncipio = principio, tp̄e = tempore.
oiā = omnia.
u' = uer z. B. reu'endissimus = reuerendissimus.
dr = dicitur.
s' = ser z. B. s'mones.
ꝝ = Ensilbe rum z. B. lraꝝ = literarum.
q'd = quod, qͥqʒ = quique, q̄ = que, qͦ = quo, qͦqʒ = quoque, qʒ = quam, in atqʒ aber: que (atque).
eñ die Endsilbe ensis oder ensem z. B. Spireñ = Spirensis oder Spirensem.
moderatōnis = moderationis.

Nachträge und Druckfehlerberichtigungen.

S. 106. n. 28. Ein Exemplar befindet sich im german. Museum zu Nürnberg mit dem Titel: Eyn warhafftig Practica durch | Langwerige erfarung erlernedt, deren sich das gemeyn | . . . . etc. | ¶ Getrückt zu Speir, Im XLIIII. Jare. | Holzschnitt.

Quarto, 6 Blätter.

(42, 350.)

Mitteilung aus Nürnberg.

S. 32 Zeile 11 von oben lies statt: restra: vestra.

S. 32 nach Zeile 18 schalte ein: Wien k. k. Hofbibl.

Seiten 1—112 Druck von Ehrhardt Karras zu Halle a. d. S.

Digitized by Google

II.

Der Burgfriede von Dürkheim.

Von

F. Ohlenschlager in Speier.

In dem reichen Urkundenschatze, den die Fürsten von Leiningen zu Amorbach aufbewahren, befindet sich eine grofse Anzahl von Schriftstücken, welche für die Geschichte der Pfalz, des Heimatlandes der Fürsten, vom höchsten Werte sind. Pfarrer Lehmann hat in seinen Schriften manche dieser Urkunden benützt und angeführt, meist ohne den Wortlaut oder auch nur den Gesamtinhalt mitzuteilen, obwohl dies besonders für die Ortsgeschichte recht förderlich und wünschenswert wäre. Eine von diesen Urkunden, die sich auf Dürkheim bezieht, ist für die Örtlichkeiten in der Umgebung dieser Stadt von solcher Bedeutung, dafs deren Veröffentlichung keiner besonderen Begründung bedarf.

Herr Dr. Mehlis, welcher die Urkunde mehrfach erwähnt, besafs einen Teil derselben in Abschrift, und liefs mir von dieser eine Copie zukommen, die als wahrscheinlichen Aufbewahrungsort des Originals das Leiningische Archiv angab. Um völlig sicher zu gehen und eine genaue Abschrift zu erhalten, liefs ich in Amorbach anfragen, ob die Urkunde noch vorhanden sei und bat in diesem Falle, die in meiner Abschrift etwa befindlichen Abweichungen von der Urschrift zu verbessern. Dieser Bitte wurde seitens der Fürstlich Leiningischen Generalverwaltung nicht nur in entgegenkommendster Weise entsprochen, sondern ich erhielt auch die Mitteilung, dafs die Urkunde einen gröfseren Umfang habe, hierauf eine genaue Abschrift des ganzen Schriftstückes und die Erlaubnis, dasselbe zu veröffentlichen.

Digitized by Google

Das Original, am 2. Januar 1360 ausgestellt, ist auf Pergament geschrieben und hatte ursprünglich 3 Siegel, von denen nur noch das zweite vorhanden ist. Der Wortlaut ist folgender:

„Wir Graue Friderich der alte vnd Graue Friderich der Junge gebrůdere Grauen zů Liningen uff eyne site, vnd wir Graue Emche von Lyningin uff di andern siten. Tůn kunt allen den di ||[1]) di disen brieff ansehent oder hőrent lesen. nv vnd ouch hernach. Daz wir. lieplichen vnd gůtlichen mit wol bedachtem můde. vnd mit vnser beider frůnde rate, eines ge- || meinen burgfriden. uber ein komen sint. in vnser gemeinen bůrge vnd stad zů Důrinken. Also bescheidenlich. weler vnder vns einer iemanne. enthalten hette. e. dan der || andere. weler der were. des entheltnisse sol vor gan. mag er daz zů bringen. mit pőrtenern vnd mit turnknechten. es ist ouch beredt daz keiner dem andern sine viende sol || fůren in di vorgn[ant] slos burg vnd stad / werez aber. daz daz beschehe vngeuerlich weler vnder vns daz tede. wan er daz erfůre. oder yme daz gesaget ŵrde. so sol er in heissen us riden. || ane sines gemeinders schaden. zů stunt vnd sol yme keinen schaden dez tages tůn. Ouch sol ime der. der des vient ist. vnd von des wegen er rumen můs. des tages keinen schaden tůn || er vnd ouch di sine ane alle geuerde. Ouch ist beredt daz vnser keiner dem andern. deheinen ge meinder in di obgnanten slos. burg vnd stad setzen sol. es en si. denne. des anderen ge- || meinders gůter wille Me ist beredt werez daz wir di vorgn[ant] herren graue Frid. der alte graue Frid. der junge. vnd graůe emche czweiende vnd kriegende ŵrden. daz got ver biete || so ver sprechen wir ge meinlich vor vns vnd alle vnser erben. daz vnser dekeiner dem andern us den selben slossen. burg vnd stad zu důrinken vnd ouch wider dar in keinen schaden || tůn sůllent / Ouch ist beredt / daz wir deheinen man / der ire in den vorgnanten slossen burg vnd stad sitzet oder hernach da inne sitzen wőltent bede fri sullent lassen. er en sulle dan || von rechtes wegen bede fry

[1]) || bedeutet das Ende einer Zeile der Urkunde. Das di ist offenbar doppelt geschrieben, weil eine neue Zeile anfängt.

Digitized by Google

sin / Ouch ist beredt weler vnder vns einer abe gienge uff wele siten daz were vnd des erben zů teile wöltent gan. di dar zů geborn sint / di sullent disen ‖ brief / vnd waz dar inne stad gescriben. sweren stete zů halten. vnd wan si daz tůnd / so sol man si in lassen gan. zů irem teile dar zu si geborn sint. vnuerzogenlich.

So ist daz der vmbegriff ‖ vnd zirkel des burgfriden. der hebet an. An dem steine der da stat an der wegescheide an dem vihe wege. vnd von dem steine an di herstrassen us bicz an den stein bi wenczen Crûze. vnd von ‖ dem steine bi wenczen Crûze. den weg us. bit an den stein der da stat an dem gê[1]) wege, vnd den gow[1]) / weg us bicz an den stein der da stat uff dem schûssel acker. vnd von dem steine an dem schûssel ‖ acker. bit an den stein der da stat vnden an der stein grûben. / vnd von dem steine an der stein grûben bicz an den stein der da stat an der fûrte. vnd von dem steine an der fûrte bicz an den stein ‖ der da stat in dem wingarten. vnder brûnoldes stůl. vnd dan von brûnoldez stůl bicz in den phat der di sum̄erwune her abe gat / vnd von der sum̄erwune bicz an den stein der da stat an dem halsperge. ‖ den weg us / vnd von dem steine am halperge bit an den stein der da stat an der tornach / vnd von dem tornach. den weg us bicz an den stein der da stat an sant Michelzburnen. vnd von dem ‖ steine an sant michelz burnen bicz an den stein der da stat an pheffinger steinen brucken. vnd von dem steine bi pheffinger brucken. wider an den weg der da gat an den vihe weg.

Noch ist ‖ me be redt / werez daz vnser keiner uber fûre oder vnser amptlute oder die vnseren. daz den burgfriden rûrte daz got verbiete wer daz clagete vnd dem es nod tete gen dem anderen. so sol der / der daz ‖ gebrochen hette vnd uber faren hette. dem anderen keren vnd wider tůn in dem nehesten mande

[1]) Die Lesung dieses Wortes macht Schwierigkeiten, zumal das Pergament an dieser Stelle fleckig ist. In einer gleichzeitigen Abschrift heifst es: an dem gê wege vnd den gêweg us' ... Spätere Kopien lesen meist: gow[e]weg.

Digitized by Google

dar nach so ers ge mant wirt. richtet er ouch den bruch. in dem mande alz vor gescriben stad / so sol || er den burgfriden nitt gebrochen han.

Alle dise ding sûllent sin ane allerleie argenlist vnd geuerde vnd ouch alle dise vorgescriben stucke vnd artikle. vnd ir iekliches besunder geloben wir stete vnd veste || zu halten vor vns vnser erben vnd alle vnser nachkûmelinge bi gûten truwen uff den eit den wir uff den heiligen gesworn han. mit uffgehabender hant / vnd werez daz vnser keiner der obgnanten || herren oder vnserer erben daz breche vnd da wider tete da vor got si. der sol sin. truwelos erelos vnd meineidig / hi bi waren. hern wernher kolbe kistel von dûrinken / Johan von wachenhein. Heinrich || hornbach. Johan von Mintfûrt. Heinrich chamerer von dûrinken. friderich von meckenhein der Junge wolff von meckenhein gebrûdere friderich Chamerer von ŵrmez rittere. vnd wilhelm von mandelscheit || ein edel knecht / vnd durch daz daz dis eweklichen vnd vnuerbrochenlich sete blibe so han wir Graue friderich der alte graue frid. der Junge / vnd Graue Emche von lyningen zû einem urkunde || vnser Jngsigele / gehenket an disen brieff / Der Geben ist an dem nehesten dûnrstage nach dem heiligen iarestage Do man zalte Tusent. Drûhundert vnd sechzig iar nach gotz geburte“ [1])

Wir Graf Friederich der alte und Graf Friederich der junge, Gebrüder, Grafen zu Leiningen einerseits und wir Graf Emicho von Leiningen anderseits, thun kund all denen, die diesen Brief sehen oder lesen hören, nun und auch künftig, dafs wir in Liebe und Güte, mit wohlbedachtem Mute und mit unser Beider Freunde Rat wegen eines gemeinschaftlichen Burgfriedens übereingekommen sind in unserer gemeinschaftlichen Burg und Stadt zu Dürkheim.

Es ist festgesetzt, welcher unter uns jemand den Aufenthalt gewährt hätte, vor dem anderen, welcher er wäre, dessen Aufenthalt soll vorgehen (den Vorzug haben), mag er das

[1]) 2. Januar 1360.

Digitized by Google

zubringen (d. i. wenn er es nachzuweisen vermag)[1]) mit Thor- und Turmwächtern, es ist auch abgeredet, dafs keiner des andern Feinde soll führen in die vorgenannten Schlofs, Burg und Stadt.

Wäre es aber von ungefähr (d. i. ohne böse Absicht) geschehen, welcher von uns das thäte, wenn er das erführe oder ihm das gesagt würde (nämlich dafs er einen Feind seines Genossen in die Stadt geführt habe), so soll er ihn heifsen ausreiten ohne Schaden seines Mitbesitzers zur Stunde und soll ihm an diesem Tage keinen Schaden thun, auch soll ihm der, der dessen Feind ist, und um deswillen er räumen (die Stadt verlassen) mufs an dem Tage keinen Schaden thun, er und auch die Seinigen ohne alle Hinterlist. Auch ist ausgesprochen, dafs keiner von uns dem andern irgend einen Teilhaber in die obengenannten Schlofs, Burg und Stadt setzen soll, es sei denn des andern Teilhabers guter Wille (d. i. mit dem Einverständnis).

Weiter ist ausgemacht, dafs falls wir die vorgenannten Herren Graf Friederich der alte, Graf Friederich der Junge und Graf Emicho uns entzweiten und bekriegten, was Gott verhüte, so versprechen wir gemeinschaftlich für uns und all unsere Erben, dafs unser keiner dem andern aus demselben Schlofs, Burg und Stadt zu Dürkheim und ebenso wenig darin einen Schaden thun soll. Auch ist ausgemacht, dafs wir keinen Mann der von ihnen (ire gen. plur) in den vorgenannten Schlofs, Burg und Stadt sitzet oder künftig darin sitzen wollte, steuerfrei lassen sollten, wenn er nicht von rechtswegen abgabenfrei ist. Auch ist ausgemacht, wenn einer von uns (mit Tod) abginge, auf welcher Seite es wäre und dessen Erben Anteil haben (geltend machen) wollten, die dazu geboren sind (d. i. die von Geburt ein Recht dazu haben), die sollen schwören diesen Brief, und was darin geschrieben steht, zu halten und, wenn sie das thun, so soll man sie zulassen zu ihrem Teile, dazu sie geboren sind, ohne Verzug.

---

[1]) bringen = erbringen, beweisen; z. B. „mac der daz bringen mit zwain, die daz gehoeret haben". Lexer, Mittelhochd. Wörterbuch I, 354.

Digitized by Google

Folgendes ist die Grenze und der Umriſs des Burgfriedens, der fängt an bei dem Steine, der da steht an der Wegescheide an dem Viehwege und von dem Steine an die Heerstraſse entlang bis an den Stein beim Wenzen Kreuze, und von dem Steine beim Wenzen Kreuz den Weg entlang bis an den Stein, der da steht an dem Gauwege und den Gauweg entlang bis an den Stein, der da steht auf dem Schüsselacker und von dem Steine an dem Schüsselacker bis an den Stein, der da steht unten an der Steingrube und von dem Steine an der Steingrube bis an den Stein, der da steht an der Furt und von dem Steine an der Furt bis an den Stein, der da steht in dem Weingarten unter Brunolds Stuhl und dann von Brunolds Stuhl bis in den Pfad, der die Sommerwune herabgeht und von der Sommerwune bis an den Stein, der da steht an dem Halsberg den Weg entlang und von dem Stein am Halsberg bis an den Stein, der da steht an der Dornach und von dem Dornach den Weg entlang bis an den Stein, der da steht an St. Michelsborn und von dem Stein an St. Michelsborn bis an den Stein, der da steht an der Pfeffinger steinernen Brücke und von dem Steine bei der Pfeffinger Brücke wieder an den Weg, der da geht an den Viehweg. Weiter ist ausgesprochen, falls unser einer sich verfehlte (oder auſser acht lasse) oder unsere Amtleute oder die Unseren, was den Burgfrieden berührt, was Gott verhüte, wer das klagte und wem es Not thäte gegen den anderen, so soll der, der das verbrochen oder auſser acht gelassen hätte, dem andern zuwenden und rückgängig (wieder gut) machen in dem nächsten Monat, nachdem er gemahnt wird. Richtet er auch den (Friedens-)Bruch in dem Monat, wie vorgeschrieben steht, so soll er den Burgfrieden nicht gebrochen haben. Alle diese Dinge sollen sein ohne Arglist und böse Absicht und auch diese vorgeschriebenen Stücke und Artikel insgesamt und jegliches davon besonders geloben wir stet und fest zu halten für uns, unsere Erben und alle unsere Nachkommen mit aller Treue auf den Eid hin, den wir auf den Heiligen geschworen haben mit aufgehobener Hand.

Digitized by Google

Und falls unser einer der obgenannten Herren oder unserer Erben das bräche und zuwiderhandelte, wo Gott vor sei, der soll sein treulos, ehrlos und meineidig. Hiebei waren die Herren Werner Kolbe Kistel von Dürkheim, Johann von Wachenheim, Heinrich Hornbach, Johann von Mintfurt, Heinrich Kamerer von Dürkheim, Friederich von Meckenheim der Junge, Wolff von Meckenheim Gebrüder, Friederich Kamerer von Worms, Ritter und Wilhelm von Mandelscheit ein Edelknecht und damit dies ewig und unverbrüchlich stet bliebe, so haben wir Graf Friederich der Alte, Graf Friederich der Junge und Graf Emicho von Leiningen zu einer Urkunde unser Insiegel an diesen Brief gehängt, der gegeben ist an dem nächsten Donnerstag nach dem heiligen Jahrestage (Neujahr), da man zählte Tausend dreihundert und sechzig Jahr nach Gottes Geburt.

Die drei Grafen von Leiningen, welche den Vertrag schlossen, sind: Graf Emicho V., der von 1340 an genannt wird und 1380 oder 1381 mit Tod abging, und seine Vettern, die Brüder Friederich „der Alte", Domprobst zu Worms bis 1351, der dann neben seinem Bruder an der Regierung teilnahm und 1377 starb, und Friederich VII. „der Junge", welcher seit 1342 vorkommt und 1397 aus dem Leben schied.

Die in der Urkunde genannten Örtlichkeiten tragen zum Teil heute noch dieselben Namen wie 1360 und dadurch ist es möglich auch die übrigen mit fast völliger Sicherheit zu bestimmen. Diese Bestimmung haben die Herren Subrektor Roth und Bezirksgeometer Frank in Dürkheim in dankenswerter Weise so sorgfältig vorgenommen, dafs ich bei eigener Besichtigung ihre Beobachtungen überall bestätigt fand.

Beginnen wir bei dem Viehwege (jetzt auch Triftweg), der sich von Dürkheim nach Osten in das Bruch zieht, so ist der Anfang der Burgfriedensgrenze wohl am Schnittpunkte des Viehwegs und der Gutleutstrafse[1]) zu suchen, die als tief

[1]) Die Gutleutstrafse führt ihren Namen von dem Gutleuthaus (Krankenhaus), welches gegenüber der Frohnmühle und nächst dem ehemaligen Frohnhofe lag, es bestand noch 1587 und wurde wahrscheinlich mit dem Spitale vereinigt.

Digitized by Google

eingeschnittener Hohlweg zur Höhe zieht und seinerzeit die einzige Verbindung zwischen der Ebene und dem Isenachthal (als Fortsetzung der alten Strafse von Forst her) vermittelte und daher als Heerstrafse bezeichnet werden konnte. Heutzutage ist dieser Hohlweg durch den querdurchlaufenden Eisenbahndamm unbrauchbar geworden.

Gleich nachdem dieser Hohlweg die Höhe erreicht hat, finden wir eine Stelle, von welcher sechs Wege ausgehen, die demnach schon an sich als Kreuz bezeichnet werden konnte, wahrscheinlich aber ihren jetzt verschollenen Namen einem Kreuze verdankte, das ein Mitglied der jetzt noch bestehenden Familie Wenz dort, wo so viele Wanderer vorüber mufsten, hatte errichten lassen. Von da zog die Grenze den südwestlichen Weg entlang bis zum Gauweg (jetzt Gaustrafse), dann längs des Gauwegs bis zum Schüsselacker (jetzt Schlüsselacker). Über den Schüsselacker führt gegenwärtig kein Weg zu den alten auch jetzt noch im Betrieb befindlichen Steingruben. Auch 1360 war dort wahrscheinlich kein Weg vorhanden, sonst hätte die Urkunde wohl nicht ermangelt, dies, wie an allen andern Stellen mit den Worten „den Weg entlang“ (den weg us) ausdrücklich zu erwähnen. Diese Steingruben sind gerade südlich auf der Höhe gegenüber der Furt, einem über die Isenach gelegten steinernen Steg, über den aber nur mit dem Schubkarren gefahren werden kann. Von den Steingruben an bis zur Furt geht es sehr steil abwärts, längs eines Wäldchens hin, dessen Rand schon seit langer Zeit die Grenze zwischen Dürkheimer und Grethener Gemarkung bildete; ebenso müssen wir am linken Isenachufer der genannten alten Banngrenze steil bergauf folgen bis an den Stein, der da steht in dem Weingarten unter Brunoldes Stuhl. Dieser Brunoldes Stuhl mufs demnach unmittelbar südlich von der Südspitze der Ringmauer gelegen haben, wo der Bergabhang einen Absatz bildet und eine kleine Bergfläche mit höchst anmutigem Blick nach Dürkheim und Grethen zur Anlage eines Ruheplatzes verlockte. Der hier genannte Brunoldesstuhl kann nicht da

Digitized by Google

gelegen haben, wo die moderne Sagendeutung jetzt den „Brunholdisstuhl“ hinverlegt hat, denn unsere Grenzbeschreibung führt die Grenze vom Brunoldes Stuhl weiter bis in den Pfad, der die Sum̄erwune (heute Sommerwende) herabgeht und jetzt Geisweg genannt wird.

Von der Sommerwende zieht sich die Grenze bis an den Halsberg den Weg entlang und von da bis zur Dornach. Dieser Name ist jetzt verschollen, dürfte aber mit dem Heckenpfad, der seinen Namen von den Dornhecken führt zusammenfallen; auch der zunächst genannte St. Michelsbrunnen besteht nicht mehr, er befand sich am Fufse des St. Michelsberges in der Christmannischen Wiese. Der nächstgenannte Punkt, die Pfeffinger steinerne Brücke, [1]) ist noch vorhanden, auch steht dort noch ein alter Stein mit dem Dürkheimer Wappen, derselbe reicht aber, wie aus der Arbeit des Wappens sich ergibt, lange nicht bis in die Zeit der Urkunde zurück, so dafs wir leider sagen müssen, es hat sich keiner der darin genannten und wohl auch damals (1360) gesetzten Steine bis auf den heutigen Tag erhalten. Nichtsdestoweniger läfst sich der gesamte Umfang des Burgfriedens, mit Ausnahme weniger Stellen, noch fast geometrisch genau erkennen. Leider wird durch die genaue Betrachtung der Urkunde ein schöner Traum zerstört, dem sich mehrere Freunde der Dürkheimer Geschichte allzu bereitwillig hingegeben hatten.

Soweit bekannt, war Pfarrer G. Lehmann (in der „Bavaria“ Band Rheinpfalz, 1867 S. 607) der erste, welcher in dem Namen Brunoldesstuhl eine Erinnerung an die sagenhafte Brunhildis des Nibelungenliedes erblickte, und der Kgl. Kreisarchivar

[1]) Es lag nahe und wurde nicht unterlassen, auch die etwas weiter nördlich dicht bei Pfeffingen gelegene steinerne Brücke in die Untersuchung hereinzuziehen. Dafs jedoch nicht diese, sondern die einige hundert Schritte südlich gelegene Brücke in der Urkunde gemeint ist, ergibt sich schon aus der Thatsache, dafs die erstgenannte Brücke bereits auf Ungsteiner Gemarkung liegt, während die letztgenannte, wie schon der alte Grenzstein mit dem Dürkheimer Wappen bezeugt, seit langer Zeit einen Grenzpunkt des Dürkheimer Bannes bildet.

Digitized by Google

L. Schandein der erste, welcher in dem gleichen Werke S. 284 den Brunoldesstuhl mit dem Platze gleichstellte, der noch im Jahre 1857 (auf dem Kärtchen zu Studienlehrer Heinrich Meyer's Dürkheim in der Rheinpfalz, Mannheim, Löffler) mit dem Namen Krummholzstuhl bezeichnet wird; Schandein thut dies mit den Worten: „Auch werden manche Einzelvorgänge des alten Heldenliedes in unsere Gegend verlegt — so ein Brunhildisstuhl bei Dürkheim (mundartlich verdorben „Brum- oder Grumholzstuhl“).“

Aus diesen Worten geht nicht hervor, ob dieselben Ergebnisse eigener Forschungen Schandeins oder fremde Mitteilung zum Ausdruck bringen und schon bei ihm fehlt der Nachweis für die Behauptung, dafs der Krum̄holzstuhl und der Brunoldesstuhl dieselbe Örtlichkeit bedeuten.

Im Anschlufs an obenstehende Anschauung hat auch Dr. Mehlis den Namen Krum̄holzerstuhl (mit welcher im Volksmund eine Felspartie in der Mitte der Ostseite der Ringmauer bezeichnet wurde), für eine Verballhornung des Namens Brunholdisstuhl erklärt (Dr. Mehlis, Im Nibelungenlande S. 40 und Studien V, II. S. 7), und auf diese Vermutung gestützt, diesem Felsen den Namen Brunholdisstuhl beigelegt, der jetzt an Wegweisern und in Führern von Dürkheim, sowie in den Schriften von Mehlis ein oftgenanntes Dasein führt.

Es war dabei nur übersehen worden, dafs der in der Urkunde genannte Brunoldesstuhl nicht an der Stelle des jetzigen Brunholdisstuhles gelegen haben kann, da der Brunoldesstuhl v o r dem Weg, der die Sommerwune herabgeht, genannt ist, demnach südlich von demselben gelegen haben mufs, während der jetzige Brunholdisstuhl nördlich liegt.

Nach dem Wortlaut der Urkunde, die die einzige Quelle bildet, liegt der Brunoldesstul zwischen der Furt und dem Pfad, der die Sommerwune herabgeht. Nun sind auf der ganzen in Betracht kommenden Strecke nämlich zwischen dem Steine, „der da stat unden an der stein gruben — biez an den stein der da stat an dem halsperge“ nur zwei Stellen vorhanden,

Digitized by Google

deren Ortsbeschaffenheit einen Übergang zuläfst und die als Furt bezeichnet werden können; die eine an der alten Dürkheimer-Grethener Gemarkungsgrenze, die heute noch unter dem Namen „Schafbrücke“ als Übergang dient und eine zweite zwischen den Mühlen am südlichen Teile von Dürkheim. Man kann sich aber durch Einsicht der Grundsteuerblätter leicht überzeugen, dafs die Gewann „in der Furt“ sich nicht bis zu den drei Mühlen erstreckt, dafs keines der um diese Mühlen liegenden Grundstücke (es sind die Plannummern 802, 804, 805, 808, 898) zu der Gewann „in der Furt“ gehört, dafs vielmehr die nächsten zu dieser Gewann gehörigen Grundstücke (Plannummer 865, 867, 897) schon 175 m (d. i. 200 Schritt) südlich von der Stelle liegen, in welcher Herr Dr. Mehlis die „Furt“ der Urkunde erkennen will, obwohl diese mit der Gewann „in der Furt“ nicht im Zusammenhang steht. Auch läfst sich wahrnehmen, dafs dagegen die Gewann „in der Furt“ sich bis zur Grethener Gemarkungsgrenze, und bis zu jener Stelle hinzieht, welche ich für die Furt der Urkunde halte, 1. weil sie gerade unterhalb des Steines liegt, „der da stat unden an der stein gruben“, 2. weil sie heute noch wie damals an der Dürkheimer Grenze sich befindet und 3. was allein schon genügen würde, weil der Flurname „in der Furt“ noch bis auf unsere Zeit an dieser Übergangsstelle haftet, nicht aber an der Übergangsstelle bei den drei Mühlen.

Zwischen dieser Furt und dem Pfad, der die Sommerwune herabgeht, ist in der Urkunde der Brunoldesstul genannt; es darf demnach auch topographisch der Brunoldesstul nur an einem Ort gesucht werden, der nicht aufserhalb der beiden genannten Endpunkte liegt.

Aus dem Wortlaut der Urkunde (bicz in den phat) „bis in den Pfad“ und dem bestimmten Artikel ist ferner ersichtlich, dafs damals, wie auch heutzutage, nur ein Weg die „Sumerwune“ herabführte. Dafs diese Sumerwune örtlich mit der heutigen Sommerwende gleich ist, ergibt sich aus deren Lage zwischen Furt und Halsberg; der sprachliche Beweis für die

Digitized by Google

Umwandlung des Namens läfst sich unschwer (z. B. gestützt auf Schmeller II, 935) führen.

Dieser Weg, den ich mit dem Pfad der Urkunde gleichstelle, ist der jetzt sogenannte Geisenweg, dessen unterer Teil und nur — um diesen handelt es sich — uralt ist, wie die Teilungslinien der Grundstücke beweisen und der auch durch eine natürliche Senkung oder einen Absatz gewissermafsen vorgezeichnet wird. Dieser Weg war durch den Zusatz „der die Sumerwune herabe gat" hinlänglich sicher bezeichnet, besser als durch einen vielleicht nicht allgemein bekannten oder auch damals vielleicht noch nicht gebräuchlichen Namen wie „Eselspfad oder Geisenweg".

Trotzdem hat Herr Dr. Mehlis in der Palatina 1894 Nr. 73 meine Annahme, dafs der jetzt sogenannte Geisenweg in der Urkunde gemeint sei, als topographischen Irrtum bezeichnet mit der unhaltbaren Begründung, der obere Teil des Geisenwegs heifse im Munde alter Dürkheimer „Eselspfad" und ohne Zweifel müfste diesen alten Namen der Burgfrieden nennen, wenn er diesen Weg hätte bezeichnen wollen. Herr Dr. Mehlis übersieht hier wieder, dafs von dem oberen Teil des Weges nicht die Rede ist und vergifst, dafs er den urkundlichen Nachweis für das Alter des Namens „Eselspfad" nicht geliefert hat. Er behauptet ferner, „der phat, der die sumerwune her abe gat" ist nicht der bekannte erst später angelegte „Geisenweg", sondern der durch das „Gänseck" jetzt Karlsweg, abziehende Abstieg, der in einer natürlichen, jetzt und in früherer Zeit als Pfad stark benutzten Rinne direkt nach Osten zum Halsberg hinabzieht.

Dieser Weg ist allerdings vorhanden, hat aber mit der Gewann „Sommerwende" keinen Fufs breit gemein, er ist vielmehr von der Nordgrenze der Sommerwende durch ein etwa 40 m breites Grundstück (Plannummer 6690) getrennt, und kann daher in einer Grenzbeschreibungsurkunde, in welcher jedes Wort seine festliegende Bedeutung hat und haben mufs, nicht mit den Worten bezeichnet werden, „der die sumerwune her abe gat", denn die Abgrenzung der Gewanne gegeneinander

Digitized by Google

ist derart von Alters her feststehend und unveränderlich, dafs man nur dann eine Änderung voraussetzen darf, wenn sich für die Änderung urkundliche Nachweise finden lassen; dafs von einzelnen Leuten aus Unkenntnis oder Sorglosigkeit im Gespräche gelegentlich ein Flurname ungenau angewendet wird, kann diese Thatsache nicht entkräften.

Aber selbst wenn wir mit Herrn Dr. Mehlis annehmen, der von der „Kästendell" durch das Gänseck herabgehende Pfad sei in der Urkunde gemeint, kann der jetzige Brunholdisstuhl doch nicht als ein Punkt des Dürkheimer Burgfriedens bezeichnet werden, denn er liegt 250 m nördlich vom Höhepunkt und 300 m nordwestlich vom Fufspunkte dieses Weges, während nach der Urkunde seine Lage zwischen der Furt und dem Pfad — demnach südlich des Pfades angegeben ist.

Für das Auge ist zudem die von mir bezeichnete Stelle unter der schönen Aussicht mindestens ebenso auffallend bemerklich mit ihrem kräftigen, sitzartigen Profil, das sich schon von weitem gegen den Hintergrund scharf abzeichnet, als der jetzt sogenannte Brunholdisstuhl, dessen angeblich „deutlich sichtbarer" Felsgipfel gegenwärtig durch die emporstrebenden dichten Bäume den Blicken völlig entzogen wird.

Ferner ist Brunold immer ein Männername, nie ein Frauenname, gestattet also eine Gleichstellung mit der Brunhild der Sage nicht. Zwischen der Zeit, wo unsere Urkunde ausgestellt wurde, im Jahre 1360 und der Abfassung des Nibelungenliedes waren überdies wenig mehr als 150 Jahre verflossen, die deutschen Vornamen waren damals noch ihrer Bedeutung nach verstanden und eine Verwechslung von Brunold mit Brunhild in damaliger Zeit ist nicht annehmbar.

Meine Behauptung, dafs der Brunoldesstul einem Manne seinen Namen verdanke, demnach nicht auf die Brunhildis der Sage bezogen werden könne, sucht Herr Dr. Mehlis unter Hinweis auf Förstemanns altdeutsches Namenbuch I, Seite 286 und 550 durch die Behauptung zu entkräften: „Brunholda oder Brunholdis stellt die feminale (sic) Form von Brunold dar.

Digitized by Google

Dasselbe findet statt bei Grimhildis oder Grimhilda (= Grimholdis), in Grimold = Grim**h**old."

Schlagen wir das angeführte Namenbuch auf, so werden wir die Namen Brunholda oder Brunholdis vergeblich suchen [1]) und trotzdem stützt Herr Dr. Mehlis auf diese Formen seine Behauptung, ja er erweckt durch den Zusammenhang, in dem er sie vorbringt, bei dem Leser den Glauben, er habe diese Formen bei dem gründlichen und trefflichen Förstemann gefunden; ebensowenig finden sich die Formen Grim**h**old und Grim**h**oldis (wohl treffen wir die Namen Grimoildis S. 549 und Grimoaldis S. 550, allein diese waren als Beweismittel nicht verwendbar) und daher wurden von Herrn Dr. Mehlis die obengenannten Formen selbst gebildet und dann als Beweismittel verwendet. Wenn aber Brunold nur Männername ist, so kann und darf auch aus dem Brunoldesstul keine Beziehung auf die Frau (Königin) Brunhildis der Sage herausgedeutet werden.

Allerdings berichtet Lehmann (Dürkheimer Thal S. 148), dafs die Jugend Dürkheims auf Fastnacht sich an dem krummholzenen Stuhl mit einem, wahrscheinlich aus einem heidnischen Gebrauch herrührenden Freudenfeuer belustigt, und wir tragen kein Bedenken, in diesem Feuer den Überrest einer Sonnwendfeier zu erblicken, allein es fehlt jede sagenartige Überlieferung im Volk und aus dem Brauche des Feueranzündens am krummholzenen Stuhl und dem Namen Brunoldesstuhl, der nach der Urkunde einer andern Stelle des Berges angehört, läfst sich eine hinlänglich begründete Beziehung zur Nibelungensage nicht herleiten.

Aber wenn auch der Name Brunholdisstuhl dem jetzt so genannten Felsen zweifellos zukäme, so wäre es doch kein Gewinn für die Poesie in diesen Namen eine Sage hineinzudeuten, von der im Volke jetzt keine Spur mehr lebet und auch aus früheren Zeiten nicht nachweisbar ist

---

[1]) Unter den 209 auf old (vald) auslautenden Personennamen finden sich nur 7 Frauennamen, unter denen Brunholdis oder Brunholda nicht vorkommt.

Digitized by Google

Unter den vorliegenden Umständen aber aus dem einzigen Namen Brunold die Siegfriedssage herausbilden zu wollen, kann die Deutung und den Schauplatz der Sage nur verwirren und die wirklichen, schwachen Überlebsel unserer schönen Sage nur verdunkeln und verwischen.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dafs der Name Krummholzerstuhl nicht blos bei Dürkheim an der Teufelsmauer, sondern auch an der Nordseite des Peterskopfs gegen Weifsenheim und Leistadt zu als Waldabteilungsname amtlich im Gebrauche ist (Forstwirtschaftskarte N. I. 11), während ich für das von Mehlis (Studien II, S. 7) am Nordostabhang des Peterskopfes erwähnte und gleichfalls als Beleg für die Nibelungensage verwendete Brunholdisbette bis jetzt weder einen literarischen Beleg finden, noch von irgend einem ortskundigen Bewohner der Nachbarschaft Mitteilung über dessen Vorhandensein erhalten konnte.

Für den Namen des „Brunholdisbettes“ am Peterskopf beruft sich Herr Dr. Mehlis auf den verstorbenen Herrn Forstmeister Lindemann, wiederum ohne sich dessen Quelle mitteilen zu lassen. Wäre diese Benennung berechtigt, so müfste sie unter der Nachbarbevölkerung einem oder dem anderen Menschenkinde bekannt sein oder sich aufgezeichnet finden. Ich habe mich daher an Männer gewendet, die in Ungstein, Kallstadt und Dürkheim geboren sind und den Petersberg von Kind auf besuchten, ebenso an solche, die Jahre lang dort gelebt haben, unter Andern an Herrn Forstmeister Ernst, der an 40 Jahre in Dürkheim thätig ist und Herrn Forstmeister Friedrich Osterheld in Langenberg, sowie Herrn Förster Valentin Osterheld in Wörth, welche im Forsthaus Weilach, in unmittelbarer Nähe des Peterskopfes geboren und aufgewachsen sind, aber keiner der Gefragten hatte je die Benennung Brunholdisbett auf einen Teil des Peterskopfes anwenden hören; die gegenteilige Behauptung mufs daher auf einem Irrtum beruhen und ist als Stütze der Sagenbildung hinfällig und unhaltbar.

Digitized by Google

Das in der Urkunde erwähnte Schlofs, welches im südlichen Teile von Dürkheim, am Ende der Burggasse lag, wo jetzt noch die Burgkirche liegt, (Frey, Beschreibung des Rheinkreises II, S. 391 f.) wurde im Jahre 1471 infolge einer Belagerung durch Kurfürst Friedrich I. den Siegreichen zerstört.

Unter der neben dem Schlofs genannten Burg hat man sicher kein zweites Schlofs zu verstehen, sondern, wie sich aus dem Inhalt der Urkunde fast mit Sicherheit schliefsen läfst, den ganzen von der beschriebenen Burgfriedensgrenze eingeschlossenen Raum. Unsere Urkunde ist eine der ältesten, in welchen Dürkheim als Stadt erscheint.

Der unter den Zeugen genannte Werner Kolbe Kistel gehört dem alten Dürkheimer Geschlecht der Kistel an (Frey, a. a. O. S. 400). Der Name Kolbo und Kolbe, welcher jetzt nur als Familienname verwendet wird, findet sich damals noch wie ein Vorname bei verschiedenen Geschlechtern z. B. den in Wachenheim begüterten Kolben von Wartenberg (Frey, a. a. O. II, S. 435). Die Kistel von Dürkheim haben mit den Wachenheimern den Familiennamen Kistel gemeinschaftlich, denn ein Kůne Kisteln von Wachenheim bürgt am 20. September 1310 für den edlen Johannes Schade gegenüber dem Rate von Speier. (Hilgard, Urkunden zur Geschichte der Stadt Speier, S. 204), woraus sich die Gleichheit oder nahe Verwandtschaft der Dürkheimer und Wachenheimer Familie ergibt.

Friedrich Kammerer von Worms gehört einem Geschlechte an, welches seit Jahrhunderten mit dem Kämmereramte des Bistums Worms belehnt war; Johann Kammerer von Worms vermählte sich mit der Erb-Tochter des Anton v. Dalberg, infolge dessen wurde er 1318 vom Bischof Emich von Speier auch mit dem Lehen der Dalberger begabt und seine Nachkommen erhielten das Recht, den Beinamen „genannt v. Dalberg“ zu führen.

Digitized by Google

III.

Wittelsbachische Denkmäler
und
Jahrgedächtnisse
in der
Stiftskirche zu Neustadt a/H.

(Mit 4 Abbildungen.)

Als Seine Kgl. Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern auf der letzten Pfalzreise vom 5. bis 10. Juni 1894 auch die Kirchen zu Neustadt besuchte, schenkte Hochderselbe den Grabmälern seiner Ahnen im Chore der Stiftskirche daselbst ganz besondere Aufmerksamkeit und fragte die ihn begleitenden Herren darüber mehr, als diese zu beantworten wufsten. Es ist in der That nicht ganz leicht die alten Denksteine, deren die Neustadter Stiftskirche eine ziemliche Anzahl erhalten hat, alle recht zu lesen und zu verstehen; ferner bestand gerade über die alten wittelsbachischen Grabmäler in dieser Kirche bisher grofse Meinungsverschiedenheit, ohne dafs eine Begründung oder Widerlegung der einzelnen Behauptungen versucht worden wäre. Ich wage diesen Versuch an der Hand des urkundlichen Materials, und thue dies um so lieber, je mehr diese Denkmäler unsere Aufmerksamkeit verdienen, sowohl wegen ihres Alters und ihres Kunstwertes als auch um der Pietät willen, welche wir gegen die darunter bestatteten Toten und deren erlauchtes Haus hegen.

Das kunstvollste und bedeutendste wittelsbachische Denkmal zu Neustadt ist die Stiftskirche selbst. Über ihre Stifter

Digitized by Google

und Erbauer erhalten wir die besten Aufschlüsse durch das am 28. Juni 1382 angelegte Seelbuch dieser Kirche.[1]) Dasselbe sagt Fol. 83, dafs Kurfürst Rudolf II. am Tage des hl. Franziskus (4. Okt.) 1353 gestorben sei, „qui eciam ecclesiam hanc collegiatam in obitu suo instituit erigi et fundari, quod et ita factum fuit tandem per fratrem suum carnalem, dominum videlicet Rupertum ducem, successorem et heredem in dominio“.

Diese Umwandlung der alten Pfarrkirche in ein Kollegiatstift vollzog Kurfürst Ruprecht I. am Freitage vor Mariä Himmelfahrt (12. Aug.) 1356 zur Ehre Gottes, der Gottesgebärerin Maria und aller Heiligen, besonders des hl. Egidius, des Patrones der alten Pfarrkirche, „et (in) honorem memoriamque nostri ac illustris dominae Elisabeth de Namuria, coniugis nostrae legitimae, parentumque nostrorum, nec non sincerissimae memoriae quondam Rudolphi senioris, comitis Palatini Reni ac ducis Bavariae, fratris nostri germani in dicta ecclesia parochiali sepulti, et generaliter omnium fidelium animarum“.[2])

Eine notwendige Folge davon war die Erweiterung und der Umbau der Neustadter Kirche, welche für ein Stiftskapitel

---

[1]) Das Seelbuch wurde mitte Januar 1847 von Bistumsverweser Popp aus Eichstätt an das bischöfliche Ordinariat zu Speier gesandt, wo es Stadtpfarrer Magel von Neustadt am 11. März 1847 eigenhändig in Empfang nahm. Seitdem bildet dieses prächtige Pergamentbuch den ältesten und wertvollsten Schatz des kathol. Pfarrarchivs zu Neustadt. Es ist in starke Holzdeckel mit Kalbsleder-Überzug gebunden, 30 cm lang, 25 cm breit, und hat 147 gröfstenteils vollgeschriebene Pergamentblätter nebst vier Eingangsblättern über die Gefälle des Salve. Letztere sind bezeichnet mit a, b, c, d. Doch fehlen Folio 7, 41, 42 und zwischen Folio 137 und 138 war schon vor der Nummerierung ein Blatt ausgerissen. Folio 92 ist doppelt, d. h. zwei inhaltlich ganz verschiedene Blätter tragen dieselbe Nummer. Das eigentliche Seelbuch „liber animarum“ reicht nur bis Fol. 114 oder, nach der alten Zählung, bis zum „XIII. quaternus“. Von da an beginnt mit einem neuen Kalendarium der „liber reemptionum“, der jedoch auch gröfstenteils neue Einträge enthält und so einigermafsen den oft citierten aber nicht erhaltenen „alter liber animarum“ ersetzt. Die Möglichkeit diese Urkunden eingehend zu studieren verdanke ich der Güte des Herrn Stadtpfarrers Junker in Neustadt.

[2]) Vergl. Remling, Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speier I, S. 609 u. 612.

Digitized by Google

von 11 und mehr Kanonikern (zuletzt hatte das Stift 25 Geistliche) nicht Altäre und nicht Raum genug hatte. Ruprecht I. hat um Ostern 1368[1]) den Grundstein dazu gelegt. Das bezeugt die Inschrift eines Denksteines, welcher in den mittleren Strebepfeiler auf der Südseite des Chores eingemauert ist. Sie sagt:

+ANNO·DNI·MCCC·LXVIII·CIRCA
FESTVM·PASCHE·FVNDATA·
EST·EDIFICIVM·HVC·CHORI·
AC·INCEPTA·PER·DNM·
RVPETV·SENIOREM·CO
MITEM·RENI·PALENTĪAC·
DVCEM·BAWARIE·+

d. h. „Anno domini 1368 circa festum Pasche fundata [!] est edificium huius chori ac incepta [!] per dominum Rupertum seniorem comitem Reni Palentini ac ducem Bawarie“.[2])

Von da an erhielt die Neustadter Stiftskirche eine ganze Reihe von Schenkungen und Stiftungen durch Ruprecht I. und seine Gemahlinnen und andere Mitglieder des kurpfälzischen Hauses. Es wird in den darüber ausgestellten Urkunden auch wiederholt klar und bestimmt ausgedrückt, dafs Kurfürst Ruprecht I. diese Kirche als ein Denkmal für sich und sein Haus und zur Begräbnisstätte für sich und die Seinen erbaute und begabte. Dies erhellt besonders aus dem Testamente desselben, „geben zu Heidelberg, des negsten sonntags nach sant Lucien tag (14. Dez.) 1371.[3])

[1]) Ostern fiel 1368 auf den 9. April.

[2]) Diese und die drei folgenden Abbildungen verdanke ich der Güte des pfälzischen Architekten- und Ingenieurvereines und des Hrn. Architekten Lippert, der sie für die „Baudenkmale in der Pfalz“ herstellen liefs.

[3]) Vergl. Acta Academiae Palatinae VII, 29 ff. und „Regesten der Pfalzgrafen am Rhein“ von Prof. Dr. Koch und Prof. Dr. Wille Nr. 3982.

Digitized by Google

Darin bestimmt der Kurfürst unter anderem „unserm Stifft zu der Nuwenstatt, den wir in ehre unser lieben Frauen, der königlichen mutter sant Marien von nuwens uffgeracht und gefundirt haben, darin wir auch unser begrebde erwelen mit crafft difz briefs“, 1600 *ll.* hlr. jährlicher Gült für den Dekan und 14 Kanoniker, ferner 8000 fl. „zu einem rechten seelgerede“ und 100 fl. jährlicher Gült „zu rechter Chorpresentien“. Davon sollen zu allen Fronfasten je 25 fl. verteilt werden. Jedem Dekan und Kanoniker soll jedesmal 1 fl. „zu Chor-presentien gefallen, also dafz sie des abends vigilien, und des morgens seelenmessen helfen singen — und mit den übrigen zehen gulden sollent die Canoniken win und brod kauffen, und das armen luten getruwelich uf ir eide durch Gott fur unser seelen heile zu einer spenden geben“.

Diese Stiftung erneuerte Kurfürst Ruprecht am 2. Februar 1382 und gab 100 fl. als eine neue Schenkung unter Lebenden, damit zu seinem, seiner Voreltern und seines Bruders Seelenheil viermal jährlich, Freitags zu jeder Fronfasten, Seelenmessen mit Vigilien gehalten werden. Aufserdem bestimmte er in derselben Urkunde „eyns rechten selengeredes wegen“ all seine „gulden und silbern gefesse zu zwei ewigen messen und vicarien in dem nuwen chore unfsers egenannten stifftes zu der Nuwenstat in den zwein abesijthen off den zwein alteren doselbs“. — Diese mit 80 *ll.* hlr jährlicher Gült lediglich zur Lesung der Seelenmessen für das kurfürstliche Haus neu eingesetzten zwei Vikare mufsten beide an jedem Tage des Jahres, also in jeder Woche 14, zum mindesten aber wöchentlich 7 Seelenmessen für den Kurfürsten Ruprecht I. lesen.[1])

---

[1]) Vergl. Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 4432 und „das rote Buch“ im Stadtarchiv zu Neustadt S. 119 ff.

„Das rote Buch“, von mir beschrieben im Pfälzischen Museum 1894 S. 2 f., ist ein Pergamentbuch in Folio, 30 cm lang, 25 cm breit, mit 134 gröfstenteils ganz beschriebenen Seiten. Schrift und Inhalt beweisen, dafs es um die Mitte des 15. Jahrhunderts, unter dem Kurfürsten Friedrich I. als Kopialbuch angelegt und damals auch gröfstenteils vollgeschrieben wurde. Als Beweis für diese Zeitbestimmung dient auch die Randnote S. 33 neben einer Urkunde Friedrichs I., welche sagt: „Hic Fridericus noster fuit Elector.“

Digitized by Google

Dafs nach dem Tode Ruprechts I. dessen Stiftungen und auch sein Testament vom 14. Dezember 1371 vollzogen wurden, unterliegt keinem Zweifel. Einen Beweis dafür bringt indes auch der Eintrag des Seelbuches Fol. 14 retro, der vom 24. April 1404 folgendes berichtet:

Dekan Heilmann von Wattenheim und das Kapitel des Stiftes zu Neustadt bekennen, dafs ihnen der feste Edelknecht Hennel Creifs von Lyndenfels 66 fl. an Gold gab auf Geheifs des edlen Grafen Johannes von Spanheim, des Älteren,[1]) und des Ritters Wyprecht von Helmstad, des Älteren, „Selenwertern des dorchluchten hochgeboren fursten vnd herrn, herrn Ruprecht des alten, pfaltzgrauen bij Rin vnd hertzogen in Beyern seligen gedechtenifs". Davon sollen und wollen sie kaufen 3 fl. jährlicher, ewiger Gült. Von diesen 3 fl. sollen jährlich und ewig 2 fl. gegeben werden „vmb wahs, darufs man jerlichen machen solle 52 lichtere, derselben lichtere alle samefsdag, zu nacht, so man in dem obgenannt stifft Complet singet, ewiclich eins gestellet vnd also verbrannt sol werden of des obgenannten hertzog Ruprecht seligen grap". Von dem dritten Gulden sollen ebenfalls Wachslichter gekauft werden, „desselben hertzog Ruprecht jarzijt ewiclich damit zu begen". Das verspricht und besiegelt das Stiftskapitel „ante diem beati Marci Ewangeliste".[2])

Das alte Seelbuch der Neustadter Stiftskirche enthält aufserdem noch folgende 12 Jahrgedächtnisse für Mitglieder des kurfürstlichen wittelsbachischen Hauses:

1. „Hertzoge Lodewiges seligen jarzit, vnsers herren hertzog Ruprehts ane.

Versus: Millesimo bis centesimo nonagesimo post
Virgineum partum numerans annum lege quartum
Mense kalendarum quarto nonas Februarum
Heu comes, aule lux, Reni flos, Bauarie dux,
Nomine Ludwicus obiit, pietatis amicus.

---

[1]) Das Testament Ruprechts vom Jahre 1371 nennt ihn „den jüngern".

[2]) Am wievielsten Tage vor Markstag dies geschah, ist nicht angegeben. Ich habe deshalb bei der Datierung den Vorabend angenommen.

Digitized by Google

Princeps regalis, uir prudens, pacis amator.
Huic non equalis miles fuit aut dominator.
Fac, pie Christe, tui quem sanguinis vnda redemit,
Perpete luce frui, quod in eterna requie sit!“ [1])

2. „Anniuersarium domini Rudolfi, ducis Bauarie, patris domini nostri Ruperti, ducis senioris.

Versus: Anno milleno trecent' nono quoque deno,
Jdybus in ternis, cum solem virgine cernis,
Nobilitatis lux Rudolfus, Bauarie dux,
Princeps et dominus Renique comes Palatinus,
Fine bono moritur et decenter sepelitur.
Jpsum dignare cum sanctis Christe locare!“ [2])

3. „Anno domini MCCCLIII (1353) ipsa die beati Francissi confessoris (4. Okt.) obiit illustris princeps ac dominus, dominus Rudolfus, Palatinus Reni, sacri Romani imperii archidapifer et dux Bauarie, huius opidi, dum uixit, dominus temporalis, qui eciam ecclesiam hanc collegiatam in obitu suo instituit erigi et fundari. Quod et ita factum fuit tandem per fratrem suum carnalem dominum videlicet Rupertum ducem successorem et heredem in dominio. Cuius, inquam, domini Rudolfi anniuersarius peragitur semper in ipsa die beati Francissi cum vigiliis maioribus ac missis pro animabus. In quo anniuersario cellerarius ecclesie singulis canonicis presentibus seu aliis in negocio ecclesie existentibus, uel in infirmitate dec[umb]entes [!] X. sol. hl. usualium distribuet. Similiter IV. vicariis uicinioribus et ad ecclesiam pertinentibus, cuilibet IV. sol. hl. usualium. Debent eciam fieri candele et lumina parua cerea in ualore II. lib. hl. usualium, ut ardeant per dictum tempus.

---

[1]) Ludwig II., der Strenge, starb am 2. Februar 1294. Sein Jahrgedächtnis ist eingetragen auf den 5. Februar Fol. 10 retro. Vergl. Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 6543. Mone, Quellensammlung der Badischen Landesgeschichte I, 220 ff.

[2]) Rudolf I. starb am 11. August 1319. Eintrag auf den 11. Aug. Fol. 66. Reg. o. O. Nr. 6573. Bisher wurde als Rudolfs I. Todestag angenommen der 12. und der 13. August 1319. Vergl. Regesten o. O. Nr. 1805 und Häutle, Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach S. 9.

Digitized by Google

Item pauperibus dantur panes in ualore duorum maldrorum siliginis. Reliquie eciam luminum incendantur crastino die, cum peragitur anniuersarium domini Engelhardi, militis de Hirtzhorn. Et id, quod tunc supererit in luminibus, consummabitur postea in commemoracione omnium animarum super sepulchro ipsius domini ducis." [1])

4. „Anno domini MCCCLXV (1365) in octava beati Francisci obiit inclita domina, domina Beatrix, regina de Sicilia, mater domini Ruperti, regis Romanorum, et conthoralis domini ducis Ruperti Brandicii, in cuius anniuersario magister presenciarum ecclesie nostre dabit de communibus bonis presenciarum et ratione decime in Meckefsheim cuilibet persone communes presencias habenti vnum florenum pro presenciis. Idem magister presenciarum dabit eciam de communibus bonis presenciarum XV. ß den. pro cera et luminibus in eodem anniuersario comburendis. Eciam dabit de bonis presenciarum II maldra siliginis pauperibus in pane." [2])

5. „Anno domini MCCCLXXXII (1382), XXIX. die mensis Marcii obiit generosa domina Elizabeth, comitissa de Namen, nata de domo Francie, vxor illustris principis Ruperti senioris, electoris imperii, comitis Palatini Reni ac Bawarie ducis, fundatoris huius ecclesie, que legauit dominis huius ecclesie in remedium anime sue ad vsus presenciarum 200 florenos, cum quibus empte sunt 11½ lib. hl., 6 sol. hl., 4 hl., annui et perpetui census, — vt habeatur firma et iugis memoria eius in die anniuersarii sui, uel circa, si festum impedit, et peragi debet sollempniter cum vigilia maiori, scilicet: „Parce mihi

[1]) Rudolf II. starb am 4. Oktober 1353. Vergl. Seelbuch Fol. 83. Reg. d. Pfalzgr. Nr. 2394. Häutle o. O. S. 15.

[2]) Ruprechts II. Gemahlin Beatrix starb nach Häutle, Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach, am 12. Oktober 1365. Dasselbe Datum nehmen auch die Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 6751 an, obwohl sie nur obigen Eintrag des Neustadter Seelbuches citieren. „In octava beati Francisci" ist aber der 11., nicht der 12. Okt. Das Neustadter Seelbuch Fol. 59 r hat dieses Jahrgedächtnis irrtümlich eingetragen auf den 11. Juli, auf „Translacio sancti Benedicti abbatis."

Digitized by Google

domine" et missa pro defunctis aliisque sollempnitatibus congruis, prout decet. Et de predicta pecunia debet cellerarius, qui pro tempore fuerit, tantam pecuniam recipere et eam annuatim presentare custodi ecclesie, cum qua custos ecclesie possit emere IV talenta cere, et ex illis procurabit fieri lumina ad anniuersarium suum. Sed residua pecunia debet distribui presentibus in choro, prout mos est. — Item predicta domina Elizabeth legauit etiam XX florenos ad fraternitatem, cum quibus empte sunt XIV vncie hallensium annui et perpetui census."[1])

6. „Anno domini MCCCXC (1390), in die beate Juliane virginis (16. Febr.) obiit illustris princeps dominus dux Rupertus senior, fundator huius ecclesie Noueciuitatis. In cuius anniuersario magister presenciarum ecclesie nostre dabit de communibus bonis presenciarum cuilibet persone communes presencias habenti VI β den. Et cellerarius prebendarum dabit de bonis prebendarum custodi ecclesie nostre III flor., quorum vnus pertinet pro cera ad dictum anniuersarium, et alii duo pro cera et luminibus in quattuor commemoracionibus eius et lumine ponendo sabbatis noctibus ad sepulcrum eius."[2])

7. „Anno domini MCCCXCV (1395), XVI. die Maii obiit generosa domina Beatrix, filia ducis de Monte, vxor illustris principis Ruperti senioris, electoris imperii, comitis Palatini Reni ac Bauarie ducis, fundatoris huius ecclesie, que talem legacionem fecit:

Dekan Johannes von Wifsenloch und das Kapitel unserer Frauen Stift zu Neustadt bekennen an die Ritter Wypreht von Helmstat, Dythern von Hentschuchsheim, an Meister Burkart einen Sechspfründner zu Speier und an Junker Hennel Kreis von Lyndenfels, als Seelwärter der Fürstin Beatrix, des Pfalzgrafen Ruprecht des Älteren sel. Gattin, verkauft zu haben:

---

[1]) Elisabeth von Namur, Ruprechts I. erste Gemahlin, starb am 29. März 1382. Vergl. Seelbuch Fol. 33, Häutle a. O. S. 19.

[2]) Vergl. Seelbuch Fol. 15. Die Regesten der Pfalzgrafen Nr. 4917 widerlegen mit Recht die Angabe des Todestages auf den 17. Februar. Ruprecht I. starb am 16. Februar 1390.

Digitized by Google

25 fl. jährlicher Gült für 600 fl. bar, die sie von den genannten Seelwärtern nach dem Willen der Kurfürstin sel. empfangen und zu des Stiftes Nutzen verwendet haben. Diese 25 fl. soll das Stift alljährlich „zu seligem gedechnisse vnsere egenant gnedigen frauwen, frauwe Beatrix jargezit geben vnd reichen“ und zwar: 1. Wenn man ihr Gedächtnis begeht, den Herrn des Stifts 4 fl. zur Präsenz. 2. Ebendenselben 2 fl. zu jeden Fronfasten. 3. Dem Stiftsküster jährlich 3 fl. für Wachs und Lichter bei ihrem Jahrgedächtnis. Was davon übrig bleibt, soll brennen „zu den vir fronfasten off irme grabe“. 4. Den Bürgermeistern von Neustadt jährlich 8 fl., dafs sie dafür mit Wissen und Willen des Küsters 8 Röcke kaufen und an ihrem Jahrgedächtnis den bedürftigsten und würdigsten Hausarmen verteilen. 5. Dafs Küster und Bürgermeister um so eifriger obige Forderungen erfüllen, soll der Küster jährlich 1 fl. erhalten und die beiden Bürgermeister zusammen jährlich 1 fl. Würden Dekan und Kapitel einmal versäumen diese 25 fl. auszuzahlen, so sollen Küster und Bürgermeister diese Summe, oder soviel daran fehlt, auf Kosten des Stiftes aufnehmen.“ [1])

8. „Anno domini MCCCXCVIII (1398), in die Epiphania domini (6. Jan.) obiit illustris princeps dominus Rupertus senior, pater domini Ruperti Romanorum regis, ad cuius anniuersarium magister presenciarum ecclesie nostre dabit de communibus bonis presenciarum et ratione decime in Meckefsheim cuilibet persone communes presencias habenti $2^1/_2$ β den. pro presenciis et custodi vnum florenum pro cera et luminibus in eodem anniuersario comburendis.“ [2])

[1]) Des zur Urkund siegeln: Dekan und Kapitel, Bischof Raban zu Speier, sowie Bürgermeister und Rat zu Neustadt. — Datum feria quarta post festum beate Margarete virginis et martyris. 18. Juli 1397. Seelbuch Fol. 49. Das Original mit 3 Siegeln liegt im Neustadter Stadtarchiv. Ich habe es eingereiht in Karton III. als Nr. 3.

[2]) Vergl. Seelbuch Fol. 2 retro. Das Testament Ruprechts II. „off den tag Epiphania domini anno domini 1398 wole vmb nonzijt“ hat das Seelbuch Fol. 146r. begonnen, aber aufser der Einleitung ist nichts eingetragen.

Digitized by Google

9. „Anno domini MCCCCIX (1409), mensis Maii die XXII obiit inclita domina Blanchia filia regis Anglie et vxor domini nostri Ludwici ducis, in cuius anniuersario magister presenciarum ecclesie nostre dabit de communibus bonis presenciarum et ratione decime in Meckefsheim cuilibet persone communes presencias habenti vnum flor. pro presenciis, tres flor. custodi pro cera et luminibus comburendis in eodem anniuersario et in quattuor eius commemoracionibus. Idem magister presenciarum dabit eciam in quattuor commemoracionibus eius quattuor temporum in qualibet cuilibet persone 1 ß ₰ pro presenciis.“ [1])

10. „Anno domini MCCCCX (1410), mensis Maii die XVII. obiit illustrissimus princeps dominus Rupertus, Romanorum rex, ad cuius anniuersarium magister presenciarum ecclesie nostre dabit de communibus bonis presenciarum et ratione decime in Meckefsheim cuilibet persone communes presencias habenti 2½ ß ₰ pro presenciis et custodi 1 fl. pro cera et luminibus in eodem anniuersario comburendis.“ [2])

11. „Anno domini MCCCCXI (1411), in die beate Anne, (26. Juli) matris gloriose virginis Marie obiit illustrissima domina, domina Elizabeth de Nurenberga, Roma-

---

[1]) Seelbuch Fol. 52 retro. Nach Häutle o. O. starb Ludwigs III. Gattin Blanka am 31. Mai 1409. Das Neustadter Seelbuch aber gibt Fol. 52r ganz bestimmt und deutlich als Todestag den 22. Mai an. Der Eintrag steht, infolge Raummangels auf der betreffenden Seite, erst auf den 24. Mai, den Tag vor Urbani pape. Wäre der Eintrag auf den 31. Mai beabsichtigt gewesen, so hätte das Seelbuch dort viel besseren Raum geboten, der bis heute leer geblieben ist.

[2]) Seelbuch Fol. 51. Häutle gibt als Todestag nicht den 17., sondern den 18. Mai an. Die von ihm beigezogene, auch von Pareus, Historia Bavarico-Palatina pag. 216, citierte Grabschrift zu Heidelberg ist ohne Datum. Sie heifst:

RVPERTVS · ROMANORUM · REX · HVIVS · CHORI · ET · COLLEGII · FVNDATOR ·
ELISABETHA · REGINA · ROMANORUM ·
LVDOVICVS · COMES · PALATINVS · REGIS · FILIVS · HVIVS · COLLEGII · CONSVMMATOR ·
DOMINA · PLANCHIA · FILIA · REGIS · ANGLIAE · VXOR · EIVS ·

Digitized by Google

norum regina ac conthoralis domini Ruperti, regis Romanorum, ad cuius anniuersarium magister presenciarum ecclesie nostre dabit de communibus bonis presenciarum et ratione decime in Meckefsheim cuilibet persone communes presencias habenti 2½ β ₰ pro presenciis et custodi 1 fl. pro cera et luminibus in eodem anniuersario comburendis."[1])

12. „Anniuersarium illustris principis domini Friderici, comitis Palatini Reni, electoris imperii, require supra; vitalis litera est post Tiburtii (Fol. 59 retro).

Ferner steht Fol. 35: Istud instrumentum invenies in alio libro animarum post anniuersarium domini Friderici, comitis Palatini Reni et Bauarie ducis, principis ellectoris etc."

Dieses andere Seelbuch ist uns leider nicht erhalten, und wir wissen daher nicht, ob oder wieviele wittelsbachische Jahrgedächtnisse noch weiter darin enthalten waren.

13. Ein kurfürstliches Jahrgedächtnis aus dem 18. Jahrhundert findet sich noch in dem Direktorium und Seelbuche der Neustadter Jesuiten, denen Kurfürst Johann Wilhelm im Jahre 1700 Gottesdienst und Seelsorge in der Stiftskirche übertragen hatte.[2])

Es heifst in deren Eintrag vom 8. Juni: „Dies Anniversaria defuncti Fundatoris Nostri Joannis Wilhelmi Electoris Palatini." Fol. 6.

Dazu gehört aus der Reihe der Fol. 29 bis 36 eingetragenen Anniversarien folgendes:

„Den 8. [Juni] für unseren gnädigst durchleüchtigsten Fundatore Joanne Wilhelmo Churfürsten von der Pfaltz. Allefs still, mus auch eben nicht schwartz seyn; fsein wappen, so in der Capell ist, wird auf einen leichter gestellt,

---

[1]) Seelbuch Fol. 63. Häutle's Angabe des Todestages auf den 26. Juni scheint ein Druckfehler zu sein statt 26. Juli.

[2]) Dieselben waren schon 1622 in das Kasimirianum zu Neustadt eingezogen, wurden aber 1650 wieder vertrieben. Vergl. den Bericht des Rektors P. Butzfeld in Remlings Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe von Speier II, 718.

Digitized by Google

die weise Kerzen gezieret und währender heiligen meſsen auf den taufstein gesetzt und angezündet." Fol. 32.[1])

Von da an begegnet uns auch die öffentliche kirchliche Feier hoher Namensfeste. So sagt der Eintrag der Jesuiten vom 4. Nov.:

„NB. Sacrum Solemne pro Serenissimo Electore Carolo Theodoro. Promulgatur et habetur hora 9. cum expositione Venerabilis in Sacro solemni." Fol. 11 und 43 u. 44 retro.

Am 19. Nov., dem Tage der hl. Elisabeth, wurde ebenso „pro ser. Electrice" der Namenstag, „Dies Nominis Serenissimae Electricis", feierlich begangen. Fol. 11 retro u. Fol. 44 r.[2])

14. Bemerkenswert ist hier noch, daſs nach dem alten Seelbuche auch der Freund und „liebe Oheim" des Kurfürsten Ruprecht I. der König Ludwig der Groſse von Ungarn (1342 bis 1382) und seine Gemahlin Elisabeth in der Stiftskirche zu Neustadt ein Jahrgedächtnis hatten. Dasselbe ist in dem Seelbuche auf den 1. Februar eingetragen. Der Eintrag sagt:

„Nota hic, quod semper sabbato ante festum purificacionis beate Marie habenda est firma et iugis memoria illustrissimi principis domini Ludowici, regis Vngarie, sueque coniugis, domine Elizabeth illustrissime, qui hanc ecclesiam multis et bonis reliquiis dotauerunt. Et dies anniuersarii eorum peragi debet sollempniter cum vigilia maiori, scilicet: „Parce mihi domine" et missa pro defunctis aliisque sollempnitatibus congruis, prout decet." Fol. 9.

Das Verzeichnis der von ihnen geschenkten Reliquien und Kleinodien ist erhalten in den Schenkungsurkunden, die Ruprecht I. über diese und andere Heiligtümer ausstellte.[3])

---

[1]) Nach Häutle o. O. starb Kurfürst Johann Wilhelm Joseph nicht am 8., sondern am 18. Juni.

[2]) Die hier genannte Kurfürstin war die erste Gemahlin des Herzogs Karl Theodor, Elisabetha Maria Aloysia Augusta, Tochter des Sulzbachischen Erbprinzen Joseph Karl Emanuel, geb. in Mannheim am 17. Januar 1721, gest. in Weinheim am 17. August 1794. Vergl. Häutle o. O. S. 88.

[3]) Die erste Schenkungsurkunde vom 15. März 1379 ist im Originale erhalten auf Pergament mit 5 anhängenden Siegeln, nämlich den Siegeln der drei Ruprechte, des Stifts und der Stadt Neustadt. Ich habe dieselbe im Neustadter Stadtarchiv eingeordnet in Karton III. als Nr. 2.

Digitized by Google

Dafs und warum alle diese Jahrgedächtnisse aufs pünktlichste gehalten wurden, ergibt sich aus einem Beschlusse des Stiftskapitels, der Fol. 83 des Seelbuches gleichzeitig mit dem Anniversarium des Kurfürsten Rudolf II. eingetragen wurde. Er sagt: „Notandum eciam quod de communi consilio Decani et Capituli ob utilitatem et decenciam ecclesie concorditer institutum est, quod et ita inviolabiliter obseruare uolunt pro se et eorum successoribus, quod quilibet, siue canonicus, siue vicarius, in presencia particeps, nisi sit notoriis et rationabilibus causis impeditus, sub pena carencie medietatis ipsius presencie ad legendum missam esse debet astrictus in quolibet anniuersario magnorum dominorum aut dominarum peragendo nunc et in posterum in ecclesia ista, utpote domini Rudolfi predicti, domine Beatricis, regine Sicilie, seu aliorum quorumlibet. Et hoc idcirco fieri debuit, ut ecclesia, res et persone eius, in maiori gracia et fauore dominorum ualeant permanere."

Von den genannten „hohen Herrn und Herrinnen", deren Jahrgedächtnisse so feierlich in der Stiftskirche begangen wurden, haben indes nur vier in dieser Kirche auch ihr Grab gefunden. Es wurden daselbst bestattet:

1. Kurfürst Rudolf II., gestorben am 4. Oktober 1353 zu Neustadt. — 2. Kurfürst Ruprecht I., gestorben am 16. Februar 1390 zu Neustadt. — 3. Kurfürstin Beatrix, zweite Gemahlin Ruprechts I., Tochter Wilhelms I., Herzogs von Berg, geb. um 1360, gest. am 16. Mai 1395. — 4. Pfalzgräfin Blanka, erste Gemahlin des Kurfürsten Ludwig III., Tochter des Königs Heinrich IV. von England, geb. um 1382, gest. am 22. Mai 1409 in Hagenau. Dazu kommt noch: 5. Kurfürstin Margarethe, zweite Gemahlin Rudolfs II., Tochter des Königs Friedrich II. von Sicilien aus dem Hause Arragonien, geb. um 1331, gest. 1377 zu Neustadt.[1])

Die andere „off vnsere lieben frauwen dag, den mann nennet kertzenwihe" (2. Febr.) 1383 enthält die erste Schenkung im Transumpt. Die Kopie befindet sich im Roten Buche S. 50 bis 53. Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 4281 und 4486.

[1]) Von ihr ist sonderbarer Weise bei den kurfürstlichen Stiftungen nirgends die Rede. Ihren Namen habe ich überhaupt weder in dem Seel-

Digitized by Google

Die Gräber des wittelsbachischen Hauses zu Neustadt befinden sich alle im ehemaligen Chore, dem jetzt katholischen Teile der Stiftskirche. Ebendaselbst befinden sich auch die bereits erwähnten Grabdenkmäler. Es sind deren vier erhalten; zwei Kurfürstendenkmäler und zwei Denkmäler pfälzischer Kurfürstinnen.

Nun sollte man glauben, es könne kein Zweifel darüber bestehen, dafs diese Grabdenkmäler nur solchen Mitgliedern des kurfürstlichen Hauses errichtet sein können, die hier auch wirklich begraben sind. Demnach mufs man von vornherein diese Denkmäler dem Kurfürsten Rudolf II. und seiner Gemahlin Margarethe, ferner dem Kurfürsten Ruprecht I. und seiner Gemahlin Beatrix, oder der Pfalzgräfin Blanka, zuschreiben.

Das thuen denn auch die „Regesten der Pfalzgrafen am Rhein" Nr. 2394 u. 4917 und die „Baudenkmale in der Pfalz" III, 2. S. 81. Doch Häutle sagt in seiner „Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach" S. 15 und 19: Von Rudolf II. sei in Neustadt „kein Denkmal vorhanden", dagegen besitze Ruprecht I. „begraben daselbst in der von ihm erbauten Seitenkapelle des St. Ägidius-Stiftes, das durch ihn seine Vollendung gefunden, ein prächtiges Grabmonument im Chore". — Dochnahl aber schreibt in seiner „Chronik von Neustadt a/H." zum Jahre 1490: „Dem Kaiser Rupprecht III., welcher in Heidelberg begraben liegt, wird in der hiesigen Kirche ein Denkmal gesetzt (jetzt in der katholischen Kirche vom südlichen Eingange gleich links an der Scheidewand stehend, aber von den Franzosen demolirt)", und zu 1575: „Die Kirchenältesten schlagen vor, den Grabstein des Pfalzgrafen Rupprecht aufzurichten und Stühle an dessen Stelle zu setzen." Nach Dochnahl haben auch andere pfälzische Geschichtsfreunde dem „Kaiser Ruprecht" zu Neustadt 1490 ein Kenotaphium errichten lassen, das aber jetzt nicht mehr zu finden sei.

---

buche noch in einer anderen Neustadter Urkunde finden können, und doch ist dieselbe ganz sicher im Jahre 1377 zu Neustadt gestorben und an der Seite ihres Gemahls begraben worden.

Digitized by Google

Diese sich widersprechenden Behauptungen können unmöglich alle wahr sein, und doch verlangen sie alle Glauben, ohne einen Beweis der Richtigkeit zu erbringen.

Zunächst kann über die Denkmäler Ruprechts I. und seiner Gemahlin Beatrix von Berg nicht der geringste Zweifel bestehen. Es sind zwei grofse aber höchst einfache Grabplatten aus rotem Sandstein. Das Grab und der Denkstein Ruprechts befindet sich mitten im Stiftschore, nicht „in der von ihm erbauten Seitenkapelle“, wie Häutle unrichtig angibt. Der Stein hat keinerlei Wappen oder sonstigen Schmuck, zeigt aber ringsum am Rande noch erkennbar und lesbar die Vertiefungen, in denen einst die Erzbuchstaben folgender Grabschrift lagen:

+ Anno * domini * MCCCXC *
ipsa * die * beate * iuliane * virginis * obiit * illustris * princeps * Rupertus * dux * senior * fundator * huius * ecclesie *

Die ganze Anlage und besonders die Schriftzüge dieses Grabsteines rücken seine Datierung unzweifelhaft in das 15. Jahrhundert.

Rechts daneben, durch Holzboden und Betstühle jetzt verdeckt und unzugänglich gemacht, liegt, nach bestimmter Versicherung glaubwürdiger Augenzeugen, die Grabplatte der Kurfürstin Beatrix in gleicher Bearbeitung und mit gleichen Schriftzügen. Ihre Inschrift lautet nach den verschiedenen Gewährsmännern folgendermafsen:

Anno · domini · MCCCXCV · XVI · die · maii · obiit · generosa · domina · Beatrix · filia · ducis · de · Monte · uxor · illustris · principis · Ruperti · senioris · electoris · imperii · comitis · Palatini · Reni · et · Bauarie · ducis · [1])

Diese Grabschriften stimmen also ganz genau überein mit den oben citierten Worten des Seelbuches Fol. 15 und 49, wo die Jahrgedächtnisse eingetragen sind. Nur wird bei der Grab-

[1]) Vergl. Danielis Parei Historia Bavarico-Palatina S. 168 und Dochnahl a. O. zum Jahre 1395. Die Angabe von Uncialen in beiden Inschriften ist unrichtig; es sind gotische Minuskeln.

Digitized by Google

schrift der Kurfürstin das drittletzte Wort der Inschrift „et“ gelesen für „ac“ im Seelbuche. Ähnlich ist es bei der Grabschrift Ruprechts I. Dieselbe hat vom Eintrage des Seelbuches Fol. 15 nur „in die“ verbessert zu „ipsa die“ und hat „dominus dux“ weggelassen, damit die drei folgenden Worte „fundator huius ecclesie“ auf dem Steine noch Platz erhielten.[1])

Aufser diesen zwei einfachen Grabplatten des Kurfürsten Ruprecht I. und seiner Gemahlin Beatrix befinden sich im Chore der Neustadter Stiftskirche nur noch zwei Steindenkmäler. Sie sind von kunstvoller Ausführung. Eines derselben ist einem Kurfürsten, das andere einer Kurfürstin errichtet. Beide stehen im alten Chore an der westlichen Scheidewand, welche seit 1709 die Stiftskirche in zwei ungleiche Hälften zertrennt. Sie waren beim Aufbau dieser Scheidewand als Mauersteine benützt und aufrecht eingespeist worden. Erst um die Mitte unseres Jahrhunderts hat man sie dort wieder entdeckt und später freigelegt. So sind dieselben vor dem Vandalismus der Revolutionsheere zwar verschont geblieben, aber am Ende des 17. und Anfange des 18. Jahrhunderts, während der heftigen Kämpfe der reformierten Gemeinde gegen die anderen Konfessionen, war in Neustadt für kirchliche Kunstwerke eine nicht weniger ungünstige Zeit. Einen traurigen Beweis dafür gibt das elend zerschlagene Grabmal des Kurfürsten in jener einst vielumstrittenen Scheidewand.

Nicht ganz unbeschädigt, doch von allen Neustadter Denkmälern am besten erhalten, ist das an der gleichen Wand stehende Denkmal der Kurfürstin. Letzteres ist zugleich auch das schönste und kunstvollste von allen dortigen Bildwerken, ein wahres Meisterstück gotischen Stiles.

---

[1]) Die andere, von den Neustadter Urkunden abweichende Angabe, Ruprecht I. sei nicht am 16. sondern am 17. Februar 1390 gestorben, behandelt und widerlegt Prof. Dr. Wille in den Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 4917. Vergl. auch Büttinghausens „Beiträge zur Pfälzischen Geschichte“ I, 227. 230 und 240 mit Note und mit unrichtiger Berechnung des „proxima dies Jovis post diem cinerum“ 1390, um die Heidelberger Kalendarien mit unseren Urkunden überein zu bringen.

Digitized by Google



Dasselbe ist aus einem grauen Sandsteine gemeifselt. Seine Höhe beträgt ohne Basis 3 m, seine Breite $1^1/_4$ m. Inmitten desselben steht die anmutige Frau, wie es scheint, in naturgetreuer Darstellung, mit gefalteten Händen. Das jugendliche, runde Gesicht, voll Lieblichkeit und Würde, ist von einer kunstvoll gefältelten Krause dicht umrahmt, und der Kopfputz senkt sich bis nahe an die Schultern herab. Über dem Scheitel sitzt die Krone. Unter dem Kopfe liegt ein

Digitized by Google

Polster, dessen drei sichtbare Enden gegen die drei Spitzen eines zierlichen, nach unten unvollendeten Dreipasses vorragen. Den schlanken, zartgebauten Körper umschliefst ein enganliegendes, bis über die Füfse hinabwallendes Kleid. Darüber ist der Mantel gelegt. Dieser wird über der Brust durch eine Agraffe straff zusammengezogen und bedeckt auch die Oberarme, wird aber von den Ellenbogen und den mit engen Ärmeln des Untergewandes und Handschuhen bedeckten Unterarmen vorn ganz ungezwungen auseinander gehalten. Um in die hinabwallenden Falten Bewegung und Abwechselung zu bringen, hat der Künstler den Mantel auf der rechten Seite ein wenig unter den Arm herein- und heraufgezogen. Die Füfse sind nicht sichtbar, da sie von dem langen Kleide verdeckt werden.

Die Rahmen dieser prächtigen, fast ganz rund aus dem Steine herausgearbeiteten Figur bilden links und rechts je ein gotischer Pfeiler. Diese streben mit vier ungleichen, nach oben immer schlankeren Gliedern und Fialen empor bis zum obersten Rande des rechteckig abschliefsenden Steines. Vom Fufse der Fialen wächst über dem Haupte der Fürstin ein gotischer Bogen mit zierlichem Dreipafs ziemlich rund empor und schliefst oben, inmitten des Steines, mit einer leicht aufstrebenden Kreuzblume. Der obere Rand des Bogens ist mit Steinblumen geziert. Aus den unteren Ansätzen desselben schlüpft auf jeder Seite als Symbol der Auferstehung eine Eidechse hervor. In den freien Räumen zwischen Kreuzblume und Fialen, am oberen, wagrechten Rande des Steines, standen die Wappen der Toten. Das rechte Wappen ist gänzlich zerschlagen, das linke aber läfst trotz starker Verletzung noch deutlich den viergeteilten Schild mit je drei Pfählen und einem Adler, also das sicilisch-arragonische Wappen der Kurfürstin Margarethe erkennen.[1])

Dieselben Verhältnisse und den gleichen Aufbau wie dieses Denkmal der Kurfürstin Margarethe zeigt dessen männliches Seitenstück in der südlichen Ecke der Westwand.

[1]) Vergl. die entsprechende Erklärung dieses Wappens durch Prof. Dr. Wille im Pfälz. Museum 1887 S. 16.

Digitized by Google



Die äufsere Umrahmung ist genau dieselbe, nur fehlt hier der zierliche Kleeblattbogen, der über dem Haupte der Fürstin sich wölbt, weil der Löwe unter dem Haupte des Fürsten den ganzen Raum einnimmt. Auch erscheint uns die ganze Ausführung etwas roher und ungefälliger. Darf man daraus einen Schlufs ziehen, so mufs es unbedingt der sein, dafs beide Denkmäler Werke eines und desselben Meisters sind, und dafs des Kurfürsten Denkmal vor dem der Kurfürstin ausgeführt wurde. Das kurfürstliche Monument ist aus einem roten Sandsteine gehauen, 3 m hoch, 1,32 m breit.

Aus dem Bilde des Fürsten selbst lassen sich infolge der jämmerlichen Zerstörung wenige zuverlässige Schlüsse ziehen. Der Körper desselben ist aber genau ebenso lang und ebenso rund, auch ebenso schmal und zierlich wie

Digitized by Google

jener der Kurfürstin Margarethe, nur dafs das eng anschliefsende Rittergewand diese Schlankheit und Zartheit hier noch viel augenfälliger macht, zumal da infolge davon auf der Steinwand des Monumentes gröfsere freie Flächen hervortreten. Diese Flächen füllte der Künstler teilweise dadurch aus, dafs er an die linke Hüfte des Fürsten dessen viergeteilten Schild mit Löwen und Rauten anlehnte, rechts aber, nur wenig tiefer, einen schlafenden Hund anbrachte, dessen Kopf rückwärts an den Pfeiler gelehnt und dessen Gesicht dem Fürsten zugewendet war.

Wie das Haupt, so ruhen auch die Füfse des Fürsten auf einem zusammengekauerten Löwen. Gesicht, Arme und Beine sind abgeschlagen, doch sind dichtes Haupthaar und bis unter die Ohren herabwallende Locken noch deutlich sichtbar. Die ganze Gestalt hat noch jugendliches Aussehen, trotz ihrer Verstümmelung, und zeigt uns einen Fürsten in seinen besten Jahren. Derselbe trug über den eng anschliefsenden Panzer einen Gürtel um die Hüften, an dem noch ein Teil des Schwertgriffes und eine Lederbörse über dem rechten Schenkel sichtbar sind. Anstelle der Wappen sitzt über dem Haupte des Fürsten rechts der wittelsbachische Helm mit dem Löwen darüber, links ragen noch zwei Füfse und der zerschlagene Rumpf eines Löwen aus dem Steine hervor. Das Denkmal ist also ohne Zweifel einem Kurfürsten der Pfalz errichtet, doch welchem, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Zunächst ist die Ansicht Häutle's, dafs dieses „prächtige Grabmonument“ und die oben citierte Grabschrift Ruprechts I. ein einziges Denkmal ausmachen, gewifs ein Mifsverständnis, das nie vorgekommen wäre, wenn Häutle die beiden ganz und gar verschiedenen Denkmäler selbst gesehen hätte. Dafs aber dem Kurfürsten Ruprecht I. zu Neustadt zwei Denkmäler nebeneinander errichtet wurden, darf man doch wohl nicht annehmen.

Auch Dochnahls Behauptung, dieses Denkmal sei 1490 dem Kaiser Ruprecht gesetzt worden, hat keine Wahrscheinlichkeit; denn ein so vorzüglicher Künstler wie der Bildhauer

Digitized by Google

dieser Denkmäler, der den Fürsten und die Fürstin so wahrheitsgetreu in der Kleidung des 14. Jahrhunderts darstellte, der die Körper des auf dem Denkmale erhaltenen Löwen und Hundes mit so bewunderungswürdigem Realismus bildete, er hätte es gewifs auch verstanden, den König Ruprecht durch Beifügung des Reichsadlers auf seinem Schilde oder sonstwie als König kenntlich zu machen. Heraldische Fehler gegen das Siegel und Wappen des Königs Ruprecht III.[1]) darf man aber einem so kunstreichen Meister eines „kaiserlichen“ Denkmals um so weniger zumuten, als ja die Neustadter, nach Dochnahls Annahme, dem Kurfürsten Ruprecht III. dieses Kenotaphium nur setzen liefsen wegen der grofsen Wohlthaten, die er ihnen als Kaiser, resp. König erwiesen hat. — Ferner war Ruprecht III. bei seinem Tode 60 Jahre alt, Ruprecht II. war fast 73, Ruprecht I. beinahe 81 und Rudolf II. nur 47 Jahre alt. Wenn nun ein so geschickter Bildhauer, der an den Tierkörpern desselben Denkmals so feinen Realismus zeigt, das Bild eines noch jugendlichen Kurfürsten meifselt und dessen Haupt mit Locken umgibt, so können wir dieses Denkmal doch keinem der drei Ruprechte zuschreiben. Es mufs dem in der Blüte seiner Jahre verstorbenen Rudolf II. errichtet sein. Um 1490 sind auch solche Denkmäler in Neustadt nicht mehr geschaffen worden; wir haben ja Proben genug aus jener Zeit erhalten. Das Denkmal des Kurfürsten Rudolf II. ist mindestens 100 Jahre älter als Dochnahl annimmt; es ist das älteste der erhaltenen Grabdenkmäler der Stiftskirche. Dasselbe ist wohl von der Kurfürstin Margarethe nach dem Tode ihres Gatten bestellt und von einem der tüchtigen Steinmetzen ausgeführt, die nur zur Zeit des Kirchenbaues in Neustadt sich fanden. Vielleicht hat auch Ruprecht I. selbst seinem Bruder Rudolf zu Ehren diese Denkmäler errichten lassen. Die folgenden Generationen hatten dazu weniger Veranlassung. Sie wären eher dem Kur-

[1]) Vergl. das „Pfälzer Wappen“ in den Mitteilungen des histor. Vereines 1894 S. 150 von Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg und Primbs in der Archivalischen Zeitschrift 1889.

Digitized by Google

fürsten Ruprecht I. ein besseres Denkmal schuldig gewesen. Nach Ruprechts I. Regierung wurden in Neustadt überhaupt so kunstvolle Denkmale nicht mehr hergestellt, sei es dafs der Kunstsinn, oder die Kunstfertigkeit daselbst fehlte.

Die Neustadter Stiftskirche besitzt aufser den genannten prächtigen Monumenten Rudolfs II. und seiner Gemahlin Margarethe überhaupt nur noch ein einziges Grabdenkmal von künstlerischer Bedeutung. Dasselbe steht jetzt in der Vorhalle unter den übrigen meist kunstlosen Grabplatten. Es zeigt einen



Digitized by Google

Ritter des 14. Jahrhunderts in voller Rüstung. Gesicht, Arme und Beine sind ihm ebenfalls abgeschlagen, und zwei Inschriften-Täfelchen über seinem Haupte ausgebrochen. Aber wer die Kurfürsten-Denkmäler im Chore betrachtet hat, mufs auf den ersten Blick erkennen, dafs auch dieses Werk demselben Stile, derselben Zeit und Schule, ja höchst wahrscheinlich demselben Meister angehört; denn es zeigt denselben gotischen Aufbau, dieselben Mafse und Verhältnisse, dieselbe Arbeit und die gleiche Kunstfertigkeit wie die zwei schönen Denkmäler im Chore.

Wem dieses Denkmal errichtet ist, das läfst sich nur noch an den Wappen darthun, die links und rechts an den Hüften des Ritters in Fragmenten erhalten sind. Man erkennt trotz der Zerstörung auf dem heraldisch linken Wappen noch ganz deutlich die Saiten und Stege der Harfe, rechts das bärtige, gekrönte Haupt des Königs David. Es bleibt also kein Zweifel, dafs dieser dritte kunstvolle Grabstein einem Ritter aus der Familie Landschad von Neckarsteinach gesetzt ist, deren Wappen er trägt. Nun wissen wir, dafs Konrad Landschad von Steinach als Viztum zu Neustadt urkundlich bereits 1353 vorkommt und noch 1371 im Testamente Ruprechts I. genannt wird. Bald darauf aber begegnet uns in den Urkunden ein Sickingen als Viztum von Neustadt und ein anderer Contzel oder Konrad Landschad, der am 28. Juni 1404 sein Testament macht und samt seiner Frau Elisabeth von Fleckenstein „in dem Stift hie zur Newenstad, da jnne sie ire begrebede auch erwelt vnd begert hant“, ein Anniversarium stiftet.[1]) Dieser zweite Konrad Landschad von Steinach starb am 16. Februar 1417, seine Frau Elisabeth am 16. Januar 1413. Ihr gemeinschaftlicher Grabstein ist ebenfalls erhalten, zeigt aber aufser den Vertiefungen für die Erzbuchstaben der Inschrift und für das Wappen beider Toten keinerlei künstlerischen Schmuck.

[1]) Vergl. Seelbuch Fol. 92a. Acta Acad. Pal. VII, 29 und Widder, Versuch einer vollständigen geogr. histor. Beschreibung der kurf. Pfalz am Rheine II, 243 mit Note 9.

Digitized by Google

Es bleibt also kein Zweifel darüber, dafs auch das einzige schöne, gotische Denkmal in der Vorhalle der Stiftskirche noch dem 14. Jahrhunderte angehört und dem Viztum Konrad Landschad gesetzt ist. Damit gewinnen wir aber auch einen indirekten Beweis für unsere beiden prächtigen Kurfürsten-Denkmäler, die unzweifelhaft derselben Zeit und derselben Werkstätte entstammen wie das gotische Denkmal des Viztums Landschad von Steinach. Sie fallen in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Nachdem nun die Herstellungszeit dieser Denkmäler ziemlich genau bestimmt ist, erhebt sich die Frage nach dem Meister, der sie ausführte. Bisher war nur eine Urkunde vom 9. April 1394 bekannt, nach welcher Kurfürst Ruprecht II. bestätigt, wie folgt:

„Als Marck, werckmeister unsers steinwercks unsers stiffts zur Nuwenstad umbe unsern spital zu Brunchwilr daz gertel an sinem hus gelegen, daz wir für (= vordem, früher) demselben spital mit der judenschule zur Nuwenstad geben han und auch darzu gehort, recht und redelich yme und sinen erben kaufft hat, darzu han wir für uns und unser erben unsern guten willen und verhengnisse geben und geben mit crafft diz briefes ane geverde“.[1])

Das alte Neustadter Seelbuch weifs auch von diesem Meister Marck näheres zu berichten. Es sagt Fol. 75: Im Jahre 1374 starb der Kanonikus Peter Herdam von Bacherach, welcher dem Stifte 1 *ℓℓ.* hlr. testierte „supra domo magistri Marquardi lapicide, sita in vico Judeorum retro synagoge Judeorum apud murum ciuitatis“. — Ferner: Im Jahre 1389 stifteten sich Junker Cuntze von Entringen und seine Frau Christina Steinhuser zu Neustadt ein Jahrgedächtnis, zu dem auch 5 ß hlr. fallen sollten von Hause der alten Knellen im Judenviertel zwischen der Stadtmauer und dem Hofe des

[1]) Vergl. Mone, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins III, 16. Regesten der Pfalzgrafen am Rhein Nr. 5543. Die Baudenkmale in der Pfalz III, 2. S. 68.

Digitized by Google

Kanonikus Joh. Dyeppurg „et ex opposito magistri Marquardi lapiscide". Fol. 33 r. — Auch Fol. 38 r. wird ein Haus bestimmt als „sita in vico Judeorum retro curiam domini Wilhelmi de Mandescheit iuxta murum ex opposito magistri Marquardi lapicide". Ohne Datum. — Soviel steht jetzt fest, dafs Meister Marquard über 20 Jahre zu Neustadt wohnte in der Nähe des Stifts. Er wird darum wohl mit Recht „werckmeister unsers steinwercks unsers stiffts zur Nuwenstad" genannt.

Von andern Neustadter Steinmetzen jener Zeit, die für den Kirchenbau und für die Herstellung der gotischen Grabmonumente in Frage kommen könnten, wissen wir nicht viel mehr als die Namen. Das Seelbuch spricht Fol. 109 zum Jahre 1373 von Haus und Hof des „Symunt steinmetzen in der vorstat, by rifen porten". — Fol. 127 wird ein Weinberg bestimmt „im grin infra monachos de Germersheim vnd Hans steynmetzen". — Fol. 52r. ist ohne Datum, doch von erster Hand eingetragen: „Dythericus lapicida et uxor sua Benigna legauerunt IV ₰ supra domum et ortum suum". — Fol. 120 steht ebenfalls von erster Hand: „Jurati ecclesie emerunt erga Hans Stahel carnificem I. lib. hl. — sitam supra curia cum suis pertinentiis in vico cerdonum (Lauerviertel) inter ipsum Danstetder et Heidenrich lapiscidam". — Der Metzger Hans Stahel ist nachweislich der Oheim des Kanonikus Johannes Carnificis, welcher das Neustadter Seelbuch am 28. Juni 1382 zu schreiben begann. Der Verkauf obiger Gült und die Lebenszeit der genannten Hausnachbarn, also auch des Steinmetzen Heidenreich, wird somit auf das Ende des 14. Jahrhunderts fixiert.

Ob einer der genannten fünf Steinmetzen die schönen kurfürstlichen Grabmonumente im Chore der Neustadter Stiftskirche gefertigt hat, oder welchem von ihnen diese Arbeiten zugeschrieben werden können, das läfst sich mit Bestimmtheit nicht behaupten. Jedenfalls aber haben diese Steinmetzen schon zur Zeit Ruprechts I. beim Baue des Stiftes mitgewirkt.

Digitized by Google

Um keinerlei Zweifel zu lassen, ob Dochnahl vielleicht doch noch ein anderes Denkmal gekannt habe, das 1490 „dem Kaiser Rupprecht III." zu Neustadt errichtet wurde, und das dessen Abschreiber jetzt verschwunden sein lassen, habe ich den alten Herrn in die Kirche mitgenommen und ihn gebeten, mir dort das Kaiserdenkmal zu zeigen. Da führte er mich ohne Zaudern vor das oben beschriebene Denkmal Rudolfs II. an der westlichen Chorwand. Die Quelle der betreffenden Notiz in seiner Chronik aber konnte er mir nicht mehr angeben. Sie stammt indes ganz sicher aus dem unzuverlässigen Pauli, „Gemälde von Rheinbaiern", S. 61. Von einem Steindenkmal, einem Kenotaphium Ruprechts III. in Neustadt ist nichts erhalten. Es läfst sich auch für dessen ehemalige Existenz keinerlei urkundlicher Beweis auffinden. Die Annahme beruht wohl auf einer Verwechselung oder auf einer Reminiscenz an die im folgenden besprochenen Chorgemälde. Des „Kaisers Ruprecht" Grab- und Denkmal ist in der Heiliggeistkirche zu Heidelberg.[1])

Am Stifte zu Neustadt findet sich nur ein steinernes Erinnerungszeichen an die Regierung Ruprechts III., ein Spruchband mit der Jahrzahl 1408, auf der Südwestecke des nördlichen Turmes, am Anfange des zweiten Stockwerkes. Die Zahl dieses Spruchbandes wurde bisher irrtümlich als 1487 gelesen.[2]) Dieser Irrtum entstand offenbar dadurch, dafs auf dem Bande, welches sich von Westen nach Süden um die Turmkante herumschlingt, die fast viereckige, kleine Ziffer Null etwas tiefer zu stehen kam und übersehen wurde, ferner dadurch, dafs die einzelnen Ziffer nach der Sitte des 15. Jahrhunderts vertikal durch Linien getrennt sind, welche sich oben links und unten rechts ein wenig umbiegen. Die letzte dieser geschwungenen Abgrenzungs-

[1]) Dessen Fragmente beschreibt A. Mays im erklärenden Verzeichnis der Heidelberger Kunst- und Altertümersammlung 1892 S. 157 f. — Vergl. auch Pareus o. O. S. 216. Die Grabschrift habe ich bereits oben citiert.

[2]) Vergl. Mone, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins III, 16. und „die Baudenkmale in der Pfalz" III, 2. S. 68.

Digitized by Google

linien wurde für eine Zahl gehalten, als 7 gelesen, und somit die Bauzeit des Stiftes bis 1487 ausgedehnt. Ja nach Pauli und Frey[1]) sollen „Thurm und Dach erst unter dem Pfalzgrafen Johann Casimir vollendet worden seyn". — Nun begegnet man auch häufig dem Irrtume, welcher selbst auf der von König Ludwig I. von Bayern und Bischof Nikolaus v. Weifs und Stadtpfarrer Magel unterzeichneten Pergamenturkunde in den Grundstein der neuen katholischen Kirche zu Neustadt mit eingesenkt wurde, dafs die Stiftskirche schon vom Kurfürsten Rudolf II. begonnen worden sei. Darnach ergäbe sich für dieselbe eine Bauzeit von etwa 260 Jahren, zwischen 1329 und 1592. Das kann unmöglich richtig sein. Wir müssen darum versuchen mit Hilfe unserer Urkunden die Bauzeit festzustellen und darzuthun, welche Kurfürsten diese Kirche erbauen halfen, und für welche sie als dauerndes Denkmal gelten darf.

Aus den bisher mitgeteilten Urkunden ist schon klar und bestimmt hervorgegangen, dafs Kurfürst Rudolf II. die Errichtung des Stiftes und den Bau der Stiftskirche zwar auf seinem Sterbebette verfügt hat, die Ausführung aber seinem Bruder Ruprecht I. überlassen mufste. Das Seelbuch sagt Fol. 83 von Rudolf II.: „ecclesiam hanc collegiatam in obitu suo instituit erigi et fundari, quod et ita factum fuit tandem per fratrem suum carnalem, dominum videlicet Rupertum ducem". Wann und wie Kurfürst Ruprecht I. diesen Neubau begann, lehrt der ebenfalls schon oben citierte Denkstein am Stiftschore. Er sagt: Um Ostern 1368 ist der Grundstein zu diesem neuen Chore gelegt worden, „fundata est edificium huius chori", und damit wurde der Neubau angefangen, „incepta" est.

Dafs sich dieser Bau nicht auf das neue Chor allein beschränkte, sondern später auch auf Schiff und Vorhalle sich ausdehnte, das bezeugt die einheitliche Ausführung in allen Bauteilen, das bezeugen besonders die gleichartigen Basen

[1]) Vergl. Pauli, Gemälde von Rheinbaiern, Frankenthal 1817. S. 61 und Frey, Versuch einer geographisch-historisch-statistischen Beschreibung des kgl. bayer. Rheinkreises, Speier 1836, II, S. 533.

Digitized by Google

und Kapitäle der Säulen und Pfeiler und nicht minder das Testament Ruprechts I. vom 14. Dezember 1371, welches unter anderem sagt:

„Auch han wir von unserm zoll zu Germersheim zehen Heller zu dem buwe des Chors und des Stiffts zu der Nuwenstatt lassen fallen. Des wollen wir, dafs die zehen heller nach unserm todt zu demselben buwe unsers Stiffts zu der Nuwenstatt sollen gefallen ohne hindernufze, als lange, bis das der Chore und der Stifft daselbs gebuwen ist gar und ganz mit allen sachen, als es sich heischet, und wir den angelacht (= angelegt) haben.“ [1])

Im Jahre 1382 ist der Bau bereits soweit gediehen, dafs die beiden kleinen Seitenchöre, die offenbar erst nachträglich unter die jetzt noch vermauerten Bogen zweier Chorfenster eingefügt wurden, bereits fertig und mit Altären bestellt, aber noch nicht geweiht waren; denn Kurfürst Ruprecht I. stiftete am 2. Februar dieses Jahres zwei ewige Messen und Vikarieen „in dem nuwen chore vnfsers egenannten stifftes zu der Nuwenstat jn den zwein abesijthen off den zwein alteren doselbs, der eynre gewihet sal werden in ere der heiligen Triveltikeit vnd der ander jn ere sand Annen, mutter vnfser lieben frauwe, sand Marien, gotes mutter vnd ewiger magit.“ [2])

Wie dann der Bau weitergeführt wurde, entzieht sich bis jetzt unserer Kenntnis, soviel aber steht fest, dafs der Nordturm der jüngste Bauteil der Stiftskirche ist. Er heifst darum mit Recht der „neue thurn“ und verdient diesen Namen besonders im Gegensatze zu dem alten, südlichen Turme, der schon zur Zeit Rudolfs II. stand, zur alten Pfarrkirche gehörte und fertig in den Neubau der Stiftskirche hineingezogen wurde.

Wenn die älteste Abbildung von Neustadt auf historische Richtigkeit Anspruch machen darf, so besafs die Stadt ungefähr an der Stelle der jetzigen „Stiftskirche“ zuerst eine kunstlose,

---

[1]) Vergl. Acta Acad. Pal. VII, 35 f. und Die Baudenkmale in der Pfalz III, 2. S. 67.

[2]) Vergl. das rote Buch S. 119 f.

Digitized by Google

dreischiffige Kirche mit zwei Holztürmen in der Mitte der beiden Seitenwände. Der nördliche dieser Türme hatte oben eine Galerie, von der aus die rings fast im Kreise herumliegende Stadt und Stadtmauer überschaut werden konnte.[1])

Ein späteres, sehr hübsches Bild der Stadt von Kaspar Bouttats[2]) zeigt uns an derselben Stelle eine romanische Kirche mit vier Rundbogenfenstern auf jeder Seite, einem kurzen, polygon abschliefsenden Ostchore und zwei gleichen Türmen. Die Türme steigen am Westende des Langhauses, neben dessen Aufsenmauern empor. Sie haben beide über dem zweiten Stockwerke eine Galerie, in welche aus der Südseite ihrer nach oben spitz zulaufenden Dächer je eine Thüre mündet.

Von dieser alten Kirche, in welcher Kurfürst Rudolf II. bestattet wurde, ist aufser einigen Grundmauern nur der alte, südliche Turm vollständig erhalten geblieben. Er steht wie ein Festungsturm auf sehr starkem Unterbau dem ehemaligen Marktthore gegenüber, ganz nahe am ältesten Stadtgraben. Das Äufsere dieses Turmes wurde gotisch frisiert und so mit dem anderen Baue in Einklang gebracht. Doch blieb er isoliert und ist nicht mit dem Mauerwerke des Langhauses verfugt. In seinem Innern wurde das unterste Stockwerk gotisch überwölbt und zu einer feuerfesten Kapelle umgeschaffen, die nur von der Kirche aus zugänglich war. In dieser Kapelle lagen die von Ruprecht I. und von König Ludwig dem Grofsen aus Ungarn geschenkten Kleinodien und Heiligtümer unter sechsfachem Verschlusse und mufsten an den Festtagen in feierlicher Prozession, im Beisein der sechs Schlüsselbewahrer,

---

[1]) Das Original dieser Abbildung der Feste Neustadt mit zwei kleinen Vorstädten, das einst im Stadthause zu Neustadt, dann im Besitze des Bürgermeisters Kölsch gewesen sein soll, konnte ich nicht auffinden. Doch besitzt Herr Dochnahl sen. davon eine Pause. Mit seiner Erlaubnis erhielt ich durch die gütige Beihilfe des Herrn Architekten Lippert in Ludwigshafen davon eine Photocopie, die jetzt in der Sammlung des histor. Vereines der Pfalz verwahrt wird.

[2]) Im Kreismuseum zu Speier. Vergl. auch die Baudenkmale in der Pfalz III, 2. S. 47.

Digitized by Google

des Dekanes, des Küsters und eines Stiftskanonikers, des Stadtschultheifsen und der beiden Bürgermeister, abgeholt und ebenso vom Hochaltare wieder zurückgetragen werden. So hatte es Kurfürst Ruprecht I. durch Urkunden im Jahre 1379 und 1383 befohlen, und alle Beteiligten mufsten bei ihrem Amtsantritte das zu erfüllen feierlich geloben.[1])

Auf diese Weise wurde der alte Turm dem neuen Baue ganz zweckmäfsig angegliedert. Doch dem prüfenden Auge fällt es sofort auf, dafs sich derselbe trotzig dem einheitlichen Plane des Neubaues widersetzte, die Längsachse der Vorhalle verschob, die Säulenordnung störte und sich nicht auf die gleiche Linie mit seiner jüngeren Umgebung stellen wollte. Der nördliche Turm, der wohl dieselbe Widerspenstigkeit zeigte, wurde abgebrochen und neu aufgeführt. Da indes seine Vollendung dem Stifte nicht unumgänglich nötig war, wurde dieselbe in Dachhöhe der Vorhalle unterbrochen und, wie das eingefügte Spruchband mit der Jahrzahl 1408 beweist, erst unter König Ruprecht fortgesetzt. Dafs aber auch die Vollendung dieses Turmes nicht viel später angesetzt werden darf, geht schon daraus hervor, dafs die von Ruprecht III. geschenkte grofse „Kaiserglocke“ darin aufgehenkt wurde.[2])

Ferner hätte König Ruprechts Sohn, Pfalzgraf Ludwig III., gewifs die innere Bemalung des Chores und Paradieses nicht zu Lebzeit seines Vaters schon beginnen lassen, wenn der Aufbau der Kirche noch nicht vollendet gewesen wäre. Auch die Kirchenfabrik, welche schon zu Ruprechts I. Zeiten thätig in die Verhältnisse des Stiftes mit eingreift, hätte am 15. September 1517 kein Geld aus dem „kirchenbuwe unser lieben frauen stift in Neustadt“ auf Zins ausleihen können,[3]) wenn

[1]) Vergl. das rote Buch S. 51 bis 53 und die Originalurkunde von 1379 im Stadtarchive zu Neustadt, Karton III, Nr. 2.

[2]) Über deren Raub und Vernichtung durch die Franzosen vgl. „Die Franzosen in der Pfalz i. J. 1794. Unparteyisch geschildert von einem Augenzeugen“ etc. im „Almanach der Revolutionscharaktere für das Jahr 1796“, S. 253 ff.

[3]) Vergl. den betr. Gültbrief im Archive zu Neustadt, von mir in Karton IV. als Nr. 29 gezeichnet.

Digitized by Google

die Kirche noch nicht ausgebaut gewesen wäre. Man kann freilich darauf hinweisen, dafs auf dem obersten Ecksteine des Nordturmes die Jahrzahl 1489 stehe.[1]) Diese Zahl ist indes sehr verwaschen, auch mit gutem Vergröfserungsglase, selbst von der gegenüberliegenden Türmerwohnung aus, kaum lesbar und unbestimmt. Sie ist nicht eingehauen, sondern nur mit scharfem Werkzeuge eingeritzt, vielleicht von einem der Schieferdecker, die sich auch auf den Turmschiefern alle mit Namen und Jahreszahlen eingeschrieben haben.

Auch die Sitten- und Kleiderordnung des Kurfürsten Friedrich I.[2]) bestimmt die Strafgelder von den Gotteslästerern und Schwörern „an den kirchenbuwe des stiefftes zur Nuwenstat zu wenden“. Diese Gelder konnten wohl zu kleineren Verbesserungen ausreichen, sie durften auch zu einem gröfseren Fond angesammelt werden, zu umfassenderen Bauten aber hätten sie nicht genügt. Um diese Zeit waren überdies die verfügbaren Kräfte zu Neustadt mit anderen Bauten beschäftigt. Wir wissen dies aus einem Streite des Stiftskapitels mit den Zieglern, welcher am 27. Juli 1465 vom Kurfürsten Friedrich I. dahin entschieden wurde, dafs die Ziegler den Herren vom Stifte zu ihren vielen Bauten, die sie angefangen und noch zu vollführen haben aufserhalb der Stadt, von jedem Brande 3000 Ziegelsteine geben sollen, das Tausend zu 18 β ₰, und Kalk nach Notdurft, das Malter zu 7 ₰.[3])

Die Bauthätigkeit des Pfalzgrafen Johann Kasimir endlich, die Frey II, S. 533 dem ganz unzuverlässigen Pauli nachschrieb, und die seitdem allgemein als wahrscheinlich hingenommen wurde, wird am besten widerlegt durch den im Stadtarchive zu Neustadt liegenden Brief des Pfalzgrafen Johann Kasimir

[1]) Vergl. Mone, o. O. S. 16. Von einer dritten Jahrzahl, 1488, die Mone an diesem Turme gesehen haben will, ist nichts zu sehen. Nur drei Grabschriften von 1474, 1542 und 1561 sind neben dem nördl. Eingange dieses Turmes in seine Quader noch eingehauen.

[2]) Vergl. Pfälz. Museum 1895 S. 6 f. Das Original im Neustadter Archiv, Karton III, Nr. 18.

[3]) Vergl. die Kopie im roten Buche zu Neustadt S. 117.

Digitized by Google

vom 7. März 1587 an den Landschreiber Ernst Vögelin zu Neustadt, welcher also lautet:

„Wir haben vf dein vor diser zeit bescheene anzaig, dafs der glockenthurn sampt dem glockenstul zue Newstatt gar bawfellig etc. dasselbig alles besichtigen, auch wölchergestalt es vnd mit was vngferlichem costen zu repariren, ein vberschlag machen lassen, wie vnser bawschreiber dir denselben vfweisen wurdt. Weiln dann solchs bawen vnserm stifft zur Newstatt obligt, vnd desselben gefelle, souil dern vber dasjhenig, so vnserer schulen angewisen, vbrig zu vnserer landschreiber- vnd kellerei daselbst geschlagen, — so beuehlen wir hiemit, du wöllest beneben gedachtem vnserm bawschreiber, das werckh nunmehr entlich, vfs genawest immer muglich, verdingen, vnd wohin in einem vnd dem andern geschlossen, vns verstendigen. Wöllen wir der bezahlung halb, souil wein vnd korn belangt, vns ferrer erclern, das gelt aber hastu zuentrichten. Weilen auch etlich aichen holtz darzu vonnöten, wölchs man fuglich aufs der statt gewaldt haben kan, so wollest selbigs bej eim rath begern, bej dem wir vns einigs abschlags versehn."

Der Landschreiber bemerkte als Inhaltsangabe auf die Aufsenseite dieses Briefes: „Vnser gnedigster fürst vnd herr schreibt wegen des Dachstuls vfm neuen thurn, begert holtz aufs der statt waldt."

Es bleibt also kein Zweifel mehr darüber, dafs der Bau des Stiftes viel früher beendet war, und dafs unter Johann Kasimir nur eine Erneuerung des Dachstuhles auf dem nördlichen Turme, in dem die Kaiserglocke hing, vorgenommen werden mufste. So ergibt sich mit Gewifsheit, dafs die Stiftskirche selbst nur als Baudenkmal derjenigen Kurfürsten angesehen werden darf, die in ihr auch durch Denkmäler geehrt sind:

Rudolf II. gab die Veranlassung zur Errichtung des Stiftes, Ruprecht I. hat dasselbe gröfstenteils erbaut, Ruprecht III. hat es vollendet und Ludwig III. liefs es mit Gemälden schmücken. Aufser ihnen haben auch Ruprecht II. und Friedrich I. durch Spenden und Stiftungen dieses Gotteshaus gefördert, so dafs

Digitized by Google

auch ihr Andenken mit der Geschichte desselben verbunden bleiben mufs.

Man hat mir nun andererseits eingewendet: Wenn Rudolf II. am Bau der Stiftskirche noch nicht mithalf, so könne er auch darin kein Grab und kein Denkmal haben. Er sei allerdings in Neustadt begraben worden, doch sein Grab sei in der alten Pfarrkirche zu suchen. Dasselbe sei beim Umbau wohl vergessen worden, höchst wahrscheinlich aber in der heutigen Stiftskirche niemals bekannt gewesen. Deswegen dürfe man ihm das schöne Denkmal an der Westwand des Stiftschores nicht zuschreiben!

Das gerade Gegenteil läfst sich erweisen: Das Grab Rudolfs, „in dicta ecclesia parochiali sepulti",[1]) war vor dem Neubau allerdings im Chore der alten Pfarrkirche. Nach Erbauung des neuen Chores aber wurde das Chor der alten Kirche zum Lettner umgeschaffen. Unter ihm ist also das Grab Rudolfs II. zu suchen, ohne dafs eine Transferierung anzunehmen ist. Aufserdem verlangt das gewifs nicht vor dem 28. Juni 1382 ins Seelbuch eingetragene Anniversarium Rudolfs II. ausdrücklich, dafs jedesmal an seinen Gedächtnistagen Kerzen gebrannt werden sollen „super sepulchro ipsius domini ducis". Ferner bestimmte der Kanoniker Jodokus Rufskolb zu Neustadt noch am 19. Oktober 1493 in seiner Stiftung zum Feste des hl. Theobald „vnum florenum distribuendum pro presenciis in stacionibus, que habentur post cantatas nonas circa sepulcrum ducis Rudolfi".[2])

Letztere Stelle zusammengehalten mit Dochnahls Notiz zum Jahre 1575, dafs vorgeschlagen wurde dieses Denkmal „aufzurichten und Stühle an dessen Stelle zu setzen", beweist, dafs dieses Denkmal noch im Bereiche des Chores und Lettners lag, dafs man um dasselbe herumgehen konnte, und dafs es trotz seines gotischen Aufbaues nicht stand, sondern lag. Dies geht übrigens auch schon daraus hervor, dafs den Toten auf diesen Denk-

[2]) Vergl. die oben citierte Stiftungsurkunde vom 12. August 1356.
[1]) Vergl. Seelbuch Fol. 85 retro und 86.

Digitized by Google

mälern Kopfpolster untergelegt sind. Doch konnten diese Monumente mit ihren Rundbildern andrerseits auch nicht im Boden liegen wie gewöhnliche Grabplatten. Dagegen spricht auch der Umstand, dafs das Denkmal Rudolfs sowohl wie das seiner Gemahlin Margarethe auch rückwärts bearbeitet, gerundet und am Rande mit breiten Blattornamenten verziert ist. Ob vielleicht rückwärts auch der Name der Toten eingehauen wurde, konnte ich infolge der jetzt sehr ungünstigen Aufstellung dieser Denkmäler nicht wahrnehmen Da ferner unter dem ehemaligen Lettner, trotz der jetzt daselbst aufgestellten Betstühle, wenigstens noch eine Platte zu sehen ist, die auf ihrer sichtbaren Hälfte drei runde Vertiefungen zeigt, so wird höchst wahrscheinlich, dafs darin niedere Säulchen standen, auf welchen das Denkmal ruhte. Die spätere, kunstvollere und luxuriösere Zeit hat bei kurfürstlichen Grabmälern an Stelle dieser Rundsäulchen Karyatiden oder andere symbolische Träger gesetzt. Schon Friedrichs I. Denkmal „war von Marmor, und bestunde aus einer in denen Ecken von vier Figuren, oder so viel Kirchen-Vättern unterstüzten Platte. — Auf dieser lag der Kurfürst in seinem Kur-Kleid, den Reichs-Apfel in der Hand, und einen Löwen unten denen Füsen“.[1])

Aufser dem Kurfürsten Rudolf II. und seiner Gemahlin Margarethe und dem Kurfürsten Ruprecht I. und seiner Gemahlin Beatrix, deren Gräber und Denkmäler in der Stiftskirche zu Neustadt nun festgestellt sind, hat aber auch noch Blanka, die erste Gemahlin Ludwigs III. von der Pfalz, in der Neustadter Stiftskirche ihr Grab gefunden. Doch kein Denkmal aus Stein und keine Inschrift verkündet daselbst ihre Ruhestätte, nur wissen sich alte Leute noch bestimmt zu erinnern, dafs in ihren Kinderjahren links neben dem Grabe Ruprechts I., unter der Chorkanzel, der Eingang zu einem mit Backsteinen ausgemauerten Grabe war, in das man hinabsteigen konnte, weil es auf einer

[1]) Vergl. Kremer, „Geschichte des Kurfürsten Friedrich des Ersten von der Pfalz“, V. 509; auch A. Mays, a. O. S. 158 ff. über das Denkmal des Kurfürsten Otto Heinrich.

Digitized by Google

Seite eingefallen war. Da aufser den Mitgliedern des Hauses Wittelsbach an dieser Stelle des Chores niemand bestattet wurde, darf man wohl annehmen, dafs dort das Grab der Pfalzgräfin Blanka zu suchen ist, und dafs es wahrscheinlich von den beutegierigen Revolutionstruppen vor hundert Jahren geöffnet wurde. Jetzt ist auch diese Stelle mit Holzboden und Betstühlen zugedeckt. Ob ihre irdischen Überreste, ob überhaupt die Gebeine und Särge der hier bestatteten Wittelsbacher noch im Kirchenboden ruhen, hätte bei der Ausbesserung des Plattenbelegs nach der grofsen Überschwemmung am 26. November 1882 leicht constatiert werden können. Doch Herr Stadtpfarrer Junker verbot damals mit Recht jeglichen Eingriff. Die Gräber des Kurfürsten Ruprecht I. und seiner Gemahlin wurden aber unter ihren Platten wohl erhalten gefunden. Es sind Einzelgräber, mit Backsteinen ausgemauert und jetzt mit Sand angefüllt. Eine kurfürstliche Familiengruft, von der Andreä[1]) und andere berichten, bestand also in Neustadt nicht.

Aber nicht nur die Kunst der Steinmetzen, sondern auch die Malerei hat mitgewirkt das Andenken des wittelsbachischen Hauses in der Neustadter Stiftskirche zu ehren. An die Ausmalung dieser Kirche hatte Ruprecht I. wohl noch nicht gedacht, doch Kurfürst Ludwig III. liefs dieselbe ausführen. Er hat damit sich und seiner in Neustadt begrabenen Gattin Blanka ein grofsartiges Denkmal gestiftet, das heute noch teilweise erkennbar ist, soweit es von der deckenden Tünche eines kunst- und geschmacklosen Zeitalters befreit liegt. Die Ausführung dieser Temperamalereien fällt in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts. Uns interessiert hier hauptsächlich das grofse Gemälde in den Kappen des Chores über dem Hochaltare, an den Seitenflächen des Transeptgewölbes.

Wir sehen da in der Mitte Christus thronend auf dem Regenbogen, umhüllt von einem roten Mantel. Segnend hat

[1]) In seiner Schrift „Neapolis Nemetum Palatina sive Neostadium ad Hartam".

Digitized by Google

er seine Rechte erhoben. Er ist dargestellt als gnädiger Richter im jüngsten Gerichte.[1])

Vor ihm knieen in zwei Reihen rechts und links je vier Personen, ungefähr in halber Lebensgröfse dargestellt. Vier derselben, welche auf den westlichen Flächen der Gewölbekappen angebracht sind, und die ich im folgenden Schema mit ungeraden Zahlen bezeichnet habe, konnten von den Betern im Schiffe und Chore der Kirche gesehen werden. Die vier übrigen Personen aber, die ich mit geraden Zahlen bezeichnete, befinden sich auf den östlichen Flächen der Gewölbekappen und sind nur vom Hochaltare aus gut sichtbar. Da eine photographische Aufnahme des ganzen Chorgewölbes am Kostenpunkte scheiterte, möge das beifolgende Schema die Komposition dieser Malerei verdeutlichen helfen:

	1	
2		4
3		5
6	10	8
7		9

1. An die Stelle der Ziffer 1 denke man sich Christus auf dem Regenbogen! Ihm sind alle anderen Figuren in Andacht zugekehrt.

2. und 4. Zwei Engel in weifsen Gewändern fliegen aus den Wolken hernieder. Nur ihre beflügelten Oberkörper sind sichtbar; ihre Beine sind von dunkelblauem Gewölke verhüllt. Jeder trägt eine kleine, viereckige Fahne von blauer Farbe mit rotem Rande. Diese Farben des alten Wittelsbacher Wappens, weifs-blau-rot, sind auf all' diesen Gemälden des Chores vorherrschend.

3. Die hl. Jungfrau Maria, die Patronin der Stiftskirche, betet zu Christus, ihrem Sohne, knieend mit erhobenen und gefalteten Händen. Sie ist dargestellt in lang herabwallendem, blauem Mantel. Um ihr Haupt leuchtet der Heiligenschein.

[1]) Vergl. F. J. Mone, Palatina, Belletristisches Beiblatt zur Pfälzer Zeitung, 1893 S. 347 ff.

Digitized by Google

5. Ihr gegenüber, heraldisch links, kniet ein Mann, ebenfalls mit einem Heiligenscheine um das Haupt. Derselbe hat seine Hände erhoben aber nicht gefaltet und betet nach Art römischer Adoranten zum Weltenrichter. Wir müssen in demselben den heiligen Ägidius erkennen, den zweiten Patron der Neustadter Stiftskirche. Sein Untergewand ist blau, sein Mantel rot.

Die Figuren 6 und 7 sind zwei Kurfürsten aus dem Hause Wittelsbach, die Figuren 8 und 9 ihnen gegenüber sind zwei Kurfürstinnen, ihre Frauen. Die beigegebenen Wappen lassen über die dargestellten Personen keinen Zweifel.

In Figur 7 erkennen wir sofort den König Ruprecht III.; er trägt die Krone. Sie sitzt ihm nicht ganz geschickt auf dem Haupte, und die überschlagenen Kleeblätter derselben sind etwas grofs ausgefallen. Sein Gesicht ist schmal und bleich. Seine grofsen Augen sind halb den Betern im Chore und halb dem Herrn zugewendet, zu dem er knieend mit gefalteten Händen betet. Das Unterkleid des Königs ist rotbraun. Sein Mantel, gelb und rot brokat, wird am Halse durch eine dunkler verzierte Borte abgeschlossen und zusammengehalten. Vor dem Fürsten steht der Wittelsbacher Schild mit Löwen und weifsblauen Rauten. Darüber ist ein Helm sichtbar und Teile der Helmzier, darunter ein Spruchband, doch ohne Aufschrift. Vielleicht wurde dieselbe mit der Tünche abgerissen, die an manchen Stellen zum Schaden der Gemälde wenig behutsam entfernt worden ist.

9. Dem Könige Ruprecht gegenüber kniet seine Gemahlin Elisabeth, die Tochter des Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg. Vor ihr steht der gevierte Schild ihres Hauses. Die betende Matrone umhüllt ein weites, faltiges Gewand in blauen, gelben und roten Farben.

6 und 8 sind zwei herrliche, jugendliche Gestalten, die von dem Maler mit ganz besonderer Vorliebe und Sorgfalt behandelt wurden.

In Figur 8 erkennen wir die Pfalzgräfin Blanka, die Tochter des Königs Heinrich IV. von England aus dem Hause Lankaster, die am 15. August 1401 mit dem Pfalzgrafen

Digitized by Google

Ludwig III. sich vermählte aber schon am 22. Mai 1409 starb und in der Stiftskirche zu Neustadt bestattet wurde. Die schöne, junge Frau trägt einen roten Mantel und um das Haupt einen blauen Schleier. Sie betet knieend mit gefalteten Händen. Vor ihr steht der gevierte Schild ihres Hauses. Derselbe zeigt in zwei Feldern die drei goldenen Lilien, in den beiden andern die roten, liegenden Leoparden.

6. Die lieblichste und lebensvollste Gestalt ist Figur 6. Ein prächtiger, mannhafter Jüngling mit feingeschnittenen Gesichtszügen, lang herabwallenden blonden Locken und unbedecktem Haupte hat sich betend auf die Kniee niedergelassen. Die Farben seiner fürstlichen Gewänder, das rote Unterkleid und der blaue Mantel, kennzeichnen den Wittelsbacher. Ebenso ist seine Zusammengehörigkeit mit der schönen Frau ihm gegenüber, welche dieselben Farben trägt, aufser allem Zweifel. Es ist Ludwig III. v. d. Pfalz, der Gemahl der Pfalzgräfin Blanka und Stifter dieser Gemälde. Vor ihm steht ein gevierter Schild, dessen Wappenbilder sind: 1. der brandenburgische Adler; 2. der gevierte Hohenzollernschild; 3. die bayer. Rauten; 4. der gekrönte pfälz. Löwe. Farben und Wappen sind indes mehrfach beschädigt.

10. Den Abschlufs der ganzen Darstellung und die Verbindung der einzelnen Gewölbefelder bildet ein Schlufsstein, auf dem der wittelsbachische Helm mit daraufsitzendem Löwen ausgehauen ist.

Darnach zeigt uns das Gemälde im Chorgewölbe vom Altare aus betrachtet der Reihe nach folgende Figuren: 1. Christus, 2 und 4 zwei Engel mit Fahnen, 3 und 5 die beiden Patrone der Stiftskirche, 6 und 8 Kurfürsten Ludwig III. und seine Gemahlin Blanka, 7 und 9 König Ruprecht III. und seine Gemahlin Elisabeth, 10 in der Mitte ist der Wittelsbacher Helm auf dem Schlufssteine der Gewölberippen. Auf dem nächsten Schlufssteine gegen Westen liegt der Wittelsbacher Rautenschild. Die daran sich anschliefsenden Gewölbekappen zeigen, soweit sie von der Tünche befreit sind, einfache Ornamente, keine figürlichen Darstellungen mehr.

Digitized by Google

Eine hohe Nische am Eingange zum südlichen Seitenchore hat ebenfalls den Wittelsbacher Schild auf ihrer Konsole, und über ihr wölbt sich, aus Stein gemeifselt, der Wittelsbacher Helm mit daraufsitzendem Löwen als Baldachin. In dieser Nische sollte offenbar das steinerne Standbild des Erbauers, Ruprechts I., Platz finden. Doch die Nische blieb leer, und der edle, freigebige Fürst, der diese prächtige Kirche baute und fundierte zur Ehre Gottes und zum Ruhme seines Hauses, erhielt nur eine einfache Grabplatte. Auch diese ist schon an einigen Stellen ausgetreten, und bald wird auch ihre Inschrift nicht mehr ganz zu entziffern sein. Ruprechts Name aber und der Ruhm seiner Thaten bleibt unvergänglich in den Blättern der Geschichte.

Werfen wir zum Schlusse einen kurzen Rückblick auf die besprochenen wittelsbachischen Jahrgedächtnisse und Denkmäler in der Neustadter Stiftskirche, so ergibt sich an der Hand unserer Urkunden, dafs zwölf Mitglieder des kurfürstlich-pfälzischen Hauses in dieser Kirche sich ewige Jahrzeiten gestiftet haben, abgesehen von dem Anniversarium des Kurfürsten Johann Wilhelm, welches seit Anfang des 18. Jahrhunderts von den Jesuiten daselbst aus Dankbarkeit gefeiert wurde. Zwei Kurfürsten und drei Kurfürstinnen sind im Chore dieser Kirche bestattet. Vier von ihnen haben Steindenkmäler erhalten. Das fünfte Fürstengrab, jenes der Pfalzgräfin Blanka, war die Ursache, warum ihr Gemahl, Kurfürst Ludwig III., die Kirche mit Temperamalereien schmücken und dabei auch sich und seiner Gemahlin Blanka und seinen Eltern in den Chorbildern ein wohl durchdachtes und geschickt komponiertes Denkmal setzen liefs.

Damit erhielt die Stiftskirche zu Neustadt acht Kurfürstendenkmäler, nämlich die Denkmäler des Kurfürsten Rudolf II. und seiner Gemahlin Margarethe von Sicilien in kunstvoller Steinmetzarbeit, die Denkmäler des Kurfürsten Ruprecht I. und seiner Gemahlin Beatrix von Berg in einfachen Grabplatten mit Inschriften, die Denkmäler des Kurfürsten und

Königs Ruprecht III. und seiner Gemahlin Elisabeth von Nürnberg, sowie des Kurfürsten Ludwig III. und seiner Gemahlin Blanka von England in Temperagemälden.

Endlich sei auch noch die Tafel erwähnt, welche zum hundertjährigen Jubiläum der Reformation am 1. November 1617 dem Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz und seiner Gemahlin Elisabeth von England zu Ehren hergestellt wurde. Sie hängt jetzt als geschichtliches Denkmal im protestantischen Teile der Neustadter Stiftskirche an der östlichen Wand, der öfter genannten Scheidewand. Dieselbe zeigt uns die Wappen des kurfürstlichen Paares. Um das Kurfürsten-Wappen schlingt sich die Legende des Hosenbandordens: „HONY SOIT QVI MAL Y PENSE!" Darunter stehen in zwei Kolumnen gedruckt die Titel:

„Friedrich von Gottes Genaden Pfalzgraff bei Rhein, des h. Romischen Reichs Erztruchsefs und Churfürst in Baiern".

„Elisabet, Pfalzgräffin bey Rhein, Churfürstin, Hertzogin in Baiern, geborne eintzige königliche dochter aus Grofsbritannien."

Als dieses wittelsbachische Denkmal zu Neustadt errichtet wurde, war das Stift bereits 60 Jahre aufgelöst. Die Geistlichen waren entfernt, die Güter eingezogen und unter kurfürstliche Administration gestellt, die ewigen Stiftungen und Jahrgedächtnisse aufgehoben. Sie sind seitdem nicht mehr persolviert worden. Nach langen Streitigkeiten zwischen den Konfessionen wurde die Stiftskirche, dieses herrliche Baudenkmal nach dem Plane des Kurfürsten Ruprecht I., im Jahre 1708 und 1709 durch eine Scheidemauer in zwei Teile gespalten, von denen jeder für seine Konfession zu klein ist, so dafs die Katholiken, denen Chor und Lettner zugefallen war, sich in unserem Jahrhunderte eine neue Kirche bauen mufsten.

Am 15. Juli 1853 hat unser König Ludwig I. seine Kabinetskasse angewiesen dazu 20,000 Gulden zu spenden, und er hat während des Baues seine Schenkung auf 24,000 Gulden erhöht. Mit welchem Interesse und Wohlwollen der König diesem Kirchenbaue folgte, geht schon daraus hervor, dafs er bei der Grundsteinlegung am 17. Juli 1860 persönlich zugegen war,

Digitized by Google

und dafs er auch zur feierlichen Konsekration dieser Kirche am 26. August 1862 wiederum in Begleitung seiner Tochter, der Erzherzogin Hildegarde, in Neustadt erschien. Mit Recht darf daher auch diese neue Kirche ein wittelsbachisches Denkmal genannt werden, errichtet mit der Hilfe eines der edelsten und genialsten Fürsten unseres erlauchten Herrscherhauses.

Seit diesem Neubaue wird das prächtige Chor der alten Stiftskirche seltener benützt. Zu einer Restauration, wie sie im protestantischen Teile vorgenommen wurde, fehlen die Mittel. Die Wände, die teilweise ihre graublaue Tünche verloren haben, werden immer schwärzer, und eine Wurstküche dicht unter dem östlichen Chorfenster speit täglich ihren Rauch und Rufs an das edle gotische Mafswerk und durch die schlecht schliefsenden Fensterscheiben. Selbst Feuersgefahr ist dabei nicht ausgeschlossen. Darum blicken die alten Wächter des Stiftes, die symbolisch sehr merkwürdigen Wasserspeier mit weit vorgereckten Leibern immer grämlicher und verdriefslicher von ihrem Dachgesimse hernieder, ob denn die erlauchten Toten drunten unter dem Chore, welche diesen Prachtbau ins Leben riefen, und die edlen Ritter, die es sich zur Ehre rechneten, an den Konsolen als Träger des Chorgewölbes in Stein gehauen zu werden, ob sie noch nicht die Stimmen erheben zum Schutze ihres Baues und ihrer Denkmäler? Doch drunten im Chore ist heiliger Friede und Grabesruhe. Zwar sprechen die Bilder an Decken und Wänden, die Denksteine am Boden, die Skulpturen und Mafswerke für jeden eine gewaltige, eindringliche Sprache, der sich länger einsam mit ihnen unterhält und sie zu verstehen sucht. Aber nur wenige nehmen sich dazu die Zeit in der Hast unserer Tage, diese Kirche und ihre Denkmäler recht zu betrachten, welche doch so vieles zu erzählen wissen von einer tüchtigen, hochstrebenden Zeit und ihren edlen frommen Fürsten.

Speier, den 29 Mai 1895. **Dr. L. Grünenwald,**
Kgl. Gymnasiallehrer.

Digitized by Google

IV.

Johann Michael Frey
1788 bis 1854.

Unter den Männern, welche sich im laufenden Jahrhundert um die Verbreitung von Kenntnissen über die Rheinpfalz literarisch verdient gemacht haben, ist ohne Zweifel in erster Linie Johann Michael Frey zu nennen.

Sein „Versuch einer geographisch-historisch-statistischen Beschreibung des königl. bayer. Rheinkreises“, 1836 bis 1837 in 4 Bänden bei F. C. Neidhard in Speier erschienen, ist noch heute das umfassendste, bequemste und vielfach unentbehrlichste Nachschlagebuch für Jeden, welcher eine geschichtliche oder topographische Notiz über eine Örtlichkeit der Rheinpfalz rasch zu wissen nötig hat.

Aber so allbekannt und allbeliebt dies Buch ist, von der Person seines Autors ist heute fast jegliche Kunde verschollen und doch deckt die Erde noch kaum ein halbes Jahrhundert seine irdische Hülle.

Die Zeitgenossen, die den schwächlichen, allem Lärme abholden und in der Stille der ländlichen Studierstube am wohlsten sich fühlenden Gelehrten persönlich näher gekannt haben, sind selber zu Grabe gegangen, ein „Nachruf“ ist ihm bei seinem Ableben nicht geworden, die Aufmerksamkeit der jüngeren Geschlechter ward durch die Gestalten und Erscheinungen der neueren Zeit vollständig in Anspruch genommen und so kommt es, dafs heute fast Niemand auf die Frage: „wer war denn dieser Michael Frey?“ eine weitere Auskunft zu geben weifs, als die ist, welche das Titelblatt des „Versuches“ gibt: „katholischer Pfarrer zu Hatzenbühl, Inspektor der kath. deutschen Schulen des Landcommissariates Germersheim.“

Digitized by Google

Seit Jahren bin ich durch meinen Beruf mit dem Frey'schen Werke in enge Bekanntschaft getreten und mittels des Buches verbanden mich allmälig unsichtbare Fäden mit seinem Verfasser. Je mehr ich das Werk schätzen lernte, desto lieber gewann ich den Autor, desto dankbarer wurde ich ihm für die Dienste, die er mir fortwährend that und aus dieser Dankbarkeit heraus erwuchs der Entschlufs, dem Andenken des stillen, hochverdienten und halbvergessenen Pfälzer Gelehrten in den „Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz" in Verehrung ein Blatt der Erinnerung zu widmen.[1])

Johann Michael Frey wurde am 21. September 1788 zu Schweighofen, Bezirksamts Bergzabern, geboren;[2]) die „principia" erlernte er nach seiner eigenen Angabe bei seinem Pfarrer und Dekane Weber in Steinfeld; die „Humaniora" studierte er in Rastadt und „die Lyzeal- und theologischen Wissenschaften" zu Strafsburg.

In letzterer Stadt erhielt er am 23. Mai 1812 die Priesterweihe, um kurz darauf am 8. Juli seine erste dienstliche Verwendung

---

[1]) Als Quellen liegen, wo nichts anderes bemerkt ist, zu Grunde: der Personalakt Frey's im bischöfl. Ordinariate Speier und handschriftliche Einträge Frey's im Pfarrgedenkbuche zu Jockgrim, die ich der Güte des Herrn Kgl. Staatserziehungs-Anstalts-Verwalters F. X. Pfeiffer in Speier verdanke.

[2]) Die Eltern Frey's waren: Lorenz Frey, Bauer und zeitweilig Bürgermeister in Schweighofen, und Ursula, geb. Bast aus Steinfeld; der Vater starb 75 Jahre alt am 23. April 1835.

Die Geschwister unsers Joh. Michael Frey waren:

a) Maria Anna, welche sich 21 Jahre alt am 16. Januar 1806 mit dem Metzger Jean Pierre Courdate in Altenstadt bei Weifsenburg verheiratete und 1834 mit ihrem Manne und 12 Kindern nach Amerika auswanderte;
b) Maria Eva, geb. am 25. Dezember 1790, heiratete am 2. Oktober 1809 den Ackerer Jakob Friedmann aus Kapsweyher und starb am 11. Juni 1862 in Schweighofen; ihre Tochter Magdalena, die noch heute in Schweighofen lebt, war 17 Jahre lang unsers Historikers Haushälterin;
c) Johann Martin, geb. am 7. März 1803, der im Texte noch erwähnt wird und als Dr. med. und Bezirksarzt in Günzburg gestorben ist;
d) Lorenz, geb. am 2. Oktober 1798, heiratete am 22. Februar 1821, zog als Ackerer nach Riedselz, wo zur Zeit noch sein Sohn Lorenz lebt;
e) Johannes, welcher seines Zeichens Ackerer, in den französischen Kriegen mit den Russen fortzog und auf einem spanischen Schlachtfelde gefallen sein soll;
f) Philipp, geb. am 29. September 1795, gest. am 29. Oktober 1795;
g) Johann Georg, geb. am 15. Dezember 1803, gest. im Alter von 6 Jahr 6 Monaten.

(Diese Note ist bearbeitet nach den Civilstandsakten in Schweighofen und nach Erzählungen der sub b erwähnten Magdalena Friedmann.)

Digitized by Google

als Kaplan in der Wanzenau bei Strafsburg und vom 5. November 1813 ab in gleicher Eigenschaft zu Weifsenburg zu finden. Der herrschende Priestermangel verhalf ihm zu rascher Beförderung.

Am 1. Juni 1814 erhielt er seine erste Pfarrei Jockgrim, woselbst er durch Anlage des „Pfarrbuches" das erste Zeugnis seines historischen Sinnes gab. Der 8. April 1822 brachte ihm die Ernennung zum Inspektor der katholischen deutschen Schulen des Bezirksamts oder, wie man damals sagte, des Landcommissariates Germersheim.

Am 18. Mai 1825 beförderte ihn Bischof Matthäus Georg von Chandelle (1818—1826) auf die einträglichere Pfarrei Rheinzabern. Da er aber brustleidend war, so fiel ihm das Singen und Predigen in der geräumigen Kirche zu Rheinzabern sehr beschwerlich, so dafs er sich auf der neuen Stelle trotz der finanziellen Vorteile, die sie bot, nichts weniger als behaglich fühlte. Glücklicher Weise ging sein Wunsch, wieder einen weniger anstrengenden Wirkungskreis zu erhalten, bald in Erfüllung.

Am 18. April 1826 wurde ihm die minder beschwerliche aber auch minder einträgliche Pfarrei Hatzenbühl übertragen und auf ihr verblieb er bis zu seinem Tode, fast 30 Jahre lang, ein stilles Berufs- und Gelehrtenleben führend und seit 1835 sorgsam gepflegt von seiner Nichte Magdalena Friedmann.

Neben seiner eigenen Pfarrei versah er aushilfsweise die Pfarrei Hayna (1828), die Pfarrei Kandel (1834) und seine Anfangspfarrei Jockgrim (1852).

Von Zeit zu Zeit machte er sich gerne einmal auf den Weg, um ein fremdes Stück von Gottes schöner Erde zu sehen und frische Kraft für seine tägliche Arbeit zu holen.

Den August 1841 verbrachte er in Schwaben. Dort war in Mindelheim sein jüngerer Bruder Martin, den er als Studenten 1826 bei sich in Rheinzabern gehabt hatte, als praktiscker Arzt und später auch als Gerichtsarzt thätig; den hatte er seit 1832 nicht mehr gesehen, seine Familie kannte er noch gar nicht; den mufst' er einmal besuchen und Schwaben sehen, von wo aus sich so leicht ein Abstecher nach Altbayern machen liefs!

Von Juni auf Juli 1844 bereiste er die Main- und Rheingegend, Belgien und Holland. „Ohne den mindesten Unfall, gesund und munter" kam er wieder heim und trug die Städtebilder von

Digitized by Google

Arnheim, Amsterdam, Haag, Rotterdam, Antwerpen, Brüssel, Aachen und Köln in der Seele.

Das Jahr 1848 liefs ihn nur zu einem sechstägigen Oktober-Ausfluge kommen, dagegen gönnte er sich im Juli 1851 wieder eine vierwöchentliche Reise, welche in die Schweiz, durch Schwaben, wo er seinen Bruder wieder besuchte, und durch Franken ging. Mit innerer Befriedigung schrieb er nach seiner Heimkehr die Worte nieder: „Meine Reise war glücklich und bot Stoff zu religiösen und erheiternden Betrachtungen in grofser Menge“.

Die Erinnerung an diese eindrucksreiche Fahrt umsäumte den Schlufs seines Lebens wie ein schönes Abendrot.

Zwar hatte er noch eine Reise nach Wiesbaden für das Frühjahr 1854 in Aussicht genommen: aber dies Ziel war kein selbst- und freigewähltes, sondern ein dem Schwererkrankten von seinem Arzte Herrn Dr. Öswein in Kandel, zur Kur verordnetes.

Am 15. Dezember 1853 hatte Frey den ganzen Tag über in der Kirche im Beichtstuhle gesessen. Fröstelnd kehrte er Abends in seine Wohnung zurück und setzte sich an den Ofen. Plötzlich durchfuhr ihm, kurz vor 8 Uhr, ein Schlag den linken Fufs bis zur Hüfte, bald darauf ein weiterer den linken Arm.

Mühsam verrichtete der schwer Getroffene noch täglich das heilige Mefsopfer bis zum 21. Dezember. Unterm 30. Dezember unterbreitete er dem bischöflichen Ordinariate Speier die Bitte, es möge ihm auf ein halbes oder ganzes Jahr ein Verweser für seine Pfarrei gestellt werden und an die Bitte reihte er den Ausdruck der Hoffnung auf Bewilligung eines Zuschusses aus dem Emeriten-Fond für die Dauer seiner schweren Krankheit; denn seine „Pfarrei-Einkünfte seien ebenso sparsam zugemessen wie sein erspartes Vermögen.“

Aber er bedurfte des Zuschusses nicht mehr. Am Dreikönigstage 1854 erlitt er einen Ohnmachtsanfall; in Todesahnung äufserte er: „Heute jährt sich's, dafs meine Mutter gestorben ist“. Zwei Tage später, am Sonntag den 8. Januar, morgens 7 Uhr, gab Frey, mit den heiligen Sterbsakramenten versehen, seine Seele in die Hände des Schöpfers zurück.

Fast die gesamte Geistlichkeit des Dekanats gab zwei Tage darauf ihrem Senior — Frey hatte diese Würde seit dem 29. September 1837 innegehabt — das letzte Geleite.

Digitized by Google

Die Rheinpfalz aber war um einen ihrer besten Söhne ärmer geworden. Zu seinem anfänglich nur zu seiner eigenen Wissensbereicherung angelegten „Versuch einer geographisch-historisch-statistischen Beschreibung des königl. bayer. Rheinkreises" hatte ihm „eine besondere Vorliebe für das Studium der vaterländischen Geschichte" die Anregung gegeben. „Die ländliche Muse" seines stillen Pfarrhofes in Hatzenbühl war seinem Vorhaben gewifs günstig; aber nur selbstloses und zielbewufstes „Streben, dem Heimatlande möglichst nützlich zu werden" konnte ihm den Mut und die Ausdauer verleihen, sein Unternehmen durchzuführen und die Resultate seiner fleifsigen Forschungen an das Tageslicht treten zu lassen. Denn „auf wenig angebahntem Wege" konnte er nur langsam, Schritt für Schritt, vorwärts dringen, „durch eine Reihe von Jahren" mufste er „sehr viele und bändereiche Werke der ältesten, älteren und neueren Zeit unverdrossen benützen",[1]) um sein historisches, statistisches und topographisches Material in einer Reichhaltigkeit zu sammeln, die uns noch heute Hochachtung abzwingt, und dies um so mehr, wenn man bedenkt, wie ferne den Quellen der Wissenschaft der Hatzenbühler Einsiedler safs und wie beschwerlich und kostspielig die gröfseren Bibliothekswerke in einer Zeit zu beschaffen waren, welche die Erleichterung des heutigen Bahnverkehrs noch nicht kannte.

Und dann galt es, aus dem Gesammelten „das Zuverlässigere und Geeignete aufzufassen, die häufigen Widersprüche der Autoren über einen und denselben Gegenstand zu heben", Mafs zu halten, wo die Quellen allzu reichlich flossen, und das ganze Material natürlich und lichtvoll zu ordnen und in einfacher Schlichtheit zur Darstellung zu bringen.

Es darf nicht verhehlt werden, dafs die Arbeit Frey's in manchen Stücken heute veraltet und überholt ist. Allein das fällt nur zum geringsten Teile ihrem Verfasser zur Last. Es dürfte schwer sein, nachzuweisen, dafs Frey eine vor 1837 ihm zugängliche Quelle, ein damals schon erschienenes Literaturwerk für seinen „Versuch" nicht verwertet hätte, und wär' es auch nur für die im Anhang zum IV. Bande vereinigten „Nachträge und Verbesserungen" gewesen. Wenn heute hier und dort Richtigstellungen, Ergän-

[1]) Diese Citate sind der Vorrede Frey's zu seinem „Versuche" pag. VI entnommen.

Digitized by Google

zungen und selbst ganz neue Umarbeitungen einzelner Teile sich als wünschenswert erweisen, so darf nicht vergessen werden, dafs seit dem Erscheinen des „Versuches" bald 60 Jahren durchs Land gegangen sind, in denen die historische Wissenschaft wahrhaftig nicht im Schlafe gelegen hat. Es mag durch solche in der Natur der menschlichen Dinge, die alle dem Altern und Veraltern unterworfen sind, liegende und von Jahr zu Jahr merklicher hervortretende Mängel der Wunsch nach einem „Frey redivivus" immer reger werden, aber Jeder, der sich der Aufgabe unterziehen würde, eine auf der Höhe der gegenwärtigen Forschung stehende Neubearbeitung des Frey'schen Versuches zu unternehmen, würde in den von seinem Vorgänger gebahnten Geleisen zu wandeln haben und kaum Einer dürfte ihn an Autopsie des Landes und an Liebe zu den Thälern und Bergen, den Wäldern und Wassern, den Städten und Dörfern der Rheinpfalz überragen können, die er zum erstenmale zusammenfassend[1]) aus Einem Gusse „geographisch-historisch-statistisch" geschildert hat.

Es ist begreiflich, dafs in einem Manne wie Frey das Feuer literarischer Schaffensfreude mit der Vollendung seines Hauptwerkes nicht erloschen war.

Im Jahre 1845 erschien zu Mainz bei Kirchheim, Schott u. Thielmann das nach einem auf der Mainzer Stadtbibliothek verwahrten Codex bearbeitete „Urkundenbuch des Klosters Otterberg", als dessen Herausgeber das Titelblatt neben Meister Franz X. Remling unsern Michael Frey nennt. Das Buch enthält 459 Urkunden aus der Zeit von 1149 bis 1362 und ist mit Orts- und Personenregister ausgestattet. Über die Verdienstlichkeit dieser Arbeit ist weiter kein Wort zu verlieren, wenn ich auf die Thatsache verweise, dafs „aus Liebe zum Pfälzerlande und zur Wissenschaft" mit freundlicher Uneigennützigkeit die Hälfte der Druckkosten kein Geringerer auf sich nahm als der grofse Frank-

[1]) Vor Frey hatte nur die alte „Kurpfalz" einen „Versuch einer vollständigen Geographisch-Histor. Beschreibung", herausgegeben von Joh. Goswin Widder in 4 Bänden, Frankfurt-Leipzig 1786—1788, aufzuweisen. Von den hierin beschriebenen Gemeinden waren dem Kgl. bayer. Rheinkreise bei seiner politischen Bildung nur etwa 208 zugewiesen worden, so dafs Frey bei seiner Arbeit die Geschichte u. s. w. von c. 500 ehemals bischöfl. Speier'schen, Nassau'schen, Zweibrückischen u. s. w. Gemeinden, für welche noch keine Vorarbeiten vorlagen, ganz neu zu schreiben hatte.

Digitized by Google

furter Historiker Johann Friedrich Böhmer, der „Zweibrückische Gutsbesitzer". [1])

Im Jahre 1847 verbanden sich Frey und Remling neuerdings zu einer Editionsarbeit. Diesmal planten sie die Herausgabe eines „Urkundenbuches des Klosters Stürzelbronn" in Lothringen nach dem auf der Strafsburger Bibliothek hinterliegenden Codex. Böhmer erklärte sich bereit, auch bei diesem Unternehmen die Hälfte der Drucklegungskosten zu übernehmen. [2])

Leider kam der Plan nicht zur Ausführung; er scheiterte, wie Remling einmal bemerkt, an Frey's „Eigentümlichkeit". [3])

Ob die Schuld an dieser „Eigentümlichkeit" Frey's seine zunehmende Kränklichkeit trug oder aber ein anderer weiter aussehender literarischer Plan, der vielleicht seine ganze Seele und seine volle Kraft beschlagnahmte, weifs ich nicht zu sagen. Es ist mir nicht gelungen, über den Verbleib seines Nachlasses, der über die letzten literarischen Bestrebungen Frey's Aufschlufs erteilen würde, irgend welche Nachricht aufzuspüren. Mag ihn aber auch der Tod vor der Vollendung eines weiteren gröfseren Werkes hinweggenommen haben: auch das, was er wirklich literarisch hinterlassen hat, genügt vollauf, dafs ihm ein dankbares Gedenken bewahre für alle Zeit sein „Heimatland", das er so sehr geliebt.

Speier, im Juli 1895. **Dr. J. Mayerhofer,**
Kgl. Kreisarchivar.

---

[1]) Siehe „Urkundenbuch des Klosters Otterberg" pag. IV und Janssen, Joh. Friedr. Böhmers Leben, Briefe und kleinen Schriften II, 391 f, 407 ff, 426.
[2]) Janssen, a. a. O. II, 478 und 502.
[3]) Remling, Neuere Gesch. d. Bischöfe zu Speier, S. 250, Note 322.

Digitized by Google

V.

Historische Nachrichten

über

Kloster Höningen.

Mitgeteilt von

Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg,

Rittmeister a. D.,

Ehrenmitglied des historischen Vereines der Pfalz; München.

In meinem Hausarchiv befindet sich die Abschrift einer meines Wissens wörtlich noch nicht veröffentlichten alten Mitteilung über das Kloster Höningen, die ich wegen ihres hohen Alters und des damit verbundenen Interesses hiemit zum Abdruck bringe.

Die Abschrift verdankte ich 1882 dem mir befreundeten, leider viel zu früh verstorbenen Pfälzer Historiker, Herrn Oberlandesgerichtsrat Alwens, damals in Bergzabern; ich habe nunmehr Abschrift und Original auf der Münchener Hof- und Staatsbibliothek verglichen, erstere mehrfach korrigiert, und gebe hier die genaue Kopie nebst denjenigen Anmerkungen lokalen und historischen Charakters, welche mir für diejenigen nötig schienen, welche die Leiningensche Hausgeschichte nicht zur Hand haben.

Der Codex latinus Monacensis Nr. 18114, ein tractatus Sancti Augustini in psalterium, prima pars, — der Schrift und den Initialen nach dem 12. Jahrhundert entstammend — hat auf seinem letzten Pergamentblatte einen handschriftlichen Eintrag, welcher in gar keinem Zusammenhang mit dem Inhalt des Codex selbst steht, aber das „Verzeichnis der Privilegien des Klosters Höningen“ enthält.

Digitized by Google

Diese Schrift entstammt dem 13. Jahrhundert, da sowohl deren Nachrichten nur dem 13. Jahrhundert angehören — aus dem 14. ist nichts mehr erwähnt —, als auch die Schriftweise keinen jüngeren Charakter aufweist. Auf dem ersten Pergamentblatte steht als Eigentumsbezeichnung (Bibliothekzeichen, Ex Libris) handschriftlich „liber de Heney", von der gleichen Hand wie der Eintrag auf dem letzten Blatte.

Wer ursprünglich den schön geschriebenen Codex anfertigen d. h. abschreiben liefs und besafs, ist nicht nachweisbar, doch kann man immerhin auf unser Kloster raten, da die Augustiner Chorherren Höningens doch gewifs ein Werk ihres Patrons, des hl. Augustin, besessen haben werden; im 12. (?) bezw. 13. Jahrhundert ist Kloster Höningen als Besitzerin durch den Eintrag „liber de Heney" nachgewiesen; dann — der Zeitpunkt ist ebenfalls unbekannt, wahrscheinlich im 16. Jahrhundert — kam der Foliant in den Besitz des Klosters Tegernsee und 1803 bei der Säkularisation in den der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek München. Welch mannigfache Schicksale und Wanderungen könnte doch das altehrwürdige Buch erzählen, wenn ihm die Sprache gegeben wäre!

Bevor ich den Wortlaut des Privilegien-Verzeichnisses selbst wiedergebe, erwähne ich zu allgemeinerem Verständnis nur kurz einige historische Nachrichten über das Kloster selbst.[1])

Das St. Peters-Kloster Höningen (Hagenehe, Hegene; von Hag), nahe bei Altleiningen und Grünstadt, wurde 1120 von Graf Emich II. von Leiningen und seiner Gemahlin Alberat, geborenen Gräfin von Nassau zur Zeit des Papstes Calixtus II. gestiftet und den regulierten Chorherren des heiligen Augustin übergeben; die beiden frommen Stifter sind auch dort begraben

[1]) Nach Dr. E. Brinckmeier, Geneal. Gesch. des Hauses Leiningen und Leiningen-Westerburg 1890. Band I, S. 14 (wo ich bei der Herausgabe dieses Werkes durch mich diese Privilegien kurz erwähnt habe) und II, S. 148 ff.; vgl. auch: Lehmann, Gesch. Gemälde I, 68, wo eine vollkommene Geschichte Höningens zu finden ist. Remling, Abteyen und Klöster des Rheinkreises II, 49. Jahresbericht der Kgl. Lateinschule zu Grünstadt 1877/78, S. 17.

Digitized by Google

worden. Das Kloster erhielt reiche Vermächtnisse und Schenkungen, und sein Besitz an Gütern, Höfen, Zehnten, Waldungen etc. war ein bedeutender; aufser zahlreichen Gnadenbriefen und päpstlichen Bullen hatte es auch reichliche Ablässe.

Im Jahre 1447 nahm Landgraf Hesso zu Leiningen im Sinne der Stiftung seiner Altvordern eine notwendig gewordene, durchgreifende Verbesserung des Klosters vor.

Als die Reformation auch in Höningens Mauern Eingang fand, und der Rest der Konventualen zum evangelischen Glauben übertrat, endete das Kloster als solches 1569, zumal es auch bald darauf, vermutlich durch Brandstiftung, in Flammen aufging.

Graf Philipp I. zu Leiningen-Westerburg, welcher von 1555 an die Reformation in der Grafschaft Leiningen-Westerburg einführte, verwandelte das neuaufgeführte Gebäude nun in eine lateinische Schule, welche sich in der Folge einen berühmten Namen machte (sie florierte besonders 1621) und bis 1630 in Höningen bestand. Als im 30jährigen Kriege die Spanier 1626 das Kloster überfallen hatten, wurde die Schule verlassen und ging 1630 ein; auch im Orleans'schen Kriege lag sie noch darnieder, und erst 1728 ordnete Graf Georg Hermann zu Leiningen-Westerburg die noch vorhandenen Klostergefälle und errichtete 1729 aus ihnen die Höninger Schule neu als Gymnasium zu Grünstadt, wo sie trotz der französischen Revolution und nach verschiedenen Reorganisationen heute noch als „Kgl. Lateinschule" besteht. Wenige Gymnasien auf deutschem Boden dürften eine solch alte und interessante Geschichte aufweisen können.

Indem ich nun das Privilegien-Verzeichnis selbst wortgetreu mitteile, bemerke ich nur, dafs Interpunktion angebracht und die Abkürzungen voll ausgeschrieben wurden; die bei einigen Eigennamen stehenden Nummern müssen unbedingt in jüngerer Zeit hinzugeschrieben worden sein. Die zum Text gehörigen Anmerkungen habe ich jetzt erst hinzugefügt. Die Eintragung lautet:

„Hec sunt privilegia sive instrumenta Hegenensis ecclesie, que habet super jure suo et bonis sibi collatis:

Digitized by Google

Primum habuit a Calixto papa[1]) super jure et libertate fundi ecclesie et super jure sui advocati et omnium bonorum suorum seu hominum jure servili sibi attinentium et super aureo Wormaciense nummo in annuo censu sedi Romane persolvendo, eo, quod filia illius ecclesie ista sit specialis et sub apostolica protectione principaliter consistat.

Secundum privilegium habet a papa Innocentio[2]) super confirmatione prioris privilegii seu innovatione et libera electione prelati capitulo habenda.[3])

Tertium ab archiepiscopo Moguntino Adelberto,[4]) qui et ecclesiam istam cum universis appendiciis suis in suam protectionem suscepit.

Quartum ab imperatore Friderico I.[5]) super protectione ecclesie in temporalibus et super omnibus bonis suis.

Quintum a comite de Liniugen Emichone tertio[6]) super remissione totius servitii, quo ecclesia suo advocato fuerat obligata, et super recognicione libera electionis in prelato capitulo habende.

Item unum a comite Friderico I.,[7]) qui et Emicho dictus est, super silva que nuncupatur Vachendal et Juffendal et Roidesdal.[8])

Item unum ab episcopo Bockone[9]) super ecclesia baptismali in Dackenheim.[10])

Item unum ab archiepiscopo Heinrico[11]) Moguntino super ecclesia baptismali in Kircheim.[12])

---

[1]) Papst Calixtus II. 1119 bis 1124.

[2]) Papst Innocens II. 1130, bezw. 1133 bis 1142.

[3]) Die Urkunde findet sich gedruckt bei Remling, Klöster II, 321 f. vom Jahre 1143.

[4]) Erzbischof Adalbert II. von Mainz 1138 bis 1141.

[5]) Kaiser Friedrich I. Barbarossa 1152 bis 1190.

[6]) Emich III. Graf von Leiningen, gest. 1189.

[7]) Friedrich I. Graf von Leiningen, gest. 1220.

[8]) Namen der Waldthäler nahe bei Höningen. — Gedruckt bei Remling a. a. O. II. 322 vom Jahre 1160.

[9]) Bocko = Buggo = Burcard, Bischof von Worms 1120 bis 1149.

[10]) Dackenheim, südlich Grünstadt. — Monast. Worm. I, 184 v. J. 1147.

[11]) Erzbischof Heinrich von Mainz 1142 bis 1153.

[12]) Kirchheim a/Eck, zwischen Grünstadt und Dackenheim.

Digitized by Google

Item unum ab episcopo Liupoldo Wormaciense[1]) super medietate allodii in Nach[2]) et quibusdam bonis in Grundestat,[3]) una cum sigillo Helfrici nobilis de Liningen.[4])

Item tria a comite Friderico II.,[5]) unum super collacione ecclesie baptismalis in Luzelstat,[6]) aliud super confirmatione ejusdem collacionis et legacione annui census in VII unciis et tribus denariis et ama vini et super remissione totius servicii; tertium super bonis quibusdam in Liutersheim.[7])

Item unum a Palatino Comite Reni Ludewico,[8]) qui et dux Bawarie fuit, super ecclesia in Luzilstat.[6])

Item unum super ipsa ecclesia ab imperatore Friderico II.[9])

Item super eadem ecclesia unum ab abbate Morbacense[10]) et suo capitulo.

Item super dicta ecclesia et super Watdenheim[11]) unum ab episcopo Heinrico Wormaciense[12]) et Nibelungo maiore preposito et capitulo majoris ecclesie.[13])

Item confirmationem unam super hiis duabus parochiis a papa Honorio[14]) et aliam super parrochia Sancti Jacobi.

---

[1]) Leopold, Bischof von Worms 1196 bis 1217.

[2]) Nach = Nack = Nackter Hof zwischen Altleiningen und Neuleiningen.

[3]) Grundestat = Grünstadt.

[4]) Nicht aus dem Grafenhause Leiningen: jedenfalls Leiningenscher Lehensvasall. Leiningen bezeichnet hier den Ort Leiningen, jetzt Altleiningen, von wo der Edle Helfrich herstammte.

[5]) Friedrich II. Graf von Leiningen, gest. 1237.

[6]) Luzelstat = Leistadt, südlich von Grünstadt.

[7]) Lautersheim, nordwestlich Grünstadt. — Monast. Wormac. II, 323 vom Jahre 1214.

[8]) Pfalzgraf Ludwig I. Herzog in Bayern. der Kelheimer 1183 bis 1231.

[9]) Kaiser Friedrich II. 1215 bis 1250.

[10]) Fürstabtei (Benediktiner) Murbach im Oberelsafs bei Gebweiler. Die Murbacher Lehen für Leiningen waren Leystadt, Weissenheim, Bobenheim, Battenberg und Kleinkarlbach, alle südlich Grünstadt. — Alsatia diplom. I, 327 vom Jahre 1214.

[11]) Wattenheim, nahe bei Altleiningen, nordwestlich.

[12]) Wahrscheinlich Heinrich II., Bischof von Worms 1217 bis 1234.

[13]) Nibelung der Ältere, Propst der Wormser Domkirche.

[14]) Jedenfalls Papst Honorius III. 1216 bis 1227.

Digitized by Google

Item unum ab Heinrico nobili de Ysenburc super jure patronatus in Watdenheim.[1])

Item unum ab episcopo Wormaciense Heinrico[2]) super ecclesia eadem et allodio nostro ibidem et ab eodem episcopo Heinrico et Nibelungo preposito maiore unum super sacerdotibus in Hergesheim[3]) et in Luzilstat[4]) et prebendis ipsorum et jure nostro ibidem.

Item ab eodem Nibelungo preposito[5]) unum super obedientia facienda archidiacono a fratribus nostris in ecclesiis parochialibus celebrantibus.

Item aliud ab eodem Nibelungo maiore preposito[5]) super terminis decimationum parrochiarum in Watdenheim[1]) et Sancti Jacobi.

Item unum a canonicis sancti Pauli[6]) super quadam decima in Hospira[7]) et in Mellingesbach.[8])

Item unum a Romane sedis nuncio nomine Philippo super censu romane ecclesie soluto a tempore dati privilegii primi usque annum domini millesimum ducentesimum tricesimum quartum (1234).

Item unum ab episcopo Henrico Wormaciense[2]) super quibusdam bonis in Grindestat.[9])

Item unum ab abbatissa de Nunenmunstre[10]) O. super quibusdam bonis in Karlebach.[11])

Item unum a canonicis nove domus[12]) super censu empto ab eis.

---

[1]) Wattenheim, nahe bei Altleiningen, nordwestlich.

[2]) Wahrscheinlich Heinrich II., Bischof von Worms 1217 bis 1234.

[3]) Hergesheim = Herxheim a/Berg, bei Dackenheim, südlich Grünstadt.

[4]) Luzilstat = Leistadt, südlich Grünstadt.

[5]) Nibelung der Ältere, Propst der Wormser Domkirche.

[6]) In Worms.

[7]) Hospira = Hochspeyer, östlich Kaiserslautern. — Als. dipl. I, 324 vom Jahre 1222.

[8]) Mellingesbach = Mölschbach südöstlich Kaiserslautern.

[9]) Grindestat = Grünstadt.

[10]) Cisterzienserfrauenkloster Nonnenmünster bei Worms.

[11]) Kleinkarlbach bei Neuleiningen.

[12]) Stift Neuhausen bei Worms.

Digitized by Google

Item duo a comite Friderico III.[1]) unum super censu quodam empto in Dackenheim[2]) ab Anshelmo milite de Ruppretisburc,[3]) aliud super censu empto in Liutersheim[4]) a militibus Hermanno et Waltero duobus germanis.

Item unum a domino Wernhero de Bolanden et unum a domino Philippo super prato in Frisenheim.[5])

Item duo a domino Godeberto nobili[6]) de Liningen super allodio in Meddenheim[7]) et vineis quibusdam in Dackenheim.[2])

Item unum ab episcopo Liupoldo[8]) et Helfrico fratre Godeberti de Liningen super allodio in Nac[9]) et in Grindestat.[10])

Item duo a Marquardo nobili de Wilre super bonis in Erboldesheim[11]) et in Freinsheim.[12])

Item unum a dominis de sepulcro domini apud Spiram[13]) super censu empto in Kircheinburc.[14])

Item unum a Philippo abbate de Otterberc[15]) super bonis quibusdam in Karlebach[16]) inferiori villa.

---

[1]) Graf Friedrich III. von Leiningen, nach den neuesten Forschungen: gest. vor 1254.

[2]) Dackenheim, südlich Grünstadt.

[3]) Ruppretisburc = Ruppertsberg bei Dürkheim.

[4]) Lautersheim, nordwestlich Grünstadt.

[5]) Friesenheim, nordwestlich Ludwigshafen a/Rh.

[6]) Nicht aus dem Grafenhause Leiningen; jedenfalls Leiningenscher Lehensvasall. Leiningen bezeichnet hier den Ort Leiningen jetzt Altleiningen, von wo der edle Godebert herstammte.

[7]) Meddenheim, eingegangenes Dorf zwischen Neuhofen und Altrip. Ein Mettenheim liegt auch südlich Guntersblum in Hessen.

[8]) Leopold, Bischof von Worms 1196 bis 1217.

[9]) Nac = Nack = Nackter Hof zwischen Altleiningen und Neuleiningen.

[10]) Grindestat = Grünstadt.

[11]) Erboldesheim = Erpolzheim, nordöstlich Dürkheim a/H.

[12]) Freinsheim, südöstlich Grünstadt.

[13]) Das hl. Grabkloster bei Speyer.

[14]) Kircheinburc = Kirchberg bei Simmern? oder Kirchheimer Hof bei Breitfurth? oder Kirchheim a/Eck?

[15]) Cisterzienserabtei Otterberg, nördlich Kaiserslautern.

[16]) Grofskarlbach, südöstlich Grünstadt.

Digitized by Google

Item duo super allodio apud Liningen[1]) unum a duabus sororibus comitissa de Cleberc[2]) et comitissa de Nassowen,[2]) aliud a comitissa Laucarde de Widen[2]) et marito[3]) ipsius comitissae.

Item unum a Cunrado Spirense episcopo[4]) cancellario et ab episcopo Wormatiense Heinrico[5]) et ab abbate Philippo de Otterberc[6]) super decima agnorum de curia in Sendelburnen.[7])

Item unum ab abbate Cisterciense super communione fraternitatis tocius Cisterciensis ordinis.“

München, am Tage Augustini (28. August) 1895.

---

[1]) Liningen = Altleiningen.

[2]) Kleeberg, Nassau und Wied.

[3]) Graf Lothar von Wied, der zweite Gatte (seit 1235) der Lucarde, geborenen Gräfin von Leiningen, verwitweten Gräfin von Saarbrücken, Stammutter des II. Hauses Leiningen.

[4]) Konrad III., Bischof von Speyer, welcher von 1212 bis 1224 als Kanzler Friedrichs II. erscheint.

[5]) Wahrscheinlich Heinrich II., Bischof von Worms 1217 bis 1234.

[6]) Cistenzienserabtei Otterberg, nördlich Kaiserslautern.

[7]) Hof Sendelborn, dem Kloster Otterberg gehörig, bei Diemerstein-Hochspeyer, vermutlich der heutige Althof bei Hochspeyer.

Digitized by Google

VI.
Jahresbericht.

Im Personalstande des Ausschusses des historischen Vereines der Pfalz ist im letzten Berichtsjahre insoferne eine Änderung eingetreten, als der seitherige II. Sekretär, der Kgl. Rechnungskommissär, Ratsaccessist und nunmehrige Kgl. Regierungsassessor Herr Georg Berthold in Folge Versetzung zur Kgl. Regierung, Kammer der Finanzen von Niederbayern aus dem Ausschusse ausschied.

Herr Berthold ist der bei seiner im August 1889 erfolgten Wahl zum Mitgliede des Ausschusses des historischen Vereines der Pfalz in ihn gesetzten Erwartung, „dafs er insbesondere seine historischen Kenntnisse im Allgemeinen und speziell seiner Vaterstadt Speier dem historischen Vereine zur Verfügung stellen werde“, im vollsten Mafse und mit seltener Hingebung gerecht geworden. Den hervorragenden Verdiensten des Herrn Berthold um den historischen Verein der Pfalz wurde die wohlverdiente Anerkennung dadurch zu Teil, dafs derselbe unter die Zahl der Ehrenmitglieder des historischen Vereines aufgenommen worden ist.

Dem unterfertigten Berichterstatter wurde die erledigte II. Sekretärstelle übertragen.

Auch in diesem Jahre können wir mit Befriedigung konstatieren, dafs die Sammlungen des Vereines einen namhaften Zuwachs erfahren haben.

Wir führen die **Erwerbungen** des Vereines in der bisher üblichen Weise unter Zugrundlegung des durch den

Digitized by Google

Konservator, Kgl. Gymnasialprofessor Dr. Harster, geführten Inventars nachstehend auf. Die Erwerbungen umfassen die Inventars-Nummern 1386 bis 1431.

A. Vorgeschichtliche Zeit.

Inv.-Nr. 1395 a u. b: Hochaltertümlicher kleiner Thonbecher, in unmittelbarer Nähe des seinerzeit bei Kirchheim a/Eck gefundenen sogenannten Eismenschen zu tage gekommen, mit fünf, durch Zusammenpetzen des feuchten Thons zwischen Zeigefinger und Daumen hervorgebrachten Eindrücken; bauchiger, durch senkrechte Rinnen oder Furchen verzierter Becher aus schwarzem Thon, gleichfalls aus Kirchheim a/Eck, gefunden am sogenannten Krumbachweg daselbst — Geschenke des Vereinsmandatars, Herrn Einnehmer Leonhard in Kirchheim a/Eck. — Inv.-Nr. 1393: Kleine, im Erhaltenen 2 cm breite und 5,5 cm lange Bronze-Dolchklinge mit zwei Nietnägeln; zwei, noch 10,5 cm lange Bruchstücke einer Bronzenadel, deren oberes ca. 4 cm langes gereifeltes Ende allmählich an- und wieder abschwillt; sieben, etwa 3/4 eines Bronze-Halsreifes bildende gröfsere und kleinere Bruchstücke — eingesendet von Herrn Schulverweser August Schmitt in Gries bei Schönenberg —, gefunden in dem sog. Römergrab zwischen Gries und Börsborn, wo schon früher ein Schwert und ein ca. 40 cm langer, am Ende sich verdickender Stab zum Vorscheine gekommen war. Inv.-Nr. 1394 a: Unverzierter, massiver Fufsreif aus Bronze — eingesendet von Herrn Kgl. Förster Brend'amour aus Rodenbach. — Inv.-Nr. 1396: a) Steinbeil von 10 cm Länge und 6,5 cm Breite, aus rotbraunem Gestein; b) Bruchstück eines Steinbeiles, 9 cm lang, 8 bezw. 9,5 cm breit und 5 cm hoch, aus graugrünem Material mit sehr scharfer Schneide — Geschenke des Herrn pens. Kgl. Oberförsters Grimmeisen in Dürkheim, übergeben durch den Vereinsmandatar Herrn Einnehmer Leonhard in Kirchheim a/Eck. — Inv.-Nr. 1398 a: Bronzefibel von 3,2 cm Höhe und 6,9 cm Länge; in der Nadel steckt eine schöne Thonperle der La Tène-Zeit, gelb mit blau-weifsen Tupfen — angeblich in Speier gefunden und unter vollwertiger Garantie für Provenienz und Echtheit erworben von Dr. G. A. Müller, Bevollmächtigtem des Leipziger Museums für Völkerkunde und Redakteur der Antiquitäten-Zeitung etc. in Strafsburg i/E. — Inv.-Nr. 1399 a-e: Fünf Bronzefibeln seltener Form, aus der Baden-Gimbel-

Digitized by Google

schen Sammlung herrührend: a) kleine Bogenfibel, Höhe 1,6 cm, Länge 3,5 cm, gefunden bei Germersheim; b u. c) zwei Bogenfibeln aus einem pfälzischen Grabfunde, Höhe der einen 2,3 cm, Länge 6,1 cm, der andern 2,5 bezw. 5,6 cm; d u. e) zwei Fibeln unbekannten, jedoch pfälzischen Fundortes, Höhe 3 bezw. 2,3 cm, Länge 6 bezw. 7.8 cm, erworben von dem obengenannten Herrn Dr. G. A. Müller in Strafsburg. — Inv.-Nr. 1412: Eiserne Lanzenspitze, 34 cm lang, wovon 7 cm auf die Tülle entfallen; die gröfste Breite beträgt 5 cm, auf der einen Seite läuft eine scharfe Rippe durch, ob auch auf der andern, läfst sich bei der starken Inkrustation zur Zeit nicht beurteilen, ist aber an sich wahrscheinlich; wir haben es also vermutlich mit einem Funde der la Tène-Zeit zu thun — gefunden durch den Totengräber Kuntz auf dem Begräbnisplatze zu Rheinzabern und durch Gemeindeschreiber Theis daselbst eingesandt. — Inv.-Nr. 1414 a-f: Bronzefund aus der la Tène-Zeit aus Speier. bestehend in a) einem Halsreif von 13 bis 13,5 cm Weite und mit petschaftähnlichen Schlufsknöpfen von 1,2 cm Durchmesser; die gegen die Knöpfe hin verdickten Enden des Bronzedrahtes sind durch 6 verschieden tiefe und verschieden weit von einander entfernte Riefen gegliedert; b u. c) Fufsreife von 7,5 zu 8 cm Weite, gleichfalls in petschaftähnliche Knöpfe von 1,1 cm Weite endigend, der Körper des Drahtes beiderseits durch Einkerbungen hübsch ornamentiert; d u. e) Armreife von 5,8 zu 6,3 cm Weite, offen und mit verdickten Enden, welche durch leichte Einkerbungen verziert scheinen; f) Fibel von 4,7 cm Länge mit 1,6 cm hohem Bügel; die Nadelscheide 1,8 cm verlängert, in der Höhe des Bügels empor- und bis zur Berührung mit demselben zurückgebogen, mit je einem pferdekopfähnlichen Knopf — gefunden bei einem Neubau im sog. Frohsinn an der Kaiser-Friedrich-Strafse in Speier gegenüber dem alten Kirchhofe ungefähr 5 bis 6 m von der Strafse entfernt in einer Tiefe von ca. 1,25 m. Die Ringe und die Nadel bildeten den Schmuck eines wohlerhaltenen Skelettes, das aber von den Arbeitern sogleich zerstört wurde; Geschenk des Herrn Bauunternehmers Raisch dahier. — Inv.-Nr. 1430: Bronze-Fufsreif von 7,7 bis 8,7 cm Weite und 6 mm Drahtstärke mit petschaftähnlichen Schlufsknöpfen — gefunden zu Schwarzenbach in dem Sandhügel bei Strafsenwärter Seubert, wo schon mehrfach praehistorische Gegenstände zum Vorscheine kamen, Geschenk

Digitized by Google

des genannten Seubert, übermittelt durch Herrn Pfarrer Dr. Lederer in Homburg.

B. Römische Zeit.

Inv.-Nr. 1395 c mit m: Funde gelegentlich einer Weinbergrodung am Sulzerweg bei Kirchheim a/Eck an einer Stelle, wo früher noch nie etwas zum Vorscheine gekommen war. Dünner Bronzearmreif mit fingerartig ineinander gehakten Enden; bauchiges römisches Glasgefäfs, die trichterförmige Ausgufsröhre abgebrochen, das Erhaltene noch 12 cm hoch, der Umfang 31 cm; zwei Näpfe aus Terra sigillata von einer bis jetzt in der Sammlung nicht vertretenen Form: Höhe 7 cm, Durchmesser 17 cm, niederer Fufs, mäfsig gewölbte Seitenwand, 2 cm breiter, wagrechter Rand; kleine Terra sigillata-Schüssel von 14,5 cm Durchmesser und 7,3 cm Höhe, wovon 4,3 cm auf den senkrechten Rand kommen; Schüsselchen aus gleichem Material, 5 cm hoch, 11 cm im Durchmesser, wie alle diese Gefäfse ziemlich stark verletzt; zwei Schüsselchen aus weifslichem Thon; etwas mehr als die Hälfte eines Henkelkrügelchens; Beschlägstück aus Bronze; — Geschenke des Vereinsmandatars, Herrn Einnehmer Leonhard in Kirchheim a/Eck. — Inv.-Nr. 1396: eiserner Spitzhammer von 23 cm Länge und 4,7 cm Höhe mit rundem Stielloch in der Mitte; eisernes Beil, 25 cm Länge und 5,9 cm Höhe, mit ovalem Stielloch in der Mitte, beide Werkzeuge vermutlich römisch, das Metall von ungewöhnlich guter Erhaltung — Geschenke des Herrn pens. Kgl. Oberförsters Grimmeisen in Dürkheim. — Inv.-Nr. 1398 b u. c): Bronze-Statuettchen des Merkur mit Flügelhut und Schuhen, die Chlamys über die linke Schulter geworfen, in der halberhobenen Rechten einen grofsen Geldbeutel, in der gleichfalls rechtwinkelig gebogenen Linken den Ansatz eines caduceus haltend, Höhe 6,5 cm; Bronzefigürchen einer Fortuna, 6,9 cm hoch, die Göttin trägt auf dem Kopfe eine Art Kalathus und hält mit der Rechten ein Steuerruder, mit der Linken ein Füllhorn — Speierer Funde, erworben von Herrn Dr. G. A. Müller in Strafsburg i/E. — Inv.-Nr. 1401: Doppelhenkeliger römischer Glaspokal, von 13,5 cm Höhe und 9,5 cm Weite mit schön profiliertem Fufse und mit grofsen saphirblauen Tupfen geschmückt, gefunden in der Nordpfalz und repariert im römisch-germanischen Zentralmuseum in Mainz. — Inv.-Nr. 1406: Eine beim Neubau des Konsistoriums in Speier gefundene, von Herrn Kgl. Bauamts-

Digitized by Google

assessor Baer eingelieferte, im Erhaltenen 8 cm lange und 14 cm hohe, im Innern hohle Thonstatuette einer Epona, d. i. einer gallisch-romanischen Göttin der Fruchtbarkeit, die auf einem Pferde sitzend und einen Hasen im Schofse haltend dargestellt ist. — Inv.-Nr. 1408: Goldener römischer Ohrring mit weifser Glasperle, Geschenk des Herrn Dr. G. A. Müller in Strafsburg, dem der Fund vor Jahresfrist aus Schaidt zugekommen ist. — Inv.-Nr. 1417: Römische Reliefplatte aus rotem Sandstein, mit einem durchgehenden Bruche in der Mitte und einem kleinen Bruche auf der linken Seite, das ganze ziemlich beschädigt; in einer 70 cm hohen Nische Bacchus, der rechte Fufs über den linken geschlagen, mit der linken Hand den Thyrsus haltend, die verstümmelte rechte Hand auf einen undeutlichen Gegenstand zu seinen Füfsen stützend; nach der Überlieferung von der Maxburg herrührende Merkurstatue, seit einem halben Jahrhundert am Hause des Winzers Ludwig Dering in Unterhambach eingemauert, erworben durch Vermittlung des Vereinsmandatars Herrn Dr. Mehlis in Neustadt a/H. — Inv.-Nr. 1431: Römischer Mörser von 20,5 cm Höhe und 25 cm Durchmesser aus weifsem Sandstein — geschenkt durch Herrn Bauunternehmer Graf dahier.

C. Fränkisch-Alemannische Zeit.

Inv.-Nr. 1395 n bis r: Ungebrannter kleiner Becher von 7,8 cm Höhe und 29 cm Umfang: unregelmäfsige Konturen, schwarzes Material, der stumpfwinkelig profilierte Bauch sowohl oberhalb als unterhalb mit linearen Ornamenten verziert; prachtvolle Fibel von 8,3 cm Länge und 4,5 cm Breite aus Silber mit vergoldeten bandartigen Ornamenten und 8 Almandineinlagen, in Eppstein gefunden; Pfeilspitze von 10 cm Länge und 3 cm Breite und kleines Eisenmesserchen, ebendaselbst gefunden; steinförmige, durch zwei ineinander gelegte Dreiecke gebildete Fibel aus Bronze mit einem gestanzten und an den 6 Ecken mit Stiftchen befestigten Silberüberzuge, aus einem Plattengrabe bei Sausenheim stammend — Geschenke des Herrn Einnehmers Leonhard in Kirchheim a/Eck. — Inv.-Nr. 1397: Fränkisches Wurfbeil (Francisca) 18 cm lang, nebst einigen kleineren Eisenfragmenten, gefunden in Dannstadt bei einem Skelette, dessen wohlerhaltener Schädel und rechter Schenkelknochen gleichfalls in die Sammlung verbracht wurde — erworben durch Vermittlung des Herrn Lehrers Lützel in Mutterstadt. — Inv.-

Digitized by Google

Nr. 1409: Hiebmesser (scramasax) von 47 cm Länge, dessen hölzerner Griff einst mit einem noch vorhandenen Bronzering unten zusammengehalten war, gefunden zwischen Walsheim und Roschbach in einem Grundstücke des Ackerers David Wambsganſs mit zwei Skeletten, deren Füſse nach Osten gerichtet waren, überlassen von dem Eigentümer durch Vermittlung des Herrn Lehrers Damian in Walsheim. — Inv.-Nr. 1394 d: eisernes Beil von 17 cm Länge, oben geradlinig, die nach unten etwas zurückweichende Schneide 11 cm lang, das Stielloch oval — Geschenk des Herrn Kgl. Försters Brend'amour in Rodenbach.

D. Mittelalter.

Inv.-Nr. 1394 b u. c: Eisernes, in der Mitte durchgebrochenes Schwert von 68 cm Länge, wovon 16 cm auf den Grifl entfallen; obere Breite 3,5 cm; der Griff besteht aus einer eisernen Zunge, die oben in eine kreisrunde Scheibe von 5 cm Durchmesser endet; diese ist in der Mitte durchlöchert (auf 2 cm Durchmesser) und ebenso wie die Zunge beiderseits mit Holz bekleidet, das durch zahlreiche, regelmäſsig verteilte kleine Bronzestifte und durchgehende Bronzeröhrchen festgehalten wird; auch das Loch in der Mitte der erwähnten Scheibe ist mit Bronze ausgekleidet; mittelalterlicher Schlüssel von 18 cm Länge, wovon beinahe 5 cm auf den ringförmigen Griff kommen — Geschenke des vorgenannten Herrn Kgl. Försters Brend'amour aus Rodenbach. — Inv.-Nr. 1418 h u. i: Zwei kegelförmige Glasfläschchen von 17 und 10 cm Höhe, gefunden in Speier im Neubaue des Karl Kuhn'schen Hauses, Korngasse 22, geschenkt von Herrn H. Moritz, Kaufmann hier. — Inv.-Nr. 1424: a) Siegelplatte von 2,5 cm Durchmesser, in der Mitte im Vierpaſs ein weiblicher Kopf mit langen Haaren unter einer niedrigen Mütze; zwischen doppeltem Perlenkreis in gothischer Minuskel die Legende: ✝ S · eris · nicolai · rospach. Ein Nikel Roszbach de Limburch (Limburg a/Lahn) cleric. dioc. Treuerensis wurde am 20. Dezember 1425 an der Heidelberger Universität immatrikuliert (vide Töpke, die Matrikel der Universität Heidelberg, I. 169); b) Bruchstück eines Thonplättchens, 16 cm lang und 8 cm breit, ein gotisches Fenster mit Maſswerk darstellend; c) rundes Zierbeschläg aus Bronze, 2 cm im Durchmesser: 16 kleine Knöpfe umgeben einen gestrichelten Kreis, in welchem ein männlicher Kopf in groſser Mütze von rechts sich befindet; getriebene

Digitized by Google

und durchbrochene Arbeit — Geschenk des vorgenannten Herrn Kaufmann Moritz von hier.

E. Neuere Zeit.

Inv.-Nr. 1387: Eiserne Ofenplatte aus dem 16. Jahrhundert, 7,7 cm hoch und 95 cm breit, mit einer Darstellung der Geschichte vom reichen Manne und vom armen Lazarus, die Hauptscene von 4 Nebenscenen umgeben, erworben von Witwe Klein in Erbach bei Homburg i/Pf. auf Anregung des Herrn Lehrers Glaser in Wattenheim durch Vermittlung des Herrn Lehrers Fichter in Erbach. — Inv.-Nr, 1386: Farbiges Frankenthaler Porzellan von feinster Qualität und tadelloser Erhaltung: a) Genius, der einen Bären füttert, 15 cm breite und 18 cm hohe Gruppe; b) Schnitterin als Personifikation des Sommers, genaues Pendant zu einer in der Heydenreich'schen Sammlung befindlichen weiblichen Figur mit Blumenkorb, 14 cm hoch. — Inv.-Nr. 1415: Zwei farbige Figuren Frankenthaler Porzellan: a) Drehleierspielerin, als Pendant zu einem in der Sammlung befindlichen Dudelsackpfeifer, 13,5 cm hoch; b) Wäscherin mit Wasserkübel, das Gewand vom Winde bewegt, 14,5 cm hoch. — Inv.-Nr. 1413: a) Eiserne, im Geschmacke Ludwig XVI. verzierte Lichtschere; b) ornamentierter Gewichtssatz aus Messing, 1905 Gramm wiegend, mit dem eingestempelten Wappen von Nürnberg, daneben die Jahrzahl 18—08, darunter ein kleines M, aufserdem noch ein kleiner Hahn, auf der andern Seite ein grofses N und gleichfalls in gröfserem Mafsstabe acht M. — Inv.-Nr. 1418: a u. b) Zwei eiserne Truhenbänder, 17. Jahrhundert, zierlich durchbrochene und mit schönen Ornamenten gravierte Arbeit, 46 cm lang; c u. d) zwei grofse eiserne Thorbeschläge, 18. Jahrhundert, 75 cm lang; e u. f) zwei kleinere Beschlägstücke von 27 und 11 cm Länge; g) ein eiserner, durchbrochener und gravierter Degenkorb, dem 17. Jahrhundert angehörig, über die Wölbung gemessen 22 cm lang — Geschenke des Herrn H. Moritz von hier. — Inv.-Nr. 1420: a) Eine alte Dose mit einer Darstellung von Orpheus und Eurydike; b) eine Bonbonniere mit Verzierungen (auf Glas aufgesetzte Goldflitter) im Stile des ersten Napoleonischen Kaisertums; Inv.-Nr. 1427: Runde, auf der Oberfläche des Deckels mit einem Bilde (weiblicher Harlekin) geschmückte Dose von 6 cm Durchmesser, von einer Handwerkerfrau dahier erworben.

Digitized by Google

F. Flugblätter, Flugschriften, Alte Drucke, Wappen und Siegel, Pläne, Ansichten u. dergl.

Inv.-Nr. 1388: Photographische Reproduktionen von 4 im Germanischen Museum in Nürnberg befindlichen, auf Landau und die Belagerungen von 1702 und 1704 bezüglichen Blättern — erworben durch Vermittlung des Herrn Heuser, Beamten der pfälzischen Eisenbahnen in Landau. — Inv.-Nr. 1389: a) Kupferstich mit der Darstellung der Krönung des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz zum König von Böhmen; b) Kaufbrief auf Pergament von Weifsenburg a/Rh. 5. Oct. 1709; c) Statuten der Geistlichen Witwen- und Waisenkasse der Grafschaft Leiningen vom Jahre 1748, gedruckt in Grünstadt von Johann George Nuglisch, 8 Seiten folio; d) Zug auf das Schlofs Hambach am 27. Mai 1833, Lithographie — Geschenke des vorgenannten Herrn Heuser in Landau. — Inv.-Nr. 1400: a) Farbige Kopie des Wappens des Bischofs Matthias Rammung von Speier im Lehensbuche des Bischofs von 1465 bis 1467 im grofsh. bad. Generallandesarchiv in Karlsruhe Nr. 145, besprochen in der Festschrift des „Herold" pro 1894 von Friedrich von Weech; b) Sonderabdruck des neuen sog. Reitersiegels des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg, im mittelalterlichen Stile, zum Aufhängen eingerichtet; c) 25 Lackabdrücke von pfälzischen Siegeln nach den Originalstempeln im Münchener Reichsarchiv — Geschenke des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg, Rittmeister a. D., Ehrenmitglied des historischen Vereines der Pfalz. — Inv.-Nr. 1402: a) Rede bei Gelegenheit der Vermählung Sr. K. K. Majestät Napoleon I., Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Beschützer des Rheinischen Bundes mit I. K. K. Hoheit Marie Louise, Erzherzogin von Östreich, von Chr. Moscherosch, reformierter Pfarrer in Annweiler, Departement vom Donnersberg, gedruckt bei Georges und Prinz 1810; b) Sr. Majestät dem vielgeliebten Könige Ludwig bei Allerhöchst dessen Ankunft in Edenkoben am 4. Juni 1845, allerunterthänigst dargebracht im Namen der Stadt Edenkoben — Landau, gedruckt bei Georges 4° (6 Bl.); c) Mitteilungen über das Streben nach Entfestigung bezw. nach Bau- und Verkehrserleichterung der Stadt Landau, von J. Himmelspach, Landau, Druck von E. Kaufsler 1870 — Geschenke des obengenannten Herrn Heuser von Landau. — Inv.-Nr. 1403: a) Rei rusticae libri quattuor universam agriculturae disciplinam con-

Digitized by Google

tinentes, a clarissimo viro D. Conrado Heresbachio jurisconsulto olim conscripti nunc ab innumeris mendis repurgati et cum auctario editi . . . Spirae Nemetum, typis Smesmannianis. Anno CIↃ IↃ · XCV (Epistola dedicatoria, Praefatio, Argumentum, Text auf 889 Seiten Mitteloktav. Index); b) Jul. Pacii a Beriga J. C. de rebus creditis seu de obligationibus quae re contrahuntur et earum accessionibus . . . Spirae Nemetum apud Bernardum Albinum CIↃ · IↃ · XCVI. 771 Folioseiten Text. Zusammengebunden mit: Novarum declarationum et variarum lectionum resolutionumque juris libri XXII . . Col. Agripp. apud Joannem Gymnicum MDLXXV. Inv.-Nr. 1404: (a bis g) Sieben Speierer Kaufbriefe von 1483, 1707, 1737, 1751, 1753, 1787 und 1789, der erste mit anhängendem Siegel des Gerichtes des Dompropstes, die übrigen aufser dem von 1737 mit anhängendem grofsen Stadtsiegel; h) Gedruckter Empfehlungsbrief für ein Mitglied der Congregation oder Bruderschaft der Herren, Burgern und Junggesellen unter dem Titel: der Himmelfahrt der allerheiligsten Jungfrauen und Mutter Gottes Mariae, bei denen P. P. Societatis Jesu zu Bruchsal, Speierischen Bistums — Bruchsal 5/IV 1756 — Geschenke des Herrn Kgl. Regierungsassessors Georg Berthold in Landshut, Ehrenmitglied des histor. Vereines der Pfalz. — Inv.-Nr. 1405: Caroli Sigonii de rep. Hebraeorum libri VII cum indice rerum et verborum locupletissimo, nunc primum in Germania studiorum gratia in lucem editi. Der Speierer Dom, darunter B ✳ D. Spirae Nemetum excudebat B. Albinus Anno CIↃ · IↃ · LXXXIII. Am Schlusse das Speierer Wappen, darunter Spirae. — Inv.-Nr. 1411: a) D. D. PRAESIDENTE ABRAHAMO VVERNERO PHILOSOPHIAE et Medicinae doctore, respondebunt publice pro licentia in arte medica consequenda honesti et docti viri SAMUEL MELIS Magdeburgensis. M. GALLVS EMMEN lutrebrocensis. PETRVS APIANVS SPIRENSIS . . Witenbergae . . Anno MDLXXVI 4 ⁰ 8 Bl.; b) Sarmatiae Europeae descriptio, quae regnum Poloniae, Lituaniam, Samogitiam, Russiam, Massoviam, Prussiam, Pomeraniam, Livoniam et Moschoviae Tartariaeque partem complectitur · Alexandri Guagnini Veronensis, equitis aurati peditumque praefecti . . Spirae cum privilegio imper. et regis Gall. apud Bernardum Albinum MDLXXXI. 119 Bl. Text in folio mit vielen Holzschnitten, in Schweinsleder gebunden; c) IOH. HENRICI URSINI SPIRENSIS SILVA THEOLOGIAE SYMBOLICAE . . . SPIRAE

Digitized by Google

e typographeo Senatorio Anno CIↃ·IↃC·XLVI. 314 S. nebst 6 Bl. Vorrede und 5 Bl. Index 12 ⁰ Vel.; d) Der Alten Teutschen Reichs-Sachen Anmuthigkeiten / In sich begreiffend den wahren neuentdeckten Uhrsprung der Teutschen und anderer Europäischer Völcker. (Der ganze Titel einschliefslich Druckort u. s. w. umfafst 31 Zeilen in abwechselnd schwarzem und rotem Drucke und verschiedenen Lettern) Von Michael Praun / beyder Rechten Doctor Com. Pal. Caes. und fürstl. Baden-Durlachischen Hofrath, Speyer / In Verlegung Christoph Olffen / Buchh. Anno MDCLXXXV. Pergamentbd. in 8 ⁰. — Inv.-Nr. 1416: Gesangbuch für die evangelische Gemeine der freien Reichsstadt Speyer. Neue und verbesserte Ausgabe. Speyer, gedruckt bei Johann Paulus Enderes, Stadtbuchdrucker 1782. Der rote Ledereinband mit Goldpressung zeigt die Initialen: J: R: R: und die Jahrzahl 1806 — Geschenk des Herrn Lehrers Oswald in Speier. — Inv.-Nr. 1421: Ansichten von Haardt, des Klosters Limburg, Ludwigshafen, Neuleiningen, Neustadt a/H. aus den Jahren 1820, 1830, 1834. — Inv.-Nr. 1423 c bis r: Verschiedene auf die Stadt Landau bezügliche Ansichten, Pläne, Plakate, Flugschriften aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, ferner 6 Zeitungsblätter aus dem Jahre 1849, Artikel über Landauer Vorgänge enthaltend und namentlich den damaligen Kommandanten der Festung Generalmajor Freiherrn v. Jeetze betreffend — Geschenke des obengenannten Herrn Heuser von Landau. — Inv.-Nr. 1425: Das adeliche Europa und das noch viel edlere Teutschland sammt dessen sieben Heer-Schilden, Landsassen, und Stadtadel, wie auch einem vorausgestellten Discurs von dem Adel insgemein, entworfen von D. Michael Praun, Com. Pal. Caes. und Hochl. B. Durchl. Hofrath, MDCLXXXV, Speyer; In Verlegung Christoph Olffen, mit Porträt des Autors. 15 Bl. 880 u. LXXIX S. S. Pgt. — Inv.-Nr. 1426: Girtanner, Almanach der Revolutions-Charaktere für das Jahr 1796, herausgegeben von dem geheimen Hofrath G. Chemnitz bei Karl Gottlieb Hofmann 388 S. 12 ⁰. Von Seite 253 an: „die Franzosen in der Pfalz im Jahre 1794. Unpartheyisch geschildert von einem Augenzeugen in Briefen an den Herausgeber“ mit 12 auf die Vorgänge in Frankenthal und Neustadt bezüglichen Kupferstichen. — Inv.-Nr. 1428: Dreyssig WArhafte Ursachen des ublen Zustands der Pfaltz. Von einem ufrichtigen Deutschen an Tag gegeben. Gedruckt im Jahre Christi / MDCXXI 8 S. S. Klein Quart — Geschenk des

Digitized by Google

Herrn Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg in München. — Inv.-Nr. 1429: a) Gesangbuch für die Chur-Pfältzisch-Reformirte Kirche d. d. Heidelberg den 2. Februar 1749; b) das Pfälzische Herbstfest, gefeiert bei der Vermählung . . . des Kronprinzen Maximilian von Bayern mit . . . . der Prinzessin Marie von Preufsen, Festkantate mit Chören und Gesängen, . . Speyer 1842 — Geschenke des Herrn Lehrers Oswald in Speier.

Die voraufgeführten zahlreichen, dem Vereine gemachten Zuwendungen liefern den Beweis, dafs das Interesse, welches den Bestrebungen des historischen Vereines entgegengebracht wird, in erfreulicher Weise sich erhalten und erhöht hat.

An dieser Stelle sei allen Mandataren, Mitgliedern und Gönnern des Vereines aufrichtigster Dank ausgesprochen. Gleichzeitig sei es gestattet, an die Mandatare des Vereines die Bitte zu richten, auch fernerhin unserem Streben, „das pfälzische Kreismuseum zu einem getreuen Abbilde pfälzischer Geschichte und pfälzischer Eigenart zu gestalten“, ihre opferwillige Unterstützung zu gewähren, zugleich aber auch das Interesse am historischen Verein in immer weitere Kreise zu tragen und so ein Unternehmen zu fördern, das, wie irgend eines, der Förderung wert ist.

Schliefslich empfehlen wir den Besuch des Kreismuseums allen Mitgliedern und Freunden des Vereines auf das angelegentlichste.

Speier, 19. September 1895.

Luxenburger,
II. Sekretär
des historischen Vereines der Pfalz.

Digitized by Google

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XX.

SPEIER.

DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI

1896.

MITTEILUNGEN

DES

HISTORISCHEN VEREINES

DER

PFALZ.

XX.

SPEIER.
DRUCK DER H. GILARDONE'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1896.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Digitized by Google

Die Terra sigillata-Gefässe
des
Speierer Museums.

Von
Prof. Dr. Harster,
Konservator des historischen Vereines der Pfalz.

Einleitung.

Die Archäologie, die, den Spuren Winckelmanns, K. O. Müllers, Welckers und anderer vom Geist der Antike erfüllter Forscher folgend, bisher fast ausschliefslich den mannigfachen Ausgestaltungen und Wandlungen des griechischen Schönheitsideales nachging, hat in neuerer Zeit begonnen, auch mit den auf die Kunst und das Kunstgewerbe in den Provinzen des einst die ganze civilisierte Welt umfassenden römischen Reiches bezüglichen Fragen eingehender sich zu beschäftigen. Es scheint sich hier in engerem Kreise derselbe Vorgang zu vollziehen, der auf politischem Gebiete von den weltbürgerlichen Träumen unserer klassischen Litteraturperiode zur Wiederaufrichtung des deutschen Nationalstaates geführt hat. So wenig aber anscheinend der Bürger des neuen deutschen Reiches über dem seit Jahrhunderten nicht gekannten Gefühle, unter den Nationen des Erdballes mit an erster Stelle zu stehen, die Empfänglichkeit und das Verständnis für fremde Vorzüge eingebüfst hat, woraus ja dem deutschen Geiste von jeher die fruchtbarsten Anregungen erwachsen sind, ebenso wenig ist zu befürchten, dafs die Archäologie von ihrer Aufgabe, die antike Kunst, ja

Digitized by Google

das antike Leben in seiner Gesamtheit zu erfassen, abgelenkt werden möchte, wenn sie nach den Ruhmesthaten von Olympia, Pergamon, Troia, Tiryns, Mykenae, Orchomenos nunmehr zur planmäfsigen Ausgrabung des Limes Raeticus schreitet. Hat doch bereits Haug in seiner trefflichen Schrift über die in den rheinischen Museen so häufig sich findenden Viergöttersteine [1]) gezeigt, welche Fülle von Kenntnissen über die Verschmelzung einer alten, aber im Absterben begriffenen Kultur mit einem rohen, aber im höchsten Grade bildungsfähigen Volkstum aus dem vergleichenden Studium dieser in der Technik oft recht barbarischen, und doch auch in ihren rohesten Formen noch von einem Strahle griechisch-römischen Geistes verklärten Werke gewonnen werden kann. Aber auch die hunderterlei Formen von Gegenständen des täglichen Gebrauches, wie sie überall, wo wir auf „klassischem" Boden stehen, Zufall oder der Spaten des Altertumsforschers zu Tage fördert, erfreuen sich einer immer aufmerksameren Beachtung; überall beginnt man durch Zusammenstellung des Gleichartigen die Entwickelung jeder einzelnen Form, wenn möglich, von ihrem Entstehen in der Urzeit des Menschengeschlechtes bis in ihre modernen Ausläufer zu verfolgen und versucht auf diesem Wege eine Anschauung von den Kulturzuständen solcher Perioden zu gewinnen, über welche die schriftlichen Quellen keinen oder nur unzureichenden Aufschlufs gewähren.

Unter diesen Zeugen jahrtausendalter Vergangenheit, von den Hünengräbern unserer Wälder bis zu den im Gebirge versteckten Refugien der letzten Römer und den Friedhöfen der die fruchtbare Rheinebene okkupierenden Franken und Alamannen, sind die zahlreichsten und wichtigsten die Erzeugnisse der Töpferkunst, welche, dank dem bildsamen Material, der menschlichen Gestaltungskraft den freiesten Spielraum gewährt. Um so dringender ist die Aufgabe, die hieraus für die Wissenschaft erwächst, gerade für diese nirgends fehlenden Urkunden

[1]) Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst X. 9—62 u. 125—340.

Digitized by Google

eine möglichst genaue Datierung zu finden, was nur durch eine systematische Durchforschung des ganzen ungeheueren Stoffes erreicht werden kann, wie sie in diesen Tagen Konstantin Koenen in seiner „Gefäfskunde der vorrömischen, römischen und fränkischen Zeit in den Rheinlanden“ speziell für den Niederrhein unternommen hat. Das untrüglichste Zeichen aber, dafs Römer an einem Orte gehaust haben, zuverlässiger als Münzen, die ja auf dem Wege des Handels auch in Gegenden gelangten, die nie ein römischer Fufs betreten hat, sind jene Scherben von korallenroter Farbe und wachsartigem Glanze, die wir als Terra sigillata bezeichnen, und die gleichfalls in jüngster Zeit ein Schüler von Professor Loeschcke in Bonn, Hans Dragendorff, in den Bonner Jahrbüchern XCVI und XCVII, 18—155 zum Gegenstand einer weitausgreifenden geschichtlichen Untersuchung gemacht hat, die gleichwohl nach dem Urteil des Verfassers selbst sich darauf beschränkt, eine genauere Behandlung dieser wichtigsten Gattung römischer Vasen anzubahnen. Denn ein ernstlicher Versuch, eine Geschichte der Terra sigillata-Fabrikation zu geben, sei bisher nicht gemacht; auch er habe die entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht annähernd überwinden können; keineswegs einen völligen Aufbau, sondern höchstens die Grundlinien einer geschichtlichen Betrachtung dürfe er zu geben hoffen.

Und doch sind auch die bereits erreichten Resultate, trotz der Bescheidenheit, womit der junge Gelehrte, der auch das Speierer Museum gründlich studiert hat, sich darüber ausspricht, bedeutsam und in mancher Hinsicht überraschend genug. Dragendorff hat gezeigt, dafs die Terra sigillata-Industrie, wie sie in Gallien und den Rheinlanden etwa zwischen 70 und 250 nach Christus blühte, die unmittelbare Fortsetzung der namentlich vom Ende des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts in Arretium und etwas später in Puteoli in Schwung gekommenen Fabrikation ist, wie diese ihrerseits an die Technik der dem dritten und dem Anfang des zweiten Jahrhunderts vor Christus angehörigen, überall auf dem Gebiete griechischer Kultur, von

Digitized by Google

Italien bis Südrufsland sich findenden „megarischen“ Vasen anknüpft, die Vorbilder für ihre Reliefdekorationen aber nicht blofs aus Griechenland und Kleinasien, sondern auch aus Alexandria bezog. Die gallischen und germanischen Töpfer waren jedoch durchaus keine sclavischen Nachahmer ihrer italischen Berufsgenossen, sondern empfingen teils ihre Muster aus derselben Quelle wie diese, nämlich über Massilia aus den alten Kulturländern um das östliche Becken des Mittelmeeres, teils hatten sie an dem Formenschatz prähistorischer Thonbildnerei, wie sie sich schon vor der römischen Eroberung des Landes, besonders in Gallia Narbonensis autochthon entwickelt hatte, einen nicht zu verachtenden Eigenbesitz, endlich aber fehlte es diesen an Orten, die durch ihre Thonlager dazu einluden, in ganzen Kolonien angesiedelten Handwerkern nicht an Unternehmungsgeist und kaufmännischem Geschick, um schon bald nicht nur die römischen Provinzen diesseits der Alpen unter Verdrängung des italischen Imports mit ihren Erzeugnissen zu versehen, sondern, wie die in Pompeii gefundenen Gefäfse mit den Stempeln gallischer Töpfer beweisen, bereits vor dem Jahre 79 n. Chr. sogar nach Unteritalien zu exportieren. Die Tragweite dieses Resultates ist, wie Dragendorff S. 100 f. sagt, leicht zu erfassen: es wirft ein helles Licht auf die immer wachsende Bedeutung der Provinzen im wirtschaftlichen Leben des Römerreiches und liefert zugleich einen neuen Beweis für die in so wunderbar kurzer Zeit vollzogene Romanisierung gerade der nördlich der Alpen gelegenen Gebiete, die den Römern so lange als der Inbegriff alles Schrecklichen und Furchtbaren erschienen waren.

Gleichwohl ist es noch nicht an der Zeit, und auch Dragendorff wird nicht müde, dies zu versichern — vergleiche aufser dem oben Erwähnten S. 126, 132 f., 154 —, eine abschliefsende, alle Einzelheiten klarstellende Geschichte dieses in römischer Zeit auch auf unserem Boden zu so kräftigem Leben erstarkten Industriezweiges zu geben. Es bedarf dazu nicht blofs der Zusammenstellung und Veröffentlichung aller

Digitized by Google

auf Terra sigillata-Gefäfsen vorkommenden Töpfernamen, wie sie ja allerdings das Corpus inscriptionum demnächst auch für unsere Gegenden bringen wird, sondern zugleich einer möglichst vollständigen Sammlung und Vergleichung der von den Töpfern verwendeten Typen, wofür aufser den Monographien v. Hefners über „die römische Töpferei in Westerndorf“[1]) und Hoelders über „die römischen Thongefäfse der Altertumssammlung in Rottweil“ noch wenig Vorarbeiten vorliegen.

Auch die charakteristischen Besonderheiten der verschiedenen Fabrikationsorte und der einzelnen Fabriken, wie andererseits die gemeinsamen Berührungspunkte zu erkennen und nachzuweisen wird bis zur Erreichung des von der Wissenschaft unserer Tage gesteckten Zieles die Kraft noch manches Spezialforschers in Anspruch nehmen. Ja selbst das vom Corpus inscriptionum zu erwartende Verzeichnis der Töpfernamen wird beständig der Ergänzung und Erläuterung durch lokale Untersuchung bedürfen, da jenes Riesenwerk die zahllosen Stempel natürlich nur nach ihrer epigraphischen Seite zu geben vermag, für den Archäologen aber auch zu wissen wichtig ist, auf welchen Arten von Gefäfsen die einzelnen Namen vorkommen.

Da nun keine der uns bekannten Töpferkolonien diesseits der Alpen in bezug auf die Zahl der aufgedeckten Brennöfen, der erhaltenen Formschüsseln und Terra sigillata-Gefäfse jeder Art wie der auf solchen vorkommenden Töpfernamen[2]) sich mit Tabernae Rhenanae oder Rheinzabern, das wir wohl das rheinische Arezzo nennen können, zu messen vermag, und da die Funde aus Rheinzabern und Umgegend, wozu wir in diesem Falle auch Speier rechnen, gröfsteuteils im Speierer Museum aufbewahrt sind, so scheint es keiner weiteren Begründung oder Rechtfertigung zu bedürfen, wenn im folgenden versucht wird, den Bestand dieses Museums an Terra sigillata-Gefäfsen wie

[1]) Oberbayerisches Archiv XXII (1863), 1—96.

[2]) Vgl. z. B. Dragendorff S. 105, 119, 130; von 108 auf Seite 149 bis 151 daselbst genannten Töpfernamen beziehen sich 61 auf Speier oder vielmehr Rheinzabern.

Digitized by Google

an den zur Herstellung solcher dienenden Formschüsseln und Geräten einer Besprechung zu unterziehen. Sollte es mir gelingen, diese Arbeit bis auf einen Punkt zu fördern, wo sie als fertig behauener Baustein einem gröfseren Ganzen, nämlich einer je länger je mehr von allen Altertumsforschern als notwendig erkannten Geschichte der römischen Keramik sich einordnen liefse, so würde ich glauben, meinen Zweck in vollem Umfange erreicht zu haben.

Es gab eine Zeit, und diese Zeit umfafste 4 Jahrzehnte von 1820 bis 1860. wo Rheinzabern im Vordergrund des archäologischen Interesses stand, wo die Museumsdirektoren in der Erwerbung der dort in anscheinend unerschöpflicher Fülle zum Vorschein kommenden römischen Antiquitäten wetteiferten, bis eine Stunde schlug, in der erkannt wurde, dafs ein simpler Dorfhandwerker, der Maurer Michael Kaufmann berüchtigten Angedenkens, die namhaftesten Gelehrten des In- und Auslandes alle die Zeit her in der raffiniertesten Weise getäuscht und ihnen seine oder seiner Complicen plumpe Fälschungen in Dutzenden von gleichartigen Exemplaren um teures Geld verkauft hatte. Man begreift es heute nicht mehr, wie alle diese mit Hochreliefs geschmückten Votivplatten und Cinerarien, diese portikusartigen Lararien mit freistehenden Götterbildern, die uns bis zum Überdrufs denselben Mercur, Vulcan, Apollo, dieselbe Minerva und Fortuna vor Augen führen, und nicht minder, wie alle diese stümperhaften und durch ihre Familienähnlichkeit um so komischer wirkenden Bronzestatuetten des Mercur und der Minerva immer wieder gläubige Bewunderer und bereitwillige Käufer finden konnten. Natürlich sank, nachdem einmal dieser in ein förmliches System gebrachte Schwindel aufgedeckt war, der archäologische Kredit Rheinzaberns ebenso tief, als er vorher gestiegen war, und galt die Signatur „Rheinzaberner Provenienz“ für gleichbedeutend mit „gefälscht“ oder doch mindestens mit „verdächtig“. Und doch hat der im Winter 1881/82 in Rheinzabern zum Vorschein gekommene Fund von Bronzegeräten, mit dessen in der Westdeutschen

Digitized by Google

Zeitschrift von mir veröffentlichten Beschreibung Redaktion und Verlag die in Karlsruhe tagende 36. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner begrüfste, den Beweis erbracht, dafs auch über die Kaufmann'sche Ära hinaus der Boden Rheinzaberns nicht aufgehört hat, eine Fundstätte zwar nicht mehr so massenhafter, aber dafür auch allem Zweifel entrückter Altertümer zu sein. Wer sich aber an diesem Beweise nicht genügen lassen will, den kann man nur einladen, selbst nach Rheinzabern zu kommen, wo er noch immer bei einem Gang durch die Felder sich die Taschen mit Terra sigillata-Scherben anfüllen kann, wo er ganz aus römischen Ziegeln erbaute Bauernhäuser zu sehen Gelegenheit hat, während er in anderen Küche und Flur mit Ziegeln belegt findet, die, soweit sie nicht abgescheuert sind, den Stempel der legio XIIII Gemina tragen.

Schreibt doch schon 1531 Beatus Rhenanus:[1]) Inveniuntur etiam illic ab his, qui terram effodiunt, urnae fictiles nobilium Romanorum cinerem continentes et sarcophagi, sed et gemmae signatoriae ac vascula figlini operis rubella, und bestätigt Schoepflin[2]) das Gleiche für seine Zeit, und es wird also sein Bewenden bei dem haben, was v. Hefner in seiner mit Bienenfleifs gearbeiteten Abhandlung über die römische Töpferei in Westerndorf S. 5 sagt, dafs sich in Rheinzabern die grofsartigste aller bisher bekannt gewordenen römischen Töpfereien befunden habe. Die Zahl der zwischen 1824 und 1863 in Rheinzabern aufgedeckten (runden) Töpferöfen gibt v. Hefner an derselben Stelle auf 77, die der (viereckigen) Ziegelöfen auf 36 an und sagt, dafs er selbst im Jahre 1858 dort Ausgrabungen habe vornehmen lassen, bei denen aufser einem interessant konstruierten Töpferofen und zur Verarbeitung hergerichtetem Thone halb und ganz gebrannte Fabrikate, samisches und gewöhnliches Geschirr, Formschüsseln u. dgl. zum Vorschein kamen. Die in der Speierer Sammlung aufbewahrten Modelle der Hauptformen dieser Öfen entsprechen ganz den in neuerer

[1]) Rer. Germ. III. 167.

[2]) Alsatia illustr. I. 229.

Digitized by Google

Zeit anderwärts aufgedeckten, beispielsweise den von Ch. L. Thomas beschriebenen „Töpferöfen in der Römerstadt bei Heddernheim“.[1]) Die erste aus Rheinzabern stammende Formschüssel, von der wir wissen, wurde im Jahre 1820 aufgefunden; sie kam in das hiesige Museum und ist im Intelligenzblatte des Rheinkreises 1820 Nr. 58 abgebildet, wie eine andere in Privatbesitz übergegangene nebst zwei ähnlichen Bruchstücken in Nr. 78 des Jahrganges 1825. Gegenwärtig umfafst die Sammlung ungefähr 90 vollständige oder wenig beschädigte Exemplare und etwa 30 gröfsere und kleinere Bruchstücke, wobei zu bedenken ist, dafs selbst die gröfsten Museen selten mehr als zwei oder drei Gefäfse dieser Art enthalten. Mit Reliefornamenten verzierte Vasen sodann, wie sie aus jenen Formschüsseln hervorgingen, besitzt das Speierer Museum gegen 70 unversehrte oder vollständig wiederhergestellte, wie es denn seine eigentümliche Signatur hauptsächlich durch seinen Reichtum an Terra sigillata-Gefäfsen erhält, deren Massenhaftigkeit schon oft den Vergleich mit einem römischen Töpfermarkt veranlafst hat, und bei deren Anblick auch dem Laien die Vorstellung eines antiken Industriebetriebes von ungeahnter Grofsartigkeit sich aufdrängt.

Dabei empfinden wir das angenehme Gefühl der Sicherheit, dafs wir es sowohl hinsichtlich der Formschüsseln wie der ganzen Gattung der Terra sigillata-Gefäfse nur mit zweifellos echten Erzeugnissen des Altertums zu thun haben. In meinem obenerwähnten Aufsatz über „Bronzegeräte aus Rheinzabern“ sagte ich von den gerade in Rheinzabern in so grofser Zahl zum Vorschein gekommenen Formschüsseln, es wäre zu verwundern, wenn die Fälschung nicht auch an diese verhältnismäfsig leicht nachzuahmende Gattung von Altertümern sich gewagt hätte; in welchem Umfange aber dies geschehen sei, könne nur eine sehr gründliche Untersuchung und Vergleichung der Model unter sich und mit den Gefäfsen, die daraus hervorgegangen sein sollen,

[1]) Mitteilungen über römische Funde in Heddernheim I (1894), 13—20.

Digitized by Google

namentlich auch der Töpfernamen und ihrer Schreibweise lehren. Seitdem habe ich selbst zu wiederholten malen diese Vergleichung vorgenommen, aber bei keinem Stücke auch nur den geringsten Anhalt zu einem Verdachte in dieser Richtung gefunden; ich habe auch meine Ansicht von der leicht nachzuahmenden Beschaffenheit dieser Gefäfse wesentlich modifiziert und glaube jetzt vielmehr, dafs die immerhin schwierige Herstellung der Stempel, womit die Bilder in die innere Wandung der Model eingedrückt wurden, wenigstens von einer in gröfserem Umfange betriebenen Fälschung derselben abschreckte. Dieser Ansicht widerspricht allerdings die Thatsache, dafs aus der grofsen Anzahl von Formschüsseln, welche auch das Kgl. Antiquarium in München aus Rheinzabern erhielt — im Jahr 1855 besafs es deren 44, hauptsächlich aus der 1832 durch Kauf erworbenen Sammlung des Kgl. Bauingenieurs Dyk [1]) —, und welche inzwischen in das Kgl. Nationalmuseum verbracht wurden, die meisten als unecht ausgeschieden worden sind. Leider war es mir nicht möglich, wie ich beabsichtigte, auch diese Objekte an Ort und Stelle zu studieren, und ebenso wenig vermochte ich etwas Sicheres über die Kriterien zu erfahren, auf Grund deren jenes Verwerfungsurteil erfolgte. Die sogenannte Votiv-Formschüssel allerdings mit der famosen Inschrift: SILVANO TETEO SERVS FITACIT EX VOTOR etc., welche v. Hefner 1841 und wieder 1845 beschrieben, 1846 abgebildet, 1863 aber, anscheinend immer noch mit schwerem Herzen, als zweifelhaft bezeichnet hat, [2]) spricht für sich selbst; dagegen erscheinen die Namen, die nach v. Hefner [3]) in diesen Schüsseln vorkommen sollen: CERIALIS, BIATTONI (nicht BF. ATTONI), COMITIALIS, ABBO, IVLIVS, LVPVS, IVVENIS, PRIMITIVOS, PRIMITIVS, PERVINCVS (nicht PIIRVTANVCVS) durchaus

[1]) J. v. Hefner, übersichtliche Darstellung der aus den Töpferwerkstätten von Rheinzabern hervorgegangenen und zur Kenntnis gelangten Gegenstände. Bulletin der Münchener Gelehrten Anzeigen Nr. 17 (1855), S. 141.

[2]) Oberbayer. Archiv VI. 235; VII. 292 u. Taf. I, Fig. 22; XXII. 44.

[3]) Oberbayer. Archiv VII. 292 f.

Digitized by Google

unverdächtig, und nur die Form COBENERDVS statt COBNERTVS erweckt Argwohn, während der in Speier nicht vertretene Stempel PIIRPETVS möglicherweise verlesen ist; jedenfalls finden sich unter den anderen 14 dort angegebenen „Namen auf Geschirren aus der Pfalz“ weit mehr zweifelhafte als unter den obigen zwölf. Ich möchte daher glauben, dafs eine erneute Untersuchung der noch im bayerischen Nationalmuseum befindlichen Formschüsseln aus Rheinzabern noch mehr als eine von dem Stigma der Unechtheit befreien würde.

Indes, mag auch immerhin für die Formschüsseln Vorsicht geboten sein, die Terra sigillata wenigstens ist für die Antiquitätenfälscher bis auf den heutigen Tag ein Noli me tangere geblieben, da die ohne Zweifel sehr einfache Technik, mittelst derer die alten Töpfer ihren Fabrikaten jene leuchtend rote Farbe und jenen spiegelnden Glanz verliehen, trotz aller Fortschritte der modernen Chemie noch nicht wiederentdeckt worden ist. Allerdings haben sich die Chemiker mit dieser Frage, bei der doch einigermafsen die Ehre ihrer Wissenschaft engagiert ist, noch nicht so allseitig und gründlich, als man erwarten sollte, beschäftigt; noch immer gilt für das Beste, was hierüber veröffentlicht wurde, die 1876 erschienene Schrift des verstorbenen Rektors der hiesigen Kreisrealschule Dr. Franz Keller „die rote römische Töpferwaare“, worin auch die ältere Litteratur über diesen Gegenstand zusammengestellt ist. Keller vermutete, dafs Borax zur Erzeugung dieser eigenartigen Glasur verwendet worden sei, und machte mit Gefäfsen, die er aus Modeln unserer Sammlung formen liefs, dementsprechende Versuche. Aber Dragendorff sagt mit Recht, dafs die von Keller mit Borax glasierten Stücke, die er in Speier zu untersuchen Gelegenheit hatte, durchaus nicht wie Terra sigillata, man kann hinzufügen, nicht einmal wie die allerschlechteste, aussehen. Dragendorff selbst hat für die Zwecke seiner Arbeit fünf verschiedene Terra sigillata-Scherben, der frühesten wie der spätesten, der besten wie der geringsten Art analysieren lassen und zwar von jeder Scherbe den Thonkern allein und ebenso die Ober-

Digitized by Google

fläche mit der Glasur. Diese Untersuchung hat ergeben, dafs, mag die Schattierung des Rot, der Glanz und die Festigkeit der Glasur bei den einzelnen Stücken noch so verschieden sein, im Prinzip doch die Herstellung immer dieselbe bleibt, gleichviel ob es sich um italische oder provinziale, um frühe oder späte Proben handelt. In der chemischen Zusammensetzung des Thonkernes, verglichen mit der glasierten Oberfläche, liegt der Hauptunterschied in dem Gehalt an Magnesia, Kali und Natron, die in der Glasur durchgängig in gröfserer Menge vorhanden sind; dies sind also nach Dragendorff diejenigen Elemente, die der Oberfläche zugesetzt wurden, um die Glasur zu stande zu bringen. Die schöne rote Färbung sodann ist durch das Eisenoxyd hervorgerufen, zu welchem Zwecke die Töpfer vermutlich schon eisenhaltigen Thon nahmen, ihm nicht Eisenoxyd künstlich zusetzten, wie sie es mit den Alkalien thaten. „In welcher Form die Alkalien zugesetzt wurden", schliefst Dragendorff, und damit bleibt die Frage auf dem alten Punkte, „ist schwer zu entscheiden".

Mir scheint, dafs, nachdem die Theoretiker sich als inkompetent erklärt haben, es an den Männern des praktischen Berufes wäre, sich an der Lösung des Problemes, und zwar mit möglichst einfachen Mitteln, durch verschiedene Brennmethoden u. dgl. zu versuchen. Diesen Weg betrat vor einigen Jahren ein Schüler Kellers, Falzziegelfabrikant Wilhelm Ludowici, als er, durch die Experimente seines Lehrers angeregt, zwischen Rheinzabern und Jockgrim in unmittelbarer Nähe der schon von den Römern ausgebeuteten Thonlager am Otterbache eine Fabrik errichtete, deren Absatzgebiet bereits weit über die Grenzen des deutschen Reiches sich erstreckt. Von der Ansicht ausgehend, dafs den alten römischen Töpfern keine allzu tiefgründige Kenntnis der Chemie zuzutrauen sei, und dafs sie bei ihrer auf den Massenabsatz berechneten Produktion keine teueren, von weither zu beziehenden Materialien gebrauchen konnten, löste Ludowici den feinen, rotgelben Sand, der sich in einer dünnen Schicht über den gleichfarbig grauen Thon-

Digitized by Google

massen des Otterbaches findet, in Wasser auf, tauchte die fertig geformten Gefäfse in dieses Bad und stellte sie ohne weiteres in den Brennofen. Die so gebrannten Geschirre zeigen eine dunkelrote Farbe und teilweise auch einen Glanz, der jedenfalls der echten Terra sigillata beträchtlich näher kommt als die von Keller mittelst Borax erzeugte Glasur. Auch die Fingerspuren an den Stellen, wo das Gefäfs beim Eintauchen in das beschriebene Bad gehalten wurde, zeigen diese Stücke ganz in derselben Weise wie fast alle echten Terra sigillata-Exemplare.

Leider ist es bei diesen ersten, vielversprechenden Versuchen geblieben, da Ludowici immer mehr durch den grofsartigen Aufschwung seiner Fabrik in Anspruch genommen wurde, die selbst der beste Beweis dafür ist, dafs schon in römischer Zeit das an dem Hauptverbindungsweg zwischen Strafsburg und Mainz gelegene Rheinzabern in seinen unerschöpflich scheinenden Thongruben die natürlichen Bedingungen zum Aufblühen einer an moderne Verhältnisse erinnernden Grofsindustrie besafs. Müssen wir aber zurzeit noch darauf verzichten, auf unseren Tafeln das eintönige Weifs unseres Porzellangeschirres durch das gesättigte Rot der Terra sigillata unterbrochen und belebt zu sehen, so erfreuen wir uns andererseits der angenehmen Gewifsheit, dafs, was uns in Museen in diesem Gewande entgegentritt, selbst die geringsten Sorten nicht ausgenommen, keiner weiteren Prüfung auf seine Echtheit bedarf, wie sie beispielsweise für Bronzen nach der Beschaffenheit der Patina oft so mifslich ist.

Wenden wir uns nun zur Betrachtung der in unserer Sammlung vertretenen Typen von Terra sigillata-Gefäfsen, wovon, wie gesagt, der weitaus gröfste Teil aus Rheinzabern, ein kleinerer dagegen aus der Umgebung, besonders aus Speier stammt, so finden wir die Ansicht Dragendorffs bestätigt, dafs die Rheinzaberner Töpfereien schwerlich schon vor dem zweiten Jahrhundert der römischen Kaiserzeit bestanden haben, wie andererseits die von Westerndorf wahrscheinlich sogar erst

Digitized by Google

nach der Mitte des zweiten Jahrhunderts entstanden sind. Denn an beiden Orten fehlen die charakteristischen Formen der Terra sigillata-Gefäfse aus dem ersten Jahrhundert, wie sie in Rottweil, dessen Gründung wohl unter Vespasian fällt, als italischer oder südgallischer Import in so schönen Exemplaren sich finden, entweder vollständig oder verschwinden doch in der Masse der dem zweiten und dritten Jahrhundert angehörigen Formen. Auch die den besten älteren Stücken eigentümliche zinnoberrote Färbung des feingeschlemmten Thones ist hier seltener anzutreffen, woraus sich ergibt, dafs wir es in Rheinzabern mit den Erzeugnissen einer Industrie zu thun haben, die, auf Massenproduktion und Massenexport gerichtet, weder in der Behandlung des Thones die gleiche Sorgfalt wie etwa die Fabrikate der arretinischen Töpfer, noch deren feines Stilgefühl bekundet, vielmehr trotz einzelner von ihr geschaffener Prachtstücke die derberen Formen und geringeren Qualitäten bevorzugt. Immerhin zeigt sich in den Linien der Gefäfse oft noch ein hoher Grad von Erfindungs- und Gestaltungskraft ebenso wie in der Ausschmückung ein für ungebildete Handwerker nicht gewöhnliches Mafs von Phantasie und Geschmack; im übrigen wird man auch bei Stücken, die dieser Eigenschaften ermangeln, nicht aufser acht lassen dürfen, dafs es zu allen Zeiten gute und schlechte Arbeiter gegeben hat, wie andererseits, dafs die spätesten Stücke natürlich ebenso wie die immer barbarischer werdenden Münztypen das allmählige Versiegen alles künstlerischen Vermögens gegen das Ende der Kaiserzeit bezeugen.

I. Gefässformen.

1. An die Spitze der folgenden Besprechung der einzelnen Gefäfsformen, wobei wir natürlich nur die am meisten charakteristischen Exemplare berücksichtigen, nicht auf alle Abweichungen eingehen können, stellen wir ein Stück, das in unserer Sammlung aufser einer Anzahl schwarzer wie roter, wohl ausschliefslich aus Speier stammender Scherben allein jene Form der Terra sigillata-

Digitized by Google

Gefäfse repräsentiert, die Koenen S. 88 als „dünnwandige, braunrote Terra sigillata-Kumpen mit scharfkantigem Reliefschmuck ohne Eierstab“ [1]) charakterisiert und für die ältesten der im Rheinlande vorkommenden verzierten Sigillata-Geschirre, wie überhaupt aller Gefäfse mit freier Ornamentation erklärt. Übergänge von solcher Waare zur vorrömischen liefsen sich schlechterdings nicht nachweisen, vielmehr hätten wir es hier zweifellos mit importierten Gefäfsen zu thun. Unter unseren ornamentierten Schüsseln führt das Stück die Nummer 1 (16) und ist unter dieser weiter unten genauer beschrieben.

2. Chronologisch in enger Beziehung mit der vorigen Gattung steht zunächst ein cylindrisches Gefäfs mit Reliefschmuck, gefunden 1874 in der Allerheiligenstrafse zu Speier und zur Heydenreich'schen Sammlung gehörig, beschrieben unter Nr. 2 (50) der ornamentierten Schüsseln. Es hat, wie Koenen S. 90 [2]) diese Gefäfse schildert, dünne Wände, scharfe Ornamentation, aber nicht sowohl braunrote als hellrote, stark glänzende Färbung und tönt beim Anschlagen wie eine Glocke. Nach Koenen kommt diese Form am Rhein in der Zeit um Nero vor, bis sie allmählig einen matteren Farbüberzug, leichter gebrannte, dickere Wände, stumpfere Ornamentation und die plumpere Form annimmt. In der letzten Zeit der Flavier scheint sie zu verschwinden, so dafs auf den Grabfeldern der Antoninenzeit diese Gefäfse nicht mehr vorkommen oder nur in rohem Typus. — Diese Schilderung pafst auf die beiden sonst noch in der Sammlung vorhandenen cylindrischen Terra sigillata-Gefäfse von braunroter Farbe mit Reliefschmuck, von denen das eine den Stempel des COBNERTVS trägt, aber in der That roher erscheint als alles, was wir von ihm besitzen, das andere, gleichfalls von sehr plumper Arbeit, zwar stark fragmentiert ist, gleichwohl aber das Prinzip der Ornamentation genügend deutlich erkennen läfst. Unter den Formschüsseln sind fünf [3]) von cylindrischer Form, zeigen aber im übrigen nichts Abweichendes, namentlich auch nicht in der Anordnung der Dekoration, die um nichts besser oder schlechter ist als bei der Hauptmasse der anderen, halbkugelförmigen Model.

---

[1]) Hoelder VII. 3 u. XXI. 2; Koenen XIII. 6 u. 7; Dragendorff II. 29.

[2]) v. Hefner IV. 5 u. 6. Hoelder VIII. 6 u. XXII. 2; Koenen XIII. 9 u. 10; Dragendorff II. 30; ebenda X. 3 u. 4.

[3]) Nr. 6 (68), 8 (74), 50 (1), 67 (5), 71 (19).

Digitized by Google

3. Halbkugelförmige Schüsseln oder Näpfe mit Reliefschmuck.[1]) Solcher Art sind 65 vollständige oder ergänzte Gefäfse, ungerechnet hunderte von gröfseren oder kleineren Bruchstücken, von denen gleichfalls viele entweder durch die Art der Dekoration, die sie erkennen lassen, oder durch seltene Typen, die sie enthalten, interessant sind. Auf diese Gefäfsart, zu deren Herstellung sie dienten, beziehen sich auch unsere zahlreichen Formschüsseln mit Ausnahme der fünf unter voriger Nummer erwähnten von cylindrischer Gestalt. Koenen unterscheidet S. 89 f. den Tafel XIII, Figur 8 von ihm abgebildeten Sigillatakumpen mit Eierstab, dessen Form zuerst um die Mitte des ersten Jahrhunderts auftrete und bis um den Schlufs der Flavierzeit sich erhalten habe, scharf von einer XVI. 22 dargestellten späteren Form; eine Verwechselung jener eine Mittelstellung zwischen der früheren und der späteren Terra sigillata-Waare einnehmenden Gefäfse sei ausgeschlossen; man werde hier an Arbeiten erinnert, welche am Rhein von italischen Töpfern hergestellt wurden. Worauf dieser jeden Zweifel ausschliefsende Unterschied zwischen der Form XIII. 8 und der in der Dekoration allerdings sehr simplen XVI. 22 beruht, ist mir nicht recht klar, noch weniger, worin die so aufserordentliche Verrohung — Koenen gebraucht in der Beschreibung von XVI. 22 auf einer Seite achtmal den Ausdruck „roh“ und „roher“ — der Technik und des Geschmackes bei letzterem Stück im Vergleich mit dem ersteren bestehen soll, das doch selbst gegenüber der „dünnwandigen, schönen Terra sigillata“ XIII. 6 als die rohere bezeichnet wird, durch die jene verdrängt wurde. Von der Form kann überhaupt nicht die Rede sein; denn diese ist beidemale identisch; die Ornamentik aber scheint mir in XIII. 8 durchaus nicht besser zu sein als bei der Mehrzahl unserer, wie angenommen wird, dem zweiten und dritten Jahrhundert angehörigen Model und der daraus hervorgegangenen Schüsseln. Ja ich stehe nicht an zu erklären, dafs ich sogar den Unterschied zwischen XIII. 6, 7, 9 u. 10 und den entsprechenden Erzeugnissen der späteren Zeit mehr in der feineren Profilierung, der dünneren Wandung, der intensiveren Färbung, obwohl in den rheinischen Museen auch Exemplare von ziemlich stumpfen und verwischten Konturen und von glanzlosem, ja fast schmutzigem Kolorite sich finden, als in

[1]) v. Hefner IV. 1 bis 4, 7, 8 u. 16. Hoelder VII. 1 u. XXI. 1; Koenen XIII. 8 u. XVI. 22; Dragendorff III. 37.

Digitized by Google

einer so viel edleren Dekorationsweise erkenne. Das Urteil dünkt mir zu summarisch, wenn S. 103 die Ornamentik der späteren Gefäfse in Bausch und Bogen als roh bezeichnet wird, während S. 89 in bezug auf die früheren von der Schärfe der Ornamentik, dem Sinnvollen ihrer Anordnung, dem frisch Sprudelnden ihrer Linienführung die Rede ist. Auch die Dekoration des oben unter Nr. 2 aufgeführten cylindrischen Gefäfses, welches unter 11 Nischen viermal ein aufgerichtetes Blatt, dreimal eine schreitende Frau und je zweimal einen Hund und einen Hasen zeigt, die, weil anders nicht in den Raum passend, in vertikaler statt in horizontaler Richtung laufen, erhebt sich durchaus nicht so unvergleichlich hoch über alle Erzeugnisse der Folgezeit. Jedenfalls empfiehlt es sich auch aus diesem Grunde, eine möglichst genaue Beschreibung aller unserer Model und Sigillataschüsseln mit Reliefschmuck dieser Arbeit einzuverleiben, damit die Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten in der Dekorationsweise nicht blofs der einzelnen Epochen, sondern auch der einzelnen Landschaften immer deutlicher erkannt werden, und gegenüber der bei aller Trefflichkeit doch den Niederrhein etwas einseitig bevorzugenden Arbeit Koenens auch der Oberrhein und seine Eigenart mehr zur Geltung komme.

4. Acht Schüsseln und der Abgufs einer neunten in Speier gefundenen, aber in Privatbesitz gelangten, sämtlich mit Epheuranken, Vögeln, Seepferden u. s. w. en barbotine geschmückt und, wie die gleichfalls aus Speier stammende gröfste unter ihnen — Höhe 14 cm, Durchmesser 21 cm — beweist, als Ossuarien dienend. Die innere Wandung ist gleichmäfsig leicht nach aufsen gewölbt, die äufsere charakterisiert sich durch einen breiten, zwischen zwei vorspringenden Leisten eingeschlossenen und in der bezeichneten Weise ornamentierten vertikalen Streifen, der mit der unteren Leiste in mehr oder weniger scharfem Winkel nach dem Fufse hin umbricht, über der oberen dagegen einen eingezogenen Rand bildet, welcher gegebenen falls zum festen Auflegen eines Deckels diente. Die zu den vorigen Nummern zitierten Schriften kennen diese Form nicht — Koenen XVIII. 20 entspricht nur teilweise —, während sie in Speier auch in gröfseren Bruchstücken noch öfter vertreten ist.

5. Ähnlich, wenigstens in bezug auf den zwischen zwei Leisten, wovon namentlich die untere stark hervortritt, während die obere flachere hier zugleich den Rand bildet, eingeschlossenen vertikalen

Digitized by Google

Streifen, wie in bezug auf das scharfe Umbiegen der unteren Gefäfswand sind 5 kleine, unverzierte Schüsseln von ca. 7 cm Höhe und 15 cm Durchmesser.

6. Durch Herausarbeiten der unteren Leiste, während die obere wegfällt, entsteht eine Form von Schüsseln,[1]) die in 20 oder, die halben Stücke hinzugerechnet, 25 kleinen und 4 grofsen Exemplaren vertreten ist, die kleinen von 5,5 cm Höhe und 13 cm Durchmesser an, die gröfsten bis 10 cm Höhe und 19,5 cm Durchmesser. Der um die Mitte des Gefäfses laufende, ein bequemes Anfassen ermöglichende Rand ist meist scharfkantig nach unten umgeschlagen; bei einem der gröfsten Exemplare springt er zuerst 1,7 cm wagrecht vor und umgibt dann, im rechten Winkel umbiegend, 5,3 cm breit das Gefäfs wie eine Manschette. Vier der kleineren, zum teil sehr flachen Exemplare weisen je ein nachträglich mit einem Nagel gebohrtes seitliches Loch auf; bei einigen fehlt im Innern des Bodens die Glasur. Koenen S. 94 glaubt, dafs derartige Gefäfse ihrem Stile gemäfs wohl für die letzte augusteische Zeit und die der ersten Flavier passen, gibt indes zu bedenken, dafs ähnliche rohere auch noch später vorkommen. Dragendorff S. 110 f. erkennt darin eine der wenigen la Tène-Formen, die sich bis in späte Zeit halten, und schliefst aus dem dünnen überhängenden Kragen, dafs die Form ursprünglich für Metall gedacht war.

7. u. 8. Reibschüsseln,[2]) die sich sowohl in gewöhnlichem Thon und dann bis zu sehr bedeutenden Dimensionen, als auch in Terra sigillata vorfinden, in welchem Falle das Innere — oben herum bleibt immer ein glatter Rand — durch Eindrücken von Quarzkörnern rauh gemacht ist; sie gehörten, wie ihr häufiges Vorkommen beweist, zu den am meisten gebrauchten Küchengeschirren und dienten nach Dragendorff wahrscheinlich zum Reiben und Schlemmen des Brotmehles. Wir unterscheiden zwei Formen, von denen die eine sich an Nr. 4 anlehnt, indem die äufsere Wandung vom Fufs an erst schräg, dann nach einem schmalen, wagrechten Absatz, der auch als vorspringende Leiste gebildet ist und wieder zu bequemerem Anfassen dient, senkrecht oder in leichter Wölbung

[1]) v. Hefner IV. 21; Hoelder VI. 4 u. X. 4; Koenen XIV. 14; Dragendorff III. 38.

[2]) Hoelder III. 10, VI. 3, VII. 4, XI. 8; Koenen XVI. 24 u. 25; Dragendorff III. 43 u. 45.

Digitized by Google

ohne eigentlichen Rand verläuft. Vier unter fünf Exemplaren haben oben ein schräg nach aufsen und unten gebohrtes Loch, das mit einem aus der Form geprefsten und angeklebten Löwenkopfe — einmal ist er abgefallen, aber in seinen Spuren noch sichtbar — verkleidet ist; bei einer der gröfseren Schüsseln dieser Art (H. 9,5 cm, D. 24 cm) ist weder Loch, noch sonstige Ausgufsmündung vorhanden. — Die andere und bei weitem zahlreichere Art hat den „dünnen überhängenden Kragen", von dem bei der vorigen Nummer die Rede war, aber nicht in der Mitte der Gefäfswand, sondern unmittelbar unter dem in der Weise von Nr. 4 eingezogenen Rande. Von 27 ganz oder gröfstenteils erhaltenen Stücken sind 14 unverziert, 13 mit sogen. Pinselreliefs geschmückt, und zwar zeigen gerade diese Gefäfse besonders reiche und schöne Dekorationsmotive in flottester und zugleich sorgfältigster Ausführung, wie auch die Farbe der Sigillata meist eine tiefrote, intensiv glänzende ist; auch die den Gefäfskörper in regelmäfsigen, fingerbreiten Abständen aufsen umziehenden feinen Kreislinien, desgleichen die breit und kräftig geformten Schnaupen tragen zum Schmuck dieser Art von Geschirren bei. Die beiden gröfsten Stücke haben bei einer Höhe von 18 cm und einem Durchmesser von 43 cm einen Umfang von $1^{1}/_{2}$ m, und ihr 7 cm breiter Rand zeigt zwischen Epheugerank schreitende Löwen von 13 und 14,5 cm Länge, springende Hasen und Hirsche, eine ruhende Antilope oder Gazelle u. s. w. Auch Bruchstücke von beträchtlicher Gröfse, namentlich verzierte Ränder bis zu 29, 38 und 45 cm Länge und Schnaupen, wovon eine seitwärts links in besonders schönen Buchstaben den Stempel IVVENIS F trägt, finden sich zahlreich.

9. Kleine, halbkugelförmige Näpfe mit breitem, wagrechtem Rande,[1]) nur in 4 Exemplaren vertreten, wovon 2 aus Bellheim, 2 aus Kirchheim a/Eck stammen. Das kleinste Exemplar mifst 5 cm in der Höhe und 13 cm im Durchmesser, wovon 4 cm auf den Rand entfallen, das gröfste bei gleich breitem Rande 7 cm in der Höhe und 17 cm im Durchmesser.

10. Einfache Näpfe von hellroter Färbung,[2]) von Koenen S. 11 unter die Gefäfse der späteren Kaiserzeit gerechnet. Sie

[1]) Koenen XIV. 15, nur der Form, nicht der Beschreibung nach übereinstimmend.
[2]) Koenen XVIII. 19.

Digitized by Google

zeigen zuerst schräge, dann der Senkrechten sich nähernde Wandung und enden in einen breiten und flachen Wulst, während die Innenseite glatt ist. Die untere Gefäfshälfte ist mit Reihen linearer Ornamente geschmückt, aus kleinen Quadraten bestehend, welche abwechselnd senkrecht oder wagrecht, schräg rechts oder links gestrichelt, quadratisch oder rautenförmig gegittert, mit grätenartigen Mustern oder 5 kleinen Kugeln u. s. w. ausgefüllt sind. Die hiesige Sammlung besitzt auch von dieser Gefäfsart nur 4 Stück, wiederum nicht aus Rheinzabern sondern aus Bellheim, wovon das gröfste bei 10,5 cm Höhe einen Durchmesser von 19 cm hat. Ein fünftes wegen des nach auswärts gebogenen Randes nicht wohl hieher zu rechnendes Stück von der Eisthalbahn — also vermutlich Eisenberger Fabrikat —, dessen senkrechte wie schräge Wandung mit einem Kreise von Wolfszähnen verziert ist, hat eine Höhe von 7 cm und einen Durchmesser von 15,5 cm. Der oben beschriebenen Grundform ähnlicher, aber unverziert ist ein sechstes Exemplar von ungefähr gleicher Gröfse aus der hauptsächlich Funde von der pfälzisch-hessischen Grenze enthaltenden Perron'schen Sammlung.

11. Auf denselben Gefäfstypus scheinen mir 6 kleine Näpfe [1]) (Höhe beispielsweise 5 cm, Durchmesser 12 cm) zurückzugehen, die entweder unverziert, oder teils unten und oben, teils nur oben mit einem einfachen Strichmuster versehen sind; drei weitere derartige Näpfe, wovon zwei verziert, der dritte unverziert sind, gehen in die Halbkugelform über. Aus Rheinzabern stammt keines dieser Gefäfse mit Sicherheit, sondern teils vom Bau der Eisthalbahn, teils aus der Sammlung Perron, je eines der kleinsten auch aus Bellheim und Kirchheim a/Eck.

12. Dickwandige Näpfe oder Tassen,[2]) 13 an der Zahl, wie sie nach Koenen S. 112 in den spätrömischen Andernacher Gräbern sich fanden. Die Stärke, an dem aus einem schmalen und flachen Wulste bestehenden Rande gemessen, beträgt bis zu 1 cm, die Höhe durchschnittlich 7 cm, der Durchmesser 14 cm.

13. Eine grofse und zwei kleine Tassen,[3]) jene von 8 cm Höhe und 13 cm Weite, mit schmaler, nicht abgedrehter, sondern abgestrichener Standfläche, bauchiger, nach oben sanft ausladender

[1]) Koenen XVIII. 21 a.

[2]) v. Hefner IV. 20; Hoelder IX. 5; Koenen XVI. 30 b u. XVIII. 23; Dragendorff III. 40.

[3]) Koenen XVIII. 21; Dragendorff III. 41.

Digitized by Google

Wandung und durch 16 schräg eingekerbte Farrenkrautblätter zwischen oben und unten herumlaufenden Riefen verziert. Die beiden kleinen Tassen von mehr cylindrischer Gestalt sind gleichfalls ohne Fufs; von diesen ist das eine ohne Zweifel der besten Zeit angehörige Exemplar von dunkelroter Färbung 5 cm hoch bei 8 cm oberer Weite, hat im Gegensatz zu den beiden anderen einen stark hervortretenden Rand und ist unten und oben durch gestrichelte Kreise, in der Mitte aber durch drei in einander übergehende Reihen grofser, eiförmiger Kerben verziert.

14. Eine in Speier besonders zahlreich vertretene Klasse, der weder die anderweitig [1]) gegebenen Zeichnungen, noch die von Dragendorff S. 110 gebrauchte Bezeichnung „Teller“ vollständig zu entsprechen scheinen, ist diejenige der Schüsseln mit im Innern konisch erhöhtem Boden und schräger, meist leicht gewölbter Wandung, die im stumpfen Winkel an einen den Standring umgebenden schmalen Absatz anschliefst. In der Mitte des besonders bei den kleineren Exemplaren sehr bedeutend erhöhten Bodens befindet sich ausnahmslos — von 31 Stück ist nur bei zweien der betreffende Teil herausgebrochen — der Name des Töpfers, öfters von einem Strahlenkranze oder einer vertieften Kreislinie oder von beiden umgeben, wie auch sonst, namentlich bei den gröfseren Schüsseln die innere Fläche etwa in der Mitte durch eine weitere vertiefte Kreislinie unterbrochen ist. Die Bezeichnung „Schüssel“ ziehe ich defshalb vor, weil die starke Erhöhung im Innern die Verwendung als Teller zum Schneiden u. dgl. auszuschliefsen scheint, wie auch die Dimensionen — das gröfste Exemplar mifst bei 9 cm Höhe 29 cm im Durchmesser — über das Tellermafs zum teil erheblich hinausgehen.

15. Miniatur-Schüsselchen oder Täfschen mit in der Mitte eingeschnürter, halbrunder Wand, [2]) im ganzen — aufser 4 mit Stempeln versehenen Bodenteilen — 15 Stück von 7,7 bis 14 cm Durchmesser. Sie gehören zu den frühesten, und namentlich die kleineren, die wohl als Kinderspielzeug anzusehen sind, zugleich zu den in Material und Färbung schönsten Terra sigillata-Gefäfsen. Doch sind in obige Zahl auch einige Exemplare eingerechnet, die

---

[1]) v. Hefner IV. 18; Hoelder V. 2; Koenen XVI. 28a; Dragendorff II. 31.

[2]) Hoelder IX. 10; Koenen XIV. 10; Dragendorff II. 27.

Digitized by Google

wegen ihrer schwärzlichen Färbung, vielleicht weil sie beim Brennen verunglückten, streng genommen nicht mehr als Terra sigillata gelten können. Besonders merkwürdig ist ein 11,4 cm von Rand zu Rand messendes Stück von weifsem, braunrot marmoriertem Thon.

16. Den Übergang zu den Platten bildet sine grofse, flache Schüssel[1]) von 30,5 cm Durchmesser aus geringem Material, deren Aufsenseite in Zwischenräumen von ungefähr 3 cm durch einen dreifachen Kreis eingeritzter linearer Ornamente gegliedert ist.

17. Platten in Tellerform:

a) Stücke von 24 bis 29 cm Durchmesser zusammen 13, alle mit Töpferstempeln im Innern, die gröfste aufserdem mit einem schönen gestrichelten Strahlenkranze geschmückt.

b) Drei Platten von 25,5 bis 26 cm Durchmesser mit einem 15 bis 16 mm hohen und ebenso breiten vertikalen Rande, der nach aufsen in einer durch Einschnürung gebildeten halbrunden Leiste überhängt, gleichfalls mit Stempeln. Eine kleinere Platte dieser Art hat einen Durchmesser von 21,5 cm; der vertikale Rand ist hier 12 mm hoch, der horizontale noch etwas breiter.

c) Zwei Platten von je 22,5 cm haben das Gemeinsame eines im Innern flachen, aufsen dagegen steilen Randes, der in dem einen Falle, und dies ist die auch bei kleineren Dimensionen sich wiederholende Form, mittelst eines Rundstabes, im anderen durch eine schräg nach aufsen geneigte scharfkantige Leiste mit der äufseren Gefäfswand in Verbindung steht.

18. Die drei zuletzt behandelten Formen wiederholen sich als Teller[2]) meist von 18,5 bis 20,5 cm Durchmesser und zwar die Form a) in 58 Exemplaren, wozu noch etwa 4 mit einem Durchmesser von 18 cm und 3 mit einem solchen von 17 cm treten. — Von der Form b) sind 5 weitere Exemplare in den Gröfsenverhältnissen von 17, 19, 19,5 und 20 cm vorhanden, deren vertikaler Rand ziemlich gleichmäfsig 18 bis 19 mm hoch ist, während die Breite des horizontalen zwischen 13 und 17 mm wechselt. — Die Form c) endlich vertreten in den Mafsen von 17 bis 21,5 cm im ganzen 7 Stück, bei denen der äufsere vertikale, mit dem schrägen Teil der Gefäfswand durch einen Rundstab verbundene Rand z. B. 19 mm hoch ist; in einzelnen Fällen ist der untere Teil in der

---

[1]) Koenen XVIII. 26.

[2]) v. Hefner IV. 25; Hoelder XI. 5; Koenen XVI. 28; Dragendorff II. 32.

Digitized by Google

Nähe des Randes durch 2 breite, flache oder durch 1 bis 2 ziemlich roh gestrichelte Kreise verziert. Das Material ist im Gegensatz zu den entsprechenden Platten oft gering.

19. Nicht mehr als eigentliche Teller sind diese Formen zu betrachten, wenn ihr Durchmesser weniger als 17 cm beträgt. Dies ist von der Form a) bei ca. 15 Exemplaren der Fall, deren Durchmesser zwischen 13 und 16,5 cm wechselt, von b) in den gleichen Gröfsenverhältnissen bei 9, von c) nur bei einem einzigen Stück von 16,5 cm Durchmesser. Dabei ist beachtenswert, dafs beispielsweise bei einem Exemplar der Form b) von nur 14 cm Durchmesser der vertikale, etwas schräg nach aufsen geneigte Rand 15 mm hoch, der horizontale, etwas abwärts gesenkte 13 mm breit ist. Eine Variante zu letzterer Form bildet ein Exemplar von 17 cm Durchmesser, dessen vertikaler Rand 16 mm hoch, und dessen horizontaler 21 mm breit ist, aber nicht wie sonst nach unten, sondern nach oben in einen Rundstab übergeht. Andere Abweichungen sind z. B. von Form a): ein Teller von 15 cm Durchmesser, der Boden eben, an ihn anschliefsend ein vertikaler Rand von 10 mm Höhe, die Aufsenwand flach gewölbt; von Form c): zwei Teller von 12,5 u. 14 cm Durchmesser mit flachem Boden und steilem Rande, der im letzteren Falle unverziert ist, während im ersteren ein Rundstäbchen aufgesetzt ist.

20. Auf den ersten Blick als fremdartige Elemente erkennbar sind eine grofse Platte von 30 cm und zwei kleine Teller von 17 u. 16 cm Durchmesser.[1]) Gemeinsam ist zunächst allen drei Stücken das Fehlen eines Fufses, an dessen Stelle ein Standring tritt, der bei der Platte breit, aber vollkommen flach, bei den Tellern schmaler, aber etwas höher ist. Der niedrige Rand ist hübsch profiliert, nämlich in Form eines zwischen zwei feinen Leisten eingeschlossenen Wulstes, auf den nach oben noch ein mehr oder weniger ausladendes Glied folgt. Bei der Platte umgeben den Mittelpunkt 5 concentrische Kreise, der fünfte doppelt so weit vom vierten entfernt, als die übrigen unter sich; der Raum zwischen dem dritten und vierten Kreis ist gestrichelt, während zwischen dem vierten und fünften dreimal der schwer lesbare Stempel CRISTV (Crestus?) angebracht ist. Von den Tellern zeigt der gröfsere um den erhöhten Mittelpunkt mit dem Stempel ACVTIOS einen zarten

[1]) Koenen XIII. 1 u. 2; Dragendorff II. 19 u. 20.

Digitized by Google

und in einer Distanz von 1,5 cm zwischen zwei Riefen einen kräftiger gestrichelten Kreis, der andere nur den zwar genügend scharf ausgeprägten, aber wegen der eigentümlichen Form der Buchstaben — der zweite und dritte gleichen zwei zusammengehängten O, der fünfte einem rückläufigen L — ziemlich zweifelhaften Stempel ADOVLVLO oder ACOVLVLO. Das Material dieses Tellers und der Platte ist gering, von rotgelber Farbe und ohne Glanz, das des hellroten ACVTIOS-Tellers beträchtlich besser; letzterer stammt aus der Perron'schen Sammlung, die Platte vom Bau der Donnersbergbahn. Alle drei gehören zu den von Dragendorff S. 87 ff. geschilderten „belgischen Vasen", d. h. den Erzeugnissen einer vermutlich aus Gallia Narbonensis in die Gegend von Trier verpflanzten Thonindustrie, die etwa von Augustus bis zu den Flaviern blühte und, wie sie nach Technik und Form eine Fortsetzung der einheimischen La Tène-Keramik bildete, so Formen und Farbe der römischen Sigillata nachahmte. Von einer der oben beschriebenen ganz ähnlichen Platte aus feinem, weifsem Thon ist ein 14 cm grofses Bruchstück mit dem zweimal deutlich ausgeprägten Stempel ANDECO vorhanden.

21. Gleichfalls eine Sonderstellung nehmen ein eine Platte von 30 cm und ein völlig gleichartiger Teller von 19 cm Durchmesser, von denen letzterer sicher, erstere wahrscheinlich in Speier gefunden worden ist, und die beide ohne Zweifel zu den schönsten Erzeugnissen römischer Töpferkunst gehören. Der Boden ist ganz flach, der Rand, von unten gesehen und gemessen, in seinem etwas nach aufsen geneigten vertikalen Teil 2,5 bezw. 1,5 cm hoch, in seinem horizontalen 1,5 bezw. 1 cm breit; von oben gesehen stellt sich dieser Rand dar als ein 4 bezw. 2,5 cm breiter Wulst, welcher durch tief eingeschnittene Kerben in Gestalt grofser S wellenförmig ornamentiert ist. Die obere Bodenfläche ist zunächst mit zwei, stellenweise mit drei feingestrichelten Kreisen geschmückt und sodann mit einem prachtvollen Kerbmuster stilisierter Blumen — Lilien und Narzissen — bedeckt, das aus der quadratischen Form im Innern nach der Peripherie hin in ein Achteck übergeht. Aber auch die untere Bodenfläche ist mit einem dreifachen Strahlenkranze, ebenso wie die Aufsenseite des Randes mit gestrichelten Mustern verziert. Das Gewicht, namentlich der Platte, ist sehr bedeutend, da der Boden zur Aufnahme der Kerbornamente entsprechend stark sein mufste.

Digitized by Google

22. Als Schalen[1]) möchte ich die durch einen breiten, wulstartigen Rand charakterisierten, meist mit Barbotineschmuck versehenen Platten und Teller bezeichnen, von denen die beiden gröfsten bei einer Höhe von 6 cm einen Durchmesser von 25,5 cm besitzen, einschliefslich des 25 bis 28 mm breiten, ziemlich hoch gewölbten und weit ausladenden Randes, der mit aufgespritzten ovalen, in lange Spitzen auslaufenden Blättern geschmückt ist. Denselben Charakter zeigen 8 weitere Exemplare von 19 bis 24 cm Durchmesser und 23 bis 28 mm breitem Rande; auch ein neuntes und zehntes Exemplar unterscheidet sich nur durch die Gröfse: Durchmesser 16 bis 17 cm, wovon beiderseits 17 mm auf den Rand entfallen. Statt des beschriebenen Blattornamentes finden sich in einem Falle aus Punkten (1, 2, 3, 4, 5 u. s. w.) zusammengestellte Dreiecke, mit kleinen, lappenförmigen Blättern wechselnd; bei einer der gröfsten und schönsten Schüsseln ist der Rand statt mit aufgespritzten mit eingekerbten Dekorationen versehen; vier Exemplare von 19,5 bis 20,5 cm Durchmesser und 23 bis 28 mm breitem Rande sind unverziert. Etwas abweichend sind zwei identische Stücke von 20,5 cm Durchmesser, insofern der 28 mm breite Rand nicht gewölbt, sondern flach, das Innere der Schale aber durch eine breite Hohlkehle und einen niedrigen Absatz gegliedert ist; statt des Stempels ein Rebenzweig, beidemale ausgebrochen, aber in dem einen Falle als genau passende Scherbe noch vorhanden. Dieselbe Form: flache Hohlkehle und niederen Absatz zeigt auch eine Patera von 20 cm Durchmesser mit 25 mm breitem, flach gewölbtem Rande, der jedoch unverziert ist und mit einem wenig erhöhten Rundstab abschliefst, während die beiden zuvor beschriebenen Stücke den gewöhnlichen Schmuck dieser Gefäfse, kugelige Blätter mit langen Spitzen, tragen. Endlich rechne ich hieher eine Art Teller von 20 cm Durchmesser, wobei an den flachen Boden der aufsen leicht concav, im Innern leicht convex gewölbte und mit einem aufgesetzten Rundstabe verzierte, 45 mm breite Rand anschliefst.

23. Aus der Form der Schüsseln mit im Innern erhöhtem Boden, wie es scheint, durch Verflachung der konischen Erhöhung und Erniedrigung der schrägen Seitenwand hervorgegangen ist eine Art von Schalen oder paterae,[2]) worunter einige leider nur bruch-

[1]) Hoelder VI. 5; Koenen XIV. 7; Dragendorff II. 36.
[2]) Koenen XIV. 4; Dragendorff II. 18.

Digitized by Google

stückweise erhaltene Exemplare in bezug auf die dem feinsten Siegellack gleichende hellrote Farbe des sorgfältig geschlemmten Thones die beste Sorte von Terra sigillata darstellen, die überhaupt in der Sammlung vertreten ist. Die Höhe wechselt bei 12 Exemplaren zwischen 4 und 5 cm — bei einigen der feinsten beträgt sie sogar nur 3,3 cm —, die Weite zwischen 16,5 und 18,5 cm. Die charakteristische Erhöhung des Mittelpunktes, welche den Stempel trägt, ist überall vorhanden, dagegen nur ausnahmsweise der hübsche, den Winkel zwischen Boden und Seitenwand ausfüllende Wulst.

24. Von eigentümlichem Aussehen ist eine Art flachgewölbter Schalen[1]) — nur ein Exemplar hat steile Seitenwandung —, die oben nach einem breiteren oder schmaleren, horizontalen Absatz von einem Rundstab umgeben sind, an den sich rechts und links massive, in bizarren Formen ausgeschnittene Handhaben anschliefsen. Der Durchmesser ohne diese Handhaben beträgt meist 10 bis 11 cm, mit denselben 6 bis 7 cm mehr; doch finden sich unter 8 vorhandenen Exemplaren auch zwei mit 14 und eines mit 18 cm innerem Durchmesser. Die Handhaben sind nur bei zweien der kleinsten Exemplare vollständig erhalten; umgekehrt finden sich als Bruchstücke auch blofse mit hübschen Barbotineverzierungen wie Vögeln u. dgl. versehene Handhaben.

25. In besonders grofser Zahl vorhanden sind trichterförmige Trinkbecher,[2]) entweder ohne Rand, oder, jedoch seltener, mit schmalem, wagrechtem Rand. Sie finden sich in allen Gröfsen zwischen 5,5 u. 9 cm Höhe und 8,5 u. 14 cm Weite und von der besten, glänzend roten Qualität bis zur geringsten mit gänzlich abgescheuerter Glasur. Immer aber ist die Gestalt dieselbe, indem die äufsere Wand vom Fufse ab nach einem schmalen, horizontalen Absatze in den rein mathematischen Linien eines umgekehrten Kegels sich erhebt und in der Mitte durch eine herumlaufende Riefe gegliedert ist. Die weitaus überwiegende Zahl, nämlich 306 Stück sind ohne hervortretenden Rand, 28 haben einen vertikalen, nach unten in einen Rundstab übergehenden Rand, der nur in zwei Fällen mit kleinen Epheublättern verziert, ein anderes mal wie zur Auf-

[1]) Hoelder IX. 7; Koenen XVI. 27; Dragendorff III. 39.
[2]) v. Hefner IV. 17; Hoelder IX. 6; Koenen XIV. 11 und XVI. 30 und 30a; Dragendorff II. 33 und III. 46.

Digitized by Google

nahme einer derartigen Verzierung gewölbt ist. Etwas abweichende Gestalt hat ein Exemplar von 5,5 cm Höhe und 14,5 cm Durchmesser mit stark einwärts gekrümmter Gefäfswand, das dieselbe schlechte Marmorierung wie eines der Miniaturschüsselchen Nr. 15 zeigt; ein anderes kleineres mit gleichfalls eingezogener Wandung hat einen verhältnismäfsig breiten Rand, auf dem ein Rundstab aufgesetzt ist.

26. In Terra sigillata nur zweimal vorhanden ist eine Form von Trinkbechern, die einer umgestürzten Glocke ähnelt: über schmalem Fufse zuerst kugelig gewölbte, dann stark eingezogene und zuletzt wieder kräftig ausladende Wandung. Das besser erhaltene der beiden Exemplare gleicht dem bei Koenen XV. 28 dargestellten Typus und ist nur 6,5 cm hoch bei einer oberen Weite von 8,8 cm, während die unter Fig. 25 daselbst wiedergegebene reicher profilierte Form in weifser oder rötlichgelber Farbe und in beträchtlich gröfseren Dimensionen mehrfach in unserer Sammlung vertreten ist.

27. Eine der vorigen in manchen Beziehungen ähnliche, in andern sich sehr scharf von ihr unterscheidende Form[1]) ist in grauem, schwarzem, gelblichem und rotem Thon in der Sammlung 11 mal vorhanden und zwar mit Unterschieden von 7,3 und 13 cm Weite, immer mit dem meist schwer lesbaren Namen des Töpfers, eines noch im Innern fettig glänzend und stark duftend, jedenfalls von Räucherwerk, das darin enthalten war. Charakterisiert wird die Form durch den hohen und steilen Rand, der an die trichterförmige, zuerst einwärts, dann leicht auswärts gekrümmte Wandung mittelst einer scharfen Kante anschliefst, während der Fufs nur durch eine schwache Einschnürung gebildet wird. Ähnlicher Art ist ein jedenfalls der besten Zeit angehöriges Gefäfs von intensiv glänzender, dunkelroter Terra sigillata (Höhe 7,3 cm, Weite 12,9 cm), nur dafs der mit Riefen umzogene Körper rein konisch, der Fufs kräftig gebildet ist, der 25 mm hohe aufrechte Rand aber durch Riefen und Hohlkehlen in abwechselungsvoller Weise selbst im Innern profiliert, auf der Aufsenseite noch obendrein mit einem feinen Strichornamente geschmückt ist. In bezug auf Technik sowie Zeitstellung stimmen nach Koenen S. 88 diese Becher oder Tassen mit den gelbroten Sigillatatellern überein, von denen oben unter Nr. 20 die Rede war.

[1]) Koenen XIII. 3 bis 5; Dragendorff II. 26 und 28.

Digitized by Google

28. Kugelige Trinkbecher mit niederem Fufs und kurzem Hals.[1]) Die Differenzen in den Gröfsenverhältnissen sind sehr gering: das gröfste Exemplar mifst 11,5 cm in der Höhe bei 29 cm Umfang und 4,2 cm Ausgufsweite. In der letzten Zeit der Römerherrschaft nehmen diese Becher, wie Koenen S. 105 sagt, eine schlankere Form an, was auch auf einige aus der Perron'schen Sammlung stammende Exemplare aus geringem Materiale pafst, während die grofse Mehrzahl der vorhandenen 39 Becher bessere Qualität zeigt und somit auch einer früheren Zeit angehören dürfte.

29. Ganz ähnliche Form zeigt eine Anzahl Humpen,[2]) welche in der Höhe zwischen 13 und 19,5 cm, im Umfang zwischen 37 und 47,5 cm wechseln. Es sind deren 8, wovon 6 en barbotine mit Farrenkrautblättern, grofsen schlangenförmigen Arabesken, phantastischen Seeungeheuern, Pfauen, Tauben und dazwischen mit Epheuranken geschmückt sind, während die zwei übrigen Exemplare Kerbornamente haben. Besonders merkwürdig sind zwei weitere Gefäfse dieser Art, 12 bezw. 13 cm in der Höhe und 34,5 bezw. 36 cm im Umfange messend, welche in weifser Farbe aufgetragene Spritzverzierungen zeigen, nämlich verzierte Dreiecke, worin Kugelpyramiden sich befinden, und roh ausgeführte Farrenkrautblätter zwischen Kugelstäben, ferner Trauben an Stielen zwischen stilisierten aber besser gelungenen Farrenkrautblättern.

30. Auch die doppelhenkeligen Trinkbecher[3]) gehen auf die unter Nr. 28 beschriebene Grundform zurück, wie sich an zwei der kleinsten erkennen läfst, von denen nur der Fufs und der mit Epheublättern geschmückte Bauch erhalten ist, während der hohe und weite Hals und die Henkel abgebrochen sind. Die übrigen 9 wechseln in der Höhe zwischen 13,5 und 21,5 cm und im Umfang zwischen 27 und 41 cm; dabei entfällt mindestens ein Drittel, öfters aber fast die Hälfte der ganzen Höhe auf den cylindrischen, nach oben sich etwas erweiternden Hals, dessen Durchmesser bei dem gröfsten Stücke 11 cm beträgt, und von dessen Rand unmittelbar die geschwungenen und unten am Beginne der Wölbung befestigten Henkel ausgehen. Sämtliche Stücke sind ornamentiert und zwar 3 in Kerbmanier mit feingefiederten Blättern und Kombinationen

[1]) Koenen XVI. 31.
[2]) Dragendorff III. 54.
[3]) Koenen XVIII. 14; Dragendorff III. 53.

Digitized by Google

von Oliven oder Gerstenkörnern, die anderen in Spritzmanier mit Seeungeheuern, Pfauen, Tauben und dazwischen oder auch allein mit Epheu- und Lotosranken, kleinen, lappenförmigen Blättern mit gewundenen Stielen u. dgl.; auch die Henkel pflegen mit einzelnen Blättern oder mit kleinen Körnern belegt zu sein; bei einem Exemplar ist aufserdem der Bauch unten und oben und der Hals in der Mitte durch zarte Strichornamente verschönt.

31. Cylindrische Pokale[1]) von schönster dunkelroter, stark spiegelnder Terra sigillata besitzt die Sammlung fünf; sie tragen reichen Barbotineschmuck mit Ausnahme eines kleinen Bechers von hellerer Färbung, der nur der Form wegen hiehergezogen ist, indem er bei 10 cm Höhe einen Umfang unten von 19, oben von 13 cm zeigt. Ähnliche Verhältnisse weisen zwei gröfsere Gefäfse von tadelloser Erhaltung auf, nämlich: Höhe 15,5 bezw. 18,5 cm, gröfster unterer Umfang 26 bezw. 30,5, kleinster oberer 21 bezw. 23 cm; auf den Fufs entfallen beidemale ca. 4 cm. Die Dekoration besteht bei dem gröfseren Stück in hochgeschwungenen Epheuranken, bei dem kleineren in gut gezeichneten Tauben und Epheuzweigen. Leider nicht vollständig erhalten sind zwei andere Exemplare, das gröfsere in Rheinzabern, das kleinere in Speier zugleich mit der bekannten archaistischen Bronzestatuette des Apollo[2]) gefunden. Beide sind gleichförmig cylindrisch, das gröfsere Stück ohne Fufs, nur mit Standfläche, das kleinere mit niederem, aber breitem Fufs, dessen 14 mm hoher Rand eine tiefe Einschnürung zeigt, jenes 26,5, dieses 22 cm im Umfange messend. Die Darstellung zeigt dort zwischen Epheuzweigen 2 Hasen von ebenso vielen Hunden verfolgt, hier zwischen Ranken derselben Art und kleinen, vielverästelten Zweigen ein Stück Wild auf der Flucht vor zwei Männern von ca. 8 cm Gröfse, die mit Ärmeltuniken und einer Art Wadenstrümpfe bekleidet sind.

Hinsichtlich der Zeitstellung der drei zuletzt besprochenen Gefäfsformen, die zu den nach Material, Formgebung und Dekoration schönsten Stücken unserer Sammlung gehören, befinde ich mich in einem diametralen Gegensatz zu Dragendorff, indem ich sie der besten Zeit der einheimischen Terra sigillata-Industrie zuweisen möchte, während Dragendorff sie auf die Grenze zwischen römischer

[1]) Dragendorff III. 52.
[2]) Bonner Jahrbücher LXI. S. 29 bis 40 und Tafel I.

Digitized by Google

und fränkischer Keramik stellt. Koenen hat diese Formen gar nicht oder, wie den doppelhenkeligen Becher XVIII. 14 in wesentlich roherer Form; bei Dragendorff III. 52—54 erkennen wir zum teil unsere eigenen L. Lindenschmits Centralmuseum XXV. 8 u. 11 entnommenen Muster, und wenigstens für Nr. 53 bestätigt er S. 123 dies selbst. In den Bemerkungen zu den Formtafeln S. 155 bezeichnet er die Formen 52 bis 55 zusammenfassend als „Becher und Urnen aus Terra sigillata, bis in späteste Zeit gebräuchlich“, in der ausführlicheren Besprechung S. 139 nimmt er Nr. 53 unter den „letzten Ausläufern der Sigillata-Industrie“ stillschweigend aus und nennt nur 52, 54 u. 55 neben 32 (Teller einfachster Art), 33 (kegelförmige Trinkbecher), 41 (fufslose Tassen) und 47 (flache Schüsseln) als die Hauptformen der späteren Terra sigillata, während die übrigen Formen verschwinden. Diese spätrömische Terra sigillata ist aber nach Dragendorff überhaupt keine Sigillata mehr; vielmehr sind die meisten roten Gefäfse, wie sie in den dem 4. Jahrhundert angehörigen Bestattungsgräbern von Andernach gefunden wurden, nur mit einer matten roten oder gelblichen Farbe angestrichen, auf die weifse oder dunkle Ornamente gemalt sind. Dies sind die von Koenen XVIII. 14 bis 18 bezw. 27 abgebildeten Gefäfse, nicht minder plump in der Form und steif in der Verzierung als die ebendaselbst unter 1 bis 13 wiedergegebenen schwarzlackierten, denen gegenüber, wie ich glaube, ein Blick auf unsere Abbildungen, ja auf diejenigen von Dragendorff selbst genügt, um die Vorstellung abzuweisen, dafs unsere Nummern 29 bis 31 in die Zeit der Constantine statt etwa der Antonine zu versetzen seien.

32 u. 33. Dagegen gehören in der That der späteren Zeit an zwei Pokale von geringerer, hellroter bezw. gelblicher Terra sigillata, beide 17 cm hoch, wobei aber von dem einen Exemplar der obere Rand fehlt; der Umfang dieses Stückes, das durch seine elegante An- und Abschwellung einen gefälligen Eindruck macht, beträgt, unten gemessen 39, oben 25 cm, der des andern unten 36, oben gleichfalls 25 cm. Der Bauch des ersteren ist von 4 parallelen Riefen umzogen, zwischen denen zweimal ein schönes Spiralmotiv ursprünglich von weifser Farbe aufgetragen war, die aber bis auf geringe Spuren verschwunden ist; um den Rand zieht sich in grofsen Buchstaben die Aufschrift VITA. Der andere besser erhaltene Pokal, ähnlich Koenen XVIII. 15, ist mit Epheuranken en barbotine geschmückt, sowie mit einem Kranze grofser, weifser,

Digitized by Google

um den Rand nicht ganz regelmäfsig aufgesetzter Tupfen. Er stammt aus Speier wie jener andere aus der Perron'schen Sammlung.

34. Gleichfalls der einzige Vertreter seiner Gattung ist endlich ein cylindrischer Becher von reichlich 11 cm Höhe und 9,5 cm oberer Weite. Unter den von Koenen abgebildeten Gefäfsformen gleicht er am meisten der X. 20 dargestellten, ist aber schlanker und namentlich in seiner unteren Hälfte zierlicher als diese. Auffallend ist die aufserordentliche Leichtigkeit und die matt glänzende, gelbrote Färbung des feingeschlemmten Thones, wodurch das Stück als zur Gattung der frührömischen, sogenannten belgischen Vasen gehörig sich erweist. Diese Färbung beruht nach Hettner[1]) S. 168 lediglich auf feiner Glättung der Oberfläche, nicht auf einem Anstrich oder einer Glasur; Dragendorff billigt diese Ansicht, spricht aber S. 92 seinerseits als Vermutung aus, dafs die in der Asche an ihrer Oberfläche enthaltenen Alkalien dazu beigetragen haben, den im Vergleich mit den schwarzen schärfer gebrannten hellroten Vasen jenen leichten sigillata-artigen Glanz zu geben, der diese Gefäfse auszeichnet. Gefunden ist unser Stück in der Gemarkung des nördlich von Speier gelegenen Dorfes Waldsee.

35. Wieder in die beste Zeit versetzen uns zwei Vasen, deren unmittelbare Vorbilder wir in zahlreichen, in unserem Museum nebenan stehenden Glasgefäfsen erkennen. Es sind kugelige Flaschen mit cylindrischem Ausgufsrohr, das bei dem einen, im übrigen wohlerhaltenen Exemplar abgebrochen, aber nach dem Muster des anderen unschwer zu ergänzen ist. Die Höhe des vollständigen Exemplars beträgt 15,6 cm, sein Umfang 39,4 cm, die Höhe der Ausgufsröhre 5,2 cm, ihre Weite, innen gemessen, 3 cm; das andere Stück hat ohne die hier fehlende Röhre eine Höhe von 11 cm und einen Umfang von 35,5 cm. Seine Gestalt ist, abgesehen von dem hübsch profilierten niederen Fufs, die reine Kugelgestalt, während diese bei dem anderen Exemplar oben flach gedrückt erscheint; auch die cylindrische Röhre, die an der Ansatzstelle nur 1,5 cm Weite hatte, mufs schlanker gewesen als bei jenem. Während endlich dort die Dekoration aus grofsen runden, spitz zulaufenden und vorne mit fühlhörnerartigen Ranken versehenen Blättern besteht, ist hier die ganze Oberfläche durch zarte Riefen und Leisten, sowie durch einen herumlaufenden

[1]) Felix Hettner, zur römischen Keramik in Gallien und Germanien. Festschrift für Overbeck, 1893.

Digitized by Google

Kranz erhöhter Punkte in zwei Hauptzonen zerlegt, von denen die breitere untere die lebensvoll empfundene Darstellung eines Hundes enthält, der ein Reh verfolgt, wobei beide Tiere durch Epheuranken getrennt und die noch verbleibenden leeren Räume durch kleinere Arabesken ausgefüllt sind, während die schmalere obere Zone durch stilisierte Blumen nach Art der französischen Lilien geschmückt ist.

36. Gleichfalls auf Vorbilder der Glasindustrie scheinen zwei Gefäfse zurückzugehen, von denen das eine dünnwandigere denselben dunkeln Farbenton wie die im vorstehenden geschilderten besseren Terra sigillata-Gefäfse hat, während das andere heller gefärbte und schwerere zugleich in der Form gedrungener und in der Dekoration — Epheuranken und Zusammenstellungen von Gerstenkörnern — wesentlich plumper ist. Wir beschränken uns auf die Beschreibung des aus Rheinzabern stammenden besseren und auch besser erhaltenen Stückes, das sich darstellt als gehenkelte Flasche an der nur der Mündungsrand fehlt. Sie mifst bis zur Biegung des Henkels 23.5 cm, wogegen ihr gröfster unterer Umfang nur 34 cm, der des Halses an seiner engsten Stelle nur 9 cm beträgt. Dieser ist von 3 mal 3 tiefen Riefen umzogen, wovon die unterste von einem Kreise aufgesetzter Pünktchen oder Tröpfchen begleitet ist, zwischen dem und einer unteren Abschlufsriefe ein 8,6 cm hoher ornamentierter Streifen sich befindet; die dargestellten Gegenstände sind ein Reh und ein Hase, wieder mit den obligaten Epheublättern.

37. Wir schliefsen hier gleich einen durch seine edle Form wie durch die Qualität des Materiales in diesen Zusammenhang gehörigen, in Speier gefundenen Krug an, der bei einer Höhe von 27 cm von einer 20 cm im Umfang messenden Standfläche allmählig auf 42 cm sich erweitert, an dem kurzen Halse wieder bis auf 13 cm sich verengert, um mit der trompetenartigen Mündung nochmals das Doppelte dieses Umfanges zu erreichen. Der Henkel ist dreifach, an Bauch, Hals und Mündung befestigt, der Bauch unten und oben mit einem gestrichelten Kreise verziert. Ähnlich, aber weit weniger elegant Koenen XV. 15.

38. Ziemlich zahlreich wieder, nämlich in 11 Exemplaren vertreten sind kugelförmige Krüge[1]) mit niedrigem Fufs und Hals

[1]) Hoelder VIII. 7; Koenen XV. 17.

Digitized by Google

und verhältnismäfsig enger Mündung; diese ist von einem flachen Rande umgeben, an den der kurze und gedrungene Henkel anschliefst, aufserdem aber von einem Hütchen in Form eines abgestumpften Kegels überdeckt. Wir besitzen ein Prachtexemplar dieser Art von 27,5 cm Höhe und 63 cm Umfang, wobei die Höhe des bew. Hütchens 5,4 cm, die Weite der Mündung 4,2 cm beträgt. Dies ist jedoch nur eine Ausnahme; einer der kleineren Krüge z. B. mifst bei 17 cm Höhe 36 cm im Umfang. Andere Verzierungen als oben oder unten 1 bis 2 Riefen finden sich nicht. Ein defektes Exemplar von schöner Sigillata bleibt zweifelhaft, da es des Fufses entbehrt und weniger kugelig ist als die übrigen.

39. Antike Liniengebung trotz des minderwertigen Materiales zeigt noch eine bauchige Henkelkanne,[1]) die bei einer Höhe von 25,7 cm den ansehnlichen Umfang von 60 cm besitzt. Die obere Wölbung des in scharfen Konturen profilierten Bauches ist mit 2 breiten, parallelen Kreisen und 7 mal 4 grofsen Tupfen — an einer Stelle befindet sich statt der dahin gehörigen zwei Tupfen der untere Ansatz des Henkels — in weifser Farbe geschmückt; ein kurzer, kräftiger Hals und eine entsprechende Ausgufsmündung mit Schnaupe vollenden den harmonischen Gesamteindruck. — Ähnlich, aber weniger scharf profiliert, ohne Schnaupe und mit einem an die Ausgufsmündung, nicht an den Hals anschliefsenden Henkel ist ein anderes schmuckloses Exemplar, bei dem die Terra sigillata-Glasur nur dünn und ungleichmäfsig mit dem Pinsel aufgestrichen ist.

40. In Form und Gröfse stimmen nahezu vollständig überein zwei Henkelkrüge mit Schnaupen[2]) (Höhe: 23 bezw. 22 cm, Umfang: 41 bezw. 41,5 cm) mit etwas besserer, aber doch auch nur in dünner Schicht auf dem gelben Thon sitzender roter Glasur; ein drittes kleineres Exemplar kann wegen seiner noch geringeren Qualität kaum mehr als Terra sigillata gelten.

41. Bauchiger Krug[3]) mit niedrigem Hals, von dem zwei breite, halbkreisförmige Henkel nach dem Körper des Gefäfses ausgehen, während oberwärts der Hals in einer cylindrischen Röhre sich fortsetzt; ohne diese Ausgufsröhre beträgt die Höhe 21 cm, mit derselben 26 cm, der Umfang ca. 60 cm. Die Form stimmt

[1]) Vgl. Koenen XIV. 17.
[2]) Vgl. Koenen XVII. 23.
[3]) Vgl. Koenen XVI. 16.

Digitized by Google

genau mit derjenigen zahlreicher Glasgefäfse überein, das Exemplar selbst indes gehört zu dem Bellheimer Fund von Terra sigillata-Vasen, die alle nach Qualität und Form eine spätere Zeit verraten.

42. Tintenfässer, d. h. cylindrische Büchsen[1]) mit einem gröfseren Loch in der Mitte und drei kleinen um dasselbe herum, besitzt die Sammlung 6 und zwar drei mit Fufs, zwei ohne solchen und eines, an dem der Fufs abgebrochen ist. Das letzte ist das gröfste und mifst 9,5 cm im Durchmesser; die übrigen wechseln zwischen 3 und 6 cm Höhe und 6,5 und 8 cm Durchmesser.

43. Zwei Grablämpchen aus dunkelroter Terra sigillata bieten nichts Besonderes. Interessant dagegen ist der en barbotine verzierte Kopf einer Schildkröte, der, wie es scheint, die Röhre für den Docht einer zum Aufhängen eingerichteten Ampel bildete.

44. Spielzeug wie: ein Hahn, eine Kinderklapper, ein Puppenkopf, Brettsteine u. s. w.

45. Verschiedene wohl auf den Töpfereibetrieb selbst bezügliche Geräte, darunter zwei Stempel von bester Terra sigillata, der eine mit Schriftzeichen (Töpfernamen), der andere mit einer figürlichen Darstellung.

46. Zwei Bruchstücke von Ziegeln, beiderseits mit einer dünnen Terra sigillata-Glasur, die an den erhabenen Stellen stark abgescheuert ist, besonders bei dem gröfseren, das auch in der Farbe matter ist. Das letztere ist 15 cm lang, 8,5 cm hoch und 1,5 cm dick und war, wie es scheint, mit einer Kampfscene en barbotine geschmückt; man sieht noch die 5,5 cm hohe Figur eines nackten, nach rechts zum Angriff stürmenden Kriegers bis zu den Achseln, darunter in Kursivschrift eingeritzt: ECTOR; vor dem Krieger eine je dreimal nach jeder Richtung gewundene Schlangenlinie; unter dieser ein einzelnes menschliches Bein wie von einem nach rechts zu Boden Stürzenden. Nahezu wagrecht unter der zuerst beschriebenen Figur der Oberkörper eines Mannes, der einen Helm mit tief herabreichendem Nackenschirm trägt; rechts seitwärts, wie es scheint, eine pflanzliche Arabeske. — Das andere Bruchstück ist 8,3 cm breit und 9 cm hoch und zeigt das rechte Bein eines nach rechts schreitenden Mannes mit der Unterschrift: ERC; darnach scheint, was vor dem Bein herunterbaumelt, die Löwenhaut des Hercules zu sein. Darunter ein grofses,

[1]) Koenen XVI. 30c.

Digitized by Google

phantastisch gebildetes Seepferd nach rechts mit der Unterschrift: CITIVS, der erste Buchstabe nicht ganz sicher. — Ähnlicher Art ist ein aus Rheinzabern stammendes Bruchstück, und zwar ist es die rechte untere Ecke einer verzierten Thonplatte. Dasselbe ist, wie deutlich erkennbar, mittelst eines Pinsels mit einer rötlich gelben Farbe überstrichen, auf die Barbotineornamente aus weifslich gelbem Thone aufgetragen sind, von denen jedoch nur ein nach links springendes Pferd vollständig erhalten ist.

Nachträglich mag hier auch noch eine kleine Patera der unter 23 besprochenen Form von 17,5 cm Durchmesser Erwähnung finden, welche schöne hellrote, an weniger geschützten Stellen braunrote Marmorierung auf weifslichem Grunde zeigt und sich so dem Miniaturschüsselchen (15) und dem kegelförmigen Trinkbecher (25) anschliefst.

In der obigen Aufzählung nicht mit eingerechnet sind diejenigen Gefäfsformen, die in so geringer Gröfse sich finden, dafs man geneigt sein wird, sie als Kinderspielsachen anzusehen. Sicher ist dies z. B. der Fall bei einem reizenden Schüsselchen der unter Nr. 5 besprochenen Form, das bei einer Höhe von nur 3,5 cm einen Durchmesser von 7 cm besitzt. Der Rand ist wie bei dem Bruchstück eines zweiten im Material noch besseren Exemplars mit einem feinen gestrichelten Ornamente geziert; im Innern ist sogar ein leider nicht lesbarer Stempel eingedrückt. — In ungefähr 6 Exemplaren vertreten sind kleine Schüsselchen von 10 bis 12,5 cm Durchmesser, entweder mit breitem, flachem Rundstab oder ohne solchen. — Zwischen 8,5 und 11,5 cm Durchmesser wechseln 17 Schüsselchen ohne Fufs mit flachem Boden und meist ziemlich breitem, aber leicht gewölbtem Rande. — Ähnlich in bezug auf den en barbotine geschmückten Rand, aber durch den Fufs wieder von der vorigen Art unterschieden und zu den paterae zu rechnen sind 2 Schüsselchen von ca. 9 cm oberer Weite. — Zweifelhaft, ob als Schüsselchen oder als Miniaturteller der einfachsten Art zu bezeichnen, sind etwa 27 Exemplare von 8,2 bis 12 cm Durchmesser. — Gleichfalls als Kinderspielzeug scheinen endlich gedient zu haben ein kleiner cylindrischer Becher, ein schlankes Henkelkrügelchen ohne Schnaupe, ein bauchiges zweihenkeliges und ein einhenkeliges von der Form der sogenannten Aschenkrüge, wobei z. B. die Höhe dieser 3 Krügelchen 13, 11 und 9,5 cm beträgt.

Digitized by Google

II. Dekorationsweisen.

Die verschiedenen Arten von Dekorationen, die sich auf diesen Gefäfsen finden, sind schon in vorstehendem mehrfach erwähnt worden, so dafs es hier, abgesehen von den mittelst Formschüsseln hergestellten Ornamenten, nur einer Zusammenfassung des Gesagten bedarf. Wir unterscheiden hiernach im wesentlichen 4 Arten von Verzierungen, nämlich:

1. mit dem Rädchen eingeritzte,
2. mit dem Kerbmesser eingeschnittene,
3. mittelst eines Trichters aufgespritzte,
4. aus einem Model ausgeprefste.

Das Rädchen kam besonders bei Herstellung des in Schüsseln mit konisch erhöhtem Boden, auf Platten oder Schalen den Töpfernamen manchmal umgebenden Strahlenkranzes, der auf der Aufsenseite verschiedener Gefäfse sich findenden gestrichelten Kreise, endlich der bei Terra sigillata-Kumpen der spätesten Zeit an die Stelle des Reliefs getretenen geometrischen Ornamente zur Anwendung. Bei einigen kleinen halbkugelförmigen Schüsseln, die allerdings nur bruchstückweise in unserer Sammlung vorhanden sind, ist derjenige Teil der äufseren Gefäfswand, der bei gröfseren Schüsseln mit Reliefs geschmückt zu sein pflegt, mit einem zwischen vertieften Rinnen eingeschlossenen breiten Streifen gestrichelter Ornamente umgeben.

Das Aussehen geschliffener Gläser ahmten die alten Töpfer nach, indem sie mit dem Messer namentlich auf Humpen, Trinkbechern, Tassen u. dgl. oliven- und gerstenkornartige Kerben in wechselnden Verbindungen, feingefiederte Blätter, Sternblumen u. s. w. einschnitten, in einzelnen Fällen aber auch die ganze innere Fläche einer Platte oder eines Tellers mit einem kunstvoll komponierten Muster stilisierter Blätter und Blüten bedeckten.

Am ausgedehntesten aber kam in den Töpferwerkstätten von Rheinzabern die sogenannte Barbotinetechnik zur Anwendung, d. h. die noch von unseren Zuckerbäckern geübte Methode, mittelst eines Federkieles, eines dünnen Röhrchens oder kleinen Trichters Verzierungen aus einer zähflüssigen Masse aufzutragen. Diese Masse bildete hier eine Art Thonschlamm, der auf das fertig geformte Gefäfs, und nicht etwa blofs auf horizontale Flächen, wo er leicht

Digitized by Google

haftete, sondern auch auf vertikale, von denen ein Herabfliefsen zu erwarten war, aufgespritzt wurde; und zwar geschah dies, wie es scheint, ganz aus freier Hand, wenn auch bei den figürlichen Ornamenten, meist Tieren wie Hirschen, Rehen und Hasen, die von Hunden verfolgt werden, Tauben, Pfauen, Meerungeheuern, Fischen, Löwen u. s. w. nachträglich ein leises Modellieren mittelst eines Stiftes oder Stäbchens, manchmal auch vielleicht nur mit dem Finger stattfand. Ob bei umfangreicheren und schwierigeren Darstellungen, namentlich menschlichen Figuren, wenigstens die Umrisse leicht vorgezeichnet wurden, mag dahin gestellt bleiben; jedenfalls findet sich auf unseren zahlreichen und schönen Barbotine-Gefäfsen und den oft recht interessanten Bruchstücken von solchen nichts, was wie aus einer Form geprefst und auf die Gefäfswand aufgesetzt aussieht. Es spricht dagegen schon die beständige Variation auch bei Darstellungen gleicher Art und auf demselben Gefäfse, ebenso wie die fadengleiche Dünne der Extremitäten dieser langgestreckten Hirsche, Hunde u. s. w., die man schwerlich so aus einer Form herauszubringen und auf dem zu modellierenden Gefäfse zu befestigen vermocht hätte. Die einzigen Embleme dieser Art, die ich kenne, sind die zur Verkleidung der Ausgufsmündungen mancher Reibschalen dienenden Löwenmasken, deren derbe Form aber auffallend von der Zartheit der gewissermafsen noch in Flufs befindlichen Spritzverzierungen absticht; man kann bei ihnen sehen, wie sie der Töpfer mit kräftigem Fingerdruck an die weiche Thonunterlage festgeprefst hat, während bei jener anderen Art von Ornamenten auch die feinsten Umrisse unverletzt sind, ebenso wie sie nur stückweise sich abblättern, nicht wie die Löwenköpfe gegebenen Falles ganz abfallen. Einen besonderen Reiz gewähren und erinnern gewissermafsen an griechische Vasenmalerei jene hellroten Terra sigillata-Humpen und -Pokale, bei denen die Ornamente in weifser Farbe auf den roten Untergrund aufgetragen sind; leider sind es deren nicht sehr viele und gerade die schönsten, grofse doppelhenkelige Trinkbecher, sind nur in Bruchstücken, wenn auch ziemlich ansehnlichen, erhalten. Ein ähnliches Fragment, dessen Bauch mit aufgespritzten roten Ornamenten (Tierfiguren u. s. w.) versehen ist, trägt am Halse in weifser Farbe die Buchstaben RE (PLE?) als Überrest einer Aufschrift, wie solche auf schwarzen Trinkbechern gewöhnlich sind.

Digitized by Google

Die häufigste Art von Verzierungen auf Terra sigillata-Gefäfsen indes ist diejenige aus Modeln ausgeprefster Reliefs, die allerdings nur auf einer Gefäfsart, aber der von allen verhältnismäfsig zahlreichsten, nämlich den halbkugelförmigen, seltener cylindrischen Schüsseln vorkommt; diese dienten wohl hauptsächlich zur Aufbewahrung verschiedener Vorräte, wie ein Randstück mit der in grofsen Buchstaben eingeritzten Inschrift: ME[illegible] AD PIPER[illegible] schliefsen läfst. Wenn aber in den kühngeschwungenen Epheuranken, den keck hingeworfenen, manchmal phantastischen, immer aber dekorativ wirksamen Tierfiguren, womit wir zahlreiche Schalen, Reibschüsseln, Pokale u. s. w. in Spritzmanier geschmückt finden, ein Hauch echt künstlerischen Geistes zu verspüren ist, so kommt bei Herstellung der sogenannten Reliefschüsseln Erfindungsgabe, Formensinn, Geschick, Geschmack, kurz alles, was den Künstler ausmacht, nur für den Formenschneider und allenfalls für den Verfertiger der Model, der die ihm zu Gebote stehenden Typen zu immer neuen Bildern zusammensetzte, in Betracht; dagegen hatte der mit den fertigen Formschüsseln Hantierende nichts weiter zu thun, als den feuchten Thon in die Schüssel zu pressen, denselben, wenn er durch Trocknen etwas geschwunden war, wieder herauszunehmen, an den auf diese Weie erhaltenen Bilderfries einen glatten Rand und einen Fufs anzudrehen und, nachdem er das Gefäfs in das die spezifische Terra sigillata-Glasur vermittelnde Bad getaucht hatte, es in den Brennofen zu stellen. Aber auch der Modelverfertiger und selbst der Stempelschneider bedurften nicht notwendig einer über das rein Handwerksmäfsige weit hinausgehenden Phantasie oder Geschicklichkeit; ersterer mufste hauptsächlich auf die richtige Einteilung des Raumes Bedacht nehmen, was bei der beliebten mehrfachen Wiederholung desselben Schemas auf dem gleichen Gefäfse nicht besonders schwierig war und gleichwohl von den Stümpern in diesem Fache nicht selten vernachlässigt wurde, der Formenschneider aber konnte, wenn er wollte, statt Neues zu erfinden, immer wieder die Typen seiner Vorlagensammlung nachschneiden oder sogar die alten Stempel zur Gewinnung neuer Formen und diese wieder zur Herstellung neuer Stempel benützen. Doch soll dabei nicht geleugnet werden, dafs wir unter den Götter- und Menschendarstellungen zahlreichen Typen begegnen, die ohne Zweifel auf gute künstlerische Vorbilder zurückgehen, und dafs unter den Tiergestalten sehr natur-

Digitized by Google

wahr gezeichnete sich finden, wie denn auch die Komposition nicht weniger Schüsseln als wohlgegliedert und geschmackvoll anerkannt werden mufs.

Dafs unsere mit Reliefschmuck versehenen Terra sigillata-Schüsseln alle auf indirektem Wege, d. h. aus Modeln hergestellt sind, und nicht, wie Hoelder S. 19 wenigstens für einen Teil der Ornamente annimmt, direkt, d. h. durch Aufsetzen der aus einer besonderen Form gedrückten Figur auf das zu modellierende Gefäfs, lehrt die Vergleichung der gerade in unserer Sammlung so zahlreich vertretenen positiven wie negativen Formen, welche vollständig die gleiche Dekorationsweise zeigen. Es liegt daher auch kein Grund zu der Annahme vor, dafs der Formschüssel zwar alle flacheren Reliefs wie Ranken und Festons zuzuweisen seien und jedenfalls alle, welche dabei doppelt gedrückte (?) Konturen zeigen, dafs dagegen das Gereihte, namentlich aber das Felderornament dem Bereich der direkten Stempelabdrücke verbleibe. Auch die Herstellung der Formschüsseln selbst stellt sich Hoelder allzu umständlich vor, wenn er glaubt, dafs es hiezu der Ausarbeitung eines richtigen Modells bedurfte, nämlich eines hölzernen Kernes, auf den die einzelnen, meist gestempelten Figuren aus Wachs aufgesetzt wurden, und wovon die Formschüssel der unmittelbare Abdruck war. Es soll das nötig gewesen sein, weil erhabene Stempel, in einen vorbereiteten Hohlraum eingedrückt, die ganze Fläche und Rundung verdorben und obendrein die Umrisse ihrer Aufsenwände zurückgelassen hätten. Auch hier genügt ein Blick auf unsere Formschüsseln mit ihren bis 17 mm dicken Wandungen und verhältnismäfsig flachen Eindrücken, um diese Bedenken zu zerstreuen; völlige Gewifsheit aber gibt uns das Experiment, das auf meine Veranlassung im römisch-germanischen Zentralmuseum zu Mainz angestellt wurde, und dessen Ergebnis eine mittelst der in unserer Sammlung befindlichen Originalstempel konstruierte, den echten ganz ähnliche Formschüssel ist.

Römische Töpferstempel gehören in noch höherem Grade als römische Formschüsseln zu den seltenen Erscheinungen in unseren Museen, zu den allerseltensten aber in der archäologischen Litteratur. Das bis 1863 hierüber Bekannte fafst v. Hefner in seiner Abhandlung über Westerndorf S. 23 f. zusammen, indem er sagt: „Brongniart erwähnt 12 Stempel aus Thon, die sich in der Sammlung von Sèvres befinden, wovon 5 Figuren, 4 Ornamente, einer

Digitized by Google

den Namen AVSTRI OF und 2 Rädchen vorstellen. In Abbildung gibt er obigen Namen. ein Wildschwein. aus Rheinzabern herrührend, 2 Rädchen, wovon das eine einen Eierstab vorstellt, und 2 sogenannte Fauststempel, den einen ebenfalls mit Eierstab, den andern mit dem oben erwähnten AVSTRI OF. Die Abbildung eines Thonstempels mit einer Theatermaske findet sich bei Fabroni." Ein Jahrzehnt darauf hat dann Cleuziou[1]) sechs Originalstempel abgebildet, wovon einer anonym ist, einer aus der Fabrik des Cocisus, die übrigen aus derjenigen des Libertus stammen. Der ohne Namen hat die Gestalt eines Stäbchens und zeigt am einen Ende eine erhaben ausgeschnittene Palmette, am andern eine Rosette; die andern stellen menschliche Figuren vor, nämlich einen den Wurfspeer schleudernden Reiter, eine von rückwärts gesehene Venus, einen Flötenspieler, einen mit gezücktem Schwert zum Angriff schreitenden Jüngling und einen sitzenden, mit kapuzenartigem Gewand bekleideten Merkur.

Dazu kommt nun aus dem Speierer Museum ein viereckiges Plättchen aus weifsgelbem Thon, 8,5 cm lang und 7,5 cm breit, auf dessen einer Langseite wir in 12 mm hohen, von der Rechten zur Linken tief eingeschnittenen Buchstaben lesen: SATVRN · F, auf der anderen SEVER · F. Noch interessanter ist ein flaches, unregelmäfsig geformtes Plättchen aus Terra sigillata, dessen Schmalseiten 3,1 und 3,9 cm breit, dessen einwärts gekrümmte Langseiten 6,8 cm lang sind; die kleinere Schmalseite trägt in Spiegelschrift mit rohen Buchstaben eingeschnitten den Namen IVNIAF, die andere in gleicher Weise den Namen AIIVINIVF (= Aevinius fecit?); aufserdem aber findet sich auf der oberen Fläche in Graffito die Inschrift: PATTVSA FIICIT, auf der anderen VIC · LATINI was Dr. O. Bohn in Berlin, der die Bearbeitung der Töpferstempel für den XIII. Band des Corpus inscriptionum übernommen hat, P. Attusa fecit. Vic(ci) Latini (libertus) zu lesen geneigt ist.

Figürlicher Art ist zunächst ein Stempel aus graugelbem Thon mit dem in unseren Modeln wie auf den Reliefschüsseln sehr häufig vorkommenden Baumstammornament, während das andere spitzzulaufende Ende eine einfache, siebenstrahlige Rosette hat. Einen nach rechts vom Beschauer laufenden Bären stellt ein anderer

[1]) De la poterie Gauloise; étude sur la collection Charvet par Henry du Cleuziou. Fig. 81 bis 86.

Digitized by Google

Stempel aus rotgelbem Thon dar, einen nach links springenden Hirsch von konventioneller Zeichnung ein dritter aus weifsgrauem Material, dessen spitzes Ende zum Eindrücken einer Rosette diente, die etwas kunstvoller gebildet ist als die vorige. Wieder aus Terra sigillata und zwar der besseren Qualität besteht ein Stempel mit der äufserst steifen Darstellung eines nach rechts rennenden Hundes. Aus rötlich gelbem Thone hergestellt ist ein Stempel mit dünnem Griff, an dessen Ende ein von links gesehenes fratzenhaftes Gesicht angebracht ist; die Hauptdarstellung zeigt einen mit gefälltem Speer nach rechts gewendeten nackten Bestiarius, wie solche auf ornamentierten Schüsseln öfters sich finden. Der gröfste der vorhandenen Stempel (Länge 7 cm, Höhe 5,6 cm) ist aus demselben speckigen Thon wie die Formschüsseln verfertigt und stellt den auf einem Waarenballen sitzenden Mercur dar, ganz ähnlich einem in der Sammlung befindlichen Bruchstück einer ornamentierten Schüssel, wo jedoch die ganze Figur von der Fufsspitze bis zu der über den Kopf erhobenen Hand nur 4 cm mifst. Merkwürdigerweise fehlt aber bei unserem Stempel der linke Fufs des Gottes vom Knöchel und der rechte vom Knie abwärts, ebenso wie die rechte Hand etwa von der Mitte des Unterarmes an, und es sieht bei der Glätte der betreffenden Stellen gar nicht aus, als ob die fehlenden Teile überhaupt je vorhanden waren. Man möchte daher glauben, dafs es ein verunglücktes Exemplar gewesen sei, wenn der Verfertiger es nicht der Mühe wert gehalten hätte, auf der unteren, flachen Seite seinen Namen RIIGVLINI in Kursivschrift einzuritzen. Das wichtigste von diesen Stücken jedoch ist das schon bei v. Hefner S. 23 beschriebene in Gestalt eines Knochens von 6 cm Länge; es besteht aus feingeschlemmtem, rötlichem Thon und zeigt an den beiden Enden das Bild eines nackten Zwergkämpfers (morio). Der eine dringt mit gefälltem Speer nach links vor, der andere erscheint wie zur Flucht gleichfalls nach links gewendet, aber nach rechts zurückblickend und den Schild vorhaltend, während die unbewaffnete Rechte gesenkt ist. Beide Darstellungen, von denen die erstere 1,7 cm, die letztere 2 cm hoch ist, finden sich genau so, nur bald 2 mm kleiner, bald ebensoviel gröfser, auf Scherben wie auf vollständigen Schüsseln. Das Interesse, welches dieses Stück gewährt, wird noch erhöht durch zwei der Länge nach dicht unter einander eingestempelte Inschriften, wovon

Digitized by Google

die eine gröfstenteils unleserlich, jedenfalls aber mit der anderen identisch, nur umgedreht ist. Diese selbst ist bis auf den vierten und fünften Buchstaben vollkommen deutlich; v. Hefner las sie als TI und, indem er das F am Schlusse übersah, den ganzen Namen als PATTICLINIO, woraus er 4 Worte: Publii Attii Clini officina machte. Nach meiner Ansicht sind die zweifelhaften Buchstaben ER, und handelt es sich somit um ein Erzeugnis aus der Werkstätte des von Schuermans[1]) mehrfach bezeugten Paterclinus oder Paterclinius. Ob ein rundes Medaillon aus Thon mit der Darstellung eines erotischen Symplegma, wie sich ein ähnliches auch auf einer unserer Reliefschüsseln findet, gleichfalls als Stempel zu betrachten sei, möchte ich dahin gestellt sein lassen, da bei der geringen Dicke des Plättchens das Anfassen und Handhaben einigermafsen erschwert war. Noch ist zu erwähnen, dafs auch das Wormser Paulus-Museum einen aus Rheinzabern herrührenden Stempel mit der Darstellung eines nackten, nach rechts laufenden Mannes und einem seitwärts eingeritzten Namen, der wieder RIIGVLINI zu sein scheint, sowie einen in Worms gefundenen mit dem in derben Buchstaben geschriebenen Namen COMMVS besitzt.

Die Dekoration der mit Reliefschmuck versehenen Schüsseln läfst verschiedene Methoden erkennen, die Dragendorff S. 132 in ein auch die zeitlichen und lokalen Unterschiede hervorhebendes Schema gebracht hat. Die älteste Form hinsichtlich der für uns vorzugsweise in Betracht kommenden halbkugelförmigen Schüsseln ist hienach die einer umlaufenden Ranke, unter welche Tiere gesetzt sind; sie kommt in der Andernacher Nekropole vor und ist auch in den Fabriken von Lezoux in Südfrankreich gebraucht worden. Die nächste Stufe bildet die sogenannte Metopendekoration, bei der die einzelnen Figuren in von Perlstäben gebildete Rechtecke eingeschlossen sind, eine Dekorationsweise, die gleichfalls in Lezoux gebräuchlich, besonders häufig aber in Rheinzabern gewesen ist und ihre Datierung durch mitgefundene Münzen des Nerva erhält. Es folgt als dritte Phase der Medaillonstil, wie man ihn kurz nennen kann, wobei die Figuren von Medaillons oder Nischen umrahmt erscheinen; er war in Lezoux wie in Rheinzabern und Westerndorf gebräuchlich und lässt sich nach einer in Springhead mit Fragmenten dieser Art gefundenen Münze des Septimius Severus der zweiten

[1]) Schuermans, sigles figulins 4154 bis 4157, 4191 und 4192.

Digitized by Google

Hälfte des zweiten Jahrhunderts zuweisen. Das Ende dieser Entwickelung bezeichnet es, wenn der ganze Dekorationsstreifen regellos mit Tieren und anderen Figuren besetzt ist, wofür gleichfalls Rheinzabern und Westerndorf Beispiele liefern.

Dragendorff unterscheidet also für die zwischen 70 und 250 n. Chr. gebräuchliche Form des Sigillata-Kumpens mit Reliefschmuck vier nach ihrer zeitlichen und örtlichen Verbreitung wie nach dem der Anordnung zu Grunde liegenden Prinzip wesentlich verschiedene Dekorationsarten, während Koenen an der schon erwähnten Stelle S. 103 die Ornamentik dieser ganzen Epoche in einer Weise charakterisiert, die nur auf die letzte Stufe der ihrem völligen Verfall entgegeneilenden Dekoration pafst, indem er sagt: „Wir sehen vereinzelte mythologische Figuren oder barbarisch gestaltete Tiere und Menschen, die oft wie in der Luft und ohne Zusammenhang über- und untereinander eilen, unterbrochen von einzelnen Blättern, Palmen, Stäben, Sternen, Kränzen und dergleichen." Wenn wir mit dieser Schilderung unsere Formschüsseln vergleichen, deren Zahl wir unter Beiseitelassung der kleineren Bruchstücke auf 100 festsetzen wollen, so finden wir, dafs von einer regellosen, bunten Dekoration eigentlich nur in zwei Fällen und auch in diesen nur mit einer gewissen Einschränkung gesprochen werden kann; in dem einen Fall (Nr. 80 bezw. 46) sind die Hauptfiguren 2 grofse sitzende Hasen und 2 jagende Hunde, während zur Ausfüllung kleine Seepferde und zweierlei Blümchen dienen, in dem anderen (Nr. 9 bezw. 77) sehen wir zwei Reihen von Bildern übereinander und in jeder 10 paarweise gruppierte Figuren, z. B. einen Hirsch, der von einem Hunde, und einen Bestiarius, der von einem Bären verfolgt wird, einen Jäger, der einen Eber abfängt, und einen Löwen, der auf einen Verurteilten losstürzt u. s. w.; nur ein von der unteren in die obere Bilderreihe hineinragender Gladiator und diesem gegenüber unten ein Bestiarius, oben ein rehähnliches Tier wie auch ein kleiner Panther stehen in keiner inneren Beziehung.

Prüfen wir unsere übrigen Formschüsseln auf ihr Dekorationsprinzip, so finden wir das Rankenornament, sei es mit oder ohne darauf oder darunter gesetzte Tiere, in 9 Fällen, allerdings meist in sehr primitiver Ausführung, aber auch in gefälliger und wohlgegliederter Anordnung z. B. bei unserer gröfsten, 1,13 m im Umfange messenden Formschüssel Nr. 1 (30). Metopen- und Medaillon-

Digitized by Google

Dekoration zeigen je 22, Nischen-Dekoration 13 Exemplare, aber keineswegs immer in der Weise, dafs z. B. alle Figuren von Medaillons umrahmt sind; vielmehr wechseln gerade auf den besseren Stücken dieser Art mit den Medaillons in regelmäfsiger Weise einzelne freistehende Figuren oder Gruppen, auf anderen werden die Medaillons durch Stäbe und allerlei pflanzliche und architektonische Arabesken getrennt. Am reizvollsten aber gestaltet sich die Mischung der Medaillon- mit der Metopen- und in selteneren Fällen der Nischen-Dekoration, und so finden sich denn unter den 17 hieher gehörigen Stücken viele der schönsten unserer Sammlung, namentlich von Cobnertus,[1]) auch einige von Comitialis[2]) und Primitius.[3]) Gleichwohl kommen auch unter diesen Stücken ziemlich roh gezeichnete vor, z. B. die Nr. 52 (13) des eben erwähnten Primitius, wie andererseits von jeder der übrigen Dekorationsarten besser und schlechter gelungene Muster vorliegen, so dafs die Zeitbestimmung allein auf Grund des Dekorationsprinzipes schwer fallen dürfte. Die 15 in obiger Aufzählung noch nicht berücksichtigten von unseren 100 Formschüsseln verteilen sich auf zwei Kategorien, wovon wir die eine als die der regelmäfsigen, bunten, die andere als die der einförmigen Dekoration bezeichnen können; bei letzterer, wozu 6 Stück gehören, wiederholt sich dasselbe Ornament (Stäbe, Pilaster, Farrenkrautblätter u. dgl.) ohne Zwischenglieder, bei ersterer, welcher wir die verbleibenden 9 Model zuweisen, findet eine regelmäfsige Abwechselung der verschiedenen Figuren und Gruppen, aber ohne Umrahmung durch Stäbe, Medaillons u. dgl. statt. Diese regelmäfsige Abwechselung, durch die es in vielen Fällen möglich wird, auch aus kleineren Bruchstücken das Prinzip der ganzen Ornamentation zu erkennen, ist somit das all diesen so vielfach ineinander übergehenden Dekorationsweisen Gemeinsame, was den kunstvoller komponierten Exemplaren einen eigentümlichen Reiz verleiht, wie es den schmuckloseren den Stempel des Handwerkmäfsigen aufdrückt. Immer aber ist die Hauptsache die gleichmäfsige Einteilung des Raumes, wodurch das eine Halbkugel darstellende Innere der Formschüssel in 2, 4, 8, oder 3, 6, 9 u. s. w. Dreiecke zerlegt wurde, die dann der betreffende Arbeiter nach Mafsgabe des Bedürfnisses,

[1]) Nr. 10 (43); 12 (34); 13 (38); 14 (2).
[2]) Nr. 16 (16); 17 (32); 19 (17).
[3]) Nr. 51 (4); 52 (13); 54 (33); 58 (60); 59 (61).

Digitized by Google

der ihm zu Gebote stehenden Typen, vor allem aber seines subjektiven Empfindens und Könnens einfacher oder prächtiger ausschmückte.

Ganz vereinzelt stehen 4 Bruchstücke — ein gröſseres und drei kleinere — einer Schüssel, welche unterhalb des Eierstabes statt mit einem Bilderfries mit einer in drei Reihen — im ganzen waren es etwa fünf — um den Bauch des Gefäſses laufenden Inschrift in 15 mm hohen, schönen Buchstaben geschmückt war. Erhalten sind nur die Worte:

DESIDERIO · TVO · D
MIIC TE · CR
VRA · STE

Ornamentierte Terra nigra-Gefäſse besitzen wir nur in Bruchstücken, namentlich von Schüsseln, die im Metopenstil nach Art derjenigen des Cobnertus dekoriert sind, andererseits aber auch ein 30 cm langes und 23 cm hohes Bruchstück eines groſsen bauchigen Gefäſses von glänzend schwarzer Farbe und mit reichem Barbotineschmuck: zwischen Epheuranken ein ruhender Hirsch, eine springende Hirschkuh und eine groſse Taube o. dgl.

III. Töpferstempel.

Was die Terra sigillata-Gefäſse vor den übrigen Erzeugnissen der Töpferei besonders auszeichnet und sie gegenüber der gewöhnlichen, handwerksmäſsig hergestellten Waare als eine Art Kunstprodukt gleich den bemalten griechischen Vasen erscheinen läſst, ist, daſs wie die attischen Gefäſsbildner und Gefäſsmaler durch das ihrem Namen hinzugefügte ΕΠΟΙΕΣΕ und ΕΓΡΑΦΣΕ ihren Anteil an der Herstellung eines jener thönernen Kunstwerke auf diesem selbst bezeugten, so auch die Handwerksmeister und Fabrikanten von Arezzo und Pozzuoli, von Rheinzabern und Westerndorf, ja auch ihre unfreien Arbeiter ihre Namen auf den von ihnen verfertigten oder in den Handel gebrachten Gefäſsen verewigten. Es entsteht dadurch ein gewisser innerer Rapport, eine Art persönlichen Verhältnisses zwischen dem antiken Verfertiger und dem modernen Beschauer dieser so zerbrechlichen und doch so zahlreich auf uns gekommenen Gegenstände, und gleichsam von selbst entwickelt sich eine Vorliebe für diese „redenden" gegenüber den „stummen" Zeugen der Vergangenheit, zu denen die groſse Masse

Digitized by Google

der zugleich farblosen und namenlosen Thongebilde gehört, abgesehen von den Lampen, die, weil vielfach mit Reliefschmuck versehen und dadurch in das Bereich künstlerischer Thätigkeit gezogen, gleichfalls meist die Namen ihrer Verfertiger tragen. Namentlich bei demjenigen, dem die Obhut über eine Sammlung gleich der unserigen übertragen ist, wäre es zu verwundern, wenn er nicht Freude empfände auch über die kleinste Terra sigillata-Scherbe, von der ihm der Name eines alten Bekannten und Landsmannes entgegenleuchtet, der vor vielleicht 1800 Jahren in diesen Gegenden ein schaffensfrohes Dasein führte, und dessen Fabrikmarke an der Pictenmauer wie in den Römerkastellen längs des überrheinischen Grenzwalles bekannt war.

Aber nicht alle Terra sigillata-Gefäfse tragen die Namen ihrer Urheber, ja gerade diejenigen, welche den meisten Anspruch auf das Prädikat „künstlerisch“ zu haben scheinen, jene mit Spritz- und Kerbornamenten versehenen, elegant geformten Reibschüsseln, Trinkbecher, Humpen, Tassen der besten Zeit sind nach feststehendem Handwerksgebrauch ebenso regelmäfsig anonym als die schmucklosen Kumpen, Näpfe, Krüge aus der Periode des Niederganges und Verfalles, denen gegenüber man oft zweifelhaft ist, ob man es noch mit Terra sigillata-Gefäfsen zu thun hat. Dagegen sind es besonders die Schüsseln mit im Innern erhöhtem Boden, die Platten, Schalen, die Miniaturschüsselchen mit eingekniffener Wandung, die kegelförmigen Becher ohne Rand oder mit wagrechtem bezw. lotrechtem Rande, von denen manche Sorten ausnahmslos, andere in den meisten oder doch in vielen Fällen mit einer Namensetikette versehen sind. Und zwar findet sich bei all diesen Gefäfsen der Name mit erhöhten Buchstaben auf vertieftem Grunde in meist einfacher, manchmal nach Art eines Inschrifttäfelchens verzierter viereckiger, selten in einer kreisförmigen Umrahmung in der Mitte des Innern, wie in den gleichfalls meist signierten Formschüsseln und auf den daraus hervorgegangenen Gefäfsen bald erhöht, bald vertieft, bald geradläufig, bald umgekehrt fast ausnahmslos zwischen den die Aufsenwand friesartig umgebenden Bildern. Wenn aber Dragendorff S. 107 ausspricht, dafs jeder Töpfername auf den Stempeln in allen möglichen Abkürzungen vorkomme, sowohl allein als kombiniert mit den Zusätzen F, FE, FEC, FECIT, O, OF, OFF, OFFIC, M, MAN, M · S (d. h. manu sua) u. s. w., so gilt dies

Digitized by Google

für Rheinzabern nur in beschränktem Grade, indem hier die Abkürzungen von FECIT weitaus überwiegen, die Form M oder M · S fast nicht vorkommt und auch die Siglen für officina zunächst die Vermutung fremder Herkunft erwecken. Auch für die anderweitig beobachtete Erscheinung, dafs ein römischer Töpfer mit seinen drei Namen stempelt, findet sich, so viel ich sehe, in Rheinzabern kein Beispiel, dagegen zahlreiche Bestätigung für den gleichzeitigen Gebrauch der Schrift nach verschiedener Stempel in denselben, namentlich gröfseren Betrieben.

In bezug auf die Herstellung dieser Namensstempel glaubt v. Hefner S. 39, dafs auch bei diesen wie bei Ziegelstempeln die Buchstaben einzeln gearbeitet und nebeneinander in den Stempelrahmen hineingestellt wurden, und scheint diese Art von Stempeln für häufiger zu halten als die mit eingravierten oder eingeritzten Buchstaben, da nur so die vielen Verstöfse gegen die richtige Stellung der einzelnen Buchstaben sich erklärten. Wir weisen demgegenüber auf das Beispiel des Primitius hin, eines der bedeutendsten unter den Rheinzaberner Töpfern, von dem unsere Sammlung ca. 28 Stempelabdrücke besitzt. Es finden sich solche mit PRIMITIVS FE und blofs PRIMITIVS, die gewöhnliche Form jedoch ist PRIMITIVS F; in der Länge der Stempel aber, der Höhe und dem Schnitte der Buchstaben, der Anwendung bald geradläufiger, bald rückläufiger Schrift u. s. w. herrscht eine solche Mannigfaltigkeit, dafs jeder sieht: in dieser Werkstätte sind stets eine ganze Anzahl verschiedener Stempel, vermutlich von den verschiedenen Arbeitern nebeneinander gebraucht worden. Nun ist in nicht weniger als 7 Formschüsseln bei 6 mm hoher Schrift P und R auf den Kopf gestellt und R aufserdem umgekehrt, und dieser Fehler wiederholt sich auch auf einzelnen ornamentierten Schüsseln, mufs also doch wohl auf einer keine Korrektur zulassenden Beschaffenheit des Stempels beruht haben, da sonst der Arbeiter beim ersten Abdruck das Versehen bemerkt und berichtigt haben müfste.

Eine andere Frage ist die nach der Bedeutung dieser Namen, wofür nach der Ansicht v. Hefners S. 41 die Gröfse des Stempels und der Ort, wo er an Gefäfsen angebracht ist, entscheidend sein sollen. „Die Töpfer, welche das Geschirr auf der Drehscheibe bildeten und vielleicht auch den Anstrich desselben besorgten, brachten ihren Namensstempel, immer mit erhöhter Schrift, an der

Digitized by Google

innern Seite des Bodens oder an der Fläche über den Bildern an. Diejenigen Töpfer aber, denen es oblag, die Bilderstempel in die Formschüsseln einzudrücken, vielleicht auch jene zu schneiden, wählten als Ort für ihren Namensstempel, der als erhöhter Streifen erscheint und immer gröfsere Schriftzüge hat, die bald erhöht, bald vertieft sind, stets einen Platz zwischen den Bildern." [1]) Alles dies sind selbstgemachte Theorien, die vor der auf ein gröfseres Material sich stützenden Prüfung nicht stand halten; sicher ist nur, dafs der Name, wenn er am Rande oder im Innern ornamentierter Schüsseln — denn nur solche scheint v. Hefner im Sinne zu haben — sich findet, weder den Stempelschneider, noch den Verfertiger der Formschüssel, sondern nur den Töpfer, der das einzelne Gefäfs herstellte, bezeichnen kann; aber der letztere Fall kommt auf unseren Gefäfsen gar nicht, der erstere nur ein einziges Mal vor, so dafs dieses Kriterium für uns vollständig wegfällt.

Würden die ornamentierten Schüsseln ebenso wie alle anderen signierten Gefäfse stets nur einen Stempel tragen, so würde der von Dragendorff S. 107 aufgestellte Satz, dafs der Stempel den Herrn, nicht den Sklaven nenne, befriedigen, wiewohl die beigefügte Begründung, dafs fast alle Namen auch mit dem Zusatz officina vorkommen, für Rheinzabern, wie wir gesehen haben, nicht zutrifft. Die Schwierigkeit ist aber, dafs diese Schüsseln sehr häufig zwei, manchmal sogar drei verschiedene Namen tragen, und nicht blofs die fertigen Geschirre, sondern auch die zu ihrer Herstellung dienenden Model, so dafs uns der Ausweg abgeschnitten ist, den einen Namen für den des Modelleurs, den andern für den des Formers zu erklären. Koenen sagt bei Beschreibung der Sigillata-Kumpen mit Reliefschmuck: „Zu beachten ist noch, dafs die Stempel in der Innenseite dieser Kumpen gewöhnlich fehlen. Es sind aber vielfach Stempel auf die Aufsenseite der Gefäfswand eingedrückt, welche offenbar auf die Formenschneider, also nicht auf die eigentlichen Töpfer zurückzuführen sind." Gründe für diese doch nicht so ganz selbstverständliche Annahme fügt er nicht bei.

[1]) Unter den 61 Namen, die v. Hefner S. 46 für Westerndorf zählt, finden sich nur 4, nämlich Comitialis, Eros, Luppo und Venerius, zwischen den Bildern, gehören also den sogenannten figulis sigillariis an, was v. Hefner in der Natur der Sache zu liegen scheint, da sich in dieser Töpferei mehr Töpfer befinden mufsten, welche die Arbeit des Geschirrdrehens besorgten, als solche, denen es oblag, Relief- oder Stempelbilder an den Geschirren anzubringen.

Digitized by Google

Dragendorff S. 136 ff. geht von der Thatsache aus, dafs auf Rheinzaberner Vasen die Namen CERIALIS F mit CONSTAINI sowie COMITIALIS · FC mit IOVENTI und LATINNI und COMITIALIS F mit SECVNDINI · AVI[TI] — die Abweichungen bei Dragendorff beruhen auf Lesefehlern — kombiniert erscheinen, andererseits auf Westerndorfern COMITIALIS FE oder COMITIALIS F mit C · S · S · EROT (auch C · S · S · ER) und CSSMAIANVS F, wie auch SEDATVS F und CSSMAIANVS beide mit CSSER; ebenso weist er auf das gleichzeitige Vorkommen des Stempels PRIMITIVOS in Rheinzabern und Westerndorf und des Rheinzaberner CERIALIS auf einer in Bregenz gefundenen Formschüssel hin und schliefst daraus, dafs die Namen Cerialis, Comitialis, Primitivos, Sedatus, CSSMaianus mehreren Fabriken gemeinsam sind, während Constaini, Joventi, Latinni, Secundini Aviti nur in Rheinzabern, CSSErot und CSSMaianus dagegen nur in Westerndorf vorkommen. Dabei springt sogleich der Widerspruch in bezug auf den zuletzt genannten Namen in die Augen, wie auch Dragendorff nicht wohl bekannt sein konnte, dafs aufser Comitialis und Primitivos auch die Namen Belatullus, Elenius, Firmus, Jassus, Julianus, Lillus, Marcellinus, Materninus, Pacatus, Primitius, Secundinus, Severinus, Severus, Verus, ja vielleicht auch Maianus zugleich in Rheinzabern und Westerndorf sich finden, was neben der Identität vieler hier wie dort vertretener Stempelbilder — es sind mehr als die bei v. Hefner S. 28 ff. mit ** bezeichneten — auf einen lebhaften Verkehr zwischen diesen beiden Fabrikationsorten schliefsen läfst, wobei der zweifellos kleinere vindelicische gegenüber dem gröfseren obergermanischen doch wohl mehr in der Lage des Empfangenden als des Gebenden sich befunden haben wird. Weil nun, fährt Dragendorff fort, Stempel wie CSSER auf Westerndorfer Gefäfsen fast immer auf dem oberen glatten Rande des Gefäfses angebracht, d. h. nicht in die Formschüssel eingedrückt waren, also nicht mit den anderen Ornamenten abgeformt wurden, sondern erst auf das fertige Gefäfs gestempelt sind, so folgt, dafs die Stempel CSSMAIANVS F, C · S · S · EROT etc. ebenso wie CONSTAINI, IOVENTI, LATINNI etc. denjenigen bezeichnen, der das Gefäfs selbst geformt hat, sei es in Rheinzabern oder in Westerndorf.

Um diesen Schlufs zu ziehen, müfsten diese Namen nicht blofs „fast immer“, sondern einfach immer ihren Platz auf dem Rande des Gefäfses haben, und dürfte nicht wie auf dem bei v. Hefner

Digitized by Google

IV. 1 abgebildeten Stücke neben dem auf den Rand gesetzten Stempel CSSMAIANVS F noch, gleichfalls zwischen den Bildern, der des angeblichen Gefäfsformers CSSER sich finden. Was aber unsere eigenen zweinamigen Schüsseln betrifft, so findet sich der Name CONSTAINI nur mit CERIALIS[1]) wie die Namen IOVENTI, LATINNI und SECVNDINI AVITI nur mit COMITIALIS zusammen auf 9 Modeln und 4 Reliefschüsseln immer zwischen den Bildern, ja sogar der Stempel SECVNDINI · AVI [TI] mitten in dem Bilderfriese einer Formschüssel, während der gleichfalls viereckig umrahmte Stempel COMITIALIS F in den Boden der Schüssel eingedrückt und ein dritter Name PIIRVINCVS aufsen um das Loch in der Mitte eingeritzt ist. Indem dann Dragendorff weiter annimmt, dafs nicht mit fertigen Formschüsseln Handel getrieben wurde, weil ja bei den Rheinzaberner und vereinzelt auch bei den Westerndorfer Schalen beide Namen in die Formschüssel geprefst waren, zieht er daraus den Schlufs, dafs „die Namen, die gleichmäfsig in Westerndorf und Rheinzabern wiederkehren“, — es ist dies nach seiner eigenen Theorie der eine Comitialis — „nur zu etwas gehören, was diesen beiden Fabriken gemeinsam ist: das sind aber die figürlichen Typen, die zur Herstellung der Formschüsseln verwendet wurden“. Eine Stütze für seine Annahme findet Dragendorff darin, „dafs in der That ein grofser Teil der verwendeten Typen sich sowohl in Rheinzabern als auch in Westerndorf findet. Beide Orte hatten also eine gleiche Bezugsquelle für die Typen. die sie bei der Verfertigung ihrer Formschüsseln verwendeten“. Comitialis, Cerialis, Primitivos, (CSS Maianus?) seien demnach nicht Töpfer, sondern Bildner, die Figurenstempel formten und in den Handel brachten. Als jene gemeinsame Bezugsquelle figürlicher Typen endlich ist Dragendorff geneigt, die Gegenden am Allier im Gebiete der Arverner anzusehen, wo auch die Hauptfabriken von Terrakotten lagen.

Hiegegen ist, abgesehen von den oben eingestreuten Bemerkungen, Verschiedenes einzuwenden, und die Frage ist wichtig und zugleich verwickelt genug, um etwas länger dabei zu verweilen, da nur durch möglichst allseitige Erörterung die gewünschte Klärung und schliefsliche Lösung erhofft werden

[1]) Aus Rheinzabern stammt jedenfalls auch das von Jaumann in seinem Nachtrag zur Colonia Sumlocenne (Rottenburg am Neckar) abgebildete Geschirr, auf dem zwischen den Reliefbildern zwei Stempelnamen: CERIALIS und — natürlich verlesen! — CONSTVENI vorkommen.

Digitized by Google

kann.[1]) Die Rheinzaberner Töpfer signieren, wie bereits erwähnt, regelmässig im Nominativ, gewöhnlich mit Hinzufügung von F, FE, FEC oder des vollständigen Wortes FECIT. Niemand wird, wenn er, um gleich den ersten Namen des Alphabets zu nehmen, einen Teller, einen Becher, ein Miniaturschüsselchen mit dem Namen ABBOFE oder ABBOF findet, daran zweifeln, dafs dieselben von einem Töpfer dieses Namens hergestellt seien; den gleichen Namen und nur diesen allein trägt aber auch in 9 mm grofsen Buchstaben die gröfste unserer Formschüsseln. Sollte dieser Abbo ein anderer sein als derjenige, der die beiden Teller, den Becher, das Miniaturschüsselchen unserer Sammlung verfertigt und mit seinem Stempel versehen hat? Oder ist etwa der Florentinus, von dem wir eine Formschüssel haben, verschieden von demjenigen, aus dessen Hand zwei Teller, eine Schale und ein leider fragmentiertes gröfseres Geschirr hervorgegangen sind? Und die gleiche Frage läfst sich für Attillus, Julianus, Julius, von dem 14 Formschüsseln und 4 ornamentierte Schüsseln, aber auch ein Teller und das Bodenstück eines solchen herrühren, Lupus, Marcellinus, Victorinus, von denen wir Model und Reliefschüsseln, aber auch anderes Geschirr der verschiedensten Art besitzen, aufwerfen; ebenso haben wir von Firmus, Reginus und anderen nicht blofs ornamentierte Schüsseln, sondern auch sonstige mit ihrem Stempel versehene Gefäfse. Namentlich aber werden wir Primitius nicht etwa für einen arvernischen Stempelschneider, sondern für ein hervorragendes Mitglied der Rheinzaberner Töpferzunft halten dürfen, da er nicht nur durch 12 Formschüsseln und 8 solchen entsprechende Abdrücke, sondern auch durch eine Patera mit Handhabe, 2 Bodenteile von flachen Schüsseln und noch 2 kleinere Bruchstücke ähnlicher Art beglaubigt ist. Wir werden aber auch Cerialis, Cobnertus, Comitialis, von denen uns nur Model und Reliefschüsseln in beträchtlicher Zahl, ebenso wie Janus und Pupus, von denen uns nur Gefäfse letzterer Art (je 8 bezw. 7) erhalten sind, für Kollegen und Landsleute des rührigen und vielseitigen Primitius ansehen, nur dafs sie, den Funden nach zu schliefsen,

[1]) Der Vollständigkeit wegen mag hier nach v. Hefner S. 42 bemerkt sein, dafs auch Inghirami für arretinische Gefäfse das öftere Vorkommen zweier Namen: Cornelius und Cispius auf einem und demselben Gefäfse erwähnt und die von Rossi ausgesprochene Vermutung beifügt, dafs der letztere Name der des Handlungsgesellschafters (associato nell' officina) sei. Vgl. über die Fabrikstempel der arretinischen Töpfer Dragendorff S. 42 ff.

Digitized by Google

auf die Herstellung ornamentierter Schüsseln sich beschränkten wie etwa Genialis auf diejenige von Tellern (11 Stück), Lillus von Tellern (8), Schüsseln mit konisch erhöhtem Boden (3) u. dgl.

Um nun, nachdem wir die bisher erörterten Meinungen als wenig stichhaltig erkannt haben, unsererseits zu einer positiven Ansicht in dieser Streitfrage zu gelangen, dürfte eine Vergleichung der Formschüsseln des Cobnertus, die zu den schönsten ihrer Art gehören und der Mehrzahl nach gleichfalls zwei Namen aufweisen, als zweckdienlich erscheinen. In 4 von 5 Exemplaren ist der rückläufige Name COBNERTVS F in 9,5 mm hohen, schöngeschnittenen Buchstaben mittelst eines 58 mm langen Stempels ohne viereckige Umrahmung zwischen den Bildern tief eingedrückt und zwar so, dafs er in vertikaler Stellung statt einer gröfseren Figur steht; mit diesem Stempel korrespondieren eine ornamentierte Schüssel und 8 Bruchstücke von solchen, auf denen der Stempel ca. 54 mm, die Buchstaben 7 – 8 mm hoch erscheinen. Nur eine Formschüssel unterscheidet sich hievon, insoferne hier der geradläufige Name in schwach erhabenen Buchstaben mittelst eines 49 mm langen Stempels eingedrückt ist. Eben dieser Model hat nun zunächst am Boden inwendig einander gegenüber 2 buchstabenähnliche Zeichen oberflächlich und, gleichfalls einander gegenüber, aber auf der Aufsenseite des Bodens und tiefer eingeritzt ein kursives M und I. Die nächste Formschüssel trägt wieder auf der Innenseite in schöner, kräftiger Kursive eingeschnitten den Namen MARTINI und 2 weitere ganz derselben Art in völlig identischer Weise den Namen MAR MARTINI, während unten am Boden bei der einen ein B, bei der anderen ein kursives A leicht eingeritzt ist. Eine fünfte Formschüssel des Cobnertus endlich zeigt gleichfalls mit dem Griffel tief in den noch feuchten Thon der inneren Bodenfläche eingeschnitten den Namen SEXTVS F und aufserdem oberflächlich ebenda eingeritzt: NAT (die 3 Buchstaben ligiert). Rheinzaberner Formschüsseln des Kgl. Antiquariums in München scheinen es auch nach den etwas unklaren Angaben v. Hefners[1]) zu sein, deren Graffiti Mafsmann[2]) nachbildet, darunter besonders 3 Proben

[1]) Oberbayer. Archiv VII. 293.

[2]) Libellus aurarius 53 sq. Mafsmann selbst bemerkt hiezu u. a. folgendes: Hoc modo (scl. stilo, antequam argilla coqueretur, leviter incisum) nomen M. cuiusdam Juliani, quem officinam figlinam habuisse probabile est, in compluribus illarum paterarum (scl. inventarum nuperrime apud

Digitized by Google

des anscheinend noch öfter vertretenen Namens M · IVLIANI und die auf demselben Gefäfse neben dem Stempel BIATTONI mit dem stilus eingeritzte Inschrift IANVCO.

Der an der inneren Bodenseite eingeritzte Name erscheint, wie v. Hefner in seiner Abhandlung über Westerndorf S. 26 richtig bemerkt, nicht wieder an dem Gefäfse, indem er bei Anfügung des Bodenringes weggedreht wurde. Wenn er aber hinzufügt: „er dürfte den Eigentümer der Formschüssel genannt haben“, so ist daran zu erinnern, dafs diese Namen vor dem Brande, also bevor der fertige Model in den Handel kam, in den noch weichen Thon eingeritzt wurden, demnach nicht den späteren Käufer oder Besitzer bezeichnen konnten. Ich denke, eine Vergleichung der meist im Genetiv genannten Namen Mar(ci?) Martini, M(arci) Juliani mit den uns bekannten Formen: Constaini, Joventi, Latinni, Secundini Aviti mufs von selbst auf die Vermutung führen, dafs zwischen Cobnertus und jenem Martinus dasselbe Verhältnis bestand wie zwischen Cerialis und Comitialis einerseits und den vier mehrfach Genannten andererseits, und dafs der Genetiv des Namens zu erklären sei durch ein zu ergänzendes manu, opera o. dgl. Dann wären die Genannten Arbeiter der Fabrikanten Cobnertus, Cerialis, Comitialis, von denen derjenige des Cobnertus sich damit begnügte, seinen Namen auf dem Boden der von ihm komponierten Formschüssel einzuritzen, von wo er nicht auf die daraus abgedrückten Gefäfse überging, während die Modelleure des Cerialis und Comitialis das Recht genossen, neben der offiziellen Fabrikmarke auch ihren Privatstempel anzubringen. Diese Erklärung wird nicht umgestofsen sondern bestätigt, wenn wir sehen, dafs ein anderer Arbeiter des Cobnertus an derselben Stelle wie sein Kollege Martinus sein Sextus fecit einritzt, sich also förmlich, wenn auch gewissermafsen nur privatim als Verfertiger des einzelnen Models bekennt.[1]) Das Gleiche wird für Januco gelten, dessen Prinzipal — wir besitzen von ihm eine ornamentierte Schüssel und 3 Bruchstücke von solchen — in der Genetivform Biattoni zu signieren gewohnt war, ebenso wie

Tabernas Rhenanas) stilo incisum est, cuius nominis tria exempla eadem magnitudine descripta apponere sufficiet.

[1]) So bezeichnen, wie erinnerlich, auch die Verfertiger von Töpferstempeln entweder durch ein eingeritztes REGVLINI oder ein PATTVSA FECIT ihre Urheberschaft. — Eine unserer fragmentierten Formschüsseln trägt in dieser Weise den Namen [SIIV] IIRIANVS.

Digitized by Google

für Liberalis, der seinen Namen in 30 mm hohen Buchstaben ringsherum auf der Aufsenwand einer Formschüssel einschnitt, die im Innern zwischen den Bildern den Stempel ATTILLVS · F trägt. Auch für den auf der Aufsenseite einer Formschüssel des Cerialis ganz oberflächlich eingekratzten Namen Stabilis läfst diese Deutung sicht aufrecht halten, wenn auch nichts im Wege steht, ihn für den Namen des Sklaven anzusehen, zu dessen Handwerkszeug in der Fabrik jene Formschüssel gehörte, oder auch des selbständigen Arbeiters — wir besitzen noch weitere 5 Stempel mit dem Namen Stabilis —, der sie vom Fabrikanten erworben hatte.

Indes es erscheint kaum möglich, alle Eigentümlichkeiten, welche nur die in diesen Dingen herrschende, jeder modernen Schematisierung spottende Regellosigkeit und Willkür dokumentieren, in völlig befriedigender Weise zu erklären. z. B. wenn der Stempel PERVINCVS mit ganz verschiedener Schrift im Boden zweier sonst anonymer Formschüsseln, MARCELLINVS ebendaselbst gar doppelt, dagegen MARCELLVS F einmal am Boden, das andere mal zwischen den Bildern eingedrückt, oder der Name AVGVSTALIS in Kursive unter den Bildern, der des IVSTINVS mit dem Zusatze FE zwischen den Bildern eingeritzt ist. Befremden mufs auch das oben erwähnte Beispiel, dafs der besonders schöne Stempel SECVNDINI · AVI in den ornamentierten Streifen, der der Kursive sich nähernde COMITIALIS F dagegen in die innere Wölbung des Bodens einer Formschüssel eingeprefst ist, während der uns gleichfalls bereits bekannte Name PIIRVINCVS in 15 mm hohen Buchstaben aufsen um das Loch in der Mitte des bereits gebrannten Gefäfses eingekratzt scheint. Gleichwohl halte ich bis auf Weiteres an der Deutung fest, dafs Comitialis der Firmeninhaber, Secundinus Avitus der Verfertiger der Formschüssel, Pervincus der, sei es in einem gröfsern Betriebe oder als selbständiger Arbeiter damit Operierende war, der jedoch, wie die beiden nur mit seinem Namen gestempelten Model beweisen, auch selbst solche herzustellen verstand.

Die Schwierigkeit des vorliegenden Falles wird freilich noch dadurch erhöht, dafs wir von demselben Secundinus Avitus aufserdem nicht nur 4 Bruchstücke ornamentierter Schüsseln, sondern auch 10 andere Gefäfse, vollständig oder fragmentiert, besitzen [1]) und

[1]) Wir nehmen dabei an, dafs Secundinus Avitus nicht identisch sei mit dem AVITVS FEC schlechtweg stempelnden Töpfer, von dem 8 Boden-

Digitized by Google

hiernach wohl geneigt wären, ihn selbst für einen namhaften Fabrikanten oder wenigstens für einen rührigen Handwerksmeister zu halten. Aber deshalb etwa zu glauben, dafs Secundinus Avitus jene Formschüssel bei dem Fabrikanten Comitialis bestellt und mit seinem Namen als dem des Eigentümers habe bezeichnen lassen, hindert mich die bereits hervorgehobene Analogie mit dem in drei Formschüsseln des Cobnertus am Boden vor dem Brande eingeschnittenen Namen MARTINI — der Stempel MARTINVS F kommt auch auf dem Bodenstück eines Tellers o. dgl. vor —, während in einer vierten in derselben Weise und an dem gleichen Orte der Name SEXTVS F sich findet; denn es hatte doch kaum einen Sinn, wenn Martinus sich als den Eigentümer einer Formschüssel bezeichnen liefs, auf deren Abdrücken nur der Name Cobnertus erschien, und noch weniger läfst unter dieser Voraussetzung die Inschrift SEXTUS F eine vernünftige Erklärung zu. Wenn dagegen Secundinus Avitus, Latinnus, Joventius Arbeiter des Comitialis wie Martinus und Sextus des Cobnertus waren, so konnte immerhin der zuerst Genannte auch die sonstigen von ihm hergestellten Gefäfse mit seinem von den Formschüsseln her bekannten Stempel zeichnen, oder, wenn man lieber will, nach seiner Freilassung und selbständigen Etablierung diese Art der Stempelung beibehalten.

Der Satz, dafs der Stempel immer den Herrn, nie aber den Sclaven nenne, dürfte ohnehin schwer aufrecht zu halten sein angesichts unserer beiden zweinamigen Stempel, wovon derjenige mit der Doppelinschrift SATVRN · F und SEVER · F nach dem Charakter der Schriftzüge möglicherweise noch dem ersten nachchristlichen Jahrhundert angehört; denn es konnten dieselben doch nicht Gemeingut zweier Firmen sein, sondern nur in der gleichen Fabrik von verschiedenen Arbeitern gebraucht werden. Es spricht aber gegen jene Annahme auch die eigentümliche Verbindung von 7 Westerndorfer Töpfernamen mit den vorgesetzten Siglen CSS, worin nach der auch von Dragendorff S. 137 vorläufig acceptierten Erklärung v. Hefners S. 43 der Name des Patrons oder Fabrikherrn, etwa C. Septimius Secundianus zu erkennen sein dürfte.

teile von Schüsseln, Bechern, kleinen Tellern, aber auch das Randstück einer ornamentierten Schüssel mit dem Stempel in kleiner, zierlicher Schrift — Secundinus Avitus liebt grofse Buchstaben — vorhanden ist, das eine der beiden Beispiele eines gestempelten Randes — das andere zeigt den Namen [DO]MITIANVS —, die in hiesiger Sammlung sich finden.

Digitized by Google

Nun kommt aber in Westerndorf neben CSSELENIVS F auch ELENIVꟿ F und ELENIVS FEC, neben CSS MARCELLINI auch MARCELLIN F vor, so dafs entweder jener allgemeine Satz oder diese Erklärung aufzugeben ist.

Welche Bewandtnis es mit den Namen Belatullus, Elenius, Marcellinus und Sedatus hat, die in Westerndorf mit den bezeichneten Siglen CSS, in Rheinzabern ohne dieselben vorkommen, ist schwer zu sagen: für Marcellinus und Sedatus kann man ohne weiteres Verschiedenheit der Personen bei gleichem Namen zugeben, für die auffälligeren Namen Belatullus und Elenius, wenn man will, auch Arbeitertausch annehmen, wie jedenfalls Model, Typen u. s. w. zwischen Rheinzabern und Westerndorf getauscht wurden. Oder sollte, von anderen gemeinsamen Namen abgesehen, der auf Westerndorfer Reliefschüsseln am häufigsten vorkommende Comitialis ein anderer sein, als der aus so vielen Rheinzaberner Zeugnissen uns bekannte? Allerdings erheischt dann auch die Verbindung der Stempel COMITIALIS F und CSSER auf dem Bilderfriese der bereits erwähnten, auf dem Rande aufserdem noch mit dem Stempel CSS · MAIANVS · F versehenen Schüssel bei v. Hefner IV. 1 eine Erklärung; aber warum sollte nicht in Westerndorf eine aus Rheinzabern bezogene Formschüssel oder selbst fertige Reliefschüssel nach- oder umgeformt und dabei, sei es der Ehrlichkeit oder der Reklame wegen, sowohl der Name des Erfinders, wenn man so sagen darf, als des Nachbildners genannt worden sein?

Übrigens mafse ich mir, wie ich schon oben versichert habe, durchaus nicht an, alle Schwierigkeiten dieser so überaus heiklen Frage aus dem Wege zu räumen; nur die Unhaltbarkeit der von Dragendorff aufgestellten Hypothese von der arvernischen Herkunft der sog. Stempellieferanten Cerialis, Comitialis, Primitivos u. s. w. wollte ich erweisen, da wir durchaus nicht nötig haben, beständig in die gallische Ferne zu schweifen, während in Germanien das Gute so nahe liegt. Eine Industrie von der Ausdehnung und Bedeutung, wie sie Rheinzabern nach der Massenhaftigkeit seiner Funde besafs, war gewifs nicht darauf angewiesen, Menschenalter hindurch ihre notwendigsten Utensilien aus weiter Ferne zu beziehen. Aber gesetzt auch, es hätten Stempelfabrikanten wie die Genannten eine Art Monopol für ihre Erzeugnisse gehabt, so müfsten dieselben doch, je näher dem Fabrikationszentrum, desto häufiger gefunden

Digitized by Google

werden, also am Allier häufiger als am Rhein oder Inn: davon aber ist den Epigraphikern nichts bekannt. Wie wäre ferner das Vorkommen derselben figürlichen Typen, z. B. des Hündchens = Hefner 67, des an einen Pfahl gebundenen Mannes = Hefner 29, des mit einer Peitsche bewaffneten, nach links schreitenden Bestiarius ebensowohl auf den Modeln des Cerialis wie auf denen des Comitialis [1]) zu erklären, von denen überdies der erstere auf zwei seiner Schüsseln den aus der Werkstätte des Paterclinius herrührenden Stempel mit den beiden Zwerggladiatoren verwendet hat? Dabei sind gerade seine Kompositionen teilweise so überaus einfach, dafs angesichts derselben niemand auf den Gedanken käme, der Name Cerialis in einem Model oder auf einer Reliefschüssel bezeichne den Mann, der den Stempel für diesen Hasen oder Hund, für dieses Reben- oder Farrenkrautblatt geliefert habe, oder gar, dafs man etwas derartiges nicht auch in Rheinzabern fertig gebracht, sondern aus der Auvergne habe beziehen müssen. [2]) Endlich wie soll man glauben, dafs, auch wenn jeder Töpfer seine sämtlichen Stempel von einem einzigen Fabrikanten bezogen hätte, dieser seine Kunden hätte verpflichten können, seinen Namen als den des eigentlichen Verfertigers in der Regel mit Unterdrückung ihres eigenen Namens [3]) auf alle mit diesen Stempeln hergestellten Gefäfse zu setzen, noch dazu in völlig identischer Schriftform?

Kehren wir von dieser leider etwas weit ausgedehnten Digression zu unserem Thema zurück und überblicken wir die Gesamtheit der in unserer Sammlung vorhandenen, gröfstenteils aus Rheinzabern stammenden Töpferstempel, so erweckt die grofse Anzahl verschiedener Namen allerdings die Vorstellung eines intensiven Töpfereibetriebes durch zahlreiche kleine Handwerker; doch haben wir Grund zu zweifeln, dafs alle diese Namen wirklich selbständige Meister und nicht vielmehr oft unfreie Arbeiter eines die Töpferei im Grofsen betreibenden Patrones bezeichnen. Als Fabrikanten, nicht als Handwerker werden wir jedenfalls Leute wie

[1]) Wir drücken uns nur der Kürze wegen so aus; denn nach Dragendorff bedeutet ja das CERIALIS F oder COMITIALIS F auf diesen Modeln nicht den Verfertiger, sei es mittelbaren oder unmittelbaren, sondern den Lieferanten der dabei verwendeten Typen.

[2]) Dragendorff selbst hält es S. 139 für wahrscheinlich, dafs diese Typen bisweilen von den Töpfern nachgeschnitten wurden.

[3]) Von 5 vollständigen Formschüsseln sind 4 mit CERIALIS und nur eine mit CERIALIS F und CONSTAINI gezeichnet.

Digitized by Google

Cerialis, Cobnertus, Comitialis, Julius, Primitius, Victorinus u. a. ansehen dürfen, von denen die drei zuerst genannten ausschliefslich, Julius und Primitius vorzugsweise ornamentierte Schüsseln und die dazu gehörigen Model, Victorinus hauptsächlich Schüsseln mit konisch erhöhtem Boden, Platten, Teller, Schalen, Becher u. dgl. fabrizierte, gleichwohl aber wie die seinen Namen tragende Formschüssel beweist, auch jenen anderen, gewissermafsen vornehmeren Zweig der einheimischen Industrie nicht vernachlässigte. Immerhin zeigt sich in Rheinzabern das jeder Grofsindustrie eigene Princip der Arbeitsteilung durch die Bevorzugung sog. Spezialitäten von seiten der einzelnen gröfseren oder kleineren Betriebe schon sehr deutlich ausgeprägt.

Eine Zusammenstellung der Rheinzaberner Töpfernamen hat zuerst Jung 1857 in seiner „Notice sur Rheinzabern et ses antiquités" S. 128 unternommen, indem er eine Liste von 68 Namen veröffentlichte, von denen ein grofser Teil bis auf die latinisierte Endung völlig barbarischen Klang hat. Dafs diese Liste sehr stark der Richtigstellung und Vervollständigung bedarf, haben mich 4—5 mal wiederholte Musterungen allein unseres eigenen, keineswegs des gesamten auf Rheinzabern bezüglichen Materials gelehrt, wobei mancher Stempel stundenlang unter allen möglichen Beleuchtungen, leider gleichwohl oft mit negativem Erfolge studiert wurde. Immerhin glaube ich aussprechen zu können, dafs die meisten der angeblich in Rheinzabern vorkommenden Töpfernamen mit barbarischem Klange auf falscher Lesung beruhen, und dafs man vielmehr sich wundern mufs über die Menge der gut lateinischen Namen in der doch sicher überwiegend aus eingeborenen Elementen bestehenden Bevölkerung dieser Töpferkolonie. Es scheint mir darin ein neuer Beweis für die auch aus anderen Anzeichen erkennbare Thatsache zu liegen, dafs die beiden Germanien, wo während der Blütezeit des römischen Kaisertumes, und mit dieser fällt ja die Blüte der provinziellen Terra sigillata-Fabrikation zusammen, die Hauptmacht des römischen Reiches auf engem Raum vereinigt war und aus den Standlagern der Legionen die ältesten deutschen Städte erwuchsen, die Romanisierung viel rascher und gründlicher sich vollzog als in dem von Truppen fast ganz entblöfsten Inneren Galliens.

Den Versuch einer Sammlung aller zwischen Alpen, Theifs und Themse gefundenen Töpferinschriften hat 1858 Froehner ge-

Digitized by Google

macht und in der Ausdehnung auf das ganze Gebiet des römischen Reiches 1867 Schuermans wiederholt. Arbeiten, die, so wertvoll sie für ihre Zeit waren, mit dem Fortgang des einen unvergänglichen Ruhmestitel deutschen Gelehrtenfleifses darstellenden Corpus inscriptionum latinarum mehr und mehr entbehrlich werden. So lange jedoch der die rheinischen Inschriften enthaltende Band dieses grofsen Sammelwerkes nicht erschienen ist, dürfen wir jene Arbeiten, speziell diejenige von Schuermans, welche alle von Froehner notierten Stempel mitumfafst, nicht aufser acht lassen, um einerseits eine annähernde Vorstellung von der Verbreitung Rheinzaberner Töpferfabrikate innerhalb der Grenzen des römischen Weltreiches zu gewinnen, andererseits das Verzeichnis der dort sich findenden Töpfernamen nach Möglichkeit zu vervollständigen; denn wenn auch ohne Zweifel nicht wenige der von Fröhner und Schuermans verzeichneten Namen auf irriger Lesung beruhen, so ist doch ebenso sicher bei der grofsen Ausdehnung, welche der Handel mit Rheinzaberner Altertümern eine Zeit lang gewann, auch mancher echte, aber vereinzelt stehende Stempel in andere Sammlungen als die hiesige übergegangen.

Ich notiere im nachstehenden zunächst die in Speier nicht vorhandenen oder von mir anders gelesenen, angeblich aus Rheinzabern stammenden Töpferstempel: Aeginus (Reginus?), Aniccius, Aprius, Augur, Aunus (Avitus?), Bellator, Besus (Belsus?), Cafurio (Saturio?), CANUL . . ID . . ?, Castio (cfr. Castus),[1] CATVL . . IN (cfr. Catullus), Censorinus, OFE CER, CIATIVI (echt?), Cin(tu)s (cfr. Cintusmus), Cornelius, CRISTOF (CRISSIOF?), Curtius (echt? cfr. Curnus), Decimus, Dubita(tu)s, Evotalis, Faustus, FIL (FID?), Jabus (Janus?), Januco, Jatta (Atta?), IAVNIOF (Launio f?), IOVINII (Joventi?), . . . IRANVSF, IVRRVN, Juvenalis, Lu(na)lis (Nivalis?), Lusanus, Mecco, MERCARI (Venicarus?), PMETTVSF, Miccio oder Mircio, [MV]MITANVF, NIVIRESF, NVM . . . , Paterninus, Patruenus oder Patruinus, Pattosus (cfr. P. Attusa), PIIRPETVS und PIIRPIITVSFII, PHRVTANVCVS (Pervincus?), Pindarus, POL . . . , Pompeius, QVADRATI oder QVADRVIF, RACIANIRF (Suadullius f?),[2] RECNVS (Reginus?), RES, Romanus, ROTALI, RVFINI FAT, RVLLINV und Rullinus f, Sacratus, Sentius

[1]) v. Hefner, Oberb. Archiv VII. 293 hat Costio.

[2]) Die drei in unserer Sammlung vorhandenen Exemplare dieses Stempels sehen sich, umgekehrt betrachtet, wie RAHIACIVAI an.

Digitized by Google

und Sentinus. Toccinus und Toscinus (cfr. Toccius), VALER, Vatalis (Vitalis?), VCVMVF, VENERI (auf einer Lampe), Viducus, Violus, Virens.

Von Schuermans für Rheinzabern erwähnt und auch im hiesigen Museum vertreten sind die folgenden Stempel, wobei wir wieder nur die verschiedenen Töpfernamen, nicht alle Stempelvarianten berücksichtigen: Abbo, Attianus, Attillus (Sch. unter Attilius), Atto, Augustalis, Augustinus, Biattoni, Celsus, Cerialis (die Form Cerealis scheint nicht vorzukommen), Cintugnatus, Cobnertus (die Form Cobenerdus deutet auf Fälschung), Comitialis, Constaini oder Constaeni, Costilius (wohl mit Costnius identisch), Cuxsus (von Sch. richtig vermutet statt Cuasus), Dagodubnus (Sch. minder richtig Daco[d]unus), Domitianus, Domitius, Firmus, Fortis, Januarius, Janus, Julianus, Julius, Juvenis, Latinianus, Lucius, Lupus, Manilius (?), Marcellus, Modestus, PATERCLINIO F (? Sch. PATTICLINIO), Peppo, Placidus, Primitivos, Primitius, Reginus, Saturio, Secundinus, Severus, Sextus, Taurus, Verecundus, Verinus, Verus, Victorinus, Virilis.

Diesen Namen stehen aber zahlreiche andere gegenüber, welche Froehner und Schuermans nicht oder wenigstens nicht für Rheinzabern bezw. das Speierer Museum kennen; ich führe auch diese an und bezeichne die den beiden genannten Sammlern überhaupt unbekannten Namen mit *: *ABITI OF (?), *ACINC, *Acutios, *Adoululo oder *Acoululo (?), *AIIVINIVF (?), Amandus, Amator, *Ammo, *Andeco, *Atiassus (?), *Atreius (?), *Atta, P. Attusa (?), Avetedo (Sch. AVET und AVETEDA F), Avitus, *Aullus, Aurelius, Bassus (OFBA...), Belatullus, Belsus, *BILMI, Borius, *Borlus (?), Buccus, Cabiatus (Sch. CABIAN), Calvus, Capitolinus, Castus, Catullus, Catus, *Caura (Sch. LAVRO), Celadus, *Cenno, Cintusmus, COM, Conatius, Constas, *CORNC, *COSTIOPRFE, COSRVF (= Cosius Rufinus), Crassiacus, *Crissio, Cristu[s] (= Crestus?), *Crummus, *Cucio (Sch. CVCilOF), *Cudus, *Cunissa, Curnus (?), *Dacius (?), *Dedimus (?), Divixtus, Donatus, *Euritus, *Eustadius, *Favianus (?), *Fermus, FID[elis?], Firmanus, Firminus, Florentinus, Fuscus (OFIFVS), Flavius Germanus (OFFGE), Genialis, *Giamil[lus], *Gobio, Helenius, *Janinus, Jassus, Icnus (? ICN), *Ioventius (Sch. IOVANTI), Jucundus, Junia, Junianus, Junius, [*IVSIGEN,] Justus, Justinus, *Laitilo (Sch. CATELLO und CATEILO), *Latinnus, Latinus, *Launio (Sch. IAVNIO F), Liberalis, Lillus, Logirni m(anu), Lucanus, Luteus,

Digitized by Google

OF · MCCAR (= officina Maccari), Macio und Magio, *Maginus (Sch. MAGIRVS), Mammilianus, Manili(?), [M]anlius (?Sch. MANL), Marcellinus, Marcus, Marinus, Martialis, Martinus, Martius, Materninus, Maternus, *Mattatus, OFI · MA ;;, MEDDIC FE, Melausus, OFMO, *Moscus, Nerius, Nivalis, Nova und *Novanus (Sch. NOVENI), *Otonius, *OIIICO.L (?), Pacatus, Pater, Paternus, Patric[ius], *Pepius. Pervincus. *Portis, *PRIMIGSV, Privatus, Probus, PROCLI (Sch. PROCVLI) und *Proclinus, *PROP · F und *Proppius, *Pupus, Quartinus, Quartus, QVIITVS F (Sch. QVIETVS F), Regalis, Regenus, Regulinus, *Repio, *Restitutus, RHVS FE (auf der ersten Senkrechten des H ein Querstrich), Ritus, Sabinianus, Saciro, SARM (Sch. SARMI), Satto, Saturnus oder Saturninus, Secundanus, *Secundinus Avitus, Sedatus, Seni, *Sensatus, Severianus, Severinus, *Sinto, Sollo, Stabilis, Statutus, Strobili, *Suadullius, Sulpic[ius], *Temporinus, TER · F, Titus, L. Tocca, Toccius, *Tribocus, Tritus, Q. Val. Sabe, Venicarus, *Venus, Vibianus, Victor, VIRG, VIS, Vita und Vitalis, *Vitlus, *Ursus Felix.

Ich bin weit entfernt, jeden Töpfernamen, der ein- oder zweimal auf Gefäfsen unseres Museums vorkommt, sofort für Rheinzabern in Anspruch zu nehmen, aber voraussetzen darf man doch, dafs in die nächste Umgebung von Rheinzabern mit seiner so grofsartig entwickelten keramischen Industrie wenigstens seit dem Ende des ersten Jahrhunderts, nicht allzu viel Töpferwaaren aus anderen Fabrikationsorten eingeführt worden seien, und ebenso sicher ist andererseits, dafs uns noch lange nicht alle römischen Töpfer Rheinzaberns bekannt sind; da fortwährend Scherben mit neuen Namen an Ort und Stelle gefunden werden, manche Töpfer aber wohl überhaupt keine Spur ihres Namens zurückgelassen haben, weil sie vielleicht die Herstellung einer Gefäfsart als Spezialität betrieben, bei der das Anbringen eines Stempels überhaupt nicht üblich war. Aber auch sonst spielt der Zufall in dieser Hinsicht eine grofse Rolle, indem z. B. der Name Genialis, der jetzt durch 11 vollkommen gleiche Teller vertreten ist, welche alle einem einzigen in Rheinzabern gemachten Funde entstammen, bis dahin uns durch keine auch noch so kleine Scherbe bekannt gewesen war. Wir werden also berechtigt sein, hier öfter vorkommende Namen als ziemlich wahrscheinlich einheimischen Töpfern angehörig zu betrachten, eine Wahrscheinlichkeit, die mit jedem neuen Fall der Wiederholung sich steigert und bei Namen wie Primitius zu absoluter Gewifsheit

Digitized by Google

wird. Wenn die gleichen Namen mehr oder minder häufig auch an anderen Orten rheinauf- und rheinabwärts wie im Inneren Galliens und hinüber bis nach Westerndorf sich finden, so ist dies nur ein Beweis für die Lebhaftigkeit des Handelsverkehres während der römischen Kaiserzeit, namentlich in jener glücklichen Periode ungestörten Friedens und materiellen Gedeihens unter den sogenannten guten Kaisern von Nerva bis Marc Aurel. Dafs auch das am Rhein und an der denselben entlang ziehenden wichtigen Heerstrafse gelegene Rheinzabern, nachdem einmal die dortigen Thonlager zur Begründung einer lokalen Industrie Veranlassung gegeben hatten, an jenen allgemeinen Vorteilen partizipierte und seine merkantilen Verbindungen mehr und mehr ausdehnte, scheint mir durchaus natürlich und keineswegs verwunderlich zu sein. Ich sehe daher auch nicht ein, warum nach Dragendorff S. 105 ff. zwar bereits vor dem Jahre 79 n. Chr. Thongefäfse wie wahrscheinlich auch Bronzeeimer u. dgl. von Gallien nach Italien ausgeführt wurden,[1]) nach Britannien dagegen, wo keine Töpfereien für Terra sigillata-Fabrikation nachweisbar sind, oder nach Spanien weder aus Rheinzabern, noch gar aus Westerndorf ein Export stattgefunden haben, vielmehr der gröfste Teil der Sigillaten, die vom Ende des ersten Jahrhunderts in Germanien, Belgien und Britannien benützt wurden, in Gallien fabriziert worden sein soll. Die aus der sprachlichen Form wie aus der Schreibweise einer Anzahl von Töpfernamen abgeleiteten Gründe scheinen mir höchstens ausreichend, um zu beweisen, dafs auch im Innern Galliens Töpfereien vorhanden waren, wiewohl romanisierte Keltennamen auch am Rhein nicht aufzufallen brauchen, nicht aber „dafs die gallischen Fabriken sehr ausgedehnt waren und einen grofsartigen Exporthandel besafsen", wenn das Gleiche nach der grofsen Zahl der von Dragendorff selbst mitgeteilten Speierer bezw. Rheinzaberner Stempel und nach deren schon aus Schuermans ersichtlichen weiten Verbreitung nicht auch für unsere heimischen Industriestätten in römischer Zeit Geltung haben soll. Wenn S. 137 erwähnt wird, dafs der

[1]) Aus der geringen Zahl und dem rohen Charakter der in Italien gefundenen und in diese Zeit zu versetzenden Sigillata-Fragmente schliefst Dragendorff S. 125, dafs schon vor dem Jahre 79 n. Chr. italische Sigillata-Vasen den gleichzeitigen, in Gallien und Germanien gefundenen an Qualität nachstanden, wie auch Barbotine-Technik nach der Versicherung eines Kenners gleich H. Dressel in Italien sehr selten vorkomme.

Digitized by Google

in Westerndorf häufige Stempel C·S·SERO auch auf einem Stücke aus Britannien sich finde, so „scheint“ dieses nicht blofs „sicher aus Westerndorf auf irgend eine Weise nach Britannien gekommen zu sein“, sondern es deutet dies ebensogut wie die vereinzelten gallischen Funde aus Pompeii auf einen Handelsverkehr zwischen den entferntesten Teilen des ungeheuren Reiches, wie er vor der Nutzbarmachung des Dampfes und der Elektrizität kaum wieder erreicht worden ist. Westerndorf aber war allem Anscheine nach nur eine Filiale von Rheinzabern und in allem Wesentlichen von diesem in jeder Beziehung günstiger gelegenen Fabrikationszentrum abhängig.

Das ganze Absatzgebiet unserer einheimischen, d. h. der oberrheinischen Terra sigillata-Fabrikation wird, wie mehrfach hervorgehoben, erst nach Vollendung des Corpus inscriptionum, besonders des die rheinischen Inschriften enthaltenden dreizehnten Bandes sich übersehen lassen, durch den das von Schuermans gebotene Material zweifellos um das Vielfache vermehrt werden wird. Immerhin ist es auch jetzt schon interessant und lehrreich, die bereits erschienenen Bände daraufhin durchzublättern und die bekannteren unserer Rheinzaberner Töpfernamen durch dieselben zu verfolgen, in ähnlicher Weise wie Max Siebourg dies unlängst für den Namen Masclus als Verfertiger eines von ihm edierten [1]) cylindrischen Sigillata-Napfes aus Asberg (Asciburgium) unternommen hat. Daraus geht hervor, dafs die Fabrikate dieses Töpfers in der Schweiz, am Mittel- und Unterrhein, in England, Spanien und Nordafrika, besonders zahlreich aber im südlichen Frankreich verbreitet waren, wo Vienne (Vienna) und Orange (Arausio) die Hauptsitze der Töpferei gewesen zu sein scheinen, so dafs nichts im Wege steht, sich jenen Masclus etwa in Vienne ansässig zu denken. Wenden wir, ohne auf Einzelheiten einzugehen, ein ähnliches Verfahren an, so finden wir z. B. in dem die spanischen Inschriften verzeichnenden zweiten Bande des Corpus inscriptionum unter den Töpferstempeln zwar manchen bekannten Namen wie Genialis, Januarius, Janus u. s. w., dagegen keinen, den wir als zweifellos nach Rheinzabern gehörig bezeichnen möchten; wir werden uns aber nicht darüber wundern, wenn wir beachten, dafs in ganz Spanien nur 10 Töpfernamen auf der Aufsenseite von

[1]) Beiträge zur Altertumskunde des Niederrheins, erschienen in den Bonner Jahrbüchern, Heft XCVI und XCVII. 249—271.

Digitized by Google

Terra sigillata-Gefäfsen zwischen den Bildern sich finden. Ein anderes Verhältnis bereits zeigen die Inschriften Britanniens im siebenten Band des Corpus inscriptionum; denn hier begegnen wir mehr als 80 Namen, die auch unter unseren Töpferstempeln wiederkehren, und wenn darunter auch gar manche allgemein gebräuchliche sind, so tragen doch andere wie Cabiatus, Crassiacus, Cunissa, Dagodubnus, Divixtus, RHVS u. s. w. nach der einen, wie Capitolinus, Florentinus, Venicarus u. dgl. nach der anderen Seite ein zu charakteristisches Gepräge, als dafs man noch an zufällige Namensgleichheit denken könnte. Interessant ist auch die Vergleichung des in York (Eburacum) gefundenen Stempels COSTIOPP, für den der Herausgeber der englischen Inschriften Huebner eine Lesung wie C. Ostilii Oppiani vorschlägt, mit unserem Stempel COSTIOPR FE (= Costio Primus fecit?). Wichtiger aber erscheint, dafs wir auf Gefäfsen verschiedener Art dem Namen Primitivus 3mal, Cobnertus 4mal, Cerialis 9 bis 11mal begegnen, die beiden letzten Namen aber und aufserdem die dreier bekannter Rheinzaberner Fabrikanten von Reliefschüsseln, Ianus (so, nicht Ianuarius mit Huebner lese ich den Stempel 1337,$_{38}$) Julius und Comitialis, zum Teil wiederholt auch auf der Aufsenseite ornamentierter Schüsseln finden. Auch der die Inschriften von Gallia Narbonensis enthaltende zwölfte Band bietet einige 60 mit unserem Verzeichnis übereinstimmende Namen, von denen aber viele dort nur auf schwarzen, bei uns nur auf roten Gefäfsen, dort nur in Verbindung mit officina, manu u. dgl., bei uns nur mit fecit u. s. w. vorkommen; immerhin macht die Häufigkeit mancher in unserer Sammlung nur in einzelnen Exemplaren vertretener Stempel den Eindruck, dafs diese in der That von der Rhone an den Rhein, aber nicht nach Tabernae Rhenanae sondern nach der Stadt der Nemeter, d. h. nach Speier gekommen seien zu einer Zeit, wo jene zuvor gewifs sehr unbedeutende Zwischenstation noch nicht zu der merkantilen Bedeutung sich aufgeschwungen hatte, die sie im zweiten und dritten Jahrhundert der römischen Kaiserzeit erlangte. Aber selbst wenn wir die Möglichkeit zugestehen, dafs auch von Rheinzabern Typen wie jene den Stempel des Paterclinius [1]) tragenden Zwerggladiatoren aus

[1]) Der Stempel PATERCLINI und PATERCLINIO F kommt, von PATERCLVS, PATERCLOS u. s. w. abgesehen, wie an der Rhone (CIL XII. 5686,$_{673}$ a u. b; cfr. $_{674}$), so auch an der Themse (CIL VII. 1336,$_{790}$ u. $_{791}$),

jenen älteren Fabrikationszentren an der Rhone bezogen worden seien, so war doch der Verkehr kein einseitiger, wie die in Vienne gefundene Schüssel mit dem Stempel des Primitivos [1]) zeigt, deren Dekoration wesentlich von der dort üblichen, meist mythologische oder erotische Gegenstände, auch Gladiatorenkämpfe in ausgeführten Scenen darstellenden abweicht.

Vollständig auf heimischem Boden nun aber fühlen wir uns, wenn wir den von Mommsen herausgegebenen, die Inschriften von Pannonien, Noricum und Raetien umfassenden dritten Band aufschlagen, wo, um nur den ersten Buchstaben des Alphabets zu nehmen, die Stempel Abbo, Amandus, Amator, Ammo, Attianus, Attillus, Atto, Avetedo, Augusta(lis), Avitus, Aurelius fast die Reihenfolge unserer eigenen Liste darstellen. Dabei dürfen wir, was der Herausgeber zu dem ersten dieser Stempel bemerkt: „ex Palatinatu opinor", auch auf die meisten anderen ohne Angabe des Fundortes blofs mit der Bemerkung „Mon. mus. Christ vidit" angeführten Stempel beziehen, in denen wir die zur Zeit v. Hefners aus Rheinzabern in das Münchner Kgl. Antiquarium gelangten Funde wiedererkennen. Dasselbe gilt für Fundnotizen wie Nr. 68 abcfg „Westerndorf et alibi in Bavaria [Mon. Mus.]", zumal wenn es sich, wie in diesem Falle um einen Namen wie Comitialis handelt; dabei sind die notorisch aus der Pfalz d. h. aus Rheinzabern stammenden Töpferstempel des Münchner Museums d. h. des bayerischen Nationalmuseums, wie die Bemerkung zu Nr. 144 zeigt, [2]) gar nicht einmal aufgenommen. Aber auch aufserhalb Münchens begegnen wir auf Schritt und Tritt alten Bekannten, unserem Crassiacus in Lorch und Bregenz, wie unserem Crummus in Duna pentele, dem von unserem viernamigen Stempelplättchen bekannten Junia in Regensburg wie dem gewöhnlich mit Comitialis verbundenen Latinnus gleichfalls in Bregenz. Auch verbessern oder ergänzen werden

---

wie am Allier und an der unteren Seine (Schuermans 4154 u. 4156). so auch am Oberrhein (Schuermans 4157) und am Lech (CIL III $6010_{,157}$) vor.

[1]) CIL XII. $5686_{,712}$. Ecuelle décorée d'une zône remplie par une série de médaillons où se voient alternativement un lutteur armé du ceste et un lutteur armé de la massue; la marque en très-petites lettres est placée parmi les ornements sous le cordon de demi-oves qui borde par en haut la zône décrite.

[2]) CIL III. $6010_{,144}$ MEMVSVSF [Mon. mus.] Christ. vidit. Similem eiusdem musei inscriptam MEMVSVSF non recepi, cum eam constet venisse ex Palatinatu. — Es ist, wie mir Dr. Bohn mitteilt, der Stempel Melausus gemeint.

Digitized by Google

wir einen und den andern Namen können wie Nr. 70 CONSIVENI in Constaeni oder 231 VICARVS in Venicarus oder 300 [illegible]VALIS in Nivalis u. s. w. Am wichtigsten aber sind in diesem Zusammenhang die Namen der uns aus Rheinzabern bekannten Fabrikanten von Modeln und Reliefschüsseln wie Belsus, Cerialis, Cobnertus, Comitialis, Firmus, Helenius, Primitius, Reginus, Secundinus, Verecundus, die sämtlich auch hier auf Formschüsseln oder ornamentierten Schüsseln wiederkehren. Und zwar findet sich der Name Cerialis in dieser Weise 5 mal, Comitialis 7 mal, Primitivos und Primitius zusammen 13 mal, so dafs wohl schon hiedurch die Bedeutung Rheinzaberns als Exportplatz für die römischen Provinzen zwischen Alpen und Donau erwiesen sein dürfte. In noch höherem Grade wird, wie ich nicht zweifle, dieser Beweis für das durch den obergermanisch-rätischen Limes geschützte Gebiet mit dem Fortgang der dortigen Ausgrabungsarbeiten erbracht werden; wenigstens in dem zweiten der beiden zurzeit mir vorliegenden Hefte, welches die Beschreibung des Kastells Osterburken enthält, sind von den 46 auf Sigillatagefäfsen daselbst vorkommenden Namen nicht weniger als 34 auch für Rheinzabern bezeugt, darunter auch wiederholt auf verzierten Gefäfsen die bekannten Namen Cerialis und Cobnertus. Und das gleiche Resultat, nämlich der von Rheinzabern aus betriebene schwunghafte Export von Töpfereierzeugnissen, namentlich von Terra sigillata-Gefäfsen, ergibt sich schon jetzt für die Schweiz, die deutschen Rheinlande, Holland, Belgien und das nördliche Frankreich und wird sich ohne Frage in noch glänzenderer Weise ergeben, wenn erst die besonders zahlreichen Stempel dieser Gebiete, soweit es die Natur der Sache zuläfst, vollständig gesammelt und kritisch gesichtet vorliegen.

Wie lange die Blüte unserer obergermanischen Töpferkolonie gedauert hat, von deren Wohlstand aufser dem eingangs erwähnten Fund von Bronzegefäfsen die dortigen Massenfunde zierlichsten Kleingerätes aus Bronze zeugen, ist schwer zu sagen. Mone, der im X. Bande seiner Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins S. 215 ff. ein Verzeichnis der bis 1859 zu Rheinzabern gefundenen römischen Münzen zusammengestellt hat, bemerkt, dafs bei weitem die meisten Münzen aus dem dritten und vierten Jahrhundert seien, und schliefst daraus, dafs in diese Zeit der gröfste Handelsbetrieb der Töpferei des Ortes und demgemäfs auch seine stärkste Einwohnerzahl falle.

Digitized by Google

Diese schätzt er nach der Zahl der vom Jahr 1818 bis 1856 im Dorf und der Gemarkung Rheinzabern aufgedeckten Öfen (36 zum Ziegelbrand, 66 für Töpferwaren), Keller (80), Brunnen (55) und Hypokausten (14) auf mehr als 100 Familien, so dafs man mit den Militärposten wohl 600 Einwohner des Ortes im vierten Jahrhundert annehmen dürfe. Offenbar ist diese Zahl nur als Minimalzahl gemeint, wie der von Mone gemachte Zusatz beweist: „Spätere Entdeckungen werden diese Zahl noch höher stellen". Die Bevölkerung Rheinzaberns gerade nach den im Laufe jener 38 Jahre gemachten Entdeckungen abschätzen zu wollen, ist überhaupt ein mifsliches Unternehmen, da wir über das, was in früheren Jahrhunderten gefunden worden, keine oder nur sehr allgemeine Kunde haben. Auch die Blütezeit der dortigen Industrie werden wir sicherer nach dem Stil der Gefäfse bestimmen, der auf das zweite und dritte Jahrhundert hinweist, als nach den zufälligen und unvollständig bekannten Münzfunden. Jedenfalls hat mit dem im Jahr 406 erfolgten allgemeinen Einbruch der Germanen in die bis dahin von Romanen bewohnten Landstriche auf dem linken Rheinufer die Ausbeutung der Thongruben am Otterbache ihr Ende erreicht, da keine Scherbe aus fränkisch-alemannischer Zeit von dort stammt. Ja die hauptsächlich auf Fabrikation von Terra sigillata-Gefäfsen gerichtete Industrie Rheinzaberns scheint schon beträchtlich früher, fast möchte man meinen, mit einem Schlage vernichtet worden zu sein, da auch die steifen Formen von Sigillata-Gefäfsen der konstantinischen Zeit, wie sie Koenen Tafel XVIII zusammengestellt hat, in Rheinzabern überhaupt nicht, oder in wesentlich gefälligeren, noch an die besseren und besten Zeiten erinnernden Typen vorkommen. Vielleicht war es einer jener verwüstenden Einfälle, die die Alemannen schon lange vor der definitiven Besitzergreifung des Landes zwischen Rhein und Vogesen in diese von der Natur so reich gesegneten und unter dem Schutze der römischen Adler zu so hoher Kultur gediehenen Gegenden machten, der den Untergang auch dieser einst von regstem Leben erfüllten Stätte veranlafste, vielleicht auch waren es die Wirren des permanenten Bürgerkrieges unter den Soldatenkaisern, die mit dem Stocken von Handel und Wandel den Verfall und das Ende eines mehr dem Luxus als der dringendsten Notdurft dienenden Industriezweiges herbeiführten.

Digitized by Google

IV. Töpfernamen.

Das im folgenden abgedruckte Verzeichnis der in unserer Sammlung vertretenen Töpfernamen bildet einen Auszug aus dem seit Jahren von mir geführten Zettelkataloge, in der Regel unter Beiseitelassung der genaueren Angaben über die Länge der Stempel, die im Drucke wenigstens am hiesigen Orte nicht wiederzugebenden Formen einzelner Buchstaben, den allgemeinen Charakter der Schrift, der jedoch in besonderen Fällen erwähnt werden wird, u. dgl. Leider wird bei vielen, ja bei den meisten Stempeln auch eine Notiz fehlen, die sonst in den Augen des Epigraphikers wie des Archäologen beinahe die wichtigste ist, nämlich die über den Ort der Herkunft; denn bis vor wenigen Jahrzehnten kannte man wohl in der Mehrzahl der Museen, jedenfalls in den kleineren nicht wie heutzutage das Bedürfnis genauer Inventare, und so tragen denn unsere meisten und schönsten, aus der Zeit der grofsen Rheinzaberner Entdeckungen stammenden Terra sigillata-Gefäfse nur die Etikette V. F. d. h. Vascula figulina mit irgend einer Zahl und etwa noch den in unserer nur pfälzische Funde enthaltenden Sammlung so überflüssigen gedruckten Vermerk „Pfalz". Auch die älteren Jahresberichte des historischen Vereins der Pfalz, sowohl die des 1849 eingegangenen als die des 20 Jahre später neubegründeten, brachten schon aus Rücksicht auf den Raum nur selten auf den Fundort einzelner Gefäfse bezügliche Notizen, und dieselbe Rücksicht waltete auch bei Abfassung der beiden Kataloge der Sammlung von 1880 und 1888 ob. Der Verfasser des ersteren — der zweite rührt von mir her —, der verstorbene Garnisonsarzt Dr. Mayrhofer, sagt hierüber S. 13 f.: „Der gröfsere Theil der Thonfabrikate, deren Menge eine ganz erstaunliche ist, stammt aus der römischen Töpferkolonie Rheinzabern (Tabernae Rhenanae), woselbst die grofsartigste aller bis jetzt bekannt gewordenen Töpfereien bestand, ... der kleinere Theil .. aus den unerschöpflichen (?) Gräberstätten im Südwesten der Stadt Speyer (Katergasse, Berghauser Landstrafse)," und weiterhin: „60 Formschüsseln mit vertieften Mustern, aus denen die samischen Gefäfse mit ihren Relief- oder Stempelbildern hervorgingen; dieselben stammen alle aus Rheinzabern." Seitdem ist, wenn auch die Funde in Rheinzabern wie in Speier seltener geworden sind, dennoch der Bestand unseres Museums an Thongefäfsen, wie schon die Vermehrung der Formschüsseln um

Digitized by Google

mehr als ein Drittel beweist, in erfreulicher Zunahme geblieben. Wir verdanken dies einerseits der Schenkung der nur Rheinzaberner Fundgegenstände umfassenden Sammlung des 1883 daselbst verstorbenen K. Notars Mellinger, andererseits der unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes geschehenen Einverleibung der gleichartigen Sammlung des Verwalters der K. Erziehungsanstalt dahier, Fr. X. Pfeiffer, eines geborenen Rheinzaberners. Aufserdem aber kam mir unmittelbar für die Sammlung durch den zuletzt genannten Herrn während seiner langjährigen Thätigkeit als Bezirkshauptlehrer in Rheinzabern eine grofse Menge von Scherben zu, wie sie früher selten beachtet und in den Sammlungen aufbewahrt wurden, die aber heutzutage durch ihre figürlichen Typen oder durch ihre Stempelnamen den Forscher nicht weniger als die vollständigen Gefäfse interessieren. Allerdings bieten diese fragmentierten Stempel für die Lesung häufig noch gröfsere Schwierigkeiten dar als die, wenn auch oft verwischten, so doch, da wenigstens ihre Gröfse und meist auch die Zahl der Buchstaben bekannt ist, leichter zu enträtselnden vollständigen. Aber auch inbezug auf jene verstümmelten Namen wird die Vergleichung, wenn, wie hier, ein grofses Material zu gebote steht, in vielen Fällen zum erwünschten Ziele führen, und noch leichter wird dies gelingen, wenn erst die von Dr. O. Bohn im XIII. Band des Corpus inscriptionum zu erwartende kritische Sichtung der Stempel erfolgt ist. Ich benütze mit Vergnügen die Gelegenheit, um dem genannten trefflichen Kenner dieses Gebietes meinen verbindlichen Dank für manche in liebenswürdiger Weise erteilte Aufklärung auszusprechen, und erlaube mir, eine Stelle aus einem seiner Briefe hier zum Abdruck zu bringen, da sie mir bezeichnend für die gegenwärtig geltenden epigraphischen Grundsätze zu sein scheint, wie auch ich sie zu befolgen versucht habe. Der Genannte schrieb mir unter dem 14. Oktober 1895, als ich ihn wegen einiger sog. verzweifelter Fälle unter Übermittelung der Originale konsultierte: „Durch Ihre Sendung haben Sie mir eine grofse Freude bereitet. Ich bedaure nur, dafs ich in fast allen Fällen nur lediglich habe bestätigen können, was Sie bereits sahen, so dafs Ihnen nur der Vorteil durch Ihre Bemühung erwachsen, oder besser der Trost, dafs ein anderer auch nicht mehr herausgebracht hat. Auch in anderen Museen sind ja zahlreiche Stempel, über die sich nur ein non liquet aussprechen läfst; abgesehen von den ganz undeutlichen oder ver-

Digitized by Google

wischten gibt es solche, die an sich klare Zeichen tragen, für die eine Erklärung aber fehlt. Wo verwischte Buchstaben alle möglichen Deutungen zulassen, halte ich es auch kritisch für richtiger, einfach auf eine Lesung zu verzichten, als einen vielleicht nicht existierenden Namen in die Welt zu setzen. Es ist auf diesem Gebiete von jeher so viel gesündigt worden, dafs eine kritische Sichtung der Stempel eine Notwendigkeit ist."

ABBO FE 1) Formschüssel Nr. 1 (30); rückläufige, 9 mm hohe, stark vertiefte Schrift. — 2 u. 3) Teller; die Buchstaben 4,5 bis 5 mm hoch. — 4) Becher; die beiden letzten Buchstaben verwischt.

ABBO F Miniaturschüsselchen. Rheinz.

ABITIOF = Abiti officina? Miniaturschüsselchen; der 4. und 5. Buchstabe unsicher.

ACCIAVLO nach Zangemeister und Bohn, von mir oben S. 23 Adoululo oder Acoululo gelesen. Frührömischer Teller.

ACINC Ziegelfragment. Rheinz.

ACVTIOS Patera. Umgegend von Frankenthal. Siehe oben S. 22 f.

[A]CVTIV (?) Schüsselchen von 8,2 cm Durchmesser.

AIIVINIV F = Aevinius fecit? Originalstempel: s. oben S. 39.

B·F·ALLONI nach Zangemeister und Bohn, von mir oben S. 9 BIATTONI gelesen; unerklärter Stempel. 1) Reliefschüssel Nr. 3 (22); rückläufige, 7 mm hohe Schrift. — 2 bis 4) Bruchstücke von Reliefschüsseln, das erste aus Neupfotz bei Rheinzabern, das letzte aus Speier; von 2 der erste, von 3 die beiden letzten, von 4 die vier vordersten Buchstaben weggebrochen.

AMANDVS F Schüsselchen von 11 cm Weite; die vier ersten Buchstaben zusammengehängt.

[A]MATOR FE Schüssel mit im Innern erhöhtem Boden.[1])

AMMO FE 1 u. 2) Bodenstücke von kegelförmigen Trinkbechern o. dgl. aus Rheinzabern; rückläufig.

AMMO F desgleichen; Schrift und Fundort wie vorher.

ANDECO Bruchstück einer flachen Platte aus weifsem Thon; s. oben S. 23; das O wesentlich kleiner als die übrigen Buchstaben.

[A]TIASSV Teller gleich den S. 22 f. beschriebenen. Speier.

[1]) Der Kürze wegen bezeichne ich diese Gattung weiterhin einfach als „Schüsseln", wie die kegelförmigen Trinkbecher einfach als „Becher".

Digitized by Google

ATRIIIVS F Patera; der Stempel über den drei Mittelhasten abgerieben, sonst klare, deutliche Schrift.

ATTAFII Bodenteil einer Schüssel; 4 mm hohe Schrift. Rheinz.

AT
VI } Schüsselchen aus grauschwarzem Thon mit senkrechtem Rand.

ATTIANVS Bodenstück einer flachen Schüssel o. dgl.; ziemlich nachlässige Schrift.

ATTILLVS·F 1) Formschüssel Nr. 2 (52): aufsen rings um den Bauch des Gefäfses in 30 mm grofsen, tief eingeschnittenen Buchstaben der Name LIBERALIS. Rheinz. — 2 u. 3) Becher und Bodenteil eines Tellers oder einer flachen Schüssel; stark erhabene Schrift, ohne Punkt nach dem S. Rheinz. — 4) Grablämpchen aus gewöhnlichem Thon mit einer kleinen komischen Maske. Speier.

ATTILLV[S] 1) Nur 21 mm grofses Scherbchen. Rheinz. — 2) Bruchstück von einer Reliefschüssel; die rückläufigen Buchstaben — nur die ersten vier und der fünfte zum Teil sind erhalten — roh und weit von einander abstehend. Rheinz.

ATTO FECIT Bodenteil eines Tellers o. dgl.; gute Schrift.

PATTVSA FIICIT = P. Attusa fecit? Original-Töpferstempel: s. oben S. 39.

AVETEDO F 1) Becher; schlechte Schrift. — 2) Bruchstück, wahrscheinlich gleichfalls von einem Becher; rückläufiger Stempel: ET ligiert, F weggebrochen. Rheinz.

AVGVTALIS FEC 1) Schüssel; deutliche Schrift. — 2) Patera. — 3) Teller; hübsche, zierliche Schrift.

AVGVSTALIS Formschüssel Nr. 3 (67); in Kursivschrift inwendig in den Boden eingeritzt. Rheinz.

AVGVSTINVS F 1 u. 2) Bodenteile von Bechern; VS der Endung ligiert. Rheinz.

AVITVS FEC 1) Becher; kleine, zierliche Schrift. — 2) Bodenteil eines kleinen Tellers; die Schrift wie vorher, nur dafs das C am Schlusse weggebrochen ist. — 3) Bodenteil einer Schüssel mit gleichmäfsig leicht gewölbtem Boden; VSF nicht sichtbar. Rheinz.

AVITVS FE 1) Bodenteil eines Bechers; kleine, aber deutliche Schrift. Rheinz. — 2) Randstück einer ornamentierten Schüssel; ähnliche Schrift: was nach F folgte, ist weggebrochen. Rheinz. — 3) Bodenteil; S fast liegend, von F nur noch ein Teil der Senkrechten sichtbar. Rheinz.

Digitized by Google

[AV]ITVS F 1) Bodenstück eines Miniaturschüsselchens o. dgl. Speier. — 2) Bruchstück einer Schüssel; die drei ersten Buchstaben fehlen. Rheinz.

AVITVS Bruchstück eines Bechers; kleine, flüchtige Schrift. Speier.

AVLLVS FE Bodenstück eines Tellers o. dgl.; S ganz wagrecht, F u. E verstümmelt. Speier.

AVRELIVS F Patera von 25 cm Durchm. mit 1,4 cm breitem Rande.

OFBA = Officina Bassi? Bodenteil eines Miniaturschüsselchens; grofse Buchstaben: O mit Punkt in der Mitte. Speier.

BELATVLLVSF 1—3) Drei grofse Bodenstücke von flachen Schüsseln, eines aus Rheinzabern. — 4) Bodenstück eines Bechers o. dgl. Speier. Die Schrift der einzelnen Stücke sehr ungleich.

BIIL (?) Scherbe von einer Schüssel.

BELSVS F 1) Reliefschüssel Nr. 4 (41); rückläufig. — 2) Gröfseres Bruchstück einer solchen. Rheinz. — 3) Kleineres Fragment; die beiden letzten Buchstaben fehlen. Rheinz.

BILMI 1 u. 2) Zwei kleinere Bodenstücke; B rückläufig, L in Form eines umgekehrten T; der zweite Stempel scheint für B keinen Platz mehr zu lassen. Speier.

BORIVS· Patera. Aufsen, innerhalb des Standringes mit grofsen kursiven Buchstaben eingeritzt IVSIGEN. Speier.

BORL F = Borlus oder Borilus f. Schüsselchen von 13 cm Durchmesser mit eingekniffener Wandung. Mechtersheim.

BVCC = Buccus. Grofses Bodenstück. Rheinz.

CABIAT = Cabiatus. Bodenteil einer kleinen Patera o. dgl.; schöne, 3 mm hohe Schrift: AT ligiert. Speier.

OFCALVI Miniaturschüsselchen. Umgegend von Frankenthal.

CAPITOLINVS 1 u. 2) Fragmentierte Teller: grofse, aber ungelenke Schrift. Rheinzabern und Jockgrim.

CASTVS FE 1) Bodenteil einer Patera; derbe Schrift. — 2) Bruchstück einer Patera mit ausgeschnittenem Rande. Rheinz.

CATVLLVSE = FE Patera mit Spritzverzierung. Gegend von Alzey.

CATVS FEC Bodenteil einer Patera; die Buchstaben kaum 2 mm hoch.

CAVRA Becher aus rotgelbem Thon mit senkrechtem Rand. Gegend von Alzey.

CELAD·FE Scherbe; kleine, zierliche, aber in ihrem unteren Teile verwischte Schrift. Speier.

Digitized by Google

CELSVS F Bruchstück einer ornament. Schüssel; rückläufig. Rheinz.

CENNO 1 u. 2) Bodenteile von Schüsseln; grobe Schrift von 4 mm Höhe. Rheinz.

CERIALIS · F und CONTAENI 1) Formschüssel Nr. 9 (77); die Buchstaben beidemale 4 mm hoch. — 2) Reliefschüssel Nr. 10 (56); beide Stempel rückläufig: bei ersterem CE, bei letzterem C nicht recht sichtbar.

CERIALIS und CONSTAENI. 1) Reliefschüssel Nr. 8 (36); der erste Stempel geradläufig, der zweite rückläufig. Neupfotz. — 2) Reliefschüssel Nr. 9 (46); beide Namen rückläufig. Rheinz.

CERIALIS F 1) Formschüssel Nr. 7 (72); rückläufig: F nicht sicher. Rheinz. — 2) Reliefschüssel Nr. 6 (24); geradläufig: Höhe der Buchstaben 4 mm. — 3) Bruchstück. Speier. — 4) Desgleichen; rückläufig: die Buchstaben 5 mm hoch, F nicht sichtbar. Rheinz.

CERIALIS 1) Formschüssel Nr. 4 (7); der rückläufige Stempel zweimal. — 2–4) Formschüssel Nr. 5 (66), 6 (68), 8 (74), sämtlich aus Rheinz.; — ebenso 5) Bruchstück einer Formschüssel Nr. 9a (Frgm. 13) mit dem aufsen in Kursivschrift eingeritzten Namen STABILIS. — 6) Reliefschüssel Nr. 5 (10). — 7) Bruchstück einer solchen aus Speier; das C nicht sichtbar. — 8) Desgleichen; rückläufig: nur die drei ersten Buchstaben vorhanden. — 9) Ergänzte Reliefschüssel Nr. 7 (35).

[CIN]TVGNATV[S] Bodenstück einer Schüssel. Rheinz.

CINTVSM[VS] zwei zusammengehörige Scherbchen. Rheinz.

COBNERTVS F und MAR MARTINI 1 u. 2) Formschüssel Nr. 12 (34) und 13 (38); der erste Name rückläufig, die 9,5 mm hohen Buchstaben ohne Umgrenzung des 58 mm langen Stempels tief eingedrückt, der zweite Name in schöner, kräftiger Kursive in den Boden eingeschnitten. — 3) Formschüssel Nr. 10 (43); MARTINI, nicht MAR MARTINI.

COBNERTVS F u. SEXTVS F Formschüssel Nr. 14 (2); die beiden Namen wie in den vorausgehenden Nummern.

COBNERTVS F 1) Formschüssel Nr. 11 (26); geradläufig: die Buchstaben schwach erhaben. — 2) Reliefschüssel 11 (40); die 8 mm hohen Buchstaben, erhaben und ohne Umrahmung aufgesetzt, nehmen einen Raum von 54 mm ein. — 3) Bruchstück einer solchen aus dunkelbrauner, 11 mm dicker Terra

Digitized by Google

sigillata. Rheinz. — 4) Desgl.; der erste und letzte Buchstabe nicht ganz vollständig. Neupfotz. — 5 u. 6) Desgl.; die beiden ersten Buchstaben weggebrochen. — 7—10) Desgl.; nur die Buchstaben RTVSF, bezw. NER, TVS und VS F sind erhalten; gleichwohl ist bei dem Charakter der zwischen 7 und 8 mm hohen Buchstaben kein Zweifel zulässig. Rheinz.

COMITIALIS · FC und IOVENTI 1 u. 2) Formschüssel Nr. 16 (16) und 17 (32); der erste Stempel 35 mm, der zweite 27 mm lang, die Buchstaben 5 mm hoch. — 3) Reliefschüssel Nr. 12 (34); rückläufig: die Stempel 32 und 25 mm lang, die Buchstaben 4 mm hoch, das C nach F schlecht ausgeprägt. Rheinz.

COMITIALIS und LATINNI 1—4) Formschüssel Nr. 18 (8), 19 (17), 20 (25) und 21 (56); der erste Stempel wie vorher, der zweite 28—29 mm lang, die Buchstaben 5 mm hoch. — 5) Bruchstück einer Formschüssel Nr. 21 a (Frgm. 23); der zweite Name ganz, vom ersten die letzten 5 Buchstaben vorhanden.

COMITIALIS F, SECVNDINI · AVI und PIIRVINCVS. Formschüssel Nr. 22 (45): der erste Stempel 29—30 mm lang mit Buchstaben von ganz ungleicher Gröfse, die nach Art der Kursive teils auseinander gezogen, teils dicht zusammengedrängt sind, auf dem Boden der Schüssel; der zweite Stempel rückläufig, 41 mm lang mit schönen 5 mm hohen Buchstaben, wovon 3 - 6 ligiert, das zweite I in N eingeschrieben, zwischen den Bildern; der dritte Namen aufsen um das Loch in der Mitte mit 15 mm hohen Buchstaben eingeritzt.

COMITIALIS FC 1) Formschüssel Nr. 15 (73); die Schrift des 35 mm langen Stempels sehr ungleich. Rheinz. — 2 u. 3) Bruchstücke von Formschüsseln Nr. 15 a u. b (Frgm. 3 u. 18); auf ersterem der Name ganz, auf letzterem mit Ausnahme der Buchstaben COM erhalten; beidemale Punkt nach S. Rheinz. — 4—6) Scherben von ornamentierten Schüsseln: rückläufige Schrift. Rheinz. — 7) Desgl. ohne den ersten Buchstaben; die Schrift bis 5 mm hoch. — 8) Desgl. ohne die beiden ersten Buchstaben. — 9) Desgl. ohne die ersten 3 Buchstaben; von M noch der erste Strich sichtbar. — 10) Desgl. ohne die ersten 4 Buchstaben. Speier. — 11) Desgl. Bodenteil, ohne die ersten 5 Buchstaben. — 12) Desgl. ohne die letzten 3 Buchstaben; tief

Digitized by Google

eingeschnittene Schrift. Rheinz. — 13) Desgl. Bodenteil, ohne die letzten 5 Buchstaben. — 14) Desgl.; nur die ersten 3 Buchstaben vorhanden, von M noch der erste Strich sichtbar. Rheinz. — 15) Desgl.: nur die beiden ersten Buchstaben erhalten.

COM Miniaturschüsselchen mit breitem Rand.

CONATIVS F 1) Teller; die Schrift hier wie in den folgenden Nummern besonders schön und zierlich. Rheinz. — 2) Bodenstück eines gröfseren Geschirres. Rheinz. — 3) Desgl.; die Buchstaben ATI etwas verwischt. Speier. — 4) Bodenstück einer grofsen flachen Schüssel; auch hier die mittelgrofse Schrift — die letzten 3 Buchstaben sind weggebrochen — sehr schön. Speier.

CONSTAENI s. CERIALIS. Aufserdem findet sich der Name Constaeni allein 1) in der von unserer Formschüssel Nr. 9 (77) bekannten Form vorzüglich ausgeprägt auf dem Bodenstück einer ornamentierten Schüssel, 2) ohne die ersten 3 Buchstaben — vom ersten N ist noch der letzte Strich sichtbar — auf einem aus Rheinzabern stammenden Bruchstück. — Die Form AE, wie sie auf diesen Stempeln sich findet, aber durch den Druck nicht wiederzugeben ist, erscheint Dr. Bohn sehr auffallend; im Bereich sämtlicher Stempel kennt er keine ähnlichen Buchstabenformen und den Namen, der nur auf Reliefschüsseln vorkommt, auch nicht.

CONSTAS·F Bodenteil eines Bechers; grofse, regelmäfsige Schrift. Rheinz.

CORNC 1 u. 2) Falzziegelfragmente; rückläufige, vertiefte Schrift in einfacher viereckiger Umrahmung; von 2 der Anfangsbuchstabe weggebrochen.

COSRVF = Cosi Rufini. Zierliches Schüsselchen von 13 cm Durchmesser; der dritte und vierte Buchstabe undeutlich, aber doch kaum zweifelhaft. Gegend von Alzey.

COSTILIVS F Kleiner Teller; L undeutlich.

COSTIOPR FE nach Bohn ein Doppelname wie Costio Primus o. dgl. Patera; die rechte Seite des O und der untere Teil des P etwas verwischt.

CRASSIACVS F Schüssel; schöne Schrift: die Buchstaben 4 mm hoch, mit Ausnahme des ersten A und des letzten S, die nur halb so hoch sind.

Digitized by Google

CRISSIO F Bodenteil eines Schüsselchens o. dgl.; ziemlich derbe Schrift. Rheinz.

CRISTV Platte von 30 cm Durchmesser aus rotem Thon; s. oben S. 22 f. Gefunden beim Bau der Donnersberg-Bahn.

CRVMMVS F Boden einer Patera. Speier.

CVCIO F Bodenteil einer schön verzierten Patera; F undeutlich. Speier.

CVDVS FEC Bodenstück eines Bechers; schlechte, weit auseinander gezogene Schrift: namentlich das F unförmlich. Speier.

CVNISSA 1) Bodenteil einer Schüssel. — 2) Bruchstück; von A noch der vordere Strich erhalten. Rheinz.

CVRNVS F (?) Teller; der obere Teil und die Mitte des Stempels verwischt. Rheinz.

CVXSVS F Teller; die Schrift, zwischen 4 u. 5 mm wechselnd, scharf ausgeprägt.

DACIVS FEC (?) Schöne Schüssel von 28 cm Durchmesser; die Schrift klein und zierlich, aber die Mitte des Stempels verwischt.

DAGODVBNVS F 1 u. 2) Bodenstücke von Bechern; O wesentlich kleiner, B und N ligiert. Rheinz.

DEDIMVS (?) Bauchige, sehr dickwandige Amphora. Rückläufige, erhaben auf vertieftem Grunde eingedrückte Schrift. Die Lesung mit Ausnahme des ersten Buchstabens, von dem jedoch die obere Biegung hinreichend deutlich ist, erregt kein Bedenken; für F ist der Platz vorhanden, der Buchstabe selbst aber nicht sichtbar. Rheinz.

DEN· Schwarzer Teller, gefunden in Speier mit einer Münze des Augustus; der obere Teil des D etwas verwischt.

DIVIXTVS Bodenteil eines Tellers. Rheinz.

DOMITIANVS Schüssel. Rheinz.

[DOM]ITIANVS F Oberer Rand einer ornamentierten Schüssel: rückläufig: von M noch der Ansatz sichtbar. Speier.

DOMITIVS F Bodenstück einer Schüssel. Speier.

DONATVS F 1 u. 2) Grofse flache Schüsseln von 26 und 28,5 cm Durchmesser.

EVRITVS F 1) Verzierte Patera von 25,5 cm Durchmesser. — 2) Schüssel; der Stempel beidemale zwischen 38 u. 40 mm lang, die Buchstaben 4 mm hoch und sehr kräftig.

IIVSTADIV 1) Fragmentierter Teller. Der in einen Kreis eingedrückte Stempel am Anfang verstümmelt; daneben einerseits

Digitized by Google

zwei, andererseits drei nach rechts schreitende Löwen in zierlicher, gemmenhafter Ausführung. Die Schrift schlecht und ungleichmäfsig. — 2) Teller; der gleiche Stempel, aber unverziert.

FAVIANVSFE (?) Patera; die Schrift von vielem Gebrauche abgescheuert; am wenigsten deutlich ist der erste Buchstabe, wovon nur die Senkrechte, sowie der dritte und vierte, wovon nur der Fufs sichtbar ist. Rheinz.

[F]AVIANVSF Bodenteil eines Tellers. Vollkommen deutliche Schrift, von dem ersten A jedoch nur mehr der zweite schräge Strich vorhanden. Der Name scheint der mutmafslichen Gröfse des Stempels nach eher AVIANVS als etwa FLAVIANVS zu sein. Rheinz.

FERMVS 1—3) Formschüssel Nr. 23 (69), 24 (71) und 25 (75): der Stempel reichlich 40 mm lang, die rückläufige Schrift 5,5 mm hoch. Rheinz.

FID[ELIS F] Flache Schüssel; ca. 1/3 des Stempels. Speier.

FIRMANVS Fragmentierter Becher. Speier.

FIRMINVS Patera mit breitem und hohem Rand. Speier.

FIRMVSF 1 u. 2) Schüsseln; das R umgekehrt, die F schlecht gebildet. — 3) Bodenstück eines Tellers; die rückläufige Schrift schlecht und stümperhaft. Rheinz.

FIRMVS 1) Reliefschüssel Nr. 13 (2); der Stempel 43 mm lang, die vertieften Buchstaben 6 mm hoch. — 2) Bodenteil eines Bechers; schöne, kräftige Schrift. Speier. — 3 u. 4) Bruchstücke von ornamentierten Schüsseln; von dem einen aus Rheinzabern stammenden die zwei, von dem andern die drei letzten Buchstaben weggebrochen.

OFFGE = Officina Flavi Germani. Schüsselchen von feinem Material und zierlicher Form.

FLORIINTINVSFE 1) Formschüssel Nr. 26 (27): die Buchstaben bis 4 mm hoch, jedoch nicht gleichmäfsig. Rheinz. — 2) Patera; der Stempel in verzierter Umrahmung: O und letztes E kleiner gebildet, sonst regelmäfsige, wenn auch steife Schrift. Rheinz. — 3) Teller; die Schrift schlecht und ungleichmäfsig, das letzte E nicht ausgeprägt. Rheinz.

FLORENTINVSF 1) Gröfseres Bodenteil; offenbar späte Schrift. Rheinz. — 2) Fragmentierter Teller; die Schrift auch hier steif. Fufsgönnheim.

OFIFVS = Officina Fusci. Patera, aus einem in Speier aufge-

Digitized by Google

fundenen Steinsarge stammend; die Buchstaben 4 mm hoch und sehr dick.

FORTIS 1—7) Grablämpchen, die meisten aus Speier, darunter ein besonders wohl erhaltenes mit einer gut gezeichneten komischen Maske.

GHNIALIS F 1—11) Teller. Rheinz.

GIAMIL[lus] FE Bodenstück eines Bechers o. dgl.; rückläufige Kursivschrift. Speier.

GOBIO FE Bodenstück eines Tellers oder einer Platte; rohe Schrift. Speier.

HELENIVS FE[C] Reliefschüssel Nr. 14 (5). Sehr feine Schrift; der Name gleichwohl vollkommen sicher: es fehlt nur die erste Senkrechte des H, die auf der Töpferscheibe weggedreht worden, und das C am Schlufs, wo ein Scherbchen ausgebrochen ist, aber so, dafs man die für einen weiteren Buchstaben nach FE reichlich Raum gewährende Gröfse des Stempels noch deutlich erkennt.

HELENIVS FE 1) Reliefschüssel Nr. 15 (21); die vertieften Buchstaben 4 mm hoch; auch hier das H zur Hälfte auf der Drehscheibe verschwunden. — 2) Bruchstück einer solchen. Rheinz.

IANINVS F Bruchstück eines Tellers o. dgl.; rückläufige Schrift: die sehr rohen Buchstaben 4,5 mm hoch. Rheinz.

IANVARIVS F 1) In der Mitte durchgebrochenes Bodenteil eines gröfseren Geschirres; die Buchstaben 3 mm hoch. Speier. — 2) Kleines Bodenstück; gute Schrift, aber NV zusammengehängt, SF nicht mehr sichtbar. Speier. — 3) Gröfseres Bodenstück; grofse, aber schlechte Schrift, die beiden letzten Buchstaben weggebrochen. Rheinz.

IANVARIVS Teller; kursivartige Schrift.

IANV F 1 u. 2) Reliefschüssel Nr. 16 (44) und 17 (53); die 8—9 mm hohen Buchstaben ohne Umrahmung aufgesetzt, der untere Teil von F stark zurückgebogen, so dafs vielleicht Ligatur von SF anzunehmen ist. — 3—8) Bruchstücke von ornamentierten Schüsseln, wovon 3 aus Rheinzabern, eines aus Neupfotz; die beiden letzten Buchstaben fehlen auf einem Exemplar, ein anderes hat 9 mm hohe Schrift und 15 mm hohen Eierstab.

IASSVS F 1) Schüssel; das F grotesk gebildet. — 2) Bodenteil eines Bechers o. dgl. Rheinz.

Digitized by Google

ICN = ICNVS, keltische Namensform wie Licnus. Schüsselchen kleinster Art von feinstem Material. Speier.

. . . . ICVS Drei Bruchstücke einer Patera. Speier.

IOVENTI cfr. COMITIALIS. 1 u. 2) Formschüssel Nr. 16 (16) und 17 (32). — 3) Reliefschüssel Nr. 12 (34). — 4) Bruckstück einer solchen. Nur ein Name; das erste I fehlt. Rheinz.

IVCVNDVS F 1 u. 2) Schüssel bezw. Platte. Rheinz.

IVCVNDVS Platte; D und V zusammengehängt, von S nichts zu sehen.

IVLIANVSVE Schüssel; schlechte Schrift. Rheinz.

IVLIANVS F 1 u. 2) Formschüssel Nr. 27 (3) und 28 (44); ersterer Stempel 35 mm, letzterer 28 mm lang. die Buchstaben dort 3 mm, hier 4 mm hoch, das F beidemale nur als feine, fast mit dem Stempelrande zusammenfallende Senkrechte vorhanden.

IVLIANVS 1) Bodenteil eines kleineren Geschirres; nachlässige Schrift: die Füfse der Buchstaben LI verwischt, ANVS ligiert. Speier. — 2) Kleine Patera. Speier. — 3) Bruchstück einer ornamentierten Schüssel: rückläufige Schrift: VS in eigentümlicher Weise ligiert. Rheinz. — 4) Desgleichen; nur I . . . . . VS vorhanden, demnach unsichere Lesung. Rheinz.

IVLI·GEMINI (?) Gröfseres Bruchstück; die Lesung sehr unsicher, da von den vier ersten Buchstaben nur wenig, vom fünften gar nichts zu sehen ist. Rheinz.

IVLIVS FEC 1—3) Schüsseln; der Stempel zwischen 23 u. 29 mm wechselnd; ein Exemplar aus Rheinzabern. — 4) Teller; schöne, zierliche Schrift.

IVLIVSE FE 1—11) Formschüssel Nr. 29 (6), 30 (9), 31 (29), 32 (35), 34 (54), 35 (55), 36 (64), 39 (82), 40 (83), 41 (85) 41a (Frgm. 11 u. 12). Der Stempel zwischen 29 u. 31 mm lang, doppelt eingedrückt in Nr. 31 (29) und 36 (64), die Schrift meist sehr flach und undeutlich: FE ligiert.

IVLIVS F 1—3) Formschüssel Nr. 33 (48), 37 (70) und 38 (80); der 6 mm hohe Stempel in der ersten dieser Schüsseln gleichfalls ganz flach und kaum sichtbar, in der zweiten dagegen deutlich ausgeprägt; die dritte ebenso wie Nr. 41 (85) aus Rheinzabern. — 4) Bodenteil mit Seitenwand einer Reliefschüssel; die schöngeschnittenen Buchstaben (rückläufig und vertieft) 5 mm hoch. Speier. — 5) Bodenstück; nur die drei ersten Buchstaben erhalten. Speier.

Digitized by Google

IVNIA F Bruchstück eines Tellers o. dgl.; die Buchstaben fast 6 mm hoch. Rheinz.

IVNIA F Original-Töpferstempel; s. oben S. 39.

IVNIANVS 1) Flache Schüssel: der rückläufige Stempel 37 mm lang. — 2) Grablämpchen aus weifslichem Thon; die Schrift in 3 Zeilen: IVNI ANV S. Gegend von Alzey.

IVNIVS F 1 u. 2) Bodenteile von Tellern; flüchtige Schrift. Rheinz.

IVSIGEN Mit grofsen Buchstaben aufsen in den Boden einer Patera mit dem Stempel BORIVS (Speier) eingeritzte Inschrift.

IVSTIOFI = Justi officina. Bruchstück eines Tellers o. dgl. Speier.

IVSTI Patera aus feinstem Materiale. Rheinz.

IVSTINVS FII Kleinste Formschüssel Nr. 42 (76); der Name in Kursivschrift zwischen den Bildern eingeritzt, N und V ligiert. Rheinz.

IVSTINVS Verzierte Patera.

IVVENIS · FE Patera mit ausgeschnittenem Rande; runder Stempel von 13 mm Durchmesser, die Buchstaben 3 mm hoch. Speier.

IVVENIS F 1) Flache Schüssel; deutliche, aber steife Schrift: das zweite V fast wie U. Rheinz. — 2) Mundstück einer Reibschüssel; vorzüglich schöner Stempel. Speier, Rofsmarkt. — 3) Kleine Scherbe; die Schrift wie auf Nr. 1. Rheinz.

IVVIINIS Bruchstück eines Bechers o. dgl. Rheinz.

LAITILO FE Becher; deutliche Schrift.

LAITILO 1—3) Becher (vollständig, Bodenteil mit einem Stück der Seitenwand und Bodenteil); schlechte, ganz den Charakter der Kursive tragende Schrift. Nr. 2 aus Speier, Nr. 3 aus Rheinzabern.

LATINIANVS Bodenteil eines Tellers o. dgl.; steife, verschnörkelte Schrift. Rheinz.

LATINNI cfr. COMITIALIS.

VIC · LATINI von Bohn Vicci Latini gelesen. Graffitoinschrift eines Originalstempels; s. oben S. 39.

LAVNIO F Patera von 25 cm Durchmesser mit breitem und hohem Rand; der dritte und vierte Buchstabe verwischt.

LAVNIO 1 u. 2) Becher.

LIBERALIS F Bodenstück einer flachen Schüssel; von dem ersten L weder eine Spur, noch ein Raum dafür in dem Stempelabdruck. Rheinz.

Digitized by Google

LIBERALIS cfr. ATTILLVS.

LILLVS F 1—3) Schüsseln; die barbarisch gebildeten Buchstaben zwischen 4 und 5 mm hoch. — 4—10) Teller. — 11) Bruchstück eines solchen. Speier. — 12) Bodenstück eines Bechers o. dgl. Speier.

LOGIRNI M = Logirni manu. Patera; NI ligiert.

LVCANVS F 1 u. 2) Reliefschüssel Nr. 18 (20) und 19 (54); der rückläufige Stempel nahezu 4 mm hoch.

LVCIVS FE Bodenteil einer Schüssel; grofse, deutl. Schrift. Rheinz.

LVCIVS F 1) Bodenteil einer Patera mit Rand; die Buchstaben nicht ganz gleichmäfsig. — 2 u. 3) Bodenstücke von Bechern oder Schüsselchen aus grauem Material; von dem einen das L und der gröfsere Teil des V weggebrochen. Speier.

LVPVS FEC Fragmentierter Teller; plumpe Schrift: das F auf den Kopf gestellt. Rheinz.

LVPVS FE 1—3) Formschüssel Nr. 43 (40), 44 (53) und 45 (59); die Buchstaben 4—5 mm hoch. — 4) Bodenteil einer Schüssel; grofse Schrift. Rheinz. — 5 u. 6) Bodenteile von Tellern o. dgl.; die Buchstaben bis 5 mm hoch. Rheinz.

LVTEVS F Bodenstück einer Schüssel; L weggebrochen. Speier.

LVTEVS 1 u. 2) Bodenstücke von Schüsseln; vom zweiten nur LV und der Querstrich des T vorhanden. Speier. — 3) Bodenstück eines Bechers; deutlicher Stempel. Speier.

OF·MCCAR = Officina Maccari. Patera; MA ligiert, aber ohne dafs das A irgend kenntlich gemacht wäre, R an das letzte A angehängt. Speier.

MACIO F Patera; grofse Schrift: zweifellos C, nicht G; gleichwohl ist der Name identisch mit dem folgenden.

MAGIO F Schüssel von 24 cm Durchmesser mit nur wenig erhöhtem Boden; die schönen und regelmäfsigen Buchstaben 5 mm hoch.

MAGINVS Teller; die Schrift fein, aber der Kursive sich nähernd: NV ligiert.

IAIIM = MAIIANI (?) Becher aus rotgelbem Thon mit senkrechtem Rand; die Lesung des in eine doppelte rechteckige Umrahmung eingeschlossenen Stempels sehr zweifelhaft.

[M]AMILIVS (?) Reliefschüssel Nr. 20 (51); die rückläufigen Buchstaben des 5 mm hohen Stempels tief, aber roh eingeschnitten, der erste Buchstabe nicht ausgeprägt.

Digitized by Google

[MAM]MILIANVS Bruchstück einer ornamentierten Schüssel; grofse vertiefte Schrift: das noch zum Teil sichtbare zweite und das dritte M ligiert, desgleichen LI und in kleinerer Schrift AN, der letzte Buchstabe verwischt.

MANILI (?) Zierliches, aber stark verbranntes Schüsselchen; MAN, wie es scheint, ligiert. Speier.

[M]ANLIV∞ FEC Becher von 14 cm Durchmesser; kleine, aber genügend deutliche Schrift: der erste Buchstabe verwischt.

MARCELLINI 1) Becher mit breitem Rand; schöne, gleichmäfsige Schrift. Rheinz. — 2) Desgl. Bodenteil.

MARCIILLINVS Formschüssel Nr. 46 (15); der Stempel, dessen nur 2—3 mm hohe Buchstaben gleichwohl scharf ausgeprägt sind, doppelt im Boden des Gefäfses. Rheinz.

MARCELLII Bodenteil eines Tellers; nach den beiden L nur noch 2 Senkrechte, eine längere und eine kürzere sichtbar. Rheinz.

MARCELLVS F Formschüssel Nr. 47 (14); der 4 bezw. 5 mm hohe Stempel einmal zwischen den Bildern, das andere Mal innen am Boden.

MARCVS F 1—3) Teller; die Buchstaben 5 mm hoch. — 4) Kleines Bruchstück; die Buchstaben bis 6 mm hoch, der letzte fehlt. Rheinz. — 5) Bruchstück eines Tellers, wegen des Charakters der Schrift gleichfalls hieher zu ziehen, obwohl nur M und die Hälfte von A erhalten ist. Speier.

MARINVS F 1) Teller; deutliche, aber flüchtige Schrift. — 2) Bruchstück eines solchen. Rheinz. — 3) Desgl.; auch hier deutliche, aber äufserst steife und ungelenke Schrift. Speier. — 4) Bodenstück eines Bechers o. dgl.; zierliche Schrift. Rheinz. — 5) Kleines, leicht gewölbtes Bodenteil; schöne, zierliche Schrift: von MA nichts, von RI nur die Füfse sichtbar. Rheinz.

MARINVS Teller; rückläufig: NV ligiert.

[MA]RTIALIS F Bodenteil eines kleinen Schüsselchens o. dgl.; kleine, aber deutliche Schrift.

MARTIALIS 1 u. 2) Becher, bezw. Schüsselchen; rückläufige Kursivschrift: MA zusammengehängt. — 3) Durchgebrochenes Bodenstück eines Tellers o. dgl.

MARTINI cfr. COBNERTVS.

MARTINVS F Bodenteil eines Bechers; ungleiche Schrift: MAR ligiert; Rheinz.

Digitized by Google

MARTIVSE 1 u. 2) Bodenteil eines Tellers, bezw. einer Schüssel, letzteres aus Rheinzabern; kleine, deutliche Schrift: MA ligiert.

MARTIVS Patera; kreuzweise eingedrückter Stempel: die ersten 4 Buchstaben äufserst roh, weit von einander abstehend und verwischt. Rheinz.

MATIIRNINVS Bodenstück; die steifen Buchstaben bis 5 mm hoch: NVS zusammengehängt. Speier.

MATERNVS FECIT 1) Schüssel; die Buchstaben sehr gedrängt. — 2 u. 3) Teller.

MATTATVS Patera von 25 cm Durchmesser mit breitem und hohem Rand; alle Buchstaben mit Ausnahme der beiden mittleren T zusammengehängt.

OFI·MA Bodenstück eines Miniaturschüsselchens o. dgl. Speier.

MEDDIC FE = Meddicus fecit. Zierliches Schüsselchen; die Buchstaben der schönen und klaren Schrift reichlich 3 mm hoch: ME sowie CFE ligiert, die beiden D mit einem Querstrich in der Mitte.

MELAVS FE = Melausus fecit. Schüsselchen oder Schale, deutliche Schrift. Rheinz.

OF MODES = officina Modesti. Bodenteil einer Patera aus braunroter, glänzender Terra sigillata; zierliche Schrift: OD ligiert.

OF MO Kleines Schüsselchen.

MOSCV[SF] Kleines schwarzes Bodenstück. Speier.

NERIVS Schönes, grofses Grablämpchen aus rötlichem Thon. Umgegend von Frankenthal.

NERI Desgleichen.

NIVALIS F 1) Schüsselchen von 14 cm Durchmesser mit eingekniffener Wandung; die Schrift sehr klein, aber deutlich. Rheinz. — 2) Bodenteil von einem Becher; zierliche Schrift. — 3) Desgl.; die Buchstaben 4 mm hoch. — 4) Desgl.; kräftige, regelmäfsige Schrift. Rheinz. — 5) Bodenteil eines Bechers; die beiden vordersten Buchstaben weggebrochen. Speier.

NOVANVS Kleiner Teller von nur 12 cm Durchmesser; die Schrift sehr hübsch: VA ligiert.

NOVA F wohl derselbe Name. Bodenstück eines kleinen Gefäfses. Rheinz.

OTONIVS Bodenteil eines Tellers o. dgl.: S halb liegend. Rheinz.

OIIICOJ (?) Patera; der Stempel stark erhaben und vollkommen deutlich. Gegend von Alzey.

Digitized by Google

PACATVS 1) Becher. — 2) Teller; rückläufig.

PATERE Patera; die 3 ersten Buchstaben, ebenso wie der obere Teil des letzten trotz ihrer Dicke verwischt.

PATERCLINIO F Original-Töpferstempel; s. oben S. 40 f. Ob der 4. und 5. Buchstabe ER, RI oder TI zu lesen sei, steht nicht fest. Rheinz.

PATERNV Fragmentierte Patera; der Stempel auf der rechten Seite nicht ganz abgedrückt, was schon aus dem Fehlen der auf der anderen Seite vorhandenen verzierten Umrahmung erhellt. Speier.

PATRIC Patera. Speier.

PIIPIVS FE Patera mit en barbotine verziertem Rande. Neupfotz.

PEPPO FECIT Teller; zierliche Schrift.

PEPPO FEC Bodenstück eines gröfseren Tellers o. dgl. Rheinz.

PEPPO FE Desgl.; die 4 ersten Buchstaben über 5 mm hoch, die 3 letzten kleiner, FE aufserdem nicht in der Linie. Rheinz.

PIIRVINCVS cfr. COMITIALIS.

PERVINCVS 1 u. 2) Formschüssel Nr. 48 (51) und 49 (81); die Buchstaben des innen am Boden eingedrückten Stempels 4 mm hoch: in Nr. 49 E = II,C mit Querstrich, auch I und N mit einer fremdartigen Zuthat; Nr. 48 aus Rheinzabern.

PLACIDVS F Fragmentierter Becher; der Stempel einer der schönsten der Sammlung. Rheinz.

PORTIS Falzziegelfragment; O und S erheblich kleiner, I dem T aufgesetzt. Rheinz.

PRIMIG · SV = Primigeni Su .... (?) Bodenteil einer flachen Schüssel; die Buchstaben 5 mm hoch.

PRIMITIV°S · F 1) Bodenteil einer Schüssel; fast 4 mm hohe, regelmäfsige Buchstaben. Rheinz. — 2 u. 3) Bruchstücke von ornamentierten Schüsseln; rückläufige, kleine Schrift: kein Punkt nach S. Rheinz.

PRIMITIVS FE 1 u. 2) Formschüssel Nr. 52 (13) und 61 (78); in beiden Fällen der 4 mm hohe Stempel zweimal. Nr. 78 aus Rheinzabern. — 3) Bruchstücke einer ornamentierten Schüssel; kleine, rückläufige Schrift: FE nicht mehr sichtbar. — 4) Formschüssel Nr. 56 (50); die Buchstaben 5 mm hoch, M allein 10 mm lang, namentlich aber das ligierte FE auffallend plump. Rheinz.

Digitized by Google

PRIMITIVS F 1—7) Formschüssel Nr. 50 (1), 51 (4), 53 (31), 54 (33), 55 (42), 58 (60) und 60 (62). Der Stempel — in Nr. 50 zweifach — 6 mm hoch, P und R auf den Kopf gestellt, R aufserdem umgekehrt, F ganz schwach und fast mit dem Stempelrande zusammenfallend. Nr. 53 aus Rheinzabern. — 8—10) Reliefschüssel Nr. 22 (23), 23 (27) und 21 (7); rückläufige, 5 mm hohe Schrift mit der von den Modeln her bekannten Umkehrung von P und R, auf den beiden letzten Exemplaren SF, auf dem letzten auch PR nicht, oder nicht deutlich ausgeprägt. — 11) Formschüssel Nr. 59 (61); die Schrift rückläufig ohne Umkehr einzelner Buchstaben, diese selbst den 8 mm hohen Stempel völlig ausfüllend; was nach V folgte, weggebrochen. — 12) Reliefschüssel Nr. 24 (32); der rückläufige Stempel doppelt und zwar 4 mm hoch; in dem einen Falle der erste und letzte Buchstabe gar nicht, der zweite nur als Senkrechte vorhanden, in dem andern nur ITI erkennbar. — 13) Bruchstück einer ornamentierten Schüssel; der erste und die beiden letzten Buchstaben nicht sichtbar. Rheinz.

PRIMITIVS 1) Formschüssel Nr. 57 (58); der Stempel sehr verwischt, so dafs die beiden ersten Buchstaben kaum zu erkennen sind: das S ist besonders grofs gebildet; F war, wie es scheint, nicht vorhanden. — 2) Bruchstück einer ornamentierten Schüssel; rückläufiger Stempel mit der bew. Umkehrung von P und R. Speier. — 3) Kleineres Bodenstück; die Schrift höchst nachläfsig: die Buchstaben, namentlich das zusammengehängte VS, schlecht gebildet und ungleich weit von einander entfernt, das erste und dritte I und das T schief gestellt. Speier. — 4) Bodenteil einer kleinen Schüssel o. dgl.; das M ungewöhnlich grofs. Rheinz. — 5) Kleine Patera mit Ansatz einer Handhabe; rückläufig ohne Umkehrung, die untere Hälfte der 3 ersten Buchstaben verwischt. — 6) Reliefschüssel Nr. 25 (59); grofse, rückläufige Schrift mit Ausnahme des R, das P auf den Kopf gestellt, das T halb liegend. Rheinz. — 7) Kleines Bruchstück; die beiden ersten Buchstaben weggebrochen. Rheinz. — 8) Bruchstück einer flachen Schüssel o. dgl.: nur die 3 ersten Buchstaben und der Anfang des vierten erhalten. Speier.

Digitized by Google

PRIVATVS 1) Teller. — 2) Bruchstück einer Schüssel; die beiden ersten Buchstaben weggebrochen.

[P]ROBVSE Bodenteil eines Tellers; von R noch die halbrunde Biegung sichtbar. Speier.

PROCLI Hellrotes Grablämpchen. Speier.

PROCLINVSE Grofses Bodenstück eines Tellers o. dgl. Rheinz.

PROP·F 1) Patera. — 2 u. 3) Becher; das F einmal wie E oder wie auf den Kopf gestellt. — 4) Flaches Schüsselchen; F verwischt. — 5) Bodenteil eines solchen; F weggebrochen. Rheinz.

PROPPIVS FE Bodenteil eines Tellers, einer flachen Schüssel o. dgl.; die etwas dünnen Buchstaben 4 mm hoch. Rheinz.

PVPVS F 1) Reliefschüssel Nr. 27 (37); der rückläufige, vertiefte Stempel 3 mm hoch. — 2) Desgl. Nr. 26 (15); F nicht deutlich erkennbar. — 3) Desgl. Nr. 28 (58); der Anfangsbuchstabe undeutlich. — 4) Bruchstück einer Reliefschüssel; vom ersten P noch die Biegung sichtbar. — 5) Desgl.; das erste P genügend deutlich. Rheinz. — 6) Genau dieselbe Scherbe; nur die 3 letzten Buchstaben noch vorhanden. — 7) Wahrscheinlich hieher gehörig auch Reliefschüssel Nr. 29 (19), wiewohl nur die rückläufigen Buchstaben VS erkennbar sind.

QVARTINVS F 1) Teller; grofse, aber schlechtgebildete Buchstaben. 2) Teller; flüchtige Schrift: NV ligiert.

QVARTVS 1) Bodenteil eines Bechers o. dgl., die Buchstaben 4 mm hoch. Rheinz. — 2) Kleines Bruchstück; nur QV und die Füfse von AR erhalten.

QVIITVS F 1) Bodenteil eines Bechers oder Schüsselchens; zierliche Schrift. Speier. — 2) Kleines Bruchstück; nur QV und die Füfse von IITV erhalten. Speier.

RIIGALIS F Schüssel.

REGENVS Bodenstück eines Schüsselchens o. dgl.; zierliche Schrift: S wegen seiner Kleinheit kaum sichtbar. Maudach.

REGINVS FEC 1) Reliefschüssel Nr. 30 (31); rückläufig wie auch in 2 u. 3, die tief eingegrabenen Buchstaben 3 mm hoch. — 2) Bruchstück einer solchen; der Stempel nach FE abgebrochen. 3) Desgl.; der Stempel bei F, dessen senkrechter Strich noch sichtbar ist. abgebrochen. Rheinz. — 4) Desgl.; der 4,5 mm hohe Stempel in der Mitte von V abgebrochen. Rheinz.

REGINVS F 1) Bodenstück einer schönen Schüssel; lapidare Schrift

Digitized by Google

von 4 mm Höhe: das I dem N aufgesetzt. — 2) Flache Schüssel; nicht besonders schöne Schrift.

REGINE Bodenstück eines kleinen Schüsselchens. Speier.

RIIGVLINI Stempel mit figürlicher Darstellung; s. oben S. 40. Rheinz.

REGVLINV.. Bruchstück; kleine Schrift. Rheinz.

RIIPIO FII Bodenstück eines Bechers. Speier.

RESTITVTVS 1) Becher mit breitem Rand; deutliche, aber unbeholfene Schrift: VS zusammengehängt. — 2) Patera mit Barbotineverzierung; das zweite T, wie es scheint, ausgelassen. Speier.

RIISLVLVSE Kleiner Teller; grobe Schriftzüge.

RES... Bruchstück eines kleinen Tellers. Speier.

RHVS FE Patera; schöne, deutliche Schrift: auf der ersten Hasta des H ein Querstrich. Das Gefäfs, ebenso wie der tief eingedrückte Stempel vollständig, so dafs an Ergänzung zu Virthus nicht zu denken ist. Gegend von Alzey.

RITVS F Bodenteil eines Bechers; derbe Schrift. Rheinz.

SABINIANVS F 1) Teller; steife, eng zusammengedrängte Buchstaben. Rheinz. — 2) Fragmentierte Patera; nur die 5 ersten Buchstaben erhalten.

[S]ACIRO · F · Bruchstück; die Buchstaben von hübscher Form: I auf R aufgesetzt. Speier.

SARM Hübsches Grablämpchen aus rotgelbem Thon, oben mit einer kleinen Maske verziert; auffallend steife Schrift. Speier.

SATTO FECIT Kleines Fragment einer ornamentierten Schüssel, der nicht umränderte Stempel 35 mm lang; vertiefte Schrift.

[SA]TTO F Ähnliches Bruchstück.

SATTONIS 1—3) Grablämpchen, darunter eines sicher aus Speier.

SATVRIO FE 1 u. 2) Bodenteile von flachen Schüsseln, Platten o. dgl., wovon eines aus Rheinzabern; die beiden letzten Buchstaben undeutlich.

SATVRIO Patera von 21 cm Durchmesser mit gewölbtem, en barbotine verziertem Rand; grofse, aber schlechte Schrift.

SATVRN · F Originalstempel; s. oben S. 39.

SECVNDANVS F Bodenteil einer Schüssel; ND, wie es scheint, auch SF ligiert.

SECVNDINI · AVI cfr. COMITIALIS.

SECVNDINI · AVI 1) Bruchstück einer ornamentierten Schüssel. Der

Digitized by Google

Stempel 38 mm lang; schöne, deutliche Schrift: CVND ligiert. Rheinz. — 2) Desgl.; der obere Teil der 6 ersten Buchstaben deutlich, der untere von der Drehscheibe weggewischt. Rheinz. — 3) Desgl.; die vertieften Buchstaben 5 mm hoch, die beiden letzten weggebrochen. Rheinz. — 4) Desgl.; derselbe Charakter der Schrift wie in 1, der zweite Name weggebrochen. Rheinz.

SECVNDAVI 1) Teller; der Stempel auch hier 38 mm lang; regelmäfsige Schrift. Rheinz. — 2) Bodenteil eines Tellers; N und D beträchtlich gröfser als die übrigen Buchstaben. — 3) Desgl.: auch hier N besonders grofs; der zweite Name weggebrochen. — 4) Desgl.; der Anfang des Stempels bis D verstümmelt. Rheinz.

SECV · AVIT Patera; der rückläufige Stempel 27 mm lang.

S · IIC · AVITI 1 u. 2) Bodenstücke, wahrscheinlich von flachen Schüsseln; der Stempel 39 mm lang, die Buchstaben 4,5—5,5 mm hoch. Rheinz. — 3 u. 4) Schüssel und Bodenteil einer solchen; der Stempel 34 mm lang, die sehr rohen Buchstaben bis 5 mm hoch. Rheinz. — 5) Patera. Rheinz.

SEDATVS FE Becher; das D verschoben und einem O ähnlich, das F wie ein schlechtes K geformt.

SENI = Senius? Zierliches Miniaturschüsselchen. Rheinz.

SENSATVS F 1) Kleiner Teller. — 2) Kleine Patera; die 3 mittleren Buchstaben verwischt.

SIIVIIRIANVS F Bodenteil eines gröfseren Geschirres; kräftige, lapidare Schrift von 3 mm Höhe: die S rückläufig. Rheinz.

SEVERIANVS Bodenteil einer flachen Schüssel; ziemlich nachlässige Schrift: NV zusammengehängt. Rheinz.

[SIIV]IIRIANVS Formschüsselfragment Nr. 61a (22); vor dem Brand in die innere Bodenfläche eingeritzte Kursivschrift: von dem aufwärtsgehenden Strich des ersten V noch ein Ansatz sichtbar.

SIIVIIRINVS 1) Teller; die Buchstaben 4 mm hoch, der letzte verwischt. Rheinz. — 2) Bodenteil eines Tellers; die Schrift steif und nahe zusammengedrängt.

SEVERVS · V. I · F Kleine Schüssel; Bohn hält den Namen für einen Doppelnamen wie Severus Pudens o. dgl. Schlechte Schrift: die Köpfe der beiden letzten Buchstaben verwischt.

Digitized by Google

SEVERVS FII Patera; ziemlich grofse und steife Schrift. Rheinz.

SEVER · F Originalstempel; s. oben S. 39.

SEXTVS cfr. COBNERTVS.

SINTO FE Bodenteil eines Bechers; rückläufige, klare und deutliche Schrift. Rheinz.

SOLLO FEC 1 u. 2) Teller und Bodenteil eines solchen, letzteres aus Rheinzabern; die Buchstaben zum Teil weit von einander abstehend, besonders F und E.

STABILIS F 1) Kleine Schüssel. Rheinz. — 2—5) Bodenstücke von Tellern, wovon 3 aus Rheinzabern; die Länge des Stempels zwischen 23 und 30 mm wechselnd, im letzteren Falle die steifen und ungelenken Buchstaben reichlich 5 mm hoch.

STATVTVS F 1 u. 2) Gröfseres Bruchstück einer Platte und fragmentierter Teller. Speier.

STROBILI 1 u. 2) Grablämpchen, das eine aus Rheinzabern.

SVADVLLIVS F 1—3) Bodenstücke von Bechern, Schüsselchen o. dgl., wovon zwei aus Speier und eines aus Rheinzabern; die Schrift der Kursive ähnlich: VS zusammengehängt, F nur als gebogene Linie vorhanden.

O[F]SVLPIC (?) Patera; sehr verwischte Schrift. Speier.

TAVRVS FE Teller; die Buchstaben nahezu 5 mm hoch, von barbarischem Charakter. Rheinz.

TAVRVS F Bodenteil einer Schüssel; die Buchstaben 3 mm hoch. Rheinz.

TAVRVS Schüssel; Höhe der Buchstaben wieder 5 mm. Rheinz.

TEMPORINVS Bodenteil eines Tellers; steife, unsichere Schrift. Rheinz.

TER · F Miniaturschüsselchen. Speier.

. . . . TINA Bodenteil einer flachen Schüssel; grofse Schrift.

TITVS · FEC (?) 1) Schüssel; die beiden T nur als Senkrechte, S nur als kurze, geschwungene Linie vorhanden. — 2) Bodenteil eines Tellers; schlechte Schrift. Rheinz.

LTOCCA FECIT = L. Tocca fecit. Kleine flache Schüssel oder Patera; zierliche Schrift.

TOCCIVS · F · Bodenstück eines zierlichen Schüsselchens; der Stempel in verzierter Umrahmung. Speier.

TOCCIVS Fragmentiertes flaches Schüsselcheu; der Stempel in einen Kreis von 13 mm Durchmesser eingeschrieben.

TRIBOCVS F Bodenteil einer Schüssel oder Patera; schöne, regelmäfsige Schrift von 3 mm Höhe. Speier.

Digitized by Google

TRITVS F Bodenteil eines Bechers o. dgl.; die 5 mm hohen Buchstaben schön und regelmäfsig geformt. Speier.

Q·VAL·SABE Falzziegel; kleine, aber scharfe, ohne Umrahmung eingedrückte Schriftzüge: VAL ligiert. Medelsheim.

VENICARVS 1) Schüssel von 18,5 cm Durchmesser. Speier. — 2) Bodenteil eines Bechers. Speier. — 3) Desgl.; die Buchstaben fast 5 mm hoch: VE und NI ligiert. Rheinz. — 4) Bodenteil einer Schüssel; die beiden ersten Buchstaben fehlen. Speier. — 5) Bruchstück; der Stempel ohne die ersten 3 bezw. 4 Buchstaben. Rheinz. — 6) Bodenteil eines Bechers o. dgl.; die ersten 5 Buchstaben verschwunden, von A nur der zweite Strich erhalten. Rheinz.

VIINVS Becher; 5 mm grofse, etwas flüchtige Schrift. Speier.

VII [illegible] (?) Bodenstück. Speier.

VERECVNDVS F Formschüssel Nr. 62 (36); der rückläufige Stempel 55 mm lang, die Buchstaben 6 mm grofs und ungewöhnlich tief eingeschnitten: ND ligiert.

VERECVND·F 1) Fragmentiertes zierliches Schüsselchen: VE und VN ligiert. Mechtersheim. — 2) Bodenstück eines Schüsselchens o. dgl.; die Buchstaben nahezu 5 mm hoch: ER und ND ligiert; aufsen am Boden eingeritzt MA. Speier.

VERECNND Zierliches Schüsselchen; grofse, aber nicht scharf ausgeprägte Schrift: VE und VN ligiert.

VERINVS FEC 1) Kleine Patera mit breitem, ausgezacktem Rande; NV ligiert, F wie umgestürzt. — 2) Bodenteil eines Tellers o. dgl.; E nach F nicht mehr vollständig. Rheinz.

VERINVS F 1) Schüssel. — 2) Becher; ER ligiert. Rheinz.

VIIRINVS Teller; plumpe Schrift.

VERVS FECIT 1 u. 2) Teller; das eine Exemplar aus Rheinzabern. — 3) Kleine Patera; die Buchstaben VSF herausgebrochen, im übrigen, wie auch auf den vorigen Nummern, deutliche Schrift. Rheinz.

VERVS FE Teller oder Platte von 24 cm Durchmesser.

VERVS F 1) Teller; derbe, 5 mm hohe Schrift. Zu dem grofsen Rheinzaberner Bronzefund gehörig. — 2) Bodenscherbe; gleicher Schriftcharakter. Rheinz.

VIBIANI Grofses Grablämpchen.

VICTOR FII 1) Schüssel; zierliche, aber etwas ungleiche Schrift:

Digitized by Google

nach FII ein Phallus. — 2) Desgl.; schöne, gleichmäfsige Schrift: E, nicht II. Rheinz. — 3) Fragmentierte Patera mit geschweiftem Rand; die Buchstaben etwas schief gestellt.

VICTOR·F 1) Bodenstück eines Tellers. Rheinz. — 2) Grofses und schweres Bodenstück; die lapidaren Buchstaben 4 mm hoch. Rheinz. — 3) Bruchstück eines Tellers; die gleiche Schrift: R noch teilweise vorhanden. Rheinz.

VICTOR 1) Patera. Speier. — 2) Kleines Bruchstück; der letzte Buchstabe fehlt. Rheinz.

VICTORINI 1) Patera; die ersten 3 Buchstaben viel kleiner als die folgenden, der untere Querstrich des T breiter als der obere. — 2) Verzierte Patera; die bis 6 mm hohen Buchstaben von barbarischem Charakter. Rheinz.

VICTO[R]I[NVS FEC] Bruchstück einer Schüssel; die Mitte des Stempels bei dem zweiten I oder zwischen diesem und dem folgenden N, von dem noch der Ansatz sichtbar ist. Rheinz.

VICTORINVS F 1) Bodenteil einer Schüssel; die Schrift gut, wenn auch steif, die Buchstaben nicht gleich hoch. Rheinz. — 2) Bodenteil eines Bechers; regelmäfsige Schrift. Speier. — 3) Flache Schüssel; O unverhältnismäfsig klein, IN ligiert. Rheinz. — 4) Bruchstück einer tiefen Schüssel; die nämliche Schrift. Speier. — 5) Schüssel; deutliche, aber flüchtige Schrift: O von gleicher Höhe, NV zusammengehängt, dagegen keine Spur eines zweiten I. Rheinz. — 6) Schüssel; kleine, aber regelmäfsige, rückläufige Schrift. — 7) Flache Schüssel; der erste und letzte Buchstabe des rückläufigen Stempels nicht sichtbar. Rheinz.

VICTORINVS 1) Formschüssel Nr. 63 (86); schlechte Schrift: die Buchstaben nahezu 4 mm hoch, das T schräg geneigt, das O aufser Verhältnis, der Mittelstrich des N gewunden. — 2—4) Teller bezw. flache Schüsseln von 19,5, 24,5 und 26 cm Durchmesser; deutliche, aber plumpe Schrift. — 5) Patera mit Spritzverzierung; besonders schlechte Schrift. — 6) Kleine Patera. Rheinz.

VIRG[inensia] So nach Bohn vollständig in Rom. Henkel einer Amphora; der Stempel 50 mm lang, die stark erhabenen Buchstaben 10 mm hoch.

VIRILIS FE Kleiner Teller; besonders deutlich ausgeprägte Schrift.

Digitized by Google

VIRILIS Bodenstück eines Tellers; grobe, der Kursive ähnliche Schrift.
VIS Bauchiges, zweihenkeliges Dolium. Speier.
OF·VITAL Grofses Bodenstück einer Platte o. dgl.; kräftige Schrift.
VITAL Becher aus schwarz verbranntem Thon; von L nur die Senkrechte sichtbar.
VITA Schwarzes Schüsselchen mit senkrechtem Rande; rückläufig. Speier.
VITL·F = Vitlus f. Bruchstück einer ornamentierten Schüssel.
VLIOF = Uli officina? Bodenstück eines kleinsten Schüsselchens; L mit kaum wahrnehmbarem Querstrich, I nach links geneigt, O nur halb so grofs als die anderen Buchstaben. Rheinz.
... VRO zur Hälfte erhaltener Stempel = CRVCVRO, MALLVRO o. dgl. Speier.
VRSVS FIILIX Bodenstück einer flachen Schüssel; die Buchstaben nur aus Haarstrichen bestehend.

V. Formschüsseln.

Wenn ich dem vorstehenden Verzeichnis der in unserer Sammlung vertretenen Töpfernamen die Beschreibung unserer Model und Reliefschüsseln in möglichst knapper Form anschliefse, so glaube ich hiefür keiner langen Rechtfertigung zu bedürfen. Erkennt man ja doch auf den ersten Blick, dafs diese ornamentierten Schüsseln mit ihren meist zwischen verzierten Stäben oder in Medaillons eingeschlossenen, plastisch hervortretenden Einzelfiguren nach dem Muster getriebener Gefäfse aus Erz oder Edelmetall gearbeitet sind, von deren künstlerischer Vollendung der Hildesheimer Silberfund uns eine Vorstellung gewährt. Aber diese Metallgefäfse, wie sie die Tafeln und Prunktische der Reichen schmückten, waren wegen des Materiales sowohl als auch wegen der vom Künstler aufgewendeten Arbeit viel zu teuer, als dafs die grofse Masse des Volkes mehr als vielleicht ein bescheidenes Näpfchen oder Kännchen hätte erschwingen können. Hier nun boten die Erzeugnisse der Töpferscheibe Ersatz, und besonders war es die Terra sigillata, die, wie heutzutage das Porzellan, zu Gunsten der Minderbemittelten es unternahm, die Formen der metallenen Prachtgefäfse nachzuahmen und damit auch den bescheidensten Haushalt zu schmücken. Wir gewinnen daher aus diesen in Bruchstücken oder vollständigen

Digitized by Google

Exemplaren massenhaft erhaltenen Thonfabrikaten zugleich auch eine genauere Kenntnis von den Formen und Dekorationsweisen der naturgemäfs in weit geringerer Anzahl auf unsere Zeit gekommenen antiken Metallgeschirre.

Noch wichtiger erscheint eine Zusammenstellung und Vergleichung der speziell auf den sog. Reliefschüsseln und in den zu ihrer Herstellung dienenden Modeln in so grofser Mannigfaltigkeit sich findenden figürlichen Darstellungen; denn es ist klar, dafs diese zum geringeren Teil eigene Erfindungen der für die Töpfer arbeitenden Stempelschneider sind, sondern dafs dieselben ihre Muster, sei es indirekt von Toreuten und Gemmenschneidern, bezw. aus den zunächst für deren Gebrauch bestimmten Vorlagensammlungen, oder direkt von Malern und Bildhauern hernahmen, deren Meisterwerke sie ebenso wie jene anderen eine Mittelstellung zwischen Künstler und Handwerker einnehmenden Arbeiter kopierten. Ich bin deshalb überzeugt, dafs eine genauere Kenntnis dieser Darstellungen, die v. Hefner wegen ihrer Mannigfaltigkeit und Nettigkeit mit Recht die Gemmen der Töpferkunst nennt, auch für die Kunstgeschichte, welche die Bedeutung der antiken Münzen mit ihren ähnlichen Typen schon längst erkannt hat, von nicht zu unterschätzendem Werte sein würde.

Auch für die Kenntnis des öffentlichen wie des häuslichen antiken Lebens liefern diese Stempelbilder, wie v. Hefner sagt, keinen unerheblichen Beitrag. Denn wenn auch der Ausspruch von Cochet, dafs auf der Aufsenseite solcher Geschirre die antike Welt sich bewege, etwas überschwänglich erscheint, so ist doch kein Zweifel, dafs namentlich aus den beliebten Darstellungen von Jagdscenen und Gladiatorenkämpfen manche willkommene Aufklärung über antike Ausrüstung und Bewaffnung sich gewinnen läfst, ebenso wie die bürgerliche Tracht und Kleidung und gar manche im Haushalt oder Gewerbe verwendeten Geräte hier ihre Illustration finden.

Am wichtigsten aber erscheint mir die Beschreibung namentlich unserer zahlreichen aus Rheinzabern stammenden Formschüsseln und in zweiter Linie auch der denselben entsprechenden Reliefschüsseln, weil sich aus der Vergleichung ihrer Ornamente im ganzen wie im einzelnen mit den in anderen Provinzen des römischen Weltreiches zum Vorschein gekommenen Funden ähnlicher Art ohne Zweifel wertvolle Aufschlüsse über die Gleichheit oder Ver-

Digitized by Google

schiedenheit des Handwerksbetriebes, des herrschenden Geschmackes u. s. w., ganz besonders aber über das Absatzgebiet eines Industrieortes wie Rheinzabern ergeben werden, das wir nach den sonstigen Anzeichen als ein sehr ansehnliches, jedenfalls das Stromgebiet des Rheins und der Donau umfassendes uns vorstellen dürfen.

Allerdings weifs ich wohl, dafs dem von mir erstrebten Zwecke besser als durch die sorgfältigste Beschreibung durch eine, wenn auch nur in den Umrissen gegebene Abbildung aller auf unseren Form- und Reliefschüsseln vorkommenden figürlichen Darstellungen gedient wäre, wie sie v. Hefner für Westerndorf, Hoelder für Rottweil gegeben haben. Aber für diese beiden Orte handelte es sich doch nur um eine beschränkte Anzahl von Typen, während die auf unseren Gefäfsen vertretenen so zahlreich und verschiedenartig sind, dafs zu ihrer Darstellung ein vollständiger Atlas notwendig wäre, wofür gegenwärtig weder meine Zeit noch die Mittel des historischen Vereines der Pfalz ausreichen. Noch ist zu bemerken, dafs von den beiden Zahlen, womit die einzelnen Schüsseln im folgenden bezeichnet sind, die erste die fortlaufende Nummer dieser Zusammenstellung, die andere die Nummer anzeigt, welche jedes Stück in der Sammlung nach seinem Aufstellungsorte führt. Der gröfseren Bequemlichkeit wegen wiederhole ich bei der Beschreibung der einzelnen Schüsseln die notwendigsten Angaben über Gröfse und Charakter der Schrift, statt hiefür auf das vorstehende Verzeichnis der Töpfernamen zu verweisen. Ebenso beschreibe ich zum Zwecke der Gleichförmigkeit die negativen Bilder der Model nach den positiven Abdrücken und verstehe Ausdrücke wie: „nach rechts“ oder „links gewendet“ vom Standpunkt des Beschauers.

---

1 (30). ABBO FE rückläufig; 9 mm hohe, stark vertiefte Schrift. — Gröfste Formschüssel: Höhe 13 cm, Durchmesser 36 cm. Am Rande des Bodens ein stilisierter Lorbeerkranz; darüber in einiger Höhe eine Weinranke, auf der drei Arten kleiner Vögel (4 × 3 × 3) sich wiegen; die Ranke wird gebildet durch abwechselnd aneinander gefügte, aufwärts und abwärts gebogene Halbkreise, am Ende unterbrochen durch den Stempel. Zwischen beiden Kränzen in der Biegung der Schüssel 2 × 5 verschiedene Vögel gröfserer Art: Flügel ausbreitender Adler, Pfau, Kibitz, Reiher im Kampf

Digitized by Google

mit einer Schlange, Straufs. Darüber folgt 4 mal eine aus 5 Figuren bestehende Gruppe: auf einem Löwen reitende Amazone, welche mit der Linken einen kleinen, halbmondförmigen Schild vorstreckt, mit der Rechten eine Doppelaxt über dem Haupte schwingt; ihr entgegen stürmt ein nackter Krieger mit hohem Helmbusch, auch er mit der Linken einen kleinen, runden Schild vorhaltend, mit der Rechten ein kurzes Schwert zückend; es folgt die Figur des Kriegers = v. Hefner 28 allein, endlich, mit einem einzigen Stempel eingedrückt, zwei ganz in homerischer Art gerüstete Krieger, nach links schreitend: der eine, von rückwärts gesehen, wendet den Kopf nach dem andern zurück und hält in der ausgestreckten Linken ein kurzes Schwert; der andere, gleichfalls mit wallendem Helmbusch geschmückte, trägt aufserdem Speer und Schild; ein zweiter Schild ist auf der Kante stehend am Boden neben seinem linken Fufse sichtbar.

2 (52). ATTILLVS·F zwischen den Bildern; LIBERALIS aufsen um den Bauch des Gefäfses tief eingeschnittene 30 mm hohe Schrift; A u. F auf der äufseren Seite des Bodens einander gegenüber eingeritzt. — Aus 5 Bruchstücken zusammengesetzte Formschüssel: H 11,5 cm, D 26,5 cm. In 4 Medaillons jedesmal eine grofse Taube, darunter ein jagender Hund, beide nach rechts. Zwei aufrechte Stäbe sind durch einen Querstab verbunden; unten und an den Verbindungsstellen achtstrahlige Rosetten; mittelst Querleisten an den Stäben befestigt ein Halbbogen: unten 4 mal ein grofses, nach rechts springendes Reh, oben 2 mal ebendasselbe, 2 mal ein in der erwähnten Richtung jagender Hund. Vgl. den ersten Jahresbericht des historischen Vereines der Pfalz 1842, S. 64 f., wo der im Innern eingeprefste Name . . . NERVS F = Cobnerus fecit gelesen wird.

3 (67). AVGVSTALIS in Kursivschrift inwendig in den Boden eingeritzt. — Formschüssel: H 8,3 cm, D 21 cm. Unter dem zierlichen Eierstab eine mit dem Rädchen ungenau, zum Teil doppelt eingedrückte Schnur. Vier oben und unten mit winkelförmig verbundenen Zweigen geschmückte Stäbe teilen die Wand des Gefäfses in ebensoviele Felder. Im 1. und 3. Feld je ein mit dem Bogen von oben in die Tiefe schiefsender Centaure von links, die beiden Typen etwas verschieden; ihnen gegenüber ein Mann in einem nur die Hüften bedeckenden Gewand und in Halbstiefeln, eine Keule zu wuchtigem Schlage erhebend; zwischen beiden Störche nach links.

Digitized by Google

In den Feldern 2 und 4 eine Fauns- oder Pansmaske von links — vgl. Hoelder XIV. 7 — ; daneben rechts ein springender Hirsch, links ein zum Angriff stürmender, wesentlich kleiner gebildeter Stier, beide nach rechts. Unten in der Mitte aller Felder nochmals das Zweigornament.

4 (7). CERIALIS rückläufig, 2 mal; der Stempel 27 mm lang. — Formschüssel: H 7,5 cm, D 22 cm. Viermal je 3 Fische mit den Schnauzen unter einem kleinen Halbkreise vereinigt; dazwischen 3 mal je 2 Fische nach rechts schwimmend. Unten zu beiden Seiten fünfblätterige Blümchen mit gebogenem Stengel, oben rechts eine lilienartige Blume mit tiefem Kelch, links eine Rosette. Statt des vierten Fischpaares die beiden Töpferstempel und dazwischen ein einzelner Fisch mit der Schnauze nach oben gerichtet. An dieser Stelle oben 5 mal nebeneinander, die seitlichen Hauptgruppen mitumfassend, die lilienartige Blume.

5 (66). CERIALIS rückläufig; derselbe Stempel wie in der vorigen und in den folgenden Nummern. — Formschüssel: H 6 cm, D 19,5 cm. Weinranke, wieder durch Zusammensetzung zweier abwechselnd aufwärts und abwärts gekrümmter Halbbogen gebildet; die Stiele, wodurch die einzelnen sehr spitzen Blätter mit der Ranke zusammenhängen, sind aus freier Hand ziemlich unsicher eingeritzt. Neben den aufwärts gerichteten Blättern je zwei, neben den abwärts gekehrten je ein, zusammen 14 Täubchen.

6 (68). CERIALIS rückläufig. — Cylindrische Formschüssel: H 14,8 cm, D 20 cm. Auf Rosetten ruhende Stangen tragen mittelst Querleisten Halbbögen; unter diesen 4 mal die Gestalt einer sitzenden, nach links gewendeten Sphinx, oben das Hündchen = v. Hefner 67. Andere Stangen enden oben in punktierte Scheiben und sind im oberen Drittel durch eine Querstange verbunden; unten die auf unseren Schüsseln häufig wiederkehrende Gestalt eines Flötenbläsers, oben ein mit grofsen Schritten nach rechts eilender Hahn, beide gleichfalls 4 mal. Zwischen beiden Arten von Feldern 8 mal eine mit kurzem, nur die Oberschenkel bedeckendem Gewand bekleidete Figur, deren im rechten Winkel gebogene Rechte einen von der linken Achsel bis zum Knie reichenden und mit einem über die rechte Schulter laufenden Bande befestigten Stab (?) hält, während die Linke in der Richtung des Stabes über den Kopf erhoben ist; ähnlich v. Hefner 32 und von diesem für männlich erklärt, nach meiner Ansicht eine Amazone.

Digitized by Google

7 (72). CERIALIS F rückläufig, F unsicher. — Flache Formschüssel: H 9,5 cm, D 26,5 cm. Unten Lorbeerkranz;[1]) 12 Halbbogen von roher Bildung ruhen auf eigentümlichen Pilastern: der Untersatz tischähnlich, darüber das winkelförmige Zweigornament. Unter den Bogen abwechselnd 3 Figuren: Venus = v. Hefner 2, wiewohl nicht völlig identisch (nackt bis auf einen den Rücken bedeckenden Gewandstreifen, den sie mit der erhobenen Linken und der gesenkten Rechten gefafst hält), eine andere, die sich die Haare auswindet, völlig nackt, endlich der bew. Flötenbläser. Oben zwischen den Nischen 6 Tauben und 5 Störche — statt des sechsten der Stempel — nach links; unter dem Eierstab eine Schnur.

8 (74). CERIALIS rückläufig. — Cylindrische Formschüssel: H 12 cm, D 17 cm. Auf den in der vorigen Nummer erwähnten paarweise zusammengestellten und durch Querleisten verbundenen tischartigen Untersätzen ruhen 9 ziemlich flache Bogen, unter denen abwechselnd eine Fauns- oder Pansmaske — vgl. oben Nr. 3 (67) — und das Brustbild eines halb von der rechten Seite gesehenen Mannes, in der neunten Nische der Oberkörper einer anscheinend weiblichen Person, welche in heftiger Geberde den rechten Arm nach rechts ausstreckt. Unter diesem und 3 mal unter dem männlichen Brustbild ein Hase, unter den Masken 4 mal ein mit ausgebreiteten Armen nach links laufender Knabe oder Genius, unter den Verbindungsgliedern der Bogen 9 Störche.

9 (77). CERIALIS·F und CONSTAENI. Der erste Stempel 30, der zweite 35 mm lang, die geradläufigen Buchstaben beidemale 4 mm hoch, die des ersten besonders schön und kräftig. — Formschüssel: H 11 cm, D 29 cm, wiegt 3618 gr. Ein bärtiger, an einen Pfahl gebundener Mann wird von einem Löwen angegriffen; hinter dem Tier ein Bestiarius mit gefälltem Speer, einen Eber abfangend. Es folgt ein zweiter Löwe, der auf eine mit einem

[1]) Wie der Lorbeerkranz hergestellt wurde, ist deutlich zu erkennen: zuerst wurde auf der Drehscheibe eine Kreislinie markiert und dann auf diese mittelst eines erhabenen Stempels eine kleine herzförmige Verzierung fortlaufend eingedrückt, im ganzen ziemlich gleichmäfsig, aber doch nicht, ohne dafs einzelne Glieder näher, andere weiter von einander entfernt, zum Teil auch verschieden tief eingeprefst wären. Auch der Eierstab ist mittelst eines nur ein einziges Glied des Ornamentes zeigenden Stempels hergestellt, da zwischen den einzelnen Gliedern verschieden breite Leisten, am Ende aber gar kein Zwischenraum sich findet. Die Schnur unter dem Eierstabe endlich wurde mit dem Rädchen hervorgebracht, welches an das Gefäfs angedrückt wurde, während dieses auf der Drehscheibe einen Umlauf machte.

Digitized by Google

Schurze bekleidete weibliche Gestalt mit strähnenartig herabhängenden Haaren losstürzt; diese hat den rechten Arm quer über den Leib gelegt und streckt den etwas erhobenen linken Arm in der Richtung des Löwen aus, erscheint übrigens ganz en face. Weiterhin nach links gewendet ein von rückwärts gesehener, den Kopf zurückdrehender Bestiarius mit langer Peitsche in der Rechten; er scheint eine Jacke mit kurzen Ärmeln zu tragen, der im rechten Winkel nach vorn gebogene linke Arm ist durch eine Art Stulpen geschützt, die Waden sind winkelförmig umschnürt. Daneben ein Gladiator, gröſser als die übrigen Figuren, halb links gewendet, mit groſsem Helm — der Bügel raupenförmig —, kleinem, viereckigem Schild, Schurz, Beinschienen, aber ohne Angriffswaffe und den rechten Arm gesenkt haltend. Dann wieder ein Bestiarius, dem oben beschriebenen ganz ähnlich, aber nach rechts laufend und von vorn gesehen; dieser von einem Bären verfolgt. Darauf 2 weitere Bären gegen einander anspringend und im Begriffe, den Kampf zu beginnen. Zuletzt noch ein kleiner Panther, nach rechts schreitend. — Dies die untere Bilderreihe; die obere zeigt von demselben Ausgangspunkte an einen ruhenden bemähnten Löwen von links und in der gleichen Richtung einen Bestiarius der zuerst beschriebenen Art, dann 2 nach links rennende Viergespanne, deren Lenker eine helmartige Kopfbedeckung und eine hauptsächlich in Umschnürungen bestehende Kleidung tragen, weiterhin eine Hündin 2 um die Hälfte kleinere Hirsche jagend. Von dem in die obere Reihe hineinragenden Gladiator an ein Reh nach rechts springend, dann in der nämlichen Richtung ein von einem Hunde verfolgter Hirsch, endlich in entgegengesetzter Richtung ein groſser Löwe und ihm entgegen ein stattlich schreitendes Pferd. Zur Ausfüllung dient in dieser Partie eine schöngezeichnete 6 blätterige Blume (Narzisse), beiderseits von 2 Rosetten umgeben.

9a (Fragment 13). CERIALIS; schöner rückläufiger Stempel; auſsen auf dem Bauch des Gefäſses oberflächlich in Kursivschrift eingeritzt STABILIS. — Bruchstück einer Formschüssel: Länge 30 cm. Unten ein 9 mm breiter Lorbeerkranz, oben ein derb gezeichneter 14 mm hoher Eierstab. An einer breiten, in gewöhnlicher Weise hergestellten Ranke groſse Rebenblätter, deren lange, der Ranke parallel laufende Stiele auch hier aus freier Hand eingeritzt sind; neben den abwärts gekehrten Blättern je 2 kleine

Digitized by Google

herzförmige Verzierungen, neben den aufwärts gebogenen 5blätterige Rosetten.

10 (43). COBNERTVS F; 9,5 mm grofse, ohne Umgrenzung tief eingedrückte rückläufige Schrift; MARTINI in Kursive auf der Innenseite des Bodens eingeschnitten. -- Formschüssel: H 13,5 cm, D 26,5 cm; die Bilder flach wie von vielem Gebrauch. Priapeische Figur auf einem Lockenkopfe stehend = v. Hefner 40, links und rechts 2 ähnliche, aber weiblich gebildete mit an die Schenkel angelegten Händen, und wieder zur Rechten der einen und zur Linken der anderen dieser Figuren die Amazone = v. Hefner 32, aber 7 cm hoch, während die ähnliche Figur in unserer Nummer 6 (68) nur 3,7 cm mifst. Indem nun auf der andern Seite der Schüssel zwei der erwähnten Priapeischen Figuren sich wiederholen, statt der dritten aber der 58 mm lange vertikale Töpfername steht, wird das ganze Innere in 8 Felder zerlegt, in denen je 4 mal die folgenden Darstellungen abwechseln: Umgeben von zwei in der Mitte durch einen verzierten Querstab, oben durch zwei parallele Halbbogen verbundenen Stäben, welche halbkugelförmige und mit zinnenartigem Rande versehene Becken tragen, die Figur eines mit kurzem Waffenrock bekleideten Kriegers, der sich auf das rechte Knie stemmt und die linke Hand empor hält, während die Rechte hinter dem Körper schlaff herabhängt = Hoelder XVII. 8, oben ein zum Sprunge sich anschickender Panther, ähnlich v. Hefner 52, beide nach rechts; ferner zwischen zwei in eine schleifenartige Verzierung auslaufenden Stäben in einem Medaillon ein weidender Hirsch = v. Hefner 59, darunter eine liegende, aufserordentlich naturwahr gezeichnete, 55 mm grofse Löwin von links. Zwischen dem Eierstab und den Bildern ein um die ganze Schüssel herumlaufender, etwas unregelmäfsiger gestrichelter Kreis.

11 (26). COBNERTVS F; der Name mit einem 49 mm langen Stempel eingedrückt, die geradläufigen Buchstaben schwach erhaben; M—I in Kursive aufsen am Boden eingeritzt. — Formschüssel: H 9 cm, D 20 cm. In der bekannten Weise durch aneinander gesetzte Halbbogen, wenn auch etwas sorgfältiger gebildete Ranke, an der je 5 grofse, bald aufwärts, bald abwärts gerichtete Blätter mit unsicher aus freier Hand eingeritzten Stielen befestigt sind. Unten herum 5 mal ein nach links schreitender kleiner Panther, oben Fruchtkörbe. Unter dem Eierstab eine geschlängelte, teilweise

Digitized by Google

von den Bildern unterbrochene, an einer Stelle doppelte Linie von unregelmäfsiger Führung.

12 (34). COBNERTVS F; dieselbe Schrift wie in Nr. 10 (43). MAR MARTINI in Kursive innen am Boden tief in den feuchten Thon eingeschnitten; B ebenda in das gebrannte Gefäfs leicht eingeritzt. — Schönste Formschüssel: H 12 cm, D 27 cm. Siebenmal die unter Nr. 10 (43) erwähnte weibliche Gestalt, statt einer achten der Töpfername; auch die sonstige Dekoration übereinstimmend mit der dort beschriebenen: zwischen den Stäben mit beckenartigen Aufsätzen unten der bekannte Flötenbläser, oben ein nach links springender Hirsch, in den Medaillons zwischen den Stäben mit bandartigen Verzierungen 4 mal der auf das rechte Knie gestemmte Krieger, darunter ein nach links laufender Hase. Unter dem Eierstab eine Schnur; wo die Enden zusammenschliefsen sollten, schiebt sich ein Zwischenstück ein. Unten herum bildet den Abschlufs ein breiter und tiefer Kreis, über den aber die Enden einzelner Stäbe und die Füfse einiger Figuren hinausragen.

13 (38). COBNERTVS F und MAR MARTINI; die Schrift wie vorher; am Boden inwendig noch ein kursives A leicht eingeritzt. — Formschüssel: H 13 cm, D 27,5 cm; zu einem Drittel zertrümmert mit sehr flachen Bildern, also wohl schon viel gebraucht und vielleicht ausrangiert. Wieder 7 mal (5 mal vorhanden, an achter Stelle der Töpfername) die Figur = v. Hefner 40, 2 mal männlich, 3 mal weiblich gebildet. Zwischen den mit Becken verzierten Stäben oben ein nach links laufender Hirsch, unten 4 mal, wenigstens andeutungsweise erhalten eine sitzende und mit der Linken ein auf ihrem Knie aufstehendes Füllhorn haltende Fortuna oder Pomona, ähnlich, aber gröfser als v. Hefner 9; zwischen den bebänderten Stäben 4 Medaillons, von denen 3 erhalten sind, mit dem knieenden Krieger,darunter ein nach links schreitender Esel. Unter dem Eierstab eine dünne Schnur.

14 (2). COBNERTVS F; die Schrift wie vorher. SEXTVS F in Kursivschrift, wobei das F dem S gleich sieht, tief in den Boden eingeschnitten, NAT ligiert ebenda oberflächlich eingeritzt. — Formschüssel: H 10,5 cm, D 21 cm. Dasselbe Dekorationsprinzip wie in den übrigen Modeln des Cobnertus aufser Nr. 11 (26): Durch den Stempel und 7 grofse Einzelfiguren werden 8 Felder begrenzt; diese Figuren sind, von dem Stempel beginnend, nach rechts:

Digitized by Google

Amazone = v. Hefner 32, Venus mit um die Beine geschlagenem Gewande und in der Haltung des Staunens oder Überraschtseins, nach rechts blickend und den rechtwinkelig gebogenen linken Arm erhebend, den rechten senkend = v. Hefner 3, aber über einem bärtigen Kopfe, ferner Gewandfigur eines Mannes in der Haltung der berühmten Sophoklesstatue im Lateran, dann wieder Amazone, Mann, Venus, Mann. In 4 der erwähnten 8 Felder je 2 Stäbe, welche in lilienartige Verzierungen enden und durch ebensolche Querstäbe im ersten Drittel von oben verbunden sind, aufserdem aber durch einen zwischen den Spitzen gespannten Halbbogen, oberhalb dessen ein langbeiniger Vogel im Momente des Niedersitzens dargestellt ist, während unten 4 mal die Figur des Tänzers = v. Hefner 38 sich wiederholt. In den 4 andern Feldern je 2 bebänderte Stäbe, die im unteren Drittel durch einen in Rosetten auslaufenden Querstab verbunden sind und oben ein Medaillon einschliefsen. Zwei dieser Medaillons enthalten die Darstellung eines nackten, nach rechts laufenden Mannes mit dem Typus eines Nubiers, wobei der Hinterkopf in eine scharfe Spitze ausläuft; über dem wagrecht ausgestreckten linken Arm liegt ein nach vorn herabfallendes Tuch, den rechten stützt er auf die Hüfte; darunter ein nach links rennender Löwe. In den beiden anderen Medaillons gleichfalls eine nackte Gestalt nach links laufend, der rechte Arm etwas nach abwärts weit vorgestreckt, der linke im scharfen Winkel gebogen und an die Brust angelegt; das rechte Bein erscheint stellenweise doppelt gebildet; darunter in derselben Richtung ein Hund von schlanken Formen. Unter dem Eierstab eine feine, geschlängelte Linie; diese, wie der Eierstab selbst — er zeigt die hübschere Form mit herabhängender Troddel — zum Teil unregelmäfsig eingedrückt.

15 (73). COMITIALISFC; die Schrift des 35 mm langen Stempels sehr ungleich: die 3 ersten Buchstaben nehmen fast die Hälfte der ganzen Länge ein; dagegen erscheinen die Buchstaben LIS und FC in einer Weise zusammengedrängt, dafs sie kaum zu erkennen sind. — Formschüssel: H 10,4 cm, D 23 cm. Unter 8 breiten und gestrichelten Halbbogen in Gestalt aneinander gereihter Ω ebenso viele grofse, 7 zackige Rebenblätter auf tischähnlichen Untersätzen statt der Stiele; darunter je ein kleiner Panther, nach rechts schreitend. Unter dem Verbindungspunkt

Digitized by Google

der Halbbogen ein nach rechts gewendeter, auf einem niedrigen, viereckigen Gegenstand sitzender Knabe oder Jüngling, der den rechten Arm nach vorn ausstreckt, gleichfalls 8 mal.

15a (Frgm. 3). COMITIALIS·FC; Länge des Stempels 35 mm. Bruchstück einer Formschüssel: H 7,3 cm, L 6,3 cm. Einerseits der Rand eines Medaillons, worin, wie es scheint, eine männliche Figur von vorn mit einem Stab in der Linken, andererseits zwischen punktierten Stäben eine Guirlande, unter der die Vorderfüſse eines nach links springenden Tieres sichtbar sind.

15b (Frgm. 18). [COM]ITIALIS·FC Bruchstück einer Formschüssel: H 4,6 cm, L 6 cm. Unter dem Eierstab ein groſser, mit Halsband versehener Jagdhund in gestrecktem Lauf nach links, wie im Begriff, einen vor oder schon unter ihm befindlichen, übrigens sitzenden Hasen zu ergreifen.

16 (16). COMITIALISFC und IOVENTI; steife Schrift: die Buchstaben 5 mm hoch, der erste Stempel 35, der zweite 27 mm lang. — Formschüssel: H 9,7 cm, D 22,5 cm. In 4 Medaillons, deren Umrahmung links durch ein zickzackartiges Muster, rechts durch gerade Striche gebildet wird, eine Amazone in kurzem, gegürtetem Gewande mit niedrigen Stiefeln, die, auf das rechte Knie gestützt, dem Beschauer die rechte Seite des Körpers, das Gesicht aber von vorn zeigt; über dem Kopfe hält sie ein Gewand — es besteht aus 4 bis 5 nach oben immer kürzer und schmaler werdenden Lagen, ist also schwerlich ein Schild — während die Rechte den Knauf eines kurzen Schwertes auf das linke Knie stemmt. Die Medaillons sind links mit zwei, rechts mit einem spitzigen, oben einwärts gebogenen Blatte besteckt. Dazwischen an punktierten Stäben Guirlanden; oberhalb derselben ein Seepferd nach rechts gewendet, unten in entgegengesetzter Richtung ein kurzgeschwänztes Tier (Hündin?), nach rückwärts blickend.

17 (32). COMITIALIS·FC und IOVENTI: dieselbe Schrift wie in voriger Nummer; F im Boden inwendig eingeritzt. — Formschüssel: H 10,5 cm, D 24 cm. Vier Medaillons mit gleicher Umrahmung wie vorher, nur umgekehrt: das Zickzackmuster rechts, das gestrichelte links; darin 4 mal die Figur eines schlangenfüſsigen Giganten, der mit beiden Händen eine Keule schwingt, = v. Hefner 10. Zwischen je 2 Medaillons an punktierten, unten herzförmig endenden Stäben Blumenguirlanden; darunter ein kräftig

Digitized by Google

gebildeter, geflügelter Genius in rascher Bewegung nach links, wobei er die geöffnete Linke ausstreckt, mit der Rechten einen Blumenkorb auf dem Kopfe festhält; oberhalb der Guirlande das Hündchen = v. Hefner 67. Oben zu beiden Seiten 2 mal ein nackter, nur mit einem Schurze bekleideter Mann, der die Rechte vor die Mitte des Leibes gelegt, die Linke nach dem Knie hin gesenkt hält; unten je eine 5 blätterige Blume.

18 (8). COMITIALIS FC und LATINNI; der erste Stempel wie vorher, der zweite 28 mm lang, die Buchstaben auch hier 5 mm hoch. — Formschüssel: H 9,5 cm, D 21,8 cm. In 4 Medaillons — die Umrahmung besteht in 2 erhöhten konzentrischen Kreisen -- ein nach rechts zum Angriff vorgehender Gladiator mit geschlossenem Helm, viereckigem Schild, mit Binden umwickeltem rechtem Arm, der ein kurzes Schwert hält, und eine Beinschiene am linken Fufs. Ebenso oft nach links ein sich aufrichtender grofser Eber, darunter ein nach rechts springender kleiner Panther, darüber etwas zurück das Hündchen = v. Hefner 67. Zur Ausfüllung dienen dreieckige Blätter (4 oben und 2 unten).

19 (17). COMITIALIS FC und LATINNI Formschüssel von schöner Zeichnung: H 12 cm, D 25,5 cm. Viermal in Medaillons die sitzende Fortuna oder Pomona — vgl. unten Nr. 32 (35). — Unter einem einfachen Bogen, der auf ebenso gebildeten, in ziemlich starke Querleisten endenden Stäben ruht, 2 mal die Figur = v. Hefner 1 — vgl. auch Hoelder XVII. 1 —, von diesem als Jupiter erklärt, der in der Rechten einen Stab, in der Linken den Blitz (?) hält. Ebenso 2 mal die Gestalt eines nackten, aber mit rundem Schild, rofsschweifgeschmücktem Helm und Lanze bewaffneten, nach links andringenden Kriegers. Dazwischen 8 mal die Venus = v. Hefner 3 — vgl. oben Nr. 14 (2) —, aber auch hier auf einem Postament, das von einem breiten, bärtigen Gesichte getragen wird. Unter den Medaillons das Hündchen = v. Hefner 67.

20 (25). COMITIALIS·FC und LATINNI; D im Boden inwendig schwach eingeritzt. — Besonders wohl erhaltene Formschüssel von feinem, fettig glänzendem Material: H 10 cm, D 22 cm. Die Komposition ist dieselbe wie in Nr. 18 (8), nur dafs statt des Ebers ein Löwe, statt des Hündchens ein Esel angebracht ist, die raumfüllenden Blätter dagegen weggelassen sind.

Digitized by Google

21 (56). COMITIALIS FC und LATINNI. — Formschüssel: H 8,8 cm, D 20,5 cm. In 4 Medaillons ein sitzender Löwe (?) von rechts mit emporgerichtetem Schweife und erhobener linker Vordertatze. Dazwischen gleichfalls 4 mal ein gröfserer Löwe nach rechts, darunter ein kleinerer Bär nach links springend. Zur Ausfüllung des Raumes oben herum je 2 oder 3 dreieckige Blätter.

21 a (Frgm. 23). [COMITIA]LIS·FC und LATINNI; von dem L des ersten Stempels noch der etwas abwärts geneigte Querstrich vorhanden. — Bruchstück einer Formschüssel: H 8,4 cm. Vierteilige Komposition, zur Hälfte erhalten: ein Löwe von beträchtlicher Gröfse im Begriffe, einem nach rechts fliehenden Hirsche auf den Rücken zu springen — vgl. Hoelder XIX. 17 —, während ein fast gerade aufgerichteter Bär ihn von vorn abfängt; oben lanzettförmige Blätter.

22 (45). COMITIALIS F, SECVNDINI·AVI und PIIRVINCVS; der erste Stempel auf dem Boden der Schüssel, der zweite zwischen den Bildern, der dritte aufsen um das Loch in der Mitte eingeritzt; s. oben S. 49 u. 73. — Formschüssel: H ca. 9,5 cm (der Fufs ist abgebrochen), D 22 cm. Je 4 mal ein nach links springender Löwe, ferner der an einen Pfahl gebundene, hier unbärtige Verbrecher — vgl. oben Nr. 9 (77) —, endlich der ebendaselbst bereits von uns beschriebene, mit Hosen und Jacke bekleidete Bestiarius, der hier bald eine einfache, bald eine doppelte kurze Peitsche trägt. Oben herum 5 blätterige Blümchen mit gebogenem Stiel, unten kleine Rebenzweige, beide je 7 mal; zwischen den Blumen oben in ungleicher Verteilung 5 mal das Hündchen = v. Hefner 67.

23 (69). FERMVS rückläufig; der Stempel 40 mm lang, die Buchstaben 5,5 mm hoch. — Formschüssel: H 11,5 cm, D 23 cm. Weinlaubguirlande mit je einem Blatte oben und unten, dazwischen eine vollbeerige Traube. Die Ranke in der gewohnten Weise hergestellt, Blätter und Trauben mittelst Stielen, die aus freier Hand eingeritzt sind, angefügt. Oben und unten 7 mal 5 blätterige Rosetten.

24 (71). FERMVS; derselbe Stempel. — Formschüssel: H 13 cm, D 27 cm. Zehn Medaillons, deren Umrahmung 2 breite Reifen bilden, die aus freier Hand gemacht, bezw. mit einem Holze achtlos nachgefahren scheinen. Die Zwischenräume zwischen den Medaillons sind ungleich, so dafs die 2 ersten vom Stempel an nach links

Digitized by Google

25 mm von einander entfernt sind, die letzten 2 rechts vom Stempel sich berühren. In den Medaillons 10 mal die Gestalt eines mit Halsband versehenen Hundes ähnlich v. Hefner 66 nach rechts jagend; darunter und unter dem senkrecht von oben nach unten gerichteten Stempel nach rechts schreitende kleine Panther; neben dem Stempel oben beiderseits und sonst zwischen je 2 Medaillons spitzige Rebenblätter.

25 (75). FERMVS; derselbe Stempel wagrecht unter dem Eierstab. — Formschüssel: H 8 cm, D 21,5 cm. Zwei Stangen tragen runde, an den Enden gedrehte Querhölzer, welche durch einwärts gewölbte Bogen verbunden sind: unten der mit ausgebreiteten Armen und zurückgewendetem Kopfe nach links laufende Knabe oder Genius — vgl. oben Nr. 8 (74) —, oben das Hündchen = v. Hefner 67; dazwischen die Figur des nach links gewendeten, mit Harnisch, grofsem Helm und kleinem, rundem Schild bewaffneten Kriegers, der den rechten Arm drohend erhebt, = v. Hefner 28 — vgl. oben Nr. 1 (30) — umgeben von je 2 — das letzte Mal ist es nur eine — 5 blätterigen Rosetten; 4 mal wie auch die übrigen Figuren.

26 (27). FLORIITINVSFE; der Stempel 34 mm lang, die Buchstaben bis 4 mm hoch, jedoch nicht gleichmäfsig, namentlich die F und das L schlecht gebildet. — Formschüssel: H 8,5 cm, D 21,5 cm. Drei ins Dreieck gestellte (oben 2, unten 1) kreisförmige Verzierungen, aus einer kleinen Scheibe in der Mitte und zwei darumgelegten gestrichelten Ringen bestehend, zwischen 2 roh stilisierten Farrenkrautblättern, 8 mal.

27 (3). IVLIANVSF; der Stempel 35 mm lang, die Buchstaben 3 mm hoch. — Formschüssel: H 9,5 cm, D 27 cm. Acht Nischen, gebildet durch drei übereinander sich erhebende Bogen, welche auf breiten Pfeilern ruhen, die gleichfalls dreifach geteilt erscheinen, indem jedesmal zwischen zwei spiralförmig gereifelten Pilastern eine glatte runde Säule sich befindet. In diesen Nischen abwechselnd die Gestalt des von hinten gesehenen Herkules (?), welcher die Rechte gestikulierend erhebt, mit der Linken die Keule bis in die Lendengegend emporgezogen hält, und ein halb rechts gewendeter Mann, der in der Linken eine Art Sack trägt, die Rechte auf den Schenkel stützt. Zwischen je 2 Nischen 4 mal die Figur der Venus = v. Hefner 3 — vgl. oben Nr. 14 (2)

Digitized by Google

und 19 (17) —, je einmal der Name des Töpfers und ein gegitterter Kasten, aus dem eine Pflanze hervorzuwachsen scheint. Die letzten 3 Nischen treten so nahe zusammen, dafs zwischen ihnen kein Raum übrig bleibt; von den beiden Pfeilern steht meist der linke tiefer als der rechte, öfters sind sie auch nicht parallel und am allerwenigsten senkrecht, so dafs die Wölbung, die sie tragen, einzustürzen droht.

28 (44). IVLIANVSF; der Stempel 28 mm lang, die Buchstaben fast 4 mm hoch, das F auch hier nur als eine feine Senkrechte vorhanden. — Formschüssel: H 9,5 cm, D 26 cm. Auf baumstammartigen Pfeilern ruhen 9 × 2 Bogen, von denen jedesmal der untere glatt, der obere durch eingedrückte Gerstenkörner verziert ist; daneben kleine Kreuze. Unter den Bogen abwechselnd ein nach rechts laufender Hase und ein sitzender, wie es scheint, geflügelter Genius, nach rechts gewendet und die Hand gerade ausstreckend; darunter in dem einen Falle wieder ein geflügelter Genius (Amor?) von links, der mit aufgestemmtem Stabe und vorgestreckter Hand wie tastend vorwärts schreitet = Hoelder XX. 18, im andern ein nach links laufender Hase. Unter der neunten Nische oben ein Hahn nach links, unten das Hündchen = v. Hefner 67.

29 (6). IVLIVSE; der Stempel 31 mm lang, die Schrift sehr flach und undeutlich. — Formschüssel: H 8,5 cm, D 22 cm. Dreimal die Gruppe eines nackten, an einen Pfahl gebundenen Mannes, gegen den von links ein Löwe anspringt, ähnlich wie in Nr. 22 (45), aber wesentlich kleiner. Zwischen der 1. und 2. dieser Gruppen 2 nackte Faustkämpfer im Momente des Angriffes mit wagrecht vorgestrecktem linkem und mit gebogenem, hinter dem Körper zurückgehaltenem rechtem Arme. Zwischen der 2. und 3. Gruppe ein nach links laufender nackter Bestiarius mit langem Haar, in der Rechten eine Peitsche haltend und den Kopf zurückwendend. Eine ähnliche Figur nach rechts zwischen der 3. u. 1. Gruppe; aufserdem ein nach links trottender Bär. Zur Raumfüllung dienen 9 Kreuzchen.

30 (9). IVLIVSE; derselbe Stempel. — Formschüssel: H 9 cm, D 22,7 cm. Unter 10 auf altarähnlichen Pfeilern ruhenden Doppelbogen abwechselnd die Gestalt eines nach rechts gewendeten hochbeinigen und langhalsigen Vogels mit kurzem Schnabel und Stutzschwanz (Straufs?), stark nach vorn übergebeugt, sowie die eines auf allen Vieren nach rechts kriechenden Wesens (Mensch oder

Digitized by Google

Affe?), dessen linkes Bein im rechten Winkel nach aufwärts gekrümmt ist. Oben zwischen den Bogen Kreuzchen.

31 (29). IVLIVSE zweimal. — Formschüssel: H 7,5 cm, D 19,3 cm. In 9 Medaillons, welche durch baumstammähnliche Pfeiler getrennt sind, Kreuzchen.

32 (35). IVLIVSE Formschüssel: H 9 cm, D 25 cm. Unter 7 auf Pfeilern ruhenden Bogen ebenso oft die aus v. Hefner 9 und unserer Nr. 13 (38) bekannte Figur der Fortuna oder Pomona, jedoch, ebenso wie in Nr. 19 (17), in etwas abweichender Zeichnung, mehr lehnend als sitzend, die ganze Gestalt von Gewand umwogt, das gleichwohl den Oberkörper bis zum Schenkel freiläfst, die Rechte das Füllhorn haltend, die Linke leicht auf dem sich bauschenden Gewande ruhend. Zwischen den Nischen zur Raumfüllung dieselben altarähnlichen Pfeiler, die auch als Träger der Bogen dienen.

33 (48). IVLIVSF; der Stempel 31 mm lang, die 6 mm hohen Buchstaben ganz flach und kaum sichtbar. — Offenbar sehr abgenützte Formschüssel mit flachen, schlecht sich ausprägenden Bildern: H 11 cm, D 27 cm. Zweimal in einem Medaillon die Figur des nach rechts laufenden nackten Bestiarius und ebenso oft die des von hinten gesehenen und nach links sich bewegenden — vgl. oben Nr. 9 (77) und 22 (45). Zwischen den Medaillons zunächst zwei Kampfscenen: einerseits ein Bestiarius, der einen Eber abfängt — vgl. oben Nr. 9 (77) —, andererseits ein Löwe, der gegen ein fabelhaftes Ungeheuer andringt, das den Leib eines geflügelten Löwen und den Kopf eines Adlers hat; zur Raumfüllung dient hier wie dort ein laufender Hase und eine aus zwei gekreuzten Füllhörnern gebildete Arabeske. Diesen freistehenden Gruppen entsprechen 2 andere aus je 4 Bildern bestehende: in der Mitte eine Statue (Herme?) mit Armansätzen und ohne Füfse, der Körper bis unter die Kniee ausgearbeitet, von links; daneben ein nach links springender Löwe, unten ein in entgegengesetzter Richtung rennendes Wildschwein, auf der andern Seite ein geflügelter Genius, der mit erhobener Rechten und gesenkter Linken nach links zu schreiten oder vielmehr zu tanzen scheint. Unten herum ein Kreis punktierter Ringelchen.

34 (54). IVLIVSE; der Stempel wie in Nr. 29 (6) etc. — Formschüssel: H 8,8 cm, D 23,5 cm. Unter Nischen gleich den bei Nr. 28 (44) beschriebenen 4 mal ein nach links schreitender

Digitized by Google

Esel und ein in gleicher Richtung stürzender Bär; statt des letzten Esels wieder ein Bär. Zur Raumfüllung zwischen den Bogen und unter den Bildern Kreuzchen.

35 (55). IVLIVSE Stark abgenützte Formschüssel: H 9 cm, D 22,5 cm. Sechsmal ein Gladiatorenpaar, die einzelnen Kämpfer durch roh gezeichnete Stäbe — leiterähnlich mit nach oben schmaler werdenden Sprossen von einander getrennt. Die Ausrüstung beider Kämpfer ist im wesentlichen die gleiche: Schurz, viereckiger Schild, Beinschienen und kurzes Schwert, aufserdem ein das ganze Haupt deckender Helm, bei dem einen rund mit raupenförmig nach vorn gekrümmtem Bügel, bei dem andern tschakoartig mit Nackenschirm.

36 (64) IVLIVSE zweimal. — Formschüssel: H 7 cm, D 18 cm. Neun durch baumstammartige Pfeiler getrennte Medaillons, in jedem ein Kreuzchen.

37 (70). IVLIVSF; der Stempel wie in Nr. 33 (48), aber deutlich ausgeprägt. — Formschüssel: H 9,5 cm, D 26,5 cm. Stäbe, die in der Mitte und an beiden Enden mit 8blätterigen Rosetten verziert sind, schliefsen 8 Medaillons ein. In 2 derselben (1 u. 5) die Gestalt eines mit grofsem Helm — der Bügel ist raupenförmig —, viereckigem Schild und wahrscheinlich kurzem Schwert bewaffneten Gladiators, der vor seinem Gegner zu fliehen scheint, indem er, nach links gewendet, zurückblickt und mit dem linken Knie bereits halb eingeknickt ist. In 2 anderen Medaillons sitzende Hasen von links, in den 4 übrigen grofse 8blätterige Sternblumen.

38 (80). IVLIVSF; die Schrift wie in voriger Nummer. — Formschüssel: H 10 cm, D 27 cm. Acht gestrichelte Bogen werden durch dünne Stäbe getrennt, die an 3 Stellen mit je 2, an einer vierten, nämlich der Ansatzstelle der Bogen, mit 4 hufeisenförmigen Verzierungen geschmückt sind. Unter den Bogen abwechselnd oben ein weidender Esel nach rechts, unten ein nach derselben Richtung in gestrecktem Laufe jagender Hund, oder oben ein nach rechts rennender Eber und darunter, nach links gewendet, ein sitzender Hase. Die hufeisenförmigen Verzierungen auch oben neben den Bogen, im ganzen 5 mal.

39 (82). IVLIVSE Formschüssel: H 7 cm, D 17,5 cm. Unter 8 auf altarähnlichen Pfeilern ruhenden Bogen eben solche Pfeiler.

Digitized by Google

40 (83). IVLIVS E sehr verwischter, bei schärferer Betrachtung jedoch genügend deutlicher Stempel. — Formschüssel: H 8,5 cm, D 23 cm. Unverzierte, etwas schräg gestellte Stäbe, zusammen 55, auf Kreuzchen ruhend.

41 (85). IVLIVSE Formschüssel: H 8,5 cm, D 22 cm. Roh gezeichnete Rebenguirlande, die Blätter aufwärts gerichtet, daneben beiderseits Kreuzchen, unten je 3 Trauben in zwei verschiedenen Zeichnungen, nicht unmittelbar mit der Ranke verbunden; Blätter und Trauben je 5 mal.

41a (Fragm. 11 und 12). IVLIVSE Zwei Bruchstücke einer leicht zu ergänzenden Formschüssel von ca. 23 cm Durchmesser. Auf 8 — zusammen wohl 9 — baumstammähnlichen Pfeilern ankerartige Verzierungen: dazwischen ebenso viele 5ästige Bäume (Eichen?), unter denen je ein grofser nach rechts laufender Hase.

42 (76). IVSTINVS FII in Kursive zwischen den Bildern eingeritzt, NV ligiert. — Kleinste Formschüssel: H 5,5 cm, D 12,7 cm. Unten herum dicht nebeneinander Kreuze, eben solche oben herum zur Ausfüllung des Raumes. Sechsmal das als Pfeiler verwendete Motiv, das wie eine Pflanze in einem aus Gitterwerk bestehenden viereckigen Kasten aussieht, aber jedesmal ohne rechten Arm, so dafs vielleicht dieses Stück an dem hier verwendeten Stempel abgebrochen war; dazwischen 7 Hasen.

43 (40). LVPVS FE; der Stempel 29 mm lang, die Buchstaben 5 mm hoch; P aufsen am Boden eingeritzt. — Formschüssel: H 8,5 cm, D 23 cm. Senkrechte, nach Fischgrätenart gestrichelte Stäbe, die oben und unten in Sternblumen auslaufen, scheiden 8 Medaillons, in denen abwechselnd ein sitzender Hase von links und eine Traube ohne Stiel.

44 (53). LVPVS FE Formschüssel: H 8 cm, D 24 cm. In 4 Medaillons abwechselnd eine 8blätterige Sternblume und der nach links schreitende, lebhaft gestikulierende Genius — vgl. oben Nr. 33 (48). Sodann 2 mal die Gruppe eines von links gesehenen knieenden Mannes, der beide Hände Hilfe flehend emporhebt, und eines von links auf ihn losstürzenden Bären; unter diesem in entgegengesetzter Richtung ein Hase. Zur Ausfüllung des Raumes nur bei dieser Gruppe, hier aber in geschmackloser Weise gehäuft, unten und seitwärts 4 münzenartige Scheibchen, oben 3 Blätter, ein Blümchen und der Vogel = v. Hefner 74. Endlich das zu

Digitized by Google

Nr. 33 (48) erwähnte Füllhornmotiv zwischen 3 Stäben, die oben in Blätter, unten in Rosetten endigen, gleichfalls 2 mal.

45 (59). LVPVS FE Formschüssel: H 7,7 cm, D 23 cm. In 4 Medaillons abwechselnd ein Hase in Ruhe und ein Hund, ähnlich v. Hefner 66, in gestrecktem Laufe nach rechts; links und rechts kleine Rosetten, ebenso wie bei den anderen Darstellungen. Diese, gleichfalls 2 mal abwechselnd, bestehen wieder aus dem Füllhornmotiv und einer palmenähnlichen Pflanze mit 2 runden Blättern und 4 Blattstielen, beide Ornamente von hübschen, oben, in der Mitte und unten mit Rosetten verzierten Stäben begrenzt.

46 (15). MARCIILLINVS doppelt im Boden der Schüssel; der Stempel 31 mm lang, die Buchstaben nur 2—3 mm hoch, aber scharf ausgeprägt. — Formschüssel: H 9 cm, D 23 cm. Stäbe, die oben in dreieckige Blätter endigen, schräg nebeneinander gestellt.

47 (14). MARCELLVS F zwischen den Bildern und innen am Boden; der Stempel beidemale 37 mm lang, die Buchstaben zwischen 4 u. 5 mm hoch. — Formschüssel: H 8 cm, D 19,8 cm. Vier kunstvoll gebildete Pfeiler schliefsen ebenso viele Felder ein, in denen je 2 mal eine halb von der Seite und halb vom Rücken gesehene nackte weibliche Gestalt (Bacchantin?) mit eigentümlicher Haartracht oder Kopfbedeckung in tanzartiger Bewegung nach rechts dargestellt ist; sie wendet den Kopf nach links zurück und hält mit der erhobenen rechten Hand das obere, mit der gesenkten linken das untere Ende eines Bandes. Mit dieser wie erwähnt, in jedem Felde 2 mal sich wiederholenden Darstellung wechselt in einem derselben die Venus = v. Hefner 3 ab; in den 3 übrigen Feldern aber sind von der letzteren statt 2 vielmehr 3, 4 und selbst 5 Abdrücke, noch dazu in zwei verschiedenen Gröfsen derart aufeinander gedrängt, dafs sie einander zum Teil verdecken.

48 (51). PERVINCVS im Innern des Bodens; der Stempel 31 mm lang, die Buchstaben 4 mm hoch. — Formschüssel: H 8,5 cm, D 24 cm. Sieben altarähnliche Pfeiler, jeder von einem lanzettförmigen Blatte mit starker Mittelrippe überragt und mit dem nächsten Pfeiler durch einen schraffierten Bogen verbunden; die Bogen öfters zu kurz, so dafs sie auf der einen oder andern oder auch auf beiden Seiten die Pfeiler nicht berühren. Unter diesen abwechselnd ein nackter Bestiarius, nach rechts laufend, eine Peitsche in der Rechten haltend, und die im edelsten Stil aufgefafste Gewand-

Digitized by Google

figur eines Mannes, die wir oben zu Nr. 14 (2) mit der Sophoklesstatue im Lateran verglichen haben — die Gestalt zeigt sich etwas nach rechts gekehrt, die Rechte unter dem Gewande bis zur Brust erhoben, die Linke dasselbe in der Hüftengegend haltend. Von einem achten Pfeiler, welcher vorhanden sein sollte, ist nur das erwähnte lanzettförmige Blatt ausgeprägt, ebenso wie die männliche Figur, deren Kopf hier des mangelnden Raumes wegen in die Bogenlinie hineinreicht.

49 (81). PHRVINCVS innen am Boden; der Stempel 35 mm lang, die Buchstaben 4 mm hoch. — Formschüssel: H 7 cm, D 18,5 cm. Durch unverzierte, leiterartige Stäbe getrennt, abwechselnd der sitzende, den Schweif emporrichtende und die linke Vordertatze aufhebende Löwe — vgl. oben Nr. 21 (56) — und der die Flügel hebende, nach rechts blickende Adler — vgl. oben Nr. 1 (30) — je 4 mal. Zur Raumfüllung dienen unten 2 in einen Kreis eingeschriebene Kreuzchen, oben ein solches zwischen 2 Blättern.

50 (1). PRIMITIVS F 2 mal; die Stempel ungefähr 46 mm lang, die Buchstaben 6 mm hoch, das F fast mit dem Stempelrande zusammenfallend. — Cylindrische Formschüssel: H 11,5 cm, D 20 cm. Zweimal die Figur = v. Hefner 5 (Venus?) — womit zu vergleichen Hoelder XVI. 4 —, aber so, dafs der rechte Arm am Ellenbogen abgeschnitten erscheint, wofür zur Raumfüllung links und rechts ein Blatt mit langem, mehrfach gewundenem Stiele angebracht ist. Damit 2 mal abwechselnd die Gestalt eines geflügelten Genius = Hoelder XVI. 11, der, nach rechts fliegend, den allein sichtbaren rechten Arm weit vorstreckt; das untere rechte Bein erscheint teilweise doppelt; beiderseits ebenfalls Blätter. Dazwischen Stäbe mit herzförmigen Enden oben und unten, durch einen Querstab und einen Halbkreis verbunden: unten, wieder 2 mal abwechselnd, ein nach rechts galoppierender Stier und ein Löwe in derselben Richtung, oben ein kleiner nach links trottender Bär und eine nach rechts gewendete Ziege.

51 (4). PRIMITIVS F; der Stempel wie in voriger Nummer. Formschüssel: H 8 cm, D 21 cm. Viermal in einem Medaillon eingeschlossen die bereits wiederholt erwähnte Faunsmaske; dazwischen unter 4 von je 2 Stäben eingefafsten, aber nicht getragenen Bogen 2 mal die in Nr. 27 (3) beschriebene Figur des mit einer Keule bewaffneten, gestikulierenden Mannes und ebenso oft die uns

Digitized by Google

gleichfalls schon bekannte — vgl. oben Nr. 17 (32) — männliche Figur, welche die Rechte vor den Leib gelegt, die Linke gesenkt hält. Die Stäbe sind unten, in der Mitte und oben mit herzförmigen Verzierungen versehen.

52 (13). PRIMITIVS FE 2 mal; der Stempel 38 mm lang, die Buchstaben 4 mm hoch. — Formschüssel: H 8 cm, D 19,5 cm. In 4 kleinen Medaillons der eine, nämlich der mit dem Schild sich deckende, der mehrerwähnten beiden Zwerggladiatoren. Der freie Raum zwischen den Medaillons und den dieselben seitlich begrenzenden Stäben ist, jedoch nur auf der einen Seite, durch 2 ebensolche, aber kürzere und schräge Stäbe ausgefüllt. Zwischen je 2 Stäben über einem abwärts gekrümmten Bogen 2 mal ein nach links hüpfendes Reh, darunter ein in entgegengesetzter Richtung springender Hase, ebenso oft oben ein nach links laufender Pudel, darunter in entgegengesetzter Richtung ein Tier, dessen Schwanz für ein Reh etwas zu lang ist. Die Zeichnung besonders der Stäbe und Bogen sehr roh; die ersteren teilweise bis in den Eierstab hineinragend, die letzteren ohne Zusammenhang mit den Stäben.

53 (31). PRIMITIVS F die Schrift wie in Nr. 50 (1) u. s. w. Formschüssel: H 8 cm, D 20,5 cm. Der auffliegende Adler mit einem nach links schreitenden Hahne 2 mal wechselnd, beide in Medaillons, die durch Stäbe getrennt sind, an denen unten und in der Mitte je eine herzförmige Verzierung, oben dagegen eine Arabeske angebracht ist, die man mit einem auf den Kopf gestellten jonischen Säulenkapitäl vergleichen kann.

54 (33). PRIMITIVS F Formschüssel: H 11 cm, D 27 cm. Unter 4 konvexen Bogen eine seltsame menschliche Karrikatur mit einem in der Mitte eingeschnürten Hut auf dem Kopfe, einem Schild in der gesenkten Linken und einem gewaltigen Knüttel in der erhobenen Rechten, nach links laufend und dabei nach seinem ungeheueren Phallus zurücksehend, der nach hinten ausschwingt; beiderseits, von schraffierten Stäben eingeschlossen, die Amazone = v. Hefner 32. Jedesmal von dem äufseren Stabe des einen Bildes zu dem entsprechenden Stabe des anderen Bildes spannt sich ein konkaver, freischwebender Bogen, oberhalb dessen 2 mal ein nach links laufender Hase und ebenso oft das Hündchen = v. Hefner 67, darunter 4 mal eine in entgegengesetzter Richtung springende Löwin, wie es scheint, ein unter ihr befindliches Junges verteidigend.

Digitized by Google

55 (42). PRIMITIVS F. Formschüssel: H 11,5 cm, D 28 cm. Achtmal die Figur eines Löwen und eines Seepferdes übereinander, in der Weise, dafs bald der Löwe, bald das Seepferd oben, bezw. unten sich befindet, der Löwe immer nach rechts rennt, das Seepferd, wenn oben, nach links, wenn unten, nach rechts gekehrt ist. Der Löwe ist 62 mm, das Seepferd 65 mm grofs, die Zeichnung des letzteren vorzüglich.

56 (50). PRIMITIVS E; der Stempel 46 mm lang, die Schrift 5 mm hoch. — Formschüssel: H 9,5 cm, D 20,5 cm. Acht Medaillons, in denen, 2 mal sich wiederholend, der bekannte auffliegende Adler, das Vorderteil eines nach links springenden Löwen, dessen gröfsere hintere Körperhälfte, da sie in der Umrahmung keinen Platz gefunden hätte, durch ein Blatt ersetzt ist, weiterhin ein in entgegengesetzter Richtung laufender Stier — vgl. oben Nr. 3 (67) — und als viertes Bild, aber beidemale gröfstenteils zerstört, wiederum, nur von links nach rechts, ein Löwe o. dgl., dessen hintere Hälfte wieder durch ein Blatt verdeckt ist. Zwischen diesen Medaillons 8 mal eine völlig nackte weibliche Figur, $^3/_4$ von vorn, die, nach links schreitend, den linken Arm in die Hüfte stemmt, während der rechte wohl als auf den Rücken gelegt zu denken ist.

57 (58). PRIMITIVS; der Stempel 40 mm lang, aber sehr verwischt, das S besonders grofs gebildet. — Formschüssel: H 9 cm, D 22,5 cm. Siebenmal die häufig auf diesen Gefäfsen vorkommende, hauptsächlich aus 2 gekreuzten Füllhörnern bestehende Arabeske, 2 mal die Venus = v. Hefner 3, 4 mal die gleichfalls häufige pfeilartige Dekoration, wobei die Spitze nach oben gekehrt ist: alle diese ordnungslos verteilten Ornamente durch schräg schraffierte, sonst aber unverzierte Stäbe von einander getrennt.

58 (60). PRIMITIVS F; der von Nr. 50 (1), 51 (4) u. s. w. bekannte Stempel. — Formschüssel: H 9,5 cm, D 24,5 cm. In 4 Medaillons ein nach links galoppierendes Pferd; dazwischen, von 2 verzierten Stäben — unten das Zweigornament, in der Mitte eine herzförmige Verzierung, oben ein langschwänziger, nach rechts zurückblickender Vogel — eingeschlossen, 2 einander entgegengekehrte, die Stäbe nicht berührende Bogen: unten der nach rechts schreitende Panther, oben abwechselnd dasselbe Tier, nur in etwas gröfserem Mafsstabe, und ein von rechts gesehener weiblicher Kopf von strengem Ausdruck.

Digitized by Google

59 (61). PRIMITIV ; der Stempel unvollständig, die 8 mm hohe Schrift durchaus rückläufig, ohne Umkehrung einzelner Buchstaben. — Aus 7 Bruchstücken zusammengesetzte Formschüssel: D 27 cm. Vier Medaillons, in denen abwechselnd die Figur des sog. Flötenbläsers — vgl. oben Nr. 6 (68), 7 (72), 12 (34) — und eine in rascher Bewegung nach rechts begriffene weibliche Gestalt (Tänzerin?), völlig nackt, aber mit einem Hute (?) auf dem Kopfe und mit der vorgestreckten Rechten und dem hocherhobenen und im spitzen Winkel zurückgebogenen linken Arm ein Gewand haltend, das, die Gestalt von den Schenkeln bis zu den Schultern in einem fast vollkommenen Kreise umgebend, beinahe einer Schlange gleicht. Unter den Medaillons eine herzförmige Verzierung. — Gleichfalls 4 mal Bogen, von breiten Farrenkrautblättern getragen, die selbst auf der zu Nr. 53 (31) mit einem umgekehrten Säulenkapitäl verglichenen Verzierung stehen. In diesen Nischen 2 mal eine nackte männliche Figur mit auffallend breiter Brust und ebenso auffallend kleinem Kopfe, von vorn, aber in weit ausschreitender Bewegung nach links, in der Linken eine Palme, in der vorgestreckten Rechten eine einhenkelige Vase haltend, vielleicht ein siegreicher Athlet: darüber eine aus 3 konzentrischen Kreisen bestehende Verzierung. Desgleichen 2 mal ein grofser, nackter Mann in heftiger Bewegung nach rechts, vor sich einen runden, gewölbten Schild haltend und über seinem Haupte eine Keule schwingend; zwischen seinen Füfsen und über seinem Kopfe je ein einfacher Ring. Zwischen den Medaillons und den Nischen 7strahlige Rosetten, oben abwechselnd der auffliegende Adler und eine grofse, mit steil emporgerichteten Flügeln nach links gewandte Taube (?)

60 (62). PRIMITIVS F; der gewöhnliche Stempel. — Formschüssel: H 9,5 cm, D 24 cm. In 6 Medaillons 3 mal der sattsam bekannte Flötenbläser, 3 mal desgleichen ein mit übereinander geschlagenen Beinen sitzender Knabe von vorn, die Rechte erhebend, die Linke an die Hüfte legend. Zwischen den Medaillons abwechselnd je 3 mal eine Venus, ähnlich v. Hefner 3, und der geflügelte Genius, der mit gebogenen Knieen und wagrecht vorgestrecktem Arme nach rechts eilt — vgl. oben Nr. 50 (1) —; darunter das winkelförmige Zweigornament.

61 (78). PRIMITIVS FE 2 mal, aber undeutlich; der Stempel 38 mm lang, die Buchstaben über 4 mm hoch. — Formschüssel:

Digitized by Google

H 8,5 cm, D 19,5 cm. In 6 Medaillons das eben erwähnte Ornament in Gestalt zweier mit den Stielen verbundener Zweige 3 mal übereinander; dazwischen gleichfalls 6 mal das Füllhornmotiv; neben demselben links und rechts 2 schräge, schraffierte Stäbe.

61a (Frgm. 22). [SIIV]IIRIANVS in Kursivschrift innen am Boden eingeritzt. — Bruchstück einer kleinen Formschüssel: H 7,7 cm. Wellenlinie; in den Biegungen oben und unten wahrscheinlich je 7 mal runde, 7blätterige Rosetten.

62 (36). VERECVNDVS F rückläufig, ND ligiert; der Stempel 55 mm lang, die Buchstaben 6 mm grofs und ungewöhnlich tief eingeschnitten. — Formschüssel: H 8,5 cm, D 24 cm. Zwei Kampfscenen je 2 mal sich wiederholend, die eine zwischen dem Krieger = v. Hefner 28 und einem nackten, aber mit Helm und Schild versehenen Gegner, der, mit der Rechten weit ausholend, eine kurze, aber dicke Waffe schwingt, die andere Scene wieder zwischen dem zuletzt genannten Streiter und der auf einem Löwen reitenden Amazone, ganz wie oben in Nr. 1 (30). Zwischen diesen beiden Scenen 4 mal ein mit Harnisch und Halbstiefeln bekleideter Mann, der in der Linken einen kurzen Stab hält. Unten herum ein Lorbeerkranz.

63 (86). VICTORINVS; der Stempel 36 mm lang, die schlecht gebildeten Buchstaben nahezu 4 mm hoch. — Formschüssel: H 7,5 cm, D 20 cm. Dreifsig schräge, unverzierte Stäbe; unter dem Stempel ein Kreuzchen.

64 (24). B innen am Boden eingeritzt. — Formschüssel: H 10 cm, D 26 cm. Vier Felder, durch ebenso viele grofse Blätter, wenn dieselben nicht etwa Bäume (Cypressen, Pappeln o. dgl.) darstellen sollen, geschieden; in der Mitte jedes Feldes die Priapeische Figur = v. Hefner 40, rechts davon die zu Nr. 54 (33) beschriebene Gestalt mit grofsem Phallus, links ein straufsähnlicher Vogel, nach links schreitend, daneben beidemale je 3 Ammonshörner und eine schöne, doppelhenkelige Vase, neben dem Vogel oben aufserdem ein kleiner Gladiator, die Beine im Ausschreiten nach links kreuzend und in der erhobenen Linken einen viereckigen Schild, in der gesenkten Rechten ein kurzes Schwert haltend.

65 (18). S in die innere Bodenfläche vor dem Brande tief eingeschnitten, F aufsen am Boden eingeritzt. — Formschüssel: H 9 cm, D 21 cm. Viermal ein Baum mit 5 Ästen oder eigentlich

Digitized by Google

Blättern; darauf je 2 oder 3 einander entgegengewendete, aber rückwärts blickende Vögel; zur Ausfüllung des Raumes dienend aufserdem an einer Stelle oben eine 6blätterige Blume, unten 9 Rosenknospen. Dazwischen nun zuerst ein nach links laufender Hirsch (1. Feld), von 2 übereinander angebrachten Bären verfolgt (2. Feld), weiterhin ein in derselben Richtung ruhig schreitender Hirsch (3. Feld), endlich ein sitzender Hase zwischen 2 geflügelten Amoretten (4. Feld). Die letzte Gruppe entspricht Zug um Zug der von Hoelder XX. 18 abgebildeten und als reizend und sprechend bezeichneten Scene, von der er glaubt, dafs sie zu den direkt. d. h. an Ort und Stelle auf die Form modellierten Bildern gehöre. Sie tragen den Stempel der persönlichen Arbeit, der sich zwar schwer definieren lasse, den aber ein Plastiker von Beruf sofort erkennen werde, und seien in Haltung und Bewegung dem Augenblick besser angepafst, als die aus den Schablonen zusammengestellten. In Wirklichkeit kommt jeder der beiden Amoretten ebenso wie der Hase auch allein vor und beruht ihre Zusammenstellung zu einer „Scene" in unserer Schüssel vielleicht mehr auf Zufall als auf einem besonders geistreichen Einfall des Modelleurs.

66 (87). VI aufsen am Boden. — Formschüssel: H 7,5 cm, D 21 cm. Vier Eichen scheiden ebenso viele Felder, in deren jedem 2 Hasen nach links, von 2 grofsen, mit Halsbändern versehenen Hunden verfolgt. Rheinz.

67 (5). Cylindrische Formschüssel, zu den am besten erhaltenen gehörig: H 12 cm. D 16 cm. Je 2 mal Vulcan mit Hammer und grofser Zange, nach links gewendet = v. Hefner 7; ihm entgegenblickend Venus mit grofsem Chignon, die linke Hand bis zur Höhe des Gesichtes erhebend, mit der Rechten das Gewand um die Beine zusammenhaltend, eine Variation der Figur = v. Hefner 3, aber ungewöhnlich plump, namentlich die Frisur und die linke Hand. Es folgt, gleichfalls nach rechts sich bewegend, aber nach links blickend, eine geflügelte männliche Gestalt von vorn — ihre Rechte ist gesenkt, die Linke rechtwinkelig vorgestreckt, der rechte Fufs aufgestemmt, der linke hoch emporgezogen, an den Hand- und Fufsgelenken breite Bänder —, endlich der nackte, mit rofsschweifgeschmücktem Helm, rundem Schild und grofser Lanze bewaffnete, hier nach rechts zum Angriff schreitende Krieger — vgl. oben Nr. 19 (17). Zwischen den einzelnen Figuren je 3 mal übereinander

Digitized by Google

das winkelförmige Zweigornament; nur zwischen Venus und dem Genius fehlt es einmal des Raumes wegen. Unter dem Eierstab eine feine, geschlängelte Schnur.

68 (10). Formschüssel: H 9,5 cm, D 23 cm. Schmale Stäbe, oben und unten mit dem eben erwähnten Zweigornament geschmückt, trennen 8 Medaillons, in deren jedem eine ruhende geflügelte Sphinx, wenn nach links gewendet, mit erhobenem rechten, wenn in entgegengesetzter Richtung, mit erhobenem linken Vorderfufs.

69 (11). Formschüssel: H 9,5 cm, D 22 cm. Acht Medaillons, abwechselnd durch 2 konzentrische Kreise und durch eine schraubenförmige Umrahmung gebildet, zwischen denen jedesmal oben und unten eine nur 20 mm grofse sitzende und den rechten Arm im spitzen Winkel erhebende männliche Figur; dieselbe samt dem Gegenstand, worauf sie sitzt, auch auf einem majestätisch nach rechts schreitenden Pferd = v. Hefner 68 — vgl. oben Nr. 9 (77) —, welches eines der Medaillons füllt. Die beiden links und rechts anschliefsenden zeigen einen nach rechts laufenden teckelartigen Hund, das eine Mal umgekehrt, d. h. auf dem Rücken liegend, die 2 nächsten die sich häufig wiederholende Figur des in ekstatischer Bewegung nach links befindlichen Genius — vgl. oben Nr. 44 (53) —, endlich in den letzten 3 Medaillons jedesmal ein nach rechts laufender Hase.

70 (12). Formschüssel: H 8 cm, D 21,5 cm. Unverzierte, leiterförmige Stäbe, zusammen 46, ziemlich dicht aneinander gereiht.

71 (19). Cylindrische Formschüssel: H 11 cm, D 17,5 cm. Unter 10 auf niedrigen Pfeilern ruhenden Halbbogen die die übrigen Figuren an Gröfse fast um die Hälfte überragende Gestalt einer nach rechts schreitenden Frau, über deren erhobenen rechten Arm ein Gewandzipfel herabfällt = v. Hefner 42; sodann ein mädchenhafter, mit gespanntem Bogen nach rechts laufender Amor; weiterhin ein Feldherr im Harnisch, etwas nach rechts gewendet und in der Linken einen Stab o. dgl. haltend; abermals der schiefsende Amor; endlich ein mit erhobener Rechten und gesenkter Linken nach links schreitender geflügelter Genius, von einer häufig sich wiederholenden ähnlichen Bildung durch schlankere Formen und den geradeaus gerichteten Blick verschieden: das ganze Arrangement auf der anderen Seite wiederkehrend. Unter jedem Pfeiler ein nach rechts schreitender kleiner Panther und ein

Digitized by Google

nach links gewendeter, aber zurückblickender Vogel mit langem Schwanze.

72 (20). Formschüssel: H 7,5 cm, D 18,5 cm. Die Bilder, wohl vom häufigen Gebrauche flach und verschwommen; statt des Eierstabes der Länge nach gelegte Pfeiler. Aus gegitterten, viereckigen Kästen, die meist schief eingedrückt sind, so dafs die rechte Ecke tiefer steht als die linke, scheinen sich Pflanzen zu erheben, die unter einander durch Bogen verbunden sind; unter jedem dieser Bogen der nach rechts gewendete der beiden zu Nr. 65 (18) erwähnten Amoretten, zwischen dem 1. u. 10. Bogen eine schlecht ausgeprägte Figur, wahrscheinlich der, im Verhältnis allerdings viel zu grofse, einen Sack (?) tragende Mann von Nr. 27 (3).

73 (21). Formschüssel: H 7,5 cm, D 20,5 cm. Acht durch oben und unten verzierte Stäbe — es ist das bekannte winkelförmige Zweigornament — getrennte Medaillons, in denen abwechselnd nach rechts gekehrte Seepferde und nach links laufende Hasen.

74 (22). Formschüssel: H 8,8 cm, D 21,5 cm. Neunmal eine 8blätterige Sternblume, darunter ebenso viele Pilaster; dazwischen wieder neunmal oben die Arabeske, die wir mit einem jonischen Kapitäl verglichen haben, unten eine solche, die einem Amazonenschilde ähnlich sieht. Den Abschlufs nach unten bildet ein Lorbeerkranz. Rheinz.

75 (23). Formschüssel: H 8,8 cm, D 21,5 cm. Zwei Löwen von verschiedener Zeichnung, der eine nach links schreitend, der andere gestreckten Laufes rennend, namentlich der erstere von guter Auffassung zeugend, durch dreifach kannelierte Pfeiler getrennt: 3 mal, zuletzt noch einmal der schreitende Löwe.

76 (28). Formschüssel: H 9 cm, D 21,5 cm. Sieben Medaillons mit dem bogenspannenden Amor — vgl. oben Nr. 71 (19) —; dazwischen je eine nach rechts gewendete Gans (Schwan?) über 3 winkelartigen Verzierungen: an Stelle eines achten Medaillons, für das der Raum nicht ausreichte, ein Ornament in Gestalt eines Blätterbündels, oben seitwärts 2 Herzen. Rheinz.

77 (37). Formschüssel: H 6,8 cm, D 18,5 cm. Eine Verzierung von 28 aneinander gereihten Pilastern, unregelmäfsig eingedrückt, so dafs sie einander zum Teil verdecken.

78 (39). Formschüssel: H 7,5 cm, D 19,5 cm. Dreimal abwechselnd ein abwärts, dann ein aufwärts gekrümmter gestrichelter

Digitized by Google

Halbkreis; über jenem jedesmal ein nach links gewendetes Seepferd, unter diesem ein Rebenblatt; in der verbleibenden Lücke ein kleinerer aufwärts gebogener Halbkreis mit einem Zickzackmuster, darunter eine 8blätterige Blume.

79 (41). Formschüsssel: H 10,5 cm, D 26,5 cm. In acht Medaillons der von Nr. 33 (48) u. s. w. bekannte, in rascher Bewegung nach links dargestellte Genius; dazwischen je 2 einander entgegengekehrte Halbbogen in Gestalt aus länglichen Blättern gewundener Kränze; unter dem einen eine kleine ruhende und nach rechts zurückblickende Hirschkuh, über dem andern ein unverhältnismäfsig viel gröfserer, nach rechts hüpfender Hase.

80 (46). Formschüssel: H 8 cm, D 21 cm. Zwischen allenthalben verstreuten Rosenknospen und 8blätterigen, kleinen Blumen 2 sitzende grofse Hasen von links, desgleichen 2 nach rechts jagende Hunde = v. Hefner 66 und, wiederum völlig planlos verteilt, 8 kleine Seepferde mit 2 Füfsen und langem Schwanz.

81 (47). Formschüssel: H 9,5 cm, D 27 cm. Zwei nach links rennende grofse Hunde = v. Hefner 64, wovon der untere einen Hasen jagt, während gegen den oberen ein Panther zum Sprunge sich anschickt; dem Hasen entgegengewendet der zu Nr. 65 (18) und 72 (20) besprochene nach rechts hüpfende kleine Amor: die 4 mal sich wiederholende Komposition jedesmal durch einen Baum abgeschlossen. Zur Ausfüllung des Raumes dienen unten herum Kreuzchen, oben rundliche Blätter mit langen, gewundenen Stielen. Zu bemerken ist, dafs der erwähnte Panther einmal nahezu auf den Kopf gestellt ist.

82 (49). Formschüssel: H 7 cm, D 18,5 cm. Zwischen 8 Stäben, die oben, in der Mitte und unten mit je 2 hufeisenförmigen Verzierungen geschmückt sind, 2 Bildergruppen 4 mal sich wiederholend. Die erste besteht aus einem im Ansturm gegen einen Feind nach rechts gewendeten Stier — vgl. oben Nr. 3 (67) u. s. w. — und einem unter ihm in entgegengesetzter Richtung laufenden Hasen; die andere zeigt unten gleichfalls einen nach links gekehrten, aber sitzenden Hasen, oben das Hündchen = v. Hefner 67. Rheinz.

83 (57). Fragmentierte Formschüssel: H 8,5 cm, D 21,5 cm. Acht Medaillons, durch oben und unten mit winkelförmigen Verzierungen versehene hübsche Stäbe getrennt: in jedem derselben abwechselnd eine grofse, 8blätterige Blume (4 mal) und ein Vogel,

Digitized by Google

entweder Kiebitz nach links, oder Nahrung suchende Taube nach rechts (je 2 mal).

84 (63). Fragmentierte Formschüssel: H 9 cm, D 23,5 cm. Acht Medaillons, durch oben und unten mit Rosetten verzierte Stäbe getrennt: in jedem abwechselnd ein kleines Seepferd nach rechts und der nämliche Kiebitz wie in voriger Nummer.

85 (65). Fragmentierte Schüssel aus geringem Material mit sehr flachen Bildern: H 7,6 cm. D 20 cm. Sechs Bäume mit je 5 Zweigen begrenzen ebenso viele Felder, in denen, 3 mal wechselnd, die Darstellung eines nach links schreitenden hochbeinigen und schlanken Hundes und eines nach derselben Richtung laufenden Hasen sich wiederholt, wozu in dem letzten, zu grofs geratenen Felde noch ein zum Sprunge von rechts sich anschickender Panther kommt. Unter diesen Bildern mit halberhobenen Flügeln nach links gleitende Schwäne sowie kleine Kreuzchen.

86 (79). Formschüssel: H 7,3 cm, D 20,5 cm. Die Komposition wie in Nr. 66 (87), aber 3teilig statt 4teilig; in einem der Felder aufser den beiden je einen Hasen jagenden grofsen Hunden noch der bewufste Flötenbläser und vor diesem 2 weitere Hasen = v. Hefner 63, ein dritter hinter dem Kopf des Mannes umgekehrt eingedrückt.

87 (84). Formschüssel von äufserst mürbem Material und undeutlicher Zeichnung: H 7 cm, D 21 cm. Viermal die Gestalt eines von vorn gesehenen, nach rechts laufenden nackten Bestiarius, der den linken Arm im rechten Winkel vorgestreckt hält, in der Rechten eine lange Peitsche trägt; vor ihm in derselben Richtung ein stofsender Hirsch; dazwischen zur Füllung des Raumes roh gezeichnete Trauben und dreieckige Blätter. Rheinz.

88 (Frgm. 1). F in Kursivschrift innen am Boden eingeritzt. Kleinere Hälfte einer Formschüssel: H 9 cm, D ca. 22 cm. Zwischen 2 schmalen Pfeilern der bekannte Flötenbläser, beiderseits umgeben von einem 7zackigen Blatte über einer kleinen Rosette: vermutlich 5teilige Komposition. Rheinz.

89 (Frgm. 4). Bruchstück einer Formschüssel: L 11 cm. Unter dem Eierstab eine stark hervortretende Schnur. Zwischen Stäben von nicht gewöhnlicher Zeichnung ein zur Hälfte erhaltenes Medaillon, worin ein Bestiarius, $^3/_4$ von vorn, nach rechts gewendet, in der Rechten eine kurze Peitsche haltend. Rheinz.

Digitized by Google

90 (Frgm. 5). Bruchstück einer Formschüssel: L 20 cm. Dieselbe Komposition wie in Nr. 79 (41), nur statt des Hasen ein ruhender Panther von rechts. Rheinz.

91 (Frgm. 6). Bruchstück einer kleinen Formschüssel: L 25 cm. Nebeneinander gelegte Farrenkrautblätter, durch dünne, gezackte Stäbe getrennt. Diese ragen in den Eierstab hinein, ebenso teilweise die Blätter, noch mehr aber über die das Ornament nach unten abschliefsende breite und flache Rinne hinaus, so dafs das untere Ende der Blätter auf der Drehscheibe jedenfalls weggewischt wurde. Rheinz.

92 (Frgm. 7). Bruchstück einer Formschüssel aus feinem, fettig glänzendem Material: L 19,5 cm. Halbbogen von verschiedener, auch bei demselben Halbbogen wechselnder Zeichnung (gestrichelt oder in Form kleiner Quadrate mit sich kreuzenden Diagonalen): unter den 2 aufwärts geöffneten Bogen die 57 mm hohe Figur des bocksfüfsigen Pans = v. Hefner 12, in dem nach abwärts gekrümmten die auch Nr. 15 (73) und 28 (44) wiederkehrende sitzende Figur, um deren Kopf und linke Schulter ein faltiges Gewand gelegt scheint; darüber ein grofser, mit Halsband versehener, nach links laufender Hund.

93 (Frgm. 8). Bruchstück einer Formschüssel: L 18 cm. Die ungefähr ein Drittel des Ganzen bildende Komposition zeigt unten 2 durch ein kleines Rebenblatt getrennte sitzende Hasen, oben einen dritten und ihm entgegengewendet einen steif gezeichneten Löwen, hinter diesem einen gleichfalls nach rechts springenden Hirsch. Die Hasen sind 45 mm lang, der Löwe nur 10 mm gröfser.

94 (Frgm. 9). Bruchstück einer vielgebrauchten Formschüssel: L 36 cm, D 24 bis 25 cm. Von der jedenfalls 4teiligen Komposition ist nahezu die Hälfte vorhanden: abwechselnd Medaillons, worin der pfeilschiefsende Amor, und Halbbogen ohne Stützen, unter denen die zu Nr. 59 (61) besprochenen Figur, in der wir einen siegreichen Athleten vermutet haben. Zwischen den Medaillons und den Halbbogen abwechselnd eine pfeilförmige Arabeske mit nach unten gekehrter Spitze und die zu Nr. 67 (5) beschriebene Venus, die infolge ihrer Gröfse weit über die den unteren Abschlufs bildende flache Doppelrinne in den Boden der Schüssel hineinragt. Rheinz.

95 (Frgm. 10). Beinahe vollständig erhaltenes Bodenstück einer Formschüssel, nach jeder Richtung 19 bis 20 cm breit. Über einer

Digitized by Google

breiten und ziemlich tiefen Kreislinie ist dreimal der untere Ansatz einer Art Füllhorndekoration, umgeben von langgeschwungenen Schnörkeln, sichtbar; einmal ein Medaillon, worin ein mit hocherhobenem linken Beine — es ist bis zum Knie erhalten — nach links schreitender Mann.

96 (Frgm. 14). Bruchstück einer kleinen Formschüssel: L 17 cm. Rebenblätter, unter welchen ein Ornament, bestehend aus 4 Getreidekörnern in oben gerader, unten wellenförmiger Umrahmung: zwischen den Blättern der von Nr. 71 (19) her bekannte, aber wieder etwas verschieden gebildete — dort 34, hier 48 mm grofse — in tanzartiger Bewegung nach links schreitende Genius. Rheinz.

97 (Frgm. 15). Bruchstück einer Formschüssel: L 14 cm. Ein Gladiator von besonders scharfer und deutlicher Zeichnung, nach rechts zum Angriffe schreitend — vgl. oben Nr. 18 (8) —; daneben der zu Nr. 17 (32) und 51 (4) erwähnte, nach rechts schreitende Mann, der die Rechte vor die Mitte des Leibes gelegt hält. Dem Gladiator entgegengewendet ein Gesicht von eigentümlich wildem, fratzenhaftem Ausdruck, nur noch in den äufsersten Umrissen vorhanden, andererseits das Hinterteil eines grofsen, nach links laufenden Tieres, dessen Schweif in einen dicken Klumpen zu endigen scheint. Zur Raumfüllung dienen kleine Blätter und Rosetten. Rheinz.

98 (Frgm. 16). Bruchstück einer Formschüssel: H 7,5 cm, L 7,7 cm. In einem Medaillon ein nach links schreitender Esel; beiderseits rundliche Blätter an langen Stielen. Rheinz.

99 (Frgm. 17). Bruchstück einer Formschüssel: H 5 cm, L 6,5 cm. Unter dem Eierstab ein einfacher Halbbogen, an dessen unterem rechten Ende eine 8blätterige Rosette, darunter ein grofses, mehrteiliges Blatt. Rheinz.

100 (Frgm. 19—21). Drei zusammengehörige und etwa $^2/_3$ des Ganzen bildende Bruchstücke einer Formschüssel von 7,5 cm Höhe und 17,5 cm Durchmesser. Sechsmal nebeneinander 2 baumstammartige Pfeiler: auf dem gröfseren ein rückwärts blickender Vogel von rechts, auf dem kleineren ein grofser, die Flügel breitender Adler; in den verbleibenden 6 Feldern je ein sitzender Hase von links und darüber die Arabeske, die wir mit einem Säulenkapitäl verglichen haben.

101 (Frgm. 24). Bruchstück einer Formschüssel: H 7,5 cm, L 19 cm. Medaillons, in denen abwechselnd der nach rechts gewendete

Digitized by Google

liegende Panther und ein nach links schreitender Hund; dazwischen auf breiten Querhölzern ruhende und oben mit dem winkelförmigen Zweigornament geschmückte Stäbe.

102 (Frgm. 25). Bruchstück einer Formschüssel: H 19 cm, L 12 cm. Medaillons, oben durch spitzige Rebenblätter, unten durch Sträucher getrennt: in dem einen vollständig erhaltenen der keulenschwingende Gigant = v. Hefner 10 — vgl. oben Nr. 17 (32).

103 (Frgm. 26). Bruchstück einer Formschüssel: L 22 cm. Auf baumstammähnlichen Pilastern ruhen Halbbogen, in denen abwechselnd der gleiche Pilaster und eine Pflanze mit 2 schmalen, gebogenen Blättern und einem breiten, tiefeingekerbten Blütenkolben (Frucht?).

104 (Frgm. 27). Bruchstück einer kleinen Formschüssel von 24 cm Länge (1/3 des Ganzen). In kleinen, durch baumstammähnliche Pilaster getrennten Medaillons Kreuzchen; unten herum statt des gewöhnlichen Lorbeerkranzes gleichfalls Kreuzchen.

105 (Frgm. 28). Bruchstück einer kleinen Formschüssel von 17 cm Länge (1/4 des Ganzen). Zwischen 2 fünfästigen Eichen jagen 2 der Hündchen = v. Hefner 67 einen Hasen nach links; unterhalb derselben 3 kleine Farrenkrautstöcke mit je einem gröfseren und einem ganz kleinen Blatte.

106 (Frgm. 29). Bruchstück einer Formschüssel: L 9 cm. Medaillons mit schraubenförmiger Umrahmung, ohne trennende Glieder nebeneinander gestellt: nur eines, und auch dieses nur etwas über die Hälfte erhalten: darin ein männliches, 34 mm hohes Brustbild von rechts mit am Hals und an der Brust mehrfach gefaltetem Gewande und hohem Helme.

107 (Frgm. 30). Bruchstück einer kleinen Formschüssel: L 14 cm. Unverzierte, aus kleinen Vierecken zusammengesetzte Stäbe nebeneinander gestellt.

108 (Frgm. 31). Bruchstück einer Formschüssel: H 4,4 bis 5,5 cm, L 10 cm. Ein Gladiator, dessen Beine mit Schienen geschützt sind, und dessen linker (sic!) mit Riemen umwickelter Arm ein kurzes Schwert mit aufgebogener Spitze hält, während die Rechte den viereckigen Schild dicht an den Leib drückt, stemmt sich, nach links gewendet, auf den rechten Fufs, während der linke weit zurückgesetzt ist; zwischen den Beinen fällt ein dreieckiger Schurz herab. Daneben ein nach rechts eilender Krieger mit den Oberkörper bedeckendem — man unterscheidet 4 Säume — Waffen-

Digitized by Google

rock, letztere Gestalt bis zum Gürtel (= 36 mm), erstere bis zu den Schultern (= 41 mm) erhalten. Dazwischen grofse, aus 3 konzentrischen Kreisen bestehende Rosetten.

109 (Frgm. 32). Bruchstück einer Formschüssel: L 13 cm. Medaillons, deren Umrahmung oben ein gestricheltes, unten ein Zickzackmuster zeigt, durch kleine Karyatiden getrennt; in einem der Medaillons die Gestalt eines Imperators in Halbstiefeln und bis zu den Schenkeln reichendem Waffenrock von vorn, aber den Kopf nach rechts gewendet, die rechte Hand gesenkt, die linke einen Stab mit knopfartigem oberen Ende haltend — vgl. oben 62 (36) und 71 (19).

110 (Frgm. 33). Bodenteil eines Terra sigillata-Gefäfses von 11 cm Durchmesser, zur Hälfte erhalten. Aufsen in der Mitte eine im Positiv erhöhte Scheibe von 2 cm Durchmesser, auf der 4 kleine halbe Ringe, in Form eines Kreuzes zusammengestellt, hervortreten; darum herum 4 erhöhte konzentrische Kreise, von denen links und rechts einzelne Strahlen oder Stacheln ausgehen, und auf denen 3 bis 4 mm hohe runde Knöpfe — auf dem äufsersten wohl gegen 30 — sich erheben. Auf der Innenseite sodann, in der gewöhnlichen Weise mit dem Stempel eingedrückt, ein nach rechts schreitender Löwe, unter welchem, aber in umgekehrter Lage, ein nach links laufender Hase und die Vorderhufe eines Hirsches. — Man vergleiche hiezu die Anmerkung v. Hefners S. 25, wonach die in Vulci ausgegrabenen samischen Gefäfse, die aus Formschüsseln hervorgingen, auch auf ihrer äufseren Bodenfläche Reliefbilder enthalten; ebenso die in Athen aufgefundenen.

111 (Frgm. 34). Bruchstück einer Formschüssel, 6,6 cm hoch und 5,6 cm breit. Ein mit der Toga bekleideter Mann sitzt in der Weise, dafs er den von dem faltenreichen Gewand bedeckten rechten Fufs vorsetzt, den vom Unterschenkel an unbekleideten linken im spitzen Winkel zurückzieht; er wendet, während er von links dargestellt ist, den Oberkörper von vorn dem Beschauer zu, indem er mit dem entblöfsten rechten Arm eine durch den emporgerichteten Daumen auffallende Geste macht. Der Sitz nebst der Rückwand scheint aus Stein zu sein. Die Figur ist 45 mm hoch, vom Gesichte jedoch nur der untere Teil und zwar undeutlich erhalten. Zu Füfsen des Mannes eines der winkelförmigen Zweigornamente, dann der vierte Teil der Umrahmung eines Medaillons, aus an-

Digitized by Google

einander gereihten kleinen Rechtecken mit sich kreuzenden Diagonalen bestehend: darin ein nacktes rechtes Bein und der Fufs des jedenfalls im rechten Winkel emporgezogenen linken Beines einer nach rechts stürmenden Gestalt, die in der gesenkten Rechten eine Keule gehalten zu haben scheint. Zur Ausfüllung des Raumes dient ein Pedum (?) und eine 5blätterige Sternblume.

112. Thönerne Gufsform für einen von rechts dargestellten lockigen Jünglingskopf; die Form im jetzigen Zustande 13 cm hoch und 11 cm breit, der Kopf allein 8,2 cm hoch.

VI. Reliefschüsseln.

1 (16). Ergänzte Schüssel zierlicherer Art: H 8 cm, D 17,5 cm. Der 2,5 cm hohe Rand ist durch 3 Einschnürungen und 2 dadurch gebildete Wülste profiliert und durch 3 Reihen gestrichelter Ornamente belebt. Auf diesen Rand folgt ein 3 cm breiter senkrechter Streifen, wovon das untere Drittel ein halbrunder Reif zwischen 2 Perlenschnüren einnimmt. Oben zunächst ein wagrechtes Mittelstück, beiderseits in Spiralen mit einer kleinen Rosette am Ende auslaufend; parallel zu diesen Spiralen kleine Guirlanden, an deren Enden epheuartige Verzierungen an langen Stielen hängen; das Ganze von kleinen, senkrechten Stäben umschlossen, die als Träger der bezeichneten Guirlanden dienen. Solcher paralleler Stäbe folgen noch sechs; dann zwischen 2 oben und unten wieder mit kleinen Rosetten geschmückten ein nach rechts laufendes Hündchen und nach weiteren 5 Stäben wieder die zuerst beschriebene Dekoration. Die senkrechte Linie der Gefäfswand bricht im stumpfen Winkel nach einwärts um, und auch dieser 3 cm breite Absatz ist mit einem grofszügigen Ornamente langer Ranken geschmückt, von denen immer 2 in hand- oder schaufelförmige Blätter endigen, während die dritte eine kolbenartige Blüte oder Frucht trägt. Unter den aufwärts gerichteten Bogen jedesmal ein Ornament in Gestalt einer dreifachen, im unteren Drittel geknüpften Schleife, deren lange Schnüre verdickte und spiralförmige Enden zeigen.

2 (50). Schön profiliertes cylindrisches Gefäfs: H 13 cm, D 15,8 cm, Wandstärke 6 mm. Der Rand ist durch eine 5 mm

Digitized by Google

breite Leiste gegliedert. die im Innern als vertiefte Rinne sich zeigt; es folgt zunächst eine feine, geschlängelte Linie, dann der zierliche Eierstab, unten abermals eine geschlängelte Linie. Elf Halbbogen von wechselnder Torsion, wovon einer gröfstenteils ausgebrochen ist, ruhen auf einer Dekoration folgender Art: aus einer kleinen Rosette erheben sich 3 geschlängelte Linien, welche sämtlich in Rosetten enden; aus der mittelsten und gröfsten wachsen links und rechts 2 grofse, nach unten hangende Blätter an langen Stielen hervor, während oberwärts zwischen je 2 Halbbogen eine ruderblattartige Spitze sich erhebt. Unter diesen Halbbogen erblickt man 3 mal eine Frau, welche, nach links schreitend, das Kinn mit der Rechten, den Ellenbogen des rechten Armes aber mit der Linken stützt. Je 2 mal wiederholt sich die Darstellung eines in gestrecktem Laufe befindlichen Jagdhundes und eines Hasen, beide in der Richtung von unten nach oben, endlich 4 mal die eines grofsen, aufwärts gerichteten Blattes. Bei jeder dieser Darstellungen oben rechts und links ein kleiner Vogel, wie es scheint, im Moment des Sichniederlassens.

3 (22). B·F·ALLONI: der Stempel 38 mm lang, die Buchstaben 7 mm hoch. — Reliefschüssel: H 13 cm, D 22 bis 24 cm. Viermal eine 6 cm hohe Arabeske, bestehend aus einem 3füfsigen gedrehten Gestelle, 2 gekreuzten Füllhörnern und einer schraubenförmigen Walze mit flatternden Bändern. Links davon ein nackter, aber mit rundem Schild, langer Lanze, die durch ihre breite Spitze auffällt, und Helm, den ein lang herabwallender Rofsschweif schmückt, bewaffneter Krieger nach rechts — vgl. Formschüssel 67 (5). — Auf der andern Seite eine kleine Gestalt in kurzem, die Kniee frei lassendem Gewand, die eine Doppelflöte bläst. Dahinter ein Jäger oder Bestiarius nach links wie in die Höhe steigend, $^{3}/_{4}$ von rückwärts, in eng anliegendem, nur bis an die Oberschenkel und Ellenbogen reichendem Gewand und mit starkem, auf die Schulter herabfallendem Haupthaar, einen Eberspiefs fällend. In der Mitte zwischen je zwei dieser Gruppen eine geflügelte, langgewandete Victoria, die, nach links eilend, in der halb erhobenen Rechten einen Kranz, in der gesenkten Linken eine Palme hält, ähnlich Hoelder XVII. 2. Zur Füllung des Raumes kleine Vögel wie in 2 (50), unten kleine, verzierte Knöpfe; unter dem gut gezeichneten Eierstab eine feine, geschlängelte Linie.

Digitized by Google

3a.[1]) [B·F·A]LLONI rückläufig. Mehrfache hoch geschwungene Ranken: im Thal Rebenblätter, im Berg eine, wie es scheint, mit Halbstiefeln und kurzem, nur die Oberschenkel bedeckendem Gewand bekleidete, nach rechts schreitende Figur: unten beiderseits das winkelförmige Ornament.

3b. [B·]F·ALLO[NI] wie vorher. — Ein mit gefälltem Speer nach rechts gewandter Bestiarius: nur der rechte, vermutlich mit einer kurzen Jacke bekleidete Arm ist erhalten.

3c. [B·]F·ALLONI wie vorher. — Eierstab.

3d. AVITVS F.. zierliche Schrift, in den oberen glatten Rand eingestempelt. — Statt des Eierstabes zuerst ein vertiefter Lorbeerkranz, dann, dicht aneinander gereiht, grofse, aus 7 Punkten gebildete Rosetten in je einem kleinen Kreise, darunter wahrscheinlich lauter aufgerichtete spitze Blätter.

4 (41). BELSVS F rückläufig; der Stempel 30 mm lang, die Buchstaben 3 mm hoch. — Reliefschüssel: H 14 cm, D 22 bis 24 cm. Doppelranke von 7 aufwärts und ebenso vielen abwärts geöffneten Bogen, in der Weise hergestellt, dafs die Hälften einer der gewöhnlichen Medaillonumrahmungen bald oberwärts, bald unterwärts aneinander gesetzt sind, wodurch zuletzt, da der Raum nicht genau aufgeht, eine klaffende Lücke entsteht. Oberhalb je eine Traube und ein Rebenblatt an langem, geschlängeltem Stiel, beide meist voneinander getrennt und meist auch mit der Ranke nicht verbunden, unterhalb wieder ein Rebenblatt an kürzerem Stiel und eine 5blätterige Sternblume. Der an sich hübsche Eierstab ziemlich unregelmäfsig angeordnet.

4a. BELSVS F rückläufig; der Stempel 30 mm lang. — Bruchstück von 18 cm Länge. Grofse Ranke, an der im Thal je ein grofses und ein kleines Blatt mittelst langer Stiele befestigt sind, im Berg statt dessen je eine menschliche Figur, und zwar stellt die vollständig erhaltene einen nackten, etwas nach links gewendeten Mann dar, der in der gesenkten Linken eine schöne, gehenkelte Kanne, in der bis zur Schulterhöhe erhobenen Rechten

[1]) Die in dieser Weise zu einzelnen Nummern gemachten Zusätze bezeichnen gröfsere oder kleinere, mit Stempeln versehene Bruchstücke von Reliefschüsseln, während wir von den ungestempelten die interessanteren, ähnlich wie bei den Formschüsseln, am Schlusse der ganzen Aufzählung unter fortlaufender Nummer folgen lassen.

Digitized by Google

dem Anschein nach einen kurzen, gebogenen Stab hält. Oben 5blätterige Rosetten, unten winkelförmige Ornamente.

4b. CELSVS F rückläufig. — Hoch geschwungene Ranke: im Berg der sitzende Apollo, im Thal Rebenblätter. Die Gleichartigkeit der Dekoration führt auf die Vermutung, dafs der Name vielmehr BELSVS zu lesen sei, zumal die Länge des Stempels und die Gröfse und Form der Buchstaben mit voriger Nummer übereinstimmen, der erste Buchstabe aber stark verwischt ist.

5 (10). CERIALIS; der Stempel 29 mm lang, die Buchstaben nahezu 4 mm hoch. — Reliefschüssel: H 12,5 cm, D 23 cm. Auf einem 4 mal wiederkehrenden Baume wiegen sich 2 oder 3 Vögel und zwar je ein löffelgansähnlicher im Moment des Sichniederlassens und ein langschwänziger, nach rechts zurückblickender, sowie 2 mal eine nach der entgegengesetzten Seite gekehrte Taube. Im 1. und 3. der durch diese Bäume begrenzten Felder ein nach links schreitender Hirsch, von der den Kopf zurückdrehenden Hirschkuh gefolgt; darunter ein Hase, von einem Hunde verfolgt, nach rechts; dicht unter dem Baum die von unserem Rheinzaberner Töpferstempel bekannten Zwerggladiatoren. Im 2. und 4. Feld ein mit einem Ziegenbock kämpfender Hirsch; darunter, nach links gewendet, 2 sitzende Hasen, hinter denen ein grofser Jagdhund herangerannt kommt. Zur Raumfüllung dienen kleine, stilisierte — herz- und dreizackförmige — Blumen.

6 (24). CFRIALIS F; der Stempel wie in voriger Nummer. — Reliefschüssel: H 9 cm, D 17 cm. Hübsches Ornament von 10 Guirlanden, in denen je ein grofser, sitzender Hase von links, darunter ein kleiner, mit hängendem Kopf und erhobenem Schweif nach rechts schreitender Panther — vgl. Formschüssel Nr. 9 (77) u. s. w. —, an den Verbindungsstellen der Guirlanden gezackte, aufrechte Blätter.

7 (35). CEI[illegible] = CERIALIS F (?) Ergänzte Reliefschüssel: H 18 cm, D 28 bis 29 cm; die obere glatte Wand einschliefslich des Randes 9 cm hoch. Zwischen einem doppelten Lorbeerkranz, der oben die Stelle des gewöhnlichen Eierstabes vertritt, 2 mal je 13 kleine Medaillons, in Quincunxform geordnet: in jedem eine grofse, 6blätterige Blume; in den Zwischenräumen oben ein rückwärts blickender Vogel mit langem Schweif von links, einmal auch eine doppelhenkelige Vase und zweimal ein Pfau von rechts, unten ein nach links schreitender Storch.

Digitized by Google

8 (36). CERIALIS und CONSTAENI; der erste, geradläufige Stempel 28 mm, der zweite, rückläufige 34 mm lang. — Viermal ein Baum mit 3 Ästen, bezw. Blättern an langen, weit auseinander stehenden Stielen, worauf ein oder zwei Vögel sitzen. Ein grofser, geflügelter Genius von fleischigen Formen lenkt einen nach rechts schreitenden Hirsch an langem Leitseil; ein anderer, nach links rennender Hirsch wird von einem Löwen, ein Hase darüber von einem grofsen Jagdhunde verfolgt: die letztere Darstellung wiederholt; endlich als vierte Gruppe wieder ein nach rechts schreitender Hirsch und eine nach links gewendete, aber den Kopf zurückdrehende Hindin, darüber eine zweite in gestrecktem Laufe nach rechts, gleichfalls mit rückwärts gewendetem Kopfe.

9 (46). CERIALIS und CONSTAENI beidemale rückläufig; der erste Stempel 28 mm, der zweite 30 mm lang. — Reliefschüssel: H 9 cm, D 18 cm. Viermal je 2 aufrechte, durch einen Querstab verbundene und oben durch kürzere, aber gleichwohl ungewöhnlich grofse und plumpe Querhölzer abgeschlossene Stäbe; dieselben tragen spiralförmig gewundene Halbbogen, auf die sich nach rechts gewendete Vögel, gleich den zu Nr. 5 (10) als löffelgansähnlich bezeichneten niederlassen; unten die mehrerwähnten Zwergkämpfer. Gleichfalls 4 mal eine Kanephore, ähnlich Hoelder XVI. 9, etwas schief gestellt, weil zu grofs für den Raum, aber gleichwohl noch in den Eierstab hineinragend. Zu beiden Seiten eine beträchtlich kleinere, nackte weibliche Gestalt, das Haupt nach links gewendet, die Hände, als wären sie gefesselt, auf den Rücken gelegt.

10 (56). CERIALIS und CONSTAENI beide Stempel rückläufig; der erstere 29 mm, der letztere 33 mm lang. — Reliefschüssel: H 13 cm, D 22 cm. Der 6,3 cm hohe Raum zwischen Eierstab und unterer Begrenzungslinie wird durch äufserst steif gezeichnete, grofse Farrenkrautblätter in 15 Felder geteilt, worin ebenso oft die den ganzen Raum ausfüllende Amazone = v. Hefner 32 sich wiederholt.

10a. CERIALIS F. Der stolz getragene Kopf und die Vorderfüfse eines nach links galoppierenden Pferdes; auf einem Baume ein nach links gewendeter, aber rückwärts blickender Vogel mit langem Schwanze.

10b. CERIALIS[F] schöne, 5 mm hohe, rückläufige Schrift. — Unter einem hochgewölbten, auf schlanken Pfeilern ruhenden Bogen die Venus = v. Hefner 5.

Digitized by Google

10c. CERIALIS. Zwischen Eierstab und Lorbeerkranz 3 Faustkämpfer: in der Mitte ein nach links gekehrter, 3/4 von rückwärts, der das linke Bein und den rechten Arm im rechten Winkel erhoben hat, während das rechte Bein fest aufgestemmt, der linke Arm gerade nach vorn ausgestreckt ist; beiderseits ein nach rechts gewandter, der gleichfalls den linken Arm nach vorn, den anderen im rechten Winkel gebogenen zugleich seitwärts und rückwärts ausstreckt.

10d. CER[IALIS] rückläufig; schöne, 5 mm hohe Schrift. — Ein gut gezeichneter Hirsch, nach rechts schreitend.

11 (40). COBNERTVS F; 8 mm hohe, stark erhabene Schrift. — Cylindrische Reliefschüssel, bis zum oberen Rande des Eierstabes erhalten: H 12,3 cm, D 16,9 cm. Die Komposition ist zweiteilig, d. h. die einzelnen Gruppen kehren zweimal wieder; es sind dies: a) Vulcan mit Hammer in der Rechten und Zange in der Linken in der die rechte Schulter freilassenden Exomis, spitzer Mütze und Halbstiefeln. Er steht zwischen zwei auf kleinen Rosetten ruhenden, oben von kurzen Querhölzern, die einen Halbbogen tragen, abgeschlossenen und im oberen Drittel durch einen Querstab — an den Verbindungsstellen wieder Rosetten — verbundenen Stäben. Auf dem Halbbogen ein satyrartiger Schnellläufer, dessen hocherhobenes linkes Bein und weit vorgestreckter rechter Arm — der Zeigefinger ist rückwärts gebogen — mit dem Rumpf zusammen eine wagrechte Linie bilden. Links und rechts von dieser Darstellung die nackte Bacchantin von Formschüssel 47 (14), die aber nicht sowohl ein Band als einen Thyrsusstab zu halten scheint. — b) Wieder zwischen Stäben der beschriebenen Art unten eine sitzende Sphinx mit vorgestrecktem Kopf, erhobenen Flügeln und aufgerichtetem Schweif von links; auf dem Halbbogen darüber ein nach rechts laufender Hirsch. — c) Die gleiche Umrahmung und in ihr unten der von den Formschüsseln bekannte Flötenbläser, oben der schon beschriebene Schnellläufer; aufsen beiderseits eine grofse Pans- oder Faunsmaske von links — vgl. Formschüssel Nr. 3 (67) u. s. w. —, darüber die Amazone = v. Hefner 32, in der Wiederholung einmal der Name des Töpfers. — d) Unter einem von Stäben getragenen Halbbogen der mit gespanntem Bogen nach rechts laufende Amor, oben der nach derselben Seite gewendete Hirsch. Zur Raumfüllung dienen Ringe und kleine Lilien, sowie an den Enden der die Stäbe

Digitized by Google

nicht vollständig berührenden Halbbogen kleine Vögel. Unter dem Eierstab eine verzierte Schnur; der Ansatz des oberen Randes deutet auf eine Erweiterung nach aufsen.

11a. COBNERTVS F. Zwischen 2 durch einen Querstab verbundenen Stäben Halbbogen: oberhalb des letzteren ein grofser nach rechts laufender Hase, unter dem ersteren eine grofse liegende Hirschkuh von links.

11b. COBNERTVS F. Die Bacchantin von Formschüssel 47 (14), Reliefschüssel 11 (40) bis zur Kniekehle, daneben links die Spuren des bekannten Flötenbläsers.

11c. [CO]BNERTVS F. Das nach rechts schreitende Pferd = v. Hefner 68, darunter ein ebendahin laufender grofser Hirsch; zwischen Stäben, die durch einen Querstab verbunden sind, Halbbogen: unter dem Querstab beiderseits ein nach rechts schreitender Hirsch, dem Typus nach beidemale gleich, der Zeichnung nach verschieden.

11d. COBNERTV[S F]. Oben eine grofse Hirschkuh, von einem ungemähnten Löwen verfolgt, nach rechts; unten ein kleiner Hirsch, von einem Löwen gleicher Art nahezu eingeholt, nach links.

11e. [COBN]ERTVS F. Zwischen aufrechten Stäben der Unterkörper des grofsen, nackten, mit Helm, Rundschild und Lanze bewaffneten, nach rechts vordringenden Kriegers.

11f. [COB]NER[TVS F]. Aufrechte Stäbe mit beckenartigen Aufsätzen, durch Halbbogen und an den Enden mit Rosetten verzierte Querstäbe verbunden: oberhalb des einen erhaltenen Halbbogens ein grofser nach links laufender Hase.

12 (34). COMITIALIS·FC und IOVENTI; beide Stempel rückläufig, jener 32 mm, dieser 25 mm lang, die Buchstaben 4 mm hoch. — Vier Medaillons, deren Umrahmung einerseits ein gestricheltes, andererseits ein Zickzackmuster zeigt: darin der Gigant = v. Hefner 10 — vgl. Formschüssel 17 (32) u. s. w. —; unter diesen Medaillons je ein nach links rennender und dabei zurückblickender Hund, das Ganze eingefafst von 3 ineinander gehängten, einem grofsen S ähnlichen Haken. Mit den Medaillons abwechselnd 2 aus herzförmigen Blumen hervorwachsende, durch grofse Punkte gebildete Stäbe, die im oberen Drittel durch einen Querstab verbunden sind; sie tragen Guirlanden, auf denen der nach links gewendete der beiden Amoretten = Hoelder XX. 18 wie auf einem

Digitized by Google

Seile zu tanzen scheint; unter dem Querstab der nach rechts schreitende nackte Mann, der die Rechte vor die Mitte des Leibes gelegt, die Linke gesenkt hält — vgl. Formschüssel 17 (32) u. s. w. An einer Stelle zur Raumfüllung zwischen senkrechtem Stab und ineinander gehängten Haken wieder 3 herzförmige Blumen. Der Eierstab ist fast gar nicht ausgeprägt, die Glasur leicht absplitternd.

12a. COMITIALIS FC rückläufig. — Bruchstück von 19,5 cm Länge. In der Mitte ein Medaillon, worin der mit gespanntem Bogen nach rechts laufende Amor, darunter das Hündchen = v. Hefner 67; beiderseits aufrechte Stäbe, durch einen Querstab und einen Halbbogen verbunden: unterhalb des ersteren ein nach rechts springender Hirsch, oberhalb des letzteren ein zum Sprunge sich anschickender Panther von rechts; zur Füllung des Raumes kleine Vögel und Blätter.

12b. COMITIALIS FC wie vorher. — Die Beine des bocksfüfsigen Pan = v. Hefner 12, zur Raumfüllung lange Blätter.

12c. [C]OMITIALIS FC; schöne rückläufige Kursivschrift. — Medaillons, durch 3teilige, von unten nach oben aneinander gereihte Blattdekorationen getrennt: in dem einen erhaltenen der sitzende Apollo — vgl. oben Nr. 4b.

12d. [CO]MITIALIS FC rückläufig. — In einem Medaillon der nach rechts laufende, pfeilschiefsende Amor, dazwischen unten die bekannte Pansmaske.

12e. COMITIAL[IS FC]; rückläufige, stark vertiefte Schrift. — Ein nach rechts gewendeter Faustkämpfer, der den linken Arm vorstreckt und das entsprechende Bein emporzieht, während er den rechten Fufs aufstemmt und die gleiche Hand an die Brust gelegt hält; andererseits ein grofser, kunstvoller Dreifufs.

12f. COMITI[ALIS FC] wie vorher. — Grofses Bodenstück. Vier Medaillons, worin der von den Formschüsseln 71 (19) u. s. w. bekannte „Feldherr“ und dazwischen ebenso oft der grofse, nackte, nach links anstürmende Krieger. Die Medaillons zeigen verschieden gemusterte Umrahmung und sind von punktierten, mit Rosetten geschmückten Stäben umgeben; frei im Raume verstreut Vergifsmeinnicht an kurzen, gebogenen Stielen.

12g. [COMIT]IALIS F wie vorher. — Bodenstück. In einem Medaillon der sitzende Apollo. weiterhin die plumpe Variation der Venus = v. Hefner 3, dazwischen ein kleiner, geflügelter Amor,

Digitized by Google

nach links, während von einer anderen kleinen Figur nur noch die Beine sichtbar sind: unten herum herzförmige Verzierungen.

12h. CO von M noch der erste Strich erhalten. — Von Blättern umgeben, im übrigen freistehend ein nach rechts gekehrter Gladiator mit grofsem Helm, den ganzen Oberkörper deckendem Schild, dreieckigem Schurz, Beinschienen und kurzem Schwert, der Arm bandagiert.

12i. CO Abwechselnd Medaillons und Halbbogen zwischen dünnen Stäben: in der Wölbung der Bogen der mit erhobenem Schweif sitzende und die linke Vordertatze erhebende Löwe; zwischen beiden Dekorationen spitze Rebenblätter an langen Stielen.

12k. CONSTAENI rückläufig. — Medaillons und Halbbogen zwischen aufrechten, unten durch Querstäbe verbundenen Stäben: darüber ein hochbeiniger Vogel mit halberhobenen Flügeln nach rechts.

13 (2). FIRMVS; der Stempel 43 mm lang, die vertieften Buchstaben 6 mm hoch. — Reliefschüssel: H 10,5 cm, D 20 cm. Eine Doppelranke, 6 mal nach oben und ebenso oft nach unten gebogen: in den Ausbiegungen je ein spitzes Rebenblatt an langem Stiele, links von den aufwärts gerichteten Blättern ein Nahrung suchender Vogel (Rabe?). Unregelmäfsiger, durch Andrehen des oberen Randes stark verwischter Eierstab.

13a. FIRM[VS]. In einem grofsen Medaillon ein grofser Bär, nach rechts rennend.

14 (5). HELENIVS FEC; sehr feine Schrift. — Reliefschüssel: H 14 cm, D 23 bis 24 cm. Siebenmal die Gruppe des halb zur Flucht gewandten Kriegers = v. Hefner 28 und eines auf ihn eindringenden, nur mit einer Peitsche bewaffneten Bestiarius, der das linke Bein hoch erhebt, die linke Hand nach dem Gegner ausstreckt. Zur Füllung des Raumes zwischen den einzelnen Figuren dienen einigemale langgeschwungene Zweige, meist aber 2 bis 3 kleine Frauenköpfe von rechts mit schneckenförmiger, wie es scheint, durch Bänder eingeschnürter Haartracht; die unten angebrachten sind übrigens auf der Drehscheibe wieder ganz oder teilweise verschwunden.

15 (21). HELENIVS FE. Reliefschüssel: H 8,5 cm, D 18 cm. Vier Medaillons, worin je ein grofses, aufrechtes Rebenblatt; 4 mal ein Arrangement von 2 niedrigen Säulen mit dreiteiliger Plinthe und Kapitäl, die untere Hälfte des Schaftes senkrecht kanneliert,

Digitized by Google

die obere spiralförmig; zwischen diesen Säulen, die von 6zackigen Sternblumen gekrönt sind, eine Guirlande, von der ein Zweig mit 5 ovalen Blättern herabhängt, während oberhalb der Guirlande wie auch sonst noch ein kleiner, rückwärts blickender Vogel angebracht ist.

15a. HELENIVS FE; der Stempel 37 mm lang. — Zwischen 2 Medaillons der Krieger = v. Hefner 28 mit einer undeutlichen Waffe (kurzes Schwert?) in der erhobenen Rechten.

16 (44). IANV F; 9 mm hohe, stark erhabene Schrift: S und F ligiert? — Ergänzte Reliefschüssel: H 9,5 cm, D 17 cm. Sechs Bäume mit je 2 langstieligen Blättern statt der Äste; dazwischen 2 × 2 Arten von kleinen Vögeln. In jedem der 6 Felder ein nach links galoppierendes Pferd oder ein ihm entgegenspringender Bär, oder ein wieder nach links rennender grofser Löwe. Unter dem Eierstab eine Schnur, in welche die Köpfe der Bilder hineinragen; untenherum verstreut, kleine, herzförmige Verzierungen.

17 (53). IANV F. Reliefschüssel: H 9 cm, D 20,5 cm. Sechsmal ein einfüfsiges, rundes Tischchen (?), aus dem an langen Ranken 2 Rebenblätter hervorwachsen, zwischen denen ein nach links gewendeter kleiner Vogel. In den hiedurch gebildeten 6 ungleichen Feldern zunächst je 2 mal ein nach rechts springender Hirsch und ein diesen verfolgender Bär, sodann in einem Felde vereinigt gleichfalls 2 mal ein nach links galoppierendes Pferd, dem eine Löwin entgegenstürzt. Zur Ausfüllung des Raumes unter den Tieren 5blätterige Blümchen an langen Stielen; unter dem Eierstab eine gekerbte Schnur.

17a. IANV F. Zwischen 2 kleinen Medaillons 2 oben und unten mit grofsen Rosetten verzierte Stäbe, in der Mitte eine kleine, nackte Figur (Luftspringer?) von links mit zurückgeworfenem Kopf, den rechten Arm hoch erhebend, den linken geradeaus streckend, den rechten Fufs so hoch als möglich emporziehend, den linken nach rückwärts krümmend.

17b. IANV F. Dicht aneinander gerückte Medaillons, in deren einem ein Brustbild merkwürdiger Art: auf einem kolossalen Rumpfe sitzt fast unvermittelt ein 28 mm breiter Kopf, dessen kurzwollige Behaarung wie eine enganliegende Mütze aussieht: ein starker Bart fällt vermutlich in 2 Zipfeln — der eine ist mit dem Munde abgesplittert — auf die Brust herab; das aufgedunsene Gesicht, besonders aber die knollige Nase und das zusammengekniffene Auge machen einen abschreckenden Eindruck.

Digitized by Google

17c. IANV F; 15 mm hoher und ebenso breiter Eierstab.

17d. IANV [F]. In einem Medaillon ein kleiner Genius mit hoch erhobenem linken und seitlich ausgestrecktem rechten Arm nach rechts.

17e. [I]OVENTI rückläufig. — Zwischen Medaillons eine grofse, bis auf einen Helm und Halbstiefel nackte männliche Gestalt (Mars?), welche die erhobene Rechte auf die Lanze stützt, während die gesenkte Linke aufser einem Gewandzipfel ein kurzes Schwert zu halten scheint — vgl. inbezug auf den Typus v. Hefner 1 und 30, Hoelder XVI. 8 und XVII. 1. Das viereckige Piedestal, auf dem die Figur steht, gleicht einem Säulenkapitäl.

17f. IVLIANVS rückläufig; der Stempel 25 mm lang. — Die von der einen der beiden Formschüsseln dieses Töpfers — Nr. 28 (44) — und sonst bekannte mit gekreuzten Beinen sitzende und den rechten Arm geradeaus streckende Figur.

17g. IVLIVS F; der Stempel 27 mm lang, die Buchstaben nahezu 6 mm grofs. — Grofses Bodenstück mit regelloser Komposition: ein Verurteilter mit auf den Rücken gebundenen Händen — ein Pfahl ist nicht sichtbar —, gegen den von rechts ein Löwe anspringt, während ein Bär nach rechts davonrennt, vor diesem der Genius = Hoelder XVI. 11; auf der anderen Seite der von rückwärts gesehene Hercules und weiter links ein nackter Bestiarius mit gefälltem Speer nach links; dazwischen kleine Seepferde, dreieckige Blätter und Rosetten.

18 (20). LVCANVS F; der rückläufige Stempel 38 mm lang, die Buchstaben fast 4 mm hoch. — Reliefschüssel: H 12,5 cm, D 23 cm; die Bilder, ebenso wie der auffallend grofse und plumpe Eierstab stark hervortretend. Vierteilige Komposition, durch ein 4 mal sich wiederholendes Blattornament gegliedert. In der Mitte des 1. und 3. Feldes eine langgewandete Kanephore von vorn — vgl. oben Nr. 9 (46) —, ihr zur Rechten Minerva mit Helm und Schild, gleichfalls von vorn, aber nach rechts blickend, auf der anderen Seite Vulcan. In den beiden anderen Feldern ein gepanzerter, sonst aber unbewaffneter Krieger, nach rechts eilend, wobei er zurückblickend die Rechte wie gegen einen Verfolger ausstreckt; ihm gegenüber in dem einen Felde der Krieger = v. Hefner 28, im anderen eine stark erotische Scene. Zwischen diesen Bildern 3 grofse Masken und unter diesen befindliche Rebenblätter, ferner

Digitized by Google

willkürlich angebrachte 5blätterige Sternblümchen mit gewundenem Stiel und Vögel mit rückwärts und zugleich aufwärts gewendetem Kopfe.

19 (54). LVCANVS F. Reliefschüssel: H 14 cm, D 23,5 bis 25,5 cm; der obere glatte Teil der Gefäfswand nahezu 8 cm hoch, die einzelnen Glieder des Eierstabes 18 mm hoch und 14 mm breit. Vier Bäume begrenzen ebenso viele Felder, in denen je ein grofses Wildschwein nach rechts, darüber ein Hund, in der entgegengesetzten Richtung laufend: weiter links 2 Hunde derselben Gattung übereinander. Zwischen den beiden oberen Hunden ein zwerghafter Bestiarius mit grofsem Phallus, in rascher Bewegung nach links, den rechten Arm erhebend, in der gesenkten Linken einen gekrümmten Säbel haltend. Dieselbe Figur wiederholt sich jedesmal unter dem Bauche des Ebers in wagrechter oder liegender Stellung. Obwohl die Bilder ohnehin sehr dicht auf einander gedrängt sind, fehlen doch auch hier nicht allenthalben dazwischen gestreute Blümchen.

19a. LVCANV die 3 letzten Buchstaben ligiert. — Pygmäe mit erhobenem Schild — vgl. Formschüssel 52 (13).

19b. [MAM]ILIANVS. Medaillons, durch je 3 in der Mitte zusammengeschnürte, nach oben und und unten auseinandergehende Stäbe getrennt: in dem einen erhaltenen Medaillon eine sitzende geflügelte Sphinx von schöner Zeichnung von links.

20 (51). MAMILIVS (?) Der Stempel, dessen rückläufige Buchstaben roh eingeschnitten sind, 43 mm lang und 5 mm hoch. — Reliefschüssel: H 11 cm, D 21 cm. Viermal in einem Medaillon der nach rechts zum Angriff schreitende Gladiator — vgl. Formschüssel 18 (8) u. s. w. —; gleichfalls 4 mal ein Löwenpaar: die Löwin halb aufgerichtet nach links, der Löwe geradeaus nach rechts springend.

20a. PRIMITIVOS F; zierliche rückläufige Schrift, der Stempel 27 mm lang. — In einem Medaillon ein nach rechts laufender Hirsch; zwischen Stäben, die unten mit kurzen Querhölzern versehen sind, Halbbogen: darunter der zum Sprung sich anschickende Panther von rechts.

20b. PRIMITIVO[SF] wie vorher. — In einem Medaillon ein Hahn mit grofsen Schritten nach rechts, beiderseits Stäbe.

20c. PRIMITIVO[SF] wie vorher. — Ein grofses Seepferd, nach links gewendet; frei im Raume verstreut dreieckige Blätter.

Digitized by Google

21 (7). PRIMITIVS F; rückläufige, 5 mm hohe Schrift: die beiden ersten wie die beiden letzten Buchstaben schlecht ausgeprägt. Reliefschüssel: H 12 cm, D 21 cm. Sechs Medaillons, in denen 3 mal die Gestalt des zuletzt bei Nr. 12 (34) erwähnten nach rechts schreitenden Mannes, 3 mal ein gleichfalls nackter Mann von links, nach vorne gebeugt und die Arme ausstreckend wie ein Kegelspieler. Zwischen den ziemlich weit von einander abstehenden Medaillons oben spitzige, unten breite Farrenkrautblätter, oben beiderseits je eine kleine, rückwärts blickende Taube.

22 (23). PRIMITIVS F rückläufig, mit der von den Modeln bekannten Umkehrung der beiden ersten Buchstaben; der Stempel 47 mm lang, die Buchstaben beinahe 5 mm hoch. — Reliefschüssel: H 13 cm, D 25 cm. Vier Medaillons, worin ein nach links rennender Löwe bis halben Leib; statt der hinteren Körperhälfte, ganz wie in der Formschüssel 56 (50), ein gezahntes Blatt. Zwischen den Medaillons je ein nackter Mann, der, das linke Bein weit vorstreckend, einen Schild vorhält, während er über seinem Haupte eine Keule schwingt; hinter dem Manne ein Löwe im Begriff, ihm auf den Rücken zu springen; darüber die bekannte Pansmaske.

23 (27). PRIMITIVS F; der Stempel wie vorher, aber nur etwa 44 mm lang. — Ergänzte Reliefschüssel: H 11 cm, D 20 cm. Sechs Medaillons, worin abwechselnd der Keulenschwinger von Formschüssel 3 (67) und die von uns mit einem Kegelspieler verglichene Gestalt von Reliefschüssel 21 (7). Zwischen diesen Medaillons ein im Sprunge fast gerade aufgerichteter Löwe von rechts, andererseits ein Bär ebenso von links, darüber noch jedesmal der kleine nach rechts schreitende Panther.

24 (32). PRIMITIVS F 2 mal; beide rückläufige Stempel 28 mm lang und 4 mm hoch, vom zweiten nur die Buchstaben ITI erkennbar. — Reliefschüssel: H 12 cm, D 20 bis 25 cm. Acht Medaillons, durch die zu Nr. 3 (22) beschriebene Füllhorndekoration getrennt. In den Medaillons abwechselnd der Mann, der die Rechte vor den Leib gelegt hält, und der oben zu Nr. 10b beschriebene $^3/_4$ von rückwärts gesehene Faustkämpfer.

25 (59). PRIMITIVS; der Stempel 44 mm lang, grofse, mit Ausnahme des R rückläufige Schrift, das P auf den Kopf gestellt. — Reliefschüssel: H 16,7 cm, D 27 cm, der glatte obere Rand 7 cm hoch. Vier Medaillons, worin der nach rechts schreitende Keulen-

Digitized by Google

schwinger; ebenso oft je 2 senkrechte, in der Mitte durch kurze Querhölzer geteilte Stäbe, welche oben und unten in halbkugelförmige Becken endigen, deren oberer Rand zinnenartig ausgezackt ist. Die gleiche Verzierung zeigen in der Mitte die Querstäbe, welche je 2 senkrechte Stäbe verbinden sollten, aber meist schief, statt wagrecht angebracht sind und die Seitenstäbe nicht berühren. Im unteren der beiden hiedurch entstehenden Felder ein Löwe nach rechts, oben eine Löwin nach links laufend — vgl. oben Nr. 20 (51).

25a. PRIMITIVS rückläufig mit der bekannten Umkehrung von P und R; der Stempel 43 mm lang. — In einem Medaillon einer der Dioskuren vor seinem querstehenden und ihm den Kopf zuwendenden Pferde, dem er den rechten Arm um den Hals legt, während die gesenkte Linke eine Lanze hält; das Haupt ist mit einer spitzen Mütze bedeckt. Rechts das stolz schreitende Pferd, in der Mitte das Füllhornmotiv in kleinerem Mafsstab, nach unten durch 3 Glieder eines Lorbeerkranzes verlängert.

25b. [P]RIMITIV[S] rückläufig. — Die sog. Bacchantin in wesentlich kleinerer Gestalt als sonst.

26 (15). PVPVS F rückläufig; der Stempel 24 mm lang, die vertieften Buchstaben 3 mm hoch. — Reliefschüssel: H 9 cm, D 17,5 cm. Durch aufrechte, unverzierte Stäbe werden 13 Felder gebildet, in deren jedem ein Rebenblatt mit aufwärts gekehrtem Stiele.

27 (37). PVPVS F wie vorher. — Reliefschüssel: H 14,3 cm, D 23 cm. Auf dreifüfsigen Gestellen 6 Bäume mit epheuartigen Blättern; die Bäume sind durch lange, ziemlich gerade Ranken verbunden, aus denen nach unten 6 grofse Rebenblätter hervorwachsen, jedes 5teilig, so dafs jeder Teil fast wieder ein Blatt bildet. Unter den Blättern je 2 herzförmige Verzierungen, auf den Bäumen und Ranken kleine Vögel, einmal der Abdruck einer kleinen Münze.

28 (58). PVPVS F wie vorher. — Reliefschüssel: H 13,5 cm, D 23,5 cm. Unter 19 einfachen Halbbogen auf dreifüfsigen Gestellen doppelhenkelige Vasen; zwischen je 2 Gestellen eine Schneckenlinie. Keine einzige der Vasen steht gerade, ebensowenig wie die Gestelle, worauf sie ruhen, oder die Halbkreise, von denen sie überdeckt sind.

29 (19). Wahrscheinlich derselbe Name, wiewohl nur die rückläufigen Buchstaben VS erkennbar sind. — Reliefschüssel:

Digitized by Google

H 11 cm, D 20 cm. Nebeneinander, aber nicht immer in gleichen Zwischenräumen gestellte, wagrecht gekerbte Stäbe, zusammen 51.

29a. PVPVS F rückläufig: S fast liegend. — Zwischen dünnen Stäben abwechselnd 2 Gladiatoren, der eine wie im Tanzschritt halb nach links sich bewegend, mit kurzem, geradem Schwert oder Dolch bewaffnet, während die fehlende Linke wahrscheinlich den Schild erhob, der andere wie nach links fliehend, wobei er den viereckigen Schild weit nach links gesenkt, das kurze Schwert wahrscheinlich darüber gelegt hält.

30 (31). REGINVS FEC rückläufig; der Stempel 32 mm lang, die tief eingegrabenen Buchstaben 3 mm hoch. — Ergänzte Reliefschüssel: H 11,5 cm, D 20,5 cm. Acht durch Stäbe, auf die breite, lanzenförmige Blätter gesteckt sind, getrennte Abteilungen, worin abwechselnd ein nach rechts und ein in entgegengesetzter Richtung laufender Hirsch, oben seitwärts je eine 8strahlige Rosette, unten 3 Blätter gleich den auf den Stäben befindlichen, aber wesentlich kleiner. In einem breiteren neunten Feld ein langgestreckt nach rechts laufender, mit Halsband versehener Hund von typischer Bildung, darunter wieder 3 Blätter und der Stempel. Die einzelnen Glieder des Eierstabes sind ziemlich weit auseinander gerückt; den Abschlufs nach unten bildet ein Lorbeerkranz.

30a. REGIN[VS FEC]; der Stempel sehr stark hervortretend, die dicken Buchstaben 4,5 mm hoch. — Ein grofser Löwe, nach links rennend, darunter ein kleiner Panther nach rechts; auf der anderen Seite eine über 50 mm hohe und nahezu 60 mm breite Blattdekoration, dazwischen eine säulenartige Schranke, oben ein langschwänziger, nach rechts zurückblickender Vogel.

30b. SECVNDINI · AVI; der Stempel 38 mm lang, die schönen und regelmäfsigen Buchstaben nahezu 5 mm hoch: VND ligiert, das zweite I in N eingeschrieben. — An einen Pfahl gebundener Verbrecher, gegen den von rechts ein Bär anspringt, darüber ein grofser nach links, unter diesem ein kleiner nach rechts laufender Löwe.

30c. SECVNDINI · AVI wie vorher. — Allerlei Tiere: Löwe, Hirschkuh, 3 kleine Hunde nach links.

30d. SECVNDINI · [AVI]. Medaillon, worin ein Pygmäe mit grofsem Phallus, nach links schreitend, wobei er den rechten Arm drohend erhebt, in der gesenkten Linken eine kurze Waffe hält; daneben eine hermenartige Karyatide.

Digitized by Google

30e. SECVNDINI · [AVI]. Der nach rechts gewandte Faustkämpfer wie oben in Nr. 10b.

30f. VITL · F rückläufig. — Scherbe aus der v. Stichanerschen Sammlung von anderer Färbung als der in Rheinzabern gewöhnlichen. Kleine Venus von vorn, stark seitwärts geneigt, indem sie einen Gewandstreifen in der Höhe des rechten Kniees gefafst hält.

31 (60). Unleserlicher Stempel. — Bodenteil einer cylindrischen Reliefschüssel: D 14 cm. Verzierte Stäbe tragen 11 Halbbogen, auf welchen sich Vögel befinden; unten wahrscheinlich 5 mal der sitzende Löwe mit aufgerichtetem Schweif und erhobener linken Vordertatze, darüber ein Vogel; vermutlich gleichfalls 5 mal der nach rechts laufende pfeilschiefsende Amor, einmal eine nackte weibliche Gestalt in heftiger Bewegung — der linke Arm und das linke Bein sind hoch erhoben — nach rechts. Plumpe Arbeit.

32 (1). Reliefschüssel: H 10,5 cm, D 18 bis 20 cm. Neun Medaillons, worin je ein Rebenblatt, durch 9 Stäbe getrennt, auf deren jedem eine rückwärts blickende Taube sitzt. Beim Andrehen des Fufses auf der Töpferscheibe ist von sämtlichen Medaillons der untere Rand mehr oder weniger beschädigt worden.

33 (3). Reliefschüssel: H 9,5 cm, D 18 cm. Vier sehr verwischte Abdrücke von 2 Sorten Mittelbronzemünzen und zwar jede Sorte in 2 Abdrücken. Die eine, 29 mm im Durchmesser haltende zeigt den belorbeerten Kopf eines Kaisers (Antoninus Pius?) von rechts, die andere, unregelmäfsig geformte und zwischen 24 und 27 mm Durchmesser wechselnde, wie es scheint, eine aufrecht stehende weibliche Gestalt. Die Zeichnung des zweiten Abdruckes dieser Münze ist noch undeutlicher, gleicht aber einem von links dargestellten Kopfe mit der unten links beginnenden Legende AVGVSTVS. Mit den Münzen wechselnd 4 Abdrücke von Ringen, wie ein solcher von Silber aus Rheinzabern in unserem Museum sich befindet. Der hier abgedrückte hat einen Durchmesser von 21 bis 22 mm und endet oben in 2 Knöpfe, die 10 mm von einander entfernt und durch einen links und rechts je 10 bis 12 mal um den Körper des Ringes gewundenen Draht verbunden sind. Zwischen den Ringen und den Münzen umgekehrte doppelhenkelige Vasen von der Form der griechischen Mischkrüge; aufserdem noch je einer oder zwei von den anderwärts als einfüfsige Tischchen

Digitized by Google

bezeichneten undeutlichen Gegenständen, gleichfalls umgekehrt. Unten herum zuerst 16 zehnblätterige Rosetten, dann ein Lorbeerkranz und endlich ein leicht erhabener Reif. Zur Raumfüllung oben dient noch an einer Stelle der Abdruck einer 15 mm grofsen Kamee, vermutlich ein nach rechts gewendetes, aber zurückblickendes Seepferd darstellend. Der obere glatte Teil ohne Randleiste ist hier nur 21 mm hoch.

34 (4). Reliefschüssel: H 13 cm, D 22 cm. Acht Medaillons, durch je ein aufgerichtetes Farrenkrautblatt getrennt, neben welchem oben und unten 2 grofse Rosetten angebracht sind. In 4 Medaillons ein nach rechts schleichender oder springender Panther, in den 4 übrigen die mit der Geberde einer Flehenden nach rechts schreitende Frau = v. Hefner 42. Die Einteilung zeichnet sich durch Exaktheit, die Ausführung durch Sauberkeit aus.

35 (6). Reliefschüssel: H 14 cm, D 24 cm. Zehn Halbbogen ruhen auf Stäben, die an ihrer Spitze kleine Rosetten, an der Ansatzstelle der Bogen grofse 8blätterige Blumen tragen, während der Fufs links und rechts durch 2 parallele Stützen in Form eines Viertelkreises gesichert ist. Unter den Nischen je eine palmenartige Pflanze mit 4 Blattstielen, einem runden, gefiederten Blatt und einer an gebogenem Stiele hängenden grofsen, runden Frucht — vgl. Formschüssel 45 (59).

36 (8). Reliefschüssel: H 13,5 cm, D 23 cm, der glatte Rand allein 6,5 cm hoch. Das Ornament besteht aus abgesetzten Stäben, die 16 grofse Vierecke bilden, deren Endpunkte aufserdem durch Diagonalen verbunden sind, während ein senkrechter Stab durch den Mittelpunkt gelegt ist; an den Enden dieser Vierecke und im Schnittpunkte der Diagonalen 8blätterige Rosetten. Während übrigens die obere Begrenzungslinie eine zusammenhängende Schnur unter dem Eierstab bildet, ist die untere, wenn eine solche vorhanden war, auf der Drehscheibe verschwunden.

37 (9). Reliefschüssel: H 12 cm, D 20,5 cm. Siebenmal wiederholt Vulcan = v. Hefner 7 und der mit Helm, Schild und Lanze bewaffnete, im übrigen unbekleidete Krieger nach rechts.

38 (11). Der ca. 30 mm lange Stempel nicht lesbar, weil gröfstenteils abgesplittert. — Reliefschüssel: H 12 cm, D 21 cm. Neun Medaillons, in deren jedem ein nach links schreitender Hahn;

Digitized by Google

zwischen den Medaillons senkrechte Stäbe, oben und unten mit der bekannten winkelförmigen Verzierung.

39 (12). Ergänzte Reliefschüssel von schlechtem Material und roher Arbeit: H 8,5 cm, D 17 cm. Grofse, doppelhenkelige Trinkbecher mit hohem Fufse; dazwischen je 1 oder 2 Vögel, und zwar nach links schreitende Hähne und nach rechts gewendete Straufse (?).

40 (13). Ergänzte Reliefschüssel: Lorbeerkranz statt des Eierstabes. Vier Bäume scheiden 2 kleinere und 2 gröfsere Felder: im kleineren ein Hase, von einem Löwen verfolgt, im gröfseren gleichfalls ein Hase, dem ein Hund nachsetzt; aufserdem 2 Blätter und eine kleine, geweihartige Verzierung.

41 (14). Ergänzte Reliefschüssel: H 12 cm, D 21 cm. Zwischen je 2 aufwärts gerichteten schmalen, aber langstieligen Blättern und 2 dieselben einschliefsenden schellenbaumartigen Dekorationen einzelne Figuren: nämlich am weitesten links, aber nur noch teilweise sichtbar eine anderwärts besser erhaltene nackte — nur der Kopf ist mit einer spitzen Mütze bedeckt — männliche Gestalt, $^{2}/_{3}$ von links, die auf einem Felsen halb zu sitzen, halb sich daran zu lehnen scheint, rechts davon Venus ähnlich v. Hefner 3, aber ohne Piedestal und mit nur auf der rechten Seite ein wenig sichtbarem Gewand; weiterhin eine Matrone mit unter der Brust gegürtetem Chiton, Himation und über die Schulter herabwallendem Schleier, die Rechte gesenkt, die Linke unter dem Gewande etwas erhoben; endlich eine nackte weibliche Gestalt, ganz von der rechten Seite, die Rechte nach vorne ausgestreckt, der Unterkörper von den Schenkeln an abgesplittert. Unten herum ein Lorbeerkranz.

42 (17). Der 40 mm lange Stempel nicht leserlich. — Reliefschüssel: H 9,5 cm, D 17,5 cm. Acht Medaillons, worin je 4 mal die Figur eines nackten Gladiators, der mit vorgestrecktem Schilde und das gezückte Schwert in der Hüftengegend haltend nach rechts zum Angriff schreitet, und die plumpe Gestalt eines kaum als Vogel (Rabe?) erkennbaren, nach links gewendeten Tieres; dazwischen gleichfalls 8 mal die bekannte Füllhornarabeske. Schlechte Arbeit, namentlich auch der Eierstab stark verwischt.

43 (18). Reliefschüssel: H 7,5 cm, D 17,5 cm. Zehnmal je 2 kleine, münzartige Scheiben, durch einen darübergelegten senkrechten Stab verbunden; 10 mal die gleiche Verzierung einzeln zwischen die paarweise verbundenen gesetzt.

Digitized by Google

44 (25). Reliefschüssel: H 13,5 cm, D 24,5 bis 26 cm. Acht Medaillons, deren Umrahmung links durch ein gestricheltes, rechts durch ein Zickzackmuster verziert ist: 4 mal die knieende Amazone — vgl. Formschüssel 16 (16) — ebenso oft die zu Formschüssel 71 (19) als Feldherr beschriebene Figur, die in der Linken einen dicken Stab trägt und sich stark auf das rechte Bein stützt, so dafs die ganze Gestalt nach dieser Seite geneigt und wie schwankend erscheint. Zwischen den Medaillons abwechselnd der geflügelte, nach links schreitende und dabei die Rechte erhebende, die Linke senkende Genius und eine grofse nackte Männergestalt, mit übereinander geschlagenen Beinen stehend und den Oberkörper nach links neigend, wohin auch der auffallend klein gebildete Kopf gewendet ist; mit dem fest am Körper anliegenden rechten Arm hält die Gestalt in Schulterhöhe einen runden, wulstartigen Gegenstand, dessen zipfelförmiges Ende sie mit der Linken wie eine Bogensehne anzieht. Der Eierstab ist bis 20 mm hoch und 14 mm breit ohne die trennende Quaste.

45 (26). Ergänzte Reliefschüssel: H 10 cm, D 20,5 cm. Ähnliche Ornamentation wie in Nr. 1 (16). Unter dem Eierstab, dessen auf der linken Seite frei herabhängende Schnur hier in eine kleine Rosette endet, eine Perlenschnur und dieser parallel in einem Zwischenraum von 3 cm eine zweite; unten statt des Lorbeerkranzes o. dgl. ein Ornament grofser Haken in Fragezeichenform — vgl. Hoelder XV. 4. Die Dekoration des Mittelstreifens besteht in Halbbogen, die an Schnüren aufgereihten Wirteln gleichen und ganz von je einem langen Blatte ausgefüllt sind; darüber Tauben in wechselnder Stellung von rechts oder links. Die Halbbogen ruhen auf den emporgekrümmten Stielen zweier kleiner, mit den Spitzen sich berührender Blätter, hinter denen noch je eine zierliche Rosette angebracht ist.

46 (28). Ergänzte Reliefschüssel: H 9,5 cm, D 18,5 cm. Sieben Medaillons, durch Stäbe getrennt, die oben und unten in die bekannten winkelförmigen Verzierungen auslaufen; in den Medaillons sich wiederholend ein kleiner, geflügelter Genius, mit einem Speer o. dgl. nach rechts zum Angriff schreitend, ähnlich Hoelder XVII. 4.

47 (29). Ergänzte Reliefschüssel: H 12 cm, D 20 cm. Lauter senkrechte, aus kleinen Vierecken gebildete Stäbe nebeneinander gestellt, zusammen 55.

Digitized by Google

48 (30). Ergänzte Reliefschüssel: H 13,5 cm, D 24 cm. Vier gröfsere und vier durch Stäbe mit scheibenförmigen Knöpfen am oberen Ende gebildete kleinere Abteilungen: in diesen je ein nach rechts springender grofser Panther, in jenen ein mit Helm, viereckigem Schild und krummem Dolche ausgerüsteter, im übrigen nackter Gladiator, gegen einen von rechts ihn anfallenden Löwen kämpfend. Unter dem plumpen, eng zusammengedrängten Eierstab eine gekerbte Schnur, unten ein Kranz aus kleinen, gefiederten Blättern.

49 (33). Reliefschüssel: H 14 cm, D 24 cm. Vier Medaillons, worin die Figur des nach rechts schreitenden Flötenspielers, dem ein Fell über den Rücken hinabhängt. Ebenso oft Halbbogen, die auf Ständern ruhen, welche mit der Spitze nach oben gerichteten Pfeilen gleichen; in den dadurch gebildeten Nischen derselbe nach rechts gewendete Gladiator wie in voriger Nummer. Zwischen den Nischen und den Medaillons dünne, hohe, am unteren Ende mit 8blätterigen Rosetten geschmückte Stäbe, welche grofse Obstkörbe tragen, neben denen behufs Raumfüllung winkelartige Verzierungen der bekannten Art angebracht sind.

50 (38). Ergänzte Reliefschüssel: H 12 cm, D 21 cm. Siebenmal ein nach römischer Art gekleideter Reiter ohne Helm und Schild nach links sprengend und in der hocherhobenen Rechten einen Wurfspeer schwingend, während der Mantel weit zurückflattert; dazwischen oben eine 5blätterige Rosette in einem Kreise, unten das winkelartige Zweigornament. In dem übrigbleibenden Raume ein kleinerer und ein gröfserer ineinander gelegter Kreis.

51 (39). Ergänzte Reliefschüssel: H 15,5 cm, D 25 cm. Vier Medaillons, worin ein zum Sprunge sich anschickender Panther von rechts. Dazwischen 4 mal folgende Darstellung: der $^3/_4$ von rückwärts gesehene Faustkämpfer; ihm gegenüber eine ägyptische Figur mit breitem Gürtel und kurzem, faltigem Rocke, aber mit dem Oberkörper eines Tieres, wie es scheint, eines Pferdes, das mit den Vorderfüfsen nach dem Faustkämpfer schlägt. Hinter diesem etwas oberhalb ein grofser Adler, unter ihm ein kleiner Hund, der einen Hasen verfolgt; über dem Hasen und hinter der ägyptischen Figur ein weidender, grofser, sehr naturwahr gezeichneter Esel, hinter diesem die Fauns- oder Pansmaske.

52 (42). Reliefschüssel: H 12 cm, D 20,5 cm. Oben und unten mit dem Winkelornament verzierte Stäbe trennen 8 Medaillons,

Digitized by Google

in denen abwechselnd ein nach rechts gekehrtes Seepferd von plumper Zeichnung und ein grofser, mit vorgestrecktem Hals und erhobenen Flügeln nach links schreitender Vogel.

53 (43). Reliefschüssel: H 13,7 cm, D 23 cm. Acht Medaillons: in 4 derselben Apollo von rechts auf einem Stuhle sitzend, dessen Seitenteile die Form von Greifen haben; er streckt das rechte Bein gerade aus und hält auf dem im rechten Winkel gebogenen linken Knie die Leier, mit dem rechten Arm scheint er sich auf die Lehne des Stuhles zu stützen und die Hand an das Hinterhaupt zu legen — vgl. Hoelder XVII. 9. In den 4 anderen Medaillons die besonders in unseren Formschüsseln häufig wiederkehrende Darstellung des, wie es scheint, abwechselnd die eine Hand erhebenden und die andere senkenden Genius. Zwischen jedem Medaillon 2 gekreuzte Stäbe; ein dritter senkrechter, aus einer winkelförmigen Verzierung hervorwachsend, findet oberhalb des Kreuzungspunktes seine Fortsetzung in dem Füllhornmotiv.

54 (45). Unleserlicher Stempel. — Ergänzte Reliefschüssel: H 9 cm, D 16 cm. Senkrechte, gekerbte Stäbe, zusammen 40, so dafs in der Regel je ein Stab einem der 42 Glieder des Eierstabes entspricht.

55 (47). Reliefschüssel: H 13 cm, D 23 bis 24 cm. Je 3 gekreuzte Stäbe, an deren Enden wie am Kreuzungspunkte herzförmige Verzierungen angebracht sind, scheiden 8 Medaillons: in vieren derselben eine Victoria (?) auf einer äufserst roh gezeichneten Quadriga, in den 4 anderen der sogenannte Hercules von Formschüssel 27 (3) und 51 (4).

56 (48). Gröfste Reliefschüssel: H 21,5 cm, D 35 cm, der obere glatte Rand 8,5 cm hoch. Fünfmal eine Darstellung, deren Mittelpunkt die Priapeische Figur = v. Hefner 40 bildet; gegen dieselbe springt von rechts und links je ein Löwe an; unter ihr ein kleines Wildschwein nach links laufend, dem ein geflügelter Genius einen Speer entgegen hält; hinter dem Wildschwein ein Hund von ruppigem Aussehen nach links, endlich rechts von diesem ein kleinerer Genius, die gekreuzten Arme vorstreckend. Zur Ausfüllung des Raumes dienen die oft erwähnten winkelförmigen Verzierungen — bis zu 11 in einem einzigen Felde —, aufserdem kleine Schrauben und Ringe, einmal ein auch sonst wiederkehrendes Ornament in Gestalt eines grofsen Blätterbündels, endlich oben

Digitized by Google

seitwärts jedesmal ein Schwan oder eine Gans. Die ganze Gruppe umrahmen je 2 steif gezeichnete Farrenkrautblätter in der Weise, dafs sie unten ein Viertel des Raumes leer lassen. Das verbleibende sechste Feld zeigt, weil schmaler als die übrigen, eine andere Dekoration: nämlich einen nach links gewendeten Bestiarius, die Linke im rechten Winkel vorstreckend, in der Rechten eine Peitsche haltend, mit der er einen auf ihn losspringenden Bären bedroht; darunter ein lauernder Panther, gegen den von rechts ein zweiter Bär anspringt.

57 (49). Reliefschüssel: H 10 cm, D 20 cm. Siebenmal eine Darstellung, welche dreimal durch Stäbe begrenzt wird, die aus länglichen Vierecken bestehen; sämtliche Bilder in dieser Weise einzuschliefsen fehlte es dem Töpfer an Raum. Ein Eber, nach links rennend, hinter ihm der nach links gewendete der beiden Amoretten = Hoelder XX. 18, darunter der erwähnte ruppige Hund. Oben zur Füllung des Raumes 2 Farrenkrautblätter.

58 (52). Ergänzte Reliefschüssel: H 11,5 cm, D 22 cm. Dünne, geriefte Stäbe, an deren Enden grofse Rosetten sich befinden, trennen 11 Medaillons, in deren jedem 4 kurze Säulen nebeneinander gestellt sind. Unter dem unregelmäfsig gebildeten Eierstab eine gekerbte Schnur.

59 (55). Reliefschüssel: H 9 cm, D 16,8 cm. Unter 10 rohen Nischen eine nie deutlich ausgeprägte nackte Gestalt von hinten, welche mit gekreuzten Beinen sitzt oder vielmehr hintenüber zu fallen scheint, während sie den rechten Arm seitwärts ausstreckt; an den Verbindungsstellen der Bogen meist schief stehende Vasen, darüber je ein Kreuzchen.

60 (57). Reliefschüssel: H 9 cm, D 17,4 cm. Je 7 mal das aus 2 gekreuzten Füllhörnern bestehende Ornament und ein wagrecht liegendes Rebenblatt. Äufserst rohe Arbeit.

61.[1]) Ergänzte gröfsere Reliefschüssel. Zwischen aufrechten Stäben Halbbogen, auf denen ein stofsender Hirsch nach rechts, darunter ein vielblätteriger Strauch, links die Amazone = v. Hefner 32, rechts die Priapeische Figur = v. Hefner 40 und zwar abwechselnd männlich und weiblich; dann zwischen 2 anderen Stäben,

[1]) Die Nummern 61 bis 68 befinden sich behufs Rekonstruktion zur Zeit noch im römisch-germanischen Zentralmuseum in Mainz, so dafs die genaueren Mafse nicht angegeben werden können.

Digitized by Google

auf die kleine Vögel sich eben niederzulassen scheinen, Medaillons, worin ein nach rechts schreitender Hirsch, unten ein in derselben Richtung rennender grofser Löwe.

62. Ergänzte kleine Reliefschüssel. Pansmasken tragen blattartige Ständer, an denen Halbbogen befestigt sind: über den Halbbogen eine Löwin, zum Sprunge nach rechts sich anschickend, unter ihnen ein nach links laufendes Hündchen; zu beiden Seiten Medaillons, worin ein nach links rennender Bär.

63. Ergänzte gröfsere Reliefschüssel. In Medaillons eingeschlossen ein weidender Esel nach rechts; zwischen den Medaillons unten ein nach rechts schreitendes Pferd, hinter dem ein Löwe anspringt; über dem Pferde der von rückwärts gesehene nackte Faustkämpfer, ihm gegenüber eine kleine zum Sprunge sich anschickende Löwin. Zur Raumfüllung dreieckige Blätter, unten herum ein Lorbeerkranz.

64. Ergänzte mittelgrofse Reliefschüssel. Medaillons, worin der mit aufgerichteten Daumen nach links tanzende Genius; dazwischen Venus = v. Hefner 3, auf einem Kopfe stehend.

65. Ergänzte mittelgrofse Reliefschüssel. In einfach umrahmten Medaillons abwechselnd ein aufgerichtetes Rebenblatt und ein die Schwingen lüftender Adler; dazwischen verzierte, aus je 6 herzförmigen Ornamenten zusammengesetzte Stäbe.

66. Ergänzte mittelgrofse Reliefschüssel. Kleine Epheublätter an langen, geschlängelten Stielen trennen Medaillons, in denen abwechselnd ein nach links schreitender Esel und der mit aufgerichtetem Schweife sitzende und die linke Vordertatze aufhebende zweifelhafte Löwe.

67. Ergänzte gröfsere Reliefschüssel. Durch 8blätterige Sternblumen getrennt, 2 Arten grofser nach links rennender Raubtiere; darunter, einander entgegengekehrt, bald von rechts, bald von links, kleine Seepferde, durch kleine, undeutliche Ornamente geschieden.

68. Ergänzte mittelgrofse Reliefschüssel. Oben abwechselnd ein nach rechts schreitendes Pferd und ein ebendahin rennender grofser Löwe, unten in der gleichen Richtung laufend ein Bär und ein Hund.

69.[1]) Bodenteil einer Reliefschüssel von 27,5 cm Durchmesser. Tische mit 4 geschweiften, in der Mitte verbundenen Füfsen scheiden

[1]) Die Nummern 69 bis 92 bezeichnen Bruchstücke von Reliefschüsseln, welche die Dekoration der vollständigen Gefäfse mit Sicherheit, 93 bis 108

Digitized by Google

unten 4 Felder: in 2 derselben ein Hirsch nach rechts, von einem Löwen verfolgt, in den beiden andern zuerst, und zwar von links nach rechts, der in ekstatischer Bewegung nach links schreitende Genius, dann eine in gebückter Haltung mit einem Beutel in der Rechten nach rechts schleichende männliche Figur, weiterhin der nach links gewendete Faustkämpfer — vgl. Formschüssel 29 (6) —, dahinter und bereits über dem Tische eine kleine knieende und noch weiter zurück eine genienartige sitzende Gestalt, beide von links.

70. Bruchstück einer Reliefschüssel. Abwechselnd Fortuna von dem Typus der Formschüssel 19 (17) u. s. w. und der herkulisch gebaute Mann von Formschüssel 27 (3); die linke Hand führt hier zugleich wie bei Hoelder XVII. 13 die Keule, wovon in der Formschüssel nichts zu merken ist.

71. Desgleichen. Drei Medaillons mit hübscher wechselnder Umrahmung: im mittleren die knieende Amazone — vgl. Formschüssel 16 (16) —. in den beiden anderen der Feldherr — vgl. Formschüssel 62 (36) u. s. w.

72. Desgleichen. Medaillons, in denen abwechselnd ein grofser sitzender Hase von links und ein nach links rennender Hund; dazwischen die Amazone ähnlich v. Hefner 32, etwas gröfser als die gleichartige in Formschüssel 6 (68).

73. Drei zusammengehörige Bruchstücke von ca. 36 cm Länge, ungefähr die Hälfte einer Reliefschüssel darstellend. Dicht aneinander gefügte Medaillons, unten durch dreieckige Blätter, oben durch kleine, zum Auffluge nach links sich anschickende Adler getrennt; in den Medaillons ein auch auf einer Scherbe aus Rheinzabern wiederkehrender, 30 mm grofser, bärtiger Kopf von furchterregendem Ausdruck, $^2/_3$ von rechts.

74. Neun Bruchstücke ornamentierter Schüsseln. Zwischen Eierstab und Lorbeerkranz grofse, meist nahe aneinander gerückte Medaillons, in denen ein Genius in Jünglingsgestalt mit ausgebreiteten Flügeln offenbar fliegend dargestellt ist: wiewohl von vorne gesehen, ist doch der Körper nach links geneigt, die Beine dagegen nach rechts gebogen, derart, dafs das linke Unterbein mit dem Rumpfe einen rechten Winkel bildet; der linke Arm ist rechtwinkelig

---

solche, welche sie mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit erkennen lassen; 109 bis 120 endlich bilden eine Auswahl von Fragmenten, die durch ihre Ornamentation im ganzen oder einzelnen Interesse gewähren.

Digitized by Google

erhoben, der gesenkte rechte hält einen kolbenartigen, dreieckigen Gegenstand mit kurzem und dünnem Stiel. Zwischen den Medaillons unten kleine Ringe oder Vergifsmeinnicht an kurzen Stielen, oben 5blätterige Rosetten. teils in Kreise eingeschlossen, teils ohne diese, oder eine Art grofser Lilien. Vereinzelt findet sich auch zwischen den dann weiter voneinander abstehenden Medaillons eine langgewandete Matrone, oder eine leider undeutlich ausgeprägte, nach rechts gewendete männliche Figur von sonst nicht vertretenem Typus.

75. Bruchstücke einer Reliefschüssel. Kleine Medaillons, in denen der nach rechts gewendete der beiden von Hoelder XX. 18 abgebildeten Amoretten, dazwischen grofse xförmige Dekorationen.

76. Desgleichen. In kleinen Medaillons, zwischen denen je eine Traube an langem Stiele, der mit schräg gehaltenem Speere nach rechts schreitende Genius; unten herum Ringelchen.

77. Desgleichen. Unter freischwebenden Guirlanden die Faunsmaske, dazwischen je 2 Epheublätter; unten herum, ziemlich dicht aneinander gereiht, zweigartige Verzierungen. Speier.

78. Bodenstück einer Reliefschüssel. Sechs Medaillons, durch schrankenartige Verzierungen getrennt; in den Medaillons abwechselnd ein Eichhörnchen und ein Kiebitz, beide von links. Speier.

79. Bruchstück einer Reliefschüssel. Kleine Medaillons, in denen abwechselnd der flügelbreitende Adler und der nach links flatternde Kiebitz; dazwischen Stäbe, oben, in der Mitte und unten mit dem Winkelornament verziert.

80. Gröfseres Bruchstück einer Reliefschüssel: H 13,5 cm, L 16,5 cm. Drei Medaillons mit verschieden gemusterter Umrahmung, dicht zusammengereiht, nur oben und unten kleine Kreise dazwischen. In dem mittleren Medaillon 2 junge kämpfende Hähne auf Erdreich, in den beiden seitlichen eine Gluckhenne — der vom Hinterkopf ausgehende Federbusch ist wohl nur zufällig —, gleichfalls auf Erdreich, nach links schreitend; unter ihr 3 Küchlein, ein viertes steht auf ihrem Rücken. Oben Eierstab, unten Lorbeerkranz.

81. Bruchstück einer Reliefschüssel. Zwischen grofsem und schönem Eierstab und ebensolchem Lorbeerkranz kleine Medaillons. worin abwechselnd der Vogel ähnlich v. Hefner 74, aber nach rechts gewendet, und ein langschwänziger, nach links gekehrter und in entgegengesetzter Richtung blickender Vogel. Zwischen den Medaillons Epheublätter. Rheinz.

Digitized by Google

82. Desgleichen. Das majestätisch nach rechts schreitende Pferd zweimal hinter einander, dazwischen oben Rosetten mit 6 breiten Blättern. Rheinz.

83. Desgleichen. Durch breite Pilaster getrennte Medaillons, in denen nach links gekehrte Seepferde.

84. Desgleichen. Ein nach links schreitender Hund von ruppigem Aussehen in zweifach umrahmten Medaillons, welche durch grofse, oben und unten gleich breite Farrenkrautblätter getrennt sind.

85. Desgleichen. Durch 10blätterige Rosetten oben und unten geschiedene Medaillons, worin ein langschnäbeliger Vogel (Pelikan?) mit emporgerichteten Flügeln von rechts.

86. Desgleichen. Abwechselnd je 5 mal übereinander zwei winkelförmig verbundene Zweige und zwei grofse, aber nachlässig gezeichnete 5strahlige Rosetten.

87. Desgleichen. Abwechselnd das Füllhornmotiv und ein Töpfer- oder Kuchenrädchen, dessen Stiel aus einer 6blätterigen Rosette hervorwächst.

88. Desgleichen. Abwechselnd sattelförmige Pilaster und baumstammartige Verzierungen.

89. Desgleichen. Besonders hoch geschwungene Weinranke — die einzelnen Bogen ca. 56 mm hoch —, woran abwechselnd nach oben und unten gekehrte Rebenblätter an langen Stielen. Zur Raumfüllung dienen Spiralen und die winkelförmig verbundenen Zweige, auf einem anderen Bruchstücke aus Rheinzabern 8blätterige Rosetten.

90. Desgleichen. Rautenförmig sich kreuzende Stäbe: in den Rauten wie in den Aufsenwinkeln ein ovaler, der Länge und der Breite nach gekerbter Gegenstand, der sonst als Frucht bei einer palmenähnlichen Pflanze sich findet.

91. Desgleichen. Ins Dreieck gestellt je 2 in einander gelegte gezahnte Kreise von 16 und 23 mm Durchmesser.

92. Desgleichen. Kleine Medaillons, worin je eine 8strahlige vertiefte Rosette. Rheinz.

93. Gröfseres Bruchstück einer Reliefschüssel. Der Rand oberhalb des Eierstabes ist durch 3 tiefe Rinnen gegliedert, unter dem Eierstab und unterhalb der Bilder Perlstäbe. Rechts und links zwischen kleinen, verzierten Stäben Halbbogen und Querstäbe: über jenen flügelbreitende Vögel von rechts oder von links, unter

Digitized by Google

diesen beidemale eine nach links rennende Hirschkuh. In dem Felde dazwischen Hercules von vorn, aber den Kopf nach rechts wendend, über dem linken Arme die Löwenhaut, während die unbewaffnete Rechte gesenkt ist; rechts eine Variante der Venus = v. Hefner 3, aber stark nach links geneigt und mit der Rechten einen Gewandzipfel aufnehmend, die Linke mit abwehrender Geberde vor die Brust gelegt, der Blick nach vorwärts gerichtet; links eine andere nackte weibliche Gestalt, wohl gleichfalls eine Venus, ganz von rechts, wie es scheint, bestrebt, das Gewand von den Füfsen bis zur Brust emporzuziehen.

94. Desgleichen. Gerade, oben und unten mit Querhölzern versehene Stäbe schliefsen schraubenförmig gewundene, einander entgegen gewendete Halbbogen ein: oben und unten kleine Seepferde von rechts. Links davon Minerva mit Helm, rundem Schild, auf dem die Eule sitzt, und abwärts gekehrtem Speere, nach rechts blickend, 58 mm hoch: daneben eine fast ebenso grofse Kanephore — vgl. oben Nr. 9 (46) —, dann wieder die Stäbe. Rheinz.

95. Desgleichen. In einem Medaillon der oben zu Nr. 12e beschriebene, nach rechts gewendete Faustkämpfer; zwischen diesem und dem nächsten Medaillon 2 grofse Dreifüfse und, von ihnen eingeschlossen, die gleichfalls von Reliefschüssel 18 (20) her bekannte, 52 mm hohe Gestalt des nach rechts eilenden Kriegers.

96. Desgleichen. Auf altarförmigen Pilastern ruhen flache, aus kleinen Vierecken zusammengesetzte Halbbogen: darunter abwechselnd die Figur des mit eingeknicktem linken Bein nach links gewendeten Gladiators, der das kurze Schwert über den viereckigen Schild gelegt hält; ihm gegenüber ein in gleicher Weise mit grofsem Helm, kleinem, viereckigem Schild und kurzem Schwert bewaffneter, nach rechts schreitender Gladiator von sonst nicht vertretenem Typus, wie es scheint, nicht zu unmittelbarem Angriff sich anschickend, da er den Schild halb gesenkt hält. Die Glieder des Eierstabes hier wagrecht, statt senkrecht neben einander gesetzt. Rheinz.

97. Bodenstück mit einem Teil der Seitenwand einer Reliefschüssel. Stilisierte Lilien, zwischen denen herzförmige Verzierungen, bezeichnen unten 4 Felder, in denen eine grofse, palmenartige Pflanze und eine nur hier vorkommende männliche Figur den Mittelpunkt bilden, während beiderseits Hirsche nach links rennen, oben ein kleiner Vogel ebendahin fliegt. Jene Figur von rechts

Digitized by Google

in einem den Oberkörper bis oberhalb der Kniee bedeckenden gegürteten Gewande scheint beschäftigt, einen Bogen von Manneshöhe zu spannen, indem sie das eine Ende auf den Boden stemmt und die Sehne nach dem anderen Ende emporzieht.

98. Bruchstück einer Reliefschüssel. Mann und Frau sich küssend: die Frau nackt und von rückwärts, bezw. etwas links gekehrt, der Mann von rechts und mit bekleidetem Unterkörper; beiderseits die Frau = v. Hefner 42, diejenige zur Linken umgeben unten von Blumen mit 6 spitzigen, oben von solchen mit 6 breiten Blättern.

99. Desgleichen. Ein Reiter in kurzem, gegürtetem Waffenrock nach rechts sprengend, aber nach rückwärts gewendet, wohin auch das Pferd zurückblickt, und eine Keule über seinem Kopfe schwingend; damit abwechselnd der Gigant = v. Hefner 10.

100. Desgleichen. Derselbe Gigant 2 mal; dazwischen Amor mit dem Bogen, den Pfeil schräg nach oben richtend.

101. Desgleichen. Amor zwischen 2 grofsen Ebern, unter diesen Hunde in gestrecktem Laufe.

102. Desgleichen. Zwischen 2 spitzigen, mit langen Stielen versehenen Rebenblättern in einem Medaillon der Gladiator von Formschüssel 18 (8), unten ein kleines, dreieckiges Blatt; links zwischen 2 Stäben, die unten mit ebensolchen Blättern geschmückt sind, ein Halbbogen, über welchem der zum Sprunge nach rechts sich anschickende Panther, darunter ein nach der gleichen Richtung springender Hirsch.

103. Desgleichen. Zwei grofse Medaillons, durch oben, in der Mitte und unten mit Rosetten verzierte Stäbe getrennt: in dem einen eine grofse Traube, in dem andern ein knieender und die Hände erhebender Mann von rechts.

104. Desgleichen. Unter Halbbogen, die auf dem vielverwendeten Winkelornamente ruhen, 2 mal der sitzende Apollo.

105. Desgleichen. In einem Medaillon ein mit hoch erhobener rechter Vorderpfote nach links schreitender Hund — vgl. oben Nr. 76 —, rechts davon zwischen 2 grofsen Farrenkrautblättern das nach rechts gewendete schöne Pferd, darüber die Faunsmaske nach abwärts gekehrt.

106. Desgleichen. Zwei Medaillons, ein gröfseres und ein kleineres, durch ein spitzes Rebenblatt an langem Stiele getrennt: im gröfseren Medaillon ein nach links rennender Bär, im kleineren

Digitized by Google

die Faunsmaske; unter letzterem Medaillon der zum Sprunge nach rechts sich anschickende Panther; unter dem andern Medaillon ist das entsprechende Stück ausgebrochen. — Ein anderes gleichartiges Bruchstück zeigt in dem gröfseren Medaillon einen ruhenden Löwen von links, darunter wieder den erwähnten Panther, im kleineren einen nach links schreitenden Esel, unten den mit aufgerichtetem Schweife und erhobener linken Vordertatze sitzenden Löwen.

107. Desgleichen. Bäume mit je 5 Zweigen begrenzen Felder, in deren einem ein Hirsch (oben) und eine rückwärts blickende Hirschkuh (unten) von 2 übereinander befindlichen Hunden verfolgt werden. Speier.

108. Desgleichen. Grofse, durch verzierte Stäbe getrennte Medaillons: in dem einen ein Kiebitz von links, in dem andern ein Nahrung suchender Vogel (Taube?) von rechts.

109. Drei zusammengehörige Bruchstücke einer gröfseren ornamentierten Schüssel, zusammen etwa 37 cm messend. In 2 Medaillons einmal der bewufste Flötenspieler, das andere mal der pfeilschiefsende Amor; dazwischen Stäbe, durch Querstäbe und Halbbogen verbunden und mit dem umgekehrten Winkelornamente geschmückt: unter den Halbbogen einmal ein nach links laufender und rückwärts blickender ungemähnter Löwe, darunter ein nach rechts stürmender kleiner Stier, das andere mal ein nach links galoppierendes Pferd, darunter ein kleines Tier; aufserdem um die Medaillons herum allerlei Getier wie Hunde, Hasen, Panther u. s. w. Rheinz.

110. Bruchstück einer Reliefschüssel. Der zweifelhafte Flötenbläser in gegürtetem Chiton — vgl. v. Hefner 35 —; vor ihm ein nach links tänzelnder geflügelter Genius, der linke Arm nach rückwärts gesenkt, der rechte nach vorwärts erhoben, die Füfse wenig von einander getrennt; weiter links noch eine dritte Figur, dazwischen 5blätterige Blümchen. Diese Figuren stehen auf einem Perlenkreise, der den Raum zwischen einem oben unter dem Eierstab herumlaufenden und einem unten die Dekoration abschliefsenden Perlenkreise in 2 ungleiche Teile teilt: in dem schmaleren unteren Raume links ein kleiner zum Sprunge sich anschickender Panther, rechts ein ihm entgegentrottender Bär, in der Mitte eine kleine Pflanze. Beiderseits die durch Rosetten verzierten Füfse zierlicher paralleler Stäbe, welche wohl das ganze Feld begrenzten.

Digitized by Google

111. Zwei zusammengehörige Bruchstücke einer Reliefschüssel aus brauner, glanzloser Sigillata. Diana in langem, bis auf die Waden reichendem Gewand nach rechts, mit der Linken einen grofsen Bogen, mit der Rechten einen Hasen an den Vorderläufen haltend = Hoelder XVI. 1; dahinter der Rest eines von oben nach unten ohne Umrahmung geschriebenen Namens LVO. Dann ein Gegenstand wie ein Frauengewand, darunter eine winzige Hirschkuh; weiterhin ein kleiner, geflügelter Genius, in etwas vorgebeugter Haltung und mit erhobener Rechten nach rechts schreitend, oben wieder eine Art Gewand. Auf dem unmittelbar anschliefsenden Bruchstücke eine kleine geflügelte Figur in langem Gewande von links, 2 Flöten blasend, wovon die eine hoch erhoben ist; über ihr die Beine einer in rascher Bewegung nach links befindlichen Figur (Victoria?), vor ihr auf einer Basis, worauf ein Salbfläschchen steht, auf ein Knie niedergelassen eine nackte weibliche Gestalt (Venus?) von rechts. — In dieser Weise dargestellt findet sich Diana noch auf 3 anderen Bruchstücken von altertümlichem Charakter der Dekoration, aber schlechter Qualität des bis 11 mm dicken Materiales; darunter eine Scherbe aus Rheinzabern, welche die Göttin von links zeigt.

112. Zwei zusammengehörige Bruchstücke einer Reliefschüssel von schönster, braunroter Sigillata. Feiner Eierstab mit linksseitiger Troddel in Gestalt einer kleinen, 5blätterigen Rosette, unmittelbar darunter zwischen 2 geschlängelten Linien ein ebenso schöner Lorbeerkranz. Frei im Felde 4 Figuren, wovon die 3 ersten 42 bis 44 mm hoch und teilweise vorzüglich gezeichnet sind: nämlich Bacchus, seinen nicht mehr sichtbaren Panther tränkend, dann ein Mann oder Jüngling von rechts, mit hoch emporgezogenem linken Knie sitzend und aus einem mit der Linken erhobenen Trinkhorn sich den Strahl in den Mund spritzend, in der hinter seinem Rücken gesenkten Rechten ein bauchiges Gefäfs haltend. Vor ihm, wie an einen Pfeiler gelehnt, eine nackte weibliche Gestalt, der Körper fast von vorn, der Kopf nach links gewendet; in der wie über einen Stützpunkt herabhängenden Linken hält sie einen runden Handspiegel, die Rechte scheint ein wieder nicht sichtbares Gewand in der Hüftengegend gefafst zu halten. Endlich eine langgewandete, vermutlich weibliche Gestalt, nach rechts schreitend, wobei sie die Linke bis in Scheitellinie erhebt, die Rechte auf die Hüfte stemmt.

Digitized by Google

113. Gröfseres Bruchstück einer Reliefschüssel aus schlechter Sigillata. Zwischen Eierstab und Lorbeerkranz 5 grofse Figuren, nämlich in der Richtung von links nach rechts: der bocksfüfsige Pan — nur die Füfse sind erhalten —, dann ein Ringer (?), nach rechts gebückt, im Momente des Angriffes, weiter der halb links gekehrte, eine Henkelkanne in der gesenkten Linken, einen gebogenen Stab in der erhobenen Rechten haltende Athlet, ferner Minerva von vorn im Helm und mit rundem Schild, aber ohne Lanze; endlich eine nackte männliche Gestalt, nach links weit ausschreitend, aber nach rechts zurückblickend, in der nach vorwärts ausgestreckten Rechten einen Gegenstand haltend, den man für eine Sichel, in der nach rückwärts ausgestreckten Linken einen solchen, den man für einen Kopf ansehen möchte, also Perseus mit dem Medusenhaupt (?); die Extremitäten auffallend dünn und schmächtig wie auch bei dem sog. Ringer. Rheinz.

114. Desgleichen. Unten herum wie auch zwischen den Bildern dreieckige Blätter. Links Actaeon, ungefähr 45 mm hoch, in der bekannten Stellung: von vorn, aber nach rechts zur Flucht sich anschickend, mit der Rechten nicht sowohl zum Schlage ausholend, als nach den aus seinem Haupte hervorwachsenden Hörnern greifend; daneben rechts ein Hund. Weiterhin ein Pfau, der sitzende Apollo und ein mit gesträubten Flügeln sein Nest verteidigender Schwan (?).

115. Drei in Speier gefundene kleine Bruchstücke, offenbar von derselben Schüssel; auf keiner die Darstellung vollständig. Neben einer grofsen Herme lehnt Apollo (?), indem er das rechte Bein über das linke schlägt und mit der Rechten die Leier auf den Oberschenkel gestemmt hält; vor ihm eine Frauengestalt mit entblöfstem Oberkörper, nach rechts gewendet, die rechte Hand ausstreckend, mit der linken einen Teil des Gewandes emporhaltend; dicht hinter ihr ein Flötenbläser mit aufrechtem Phallus. Einmal vertritt die Stelle des sog. Apollo jedenfalls eine andere nackte Gestalt, welche die obere Fläche der rechten Hand unter das Kinn gelegt hält.

116. Zwei Bruchstücke einer Reliefschüssel aus geringem Material. Die Gefäfswand überzogen von Rebengerank, woran Blätter und Trauben, dazwischen 4 verschiedene Typen von geflügelten Genien in verschiedenen Stellungen: in gebückter Haltung

Digitized by Google

nach links einen Korb oder eine einzelne Traube tragend, mit erhobener Rechten und gesenkter Linken nach links eilend, wie um eine Ranke mit einer Traube herunterzuziehen, ebenso nach rechts und eine solche wirklich gefafst haltend, endlich ruhig stehend von rechts und die Hände, wie um etwas über ihm Befindliches herunterzuholen, erhebend. Dieser und der zuerst beschriebene Typus ebenso in der von Hoelder XI. 1 abgebildeten Winzerscene.

117. Gröfseres Bruchstück einer Reliefschüssel. Der mit ausgestrecktem Arme nach rechts sich bewegende geflügelte Genius von Formschüssel 50 (1), umgeben von Tieren des Seethiasos: unter ihm eine Hirschkuh, 59 mm lang, deren Hinterteil in einen langen Fischschwanz ausläuft — in der Mitte des Leibes, d. h. da, wo der Fischschwanz beginnt, zackige Flossen —, vor ihm ein 63 mm langer Seegreif, hinter ihm ein ähnliches Tier und auch sonst noch Spuren von solchen. Dazwischen aber auch der kleine nach rechts schreitende Panther und ein kleiner mit gekreuzten Armen nach links hüpfender Genius von rundlichen Formen.

118. Desgleichen. Medaillon, rechts davon die Figur = v. Hefner 30. Was die Gestalt in der Rechten hält, ist keinenfalls eine gewöhnliche Lanze, aber auch kein Kreuzstab, wie ihn v. Hefner zeichnet: der im stumpfen Winkel an den langen, geraden Schaft anschliefsende Teil, die eigentliche Waffe, ist 17 mm lang und 4 bis 5 mm breit, beiderseits gezahnt und ohne Spitze. Doch scheint es angesichts der v. Hefner'schen Abbildung, und da der Typus bei uns nur ein einziges Mal vorkommt, nicht unmöglich, dafs dieser Teil, obwohl an das obere Ende des Schaftes im rechten Winkel anschliefsend, gar nicht dazu gehört, vielmehr nur zufällig an diese Stelle gekommen ist. Daneben Vulcan = v. Hefner 7.

119. Desgleichen. Einander entgegengewandte flache Halbbogen: unter dem konvexen, die Abschlufslinie berührenden der Kiebitz = v. Hefner 77, sonst frei im Raume der pfeilschiefsende Amor, ein die Leier haltender, nach rechts gewendeter Apollo (?), der die rechte Vordertatze aufhebende Hund u. s. w.

120. Desgleichen. Allerlei Tiere (Bär, Hund einen Hasen verfolgend u. s. w.), darunter ein grofser Vogel mit langem, geradem Schnabel, wohl eine Schnepfe.

Digitized by Google

VII. Einzeltypen.

Wir haben im vorstehenden gegen 100 Model und ungefähr ebenso viele aus solchen hervorgegangene, mit Reliefschmuck versehene Schüsseln gemustert und dabei die völlige Übereinstimmung beider Gefäſsarten sowohl hinsichtlich des allgemeinen Charakters der Dekoration, als auch in betreff der hier wie dort sich wiederholenden figürlichen Typen erkannt. Es liefert diese Übereinstimmung den besten Beweis für die Echtheit der einen wie der anderen, oder vielmehr, da die Reliefschüsseln aus Terra sigillata eines solchen nicht bedürfen, den Beweis für die Echtheit der denselben so genau als möglich entsprechenden Formschüsseln, von denen, wie schon früher ausgesprochen, keine einzige auch nur zu dem leisesten Verdachte Anlaſs bietet.

Eine andere Frage, die sich uns bei der Gegenüberstellung so zahlreicher Formen und Abdrücke von Formen, aufdrängt, ist die, ob unter den beschriebenen selbst sich solche finden, die einander genau als Negative und Positive entsprechen. Wir haben solche trotz der groſsen Ähnlichkeit mancher in der Dekoration nicht gefunden und dürfen daraus wohl den Schluſs ziehen, daſs das von beiden Arten Erhaltene und auf uns Gekommene, so viel dessen auch ist, doch nur einen verschwindenden Bruchteil bildet gegenüber der Masse des für immer Verlorenen und Untergegangenen, eine Erwägung, die unsere Vorstellungen von der Groſsartigkeit der Rheinzaberner Töpferindustrie nur zu erhöhen geeignet scheint. Im Charakter der Dekoration allerdings finden wir manche Übereinstimmung zwischen unseren Form- und Reliefschüsseln, aber noch gröſser ist die Ähnlichkeit zwischen manchen Formschüsseln selbst, z. B. zwischen den 3 Modeln des Cobnertus 10 (43), 12 (34) und 13 (38), von denen allem Anschein nach eine der anderen nachgebildet worden ist, oder zwischen den 2 des Comitialis und Latinnus 18 (8) und 20 (25) und zwischen den anonymen 66 (87) und 86 (79), 79 (41) und 90 (Frgm. 5) u. s. w. Wenn wir ferner eine Figur wie die eines Löwen, dessen hintere Körperhälfte durch ein Blatt verdeckt oder vielmehr ersetzt ist, in ein Medaillon eingeschlossen sowohl in einem Model — 56 (50) —, als auf einer Reliefschüssel — 22 (23) — des Primitius finden, so sind wir wohl geneigt, auf Grund solcher Ähnlichkeiten auch die namenlosen Exemplare der einen wie der anderen Art bestimmten Töpfern

Digitized by Google

zuzuweisen und z. B. zu vermuten, dafs, da die Priapeische Figur = v. Hefner 40 nur in 3 Formschüsseln des Cobnertus sich findet, von diesem auch Formschüssel 64 (24), Reliefschüssel 56 (48) sowie 2 Bruchstücke mit dieser Darstellung herrühren möchten. Wenn wir aber andererseits bemerken, dafs z. B. in der Formschüssel des Verecundus — 62 (36) — ganz die gleiche Kampfscene zwischen der auf einem Löwen reitenden Amazone und einem nackten Krieger sich findet wie in derjenigen des Abbo — 1 (30) —, und dafs, um aus der grofsen Zahl der Fälle nur diese wenigen hervorzuheben, der sog. Flötenbläser dem Cerialis, Cobnertus und Primitius, der nach rechts gewendete Bestiarius dem Cerialis, Julius und Pervincus, der gesticulierende Hercules dem Julianus, Julius und Primitius, der Krieger = v. Hefner 28 aber gar dem Abbo, Fermus, Helenius, Lucanus und Verecundus zugleich eigen ist, so werden wir jedenfalls die gröfste Vorsicht für derartige Vergleichungen und daraus abgeleitete Wahrscheinlichkeitsschlüsse als geboten erachten. Aber selbst ein so eigenartiger Typus wie die männliche Gewandfigur, die wir mit der Sophoklesstatue im Lateran verglichen haben, findet sich nicht nur in einer Formschüssel des Cobnertus — 14 (2) —, sondern auch in einer solchen des Pervincus — 48 (51) —, und so werden wir uns nicht wundern, dafs die von Hoelder XIV. 7 abgebildete Faunsmaske uns in völlig gleichartiger Weise unter der Firma des Augustalis, Cerialis, Cobnertus, Comitialis, Primitius, das Hündchen = v. Hefner 67 unter der des Cerialis, Comitialis, Fermus, Julianus und noch mancher anderer begegnet.

Wenn aber diese Typen weder in der Zeichnung noch in den Mafsen wesentlich differieren, vielmehr oft völlig identisch erscheinen, so weisen andererseits gerade die gröfseren und kunstvolleren besonders unter den menschlichen Gestalten nach beiden Richtungen sehr wesentliche Unterschiede auf, so dafs man leicht erkennt, wie eine, sei es von einem Künstler oder Handwerker geschaffene Figur, wenn sie erst in den Formenschatz dieser Töpfer aufgenommen worden war, immer wieder nachgebildet und dabei oft bald gröfser, bald kleiner modelliert, bald nach rechts, bald nach links gekehrt und überhaupt mit mehr oder weniger Sorgfalt und Geschick behandelt wurde.

So variieren, um nur diese 3 Beispiele herauszugreifen, die 14 vorhandenen Darstellungen des sog. Flötenbläsers, in dem wir

Digitized by Google

wohl eher eine Flötenbläserin zu erkennen haben, zwischen 33, 37, 39, 40 und 42 mm, die 8 oder 9 des an einen Pfahl gebundenen Verbrechers zwischen 30, (36), 42, 43, 44, 45, 53 und 56 mm, endlich die 18 von mir notierten Wiederholungen der Venus = v. Hefner 3 zwischen 25, 30, 37, 44, 49, 50 (bezw. 62 u. 64), 54, 56 u. 60 mm. Was aber die Darstellung betrifft, so ist für die Flötenbläserin besonders charakteristisch das Fell, das ihr von der linken Schulter über den Rücken hinabfällt und in der besten Darstellung deutlich Kopf und Vordertatze eines wilden Tieres (Panthers?) erkennen läfst, während, was zwischen den Beinen der Figur und vor der Mitte ihres Leibes zum Vorschein kommt, wohl ebenfalls als Tatzen anzusehen ist. Aber in den meisten Darstellungen erscheint dieses Pantherfell mit Kopf und Vordertatze wie eine unförmliche Zange, in anderen wie eine breite, bis zum Hinterkopf der Figur hinaufreichende Haarflechte, während von den beiden Flöten zwischen dem Munde und den weit vorgestreckten Händen öfters keine Spur sichtbar ist. — Der sog. Verbrecher sodann ist einmal bärtig, ein anderes Mal offenbar weiblich, sonst unbärtig und, wie es scheint, als Jüngling gebildet; meist ist er halb links gewendet, aber auch fast ganz von links oder ganz von vorn dargestellt; ein Pfahl ist entweder gar nicht oder in einer schwachen Andeutung zwischen den Füfsen vorhanden, oder ragt nach unten oder oben weit über die Gestalt hinaus, oder endlich ist kleiner als sie und steht in ziemlicher Entfernung zur Rechten. — Am gröfsten sind die Unterschiede, wie schon die Mafsangaben erraten lassen, in den Variationen des Venustypus = v. Hefner 3: wir finden hier alle Stufen der Darstellung von völliger Nacktheit bis zu stark um den Unterkörper sich bauschendem Gewand, von der Wendung des Gesichtes und der damit korrespondierenden Haltung der erhobenen Linken ganz nach links bis beinahe ganz nach vorn, von einer feinen und zierlichen bis zu einer derben, ans Groteske streifenden Modellierung.

Welche Typen auf unseren Gefäfsen, namentlich auf den die Namen ihrer Verfertiger tragenden vorkommen, und inwieweit dieselben nach Gröfse und Darstellung sich unterscheiden, in geordneter Zusammenstellung zu überschauen, dürfte für jeden erwünscht sein, der überhaupt für diese Zeugnisse echten Römertumes sich interessiert, ganz besonders aber für denjenigen, der das abschliefsende

Digitized by Google

Werk über die Terra sigillata schreiben soll. Denn dazu ist, wie Dragendorff S. 126 sagt, vor allen Dingen eine möglichst vollständige Sammlung und Ordnung der auf den Sigillatagefäfsen vorkommenden Typen erforderlich, die er jetzt noch nicht geben könne, und — erlauben wir uns hinzuzufügen — ein einzelner wohl überhaupt nicht zu geben vermag. Ich würde daher meine Arbeit trotz des Umfanges, den sie bereits angenommen hat, für unvollständig halten, wenn ich diese Zusammenstellung nicht wenigstens für die Typen menschlicher Figuren versuchen wollte. Dragendorff kennt solcher etwa 120, wobei natürlich die einzelnen Varianten nicht in der Weise unterschieden sind, wie ich es im folgenden beabsichtige; mit diesen kommen wir allein für das Speierer Museum auf etwa 180, und dabei sind zahlreiche Einzelexemplare nicht einmal mitgerechnet, die zu undeutlich ausgeprägt oder zu sehr verstümmelt sind, um eine genauere Beschreibung zu gestatten. Für diese alle gilt, was Dragendorff S. 133 sagt, dafs trotz der gallischen Nationalität der Töpfer doch (fast) alles specifisch Gallische in dem Typenschatze fehlt. Dagegen kann ich ihm nicht unbedingt beistimmen, wenn er in demselben Zusammenhang einen so grofsen Unterschied zwischen der Erfindung und Ausführung der figürlichen Typen statuiert und, ohne irgend welche Ausnahmen zuzulassen, meint: „Es begegnen uns eine Menge vorzüglich erfundener, lebhaft bewegter Figuren, aber in so oberflächlicher, meist sogar roher und plumper Ausführung, dafs die figürlichen Darstellungen unmöglich von den einzelnen Töpfern erfunden sein können, sondern als Nachbildungen älterer Muster angesehen werden müssen." Ich hoffe, gegen meine ursprüngliche Absicht nun doch am Schlusse einige bei v. Hefner oder Hoelder nicht vertretene Typen als Muster für viele andere vorführen zu können, die auch in der Ausführung allen Anforderungen entsprechen dürften, die man an das Handwerksgerät eines in merkantiler Beziehung allerdings bereits zur Grofsindustrie entwickelten Gewerbes wie der römischen Töpferei in Rheinzabern zu stellen berechtigt ist.

Noch bemerke ich, dafs im folgenden mit F unsere Formschüsseln, mit R unsere Reliefschüsseln, mit B aber Bruchstücke von Gefäfsen der letzteren Art bezeichnet sind.

Digitized by Google

1. Actaeon von vorn, aber nach rechts zur Flucht sich anschickend, mit der Rechten nach den aus seinem Kopfe hervorwachsenden Hörnern greifend. — R 114 (H ca. 45 mm).

2. Ägyptische Figur mit breitem Gürtel und kurzem, faltigem Rock, aber mit dem Oberkörper eines Pferdes, das, nach rechts gewendet, mit den Vorderfüfsen nach einem Gegner zu schlagen scheint. — R 51 (39. H 39 mm).

3. Amazone in gegürtetem Ärmelchiton, auf einem Löwen reitend und mit der Linken einen halbmondförmigen Schild vorstreckend, mit der Rechten eine Doppelaxt über ihrem Haupte schwingend, nach rechts. -- F 1 (30. L 60 mm). B 2 mal (L z. B. 75 mm).

4. Amazone in Halbstiefeln und einem den Leib unterhalb der Brust bis zu den Oberschenkeln bedeckenden Gewande, das oben einem breiten Gürtel, unten kurzen Hosen gleicht von vorn, die Linke auf das obere Ende eines Speeres (?) gestemmt, den sie mit der Rechten in der Mitte gefafst und dicht an den Körper gedrückt hält. Vgl. v. Hefner 32. — F 10 (43. H 68 mm). 14 (2). 54 (33. H 59 mm). R 10 (56). B 3 mal (H z. B. 56 mm).

5. Amazone von gleichem Typus, aber wesentlich kleiner; sie ist bekleidet mit kurzem, nur die Oberschenkel bedeckendem Gewand, und der von der linken Achsel bis zum Knie reichende Speer (?) ist mit einem über die rechte Schulter laufenden Bande befestigt, die linke Hand in der Richtung des Speeres über den Kopf erhoben. -- F 6 (68. H 37 mm). R 11 (40. H 40 mm). 72.

6. Amazone in kurzem, gegürtetem Gewande und niedrigen Stiefeln, die, auf das rechte Knie gestützt, dem Beschauer die rechte Körperseite, das Gesicht aber von vorn zeigt; über dem Kopfe hält sie ein Gewand wie einen Schild, während die Rechte den Knauf eines kurzen Schwertes auf das linke Knie stemmt. — F 16 (16. H 40 mm). R 44 (25. H 36 mm). 71 (H 37 mm). B 4 mal.

7. Amor, mit gespanntem Bogen nach rechts laufend, wobei der rechte Fufs im spitzen Winkel aufwärts und rückwärts gekrümmt ist. — F 71 (19. H 36 mm). 76 (28. H 42 mm). 94 (Fr. 9). R 11 (40. H 42 mm). 12a (H 44 mm). 12d. 31 (60). 100 (H 44 mm). 101 (H 45 mm). 109. 119. B 3 mal (H z. B. 44 mm).

Digitized by Google

8. Apollo von rechts, auf einem Stuhle sitzend, dessen Seitenteile die Form von Greifen haben; er streckt das rechte Bein gerade aus und hält auf dem im rechten Winkel gebogenen linken Knie die Leier; der rechte Arm ist auf die Rücklehne des Stuhles gestützt, die Hand an das Hinterhaupt gelegt. Vgl. Hoelder XVII. 9. — R 4b. 12c (H 29 mm). 12g. 53 (43. H 29 mm). 104. 114 (H 25,5 mm). B 7 mal.

9. Apollo von vorn, aber nach rechts zurückgelehnt, wobei er das rechte Bein über das linke schlägt und mit der Rechten die Leier auf den Oberschenkel gestemmt hält. — R 115.

10. Apollo (Muse? der Kopf zeigt mehr männlichen, die Körperhaltung mehr weiblichen Charakter) in langem Gewande und die Leier haltend, nach rechts. — B 3 mal (H 30 mm).

11. Athlet (?) mit ungewöhnlich breiter Brust und ebenso auffallend kleinem Kopfe, von vorn, aber in weit ausschreitender Bewegung nach links, in der Linken eine Palme, in der vorgestreckten Rechten eine einhenkelige Vase haltend. — F 59 (61. H 41,5 mm). 94 (Frgm. 9. H 45 mm).

12. Athlet, d. h. nackter, etwas nach links gewendeter Mann, der in der gesenkten Linken eine schöne, gehenkelte Kanne, in der bis zur Schulterhöhe erhobenen Rechten einen kurzen, gebogenen Stab (?) hält. — R 4a (H 52 mm). 113 (H 51 mm).

13. Bacchantin, nackt, wie es scheint, mit einem Kranz in den Haaren, halb von der Seite, halb vom Rücken gesehen, in tanzartiger Bewegung nach rechts, wobei der Körper wie verrenkt erscheint; indem sie nämlich den Kopf nach links zurückdreht, hält sie mit der hoch erhobenen Rechten das obere, mit der tief herabgesenkten Linken das untere Ende des Thyrsus, der durch den Pinienzapfen auf dem besten Exemplare deutlich als solcher charakterisiert ist. — F 47 (14. H 47 mm). R 11 (40. H 59 mm). 11b. 25b. B 1 mal (wesentlich kleiner als sonst).

14. Bacchus von vorn, aber den Kopf nach links wendend, die linke Hand auf das obere Ende des Thyrsus stützend und mit der Rechten aus einer Kanne seinen ihm zu Füfsen gelagerten Panther tränkend; von der linken Schulter fällt die Chlamys bis zur Wade herab. — R 112. B 1 mal (H 41 mm.)

15. Bestiarius in enganliegender Jacke und mit kreuzweise verschnürten Beinen, nach rechts laufend, wobei er den gleichfalls

Digitized by Google

bandagierten linken Arm im rechten Winkel nach vorn streckt, mit der rechten Hand eine Peitsche schultert. — F 9 (77. H 46 mm). 29 (6. H 48 mm). 33 (48. H 42 mm). 48 (15. H 43 mm). 87 (84. H 47 mm). 89 (Frgm. 4). B 1 mal (H 30 mm).

16. Bestiarius, gleichfalls in kurzer Jacke und mit umschnürten Beinen, aber ganz von rückwärts und nach links schreitend; der rechte Arm ist hier ebenso wie der linke in der Hüftengegend rechtwinkelig vorgestreckt und mit einer Peitsche bewaffnet. — F 22 (45. H 49 mm). 33 (48. H 42 mm). B 4 mal (H z. B. 42 mm).

17. Bestiarius $^3/_4$ von rückwärts, aber das Gesicht über die rechte Schulter zurückdrehend; im übrigen ist die Ausrüstung und Haltung dieselbe wie in den beiden vorausgehenden Nummern, nur dafs hier der die Peitsche haltende Arm rückwärts ausgestreckt ist. — F 9 (77. H 49 mm). 29 (6. H 46 mm). R 56 (48. H 45 mm). B 2 mal (H z. B. 47 mm).

18. Bestiarius, wieder in enganliegender, noch die Oberarme und Oberschenkel bedeckender Jacke, mit gefällter Saufeder nach links; dabei ist das rechte Bein nach rückwärts fest aufgestemmt, das linke wie bei einem bergan Steigenden emporgezogen. Übrigens ist der Speer mitunter auch wagrecht gefällt, dieser selbst in einem Falle mit starken Querstangen unterhalb der Spitze versehen. — F 9 (77. H 43 mm). 33 (48. H 48 mm). R 3 (22. H 43 mm). 3b. 17g. B 7 mal.

19. Bogenschütze von rechts in kurzem, gegürtetem Chiton, beschäftigt, einen Bogen von Mannshöhe zu spannen, indem er das eine Ende auf den Boden stemmt und die Sehne nach dem anderen Ende emporzieht. — B 1 mal (H 38 mm).

20. Centaure von links, mit dem Bogen von oben in die Tiefe schiefsend, oder geradeaus galoppierend und zugleich schiefsend. — F 3 (67. L 55 mm). B 1 mal (L ca. 48 mm).

21. Diana in langem, bis auf die Waden reichendem Gewande, nach rechts, mit der Linken einen grofsen Bogen, mit der Rechten einen Hasen an den Vorderläufen haltend. Vgl. Hoelder XVI. 1. — R 111 (H 45 mm). B 2 mal.

22. Desgleichen. Die Göttin nach links gewendet. — B 1 mal.

23. Dioskure mit spitzer Mütze auf dem Kopfe und einer Lanze in der gesenkten Linken vor seinem Pferde stehend und ihm, wie es scheint, den rechten Arm um den Hals legend. — B 1 mal (H 42,5 mm).

Digitized by Google

24. Erotisches Symplegma. — R 18 (20. L 68 mm).

25. Erotische Scene: Mann und Frau sich küssend. — R 98 (H 36 mm). B 1 mal.

26. Erotische Scene: Frau und Flötenbläser. — R 115.

27. Fauns- oder Pansmaske von links. — Vgl. Hoelder XIV. 7. F 3 (67. H 22 mm). 8 (74). 51 (4). R 11 (40). 12d. 22 (23). 51 (39). 77. 105. 106. 109 (H 20 mm). B 5 mal (H z. B. 20,5 und 25,5 mm).

28. Faustkämpfer, dessen Kopf und Wangen durch Riemen, wie die Fäuste vermutlich durch Handschuhe geschützt sind. Die Figur erscheint ganz von vorn, fest auf gespreizten Beinen stehend, aber nach rechts blickend und den linken Arm ebendahin wagrecht vorstreckend, den rechten, in scharfem Winkel gebogenen hinter dem Körper zurückhaltend. — F 29 (6. H 50 mm). R 10b (H 42 mm). 30e. B 1 mal.

29. Faustkämpfer, gleichfalls nach rechts und den linken Arm weit vorstreckend; dagegen zieht er das linke Bein hoch empor, während das rechte fest aufgestemmt ist, und hält die rechte Hand an die Brust gelegt. — R 12e. 95 (H 38 mm).

30. Faustkämpfer in der Ausrüstung des zuerst beschriebenen von rückwärts und nach links gewendet; dabei ist der rechte Fufs wieder fest aufgestemmt, der linke emporgezogen, der linke Arm nach vorn ausgestreckt, der rechte nach rückwärts gebogen. — F 29 (6. H 49 mm). R 10b. (H 44 mm). 12f. 14 (5. H 40 mm, als Bestiarius erscheinend durch eine ihm in die Hand gegebene lange Peitsche mit kurzem Stiel). 24 (32. H 32 mm). 51 (39. H 40 mm). 69. B 3 mal (H z. B. 38 und 45 mm).

31. Feldherr in Harnisch und Halbstiefeln, von vorn, aber etwas nach links geneigt, während der Kopf halb rechts gewendet ist; beide Arme sind gesenkt: in der Linken hält er einen bald längeren, bald kürzeren, nach oben sich verdickenden oder knopfartig endenden Stab. — F 62 (36. H 37 mm). 71 (19. H 38 mm). 109 (Frgm. 32. H 43 mm). R 44 (25. H 38 mm). 71. B 3 mal.

32. Flötenbläser (?), gnomenhafter, der mit hocherhobenem linken Bein nach rechts zu tanzen scheint. — B 1 mal (H 20 mm).

33. Flötenbläser, d. h. kleine Gestalt in kurzem, gegürtetem Gewande, die eine Doppelflöte bläst und sich dabei nach links bewegt. Vgl. v. Hefner 35. Der erste Eindruck ist übrigens mehr

Digitized by Google

der einer ägyptischen Figur mit Menschengestalt und einem Vogelskopf, die mit der linken Hand etwas in den langen Schnabel schiebt. — R 3 (22. H 32 mm). 110.

34. Flötenbläserin — dafür wenigstens spricht mehr als für einen Flötenbläser die Haartracht —, nach rechts schreitend und eine Doppelflöte blasend; über den Rücken fällt von der linken Schulter ein Fell hinab, das in einem Stückchen auch vor der Mitte des Leibes und zwischen den Beinen zum Vorschein kommt. — F 6 (68. H 40 mm). 7 (72). 12 (34. H 42 mm). 59 (61. H 39 mm). 60 (62. H 39 mm). 86 (79. H 36,5 mm). 88 (Frgm. 1. H 40 mm). R 11 (40. H 42 mm). 11b. 49 (33). 109. B 3 mal (H z. B 33 u. 37 mm).

35. Fortuna in langem, vom Hals bis zu den Fufsspitzen die ganze Gestalt verhüllendem Gewand wie im Begriff, von einer Bank, auf der sie safs, sich zu erheben; mit dem im spitzen Winkel gebogenen linken Arm stützt sie ein Füllhorn auf dem linken Beine oberhalb des Kniees auf, während der etwas emporgezogene rechte Arm nach rückwärts herabfällt. Vgl. v. Hefner 9. — F 13 (38. H 46 mm).

36. Fortuna von gleicher Auffassung, aber verschiedener Ausführung. Die Gestalt noch aufrechter, fast schreitend, auch von einem Sitze nichts zu gewahren; reiche Gewandung, die aber mehr als Drapierung dient und den ganzen Oberkörper, einschliefslich des ganzen rechten Armes und des linken Oberarmes freiläfst: nur die Brust erscheint umschnürt. Das Füllhorn ist viel gröfser und steht auf dem Schienbein des rechten Fufses auf. Vgl. Hoelder XVI. 6, wo aber das Füllhorn ganz verzeichnet ist. — F 19 (17. H 42 mm). 32 (35). R 70.

37. Genius in Jünglingsgestalt mit ausgebreiteten Flügeln: wiewohl von vorne gesehen, ist doch der Körper stark nach links geneigt, während die Beine nach der andern Seite aufwärts gebogen sind; der linke Arm ist rechtwinkelig erhoben, die gesenkte Rechte hält einen kolbenartigen, dreieckigen Gegenstand (Traube?) mit kurzem und dünnem Stiele. — R 74 (9 verschiedene Bruchstücke, die Höhe zwischen 36 und 39 mm wechselnd).

38. Genius ohne Flügel, mit einem Schurze bekleidet, von vorn, aber nach rechts sich bewegend, die Linke wie nach oben deutend erhoben, in der gesenkten Rechten eine grofse Traube haltend. Vgl. Hoelder XXII. — B 2 mal (braune, glanzlose Sigillata von altertümlicher Dekoration; Höhe 33,5 bis 35 mm).

Digitized by Google

39. Genius, geflügelt, von männlicher Bildung, nach rechts sich bewegend, aber nach links blickend, im übrigen von vorn; der rechte Arm ist gesenkt, der linke rechtwinkelig vorgestreckt, der rechte Fufs fest aufgestemmt, der linke hoch emporgezogen. An den Hand- und Fufsgelenken breite Bänder wie von Schellen. — F 67 (5. H 56 mm).

40. Genius, geflügelt, von üppigen Formen, nach rechts eilend, wobei er den rechten Arm weit nach vorne ausstreckt, das linke Bein im spitzen Winkel hoch emporzieht. Vgl. Hoelder XVI. 11. — F 50 (1. H 43 bis 50 mm). 60 (62. H 40 bis 43 mm). R 8 (36). 17 g. R 117 (H 37 bis 40 mm). B 3 mal (H 36 und 37 mm; das eine Mal ungeflügelt).

41. Genius mit Flügeln, die aber mehr flatternden Gewandzipfeln gleichen, die eine Hand, wie es scheint, im Wechsel erhebend, die andere senkend, wobei die Daumen in auffälliger Weise emporgerichtet sind, in stürmischer Bewegung, nicht wie gewöhnlich nach links, sondern nach rechts und dabei den Kopf zurückdrehend. — B 3 mal (H z. B. 31 mm).

42. Genius, geflügelt, mit einem schräg nach oben gehaltenen Speere nach rechts schreitend, ähnlich, aber nicht gleich Hoelder XVII. 4. — R 46 (28. H 29,5 mm). 56 (48). 76 (H 31 mm). B 1 mal (H 30 mm).

43. Genius, geflügelt (Erote), mit weit vorgebeugtem Oberkörper nach rechts hüpfend, in der Linken einen aufrechten Stab tragend. Vgl. Hoelder XX. 18. — F 65 (18. H 24 mm). 72 (20. H 25 mm). 84 (47. H 25 mm). R 57 (49. H 18 mm). 75 (H 23 mm). B 2 mal (H z. B. 18,5 mm).

44. Genius, geflügelt, in etwas vorwärts gebeugter Haltung nach rechts schreitend und die rechte Hand erhebend. — R 111 (H 27 mm).

45. Genius (?), mit hoch erhobenem linken und seitlich ausgestrecktem rechten Arm nach rechts. — R 17 d.

46. Genius mit Flügeln, ruhig stehend, von rechts, die Hände, wie um etwas herunterzuholen, erhebend. Vgl. Hoelder XI. 1. — R 116 (H ca. 18 mm).

47. Genius mit Flügeln, nach rechts gewendet und eine Ranke mit einer Weintraube gefafst haltend. — R 116 (H ca. 18 mm).

Digitized by Google

48. Genius, nach rechts gewendet, von einem Rebstocke Trauben pflückend. Das Ganze mit einem runden Stempel eingedrückt. — B 1 mal (H ca. 25 mm).

49. Genius, geflügelt, von kräftigen Formen, von vorn, aber in rascher Bewegung nach links, wobei der linke Arm nach rückwärts gesenkt ist, der rechte einen flachen Korb mit Blumen oder Früchten auf dem Kopfe festhält. — F 17 (32. H 45,5 mm).

50. Genius von dem zu Nr. 41 geschilderten Typus, aber nach links sich bewegend. — Eine Karrikatur dieses Typus scheint in einem Bruchstück vorzuliegen, das die Gestalt bis halben Leib darstellt, wie sie die unförmlichen Hände mit gespreizten Fingern nach links ausstreckt; um den Hals scheint eine Schlinge gelegt zu sein, deren eines Ende wagrecht nach hinten geht, während das andere über den Rücken hinabfällt. — F 44 (53. H 34 mm). 69 (11. H 35 mm). 79 (41. H 37 bis 40 mm). 90 (Frgm. 5. H 39 mm). R 53 (43. H 47 mm). 61. B 3 mal (H 33 und 35 mm).

51. Genius, geflügelt, nach links schreitend, wobei er den rechten Arm hoch erhebt, den linken nach vorwärts senkt, von dem vorigen besonders durch den geradeaus gerichteten Blick verschieden. — F 33 (48. H 46 mm). 71 (19. H 33 mm). 96 (Frgm. 14. H 42,5 bis 48 mm). R 44 (25. H 39,5 mm). B 1 mal (H 39,5 mm).

52. Genius von fleischigen Formen, halb links gewendet und dabei nach rechts zurückblickend; er kreuzt in tänzelnder Bewegung die Beine und streckt die Arme nach rechts und links von sich. — F 8 (74. H 23 mm). 25 (75).

53. Genius, geflügelt, nach links tänzelnd, der linke Arm rückwärts gesenkt, der rechte nach vorwärts erhoben, die Füfse wenig voneinander getrennt. — R 110 (H 28 mm).

54. Genius von rundlichen Formen, nach links flatternd, wobei er die Linke nach vorn ausstreckt, die Rechte senkt. — R 12g (H 24,5 mm). 56 (48. H 23 mm). B 3 mal (H 23. 24 und 26 mm).

55. Genius, geflügelt, nach links gebückt und wie beschäftigt, einen Stab o. dgl. mit beiden Händen — das rechte Bein ist dabei rechtwinkelig gebogen — aus dem Boden zu ziehen (einen Bogen zu spannen?). — F 28 (44. H 25 mm).

56. Genius, geflügelt, nach links vorwärts gebeugt, aber wie tastend die rechte Hand vorstreckend, mit der Linken auf einen

Digitized by Google

vorgesetzten Stab sich stützend. Vgl. Hoelder XX. 18. — F 65 (18. H 23 mm). R 12 (34. H 20 mm). B 3 mal (H 18 mm).

57. Genius, geflügelt, eine Traube (Korb?) in gebückter Haltung nach links tragend. Vgl. Hoelder XI. 1. — R 116 (H 23 mm).

58. Genius, geflügelt, mit hoch erhobener Rechten und hinter seinem Rücken gesenkter Linken, nach links eilend und dabei, wie es scheint, nach rechts zurückblickend. — R 116 (H 22 mm).

59. Genius (?), geflügelt, in langem Gewande und 2 Flöten blasend, wovon die eine hoch erhoben ist, nach links. — R 111 (H 19, bezw. 23 mm).

60. Gigant, von vorn, aber nach links blickend und mit beiden Händen eine wagrecht erhobene Keule im Rücken schwingend; statt der Beine Fischschwänze. — F 17 (32. H 40 mm). 102 (Frgm. 25. H 39 mm). R 12 (34. H 40 mm). 99. 100. B 3 mal (H 36 und 37 mm).

61. Gigant, wie vorher, aber die Hände unbewaffnet und mit emporgekehrter innerer Fläche in Schulterhöhe nach rechts ausgestreckt. — B 1 mal (H 33 mm).

62. Gladiator nach rechts: seine Ausrüstung bilden ein den ganzen Kopf bedeckender Helm mit grofsem Bügel und Rand, ein grofser, viereckiger Schild, eng an den Leib gedrückt, eine Beinschiene am linken Bein, ein dreieckiger Schurz, Bandagen um den rechten Arm, endlich ein kurzes Schwert, das er in kampfbereiter Stellung aufwärts gerichtet hält. — 12 h. B 3 mal (H z. B. 58 mm).

63. Gladiator nach rechts: Bewaffnung und Stellung entsprechen im ganzen dem in voriger Nummer beschriebenen Schema, doch ist der Helm vielmehr tschakoähnlich, der Schild nur mittelgrofs, der rechte Arm zu wuchtigem Stofse zurückgezogen, die ganze Gestalt nur 43 bis 45 mm hoch. Vgl. v. Hefner 21. — F 18 (8). 20 (25). 35 (55). 97 (Frgm. 19). R 20 (51). 102. B 1 mal.

64. Gladiator nach rechts, bis auf den niederen Helm, den er trägt, und bis auf 2 über seinen Schultern flatternde Gewandstreifen nackt, einen kleinen, viereckigen Schild vor sich, einen gebogenen Dolch hinter sich haltend. Er lehnt sich mit dem Oberkörper weit zurück und scheint ein Bein vorsichtig vor das andere zu setzen. — R 48 (30. H 41 mm). 49 (33. H 40 bis 42 mm). B 2 mal (H 40 und 41 mm).

Digitized by Google

65. Gladiator nach rechts, mit grofsem Helm, kleinem, viereckigem Schild und kurzem Schwert bewaffnet, wie es scheint, nicht auf unmittelbaren Angriff bedacht, da er den Schild halb gesenkt hält. — R 96 (H 29 mm). B 1 mal.

66. Gladiator, halb links gewendet, mit grofsem Helm, der das Gesicht frei läfst, sonst aber sich eng an den Kopf anschliefst und mit hohem Bügel versehen ist, kleinem, viereckigem Schild, dessen Ränder mit linearen Ornamenten verziert sind, Gürtel und unter demselben herabfallendem dreieckigen Schurze, namentlich aber mit 2 stark hervortretenden Beinschienen, die oben mit je einer gröfseren, unten ebenso mit einer kleineren Maske in Hochrelief geschmückt sind. Der gesenkte rechte Arm ist von unten bis oben bandagiert, hält aber keine Angriffswaffe. — F 9 (77. H 64 mm). B 1 mal (Oberkörper ohne Kopf und Beine).

67. Gladiator, mit gekreuzten Beinen halb links schreitend, wobei er den linken Arm mit dem viereckigen Schild weit seitwärts und zugleich rückwärts streckt, das kurze Schwert quer über den Leib gelegt hält; auf dem Kopfe trägt er einen das Gesicht deckenden Helm mit starkem Bügel. — F 64 (24. H 23 mm). R 29a. B 3 mal (H z. B. 39 mm).

68. Gladiator, nach links fliehend, wobei er den viereckigen Schild weit nach links gesenkt, das kurze Schwert quer darüber gelegt hält. Er ist mit Gürtel und Schurz bekleidet, das linke Bein oben bandagiert, unten durch eine Beinschiene geschützt, auch der rechte Arm mit Binden umschnürt. Der mit grofsem Raupenhelm bedeckte Kopf ist nach rechts gewendet, das linke Knie halb eingeknickt. — F 37 (70. H 28 mm). R 29a (H 38 mm). 96 (H 29 mm). B 1 mal (H 28 mm).

69. Gladiator, dessen Beine mit Schienen geschützt sind, und dessen linker, mit Riemen umwickelter Arm ein kurzes Schwert mit aufgebogener Spitze hält, während die Rechte den viereckigen Schild dicht an den Leib drückt, stemmt sich, nach links gewendet, auf den rechten Fufs, während der linke weit zurückgesetzt ist; zwischen den Beinen fällt ein dreieckiger Schurz herab. — F 108 (Frgm. 31. Höhe bis zu den Schultern 41 mm). B 1 mal.

70. Gladiator nach links, die Stellung und Bewaffnung sonst wie in Nr. 62, nur dafs hier das rechte Bein beschient und das kurze Schwert aufgebogen ist. Vgl. v. Hefner 22. — F 35 (55. H 41 mm). B 3 mal (H z. B. 47 mm).

Digitized by Google

71. Hercules von vorne, aber den Kopf nach rechts wendend; über dem linken Arme die Löwenhaut, während die unbewaffnete Rechte gesenkt ist. — R 93 (H 38 mm).

72. Hercules, stark nach rechts geneigt, so dafs die Löwenhaut vom linken Arm fast bis auf den Boden herabfällt und es den Anschein hat, als trüge die Figur einen Sack: die Rechte ist auf den Schenkel gestützt. Vgl. Hoelder XVII. 13. — F 27 (3. H 40 mm). 72 (20). R 70 (H 36 mm; in der Linken eine kurze, seitwärts gerichtete Keule).

73. Hercules, nach rechts gewendet, in der gesenkten Linken die Keule, die er wie einen Stock auf den Boden setzt, in der hinter der Hüfte herabhängenden Rechten die Löwenhaut. — B 2 mal (H 40 mm; das eine Mal nur die Umrisse der linken Körperseite sichtbar).

74. Hercules, völlig nackt, von hinten gesehen, aber das Gesicht nach rechts gekehrt und die Rechte gestikulierend ebendahin ausgestreckt; die Keule hält er mit der Linken bis in die Lendengegend emporgezogen. — F 27 (3. H 38 mm). 51 (4. H 30 bis 32 mm). R 17g (H 32 mm). 55 (47. H 31 mm). B 3 mal (H 33 und 34 mm).

75. Herme von links, durch vielen Gebrauch verwischt. — F 33 (48. H 57 mm).

76. Herme, grofse, von vorn; nur der untere Teil erhalten. — R 115.

77. Karrikatur mit hohem, in der Mitte eingeschnürtem Hut auf dem Kopfe, einem runden Schild in der gesenkten Linken und einem grofsen Knüttel in der erhobenen Rechten, nach links laufend und dabei nach seinem ungeheuren Phallus zurückblickend, der nach hinten ausschwingt. — F 54 (33. H 54 mm). 64 (24. H 57 mm).

78. Karyatide in langem, bis fast auf die Knöchel reichendem Gewand, wovon die gesenkte Linke einen Zipfel gefafst hält, während die erhobene Rechte den auf dem Kopf getragenen Korb sichert. Vgl. Hoelder XVI. 9. — R 9 (46. H 50 mm). 18 (20. H 47,5 mm). 94. B 1 mal (H 52 mm).

79. Karyatide in Hermengestalt, von vorne, aber das Gesicht etwas nach links gewendet, der rechte Arm erhoben, der linke gesenkt. — F 109 (Frgm. 32. H ca. 39 mm). R 30d (H ca. 36 mm). B 2 mal.

80. Keulenschwinger nach rechts, in einem nur die Hüften bedeckenden Gewand und in Halbstiefeln, vornüber gebeugt und

Digitized by Google

eine Keule zu wuchtigem Schlage im Nacken schwingend. – F 3 (67. H 37 mm). R 23 (27. H 36 mm). 25 (59). B 1 mal (H 34,5 mm).

81. Keulenschwinger, nackter, mit grofsem, rundem Schilde, den er weit vorhält, und über seinem Haupte geschwungener Keule, nach rechts ausschreitend. Vgl. Hoelder XVI. 2. – F 59 (61. H 48 mm). R 22 (23. H 45 bis 50 mm).

82. Knabe, mit übereinander geschlagenen Beinen sitzend, von vorn, die Rechte erhoben, die Linke an den Oberschenkel gelegt. – F 60 (62. H 29 mm).

83. Knabe oder Frau, von rückwärts, aber die im Sitzen gekreuzten Beine nach rechts gekehrt, wohin auch der ausgestreckte rechte Arm und das Gesicht gewendet ist. Der Kopf und der hinter dem Körper herabhängende linke Arm ist von einem faltigen Tuche verhüllt, das über die rechte Schulter gezogen und vorn am Halse befestigt scheint. – F 28 (44. H 25 mm). 92 (Frgm. 7. H 28 mm). R 17f (H 24 mm). 59 (55). B 1 mal.

84. Knabe oder Genius, kleiner, sitzend, von links. — R 69.

85. Krieger, nach rechts andringend, nackt, aber mit kleinem, rundem Schild, rofsschweifgeschmücktem Helm und schräg emporgerichteter Lanze bewaffnet. – F 67 (5. H 54 mm). R 3 (22. H 57 mm). 11e. 39 (9. H 48,5 mm).

86. Krieger in einem enganliegenden, vorn gegürteten und noch die Oberschenkel bedeckenden Waffenrock, stemmt sich, nach rechts gewendet, auf das rechte Knie und hält die linke Hand empor, während die Rechte hinter dem Körper schlaff herabhängt. Vgl. Hoelder XVII. 8. – F 10 (43. H 37 mm). 12 (34). 13 (38. H 38 mm).

87. Krieger, aufser dem Panzer, den er trägt, ohne Schutz- und Trutzwaffen; er blickt, während er nach rechts eilt, in entgegengesetzter Richtung und streckt dabei die Rechte wie gegen einen Verfolger aus, während die Linke vom Ellenbogen aus gerade nach vorn gerichtet ist. — F 108 (Frgm. 31). R 18 (20. H 49,5 mm). 95 (H 52 mm).

88. Krieger in Waffenrock und Harnisch, rundem Schild und rofsschweifgeschmücktem Helm, von vorn, aber mit hoch erhobenem rechten Bein nach links schreitend und dabei wie nach einem verfolgenden Feind zurückblickend und den rechten Arm, der eine undeutliche Waffe hält, erhebend. Vgl. v. Hefner 28. – F 1 (30. H 54 mm). 25 (75). 62 (36. H 48,5 mm). R 14 (5. H 50 mm). 15a. 18 (20. H 48 bis 53 mm). B 1 mal.

Digitized by Google

89. Krieger von dem Typus wie in Nr. 85 nach links. — F 19 (17. H 54 mm). R 12f. B 1 mal (H 42 bis 43 mm).

90. Krieger, nackt, $^3/_4$ von rückwärts, mit hohem Helmbusch, mit der Linken einen kleinen, runden Schild vorhaltend, mit dem weit nach rückwärts gebogenen rechten Arm eine kurze, aber dicke Waffe schwingend, nach links. — F 1 (30. H 47 mm). 62 (36).

91. Krieger, zwei, in homerischer Weise gerüstet, nach links: der eine, von rückwärts gesehen, wendet den Kopf nach dem andern zurück und hält in der ausgestreckten Linken ein kurzes Schwert, der andere, gleichfalls mit wallendem Helmbusch geschmückte trägt aufserdem Speer und Schild; ein zweiter Schild ist auf der Kante stehend am Boden neben seinem linken Fufse sichtbar. — F 1 (30. H 47 mm). B 1 mal.

92. Männliche Gewandfigur von vorn, aber mit einer leichten Wendung nach rechts dargestellt, der rechte Arm unter dem Gewande im spitzen Winkel nach der Brust erhoben, die linke Hand in der Hüftengegend unter einem darüber hinfallenden Gewandzipfel sichtbar. — F 14 (2. H 52,5 mm). 48 (51).

93. Mann oder Jüngling von rechts, mit hoch emporgezogenem linken Knie sitzend und aus einem mit der Linken erhobenem Trinkhorn den Strahl sich in den Mund spritzend, in der gesenkten Rechten ein bauchiges Gefäfs haltend. — R 112 (H 44 mm).

94. Mann mit dem Typus eines Nubiers, wobei der Hinterkopf in eine scharfe Spitze ausläuft, nach rechts springend: er ist vollständig nackt, nur über den wagrecht ausgestreckten linken Arm fällt ein Tuch nach vorne herab; den rechten stützt er auf die Hüfte. — F 14 (2. H 31 mm).

95. Männliche Figur in gebückter Haltung mit einem Beutel in der Rechten nach rechts schleichend. — R 69.

96. Männliche (?) Figur von rechts, auf dem Rand eines Gegenstandes sitzend, der als Anhängsel weit nach rückwärts hinausragt: die Kniee im spitzen Winkel emporgezogen, die Arme nach oben und nach vorwärts ausgestreckt. — B 1 mal (H ca. 17 mm).

97. Mann (?), auf allen Vieren nach rechts kriechend, der Kopf vogelähnlich, das linke Bein im rechten Winkel aufwärts gekrümmt. — F 30 (9. H 19 mm, L 29 mm).

98. Mann in der Toga nach links, die rechte Schulter entblöfst und der Arm vom Ellenbogen an im spitzen Winkel erhoben,

Digitized by Google

die Linke in der Lendengegend unter dem Gewand zum Vorschein kommend. Auf einer Scherbe von dunkelbrauner, glänzender Sigillata aus Rheinzabern, offenbar von einem niedrigen, cylindrischen Gefäfse. — B 1 mal (H ca. 47 mm).

99. Mann in der Toga, sitzend, von links; er setzt den vom Gewand bedeckten rechten Fufs vor und zieht den vom Unterschenkel an bekleideten im spitzen Winkel zurück; dabei wendet er den Oberkörper von vorn dem Beschauer zu und macht mit dem entblöfsten rechten Arm eine durch den emporgerichteten Daumen auffallende Geste. Der Sitz nebst Rückwand scheint aus Stein zu sein. — F 111 (Frgm. 34. H 45 mm).

100. Mann, mit übereinander geschlagenen Beinen stehend und den Oberkörper nach links neigend, wohin auch der auffallend klein gebildete Kopf gewendet ist; mit dem fest am Körper anliegenden rechten Arm hält er in Schulterhöhe einen runden, wulstartigen Gegenstand (Schleuder?), dessen zipfelförmiges Ende er mit der Linken wie eine Bogensehne anzieht. — R 44 (25. H 46 mm). B 1 mal (H 44 mm).

101. Mann in spitzer Mütze (Ulixes?), sonst nackt, halb auf einem Felsen sitzend, halb an denselben gelehnt, $^2/_3$ von links; das linke Bein ist aufgestemmt, das rechte untergeschlagen, der linke Arm mit emporgezogener Schulter auf den Rand des Felsens aufgestützt, der rechte nach links unten ausgestreckt, der Blick wie in die Tiefe gerichtet. Medaillonartiger Stempel. — R 41 (14). B 1 mal (H 36 mm).

102. Mann, nackt, bezw. nur mit eng anliegendem Schurze bekleidet, halb links gewandt schreitend, wobei er die Rechte vor die Mitte des Leibes gelegt, die Linke nach dem Knie hin gesenkt hält. — F 17 (32. H 39 mm). 51 (4. H 34 mm). 97 (Frgm. 15. H 29,5 mm). R 12 (34. H 35 mm). 21 (7. H 29 bis 31 mm). 24 (32. H 29 bis 31 mm). B 4 mal (H z. B. 28 und 32 mm).

103. Mann, nackt, nach links vorneüber gebeugt und die Arme ausstreckend wie ein Kegelspieler, das rechte Bein in 2 unter 3 Fällen nicht sichtbar, wohl weil auf dem Stempel abgebrochen, einmal im spitzen Winkel wie bei einem Laufenden erhoben. — R 21 (7. H 35 mm). 23 (27. H 32 mm). B 2 mal (H 34 und 35 mm).

104. Mann oder Jüngling, nackt, nach links laufend, der rechte Arm etwas nach abwärts weit vorgestreckt, der linke im

Digitized by Google

scharfen Winkel gebogen und an die Brust gelegt, das rechte Bein teilweise doppelt gebildet. — F 14 (2. H 38 mm).

105. Mann, wie es scheint, in kurzem Untergewand, auf das linke Knie gestützt und beide Hände wie flehend nach links erhoben. — F 44 (53. H 29 mm). R 69. 103 (H 27 mm). B 1 mal (H 27 mm).

106. Männliche Gestalt von dem Typus wie Nr. 96 von links. — F 69 (11. H 20 mm).

107. Männliches Brustbild, der nackte Oberkörper von vorn, das Gesicht halb rechts gewendet, die Arme, wie es scheint, unter der Brust gekreuzt. — F 8 (74. H 15 mm).

108. Männliches Brustbild von rechts mit kurz gehaltenem Bart im Soldatenmantel und mit gewaltigem Helme. — F 106 (Frgm. 29. H 34 mm). B 1 mal (H 36 mm, des Helmes allein 21 mm).

109. Männliches Brustbild: auf einem kolossalen Rumpfe von vorne sitzt fast unvermittelt ein ebenso riesiger nach links gewendeter Kopf, dessen kurzwollige Behaarung wie eine eng anliegende Mütze aussieht, und dessen Züge Wildheit und Brutalität ausdrücken. — R 17b (Breite des Kopfes 28 mm).

110. Männliches Antlitz von vorn, fast in der Art des Ecce homo! Der Bart beiderseits in Form von je 4 Zöpfchen. — B 1 mal (H 25 mm).

111. Männlicher Kopf $^2/_3$ von rechts, bärtig, von furchterregendem Ausdruck. — R 73 (H 30 mm). B 1 mal.

112. Mars in Halbstiefeln und mit einem Helm ohne Bügel, stemmt die erhobene Rechte auf die Lanze, während die gesenkte Linke ein kurzes, bis auf den Griff von einem Gewandzipfel verdecktes Schwert hält. Die viereckige Platte, worauf die Figur steht, scheint von einer Maske getragen zu werden. Vgl. v. Hefner 1 und 30, Hoelder XVI. 8 und XVII. 1. — B 3 mal (Höhe der Figur ohne Piedestal 50 mm).

113. Mars (?) von ähnlichem Typus, aber weit edlerer Zeichnung in der bei Dionysos gewöhnlichen Stellung, nämlich fest auf den linken Fufs gestemmt, die rechte Hüfte stark auswärts, der Oberkörper weit in entgegengesetzter Richtung gebogen, die hocherhobene Rechte auf das obere Ende einer Lanze (?) gestützt, in der gesenkten Linken wieder den Griff eines unterwärts von einem Gewandstreifen verhüllten Schwertes haltend. — F 19 (17. H 53 mm).

Digitized by Google

114. Mars (?) von ähnlichem, im einzelnen aber ziemlich abweichendem Typus: die Gestalt von vorn, aber nach links blickend, auf dem Kopfe eine Art Beckenhaube, die über der Stirne einen hornähnlichen Vorsprung hat, in der Linken ein mit der Spitze nach oben gerichtetes Schwert und ein bis zum Schienbein herabfallendes Gewand; die seitwärts ausgestreckte Rechte hält einen auf dem Boden aufstehenden Schaft, an dessen oberes Ende unmittelbar ein länglich viereckiges, beiderseits gezahntes Stück sich anschliefst, das aber möglicherweise nicht dazu gehört, da es auch auf der Abbildung bei v. Hefner 30 fehlt. — R 118 (H 53 mm). B 1 mal (nur die linke Körperseite von der Schulter bis zum Knie erhalten).

115. Maske, das Haar, wie es scheint, mit Binden umwunden, wovon zwei kurze Enden links und rechts herabfallen. — R 18 (20. H 18 mm).

116. Matrone mit unter der Brust gegürtetem Chiton, Himation und über die Schultern herabwallendem Schleier, die Rechte gesenkt, die Linke unter dem Gewande etwas erhoben. — R 41 (14. H 41 mm). 74. B 1 mal (H 38 mm).

117. Matronen, drei, ähnlich, aber kleiner als in voriger Nummer, nebeneinander hinter Schranken, die durch je 2 aufrechte, wagrechte und in der Richtung der Diagonalen sich schneidende Stäbe gebildet werden. — B 2 mal (H ca. 35 mm).

118. Mercur, mit übereinander geschlagenen Beinen auf einem viereckigen Gegenstande (Warenballen?) sitzend, der Oberkörper von vorn, der Unterkörper von links, der rechte Arm erhoben, der linke gesenkt und, wie es scheint, den Beutel haltend. Dieser fehlt jedenfalls auf unserem oben S. 40 beschriebenen Originalstempel, dagegen ist dort der Flügelhut deutlich sichtbar. — B 1 mal (H 45 mm, des Originalstempels 55 mm).

119. Minerva von vorn, aber nach rechts blickend, in gegürtetem Chiton, auf dem Haupte einen Helm mit grofsem Bügel, auf der Brust die viereckige Ägis mit dem Medusenhaupt, auf dem runden Schilde sitzend die Eule, die Spitze des Speeres nach unten gekehrt. Vgl. v. Hefner 6. — R 94 (H 58 mm). B 1 mal (H 57 mm).

120. Minerva: derselbe Typus, aber ohne Eule und Speer. — R 18 (20. H 51,5 mm). 113 (H 53 mm). B 1 mal (H ca. 50 mm).

Digitized by Google

121. Minerva mit hohem, rofsschweifgeschmücktem Helm und rundem Schilde von links. Vgl. Hoelder XVII. 7. — B 1 mal.

122. Pan, bocksfüfsig, halb rechts gewendet, das zottige Haupt dagegen ganz nach links gekehrt, die Arme, wie gefesselt, auf den Rücken gelegt. Vgl. v. Hefner 12. — F 92 (Frgm. 7. H 57 mm). R 12b. 113. B 3 mal (H z. B. 50 mm).

123. Pan (?) mit gesenkten Armen und aufrechtem Phallus halb rechts schreitend, aber halb links blickend. — B 1 mal (H ca. 40 mm).

124. Perseus, d. h. nackte männliche Gestalt, weit nach links ausschreitend, aber nach rechts zurückblickend, in der nach vorwärts ausgestreckten Rechten einen Gegenstand haltend, den man für eine Sichel, in der nach rückwärts ausgestreckten einen solchen, den man für einen Kopf ansehen möchte. Die Extremitäten auffallend dünn und schmächtig. — R 113 (H 50 mm). B 1 mal (H 45 mm; von der angeblichen Sichel nur der Griff (?) sichtbar, die linke Hand weggebrochen).

125. Priapeische Figur, auf einem Lockenkopfe stehend. Vgl. v. Hefner 40. — F 10 (43. H 77 mm). 13 (38. H 76 mm). 64 (24. H 69,5 mm). R 56 (48. H 66 mm). B 2 mal.

126. Priapeische Figur gleich der vorigen, aber weiblich gebildet, mit an die Schenkel angelegten Händen. — F 10 (43). 12 (34). 13 (38. H 76 mm).

127. Pygmäen, zwei, der eine nach rechts, der andere ihm entgegen gewendet, jener, wie es scheint, mit einem Schurze, dieser mit einem kurzen Röckchen bekleidet. Der erste hat den zweiten mit der Linken am Kopfe ergriffen und zückt mit der gesenkten Rechten ein kurzes Schwert, der andere streckt nur die linke Hand rechtwinkelig aus. — B 3 mal (H 25 u. 28 mm).

128. Pygmäe mit vorgehaltenem Schild und gezücktem Schwerte nach rechts. — R 42 (17. H 23 mm).

129. Pygmäe mit grofsem Phallus von vorn, aber den Schild nach rechts vorhaltend, in der gesenkten Rechten ein wagrecht gehaltenes Schwert. — F 52 (13. H 26 mm). B 2 mal (H fast 27 und 25 mm).

130. Pygmäe, zur Flucht nach links gewendet, aber nach rechts zurückblickend und den Schild vorhaltend, während die

Digitized by Google

unbewaffnete Rechte gesenkt ist. Vgl. oben S. 40. — R 5 (10. H 16,5 mm, des Originalstempels 18 mm). 9 (46. H 16,5 mm).

131. Pygmäe, mit gefälltem Speere nach links vordringend. Vgl. oben S. 40, Hoelder XVI. (9). — R 5 (10. H 15 mm, des Originalstempels 17 mm). 9 (46. H 15 mm). B 1 mal (H 20 mm).

132. Pygmäe mit grofsem Phallus nach links; die rechte Hand ist wie drohend erhoben, die gesenkte Linke hält ein kurzes Schwert. — R 30 d (H 24 mm). 19 (54. H 24 mm). B 1 mal (H 23,5 mm).

133. Pygmäe, d. h. kleiner nackter, nach links gewendeter Kämpfer, der mit der Linken einen runden Schild vorhält, mit der Rechten ein Schwert zu wuchtigem Hiebe schwingt. — B 1 mal (H ca. 22 mm).

134. Reiter in Waffenrock, Harnisch und Halbstiefeln, aber ohne Helm, nach rechts galoppierend und in der erhobenen Rechten einen Wurfspeer schwingend; vom Unterarme aus in beträchtlicher Entfernung vom Körper flattern 2 Gewandzipfel nach rückwärts. — R 50 (38. L ca. 67 mm).

135. Reiter von ähnlichem Typus, nämlich bekleidet mit Waffenrock und Mantel, nach rechts sprengend und dabei eine kurze Waffe schwingend. Vgl. v. Hefner 33. — B 1 mal (L 47 mm).

136. Reiter in kurzem, gegürtetem Waffenrocke nach rechts sprengend, aber nach rückwärts gewendet, wohin auch das Pferd zurückblickt, und eine Keule über seinem Haupte schwingend. — R 99 (H 45 mm, L 50 mm).

137. Ringer, nach rechts gebückt, im Momente des Angriffes; im Verhältnis zu der Gröfse der Figur auffallend schmächtige Extremitäten wie auch bei dem sog. Perseus. — R 113.

138. Satyrartiger Luftspringer oder Schnelläufer, dessen hocherhobenes linkes Bein und weit vorgestreckter rechter Arm — der Zeigefinger rückwärts gebogen —, wenn in horizontaler Richtung dargestellt, eine gerade Linie bilden. — R 11 (40. L 26 mm). B 2 mal (H 21 und 22 mm; das linke Bein und der rechte Arm mehr gebogen, die Darstellung vertikal).

139. Schlauchträger d. h. männliche nackte Figur, auf der rechten Schulter einen Schlauch tragend, im linken Arm ein Gefäfs haltend, nach rechts. Vgl. v. Hefner 34. — B 1 mal (H 55 mm).

140. Sphinx, ruhend und die rechte Vordertatze erhebend, von rechts. — F 68 (10. H 23 mm, L 39 mm).

Digitized by Google

141. Sphinx, ruhend und die linke Vordertatze erhebend, von links. — F 68 (10. H 22 mm, L 42 mm).

142. Sphinx, sitzend mit aufgerichteten Flügeln, von links. — F 6 (68. H 31 mm). R 11 (40. H 31 mm). 19a.

143. Sphinx, geflügelt, nach links schreitend. — B 1 mal.

144. Tänzer in Waffenrock und Harnisch, nach rechts gewendet und den rechten Arm und linken Fufs erhebend, den linken Arm senkend und den etwas gebogenen rechten Fufs aufsetzend. Vgl. v. Hefner 38. — F 14 (2. H 38 mm). B 1 mal (H 34 mm).

145. Tänzerin, in rascher, weit ausschreitender Bewegung nach rechts begriffen, indem sie mit dem wagrecht vorgestreckten rechten und dem schräg erhobenen linken Arm einen langen Gewandstreifen in einer Weise schwingt, dafs derselbe ihre im übrigen nackte Gestalt von den Knieen bis zu den Schultern wie im Kreise umgibt; das Haar scheint kranzartig um den Kopf gelegt zu sein, was den Eindruck erweckt, als trüge sie einen Hut. — F 59 (61. H 38 mm).

146. Tänzerin, d. h. weibliche Gestalt, mit dem linken Arm an einen Pfeiler gelehnt, während der rechte halb gesenkt ist. Sie ist von vorn dargestellt, blickt aber nach links, und erhebt, indem sie auf das rechte Bein sich stützt, das linke nach rückwärts. Das Gewand umgibt auch hier fast kreisförmig die Oberschenkel und zieht sich hinter dem Rücken herum, um in einem Zipfel über den aufgestemmten Arm wegzuflattern, in einem andern an der Säule herunterzufallen; auch die Haartracht ist dieselbe wie in voriger Nummer. Vgl. v. Hefner 5, Hoelder XVI. 4, in welch' letzterer Abbildung jedoch der Pfeiler fehlt. — F 50 (1. H 52 mm). R 10b. B 3 mal.

147. Venus von vorne, mit beiden im rechten Winkel erhobenen Händen sich die Haare auswindend, von denen rechts eine breite Flechte fast bis in Kniehöhe herabfällt. — F 7 (72. H 36 mm).

148. Venus ähnlich v. Hefner 3, aber die Haltung aufrechter, der Blick mehr nach vorne gewendet; die Platte, worauf sie steht, wird von einem bärtigen Kopfe getragen, der einen Centauren darzustellen scheint. — F 14 (2. H 64 mm, ohne die tragende Maske 50 mm). 19 (17. H 61,5 mm).

149. Venus wie vorher, aber ohne tragende Maske. — F 27 (3. H 50 mm).

Digitized by Google

150. Venus wie vorher, aber ohne Piedestal: hohe Frisur, das Gesicht stark nach rechts gewendet, das Gewand kaum sichtbar, weil dicht dem Körper sich anschmiegend, nur unten links ein Zipfelchen abstehend oder in einem kurzen Streifen von der Rechten auf die Fufsspitze niederfallend. — F 7 (72. H 45 mm). 47 (14. H 49 mm). 60 (62. H 50 mm). B 1 mal (H 24,5 mm).

151. Venus wie vorher, das Gewand schon unter der linken Achsel sichtbar und am Unterkörper eng um die dicht zusammengeprefsten Beine geschmiegt. — F 47 (14; 4 mal zusammen mit 10 des vorigen Typus. H 43,5 mm). 57 (58).

152. Venus ähnlich v. Hefner 3, aber stark nach links geneigt und mit der Rechten einen Gewandzipfel aufnehmend, die Linke mit abwehrender Geberde vor die Brust gelegt, der Blick nach vorwärts gerichtet. — R 93 (H 37 mm).

153. Venus, gleichfalls von vorn, aber noch stärker nach links geneigt und einen Gewandstreifen in Kniehöhe gefafst haltend. — R 30f (H 30 mm).

154. Venus von vorn, aber das Gesicht ganz nach rechts gewendet, der Oberkörper nackt, der Unterkörper dicht von Gewand umgeben, das die rechte Hand zusammenhält, während die Linke mit abwehrender Geberde erhoben ist. Plumpe Variation des bisherigen Typus; besonders komisch der grofse Chignon und die unförmliche linke Hand. Doch zeigen einzelne Exemplare zierlichere Ausführung, namentlich eine schlanke Taille, gleichzeitig aber auch auffallend magere Arme. — F 67 (5. H 56 mm). 94 (Frgm. 9. H 60 mm). R 12g. B 4 mal (H z. B. 54 mm).

155. Venus, auf das linke Knie gestützt, aber nach rechts blickend und mit der rechten Hand ihren Schofs bedeckend, die Linke zur Abwehr erhebend. — B 2 mal (H ca. 45 mm).

156. Venus, aufrecht stehend, ganz von rechts, wie es scheint, bestrebt, das Gewand von den Füfsen bis zur Brust emporzuziehen. — R 93 (H 38 mm).

157. Venus im Bade, d. h. nackte weibliche Gestalt auf einer Basis, worauf ein Salbfläschchen steht, auf ein Knie niedergelassen, von rechts. — R 111 (H ca. 21 mm).

158. Venus, nackt, der Körper fast von vorne, der Kopf nach links gewendet; in der wie über einen Stützpunkt herab-

Digitized by Google

hängenden Linken hält sie einen runden Handspiegel, die Rechte scheint ein wieder nicht sichtbares Gewand in der Hüftengegend gefafst zu halten. — R 112 (H 42,5 mm).

159. Verbrecher, bärtig, mit den auf den Rücken geschnürten Händen an einen Pfahl gebunden, halb links gewendet. Vgl. v. Hefner 29. — F 9 (77. H 53 mm). 22 (45. H 56 mm; das Gesicht unbärtig, auch sonst der Typus verschieden). 29 (6. H 43 mm; der Pfahl, an den der Verbrecher mit den Oberarmen festgeschnürt ist, kleiner als dieser und nicht zwischen seinen Beinen, sondern seitwärts von ihm, die Person selbst beinahe von vorn). 56 (50. H 44 mm; der Pfahl unten zwischen den Beinen sichtbar, über den Oberkörper 3 tiefe Einschnürungen). R 17g (H 42: ein Pfahl überhaupt nicht sichtbar). 30b (der Pfahl über die grofse Gestalt oben weit hinausragend). B 2 mal (H 45 und 30 mm; ganz links gewandt, an einen rechts ziemlich weit abstehenden Pfahl mit einem Riemen o. dgl. angebunden).

160. Victoria von steifer Zeichnung, mit grofsen, quer gestellten Flügeln, nach links, in der Rechten einen Kranz, in der gesenkten Linken eine Palme. Vgl. Hoelder XVII. 2. — R 3 (22. H 48 mm). B 3 mal (H z. B. 42,5 mm auf einer Scherbe von altertümlicher Dekoration: im ganzen ähnlicher, im einzelnen ziemlich abweichender Typus).

161. Victoria, ein Viergespann nach links lenkend. — R 55 (47. H 26 mm, L 42 mm).

162. Victoria: dieselbe Darstellung nach rechts. — B 1 mal.

163. Vulcan, nach links gewendet, in der die rechte Schulter frei lassenden Exomis, niederer, runder Kappe, Halbstiefeln, in der Rechten einen Hammer, in der Linken eine grofse Schmiedezange. Vgl. v. Hefner 7. — F 67 (5. H 47 mm). R 11 (40. H 45 mm). 37 (9. H 41 mm). 118 (H 40 mm).

164. Vulcan, wieder in Kappe und Exomis, in rascher Bewegung nach links vorneüber gebeugt, in der gesenkten Rechten einen nach unten gekehrten kleinen Hammer tragend, die leere Linke hinter dem Körper gesenkt haltend. — R 18 (20. H 52 mm). B 1 mal.

165. Wagenlenker, dessen Kleidung hauptsächlich in Umschnürungen besteht, während den Kopf ein beckenartiger Helm (?) deckt, ein Viergespann nach links lenkend; der Wagen ist nur durch ein kleines Rad angedeutet. — F 9 (77. H 34 mm, L 51 mm).

Digitized by Google

166. Wagenlenker (?), mit dem rechten Fufs auf einem wieder nur durch ein kleines Rad angedeuteten Wagen stehend, während der linke weit zwischen die beiden nach links galoppierenden Pferde (auf die Deichsel?) vorgesetzt ist; der linke Arm ist geradeaus bis über den Kopf des rechten Pferdes ausgestreckt, überhaupt der ganze Körper weit vorgeneigt; die rechte Hand schwingt eine Waffe in Gestalt eines Vierzackes gleich einer Lanze, aber so, dafs das breite Ende nach hinten gekehrt ist. Von der rechten Schulter flattert ein kurzer Mantel rückwärts. — B 2 mal (H ca. 46 mm, L ca. 55 mm).

167. Weibliche Gestalt, nackt, von vorn mit herabhängenden Haaren, die sie mit der Linken gefafst hält, während sie die Rechte gegen die Brust drückt. — B 1 mal (H bis halben Leib ca. 30 mm).

168. Weibliche Gestalt, nach rechts schreitend, aber dem Beschauer die Vorderseite zukehrend, nur mit einem anliegenden Schurz bekleidet und mit strähnenartig herabhängenden Haaren; sie streckt den linken Arm gestikulierend nach rechts, den rechten hält sie quer über den Leib gelegt. — F 9 (77. H 51 mm).

169. Weibliche Gestalt, nackt, in heftiger Bewegung — der linke Arm und das linke Bein sind hoch erhoben — nach rechts. R 31 (60).

170. Weibliche Gestalt, nach rechts schreitend, in einem bis auf die Füfse reichenden und nur die rechte Schulter freilassenden Gewande; ein gröfserer Zipfel fällt über den im spitzen Winkel erhobenen rechten Arm herab. Vgl. v. Hefner 42. — F 71 (19. H 44 mm). R 34 (4. H 35 mm). 98 (H 36 mm). B 3 mal (H z. B. 44 mm).

171. Weibliche (?) Gestalt in langem Gewande, nach rechts schreitend, wobei sie die Linke bis in Scheitellinie erhebt, die Rechte auf die Hüfte stemmt. — R 112 (H 32 mm).

172. Weibliche (?) Gestalt, nackt, auf einem viereckigen Steine nach rechts gewandt sitzend und den rechten Arm nach vorn ausstreckend. — F 15 (73. H 32 mm). R 41 (14. H ca. 39 mm). B 1 mal (H 36 mm; die Figur streckt hier beide Arme nach rechts aus und zwar den rechten gerade nach vorn, den linken etwas nach abwärts; das rechte Bein ist vorgestreckt, das linke untergeschlagen).

173. Weibliche Gestalt, nach links schreitend, das Kinn mit der Rechten, den Ellenbogen des rechten Armes mit der Linken stützend. — R 2 (50. H 45 mm).

Digitized by Google

174. Weibliche Gestalt, nur bis zu den Oberschenkeln erhalten, in eigentümlich verrenkter Stellung nach links, wobei ein unter der linken Achsel herabfallender Gewandstreifen, oberhalb des linken Kniees emporgezogen, wieder über den rechten Arm herabfällt. Die linke Schulter ist bedeutend erhöht, die rechte gesenkt, das Haar für Frauenhaar kurz, aber üppig, der ganze Körper schön modelliert. Statt des wahrscheinlich am Stempel abgebrochenen Unterarmes hat der Töpfer die Verzierung = v. Hefner 88 angesetzt. — B 1 mal (H 50 bis 60 mm).

175. Weibliche Gestalt, nackt, $^3/_4$ von vorn, die, nach links schreitend, den linken Arm in die Hüfte stemmt, während der rechte wohl als auf den Rücken gelegt zu denken ist. — F 56 (50).

176. Weibliche — der Haartracht nach — Gestalt, nackt, das Haupt nach links gewendet, die Hände, als wären sie gefesselt, auf den Rücken gelegt. Vgl. oben Nr. 159. — R 9 (46. H 36 mm).

177. Weibliche (?) Gestalt, nackt (?), nach links gewendet sitzend, das linke Unterbein im spitzen Winkel angezogen, das rechte nach vorwärts ausgestreckt, die beiden Arme schräg erhoben in der Stellung einer Person, die mit fremder Hilfe aufzustehen versucht. — B 1 mal (H 17,5 mm. Aufserdem eine ähnliche, ca. 18 mm hohe Darstellung nach rechts; die Umrisse übrigens mehr die eines Knaben als einer Frau).

178. Weibliches (?) Brustbild, nackt, von rechts; der rechte Arm ebendahin ausgestreckt. — F 8 (74. H 16,5 mm).

179. Weiblicher Kopf von strengem Ausdruck, von rechts gesehen, das Haar von einer Binde eingeschnürt. — F 58 (60. H 16 mm). R 14 (5. H 11 mm; das Haar doppelt eingeschnürt).

180. Weiblicher Kopf von rechts, mit auffallend hakenförmig gekrümmter Nase und aufgeworfenen Lippen — der Mund geöffnet —; das Haar von einer breiten Binde zusammengehalten. — B 2 mal (H 14,5 und 16 mm).

Digitized by Google

Erklärung der Tafeln.

Auf den 3 ersten Tafeln habe ich versucht, eine bildliche Anschauung von den hauptsächlichsten im Speierer Museum vertretenen Formen von Sigillatagefäfsen zu vermitteln; die beigesetzten Zahlen beziehen sich auf die Nummern, unter denen dieselben im Text von Seite 13 bis 34 behandelt sind. Der Mafsstab ist im allgemeinen 1 : 6, bei einzelnen zuvor nicht photographierten Stücken, namentlich den Platten und Schalen ein kleinerer, bis 1 : 10; dagegen ist die unter Nr. 21 beschriebene Platte und der gleichartige Teller, um das die Innenfläche bedeckende Kerbornament deutlicher erkennen zu lassen, wesentlich gröfser, nämlich im Verhältnis von 1 : 2,5 dargestellt. Tafel IV enthält die Originalstempel der Sammlung, sowohl die Figuren- als die Schriftstempel, worüber oben Seite 39 bis 41 das Nähere zu finden ist, in Originalgröfse, während die Seitenansicht jedes Stempels in Viertelsgröfse und mit der Bezeichnung beispielsweise 1 a, d. h. Seitenansicht zu Stempel 1 beigefügt ist. Nr. 7 befindet sich in Worms, stammt aber aus Rheinzabern und darf also wohl gleichfalls hier einen Platz beanspruchen. Gestalt und Dekorationsweise unserer Formschüsseln vergegenwärtigen zwei gröfsere und zwei kleinere auf Tafel V abgebildete, nämlich die Nummern 9 (77), 12 (34), 14 (2) und 20 (25) der obigen Aufzählung, deren Durchmesser 29, 27, 21 und 22 cm beträgt. Die übrigen Tafeln endlich haben den Zweck, aus der grofsen Zahl figürlicher, namentlich menschlicher Typen einige besonders charakteristische, durch Erfindung oder Ausführung bemerkenswerte oder auch weniger bekannte vor Augen zu führen, wobei allerdings auf die Wiedergabe vieler ebenfalls in irgend einer Hinsicht interessanter Stücke verzichtet werden mufs. Die beigesetzten Zahlen beziehen sich auch hier auf die im Text von Seite 160 bis 181 gegebene Zusammenstellung.

Schliefslich benütze ich die Gelegenheit, um eine hochinteressante Erklärung der oben Seite 69 und 74 verzeichneten Stempel ACINC und CORNC mitzuteilen. Geheimerat Zangemeister in Heidelberg nämlich vermutet, dafs dies Namen von Truppenkörpern des 4. Jahrhunderts sind, nämlich Acincenses, genannt nach Acincum = Aquincum, d. h. Alt-Ofen in der Valeria, und Cornacenses von Cornacum in Pannonia secunda. Beide werden in der Notitia Dignitatum erwähnt; ersterer Stempel kommt auch in Trier vor. Ebenso ist der Rheinzaberner Stempel des Speierer Museums MENAP auf die Menapii zu beziehen, die nach der Notitia Dignitatum damals, d. h. um 400 „Tabernis“, also in Rheinzabern stationiert waren.

Digitized by Google

Ein pfälzischer Bauernkalender.

Beitrag zur Volkskunde der Hinterpfalz.

Die Volkskunde schöpft ihre Beobachtungen und Resultate unmittelbar aus dem Leben des Volkes. Sie strebt nach möglichst genauer Kenntnis des gesamten Volkslebens und sucht daher vor allem die Volksüberlieferungen, die herkömmlichen Sitten und Gebräuche des Volkes, durch gewissenhafte Aufzeichnung festzuhalten. Sie will aber auch in die Seele des Volkes eindringen, um seine Denkweise zu erfassen, um sein Fühlen und Wollen verstehen zu lernen. Dadurch ist die Volkskunde eine nicht zu unterschätzende Gehilfin der Anthropologie und Völkerpsychologie geworden.

Der wissenschaftliche Wert volkskundlicher Aufzeichnungen richtet sich zunächst nach der Wahrhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit des Aufzeichners, dann nach dem Gehalte der einzelnen Angaben. Ihr Wert ist völlig vernichtet, sobald die Aufzeichnungen poetisch verklärt oder mythologisch vermehrt erscheinen.

Doch kann es auch dem gewissenhaftesten und fleifsigsten Forscher ganz unmöglich gemacht sein, brauchbare Beiträge zur Volkskunde zu liefern. Wer nur das Leben der Städte kennt mit seinem unabänderlichen Gleichlauf der Tage, mit seiner Gemütsflachheit und Gleichgiltigkeit gegen die wunderbarsten Vorgänge in der Natur, wer nicht in seiner Jugend selbst ein Stück frisches, originelles Volkstum durchlebt hat, dem werden auch bei genauester Beobachtung des Volkslebens

Digitized by Google

fortgesetzte Mifsverständnisse begegnen; er wird dem Landvolke beständig fremd gegenüberstehen.

Die Volksseele aber verschliefst sich scheu vor jedem Fremden; denn sie fürchtet Verspottung und Profanierung dessen, was sie in frommer Einfalt gläubig und pietätvoll verehrt. Dieses Mifstrauen unseres Landvolkes ist neuerdings doppelt grofs geworden, seitdem rasch anwachsender Unglaube und falsch verstandene Aufklärungssucht auch in die entlegensten Walddörfer eindringt und nicht nur die „altfränkischen" Sitten und Gebräuche der Bauern verlacht, sondern auch ihren christlichen Glauben als Aberglauben hinzustellen sucht. Gegen derartige mifsliebige Kritiker bezeichnet das vielgebrauchte Sprichwort: „Je gelehrter, desto verkehrter", so recht den Standpunkt unserer Landleute. Unser Bauersmann will durchaus nicht als ungläubig gelten, aber ebensowenig als abergläubisch. Beides gilt bei ihm als Entartung und Schande. Am allerwenigsten aber mag er es leiden, dafs man ihn für dumm hält. Darum ist jeder Spott gegen seinen Glauben und gegen seine herkömmlichen Gebräuche für diese geradezu ein Todesstofs.

Auf diese Weise ist auch in unserer Pfalz schon mancher schöne Rest alten Volkstumes gänzlich abgestorben. Anderes sehen wir bei einiger Aufmerksamkeit mit ungewöhnlicher Schnelligkeit von Jahr zu Jahr abbröckeln und für immer in Vergessenheit versinken. Es erscheint darum als unbedingt nötig, die noch erhaltenen Reste zu sammeln und wenigstens literarisch festzuhalten.

Dafs sich eine umfassende und gründliche Sammlung alter Volksüberlieferungen gleichwohl in der Pfalz noch reichlich verlohnen würde, das kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen. Freilich gilt gerade unser Kreis fast allgemein als ganz arm an Volksüberlieferungen. Vielleicht sind die unvollständigen Aufzeichnungen auf diesem Gebiete durch Ludwig Schandein in der Bavaria, IV. Band, 2. Abteilung, teilweise schuld an dieser Meinung; andererseits aber glaubt man von vornherein

Digitized by Google

es recht wohl zu verstehen, warum die Pfalz in dieser Hinsicht arm sein mufs. Ist dieselbe doch schon von den Römern erobert worden. Dann war sie Wanderziel und Kampfplatz sehr verschiedener Volksstämme. Ferner hat der dreifsigjährige Krieg sie fast ganz entvölkert und verheert. Endlich haben die französischen Raub- und Revolutionsheere sie wiederholt ausgeplündert, verbrannt und unter das welsche Joch gebeugt. Dadurch und durch das Streben der Vorderpfälzer stets modern zu sein und an der Spitze der Neuzeit zu marschieren, ist es thatsächlich soweit gekommen, dafs die Reste alten Volkstumes in unserer Vorderpfalz fast seltener geworden sind als die altrömischen Funde, welche noch da und dort aus ihrem Boden auftauchen.

Doch ganz andere Verhältnisse finden wir im gebirgigen Teile der Pfalz, in der sogenannten Hinterpfalz oder dem Westrich, wo der zähe alemannische Volksstamm sich mit dem leichtlebigen fränkischen vermischt hat. Dort hat es bis in unsere Zeit herein als Pflicht der Pietät gegolten, die alten Sitten und Gebräuche der Väter und Urväter nachzuahmen und auf die Kinder und Enkel zu vererben, solange Theologie, Polizei und Fortschritt noch irgendwelche Möglichkeit liefsen. Ja es ist noch nicht sehr lange her, dafs sich dort noch einzelne Leute fanden, die von ihrer Kirche ausgeschlossen wurden, weil sie ihrer Zauberei und ihrem Aberglauben nicht entsagen wollten.

Wie die Alten es gehalten haben, so halten es im Westrich vielfach auch die Jungen. Doch was dereinst Heidenglauben war und mit dem Christentume anfänglich in offenem oder geheimem Widerspruche stand, das hat sich schon längst mit diesem versöhnt, hat sich den Ceremonien der Kirche vertrauensvoll angeschlossen und hat durch deren Duldung und Segnung christliche Weihe erhalten. Auch die Kirchenspaltung des 16. Jahrhunderts hat unsere Volksüberlieferungen nicht wesentlich beeinflufst. Ja die kundigste unter den weisen Frauen, die ich noch kannte, deren Kräuter und Sprüche die meiste Kraft gehabt haben sollen, war eine überzeugungstreue Protestantin.

Digitized by Google

Die Strenge der Kirchengebote und Staatsgesetze hat allerdings die Geheimlehren, die Volksmedizin und Tierarznei, drei Hauptgebiete alter Volksüberlieferungen, die viel zu wenig bekannt sind, vielfach fast ganz unmöglich gemacht. Ihr Untergang ist indes für unser Volk kein allzugrofser Verlust. Doch sollten auch ihre immer noch bedeutenden Reste vor dem gänzlichen Erlöschen eine genügende schriftliche Darstellung finden, weil sich gerade in ihnen die Anklänge an die vorchristliche Zeit am lebhaftesten erhalten haben. In unserem strenggläubigen christlichen Volke denkt freilich längst niemand mehr daran, dafs seine Sitten und Gebräuche teilweise noch auf heidnische Gebräuche und heidnischen Götterglauben zurückzuführen sein könnten, und wollte heute jemand die Dörfler der Hinterpfalz ausfragen, ob es bei ihnen wirklich noch so alte Bräuche gibt, so würden sie das sicher in Abrede stellen und zwar mit Recht; denn was lebt und in Übung ist, kann vielleicht dem Kenner der Kulturgeschichte im einzelnen als altertümlich erscheinen, dem Volke aber erscheint es nicht so. Dasselbe kennt überhaupt keinen Altersunterschied in dem, was bei ihm herkömmlich ist seit Mann's Gedenken.

Neben den uralten in die vorchristliche Zeiten zurückreichenden Gebräuchen, zum Teile mit diesen verschmolzen, begegnet uns im hinterpfälzischen Volksleben auch eine Reihe von mittelalterlichen Sitten und Anschauungen, die den modernen Städter ebenfalls wie Reste eines längst veralteten Volkstumes anmuten und ihm ungefähr dieselben Gefühle erregen werden wie die Betrachtung mittelalterlicher Funde und Sammlungen. Auch solche Reste sollen in unserem Festkalender teilweise Aufnahme finden. Kenner werden ja leicht die älteren Überlieferungen von den jüngeren zu scheiden vermögen. „Ungezwagte" aber mögen wenigstens den Spott fern halten, den weder unser Volk verdient für sein treues Festhalten an seinen alten Gebräuchen, noch auch der Aufzeichner, wie ich hoffe, welcher von dem, was er einst selbst erlebt und geübt hat, nicht ohne eine gewisse pietätvolle Scheu hier nur soviel mit-

Digitized by Google

teilen möchte, als sich ungezwungen an einen Festkalender anschliefsen läfst.

Als Sammelgebiet der folgenden Aufzeichnungen müssen die Thäler der Queich und des von Norden her in sie einmündenden Dernbaches und Sulzbaches angegeben werden.

Den Anfang unseres hinterpfälzischen Festkalenders oder Bauernkalenders lassen wir aus mehrfachen Gründen zusammenfallen mit dem Anfange des Kirchenjahres, welches am ersten Adventssonntage, also ungefähr vier Wochen vor Weihnachten beginnt. Die Volkssitte kennt aufserdem auch noch den Anfang des Jahres, besonders des Dienstbotenjahres, auf Weihnachten, ferner den Jahresanfang mit der Wintersonnenwende. Die vier uralten Feste des ehemaligen Sonnengottes, die Wintersonnenwende, der Sommertag, der erste (resp. zweite) Mai und Sommersonnenwende, haben überhaupt für die volkstümliche Jahreseinteilung und als Volksfeste bis heute einige Bedeutung behalten.

Im Advent erinnert die Kirche durch ihre violetten Gewänder beim Gottesdienste und durch die frühmorgens abgehaltenen Rorate-Messen das Volk an die Vorbereitung auf Weihnachten und an die Sehnsucht der Völker nach der Geburt des Welterlösers. Unsere Dörfler aber glauben und erzählen, dafs um diese Zeit die Geisterwelt immer noch in ganz besonderer Aufregung lebt. Nackte, luftige Gestalten schweben da frierend in den Morgennebeln über den Gewässern hin oder irren trostlos seufzend am Bachrande der Wiesenthäler umher, begierig nach Erlösung. Hellseher und Sonntagskinder können dieselben da beobachten.

Andere Geister nehmen besonders in der Adventszeit Tiergestalten an und werden nachts sichtbar. So wird „der dreibeinige Has“ fast in jedem Winter als Unglücksbote in den Dörfern gesehen, und die männliche Jugend springt und lärmt hinter ihm her. Bisweilen zeigt sich um Mitternacht auch ein grofses Kalb mit feurigen Augen am Brunnen des Dorfes, oder ein grofser, schwarzer Hund mit glühenden Augen

Digitized by Google

schreckt nächtliche Wanderer und legt sich quer in ihren Weg. Wer sich da von der Mitte des Weges abbringen läfst, der ist verloren, über den haben die Geister Gewalt. Weniger gefährlich, aber schreckhaft sind geisterhafte Rehe, Igel oder Schlangen, die an bestimmten Plätzen sich bisweilen zeigen.

Wieder anderer Art sind die Geister von Verstorbenen, die im Advent und auch sonst umgehen müssen wegen eines ungesühnten Mordes, wegen Verrückung von Grenzsteinen oder sonstiger Verbrechen. Einen solchen Geist hörte einst eine Frau im Ramberger Thale während der Christmette furchtbar klagen und stöhnen. Sie öffnete ihr Fenster und rief ihm zu: „Hättest Du besser gelebt, so hättest Du jetzt Ruhe!" Im Augenblicke safs der Geist vor ihr auf dem Fenster und grinste sie furchtbar an. — Ein anderer mufs umgehen in der Nähe von Albersweiler, weil er in den Jahren der Teuerung für einige Laibe Brot sich hat grofse Äcker verschreiben lassen. — Ein dritter geht im Walde bei Frankweiler um mit einem langen Messer in blutigen Händen, weil er einen Geistlichen dort ermordet hat. Dieser Geist in menschlicher Gestalt mufs überdies schwere Ketten schleppen, mit denen er rasselt. Oft wird er mit diesen in den Wipfeln der Bäume sichtbar. Bisweilen läfst er sich auch durch nächtliche Wanderer von einer Grenze seines Bereiches bis zur anderen tragen, drückt sie dabei fast zu Tode oder treibt sonstwie seinen Schabernack mit ihnen, führt sie vom rechten Wege ab und zerstreut ihre Habe, die sie gerade heimtragen wollten.

Auch in einzelnen Häusern gehen bisweilen Geister um. Sie zeigen sich nachts in den Zimmern, poltern im Keller oder quälen die Tiere im Stalle. Solange diese Geister gutmütig sind, oder sich verträglich in irgend eine Ecke des Hauses bannen lassen, mufs man sie dulden. Wenn sie aber den Bewohnern und ihrem Vieh keine Ruhe lassen, die Tiere nachts zusammenkoppeln oder nafs reiten, so sucht man sich entweder mit geweihten Kräutern ihrer zu erwehren, oder man rief bis vor kurzem auch noch einen Geisterbanner zu Hilfe, der den

Digitized by Google

Kobold in einen Kasten bannte, aufpackte und nachts hinaustrug in den Wald. Dort warf er ihn rücklings ab und liefs ihn zurück. Solche Geisterträger gab es indes weniger hinter unseren Bergen als unmittelbar vor denselben. Wer ihnen begegnete, war in Gefahr, dafs der Geist auf ihn überspringt und in seinem Hause Wohnung nimmt.

Eine ganz besondere Art von Waldgeistern sind solche, die in Blumen wohnen. Von einem Waldthale unserer Gegend sagt man, dafs darin die schönsten Blumen wachsen. Doch hat man beim Ausrupfen daselbst wiederholt leise Seufzer gehört und an den abgerissenen Wurzeln sogar Blutstropfen gesehen.

Die Reihe der verschiedenartigen Geister, von denen der Volksglaube und die Sagen der Hinterpfalz noch berichten, darf nicht geschlossen werden, ohne wenigstens derer noch zu gedenken, welche mit den Burgruinen in Verbindung gebracht wurden.

Über dem Thale des Dernbaches liegen die Ruinen von Neu-Scharfeneck und Ramburg. Letztere wurde am Ende des 12. Jahrhunderts erbaut, der Bauherr von Neu-Scharfeneck war Kurfürst Friedrich I. von der Pfalz, welcher bekanntlich von 1451 bis 1476 regierte und die Burg seinen Söhnen, den Grafen von Löwenstein-Scharfeneck hinterliefs. Nach der Sage hat nun auf Ramburg ein aufserordentlich milder und frommer Ritter gewohnt, während der von Scharfeneck das gerade Gegenteil davon war. Darum konnten Unfriede und Krieg nicht ausbleiben. Dabei beschossen sich die beiden Burgherrn von den Zinnen ihrer Burgen aus, die gut 2 Kilometer in der Luftlinie auseinander liegen, mit ihren Pfeilen. Der Scharfenecker verlor dadurch ein Auge und erhielt so den Namen „Einaug". — Eines Tages ritt der Einaug mit seinem Knechte voll Mordgedanken auf die Ramburg. Er wurde freundlich aufgenommen, gastlich bewirtet und erhielt ein Nachtlager neben der Stube des Burgherrn. Als alle zu Bette waren, konnte der Ritter von der Ramburg nicht schlafen, infolge unerklärbarer Angst und böser Ahnungen. Darum stand er

Digitized by Google

auf, ging in seine Burgkapelle und betete bis nach Mitternacht. Als er zurückkehrte, begegnete ihm der Knecht des Scharfeneckers, warf sich ihm bestürzt zu Füfsen und gestand, dafs er soeben einen Mord begangen habe. Er war auf Befehl seines Herrn in das Schlafgemach des Burgherrn eingedrungen, weil er aber dessen Bett leer fand, glaubte er, er habe sich geirrt, trat in das anstofsende Gemach und erstach dort statt des Burgherrn im Dunklen seinen eigenen mordgierigen Herrn.

Von der Ramburg geht aufserdem noch die Sage, dafs in Winternächten, besonders vor Weihnachten, eine geschlossene Chaise von ihr ausgehend und von unsichtbaren Händen geleitet bisweilen das ganze, lange Dorf Ramberg lautlos durchfahre und dann plötzlich verschwinde.

Ein reicherer Sagenkreis knüpft sich an Scharfeneck. Dafs der Einaug vom Scharfeneck, auch kurzweg Schlosser oder Mantel genannt, seit seinem mifsglückten Mordanschlag auf den frommen Ramburger, umgeht, das kann kaum bezweifelt werden. Wie oft hat er doch schon nächtliche Wanderer geschreckt, geneckt, irre geführt und fast zu Tode geritten! Es wäre zu lange, die einzelnen Begebenheiten hier mitzuteilen.

Oft treibt er auch sein Unwesen als wilder Jäger, indem er mit lauten Zurufen seine Hunde anfeuert und unter Gelärm und Hundegebell dem fliehenden Wilde nachsetzt. Das Bellen der Füchse in kalten Winternächten, der Schrei des Uhu, der im Gemäuer nistet, dazu im Sommer das Mäckern der Nachtschwalbe, gewöhnlich Haberzick genannt, werden bei der regen Phantasie des Landvolkes, besonders bei der Jugend, noch lange die Sagen vom jagenden Schlosser oder Mantel lebendig erhalten. Dagegen ist die alte Anschauung, dafs der „rote Fuchs", welcher gleich den Raben mit „roten Käppchen" so oft vom Spottliede der Kinder „den Berg hinauf, ins Kämmerle hinein" gesungen wird, ebenfalls mit dem Mantel in Beziehung steht, jetzt schon fast gänzlich dem Bewufstsein entschwunden. Es gilt nur noch als Unglückszeichen, wenn die Raben vom Schlosse her über das Dorf fliegen.

Digitized by Google

Besonders oft zeigte sich einst der Schlosser den Potaschsiedern von Dernbach, wenn diese nachts am Schlofsberge Holz frevelten. Plötzlich stand er da vor ihnen in schwarzem Mantel, mit breitem Krempliut, und wuchs riesengrofs vor ihren Augen empor, bis sie flohen und vor Angst ihr Holz abwarfen. Dann brach er entweder in Hohngelächter aus, oder er liefs sich noch eine Strecke von den schweifstriefenden Männern auf den Schultern tragen.

Einst aber folgte ein nackter, bleicher, geisterhafter Mann vom Schlofsberge einem Potaschsieder bis in seine Hütte. Dort kauerte er frierend einen Tag lang in der Ecke am Ofen, schien traurig und schläfrig, sprach nichts und afs auch nichts von den vorgelegten Speisen, bis der Eigentümer der Hütte Mut fafste und ihn anredete. Da wurde der Geist sichtlich erfreut, bat den Mann unerschrocken zu sein und ihn zu erlösen. Reicher Lohn werde ihm zuteil werden. Schlage er seine Bitte ab, so müfsten abermals 700 Jahre vergehen bis zur nächsten Möglichkeit der Erlösung. Der Mann versprach alles Gewünschte zu thun, und der Geist verschwand. Um die Mitte der neunten Nacht aber, während es furchtbar regnete und stürmte, klopfte der Geist am Fensterladen des Mannes. Dieser stand auf, kleidete sich an und folgte. Nach einer Weile hörten Unwetter und Dunkelheit auf, der Geist schien zu leuchten, und um die beiden Wanderer war es hell und warm wie an einem Frühlingstage. Vor den Mauern von Scharfeneck hielt der Geist an, gab dem Manne eine goldene Rose und bat ihn mit derselben alle Gemächer furchtlos und schweigend zu durchschreiten, bis er zu einer grofsen, schwarzen Kiste komme. Diese solle er mit der Rose aufschliefsen, und die Erlösung sei geschehen. Der Mann nahm die Rose, und vor ihm öffneten sich plötzlich zwei grofse Thürflügel, die er nie zuvor auf Scharfeneck gesehen hatte. Er trat ein und befand sich in einem Saale, der hell war, wie von hundert Lichtern, und Gold- und Silbergeräte strahlten ringsum. Von da gelangte er in einen zweiten Saal, an dessen Wänden herr-

Digitized by Google

liche Rüstungen hingen. Er schritt ängstlich vorüber und kam in einen dritten wunderbar schönen und hellen Saal. Da safsen viele vornehme Herren und Frauen beim Festmahle, und die Tische waren mit goldenen Gefäfsen reich besetzt. Doch trotz des Reichtumes schienen alle traurig, und schweigend blickten sie auf den eintretenden Mann, der erschrocken weiter ging zu dem anstofsenden Gemache. In diesem sah er nämlich die grofse, eiserne Kiste, welche er öffnen sollte. Ein grofser, schwarzer Hund mit glühenden Augen lag oben auf dem Deckel. Dieser reckte sich hoch empor und gähnte den Mann an, als er sich näherte, um aufzuschliefsen. Darob geriet der Mann in solche Furcht, dafs er die Rose fallen liefs und schrie: „Jesus, Maria!" In demselben Augenblicke vernahm er ein lautes Krachen und Stöhnen. Der wunderbare unterirdische Palast war verschwunden, und wie von unsichtbaren Händen hinausgeschleudert fand er sich wieder vor den Mauern der Burgruine in dunkler, frostiger Regennacht.

Seitdem hat nur eine Frau noch den strahlenden, nackten Mann gesehen. Als sie eines Tages im Frühlinge Streu unter dem Schlosse holte, stand er plötzlich vor ihr und lud sie ein, in drei Tagen wieder zur selben Stelle zu kommen; sie werde da, wo er jetzt stehe, grofsen Reichtum finden. Die Frau war sehr erschrocken und erzählte ihrem Manne von der Erscheinung. Dieser ging zur bestimmten Stunde mit ihr dahin, sie fanden auch eine Eisenplatte im Boden mit einem Ringe in der Mitte, doch die Höhlung darunter war leer. — Auch einzelne Schatzgräber, die seitdem dort ihr Glück versuchten, hatten keine besseren Erfolge. Es fehlte ihnen an den rechten Zaubersprüchen oder am nötigen Wissen, oder sie hatten nicht die rechte Zeit gewählt; denn die Schätze im Boden heben und senken sich von sieben zu sieben Jahren gleich den Wogen des Meeres.

Jetzt haben auch diese Geister das ganze Jahr über ziemliche Ruhe. Nur im Advente bekommen sie, wie alle anderen Geister, gröfsere Freiheit und werden einzelnen sichtbar,

Digitized by Google

also um dieselbe Zeit, in der die Bauernfamilien an langen Winterabenden beisammen sitzen am warmen Ofen und sich erzählen, was die Grofsväter ihnen erzählten, und was diese einst von ihren Gofsmüttern gehört haben, Sagen und Erlebnisse früherer Zeiten. Dabei ziehen sich die Jahre und Jahrhunderte besonders in der lebhaft bewegten Phantasie der Jugend so eng zusammen, dafs ihr die alten Sagen als Erlebnisse der jüngst vergangenen Generationen erscheinen, an deren Wahrhaftigkeit sie nicht zu zweifeln wagt. Auf diese Weise hat sich in der Hinterpfalz die Erinnerung, man kann fast sagen der Glaube an eine Reihe von geisterhaften Wesen erhalten, deren Ursprung nicht in der christlichen, sondern in der altgermanischen Religion zu suchen ist. Ähnlich ist es hinsichtlich mancher Volksbräuche und ländlicher Feste.

Die drei wichtigsten Tage der Adventszeit für die Beobachtung und Übung alter Volksgebräuche sind der Tag des heiligen Nikolaus, der dritte Sonntag im Advent und die lange Nacht.

Am Vorabende des Nikolaustages (5. Dez.) beginnt in manchen Orten der Hinterpfalz der „Pelzenickel“ mit seinen Umzügen. Eine schwarze, vermummte Gestalt dringt da in die Häuser ein, frägt, ob die Kinder brav sind, gebärdet sich unbändig, poltert mit einem grofsen Stocke, prügelt die Bösen und droht sie mitzunehmen, läfst aber auch für die Braven den Eltern eine Rute zurück nebst einigen Äpfeln und Nüssen.

Der eigentliche Umzug des Christkindes mit dem Pelznickel zusammen beginnt am dritten Adventssonntage, also 10—14 Tage vor Weihnachten. Man darf sich dieses Christkindchen aber durchaus nicht als Knaben vorstellen; es hat mit dem Christusknaben des neuen Testamentes nicht viel Gemeinsames. Das Christkindchen, welches in unseren Dörfern seinen Umzug hält, ist ein weifsgekleidetes, dichtverschleiertes Mädchen. In der Rechten trägt es ein hellklingendes Schellchen, in der Linken ein vergoldetes oder weifs überdecktes

Digitized by Google

Körbchen, mit Äpfeln, Nüssen und kleinen, herzförmigen Lebkuchen angefüllt. Oft schaut es schon vor Weihnachten unsichtbar durch die Fenster, ob die Kinder auch brav sind und der Gaben würdig. Darum ist die Spannung der Kleinen meist eine ungemein hohe, wenn beim Einbruche der Nacht, am Vorabende des dritten Adventsonntages und an dem darauffolgenden Samstage und Sonntage, des Christkindchens Glöcklein auf der Strafse erklingt, wenn es leise die Thür öffnet, Umschau hält, im Fisteltone frägt, ob die Kinder brav sind, ob sie auch beten können und mit dem Befehl: „Bet', bet'!" jedes einzelne zu kurzem Gebete veranlafst. Sind die Eltern und das Christkind mit dem Gehorsame und den Leistungen der Kleinen zufrieden, so fällt auch die Bescherung aus dem goldigen Körbchen reichlich aus, wo nicht, so wird auch der Pelznickel eingelassen, der ja zusammen mit dem Christkindchen umzieht, in derselben erschreckenden Gestalt wie am Nikolausabende. Dem Pelznickel wird ohnehin das Warten im kalten Hausflur zu lange. Er stampft mit seinem dicken Stocke heftig auf, brummt, so tief er nur kann, droht auch ungerufen einzudringen und die bösen Kinder in seinen Sack zu stecken, den er über der linken Schulter trägt. Fürchten sich die Kinder nicht gar zu sehr vor dem ungebärdigen Gesellen, dann schlägt er mit seinen Ruten fest zu; wenigstens läfst er eine Rute zurück zum Gebrauche der Eltern. Haben die Kinder Besserung versprochen, so tanzen Christkind und Pelznickel wohl auch einmal miteinander rings um das Zimmer herum bis zur Thüre, lassen sich noch heimlich im Hausgange ihre Gaben vergelten oder erneuern und setzen dann ihre Wanderung fort.

In die Zeit dieser Umzüge fällt auch „die lange Nacht" des 21. Dezember, die bis in unsere Zeit herein ein besonderes Fest für die erwachsenen, ledigen Leute war. Solange es auf dem Lande noch als Pflicht und Ehrensache der Frauen galt, sämtliches Weifs- und Bettzeug, ja auch die Werktagskleider der Männer und Söhne nur aus selbstgesponnenem „Tuche" herstellen zu lassen und den sich verheiratenden Söhnen und

Digitized by Google

Töchtern eine reichliche Ausstattung an „Getüch“ mitzugeben, da haben Frauen und Mädchen in jedem Winter fleifsig gesponnen. Die Kunkelstuben waren regelmäfsige, gesellige Zusammenkünfte befreundeter Familien zu gemeinsamer Arbeit bei unterhaltenden Gesprächen, Erzählungen, Liedern und Scherzen. Die lange Nacht aber war eine Art Kunkelstubenfest. Sie zu durchschlafen galt besonders für die Jugend als Schande. Wer sich da früh schlafen gelegt hätte, der müfste sich buckelig schlafen. Darum zog man es vor, die lange Nacht zu durchwachen bis zum ersten Hahnenschrei oder wenigstens bis nach Mitternacht. Manche Familien machten eigene Einladung zur Feier der langen Nacht. Da legten Männer und Frauen, besonders aber erwachsene Mädchen und Burschen nach dem Nachtessen zum Besuche bessere Kleider an, und auch die Kunkeln wurden oben und in der Mitte mit farbigen Seidenbändern festlich umwickelt. Mit Äpfeln, Brot und Nüssen, den regelmäfsigen Aufwartungen der Spinnstuben, gab man sich da gewöhnlich nicht zufrieden. Entweder brachte jedes der Mädchen nach Verabredung ein Teil des Mahles, als Rauchfleisch, Milch, Eier, Butter, Mehl u. dgl. mit, oder man schofs geringe Geldbeträge bei, oder die Hausfrau regalierte ihren Besuch aus eigenen Mitteln nach dem sonst üblichen Gastrechte. Um acht Uhr gingen die Mädchen, wie in jeder Kunkelstube, einige Augenblicke Luft schnappen oder „luren“ und erkundschafteten zugleich, wo und von wem sonst noch die lange Nacht gehalten wird. Darauf wurde wieder fleifsig gesponnen bis gegen Mitternacht, doch wurden jetzt auch befreundete Burschen, Brüder, Verlobte und Liebhaber, eingelassen, welche mitsangen oder durch Erzählungen und heiteres Geplauder die Zeit vertreiben halfen. Wenn sie recht artig waren, durften sie auch die Hanffasern von den Schürzen ihrer Geliebten einmal abschütteln. Um Mitternacht wurde das Mahl gehalten und das Spinnrad beiseite gestellt. Für unruhige Burschen, die etwa das Haus umstanden und einen Schabernack zu verüben suchten, weil sie nicht eingelassen wurden, hat man

Digitized by Google

bisweilen zum Spotte eine wergene Schürze in Asche und dampfendem Wasser vorn auf dem Herde oder im Hausflur bereitgestellt.

Drei Tage nach der langen Nacht folgt der heilige Abend oder Weihnachtsabend (24. Dezember). Da zieht noch einmal das Christkind durch die Dörfer und in einzelne Häuser nach Einbruch der Nacht. Diesmal hat es sogar einen Wagen bei sich, mit einem Eselein bespannt. Deshalb müssen die Kinder Heubüschel für dasselbe ans Scheuerthor stecken. Die Arbeiten im Hause sollen am Christabende, wie vor allen Festtagen, zeitig fertig sein; denn auf dem Lande beginnen die Feiertage im Einklange mit der germanischen Sitte und mit den kirchlichen Vigilien noch alle mit den Vorabenden. Nach dem Nachtessen wird am heiligen Abende in wohlhabenderen Familien im Beisein aller Kinder der Christbaum oder Zuckerbaum geschmückt. Ärmere Nachbarn dürfen sich dabei einfinden. Eine eigentliche Bescherung findet jedoch nicht statt; dazu fehlen zumeist die Mittel. Einige Äpfel, Birnen und Nüsse, kleine Lebkuchen oder nötige Kleidungsstücke von geringem Werte werden gelegentlich von Eltern oder Liebenden am Christabende oder auch am Feiertage selbst geheim oder offen als Christkind überreicht.

Ist der Christbaum geputzt, dann soll alle Arbeit ruhen. Besonders darf nicht mehr gesponnen werden; denn in dieser Nacht spinnen die Geister. Sonntagskinder und Hellseher können da die feurigen Augen derselben leuchten sehen in einsamen Thälern und ihre Räder sausen hören.

Doch soll über Weihnachten auch kein Krützel, d. h. kein unordentlicher Rest an der Kunkel sitzen bleiben; das brächte Unsegen. Am ärgsten verboten und verpönt sind am heiligen Abende Wirtshausbesuch und Kartenspiel; denn an diesem Abende sind alle Geister frei, und selbst der Teufel, der, von religiösen Dingen abgesehen, in unserem Volksleben eine unglaublich geringe Rolle spielt, auch er hat am heiligen Abende einige Stunden Freiheit. Als Jäger oder in sonst einer un-

Digitized by Google

kenntlichen Gestalt verlockt er da gerne zum Spielen, Zechen und Fluchen und wird erst zu spät an seinem Gaulsfuſse oder Stelzbeine erkannt. So hat er einst einem Arzte und einem Pfarrer alles abgewonnen, zuletzt Leben und Seele in dem Augenblicke, als es zur Mette läutete.

Es ist darum Pflicht und Herkommen, daſs anständige Familien am Weihnachtsabende in würdigem Ernste, zumteil unter gemeinsamem Gebete und frommer Lektüre versammelt bleiben, bis es „Schreck“ läutet. Dann zieht eine verstärkte Dorfwache auf, die Dörfler rüsten sich alle zur Mette. Wer zuhause bleiben muſs, greift zum Gebetbuche; denn es ist nicht ratsam während der Mette zu schlafen, weil da die Geister am meisten umgehen, durch die Fenster schauen, in die Wohnungen eindringen und über die Unfrommen Macht haben.

Selbst die friedlichen Haustiere werden in dieser Nacht unheimlich. Während man sonst aus ihrem Benehmen höchstens noch auf Veränderungen der Witterung schlieſst, erhalten sie zu Weihnachten um Mitternacht völlige Weissagegabe und Sprache. Ein Mann, der das nicht glauben wollte, legte sich heimlich unter die Krippe. Während der Mette begannen seine Ochsen wirklich miteinander zu reden, und der eine sprach: „Weiſst Du, was wir übermorgen schaffen?“ Der andere erwiderte: „Wir werden unsern Herrn zum Kirchhofe fahren“. Da starb der Mann unter der Krippe vor Schrecken, und weil Pferde fehlten, fuhren ihn seine Ochsen zu Grabe.

Ist die Mette zu Ende, so werden die Christbäume angezündet und ans Fenster gerückt, damit sie den aus der Kirche Heimkehrenden leuchten und von ihnen betrachtet werden können. Südlich von Annweiler, in Silz und Umgebung, werden die Zuckerbäume sogar in die Fensterleibungen gehängt, nicht gestellt.

Nach dem Wetter an Weihnachten wird auf das ganze Jahr geschlossen: „Weiſse Weihnachten, grüne Ostern; grüne Weihnachten, weiſse Ostern“. Letzteres gilt für ein Unglück; denn der Winter darf hart sein, aber nicht zu lang. Die Kinder sehen es

Digitized by Google

freilich lieber, wenn um Weihnachten helles Wetter ist; denn so oft da Abendrot oder Morgenrot sich zeigt, bäckt das Christkind Lebkuchen. „Macht aber Frau Holle ihr Bett“, dafs „Flocken so grofs wie eine Pelzkappe“ niederfallen, so ist es dem Bauern recht für seine Saaten. „Wenn's nicht wintert, sommert's auch nicht“. — Um die Güte des Sommers und Herbstes im voraus zu erproben, werden bisweilen am Barbaratage (4. Dez.) Reiser von Apfel- und Kirschbäumen geschnitten und in ein Wasserglas gestellt. Am Weihnachtstage müssen sie blühen. Nach der Üppigkeit oder Schmächtigkeit dieser „Jerichorosen“ wird die Güte der Ernte und des Herbstes bemessen.

Am Weihnachtsmorgen reiht sich in der Kirche an die Mette die Hirtenmesse und das Hochamt. Es ist Sitte diesen dreimaligen Gottesdienst auch dann zu besuchen, wenn er in Filialen, also in verschiedenen Kirchen abgehalten wird. Dabei stecken besorgte Hausväter gerne ein Stück Brot oder ein Fläschchen Wein in die Tasche; denn diese erhalten Heilkraft für die verschiedensten Krankheiten. — Solche Brosamen sind besonders auch wirksam, wenn jemand nächtliche, geisterhafte Feuer in seinem Hause oder im Felde erblickt, oder wenn Irrwische ihm nahen, die ja ebenfalls wandernde Geister sind. Streut er einige solcher Brosamen darauf, so verwandelt sich das Feuer in glühendes Gold, und es gelingt den verzauberten Schatz zu heben und reich zu werden. Öfter freilich mifslingt diese Operation, die ohnehin nicht gefahrlos ist, infolge der Geistertücke.

Die gefährlichste und unheimlichste Thätigkeit in der Weihnachts- oder Neujahrsnacht ist das Bleigiefsen. Man steht dabei ganz im Banne der bösen Geister. Darum wird es längst nicht mehr geübt. Aber man weifs zu erzählen von Wilderern, auch von Freischärlern, welche so gegossene Freikugeln hatten, und welche damit das Ziel ihres Schusses trafen, auch wenn es weit von ihnen entfernt war und in ganz anderer Richtung, als sie zielten.

Am zweiten Weihnachtstage oder Stephanstage (26. Dez.) ist Bündelstag für die Dienstboten, die auf dem

Digitized by Google

Lande immer noch auf ein Jahr gedingt werden. Nach dem Mittagessen, wenn das Vieh besorgt und die Küche wieder in Ordnung gebracht ist, geht ihr Jahr zu Ende. Sie packen dann ihre Sachen in ihre Truhe und lassen diese zur neuen Herrschaft fahren. Am Abende beginnt dort ihr neuer Dienst. Der „Weinguf", d. h. Weinkauf, ein kleines Handgeld, wird ausgezahlt. „Herr und Bas" weisen ihrem neuen Hausgenossen seine Arbeiten, seine Schlafstelle und seinen Platz bei Tische an und hoffen, dafs der neue Gehilfe sich in die Familie, zu der er jetzt in Leid und Freud gehört, gut eingewöhnen möchte. Die Zahl der Dienstboten ist indes jetzt eine aufsergewöhnlich geringe, weil ihre Löhne den Bauern unerschwinglich und ihre Ansprüche unerfüllbar geworden sind.

Am dritten Weihnachtstage, dem Tage des Apostels Johannes, (27. Dez.) lassen auch unsere Landleute Wein weihen, den Johannissegen, und ebenso am 17. März den Gertrudsegen. Zu Hause trinken Eltern und Kinder denselben einander zu unter Wünschen für Glück und Gesundheit. Haben sie keinen Rebensaft, so ist ihnen Obstwein auch gut genug zur Segnung.

Das bürgerliche Neujahr (1. Jan.) gehört mit dem gröfsten Teile seiner Volksgebräuche noch zu Weihnachten. Am Sylvesterabende sind für beide Konfessionen Dankgottesdienste. Nach denselben halten die Knaben, welche an Ostern des neuen Jahres aus der Werktagsschule entlassen werden und darum gleichsam die Patenkinder des ganzen Dorfes sind, ihren Umzug von Haus zu Haus. Dabei singen sie: „Das alte Jahr verflossen ist. — Das neue Jahr vorhanden ist, — Wir danken Dir, Herr Jesu Christ! — Du wollest uns befreien — Vor Wasser und vor Feuer!" Darauf erhalten sie ihre Weihnachtsgabe und ziehen ab mit dem Wunsche: „Glückselig's neues Jahr, Gesundheit, langes Leben und alles, was Euch lieb ist!" — Dieselben Knaben läuten von Mitternacht bis 1 Uhr das neue Jahr ein. Gleichzeitig stöfst der Nachtwächter 12 langgezogene Töne in sein Wachthorn und singt sein Neu-

Digitized by Google

jahrslied durch die Strafsen. Die erwachsenen Burschen aber, die sich trotz des alljährlich verkündeten Polizeiverbotes in Rotten von 4 bis 8 Stück zusammengeschart haben, beginnen beim ersten Glockenschlage ihren Liebsten das Neujahr anzuschiefsen. Der Liebhaber ruft den Namen des Mädchens. Auf dessen Antwort folgt der Wunsch: „Glückselig's neues Jahr, Gesundheit, langes Leben, dahaus soll's Feuer geben!" Und es krachen die Schüsse, je mehr, um so ehrenvoller. Versagt ein Schufs, so bedeutet das Mifserfolg oder Unglück. Wem das Neujahr angeschossen wird sogleich beim Beginne des Neujahrgeläutes, ist am meisten geliebt und geehrt; je später das Anschiefsen erfolgt, um so geringer wird die Ehrung. Erfolgt statt der Schüsse nach dem Aufrufe gar die Zertrümmerung einiger alter Häfen, so ist das eine grofse Schmach, die bittere Feindschaften verursacht.

Auch verheiratete Männer, die nicht mehr schiefsen, bleiben wach und suchen einander bei Beginn des Geläutes im Hause zu überraschen und das Neujahr abzugewinnen. Wer dem andern im Glückwunsche zuvorgekommen ist, beansprucht meist scherzweise einen Schoppen Wein, der am folgenden Abende getrunken werden soll. — Der Neujahrswunsch vertritt die Stelle des gewöhnlichen Grufses bis zum Mittage des 1. Januar, dann ist das Jahr bereits alt. Neujahrskarten und Glückwunschbriefe sind nicht volkstümlich.

Nach der noch immer giltigen französischen Sitte erhalten im Westrich die Patenkinder ihr Christkind von ihren Paten erst am Neujahrstage. Darum kommen diese nach dem Morgengottesdienste mit weifsen Servietten, wünschen ihren Paten ein glückliches Neujahr und empfangen in ihr Tuch ihre von der Sitte bestimmten Gaben: Einen grofsen, runden Bundkuchen von feinem Weifsmehl, darauf einen ½pfündigen Lebkuchen in Herzform, darum Äpfel und Nüsse, in die Hand ein buntfarbiges Zuckerkistchen, gefüllt mit Konfekt und Stücken des geleerten Zuckerbaumes von Weihnachten. Auch der Deckel des Zuckerkistchens ist von Wichtigkeit für die Mehrung der Freude; es mufs ein

Digitized by Google

hübscher, bunter Vogel, ein Hund, Pferd oder ähnliches Lebewesen darauf sein. Dafs auch Scherzverse in Umlauf sind, die „ein Bretzel wie ein Scheuerthor, einen Kuchen wie ein Mühlrad“ etc. verlangen, und dafs man statt dessen den Kleinen bisweilen einen Laib Brot und Kartoffel in ihr Tuch zu binden verspricht, ist bei dem heiteren Charakter des Pfälzers selbstverständlich; unser Volksleben ist ja unendlich reich an dergleichen Humor.

Am Abende des Neujahrstages gestattet die Sitte auch den Frauen und erwachsenen Mädchen den Besuch des Wirtshauses. Es sind aufserdem nur wenige Tage, vielmehr Abende, an denen anständige Frauen sich in den Wirtsstuben sehen lassen dürfen, nämlich am Abende der zweiten Feiertage, (am Stephanstage, an Oster- und Pfingstmontag), an Fastnacht und Kirchweih, also 6 mal im Jahre. Doch ist dabei die Einbeziehung der zweiten Feiertage der drei grofsen Feste sichtlich jüngeren Datums. Dagegen ist es alte Sitte, dafs jeder anständige Mann des Dorfes seine Frau an Neujahr, Fastnacht und Kirchweih mit in Gesellschaft nimmt. Den Wirtinnen aber erwächst daraus die Pflicht an diesen drei Abenden für ihre weiblichen Gäste ganz besonders besorgt zu sein und vor ihnen ihres Hauses Ehre zu wahren. Darum stellt jede Wirtin am Neujahrsabende unentgeltlich Teller auf, hoch gefüllt mit Schnitten süfser Zimmtkuchen, und lädt die anwesenden Frauen wiederholt ein ihr Gebäck zu verkosten. Es gilt als Anstand, der Wirtin Ehre anzuthun, unanständig aber wäre es, am Wirtstische viel Kuchen zu essen. Auf Neujahr hat ja jede ordentliche Frau zu Hause auch Kuchen genug gebacken, da sie jedem ihrer Patenkinder einen grofsen Neujahrskuchen verehren mufs. Wer also doch mit starkem Kuchenhunger zur Wirtschaft käme, müfste als geizig oder armselig gelten.

An Neujahr und Kirchweih ist es auch den erwachsenen Mädchen durch die Sitte erlaubt, das Wirtshaus zu besuchen, doch nur in Begleitung einiger Freundinnen. Dafür dafs ihnen

Digitized by Google

das Neujahr angeschossen wurde, haben sie am Abende den Burschen den Schiefserwein zu zahlen, je eine oder zwei Flaschen. Diese Flaschen werden mit roten Bändchen geziert und zum Wohle der Mädchen unter heiteren Gesellschaftsliedern getrunken. Bisweilen wird der Wein in den Trinkgläsern noch stark gezuckert und so für die Zungen der Mädchen lieblicher gemacht. Will ein Mädchen nicht persönlich beim Schiefserwein mitthun, so kann es das Geld für zwei Flaschen einer Freundin mitgeben oder den Schiefsern übersenden. Doch gilt dies stets als Hochmut oder Geringschätzung, die dann häufig mit gleichem vergolten wird. In der Wirtschaft sitzen die Mädchen nebeneinander, die Burschen ihnen gegenüber. Für anstöfsig gilt es, wenn sie paarweise zusammensitzen. Läfst sich gar ein Mädchen von einem Burschen allein heimbegleiten, so ist ihre Liebschaft offenkundig und das Register ihrer Nachreden begonnen.

Ordentliche Familienväter gehen auch an solchen allgemeinen Gesellschaftstagen mit den Ihrigen um elf Uhr heim; denn die Dorfsitte bestimmt auch für den Mann die Dauer und Zahl der Wirtschaftsbesuche. Die Woche über darf sich kein Bauer beim Wirte sehen lassen, sonst gilt er als verloren; es geht abwärts mit ihm. An Sonntagen aber nach der Vesper oder nach einem Spaziergange durch die Felder, da gehört der Mann in Gesellschaft, da mufs er hören und sehen, seine Meinung mit anderen austauschen, über Ackerbau, Gemeinde und Staat sich unterreden, dafs er auf dem Laufenden bleibt. Um Betläuten geht diese Gesellschaft zu Ende, und nach dem Nachtessen nochmals auszugehen gehört, aufser an den obengenannten 6 Tagen, nicht zur guten Sitte. Die Krieger- und Gesangvereine freilich, welche nun bis in die entlegensten Walddörfer gedrungen sind, haben dieses Herkommen bedeutend durchbrochen. Am wenigsten will die Jugend noch an der alten Mäfsigkeit festhalten. Ihre ärgsten Verführer sind die aus den Kasernen meist mit vielem Durst aber mit wenig Sittenstrenge und Arbeitslust heimkehrenden Kameraden. Ist überdies auch noch der Lehrer des Dorfes, auf den ungemein

Digitized by Google

viel ankommt, „ein Trinkbruder und hochnäsiger Moderner“, so ist die Macht der alten, strengen Sitten sicher am Ende. Ebenso die Volksfeste; denn der Bauersmann kann diese nur solange mit einer gewissen Feierlichkeit und Reichlichkeit begehen, als er an allen anderen Tagen die äufserste Genügsamkeit und Arbeitsamkeit beibehält. Auch das lehrt uns die Beobachtung und Erfahrung, die Quellen der Volkskunde.

Sechs Tage nach Neujahr fällt das Fest der hl. drei Könige. Es ist bei uns, wie alle übrigen Heiligenfeste, die in den anderen Kreisen des Königreiches noch festlich begangen werden, durch Napoleon abgeschafft und auf den Sonntag verlegt. Die Familien holen sich an diesem Tage in der Kirche das geweihte Dreikönigswasser, dem vielfache, schützende und heilende Kraft zugeschrieben wird. Der Umzug der Dreikönigsbuben ist seit mehreren Jahren von der Polizei als Bettel verboten. Es waren besonders die Dörfer Silz und Stein und Umgegend, welche alljährlich die drei Könige ausstaffierten und aussandten. Diese trugen Hemden über ihren Sonntagskleidern und hohe, papierene Spitzhüte auf den Köpfen. Ihre Gesichter waren den betreffenden Königsrollen gemäfs mit Rufs und Farben bestrichen. Als Stern dieser drei Weisen fungierte das Rädchen eines alten Spinnrades, das an einer hohen Stange angebracht war und beim Gesange in raschen Umlauf gesetzt wurde. Ihr Lied, das Schandein in der Bavaria IV, 2. S. 354 f. in seinem ganzen Umfange angegeben hat, schlofs mit den Worten: „Der Stern, der Stern soll herume gehn, — Wir wollen drei Tag noch weiter gehn. — Wir wollen noch hin nach Bethlehems Stadt, — Wo Christus, der Herr, geboren ward. Eja, eja!“ Die Sänger beschränkten sich oft auf diese zwei letzten Strophen, doch wurden Vers 2 und 4 als Refrain jedesmal doppelt gesungen. Darauf wurden Gaben in den Häusern gesammelt, soweit des Liedes Schall gedrungen war. Der Dank dafür erfolgte mit den Worten des Terzettes: „Habt Ihr uns eine Gabe gegeben, — Sollt Ihr das Jahr mit Freuden erleben! -- Ihr und Eure Kinder!“ Darauf zogen

Digitized by Google

sie mit ihrem Sterne einige Häuser weiter, wo sich derselbe Gesang und dieselbe Bettelei wiederholte.

Jetzt ist man an derartige Umzüge nurmehr vonseite der Orgelmänner gewöhnt. Es ist aber noch gar nicht lange her, da haben auch die Schnurranten, d. h. Gruppen fahrender Spielleute, und die Erklärer von „Porträts“ — mit ihren Darstellungen der neuesten Moritbaten — als die letzten Epigonen eines Herz und Ohren zerreifsenden Bänkelsängertums noch ziemlich oft die Hinterpfalz durchzogen und abgefochten.

Der zweite Februar bringt Mariä Lichtmefs. Das ist für den Pfälzer zwar kein Feiertag; denn durch Napoleon wurden alle Heiligenfeste bei uns abgeschafft mit Ausnahme des Festes Mariä Himmelfahrt (15. Aug.), das zufällig mit des Korsen Geburtstag zusammenfiel. Aber jede ordentliche Hausfrau hat doch rechtzeitig daran gedacht und hat für sich und ihre erwachsenen Töchter Wachsstöcke gekauft. Diese werden auf Lichtmefs zur Weihe in die Kirche gebracht. Geweihte Wachslichter braucht man in jedem Jahre. Wenn Versehungen und Sterbfälle eintreten, werden sie angezündet. In Seelenämtern für Verwandte und Bekannte, am Allerheiligen- und Allerseelentage, am Karfreitage und beim Miserere während der Fastenzeit hat jede Frau und jedes erwachsene Mädchen in der Kirche einen brennenden Wachsstock vor sich stehen. Auch an Samstag-Abenden und bei schweren Gewittern wird derselbe von der frommen Hausfrau häufig angezündet, um davor zu beten für die leibliche und geistige Wohlfahrt der Familie und zur Abwehr drohender Gefahren.

Am 3. Februar, dem Tage des hl. Blasius, werden von den Tags zuvor frisch geweihten Wachskerzen in der Kirche zwei gekreuzt und angezündet. Der Pfarrer legt diese Kerzen den einzelnen betend an das Haupt und erteilt ihnen den St. Blasiussegen. Es gilt für sehr wichtig und heilsam, alle Kinder bläseln zu lassen; denn das bewahrt sie vor Halskrankheiten jeder Art. Auch ältere Leute, soweit sie von der Arbeit abkommen können, lassen sich gerne den Blasiussegen erteilen.

Digitized by Google

Ein allerwärts gefeiertes Volksfest ist Fastnacht, auf dem Lande Fasenacht genannt. Von einer Feier der Herrenfasenacht auf Sonntag oder Montag ist in den Dörfern nichts zu merken. Auch am Fastnachtsdienstage wird bis zur Nacht gearbeitet. Nur selten ziehen einige Burschen als wandernde Gruppe auf der Strafse umher und agieren in schlechten Kleidern, mit verfärbten Gesichtern, bisweilen sogar durch Schlaraffengesichter maskiert, Bärenführer, Bänkelsänger oder anderes fahrendes Volk. Als Entgelt erhalten sie in ihren grofsen Rückkorb Fastnachtsküchlein oder Dürrfleisch. Auch der Dorfhirte zieht an Fastnacht um, stutzt mit Säge und Meifsel dem Rindvieh die Hörner und Hufe und empfängt seine Fastnachtsgabe, Fleisch, Mehl oder Geld dafür.

Die „Fasenachtsküchelich oder -Küchelcher" werden erst gebacken nach des Tages Arbeit, um Sonnenuntergang. Der Teig dazu wird flach gewalzt, dann rechteckig mit dem Messer zerschnitten. Für die kleineren Mädchen formt die sorgsame Mutter je einen Zopf, für die Knaben „Schneckenhäuser", d. h. je zwei aneinanderhängende Voluten, eine linksläufige und eine rechtsläufige. Diese Küchlein werden in schwimmendem Fett gebacken, zumeist in Öl, das vorher gelöscht, d. h. durch rohe Kartoffelschnitte vom Ölgeschmacke befreit wird. Butter ist der sparsamen Bäuerin zu teuer, Schmalz widersteht beim Essen. Überdies darf am folgenden Tage, dem Aschermittwoch, nichts gegessen werden, was mit Schmalz bereitet ist, und ohne Rest geht der Vorrat an dem ohnehin kurzen Fastnachts-Abende niemals auf. — Ein in steter Wohlhabenheit lebender Städter kann sich die Freude und den Genufs der ländlichen Fastnacht fast gar nicht recht vorstellen. Wenn der Mann am Abende müd, hungrig und ausgefroren von den Wiesenarbeiten oder vom Holzfällen aus dem Walde heimkommt, und es erwartet ihn mit leuchtenden Augen die lustige, hungrige Kinderschar, wohl vorbereitet für das Fest mit seinen aufgeschwollenen Küchlein, die sonst das ganze Jahr nicht mehr auf den ärmlichen Tisch kommen; da sind sie nach dem

Digitized by Google

Sprichworte „kalt und warm am besten“. Die Kinder aber können die Zeit fast gar nicht erwarten, bis der Abend anbricht, und der Vater heimkommt, und die Mutter die ersten Küchlein fertigstellt. Bis dahin singen sie oft ihr: „Ringele, Ringele, Rose, — Die Küchelich sind geblose, — Wenn mein' Mutter kein' Küchelich backt, — Pfeif ich auf die Fasenacht“.

Die Fastnachtsküchlein verhelfen auch zu einem Liebesorakel. Wenn ein erwachsenes Mädchen das erste, welches aus der Pfanne kommt, unter die Schürze nimmt und zum Brunnen geht, Wasser holen, so mufs ihr der Bursche begegnen und sie anreden, welcher ihr Mann werden wird. — Ist eine Frau schwanger, so darf sie die Fastnachtsküchlein nicht backen, oder doch nur mit grofser Vorsicht; denn alle anspritzende Ölflecken kommen ihrem Kinde für immer auf die Haut, genau an derselben Stelle, wo das heifse Öl sie trifft.

Die eigentliche Feier der Fastnacht beginnt nach dem Nachtessen. Da legen Mann und Frau Sonntagskleider an und gehen zur Gesellschaft in das Wirtshaus. Alle bereits anwesenden Männer, an denen sie vorbeigehen, um sich einen Platz zu suchen, bieten ihnen ihre Gläser an zum Trinken, als Zeichen ihrer Freundschaft. Angesehene Bürger können die dargebotenen Gläser nicht zurückweisen ohne zu verletzen, doch dürfen sie mit einem Glase bei allen ringsum sitzenden auf deren Gesundheit anstofsen. Die Wirtinnen müssen wie an Neujahr so auch an Fastnacht ihren weiblichen Gästen wieder unentgeltlich aufwarten. Diesmal mit gezuckerten Fastnachtsküchlein, deren je eine Platte voll auf jedem Wirtstische stehen mufs. Unter heiteren Gesprächen und gesellschaftlichen Gesängen wird der Abend verbracht. Mädchen ist an demselben der Wirtshausbesuch nicht gestattet; sie müssen zu Hause bleiben. Doch brauchen sie da nichts zu arbeiten, am wenigsten dürfen sie spinnen; denn solches Garn fräfsen die Mäuse.

Nach Fastnacht müssen die Spinnräder allmählich verschwinden. Das Sprichwort gebietet zwar schon an „Mariä Lichtmefs, das Spinnen vergefs', bei Tag zu Nacht efs'!“ —

Digitized by Google

allein weil die Tage erst von Neujahr an täglich nur um einen Hahnenschrei zunehmen, und die Abende immer noch lange genug sind, setzen fleifsige Frauen das Spinnen fort, bis gleich nach Fastnacht die Arbeiten im Felde wieder beginnen.

Auf die Fastnacht folgt der Aschermittwoch, an dem fromme Familien sich in der Kirche äschern lassen. Besonders sehen sie darauf, dafs ihre Kinder, die am bequemsten zu Hause abkommen können, an diesem Tage alle die Kirche besuchen, sich mit Asche das Kreuzzeichen auf die Stirne machen lassen und dabei die ernste Mahnung hören: „Memento homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris!"

Eine eigentümliche, allgemein mifsbilligte aber trotzdem noch nicht ganz abgestorbene Sitte ist die Feier der „Alten-Weiberfasenacht" am Nachmittage des Aschermittwoch. Das Volk spottet: „Wenn eine alte Scheuer brennt, ist sie nicht mehr zu löschen. Wenn unser Herrgott einen Narren haben will, läfst er einer Frau ihren Mann sterben", und ähnliches. Gleichwohl thun sich am Nachmittage des Aschermittwoch immer wieder einige Witweiber in einer Wirtschaft zusammen, trinken da Kaffee, später auch Wein, laden vorübergehende Männer ein mitzutrinken, pfänden sie dann aber unter allerlei Scherzen um ihre Mützen und geben dieselbe nur gegen einen Schoppen Wein wieder frei. Dies ist um so auffälliger, weil die übrige Bevölkerung den Ascherwittwoch in ernstester Stimmung verbringt. An ihm beginnt ja die vierzigtägige Fastenzeit, die vom Landvolke zumeist noch mit gewissenhafter Strenge gehalten wird, obwohl die Fasten gerade ihm doppelt und dreifach schwer fallen infolge des mageren Mittagstisches, der höchst selten einmal mit Rindfleisch bestellt werden kann, und infolge der harten Arbeiten, die auf dem Felde um diese Zeit begonnen werden müssen. Wer diese nicht rechtzeitig bestellt, von dem sagt man: „Er kommt hinten nach wie die alte Fasenacht".

Auf den Tag der alten Fastnacht oder Mitfasten, den Sonntag Lätare, haben sich bei unserem Landvolke noch

Digitized by Google

recht alte Bräuche erhalten. Dieser Tag heifst in der Pfalz allgemein der Sommertag. An ihm wird der Sieg des Frühlings über den Winter gefeiert. Schon morgens nach dem Gottesdienste gehen Knaben und Mädchen mit ihren Sommertagsbretzeln über die Strafsen und singen: „Ri, ra, ro, der Summertag isch do!“ Die Mädchen tragen ihre Bretzel an weifsgeschälten, spitzen Stäben oder Gabeln, geschmückt mit roten Bändern. Bisweilen ist der Bretzel auch noch ein Apfel an der Gabel beigesellt. Die Knaben tragen ihre Bretzel in der Linken. In der Rechten haben sie ihren Sommertagssäbel. Er besteht aus Holz und läuft nach vorn in eine kurze, einschneidige Spitze zu. Der Griff und die breite Klinge sind geschmückt mit „feuerroten Blumen“, d. h. mit roten Rechtecken und anderen Rötelzeichnungen. So gerüstet helfen die Kleinen gerne den Winter austreiben. Wer da nicht mitthut, und wer am Sommertage keine Bretzel erhält, der bleibt ein trauriger Narr das ganze Jahr über.

Die Hauptfeier des Sommertages, welche seit einigen Jahren infolge kleiner Unarten einzelner verboten ist, fand mittags nach der Vesper statt. Erwachsene Burschen, die schon morgens Körbe voll Epheu im Walde geholt und alles vorbereitet hatten, schlossen sich mittags in einer Scheune ein und umkleideten da einen Winter und einen Sommer. Dem Sommer wurden alle Glieder dicht mit Epheu umzogen. Der Winter liefs sich in dichte Strohbüschel hüllen. Strohbinden, Weiden und Schnüre hielten die einzelnen Teile der Vermummung fest. Von der alltäglichen Kleidung der beiden Burschen durfte nichts sichtbar bleiben. Auch der Kopf wurde ganz eingehüllt; nur zwei rechteckige Öffnungen für die Augen blieben frei. Die Gröfse der Gestalten wurde bedeutend gehoben durch einen besonderen Kopfputz. Dem Sommer sowohl als dem Winter wurden nämlich kleine Tannenbäumchen auf dem Kopfe befestigt, die mit buntfarbigen Papierbändchen reichlich behängt waren. Diese flirrten und rauschten bei jeder Bewegung und waren ein Hauptschmuck der beiden feindlichen Helden. So

Digitized by Google

zogen sie mit dem Holzsäbel bewaffnet durch die Strafsen, bald zusammen, öfter getrennt, liefsen sich ansingen und necken, verlangten aber auch ihren Tribut von allen Erwachsenen, die ihnen in den Weg kamen. Eine einmalige Gabe machte frei für den ganzen Tag. Wollte jemand dem Sommer und Winter entrinnen, so war das nicht schwer; denn diese konnten in ihrer schwerfälligen Umhüllung niemand einholen, und in die Häuser durften sie nicht eindringen. Darum galt es besonders für erwachsene Mädchen als wenig passend, am Sommertage ängstlich zuhause zu bleiben und dem Sommer den Tribut zu versagen. Zum Einfangen der Tributflüchtigen zogen aber mit dem Sommer und Winter auch noch zwei „Rufsebutze" aus, zwei häfsliche, rasche Gesellen. Sie hatten ihrem Namen entsprechend Gesicht und Hände stark überrufst. Auch ihre Kleider waren schwarz und abgetragen. Ihre Hosen stacken in den Stiefeln, das untere Ende ihres Wamses im Hosenbund. Auf dem Rücken trugen sie als Felleisen zum Zeichen ihrer Wanderschaft, vielleicht auch als Zeichen ihrer beflügelten Schnelligkeit, ein festgedrehtes Strohbüschel. Auf dem rufsigen Kopfe safs ein alter, geknickter Cylinderhut. In der Hand trugen sie als Waffe eine geschwärzte, vorn angebrannte und zugespitzte Stange, solang wie sie selbst, und darüber ein rufsiges Tuch, ihren „Spüllumpen". Diesen leichtgekleideten, behenden Burschen konnte fast niemand entrinnen. So grofs auch die Freude war, wenn dies gelang, so war es doch üblich und geraten, auch von ihnen durch eine freiwillige Gabe sich Wegfreiheit zu erkaufen. In die Häuser einzudringen war auch ihnen nicht gestattet; an der Thürschwelle endigte ihr Verfolgungsrecht. Wenn ihnen die Verfolgung recht schwer gemacht wurde, oder wenn die derben Spottlieder des kleinen Volkes ihnen einmal gar zu vorlaut wurden, so streichelten sie die Wangen der Umstehenden mit ihren rufsigen Händen oder warfen mit ihrer Stange ihr Rufstuch aus. Verfehlten sie ihr Ziel, so entstand neues Hohngelächter, trafen sie, so hatte der Getroffene und Berufste für den Spott nicht zu sorgen.

Digitized by Google

Um auch denen, welche zuhause blieben, Gelegenheit zu geben dem Sommer ihren Tribut zu entrichten, zog noch eine Schar von „Singbuben“ von Haus zu Haus. Sie trugen einen Korb voll Spreu mit sich und sangen:

„Stäb' aus, Stäb' aus, — Dem Winter stecht die Äge (Augen) aus! — Mit feuerrote Blume — Holen mer (wir) den Summer. — Ri, ra, ro, — Der Summertag isch do!“

Erhielten sie in dem besuchten Hause eine Geldgabe oder ein Ei, das sie in ihrer Spreu bergen konnten, so zogen sie dankend weiter und sangen:

„Herr Jesus war auch ein unschuldiges Blut. — Das Herz im Leib mir brechen thut. — Grofs war sein Schmerz, — Grofs seine Pein. — Wir weinen das Wasser in den Rhein. — Stäb' aus, Stäb' aus, — Dem Winter gehen die Äge aus! — Mit feuerrote Blume — Holen mer den Summer. — Ri, ra, ro, — Der Summertag isch do!“

Erhielten sie nichts als unfreundliche Gesichter, so zogen sie ab, streuten Spreu auf die Treppe und in den Hof und sangen: „Neidhaus, Neidhaus, der Teufel guckt zum Fenster heraus“.

Wenn sie so gegen Ende des Tages am Ende des Dorfes angekommen waren, zogen auch Sommer und Winter samt den Rufsebutzen dahin ab. Da begann nun ein Wettkampf zwischen Sommer und Winter. Der Winter mufste endlich unterliegen und wurde auf den Mist geworfen, der Sommer aber behielt die Herrschaft. Darauf wurden die Verhüllungen abgenommen, Rufs und Schmutz abgewaschen und die gesammelten Gaben geteilt.

Verschieden davon ist die Sommertagsfeier, die in Eufserthal und in einigen anderen Dörfern der Pfalz, z. B. in St. Lamprecht und Forst[1]) abgehalten wird. Dort hält der „Hansel Fingerhut“ auf Lätare seinen Umzug. Die Zahl der mitspielenden Burschen ist dabei eine gröfsere als bei dem obigen Sommertagsspiele.

Bei Beginn dieses Umzuges singt die ganze Schar zunächst ein frisches Frühlingslied. Dann tritt der Fendrikus aus der

[1]) Vergl. auch „Neue Heidelberger Jahrbücher“ 1896, I. Seite 105.

Digitized by Google

Reihe. Er hat, wie alle Beteiligten, sein Gesicht entstellt durch einen Schnurrbart aus Rufs und ist, wie alle seine Genossen, bewaffnet mit hölzernem Spiefs und Schwert. Sein weifses, leinenes Übergewand ist in der Mitte gegürtet. Auf dem Kopfe hat er einen hohen, spitzen Binsenhelm. Er deklamiert: „Fendrikus bin ich genannt. — Den Stab trag ich in meiner Hand, — Den Degen an der Seite, — Damit ich den Feind bestreite. Frisch über frisch! — Wie geschwind fliegt dem Hansel Fingerhut sein Flederwisch!" Gleichzeitig schlägt er dem neben ihm stehenden Hansel Fingerhut seinen Binsenhelm vom Kopfe.

Darauf tritt der in lauter bunte Läppchen gekleidete, bewegliche Hansel Fingerhut vor, hüpft, dafs seine Lappen fliegen, und ruft: „Ich bin der Hansel Fingerhut, — Der nichts gewinnt und viel verthut. — Ich hab' verthan mein Vatergut — Bis auf den letzten Fingerhut. — Frisch über frisch! — Wie geschwind hat der Hansel Fingerhut seinen Flederwisch!" Nun hebt er seinen Binsenhelm auf und setzt ihn auf den Kopf.

Nach ihm treten Winter und Sommer vor. Letzterer ist in Binsen gekleidet, ersterer ganz mit Stroh umhüllt. Beide sind mit Säbeln und Spiefsen bewaffnet. Der Sommer beginnt: „Ich bin der Sommer all so fest, — Grüfs' alle Herrn und alle Gäst. — Grüfs' ich den einen und den andern nicht, — Bin ich auch der rechte Sommer nicht." — Ihm entgegnet der Winter: „Ich bin der Winter all so stolz — Und komme aus einem wilden Holz. — Ich komm' aus der Tiefe des Meers so geschwind -- Und bringe da mit einen kühlen Wind." — Darauf sagt der Sommer: „Am Bartholomäustag schneid' ich mein Korn und Weizen ab." — Der Winter dagegen: „Schneid'st du ihn ab, -- Trag' ich ihn heim — und dresch' ihn aus — Und koch meiner Grethel gute Nudelsupp' d'raus."

Die Grethel zog früher mit dem Melkkübel am Arme ebenfalls mit. Ebenso ein Barbier, der bei jedem Anhalten des Zuges unter allerlei Possen einen einseifte und mit seinem Holzmesser rasierte. Diese beiden Figuren sind jetzt abgethan. Unter dem beibehaltenen Personal ist noch zu erwähnen: Der

Digitized by Google

kleine Gernegrofs mit hohen Stiefeln, hohem Hut, langem Frack und schlotternden Beinkleidern. Ferner der Pläckeljud, der gleich dem Hansel Fingerhut in einem Gewande aus lauter verschiedenfarbigen Placken oder Lappen herumtollt. Auch der Weinlogel und die beiden Eierkür'n dürfen nicht fehlen. Jener sammelt in den Häusern Wein in seine Logel; diese tragen einen Korb voll Sägspähnen mit sich und bergen darin die erhaltenen Eier, geben sich aber auch mit geringen Geldspenden zufrieden. Wo sie gar nichts erhalten, streuen sie Sägspähne als Zeichen der Mifsachtung. Am Abende werden die erlangten Gaben verteilt oder in heiterer Gesellschaft verzehrt.

Die Erinnerung an die Sommertagsfeier hat sich sogar in der Vorderpfalz noch weithin erhalten. So auch in Speier. Nur besteht da kein eigentliches Volksfest mehr, sondern es sind meist nur arme Kinder, die ihren Sommertagsspruch für Gaben von Haus zu Haus sagen, während reichere Kinder ihre Sommertagsstäbe mit Band und Bretzel zur Schau tragen.

Mit dem Palmsonntage beginnt die Karwoche, die grofse Woche des Leidens Christi. Zur Erinnerung an seinen Einzug in Jerusalem nach Matth. 21, 8 segnet die katholische Kirche vor dem Gottesdienste Palmzweige und die Palmwische der Bauersleute. Darauf werden Palmzweige unter die Fabrikräte, Gemeindevorsteher und Sänger verteilt und eine Prozession um die Kirche gehalten. Was Otfrid von Weifsenburg in seinem Christ 4. 3, 21. von denjenigen sagt, die einst Christus nach Jerusalem geleiteten: „Sie drúagun in then hánton pálmono gértun“, das gilt heute noch allgemein als Volkssitte bei der Palmprozession. Der Gottesdienst in den Dorfkirchen gewinnt an diesem Tage auch dadurch noch an Feierlichkeit und Volkstümlichkeit, dafs während desselben die Passion: „Das Leiden unsers Herrn Jesu Christi, wie es sankt Matthäus beschreibet,“ in althergebrachter Weise, wie ein Festspiel, mit verteilten Rollen und Chören gesungen wird. Am Schlusse verteilt der Priester das Weihwasser mit einem Palmwedel, der später die Asche liefern hilft für die Äscherung am Aschermittwoch.

Digitized by Google

Ganz anderen Gebrauch macht der Bauersmann von seinem Palmwische. Der alte Glaube, den Keſsler, Sabbata, I, 105 erwähnt: „De palmstuden, so an dem Palmtag gesegnet, sind nit allein kreftig fur tüfelsche gespenst, sunder och alle ungewitter, donder, hagel, platzregen ze vertrieben“, hat sich in der Hinterpfalz bis heute erhalten. Die Palmen sind vor allem dazu nötig, um mit ihnen Sterbenden oder Gestorbenen das Weihwasser zu spenden. Dann aber gewähren sie, unter dem Dache aufbewahrt, dem Hause Schutz gegen Blitze und andere Gewitterschäden, unter der Stalldecke befestigt, dem Viehe Gedeihen und Abwehr „böser Leute“ und böser Krankheiten. Wenn bei kranken Tieren alle Hausmittel versagten, räuchert man noch den Stall aus, indem man alte Palmwische und Würzwische nebst abgelegten Schuhen auf Kohlenbecken verbrennt. — Bisweilen werden geweihte Palmzweige am Palmtage auch noch in Fruchtäcker gesteckt, um diese vor Hagelschlägen und Bergrutschungen zu bewahren.

Der Palmwisch hat diese abwehrenden Kräfte nach dem Glauben unseres Volkes offenbar nurmehr infolge seiner kirchlichen Weihe. Die Kirche selbst aber verbietet den abergläubischen Gebrauch desselben von jeher aufs allerentschiedenste. Sie kann darum ganz unmöglich die Urheberin solcher Verwendung sein. Wir werden also auch hier wieder auf eine frühere Quelle unseres Volks-Aberglaubens, auf die vorchristliche Religion, verwiesen, und wenn wir einen hinterpfälzischen Palmwisch genau betrachten, finden wir, daſs fast alle seine Teile schon in den ältesten Zeiten unserem Volke heilig waren und bis heute bei vielen germanischen Völkern in Ansehen blieben.

Bei der Rauheit des hinterpfälzischen Klimas ist es selbstverständlich, daſs der Palmwisch unserer Landleute mit den wirklichen Palmen auſser dem Namen nichts gemein haben kann. Man versteht unter „Palme“ in den einen Orten die immer grünen Buchszweige (buxus sempervirens), in anderen bezeichnet man die Zweige und Kätzchen der Palm- oder Salweide (salix caprea), in anderen die Thujazweige als Palmen,

Digitized by Google

und wieder in anderen gilt die Stechpalme oder das Stechlaub (ilex aquifolium) als die echte und einzig richtige Palmenart. Von diesen Pflanzen darf in einem richtigen Palmwische keine fehlen. Derselbe mufs aufserdem enthalten: Drei Zweige mit Kätzchen von der Haselstaude, ein Büschel vom Sevenbaum (iuniperus Sabina), drei Zweige vom Eichbaume mit dürrem Eichenlaube und, das Ganze überragend, drei Haselruten, deren oberen Ende oft abgeschnitten und mit Querstäbchen durchzogen werden, so dafs sie langstieligen Kreuzen oder Hämmern ähnlich sehen. Diese Zusammensetzung des Palmwisches ist jedenfalls eine deutsche. In ihr ist wohl auch der Grund der volkstümlichen Verwendung zu suchen.

Die drei Kartage sind vor allem wichtig für die Schulknaben. Weil da die Glocken fortgeflogen sind nach Klingen oder nach Rom, um ihre Ostereier zu holen, dürfen die Schulknaben das dreimalige Betläuten und auch die Rufe zum Gottesdienste besorgen mit ihren Klappern und Gärren oder Raspeln. Das Kommando dabei führen die Mefsdiener oder die Nachtmahlbuben, die nach Ostern aus der Werktagsschule entlassen werden. Sie gehen da entblöfsten Hauptes durch die Strafsen, raspeln, gärren und klappern nach Herzenslust und rufen in kurzen Zwischenräumen mittags: „Ave Maria!" Abends wird die Schlufsstrophe des Liedes: Vexilla regis prodeunt gesungen. Sie lautet: „O crux ave, spes unica, — Hoc passionis tempore. — Piis adauge gratiam, — Reisque dele crimina!"

Morgens, sobald das erste Tagesgrauen sich merken läfst, bevor noch sonst jemand aufgestanden ist, der sie als Langschläfer verspotten könnte, durchziehen die Gärrbuben wieder das Dorf, raspeln und singen dazu eine gefällige Tagweise, eine Art Wächterlied, das lautet: „Wachet auf, wachet auf im Namen Herrn Jesu Christ; der helle Tag vorhanden ist. — Der Tag fängt an zu bleichen — Den Armen wie den Reichen. Ave Maria!"

Dafür dürfen sie am Ostersamstag mit einem Korbe voll Spreu zur Aufnahme der Ostereier von Haus zu Haus anfragen:

Digitized by Google

„Hat der Has gelegt?“ und als Ostergabe Eier oder Geld in Empfang nehmen.

Auf Gründonnerstag halten viele Männer ihre Osterkommunion. Während des Morgengottesdienstes läuten noch einmal sämtliche Glocken und verstummen dann bis zum Ostersamstag. Während dieser Zeit bleibt auch die Orgel stumm, und statt der Schellen bedienen sich die Meſsdiener der Holzklappern. An dem Gottesdienste, der am Gründonnerstage den ganzen Tag über dauert, können sich die Landleute weniger fleiſsig beteiligen, weil sie da mit dringenden Feldarbeiten beschäftigt sind. Doch wird die Abendandacht zahlreich besucht. Ebenso ist es am Karsamstag. Um so fleiſsiger schicken sie ihre Kinder und kommen selbst vollzählig zu den Ceremonien, zu der Nachmittagspredigt und Kreuzweg-Andacht am Karfreitage.

Woher „der grüne Donnerstag“, dies viridium, oder Gründonnerstag (von grun = Klage) seinen Namen hat, weiſs unser Volk nicht mehr. Weil es den Namen äuſserlich deutete, bildete sich die Meinung und Forderung: Man müsse am Gründonnerstage Kohl oder andere grüne Gemüse essen, damit man das Jahr über von Schnaken und anderem Ungeziefer verschont bleibe.

Für die Jugend ist der Gründonnerstag auch deshalb von Wichtigkeit, weil da zuerst der Osterhas seine Thätigkeit beginnt. Je stärker ihm da die Mutter seine Britsche klopft, um so mehr legt er. Am Abende werden heimlich die Ostereier abgekocht und gefärbt im Absude junger Halmfrucht, rötlicher Zwiebelschalen oder farbhaltiger Hölzer. Neuerdings bedient man sich auch der viel bequemeren und schöneren Eierfarben aus dem Krämerladen. Nicht gefärbt werden diejenigen Eier, welche am Gründonnerstage und Karfreitage gelegt werden; denn sie haben ganz besondere Güte und Kraft. Sie beschützen vor Brüchen und anderen Leibschäden, die bei schwerem Heben entstehen könnten. Darum gehören sie den Männern des Hauses und werden ihnen am Ostermorgen gebacken. Wird ein Karfreitagsei ausgebrütet, so bekommt das daraus entstandene Huhn jedes Jahr ein anderfarbiges Gefieder.

Digitized by Google

Auch von Vierfüfslern, die auf Karfreitag zur Welt kommen, sagt man, dafs sie in jedem Jahre die Farbe wechseln.

Der Karfreitag wird nur bei den Protestanten als voller und höchster Feiertag begangen. Den Katholiken ist er ein Trauertag. Sie wohnen morgens den sehr umfangreichen kirchlichen Ceremonien und mittags der Predigt und den Betstunden bei, die Männer in Sonntagskleidern, die Frauen in Trauerkleidern. Frauen, Mädchen und Knaben gehen den Tag über zum Kusse der heiligen fünf Wunden einzeln zu dem unter dem Triumpfbogen der Kirche am Boden liegenden Kruzifixus. Zu Hause aber ist jede Arbeit gestattet. Nur die Feldarbeit mufs ruhen; denn am Karfreitage darf keine Scholle gerührt werden. Ebenso verpönt die Volkssitte an diesem Tage die Reinigung der Ställe. Dagegen gilt es als löblich, wenn die Hausfrau am Karfreitage frühmorgens frisches Brot bäckt. Christus soll nämlich, nach der Volkssage, bei seinem Leidensgange an einer Stelle durch den Gestank einer Stallreinigung belästigt, an einer anderen durch den Duft frischgebackenen Brotes erquickt gesagt haben: „Glückselig das Weib, das auf den Karfreitag bäckt!“ — Überhaupt kennt die Volkssage manche Episoden aus der Leidensgeschichte Christi, welche mit der Bibel nicht übereinstimmen. Als Beweis können folgende Stellen eines bei unserem Landvolke vielgerühmten Himmelsbriefes oder „Himmelsschlüssels“ dienen:

„Als Jesus in den Garten ging, — Allwo sein bittres Leiden anfing, — Da trauerte alles, was da was, — Laub und Baum, Strauch und Gras. — Da kam ein falscher Jud gegangen, — Der trug ein Schwert in seiner Hand, — Der trug ein Schwert in seiner Faust, — Damit stach er Herrn Jesum sein Herz heraus. — — Fünftausend Wunder zeigen sich, — Die hohen Berge beugen sich, — Die niederen Äste neigen sich, — Die Sonne verliert ihren Schein, — Und alle Gottesvögelein — Lassen ihr singen sein.“

Dafs die ganze belebte und unbelebte Natur am Karfreitage mit den Menschen über den Tod Christi trauert, ist

Digitized by Google

dem Volksglauben eine unzweifelhafte Thatsache. Am Karfreitage sind alle Vögel stumm, und selbst die Winde schweigen und trauern. Widersprechende Beobachtungen ändern nichts an der volkstümlichen Glaubwürdigkeit dieser alten Anschauung; denn der Hinterpfälzer ist Gemütsmensch und überträgt daher seine Seelenstimmung auch auf seine Umgebung.

Der Karsamstag ist besonders für die Jugend ein wichtiger Festtag. In aller Frühe mufs sie als Vertreter eines jeden ordentlichen Bauernhauses zu den kirchlichen Ceremonien, die an keinem Tage des Jahres mehr so reich und volkstümlich verrichtet werden. Bei Tagesanbruch wird begonnen mit der Erzeugung des neuen Feuers, des Osterfeuers. Das Volk weifs zu erzählen, dafs früher an Ostern das neue Feuer gewonnen wurde durch Reibung zweier Hölzer. Jetzt wird es weit bequemer erzeugt durch Stahl und Feuerstein. Zunder fängt den herausgeschlagenen Funken auf, rasche Bewegung nährt ihn, und von leicht entzündbaren Stoffen umgeben wird er in Bälde zur Flamme entfacht. Ist das Osterfeuer in Brand, so wird es vor der Kirche niedergelegt, und die Dorfkinder legen ihre eichenen Osterbrände darum. Diese bedürfen besonderer Hut, damit sie nicht vertauscht werden, damit sie auch nicht zu sehr verkohlen, aber doch tüchtig mitbrennen und ganz umflammt sind, bis der Geistliche kommt, um das Feuer zu segnen.

Nach der Feuerweihe werden die Brände herausgezogen, im Sande gewälzt und ohne Wasser gelöscht. Zu Hause werden sie dann sorglich aufgehoben; denn gegen Fieber und hitzige Krankheiten wird die Kohle des Osterbrandes, in Wasser geschabt, für Menschen und Tiere als heilsames Mittel gepriesen. Ebenso gebräuchlich ist die Verwendung der Osterbrände gegen drohende Wetterschäden. Ziehen schwere Gewitter über das Dorf und seine Gemarkung, so wird in vielen Häusern der geweihte Wachsstock angezündet und der Wettersegen gebetet, in gar manchen aber wird auch noch der Osterbrand herbeigeholt und ans Feuer gelegt; denn an wessen Herd er brennt, dem bewahrt er Haus und Feld vor Blitz und Hagelschlag.

Digitized by Google

Gleichwohl ruft man bei jedem grellen Blitze: „Verzeih' uns Gott!“ Besonders ängstlich sind die Kinder beim Donner; denn in ihm zankt der liebe Herrgott und schlägt den Bösen „seinen Klüppel (= Klöppel) auf den Kopf“. Ist das Unwetter vorüber gezogen, dann wird der Osterbrand wieder gelöscht und aufbewahrt. Schützende Wirkung hat aber der Osterbrand nur dann, wenn er aus Eichenholz ist.

In manchen Orten der Vorderpfalz wählt man auch alte Wingertsstiefel zu Osterbränden aus, bindet sie an Schnüre oder Weiden und schleift sie als „Judas“ zum Osterfeuer. In diesem wird der Judas verbrannt. Davon ist hinter den Bergen nichts bekannt. Dort werden die eichenen Osterbrände zur Kirche getragen und alle wieder mit heimgenommen zum Hausgebrauche.

Auf die Feuerweihe folgt am Karsamstage die Weihe der Osterkerze und des Osterwassers. Vom geweihten Osterwasser mufs in jedem Bauernhause mindestens ein Krug voll jährlich aufbewahrt werden; denn es ist ebenfalls ein Heilmittel gegen innere und äufsere Krankheiten von Menschen und Tieren, und es erhält sich ein ganzes Jahr lang wunderbar frisch und gut. Darum lassen sich bisweilen auch noch protestantische Familien am Karsamstage einen Krug Osterwasser in der Kirche holen. Während des Gottesdienstes am Karsamstage kehren die Glocken wieder zurück, die Kartage sind zu Ende, und Ostern beginnt.

Am Ostermorgen geht die Sonne ganz anders auf als sonst. In dem Augenblicke ihres Aufganges hüpft in ihr das Osterlamm empor mit drei munteren Sprüngen. Um das zu sehen, gingen bis in die jüngsten Jahre einzelne Leute am Ostermorgen sehr frühe auf den Orensberg, dessen Horizont weit über die Rheinebene hinreicht. Die Erfolglosigkeit ihrer Wanderung wurde jedesmal dem trüben Wetter oder der Unachtsamkeit im rechten Augenblicke zugeschrieben. Aufser den römischen oder vielmehr alemannischen Ringmauern, die den Orensberg weithin umschliefsen, aufser den dortigen Resten uralter Ansiedelungen, einem breiten Opfersteine mit ausgehauener

Digitized by Google

Schale und Abzugsrinne und einem zerschlagenen Steinkreuze daneben, haben die frühen Wanderer in diesem Waldgebirge nichts Bemerkenswertes zu sehen bekommen als die grofsartige Rundschau vom Orensfelsen.

Leute, deren Heil- und Zaubersprüche das Jahr über wirksam bleiben sollen, müssen am Ostermorgen ebenfalls frühe aufstehen. Sie müssen „unbeschrauen" den Morgentau vom Grase streichen, Gesicht und Hände damit waschen, während sie gegen Osten blicken. Fehlt der Tau, so kann fliefsendes Wasser ihn ersetzen, doch mufs es abwärts, der Strömung entlang, geschöpft werden.

Haben sich dann die Kleinen vom Lager erhoben, so ist ihr erster Gang am Ostermorgen in den Garten, um nachzuschauen, ob ihnen der Osterhas gelegt hat. Das kann nicht gut anders sein, da sie ja die ganze Woche zuvor alles dazu sorglich bereitet haben. Sie steckten mit Stäbchen ihre Hasengärtchen ab, polsterten den Grund mit Gras und Blumen, damit der Osterhas darauf ja recht angenehm ruhe. Auch der Zugang zum Hasengärtchen ist mit Blumen bestreut worden, mit „Märzäselcher" (bellis perennis), Butterblumen (caltha palustris), Kuckucksblumen (anemone nemorosa) und anderen Erstlingen der Frühlingsblüten. Der Osterhas frifst von diesen Blumen, und nach ihren Farben richtet sich die Farbe seiner Eier. Oftmals ist der Osterhas aber auch seines Kopfes und legt nur ein Ei ins schön bereitete Gärtchen, die anderen in Blumenstöcke und andere grüne Büsche des Gartens, wo die Kinder sie suchen müssen. Auch ist er allzu scheu und immer schon entlaufen, wenn die Kleinen nahen, ihn zu belauschen.

Ihren Osterhas zu holen, stellt sich am Ostermorgen nach dem Gottesdienste die Jugend bis zum 13. Lebensjahre auch wieder bei ihren Paten ein. Die Paten sind durchs Herkommen verpflichtet jedem ihrer Patenkinder 6 farbige Ostereier zu geben. Aufserdem erhalten die Knaben einen grofsen Osterhasen aus Kuchenteig, auf dessen Rücken gewöhnlich ein kleiner Reiter sitzt. Die Mädchen erhalten anstatt des Hasen aus demselben

Digitized by Google

Teige eine grofse Puppe, die gewöhnlich noch ein kleines Püppchen in jedem ihrer Arme hält. — Sind die Kinder der Schule entwachsen, dann legt ihnen der Osterhas nicht mehr in den Garten. Sie sind dann auf die persönliche Güte der Mütter angewiesen.

Erwachsene Burschen üben bisweilen noch das Eierpicken. Sie stofsen um die Wette zwei Ostereier mit ihren spitzen Enden aneinander, bis die Schale des einen zerspringt. Dieses fällt dann als Gewinnst dem zu, dessen Ei unverletzt blieb. Am Ostertage schlagen einzelne Burschen auch frische Eier in ihr Bier; das gibt Kraft und bewahrt sie vor Leibschäden.

Eine eigene Osterfeier haben die Nachtmahlkinder auf Weifsensonntag. Die ganze Woche nach Ostern wird dazu in den betreffenden Häusern und Herzen eine sorgliche und rührende Vorbereitung getroffen, dafs dieser „schönste Tag des Menschenlebens“ auch würdig begangen werde. Mit weifsen Stäben, anstatt der weifsgechmückten Nachtmahlkerzen, wird während der Woche die Ordnung in der Kirche eingeübt, und in bester Vorbereitung ziehen am Weifsensonntage die Mädchen in weifsen Kleidern, den Kranz auf dem Kopfe, die Knaben in ihrem ersten dunklen Anzuge, den Straufs an der Brust, von ihren Kerzenträgern und der Gemeinde begleitet zur Kirche, zur ersten heiligen Kommunion. Zum festlichen Mittagsmahle dieses Tages müssen die Taufpaten der Nachtmahlkinder und die nächsten Verwandten eingeladen werden. Ebenso zum Kaffee, der mittags nach der Vesper und Erneuerung des Taufgelübdes serviert wird. — Nach Beendigung der kirchlichen und häuslichen Festfeier wird den Nachtmahlkindern und deren Kerzenträgern von den Eltern ihr Bündel geschnürt. Sie erhalten in ein weifses Taschentuch einen kleinen Bundkuchen und sechs gefärbte Ostereier nebst einigen Pfennigen Bargeld. Mit diesen Bündeln in den Händen ziehen die eben frisch gesättigten Kinder zum Dorfe hinaus bis über die Grenze der Gemarkung. Dort lassen sie sich nieder, öffnen ihre Bündel und essen von

Digitized by Google

ihrer Habe, wenn sie noch können, oder verteilen sie an arme Kinder. Nach einer Stunde der Erholung und des Spieles kehren sie unter Gesang von ihrer Wanderschaft am Abende in das Dorf zurück und zählen von da an zu den Erwachsenen. Die neue Einrichtung, dafs verständige Kinder zum Nachtmahle gehen dürfen, ehe sie 13 Jahre alt sind, und ehe sie aus der Werktagsschule entlassen werden, hat auch in diese Sitte Wirren gebracht und hat sie ihres alten Sinnes fast entkleidet.

Ostereier erhält auch noch der Dorfpfarrer, wenn er am Schlusse der Osterzeit die bei der Osterkommunion verteilten Zettel wieder einsammeln läfst. Jeder derselben wird ihm da mit einem frischen Hühnerei oder dessen Geldwert, 5 bis 10 Pfennig, vergütet. So verlangt es die Sitte, und sie fordert auch, dafs jede Familie ihre Kommunionzettel vollzählig im Schulhause oder Pfarrhause abliefere. Kirchlich fromm zu sein gilt in der Hinterpfalz nicht als Schande. Darum gibt es dort aufserordentlich wenige Leute, die ihre Ostern nicht halten oder nicht halten dürfen. Wer damit bis zum letzten Sonntage der österlichen Zeit zögert, von dem sagt man: „Er geht mit den Gaulsdieben“.

Nach Ostern begegnen uns farbige Eier oder vielmehr gefärbte Eierschalen nur noch einmal, am Fronleichnamstage, der ja in mehrfacher Hinsicht als eigentliche Festfeier des Gründonnerstages gilt. Bei der Fronleichnamsprozession sind die Dorfstrafsen aufs festlichste geschmückt. Der Boden ist dicht bestreut mit Blumen, Laub und Lieschgras; junge Laubbäume, besonders Buchen und Vogelbeeren, bilden als „Maien“ zu beiden Seiten grüne Spaliere, vier schattige Baumzelte, mit weifsen Tüchern ausgeschlagen und mit heiligen Bildern behängt, sind errichtet als Altäre zur Aufnahme des Allerheiligsten. Auch die Häuser sind alle mit Fahnen, Bildern und Kränzen geziert, und dicke Kränze aus Eichenlaub und Feldblumen, manchmal auch Schnüre mit gefärbten Eierschalen ziehen sich quer über die Strafsen von Haus zu Haus.

Digitized by Google

Aufser der Fronleichnamsprozession, an der sich alle Dorfbewohner beteiligen, soweit sie irgend abkömmlich sind, kennt der Pfälzer nur noch die Flurprozessionen. Die erste findet am St. Markustage (25. April) statt und umzieht die Ortsgemarkung in grofsem Bogen. Die anderen fallen in die Zeit der Maifröste und der drei Eisheiligen, auf Christi Himmelfahrt und die drei vorausgehenden Bittage. Für die Jugend, die noch nicht recht weifs, in welchen Sorgen ihre Eltern oft an diesen Tagen „mit den Kreuzern gehen", sind die Bittage zumeist liebe Festtage; denn an diesen bekommen sie ja auch nach dem Gottesdienste von ihren Eltern einen „Kreuzerweck", der nur an diesen Tagen vor der Kirche in grofsen Körben feilgeboten wird und darum gegenüber dem gewöhnlichen Schwarzbrote einen seltenen Genufs bietet. Doch ist die Freude gänzlich vergällt, wenn auf Himmelfahrt Regen oder Nachtreif fällt; denn sie vernichten des Landmannes Hoffnungen auf ein gesegnetes Jahr.

Das ländliche Sprichwort gibt dem Winter Macht bis auf St. Georgstag (23. April), zwei Tage vor St. Marxtag. Man sagt zwar: „Märzenstaub bringt Gras und Laub, Aprilenschnee thut Frucht und Weinstock weh," doch auch: „Der April ist nicht so gut; er schneit dem Bauer auf den Hut." Man läfst dem „Aprilenwetter" mit Schnee, Regen und Sonnenschein gerne eine Weile seinen Lauf; denn „solang' die Frösch' vor Georgi schrei[g]en, müssen sie wieder nachher schweigen." Bald aber sieht man den über Wiesen und Felder hinjagenden Wolkenschatten mit Ungeduld nach, und besonders die Kleinen wollen dann mit ihrem oft wiederholten Zuruf: „Schatten, geh' weg, die Sunn soll kumme!" der lieben Sonne zum Siege verhelfen. Dieser Sieg kann sich bisweilen etwas verzögern, aber es mufs doch Frühling werden; „der Kuckuck kann stecken, wo er will, schreit er im April", und die zurückkehrenden Sommervögel sind untrügliche Frühlingsboten.

Der Mai beginnt mit Sagen und Gebräuchen, die ein sehr hohes Alter verraten. Die Nacht des ersten Mai gilt als

Digitized by Google

Hexennacht. Unsere Pfälzer lachen zwar über den Hexenglauben, und aufser wenigen Hexenmeistern, die sich gerne die Macht zuschreiben die Hexen bannen zu können, glaubt heute fast niemand mehr an die alten Hexensagen. Doch weifs man noch bestimmt zu erzählen, dafs die Hexen abends oft in Gestalt schwarzer Katzen umgehen, dafs sie sich durch das Schlüsselloch in die Zimmer einschleichen und besonders Wöchnerinnen und Säuglingen sich auf die Brust setzen, sie fast erdrücken oder aussaugen, dafs sie nachts in Ställen die Tiere nafs reiten und ausmelken, dafs sie unter Zaubersprüchen das Wasser mit Ruten peitschen und dadurch Gewitter heraufführen, welche die Felder beschädigen, dafs sie Krankheiten und Schäden aller Art erregen und verursachen können. Manche verlachen zwar auch den Hexenwahn, dafs es aber „böse Leut“ gibt, die fast dasselbe vermögen, glauben sie nicht ganz bestreiten zu können. Auch vor solchen „Leuten mit bösem Blicke“ mufs man sich hüten; denn wenn sie jemandem „in den Hof gucken, verrecken die Hühner“.

Am meisten Macht und Freiheit besitzen die Hexen noch in der Nacht des ersten Mai. Da reiten sie auf Besen und Ofengabeln zu den Schornsteinen hinaus, versammeln sich an den Dreiwegen und führen dort ihre Hexentänze auf, bis der Morgen graut. Damit aber der schlafende Mann zu Hause die Abwesenheit seines Hexenweibes nicht merkt, legt die Hexe an ihre Stelle einen Besen zu ihm ins Bett und schleicht sich wieder heim, ehe der Mann aufwacht. Hat sich einmal eine Hexe verspätet, so kann man sie morgens mit verstörtem Gesichte und fliegenden Haaren halbbekleidet heimwanken sehen.

Damit Hexen und Kobolde nicht in die Häuser eindringen können, zeichnen Kinder und besorgte Hausväter am Vorabende des ersten Mai mit Kreide drei Kreuze über jede Thür. Auch Birkenbesen mit 7 Ringen schützen vor ihrer teuflischen Macht. Will man Hexen auf der Strafse bannen, so mufs man überzwerch in ihre Fufsstapfen treten, dann können sie nicht weiter. Wer vor ihnen ausspuckt, bleibt ebenfalls vor ihrem Zauber bewahrt; ebenso wer seine Strümpfe oder andere Kleidungsstücke verkehrt anzieht.

Digitized by Google

Wer aber einer Hexe in Katzengestalt Leids anzuthun vermag, ihr Fufs oder Ohr abschneidet, der hat dasselbe Leid der Hexe auch an ihrem menschlichen Leibe angethan. Mit einem unter bestimmten Formeln um Neumond geschnittenen und mit den Namen der heiligen drei Könige beschriebenen Haselstocke kann man Hexen, Diebe und andere böse Leute auch in ihrer Abwesenheit so fürchterlich zerschlagen, dafs sie schmerzgeplagt sich einstellen und Abbitte leisten müssen. Das rechte Wissen in derlei Dingen besitzen indes nurmehr ganz wenige Leute, und diese dürfen es nur an diejenigen vererben, welche ihnen fest glauben. Darum stirbt es rasch aus. Die drei höchsten Namen oder die Namen der heiligen drei Könige, die mir ein Hexenmeister einst auf einen Zauberstock schrieb, heifsen: Abiam, Fabiam, Sabiam. Ob der Stock auch gegen Abwesende wirksam ist, habe ich nie erprobt. Der Alte aber hat das ganz sicher geglaubt.

Die erwachsenen Burschen fürchten die Hexen auch in der ersten Mainacht längst nicht mehr. Sie treibt die Macht der Liebe im Dunkel dieser Nacht heimlich auf die Strafsen vor das Haus der Geliebten. Wenn alles schläft aufser der neidischen Polizei, schleichen sie mit Farbentopf und Pinsel oder auch mit Rötel und Holzkohlen vor die Häuser, in denen erwachsene Mädchen wohnen, und malen ihnen einen Mann, einen Freier, an die Hausecke. Die Zeichnungen fallen gewöhnlich sehr primitiv aus, und die Geschlechtsteile figurieren daran oft in unverhältnismäfsiger Gröfse als vielsagende Beweise der Neigung und Kraft. Doch wird auf das Alter, das Ansehen und den Charakter des Mädchens sowie auf den Stand des gegenseitigen Liebesverhältnisses von den Burschen geziemende Rücksicht genommen. Mifsliebigen oder unbraven Mädchen wird kein Mann gemalt, gefallenen oder unzüchtigen wird bisweilen Spreu oder Sägmehl gestreut von der Hausthür bis zur Stallthür. Es ist darum begreiflich, dafs die Mädchen am folgenden Morgen bei Tagesanbruch aufstehen, die Liebeszeichen der ersten Mainacht zu beseitigen und die angemalten Freier mit Wasser und Bürste auszutilgen, ehe die Vorübergehenden Scherze darüber machen können.

Digitized by Google

Mit der Mailuft und Frühlingssonne erwacht auch bei unseren Landleuten ein unwiderstehlicher Wandertrieb und eine Sangesfreude, die oft ganz erstaunlich ist. Obwohl der Bauersmann im Frühlinge und Sommer alltäglich sehr früh aufstehen mufs, kann er sich doch nicht versagen wenigstens an einem oder zwei Maisonntagen noch früher aufzustehen, um Maikur zu machen. Dabei ziehen besonders die jungen Männer einzeln oder in Gesellschaften durch den Wald, freuen sich des grünen Laubes, pflücken Maiblumen und Waldmeister und singen mit dem Frühschlag der Amseln um die Wette. Gegen acht Uhr, vor Beginn des Morgengottesdienstes, kehren sie mit einem grünen Straufse am Hute, einem Pack Blumen in der Hand und einem tüchtigen Hunger im Magen zum Dorfe zurück und bereiten sich nach dem Frühstücke zur Feier des Sonntags vor. Besonders beliebte Ausflugstage der Art sind auch Christi Himmelfahrtstag und Pfingstmontag.

Am Pfingstmontage beginnt das eigentliche Volksfest erst nachmittags. Gegen drei Uhr wandert die gesamte Jugend beiderlei Geschlechtes aus in den Wald, auf den bestimmten Festplatz. In unserem eingangs näher bezeichneten Beobachtungsgebiete ist der Burghof der Ruine Scharfeneck der gewöhnliche Sammelplatz. Dort strömen die Ausflügler der umliegenden Dörfer jedesmal am zweiten Pfingsttage zusammen, und bald entwickelt sich unter Volksgesängen und frohen Spielen das einfache Waldfest. Dafs dabei Hunger und Durst nicht verloren gehen, dafür hat fast alle Jahre ein spekulativer Wirt entsprechende Vorsorge getroffen. Unter Gesängen und Freudenschüssen kehren die Scharen gegen Abend, geschmückt mit Laubkränzen und Epheuranken, in ihr Dorf zurück, wo ihnen die Sitte noch einmal den Wirtshausbesuch auf einige Stunden gestattet.

Von dem Pfingstquack oder Pfingstbutz, der am Pfingstmontage, bedeckt von grünem Laubgewande,[1]) noch in vielen Orten der Hinterpfalz seinen Umzug hält, ist im Queichthale nichts mehr bekannt.

[1]) Vgl. Bavaria IV, 2. S. 359 und Pfälz. Museum 1895, S. 21 f.

Digitized by Google

Nach Pfingsten ist die ganze Sorge und Kraft unserer Landleute von morgens früh bis abends spät den Feldarbeiten zugewandt, und es gibt nicht viele Menschen, die um kleineren Gewinn sich härtere Pflichten und Entbehrungen auferlegen müssen als unsere Hinterpfälzer, und auch nicht viele, die ihre harten Pflichten freudiger und beharrlicher erfüllen. Wenn Gewitterregen die dünne Krume von ihren roten, steinigen Bergäckern herabgeschwemmt haben, tragen sie dieselbe unter vielen Mühen wieder hinauf, die Frauen und Mädchen in Körben auf dem Kopfe, die Männer und Burschen auf dem Rücken. Ebenso mufs in vielen Gewannen die Ernte herab und der Dung auf Kopf und Rücken hinaufgeschleppt werden. Sobald aber die niederdrückende Traglast abgeworfen und der unbeschwerte Rückweg angetreten wird, ist auch die Mühsal wieder vergessen, und frohe Lieder durchtönen das Feld, besonders wenn mehrere junge Leute bei derselben Arbeit zusammen sind.

Geselligkeitstrieb, „Redsprächigkeit“ und Sangesfreude haben im Winter die Kunkelstuben belebt, sie verleihen auch im Sommer den wenigen pflichtfreien Stunden an Sonntag-Nachmittagen und Abenden einen besonderen Reiz. Da werden Bänke und Stühle vor die Häuser gestellt, oder man läfst sich auf einer Staffel im Hofe nieder und plaudert von alten und neuen Zeiten oder singt von der Liebe Leid und Freud, und was sonst noch das Herz bewegt, die verschiedenartigsten Volkslieder, die teils wegen ihrer ansprechenden Melodieen, teils wegen ihres meist episch-lyrischen Inhaltes Eingang und Bürgerrecht erhalten haben. Dabei kreist, wenn das Wetter durstig ist, der Steinkrug, gefüllt mit frischem, klarem „Brunnenachtziger“. Man sagt zwar, diese Sorte mache „blaue Därme“, allein sie läfst den Kopf hell, den Körper gesund und den Beutel geschlossen. Oft hört man dabei auch scherzweise den Ausspruch des Trinkers, der Haus und Gut verzecht hatte: „Wie ist doch das Wasser so gut; hätt' ich mein Häusel noch!“ Junge Leute gestatten sich aber auch an Sonntagabenden gewöhnlich ihr Liter Bier und ziehen vor oder nach dessen

Digitized by Google

Genuſs singend die Straſsen auf und ab. Ihre Texte handeln im Frühjahre, vor der Konskription, vom Soldatenleben, im Sommer vom Lieben und Scheiden. Wehmütige Liebeslieder haben bei unserem Landvolke überhaupt den Vorzug, obwohl von Gefühlsduselei und Weltschmerz keine Spur in ihm ist.

Ein wichtiger Tag im Hochsommer, der auf dem Lande nie unbemerkt vorübergeht, ist der 24. Juni, der Johannistag oder G'hanustag. An diesem darf sich kein Regen einstellen, sonst ertrinken die Nüsse am Baume, die sich auf Johannistag schlieſsen sollen. Der Ghannstag ist überhaupt ein Unglückstag; an ihm muſs auf jede mögliche Weise ein Mensch ums Leben kommen. Einer muſs totfallen, einer erstochen werden, einer muſs ertrinken und einer das Bein brechen. Jeder muſs sich daher an diesem Tage besonders hüten, damit ihn dieses Unheil nicht trifft. Doch wem es beschieden ist, der kann ihm trotz aller Vorsicht nicht entrinnen. Zum Beweise dafür berichtet die Sage von einem Manne, der geträumt hatte, er werde um die Sommer-Sonnenwende das Bein brechen. Er blieb darum zur Vorsicht auf Johanni den ganzen Tag im Bette liegen. Da kam gegen Abend eine Fliege, die quälte und ärgerte ihn so sehr, daſs er sich alle Mühe gab sie zu töten. Plötzlich setzte sie sich zu seinen Füſsen an die Wand. Er trat nach ihr und brach dabei sein Bein. So wurde der Traum erfüllt, weil eben auf Johannis Baptistentag einem auch dieses Unglück widerfahren muſs.

Einen schönen Anblick gewähren am Vorabende des Johannistages die Ghannsfeuer, die an den östlichen Abhängen des Vogesen- und Haardtgebirges von Bergzabern bis Neustadt angezündet werden, besonders um das Queichgebiet: In Arzheim, Ilbesheim, Siebeldingen, Albersweiler, Frankweiler und Gleisweiler etc. Man sagt, daſs die Gemeinden durch sie bewahrt werden vor Seuchen und sonstigem Unheil, ganz besonders aber jene Leute, welche das Ghannsfeuer umstehen und über dasselbe springen. Liebespaare, die Hand in Hand unversehrt durch diese Feuer springen, werden im Laufe des Jahres noch glückliche Ehepaare.

Digitized by Google

So hoch die Flamme loht, so hoch wächst in dem Jahre der Hanf. Sie zu nähren sammelt die Jugend schon mittags „Rebenhäs'chen" und anderes Holz in den Dörfern von Haus zu Haus.

Dem heiligen Johannes besonders lieb und nach ihm benannt sind das Johanniswürmchen oder Leuchtkäferchen (lampyris noctiluca) und das rotgelbe Ghannsbübel, sonst auch Marienkäferchen und Siebenpunkt genannt. Erstere sieht man um die Heuernte gerne leuchtend über die Wiesen hinfliegen. Auch bei der Besprechung des Umlaufs, Rotlaufs und Brandes an Wunden spielen sie eine Rolle. Letztere bringen Glück, wo sie einkehren. Man darf sie daher nicht töten und nicht gewaltsam vertreiben, so wenig als Rotschwänzchen und Schwalben, die im Hause nisten, oder den Hauswurz, der auf dem Dache wuchert; denn auch sie behüten das Haus und bewahren es vor dem Einschlagen des Donnerkeiles. Will man aber einen Siebenpunkt doch aus dem Hause haben, so setzt man ihn auf die Hand und haucht ihn an, dafs er zum offenen Fenster hinausfliegt. Dabei rufen ihm die Kinder oftmals zu: „Ghannsbübel flieg' in den Himmel, hol' mir ein Stückel Käsebrot". — Auch das Johanniskraut (hypericum perforatum) steht beim Landvolke in hoher Achtung wegen seiner Heilkraft und uralten Zauberkraft. Es ist darum ein wichtiger Bestandteil des Würzwisches an Mariä Himmelfahrt.

Aus der Reihe der kirchlichen Segnungen, welche von der Volkskunde in Betracht zu ziehen sind, wurde oben bereits die Weihe von Wein, Wasser, Feuer, Wachs und Palmen samt den sich daran schliefsenden Volksgebräuchen erwähnt. Daran wäre in generischem Zusammenhange die Weihe von Salz, Brot und Kräutern anzureihen.

Zur Salzweihe auf Dreifaltigkeitsonntag bringen die Leute frisches Salz in weifsen oder geblumten Porzellangefäfsen auf den Altar. Mitten im Salze steckt eine rote Rose oder ein Stückchen Weifsbrot. Dieses Salz und Brot gelten nach der Weihe als heilkräftig. Deshalb werden sie am Weihetage zunächst beim Mittagstische verwendet. Schwarzes Bauernbrot mit dem Salze weihen zu lassen gilt nicht als anständig. Das

Digitized by Google

Sprichwort sagt freilich: „Wo es Mode ist, singt (oder signt = segnet) man den Pumpernickel in der Kirch“. In der Pfalz ist das aber nicht Mode. Der Hinterpfälzer begnügt sich zwar notgedrungen, so lange seine spärliche Fruchternte dazu ausreicht, mit sehr schwarzem hausgebackenem Brote, das recht oft noch gemischt ist mit geriebenen Kartoffeln, allein einem angesehenen Gaste dasselbe vorzusetzen, oder es bei der Segnung am Feiertage zur Schau zu stellen, das hält er nicht für schicklich.

Montags nach Dreifaltigkeit wird das übrige geweihte Salz in einem Säckchen aufgehoben zum Gebrauche in Notfällen. Kranken und Wöchnerinnen salzt man gerne ihre Speisen damit. Auch den Haustieren wird es zwischen Brot eingegeben, wenn sie gekalbt haben oder frisch belegt wurden, damit sie fruchtbar bleiben. Das gilt durchaus nicht als Mifsbrauch; denn wer im Westrich kein Glück hat im Stalle, dem steht die Armut vor der Thür. Das Witzwort, dafs man dort den Wohlstand eines Hauses nach dessen Viehstand bemifst oder auch nach der Gröfse des Dunghaufens im Frühjahre, ist nicht ganz unwahr. Unwahr aber sind die meisten hinterpfälzischen Landschaftsbilder unserer illustrierten Geschichtswerke, die fast zu jeder Burgruine eine weidende Ziegenherde abbilden. Die Ziege ist freilich die Kuh des armen Mannes aber auch die der trägen Frau. Sie ist in der Hinterpfalz gar nicht beliebt, weil sie zuviel Futter verderbt. Dort kann jede fleifsige Frau im Sommer eine Kuh unterhalten und damit ihre Familie ernähren, wenn sie Glück hat. Im Winter freilich geht es oft karg her, weil das Dürrfutter nicht ausreicht und infolge der unglücklichen Brenngesetze keine billige Kartoffelschlempe mehr zu haben ist. Deshalb sind auch die starknackigen Stiere, die einst so recht das Symbol der hinterpfälzischen Ausdauer und des Wohlstandes waren, daselbst fast nirgends mehr zu finden. Statt ihrer seufzen jetzt die Milchkühe unter dem Drucke des Joches die holperigen Bergwege hinauf. Sie sind darum doppelt unentbehrlich, und die Sorge für ihre Gesundheit und Fruchtbarkeit ist somit leicht begreiflich.

Digitized by Google

Aus dieser Sorge erklärt sich teilweise auch die Zusammenstellung der Kräuter, die auf Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) zur Weihe vor die Kirchthüre gebracht werden. In einem richtigen Würzwische, der für Menschen und Tiere im Notfalle brauchbar sein soll, müssen sich mindestens je drei Stück oder Stengel von folgenden Pflanzen befinden:

1. Johanniskraut oder Muttergottes-Bettstroh (hypericum perforatum). 2. Tausendgüldenkraut (chironia centaureum). 3. Abnehmekraut oder Frauenflachs (linaria vulgaris). 4. Stierkraut oder Wohlgemut (origanum vulgare). 5. Ülerichkraut, sonst Knauel und Johanniskraut genannt, (seleranthus perennis). 6. Gerbkraut oder Kerbel (anthriscus vulgaris). 7. Wurmmehl oder Rainfarren (tanacetum vulgare). 8. Rote Sauerampher (rumex sanguineus). 9. Hanf (cannabis sativa), doch soll es kein männlicher oder Fimmel sein, sondern weibliche Fruchtstengel. 10. Grüner Hafer, der am 15. August nicht mehr häufig ist. 11. Grüne Nüsse, je zwei oder drei auf einer Dolde. 12. Grüne Haselstauden mit Früchten. 13. Odermännelcher, d. i. Odermennich mit gelben Blüten (agrimonia eupatoria odorata). 14. Fleischknöpfe, d. i. Grindkraut oder Flockenblumen (centaurea scabiosa), dafür tritt bisweilen auch die dunklere Waldflockenblume oder des Teufels Abbifs (scabiosa succisa) ein. 15. Blutknöpfe oder Wiesenbibernell (sanguisorba). 16. Weifse Hemdenknöpfe, d. i. Schafgarbe (achillea millefolium). 17. Gelbe Hemdenknöpfe, d. i. Goldruten (solidago virga aurea). 18. Katzenschwänze, d. i. Blutkraut (lythrum salicaria). 19. Wilder Quendel (thymus serpyllum), je mehr um so besser. 20. Fenchel (foeniculum). 21. Wermut (absinthium). Ferner je eine Kunkel, d. i. Wollblume (verbascum thapsiforme). 23. Eine Halsrose (althaea rosea); beliebt ist die gefüllte Bismalva. 24. Rote Hirsen mit blühenden Kolben (panicum miliaceum). 25. Eine Sonnenblume (helianthus annuus). 26. Auch Liebstöckel (levisticum) findet sich in manchen Würzwischen, häufiger wird es aber am Fronleichnamstage im Geäste der Baumaltäre niedergelegt und nach der Prozession als heilkräftig aufbewahrt. 27. Auch Käselkraut

Digitized by Google

(malva rotundifolia), 28. Bohnenkraut (saturea hortensis), 29. Gretel hinter der Heck oder Katzenklee (trifolium arvense) und noch einige da und dort als heilkräftig erprobte und hochgeschätzte Pflanzen finden Aufnahme im Würzwische unserer Landleute.

Über die Bedeutung und den Zweck der Kräuterweihe bestehen zwei Anschauungen. Die eine geht aus vom Weihetage, Mariae assumptio, und sagt, weil die heilige Jungfrau in der Bibel mit verschiedenen Pflanzen verglichen ist, sei auch in Deutschland die Sitte in Aufschwung gekommen an ihrem Ehrentage Pflanzen weihen zu lassen. Dieser Ansicht kann man deswegen nicht gut beitreten, weil es geradezu Blasphemie wäre, die ländlichen Würzwischpflanzen und deren Verwendung alle in Beziehung zur heiligen Jungfrau zu bringen. Die andere Ansicht, die weitere Verbreitung hat, weist darauf hin, dafs durch den Fluch der ersten Sünde auch die Kräuter des Feldes den Menschen teilweise zu Gift wurden, dafs andere wenigstens einen Teil ihrer früheren Heilsamkeit verloren und dem bösen Geiste dienstbar wurden. Das ist auch der Glaube unseres Volkes. Durch die Weihe sollen die Kräuter den bösen Geistern entzogen und in ihrer ursprünglichen Kraft wieder hergestellt werden. Damit ist aber noch nicht erklärt, warum gerade die oben genannten Würzwischkräuter nach dem Herkommen zur Weihe gebracht werden müssen, während bei so vielen anderen Kräutern, die als Thee und Hausmittel eine ebenso wichtige oder noch wichtigere Rolle spielen, niemand daran denkt sie ebenfalls weihen zu lassen. Auch spricht man den Würzwischkräutern in ungeweihtem Zustande dieselbe Kraft und Heilsamkeit zu, ja man zieht ungeweihte, frische Exemplare oft den verstaubten des Würzwisches vor.

Dafs der Sündenfluch auch auf den Pflanzen lastet, darüber ist unsere Volksanschauung mit sich allerdings nicht ganz im Klaren; denn Erstlingsfrüchten, Jungferntrauben, Jungfernäpfeln etc. schreibt sie auch ohne Weihe ganz besondere Vorzüglichkeit und Heilsamkeit zu. Auch den Erstlingen der gewöhnlichen Jahresfrüchte legt man Heilkraft bei, und unser frommer Land-

Digitized by Google

mann vergifst fast nie beim Genusse der ersten Kirsche, der ersten Kartoffel etc. in jedem Jahre den alten Spruch zu wiederholen: „Gott walt's!“ Neue Frucht, bewahre uns vor Fieber und vor Gelbsucht!“

Die Verwendung der Würzwischkräuter und das Wissen von ihrer Verwendbarkeit hat in den letzten Jahrzehnten ungemein abgenommen, seitdem die alten Kräuterfrauen ausgestorben sind, welche einen grofsen Teil des Sommers mit dem Einsammeln der Heilkräuter zubrachten, die sie von Haus zu Haus verkauften unter genauer Angabe ihrer besonderen Kräfte. Dafs diese Kräfte sich auch nach dem Standorte der Pflanzen richteten, nach dem Mondviertel, in dem sie ausgerupft wurden, und nach sonstigen geheimen Vorschriften, das wird leicht begreiflich, wenn man bedenkt, dafs die meisten dieser Kräuter einst nicht nur Heilkräuter waren, sondern auch Zauberkräuter. Das waren sie nun aber seit den ältesten Zeiten. Man kann darum den Gedanken nicht abweisen, dafs die Kirche auf die Zusammensetzung des Würzwisches nie einen Einflufs ausübte, dafs sie vielmehr die Kräuter segnete, die ihr eben gebracht wurden, und die auch schon vorher beim Volke für heilig und heilsam galten, um durch die Weihe derselben das abergläubische Vertrauen auf die alten Dämonen zu beseitigen.

Jetzt ist die Zauberei mit diesen Kräutern fast ganz ausgestorben. Ich habe sie in der Pfalz nur noch üben sehen mit Johanniskraut, Frauenflachs und Käselkraut (malva rotunditolia). Auch bei Krankheiten in der Familie wird der Würzwisch jetzt nur mehr wenig verwendet. Einige Kräuter geben noch heilkräftigen Thee, andere gesundmachende Bäder und Dämpfe. Durch Liebstöckel- und Halsrosen-Stengel schlürft man noch den heilsamen Trank. Doch der Würzwisch ist jetzt gröfstenteils der volkstümlichen Tierarznei zur Verfügung gestellt. Er wehrt im Stalle böse Einflüsse ab, fördert die Gesundheit und Fruchtbarkeit der Tiere und stellt sie im Notfalle wieder her durch den Absud der Kräuter oder durch deren Rauch. Seitdem man aber die Verwendung vieler Kräuter

Digitized by Google

ganz vergessen hat und auch den Besprechungen und Geheimmitteln der alten Überlieferung nicht mehr vertraut, geht man lieber zu den Ärzten, an denen jetzt auch im Westrich kein Mangel mehr ist.

Infolge davon geht die alte Volksmedizin sowohl als die herkömmliche Tierarznei immer mehr unter, noch ehe die Volkskunde sie genügend aufgezeichnet hat. Die bisherigen Sammlungen sind sehr unvollständig. Des Dr. G. Lammert „Volksmedizin und medizinischer Aberglauben in Bayern und den angrenzenden Bezirken, begründet auf die Geschichte der Medizin und Kultur, Würzburg 1869“, ist zwar ein ganz vorzügliches Werk, das sehr vieles auch von dem enthält, was bei unserer Volksheilkunde noch in Übung ist, ebensovieles andere aber hat darin keine Aufnahme gefunden. Das Gleiche gilt von der gekrönten Preisschrift unseres Landsmannes Dr. Friedrich Pauli: „Die in der Pfalz und den angrenzenden Ländern üblichen Volksheilmittel, 1842“. Noch geringere Ausbeute bietet dessen Auslese aus der „medizinischen Volkssprache“ in der „medizinischen Statistik der Stadt und Bundesfestung Landau, 1831“.

Unser Volk kennt aufser dem schweren und kostspieligen Gange zum Arzte noch fünf verschiedene Heilmethoden: Vor allem wendet sich der Kranke an seinen Herrgott mit Gebeten, bisweilen auch mit Gelübden, ruht einige Tage von der harten Arbeit aus und hofft, dafs die Natur sich selbst helfen werde. Der Pfälzer ist kein häufiger Wallfahrer. Seine Besuche der St. Annakapellen, der Cyriakusfeste oder gar des heiligen Blutes im badischen Walldürn sind gröfstenteils versprochen bei Krankheiten der Familienmitglieder oder auch der Haustiere. Dafs auch entsprechende Wachsfiguren, Wachsglieder und Wachstiere bei solchen Gelegenheiten geopfert wurden, bis es die Geistlichen mit gröfster Strenge untersagten, ist begreiflich und noch erinnerlich. — Die zweite Methode ist die Besprechung, „das Brauchen“, mit oder ohne Berührung durch frische Pflanzenstengel und Heilkräuter. — Daran reiht sich drittens die Übertragung der Krankheiten auf tote

Digitized by Google

Menschen oder auf lebende Tiere und Pflanzen. Die Angabe, wie das im einzelnen gemacht wird, liegt aufserhalb unseres Themas. — Bekannt sind ferner Sympathiemittel: Das Anlegen fremder Kleider, das Auflegen von fremden Ringen aus Flufsgold, von Speichel, Pfeifenasche, Kirchhoferde etc. Auch Blut und Wasser keuscher Mädchen wird unter dieser Gattung als heilsam genannt. — Endlich weifs man zu erzählen, dafs Kleidungsstücke, die unter besonderen Gebräuchen gefertigt und gesponnen wurden, Krankheit und Tod, Stich und Schufs abhalten. Ähnliche Wirkung erhofft man auch von einzelnen Amuleten mit besonderen Pflanzenteilchen, mit geheimnisvoller Komposition und Zeichnung. Ein solcher „geistiger Schild“ darf aber nicht mit den sonst üblichen Skapulieren verwechselt werden. Zwei solche Exemplare, die indes aus dem Elsafs in die Pfalz importiert sind, scheinen mir hier der Veröffentlichung wert. Der eine „Schild“ trägt inwendig auf Papier die Inschrift: „Contra omnes tum maleficorum, tum daemonum incursus, contra prestigia, contra maleficia et pestem, contra ignem et tempestates.“ Der andere hat neben dem Zeichen T die Worte: „In virtute huius signi Tau, quo signati fuerunt viri, filii Israel, in morbo epidemie, libera nos, deus noster!“ Dem Taukreuze, dessen Gebrauch bis auf Moses zurückgeht, wird hier eine Kraft zugeschrieben, die einst auch der ähnlich geformten Rune des Gottes Tyr beigelegt wurde.

Die Romanus- und Schildbüchlein, die bei uns noch immer nicht ganz ausgestorben sind, und die ihr Wissen aus dem verlorenen sechsten Buche Mosis herleiten wollen, bieten mehr dergleichen. Doch zu unserem Thema gehört hier nur die Volksüberlieferung.

Trotz aller Heilmethoden und Heilmittel ist das Leben unserer Hinterpfälzer doch zumeist erschrecklich kurz. Alte Leute werden unter ihnen immer seltener. Die harten Arbeiten bei mangelhafter Ernährung und heimtückische Lungenleiden zwingen viele allzufrüh ins Grab. Im allgemeinen leben die Frauen länger als die Männer, aber nach kurzer, üppiger Blüte, Kraft und Fülle welken auch sie in Arbeiten und Wochen-

Digitized by Google

betten rasch dahin. Einen ungemein traurigen Eindruck machen darum die Kirchhöfe besonders derjenigen Gemeinden, die aufser ihrem Feldbau zur Beschaffung des nötigen Lebensunterhaltes noch Hausindustrie betreiben müssen, wie z. B. Ramberg seine Bürstenindustrie.

Begleiten wir eine solche Gemeinde am Allerheiligenfeste (1. Nov.), nach den wehmütigen Gesängen der Totenvesper in ihrer Prozession auf den Friedhof, so finden wir in der Mitte den Kruzifixus und zu seiner Linken Gräber mit schwarzen Kreuzen. Gewöhnlich sind sie ohne jeglichen Schmuck, wenn nicht eine liebende Hand am Gedächtnistage einen bescheidenen Mooskranz oder einen Blumenstock darauf gethan hat. Das sind die Gräber verstorbener Eheleute jeglichen Alters. Auf der rechten Seite aber finden wir reich geschmückte Gräber, mit weifsen Kreuzen, weifsen Kränzen und Papierkronen. Darunter liegen die, welche unvermählt, in jungen Jahren gestorben sind. Ihre Zahl ist oft die gröfsere, und doch knieen die meisten Beter auf der anderen Seite an den schmucklosen Gräbern, wo die Thränen hinterlassener Witwen und Waisen in das Gras niederfallen.

Mit Allerheiligen ist für den Landmann der Sommer zu Ende, und es geht rasch dem Spätjahre zu. Die schönen Tage, die etwa noch eintreten, werden als „gefunden" betrachtet. Sie heifsen auch „Alter-Weibersommer". Als Weibersommer oder fliegenden Sommer und Sommerfäden bezeichnet man auch die langfädigen Spinnweben, welche um diese Zeit oft in grofser Menge umherfliegen. Der Bauer sieht sie nicht ungern; denn sie prophezeien ihm günstiges Spätjahrswetter zur Bestellung der Äcker mit Wintersaat und zur Einheimsung der letzten Jahresfrüchte. Um Martini (11. und 12 Nov.) sollen alle Feldarbeiten beendet sein; denn dann hat bereits der Winter das Einzugsrecht erlangt.

Auf Sonntag nach Martini fällt das allgemeine Kirchweihfest. Wo nicht der Kirchenheilige eine frühere Feier der Kirchweihe verlangt, und wo die Bauern es bequemer gefunden

Digitized by Google

haben, die Kirchweih bis auf den letzten Termin, nach Schlufs der Feldarbeiten zu verlegen, „um der Sache besser abwarten zu können“, da findet dieses Fest erst am Sonntage nach Martini statt. So auch in vielen Orten der Hinterpfalz.

Die Kirchweih ist das fröhlichste und reichlichste aller hinterpfälzischen Volksfeste. In sie ist zugleich das Erntefest mit seinem vielgerühmten und während der heifsen Arbeit oft erwähnten Erntebraten eingeschlossen. Daher die kindliche Freude, mit der alt und jung die Kirchweih erwartet. „Man plaudert lange von der „Kerwe“, bis sie da ist“, sagt das Sprichwort, und „wer da nichts hat, der hat das ganze Jahr nichts“. Darum ist es die Aufgabe und zugleich der Stolz der Hausfrauen den Kirchweihbraten und Kirchweihkuchen rechtzeitig vorzubereiten mit gröfster Sorgfalt und in nicht zu kleinen Portionen.

Zur Kirchweih müssen auch die auswärtigen Verwandten alle eingeladen werden. Gleichzeitig mufs diesen, ob sie nun der Einladung folgen können oder nicht, von jeder gebackenen Kuchensorte ½ Kuchen am Vorabende übersendet werden, wenn sie nicht über zwei Stunden entfernt wohnen. Erscheinen darauf die Verwandten zum Kirchweihbesuche, so haben sie dafür den Kindern des Hauses ein Kirchweihstück zu kaufen oder mindestens jedem 10 Pfennige Kirchweihgeld zu geben. Beim Abschiede erhalten die Verwandten nochmals ein Bündel Kuchen mit nach Hause für ihre Kinder, die nicht als Gäste geladen werden. — Eine ähnliche Sitte des „Heimschickens“ herrscht auch noch an Schlachttagen. Das erste Kesselfleisch wird da den Nachbarn und den Verwandten im Orte zugeschickt. Gleichzeitig ergeht an die Verwandten die Einladung zum Mittagessen, welches den Schlufs des Schlachtfestes bildet. Lassen diese sich entschuldigen, so wird ihnen am Abende noch ein Hafen voll Wurstsuppe nebst je einem Paare frischer Leber- und Blutwürste übersandt. Dieses Heimschicken ist indes zumeist nur ein Austausch. Unterläfst eine Familie bei ihren Festen diesen Beweis freundschaftlicher Gesinnung, so hat auch sie keinen Anspruch auf Gaben der Gastfreundschaft.

Digitized by Google

Auf Kirchweih schulden die Eltern den Kindern und Dienstboten ein kleines Kirchweihgeld. Die Kleinen erhalten einige Zuckersachen oder Spielsachen, die Erwachsenen nötige Kleidungsstücke. Ist mit der Kirchweih ein Markt verbunden, so werden auf demselben auch die nötigen Hausgeräte für ein Jahr eingekauft.

Für erwachsene Burschen und Mädchen besteht das wichtigste Kirchweihvergnügen im Tanzen. Ist mittags die Vesper zu Ende, so holen die Burschen die Kirchweih und den Kirchweihstraufs vor dem Dorfe mit Musik ab. Der Kirchweihstraufs ist eine schlank gewachsene Tanne, geschmückt mit buntfarbigen Papierstreifchen. Beim Einzuge wird der Straufs vom Anführer nach dem Takte der Musik auf und ab geschwungen, dafs die Äste und Bänder rauschen und wogen. Dem Straufse folgt die männliche Jugend, zum Teile mit Gläsern und vollen Weinflaschen versehen, woraus sie ihren nächsten Bekannten, die dem Einzuge zuschauen, den Kirchweihtrunk anbieten. An den Einzug schliefst sich unmittelbar der erste Tanz, zu dem alle Tanzlustigen sich einstellen; denn „die drei ersten“ sind die wichtigsten und ehrenvollsten. Wer einen Schatz hat, darf diese drei mit keiner anderen tanzen. — In der Regel wird vor jedem Tanze neu engagiert; Tanzkarten gibt es nicht. Während eines Tanzes darf keiner aus seiner Reihe, und auch kein Mädchen darf aus den Reihen der Tänzer geholt werden zu einzelnen „Solo's“ ohne Erlaubnis dessen, der sie zur Tour engagiert hat. Vorengagieren bei demselben Mädchen ist höchstens für drei Touren gestattet. Nur Verlobte dürfen miteinander „die ganze Kirchweih halten“. Mädchen, die nicht engagiert sind, wenn der Tanz bereits begonnen hat, müssen jedem zum Tanze folgen, der sie dazu auffordert. Thun sie das nicht und bleiben doch im Saale stehen, was indes höchst selten vorkommt, so ist das eine Beleidigung, die der Verschmähte rächen kann, indem er der Spröden Stroh vor die Füfse streut. Das dabei vorschwebende Tertium Comparationis führt natürlich sehr leicht zu Thränen des Mädchens infolge der grofsen Beschimpfung und zur Bestrafung des Thäters durch ihre Verwandte und Verehrer.

Digitized by Google

Die Tanzweisen beschränken sich auf den Dreischritt oder Mazurka, den Rheinländer oder Polka Mazurka, den Grofsvaterstanz oder Dreher, den Schottischen, den Walzer und den Galopp. Wird es einem dabei zu warm, und das ist bei dem schweren Schuhwerk und den dicken Sonntagskleidern leicht möglich, so zieht er den Wams aus und den Hut ab. Dazu auch die Cigarre beim Tanze abzulegen, das bringen nicht alle so leicht fertig. — In den Tanzpausen geht ein Teil der Mädchen auf jedesmalige Einladung ihrer „Tanzburschen“ mit in die Trinkstube. Die anderen, welche dazu nicht eingeladen wurden oder die Einladung aus Schicklichkeitsgründen ablehnten, weil dort oft allzulaute und allzugrofse Fröhlichkeit herrscht, schliefsen sich im Tanzsaale unter den Augen der zuschauenden Frauen zusammen und füllen, gleich jenen in der Trinkstube, die Pausen aus mit heiteren Gesängen und Gesprächen. Bisweilen lassen sich gut situierte Männer und Burschen in den Tanzpausen auch von der Musik gegen eine kleine Gabe ihr „Leiblied aufspielen“.

Am Dienstag-Nachmittage wird die Kirchweih begraben. Der Kirchweihstraufs, der zwei Tage lang am Fenster des Tanzsaales gegen die Strafse hin aufgesteckt war, wird herabgenommen und seines Schmuckes beraubt. Die Musikanten stellen sich reisefertig auf, und die Burschen folgen ihnen mit halbleeren Flaschen, zerbrochenen Kochtöpfen, abgenagten Knochen und Kuchenresten. Einer trägt Hacke und Spaten. An der Grenze der Feldmark hält der Zug. Schnell wird auf einem Acker seitwärts der Strafse ein Loch gegraben, in das die Kirchweihreste versenkt und mit etwas Wein begossen werden. Darauf werden sie unter simulierten Trauerklagen der Burschen zugedeckt, die letzten Weinreste werden geleert und den Musikanten zum Abschied die Hände gereicht. Die Kirchweih ist begraben. Darauf ziehen die Burschen heim und legen sich zeitig zu Bette, um die Kirchweih auch auszuschlafen; denn am Mittwoch früh geht es wieder zur gewohnten Arbeit.

So lange kein Schnee fällt, hat der Bauer auch nach dem Kirchweihfeste immer noch im Felde zu thun. Erst wenn „das

Digitized by Google

Wetter zugeht", ist er ins Haus gebannt. Anfangs erträgt er den Wechsel mit Unbehagen, fühlt sich gelangweilt und ist brummig aufgelegt. Kommt da der Nachbar und fragt: „Was schaffst Du?" so ist die gewöhnliche Antwort: „Kalender machen" und die ebenso gewöhnliche Erwiderung: „Dann setz' nur viel Feiertag' hinein!" — Dafür kann er nun allerdings den Winter sorgen lassen, der ihn zum Ausruhen nötigt. Die Zahl der kirchlichen Feiertage aber ist bei uns sehr gering. Aufser Weihnachten und den zweiten Feiertagen von Ostern und Pfingsten sind in der Pfalz nur noch Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen rot anzuschreiben. Davon kommen bei unseren Protestanten die drei letztgenannten auch noch in Wegfall, so dafs aufser den Sonntagen und dem Karfreitage bei diesen nurmehr vier Feste in den Kalender einzusetzen bleiben.

Diese langweilige Einförmigkeit des Wandkalenders wird auf dem Lande glücklich überwunden durch den Wechsel der Arbeiten in den verschiedenen Jahreszeiten und durch die grofse Zahl kirchlicher und volkstümlicher Gebräuche, die unser Festkalender bisher in chronologischem Zusammenhange darzuthun suchte. Diese Gebräuche sind gleichsam die Poesie in unserem Volksleben; sie helfen die Mühseligkeiten des arbeitsreichen Lebens erleichtern, in ihnen kommt auch das Seelenleben, besonders das Gemüt unseres Volkes zur Geltung. Es mufs zwar zugegeben werden, dafs auch diese Volksgebräuche nicht alle sind, wie sie sein sollten oder könnten. Fehlerloses gibt es ja nicht hienieden. Jedenfalls aber verdienen sie mehr Achtung und Beachtung, als sie bisher von seite derer gefunden haben, denen der Schutz und die gesunde Entwickelung unseres Volkslebens anvertraut ist, und keinesfalls dürfen sie dem Spotte falsch verstandener Aufklärung planlos und schutzlos zum Opfer fallen. Oder sollen etwa an Stelle des frommen Glaubens, der die Kraft verleiht alle Mühen, Leiden und Entsagungen geduldig zu ertragen in der Hoffnung auf ewige Vergeltung, moderne Theorieen treten, von denen eine die

Digitized by Google

andere bekämpft und als thöricht umstürzt? an Stelle der altväterlichen, strengen Bräuche die moderne Genufssucht jeder Art und mit der Unzulänglichkeit der baren Mittel die Unzufriedenheit und die Überzeugung, dafs der Gebirgsbauer doch weitaus das gedrückteste und armseligste Geschöpf ist „auf dieser buckeligen Welt“? — Trotz der bisherigen Genügsamkeit und Gutmütigkeit unseres Landvolkes sind ja etliche mit städtischer Hilfe bereits zu dieser Überzeugung fortgeschritten, die ihnen fast nunmehr einen Ausweg aus ihrem unerträglichen Lose übrig läfst, nämlich die Auswanderung in die Fabrikstädte. Dort hat schon mancher mit redlicher Arbeit dem ländlichen Spruche: „Aus einem schlechten Bauern kann man immer noch einen guten Städter machen, aber aus einem Städter keinen Bauern“, in lobenswerter Weise Geltung verschafft. Einzelne sind aber auch in den Städten immer tiefer gesunken, haben den inneren Halt und die Arbeitslust verloren und dafür geniefsen, fordern und die Fäuste ballen gelernt. Durch solche pflegt der Orts-Armenkasse alljährlich die gröfste Last zu erwachsen. Werden sie darum in ihren Heimatsort wieder zurückgezwungen, so bringen sie dort der Jugend das schlechteste Vorbild, den strengen, alten Volkssitten aber und den herkömmlichen Volksgebräuchen vielfach den allergröfsten Schaden.

Mit diesem Ausblicke in die Neuzeit und dem Wunsche, dafs die wirklich guten und gesunden Volkssitten bei uns noch recht lange fortleben mögen, könnte unser Festkalender schliefsen.

Einem rechten Bauernkalender aber dürfen auch die Wetterregeln und Merkverse nicht fehlen, von denen bisher nur wenige eingestreut wurden. Einige neueren Herausgeber deutscher Bauernkalender haben ja gerade auf dieses Gebiet des Kalenders ihr Hauptaugenmerk gerichtet und umfangreiche Sammlungen von Wetterregeln hergestellt. Man kann indes über die Originalität solcher allgemein bekannter Regeln verschiedener Ansicht sein. Bei uns steht der alte Schäfer Thomas mit seiner Wetterweisheit im Verdachte, dafs er dem hundertjährigen Kalender nicht weniger Sprüche verdankt als dieser ihm.

Digitized by Google

Gleichwohl soll hier noch eine Auswahl solcher Sprüche folgen. Unser Volk sagt:

„Kräht der Hahn auf dem Mist, — So ändert sich's Wetter oder bleibt, wie es ist.“ — Wird bei Tisch alles sauber aufgegessen, dann gibt es gutes Wetter. — Wenn die Hähne lange um die Wette krähen, die Bremsen fliegen, die Haustiere unruhig stampfen oder leicht schwitzen, die Katzen Gras fressen, die Hühner sich im Staube wälzen, die Maulwürfe stofsen, das Salz nafs wird, steinerne Bodenplatten sich feuchten, körperliche Gebrechen schmerzen, die Fufssohlen stechen, starker Durst Menschen und Tiere quält, wenn der Rufs brennt, die Hasen Suppe kochen, d. h. Nebel aus den Thälern aufsteigen, etc. so ist Regen im Anzug. — Früher Regen und alter Weiber Tänz' dauern nicht lang. — Dem Glücklichen regnet's ins Grab, dem Unglücklichen auf den Hochzeitstag. -- Wenn's donnert durch den dürren Wald, wird's noch kalt. — Wenn der Tag beginnt zu langen, kommt der Winter gegangen. — Wenn die Schlehdorn blicken (= blüh'gen, zu blühen anfangen), mufs man die Handschuh flicken. — Der Hornnickel (Hornung) ist ein Zornnickel. — Matheus (25. Febr.) bricht's Eis, find't er keins, so macht er eins. — Hat's auf die Fastnacht viele Stern, so legen die Hühner fleifsig und gern. — Wenn die Sterne zwitzern (= unruhig blinken) oder die Öfen rasch erglühen, wird es kalt. — Wie die 40 Ritter (10. März) einreiten, so reiten sie aus. — Auf Oculi, da kommen sie (die Schnepfen), Lätare, das sind die wahre, Judica sind sie noch da, Palmarum Tralarum! — Am 1. April schickt man die Narren, wohin man will. (Die Sitte Kinder und dumme Leute „in den April zu schicken“ mit allerlei thörichten Aufträgen wird noch immer am 1. April geübt). -- Aprilwasser zehrt, Maiwasser nährt. — Kriecht der Dachs vor Georgi (23. April) aus dem Loch, so mufs er nochmals vier Wochen dorthin zurück. — Sind die Reben um Georgi noch blott und blind, — Sollen sich freuen Mann, Weib und Kind! — Märzenstaub bringt Gras und Laub, Aprilenschnee thut Frucht und Weinstock weh. — Auf Ostern soll die Frucht so hoch sein, dafs sich der Has darin

16

Digitized by Google

versteckeu kann. — Ist der Mai nafs, füllt er dem Bauer Scheuer und Fafs. — Viele Gewitter im Mai bringen viel und gutes Heu. — Im Sommer mufs an jedem Samstage die Sonne scheinen, dafs der arme Mann sein Sonntagshemd trocknen kann. Drei Samstage sind ausgenommen. (Maria, welcher der Samstag geweiht ist, hat das den Armen erfleht, als sie einst Windeln trocknete.) Mariä Verkündigung (25. März) soll die Schwalben bringen. Mariä Geburt (8. Sept.) jagt die Schwalben furt. — Peter und Paul (29. Juni) macht dem Korn die Wurzel faul. — St. Jacob (25. Juli) salzt die Äpfel. — Am Anna-Tag (26. Juli) regnet's gern, weil die Heilige ins Wasser getaucht wurde (!) — Barthelmä' (24. Aug., einst Herbstanfang) streckt seine Hand (oder seinen Hintern) über die Brombeeren, dafs sie überreif werden. — Weifst du, wo Barthel den Most holt? Beim Michel (29. Sept.). — Michelstag zeitigt die Trauben und macht die Geifsen toll. — Der August mufs die Trauben reifen, der September mufs sie kochen, der Oktober braten. — Wenn der Wind über die Haferstoppeln geht, und wenn die Schneegänse kommen, ist die Kälte im Anzuge. — Im Sommer geht der Wind besonders dann sehr heftig, wenn sich jemand aufgehängt hat. — Wenn die Hühner sich früh mausern, (d. h. ihr altes Gefieder teilweise abwerfen), und wenn das Laub frühzeitig von den Bäumen fällt, ist ein langer Winter zu erwarten. -- St. Gall (16. Okt.) treibt die Kuh in den Stall. — Kathrein (25. Nov.) stellt Trommel und Pfeifen ein.“

Besondere Lebens- und Gesundheitsregeln für die einzelnen Monate und Tage des Jahres kennt unser Volk jetzt fast keine mehr. Ebensowenig weifs es von Unglückstagen und schlimmen Stunden, welche seiner Gesundheit und seinen Arbeiten besondere Gefahr drohen. Nur der Johannistag (24. Juni), der Karfreitag sowie alle Freitage des Jahres und die mit der Unglückszahl dreizehn bezeichneten Monatstage gelten bisweilen noch als Unglückstage. Im gewöhnlichen Leben wird darauf wenig Rücksicht genommen. Viel mehr Beachtung finden bei manchen Feldarbeiten noch die Mondviertel. So dürfen z. B. im abnehmenden und im leeren Scheine, d. h. im letzten

Digitized by Google

Viertel und um Neumond keine Weiden geschnitten und keine Obstbäume gezweigt werden. Blüht das Obst in den leeren Schein, so fallen die Früchte ab, und es ist eine schlechte Ernte zu erwarten.

Dafs unser Bauernkalender auch in dieser Hinsicht im Laufe der Jahrhunderte manches Alte abgestreift hat, das unterliegt keinem Zweifel. Wir wissen das aus literarischen Nachrichten und besonders aus alten Kalendarien, mit denen der gleichzeitige Bauernkalender in den oben genannten Punkten sicherlich gleichen Schritt gehalten hat, wenn er sie nicht vielmehr noch weit übertraf. Ich möchte deshalb als interessante Parallele zum Schlusse hier noch die Monats- und Gesundheitsregeln anführen, welche in einem unserer ältesten Kalendarien verzeichnet sind, in dem Kalendarium, welches dem ältesten Missale aus dem Speierer Domschatze vorgesetzt ist. Dasselbe wurde sicher noch im 14. Jahrhunderte, doch erst nach Einführung des St. Germansfestes in der Domkirche zu Speier am 1. April 1366[1]), geschrieben. Es ist sichtlich eine Kopie und geht wahrscheinlich auf eine viel ältere Vorlage zurück. In diesem Kalendarium finden wir teilweise auch die Verwendung derjenigen Kräuter erwähnt, die unser Landvolk heute noch im Würzwische zur Weihe bringt. Die Merkverse und Gesundheitsregeln dieses alten Kalenders sind von erster Hand über und neben dem eigentlichen Kalendarium eingetragen. Es sind folgende:

Januarius.

Dies habet VIII. horas et nox XVI. horas isto mense, quidem horas habeat dies naturalis, hoc est dies et nox.

Lux naturalis quater sex sustinet horas.
Extat et illa dies ex una nocte dieque.
Pocula Janus amat.
Prima dies mensis et septima truncat ut ensis.

[1]) Vergl.: Remling, Geschichte der Bischöfe zu Speier I. S. 638 samt Note Nr. 1686; ferner Necrologium novum in Karlsruhe sub 18. April. Am 18. April 1368 starb nämlich Magister Richard von Schriesheim, Kanonikus bei St. German in Speier, der am 1. April 1366 im Speierer Dome den St. Germansaltar mit Vikarie und das St. Germansfest cum duobus cantoribus in organis et propria historia gestiftet und eingeführt hat.

Digitized by Google

Hoc mense non minuas sanguinem. Vinum purum ieiunus bibe. Species comede. Caput non laua. Calida cibaria comede! Vnde versus:

Escas per Janum calidas est sumere sanum.

Versus de diebus Egyptiacis:[1])

Angurio decies audito lumine clangor,
Liquet olus, abies, coluit olus, oscula gallus.

Versus de prima litera mensium:[2])

Altitonans dominus diuina gerens bonus extat,
Gratuito celi fert aurea dona fideli.

6. Januar: Post Epiphaniam uideas, ubi sit noua luna. Hanc decimam numeres, post LXX. fiet. Si cadit in lucem domini, suppone sequentem.

18. Januar: Sol in aquarium. Sol frigidus et pluviosus.

Mit Caue sind bezeichnet: Der 4., 5., 10. und 15. Januar. Beim 1. Januar steht: **D**, d. h. Dies[ater]: Hora undecima mala; ebenso beim 25. Januar: D. Hora sexta mala.

Februarius.

Dies habet X. horas et nox XIIII. horas.

Februarius non dicitur a febribus, sed a Plutone, cui eo mense sacrificia soluebantur.

---

[1]) Dies Egyptiaci oder atri sind Unglückstage, den „dies atri" der Römer gleichwertig. In unserem Kalendarium sind sie einigemal nur mit einem durchstrichenen D bezeichnet, zumeist ist aber auch „dies mala" und „hora mala" von erster Hand beigeschrieben. Über die versus Egyptiaci gibt am kürzesten Grotefend Aufschlufs in seine Werke „Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit", Hannover 1891. Band 1 S. 36. Er sagt, dafs in diesen Versen „der Anfangsbuchstabe der ersten Silbe jedes Wortes, der Stelle im Alphabet nach (ohne h), den Unglückstag im Anfang des Monats, der Anfangsbuchstabe der zweiten Silbe den Unglückstag am Ende des Monats (rückläufig gezählt) angibt." Also ist a = 1, b = 2, c = 3, d = 4, e = 5, g = 7, l = 10, m = 11. o = 13, q = 15. Logischer Sinn liegt in diesen Versen nicht.

[2]) In dem immerwährenden julianischen Kalender waren die einzelnen Wochentage (feriae) mit Buchstaben A bis g bezeichnet. Um nun den Buchstaben, resp. Wochentag des Monatsersten zu finden, bediente man sich der regulares ad feriam calendariam inveniendam. Dazu wollen die Buchstaben obiger Verse ein Hilfsmittel bieten. Über die komplizierte Berechnung der regulares, der Lunarbuchstaben und Mondalter vergl. die betr. Artikel bei Grotefend o. O. S. 164, 114 und 127.

Digitized by Google

Februarius algeo clamat.

Quarta subit mortem, prosternit tertia fortem.

Hoc mense sanguinem minue in pollice sinistro. Confectum ama ad purgandas flegraeas. Apium hoc mense bonum est. Betas non comedas, quod uenenum habent. Et a frigore caueas! Vnde versus:

Hic caueas frigorem, de pollice sume cruorem!

15. [16.] Februar: Sol in pisces. — Sol comparatur piscibus, quod in illo signo est frigidus et humidus sicut piscis.

22. Februar: Cathedra sancti Petri. — Ver Petro detur. Versus oritur:

Cedit hyemps retro cathedrato Symone Petro.

24. Februar: Mathie apostoli. — Locus bissexti (= Schalttag).

Bissextum sexte Martis tenuere Kalende.
Posteriore die celebrantur festa Mathie.

Versus, quando bissextus fiet:

Tunc bissextus erit, partes per quatuor equas
Annos partiri cum poteris domini.

19. und 20. Februar: Caue. — Dies[atri]: 4. Februar: Hora octaua mala. — 26. Februar: Hora decima mala.

Martius.

Dies habet XII. horas et nox XII. horas.

Marcius a Marte, Romane gentis auctore, vel quod omnia coguntur ad marem, id est concubendi uoluntatem habent.

Marcius arua fodit, de uite superflua demit.
Primus mandentem disrumpit, quarta bibentem.

Hoc mense dulcia manduca, dulcia bibe. Assatum et balneum sanum est. Sanguinem noli minuere. Pocionem non accipias. De poleyo bibe, vinum purum ad stomachum calefaciendi. Rutam comede, ad oculos purgandos assa comede! Vnde versus:

Hic assa cure tibi sint, et balnea cure.
Solucio generat frigus, ergo non fiat!

12. März: Sedes clauis Pasche. — 17. März: Prima dies cycli. — 18. März: Sol in arietem. — Sol est fortis in principio

Digitized by Google

et deficit in fine sicut aries. — 19. März: Equinoctium vernale. — Noe intrauit archam. — 22. März: Primum Pascha.
25. März: Annunciacio dominica:

Salue festa dies, que uulnera nostra coherces.
Angelus est missus, est passus et in cruce Christus.
Est Adam factus et eodem tempore lapsus.
Ob meritum decime cadit Abel fratris ab ense.
Offert Melchisedech. Ysaac supponitur aris.
Est decollatus Christi baptista beatus.
Est Petrus ereptus, Jacobus sub Herode peremptus.
Corpora sanctorum cum Christo multa resurgunt.
In cruce latro tamen per Christum suscipit amen.

Dies[atri]: 1. März: Hora prima, — 28. März: Hora secunda [scil. mala].

Aprilis.

Dies habet XIIII. horas et nox X. horas.
Do gramen gratum, ni flos seruit in pratum.
Denus et vndenus est mortis uulnere plenus.

Hoc mense sanguinem minue in cephalica. Carnem recentem manduca. Pocionem accipe. Dolorem stomachi purga ungento calistico. Radices ne manduces. De bitonica et de bibinella bibe. Sanguinem in pede minue. Purgaciones recipe! Vnde versus:

Venter soluendus, cruor est pede minuendus.

17. April: Sol in taurum. — Sol comparatur tauro, quod forcior est in calore quam in ariete et eriget se sicut taurus.

25. April: Vltimum Pascha. — 28. April: Sedes clauium Penthecostes. — 15. April: Sedes clauium rogacionum.

Dies[atri]: 10. April. — 20. April: Hora vndecima.

Maius.

Dies habet XVI. horas et nox VIII. horas.

Maius a maioribus rei publice, quibus erat consecratus, hic mensis dicitur.

Ros et flos nemorum Mayo sunt fomes amorum.
Tertius occidit, et septimus ora relidit.

Hoc mense caput frequenter laua. Calidum cibum manduca.

Digitized by Google

Venam epaticam incide. Bibe agrimonia[m], uinum purum. Nullius animalis caput uel pedes comede, quod uenena de terra surgunt. Absintium et feniculi semen bibe ad coleram minuendam. Species diuersas comede! Vnde versus:

Hic sumptis rebus, hiis utaris speciebus!

18. Mai: Sol in geminos. -- Sol comparatur geminis, quod tunc complectuntur se gemini herbe et radices.

25. Mai: Estas exinde sequitur. Ver fugat Vrbanus.

Dies[atri]: 3. Mai: Hora secunda, — 25. Mai: Hora decima.

Junius.

Dies habet XVIII. horas et nox VI. horas.

Junius a iunioribus rei publice, quibus erat consecratus, dicitur.

Dat Junius fena, Julio reseca(n)tur auena.
Denus pallescit, quindenus federa nescit.

Hoc mense ieiunus omni die bibe mane merum album siue aquam frigidam propter calorem soluendum. Ceruisiam nec medonem bibe. La[c]tucas manduca. Accetum ama, quod tunc de cerebro procedunt humores. Poma comede! Vnde versus:

Lactuce frondes ede cum pomis, bibe fontes,
Vtere temperate calidis et uenam incide!

13. Juni: Vltimum Penthecostes. 10. Mai: Primum Penthecostes. — 15. Juni: Solsticium estiuale. — 16. [17.] Juni: Sol in cancrum. — Sol comparatur cancro, quod est retrogradus sicut cancer.

Dies[atri]: 10. Juni: Hora sexta, — 15. Juni: Hora quarta.

Julius.

Dies habet XVI. horas et nox horas VIII.

Julius dicitur a Julio Cesare, qui antea Quintilis dicebatur, eo quod quintus a Martio erat.

Julio reseca(n)tur avena. Messes declino.
Tredecimus mactat Julii, denus labefactat.

Hoc mense a uenere abstine. Sanguinem noli minuere, quod tunc cerebrum humores producit. Pocionem non accipias. De saluia et ruta bibe. Merum album, aquam frigidam ieiunus bibe, quod sana est nature! Vnde versus:

Digitized by Google

Venam non ledas, hiis utendum fore credas:

Flores apii et rute sunt pociones hoc mense.

18. Juli: Sol in leonem. — Sol comparatur leoni, quod in principio est feruidus et ferox et retro et in fine debilior ut leo. — 7. Juli: Caniculares.

Dies[atri]: 13. Juli: Hora vndecima, — 22. Juli: Hora duodecima.

Augustus.

Dies habet XIIII. horas et nox X.

Augustus ab Octauiano Cesare dicitur, qui ab aucta re publica dictus Augustus nomen imposuit mensi, in quo cum triumpho susceptus est.

Augustus spicas, September colligit vuas.

Prima necat fortem, perimitque secunda cohortem.

Hoc mense agrimoniam manduca, non comedas caules, nec bletas, quod coleram faciunt. De saluia bibe. Sanguinem frixorium ne ames. Frigida comede cibaria. Venam non ledas! Vnde versus:

Hic uita calidos cibos hoc mense nociuos.

Farinam ordeaceam comede. Omnia calida hoc mense vitare!

18. August: Sol in uirginem. — Sol comparatur uirgini, quia, sicut virgo sterilis est, sic sol sterilis est, quod nichil parit, sed omnia maturescere facit. — 19. August: Hic finiunt Caniculares. — 22. August: Estatem Simphorianus sanctus fugat, auctumpnus hic oritur.

Dies[atri]: 1. August: Hora prima, — 30. August: Hora septima.

September.

Dies habet XII. horas et nox XII.

September dicitur, quod est septimus a Martio. Vulgariter dicitur Fulmant.

Messes declino, segetes tero, vua (vina) propino.

Tercia Septembris et denus fert mala membris.

Hoc mense bucellas lacte perfusas comede. Et tunc omnia accipi possunt, quod omnes fructus in hoc mense confecti sunt.

Digitized by Google

Lac caprinum ieiunus cottidie bibe. Zinsiber et diuersas species comede. Lac bibe propter sanguinem refrigerandum et pulmonem curandum! Vnde versus:

Hic venam pandes, species has sedulo mendes!

9. September: Dedicacio ecclesie Spirensis. — 17. Sept.: Sol in libram. — Sol comparatur libre, quia dies et nox sunt equales in horis. — 18. Sept.: Equinoctium auctumpnale.

Dies[atri]: 3. September: Hora XVII. — 21. September: Hora quarta.

October.

Dies habet X. horas et nox XIIII.

October dicitur, quod octauus a Martio. Vulgariter dicitur Herbest.

Seminat October, spoliat uirgulta November.
Tertius et denus sicut mors est alienus.

Hoc mense racemis utere. Mustum bibe; corpus sanat et solutionem facit. Lac caprinum ieiunus bibe ad sanguinem dulcorandum et pulmonem sanandum et calculum emendandum! Vnde versus:

Mande lac agninum, gariof[yl]la lacque caprinum!

18. October: Sol in scorpionem. — Sol comparatur Scorpione, quia arridet nobis in principio et in fine pungit cum frigore.

Dies[atri]: 3. October: Hora quinta, — 22. Oct.: Hora nona.

November.

Dies habet VIII. horas et nox XVI.

Nouember dicitur, quia nonus a Martio, et uulgariter dicitur Lanproz.[1])

Seminat October, spoliat uirgulta Nouember.
Scorpius est quintus, et tercius est nece cinctus.

Hoc mense venam epaticam incide. Balneum non ames, quod sanguis coagulatus est, ne calore balnei humores moueantur. Vinum album bibe. Cynamomum comede! Vnde versus:

Hiis nitaris homo speciebus cum cynamomo!

---

[1]) Sonst Laubreise, laubrysz, laubrost = Herbst; Laubryszmonat = November.

Digitized by Google

17. November: Sol in sagittarium. — Sol comparatur sagittario, quod grandines et pruine uidentur homines sagittare.

23. November: Festum Clementis hyemis caput est orientis.

30. November: Terminus aduentus domini:

Andree festo uicinior ordine quouis;
Aduentum domini prima tenet feria, (id est dominica).
Si cadit in lucem domini, tunc sume sequentem!

Dies[atri]: 5. November: Hora octava, — 28. November: Hora sexta.

December.

Dies habet VI. horas et nox XVIII.

December dicitur, quod decimus a Martio, et uulgariter dicitur **Martins mant.**

Querit habere cibos porcos mactando December.
Semen humi iacto in pasco, sues in macto.
Septimus exanguis, denus uirosus ut anguis.

Hoc mense caules non manduces. De satureya pro ructuacione bibe. Costum sanum est. Agrimoniam ieiunus comede ad cerebrum confortandum. Os gargariza. Radicem lilii albi sicut pisam sume, vt sensus et vox acutiores fiant!

16. December: Solsticium hyemale. — 18. Dec.: Sol in capricornum. — Sol comparatur capricorno, quia, sicut capricornus ascendit montem, sic sol erigit se ad emisperium nostrum.

Dies[atri]: 7. December, — 22. December: Hora sexta.

Damit enden die hoch interessanten volkstümlichen Zusätze unseres alten Speierer Kalendariums, das nicht blofs in hagiologischer, sondern auch in volkskundlicher Hinsicht für die Pfalz von grofser Wichtigkeit ist. Besonders sind seine Lebens- und Gesundheitsregeln, seine merkwürdigen Memorialverse, z. B. jener über den 25. März, seine Mitteilungen über die Unglückstage, die Art seiner Berechnung der Festcyklen, der Mondviertel und der Sonnenbahn geeignet unser Interesse in hohem Grade zu erregen. Da dieses Kalendarium wie in vielen anderen Stücken so auch in astronomischer Hinsicht

Digitized by Google

wesentlich von unserem heutigen gregorianischen Kalender abweicht, so ist es dem aufmerksamen Leser sicherlich nicht entgangen, dafs wir in demselben einen julianischen Kalender vor uns haben müssen. Indes war unsere Aufmerksamkeit bei obiger Wiedergabe nur an wenigen Stellen dem eigentlichen Kalender zugewendet, sie galt ja hauptsächlich seinen volkstümlichen Zusätzen und Randbemerkungen. Es sollte eben im Anschlusse an unseren pfälzischen Bauernkalender und dessen alte Volksüberlieferungen hier besonders darauf hingewiesen werden, wie vieles Volkstümliche vor fünfhundert Jahren noch in einem pfälzischen Kirchenkalender stehen konnte, das heute selbst aus unserem Bauernkalender und aus dem Gedächtnisse unseres Volkes fast gänzlich verschwunden ist.

Speier, um Ostern 1896. **Dr. L. Grünenwald,**
Kgl. Gymnasiallehrer.

Digitized by Google

Archäologische Funde aus der Pfalz.

Von

Dr. C. Mehlis.

1. Grabhügelfunde bei Obermoschel.

Von Obermoschel ca. 3/4 Stunden nach Norden zieht sich auf der Wasserscheide zwischen Alsenz und Nahe die „Hochstrafse“ hin. Hart an derselben und zwar südlich erstreckt sich der „Bauwald“ von Obermoschel. In demselben liegen drei Tumuli. Der erste, nördlichste, mifst 24 : 25 m Durchmesser bei 2 m Höhe, der zweite, nördliche, hat etwa dieselben Dimensionen, der dritte, südliche, auf 12 m Durchmesser ca. 1 m Höhe. Im Laufe des letzten Oktobers (1895) wurde der erste und dritte von Pfarrer Christ zu Obermoschel mit Unterstützung von Seiten des Berichterstatters ausgegraben. Der erste war schon 1878 von unberufener Seite „angeschnitten“ worden; damals fand sich ein Armreif aus Bronze, der in die Hände eines Privaten gelangte. Man mufste deshalb notgedrungen hier auf die Cohausen'sche Methode Verzicht leisten und sich mit tiefen Einschnitten begnügen. Unter einem zusammengestürzten Gewölbe, das aus eingekeilten Findlingen (Porphyrite!) bestand, fand sich in des Referenten Gegenwart so ziemlich in der Mitte des Hügels und zwar 1 m tief eine grofse, schalenartige Urne. Sie war an der Aufsenseite glänzend rot (Mennig- oder Ockerfärbung!), ebenso an der Innenseite; der Kern schwarz. Durchmesser etwa 45 cm, Höhe 15 cm. Der Ornamente entbehrte sie. Spuren kalcinierter Knochen fanden sich. Vorher waren in 1,60 m

Digitized by Google

Tiefe nach NW zu folgende Gegenstände gefunden worden: 1. Ein 11 cm langer, an der Angel 2,5 cm breiter, weidenblattförmiger Bronzedolch mit scharfem Mittelgrat, kurzer, spitzer Angel und vier Nietlöchern (1 Nietnagel ist noch erhalten, vgl. Taf. VII, Fig. 1). Über analoge Funde vgl. v. Tröltsch: „Fundstatistik der vorrömischen Metallzeit“ S. 52—53. 2. Eine 19 cm lange Gewandnadel[1]) aus Bronze; Kopf eiförmig; nach einer Einsenkung folgt eine zweite, ellipsoidisch gestaltete Anschwellung. Verzierung parallele Kreislinien, unterbrochen von Querlinien (vgl. Fig. 2). Auch diese Form ist in Süddeutschland häufig: vgl. v. Tröltsch a. O. S. 38—39. 3. Die Hälfte eines glatten Armreifes aus Bronze, von 5,5 cm Durchmesser; Dicke des cylindrischen Bronzedrahtes 3—4 mm (vgl. Fig. 3). 4. Zwei schwarze Feuersteinsplitter von 2,3 cm und 4 cm Länge auf 1,8 cm und 3 cm Breite. 5. Ein 5 cm langes, 1 cm dickes Stück cylindrischen Eisens, herrührend von einem späteren Armreif (?). Rest einer römischen Nachbestattung? — Der zweite, südlich gelegene Hügel wurde auf den Rat des Referenten nach Cohausen'scher Methode vollständig ausgegraben. Hier fanden sich nur Spuren eines Bronzereifes. In der Mitte dagegen stieſs man in ½ m Tiefe auf ein Urnenlager; dasselbe bestand aus 5 Stück von denen zwei ziemlich erhalten sind. Die Urnen standen auf dem gewachsenen Boden, von Feldsteinen leicht geschützt. Sämtliche Urnen waren von annähernd gleicher Gröſse: Höhe 34 cm, unterer Durchmesser 10 cm, oberer Durchmesser 15 cm. Von den 5 Urnen sind 4 rot bemalt, 1 ist schwarz (vgl. Fig. 4—9). Von jenen zeigt die besterhaltene folgende Ornamentik auf. Drei parallel laufende Doppellinien scheiden das Gefäſs in 4 Zonen: die erste zeigt eine Linie von Doppelkreisen mit Centralpunkt; die zweite zwei aus kleinen Tupfen bestehende Parallellinien; die dritte Doppelkreise, die mit je 2 senkrechten Doppellinien abwechseln; die vierte zwei alternierend stehende Reihen von Doppelkreisen mit Centralpunkt. Die zweite verzierte Urne ist schwarz; sie ist verziert mit fort-

[1]) Nicht Haarnadel, wie man bisher vielfach unrichtig angenommen hat.

Digitized by Google

laufenden Zickzacklinien, die in den weichen Thon eingeschnitten sind. Die Furchen sind mit einer weifsen Paste ausgelegt. — Andere Ornamente bestehen in parallelen Riefen, abwechselnd mit ineinander geschobenen Zickzacklinien. Vgl. die in Ornamentik und Technik ganz analogen keramischen Funde von Albsheim a/Eis in des Verfassers „Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlande" 7. Abt. S. 17. Auch mit diesen Gefäfsen waren Bronzen der jüngeren Bronzezeit, besonders zwei Miniaturdolche, vergesellschaftet. In den Urnen lagen nach Pfarrer Christ's Mitteilung Asche und Knochenteile. Aufserdem fanden sich im südlichen Hügel Feuersteinsplitter und Reste von Bernsteinperlen. Der Bernstein ist glänzend rot. — Wir haben hier in Grabhügeln mit Steinpackung Leichenbrand und Bronzen sowie Gefäfse der jüngeren Bronzezeit, die in der Pfalz bisher nur vom Rande des Hartgebirges und von der Rheinebene ziemlich gut vertreten war. Die Grabhügelfunde von Aschbach, Potzbach, Nanzdiezweiler, Mafsweiler u. s. w. gehören der älteren Bronzezeit an.

2. Archäologische Funde bei Ruppertsberg.

Veranlafst durch den Fund des Denars der Kaiserin Herennia Etruscilla (Gemahlin des Decius um 250 n. Chr.) auf der „Hohburg" bei Ruppertsberg, stattete der Verfasser derselben am 4. April 1895 einen längeren Besuch ab und war überrascht durch die Menge der hier beobachteten archäologischen Thatsachen. Im Gegensatze zu Heintz: „Die bayerische Pfalz unter den Römern" S. 75—76, welcher der Hohburg militärischen Charakter abspricht, mufs der Referent nach einer Besichtigung dieser Örtlichkeit in Begleitung des Dr. Bürklin'schen Gutsverwalters L. Reifs die Wichtigkeit der Örtlichkeit für eine militärische Anlage betonen. Die „Hohburg" umfafst 3600 Quadratmeter und bildet ein ursprünglich von Mauern umzogenes Viereck (7 : 5?), in dessen Innern nach den noch jetzt sichtbaren Spuren von Mörtel, Ziegeln, Schutt mehrere aus solidem Mauerwerk hergestellte Gebäude standen. Von dieser

Digitized by Google

buckelförmigen Erhöhung aus hat man einen weiten Ausblick bis zum Rheinufer (Altriper Gegend), hinauf bis zur Maxburg, hinab bis gegen Worms und dem Bruch bei Dürkheim. Hier kreuzten sich ferner mehrere Strafsen: die grofse Militärstrafse Strafsburg-Bingen, ferner der Strafsenzug Deidesheim-Worms, endlich die Verbindung Ruppertsberg-Niederkirchen-Hochdorf-Dannstadt-Altrip. Aus der Lage und den Wegverbindungen, denen sich dem Gebirge zu der Martenberg (mons Martensium?) mit seinen prähistorischen Wohnresten, umgeben von einfachem Wall und Graben, anschliefst, geht die militärische Bedeutung der Örtlichkeit zur Genüge hervor.

Aufser den 7 in den Jahren 1820/21 hier ausgegrabenen Votiv- und Grabsteinen fand der Referent auf der Südseite der Weinbergsmauer einen aus gelbem Sandstein gearbeiteten, mehrfach abgetreppten Gesimsstein römischer Provenienz. Beim Begehen des Platzes stiefs Referent auf mehrere alte Gefäfsstücke, von denen eines mit Sicherheit spätrömischen Ursprung besitzt, sowie auf eine römisch-fränkische grüne Glasperle von 3,5 u. 2 cm Durchmesser. Im Besitze des Herrn L. Reifs befinden sich mehrere römische Bronzemünzen von der „Hohburg“: mehrere Constantini, 1 Vespasianus (Grofserz), 1 Trajanus (Mittelerz), 1 Gallienus (Mittelerz), ferner zwei römische Haarnadeln aus Bronze, eine von 8 cm Länge mit rundem Kopfe, eine von 3,5 cm Länge (abgebrochen) mit gezacktem Kopfe.

Unmittelbar an der Nordwand der „Hohburg“ schlofs sich ein Beerdigungsplatz an. Schon bei den Grabungen 1820/21 wurden hier 12 Sarkophage mit „Glasurnen“ und „Thränengefäfsen“ gefunden.[1]) Ein weiterer im Jahre 1852 hier ausgegrabener Sarkophag befand sich bis vor Kurzem bei Schmied Werner. Er bestand aus gelbem Sandstein, hatte 2 m Länge, 1 m Breite, 75 cm Höhe und war mit einem dachförmig ansteigenden Deckel verschlossen. Ohne Zweifel war dieser rechteckige Steinsarg römischen Ursprungs. Von diesem Grabfelde rühren auch noch mehrere Gegenstände aus der la-Tène-Zeit her, welche

[1]) Vgl. „Intelligenzblatt des Rheinkreises“ 1821 S. 485.

Digitized by Google

der Referent für das Kreismuseum erwarb. Sie bestehen 1. in zwei gleichen Kornreibsteinen aus verschlacktem Niedermendiger Basalt, sogenannte Bonapartehüte, Reibfläche 50 : 25 cm, Höhe 25 cm; 2. in einem massiven Bronzearmreif mit Petschaftknöpfen. Er ist innen glatt, aufsen mit zum teil abgeschliffenen Querrippen versehen. Durchmesser 7,5 und 5 cm, Höhe des Metallringes 1,3 cm, Halbmesser 1 cm.

Von gröfster Wichtigkeit ist jedoch eine Säule, welche 1894 bei Anlage der Wasserleitung zu Ruppertsberg in der Schlofsstrafse in 1,70 m Tiefe gefunden wurde. Sie besteht aus gelbem Sandstein; der Sockel ist viereckig, der Übergang von ihr zur Säulentrommel wird durch drei abgetreppte Platten hergestellt. Höhe des Fragments 60 cm, Durchmesser 30 cm, Länge der Plattenseiten 40 cm. In ihr sehen wir den unteren Teil einer römischen Wegsäule. Fundplatz und Konstruktion sprechen dafür. Auch 1820/21 wurden auf der Hohburg mehrere als Wegsäulen (milliarium) zu deutende Säulenstümpfe ausgegraben.

Referent ordnete die Konservierung des obigen Säulenrestes an und kommt auf Grund des Befundes von 1820/21, 1852 und 1894 zu folgenden Resultaten, denen sich seine eigenen Lokalstudien („Martenberg“, „Martenweg“ u. a.) anschliefsen:

1. Auf der „Hohburg“ bestand etwa seit Trajans Zeiten ein mit Alta ripa und der nahen „Heidenburg“ (vgl. Mehlis: „Studien“ III, 49, XI, 24) in Verbindung stehendes Strafsenkastell von regulärer Form (Rechteck).

2. Dieses wurde Ende des 4. Jahrhunderts zerstört, bezw. verlassen.

3. Nahe dieser Stelle bestand schon in der la-Tène-Zeit eine gallisch-germanische Ansiedlung.

4. Die Romanen flüchteten im 5. Jahrhundert in den Ringwall des nahen Martenberges, in die sogen. „Heidenlöcher“ (vgl. König: „Beschreibung der römischen Denkmäler des Rheinkreises“ S. 186—188, Bericht von Schandein).

5. Der Beerdigungsplatz der Kastellbesatzung und der Civilbevölkerung lag im Norden des Kastelles.

Digitized by Google

6. Die Besatzung stellte wahrscheinlich die in Alta ripa stationierte Abteilung der Martenser, die nach der Notitia dignitatum imperii romani (ed. Böcking II. Tom. S. 117) unter dem Befehle des Dux Maguuciacensis stand. Daher Martenberg, Martenweg, der öfters vorkommende Eigenname Martius (vgl. Brambach: cod. inscript. Rhen. Nr. 1832) jetzt Merz.

---

3. Bacchus von der Kästenburg.

Veranlafst durch den Fund (Sommer 1894) einer Bronzemünze von Kaiser Constantius oder Constantinus (Mittelerz: Av. Kopf; Rev. Adoration) auf dem Boden der urkundlich zuerst 1231 Kestinburch [1]) = Kästenburg oder Maxburg oder Hambacher Schlofs genannten Ruine hielt der Referent in Hambach Umschau nach römischen Altertümern. An der Hand einer Notiz bei Remling: „Die Maxburg bei Hambach in der Rheinpfalz" 1844 S. 22 fand er bald im obersten Dorf, genannt Andergasse oder Unterhambach unterhalb des Dachgiebels von Winzer Ludwig Dering eine offenbar alte Figur eingemauert. Diese Statuette aus rotem Sandstein ist von einem Steinrahmen umgeben, der nach Aussage des Besitzers das Denkmal schützen soll. Die Figur ist zur Zeit mit Tünche bedeckt. Die Höhe derselben beträgt 70 cm, die Breite 24 cm. Das Bild stellt einen nackten jungen Mann (Epheben) dar, der das rechte Bein leicht über das linke geschlagen in anmutiger Stellung in der abgebrochenen Linken vielleicht ein Attribut hielt oder auf einer Gestalt aufruhte. Das volle Haar ist gelockt und entbehrt, wie es scheint, des Bandes; der linke Oberarm ist verletzt, ebenso die rechte, scheinbar auf dem rechten Knie aufruhende Hand.

In den Osterferien 1895 liefs Referent im Auftrage des Kreismuseums zu Speier unter ziemlicher Mühe den Stein herausbrechen, vom Cement reinigen und erkannte in der Darstellung ohne Mühe — einen Bacchus. — Das Relief ist aus

[1]) Vgl. J. G. Lehmann: Burgen und Bergschlösser der rheinischen Pfalz, B. II. S. 306.

Digitized by Google

einer roten Sandsteinplatte herausgemeifselt. Bacchus hält in der Linken den bis zum aufgestemmten rechten Fufs erhaltenen Thyrsusstab. Seine Rechte ruht auf dem Kopfe einer Tiergestalt, die eher einem Tiger als einem Bocke gleicht. Das Bildwerk wurde nach Speier verbracht.

Ähnlichkeit mit dem Hambacher Bacchus weist das im Jahre 1883 zu Tholey gefundene Relief auf (vgl. Hettner: „Die römischen Steindenkmäler zu Trier“ Nr. 78 mit Abbildung). Auch hier ist Bacchus nackt, mit dem Attribut in der Linken. In der Rechten trägt jedoch der Tholeyer Bacchus eine Weintraube. Ähnlichkeit im Gesichtsausdruck zeigt der Bacchuskopf von Löwenbrücken (Hettner a. O. Nr. 667 mit Abbildung); nur fehlt beim Hambacher die Tänie. Im Ganzen ist unsere Darstellung mit der sitzenden Tierfigur eine seltenere zu nennen.

Die Provenienz unserer Statuette wird von Remling und der Tradition in Hambach festgestellt. Nach Remling a. O. wurde diese Figur „früher“ auf der Kästenburg gefunden, ebenso bei der letzten Aufräumung einige Römer-Münzen. Letztere fanden sich nach S. 162 im Sommer 1843 im äufsersten Nordturm (Grundrifs Nr. 1. V 2). Da von der Umfassungsmauer bis zum Haus des Winzers Dering nur eine Entfernung von 1200 m ist, so verdient die Nachricht Remlings vollen Glauben. Dafs diese römischen Funde von der Kästenburg, deren Gründung aus baulichen Erwägungen und urkundlichen Rückschlüssen zweifellos unter die Regierung der Salier fällt, darauf hinweisen, dafs auf diesem von der Natur zu einer Hochwarte und zu einem Kastell geschaffenen, mit einem natürlichen Graben vom Ostrande des Hartgebirges getrennten, mithin die Rheinebene beherrschenden Vorberg ein römischer Beobachtungsposten seit den Einfällen der Alamannen auf das rechte Rheinufer gelegen sein mufs, kann hier nur kurz angedeutet werden. Man vergleiche dazu die Bemerkungen über den Zweck der „Heidenburg“ im Lauterthale „Philolog. Wochenschrift“ 1895 Nr. 3 letzter Absatz.

Digitized by Google

Geschichte
der
Verlagsgeschäfte der Buchdruckereien und des Buchhandels zu Speier im XVII. Jahrhundert bis zur Zerstörung der Stadt Speier 1689.

Nebst Bibliographie der Druckwerke dieses Zeitraumes.

Bearbeitet
von F. W. E. Roth, Archivar a. D.

Mit Nachträgen zur Speierer Buchdruckergeschichte 1471—1600.

In meinem Aufsatz: „Geschichte und Bibliographie der Buchdruckereien zu Speier im XV. und XVI. Jahrhundert" abgedruckt in den Mitteilungen des historischen Vereines der Pfalz 1894 und 1895 hatte ich die Geschichte des Buchdrucks und Verlags zu Speier für den Zeitraum 1471 bis 1600 bearbeitet und die mir bekannt gewordenen Druckdenkmale dieses Zeitraumes eingehend beschrieben. Meine Arbeit erschien auch als Separatabdruck im Verlag des historischen Vereines zu Speier. Dieselbe fand allgemeine Billigung. Günstige Beurteilungen brachten das historische Jahrbuch der Görresgesellschaft XVI. Heft 2, S. 399 sowie das Centralblatt für Bibliothekwesen ed. Hartwig. 1895. Oktoberheft S. 479 als stimmberechtigte Zeitschriften.

Nach Erledigung dieses Zeitraumes der Speierer Druckthätigkeit lag es aber nahe, auch die nicht minder interessante und belangreiche Zeit von 1600 bis zur Zerstörung der Stadt 1689, mithin bis zu jenem gewaltsamen Eingriff, der diesem Geschäftszweig zu Speier für längere Jahre ein Ziel setzte,

Digitized by Google

in Erwägung zu ziehen und somit ein fast zweihundert Jahre umfassendes Ganze des Speierer Buchdrucks zu liefern. Das Jahr 1600 erschien mir zeitlich nicht geeignet, damit abzuschliefsen, da die geschäftlichen Strömungen des Speierer Buchdrucks in der letzten Hälfte des XVI. Jahrhunderts noch im XVII. Jahrhundert fortwährten. Mein in diesem Sinn an den Ausschufs des historischen Vereines zu Speier gerichtetes Gesuch um Gewährung der Herstellungskosten einer derartigen Arbeit fand, unterstützt von dem I. Sekretär des Vereines dem Kgl. Kreisarchivar Herrn Dr. Mayerhofer zu Speier auf dessen warme Befürwortung hin, eine wahrhaft patriotische Gewährung.

So entstand dieser nachstehende Aufsatz, welcher nun mein Wirken für die Speierer Buchdruckergeschichte abschliefst und eine mir im Laufe der Jahre lieb gewordene Thätigkeit endet. Bei der Ausarbeitung dieser Abteilung hatte ich leider keinen Vorarbeiter wie früher an Baur und Weifs als Wegweiser, auf dessen Schultern sich stützen, vergleichen und weiter arbeiten liefs. Der ganze Zeitraum entbehrt auch literarischer Hilfsmittel, wie solche für den früheren Zeitraum an den Repertorien von Hain und Weller, an den Annales und Annalen Panzers vorlagen. Zu solchen Hilfsmitteln ist die Literaturgeschichte trotz deutschen Fleifses noch nicht gelangt. Selbst das so herrlich aufgeblühete an Speierer Druckwerken reiche Pfälzer Kreismuseum zu Speier bot verhältnismäfsig weniger Ausbeute als für den früheren Zeitraum. So war ich auf literarische Nachschlagewerke allgemeinerer Art angewiesen. Des Lipenius bibliotheca realis iuridica ed. Jenichen bot die Handhabe, eine Menge juristische Literatur aufzufinden und in den Bibliotheken Deutschlands zu verfolgen. Derartige Anfragen ergaben das Vorhandensein anderer Auflagen der citierten Schriften und so wuchs die Sammlung nach und nach stattlich heran. Leider besitzen die meisten Bibliotheken Deutschlands keine bis 1700 reichenden Spezialkataloge über Druckortserzeugnisse, wie solche zu Wernigerode vorhanden ein treffliches Hilfsmittel bieten und auch hier wiederum nach den von dort

Digitized by Google

erhaltenen Angaben manchen Druck zu Tag förderten. Trotzdem ich nachstehend eine bedeutende Anzahl Speierer Drucke sammelte und deren Beschreibung liefere, verhehle ich mir keineswegs, daſs gar mancher Druck trotz eifriger Sammlung mir entging oder ich weitere Auflagen desselben übersah. Diese Lücken kann nur gelegentliches Bekanntwerden im Laufe der Zeit ausfüllen. Doch dürfte das Meiste und Wichtigste von mir vereinigt sein. Meine Arbeit ist die erste Leistung auf diesem Gebiete und wem solche im Laufe der Zeit mangelhaft und ergänzungsbedürftig erscheint, bearbeite seine Ergänzungen und veröffentliche solche am richtigen Platz. Bei der Bibliographie trat die Frage an mich heran, ob Zeilenabteilung und Auszeichnung typographischer Eigenheiten der Drucke, die Einhaltung der Majuskeln der Titel etc. wie in den früheren Abteilungen angewendet werden solle oder nicht. Im Hinblick auf die Vereinfachung des typographischen Satzes und die häufige Mangelhaftigkeit der Angaben aus Bibliotheken hierin wie auch bei Wiedergabe der Majuskeln, überhaupt die verschiedenartige Technik der Bibliotheksbeamten veranlaſste mich, die Titel ohne Zeilenabteilung zu liefern, aber auf die groſsen Buchstaben beim Beginn der Wörter Rücksicht zu nehmen. Wenn hierin trotzdem Verstöſse vorkommen sollten, trage ich keine Schuld und liefere die Titel so, wie die bibliothekischen Mitteilungen mir zugingen. Auf die Zeichen ꝛ gegen r, ſ gegen s und Ähnliches legte ich keinen Wert. Der Zeitraum 1600 bis 1689 war ein solcher, der keine Satzvarianten aufweist, wie dieses in dem früheren Zeitraume Gepflogenheit war. Da es mir nicht möglich war, alle Drucke bei deren Seltenheit und Zerstreutheit selbst einzusehen, muſste ich eine Menge Drucke mir bloſs beschreiben lassen. Eine Einhaltung aller Details der Titel und Schluſsschriften namentlich der Unterschied von r (ꝛ), ss (ß), ſ (s) in den Beschreibungen hätte aber die Sache nur erschwert und verzögert, ohne derselben sonderlich zu nützen. Es ist mir vollständig klar, daſs darunter die Einheit der Methode leidet, aber zur Erkennung eines Druckes reicht dieses vollständig

Digitized by Google

hin und wem das nicht genügt, hat Gelegenheit, die von mir angegebene Quelle für seine Zwecke weiter zu befragen. Stehen deshalb in einem Druck Majuskeln im Titel und ich habe Minuskeln, so ist dieses keine Ursache, anzunehmen, es seien zweierlei Ausgaben vorhanden. Trotz mühesamen Suchens und einer bedeutenden ergebnislos verlaufenen Correspondenz an deutsche Bibliotheken konnte mancher Druck nicht aufgefunden werden. Ich überlasse den in solchen Fällen angegebenen Quellen meiner Mitteilungen die Verantwortlichkeit für ihre Angaben. Bei dem biographischen Teil der Arbeit war die Ausbeute aus den Drucken selbst äufserst gering. Mein Antrag, mir betreffende Archivalien aus dem Stadtarchiv zu Speier zu senden, konnte durch bestehendes Verbot des Stadtrates zu Speier nicht berücksichtigt werden. In dieser Lage hatte Herr Dr. Mayerhofer, Kgl. Kreisarchivar zu Speier, die für die Wissenschaft nicht hoch genug zu schätzende Gefälligkeit, trotz Überhäufung mit Dienstarbeiten, das ganze Speierer Stadtarchiv für meine Zwecke, nämlich Personalien der von mir in Drucken gefundenen Verleger und Buchdrucker, durchzusehen und mit den schätzenswertesten Angaben meine biographischen Daten zu ergänzen. Dabei leistete Herr Regierungsassessor Berthold zu Landshut, früher langjähriger II. Sekretär des Vereines, durch Beiträge das Seinige. Beiden Herren spreche ich auch hier meinen Dank für ihre schätzenswerte Beihilfe aus.

Die Druckbeschreibung umfafst meistenteils nur die Bücher, nicht auch die gedruckten Erlasse. Letzteres hätte bei den mir räumlich gesteckten Grenzen zu weit geführt, die Feststellung dieser Erlasse wäre auch schwerlich typologisch gelungen, da man im XVII. Jahrhundert Schriftgiefsereien von Beruf hatte und Jeder in seiner Druckerei die in den Speierer Erlassen angewendeten Typen benutzen konnte, dieselben mithin auch anderwärts gedruckt sein konnten. Die Anordnung des Ganzen ist diesmal eine andere als in den früheren Abteilungen, indem ich die biographischen Nachrichten vereinigte und die Drucke chronologisch folgen liefs.

Digitized by Google

Zum Schlusse danke ich den Vorständen der persönlich von mir benützten Bibliotheken zu Darmstadt Hofbibliothek, Mainz Stadt- und Seminarbibliothek, Speier Museum, Worms St. Paulusmuseum, Wiesbaden Landesbibliothek, Limburg a/L. Seminarbibliothek, Bingen Pfarrbibliothek, Östrich a/Rh. Beneficiarbibliothek, Geisenheim v. Zwierlein'sche Bibliothek, Frankfurt a/M. Senckenberg'sche Bibliothek, sowie für briefliche Mitteilungen oder Büchersendungen den Bibliotheken zu Berlin Kgl. Bibliothek, Dresden, Bamberg, München Hofbibliothek und Universitätsbibliothek, Weimar, Kassel, Leipzig Universitätsbibliothek, Wien Hofbibliothek, Marburg, Strafsburg, Nürnberg germ. Museum, Bonn, Düsseldorf, Erlangen, Wernigerode, Würzburg, Heidelberg, Wolfenbüttel auch hier für deren Bemühungen.

Eine Anzahl Nachträge zu meinen Speierer Buchdruckereien I. und II. Abteilung enthält der Anhang, bei deren Ausarbeitung ich dem Herrn Kreisarchivar Dr. Mayerhofer zu Speier und Herrn Regierungsassessor Berthold zu Landshut Mitteilungen verdanke.

Wiesbaden. **Der Verfasser.**

Geschichtlicher Überblick über das Wirken der Verlagsgeschäfte, Buchdruckereien und des Buchhandels zu Speier im XVII. Jahrhundert.

Die Entwickelung, welche Verlag, Buchdruckerei und Buchhandel zu Speier in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts erreicht, bildete sich im XVII. Jahrhundert unentwegt weiter aus. Die früher vielfach in einer Hand vereinigt gewesenen Thätigkeiten als Verlag, Druckerei und Buchhändler teilten sich entweder mehr und mehr in Sonderberufe, von denen Verlag und Buchdruck in manchen, Buchdruck und Buchhandel in weit selteneren Fällen als Geschäft vereinigt blieben. Nebstdem bildete sich der Beruf der Buchbinder, welche auch mit gebundenen Büchern handelten, auch

Digitized by Google

zu Speier immer mehr aus. Verleger von Beruf besafs Speier im XVII. Jahrhundert nur wenige und davon brachte nur Kembach es zu einer erspriefslichen ausgedehnten Thätigkeit gleichsam als Nachhall der Wirksamkeit Bernhard Dalbins. Die meisten Speierer Verleger waren Buchdrucker mit gelegentlichem Verlag. Dieselben hatten wie auch die Buchdrucker und Buchhändler einen nicht zu unterschätzenden Rückhalt an dem Reichskammergericht, verlegten teilweise die Schriften der Beamten desselben, erhielten auch von Aufsen her Stoff zur Thätigkeit, aber eine wahre Blüte erlangte der Verlag zu Speier denn doch nicht mehr. Das hatte in der Zeitlage seine tiefe Begründung. Der Buchdruck des XVI. Jahrhunderts hatte in vielfacher Beziehung der Liturgie, der Theologie, dem Kirchenrecht und der Herausgabe der römischen Klassiker wie deren Erläuterungsschriften gedient. Speier war bis zur Mitte des XVI. Jahrhunderts eine katholische Stadt gewesen. Ein tonangebender Klerus beherrschte die Wissenschaft, die Diözese bedurfte Ritualien mannigfacher Art. Die katholische Liturgie war, seitdem Speier und ein Teil der Diözese sich dem Luthertum angeschlossen, für den Verlag brach gelegt. Seit dem Konzil von Trient hatte sich die Diözese von der eigenen Liturgie entfernt und der Ritualien der Erzdiözese Mainz bedient. Gelangte noch ein katholisches Rituale zum Druck, dann wird es auswärts verlegt. Als Bischof Eberhard von Speier die „Catholische Kirchengesänge, auff die fürnembste Feste, Auch in Processionen, Creutzgängen, vnd Kirchenfahrten zu gebrauchen, sampt einem Catechismo. Aufs Bevelch defs Hochwürdigen Fürsten vnd Herren H. Eberhardten Bischoffen zu Speier. Paderborn, Matth. Pontanus. 1609. Duodez, ausgehen liefs, wählte er katholische Druckorte.[1]) Auch die Quelle, welche dem Speierer Buchdruck katholische theologische Schriften,[2]) Kirchen-

[1]) Ausgaben: Paderborn 1609. Weller, Annalen, II. 71, Nr. 138. — Cölln, Durch Arnoldt Quentel. 1610. (Hoffmann von Fallersleben. Geschichte des deutschen Kirchenliedes. III. Auflage. Hannover. 1861. S. VIII.) Cölln. Arnoldt Quentel, 1617. Duodez. 2 Teile. Meyntz, Hermann Meres 1621. — Weller, Annalen II, S. 91 Nr. 263.

[2]) Zu solchen Schriften gehört als nicht zu Speier gedruckt: Siebzehn geistliche Reden, welche Herr Gangolphus Bischoff zu Davalien, etc. In St. Quidons Stiffts-Kirchen zu Speyer, in denen jährlich mit dem allerheiligsten hochwürdigsten Sacrament, alldahin angestellten allgemeinen Processionen in Anwesenheit der Clerisey, vnd des gesampten Catholischen Volks gehalten (1636—1650). Gedruckt in dem Jahr MDCLV. In Verlegung Wilhelm Serlin. (Frankfurt a. M.) Mitteilungen des histor. Vereines der

Digitized by Google

recht und Ausgaben römischer Klassiker zuführte, war versiegt, hie und da nur erscheint noch eine theologische Schrift unter der Gesamtmasse durch. Das in Speier herrschende Luthertum bezog seinen Bücherstoff von aufsen, dem Calvinismus und andern Abzweigungen der protestantischen Kirche bot Speier auf dem Gebiet des Buchdrucks keine Pflanzstätte und scheint sich auch nicht an den diesbezüglichen Streitigkeiten beteiligt zu haben. Einige Männer aus dem Klerus und an dem Gymnasium führten damals die Feder, wie Schragmüller, Rumetsch und Hofman und manche derselben mufsten zum Selbstverlag greifen, um nur ihre Erzeugnisse ans Tageslicht zu fördern. Die Stadt bot an den Beamten des Reichskammergerichts eine beträchtliche Anzahl Schriftsteller, teilweise solche von grofsem Ruf, aber diese liefsen ihre Schriften vielfach auswärts drucken. Sahen dann die Speierer Buchdrucker und Verleger die Absatzfähigkeit solcher literarischen Erzeugnisse, dann folgte dieser oder jener Raubdruck, der gegen die Originalausgaben nur zu oft keinen erspriefslichon Absatz gehabt haben mag, nach und nach bis auf wenige Exemplare in den Bibliotheken verschwand und auch gerade nicht zu weiterem Wirken auf diesem Gebiet auffordern konnte. Trotzdem ist gerade dieses Gebiet immer noch stark zu Speier vertreten, namentlich die Schriften Günthers und Deckhers fanden häufigen Abdruck, auch des Denais Erzeugnisse waren ein beliebter Artikel der Buchdrucker. Zu nennen sind einige Gesetzessammlungen, Ausgaben der goldenen Bulle, Kammergerichtsordnung und Ähnliches. Spärlich war die Medizin, die wissenschaftliche wie populäre, vertreten.

Speier besafs damals in seinen Mauern einige bedeutende Schriftsteller: den Chronisten der Stadt und Sammler von Sprüchwörtern Christof Lehmann, den Heinrich Hirtzwig, welcher soviel Nachdruck auf Schilderung der Charaktere und Zustände seiner

---

Pfalz. XVI (1892) S. 219. — Als die Jesuiten 1581 sich in Speier niederliefsen, wirkten dieselben nicht auf den Speierer Verlag ein. Johann Armbruster aus Franken 1572 gebürtig, Lehrer der griechischen Sprache, der Poetik und der Literatur zu Speier († zu Speier, 27. März 1603) liefs sein Olivetum Spirense rogatu canonicorum Spirensium editum anderwärts drucken. Es erschien auch 1654 zu Frankfurt a. M. in dem Parnassus societatis Jesu. Vgl. Schunk, Beiträge zur Mainzer Geschichte III. S. 169. Zu Cöln erschien 1613 in Folio (12 Blätter und 1035 Seiten): Fabricius, Henr. Weihbischof zu Speier. Auszug bewärter Historien der fürnembsten Heiligen aus den sechs tomis L. Surii gezogen. Recognosc. und gemehrt durch Valent. Leuchthium.

Digitized by Google

Theaterstücke legte und hierin epochemachend Andern gegenüber für die Scenerie wirkte und Andere. Lehmann liefs seine Erzeugnisse auswärts drucken und von Hirtzwigs Ausgaben ist nur eine einzige zu Speier 1613 erschienene bekannt. Diese Männer mochten wissen, dafs Verlagsstätten von Ruf wie Frankfurt a. M. ein besserer Boden seien, ihre Erzeugnisse zu verschleifsen, als das buchhändlerisch unbedeutendere Speier. Ein sonst nicht bekannter J. Th. Phrysius aus Speier liefs 1617 in Wittenberg sein Examen compendii theologici recens correcti a Dom. Chr. Pelargo, in qua calvinismum palam profitetur auf 44 Seiten Quarto drucken. So sehen wir manches Werk dem Speierer Verlag entfremdet. [1])

Aufser in einigen Volksschriften, Kirchenliedern und historischen Flugschriften sehen wir die deutsche Literatur im Speierer Verlag nicht vertreten. Bildlichem Schmuck, wie Holzschnitte und Stahlstiche oder ornamentale Verzierung durch hübsche Kopfleisten und Vignetten begegnen wir fast nirgends, nur hier und da erscheint als Schmuck ein Stahlstich. Selbst die Druckermarke tritt nur vereinzelt und dann bescheiden ausgestattet auf. Die meisten Verleger und Drucker kannten diesen Schmuck gar nicht. Nüchternheit und Sparsamkeit blickt überall bei der Herstellung durch, selbst Type und Papier erhebt sich oft nicht zum Mittelgut und läfst den gemachten Lohndruck überall deutlich durchblicken. Nur Kembach und Günther erhoben sich mit ihren Erzeugnissen über den Stand des Mittelguts und statteten ihre Drucke hierin besser aus. Am Anfange des Zeitraumes war dieses noch besser, die Barth'sche Ausgabe der Endurteile ist ein monumentales Unternehmen auch der Typographie nach, allerdings war ihr eigentlicher Urheber eine Frankfurter Firma. Alle Drucker der Stadt Speier sind voll Klagen über Mangel an Beschäftigung. Mehrere werden Leiter der städtischen oder Ratsdruckerei, um ihr Leben zu fristen und erniedrigten sich von dem ursprünglich gepflegten Werkdruck zur gelegentlichen Accidenzarbeit: Kalender für das Domkapitel, Bekanntmachungen der Behörden und Formulare. Das konnte kein ständiges gewandtes Personal heranbilden. Waren die Druckereien mit gutem Personal

---

[1]) Unter Anderm auch: Simonis Phil., Historische Beschreibung aller Bischoffen zu Speyr, auch wess Stammens und Namens sie gewesen etc. Mit Specification aller Altarien und Pfründen, in der Thumbkirchen, desgleichen der Neben Stifft etc. Freiburg, 1608. Folio.

Digitized by Google

versehen und wirklich leistungsfähig, dann mag es gar zu oft an dem Material zu drucken gefehlt haben. Zu häufig mag das Gegenteil der Fall gewesen sein. Die Speierer Verleger und Drucker halfen sich allerdings, die unbeschäftigten Drucker arbeiteten nach Cöln a. Rh. und Frankfurt a. M., um ihr Personal zu beschäftigen und die Verleger, welche keine leistungsfähigen Drucker zu Speier fanden, liefsen ihre Aufträge zu Durlach, Luxemburg und Marburg ausführen. Das läfst tief blicken. Dafs dabei kein gesundes Verhältnis der Gegenseitigkeit bei Verlegern und Druckern entstand, liegt auf der Hand. Wir sehen solche Verhältnisse allerwärts um diese Zeit in dem tiefgesunkenen deutschen Reich, an manchen Orten waren die Verhältnisse noch ärger als zu Speier und hatte jede Verlags- und Druckthätigkeit ganz aufgehört. Der dreifsigjährige Krieg hatte in dem Zeitraum, welcher hier Besprechung findet, mit seinen Wirren und Spaltungen zu tief eingewirkt, als dafs das Sinken des Verlages und Druckes um diese Zeit besonders auffallen könnte und manchen Städten gegenüber war das Speierer Wirken immerhin noch blühend zu nennen.

Die Speierer Verleger meldeten selbstverständlich ihre Erzeugnisse zu den beiden Frankfurter Büchermessen an. Auf diese Weise gelangten die Titel der Schriften in den Mefskatalog. Nach demselben wurden in Speier an Schriften verlegt und gedruckt:

1600 1 Druck, 1 lat. Albinus' Witwe.

1601 3 Drucke, 1 lat. Albinus Erben, 1 ohne Firma und in Commission von Spiefs.

1602 5 „ 4 lat. 1 deutsch, 1 von Theobald Schoenwetter, 1 von Joh. Phil. Spiefs.

1603 3 „ 2 lat. 1 deutsch, 1 Selbstverlag von Peter Eberth, Advocat zu Speier, 1 von Simon Günther.

1604 3 „ 3 lat. von Elias Kembach.

1605 6 „ 6 lat., 2 von Melchior Hartmann, 4 von Elias Kembach, davon zwei gedruckt zu Luxemburg.

1606 4 „ 3 lat. 1 deutsch, 2 von Elias Kembach, 1 gedruckt zu Marburg.

1607 4 „ 2 lat. 2 deutsch, 2 von Elias Kembach, 2 von Johannes Tascher.

1608 7 „ 5 lat. 2 deutsch, 3 Selbstverlag von Simon Günther, 3 von Johann Tascher, 1 ohne Firma.

Digitized by Google

1609 9 Drucke, 6 lat. 3 deutsch, 2 von Simon Günther und Kembach, 4 von Elias Kembach, 3 von Johann Taschner.

1610 9 „ 8 lat. 1 deutsch, 3 von Simon Günther und Elias Kembach, 3 von Elias Kembach, 3 von Johann Taschner.

1611 7 „ 7 lat., 2 von Simon Günther, 3 von Elias Kembach, 2 von Johann Taschner.

1612 3 „ 1 lat. 2 deutsch, 3 von Elias Kembach.

1613 12 „ 10 lat. 2 deutsch, 2 von Günther, 9 von Elias Kembach, 1 ohne Firma.

1614 11 „ 9 lat. 2 deutsch, alle von Elias Kembach.

1615 6 „ 4 lat. 2 deutsch, alle von Elias Kembach.

1616 7 „ 5 lat. 2 deutsch, alle von Elias Kembach.

1617 nichts.

1618 9 Drucke, 6 lat. 3 deutsch, alle von Elias Kembach.

1619—1621 nichts.

1622 1 Druck, lat., von Georg Baumeister.

1623—1635 nichts.

1636 1 Druck, deutsch, von Georg Baumeister.

1637—1645 nichts.

1646 2 Drucke, 1 lat. 1 deutsch, 1 von Johann Balthasar Buschweiler, 1 ohne Firma.

1647 1 Druck, lat., von Johann Balthasar Buschweiler.

1648—1650 nichts.

1651 1 Druck, deutsch, Selbstverlag des Joh. Conrad Schragmüller.

1652—1658 nichts.

1659 3 Drucke, 3 lat., alle von Jac. Siverts.

1660 4 „ 3 lat. 1 deutsch, 1 von Chr. Dürre, 1 von Joh. Georg Reichard, 2 von Jac. Siverts.

1661 6 „ 1 lat. 5 deutsch, 2 von D. J. C. Schragmüller Selbstverlag, 4 von Jac. Siverts.

1662 1 „ 1 deutsch von Jac. Siverts.

1663 1 „ 1 deutsch von Jac. Siverts.

1664 2 „ 1 lat. 1 deutsch, 1 Selbstverlag von Joh. Christof Rumetsch, 1 von Jac. Siverts.

1665 2 „ 1 lat. 1 deutsch, alle von Jac. Siverts.

1666—1667 nichts.

Digitized by Google

1668 1 Druck, 1 lat., Frankfurt und Speyer von Jac. Siverts und J. P. Zubrodt.

1669 3 Drucke, deutsch, von Matth. Metzger.

1670 nichts.

1671 1 Druck, lat., von Matth. Metzger.

1672—1673 nichts.

1674 3 Drucke, 2 lat. 1 deutsch, 1 von Matth. Metzger, 1 von Christ. Olff, 1 von Jacob Siverts.

1675 1 Druck, deutsch, von Christian Böttger.

1676—1677 nichts.

1678 1 Druck, lat., von Christof Olff.

1679 1 „ lat., von Chr. Olff.

1680 1 „ lat., von Chr. Olff.

1681 2 Drucke, lat., von Chr. Olff,

1682 nichts.

1683 3 Drucke, 2 lat. 1 deutsch, 1 von Chr. Olff.

1684 2 „ 1 lat. 1 deutsch, 1 von Chr. Olff.

1685 3 „ 2 lat. 1 deutsch, von Chr. Olff.

1686 6 „ 3 lat. 2 deutsch, 3 von Chr. Olff, 2 von Gottfried Seyler, davon 1 in Lyon, 1 in Frankfurt a. M. gedruckt.

1687 2 „ lat., alle von Chr. Olff.

1688 4 „ lat., alle von Chr. Olff, davon zwei zu Durlach (Baden) gedruckt.

1689 1 Druck, lat., von Gottfried Seyler.

Im Ganzen waren 168 Drucke zu den Frankfurter Messen aus Speier angemeldet. Nimmt man nun an, dafs Manches nicht angemeldet ward und doch seinen Weg in den Handel fand, erwägt man aber dagegen, dafs Schwetschke nicht nach Werken, sondern nach Bänden zählte und dafs mancher Band zweimal in Frankfurt angemeldet ward, so ergibt sich auf der einen Seite ein Zuwenig, auf der andern Seite ein Zuviel und Schwetschkes Angaben reichen nicht hin, ein Kulturbild über Speierer Verlags- und Buchdruck-Statistik zu liefern. Auch läfst sich manche Lücke in den Angaben der Mefskataloge ausfüllen, denn manches Jahr, welches dieselben mit Nichts bezeichnen, ward zu Speier trotzdem verlegt und gedruckt. Die Nachweise liefert hierfür die nachstehende Bibliographie der Speierer Drucke. Grofse Verluste abgerechnet und im Hinblick

Digitized by Google

auf die schwere Auffindbarkeit mancher immer noch vorhandenen Speierer Drucke ergibt sich etwa rund berechnet die Summe von 240 Drucken, es kämen demnach kaum aufs Jahr drei Drucke. Es gibt dieses keine Thätigkeit, die ständig genannt werden kann. Zeitweise müssen einzelne Druckereien zu Speier während des dreifsigjährigen Krieges ganz unbeschäftigt gestanden haben. An und für sich ergibt sich dieses schon aus der Menge der vorhanden gewesenen Geschäfte. Keines derselben bestand lange, keiner der Verleger und Buchdrucker Speiers arbeitete längere Zeit, die meisten kamen als bejahrte Leute nach Speier, starben dort nach mehr oder weniger kurzer Thätigkeit oder verzogen in andere Städte. Erblichen Bestand in einer Familie erlangte keines Einzigen Thätigkeit. Das Speierer Verlags- und Buchdruckerwesen erlitt einen jähen Abbruch, als 1689 französische Raubhorden die Stadt verwüsteten. Damit hörte jede derartige Thätigkeit auf. Aus den Jahren 1690 bis 1708 meldet der Mefskatalog kein einziges Buch aus Speier, erst 1709 erscheint ein deutscher Druck ohne Firma. [1]) Olff, einer der leistungsfähigsten Verleger Speiers, wendete sich nach Wetzlar, wo er eine erspriefsliche Thätigkeit entwickelte.

I. Biographische Mitteilungen.

1. Bernhard Albinus oder Dalbin 1581—1600.

Über Bernhard Albinus habe ich in meinem Aufsatz: „Geschichte und Bibliographie der Buchdruckereien zu Speier im XV. und XVI. Jahrhundert" II. Abteilung S. 67 Lebensnachrichten mitgeteilt, die hier eine wichtige Erweiterung erfahren. Dalbin, in lateinischen Drucken Albinus genannt, „ex Alvernia" (Auvergne) kaufte und erlangte das Bürgerrecht der Stadt Speier am 31. Oktober 1576. [2]) Er war als „Buchdrucker" in die Stadt aufgenommen worden, hatte jedoch, als er auch Buchhandel und Buchbinderei betrieb, gleich im Anfang seiner Wirksamkeit von den Speierer Buchbindern Verfolgungen zu erleiden. In einer am 13. Mai 1578 dem Stadtrat

[1]) Trotzdem erschien wirklich in Speier: Beschreibung des Schadens, welcher von der Cron Franckreich des Heil. Röm. Reichs Freyen Stadt Speyer zugefügt worden. Speyer. 1697. Quarto.

[2]) Speierer Bürgerbuch. Speier Stadtarchiv. Aktenfasc. Nr. 114 unter dem Jahr 1576. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

Digitized by Google

vorgelegten Beschwerdeschrift stellten die Meister des Buchbinderhandwerkes beim Stadtrat den Antrag, derselbe möge dem Dalbin den Betrieb der Buchbinderei und somit auch des Handels in gebundenen Büchern untersagen, da derselbe dieses nicht gelernt habe. Sie beschuldigten des Weitern den Dalbin, welcher als Buchdrucker und Bürger der Stadt aufgenommen worden, dafs derselbe „ettliche Tractätlein zu Heydelberg trucken lassen vnd der Statt Speyer namen vfswendig darauff gesetztt.“ Ferner beschwerten sie sich, Dalbin treibe „einen offenen feyll verkauff mitt büchern, welche bücher das mehrer theill nicht sein sonder anderer leut sindt, dass dann Jme billich mitt frembden vnnd vfsländischen zu verderben der Jngesessenen burger allhir gemein zu haben oder deroselben aufslendischen waar alhie zu vertreiben nicht gestattet werden soll“, zumal sie mit Weib und Kindern sich häuslich hier niedergelassen und kümmerlich ernähren müfsten, während Dalbin „als ein lediger gesell sich leichtlich behulff vnd vber nachtt, welche stundt er will, wohl davon ziehen kan“. Auch führten die Buchbinder aus, dafs Dalbin bei seiner Ankunft zu Speier kein Buch habe binden können, sondern etliche Bücher bei Georg Baldesheim, Adrian Sold[1]) und Seifrid Diel habe binden lassen müssen. Späterhin habe er einen französischen Jungen, der „büchlein in Pergament inbinden“ konnte, angenommen, aber eine derartige Arbeit geliefert, dafs sich darüber etliche Doctoren (am Reichskammergericht) beschwert hätten. Jetzt habe Dalbin einen „grösseren Frantzosen“, aber es sei Unrecht, dafs derselbe, obgleich er das Büchereinbinden nicht erlernt habe, ihnen, den alten Buchbindern, das Brot wegnehme und besonders sei es eine Ungerechtigkeit, dafs „Einer ein Buchtrucker, Buchführer und Buchbinder mitteinander sein soll“.

Auf diese dem Dalbin vom Speierer Stadtrat mitgeteilten Beschwerden antwortete dieser in einer am 27. Mai 1578 eingebrachten Erwiderung in ausführlicher Weise. Er habe nicht zu Heidelberg drucken lassen, sondern selbst gedruckt. Er sei von Assessoren des Reichskammergerichts vor etwa anderthalb Jahren aufgefordert worden, beim Collegium (des Reichskammergerichts) sich wegen Concession als Buchdrucker, Buchhändler und Buchbinder zu bewerben. Er habe aber vorgezogen, seine Bewerbung in dieser Sache dem Speierer Stadtrat vorzulegen und habe diese Erlaubnis

[1]) Vielleicht Buchbinder Adrian Zolch?

Digitized by Google

erlangt. Hierauf habe er sich alsbald um „Charactere“ (Buchstaben), Pressen und Anderes, das zum Buchdrucken gehöre, umgethan, sich aber, bis er diese Einrichtung zum Gebrauche gehabt, mit Buchhandel und Buchbinderei beschäftigt. Nach Einrichtung seiner Buchdruckerei habe er sein lateinisches „Epithalamium“ und das „Teutsch tractetlein“ gedruckt. Zu Letzterem seien die Formen teilweise noch in seiner Druckerei vorhanden und die Personen, welche ihn hätten drucken sehen, könnten davon Zeugnis ablegen.

Auf die weiteren Beschuldigungen der Buchbinder antwortete Dalbin, was er an Büchern auf Lager habe, sei sein Eigentum. Wenn er jedoch noch nicht Alles bar bezahlt habe, schade das keineswegs, da das Borgen der Buchhändler bei den Verlegern allgemeiner Gebrauch sei.

Dafs er anfangs habe Bücher bei Andern einbinden lassen, rühre nicht daher, dafs er selbst nicht habe einbinden können, sondern habe seinen Grund darin, dafs er damals teilweise noch nicht mit der nötigen Einrichtung für Buchbinderei versehen gewesen, teilweise auch deshalb, weil man bei ihm Bücher in „Bretter mit Glasuren“ nach deutscher Art bestellt habe, was er in Frankreich nicht gelernt habe. Den angeführten Jungen und den Gesellen habe er nicht blos zum Buchbinden, sondern auch zum Drucken angenommen. Er habe das Buchbinderhandwerk in Frankreich von ehrlichen Leuten erlernt und sei auch auf dasselbe dort gewandert. Das Büchereinbinden könne er in Speier nicht wohl entbehren; da „alhie nicht oder ja sehr wenig zu truckhen vorhanden vnd der Buch Kauff sehr gering ist“, wäre ihm, wenn man ihm die Buchbinderei verbiete, seine „Nahrung abgeschnitten“ und er müfste sein erkauftes Bürger- und Zunftrecht wieder aufsagen und sich anderswohin wenden. In wiefern Dalbins Ausführungen richtig, läfst sich nicht ermessen, da derselbe jedoch keinen Lehrbrief über erlernte Buchbinderei dem Rat vorlegen konnte, sprach ihm dieser die Berechtigung zum Buchbindereibetrieb wieder ab.[1]) Dalbin blieb trotz dieser Verkürzung im Geschäftsbetrieb zu Speier und begann im Jahr 1581, soweit sich ermessen läfst, seinen Verlag nebst Buchdruckerei wie auch Buchhandel in gröfserem Umfang zu betreiben. Strebsam von Natur brachte er sein Geschäft zu

[1]) Speier Stadtarchiv Aktenfasz. Nr. 556. Krämerzunft. acta specialia. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

Digitized by Google

grofser Blüte und erwarb in Speier Ansehen wie auch Vermögen. Der Stadtrat achtete dessen Wirksamkeit hoch, er befreiete am 28. August 1598 auf Dalbins Ansuchen dessen auf dem Markt gelegenes Haus von Schofs und Schatzung für Dalbins Lebenszeit, fügte aber die Bedingung bei, erwerbe derselbe weitere liegende Güter, so sei er verpflichtet, von solchen zu schossen und zu steuern wie andere Bürger.[1]) Auch die Führung einer Kirche (Speierer Wappen) in der Druckermarke geht jedenfalls auf eine Begünstigung des Speierer Rats zurück und verschaffte der Dalbin'schen Druckerei gewissermafsen ein Privileg als Stadtdruckerei. Dalbin hörte übrigens nicht bereits 1599 schon mit dem Buchdruck auf, sondern lieferte 1600 noch einen Druck. Er starb mithin erst 1600 und nicht schon 1599. Sein Todestag ist unbekannt.[2])

2. Bernhard Albinus Witwe 1600–1601.

Dalbin war ledig 1576 nach Speier gekommen, er verheiratete sich erst dort. Der Name seiner Gattin ist unbekannt. Nach Dalbins Erwiderungsschrift auf die Beschwerden der Speierer Buchbinder druckte Dalbin vor dem 27. Mai 1578 sein lateinisches „Epithalamium".[3]) Vielleicht bezieht sich dieses auf Dalbin persönlich und müfste die Verehelichung um diese Zeit erfolgt sein, was allerdings mit der Angabe der Buchbinder vom Mai 1578, welche Dalbin, als „ledigen" Mann hinstellen, im Widerspruch steht. Dalbin hatte entweder eine weitere Ehe eingegangen oder noch in späteren Jahren Kinder gezeugt, die 1600 bis 1607 sich unter Vormundschaft befanden. Die ungenannte Witwe führte das Geschäft

[1]) Protocollum decretorum et secretorum von 1597 bis 1623. Speier Stadtarchiv Blatt 26. Mitteilung ebendaher nach Angabe des Herrn Regierungsassessors G. Berthold in Landshut.

[2]) In die Reihenfolge gehört Johann Lancellotus, 1597 bis 1600 zu Speier als Verleger und Drucker thätig. Er druckte 1598 zu Heidelberg mit Christof Löw und könnte demnach auch ein Geschäft zu Heidelberg besessen haben. Er wirkte noch 1619 als Universitätsbuchdrucker zu Heidelberg und druckte dort 1622: Dorinus, J. Ph., Bayerische Niederlag. Quarto. (German. Museum in Nürnberg). Ob er mit dem Johann Spiefs eine Person und das Lancellotus eine Latinisierung dieses Namens ist, bleibt fraglich. Beide Namen sind zeitgenössisch. J. Spiefs druckte zu Heidelberg 1582: Meurer Noe, Liberey Kayserlicher auch Teutscher Nation Landt und Statt Recht etc. Folio. Er druckte 1581, 1583 zu Frankfurt a. M., wo er 1586 des Nic. Frischlin, de astronomicae artis etc. libri quinque lieferte. Noch 1587 und 1597 kommt er in Frankfurt thätig vor. — Vgl. auch unter Johann Philipp Spiefs (5) dieser biographischen Mitteilungen.

[3]) Vgl. oben S. 272.

Digitized by Google

unter der Bezeichnung Witwe Albinus weiter und lieferte 1600 bis 1601 zwei Verlagswerke. Dieselbe scheint ums Jahr 1601 ebenfalls gestorben sein, da sie nach dieser Zeit die Firma nicht mehr bezeichnete.

3. Bernhard Albinus Erben 1601.

Dalbin hatte minderjährige Kinder hinterlassen, deren Anzahl und Namen unbekannt sind. Nach dem Kontraktenbuch der Stadt Speier von 1601 bis 1627 waren deren Vormünder die Speierer Bürger Conrad Baumgarten und Jakob Kemerling. Dalbin war als vermögender Mann aus dem Leben geschieden; namens ihrer Mündel liehen die genannten Vormünder im Jahr 1603 an einen gewissen Braidschaidel 300, 1604 an Joseph Eberle 200, 1605 weitere 100, 1606 ebenfalls 200, 1607 an den Notar und Schulmeister Peter Kirchner bei St. German zu Speier 100 Gulden Kapitalien aus.[1]) Mit dem Jahr 1607 scheint die Vormundschaft aufgehört zu haben. Die Dalbin'schen Erben setzten das Geschäft fort und bezeichneten 1601 zwei Druckwerke als Firma. Weiteres ist unbekannt.[2])

4. Aegidius Vivet 1602.

Aegidius Vivet (Vater?) stammte aus Savoyen und dürfte zu den protestantischen Franzosen gehört haben, deren Viele sich zwischen 1570 und 1580 zu Speier wie überhaupt in der Pfalz niederliefsen. Vivet ward 1576 Bürger der Stadt Speier. Vielleicht besteht zwischen seiner Ansiedelung zu Speier und der ins gleiche Jahr fallenden Erwerbung des Bürgerrechts Dalbins ein Zusammenhang. Vivet (Sohn?) verlor infolge Censurvergehens im Jahre 1602 sein Bürgerrecht und damit die Berechtigung zu Verlag und Buchdruck. Am 24. Juli 1602 beschlofs nämlich der Speierer Stadtrat, dem „jungen Jilg Viuet“ Buchdrucker, weil derselbe gegen des Rats Verbot „allerlei verdechtige Tractatlin vnd schmekarten wie auch schimpfliche Lieder vnd Zeitung getruckt“, wodurch der Rat in Ungelegenheiten gekommen, demselben die Ausübung des Buchdrucks zu verbieten und dessen Bürgerrecht zu kündigen. Zugleich brachte der Rat den Buchdruckern zu Speier die Bestimmung der Reichspolizeiordnung nochmals in Erinnerung, wonach es bei Strafe der

[1]) Kontraktenbuch Bl. 71, 89, 95 Vorseite, 107, 131. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[2]) Ein Leonhard Albinus druckte 1623 zu Mainz. Weller, Annalen II, S. 85 Nr. 227.

Digitized by Google

Einziehung der Buchdruckerei und des Buchhandels untersagt sei, „ainiche lesterliche schmebücher, Karten oder Gedicht“ in Druck zu geben.[1]) Diese verpönten Druckerzeugnisse Vivets sind unbekannt. Vivet gehörte zu Speier zur Krämerzunft. Zuletzt erscheint er in deren Zunftverzeichnis von 1623. Ungewifs ist, ob dessen Wiederzulassung zum Bürgerrecht und damit zum Buchdruck erfolgte. Im Jahr 1624 erscheint in dem Verzeichnis der Speierer Krämerzunft ein Jakob Vivet. Derselbe ist möglicherweise der am 11. April 1596 dem Gilg Vivet und dessen Ehefrau Veronica Violin getaufte Sohn.[2]) Die Witwe „Gilg“ Vivets lebte noch im Jahr 1624.[3])

5, Johann Philipp Spiess 1602—1603.

Johann Philipp Spiess war Bürger und Verleger zu Speier in den Jahren 1602 und 1603. Er besafs eine eigene Druckerei und druckte 1603 für Rechnung Simon Günthers eine Schrift. In gleichem Jahr führte er als Druckermarke zwei gekreuzte Hellebarden, jede derselben in der Mitte von einer Hand gehalten. Darüber eine Krone, darunter eine Kirche. Die Umschrift lautet: * Johannes * Philippus * Spies * Beat * Servata * Fides (Majuskeln). Länger als bis 1603 läfst sich dessen Thätigkeit nicht nachweisen. Nachrichten über persönliche Verhältnisse desselben sind nicht vorhanden. Es gab einen Frankfurter Verleger und Buchdrucker Johann Spiess, der als Schriftsetzer von Oberursel (Nassau) nach Frankfurt a. M. zog und am 20. August 1572 den Bürgereid leistete.[4]) Derselbe war in den Jahren 1591 bis 1597 noch in Frankfurt als Buchhändler thätig.[5]) 1610 war derselbe todt, da dessen drei Pressen und 35 Centner Schriften Johann Wolff und Erasmus Kempffer erwarben.[6]) Beide Drucker Spiess, der Speierer und Frankfurter führten eine ähnliche Druckermarke und

---

[1]) Protocollum decretorum et secretorum der Stadt Speier 1597 bis 1623 Bl. 101. Speier Stadtarchiv. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[2]) Taufbuch der St. Georgspfarrei zu Speier. Mitteilung ebendaher.

[3]) Verzeichnis der Krämerzunft der Stadt Speier. Mitteilung ebendaher.

[4]) Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. VII (1881) S. 226 Anmerkung.

[5]) Ebenda S. 226. — Spiess druckte übrigens 1587 zu Frankfurt a. M. des Hunnius epistolae Pauli apostoli ad Romanos expositio plana und im gleichen Jahr die in Speier verfafste Historia von D. Johann Fausten, dem weitbeschreyten Zauberer und Schwartzkünstler. Octavo.

[6]) Ebenda S. 19.

Digitized by Google

gleichen Wahlspruch. Johann Spiess führte 1602 als Druckermarke zwei verschlungene Hände, darüber einen Kranz und zwei Spiefse, unten eine Burg und die Umschrift: Johannes Spies. Beat Servata Fides. Derselbe liefs 1602 zu Oberursel bei Cornelius Sutor (Schuster) drucken,[1]) in welchem Druck sich diese Druckermarke vorfindet. Möglicherweise war derselbe ein Bruder oder doch Verwandter des Johann Philipp Spiess zu Speier.

6. Melchior Hartmann 1602—1605.

Über Melchior Hartmanns Lebensverhältnisse schweigen die Akten. Er wirkte als Buchdrucker und Verleger zu Speier seit 1602, in welchem Jahr er das Regensburger Religionsgespräch druckte. In den Jahren 1604 bis 1605 druckte er für die Firma Ruland zu Frankfurt a. M. das fünfbändige grofse Werk Barths über die Urteile des Reichskammergerichts. Dieses zeigt seine Leistungsfähigkeit im Werkdruck im besten Licht. Noch im Jahr 1601 druckte M. Hartmann zu Frankfurt a. M. Sein Wirken zu Speier war kurz, der Mefskatalog weist ihm 1605 zwei Drucke zu, von denen einer Barths fünfter Band der Urteile sein könnte. Nach diesem Jahr kommt Hartmann als Drucker zu Speier nicht mehr vor. Ein Frid. und ein Johann Hartmann druckten zu Frankfurt a. O.[2]) Möglicherweise besteht zwischen ihnen und Melchior Hartmann Zugehörigkeit. Ein Hartmann druckte auch 1618 zu Molsheim im Elsafs.[3])

7. Nicolaus Schoenwetter 1602.

Nicolaus Schoenwetter,[4]) 1602 in den Akten Schoenvetter (!) geschrieben, suchte als Buchdrucker zu Frankfurt a. M. am 23. Januar 1602 beim Speierer Stadtrat um Zulassung zur Einwohnerschaft in Speier gegen das Anerbieten, dort eine Buchdruckerei

---

[1]) Nicolai Reusneri, de urbibus Germaniae etc. Ursellis. Apud Cornelium Sutorium, Impensis Joan. Spiessii et haeredum Romani Beati. Anno M.DCII. Octavo. v. d. Linde, die Nassauer Drucke der Kgl. Landesbibliothek zu Wiesbaden 1882. S. 19.

[2]) Vgl. Weller, Annalen II, S. 65, 70, 77, 78.

[3]) Vgl. Panzer, Annalen VI, 384.

[4]) Er scheint aus Mainz zu stammen. Nach der Stadtaufnahme von Mainz 1591 Bl. 101 (Mainzer Stadtbibliothek) besafs er damals ein Haus in Mainz. („Ein newe gebauet haufs daran, so auch abgebrant gewesen, hatt jtzo Niclas Schoenwetter aigenthumblich.")

Digitized by Google

nebst Buchhandel zu errichten nach, wenn er gemäfs den „berühmten Freiheiten“ von den gewöhnlichen bürgerlichen Lasten befreit werde. Der Rat antwortete hierauf, wenn Schoenwetter „Inwohner“ werden wolle, habe er jährlich 25 Gulden für die Freiheiten zu entrichten, Thorhut zu leisten und Wein- nebst Malungeld und Schofs zu bezahlen. Wolle derselbe aber Bürger werden, dann solle er aus Rücksicht auf seinen schweren Umzug ein Jahr lang von Schofs und Steuer befreit bleiben. Jedoch wolle der Rat nicht dulden, dafs noch ein zweiter Bürger den Buchhandel zu Speier betreibe. [1]) Ob Schoenwetter auf diesen Bescheid hin überhaupt nach Speier zog und dort als Buchdrucker und Verleger wirkte, steht nicht fest. Drucke von ihm aus Speierer Thätigkeit sind keine bekannt. Bemerkt sei, dafs ein Johann Theobald Schoenwetter 1600 und 1617 zu Frankfurt a. M. als Verleger wirkte und 1600 zu Oberursel drucken liefs. [2]) Zu Frankfurt a. M. war auch ein Johann Gottfried Schoenwetter 1640, 1648 und 1652 als Drucker thätig. [3]) Möglicherweise waren diese mit Nikolaus Schoenwetter verwandt.

8. Simon Günther 1603–1622.

Simon Günther stammte aus der Mark. Er nennt sich in mehreren Drucken Granshoviensis Marchicus. Er kommt weder in dem von ihm selbst 1608 gelieferten Verzeichnis der Personen des Reichskammergerichts, welches doch jeden Boten und Kanzlisten aufführt, ebensowenig in der 1651 im Druck erschienenen Fortsetzung dieses Verzeichnisses vor. Wenn er 1604 im Taufbuch der St. Georgspfarrei zu Speier als „Gerichtsschreiber“ bezeichnet wird, bezieht sich dieser Titel nicht auf eine Stellung Günthers am Reichskammergericht. Möglicherweise war er Bureauvorstand bei den Reichskammergerichtsadvokaten Dr. Marsilius Bergner und Dr. Christo-

[1]) Protocollum decretorum et secretorum der Stadt Speier 1597—1623 Bl. 91. Stadtarchiv Speier. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer. Der hier von der Stadt Speier im Buchhandel Geschützte war jedenfalls J. P. Spiess.

[2]) v. der Linde. a. a. O. S. 16 Nr. 43.

[3]) Er druckte 1640 des Speierer Stadtschreibers Chr. Lehmann Florilegium in Duodez und 1648 des Moscherosch Visiones in Duodez. — Theobald Schoenwetter wirkte 1615 zu Mainz als Buchdrucker. Schaab, Geschichte d. Erfind. d. Buchdr. III. S. 433 und druckte dort noch 1629. 1660 druckte dessen Witwe in Mainz, der bis 1680 Johann Baptist Schoenwetter folgte. Ein Johannes Nicolaus Schoenwetter Palatinus ward 1622 in die Herborner Universitätsmatrikel eingeschrieben. v. d. Linde a. a. O. S. 411. — Ein Schoenwetter druckte 1642 zu Offenbach des Majolus colloquia.

Digitized by Google

dorus Engelhardt zu Speier. Die Todestage Beider führt Günther in seinem thesaurus practicantium (Speier, Günther und Elias Kembach 1608) ausdrücklich und zwar in vertraulicher Weise an und bemerkt, dafs Engelhardt „socer Simonis Güntheri Granshoviensis Marchici, Notarii Camer. Immat." am 2. März 1605 gestorben sei. Engelhardt war somit der Schwiegervater und jedenfalls auch Gönner Günthers. 1595 hatte Günther vor dem Reichskammergericht die Prüfung als Notar bestanden, wefshalb er sich 1608 so nannte.[1]) Günther wirkte nicht allein als juristischer Schriftsteller, sondern machte sich auch durch Herausgabe einiger Schriften des juristischen Faches und der Anwaltspraxis sehr verdient. Seine Erzeugnisse wie auch die Schriften Anderer liefs er teils im Selbstverlag, teils gemeinschaftlich mit Kembach im Druck erscheinen. Günther scheint mithin ein unternehmender und auch vermögender Mann gewesen zu sein. Mit dem Verleger Kembach hängt er enge zusammen. Nach dem Kontraktenbuch der Stadt Speier 1601 bis 1627 verkauften im Jahr 1608 die bürgerlichen Eheleute Wolf Reinhardt und Dorothea geborene Braun an Simon Günther und Elias Kempach ein Eckhaus im Kremergäfslein neben des Domstifts Stall zu Speier für 119 Gulden. Es scheint, dafs beide Käufer dieses Haus erwarben, um vereint darin das Verlags- und Buchdruckereigeschäft betreiben zu können.[2]) Simon Günther liefs als „Bürger und Gerichtschreiber" mit seiner Frau Catharina geborenen Engelhardt am 15. November 1604 einen Sohn Johann Marsilius taufen. Gevatter waren der Bürgermeister Johann Hadamar und der Reichskammergerichtsadvokat Dr. Marsilius Bergner.[3]) Die Güntherschen Eheleute liefsen ferner am 4. Februar 1605 ein weiteres Kind Christodorus Georg taufen. Gevatter waren Dr. Christodorus Engelhardt, Reichskammergerichtsadvokat und Anna Lutz, Ehefrau des Bürgermeisters Franz Augsburger.[4]) Günther gehörte zur Salzgäfserzunft.[5]) Sein Todesjahr ist unbekannt.

---

[1]) Mitteilung des Herrn Regierungsassessors Berthold zu Landshut. Karl von Fahnenberg in seiner Litteratur des Reichskammergerichts. Wetzlar. 1792. S. 70 nennt ihn „kayserl. Kammergericht immatriculirter Notarius".

[2]) Kontraktenbuch der Stadt Speier Bl. 162 Vorseite. Stadtarchiv Speier. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[3]) Taufbuch der St. Georgspfarrei zu Speier. Stadtarchiv Speier. Mitteilung ebendaher.

[4]) Desgleichen.

[5]) Über ihn vgl. v. Fahnenberg, Litteratur d. Reichskammergerichts S. 70.

Digitized by Google

9. Elias Kembach 1604–1618.

Elias Kembach, auch Kempach in Akten geschrieben, wirkte als Verleger und Buchdrucker zu Speier von 1604 bis 1618. Er bediente sich der Druckermarke des Dalbin (Kirche) und fügte derselben den doppelköpfigen Adler bei. Diese Druckermarke führte jedoch auch Johann Taschner in seinen Drucken 1606 (doch ohne Adler) und 1609. Worauf dieses beruhte, steht nicht fest, jedenfalls liegt hierbei aber eine Ermächtigung des Speierer Stadtrates zu Grunde und möglicherweise war des Kembach Geschäft eine Fortsetzung des von Dalbin. Kembach entwickelte als Verleger und Buchdrucker zu Speier eine grofse Thätigkeit, namentlich ist er auf wissenschaftlichem Gebiet thätig gewesen und gilt als der bedeutendste Verleger und Buchdrucker der Stadt im XVII. Jahrhundert. Dafs er mit Simon Günther geschäftlich enge verbunden war, ist oben erwähnt. Er war 1598 bereits zu Speier ansässig und liefs in diesem Jahr am 16. Juli mit seiner Ehefrau Sibilla Herweck als Bürger und Verleger zu Speier einen Sohn Nicolaus und am 20. Mai 1600 einen Sohn Elias taufen.[1] Nach 1618 verschwindet Kembachs Thätigkeit, über eine solche vor 1604 ist nichts bekannt. Er gehörte zur Salzgäfserzunft.

10. David Albinus 1606–1607.

David Albinus lieferte im Jahre 1606 zwei Drucke und 1607 einen weiteren für Simon Günther und Elias Kembach zu Speier. Damit verschwindet dessen Thätigkeit. Er scheint von Beruf nur Buchdrucker gewesen zu sein. Ob er ein Sohn oder Verwandter Bernhard Dalbins war, läfst sich nicht ermessen, jedenfalls ist aber eine Verwandtschaft vorhanden, zumal 1607 die Vormundschaft über des Dalbin minderjährige Kinder aufgehört haben mag und David möglicherweise eines der ältesten Kinder Dalbins gewesen sein kann. Warum er das Geschäft des Dalbin als Verlag und Buchdruckerei nicht fortführte und sich der väterlichen Druckermarke nicht bediente, bleibt unklar. Personalnachrichten über David Albinus waren nicht zu erhalten.

11. Johann Taschner 1606–1611.

Johann Taschner wirkte als Verleger, Buchdrucker und Buchführer bereits 1606 zu Speier. Möglicherweise ist er der Johannes

[1] Taufbuch der Predigerpfarrei zu Speier (mit Schreibweise Kempach). Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

Digitized by Google

Daschnerus von Friburg in Sachsen, der am 14. April 1605 in die Matrikel der Hochschule zu Herborn (Nassau) eingeschrieben ward. [1]) Die abweichende Schreibart des Zunamens hat keine Bedeutung, auch die Zeit würde stimmen. Taschner gab 1606 den „Kurtzer und sehr nutzlicher Vnterricht“, welchen der Rat zu Speier „durch den Druck männiglichen zu publiciren vnd an Tag zu geben vergünstigt vnd zugelassen“ heraus und schlofs die Vorrede „Speyer den 18. Tag Augusti Anno 1606. Johann Taschner, Buchführer daselbst“ ab. Taschner arbeitete, da ihm Speier nicht Material genug bieten mochte, 1610 für Anton Hieratus, Buchführer zu Cöln a. Rh., 1611 für Jonas Rhodius, [2]) Buchführer zu Frankfurt a. M. Nebstdem lieferte er eigenen Verlag zu Speier 1608 und 1610. Seine Druckermarke war 1606 und 1609 ein doppelköpfiger Adler und eine Kirche, allein und als Alliancewappen, wie solche auch Kembach führte. Auch mit Kembach stand er in Verbindung und druckte für denselben 1606 den „Vnterricht“. Johann Taschners „Buchführers“ Ehefrau Anna Walpurg geborene Ott war Patin des am 29. Juli 1610 getauften Kindes Anna Maria des Bildhauers David Voydel zu Speier. [3])

12. Augustin Scheider 1608–1611.

Augustin Scheider war Buchdrucker zu Speier seit 1608. Er druckte für Simon Günther und Elias Kembach. Seit 1611 kommt er nicht mehr vor. Personalangaben über ihn waren nicht zu finden.

13. Georg Baumeister 1622–1636.

Georg Baumeister wirkte als Buchdrucker zu Speier 1622 bis 1636. Im Juli 1624 machte er dem Rat zu Speier das Anerbieten, alle städtischen Erlasse und Bekanntmachungen gegen Lieferung des benötigten Papieres umsonst zu drucken, wenn er, abgesehen von Schofs und Schatzung, von den städtischen Lasten,

[1]) v. der Linde. Nassauer Drucke etc. S. 377.

[2]) Rhodius, eigentlich Jonas Rosa, liefs 1602 bei Cornelius Sutor zu Oberursel drucken. 1608 verlegte er zu Jena die deliciae C. C. Italorum poetarum huius superiorisque aevi illustrium collectore Ranutio Ghero. Prostant in officina Jonae Rosae. 1608. Duodez. 1612 verlegte Rhodius des Chr. Lehmann Speierer Chronik in erster Auflage, Folio, der 1662 eine zweite in Quarto folgte. Über Rhodius und dessen Druckmarke vgl. Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels I, S. 825.

[3]) Taufbuch der St. Georgspfarrei zu Speier. Stadtarchiv Speier. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

Digitized by Google

Frohnden und Wachen befreit werde. Baumeisters Druckerei erwies sich demnach um 1624 nicht als lebensfähig, daher dieses Angebot, das der Stadtrat annahm. Trotzdem scheinen sich auch in der Folge Baumeisters Vermögensverhältnisse nicht besonders gebessert zu haben, da er 1626 zweimal den Versuch machte, auf seine „in die 500 Reichsthaler werthe“ Druckerei ein Anlehen von hundert Reichsthalern aufzunehmen.[1]) Baumeister sah sich nach Arbeit auswärts um, da Speier ihn jedenfalls nicht hinreichend zu beschäftigen vermochte. 1629 druckte er für Johann Karl Unkel zu Frankfurt a. M., 1630 für Johann Berner daselbst, 1631 für Johann Kinckius zu Cöln a. Rh. Nach 1634 lassen sich keine Druckerzeugnisse seiner Presse mehr nachweisen, nach dem Meſs-katalog druckte er jedoch noch 1636. Er gehörte der Krämerzunft zu Speier an und scheint nur Buchdrucker von Beruf gewesen zu sein. Er starb vor März 1640. Am 9. März dieses Jahres wurde Baumeisters Buchdruckerei inventarisiert. Die vorhandenen 18 Centner Schriften übernahm der Stadtrat zu Speier und gingen dieselben in Buschweilers Benützung über. Jedenfalls liegt in dieser Übernahme der Druckerei die Gründung einer städtischen oder sogenannten Ratsdruckerei zu Speier. Dieselbe befand sich möglicherweise von Anfang an im sogenannten Retscherhof. Das noch vorhandene Inventar ist höchst interessant und besagt, daſs Baumeisters Einrichtung eine gut versehene und leistungsfähige war. Es befanden sich „1 im Stüblein A, das schreibstüblein genannt: deutsche Canon vff 1/4 Cent., deutsche Textschrift vff 1/4 Cent., groſse gemosirte gegossene Buchstaben, ein Kast[en] mit Lateinischen Vniversal Buchstaben vff 1 1/2 Virtel, 2 Kasten mit Calender Zeichen zusamen vff 1/2 Centner, 1 Garmond Cursiv schrifft mit dem Kasten vff 1/2 Centner, 1 Kasten mit Bibel Cursiv vff 5/8 Cent., 1 Kasten mit lauter Quadraten vff 5/4 Cent., 2 Farbstein, 2 Bretter mit Octav Formaten, 1 Schiff mit Röserichen, 1 Schiff darauff ein Gewalt vffgesetzt, wie derselb ahm Cammergericht vblich ist. Summa 3 1/4 Centner. 2. In der Truckerstube. 1 Kasten mit Biebel Fractur vff 1 Cent., 1 Kasten mit antiqua Biebel buchstaben vff 1/2 Cent., 1 Kasten mittel antiqua Bibel schrifft teutsch 1 Cent., 2 Kasten mittel fractur teutsch vff 1 1/2 Cent., 1 Kasten mit petit

[1]) Stadtarchiv Speier. Aktenfasc. 543. Mitteilung des Herrn Kreis-archivars Dr. Mayerhofer.

Digitized by Google

buchstäblein teutsch vff 1/4 Cent., 1 Kasten mit Garmundt teutschen Schwabacher vff (? fehlt die Zahl), 2 Kasten Cicero fractur vff 1 1/2 Cent., 2 Kasten Cicero antiqua vff 1 1/2 Cent., 1 Schiff mit französischen Rösslein gesetzt, 1 Kasten mit Garmand antiqua lateinisch vff 1/2 Cent., 1 Kasten mit Garmand cursiv lateinisch vff 1 Cent., 1 Kasten mit Mittel Cursiv lateinisch vff 1 Cent., 1 Kasten mit Cicero Cursiv vff 1 Cent., 1 Kasten mit Garmond antiqua vff 1 Cent., 1 lateinischer petit Kasten antiqua, etzliche Stege zu Formalien, 4 eiserne Rahm, 4 Römlein, dardurch man truckt, die Truckpress mitsambt der messenen (messingenen) Blatten, 13 wasch vnd sezbretter, 2 Regal. 3. Von der Druckerei. 1 latein. Canon vff 1 Cent., 1 grofser Kasten Garmundt Grigisch (!) vff 1/2 Cent., 1 Kasten Garmund antiqua Latein, 1 Kasten Garmund fractur Latein, 1 Kasten Garmond fractur vff 1/2 Cent., 1 Kasten Cicero vff 1/2 Centner. In summa 18 Centner Schrift. [1])

14. Johann Balthasar Buschweiler 1646–1647.

Johann Balthasar Buschweiler war eigentlich Buchbinder von Beruf, erhielt aber im Oktober 1645 die Berechtigung, „die Officin hiesiger Statt zugehörigen Truckerei“ mit den 18 Centnern Schriften des verstorbenen Buchdruckers Baumeister zu leiten und bat um Befreiung von allen Einquartierungen, um seiner „kunst“ zu Nutz „Gemeiner Statt, Kirchen, Schulen vnd Burgerschafft“ ungestört leben zu können. Ob man Seitens des Rats hierauf einging, bleibt unentschieden. Die Druckerei übernahm er jedoch, denn er verpfändete für richtige Führung seines Amtes als Stadtbuchdrucker seine Habe und stellte als Bürgen seinen Schwager Matthes Kleling und den Martin Stirlin. [2]) Wo sich diese Druckerei befand, steht, wie bemerkt, nicht fest. Da sich aber die städtische oder Ratsdruckerei 1689 im Retscherhof befand, [3]) war dieselbe möglicherweise schon von Anfang an hier untergebracht. Buschweiler starb am 24. Dezember 1656. Seine Witwe Clara Elisabeth Buschweiler lebte noch im April 1660 und hatte damals „kleine Kinderlein“. [4]) Nach dem Mefskatalog lieferte Buschweiler noch 1646 und 1647

[1]) Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer (nach Original).
[2]) Speier Stadtarchiv Aktenfasc. 543. Mitteilung ebendaher.
[3]) Vgl. Rau, Retscherhof und Königspfalz S. 12. Anm. 1. und Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz II, 48.
[4]) Stadtarchiv Speier Aktenfasc. 556 Nr. 6. Mitteilung ebendaher.

Digitized by Google

je einen Druck. Seine Hauptthätigkeit dürfte in der Anfertigung von Erlassen, Formularen und Accidenzarbeiten für städtische Bedürfnisse bestanden haben.

15. Johann Conrad Schragmüller 1641–1675.

Dr. theol. Johann Conrad Schragmüller [1]) war sechs Jahre Professor der Naturlehre zu Marburg, als welcher er sich schriftstellerisch verdient machte. [2]) Er übernahm hierauf am 26. September 1639 die Neue Pfarrei zu Speier, [3]) hatte aber seit seinem Amtsantritt mit Dyspepsie zu kämpfen und mufste deshalb auf Anraten des Arztes drei Jahre lang nacheinander das Bad zu Langenschwalbach (Nassau) gebrauchen. Seine Gesundheit besserte sich seit 1643 hierdurch, er führte sein Amt als lutherischer Pfarrer zu Speier bis zu seinem am 4. März 1675 erfolgten Ableben fort. Seine Ehefrau hiefs Barbara Catharina geborene Scheibler. Beide liefsen am 4. Mai 1643 einen Sohn Johann Georg, am 17. Januar 1645 eine Tochter Catharina Barbara, im Juni 1646 einen Sohn Ernst Heinrich, am 21. Dezember 1647 einen Sohn Georg Berthold, am 19. August 1653 eine Tochter Maria Catharina, am 4. November 1656 eine Tochter Rosina Sophie in der Predigerpfarrei zu Speier taufen. [4]) Nach dem Mefskatalog liefs Schragmüller in den Jahren 1651 und 1661 zwei selbstverfafste Schriften im Selbstverlag zu Speier erscheinen.

16. Christian Dürr 1659–1666.

Christian Dürr hatte die Buchdruckerei „zu Hall in Sachsen gelernet, ist auff die Kunst gewandert, (hat) zu Stuttgartt ein iahr

[1]) Über ihn vgl. König, bibliotheca vetus et nova. Altdorf 1678. Folio. S. 738. Er war aus Grünstadt in der Pfalz gebürtig. Vgl. zum Jahr 1641.

[2]) Schragmüller war in die theologischen Streitigkeiten seiner Zeit verwickelt. Gegen ihn erschien: Herman, Wolfgang, soc. Jesu, Anti-Müllerus oder Antwort auff die grobe Kleyen und sandigen Mühlstaub, welchen J. C. Schragmüller Luth. Wortsdiener zu Speyer seinen Zuhörern für ein Collyrium oder Augensalben verkauffen wollen. Sampt Bericht der Intervention, welche J. G. Dorscheus der Schragmüllerischen Augensalben zur Nothülff in Latein aussgefertigt hat. Mayntz. 1646. Octav. 405 Seiten.

[3]) Es war dieses die im Retscher von 1628 bezw. 1629 bis 1689 bestandene Kirche und Pfarrei. Vgl. Rau, Retscherhof und Königspfalz S. 17, 20, 87 f. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[4]) Taufbuch der Predigerpfarrei zu Speier. Speier Stadtarchiv. Mitteilung ebendaher.

Digitized by Google

sich vffgehalten, alder (allda) sich an ein Eheliche Bürgers Dochter verheurat". Er erfuhr 1655, dafs zu Speier eine Buchdruckerei erledigt sei und bat den Rat zu Speier, ihm solche zu verleihen. Diese Druckerei ist jedenfalls die von Buschweiler geleitete Druckerei, die Ratsdruckerei. Jedenfalls ging der Speierer Stadtrat auf die Sache ein. Im Jahr 1657 wurde Dürr um sechs Reichsthaler gestraft, weil er dem Speierer Domkapitel einen Kalender gedruckt hatte, ohne hierzu zuvor vom Stadtrat die Censur eingeholt zu haben. Dürr entschuldigte sich damit, dafs nicht er, sondern sein Geselle den Druck übernommen habe, da er selbst damals mit seiner „sehr schwachen vnd kranken Haussfrauen nacher Stuttgart gereisst und ihm von disem Calender dafs geringste nicht bewust gewesen" sei.[1]) Wie die Angelegenheit endete, sagen die Akten nicht. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete Dürr zum zweitenmale. Am 7. Februar 1672 wurde ihm als „Buchtrucker vnd Weysen Vater" und dessen Ehefran Anna Ursula geborenen Rass eine Tochter Anna Regina getauft. Dabei ist bemerkt: „filia posthuma".[2]) Dürr war demnach bei Geburt des Kindes nicht mehr am Leben und mufs Ende 1671 oder anfangs 1672 gestorben sein. Mit seiner ersten Frau Anna Margaretha Wileb aus Stuttgart hatte Dürr taufen lassen: am 8. August 1656 eine Tochter Maria Margarethe, 22. Oktober 1658 eine Tochter, deren Name nicht eingetragen. Mit seiner zweiten Frau Ursula geborenen Rass liefs er taufen: am 25. April 1660 einen Sohn Georg Christian (Pate der Stuttgarter Handelsmann Georg Wüleb), am 4. April 1661 einen Sohn Georg Christoph, am 6. November 1662 eine Tochter Anna Clara, am 18. März 1665 einen Sohn Johann Marcus (Paten der Reichskammergerichtsadvokat Dr. Johann Marcus Giesenbier und Anna Elisabeth, Gattin des Johann Peter Weidmann, Pfarrer bei den Augustinern zu Speier).[3]) — Dürr druckte 1659 zu Speier. von 1660 und 1661 liegen ebenfalls Drucke von ihm vor, 1663 druckte er für Jakob Siverts zu Speier, der letzte bekannte Druck von ihm ist aus dem Jahr 1666.

---

[1]) Stadtarchiv Speier Aktenfasc. 543. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[2]) Taufbuch der St. Georgspfarrei zu Speier. Stadtarchiv Speier Fasc. 119. Mitteilung ebendaher.

[3]) Mitteilung ebendaher.

Digitized by Google

17. Jacob Siverts 1659—1675.

Nach dem Meſskatalog begann Jacob Siverts seine Thätigkeit als Buchdrucker zu Speier im Jahre 1659 mit drei lateinischen Drucken, deren einen jedoch Christian Dürr herstellte. Im Jahr 1660 lieferte er zwei, 1661 vier Drucke, 1668 nennt er sich bibliopola Spirensis, hatte mithin das städtische Privileg, Buchhandel zu betreiben. Zu unbekannter Zeit ward er Leiter der städtischen oder Ratsdruckerei. Dieses erfolgte jedenfalls nach der Maſsregelung Christian Dürrs wegen Censurvergehens; 1668 stellte Siverts mit dem Verleger Johann Peter Zubrodt [1]) einen Druck „typis Senatoriis" her, war demnach damals mit der Leitung der Ratsdruckerei betraut. Im März 1670 findet er sich als Buchbinder und Buchhändler zu Speier mit Hans Paul Berbich in einer Beschwerdeschrift, die er im Namen des Handwerks an den Rat gegen den Mainzer Buchführer Borget richtete, weil der Rat zu Speier demselben die Erlaubnis erteilt hatte, auf dem Speierer „Kauffhaus Bücher feil zu halten". [2]) Im Jahre 1675 lieferte Siverts noch einen Druck, weiterhin läſst sich dessen Thätigkeit nicht nachweisen. Jacob Siverts und dessen Ehefrau Sophie Catharina lieſsen am 26. November 1653 einen Sohn, Johann Sebastian, am 15. Juli 1655 einen Sohn, Paul Jacob, am 4. März 1664 Zwillinge, mit Namen Christian und Johann Daniel, am 28. August 1665 einen Sohn, Ernst Jacob (Pate Apotheker Ernst Laubrecht), am 14. Oktober 1676 einen Sohn, Thomas Friedrich (Pate Apotheker Thomas Gräveley), taufen. [3]) Dem „Buchbinder" Jacob Siverts und dessen Ehefrau Sophie Catharine ward ferner am 7. Mai 1674 eine Tochter, Sophie Catharine, getauft. [4])

18. Johann Christoph Rumetsch 1664—1680.

Johann Christoph Rumetsch stammte aus einem Speierer Geschlecht und gehörte möglicherweise der Stadt Speier durch

[1]) Joh. Peter Zubrodt war 1675 und 1676 Buchdrucker zu Mainz. Schaab a. a. O. III, S. 433. Er druckte noch 1678 zu Mainz des Antonius a Padua fasciculus geminus miraculorum. 1679 wirkte er als Verleger zu Frankfurt a. M.

[2]) Stadtarchiv Speier. Aktenfasc. 556. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[3]) Taufbuch der Predigerpfarrei zu Speier. Stadtarchiv Speier. Mitteilung ebendaher.

[4]) Taufbuch der St. Georgspfarrei zu Speier. Stadtarchiv Speier Fasc. 119. Mitteilung ebendaher.

Digitized by Google

Geburt an. Er wurde an Stelle des als Superintendenten und Pfarrer nach Leiningen berufenen Johannes Dassovius im Jahr 1655 Conrector des Gymnasiums zu Speier und erhielt 1656 an Stelle des Johann Buttner die Rektoratsstelle dieser Anstalt. Dieses Amt bekleidete Rumetsch bis 1680. Sein Nachfolger ward Johann Hoffmann.[1]) Rumetsch war Pate des am 4. April 1661 getauften Sohnes des Speierer Buchdruckers Christian Dürr, der hievon den Namen Christoph erhielt.[2]) Es ist wahrscheinlich, dafs Rumetsch und Dürr in Beziehungen standen und Letzterer eine von Rumetsch verfafste Schrift im Selbstverlag desselben im Jahre 1664 druckte. Dieselbe ist zwar im Mefskatalog verzeichnet, mir aber unbekannt.

19. Matthäus Metzger 1669—1676.

Matthäus Metzger stammte aus Dünkelsbühl. Nachdem derselbe über vier Jahre als Geselle treu und redlich sowie zur Zufriedenheit bei dem Stuttgarter „Buchtrucker und Händler" Johann Weyrich Röfslin[3]) gearbeitet hatte, empfahl ihn dieser am 17. Januar 1668 für die dem Rat zu Speier „zueständige ietzund vacierende" Buchdruckerei. Dabei betonte Röfslin dem Rat gegenüber, Metzger sei jetzt schon selbst mit „9 Centner gar lauter vnd klar von newem gegossener Lateinisch vnd teutschen Schrifften" versehen. Der Rat zu Speier ging auf die Sache ein und übergab dem Metzger gemäfs Inventarüberreichung vom 4. Juni 1669 die Ratsdruckerei zu Speier in Verwaltnng. Noch im nämlichen Jahr lieferte Metzger einen Druck. Nach Ablauf des ersten Jahres ersuchte derselbe um Befreiung von allen bürgerlichen Lasten auf zwei weitere Jahre, da er nur den unentbehrlichsten Lebensunterhalt „kümer- vnd säwerlich" verdienen könne, denn „mit hiesiger Buchtruckerey es also beschaffen, dafs darbey offt in einem gantzen Viertheil Jahrs wenig oder wohl gar das geringste nicht zu thun

[1]) Vgl. G. Jaeger, die Vorsteher und Lehrer der früheren Ratsschule und des nachmaligen Gymnasiums der freien Reichsstadt Speier. Programm zum Jahresbericht über das Kgl. Gymnasium und die lateinische Schule zu Speier für das Jahr 1834/35. S. 6 f. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[2]) Ein Balthasar Rumetsch druckte 1545 zu Konstanz. Vgl. Wackernagel, Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes. S. 202 Nr. CDLXXXII. Über J. C. Rumetsch vgl. König, bibliotheca vetus et nova. S. 708.

[3]) Er druckte schon 1625 zu Stuttgart. Weller, Annalen II, S. 74 Nr. 151. Noch 1664 kommt er vor. Ebenda II, 108 Nr. 375.

Digitized by Google

gibt". Metzger war damals noch unverehelicht und hatte soeben eine neue, theuere Wohnung beziehen müssen.[1]) Ein Entscheid der Sache liegt nicht in den Akten vor. Metzger druckte 1674 und 1676 für Christoph Olff zu Speier, weiter als bis 1676 läfst sich dessen Wirken zu Speier nicht feststellen.

20. Christoph Olff 1674–1689.

Christoph Olff stammte aus Lüneburg, wo sein Vater Johann Friedrich Olff das Schuhmacherhandwerk betrieb. Olff ist spätestens im Mai 1671 als Buchbinder zu Speier thätig gewesen, da er um diese Zeit in Handwerksuntersuchung wegen eines in Tübingen früherhin falsch angebrachten Handwerksgrufses war.[2]) Neben seiner Buchbinderei betrieb Olff Verlag zu Speier und scheint auch ein Geschäft zu Frankfurt a. M. gehabt zu haben. Als Verleger kommt er 1674, 1676, 1678, 1681, 1683, 1685 und 1686 vor. Im Jahre 1684 liefs er zwei Drucke zu Durlach, wo er von seiner zweiten Frau her Beziehungen gehabt zu haben scheint, herstellen. 1688 nennt er sich in der zu Frankfurt a. M. in diesem Jahr erschienenen Roding-Ausgabe bibliopola Spirensis.[3]) Ob er die Ratsdruckerei innehatte, demnach auch Buchdrucker war, ist unbekannt. Als das Reichskammergericht, für welches er vielfach wirkte, von Speier nach Wetzlar übersiedelte, zog Olff ebenfalls nach Wetzlar, wo er bereits 1691 einen Druck lieferte[4]) und auch als Verleger thätig war. 1686 kommt Olff in dem Verzeichnis der Speierer Krämerzunft vor. Seine erste Frau war Anna Maria geborene Klenck, die zweite hiefs Anna Maria geborene Schlecht aus Durlach (Baden). Aus zweiter Ehe liefs Olff taufen am 18. Februar 1674 eine Tochter Anna Catharina, am 26./29. Juni 1680 einen Sohn Johann Christoph, dessen Paten die Grofseltern des Täuflings: Johann Friedrich Olff, Schuhmacher zu Lüneburg und

[1]) Speier Stadtarchiv Fasc. 543. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[2]) Stadtarchiv Speier Aktenfasc. 556 Nr. 6. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[3]) Mitteilung des Herrn Regierungsassessors Berthold zu Landshut.

[4]) Hoffmann Joh. Friedr., Relationes camerales novissimae ab camerae imp. iudicii assessoribus elaboratae. Wetzlariae, sumptibus Christ. Olffen. 1691. Quarto. Deschamps, géographie col. 1377 citiert einen Druck von 1695. Olff bekam 1694 einen Konkurrenten an Georg Ernst Winkler aus Schlesien. v. Ulmenstein, Geschichte von Wetzlar II S. 303 schreibt diesem Drucker die Errichtung der ersten Druckerei in Wetzlar zu.

Digitized by Google

Christoph Klenck, Ratsfreund zu Speier waren. Am 27./29. Juni 1684 liefs Olff taufen einen Sohn Johann Heinrich: Pate desselben war Dr. Johann Heinrich Gabler. Der am 4. Juli 1688 geborene und am 6. Juli getaufte Sohn Peter Christoph hatte als Paten den Dr. iuris und Stadtschreiber Johann Peter Wolffram zu Speier. Ob die am 8. Juni 1672 getaufte Anna Elisabeth von der ersten oder zweiten Frau Olffs stammte, ist nicht ersichtlich.[1])

21. Christian Bötticher 1675.

Christian Bötticher stammte aus Fürth (bei Nürnberg) und wirkte als Buchführer zu Speier 1675. Nach einer am 6. Oktober 1673 dem Rat zu Speier von den Buchbindern der Stadt vorgelegten Beschwerdeschrift hatte derselbe „vor geraumer Zeit vmb das Bürgerrecht“ zwar angehalten, war aber „in letzter Zeit deshalb wieder etwas zurückhaltend geworden“, hielt aber trotzdem „nicht allein seinen offenen Laden“, sondern betrieb auch das Buchbinderhandwerk oder den Handel mit gebundenen Büchern. Dadurch wurde die Stadt Speier an den herrschaftlichen Gebühren geschädigt, ganz abgesehen von dem Abbruch, den die concessionierten Buchbinder erlitten.[2]) Was aus dieser Beschwerde wurde, ergeben die Akten nicht. Dem „Buchführer“ Christian Bötticher und dessen Ehefrau Susanna Maria geborenen Richter ward am 26. September 1674 ein Sohn Johann David zu Speier getauft.[3]) Ferner liefsen diese Eheleute am 10. Dezember 1676 eine Tochter, Ursula Elisabeth, und am 22. September 1679 einen Sohn, Johann Reinhard, taufen.[4]) Christian Bötticher lieferte nach dem Mefskatalog 1675 einen deutschen Druck, welcher mir unbekannt blieb.[5])

22. Johann Matthäus Kempffer 1680—1685.

Johann Matthäus Kempffer druckte im Jahre 1659 zu Frankfurt a. M.[6]) und 1680 zu Speier für Christoph Olffs Verlag und lieferte 1685 die Retscherbeschreibung. Näheres über dessen

[1]) Taufbuch der Predigerpfarrei zu Speier. Stadtarchiv Speier. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.
[2]) Stadtarchiv Speier Fasc. 556. Mitteilung ebendaher.
[3]) Taufbuch der St. Georgspfarrei zu Speier. Stadtarchiv Speier. Mitteilung ebendaher.
[4]) Desgleichen.
[5]) Ein J. G. Bötticher druckte 1721 zu Elberfeld.
[6]) Weller Annalen II, S. 104 Nr. 344.

Digitized by Google

Lebensverhältnisse ist nicht bekannt. Bemerkt sei, dafs ein Buchdrucker Erasmus Kempffer 1604 von Herborn (Nassau) nach Frankfurt a. M. übersiedelte und am 14. August 1604 den Bürgereid schwor. Er ward am 3. September 1604 mit Catharine Sebastian Michaels Witwe zu Frankfurt getraut,[1]) vereinigte sich 1611 mit dem Frankfurter Buchdrucker Johann Wolff[2]) und kommt 1613 im Mefskatalog mit Verlag vor. Möglicherweise war er ein Verwandter des Johann Matthäus Kempffer zu Speier.

23. Gottfrid Seyler 1686–1689.

Gottfried Seyler kommt 1686 in dem Verzeichnis der Krämerzunft zu Speier vor.[3]) Er war als Verleger zu Speier in den Jahren 1686, 1687 und 1689 thätig. Im Jahre 1687 erschien in seinem Verlag ein Druck mit der Angabe: Frankfurt und Speier, woraus hervorgeht, dafs der eigentliche Sitz des Geschäftes Frankfurt a. M. gewesen sein dürfte.

Buchbinder und Buchhändler.

1. Caspar Gerumb 1577–1605.

Caspar Gerumb, auch Gerum geschrieben, war Buchbinder und Händler mit gebundenen Büchern zu Speier 1577 bis 1605.[4]) Seine Genossen vom Handwerk sagten ihm 1605 ausdrücklich den Betrieb eines ansehnlichen Buchhandels nach. In den Jahren 1596, 1598, 1600, 1603 und 1605 war Gerumb „Rat im Sess.“. Er gehörte zur Salzgässerzunft. Gerumb starb am 10. Oktober 1605. Über dem Vermerk seines Todes steht: „ligator librorum, vir lectionis variae avidus, sed iudicii pravi et ob id saepe ridiculus“.[5]) Gerumb zeichnete sich demnach durch Vorliebe zum Lesen aus, besafs aber falsches Urteil und machte sich deshalb öfter lächerlich. Er schuldete in den Jahren 1590, 1591 und 1594 Beträge für gelieferte Bücher nach Frankfurt a. M.[6])

---

[1]) Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. VII (1881) S. 47.
[2]) Ebenda S. 19.
[3]) Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.
[4]) Vgl. Roth, Speierer Buchdruckereien II, S. 110.
[5]) Ratsbuch der Stadt Speier Band II. zu 1596, 1598, 1600, 1603 und 1605. Speier Stadtarchiv. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.
[6]) Archiv für Frankfurts Geschichte u. Kunst. N. F. VII (1881) S. 207.

Digitized by Google

2. Johann Schuster 1609 und 1610.

Johann Schuster, Bürger und „Buchführer" zu Speier, und dessen Ehefrau Margret geborene Epter, liefsen am 28. Juli 1610 einen Sohn Johann Jacob in der St. Georgspfarrei zu Speier taufen. [1]) Er erscheint 1605 im Verzeichnis der Krämerzunft.

3. Christoph Sticker 1687–1688.

Christoph Sticker, Buchbinder zu Speier, und dessen Ehefrau Anna Maria geborene Wien, liefsen am 3. März 1687 eine Tochter, Maria Susanna, und am 9. Mai 1688 eine Tochter, Catharine Margarethe, taufen. [2]) Über Stickers sonstige Verhältnisse ist nichts bekannt.

2. Druckwerke.

1600.

1. Fastorum Antiquitatis Romanae Opus Absolutum. In quo omnis generis Sacrificationes, Inaugurationes, Consecrationes, Dedicationes, Electiones, Ludi siue spectacula: Clades item, Victoriae, Triumphi, Coloniae ductae, aliaeque res longè memorabiles, Quae inde ab Vrbe Condita, vsque ad emendationem Calendarii Juliani ibidem contingere, iusto ordine consignatae reperiuntur, A Dn. Michaele Beuthero J. C. atque Historico celeberrimo, Academiae Argentinensis quondam Historiarum professore laudatissimo, primitus institutum. Nunc autem quam studiosissimè cunctis peruestigatis, additis super Interpretationibus atque illustrationibus maxime necessariis continuis, post mortem beatissimi parentis sui, publicis Typis traditum Per Joannem Michaelem Beutherum F. J. V. Doctorem, Dagstulensis Dynastiae Consiliarium & Advocatum Hagenoênsem. Spirae Excudebat Bernhardus Albinus. CIƆIↃC. — Quarto, 8 + 146 Seiten. [3]) Berlin K. Bibl. (Rl. 3328), Heidelberg Univ.-Bibl.

2. Georgii Loysi C. V. Pervigilium Mercurii, In quo agitur de Praestantissimis Peregrinantis virtutibus · et qua ratione unus-

[1]) Taufbuch der St. Georgspfarrei zu Speier. Ebendaselbst erscheint der Bürger und „Buchhandler J. Schuster als Pate am 11. Juli 1609. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.
[2]) Desgleichen.
[3]) Mitteilungen aus Berlin und Heidelberg.

Digitized by Google

quisque citra maiorem difficultatem exteras peragrare provincias, regiones adire exoticas, & cum cuiusvis conditionis hominibus, bene & honeste conversari potest. Iterum nunc Manuali forma editum. Spirae, Impensis Viduae Bernard. Albini. CIƆ. IƆC. — Sedez, 4 Blätter + 112 Seiten. Speier Museum. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVI, S. 219. Roth, Buchdruckereien zu Speier II, S. 94 Nr. 1.

3. Tractatus Et Synopsis Totius Juris Feudalis, Conclusionibus, & sententiis in capita duodecim familiari methodo digesti &c. Tomus Alter, Continens Tria Reliqua Capita: Decimum: De Feudi Amissione; Undecimum, Cui Feudum amissum applicetur: ac Duodecimum de processu feudali, etc. (Nunc mirum etc. wie Band I). Adiectus est Index Copiosus, Triplex: Quorum Primus, inscriptiones capitum singulorum, et argumenta conclusionis cuiuslibet: Secundus, res, et verba memorabilia: Tertius, leges et textus feudales explicatos continet. Cum Gratia et Privilegio Caes. Maest. etc. M DC. — Seite 618: Deo Gloria, sodann Index. Am Ende: Spirae Nemetum e Typographeio Johannis Lancelloti. CIƆIƆC. Sodann zwei Blätter mit Nachwort und Errata. Das Nachwort schliefst: Spirae Nemetum, Calend. Martii, anno reparatae salutis 1601. Dem Herzog Heinrich Julius von Braunschweig gewidmet. Folio, 4 Blätter + Seiten 1 bis 618 + 64 Blätter + 2 n. gez. Blätter. Nürnberg, german. Museum (Nr. 5341). Bibliothek des germanischen Nationalmuseums. Nürnberg. 1855. S. 218. Roth, Speierer Buchdruckereien II, S. 97—98.

1601.

4. Clarissimi Jureconsulti Dn. D. Mareti Olim Professoris Tolosani: Tractatus Quartarum, Trebellianicae, Falcidiae & Legitimae. in quo Illustriores et Selectiores Quaestiones, De Legitima, Falcidia et Trebellianica, Analytice & solide in utramque partem pertractantur. Nunc primum Publici Juris Factus: cum summariis ac Indice rerum et verborum locupletissimo. Spirae Apud heredes Bernardi Albini. Anno MDCI. — Quarto, 10 Blätter + 173 Seiten.[1]) München Hofbibl.

5. Apologia meri Imperii, inclyto senatui Civitatis Spirensis in camerales competentis: eiusdemque antircisis ad disputationem, a Petro Denaisio I. C. imperialis camerae adsessore, de eodem iure, in gratiam amplissimi eiusdem camerae collegii, contra praedictum

[1]) Mitteilung aus München.

Digitized by Google

senatum institutam, nec ita pridem in lucem emissam. Spirae Nemetum. Apud haeredes Bernhardi Albini. M.D.CI. — Auf der Rückseite des Titels Vorwort des Speierer Rats an den Leser. Quarto, 4 n. gez. Blätter + 231 Seiten.[1]) Mainz Stadtbibl., Speier Museum. Wernigerode fürstl. von Stolberg'sche Bibl. (kz. 57 misc. 2). Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVI, S. 219. XIX, S. 95 Nr. 1. v. Fahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts S. 60. 255.

1602.

6. Rolbagius, Gregorius, de fonte salutis iurisconsultus, pro generosa nobilitate in imperio Germano Romano omnibusque aliis regnis ac rebus publicis tuenda et stabilienda certamen masculo — foemineum super aequitate, utilitate et necessitate differentiarum sexus in successionibus, quibus extantibus masculis excluduntur foeminae in Italia, Gallia, Hispania, praecipue vero in fam. principum, ducum, comitum, baronum et nobilium, receptissimarum naturalibus politicis, historicis, iuridicis atque theologicis rationibus et argumentis institutum. Typis ac sumptibus Joannis Philippi Spiessii, Bibliopolae civitatis Spirae 1602. — Kleinquarto, 16 Blätter + 397 Seiten + 7 Blätter Register. Speier Museum, Wernigerode fürstl. v. Stolberg'sche Bibl. (Kl. 116). Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVII, S. 185.

7. Tractatus novus elegans omnium pulcherrimus et doctissimus de iure venandi, aucupandi, et piscandi, in quo hae materiae non solum exactissime sed etiam doctissime ac solidissime quoad forum tractantur et decidantur, in gratiam illorum, qui hisce egregiis exercitationum generibus delectantur atque voluptantur, in lucem editus, authoris Georgii Mor de Nigro Monte, Brigantini iuris utriusque doctoris clarissimi atque praestantissimi, adiecta sunt singulis capitibus summaria doctissima, et in fine index rerum ac verborum memoria dignarum, locupletissimus atque ditissimus. Cui

[1]) Die Schrift ist gegen die Schrift des Peter Denais: Disputatio de iure meri imperii in eos, qui Spirae constituti iudicii cameralis corpore vel albo continentur gerichtet. Von Denais erfolgte auf die Speierer Apologia die Druckschrift: Adsertio iurisdictionis camerae imperialis et libertatis cameralium adversus apologiam Spirensem. Heidelberg. 1601. Quarto. vgl. Pütter, Litteratur des teutschen Staatsrechts I. S. 133. Stintzing, Gesch. der deutschen Rechtswissenschaft, I, 519.

Digitized by Google

accessit disputatio perfectissima de eadem materia habita. Cum gratia ac privilegio invictissimae sacrae Caesareae maiestatis. In nobili Spira typis ac sumptibus Joannis Philippi Spiessii civis typgraphi ac bibliopolae liberae imperialis civitatis Spirensis. Anno MDCII. Die Rückseite des Titels leer. Dem Kaiser Rudolf II. gewidmet: idibus Novembris[1]) 1599. — Quarto, 3 n. gez. Blätter + Seiten 1 bis 126 + 9 Blätter. — Mainz Stadtbibl. *, Wien K. Hofbibl., Marburg Univ.-Bibl. Angedruckt ist: Juridica elegans disputatio de iure venandi, aucupandi, et piscandi, inscripta serenissimo principi ac domino, domino Maximiliano, comiti Palatino Rheni, utriusque Bavariae duci, &c. et publice proposita, in celeberrima Ingolstadiana Academia, praeside, nobili, clarissimo, et consultissimo viro domino Hieronymo Arnoldo Rathio, I. V. doctore, et ibidem professore ordinario, respondente, Joanne Georgio Haydenpuecher a Kauffringen, nobili Bavaro. Vignette. In nobili Spira. Typis ac sumptibus Joannis Philippi Spiessij. Anno M. D. CII. — Quarto, Seite 127 bis 144 und 8 Blätter Register.[2]) Marburg Univ.-Bibl., Wien K. Hofbibl. Baur, primitiae S. 44 Nr. 42 zu 1502. Hiernach: Weiss, Nachrichten II, 19 Nr. LXIV und Panzer, Annales VIII, S. 297. Roth, Buchdruckereien zu Speier II. Seite 49 Nr. 3.

8. Colloquium de Norma doctrinae, et controversiarum religionis Judice. Autoritate et in praesentia, serenissimorum atque illustrissimorum principum ac dominorum, domini Maximiliani, & Domini Philippi Ludovici, principum Palatinorum Rheni, Ducum Bavariae, &c. Ratisbonae habitum mense Novembri, anno Domini 1601. Ex authentico, ab utriusque partis constitutis revisoribus et Notariis, subscripto et obsignato exemplari, excusum. Spirae Nemetum. Apud Melchiorem Hartmannum. Anno M.DCII. Titelrückseite leer. — Quarto, 430 Seiten + 1 leeren Blatt. Mainz Stadtbibl. *

9. Aurearum decisionum Pisanarum Alexandri Raudensis — liber doctissimus. Spirae 1602. (Johann Philipp Spiess.) — Folio.[3]) Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. (Kw. 1322.)

10. Monachus, Johannes, nova commentaria in iuris pontificii decretales. Spirae. 1602. — Quarto (?). Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 137.

---

[1]) 13. November.
[2]) Mitteilung aus Marburg.
[3]) Mitteilung aus Wernigerode.

Digitized by Google

1603.

11. Tractatus de iure Prothomiseos — Matthaei de Afflictis et Baldi de Perusio. Spirae (Johann Philipp Spiess) 1603. — Octavo. [1]) Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. (Kw. 7).

12. Clangores tubae Adversus Theodorum Bezam, ut priusquam in alterum exspirat saeculum, huc respiciat ac perpendat, quanto totum Christianum orbem usque in decrepitam aetatem suam afflixerit malo. Omnibus sectae huius adhaerentibus in spectaculum et terrorem, ut coram aspiciant spiritus sua atrocissima scelera. Autore Samuele Hubero D. Spirae Nemetum anno MDCIII. — Blatt 2 Vorseite Widmung Hubers an den Herzog Friedrich Wilhelm von Sachsen: Speier 15. März 1598. — Quarto, 32 n. gez. Blätter mit den Signaturen A 2 H 3. Mainz Seminarbibl. *

13. Wechselbuch: / Auff defs Heiligen / Römischen Reichs (auch / anderer Aufsländischen König- / reich vnnd Herrschafften) gülden / vnd silbern Müntz Sorten, vom / Reichs Gülden Thaler, mit einem / auffsteigenden halben Kreutzer, bifs hin zu 36. Batzen / gerechnet. / Wirdt hierinnen gefun- / den, was von 2. bifs. auff 10. von / dannen auff 100. ferner zu 1000. / Letztlichen ½ Stück, alles zu 15. / Batzen, oder 60. Kreutzer / den Gulden thut / machen. / Mit Römischer Kayserl. Mayestat Freyheit etc. / Getruckt in der Keyser- / lichen Reichs Statt Speyer, / durch Melchior Hartmann, / Im Jahr 1603. / Mit Randeinfassung. Titelrückseite leer. — Hochschmaloctavo, ohne Seitenzahlen, Signaturen AII — O. Mainz Stadtbibl.

14. Dn. Francisci Curtii senioris clarissimi ac praestantissimi iuris consulti consilia, varia, recondita, perfectaque eruditione refecta, & ad usum quotidianum, tam in schola quam foro omnibus iurisperitis, consultis, candidatis & studiosis, necessaria, & perquam utilia. Ad instantiam quorundam clarissimorum iuriconsultorum imperialis camerae, denuò in lucem edita, & a multis mendis & maculis repurgata, & ad commodiorem usum, characterum varietate, distincta. Cum summariis passim et argumentis, itemque ad calcem indicibus locupletissimis, & maximo studio congestis. Cum gratia et privilegio sac. Caes. maiest. Druckermarke: Zwei gekreuzte Hellebarden, jede in der Mitte des Schaftes von einer Hand gehalten. Darüber eine Krone, darunter eine Kirche. Umschrift: † Johannes † Philippus † Spies † Beat † Servata † Fides in Majuskeln. In

[1]) Mitteilung aus Wernigerode.

Digitized by Google

Nobili Spira. Typis Joannis Philippi Spiessij, sumptibus verò Simonis Güntheri. Anno M.DCIII. Rot- und Schwarzdruck. — Folio, 4 n. gez. Blätter, Titel, Widmung etc. + 352 Seiten + Teil II mit 164 Seiten unter neuer Blattzählung, aber ohne Titel + 16 Seiten Register ohne Blattzahlen mit den Signaturen pp bis qq 3.[1]) — Leipzig Univ. Bibl., Wien Hofbibl.

15. De Feudis decisiones variorum: iurisconsultorum. Spirae. 1603. Folio. — Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 200.

1604.

16. Tractatus de nullitatibus processuum ac sententiarum. D. Sebastiano Vantio Jurisconsulto Clarissimo Auctore. Cum indice rerum et varietate literarum in allegatis distinctus. Cum Grat. & Priuil. S. Caesar. Maiest. Spirae, Sumptibus Heliae Kembachii. CIↃIↃIV. — Octavo, 7 Blätter + 685 Seiten + 1 Seite + 44 Blätter Register.[2]) München Univ. Bibl.

17. Petri Denaisii JCti. Ius Camerale, siue Novissimi Juris Compendium. Ab auctore recognitum et auctum. Spirae Nemetum Ex Typographiâ Melchioris Hartmanni. Anno M.DCIIII. Titelrückseite leer. — Kleinoctavo, 24 n. gez. Blätter + 508 gez. Seiten + 1 n. gez. Blatt. Mainz Stadtbibl.*

18. Consilia dn. Francisci Curtii iunioris excellentissimi, et praeclarissimi iurisconsulti, tam in scholis quam foro versantibus apprimè utilia, varia, & solida eruditione referta, omnibus item docentibus & discentibus necessaria. Ad instantiam &c. &c. wie in der Ausgabe 1603. — Sac. Caes. Maiest. Mit ornamentirter Vignette. In nobili Spira. Typis Melchioris Hartmanni, sumptibus verò Heliae Kembachij. Anno M.DCIV. Rot- und Schwarzdruck. — Folio, 4 Seiten Titel und Widmung ohne Seitenzahlen + 668 gez. Seiten Text + 46 n. gez. Seiten Register mit den Signaturen Lll [Seite 5] bis Ooo 3.[3]) Leipzig Univ. Bibl.

19. Geystliche Lieder vnnd Psalmen, welche inn der Christlichen Gemeinen vnnd Versammlungen, auch bey aufsteilung der hochwirdigen Sacrament gesungen werden mögen. Durch D. Martin Luther vnd andere gotselige Lehrer gemacht vnd gedicht. Alles auffs best von newem zugericht, corrigiert vnd nach Ordnung der

[1]) Mitteilung aus Leipzig und Wien.
[2]) Mitteilung aus München.
[3]) Mitteilung aus Leipzig.

Digitized by Google

Jarzeyt vnnd Sonntags Evangelien aussgeteilt, sampt dreyen ordentlichen Registern. Gedruckt zu Speyer M.D.CIV. Titelrückseite leer. Octavo, 730 Seiten und Register. Oestrich (Rheingau) Bibl. des St. Annabeneficiums.*

20. Commentarius in aliquot titulos libri sexti codicis Justiniani qui facie versa enumerantur. D. Gabrielis Mudaei Brechtani, Belgae, iurisconsulti sua aetate praestantissimi, et Caroli V. Rom. Imperatoris Primum; post Philippi secundi Hispaniorum regis in academia Lovaniensi professoris olim primarii, quem And. Gailius IC. celeberrimus in observationibus toties praeceptorem suum iactitat. Opus tam scholas quam forum frequentaturis apprimè utile, in quo materia bonorum possessionis et testamentaria accurate discutitur. Nusquam antehac typis commissum. Spyrae, Sumptibus Heliae Kembachii. CIↃIↃCIV. Titelrückseite Inhaltsverzeichnis. – Quarto, 4 Blätter + 264 Seiten. Mainz Stadtbibl.*

21. Vrtheil Vnd Beschaydt Am Hochlöblichen Kayserlichen Cammergericht vom Jahr 1495. als dasselbe angefangen, eröffnet. Hieuor, zum theil, durch weylandt Herrn Raphael Seylern der Rechten Doctorn, vnd Hochermeltes Cammergerichts Beysitzern. Cum enchiridio totius ordinationis, instar locorum communium; nec non indice materiarum sententiis singulis contentarum, in Druck gefertigt, Jetzundt aber alles von newem ersehen, vermehrt, ergäntzt, vnd ferner continuirt. Additis praeterea personarum cameralium ab initio usque omnium brevibus tabulis. Sententiis item pluribus aliis apprime, et non minus usui futuris. Summariis insuper omnium, suo cuique sententiae praefixis & praemissis. Indice denique in fine alio peculiari, sententiarum in vna eademque causa publicatarum, mutuam inter se consequentiam designante. Quae singula plenius versa hac pagina specificantur. Per Christianum Barth. d. eiusdemque cam. imper. assessorem. Cum imperiali gratia et privilegio speciali. Gedruckt zu Speyer durch Melchior Hartmann, sumptibus Rulandiorum. Anno M.DCIV. Rot- und Schwarzdruck. Auf der Titelrückseite Inhaltsverzeichnis. Dem Reichskammergericht gewidmet von Chr. Barth: Speier Cal. Septemb. Anno 1603. — Folio, 52 n. gez. Blätter + 1158 Seiten + 1 leeres Blatt + Register mit den Signaturen A bis K 5. Darmstadt Hofbibl.*, Worms Paulusmuseum, Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. — II. Band. Der ander Theil, der fürnembsten Vrtheil Vnd Beschaydt Am hoch-

Digitized by Google

löblichen Kayserlichen Cammergericht vom Jahr 1531. biss auff das Jahr 1548. inclusiuè ergangen, Hieuor durch weylandt Herrn Raphael Seylern der Rechten Doctorn, vnd Hochermeltes Cammergerichts Beysitzern, in Druck gefertigt. Jetzundt aber an vielen örten insonderheit mit vielen Special Fällen, so sonst in den andern Theilen nicht zu finden, vermehret, vnd locupletirt Durch Herrn Christianum Barth der Rechten Doctorn vnd Hochgedachtes Cammergerichts Assessorem. Cum indice omnium materiarum et punctorum. Quae in singulis sententiis continentur & deciduntur, locupletiori. Ac Speciali S. Caes. Maiest. Gratia ac Priuilegio. Gedruckt zu Speyer durch Melchior Hartmann, sumptibus Rulandiorum. Anno M.DCIV. Schwarzdruck allein. Titelrückseite leer. Dem Joachim Friedrich Markgrafen von Brandenburg gewidmet von Barth: Spirae, Cal. Sept. Anno 1603. — Folio, 3 Blätter + 1 leeres Blatt + 1227 Seiten + Register mit den Signaturen a bis k 4. Darmstadt Hofbibl.,* Worms Paulusmuseum, Wernigerode. — III. Band. Der dritte Theil, der fürnembsten Vrtheil Vnd Beschaydt Am Hochlöblichen Kayserlichen Cammergericht, vom Jahr 1548. biss auff das Jahr 1561. inclusiuè, ergangen, Hieuor durch weylandt Herrn Raphael Seylern der Rechten Doctorn, vnd Hochermeltes Cammergerichts Beysitzern, in Druck gefertigt. Jetzundt aber mit vielen andern, insonderheit zum Process vnd stylo itziger zeit, fast nützlichen praeiudiciis vermehret, vnd locupletirt durch Herrn Cristianum Barth der Rechte Doctorn, vnnd Hochgedachtes Cammergerichts Assessorem. Cum Indice omnium materiarum et punctorum, quae in singulis sententiis continentur & deciduntur, locupletiori. Ac speciali s. Caes. Maiest. Gratia ac Priuilegio. Gedruckt zu Speyer durch Melchior Hartmann, sumptibus Rulandiorum. Anno. M DCIV. Nur Schwarzdruck. Titelrückseite leer. Dem Ludwig a Lochow Decan, D. Wichard à Bredow senior und dem Domcapitel in Magdeburg gewidmet von Barth: Spirae Cal. April. Anno 1604. Folio, 4 Blätter + 1243 Seiten + Register mit den Signaturen a bis m 4. Darmstadt Hofbibl.*, Worms Paulusmuseum, Wernigerode. — IV. Band. Der vierdte Theil, der fürnembsten Vrtheil Vnd Beschaydt Am Hochlöblichen Kayserlichen Cammergericht, vom Jahr 1562. biss auff das Jahr 1573. inclusiuè, ergangen etc. wie Theil III. Gedruckt zu Speyer durch Melchior Hartmann, Sumptibus Rulandiorum. Anno MDCIV. Nur Schwarzdruck. Die Rückseite des Titels leer. Dem Stadtrat zu Halle a. d. Saale

Digitized by Google

gewidmet von Barth: Spirae, 12 Septemb. Ann. 1604. Folio, 4 Blätter + 1244 Seiten + Register mit den Signaturen a bis g 3. Darmstadt Hofbibl*, Worms Paulusmuseum, Wernigerode.

1605.

22. Der funffte und letztere Theil, der fürnembsten Vrtheil Vnd Beschaydt Am Hochlöblichen Kayserlichen Cammergericht, vom Jahr 1574. (allda sich Herrn D. Seylers Edition geendet) biss auff das 1587. Jahr, inclusiuè, ergangen. Aufs welchem insonderheit der jetzige Process vnd stylus, auch wass für comminationes einer jeden praeiudicialiter angesetzten Zeit anhangen etc. zuerlernen. An jetzo von newem in Truck verfertigt Durch Herrn Christianum Barth der Rechte Doctorn, vnd Hochgedachtes Cammergerichts Assessorem. Cum indice eorum, quae singulis sententiis, inibi extantibus, continentur, & deciduntur, locupletiori. Quem alius generalior Index subsequetur, remittens ad singularum in hoc toto Opere extantium sententiarum, antecedentes. & consequentes proximè, eadem in causa, sententias, & vbi illae inveniantur, assignans: Vtilis apprimè, & ad integrum in quavis Causa, & puncto, vel etiam similibus, processum pernoscendum, & ad dilucidationem plurium, alias subobscuriorum. Sub speciali sacrae Caes. Maiest. Gratia et Priuilegio etc. Cuius copia pagina versa habetur. Gedruckt zu Speyer durch Melchior Hartmann, Sumptibus Rulandiorum. Anno M DCV. Nur Schwarzdruck. Auf der Titelrückseite Druckprivileg Kaiser Rudolfs II. Dem Hadrian Borck Reichskammergerichtsassessor gewidmet. -- Folio, 4 Blätter + 1 leeren Blatt + 1243 Seiten + Register mit den Signaturen a bis g 3 + 1 leeren Blatt + den Signaturen A bis Q 4. Darmstadt Hofbibl.* v. Fahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts S. 41 und 62. Pütter, Litteratur des Teutschen Staatsrechts I. S. 131. II. S. 350.

23. Tractatus III. clarissimorum virorum, d. Friderici Pruckmanni, Sebastiani Medices Florentini, et d. Georgii Mor, de Nigromonte Brigantini, vtiles, quotidiani & summe necessarii. De venatione, piscatione et aucupio. In quibus tota materia de iure venandi, aucupandi & piscandi non solum exactissime, sed & doctissime ac solidissime quoad forum, tractatur & deciditur in gratiam eorum, qui hisce egregiis exercitationum generibus delectantur. Editio secunda priore correctius edita, reiectis innumeris mendis, allega-

Digitized by Google

tionibusque à textu characterum varietate distinctis, adiecta disputatione quadam de eadem materia habita Ingolstadij. Accessit demum Index rerum & verborum notabilium locupletissimus. Druckermarke, kleine Kirche. Spirae Nemetum. Sumptibus Heliae Kembach, bibliopolae Spirensis. Anno M. D. CV. Titelrückseite leer. Dem Pfalzgrafen Friedrich IV. gewidmet von Elias Kembach, civis et bibliopola Spirensis: Spirae Nemetum, anno redemptionis nostrae M. D. CV. — Quarto, 6 Blätter + Seiten 1 bis 109 + 8 Blätter Inhaltsverzeichnis. — Angedruckt: Tractatus Dn. Georgii Mor de Nigromonte Brigantini J. U. D. De iure venandi, aucupandi, & piscandi. Zwei Theile S. 1 bis 127. Am Ende: Huius tractatus finis. — Seite 128 angedruckt: Juridica elegans disputatio de iure venandi, aucupandi, et piscandi, inscripta serenissimo principi ac Domino, Domino Maximiliano, comiti Palatino Rheni, utriusque Bauariae duci, &c. & publice proposita, in celeberrima Ingolstadiana Academia, Praeside, Nobili, clarissimo, et consultiss. viro Dn. Hieronymo Arnoldo Rathio, J. V. Doctore, et ibidem Professore ordinario. Respondente, Joanne Georgio Heydenpuecher à Kauffringen, nobili Bauaro. Anno M. DC. V. Seite 128 bis 144 + 9 Blätter Inhaltsverzeichniss. Quarto, 6 Blätter + 109 Seiten + 8 Blätter Register 144 Seiten + 9 Blätter Inhaltsverzeichniss. Darmstadt Hofbibl.*

24. Petri Denaisii ICti. Cam. Imp. Ads. Ius Camerale, Siue Novissimi Juris Compendium. Ab Auctore recognitum et auctum. Druckermarke, kleine Kirche. In Officina Spirensi, apud Heliam Kembachium Bibliopolam. Anno M. DCV. Titelrückseite leer. — Dem Reichskammergericht gewidmet: Spirae Kal. Sept. CIↃ. IↃ. XCIX. — Kleinoctavo, 24 n. gez. Blätter + 448 gez. Seiten. Mainz. Stadtbibl.*

25. Raudensis, Alexander (Raudius, Alexander), decisiones feudales. Spirae. 1605. Folio. Lipenius, bibl. iuridica ed. Jenichen S. 204.

26. Decisiones feudales variorum. Spirae 1605. Lipenius a. a. O. S. 132 ohne Angabe des Formates.

1606.

27. Caesaris Baronii sanctae Romanae ecclesiae presbyteri cardinalis tit. ss. Nerei et Achillei, sedis apostolicae bibliothecarii paraenesis ad rempublicam Venetam. Ad exemplar Romanum denuo

Digitized by Google

impressum. Spirae, excudebat David Albinus, anno M. D. CVI. Titelrückseite leer. — Octavo, 64 Seiten. Bingen a. Rhein, Pfarrbibl. *

28. Duo vota hoc est ex animi voto prolatae sententiae: unum illustrissimi, ac reverendissimi D. Caesaris Baronii Sorani S. R. E. cardinalis bibliothecarii contra serenissimam rempublicam Venetam: Alterum excellentissimi D. Joannis Marsilii Neapolitani theologi, pro eadem serenissima republica. Spirae, Excudebat David Albinus. Anno M. D. CVI. Titelrückseite leer. — Octavo, 36 Seiten. Mainz Stadtbibl. *, Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. (Jo. 81).

29. Kurtzer vnd sehr nutzlicher Vnterricht Von Praeservation vnnd Curation Mitteln in jetzo eynschleichender Pestilentzischer Seuch Nothwendig zu gebrauchen etc. Von einem beruhmbten vnd erfahrenen Medico zusammen getragen. Gedruckt zu Speyer vnd verlegt durch Johann Taschner, Im Jahr M DCVI. Mit Druckermarke: doppelköpfiger Adler und Kirche als Alliancewappen. — Herausgeber ist der Verleger und Buchdrucker Johann Taschner, welcher die Vorrede: „Datum Speyer den 18 Tag Augusti Anno 1606 Johann Taschner Buchführer daselbst“ abschlofs. Kleinoctav, 40 Seiten. Frankfurt a. M. Senckenberg'sche Bibl. *

1607.

30. Chronographia sacra utriusque testamenti historias continens .... Durch den Ehrwürdigen vnnd Wolgelehrten M. Jacobum Zickwolf, Diener am Wort Gottes zu Hailbrunn .... In teutsche Reimen gebracht durch Joh. Jac. Haug, der Artzney Doctorem .... zu Haylbrunn. Spirae, Excudebat David Albinus, Impensis Simonis Günteri et Heliae Kempach. Anno 1607. — Kleinoctavo. Speier Museum. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVIII (1894) S. 191. Roth, Buchdruckereien zu Speier II. S. 95 Nr. 1.

31. Justi Springeri Molsi Sax. JC. de pace religionis, In imperio Romano, unanimi procerum sub regimine D. Karoli V. Caesaris semper Augusti Anno CIↃ IↃ. LV. in comitiis Augustanis sollemniter condita promulgataque commentatio Politico — Juridica: Ex ipsis imperii recessibus, gravissimis consistorii imperialis cum decretis, tum votis, aliisque scriptoribus contexta, et ad ordinis dilucidioris scopum distinctis quibusdam capitibus breviter collimata: Qua scurriles quidam sarcasmi et virulentissimae d. Francisci Burchardi, quem Antonius Possevinus nominat Andream Ernsten-

Digitized by Google

berger calumniae, quas in sua Autonomia oder Freystellung mehrerley Religion vnd Glauben etc. in Augustanae Confessionis Principes & magni nominis theologos impudenter evomuit, caesim cursimque punguntur. Opus, cum theologis, tum ICtis et Politicis atque adeo ipsis etiam magistratibus et iis, qui reip. gubernacula cum imperio administrant, perquam utile et fructuosum planéque necessarium. Spirae Nemetum, Sumptibus Heliae Kembachii, Anno M DCVII. Auf der Rückseite des Titels Anagramm des Herodotus Sibusus Saxonus an Justus Springer. — Quarto, 4 Blätter + 170 Seiten. Wiesbaden Landesbibl.*

1608.

32. THESAVRVS / PRACTICAN- / TIVM / OMNIBVS IN IMPERIA- / LIS CAMERAE IUDICIO POSTULAN- / tibus, caussasve agentibus, sum- / mè expetendus; / Collectore / SIMONE GÜNTHERO. / Cum rerum notabiliorum INDICE locu- / pletissimo. / Cum gratia et Privilegio. / IN NOBILI SPIRA, / Sumptibus authoris et Heliae Kembachij. / M. DC. VIII. / Auf der Titelrückseite Inhaltsangabe. Gewidmet dem Rat der Stadt Münster i. Westfalen: Speier 28 Februar 1608 von S. Günther. — Kleinoctavo, 8 n. gez. Blätter. + 880 gez. Seiten + Register mit den Signatuten a bis i 3 = 68 Blätter. Mainz Stadtbibl.*

33. THESAVRVS / PRACTICAN- / TIUM. / OMNIBUS IN IMPERIA- / LIS CAMERAE IUDICIO POSTVLAN- / tibus, caussásve agentibus, sum- / mè expetendus; / Collectore / SIMONE GÜNTHERO. / Cum rerum notabiliorum INDICE locu- / pletissimo. / Kleine Druckermarke des B. Albinus. / Cum gratia et Privilegio. / In NOBILI SPIRA, / Sumptibus authoris et Heliae Kembachij. / M. DC. VIII. / Auf der Rückseite des Titels Inhaltsverzeichniss wie in der andern Ausgabe. — Dem Rat zu Heilbronn gewidmet: Speier 28 Februar 1608. — Octavo, 8 n. gez. Blätter + 768 Seiten + Inhaltsverzeichniss mit den Signaturen a bis i 3 = 68 Blätter. Mainz Stadtbibl.*

34. Thesaurus practicantium. Omnibus in imperialis camerae iudicio postulantibus, causàsve agentibus, summè expetendus; Collectore Simone Günthero. Cum rerum notabiliorum indice locupletissimo. Cum gratia & privilegio. In nobili Spira. sumptibus authoris & Heliae Kembachij. M. DC. VIII. — Octavo, 8 n. gez. Blätter + 528

Digitized by Google

Seiten + 7 Bogen ohne Blattzahlen mit den Signaturen a1 bis g 8. [1]) Wien Hofbibl. v. Fahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts S. 70 bis 71.

35. Denckwürdige, warhaffte vnd eigentliche Historische Beschreibung, welche sich bey Lebzeiten Elisabetha Königin in Engelland, so wol auch unter jetzt Regierendem König in Franckreich begeben vnd zugetragen. Gedruckt zu Speyer vnd verlegt durch Johan Taschnern, Im Jar M DC VIII. — Kleinquarto, 96 Seiten. Speier Museum, Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. (Q x 52). Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVIII (1894) S. 191 bis 192.

36. Tröstliche Geseng .... zu disen .... sterbens läufften. Speyer. 1608. — Octavo. München Hofbibl. Weller, Annalen II. S. 216 Nr. 502.

37. Hortulus sanitatis amoenissimus. Hoc est: de tuenda et conservanda bona valetudine omnibus literatis et peregrinantibus libellus accommodatissimus & maximè necessarius in lucem editus cum indice locupletissimo a Simone Günthero Gransoviensi Marchico. In nobili Spira, typis Augustini Scheideri, impensis authoris & Heliae Kembachij. Anno M. DC. VIII. — Duodez, 155 + 11 n. gez. Seiten Inhaltsverzeichniss. [2]) Wien Hofbibl., Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. (M o 150.)

38. Benincasius, Cornelius, ad tit. de constitutionibus. Spirae. 1608. — Octavo. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 111.

1609.

39. Petri Denaisii ICti. Jus Camerale, siue Novissimi Juris Compendium. Ab Auctore Recognitum et auctum. Druckermarke: Links der doppelköpfige Reichsadler, Rechts das Speierer Wappen, die Kirche, als Alliancewappen. Cum Licentia Superiorum. Spirae Nemetum Ex Typographiâ Joannis Taschneri. Anno M. DCIX. Die Rückseite des Titels leer. Dem Reichskammergericht gewidmet: Speier Kal. Sept. CIↃ. IↃ. XCIX. — Duodez, 19 n. gez. Blätter + 443 gez. Seiten. Dritte Auflage. Mainz Stadtbibl. (doppelt)*, Marburg Univ.-Bibl. v. Fahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts. S. 58.

---

[1]) Mitteilung aus Wien.
[2]) Ebendaher.

Digitized by Google

40. Freyheiten des Heilig: Römischen Reichs eximirten Adelichen Ritterschafft am Rheinstrom, Welche insonderheit, neben andern im heiligen Reich herobrachten vhralten immuniteten, von Weiland Römischen Keysern vnd Königen, auch von ItzoRegirender Key: Maiest. allergnedigst vnderschidtlich ernewert, erclert, vnd bestettigt. Den Reichs freyen Adelichem stand, so dann aller Keyserlichen vnnd gefreyten Burgkmannschafften, Gannerbschafften, Rittergerichten, auch allen Geistlicher Ritterstiffter von Adelicher geburt zugewanten personen, sampt jeden insonderheit Rheinischen Kreises immatriculirten Rittermessigen Mittglidern, zu sonderer nachrichtung vnd bekantlichen offenbarer menniglichen wissenschafft publicirt vnd am tag gegeben. Durch Simonem Gunthern Kays: Cammergerichts Immatriculirten Notarien. Consensu superiorum. Gedruckt in der Kayserlichen Reichs Statt Speyr, durch Augustin Scheidern. In verlegung des Authorn vnd Heliafsen Kembachen. Anno, etc. 1609. Quarto, 6 n. gez. Blätter + 39 Seiten + 1 Stammtafel. [1]) Wolfenbüttel herz. Bibl. Selchow, elementa iuris Germanci privati hodierni. Hannover 1762. S. 44.

41. Repertorium Sententiarum, Regularum. Conclusionum, Itemque Axomatum, sive Locorum Communium, ex vniuerso Juris vtriusque corpore, glossis etiam atque interpretum, tàm veterum quàm recentium tractatibus, lecturis, & consiliis, summo studio, maximoque labore, & industria recens collectum, & adornatum A Sebastiano Hornmoldi I. V. D. & Illustrissimi Principis Würtembergici Consiliario: Opus Omnibus Cuiuscunque ordinis aut loci Juris peritis, praesertim verò praxin forensem sectantibus, non tantum accommodatissimum, sed et apprimè vtile, maximèque necessarium, id quod ex proximis post praefationem pagellis, quibus simul totius instituti ratio perspicuè ostenditur, beneuolo lectori facilè apparebit. Cum Gratia & Priuilegio Caes. Maiest. In Nobili Spira, Excudebat Augustinus Scheiderus, Sumptibus Simonis Guntheri et Heliae Kembachii. M. DC. IX. Die Rückseite des Titels leer. — Dem Herzog Friedrich von Wirtemberg gewidmet. — Octavo, 40 n. gez. Blätter + 946 Seiten. — Theil II: Repertorii Sententiarum, Regularum, conclusionum, Itemque Axiomatum, sive locorum communium, ex universo Juris utriusque corpore, glossis etiam atque interpretum, tam veterum quam recentium tractatibus, lecturis, &

[1]) Mitteilung aus Wolfenbüttel.

consiliis, summo studio, maximoque labore, & industria recens collecti & adornati a Sebastiano Hornmoldo I. V. D. & Illustrissimi Principis Würtembergici Consiliario, &c. Tomus secundus. Opus omnibus cuiuscunque ordinis aut loci Juris peritis, praesertim verò praxin forensem sectantibus, non tantum accommodatissimum, sed et apprimè vtile, maximeque necessarium. Cum Gratia & Privilegio Caes. Maiest. In Nobili Spira. Excudebat Augustinus Scheiderus, Sumptibus Simonis Güntheri et Heliae Kembachii. M. DC. IX. Die Rückseite des Titels leer. — Blatt 2 Vorseite: Insignia Hornmoldiana. Wappen. In insignia Hornmoldiana. Mit Epigrammen von Paul Melissus Fr. Com. Pal., Johann Lauterbachius P. L., Jacob Zükwolf P. C., Laur. Frisaeus P. L., And. Henaeus P. L., Salom. Frenzelius P. L., M. Joan. Mylius. — Kleinoctavo, 4 Blätter + 918 Seiten.

1610.

42. Theil III: Repertorii Sententiarum, Regularum, conclusionum, itemque axiomatum, sive locorum communium, ex universo iuris utriusque corpore glossis etiam atque interpretum, tam veterum quam recentium tractatibus, lecturis & consiliis, summo studio maximoque labore & industria, recens collecti & adornati. A Sebastiano Hornmoldo I. V. D. & Illustrissimi Principis Wirtembergici consiliario. Tomus tertius. Opus omnibus cuiuscunque ordinis aut loci iurisperitis, praesertim vero praxin forensem sectantibus, non tantum accommodatissimum, sed et apprime utile, maximeque necessarium. In Nobili Spira Excudebat Augustinus Scheiderus, Sumptibus Heliae Kembachii. M. DC. X. Die Rückseite des Titels leer. — Dem Dionysius Gottofredus I. C., Rat des Königs von Frankreich gewidmet: Heidelberg 20. April 1609. Kleinoctavo, 792 Seiten. Mainz Stadtbibl. (drei Teile). *

43. Uniuersi Juris Distributio Authore Joanne Bodino Andegavensi & Nicolao Everhardi Praesidis Mechliniensis Nomenclatura Legum. Quibus praecipua Juris Civilis Capita continentur, ad Adrianum filium. Item Ordo Studii Juris Civilis, ad Dn. Michaëlem Gillis S. Caes. Maiest. Secretarium. Spirae, Apud Joannem Taschnerum Anno M. DC. X. — Octavo, 48 Seiten + 8 + 8 Seiten.[1]) Berlin K. Bibl. (an Ha 4600). Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 307.

[1]) Mitteilung aus Berlin.

Digitized by Google

44. Universi iuris distributio authore Joanne Bodino Andegavensi & Nicolai Everhardi praesidis Mechliniensis. Nomenclatura legum, quibus praecipua iuris civilis capita continentur, ad Adrianum filium. Item Ordo studii iuris civilis, ad dn. Michaelem Gillis s. Caes. Maiest. secretarium. Druckermarke, kleine Kirche. Spirae, Apud Joannem Taschnerum Anno M. DC. X. Die Rückseite des Titels leer. — Octavo, 48 Seiten. Angedruckt: D. Nicolai Everhardi presidis Mechliniensis nomenclatura legum, quibus praecipue iuris civilis capita continentur, ad Adrianum filium. Ordo studii Juris civilis D. Everardi Amsterodami, ad d. Michaelem Gillis. Caes. m. secretarium. Anno M. DC. X. Die Rückseite des Titels leer. — Octavo, 7 Blätter. Mainz Stadtbibl. *

45. Manuale titulorum seu rubricarum utriusque iuris, cuiuslibet situm, sine morâ & molestiâ perquisitionis, ordinatè commonstrans; Legibus ad calcem adiectis, Candidatis in iure examinandis frequentius proponi solitis: Autore Simone Günthero Consensu Superiorum. In Nobili Spira, Typis Augustini Scheideri, Impensis Authoris. Anno M. DC. X. — Duodez, 4 n. gez. Blätter + 268 Seiten + 1 Tabelle.[1]) Wolfenbüttel, Herz. Bibl. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 358, V. S. 16.

46. Michaelis, Thomas, disputatio de ss. Caesareae maiestatis camerae iurisdictione. Spirae. 1610. — Quarto. Lipenius a. a. O. S. 59.

47. Tractatus de pignoribus et hypothecis utilissimis conscriptus a Wolfgango Gruningio V. I. doctore atque in academia Erfordiensi professore. In quo quaestiones insigniores et universa pignorum ac hypothecarum hypothesis conclusionibus ad varias personarum, rerum, causarum, qualitatum et effectuum circumstantias pertinentes uberrime explanantur. Spirae Nemetum typis & impensis Johannis Taschneri Anno M. D. CX. Octavo, 181 Seiten. Mainz Seminarbibl. *

48. Quaestio perpulchra utrum dignitas doctoralis aut alterius gradus assumptio dedecoret, aut obfuscet generis nobilitatem? In academia Erphordiensi publice proposita a Wolfgango Gruningio V. I. Doctore atque ibidem professore. Et in academia Jenensi publice itidem repetita. à Arnoldo Reyger V. I. Doctore, et in illustri aula Septemvirali Brandenburg. consiliario. Cui ob materiae similitudinem accessit oratio de ducibus, principibus, comitibus, atque equitibus, nobilibus Germaniae sexcentis ab hinc annis in

[1]) Mitteilung aus Wolfenbüttel.

Digitized by Google

academicis publicè magistris, licentiatis ac doctoribus promotis, habita Marpurgi à Hermanno Kirchnero V. I. Doctore, & ibidem professore. Nec non disputatio de nobilitate, ex Multiscii Andr. Tiraquelli comment. de nobilitate et iure primogenitorum deprompta, et in academia Argentinensi publici exercitii causa, instituta à Johanne zur Nedden. Spirae Nemetum, Typis & impensis Johannis Taschneri Anno Christi M. DC. X. Titelrückseite leer. — Quarto, 50 Blätter mit den Signaturen A 2 bis N. Mainz Stadtbibl. *, Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. (K X 239 misc. 26). Weimar Herz. Bibl. — Mit dem Sondertitel: Disputatio utilis & iucunda de nobilitate A. D. N. sub praesidio nobilis atque clarissimi IC. d. Dionysii Gothofredi, in inclyta Argentinensium academia professoris ordinarii, praeceptoris sui observandissimi. In honorem illustris, amplae & splendidae nobilitatis coronae in eadem academia publice proposita a Johanne zur Nedden Lunensi Westph. SS. LL. Candidato. Druckermarke: Kirche und Reichsadler. Anno Christi M. D. XCII.

49. Tractatus de praescriptionibus Joh. Franc. Balbi Taurinensis .... Spirae Nemetum, excudebat Joannes Taschner, sumtibus Antonii Hierati, Bibliopolae Coloniensis. 1610. — Duodez, 711 Seiten. Speier Museum. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVII, S. 185.

50. De Testibus Et Attestationibus Compendiaria Tractatio Autore Cl. V. Dn. Wendelino Hailman. IC. & in Academia Heidelbergensi quondam Antecessore. Nunc primum ob insignem utilitatem in lucem edita, Consensu Superiorum. Spirae, Typis Augustini Scheideri, Sumptibus Heliae Kembachij. M. DC. X. — Duodez, VIII + 238 Seiten.[1]) Berlin K. Bibl. (He 2707). Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 35, V, S. 12.

51. Synopticae Observationes de Collectis seu Contributione imperii et provinciarum, vulgo Reichs vnd Landstewern, hoc Saeculo non parum utiles & necessariae. Reddite, quae Caesaris sunt, Caesari, et quae sunt Dei, Deo. Matth. 22. Et omnibus debita, cui tributum, tributum, cui vectigal, vectigal. Rom. 13. Spirae Nemetum. Ex officina Typographica Joannis Taschneri. Anno M. DC. X. — Quarto, 24 Seiten.[2]) Heidelberg Univ.-Bibl.

[1]) Mitteilung aus Berlin.
[2]) Mitteilung aus Heidelberg.

Digitized by Google

1611.

52. Repertorii Sententiarum, regularum, conclusionum, itemque axiomatum, sive locorum communium, ex universo iuris utriusque corpore glossis etiam atque interpretum, tam veterum quam recentium tractatibus, lecturis & consiliis, summo studio maximoque labore & industria, recens collecti & adornati A Sebastiano Hornmoldo I. V. D. & Illustrissimi Principis Wirtembergici Consiliario. Tomus Quartus. Opus omnibus cuiuscunque ordinis aut loci iurisperitis, praesertim vero praxin forensem sectantibus, non tantum accommodatissimum, sed et apprimè utile, maximeque necessarium. In Nobili Spira Excudebat Augustinus Scheiderus, Sumptibus Heliae Kembachij. M. DC. XI. Die Rückseite des Titels leer. — Kleinoctavo, 792 Seiten. [1]) Mainz Stadtbibl.*

53. Aurea bulla Karoli IIII. Rom. Imperatoris: Ex archivo illustrissimi Princ. Electoris Palatini.

Omnipotens eterne deus, spes unica Mundi,
  Qui celi fabricator ades, qui conditor orbis,
Tu populi memor esto tui: sic mitis ab alto
  Prospice, ne gressum faciat ubi regnat Erinis.
Imperat Allecto, leges dictante Megera;
  Sed pocius virtute tui, quem diligis, huius
Caesaris insignis Karoli, Deus alme ministra
  Vt valeat, ductore pio per amena virecta
Florentum semper nemorum sedesque beatas,
  Ad latius intrare pios, vbi semina vite
Divinis animantur aquis, ac fonte superno
  Letificata seges spinis mundatur ademptis,
Vt messis queat esse dei, mercisque future
  Maxima centenum cumulare per orrea fructum.

Spirae, Apud Johannem Taschnerum. Anno M. DC. XI. Auf der Titelrückseite beginnt der Text. — Quarto, 38 Seiten. Mainz Stadtbibl.* Pütter, Litteratur des teutschen Staatsrechts II, S. 401.

54. Nic. Cisneri Mosbachensis IC. CL. commentarius ad tit. institut. imperial. de actionibus et exceptionibus in usum studiosorum iuris in lucem editus. Spirae Nemetum, excudebat Joannes Taschnerus sumptibus Jonae Rhodii bibliopolae Francofurtensis, anno CIƆ IƆ CXI. — Dem Georg Heilmann Praetor in Mosbach,

[1]) Vgl. Nr. 42.

Digitized by Google

Jonas Cisner Rat zu Heidelberg und Georg Cisner aus Mosbach von Quirinus Reuterus Professor zu Heidelberg gewidmet. — Octavo. Bingen a. Rhein Pfarrbibl. *

55. Tractatus de iure universitatum, omnibus legum studiosis, et in foro, et in Scholis versantibus maximè utilis, ac necessarius. Authore Nicolao Losaeo Taurinensi I. C. Et serenissimi Sabaudiae Ducis consiliario status, referendario, ac senatore. Druckermarke, kleine Kirche, Links und Rechts: Anno 1621. In nobili Spira, Excudebat Augustinus Scheiderus, Sumptibus Heliae Kembachij. Die Rückseite des Titels leer. Dem Johann Bürckmann I. V. D. Assessor am Reichskammergericht zu Speier seinem Wohlthäter gewidmet von Helias Kembachius bibliop. Spirae. O. Datum. — Octavo, 291 Seiten + Register mit den Signaturen T 3 bis Y 5 = 30 n. gez. Blätter. Darmstadt Hofb. *, Mainz Stadtbibl., Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. (Kw. 909).

56. Tractatus De Jure Universitatum, omnibus legum studiosis, et in Foro, et in Scholis versantibus maxime utilis, ac necessarius. Authore Nicolao Losaeo, Taurinensi I. C. et Serenissimi Sabaudiae Ducis Consiliario Status, Referendario, ac Senatore. Anno, Druckermarke: Dom, 1611. In Nobili Spira, Excudebat Augustinus Scheiderus, Sumptibus Heliae Kembachii. — Octavo, 290 Seiten + 31 Seiten Inhaltsverzeichniss. [1]) Heidelberg Univ.-Bibl.

1612.

57. Tractatus de iure universitatum, omnibus legum studiosis, et in foro et in scholis versantibus maximè utilis, ac necessarius. Autore Nicolao Losaeo Taurinensi I. C. et serenissimi Sabaudiae ducis consiliario, status referendario ac senatore. Druckermarke: kleine Kirche. In nobili Spira, Excudebat Augustinus Scheiderus, Sumptibus Heliae Kembachij, Anno 1612. Die Titelrückseite leer. Dem Johann Bürckmann I. V. D. Assessor am Reichskammergericht zu Speier gewidmet als seinem Woltäter von Helias Kembachius Bibliop. Spirae, wie Ausgabe 1611. — Octavo, 291 Seiten + 30 n. gez. Blätter Inhaltsverzeichniss mit den Signaturen T 3 bis Y 5. Bingen a. Rhein, Pfarrbibl. *

58. 'Ανώνυμα consultationes in camera imperiali. Spirae. 1612. — Folio. Lipenius. bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 114.

[1]) Mitteilung aus Heidelberg.

Digitized by Google

1613.

59. Conclusiones Theorico — practicae S. S. Caesareae Majestatis, camerae, statuum Imp. et aliorum Magistratuum Jurisdictione ad praesentem Germanorum Reipublicae formam et usum accommodata a Thoma Michaelis Icto Susatensi. Editio nova. Spirae, Sumptibus Heliae Kembachii, anno 1613. — Quarto. Geisenheim a. Rhein, v. Zwierlein'sche Bibl.*

60. Clarissimi Jureconsulti Dn. D. Mareti olim professoris Tolosani tractatus Quartarum, Trebellianicae, Falcidiae & Legitimae. In quo illustriores et selectiores Quaestiones de Legitima, Falcidia et Trebellianica analytice & solide in utramque partem pertractantur. Editio nova. Cum indice rerum et verborum locupletissimo. Spirae Nemetum, Sumptibus Heliae Kembachii, Anno 1613. — Quarto, 10 Blätter + 174 Seiten. Geisenheim, v. Zwierlein'sche Bibl.*

61. Quaestio perpulchra utrum dignitas doctoralis aut alterius gradus assumptio dedecoret aut obfuscet generis nobilitatem? In Academia Erphordiensi publice proposita a Wolfgango Gruningio V. I. D. atque ibidem professore et in Academia Jenensi publice itidem repetita a Arnoldo Reygero V. I. D. et in Illustri aula Septemvirali Brandenburgensi consiliario. Spirae Nemetum, Sumptibus Heliae Kembachii, Anno 1613. — Quarto, 8 Blätter. Geisenheim, v. Zwierlein'sche Bibl.*

62. Nicolai Cisneri Juris Consulti commentarius ad titulum Institutionum Imperialium de actionibus item et de exceptionibus. Cum praefatione Nicolai Reusneri Jurisconsulti. Recognita et in lucem editus opera et studio Jeremiae Reusneri Leoreni Silesii. Spirae Nemetum, sumptibus Heliae Kembachii, Anno 1613. — Octavo. 10 Blätter + 169 Seiten. Geisenheim, v. Zwierlein'sche Bibl.*

63. Jesulus: Comoedia Sacra: De Nativitate Domini et Salvatoris Nostri Jesu Christi. Facta et acta a Mag. Henrico Hirtzwigio Gymn. Spir. Conrector. Spirae typis Heliae Kembachi anno 1613. — Speier Museum. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVII, S. 185.

64. De scriptura privata tractatus novus plenissimus. Excell. d. Nicolai de Passeribus a Janua. I. C. Patavini, in quinque libros distinctus. I. De scriptura in genere, continet capita duodecim. II. De Apocha manu debitoris conscripta, capita tria. III. De epistola, capita duodecim. IV. De libris rationum capita vigintiquatuor. V. De libris rationum in archivio publico repertis, Capit. decem & octo. In quibus universa scripturarum privatarum materia, quamplurimis quaestionibus

Digitized by Google

elegantissimè explicatur, et enodatur. Omnibus iuris professoribus valde utilis, et necessaria, ac praesertim procuratoribus et advocatis, aliisque in foro versantibus, quibus prae caeteris utilissimum hunc tractatum fore haud dubium, ob eius in curiis omnibus frequentem usum. In officina Spirensi, apud Heliam Kembachium Bibliopolam. Anno CIƆ.IƆCXIII. Cum privilegio Caesaraeae (!) Majest. ad Sexennium. Die Rückseite des Titels leer. Dem Matthaeus Priolus gewidmet von Nicolaus de Passeribus a Janua: Passau 24 (?) Kal. Julias 1611. Von Kempach dem Gerlach Buxtorffius I. V. D. gewidmet: Speier 8. März 1613 als Elias Kembach civis et bibliopola Spirensis. — Kleinoctavo, 8 Blätter + 469 Seiten. Mainz Stadtbibl.*

1614.

65. Contius, Anton., de haereditatibus et bonorum possessionibus. Spirae 1614. — Octavo. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 238.

1615.

66. Canisius, Henricus, commentarii in tres decretales. Spirae. 1615. — Octavo. Lipenius a. a. O. S. 138.

67. Decisiones Patavinae auctore M. Antonio Peregrino Patavino, I. C. et equite, necnon ser. reipubl. Venetae à secretis summè merito consultore, et in alma patriae universitate Caesarei iuris publico professore celeberrimo. Quae multiplices, easque necessariissimas complectuntur materias. in quibus explicandis passim, et incidenter multa alia in civili vita occurrentia insinuantur. quae omnia tàm doctè, quàm breviter, at brevissimè deciduntur, quibus rerum omnium refertissimum Indicem Alphabetico ordine digestum apposuimus. Cum gratia et privilegio S. Caesareae Maiestatis. Druckermarke. Spirae. Ex officina typographica Heliae Kembachii. 1615. — Octavo, 8 Blätter + 612 Seiten + 28 Blätter.[1]) Bonn Univ.-Bibl.

68. Decisiones Consistorii Sacrae Regiae Conscientiae Regni Siciliae, In Quibus, Praeter Varios Et Quot[2]) idianos in foro casus, gravissimae Doctorum Controversiae componuntur, Et quamplurimae per totum Ius sparsae Leges brevi quadam & perspicua methodo exacte ac luculenter explicantur; Authore Don Garsia Mastrillo,

[1]) Mitteilungen aus Bonn.
[2]) Bis dahin Majuskeln.

Digitized by Google

Caesarei, Pontificiiqz Juris Doctore: Et in eodem Supremo Tribunali Judice Regioqz S. R. C. Consiliario. His accedit Responsum ejusdem pro Matre, Clarissimorum I. U. DD. calculis firmatum, In materia Praelationis vasallorum contra Dominum. Cum Summariis, Argumentis, nec non Indice verborum iuxtà, ac rerum notabilium locupletissimo. Cum privilegio S. Caesareae Majestatis ad Sexennium. Druckermarke: Speierer Dom. Spirae Typis Heliae Kembachij, Anno M. DC. XIV. — Quarto, 7 Blätter + 223 Seiten (eigentlich 323 Seiten, da auf S. 199 die Zahl 100 folgt und fälschlich die Seitenbezifferung hier fortfährt) + 11 Blätter. — Decisionum Consistorii Sacrae Regiae Conscientiae Regni Siciliae, Liber Secundus: Don Garsia Mastrillo, [1]) Caesarei Pontificiiqz Juris, Doctore, in eodem supremo Tribunali Judice, Regioqz S. Regij Consilij Consiliario Auctore. Quibus accesserunt novissimè Clarissimorum Doctorum Allegationes, & Subscriptiones ad unicum Responsum pro Matre Authoris Aloysia, contra eius Vasallos, in calce primae Partis impressum. Cum Summariis, Argumentis, ac Indice rerum omnium notabilium locupletissimo. Druckermarke: Dom zu Speier. Spirae Nemetum, Ex officina typographica Heliae Kembachij, Anno M. DC. XV. — Quarto, 316 Seiten (mit falschen Seitenzahlen 234 als 334 etc.) + 24 Blätter. [2]) Würzburg Univ.-Bibl., Strafsburg Univ.-Bibl.

69. Decisiones Patavinae Auctore M. Antonio Peregrino Patavino, I. C. Et Equite, Necnon Ser. Reipubl. Venetae à secretis summè merito consultore, Et In Alma Patriae Universitate Caesarei juris publico Professore celeberrimo. Quae Multiplices, Easque Necessariissimas complectuntur materias. In Quibus Explicandis Passim, Et incident et multa alia in civili vita occurentia insinuantur. Quae omnia tàm doctè, quam breviter. at brevissimè deciduntur, Quibus rerum omnium refertissimum Indicem Alphabetico ordine digestum apposuimus. Cum gratia & privilegio S. Caesareae Maiestatis. Druckermarke: Dom zu Speier. Spirae, Ex officina typographica Heliae Kembachii, 1615. — Quarto, 7 Blätter + 612 Seiten + 28 Blätter. [3]) Würzburg Univ.-Bibl.

70. Autographica vitae Humanae delineatio jatrica, cum eiusdem praecipuorum morborum genealogia: Das ist, Neuwe Medi-

[1]) Bis dahin Majuskeln.
[2]) Mitteilung aus Würzburg.
[3]) Desgleichen.

Digitized by Google

cinalische Invention, vnd Gründlicher Discurs von defs Menschen Leben: was eigentlichen dasselbige seye: welcher gestalt vnd an welchem ort des Leibs, solches gigniret, foviret, vnd gefunden wirdt: auch wannenhero die fürnemste, sorgsamste vnd gefährlichste Kranckheiten in dem Leib jhren vrsprung gewinnen. Allen vnd jeden, so wol hohen als nidrigen stands Personen: wie gleichfals den Theologis, Jurisconsultis, als Medicis, Philosophis, vnd ins gemeyn allen Artisten, zu einer sonderbaren Instruction, auff dise sonst vnbekandte Manier, also zusammen verfasset vnd beschrieben, Durch Georgium Graseccium, Med. Doct. Burgern zu Strafsburg, vnd Fürstl. Würtenbergischen ordinirten Physicum. Druckermarke: kleine Kirche, Links: Cum licentia, Rechts: Superiorum. Gedruckt zu Speier bey Elia Kembach, Anno 1615. Titelrückseite leer. Blatt 2 Vorseite Widmung an Philipp Christoph Bischof zu Speier etc. von Graseccius etc. O. O. in vigiliis ss. Trinitatis 1615. — Quarto, 12 Blätter + 147 Seiten + 1 Blatt. Frankfurt a. M. Senckenberg'sche Bibl. *, Speier Museum. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVIII (1894) S. 192.

71. Thesaurus practicantium. Omnibus in imperialis camerae iudicio postulantibus, causasve agentibus, summè expetendus. Collectore Simone Günthero. Cum rerum notabiliorum indice. Doppelter Reichsadler, mitten Kirche. Cum gratia et Privilegio, Spirae Nemet. Sumptib. authoris: Typis vero Augustini Scheideri. Anno M. DC. XV. Auf der Rückseite des Titels Inhaltsverzeichnis. — Octavo, 8 Blätter + 888 Seiten + den Signaturen Kkk bis Ttt 5. Darmstadt Hofb. *

72. Mastrillus Garsias Don, constitutiones ad indultum Philippi III. Spirae. 1615. — Quarto. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 550.

73. Decisiones Patavinae Auctore M. Antonio Peregrino Patavino, I. C. Et Equite, Necnon Ser. Reipubl. Venetae à secretis summè merito consultore, Et In Alma Patriae Universitate Caesarei juris publico Professore celeberrimo. Quae Multiplices, Easque Necessariissimas complectuntur materias. In Quibus Explicandis Passim, Et incident et multa alia in civili vita occurrentia insinuantur. Quae omnia tàm doctè, quam breviter, at brevissimè deciduntur, Quibus rerum omnium refertissimum Indicem Alphabetico ordine digestum apposuimus. Cum gratia & privilegio S. Caesareae

Digitized by Google

Maiestatis. Druckermarke: Dom zu Speier. Spirae, Ex officina typographica Heliae Kembachii, 1615. — Quarto, 7 Blätter + 612 Seiten + 28 Blätter.[1]) Würzburg Univ.-Bibl. Lipenius, bibl. iuridica ed. Jenichen S. 135. 431.

74. Decisiones feudales variorum ac clarissimorum iurisconsultorum gravitate sua perquam ponderosae, ac nunc primum elegantioribus typis promulgatae: in quibus arduarum materiarum feudalium exactissimae resolutiones continentur. Hisce accesserunt demum aliae quaedam decisiones aureae per Dn. Consiliarios ac Jurisconsultos sacri Senatus Pisani celeberrimos quondam discussae, & iam in unum quasi fasciculum collectae: continentes res grauissimas iudicatas, disputationes selectissimas, motiua clarissima, & nouas praeclarissimas distinctiones, pertinentes ad principum successiones, praesertim ad priuatorum contractus, nec non ad ultimas voluntates. Opus rerum et materiarum amoena tractatione iucundum, et decisionum iudicioso pondere tam foro, quam scholis proficuum: nunc primum in Germania, reiectis innumeris mendis, quibus antea scatebat, allegationibusqz à textu characterum varietate distinctis, limatius et castigatius editum. Accessit deniqz Index verborum & rerum notabilium locupletissimus. Spirae Nemetum. Sumptibus Heliae Kembach, Bibliopolae Spirensis. Anno M. D. CV. — Grofsquarto (Höhe 33 cm) 4 n. gez. Blätter + 48 + 352 Seiten + 18 n. gez. Blätter.[2]) Wolfenbüttel Herz. Bibl.

1616.

75. Tractatus De Nullitatibus Processuum Ac Sententiarum, D. Sebastiano Vantio[3]) Jurisconsulto Clarissimo Auctore. Cum Indice Rerum & varietate literarum in allegatis distinctus. Spirae, Sumptibus Heliae Kembachii 1616.[4]) — Octavo, 7 Blätter + 685 Seiten + 44 Blätter.[5]) Würzburg Univ.-Bibl. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 396.

76. Peregrinus, Marcus Antonius, decisiones Patavinae. Spirae. 1616. — Quarto. Lipenius a. a. O. S. 135.

[1]) Mitteilung aus Würzburg.
[2]) Mitteilung aus Wolfenbüttel.
[3]) Bis hierhin Majuskeln.
[4]) In dem Würzburger Exemplar ist die Jahrzahl weggeschnitten.
[5]) Mitteilung aus Würzburg.

Digitized by Google

77. Denaisius, Petrus,[1] I. C. Ius camerale. Editio V. Spirae Nemetum ex typographia Heliae Kembachii 1616. — Octavo. Speier Museum. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVII, S. 185.

1617.

78. Zwey Responsa der Reichs-Städte Session, Stand und Stimme betreffend. Speyer. 1617. — Quarto. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 76.

79. Paschasius, Justus, alea una cum collectan. de sortibus, taxillis, chartis. Spirae. 1617. — Quarto. Lipenius a. a. O. V, S. 4.

1618.

80. Rathschläge Zween aussführliche, vnd stattliche Rechtsbedencken, d. hl. Röm. Reichs, Ob d. Erbaren Frey- vnd Reichstädt schuldig vnd verpflicht seyn, was Chur vnd Fürsten . . . . vnbefraget beschloss. anzunehmen oder nicht? Nebst Bericht, wie es heutig. Tags auff Reichsversamml. pfleget gehalten zu werden. Speyer. 1618. — Quarto. Bibliotheca Haeberliniana Nr. 3054.

81. Jacobi Cuiaccii I. C. praeclarissimi, observationum libri XXVIII. Quibus multa in iure corrupta & non intellecta restituuntur. Eiusdem de origine iuris ad Pomponium comentarius (!) Accesserunt praeterea indices duo copiosissimi, legum unus, alter verborum & rerum, sententiarum insignium. Spirae typis Heliae Kempachii. Anno M. DC. XVIII. — Octavo, 8 Blätter + 1350 Seiten + 42 Blätter. Mainz Seminarbibl.*

82. Gruningius Wolfg., an dignitas doctoralis vel alterius gradus obfuscet nobilitatem. Spirae. 1618. — Quarto. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 390. vgl. S. 161 und 353.

83. Annotata de personis iudicii cameralis ab illius exordio usque ad annum 1572. (Herausgegeben von Raphael Seyler, vermehrt von Wurmser). Speier 1618. — Octavo. v. Fahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts S. 43.

84. Delineatio. tractatus methodici de sacro imperialis camerae iudicio. quam . . . . sub praesidio Philippi Hoffmanni proposuit ac defendit Georgius Gollius. Excusa Spirae — Nemetum typis Heliae Kembachii, Anno 1618. — Quarto, 4 Blätter.[2]) Strafsburg Univ.-Bibl. Lipenius, bibliotheca ed. Jenichen S. 59.

[1]) Assessor am Reichskammergericht von 1590 bis 1610.
[2]) Mitteilung aus Strafsburg.

Digitized by Google

85. Orloshausen Jac., de extrahendis processibus. Spirae. 1618. Octavo. Lipenius a. a. O. 481.

1619.

86. Trewhertzige vnd wolmeinende Erinnerung an den vhralten teutschen Ritterlichen Adel der löblichen gefreyeteu Ritterschafften in Schwaben, Francken vnd am Rhein. Gedruckt zu Speyer. 1619. — Qarto, 4 Blätter. Geisenheim, v. Zwierlein'sche Bibl.*

87. Reiffenbergius, Justus, Kammergerichtliche Relationen. Speier. 1619. — Quarto. v. Fahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts S. 78.[1])

1620.

88. Roland. Rodulphinus de Passageriis alias Rol. Passagerius summa totius artis notariatae. a D. Leonh. a Lege recognita. Spirae. 1620. — Folio. Lipenius a. a. O. S. 393.

89. Rolandinus de Romantiis (Bononiensis) seu Passagerius Rolandinus (Bononiensis), flos testamentorum. Spirae. 1620. — Octavo. Lipenius a. a. O. V. S. 9. — 89[a]. Günther, Simon, thesaurus practicantium in camerae imperialis iudicio. Spirae. 1620. — Octavo. Lipenius a. a. O. S. 59. V, S. 20.

90. Kayser Ferdinandi II. vier vnderschiedtlich Monitorial Mandat. I. An die Chur Pfaltz, wegen Räumung des Königreychs Behaimb. II. An alle Reichsfürsten vnd Stend des Röm. Reichs, so sich der Behaimbischen Rebellion teilhafftig gemacht. III. An alle Reichs Stette, so den Rebellen in Behaimb mit hülff, rat vnd that beygesprungen. IV. An alle vnd jede Kriegs Obriste etc. so sich zur Behaimbischen Rebellion geschlagen, vnndt in bestellung haben nehmen lassen. Speyer. 1620. — Quarto. Geisenheim, v. Zwierlein'sche Bibl. (am Ende defect).*

1621.

91. Colloquium trium principum Wormatiae habitum de hodierno eorum statu. Eylfertiger doch Scharpffsinniger Rathschluss Dreyer Fürsten zu Wormbs newlich von jtziger Zeit Wesen vnd Zustand, in geheim gehalten. Trewlich vom Original abcopiert, durch M. Jonam

[1]) Ob die Ausgabe des M. Acc. Plautus, comoediae quae extant cum Notis Ph. Parei. Nemetum 1619 Quarto (Wiesbaden Landesbibl.) nach Speier gehört, bleibt fraglich. Vgl. Catalog der oeffentlichen Bibliothek zu Wiesbaden. Erster Nachtrag. Wiesbaden. 1834. S. 30.

Digitized by Google

Warmund von Wormbs. Getruckt zu Speyer 1621. — Quarto, 4 Blätter. Schlofs Eltz, Sammelband alter Zeitungen (Nr. 5).* Andere Ausgaben in Weller, Annalen I, 122 n. 526.

92. Auffrichtiger Discurs vnnd Hertz-trewlich-gemainte Consideration der Publicierten Motiven, Warumb dem Spinola etzliche Stett vnd Oerter in Churfürstlicher Pfaltz ohne Widerstand sich zu bemächtigen nachgesehen worden. Auss Trieb eyfferiger Lieb für das beträngte Vatterland aussgefertiget von J. N. Warmundt. Speyer, anno 1621. — Quarto, 4 n. gez. Blätter. Geisenheim, v. Zwierlein'sche Bibl.*

1622.

93. Drey wahrhafftige new Zeyttungen. Erstlich: Wieviel Ambrosius Spinola Städt, Schlösser, Flecken vnndt Dorffer in Chur Pfaltz erobert vnndt eingenomen. Zum Andern einnemung der Statt Wormbs vnd was sich dabei zugetragen. Zum Dritten von Belägerung vndt Einnemung der churfürstlichen Residentz vnndt Hauptstatt Heydelberg. Getruckt zu Speyer 1622. — Quarto, 5 Blätter. Teilweise in Versen. Schlofs Eltz, Sammelband alter Zeitungen (Nr. 7).

94. Articuls-Brieff Vnd Ordnung. Warnach . . . von Burgermeister vnd Rath der Löblichen Freyen Reichs Statt Speyer angenommenes Regiment Fussvolk . . . sich verhalten und richten sollen. Gedruckt zu Speyer bei Simon Günthern, Im Jahr 1622. — Speier Museum. Mitteilungen des hist. Vereines der Pfalz XVII S. 185.

1623.

95. Discursus Et Responsa Juris Tria Ad Quaestiones In Re Monetaria quotidianas, I. Quando Certus Specificae monetae numerus in conventionem venit, an aucto eius extrinseco valore tot corpora nummorum, sine detractione augmenti, solvenda sint. II. Si Certa Quidem Species nummorum in contractum venerit, addita tamen expressè vel tacitè aestimatio fuit, quid statuendum. III. An Debitor Qui Bonam Et probam recipit monetam, aerosa et vili quae tempore solutionis est, vel iustâ: in aucto tamen valore ob reprobam, praesertim ubi pecunia generica debetur, solvere queat. In Quibus Praeter Rationes ex iure communi & Constitutionibus Imperij desumptas ostenditur, quid à DD. respondendo & consulendo, quid in Academiis docendo & disputando, quid denique in Imperiali Camerae

Digitized by Google

judicando observetur: auctus & correctus. Bartholomaei Volkmari I. V. D. Et Joan. Wolffgangi Hilleri I. V. D. Spirae Excudebat Georgius Bawmeister, 1623. Auf der Rückseite des Titels das Vorwort des Druckers. — Kleinoctavo, 124 Seiten. Mainz Stadtbibl.*

96. Relatio et nova decisio caussae: in qua controvertebatur, in quali nam pecunia ante complures annos contractum debitum genericum hodie solvi iterum debeat. Autore Arrigone Felsero Franco Icto. Item duo responsa contraria, in quibus ostenditur, quomodo genericum, quod Kipperitia hodie forte currente pecunia contractum est, debitum deinceps, ubi melior et legalior successerit pecunia, solvi debeat. Autoribus inclytissima facultate iuridica Ingolstadiensi. Et Henrico Petreo Jurisconsulto. Spirae Excudebat Georgius Bawmeister, Anno 1623. Die Rückseite des Titels leer. Herausgeber war der Drucker Baumeister, dessen Vorwort: Speier Kal. Maii 1623 gegeben. — Kleinoctavo, 8 n. gez. Blätter + 401 Seiten + 15 Blätter Inhaltsverzeichnis. Mainz Stadtbibl.* Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 131, 508.

1624.

97. Juris tam prioris, quam posterioris compendium: sive Petri Denaisii iurisc. Ius camerale, a G. W. Wormbser iurisc. iuxta editiones anteriores omnes remendatum; supraque continuatas camerae personas, decem imperii circulis, vt & in universalem dig. tit. de verborum, & rerum significatione, notis potissimum Goeddaeianis augmentatum. Editio sexta. Spirae Nemetum. Typis Georgii Baumeisters. Anno 1624. Die Rückseite des Titels leer. Dem Philipp Christoph Erzbischof von Trier gewidmet von G. W. Wormbser: D. Spirae 1624 1 November. — Duodez, 12 Blätter + 981 Seiten + 1 Blatt Errata. Mainz Seminarbibl.*, Darmstadt Hofbibl.

89. Iuris tam prioris quam posterioris compendium: sive Petri Denaisii iurisc. Ius Camerale, A H. W. Worbmser iurisc. iuxta editiones anteriores omnes remendatum; supraque continuatas Camerae Personas, decem Imperii Circulis, ut & in universalem Dig. Tit. de verborum, & rerum significatione, Notis potissimum Goeddaeianis augmentum. Editio Sexta. Spirae Nemetum. Typis Georgii Baumeister. Anno 1624. — Duodez, 569 Seiten. Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. (Kw. 370), Landshut, Privatbesitz.

Digitized by Google

1625.

99. Denaisius, Petrus, ius camerale etc. Spirae. 1625. — Octavo. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 58.

100. Pacius, Julius, a Beriga, I. C., Εναντιοφανων seu legum conciliatarum centuriae VII. Spirae. 1625. — Octavo. Lipenius a. a. O. S. 94.

101. Consultatio casus cuiusdam celebris de pacto successorio. Pertractata ac discussa a tribus clarissimis & celeberrimis I. C. Cameraeque imperialis advocatis, &c. Spirae Nemetum, Anno MDCXXV. — Quarto, 24 Seiten. Geisenheim, v. Zwierlein'sche Bibl.* Lipenius a. a. O. S. 421.

1629.

102. Ferdinand III. Röm. Kays. Aufsspruch, Decision, vnd Kayserl. Edict, Vber Etliche Puncten der Religion Fried., sonderlich der restitution der Geist. Güter betreffend. Speyer. 1629. — Quarto. Bibliotheca Haeberliniana Nr. 3384.

103. Miscellanea Cratoniana Medica: Mischling allerhand Artzeneyischer Rath vnd Hilffmittel. Aufs den Schrifften, Defs Edlen, Hochgelehrten vnd Weitberühmten Herren Johann Crato von Krafftheim, Weyland Keys. May. Ferdinandi I. Maximiliani II. vnd Rudolphi II. Rath vnd obersten Hoffmedici. I. Aphoristica, Haupt vnd Schlufs Sprüche. II. Epistolica, Aufszüg der Episteln. III. Euporista, Gute leichte Haufs-Mittel. IV. Pharmaceutica, Apotecker-Arztney. Item Gynaeceia, von sonderbaren Blödigkeiten defs Weiblichen Geschlechts. Mit einverleibten Bericht Hieronymi Capivaccii von Fontanellen: vnd Andreae Aurifabri vom Agestein. Erlesen, vnterschieden, vnd verteutschet Durch Johannem Fabricium, Medic. Th. stud. Gedruckt zu Speyer bey Georg Bawmeistern, in Verlegung Johan Carol Vnckeln zu Franckfurt am Meyn, 1629. Die Rückseite des Titels leer. Dem Wilhelm Fabricius von Hilden der Stadt Bern Medicus Chirurgus gewidmet von Joh. Fabricius. — Octavo, 237 Seiten + 2 Seiten Inhaltsverzeichnis. Mainz Stadtbibl.*, Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. (Mo 134 misc. 3).

104. Crato von Krafftheim, Trias Cratoniana medica: Drey aufsbündige Tractat. Speier, 1629, Georg Baumeister. — Octavo.[1] Wernigerode fürstl. Stolberg'sche Bibl. (Mo 134 misc. 2).

[1]) Mitteilung aus Wernigerode.

Digitized by Google

1630.

105. Swalbacius, G.,[1]) Philosoph. vnnd astronom. Bedencken, Von jetziger Zeit gefehrlich. Beschaffenh. Speyer. 1630. — Quarto. Mit Abbildungen. Bibliotheca Haeberliniana Nr. 3400.

206. Reinhardi Bachovii ab Echt Commentarii in primam partem Pandectarum: quibus tum singularum materiarum principia et fundamenta, tum textus universi & singuli, qui sub singulis titulis continentur plenè & accuratè sub certa methodo explicantur: adiectis ubique castigationibus in Rationalia Antonii Fabri: Cum privilegio Sacrae Caesareae Majestatis ad decennium. Sumptibus Joannis Berneri Bibliopolae Moeno-Francofurtensis Excudebantur Spirae Nemetum, Typis Georgii Baumeisteri. 1630. — Octavo, 4 Blätter + 1314 Seiten + 14 Blätter.[2]) Bonn Univ.-Bibl.

1631.

107. Hunnius, Helf. Ulr., resolutio quaestionis, an papam nominare Anti-Christum sit iniuria in papam, in Caesarem et status imperii? Spirae. 1631. — Duodez. Lipenius, bibliotheca iuridica ed Jenichen S. 425.

108. Zwey vndterschiedlig Discursus iuridico-politice abgehandelt: I. Ob die Evangelische Churfursten vnd Stendt des heil. Römischen Reichs schuldig seyndt, Ihre inhabende Ertz vnndt andere Stifter, Klöster vnnd geistliche Güter den Römisch-Catholischen abzutreten. II. Unmassgeblich Information, wie es mit der unlängst geschehenen Occupation des Pfältzischen Klosters Hornbach nebst dessen Pertinentien hergangen. Gedruckt zu Speyer 1631. — Quarto, 88 Seiten + 158 Seiten Urkundenanlagen zu der zweiten Schrift. Geisenheim, v. Zwierlein'sche Bibl.*

109. D. Vincentii Carocii Tudertini, IC^ti. Clariss. Tractatus de locatione et condcutione (!) in quo exacte de pensionibus, fructibus, caducitatibus, Remissionibus, salariis & similibus practicabilibus materiis copiosissime tractatur. Prius ab ipso autore, nunc vero a Conrado Kessel Agrippin. I. C. novo ordine per questionum distinctiones partitus, et diligenti opera recognitus, locupletissimoque rerum et verborum indice donatus. Huic VI. et ultimae editioni

[1]) Der Verfasser Georg Swalbacius war 1637 Rector des Wormser Gymnasiums. A. Becker, Beiträge zur Geschichte der Frei- und Reichsstadt Worms. Worms 1880. S. 121.
[2]) Mitteilung aus Bonn.

Digitized by Google

accessit eiusdem D. Keselii celebris & exacta repetitio L. contractus 24. Cod. de locat. pluribus practicabilibus punctis studiosissime locupletata, & omnibus tam in scholis, quam foro versantibus. utilissima & necessaria. Spirae Nemetum, Excudebat Georgius Baumeister, Sumptibus Joannis Kinckii bibliopolae Coloniensis, Anno M. DC. XXXI. Die Rückseite des Titels leer. Dem Johann Therlan a Lennep und Constantin a Lyskirchen Cölner Raeten gewidmet von Conrad Kessel Rechtsgelehrten zu Cöln: 1631 mense Septembri die prima. — Octavo, 24 Blätter + 1631 Seiten. Mainz Stadtbibl. *

1634.

110. Carbunculus Pontificiorum enervatus Das ist: Aufsführliche beweisung, dass, was die Papisten an einem Ort, gleich als ein schönen helleuchtenden Carbuncul fürbringen, solches gerechten Wegs an einem andern widerumb schwächen vnd verfinstern, dannenhero, weil in ihrer Kirchen kein rechte Einigkeit zu finden . . . Auch angezeigt wird: Was Ihn von der Papistischen Religion ab- vnd hingegen zu der Evangelischen . . . zu tretten, bewogen hat. Durch Johan. Vlrich Wolffen von Todtenwarth, Beyder Rechten Doctorem, &c. Getruckt zu Speyer bey Georgio Bawmeistern, Im Jahr 1634. — Quarto, 91 Seiten. Mit Titeleinfassung. [1]) Landshut Privatbesitz. Catalog. Antiquariat Trübner (E. d'Oleire) Strafsburg. 65 Nr. 892.

1641.

111. Tractatus stoecheologicus, sive de elementis in specie, in quo non solum controversiae novantiquae accurate pertractantur, sed etiam problemata naturalia ad quodlibet elementum spectantia, cum iucundiora tum utiliora ex causis proximis resolvuntur ac enodantur: in inclyta Hassorum Academia propositus, et octo disputationibus interstinctus. Authore et praeside Johann-Conrado Schragmüllero Grunstato-Palatino ss. theol. doct. et physicae professore ordinario. Spirae Nemetum, sumptibus authoris MDCXLI. — Quarto, 258 Seiten. Bingen Pfarrbibl. *

1646.

112. JOH. HENRICI URSINI SPIRENSIS SILVA THEOLOGIAE SYMBOLICAE . . . SPIRAE e typographeo Senatorio

[1]) Mitteilung aus Landshut.

Digitized by Google

Anno CIↃ. IↃC. XLVI. — Duodez, 6 Blätter Vorrede + 5 Blätter Index + 314 Seiten Text. Speier Museum. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XIX (1895) S. 193 bis 194.

1647.

113. M. Adam Weinheimer, Discursus chronologicus de ratione numerationis annorum. Spirae Nemetum. 1647. — Quarto.[1] Wernigerode, fürstl. Stolberg'sche Bibl. (Qu. 231).

1648.

114. Suspiria sancta sanctorum: Das ist Hertzens-Seufftzer der Heyligen: wie sie nach dem ewigen Leben geseufftzet, manche schöne trostreiche hertzbrechende Reden vor ihrem seeligen Hintritt getrieben, darauss man denn die wahre Εὐθανασίαν oder Sterbekunst zu lernen, vnd kan diese Seufftzer eyn jeder täglich nachthun, damit er auch mit diesen Heiligen seeliglich abscheide. Zusammengestelt von Sigismundo Gerlachio Spirensi, Pastore Wormat. & Gymnasii Visitatore.[2] Zum andernmal Getruckt zu Speyer im Jahr M. DC. XLVIII. — Octavo, 8 Blätter Titel, Vorwort und Register. Bingen Pfarrbibl. (am Ende defekt, vorhanden sind 416 Seiten). *

1650.

115. Pacius, Julius, a Beriga I. C. Εναντιοφανων seu legum conciliatarum centuriae VII. Spirae. 1650. — Octavo. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 94.

1654.

116. Reichsabschied zu Regensburg aufgerichtet. Speier 1654. Folio. Pütter, Litteratur des deutschen Staatsrechts. II, S. 425.

1657.

117. Joh. Henrici Ursini Spirensis, novus prometheus Praeadamitarum plastes ad causarum relegatus et religatus. Editio nova. Spirae Nemetum, anno CIↃ. IↃC. LVII. — Duodez, 178 Seiten. Mainz Seminarbibl. *

[1]) Mitteilung aus Wernigerode.
[2]) Sigismund Gerlach war Pfarrer und Gymnasialsvisitator zu Worms. Obige Schrift erschien auch zu Frankfurt a. M. 1647. Vgl. Becker, Beiträge S. 98 Anm.

Digitized by Google

1658.

Comitiologia Ratisbonensis de anno 1654, das ist was beym Reichstage zu Regenspurgk wie auch bey der Wahl des römischen Königs Ferdinand IV. in iure et facto anzumercken sich erzeugt hat. Gedruckt zu Speyer. 1658. — Quarto. Geisenheim, v. Zwierlein'sche Bibl. (am Ende defekt).

1659.

119. Indices reales et locupletissimi tum instrumentorum publicorum Pacis Generalis in Romano-Germanico Imperio, ab utriusque partis Caesareis & Regiis, Suecicis ac Gallicis Plenipotentiariis, Osnabrugis & Monasterii Anno 1648. Solenniter erectae & approbatae, Tum Recessus Imperii inter sacram Caesarem Maiestatem statusque imperii in Comitiis Ratisbonensibus, Anno 1654. Decreti & Publicati In Usum omnium Pacis, Juris publici Praxeosque Studii Amantium Ordine Alphabetico, Summa cura diligentiaque congesti & in lucem emissi. Spirae Nemetum Sumptibus Jacobi Siverts. Typis Christiani Dürr. Anno M. DC. LIX. — Folio, 46 Seiten.[1]) Landshut, Privatbesitz.

1660.

120. Successio coniugum consuetudinaria Des Heil. Reichs Stadt Landau Vhralte Gewohnheit In Erbfällen zwischen Eheleuthen, ex senatus archivo, Protocollis, et Advocatorum Consiliis brevissime conscripta, & iure communi, aliorum statutis declarata studio et opera Joannis Jacobi Schattenmanni. Spirae, Typis Christiani Dürr. anno 1660. — Quarto, 36 (?) Seiten.[2]) Landshut, Privatbesitz.

1661.

121. Gemeine Bescheyde . . . mit des Hochpreifslichen Cammergerichts gnaedigster Bewilligung. Speyer, In Verlegung Jacob Siverts. Gedruckt bey Christian Dürren. Im Jahr 1661. — Folio, 55 Seiten.[3]) Landshut, Privatbesitz.

1663.

122. Concept dern auss Befelch der Kayserlichen Mayestät durch Cammer-Richter, Präsidenten vnd Beysitzere von des Kayser-

[1]) [2]) und [3]) Mitteilungen aus Landshut.

Digitized by Google

lichen Cammergerichts. Auff Ihrer Mayestät vnd der sämptlichen des Heil. Reichs Ständen Approbation Anno 1613. ernewerten und verbesserten Cammergerichts-Ordnung. etc. In Verlegung Jacob Siverts Gedruckt in des Heiligen Reichs-Statt Speyer durch Christian Dürren Im Jahr Christi MDCLXIII. — Folio, 284 Seiten + Register bis Dd 4. Herausgeber ist Blume. Speier Museum, Wiesbaden L.-Bibl. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVI (1892) S. 220. v. Fahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts S. 19.

123. Johannis Henrici Ursini Spirensis de ecclesiarum Germanicarum origine et progressu ab ascensione Domini nostri Jesu Christi usque ad Carolum Magnum. Spirae Nemetum, anno CIↃ. IↃC. LXIIII. Duodez, 270 Seiten. Mainz Seminarbibl. * — Eine Ausgabe: Nürnberg 1664. Kleinoctavo, 268 Seiten besitzt das Museum zu Speier. Vgl. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVIII (1894) S. 195. Ursinus war Pfarrer bei St. Georg in Speier vom 24. Febr. 1643 bis ca. 1653 und Superintendent zu Regensburg. In Speier war er verheiratet: 1. mit Susanna Frank, 2. mit Anna Maria Boll.

124. Copia instrumenti publici. Repetitae nullitatis, reservationis et protestationis. In Sachen Burgermeister vnd Raht der Statt Speyer, Appellanten wider Herren Dechand. Capitul vnd Gemein Pfaffheit daselbsten, Appellaten, von dem hochlöblichen Kayserlichen Cammergericht auff gemein Reichsversamblung verwiesen. Getruckt zu Speyer bey Christian Dürr, Anno 1663. — Kleinfolio, 22 Seiten. (Enthält den Abdruck eines Notariats-Instruments des Kaiserlichen Notars und späteren — in den Jahren 1677, 1679, 1681, 1683 und 1685 Speierer Bürgermeisters Sebastian Schiller, gestorben 27. Okt. 1685 — vom 3./13. Febr. 1662.) In Privatbesitz.[1])

1665.

125. Brauer, Bern. Diet., In Rodingii pandectas camerales. Spirae. 1665. Von den Kammergerichtsadvocaten Paul Gambs und Bernhard Dietrich Brauer vermehrte Ausgabe der Pandecten Rodings. Quarto. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 58.

1666.

126. Nothwendiger Vnterricht, Wie man sich bey Jetziger Zeit hin und wider grassirenden Pestilentischen Seuche zu verhalten,

[1]) Mitteilung des Herrn Regierungsassessors Berthold in Landshut.

Digitized by Google

Auff Eines Ehrnvesten Hochweisen Rahts des Heyl: Reichs Freyen Statt Speyer, begehren, auffgesetzt Durch dero Bestelte Medicos und Physicos ordinarios daselbsten. Engelsköpfchen mit Flügeln, wahrscheinlich Druckermarke. Gedruckt und zu finden Bey Christian Dürren, Im Jahr Christi MDCLXVI. Auf der Rückseite des Titels beginnt der Text. — Quarto (am Ende defekt). Mainz Stadtbibl. *

1667.

127. Änderung und Verbesserung des im Jahre 1383 vom Rate der Freien Reichsstadt Speier publizirten Statutes „über dero uhralte Gewonheit, wie es zwischen Eheleuten in Erb-Fällen gehalten werden solle". 1667. Einblattdruck, jedenfalls in Speier entstanden. Speier Museum. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVIII (1894) S. 192.

1668.

128. Guilhelmi Rodingi pandectae camerales, Ex novis Constitutionibus Imperii, generalibus & Specialibus Decretis, Sententiis & Praeiudiciis Camerae, ut & Indice Locupletissimo adauctae & ad Stylum Camerae hodiernum accommodatae. Editio tertia. Prioribus correctior, novis notis nonnullorum Cameralium. Tam ad Textum, quam ad Glossam, augmentata aliisque accessionibus adornata. Cum gratia et privilegio S. C. Maiest. Sumptibus Jacobi Siverts, et Johan. Petri Zubrodt, Spirae Nemetum, Typis Senatoriis, anno M. DC. LXIIX. Auf der Rückseite des Titels Inhaltsverzeichnis. Dem Franz Pancraz Freiherrn von Leubelfing Kammergerichtsassessor, Georg Ascnolsky Schwedischen Rat, Philipp Ludwig Arbogast Reichsfiscal, Tobias Spindler Baden-Durlacher Rat, Abraham Ludwig von Gülchen, Bernhard Dieterich Zythopoeus alias Brawer und Jacob von Bilefeldt Reichskammergerichtsadvocaten gewidmet von Jacob Siverts civis et bibliopola Spirensis. — Octavo. Titelkupfer + 8 Blätter + 1233 Seiten. Mainz Stadtbibl. * v. Fahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts S. 67.

1669.

129. Vindicatio Psalmodica et Cantualis, Das ist Gründliche Rettung der Psalmen und Kirchen-Lieder dess seel. D. Luthers und andern geistreichen Männern von den falschen Verkehrungen und

Digitized by Google

ungegründeten Einwürffen allerhand Rottirer und Sectirer damit sie die Rechtglaubige und Lutherische sonderlich einfältige Christen gedencken stutzig und zweiffelhafftig zu machen. Für die Inheimische und reisende Personen zur guten Nachricht kürtzlich auffgesetzet: Von Johann-Conrado Schragmüllern der H. Schrifft Doctore, Pfarrern zu den Predigern in Speyer, und defs Consistorii Assessore. Gedruckt und verlegt zu Speyer bey Matthaeo Metzgern 1669. — Duodez, XIV + 79 Seiten.[1]) Berlin, K. Bibl. (Eg 7115).

1674.

130. Johannis Christophori Rumetschii Rectoris Gymnasii Spirensis de Turcarum Vel Eversione vel Conversione Schediasma Historicum, Ubi De variis Ordinibus militaribus adversus Muhammedanorum furorem potissimum institutis, diversis diversorum Vaticinis & Prognosticis Imperij Ottomannici incrementum aut decrementum praesagientibus, ipsorummet Turcarum de fatali Tyrannidis suae periodo sinistris & infaustis omnibus, conversionis illorum difficultate &c. breviter disseritur, cum voto pacis & concordiae ad universos Orbis Christiani Proceres & Magnates. Spirae Nemetum Impensis Christophori Olffen Excudebat Matthaeus Metzger. A. O. R. CIↃIↃCLXXIV. — Quarto, IV + 92 Seiten.[2]) Berlin, K. Bibl. (Bibl. Diez in 2545).

1675.

131. Joannis Joachimi Becheri Spirensis[3]) methodus didactica seu clavis et praxis super novum suum organon philologicum, Das ist: Gründlicher Beweifs, dafs die Weg und Mittel, welche die Schulen bisshero insgemeyn gebrauchet, die Jugend zur Erlernung der Sprachen, insonderheit der Lateinischen, zu führen, nicht gewifs noch sicher seyen, sondern den Regulen und Natur der rechten Lehr, und Lernkunst schnurstracks entgegen lauffen, derentwegen nicht allein in langwierig, sondern auch gemeiniglich unfruchtbar und

[1]) Mitteilung aus Berlin. — Ein Speierer Druck könnte noch sein: Joh. Hofman, Jugend- und Tugendlehre. 1672, Vgl. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVII, S. 198. Hofmann, Rektor in Efslingen. war 1680—1689 Rektor des Retschergymnasiums zu Speier. Er war geboren zu Marburg 1631 und starb zu Efslingen 1703.

[2]) Ebendaher.

[3]) Geboren zu Speier 16. Mai 1635, starb zu London 1682 oder 1685, bekannter Arzt, Chemiker und Polyhistor.

Digitized by Google

vergeblich verlauffen: Samt Anleitung zu einem bessern Methodum. Neue Edition. Speyer, In Kosten Jacob Siverts, Anno 1675. — Octavo, Dritte Auflage. Bingen, Pfarrbibl.*

132. Deckherus, Joh., specimen commentationum de rebus cameralibus. Spirae 1675. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 59 ohne Formatangabe.

1676.

133. Commentationum De rebus cameralibus specimen, I. Dissertationem de cultu iuris cameralis. II. Notas illustrantes ad ordin. cam. Part. I. Tit^{us} VI. & concepti Ord. Cam. Part. I. Tit. VII. utriusque priores. De iudice camerae, praesidibus et assessoribus. (Quae quidem exteris profuturae et singulares credebantur). III. Cum Scriptorum Publicorum Adiunctis complexum. Edidit Johannes Deckherr, U. I. D. & Imp. Cam. Judicii Advocatus. Spirae, Impensis Christophori Olffen Excudebat Matthaeus Metzger, Anno CIƆ IƆC LXXVI. — Quarto, 4 Blätter + 228 Seiten + 5 Blätter.[1]) Nürnberg german. Museum (R. 2367). v. Fahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts S. 106.

1678.

134. Nucleus responsionum cuiusdam in Imperiali Camera quondam Advocati Arduarum sui temporis causarum. Spirae, sumptibus Christophori Olffen. Anno MDCLXXVIII. — Quarto, 288 Seiten. Verfasser ist angeblich Joachim Willer. Angedruckt: Modus instruendi Processum Austregarum sive Formulae Personis iudicium constituentibus, actori scil. Reo & Judici deservientes. — Quarto, 27 Seiten.[2]) Landshut, Privatbesitz.

1680.

135. Consultatio de pace civili religioni in instrumento pacis Caesareae-Sueciae Monasterii et Osnabrugae confectae, data, eiusdem articulo quinto in imperio motis dubiis; et auxiliis fori. Autore Joh. Deckherro, D. Imp. Camerae iudicij advocato & procuratore. Spirae, impensis Christophori Olffen, Excudebat Joh. Matth. Kempffer, CIƆIƆCLXXX. Rot- und Schwarzdruck. — Duodez, 11 Blätter + 384 Seiten + 79 Seiten mit Viti Breitschwerd consilium de iure

[1]) Mitteilung aus Nürnberg.
[2]) Mitteilung aus Landshut.

Digitized by Google

immediati ordinis questio circa exercitium religionis + 12 Blätter Register und Druckfehler.[1]) Speier Museum, Marburg Univ.-Bibl. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVI (1892) S. 220. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 437. Abhandlung von der Geschichte der wichtigsten deutschen Reichsgrundgesetze. S. 143 Nr. 25.

136. Deckherr, Joh., consultationum forensium lib. I. in qou pax civili religion Germanorum Monasterii et Osnabrugae data, mota illi dubia et auxilia fori exhibentur. Spirae, 1680. — Octavo. Pütter, Geist des Westphälischen Friedens. Goettingen. 1795. S. 90.

1681.

137. Relationum votorum, et decisionum Augustiss. Imp. Camerae Judicii liber singularis. In quo relationes & vota XXI. à supremi iudicii assessoribus & assessoratus candidatis elaborata ab anno MDCLIV. In quibus nova iuris et processus cameralis ratio ab imperatore et imperii statibus lege publica praescripta repraesentatur. Juncta praefatione de usu, auctoritate & fatis horum foro inservientium scriptorum Jacobi Blumii, I. U. D. & eiusdem iudicii advocati & procuratoris. Spirae, Sumptibus Christophori Olffen. MDCLXXXI. Titelrückseite leer. — Quarto, 1 Blatt + 998 Seiten + 24 Blätter, deren letztes leer. Mainz Stadtbibl.* v. Fahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts S. 107 (ob diese oder die andere Ausgabe?).

138. Relationum, votorum, et decisionum Augustiss. Imp. Camerae Judicii liber singularis. In quo relationes & Vota XXI. à Supremi Judicii assessoribus & assessoratus candidatis elaborata ab Anno MDCLIV. Inquibus nova iuris et processus cameralis ratio ab imperatore & imperii statibus lege publica praescripta repraesentatur. Juncta praefatione de usu, auctoritate & fatis horum foro inservientium scriptorum Johannis Deckherri D. & eiusdem iudicii advocati & procuratoris. Cum gratià & privil. sac. Caes. Majest. Spirae, Sumptibus Christophori Olffen. MDCLXXXI. Rot- und Schwarzdruck. — Quarto, Vorwort mit den Seitenzahlen 1 bis 12, wovon 7 und 8 jedoch fehlen = 10 Seiten + 998 Seiten + Register mit den Signaturen Lllll bis Qqqqqq3 = 46 Seiten.

[1]) Mitteilung aus Marburg.

Digitized by Google

Mit dem Bildniss Deckherrs in Stahlstich. Darmstadt Hofbibl.,* Leipzig Univ.-Bibl.

1682.

139. Hoff-Secretarius oder deutliche Art unnd Weise, einen zierlichen vnnd höfflichen Brieff zu schreiben. In sich begreiffendt allerhandt Complimentir- vnnd Handels-Schreiben unnd Discurs. Mit einer italienischen Grammatica vermehret. Gedruckt zu Speyer, Anno 1682. -- Sedez. Geisenheim, v. Zwierlein'sche Bibl.*

1683.

140. Institutiones iuris publici selectissimae modernum imperii Romani statum vivis coloribus ex limpidissimis fontibus nervosè depingentes, Singulari opera atque studio collectae a Nic. Danckwerths. ICto. Spirae, Impensis Christophori Olffen, Bibliopolae Spirensis, Anno MDCLXXXIII. Titelrückseite leer. Dem Wolfgang Jacob Baron von Leubelfing etc. und Erich Mauritius Assessoren am Reichskammergericht gewidmet von Christophorus Olffen bibliopola Spirensis: Spirae Nemetum d. 21. 31. Martii, 1683. — Kleinoctavo, 8 n. gez. Blätter + 739 Seiten.[1]) Mainz Stadtbibl.* Liorius Henr. Guil., Formulae cancellariae Cameralis Teutsch. Spirae. 1683. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 59 ohne Formatangabe.

1685.

141. Das adeliche Europa und das noch viel edlere Teutschland sammt dessen sieben Heer-Schilden, Landsassen und Stadtadel. wie auch einem vorausgestellten Discurs von dem Adel insgemein, entworfen von D. Michael Praun. Com. Pal. Caes. und Hochl. B. Durlach. Hofrath. Speyer, In Verlegung Christoph Olffen. CIƆIƆCLXXXV. — Octavo. Mit Bildnis des Verfassers. Speier Museum. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XIX (1895) S. 194.

142. Der Alten Teutschen Reichs-Sachen Anmuthigkeiten, In sich begreiffend den wahren neu-entdeckten Uhrsprung der Teutschen und anderer Europäischer Völcker; Wie auch die Abkunfft der Teutschen und aller andern Europäischen Sprachen.

---

[1]) Angeblich ist Verfasser Philipp Reichard Vitriarius, vgl. Pütter, Litteratur des deutschen Staatsrechts I. S. 264.

Digitized by Google

So dann die wunderbahre Regierung Gottes über die Japhiten, Europäer und Teutschen. Womit auch zugleich viel Geheimnuss der Natur von Erschaffung und Untergang der Welt, von Ursachen der Sündfluth, und dass die Welt mitten in der Lufft schwebe: Item von den Kennzeichen der letzten Zeit und defs instehenden Jüngsten Tages entdecket, und das gantze Werck in zwey Theil verhandelt worden. Allwo Im letzteren nicht allein dieses erwiesen ist, wie ein vollkommener Fürstlicher Staats-Rath ein Phoenix seye: sondern nechst solchen sind auch verschiedene curieuse, so wohl Politische als Juristische Discurs in solchen erörtert und aufsgefertiget. Von Michael Praun, beyder Rechten Doct. Com. Pal. Caes. und Fürstl. Baden Durlachischen Hofrath. Speyer, In Verlegung Christoph Olffen, Buchd. Anno M. DC. LXXXV. Rot- und Schwarzdruck. Titelrückseite leer. — Octavo, 16 Blätter + 180 Seiten. Speier Museum. — Angedruckt: Paradoxon politicum: Ein vollkommener Fürstl. Staats-Rath ist ein Phoenix. Mit Einmischung vieler curieusen Politischen und Juristischen Discursen und Streit-Fragen erörtert und aufsgefertiget von Michael Praun, beeder Rechten Doctorn. Comite Pal. Caes. Nobili, und Fürstl. Baaden-Durlachischen Hoff-Rath. Anno CIƆIƆCLXXXV. Titelrückseite leer. — Octavo, 143 Seiten + 20 Blätter. Mainz Stadtbibl.* Bibliotheca Haeberliniana. Frankfurt a. Main 1876. Octavo, S. 138.

143. J. N. SS. T. A. Der Rechte Lehrer etc. etc. nebens umbständiger Beschreibung des Retschins Oder des in des H. R. Reichs freyer Statt Speyer befindlichen Schulhofs; Sampt unterschiedlichen Antiquitäten den Liebhabern derselbigen zu dienstlichem Gefallen in einer also genannten Lateinischen Steinschrift, Anstatt einer Zugab mit angehenckt von M. Hofmann, des Gymn. daselbsten Rect. Speyer, druckts Joh. Matthaeus Kempffer, 1685. — Kleinoctavo. G. Rau, Retscherhof und Königspfalz in Speyer. Speier. 1859. S. 89. Joh. Hoffmann der Verfasser dieses Drucks von 1685 war Rector des Gymnasiums zu Speier in den Jahren 1681 bis 1689. Vgl. G. Jaeger, Speierer Gymnasialprogramm vom Jahr 1834/35 S. 7.[1])

1686.

144. Concept Deren aufs Befelch der Kayserl. Mayestät durch Cammer-Richter, Präsidenten und Beysitzere des Kaiserlichen Cammer-

[1]) Nach Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

Digitized by Google

gerichts. Auf Ihrer Mayestät und der sämptlichen des Heil. Reichs Ständen Approbation Anno 1613. erneuerten und verbesserten Cammergerichts Ordnung. Welches anjetzo mit Fleifs übersehen, von vielen absonderlich in Marginalibus der vorigen gedruckten Exemplar begangenen Fehlern verbessert, dazu mit Einverleibung der in gedachten Marginalibus jedes Orths angezogener, aber bifshero in Druck nicht verfertigter Visitations-Abschieden, Memorialn und Decreten, wie nicht weniger mit Concordirung der übereinstimmender oder sich auf einander beziehender Oerter, und dann kürtzlicher Andeutung, was durch die weithero besagten 1613. Jahrs eröffneter Reichs-Abschiede und gemeine Bescheide an einem und andern Orth geändert, vermehret, weiter erkläret und bestettiget, nebenst einem vollkömmlichen Register: Allen denen so am Hochgedachten Kayserlichen Cammer-Gericht zu thun und zu handeln haben, zu Nutzen und Nothdurfft abermahlen in Druck verfertiget Jacob Blume, Oldelandiâ-Bremensis, I. U. D. & Advocatus Camerae. Aus Chur-Fürstlicher Mayntzischer, als des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cantzlers Gnädigster Bewilligung, auch mit Dero Churfürstlichen Gnade und Freyheit nicht nachzudrucken. Speyer, In Verlegung Christoph Olffen, Buchhändlern daselbst. Im Jahr Christi M. DC. LXXXVI. Titelrückseite leer. — Folio, 7 Blätter + 284 Seiten + 20 Blätter Inhaltsverzeichnis. Mainz Stadtbibl. * v. Fahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts S. 19.

145. Abschied der Visitationen an dem Hochlöblichen Kayserlichen Cammer-Gericht mit Memorialien, Declarationen, Decreten und andern. Franckfurt und Speyer. 1686. — Folio. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 58. v. Fahnenberg, Literatur des Reichskammergerichts S. 22.

1687.

146. Rerum in supremo camerae imperialis iudicii senatu iudicatarum duodecennalis periodus: Das ist: Von dem Hochlöblichen Kayserlichen und des H. Röm. Reichs Cammergericht zu Speyer von dem ein tausend sechshundert sechs und sechzigsten; In welchem sich weyl. Hn. Johann Blumen publicirte eilf hundert Urthel enden, bifs auff das sieben und siebenzigste Jahr, einschliefslich, publicirte Gemeine; wie auch tausend fürnehme und merckwürdige besondern Urtheil und Bescheid in gedachten Jahren Gerichtlich eröffnet:

Aufs welchen hochgedachten Judicii Stylus und Observanz, und was gestalten des H. Reichs Allgemeine so wohl; als absonderliche; Rechte, Verfassungen und Ordnungen so in administrirung durchgehender heylsamer Justitz bifs anhero observiret, und in acht genommen worden, zusehen und zuerlernen. Neben einem allgemeinen aller und jeder Sachen warhaffte rubricen anzeigenden, wie auch einem special Register: Auf beschehenes anhalten zusammen getragen und zu Beförderung gemeinen Nutzens aufsgegeben Von Johann Deckherrn, der Rechten Doctorn, und hochermelten Kayserlichen Cammer-gerichts Advocaten und Procuratorn. Franckfurt und Speyer, in verlegung Gottfried Seylers, Anno MD. C. LXXXVII. Rot- und Schwarzdruck. — Quarto, 8 n. gez. Seiten Titel und Vorwort + 492 Seiten Text + 56 n. gez. Seiten Inhaltsverzeichnis mit den Signaturen Ooo bis Uuu 3. [1]) Leipzig, Univ.-Bibl.

1688.

147. Deckherus, Joh., Periodus duodecennalis rerum in supremo camerae imperialis iudicio iudicatarum. Francofurti et Spirae. 1688. — Quarto. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 58.

148. Deckherus, Joh., Relationes, vota et decisiones camerales iudicii. Spirae. 1688. — Quarto. Lipenius a. a. O. S. 58.

149. Guilielmi Rodingi ... Pandectae Juris Cameralis. Francofurti ad Moenum, Sumptibus Christophori Olfen, Bibliop. Spirensis Excudebat Johannes Bauer. A. O. R. M DC LXXXVIII. — Quarto. [2]) Landshut Privatbesitz.

1689.

150. Indices instrumentorum pacis generalis Osnabrugis et Monasterii an. 1648 erectae et approbatae. Spirae. 1689. — Folio. Lipenius a. a. O. S. 435, 258.

[1]) Mitteilung aus Leipzig.
[2]) Mitteilung aus Landshut.

Digitized by Google

Nachträge zu Buchdruckereien zu Speier I und II.

I. Biographie.

Zu II S. 21. Conrad **Hist** besaſs 1511 ein Haus in der Flachsgasse zu Speier.[1]) Am 14. Juli 1511 erwarb er gegen eine Jahresrente von zwei Gulden vom Domvikar Peter von Mutterstatt dessen baufällig gewordenes Vicarienhäuschen „zum Windeck“ oben am Eck der Tränkgasse gelegen.[2]) — Conrad **Hist** starb am 16. April 1531.[3]) Seine Witwe Anna von Dünkelsbühl stiftete im Jahr 1533 drei heil. Messen in der Ölbergskapelle zu Speier.[4])

Zu II S. 55. In einem Zinsbrief des Johann Ycher für dessen Haus auf dem Weinmarkt zu Speier wird Jacob **Schmidd** Buchdrucker als Anstöſser nach hinten bezeichnet. **Schmid** besaſs demnach ein Haus nächst dem Weinmarkt, wo jedenfalls auch die Buchdruckerei war. Der Zinsbrief ist vom 19. Januar 1529.[5])

Zu II S. 66. Das Hainfeld, woher Anastasius **Nolt** stammte ist keineswegs Hünfeld bei Fulda, sondern Hainfeld bei Landau in der Rheinpfalz. In diesem Hainfeld erscheint in den Jahren 1543 und 1545 ein Scultheiss Hans Nolt.[6]) Möglicherweise ist derselbe ein Verwandter des Anastasius **Nolt**. — Clemens Nolt aus Hainfeld lebte länger als zum Jahr 1565, er kommt nämlich im Mai 1571 noch in einer Beschwerdeschrift unterschrieben vor. In derselben wendeten sich die Speierer Buchbinder Jörg Baltesheimer, Adrian Zolck, Seifrid Dil, Clemens Nolt und Hans Gartman gegen den „Mattes Harnisch“, einen „Verwandten“ des Kurfürsten von der Pfalz“ und des Reichskammergerichts, weil derselbe den Speierer Meistern nicht allein den „Buchhandel, sondern auch das Handwerk des Buchbinders gar zu nichte“ mache.[7]) Über den Verlauf der Sache siehe unten.

Zu II S. 67. Jacob **Dreizehen,** auch Dreizehendt, nicht Johann Dreizehendt, wie ich fälschlich angab, war nicht nur Buchdrucker, sondern auch Buchbinder zu Speier. Er kommt im Juni 1571

[1]) Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[2]) Mitteilung ebendaher.

[3]) Eintrag im necrologium novum ecclesiae Spirensis im Generallandesarchiv zu Karlsruhe, aufgefunden von Herrn Archivsekretär Dr. Glasschröder im Herbst 1895. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[4]) Remling, Geschichte der Bischöfe zu Speier. II. S. 226 f. Mitteilung ebendaher.

[5]) und [6]) Mitteilung ebendaher.

[7]) Speier Stadtarchiv. Aktenfasc. 556. Mitteilung ebendaher.

Digitized by Google

als Buchbinder und somit auch Händler mit gebundenen Büchern neben Jörg Balthesheimer, Adrian Zolck, Clemens Nolt, Seifrid Dhiel, Bastian Appel und Hans Gartmann vor.[1] -- Der mehrfach genannte Jörg Baltesheimer, hier Badesheimer geschrieben, Buchbinder zu Speier, liefs mit seiner Ehefrau Margret geborenen Volmar am 10. November 1596 einen Sohn Johann Jacob zu Speier taufen. Gevatter war Dr. Johann Jacob Mayfisch, Reichskammergerichtsassessor zu Speier.[2] Baltesheimer, hier Baldesheim geschrieben, bezog 1565 bis 1568 Bücher aus Frankfurt a. M.[3] — Der oben genannte Matthaeus Harnisch wies sich auf die Beschwerdeschrift der Speierer Buchbinder von 1571 als „bei dem hochlobl. Kay. Cammergericht immatriculirter vnd zugelassener Buechhändler“ aus,[4] worauf die Sache jedenfalls ihr Bewenden fand. Harnisch war Buchdrucker und Verleger zu Neustadt a. d. H.[5] Er begann seine Thätigkeit im Jahr 1564 mit der Schrift des Balthasar Copius, die Haustafel mit vielen schönen Sprüchen beider Testament gemehret. Newstatt a. d. Hardt. Matth. Harnisch. 1564. Quarto. 51 Seiten.[6] 1568 war er Buchhändler zu Heidelberg und bezog in diesen Jahren Bücher aus Frankfurt a. M.[7] Er druckte auch zu Heidelberg.[8]

---

[1]) Speier Stadtarchiv Aktenfasc. 556. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[2]) Taufbuch der St. Georgspfarrei zu Speier. Mitteilung ebendaher.

[3]) Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. VII (1881) S. 128, 133. Vgl. Roth, Speierer Buchdruckereien II, S. 110.

[4]) Speier Stadtarchiv Aktenfasc. 556. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[5]) Über M. Harnisch vgl. noch Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels XVII (1894) S. 358. Harnisch betrieb darnach auch Weinhandel. Möglicherweise war der Bildhauer Arnolt Harnisch zu Mainz ein Verwandter des M. Harnisch. Die Mainzer Stadtaufnahme von 1567 (Foliohs. Mainz Stadtbibl.) sagt: „Ein Eckbehausung sambt Bronnen daneben ist aigen Arnolt Harnisch Bilthauern, stosst auff des Dr. Jungen Wittib Behausung auf beyden seitten.“ Ein Josua Harnisch war Buchhändler zu Heidelberg. Vgl. Archiv für Frankfurts Gesch. und Kunst. N. F. VII (1881) S. 227 zu 1591—1595. Wilhelm Harnisch, Buchhändler zu Frankfurt a. M. aus Neustadt a. d. H. von Gewerbe eigentlich Schriftgiefser heiratete am 12. Mai 1591 Anna Tochter des verstorbenen Jacob Sabon zu Frankfurt a. M. und schwor am 9. November 1591 den Bürgereid. Archiv a. a. O. VII, S. 247 Anm. ***

[6]) Deschamps, géographie col. 917 gibt einen andern Druck des Harnisch zu 1564 als erstes Druckerzeugnis an.

[7]) Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. VII (1811) S. 130. Auch in den Jahren 1590 bis 1595 bezog M. Harnisch Bücher aus Frankfurt a. M. Vgl. ebenda S. 233.

[8]) Bericht warhaffter von der vorgenommenen Verbesserung in Kirchen und Schulen der churfürstlichen Pfaltz. 1584. Quarto. 104 Seiten.

Digitized by Google

Sein Wirken zu Neustadt geht bis 1600.[1]) Zu seinen angesehensten Drucken in Neustadt gehört die berühmte Neustadter Bibelausgabe im Jahr 1587.[2]) Auch zu Speier griff er in den Buchhandel thätig ein, was obige Beschwerde erregte. Harnisch war zweimal verheiratet. Seine erste Frau Anna Wigandin starb 1583. Ihr Grabstein ist noch in der Stiftskirche zu Neustadt erhalten und hat diese Inschrift:

M. H. A. W.
AN: MDLXXXIII
DEN 23 oct. ist. die. erbar. vnd tv
gendsame. fraw
Anna Wigandin. des achtb: vnd
forn. Matth.
Harnisch. buch
druckers. ge
wesene. ehlich
havsfraw in
gott . ent
schlaffen.[3])

Im folgenden Jahr 1584 verehelichte sich Harnisch mit Jungfrau Anna Tochter des Neustadter Ratsherrn Melchior Klein.[4])

Zu II S. 110. Als Buchhändler zu Speier ist noch zum Jahr 1523 anzuführen Roman Bergmann.[5])

Zu II S. 110. Über Caspar Gerumb siehe oben.[6])

2. Druckwerke.

Zu II S. 13 Nr. 10. Wympfelingii de laudibus et caeremoniis ecclesiae Spirensis carmen. Dieser Druck ist doch ein Erzeugnis Peter **Drachs** des Mittleren und ist die Beschreibung desselben folgende: Blatt 1 Vorseite: Jodocus galicus Rubiacensis

[1]) Über Harnisch vgl. Dr. Leyser, die Neustadter Hochschule (Collegium Casimirianum). Neustadt a. d. H. 1886. S. 36, woselbst 16 Drucke des Harnisch aufgezählt sind. Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[2]) Harnisch druckte auch den berühmten Heidelberger Catechismus in mehreren Ausgaben zu Neustadt 1585, 1588, 1590 und 1591.

[3]) Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer nach Angabe des Herrn Gymnasiallehrers Dr. Lucas Grünenwald zu Speier.

[4]) Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer.

[5]) Mitteilung ebendaher.

[6]) Vgl. S. 289.

Digitized by Google

Salutem dicit plu / rimam et se commendatum facit Jacobo wimpfeling / Sletstattensi suo preceptori humanissimo. Tametsi / etc. —

Blatt 2 Vorseite: ( ) Eurendissimo in chri- / sto patri ac domino domino Ludeuico diui- / na pietate antistiti Spirensi domino suo maximope- / re etc.

Blatt 3 Vorseite: ( ) Enerabilibus et preclarissimis dominis ac pa / trib' 3 Vdalrico de helmstat pposito. Henrico / de helmstat decano. Vilhelmo flach de schuartz / etc.

Blatt 5 Vorseite: Laudes ecclesie Spirensis / etc.

Blatt 6 leer.

Blatt 7 Vorseite: ( ) Jua parens christi fer opem mihi queso benignam / Spirense vt templnm (!) tollere ad astra queam / etc. —

Schliefst Blatt 17 Vorseite Zeile 6: Et defende tuum virgo beata locum. / Die Rückseite dieses Blattes leer. — Quarto, 17 n. gez. Blätter. Summatype P. Drachs. O. O. und J. u. F. Mainz Stadtbibl.* Neuabdruck in: Litzel, Beschr. Cap. I, §§ 6 u. 7.

Zu II S. 25. C. **Hist** (c. 1495). Artificiosa memoria ex Marco Tulio Quinctiliano Et clarissimo Utriusque Censure Doctore et milite Domino petro Rauenna ab Oratore cristano Umhauser exactissima diligentia excerpta et composita. Gewidmet: Clarissimo iuris consulto domino N. peitinger Utriusque Censure doctori celeberrimo Oratori facundissimo Cristannus Umhaufser. Schlufszeile: Impressum per me C. Hist. 3 Blätter, klein Quart. Der Text (der Widmung) beginnt auf der Rückseite des 1. Blattes. Speier Museum; erworben im Juni 1896.

Zu II S. 99. Directorium horarum canonicarum secundum ritum dioecesis Spirensis dicendarum. Speier. 1522. Wenn kein Speierer Druck so doch Speierer Verlag. Weiss Nr. LXXXIV. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVI (1892) S. 218. Speier Museum.

Zu II S. 67 bis 90. Aus der Zeit **1571** bis **1599** wurden in Speier gedruckt:

1. Griesstetter, Wolfg., de domaniis. Spirae. 1571. Lipenius, bibliotheca iuridica ed. Jenichen S. 162. Erzeugnis von Dreizehendt oder Harnisch?

2. Carmen lugubre in obitum reverendissimi et nunquam satis laudati principis et domini D. Marquardi episcopi Spirensis et praepositi Weissenburgensis. Imperialis Camerae iudicis equissimi beatissimae memoriae. Spirae apud Bernhardum Albinum. 1581.

Digitized by Google

Im Nachlasse Bernhard Hertzogs Nr. 5 (Beschreibung der ritterschaft etc.) auf der Frankfurter Stadtbibl. vgl. H. Hahn in der Vierteljahrsschrift für Wappen, Siegel- und Familienkunde XXIV 5/6 Anm.

3. Rebuffi, Petrus, tractatus de supplicationibus sive errorum propositionibus vulgo revisionibus. Spirae. 1581. Octavo. Lipenius S. 526.

4. Gribaldi, Matthias, Mophae s. Mophaei, tractatus de omni genere homicidii. Spirae. 1582. Octavo. Lipenius S. 244.

5. Rubeus, Joh. Ant., tractatus singularis de querela inofficiosi testamenti. Spirae. 1583. Octavo. Lipenius S. 264.

6. Hettsgern, Anton., Manual- oder Handbuch der Notariat-Kunst. Spirae. 1584. Lipenius S. 393.

7. QVAESTIONES / IVRIS PHILOSO- / PHICAE. / Autore Guilielmo Onciano. / Nunc primum in Germania summa / cum diligentia excusae & à mendis repurgatae. / Druckermarke / SPIRAE / Nemetum Ciuitate Imperiali libera: / Apud Bernardum Albinum. / M. D LXXXV. / Titelrückseite leer. Dem Carl Emanuel Herzog von Savoyen gewidmet: Cambrai Calend. Julio. 1581. — Kleinoctavo, 216 gez. Seiten + 12 n. gez. Blätter Register. Mainz Stadtbibl.*

8. Caesaris Contardi iurisconsulti Genuensis commentarii in L. diffamari, C. de Inge. & manu. Nunc primum in Germania summa cum diligentia excusi, aucti, & a mendis repurgati. Kleine Druckermarke. Spirae Nemetum, Ciuitatis Imperialis liberae, Apud Bernardum Albinum. CIↃ. IↃ. LXXXVI. Titelrückseite leer. Dem Bischof Eberhard von Speier gewidmet von Albinus. O. Zeitangabe. — Kleinoctavo, 4 Blätter + 322 Seiten + 35 Blätter. Mainz Stadtbibl.*

9. Jul. Pacii J. C. Εναντιοφανων seu legum conciliatarum centuriae III. Ad nobilissimum et amplissimum virum, Dominum Justum Reuberum I. C. Praestantissimum, et Electoralis Palatinatus Consiliarum intinum. Spirae. Typis Bernardi Albini, An. CIↃ. IↃLXXXVI. Octavo, 8 Blätter + 431 Seiten.[1]) München Hofbibl.

10. Rebuffi, Petrus, tractatus de supplicationibus sive errorum propositionibus vulgo revisionibus. Spirae. 1587. Octavo. Lipenius S. 526, 576.

11. Bocerus, Heinr., in l. contractus ff. de reg. iuris. Spirae. 1587. — Octavo. Lipenius S. 161.

12. Mandosii, Quintil., de monitoriis. Spirae. 1587. — Octavo. Lipenius S. 380.

[1]) Mitteilung aus München.

Digitized by Google

13. Mandosii, Quintil., de inhibitionibus. Spirae. 1587. — Octavo. Lipenius S. 262.

14. Orths, disputatio de fructibus inter virum et uxorem soluto matrimonio dividendis. Spirae 1587. — Octavo. Lipenius S. 223.

15. Pacius, Julius, ad authent. habita. Spirae. 1587. — Octavo. Lipenius S. 39.

16. Reusner, Nicolaus, μικροτέχνη sive de arte iurisprudentiae. Spirae. 1588. — Octavo. Lipenius S. 33.

17. Cisnerus, Nicolaus, commentarius de iudiciis. (Extat cum tractatibus de restitutionibus). Spirae. 1588. — Octavo. Lipenius S. 283.

18. Cuno, Henr., Dav., de usucapionibus. Spirae. 1588. — Octavo. Lipenius Anhang S. 47.

19. Nicolai Cisneri Juris Consulti Commentarius ad tit. Institutionum Imperialium de actionibus item et de exceptionibus cum praefatione Nicolai Reusneri Jurisconsulti. Recognitus et in lucem editus opera et fide Jeremiae Reusneri Leorini. Silesii. Spirae Nemetum apud Bernardum Albinum MDXIIC. — Octavo, 169 Seiten + Titel, Praefatio und Inhaltsverzeichnis. Mainz Seminarbibl. (unauffindbar), Freiburg i. B. Univ.-Bibl. *

20. Jul. Pacii I. C. Εναντιόφανων seu legum conciliatorum Volumen secundum. Ad illustrem et generosum D. D. Georgium a Sayn Comitem in Witgenstein, Dominum in Homburg, &c. Spirae, Typis Bernardi Albini. An. CIↃ. IↃ. LXXXVIII. — Octavo. 8 Blätter + 368 Seiten.[1]) München Univ.-Bibl.

21. Pacius, Julius, antinomiarum centuriae VI. Spirae. 1589.

22. Summa artis notariae D. Rolandini Rodolphini Bononiensis, viri praestantissimi, cui, per excellentiam, Aurorae nomen est. Cum locupletissima D. Petri de Boateriis Bononien. eandem (!) Summam expositione. Huic accesserunt. Philippi Decy Consilium, de reprobatione instrumenti. Jacobi Butrigarij Renuntiationes Juris Ciuilis. Johannis Jacobi Canis, de Tabellionibus Libellus. Hac postrema editione indicem apposuimus rerum, et verborum totius voluminis, non parum lucis studiosis allaturum. Anno Do. CIↃ. IↃ. XC. Spirae Nemetum. Apud Bernardum Albinum. — Octavo, 8 Blätter + 1092 Seiten + 14 Blätter Inhaltsverzeichnis.[2]) München Univ.-Bibl.

23. Hannetonius, Gul., de iudiciorum ordine ac forma. Spirae. 1591. — Octavo. Lipenius S. 284.

[1]) und [2]) Mitteilung aus München.

Digitized by Google

24. Gribaldi, Matthias, Mophae s. Mophaei tractatus de omni genere homicidii. Spirae. 1592. — Octavo. Lipenius S. 244.

25. Fabius Turretus, tractatus de collationibus. Spirae. 1592. Octavo. Lipenius S. 83 (?), 84.

26. NICODEMI FRISCHLINI. P. L. ET / Comitis Palatini Caesarij, / IVLIVS CAESAR, / CVM M. T. C. REDIVIVVS, / Das ist: / Wie IVLIVS / CAESAR Der Erst / Römisch Kayser, vnnd aller streytbarist / Kriegsmann vnd Heldt wieder durch diese Comoedi- / am auff Erden kompt, vnd lebendig würdt: Mit M. T. / dem aller glertesten (!) Oratore: Da sich Jener ab der / Teutschen Kriegsrüstung: Der aber ab den / gelehrten Leutten, Vnd Truckhereyen, / Vnd allerley sprachen verwundert. / Durch M. IACOBVM FRISCH- / LINVM. Latheinischen / Schulmaister zu Wayblingen, auss der / Latheinischen Comaedia In diese Teutsche artlich vnd / Lustig versetzt vnsern vielgeliebten gemeinen / Vatterland Teutscher Nation zu lob / vnd Ehren. / Gedruckt jn der Kay: Reichstatt Speyr, / Durch Bernhard Dalbin: / ANNO DOMINI / M. D. XCII. / Titelrückseite leer. Dem Stadtrat zu Strassburg von Frischlin gewidmet. — Kleinoctavo, 205 gez. Seiten. Mainz Stadtbibl.*

27. Contardus, Caes., commentarius in legem unicam C. Spirae. 1593. — Octavo. Lipenius S. 455.

28. Contius, Antonius, index omnium coniurationum et defensionum, quae a mundi initio variis locis exortae sunt. Spirae. 1594. — Octavo.

29. Contius, Ant., ad legem Juliam maiestatis. Spirae. 1594. Octavo. Lipenius S. 287.

30. Cuiacius, Jac. et Anton., Augustinus recitationes in II. et IV. libros decretalium. Spirae. 1594. — Quarto. Lipenius S. 137.

31. Contius, Ant., comment. in tit. IV. libri XXXVIII. digestorum, Spirae. 1594. — Octavo. Lipenius S. 150.

32. Duarenus, Franc. tractatus in consuetudines feudorum. Spirae. 1595. — Octavo. Lipenius S. 202.

33. Rosenthal, Henricus a, tractatus de feudis. Spirae. 1595. Lipenius S. 205.

34. Cuiacius, Jac. et Anton., Augustinus recitationes in II. et IV. libros decretalium. Spirae. 1595. — Quarto.

35. Cuiacius, Jac., recitationes ad tit. pandect. de iusticia et iure. Spirae. 1595. — Quarto.

Digitized by Google

36. Cuiacius, Jac., tractatus singularis ad tit. ad acquirenda vel amittenda possessione. Spirae. 1595. — Quarto. Lipenius S. 455.

37. Orths, disputatio de fructibus inter virum et uxorem soluto matrimonio dividendis. Spirae. 1596. — Octavo. Lipenius S. 223.

38. Pacius, Julius, ad authent. habita. Spirae. 1596. — Octavo. Lipenius S. 39.

39. Jul. Pacii a Beriga IC. Εναντιοφανων seu Legum conciliatarum Centuriae VII. Cum indice titulorum. Tertia editio recognita & aucta. Spirae. Typis Bernardi Albini. An. CIↃ. IↃ. XCVI. — Octavo. 12 Blätter + 336 Seiten = Centuriae I bis III + 381 Seiten + 1 Blatt = Centuriae IV bis VII.[1]) München Hofbibl.

40. Beuther, Mich., exemplum actionis fideiussoriae. Spirae. 1597. — Octavo.

41. Ars notariatus Germanice. Speyer. 1597. — Octavo. Lipenius S. 392.

42. Commentarii dn. Bermondi Choveronii I. C. Clarissimi et cathedralis ecclesiae Vivariensis canonici Praestantissimi in tit. De publicis concubinariis. Nunc primum in Germania excusi, & ab infinitis mendis repurgati. Spirae Nemetum, apud B. Albinum. Anno 1597. Titelrückseite leer. Dem Moses I. V. D. Generalvicar zu Speier gewidmet: Speier 9. Sept. 1597 von Albinus. — Octavo, 4 Blätter + 883 Seiten + 7 Blätter. Mainz Stadtbibl.*

43. Pacius, Julius, teses ex prioribus libris pandectarum collectae. Spirae. 1598. — Duodez. Lipenius S. 151.

44. Pacius, Julius, theses ex pandectis. Speier 1598. — Quarto. Lipenius Anhang S. 16.

45. Portus, Aemilius, Rhetorica Aristotelis. Spirae. 1598.

46. Variorum tractatus de praescriptionibus. Spirae. 1598. — Octavo. Lipenius S. 465.

47. Premus, Petrus, de securitatis promissionibus et fide publica. Spirae. 1598. — Octavo. Lipenius S. 543.

48. Flores ultimarum volutatum, auctore Rolandino Bononiense I. C. clarissimo, Item. Joann. Jacob. a Canibus, et Joan. Oldendorp. de executoribus ultimarum voluntatum Tractatus. Nunc primum in Germania excusi, cum Summariis & Indice locupletiss. ad praxim valdè utiles. Spirae Nemetum. Apud Bernardum Albinum. M. D. XC VIII. Octavo, 8 Blätter + 654 Seiten + 20 Blätter.[2]) München Hofbibl.

[1]) und [2]) Mitteilung aus München.

Digitized by Google

49. Mandosii, Quintil., formula commississionum. Spirae. 1599. Quarto. Lipenius S. 218.

Zu II S. 99. † Druckblatt auf den Landauer Bund Franzens von Sickingen (1518).[1])

Zu II S. 104. † Werbung Christi vff den yetzigen Reichstag für genommen zuo Speir wider Bäpstliche Heiligkeit. Klag Christi wider den Römischen Bischoff. Antwurt desselben, vor den Stenden des Römischen reichs. Mit dem Urteil des Dichters. Post tenebras spero lucem. V. Sculteti. M D XXXIX. Titel + 16 Seiten Text in Versen, am Ende ein Holzschnitt: Die päpstliche Tiara wird von Bischöfen im Ornat mit Beilen zerhauen. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVI (1892) S. 230.

Zu II S. 106. † Das „Wunder-Mäidlin Margaretha Weissin", „im Dorf Roed, zwo Meilen von Speyer wohnhafft", die von Weihnachten 1539 keine Speise und von Ostern 1540 keinen Trank zu sich genommen bis 1542, wo sie 12 Jahre alt war und dieses Bildnis auf Befehl des Königs Ferdinand aufgenommen wurde. O. O. u. J. (1542). Ebenda S. 218.

† Warhafftige Copey vnn verzeichnufs etc. Mandat über die Reichseinkommensteuer 1542. Beschlossen zu Speier. O. O. u. J. Mitteilung des Herrn Regierungsassessors Berthold zu Landshut.

† An Romische Kön. Mayestädt Churfursten Fursten vnd Stende des Reichs Wahrhafftiger bericht Eins Ersamen Radts der Stadt Cölln. Vonn wegen eins hochbeschwerlichen Priuilegiums so die Wirdige Clerisey daselbst zu haben vermeint. Zu Speir Vbergeben 1542. Quarto. 34 Seiten.

† Verzeichnuss der Reichstände, so auff yetzigen Reichstag allhie zu Speier in Eigner person besucht. Auch etliche abwesende yre Geschickten vnd Botschaffter alda gehabt, wie volget etc. 1544. O. O. u J. Mitteilungen des histor. Vereines der Pfalz XVI (1892) S. 219.

Zu 1629. Röm. Kays. Aufsspruch, Decision, vnd Kayserl. Edict, vber etliche Puncten den Religion Fried, sonderlich die restitution der Geistl. Güter betreffend. Speyer. 1629. — Quarto.

Zu S. 276. Melchior **Hartmann** druckte für Nicolaus Bassaeus Verlag zu Frankfurt a. Main 1602 des Michael Beuther Schrift: Von Reinicken Fuchss. Ander Theil dess Buchs Schimpff vnd Ernst, welches nicht weniger kurtzweilig deren Centum Novella, Esopus,

[1]) Mitteilung des Herrn Regierungsassessors Berthold in Landshut.

Eulenspiegel, Alte Weisen, Weise Meister, vnnd alle andere kurtzweilige Bücher, Aber zu lernen Weissheit vnnd Verstand weit nützlicher vnnd besser. Mit Holzschnitten. Octavo.

Zu S. 321 Nr. 117. Eine frühere Ausgabe der Schrift erschien zu Frankfurt a. M. 1656. Duodez, 176 Seiten. Über Ursinus die Mitteilungen des Herrn Dr. Mayerhofer zu Speier im „Pfälzer Museum" 1896 Nr. 2.

Nach Mitteilung des Herrn Regierungsassessors Berthold zu Landshut enthält der Lagerkatalog der Firma H. Lempertz Söhne, Antiquariat zu Köln, folgende übersehene Speierer Drucke aus den Jahren 1585 bis 1678:

1. Onciatus, Gu., questiones iuris philosoph. Spir. 1585.
2. Alexandri Raud, decisiones Pisanarum. Spir. 1602. Folio.
3. Consultationes s. responsa cuisdem in camera imperiali advocati. Spir. 1612. Folio.
4. Peregrinus, A., decisiones Patavinae. Spir. 1615. Quarto.
5. Bescheide, gemeine, welche von d. Kais. Cammergericht eröffnet. Speyr. 1678. Folio.

Bei 1683 fehlt: M. Johann Hoffmann, Rector des Gymnasiums: Der Ölberg in Speier, eine poetische Beschreibung. Speier. 1683. Octavo. Remling, Bischöfe von Speier. I, S. 13 unter XIII.

Stintzing, Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft erwähnt unter Anderm: Rodingausgabe. Speier. 1686. Deckher, de scriptis adespotis. Spirae 1685 (?).

Erwähnt seien ferner als fehlend: Chr. Lehmann, Lobgedicht auf Bischof Christoph 1621 (Speier?) und Rede desselben 1594.

Beschwerde der Stadt Speier gegen das Urtheil des Reichskammergerichts von 1628. Speier, Baumeister, 1628. Speier, Museum.

Schwalbaccius, Schrift über Sonnenfinsternisse etc. Speier. 1630. Speier, Museum. (Mitteilungen des Herrn Berthold).

Zu S. 333. Dreizehen leistete am 12. Januar 1569 den Bürgereid zu Speier und zwar als „buchtrucker". Eine Bezeichnung als Buchbinder enthält das Speierer Bürgerbuch an dieser Stelle nicht. Die Stelle des Speierer Bürgerbuchs lautet nach Mitteilung des Herrn Kreisarchivars Dr. Mayerhofer: Johann Dreizehendt Buechtruckher assumptus 12ten Januarii 1569. Einit (i. e. civitatem). [Speier Stadtarchiv Fasc. 114.]

Der S. 339 Nr. 42 erwähnte Moses ist der berühmte, verdiente Dr. Beatus Moses, gest. 1602.

Digitized by Google

Auszug
aus der Rechnung des historischen Vereines
für das Jahr 1894.

		ℳ. ₰	ℳ. ₰
I. Einnahmen:			
1.	Aktivrest aus 1893	264.66	
2.	Beiträge aus 1893	6.—	
3.	Beiträge von 666 Mitgliedern für 1894	1998.—	
4.	Beitrag der Stadt Kaiserslautern . .	20.—	
5.	Beitrag der Volksbank Speier . . .	100.—	
6.	Beitrag der Gewerbebank Speier . .	50.—	
7.	Beitrag der Kgl. Akademie der Wissenschaften in München	500.—	
8.	Beitrag des Kreises nach Abzug der Stempelgebühr	654.—	
9.	Abonnementgebühr für das Korrespondenzblatt für 1894	1.—	
10.	Abonnements auf das Korrespondenzblatt für 1895 von 114 Abonnenten . . .	114.—	
11.	Erlös aus verkauften Vereinsmitteilungen	73.50	
	zusammen . . .		3781.16
II. Ausgaben.			
1.	Postporti, Frachtkosten, Botenlöhne, Reisekosten	206.59	
2.	Regieausgaben	32.91	
3.	Gehalt des Vereinsdieners	125.—	
4.	Buchbinder- und Buchdruckerlöhne . .	1945.35	
5.	Schriftsteller-Honorare	150.—	
6.	Bibliothek	130.94	
7.	Sammlungen und Ausgrabungen . .	1019.10	
8.	Beiträge an andere Vereine	26.—	
9.	Korrespondenzblatt für 1895 . . .	98.74	
	zusammen . . .		3734.63
	Demnach Aktivrest auf 1895 übergehend . .		46.53

Speier, im Juni 1896.

Der Vereinsrechner:
v. Schwarz.

Digitized by Google

Tafel I.



Digitized by Google

Tafel II.



Digitized by Google

Digitized by Google



Tafel III.

Digitized by Google

Tafel IV.



Digitized by Google



Digitized by Google



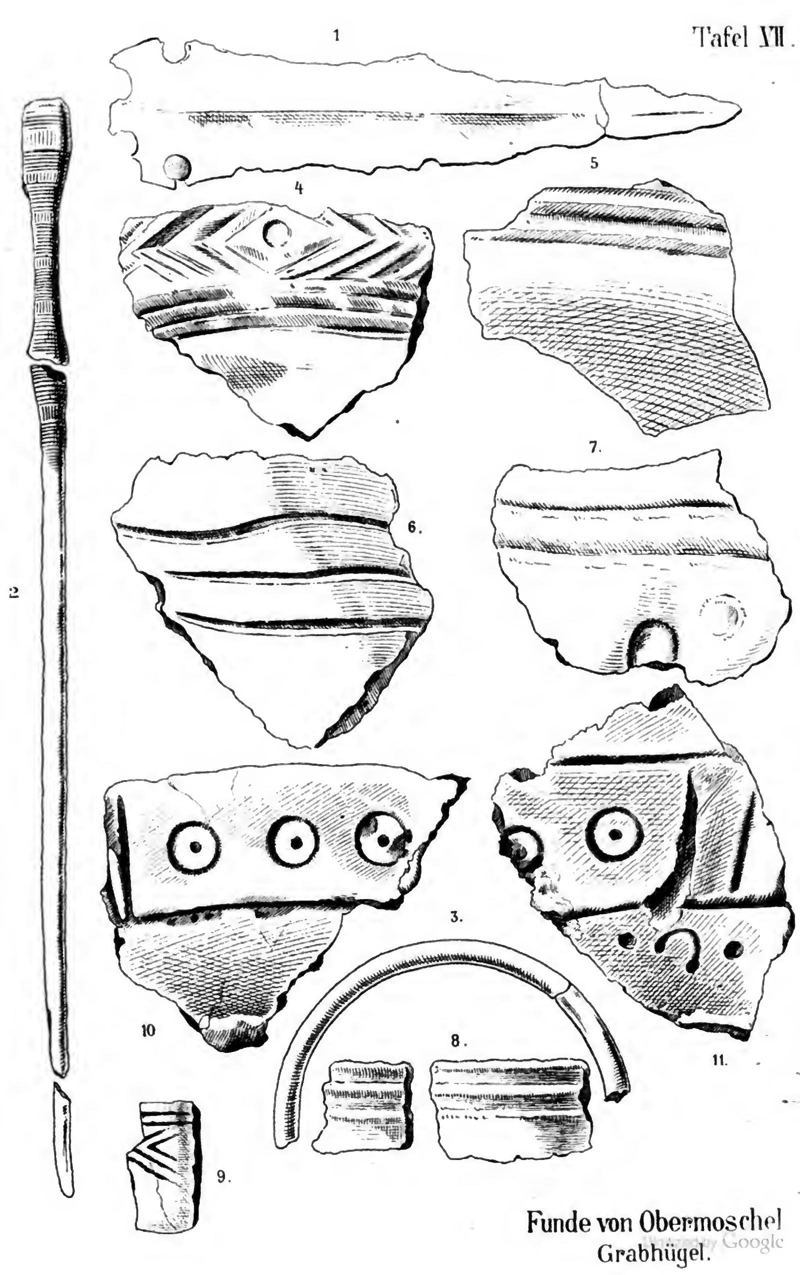
Digitized by Google

Digitized by Google



Taf. VI.

Digitized by Google



Funde von Obermoschel
Grabhügel.

Digitized by Google



Digitized by Google